Allgemeines literaturblatt

Österreichische Leo-Gesellschaft


Dei
Sub Numine
Viget



ÖSTERREICHISCHES

LITTERATURBLATT

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEOGESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER.

III. JAHRGANG: 1894.



WIEN
VERLAG DER „LEO-GESELLSCHAFT“
1895.

INHALTS-VERZEICHNIS.

I. Verzeichnis der Mitarbeiter.

2. Verzeichnis der besprochenen Werke.

3. Selbständige Aufsätze.

Nr. 1. Wien, 1. Jänner 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer. Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Pölzl Franz X., Th. et Ph. Dr., Hausprälat Sr. p. Hlgkt., Professor der Theologie an der k. k. Universität in Wien: **Kurzgefasster Commentar zu den vier hl. Evangelien.** In 4 Bänden. Zweiter Bd. I. Th. Kurzgefasster Commentar zum Evangelium des hl. Marcus mit Ausschluss der Leidensgeschichte. Graz, Styria, 1894. (XLIII u. 350 S.) fl. 2.60.

Mit vorliegendem Commentare schließt P. seine Erklärung der vier Evangelien in 4 Bänden würdig ab. In der Einleitung werden einer alten hermeneutischen Regel gemäß die Lebensverhältnisse des Evangelisten, die Echtheit und Integrität, Zeit und Ort der Abfassung und die Eigenthümlichkeiten des Marcus-Evangeliums recht gediegen behandelt. Die Eintheilung des biblischen Stoffes (mit Ausschluss der Leidens- und Verklärungsgeschichte J. Chr.) reiht sich sodann folgendermaßen an: Vorbereitung auf das messianische Wirken J. Chr. I,1—13; I. Theil: messian. Wirken J. Chr. in Galiläa I,14—IX,50; II. Theil: messian. Wirken J. Chr. seit dem Weggange aus Galiläa bis zur Leidenszeit Chr. X,1—XIII,35.

Die Grundsätze, die dem Autor bei der Ausarbeitung seiner früheren exegetischen Werke maßgebend waren, wurden der Hauptsache nach auch bei diesem Commentare festgehalten, nur dass die Bibeltexte vollständig mitgetheilt und die textkritisch-sprachlichen Bemerkungen einem jeden Abschnitte vorausgeschickt werden. Infolge dieses Vorgehens gewinnen die einzelnen Abhandlungen an Übersichtlichkeit und Klarheit und die Ausführungen des Verf. lesen sich, durch den Ballast des kritischen Apparates nicht beschwert, leicht und fließend. Überhaupt versteht der Verf. klar und gefällig zu schreiben, ohne dabei die hermeneutischen Regeln, an die sich ein jeder Exeget halten muss, um nicht in ordnungs und planloses Geschreibsel zu verfallen, außer acht zu lassen. Polemik mit den destructiven Schrifterklärern wird grundsätzlich gemieden. Bei Verschiedenheit der Meinungen entscheidet sich der Autor, ohne viel zu argumentieren, für die probablere und durch einen gesunden Sinn geleitet trifft er wirklich das Bessere. Mit der größten Sorgfalt werden stets die Eigenthümlichkeiten und die formellen Verschiedenheiten des Marcus-Evangeliums hervorgehoben, die Zeit- und Ortsangaben desselben aufs minutiöseste erörtert und die scheinbaren Widersprüche zwischen den Synoptikern ausgeglichen. Bei parallelen evangelischen Erzählungen wird auf die Commentare zu Matthäus und Lucas verwiesen und das Nöthige ergänzt. Größere Ergänzungen finden wir S. 83 ff. über die Apostelwahl; S. 159 ff. über die Brüder und Schwestern Jesu; S. 271 ff. über die Ehe; S. 313 über die Parabel von den aufrührerischen Winzern; S. 330 ff. über die eschatologische Rede Jesu. An einer Stelle, S. 158, glaubte der Verf. seine im Commentare zu Matthäus vertretene Meinung ändern zu müssen, nämlich zu Gunsten der Identität des bei den Synoptikern erzählten Besuches Christi in seiner Vaterstadt. Schade, dass der Verf. auf die in J. Knabenbauers Commentare zu Matthäus, Paris 1892, I, S. 547 dargelegten Gegenargumente nicht einmal bei der Correctur seines Werkes reflectieren konnte.

Die Vorzüge des Pölzl'schen Commentars bestehen darin, dass sie den Litteralsinn an der Hand bewährter Exegeten in einer klaren und präcisen Form vermitteln. Dass hiebei fleißig auf die Kirchenväter zurückgegangen wird, die doch die Träger der kirchlichen Tradition, somit auch der ältesten exegetischen sind und der Urzeit des Christenthums so nahe standen, gereicht seinen Werken nur zum Vortheile. Durch dieses Verfahren entsprechen die Commentare des Verf. auch einem praktischen Bedürfnisse der Seelsorger. Auch seine Fachgenossen werden ihm Dank wissen, dass wir nun auch zum Marcus-Evangelium, das sonst von den

Exegeten stiefmütterlich und mehr summarisch behandelt wurde, einen eingehenden Commentar besitzen. Zwischen den deutschen Commentaren zum Marcus-Evangelium, dem zu kleinen und theilweise veralteten von Bisping einerseits, und dem umfangreicheren von P. Schegg, sowie dem zu wenig dogmatischen Commentare von P. Schanz andererseits hält der Pölzl'sche die goldene Mitte, und wird sich hoffentlich als sehr brauchbar erweisen.

Wir erlauben uns folgende Ergänzungen und Berichtigungen anzumerken:

Dass unser zweites Evangelium Marcus, den Begleiter Petri zum Verfasser hat, folgt nicht nur »aus dem Verschweigen der diesem Apostel zu wiederholtenmalen zutheil gewordenen Bevorzugungen« (p. XXXVII), sondern auch aus dem Hervorheben jener Umstände und Ereignisse, welche geeignet waren, ihn zu demüthigen, wie schon S. Chrysostomus in Matth. hom. 58, 2, hom. 85, 1 und Eusebius, Dem. evang. III, 5 bemerkt haben. Solche, dem Apostel Petrus zutheil gewordene Demüthigungen erzählt Marcus VIII 33, XIV 37, XIV 68, 72. Zu den sprachlichen und stilistischen Eigenthümlichkeiten des Marcus-Evangeliums sind noch hinzuzufügen: Der häufige Gebrauch der *oratio directa* (IV, 39; V, 8, 9, 12; VI, 2, 3, 31; IX, 25; X, 2; XII, 6); ferner der öftere Gebrauch der Frageform statt der einfachen Aussage (Marc. XII, 24, Matth. XXII, 29), wodurch die Darstellung anschaulich und nachdrucksvoll wird.

Mit Recht wird dem Evangelium des hl. Marcus eine chronologische Ordnung im ganzen vindiciert; nicht so sehr können wir der Meinung des Verfassers beipflichten, das dasselbe in der Zeit von 47 bis 50 nach Chr. verfasst sei, nämlich in der Zeit der ersten Anwesenheit des hl. Petrus in Rom. Wie konnte denn Marcus von Clemens von Alex. »ein langjähriger« Begleiter Petri genannt werden, wenn er, wie diese Hypothese will, kaum nach Rom angekommen, wieder in den Orient eilen musste, um sich mit seinem Oheim Barnabas dem hl. Paulus als Begleiter anzuschließen? Der Apostelgeschichte zufolge war Marcus im Jahre 44—45 in Antiochia, dann mit Barnabas und Paulus auf der ersten Missionsreise (im J. 45—48) und vor Beginn der zweiten (A. A. XV, 37—39), somit im Jahre 51, noch immer im Oriente. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass Marcus in der Zwischenzeit von 47 bis 50 sich nach Rom begeben, um sich dortselbst gleich wieder von Petrus zu trennen und dem Paulus anzuschließen. Vielmehr ist die Abfassung des Marcus-Evangeliums mit Cornely zwischen die Jahre 52—62 zu verlegen.

Wien. Dr. Fr. Sedej.

Weber Dr. Heinrich: **Der Kirchengesang im Fürstbisthum Bamberg.** (Görres-Gesellschaft. Zweite Vereinsschrift f. 1893.)

Vorliegende Arbeit soll »ein Beitrag zur Geschichte des Kirchengesanges in Ostfranken« sein. Der Verf. will nur als Culturhistoriker, nicht geradezu eine Geschichte der Musik oder des kirchlichen Gesanges des Bisthums Bamberg schreiben. Der von ihm behandelte Zeitraum reicht von c. 750 bis zur Säcularisation. Da das jetzige Erzbisthum Bamberg vor dem Jahre 1007 zum Theil dem Bischofe von Würzburg, zum Theil dem von Eichstädt unterstand, ist naturgemäß die Geschichte der kirchlichen Disciplin und des kirchlichen Gesanges dieser Diöcesen auch die des späteren Bisthums Bamberg. In Würzburg und Eichstädt aber pflegte man den echt römischen Choralgesang, wie ihn die beiden Bischöfe St. Burkhard und St Willibald aus der angelsächsischen Schule mitgebracht. Ebenso hatten Fuldaer Mönche die Bamberger Gegend missioniert und zu Fulda blühte der schönste Benedictiner-Choral. Auch die Karolingischen Gesangsreformen blieben nicht ohne Einfluss auf das Gebiet von Bamberg. Bis zum 15. Jahrh. wurde der Choral in Bamberg eifrig gepflegt. Dafür bringt der Verf. eine reiche Fülle von Belegen bei. Er bespricht die in Bamberg noch vorhandenen alten liturgischen Codices, das Chorpersonal, hierauf bezügliche Stiftungen u. a. Die kgl. Bibliothek und das kgl. Archiv in Bamberg hat der Verf. hiefür fleißig benutzt. Die vom Verf. offen gelassene Frage, ob die sog. Gebetbücher des hl. Heinrich und der hl. Kunegundis in ihrer Neumenschrift noch den alten gregorianischen Choral enthalten, dürfte wohl jetzt leichter zu lösen sein, nachdem die französischen Benedictiner von Solesmes in der Paléographie musicale ein unschätzbares Hilfsmittel an die Hand gegeben haben. Der polyphone Gesang kommt in der Bamberger Diöcese erst Anfang des 16. Jahrh. zur Geltung. Im 18. Jahrh. nimmt die Kirchenmusik einen völlig weltlichen Charakter an und immer mehr weicht man von den liturgischen Vorschriften ab. Der 2. Abschnitt des Buches behandelt den deutschen Kirchengesang. Mit rastlosem Fleiße hat W. eine Menge Einzelheiten gesammelt und viele bisher noch ungedruckte Quellen verwertet. So ist das Werk eine höchst verdienstvolle Specialarbeit, die sich den einschlägigen Schriften Moufangs (für die Diöcese Mainz) und Zellers (für Rottenburg) würdig an die Seite stellt. Einem Fachmanne ist es vielleicht vorbehalten, durch Untersuchung der Gradualien und Antiphonarien in der kgl. Bibliothek zu Bamberg zu vorliegender Arbeit eine willkommene Ergänzung zu liefern.

Emaus. P. Ildephons Veith O. S. B.

Kirsch Dr. J. P.: **Die geistlichen Cultusgebäude im Alterthum** Mit 17 Abbildungen. (Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland. Erste Vereinsschrift für 1893.) Köln, 1893. Commissions-Verlag und Druck von P. P. Bachem. (96 S.)

Seitdem der Meister auf dem Gebiete der geistlichen Archäologie, De Rossi, durch seine gründlichen und umfangreichen Forschungen für die historische, dogmatische und liturgische Wissenschaft außerordentliche Resultate erzielt hat, traten unter den Gelehrten viele in seine Fußstapfen und lieferten schätzenswertes Materiale für die richtige Beurtheilung der christlichen Kunst, z. B. Kraus, Dehio, v. Bezold, Holtzinger, Crostarosa u. A. Die Untersuchungen dieser Gelehrten betreffen aber meistens nur die architektonische Seite der Kirchengebäude. Kirsch stellt sich nun zur Aufgabe, eine Gesammtdarstellung der historischen Entwicklung der altchristlichen Kirchengebäude zu geben, wie sie durch die Bedürfnisse der liturgischen Feier begründet wurde. Er unterscheidet zwei Arten der gottesdienstlichen Gebäude: 1. die Versammlungsorte für die vorzügliche Liturgie an Sonn- und Feiertagen; 2. die Räume, in welchen die Begräbnisfeierlichkeiten und die Gedächtnistage der Verstorbenen gehalten wurden. — Zuerst behandelt der Verf. in chronologischer Reihenfolge die Entwicklung der Kirchengebäude in der vorconstantinischen Epoche, dann die der Coemeterialkirchen in derselben Zeit. Darauf folgt die Entwicklung der Stadtkirchen, dann der Grab- und Reliquienkirchen vom IV. bis zum VII. Jahrhundert, daran schließt sich eine kurze Abhandlung über Privat-Oratorien im christlichen Alterthum und den Schluss bilden die innere Einrichtung und Ausstattung der altchristlichen Cultusgebäude. Durch diese genetisch-historische Entwicklung hat das Werk einen vorzüglichen Wert. Die Darstellung ist durchwegs lichtvoll und klar und die einschlägige Litteratur stets berücksichtigt. — Die Zeichnungen sind correct und die beigegebenen Erklärungen sind einfach und leichtverständlich.

Wien. Dr. A. Ricker.

Rottmanner P. Odilo, O. S. B., Dr. theol.: **Predigten und Ansprachen.** München, Verlag der J. J. Leutner'schen Buchhandlung, 1893. (349 S.) fl. 2.70.

Die homiletische Litteratur leidet an Hypertrophie. Alljährlich erscheinen zahlreiche und oft sehr umfangreiche Bände von Predigten. Prüfen wir aber den inneren Gehalt derselben, so finden sich nur wenige, die gediegen und für den Verwalter des kirchlichen Lehramtes zweckdienlich sind. Zu diesen Wenigen gehören die vorliegenden Predigten. Was der Verf. in der Vorrede sagt, dass seine Predigten »eigener Art« sind, gilt wohl nur von der

formellen Darstellung, die sich von der gewöhnlich üblichen methodischen Behandlung unterscheidet. Er stellt kein streng formuliertes Thema auf; auch in der Durchführung des Hauptgedankens ist keine schematische Gliederung zu vermerken. Wohl aber bieten die Predigten tiefdurchdachte und geistreiche Gedanken, sie sind das Resultat ernster Meditation. Es sind vier Gruppen: 8 Fastenpredigten über das Vater unser, 11 Festtags-, 15 Sonntags- und 12 Gelegenheitspredigten und Ansprachen. Diese Predigten zeichnen sich aus durch eine vortreffliche Anwendung zahlreicher Schriftstellen, zu deren Interpretation die Aussprüche der hl. Väter ganz passend citiert werden. Vorzügliche Gleichnisse und praktische Anwendungen fürs Leben geben den Vorträgen Licht und Wärme. Die Sprache ist edel.

Wien. Dr. A. Ricker.

Krogh-Tonning Dr. K.: **Die Kirche und die Reformation.** Übersetzt von Gustav Ferbers. Mainz, Kirchheim, 1893. 8°. (VIII u. 88 S.) fl. —.90.

Vor etwa zwei Jahren hielt P. Scheer O. P. in Christiania öffentliche Vorträge, welche in der protestantischen Welt Norwegens ein ganz erfreuliches Aufsehen erregten. Eine der schönsten Früchte derselben war der von Dr. Krogh-Tonning, protestantischem Pfarrer in Christiania, verfasste »Epilog zu den Vorträgen des P. Scheer«, in welchem er erläuterte, welche protestantischen Vorurtheile gegen die katholische Kirche durch die Vorträge des genannten Dominikaners widerlegt und welche von den darin erörterten Lehren und Einrichtungen der katholischen Kirche für seine eigene Religionsgenossenschaft nutzbar zu machen seien. Dieser Epilog wurde auch in den Histor.-polit. Blättern (Band 107, S. 135—144, 185—195 u. 241—249) besprochen. Inhaltlich damit verwandt ist desselben Verf. Schrift *Kirken og Reformationen*, die nun in G. Ferbers leicht fließender deutscher Übersetzung vorliegt. Über den Zweck des Büchleins sagt der Verf. im Vorwort: »Er möchte gern einer Seele behilflich sein, die sich bekümmert nach einem festen Haltpunkt umsieht. Er möchte gern den Weg zu dem einen oder anderen von Jenen finden, die mit Schrecken den Boden unter ihren Füßen wanken fühlten und nicht ohne Kummer das Werk der Auflösung, das sich unter uns vollzieht, anschauen können.« Diesem Werke der Auflösung möchte nun K.-T. entgegentreten durch Aufstellung eines fester gefügten Kirchenprincipes, bei dessen Empfehlung die katholische Ecclesiologie eine sehr gerechte und treffende Besprechung findet. Möchte doch aus dieser Besprechung der Verfasser mit vielen seiner norwegischen Leser die letzten Consequenzen ziehen! — Am Schlusse des Werkchens (S. 81—88) bringt der Übersetzer einige Beurtheilungen, die Prof. Krogh-Tonnings Schrift in der norwegischen Presse gefunden hat. Besonders bedeutsam erscheinen uns aus diesen folgende Worte des Recensenten Christopher Bruun in der »Luthersk Kirketidende«: »Es geht ein Zug nach Rom durch die Welt; das ist bereits eine alte Erfahrung in jenen Ländern, zu welchen die großen Geistesströmungen früher als zu uns gelangen. Von der englischen Kirche hat dieser Zug einige ihrer gelehrtesten und ehrwürdigsten Theologen losgetrennt. Ich halte es der Mühe wert, nach der Ursache einer solchen Erscheinung zu suchen, die am Ende bislang den meisten Norwegern unverständlich vorkommen kann, die wir jedoch gewiss nothgedrungen mit in Rechnung ziehen müssen, bevor gar viele Jahre verflossen sein werden«. (S. 84.) Könnte doch die Kirche über ein wiedererstehendes katholisches Leben in Norwegen bald mit den Worten des Psalmisten (64, 13. Vulg.) aufjubeln: »*Pinguescent speciosa deserti, et exsultatione colles accingentur*«.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Katholica.

Der Katholik. LXXIII, II (3. F., VIII.) Dec.

Wibbelt, D. Verherrlichung Mariens in Dantes »Paradies«. — Wilpert, Thrasea Pätus u. s. Verh. z. Christenth. — Max Müller u. d. Sprachwiss. — Litteratur.

Pastor bonus. V, 12.

D. hl. Gesang nach St Thomas v. Aq. — Ivo, D. Priesters Beichte. — Neyer, E. bedingtes Eheversprechen. — Falk, Katechismus-Sprachschatz und -Sprache. — Hulley, E. Communionandacht aus e. Hdschr. d. 15. Jhdts. — Mumbauer, Stoff zu Vorträgen in Arbeitervereinen. — Sauerland, Z. 900jähr. Gedächtnistage d. trier. Erzbisch. Egbert. — Reiners, D. hl. Weihnachtsfest nach d. Prümer Tropar.

Revue Bénédictine X, 12.

Les sermons inédits attribués à s. Augustin dans le mscr. latin 17059 de Munich. — Une apologie pyramidale de la Réforme. — Bulletin d'histoire monastique. — Le I. vol. des »Documents inédits pour servir à l'hist. ecclés. de la Belgique«. — Allard abbé de Florennes et les Miracula s. Theodorici.

Pastoralblatt d. Bisthums Münster. XXXI, 11, 12.

(11.) D. Hausseelsorge b. d. Industrie-Arbeitern. — D. Sinnbild d. Drachen i. d. christl. Kunst. — (12.) D. Ort b. d. Proclamation b. Brautleuten.

Akatholica.

Der Beweis des Glaubens. XXIX (N. F. XIV.), Nov. 1893.

Hornburg, Henry Drummond, d. Naturforscher unter d. Theologen. — Oppenrieder, Apostelgesch. 15, 21.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Höhler M., D. dogmat. Kriterium d. Kirchengesch. Mainz, Kirchheim. (82 S.) fl. —.45.

Hammerstein L. v., Nochmals: Confession u. Sittlichkt. Trier, Paulinus-Dr. (14 S.) fl. —.18.

Kniel C., D. Bened.-Abtei Maria Laach. Gedenkblätter. Köln, Bachem. (160 S.) fl. 1.50.

Le Camus E., Leben uns. Herrn Jesus Christus. Nach d. 4. franz. Aufl. üb. v. E. Keppler. I. Bd. Freibg., Herder. (492 S.) fl. 3.—.

Quartalschrift, röm., Ebd. Suppl.-Heft 1: Kneer A., D. Entstehg. d. conciliaren Theorie. Z. Gesch. d. Schisma u. der kirchenpolit. Schriftst. Konr. v. Gelnhausen u. Heinr. v. Langenstein. (145 S.) fl. 2.40. — Suppl.-Heft 2: Sägmüller J. B., Z. Gesch. d. Cardinalates. (189 S.) fl. 2.70.

Probst, F., Liturgie d. 4. Jhdts. und deren Reform. Münster, Aschendorff. (472 S.) fl. 6.—.

Akatholica.

Schäder E., D. Bedeutg. d. lebend. Christus für die Rechtfertigg. nach Paulus. Gütersloh, Bertelsmann. (194 S.) fl. 1.44.

Spieß B., Al Koran. Leben und Lehre des Propheten. Berlin, Bibliogr. Bureau. (118 S.) fl. —.60.

Jäger, Th., Heinr. Seuse aus Schwaben, gen. Suso. E. Diener d. ewigen Weisheit im 14. Jhdt. Basel, Jaeger & Kober. (160 S.) fl. — 60.

Philosophie. Pädagogik.

(I.) **Potters** P., phil. mor. et theol. dogm. prof. in sem. Bredano: **Compendium philosophiae moralis seu ethicae secundum principia s. Thomae ad usum scholarum.** Pars I. Ethica generalis. Bredae & Friburgi B., Turnhout & Herder. 1892. 8°. (IV u. 383 S.) fl. 2.25.

(II.) **Cathrein** Victor, S. J.: **Moralphilosophie.** Eine wissenschaftliche Darlegung der sittlichen, einschließlich der rechtlichen Ordnung. Zweite verm. u. verb. Auflage. 2 Bde. Freiburg i. B., Herder. 1893. 8°. (I. Bd. XIX u. 538 S., II. Bd. XVI u. 662 S.) fl. 9.30.

(III.) **Cathrein** Victor S. J.: **Philosophia moralis.** In usum scholarum. Freiburg, Herder, 1893. kl.-8°. (X u. 392 S.) fl. 2.40.

(I.) Es ist recht erfreulich, zu beobachten, wie in der neueren Zeit unter den Katholiken allerorten das Bestreben zur Geltung kommt, im Betriebe der Philosophie wieder ernst an die älteren christlichen Schulen anzuknüpfen, ohne deswegen dasjenige unbenützt zu lassen, was wir an gesicherten Errungenschaften inbezug auf Methode wie Inhalt des philosophischen Denkens den letzten zwei Jahrhunderten verdanken. Wenn das letztere Moment da und dort noch vor dem Bemühen ungebürlich zurücktritt, den Anschluss an die Alten zu suchen und festzuhalten, so wird der richtige Ausgleich doch im Laufe der Zeit voraussichtlich überall gefunden werden. Zu jenen Theilen der Philosophie, welche neuerdings im Geiste der christlichen Vorzeit häufiger behandelt werden, gehört, den übrigen fast voran, die Ethik (Gutberlet, Costa-Rosetti, Meyer, Ferretti, Schiffini, Cathrein ...). Abermals liegt der allgemeine Theil einer Moralphilosophie »nach den Principien des heil. Thomas« hier vor. Sie schließt sich in der That eng an die Lehre des Aquinaten an und hat bei Festhaltung des herkömmlichen Stoffes, soweit derselbe speciell für den Theologen von Wichtigkeit ist, den Vorzug einer sehr übersichtlichen, genauen und

klaren Darstellung. Vom Standpunkte unserer Verhältnisse möchte hie und da eine eingehendere Würdigung der gegnerischen Auffassungen, sowie eine ausgedehntere Rücksichtnahme auf die Ergebnisse der neuen psychologischen Forschung erwünscht sein. Übrigens wird der in Bälde zu erwartende besondere Theil noch weit mehr Gelegenheit bieten, um zu beobachten, in wie weit es dem Verf. gelungen, die Resultate der neueren Entwicklungen in Leben und Lehre zu verwerten.

(II.) Die schon in erster Auflage (1890) mit so großem Beifall von den Anhängern einer christlichen Moral, mit unverhohlener Achtung von ihren Gegnern aufgenommene Moralphilosophie Cathreins hat in der zweiten Auflage eine ansehnliche Reihe von Verbesserungen und einige bedeutendere Zusätze und Umarbeitungen (über den Begriff des Sittlichen, die unabhängige Moral u. s. w.) erfahren, die ihren Wert erhöhen. Es ist dringend zu wünschen, dass dieses bedeutendste katholische Werk, welches die Gegenwart über Moralphilosophie für weitere Kreise bietet, recht sehr verbreitet und tüchtig ausgenützt werde zur Vertheidigung der christlichen Sittenlehre, welche augenblicklich einer Befehdung ausgesetzt ist, wie sie in gleicher Heftigkeit noch nie gegen sie geführt worden ist.

(III.) In fast gleicher Eintheilung des Stoffes und ungefähr demselben Gedankengange wie das größere Werk C.'s sie aufweist, wird in dem vorliegenden Buche die natürliche Sittenlehre wissenschaftlich und in schulgemäßer Form geboten. Dasselbe theilt die Vorzüge des größeren inbezug auf Vollständigkeit, Bestimmtheit der Darstellung und Tiefe der Beweisführung; wie jenes nimmt es Rücksicht auf alle modernen Einwendungen gegen die christliche Moral und weist in bündigen Argumenten die falschen Lehrsysteme und Richtungen ab, welche besonders die neuere Zeit auf dem Boden der Sittenlehre so zahlreich zur Erscheinung bringt. Es ist ein tüchtiges Schulbuch für einen Lehrgegenstand, welchem, wenn nicht alles trügt, die Nothwendigkeit der Zeit bald wieder einen festen und ehrenvollen Platz unter den akademischen Disciplinen verschaffen wird; es wird aber auch sonst die besten Dienste dem leisten, der sich rasch über irgend einen Punkt der Sittenlehre Aufschluss holen will.

Wien. F. M. Schindler.

Wegener Gustav: **Kant-Lexikon.** Ein Handbuch für Freunde der Kant'schen Philosophie. Berlin, Wiegandt & Schotte, 1893. 8°. (IV u. 347 S.) fl. 3.60.

Gewiss ist es im allgemeinen löblich, das Studium jenes Philosophen, der gerade in unserer Zeit wieder von Anhängern und Gegnern gleich sehr in den Vordergrund fachlicher Betrachtung gestellt wird, durch alle Mittel der Erleichterung zu fördern. Eine andere Frage aber bleibt es, ob ein derartiges Handbuch, wie es der Verf. nennt, dem eigentlichen Zwecke, dem es zu dienen meint, nicht vielmehr entgegenwirkt, zumal es sich nach dem Titelblatte zwar an die Freunde der Kant'schen Philosophie wendet; wie indes aus der Vorrede zu entnehmen ist, diese »Freunde« doch auch unter dem großen Publicum erst werben will. Oder muss es nicht gerade dem unseligen Halbwissen Vorschub leisten, wenn hier eine Reihe populärerer Gedanken, die auch in ihrer Form nicht stets an die stilistische Platinhärte des Philosophen gemahnen, ziemlich bunt ausgewählt und dann *in usum delphini* zusammengestellt wird? Wie mancher mag dann nach flüchtiger Lesung denken, wunder welch große Weisheit er auch schon eingeheimst, sobald er ein paar kaum verstandene Brocken aufgefischt hat. Etwas schwerfällig muthen die beiden einleitenden Indices an. Zwar scheinen sie sorgfältig gearbeitet und versagten bei den vorgenommenen Stichproben nirgend; allein den Einwand: »der Liebe Müh umsonst« legen sie trotzdem nur zu nahe. Jedenfalls ist das Schopenhauer-Lexikon von Frauenstädt, sowie ebenfalls das ergänzende Schopenhauer-Register von W. L. Hertslet weit handlicher compiliert. Bezüglich des Umfanges des Gebotenen hat sich der Verf. in Hinblick auf die Ueberfülle von Gesichtspunkten, wie sie das Original bietet, auffallend beschränkt. Auch bei Heranziehung von Ausgaben machte sich W. die Sache leicht; Kehrbach's Vorbild hätte hier besser wirken sollen. W. aber citiert einfach bloß nach Hartenstein. Damit werden sich vor allem die Besitzer der Schubert-Rosenkranz'schen Edition kaum zufrieden geben. Doch sei der Haupteinwurf nochmals hervorgehoben: Kant vermag man nur aus Kant selbst zu fassen und zu verstehen; und Lichtstrahlensammlungen vom Schlage der hier besprochenen werden, mögen sie noch so gutgemeint sein, bei Fernerstehenden nur den Firnis der Oberflächlichkeit züchten helfen, während der Fachmann ihrer leicht entrathen kann.

Wien. Dr. August Siebenlist.

Manning, Card.: **Erholungsstunden.** Einzig autorisierte Übersetzung von Dr. Franz Steffens. Mit dem Bildnis des Verf. Freiburg i. Br., Herder, 1893. 8°. (XIV und 112 S.) fl. —.48.

Ein Mann von tiefem und ausgebreitetem Wissen; ein Greis von jener reifen Lebenserfahrung, wie sie hohe gesellschaftliche Stellung mit sich zu bringen pflegt; ein Schriftsteller von Geist und Geschmack verbreitet sich hier über Gegenstände, welche jedem von uns gleichmässig nahe liegen (über Ehre, Charakterfestigkeit, Stolz und Eitelkeit, Popularität, Eigenliebe, Klatsch, den vierten Stand — verstehe: Journalistik, — über Kritiker, über den Muth): da ist denn, wie sich erwarten ließ, ein Buch entstanden, an welchem Kritik zu üben eine Anmaßung wäre; eine von jenen seltenen Schriften, deren Kenntnis wir unseren Freunden wünschen möchten, schon damit sie desselben geistigen Genusses theilhaftig werden, den wir selber empfanden, an dem wir noch in der Erinnerung an diese Lectüre zehren . . .

Vielfach, nicht bloß in Bezug auf die behandelten Gegenstände, erinnern die »Erholungsstunden« an das berühmte »goldene Büchlein« »Der praktische Verstand« (ein Abschnitt aus El Criterio) von Jakob Balmes: die beiden Classiker der Lebensweisheit sollten keinem gebildeten Manne fehlen. Dg.

Zeitschrift f. Philosophie und phil. Kritik. N. F. CIII, 1.

Koenig, Üb. d. letzten Fragen d. Erkenntnistheorie u. d. Gegensatz d. transcendentalen Idealismus und Realismus. I. — Uebinger, D. phil. Schriften d. Nic. Cusanus. — Schellwien, Üb. d. Begriff d. Erfahrg., mit Rücks. auf Hume u. Kant. — Recc., u. a.: Brasch, D. Welt- und Lebensanschaug. Ueberwegs (Gross); — G. A. Fullerton, On sameness and identity (Gross); — Rein, Försökuit en Framställning af Psykologin eller vetenskapen om själen (Grotenfelt); — Erdmann, Logik (Groos).

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. XLIV, 12.

Jurenka, Z. Kritik u. Erkl. d. 6. olymp. Ode d. Pindar. — A. Zingerle, Zu Theophrasts Χαρακτῆρες. — Schmalz, Zu Vergilius. — v. Payer, Zu K. Tomanetz' »Bemerkgen. zu Grillparzers Wortschatz«. — Recc., u. a.: Sylloge Epigramm. Graecorum, ed. Hoffmann (Radinger); — Deecke, Lat. Schulgramm. (Scheindler); — Wilmanns, Dtsche. Gramm. I. (Jellinek). — Frank, Zu d. dtsch. Aufsätzen in d. 8. Cl. uns. Gymnasiums. — Miscellen.

Das humanistische Gymnasium. IV, 1. u. 2.

Blümlein, D. holländ. Gymn. II. — Peter u. Fleischmann, Üb. d. method. Verbindg. d. lat. u. griech. Lectüre in d. Gymn.-Prima. — Recensionen, Miscellen.

Kathol. Schulkunde. II, 45—50.

(45.) Hannes, Uns. Pilze. — (46.) D. Bedeutg. d. Heimat für Erziehg. u. Unterr. — D. Stottern u. s. Behandlg. — (47.) Wie können d. Misstände in der Erziehg. beseitigt werden? — (48.) Reg.-R. A. Bruck †. — Jugend- u. Volksspiele. — (49, 50.) F. W. Dörpfeld †. — Muszynski, Die göttl. Komödie u. ihr Dichter. — D. fragende Lehrmethode.

Kathol. Schulzeitung f. Norddeutschland. X, 45—50.

(45.) D. soc. Aufg. d. Volksschule. — (46.) Einheitszeit. — (47.) Dziony, D. Schülerbibliotheken. — Schleier, D. Bedeutg. d. Stenographie f. d. Lehrer. — (48.) Dziony, Einrichtg. u. Verwaltg. d. Schülerbibl. — D. kath. Lehrerbund f. Österr. — (49.) Schleier, D. Arbeiterschutzgesetze u. d. Schule. — D. Knabenhandarbeit. — (50.) Hemmersbach, D. Arbeit im Lichte d. göttl. Offenbarung.

Neue Erscheinungen:

Brasch M., Leipziger Philosophen. Portr. u. Studien aus d. wiss. Leben d. Ggwrt. Lpz., Weigel. (XXVIII, 371 S.) fl. 2.40.

Gerhardi K. A., Üb. d. Ewigkeit d. Ursachen aller Bewegg., einschl. d. menschl. Gedanken u. Handlgen. Bielefeld, Helmich. (77 S.) fl. —.90.

Pesch T., Seele u. Leib als Bestandthle. d. c. Menschensubstanz gem. d. Lehre d. hl. Thomas. Fulda, Actiendr. (31 S.) fl. —.36.

Philosophia Lacensis sive Series institutionum phil. schol., ed. a presbyteris S. J. . . . Institutiones theod. sive Theol. naturalis sec. principia S. Thomae Aq. . . . ed. Hontheim S. J. Freibg., Herder. (831 S.) fl. 4.80.

Beitrag, E., z. Lösg. d. Weltenräthsels od. d. Hypothese e. Nichtgelehrten. Lpz., Gressner & Schramm. (296 S.) fl. 1.20.

Lampa A., D. Nächte des Suchenden. D. Erlösgsbedürfnis. d. Menschen u. d. doppelte Form s. Erkennens. Brschwg., Schwetschke. (115 S.) fl. —.90.

Stein L., Fr. Nietzsche's Weltanschaug. u. ihre Gefahren. Berl., Reimer. (103 S.) fl. 1.08.

Vetter B., D. mod. Weltanschaug. u. d. Mensch. Jena, Fischer (157 S.) fl. 1.50.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

La question italienne période de 1814 à 1860. Aperçus d'histoire politique et diplomatique par **G. Giacometti.** Paris, Plon, Nourrit et Cie. 1893. 8°. (394 S.)

Es gibt Redensarten, die gut oder böse genommen werden können. Wenn ich einem Frauenzimmer sage: »Meine Gnädige, heute sind Sie so schön, dass ich Sie kaum erkannt habe«, so ist dies eine Schmeichelei, kann aber auch eine Grobheit sein. Oder wenn es von einem alten Beamten heißt, er sei »in den längst verdienten Ruhestand versetzt worden«, so ist das entweder lobende Anerkennung oder blutiger Sarkasmus. Und wenn eine Recension mit den Worten schließt: »Der Leser wird das Buch mit Befriedigung aus der Hand legen«, so kommt es darauf an: »befriedigt« es gelesen zu haben, oder »befriedigt« damit nichts mehr zu thun haben zu müssen? . . Der Verfasser des Werkes, mit welchem wir uns hier beschäftigen sollen, steuert auf ein Schutz- und Trutzbündnis der Völker romanischer Race hin und darum dürfen die Franzosen den Italienern niemals wehe gethan, sondern muss alles Leid nur Österreich verschuldet haben. Der Verfasser ist so herablassend, Seite 43 zu versichern, dass er Österreich und den Österreichern keineswegs von vorneherein gram sei, Österreich sei ein recht schönes Land mit Bergen und Thälern und fruchtbarem Boden, die Österreicher seien zwar ganz liebe Leute, mit denen sich auskommen lässt; aber die österreichische Tyrannei und Misswirtschaft im lombardisch-venetianischen Königreiche seien ein Fluch für Italien gewesen. Giacometti citiert für diese seine Behauptung Autoren wie La Varenne, *Les Autrichiens et l'Italie*, den ich nicht die Ehre habe zu kennen, mir auch nach den Proben, die der Verfasser von ihm bringt, diese Ehre gar nicht verlange, und H. Misley, dessen zu Paris erschienenes Pamphlet vor mehr als sechzig Jahren Satz für Satz widerlegt worden ist und das heute kein besonnener italienischer Schriftsteller, der auf Wahrhaftigkeit hält, mehr anrufen wird. Nicht so unser Verfasser! Was La Varenne und Misley vorbringen ist ihm Evangelium. Beim Herannahen der Cholera 1836 berechneten die österreichischen Behörden, einerseits wie viel an Personalsteuern durch die der Krankheit erliegenden Opfer dem Staatsschatze entgehen und andererseits was die Aufstellung eines schützenden Pestcordons dem Staatsschatze aufladen würde; und da sich zeigte, dass *lucrum cessans* geringer sei als *damnum emergens*, so unterblieb der Cordon und wurde das Doppel-Königreich dem Wüthen der Cholera preisgegeben. Geliebter Leser, lache nicht; denn Mr. de La Varenne sagt es . . . In Mailand war ein gewisser Graf P . . ., »directeur général de la police«, der aus jeder seiner Amtshandlungen Geld herauszuschlagen wusste und zuletzt die Marquise Terzi, geborene Galitzin um ein Depot Juwelen von unschätzbarem Werte prellte, S. 46 f. Das schadete ihm aber nicht im geringsten, er blieb »pendant vingt ans à la tête de la police des Milanais«, p. 46 f. Wie schade, dass sich Giacometti die »Reserve« auferlegt, den Namen zu verschweigen; es wäre so interessant, diese merkwürdige Persönlichkeit kennen zu lernen. Denn ein feiner Hecht muss er gewesen sein, dieser Graf P . . ., der durch zwanzig Jahre an der Spitze der Mailänder Polizei zu stehen wusste, ohne dass die Wiener Central-Behörden davon Kenntnis hatten. Denn in den von diesen alljährlich ausgehenden Staats-Schematismen kommen folgende General-Polizei-Directoren von Mailand vor: nach der Wiedereroberung 1814 Julius Graf Strassoldo, 1816 bis 1819 Hofrath Anton v. Raab, 1820 als provisorischer Leiter Carl Pfüll Edler von Ehrenheim, 1821 bis 1823 Hofrath Alexander v. Goehausen, von da Carl Justus Torresani Edler von Landsfeld, 1839 baronisirt mit dem Prädicate von Camponero, bis März 1848 . . . wo stecken also jene zwanzig Jahre mit dem Grafen P . . . an der Spitze der Mailänder Polizei? Hatte er den Zauber der Tarnkappe? Dann war es wohl begreiflich, dass er mit seinem großartigen Diebstahl den Armen der Justiz entgieng! Aber wie war es auch mit dieser bestellt?! Vornehmere Verbrecher giengen leer aus, gemeine mussten baumeln oder sich in Kerkernacht begraben lassen. Da war ein Mann, den die Regierung verderben wollte und der »tirolische Richter S . . .« (Salvotti) übernahm den Vollzug, indem er ihm die Frage stellte, was er von der bestehenden Regierung halte? »Ein Mann von Ehre hat nur eine Antwort, die er geben kann und ich überlasse es Ihnen zu beurtheilen, welche die meine sei. Ces simples paroles lui valurent sa condamnation à mort.« Ist das nicht entsetzlich? Schaudert, gefühlvoller Leser, dir darüber nicht die Haut? Oder wärst du einer von denen, die das Gruseln nicht gelernt haben?! Mir aber darfst du es nicht verargen, wenn ich bei p. 56, wo dieses Exempel einer diabolischen Justiz erzählt wird, das Buch Giacometti's »mit Befriedigung« aus der Hand legte.

Wien. v. Helfert.

Dopsch Alf.: **Entstehung und Charakter des österreich. Landrechtes.** (S.-A. aus dem Archiv f. österr. Gesch. LXXIX.) Wien, Tempsky. 1892. gr. 8°. (99 S.) fl. 1.—.

Der Verf., welcher sich bereits mit seiner Darstellung über die Schlacht von Lobositz in recht vortheilhafter Weise in die Geschichtslitteratur eingeführt hat, wendet sich in vorliegender Arbeit einer viel umstrittenen Frage auf dem Gebiete der österr. Rechtsgeschichte zu. Die Frage nach der Entstehungszeit der beiden Fassungen des österr. Landrechtes ist seit der ersten Veröffentlichung der kürzeren Fassung (1722) bis heute nicht zur Ruhe gekommen. Hervorragende Rechtshistoriker wie Siegel, Luschin u. a. haben sich damit beschäftigt. Die Vielheit der Arbeiten förderte auch eine eben so große Vielheit von Meinungen zu Tage. Die äußersten Ansätze für beide Landrechtsfassungen umspannen wohl fast anderthalbhundert Jahre, die Zeit von H. Leopold VI. bis circa 1330. Man sieht da, wie weit die Ansichten auseinander gehen. D. unterwirft, indem er zunächst eine Geschichte der einzelnen Versuche gibt, jede einzelne der zahlreichen aufgestellten Hypothesen einer streng kritischen Unter-

suchung. Für die ältere Fassung (LR. I.) hat bereits Siegel das Entstehungsjahr 1237 sehr wahrscheinlich gemacht, auch D. acceptiert dieses Resultat. Um so schwankender waren dagegen bisher die Urtheile über die jüngere Fassung (LR. II.). Und da kommt nun D. zu sehr schönen und, wie mir scheint, gesicherten Ergebnissen. Der enge Raum einer Anzeige verbietet es, die ungemein durchsichtige und gutgegliederte Beweisführung auch nur zu skizzieren. Durch eine tiefgehende Berücksichtigung der Landes- und Zeitverhältnisse, durch sorgfältige Vergleiche der beiden Fassungen unter sich und mit den Landfrieden K. Friedrichs II. (1235) und K. Ottakars (1251), durch eine streng kritische Würdigung der einschlägigen Stellen der Reimchronik und des kleinen Lucidarius, endlich durch stete Berücksichtigung der Entwicklung der österreichischen Rechtsinstitutionen gelangt D. zum Resultat, dass LR. II. unter K. Ottakar in den ersten Monaten des Jahres 1266 entstanden ist. Ich stehe nicht an, den ganzen Aufbau der Argumentation als eine sachlich recht belehrende und methodisch mustergiltige Arbeit zu erklären.

Innsbruck. Hirn.

Opitz Walter Dr.: **Die Schlacht bei Breitenfeld** am 17. September 1631. Leipzig, A. Deichert Nachf. (Georg Böhme), 1892. gr.-8°. (114 S.) fl. 1.40.

Die Schrift enthält eine sehr fleißig gearbeitete Zusammenstellung der Quellen zu den politischen Ereignissen im Sommer 1631, sowie eine kritische Beleuchtung der Berichte über den Verlauf und die Örtlichkeit der Schlacht. Inbetreff der Quellen (S. 8 f.) wäre zu wünschen, dass die Datierung durchweg nach dem alten und dem neuen Stile angegeben wäre. — Verdient der Fleiß und der Scharfsinn des Verf. im Einzelnen alle Anerkennung, so ist doch seine Auffassung des Ganzen bedenklich. Er redet von dem »Zwecke der katholischen Partei bei ihrem Einfalle in Sachsen« (S. 1, S. 63). Der Verf. weiss aber selber (S. 66), dass die Häupter der Liga, Mainz und Bayern, das Verfahren Tillys mit Kursachsen durchaus nicht billigten. Adlzreitter (III, 236) gieng nachher so weit, dies Verfahren *praecox, inconsultum* zu nennen. Die Bezeichnung »katholische Partei« ist daher nicht richtig. Das sachliche Verhältnis ist kurz wie folgt: Dem Reichsoberhaupte allein gebührte das *jus armorum* im Reiche. Daher missbilligten Rudolf II. und Mathias principiell nicht bloß die offensive Union, sondern auch die defensive Liga. Ferdinand II., in seiner Hilfsbedürftigkeit daheim gegen die Rebellen und im Reiche gegen die Union, sanctionierte die Bewaffnung der Liga. Ihr hauptsächlich verdankte er die lange Kette der Siege. Auf den Wunsch Tillys selber und der Häupter der Liga entsandte der Kaiser 1625 einen eigenen Feldherrn, Wallenstein. Die maßlos despotische Ausbeutung der Länder, dem Namen nach für das kaiserliche *jus armorum*, in der Wirklichkeit für die Habgier und Herrschsucht Wallensteins und seiner Obersten, rief bei allen Reichsständen, ohne Unterschied der Confession, eine ungeheure Gährung und Erbitterung hervor. Die protestantischen Reichsstände gaben dieser Erbitterung ein besonderes Colorit durch ihren Verdruss gegen das Restitutions-Edict und trachteten beide Motive in einander zu verschmelzen. Die katholischen Kurfürsten setzten endlich 1630 in Regensburg die Entlassung Wallensteins durch. Aber zugleich brach der Schwede in das Reich ein. Der Kurfürst Johann Georg von Sachsen benutzte dies, in seiner Absicht, nicht um mit dem Schweden sich zu verbinden, sondern um gleichwie die Liga, auch für sich das *jus armorum* geltend zu machen und eine bewaffnete Neutralität zu behaupten. Der Kaiser missbilligte und gebot Entwaffnung, im Mai 1631. Tilly dagegen, seit November 1630 zugleich Feldherr des Kaisers und der Liga, in der Voraussicht, dass die Neutralität Johann Georgs doch zuletzt in ein Bündnis mit dem Schweden auslaufen könne, verlangte mehr als Worte. Er verlangte Vollmacht: wenn Johann Georg in Güte sich nicht füge, so mit Gewalt, bereits im Mai, mit der Betonung, dass *summum periculum in mora*. Der Kaiser zauderte, namentlich in Rücksicht auf Mainz und Bayern, die nicht wollten, dass ihr Mit-Kurfürst gezwungen werde. Dennoch gab dann der Kaiser die Vollmacht, Ende Juli, zwei Monate, nachdem Tilly sie zuerst verlangt hatte. Sie erreichte Tilly am 14. August. Damals hatten sich die Dinge so gewandt, dass dasjenige eintreten konnte, was zuerst und hauptsächlich Tilly hatte unmöglich machen wollen: die Vereinigung Johann Georgs mit dem Schweden. Es erfolgte die Schlacht bei Breitenfeld, 17. September. Der Sieg der Verbündeten zerbrach das kaiserliche *jus armorum*: er gab den Reichsständen thatsächlich das *jus armorum et foederum*, welches der westfälische Friede nachher völkerrechtlich bestätigte. Die Schlacht bei Breitenfeld war der Todesstreich auf das alte Reich.

Wien-Penzing. Onno Klopp.

Neues Archiv d. Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde. XIX, 1.

Ebner, Der *liber vitae* u. d. Nekrologien v. Remiremont in d. Bibl. Angelica zu Rom. — Krause, D. Münchener Hdschrr. 3851, 3853 m. e. Compilation v. 181 Wormser Schlüssen. — Holder-Egger, Studien zu Lambert v. Hersfeld. I.

Deutsche Ztschr. f. Geschichtswissenschaft X, 1.

Utmann, Studien z. Gesch. d. Papstes Leo X. — Görres, Kirche u. Staat im Vandalenreiche 429—534. — Jastrow, D. Welfenprocesse u. d. ersten Regierungsjahre Friedr. Barbarossas I, II. — Kl. Mittheilgen, Besprechg.: Molinier, Neuere Litt. z. Gesch. Frkrchs. im M.-A.

Mittheilungen d. Vereins f. Gesch. d Deutschen in Böhmen. XXXII, 2.

Hallwich, Böhmen, d. Heimat Walthers v. d. Vogelw.? — Klimesch, Geschichtschreiber d. ehem. Cist.-Stiftes Goldenkron. — Lambel, D. Höritzer Passionspiele. — Litterar. Beilage.

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. XVI, 10.

Bulić, Iscrizioni inedite. Salona. — Bulić, Collezione delle Gemme di G. Maroli. — Alačević, Estratto dal libro »Consiliorum« d. Comm. di Spalato, sett. 1358 al maggio 1359.

Archivio Trentino. XI, 1.

C. Sforza, Ezelino da Romano e il Principato di Trento. — Emer, Accademie ed Accademici nel Trentino. — Ravanelli, Contributi alla Storia del Dominio Veneto nel Trentino. — Giuliani, Documenti per la Guerra Rustica nel Trentino.

Neue Erscheinungen:

Salomon L., Deutschlds Leben u. Streben im 19. Jhdt. Stuttg., Levy & Müller. (XV, 326 S) fl. 2.70.

Schwarz F. v., Alex. d. Gr. Feldzüge in Turkestan. Komm. zu d. Gesch.-Wken d. Flav. Arrianus u. A. C. Rufus. München, Wolff. (IV, 103 S.) fl. 3.60.

Windecke's Eb., Denkwdgkten z. Gesch. d. Zeitalters Ks. Sigmunds. Zum 1. mal vollst. hrsg. v. W. Altmann. Berl., Gaertner. (XLVIII, 592 S.) fl. 16.80.

Aresin-Fatton J. M. R., Histor. Essays. (Bonaparte in Italien, Gg. v. Frundsberg.) Wien, Gerold. (357 S.) fl. 2.50.

Henne am Rhyn O., Gesch. d. Ritterthums. Lpz., Friesenhahn. (250 S.) fl. 2.40.

Blum H., D. Dtsche. Reich z. Zeit Bismarcks. Polit. Gesch. v. 1871—90. Lpz., Bibl. Inst. (XX, 708 S.) fl. 3.60.

Gindely A., Gesch. d. Ggreformation in Böhmen, hrsg. v. Th. Tupetz. Lpz., Duncker & Humblot. (XI, 532 S.) fl. 7.20.

Landesarchiv, D. steiermärk., zu Graz. Zum 25. J. s. Bestehens. Graz, Moser. 4°. (35 S.) fl. 1.—.
Rosenkranz C., D. Pflanzen im Volksaberglauben. Kassel, Kessler (XVI, 415 S.) fl. 2.70.
Poschinger H. v., Fürst Bismarck u. d. Parlamentarier. I. D. Tischgespräche. Bresl., Trewendt (339 S.) fl. 4.50.
Berchtold L. Graf, Vergght. u. Ggwrt. d. Herrenburg Buchlau im mähr. Marsgebirge. Brünn, Rohrer (349 S. ill.) fl. 2.—.
Gutsche O. u. W. Schultze, Dtsche. Gesch. v. d. Urzeit bis zu d. Karolingern. I. Bd. D. gemeingerman. Urzeit u. d. german. Mittelmeerstaaten. Stuttg., Cotta. (480 S.) fl. 3.60.
Jahre, 30, aus d. Leben e. Journalisten. Erinnergen u. Aufzeichngen v. *.*. I. Bd. Wien, Hölder. (283 S.) fl. 2.—.
König Leo, S. J., D. päpstl. Kammer unter Clemens V. u. Johann XXII. E. Beitr. z. Gesch. d. päpstl. Finanzwesens v. Avignon. Wien, Mayer. (87 S.) fl. 1.20.
Tille A., D. Gesch. d. dtsch. Weihnacht. Lpz., Keil. (355 S.) fl. 2.40.
Wörndle H. v., Dr. Ph. v. Wörndle zu Adelsfried u. Weierburg, Tiroler Schützenmajor u. Landsturmhptmann. E. Lebensbild aus d. Kriegsgesch. Tirols. Brixen, Pressverein. (206 S.) fl. 1.20.
Helfert Bn. v., La Caduta della dominazione francese nell' Alta Italia e la Congiura militare Bresciano-Milanese nel 1814. Traduzione consentita dall' Autore di E. G. Cusani-Confalonieri. Con un appendice di documenti. Bologna, Zanichetti, 1894. (282 S.) 4 l.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte, Mythologie.

Goethes Gespräche. Herausgeber Woldemar Freiherr von Biedermann. 9 Bände. Leipzig, F. W. v. Biedermann, 1889 bis 1891. gr.8°. (XIII u. 290, XIV u. 362, XI u. 324, XI u. 365, IX u. 342, VIII u. 374, XIII u. 340, XV u. 413, VI, 124 u. 280 S.) fl. 27.—, große Ausgabe fl. 33.—.

Dem Freiherrn von Biedermann hat die Goetheforschung in den letzten Jahrzehnten schon manchen mehr oder weniger gewichtigen Beitrag zu danken. Aber eine so reiche Gabe, wie die vorliegende Sammlung der Gespräche Goethes hat er bisher noch nicht dargeboten. Sie gehört zu den wertvollsten und unentbehrlichsten Erscheinungen der modernen Goethelitteratur und darf sich mit vollem Rechte an die Weimar'sche Goethe-Ausgabe anschließen, deren vornehme Ausstattung sie in etwas modernisierter Form beibehält. Das geschriebene und gedruckte Wort Goethes wird hier durch das gesprochene ergänzt. Mit einem wahren Bienenfleiße hat der Herausgeber nicht bloß aus der schier unüberschbaren Goethelitteratur, sondern auch aus den Memoirenwerken und Briefwechseln von anderthalb Jahrhunderten (1765 bis 1890) jedes flüchtige Gespräch verzeichnet und mit philologischer Akribie wieder abgedruckt. Auch die Riemerischen, Eckermannischen, Falkischen, Grünerischen Gesprächbüchlein, insoweit Goethe der Sprechende ist, sind in das Corpus wieder aufgenommen worden. Hier ist nun der Punkt, wo die Frage berechtigt ist, ob hier nur das nothwendige und nicht des Guten zu viel geschehen ist. War es wirklich nothwendig, die so oft gedruckten Gespräche Goethes mit Eckermann noch einmal abzudrucken? Ich glaube nicht; ich glaube sogar, dass die Aufnahme dieses massenhaften Stoffes dem Erfolg der Sammlung schaden wird. Hätte sich der Herausgeber begnügt, die vorhandenen Gesprächsammlungen zu ergänzen, so wäre er mit vier Bänden ausgekommen, die auf einen größeren Absatz hoffen durften, als die neun, welche doch großentheils mit bekannten und leicht zugänglichen Berichten angefüllt sind. Wir Goetheforscher haben allen Grund, mit dem Raume zu sparen, denn bald sind unsere Kästen gefüllt und wir müssen entweder auspacken oder einpacken. Ein zweites Bedenken wendet sich gegen die Druckeinrichtung. Wann wird man endlich einmal das alberne Vorurtheil fallen lassen, dass Anmerkungen hinter dem Text dem Publicum lieber sind als Anmerkungen im Text oder unter dem Text? Schon vor Jahren habe ich dagegen in der Deutschen Litteraturzeitung geeifert und zu meiner Freude gesehen, dass auch L. Bamberger in der Deutschen Rundschau dieselbe Meinung vertreten hat. Es gibt bloß zwei Fälle, entweder sind Anmerkungen nothwendig oder sie sind es nicht. In dem letzteren Falle können sie eben ganz wegbleiben; in dem ersteren aber gehören sie an Ort und Stelle. In unserem Falle wird oft erst aus den Anmerkungen klar, wer über Goethes Gespräch berichtet und an wen? Hätte eine petit gedruckte Notiz am Kopf des Gespräches, unter der Nummer, die ja auch nicht zum Text, sondern zur Redaction gehört, hier irgendeinen gestört? Namentlich aber Lesarten sollte man niemals hinter den Text setzen; wer sie ignorieren will, den stören sie auch am Fuße der Seite nicht, wer sie aber benutzen will, der kann sie nur auf derselben Seite brauchen. Das Lesen von vorn nach hinten und von hinten nach vorn haben wir gründlich satt; es schädigt die Augen mehr als der schlechteste Druck und es schädigt das Verständnis, weil es unruhig und nervös macht. Nur Litteraturangaben, die mit dem Texte nichts zu thun haben, und längere Excurse (im Gegensatz zu den fortlaufenden Anmerkungen) gehören hinter das Buch; auch dann aber sollte ein neuer Bogen damit beginnen und dem Leser die Möglichkeit geboten sein, die Bogen abzutrennen und neben den Text zu legen, wenn er ihrer bedarf.

Der neunte Band enthält ein sorgfältiges Register, wie wir es den Werken unserer Classiker wünschen möchten. Es werden in Deutschland alljährlich ein paar hundert zum Theil willkommene, zum Theil auch sehr überflüssige Classikerausgaben veranstaltet, es wird gesammelt, neugedruckt, abgedruckt, was Platz hat. Trotzdem gibt es bis zum heutigen Tag keine einzige Goethe-, Schiller- und Lessing-Ausgabe, welche ein vollständiges Register über die Werke enthielte! Wer zum Beispiel wissen will, wie sich Goethe in Versen und in Prosa über eine bestimmte Persönlichkeit geäußert hat, der muss noch heute zu dem alten und unvollständigen Registerband greifen, den Muskulus zur Ausgabe letzter Hand angelegt hat. Die mündlichen Äußerungen Goethes über bestimmte Personen und Örtlichkeiten, über seine eigenen Schriften und Dichtungen, aber auch über allgemeine Themen (Geschichte, Kunst, Religion u. s. w.) kann man nun bei Biedermann bequem nachschlagen. Auch in Bezug auf die Anlage von Registern habe ich manches auf dem Herzen. Ein Register ist umso besser, je einfacher es ist, je weniger Rubriken es hat. Das musterhaft sorgfältige Register Vollmers zur vierten Auflage des Briefwechsels zwischen Goethe und Schiller zum Beispiel ist viel zu compliciert angelegt. Man braucht eine Unmasse von Zeit, ehe man sich orientiert. Man denke sich ein Dutzend ähnlicher Werke zur Benützung vorgelegt, wie viel Zeit und Mühe würde es kosten, sich über die Rubriken der verschiedenen Registratoren Klarheit zu verschaffen? Das einzige Prinzip, das sich von selbst versteht, ist das alphabetische; auch die Trennung von Personen- und Ortsnamen hat keinen Sinn.

Wir besitzen bekanntlich eine ausgezeichnete Schilderung Schillers als Gesprächskünstler durch W. v. Humboldt, die durch zahlreiche andere Zeugen bestätigt wird. Eine nicht eben so geistreiche, aber nich

weniger ausführliche Charakteristik der Goethe'schen Gesprächskunst aus einem Vortrag des Kanzlers Müller hat kürzlich die Deutsche Rundschau (Juniheft 1893, XIX 10, 75 f.) mitgetheilt. Sie wird dem Herausgeber der Gespräche Freude bereitet haben.

Dr. Otto Lyon hat im neunten Band »Erläuterungen« hinzugefügt, und auf dem beschränkten Raum dem weiten Kreis der Leser gewiss zu Dank gearbeitet.

Wien. Minor.

Schiller's Briefe Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Fritz **Jonas**. Kritische Gesammtausgabe. 1. Band. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien. Deutsche Verlags-Anstalt. 1893. 8°. (VIII und 517 S.) fl 1.80.

Die Ausgabe der sämmtlichen Briefe Schiller's wird allen, welche sein Leben aus den Quellen studieren wollen, sehr willkommen sein; denn bisher lagen sie in Einzelausgaben, in Zeitschriften, Zeitungen und Autographensammlungen zerstreut und waren nur mit Mühe, zum Theile gar nicht zugänglich. Deshalb haben sich mehrere Litterarhistoriker nacheinander an die Lösung dieser Aufgabe gemacht: so G. A. Kuhlmey und R. Boxberger, welche aber schon bei den Vorarbeiten wegstarben. Vor ein paar Jahren veröffentlichte dann ein Herr Friedr. Schmidt-Hennigker das erste Heft von »Schiller's Briefen«, dem die übrigen folgen sollten. Die Arbeit ist unglaublich schlecht: die ersten drei Briefe, welche sie bietet, sind unecht; die drei ältesten, welche echt sind, fehlen ihr, und der erste echte, den sie wirklich bringt, trägt ein falsches Datum. Dieser »Forscher« hat unseren Dank nur dadurch verdient, dass er so zeitig aufgehört hat. Nun hat Fritz Jonas die Aufgabe übernommen und im vorliegenden ersten Band befriedigend gelöst. Derselbe enthält die Briefe der Jugend- und Wanderjahre bis Ende 1787 in chronologischer Reihenfolge, und zwar ohne Lücken und in genauen Abdrücken, soweit ich von hier aus nachprüfen konnte. Der Preis ist billig, bedeutend billiger als die Weimarer Ausgabe der Goethebriefe, die Ausstattung gut; die Einrichtung jedoch könnte besser sein. Die Lesarten gibt Jonas nicht in Fußnoten, sondern erst am Ende des Bandes, wo sie mit den anderen datierenden und erklärenden Anmerkungen bunt und kraus vermischt werden. Will man diese suchen, muss man jene mitlesen und umgekehrt. Dazu citiert er nach Zeilen, ohne dass er im Texte Zeilenweiser angebracht hat, so dass der Leser auf jeder Seite gezwungen ist, sich selbst die Zeilen abzuzählen, um die Varianten anzutreffen, wobei er noch allerlei Irrungen ausgesetzt wird, weil er nicht gewiss ist, ob er die Halbzeilen mit der Unterschrift, die Kleindruckzeilen mit der Überschrift und Adresse einrechnen oder weglassen soll. Auch die Anmerkungen könnten reicher sein: besonders sollten sie alle abgekürzten Namen auflösen und die mancherlei Beziehungen, auf welche in den Briefen angespielt wird, in Kürze klar legen. Im ganzen genommen aber verdient das Werk, dass man ihm einen guten Fortgang wünscht.

Innsbruck. J. E. Wackernell.

Tabvlae codicvm manv scriptorvm praeter graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorvm. Edidit Academia Caesarea Vindobonensis. Volvmen VIII. Cod. 14001—15500. Vindobonae, F. Tempsky, MDCCCXCIII. gr.-8°. (267 S.) fl. 2.70.

Nach langer Zeit ist dem 7. Bande der Tabulae (1875) der 8. gefolgt, in dem die Nummern 14001 bis 15500 beschrieben sind. Zur Charakteristik des Bandes genügt es zu sagen, dass sein Inhalt vorwiegend Stoff zur politischen, Rechts-, Verwaltungs- und Handels-Geschichte der Länder Oesterreichs und einzelner Städte enthält. Der Catalog liest sich seitenlang wie das gedruckte Repertorium eines Archivs. Von besonderer Bedeutung sind in dieser Beziehung die Urbare und Panteidinge. Die ersteren sind in der Abtheilung III, 27 (Austriaca) übersichtlich aufgeführt, die letzteren ebenda als eigene Gruppe in alphab. Reihenfolge der Orte S. 227 bis 228 zusammengestellt. Ebenso sind die zahlreichen Schätzungsprotokolle von Herrschaften, Verlassenschaftsakten und Inventare unter III, 40 (Biographica) separat in alphab. Reihenfolge der Besitzer indiciert (S. 235 bis 240). Es fällt ferner auf eine große Masse von jurid. Schriften Bernhard Walters. Ziemlich zahlreich sind die Gelegenheitsschriften, Gedichte, Pasquille zu Conclaven der Päpste. Die Theologie des Mittelalters ist nur mit einigen Werken und Predigtbänden vertreten, selten hie und da das Werk eines alten Classikers.

Die Beschreibung ist nach dem Muster der Münchener Kataloge gemacht, knapp und klar, bisweilen etwas zu summarisch; dagegen weicht sie vom Münchener Muster durch Weglassung jeder Provenienznotiz nicht zu ihrem Vortheile ab. In beiden Katalogen fehlt eine genaue Angabe der Hss.-Maße. Doch musste natürlich dieser 8. Bd. mit den anderen gleichmäßig behandelt werden. — Von einem Werke wie *Stella clericorum* (14827, 15032) hätten doch wohl Initia gegeben werden sollen. Die Textierung bei 14950 ist etwas unklar. Bei 14300 hätte der Abdruck durch Karajan bemerkt werden können, in dessen Besitz die Hss. war, ehe sie an die Hofbibliothek kam. Warum sind Nr. 15146—15150 nicht der chronologischen Reihenfolge nach numeriert? Auch sonst ist sachlich Zusammengehöriges bisweilen getrennt (z. B. 14795 von 14800).

Es fallen in diesem Bande die vielen Abschriften aus anderen Hss. (auch Drucken) auf; so 14541, 14637, 14760, 14899, 14910, 14969, 14978, 15014, 15128, 15334—35, 15360—63, 15368, 15370—73, 15379—87.

Die Bearbeiter sind wie in den früheren Bänden nicht genannt. Die Beschreibung ist von dem verstorbenen Custos J. Haupt (vgl. bei 14217) angefertigt und von Dr. Göldlin von Tiefenau für den Druck hergerichtet. — Die Indices sind von Dr. Gottlieb. In ihnen fehlt, soweit sich bei wiederholtem Nachprüfen ergeben hat, nichts. Das System dieser Indices, in allen Bänden ziemlich gleichmäßig, ist freilich nicht sehr praktisch. Für die Anonyma ist nämlich eine Art Facheintheilung beliebt worden, die Autoren aber sind in einem separaten Index alphabetisch aufgezählt. So fallen z. B. die denselben Gegenstand (böhmische Landtagsschlüsse) behandelnden Nrn. 14179—81 und 14626 in den Indices auseinander, weil einmal in der Beschreibung ein Autorname erscheint, das anderemal nicht. Praktischer wäre also das System der franz. Departements-Cataloge gewesen, wo von der Sache auf den Verfasser (und umgekehrt) verwiesen wird.

Es wäre wünschenswert, dass mit vorläufiger Übergehung der ca. 3000 musikal. Hss. gleich der ganze Rest der Hss. in derselben Weise durch den Druck bekannt gemacht werde; es hat ja auch z. B. die Bibliothek zu Wolfenbüttel ihre musikal. Hss. abgesondert als 8. Bd. ihres Hss.-Verzeichnisses erscheinen lassen.

Γρ.

Indogermanische Forschungen. III, 1 u. 2.
Bartholomae, Z. Vocaldehnung im Praet. — G. Meyer, Neugriech. Etymologien. — Windisch, Btrge z. Etym. u Bedeutgslehre. — R. Seymour Conway, Oskisch *eítuns*. — Brugmann, E. archaische Weihinschr. aus Kerkyra. — Solmsen, Διάκτορος. — W. Geiger, D. afghān. Praet. — Zubatý, Balt. Miscellen. — Loewe, Gotisch u. Alanisch. — Streitberg, Vocaldehng vor tautosyllab. *-nr* im Baltischen. — Anzeigen, u. a.: Specht, D. Verbum refl. u. d. Superlative im Westnord. (Morgenstern); — Meyer, German. Mythologie. (Mogk) — Bibliographie

Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen u. Litt. XCI, 1.
Koch, Kl. Btrge z. engl. Gramm. — Cloëtta, Zu Jean Bodel. — Vollhardt, D. Quelle v. Molières Tartuffe. — Recc., u. a.: Ille u. Galeron v. Walther v. Arras, ed. W. Foerster (Tobler).

Revue de Philologie. XVII, 1—3.
(1.) Foucart, Le poète Sophocle et l'oligarchie de 400. — Rodier, Corrections au texte du Π. μίξεως d'Alexandre d'Aphrodisias. — Couvreur, Notre texte du Phédon. — Havet, Cicero de oratore. — Haussoullier, La Constitution d'Athènes avant Dracon. — Mély et Courel, Des lapidaires grecs dans la litt. arabe du moyen âge. — (2.) Boissier, Les Fabulae praetextae — Nicole, Fragments inéd. d'un comment. de l'Iliade. — Pichon, Les mètres lyr. d'Horace. — Bréal, Note sur une inscr. archaïque de Mantinée. — Fabia, Le consulat de Tacite. — Holleaux, Sur la chronologie des inscr. rhodiennes. — (3.) Foucart, Les empereurs romains initiés aux mystères d'Eleusis. — Herr, Betriacum, Bebriacum. — v. Herwerden, Novae comment. Euripideae. — Tournier, Sur Babrius.

Mémoires de la Société de Linguistique de Paris VIII, 4.
Meillet, De quelques difficultés de la théorie des gutturales indo-européennes. — Bréal, Varia — Meillet, Polonais *chcieć*; vieux slave *choštą*.

Zeitschrift f. d. deutsche Sprache. VII, 9.
Schrader, Welches ist die Geisterstunde? — Friedländer, Juristendeutsch — Landau, E. Brief an den Hrsgbr. — Z. Tiroler Sprache. — Brunner, Unvollständige, nicht ganz zutreffende Vergleiche etc. — Sänger u. Gesang in d. Waidmannssprache. — Fehl als Vorsilbe in Zussetzgn. — Geistesgestört. — Verkürzte Absichtssätze. — Sprachliche Bemerkgen. zu verschiedenen neueren Schriftwerken

Neue Erscheinungen:

Bulle O., D. italien. Einheitsidee in ihrer litterar. Entwicklg v. Parini bis Manzoni. Berl., Hültig. (345 S.) fl. 3.60.
Erhardt L., D. Entstehg. d. homer. Gedichte. Lpz., Duncker & Humblot. (CXIII, 546 S.) fl. 7.20.
Krause G., Gottsched u. Flottwell, d. Begründer d. Dtsch. Gesellschaft in Königsberg. Ebd. (292 S.) fl. 3.60.
Knudtzon J. A., Assyr. Gebete an d. Sonnengott f. Staat u. kgl. Haus aus d. Zeit Asarhaddons u. Asurbanipals. 2 Bde. Lpz., Pfeiffer. (60 u. 339 S.) fl. 24.—.
Erman A., Ägypt. Gramm. Berl., Reuther & Reichard (XV, 200 u. 70 S.) fl. 9.60.
Sibawaihi's Buch üb. d. Grammatik, hrsg. v. G. Jahn. (In c. 14 Lieff.) 1. Lief. Ebd. (32 u. 65 S.) fl. 2.40.
Schwally Fr., Idioticon d. christl. palästin. Aramaeisch. Gießen, Ricker. (134 S.) fl. 3.84.
Prem S. M., Goethe. Lpz., Fock. (473 S. ill.) fl. 3.—.
Bodenstedt F. v., E. Dichterleben in Briefen 1850—92, hrsg. v. G. Schenck. Berl., v. Decker. (249 S.) fl. 1.80.
Stowasser J. M., Lat.-dtsches Schulwörterbuch. Prag, Tempsky. (XX, 1092 S.) fl. 5.—.
Kaluza M., Studien z. german. Alliterations-Vers. 1. Heft. Berl., Felber. (96 S.) fl. 1.44.
Roquette O., 70 Jahre. Gesch. m. Lebens. 2 Bde. Darmstadt, Bergstraesser. (336 u. 293 S.) fl. 4.80.
Wielands, Chr. M., neue Briefe, vornehml. an Sophie la Roche, hrsg. v. R. Hassencamp. Stuttg., Cotta. (XXXII, 296 S.) fl. 3.60.
Genée R., Hans Sachs u. s. Zeit. E. Lebens- u. Culturbild aus d. Zeit d. Reformation. Lpz., Weber. (XVI, 524 S. ill.) fl. 6.—.

Kunst und Kunstgeschichte.

Galland Georg, Dr. phil., Privatdocent a. d. kgl. technischen Hochschule in Berlin: **Der große Kurfürst und Moritz von Nassau, der Brasilianer.** Studien zur Brandenburgischen und Holländischen Kunstgeschichte. Frankfurt a. M., Heinrich Keller, 1893. gr.-8°. (II und 236 S.) fl. 2.40.

Gallands »Geschichte der Holländischen Baukunst und Bildnerei« hat dem Verfasser den wohlbegründeten Ruf eines in jeder Hinsicht trefflich unterrichteten und zuverlässigen Gewährsmannes auf diesem Gebiete der Kunstgeschichte erworben. Seine überzeugenden Darlegungen haben wesentlich zur Klärung der Ansichten über holländische Kunst beigetragen, die durchaus nicht mit der holländischen Malerei allein identisch ist, sondern für das Verständnis der letzteren die sachgemäße Kenntnis der holländischen Gildehallen, Regentenkammern, Schützenhäuser, Rathhaussäle u. dgl. zur nothwendigen Voraussetzung hat. Galland gebührt das Verdienst, den nationalen Zug der holländischen Profanbaukunst in das richtige Licht gerückt und dabei dargethan zu haben, mit welchem Verständnisse die Baumeister den Zeitbedürfnissen des Volkes entgegenzukommen wussten. Als eine naturgemäße Erweiterung dieses Arbeitsgebietes ergab sich die Verfolgung der Einflüsse dieser Kunstanschauungen im Auslande, wobei der Verf. zunächst sein engeres Vaterland ins Auge fasst und dessen Abhängigkeit von der Kunst der Rembrandtzeit beleuchtet. Was unter dem großen Kurfürsten von Brandenburg, der die Prinzessin Louise Henriette von Oranien als Gattin heimgeführt hatte, Hervorragendes auf den Gebieten der Kunst, der Industrie und der Technik geleistet wurde, weiß Galland aus den zuverlässigsten Quellen mit einem holländischen Ursprungsnachweise auszustatten. Der clevische Statthalter Moritz von Nassau, der Brasilianer, stand dem Fürsten darin hilfreich zur Seite, da er in vielen Fällen die Berufung der fremden Meister vermittelte. Aus dem ersten Abschnitte, der insbesondere die persönlichen Beziehungen des großen Kurfürsten zu Holland behandelt und gewissermaßen die breite Grundlage für die späteren Ausführungen bildet, ergibt sich schon die Naturnothwendigkeit des Vorwaltens holländischer Anschauungen im märkisch-preußischen Osten. Die interessanten Nachrichten »aus einer vergessenen Residenz des großen Kurfürsten« lenken wieder in erhöhtem Grade die Aufmerksamkeit der Kunstforscher auf Cleve und die damals dort betriebenen Kunstunternehmungen, welche ebenso viel Neues bieten als die Ausführungen über den »Kunstunterricht am Hofe des großen Kurfürsten.« Namentlich die letzteren werfen auf die Stellung eines deutschen Fürstenhauses zur Kunstübung und zur Förderung des Kunstverständnisses hochoriginelle Streiflichter. Mit welch sachverständiger Antheilnahme besonders Moritz von Nassau die Bauführung in Sonnenburg verfolgte, wo er 1652 in Gesellschaft von holländischen Bauhandwerkern eingetroffen war, beweisen die Antworten in dem Memoriale von 1665, aus welchen ein die gewöhnliche Laienkenntnis überragendes Verständnis für den Organismus eines Bauwerkes klar zutage tritt. Die Nachweise über die von Franz Dusard angefertigte Statue des großen Kurfürsten und verschiedene andere Arbeiten desselben Künstlers führen auf Berliner Boden, für dessen Lustgarten mannigfache fremde Meister, wie der holländische Architekt Joh. Gregor Memhard, der Belgier Jacques Woulleaumé, der Wachsbossierer David Psolimar, die Bildhauer Otto Mangiot, G. Larson und Pieter Streng, nächst Dusard herangezogen wurden. Der sechste Abschnitt erscheint als eine nicht unwesentliche Erweiterung der von Galland im »Repertorium für Kunstwissenschaft« (XIV, S. 89 ff.) veröffentlichten Studie über den großen Kurfürsten und sein Verhältnis zur bildenden Kunst und rückt die Arbeiten des Amsterdamer Bildhauers Barthol. Eggers in den Vordergrund der Behandlung. Die dabei von Cornelius Gurlitt (Andreas Schlüter, Berlin 1891, S. 193 u. 194) abweichenden Ansichten sind zweifellos

richtig und sehr vorsichtig begründet. Die im Anhange beigegebenen Künstlernachrichten haben für die Fachkreise bedeutenden wissenschaftlichen Werth. Druck und Ausstattung des Buches sind sehr ansprechend.

Prag. Joseph Neuwirth.

Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft. IX, 3.

Chrysander, Lodov. Zacconi als Lehrer d. Kunstgesanges. II. — Jacobs, D. Orgelspieler u. Musikgelehrte J. V. Eckelt 1673 bis 1732. — Recc.: Baeumker, D. kath. dtsche Kirchenlied in s. Singweisen (v. Liliencron); — Schumann, Gesamm. Schrr. über Musik u. Musiker (Deiters).

Jahrbuch d. k. dtsch. archaeolog. Instituts. VIII, 2 u. 3.

(2.) Körte, Archäolog. Studien z. alten Komödie. — Hauser, E. tyrrhen. Amphora d. Sammlg. Bourguignon. — Kuhnert, Unterital. Nekyien. — Gercke, Vulneratus deficiens. — (3.) Michaelis, D. Schöpfer d. att. Kampfgruppen. — Winter, Archaische Reiterbilder v. d. Akropolis. — Wolters, Athena des Kephisodot. — Pernice, Σίφων. — Furtwängler, Gemme d. Künstlers Skopas.

Zeitschrift f. bildende Kunst. N. F. V, 3.

Singer, M. Klingers Gemälde. — Kirstein, D. Idee der Transfiguration Raffaels. — Meyer, D. Münchener Kunstausstellgen. I. — *Kunstgewerbeblatt N. F. V, 3:* Aus d. dtsch. Hause in Chicago. — Kl. Mitthlgen.

Der Kirchenschmuck. XXIV. 12.

Von e. sicil. Reise. V. — D. Ausstellg. liturg. Paramente in Graz.

Der Kunstwart. VII, 6.

Üb. d. Illustrieren. — Rundsch.: Dichtg., Theater, Musik, Bild. Künste.

Neue Erscheinungen:

Beissel St., Vatican. Miniaturen. Hrsg. u. erl. Freibg., Herder. fol. (VIII, 59 S. u. 30 Taf.) fl. 12.—.

Doering A., D. Augsbg. Patriciers Ph. Hainhofer Beziehgen z. Hzg. Philipp II. v. Pommern-Stettin. Correspondenzen aus d. J. 1610—1619, mitgeth. u. commentiert. (Quellenschr. f. Kunstgeschichte, N. F. VI.) Wien, Graeser. (XX, 362 S.) fl. 4.—.

Weber H., D. Kirchengesang im Fürstbisth. Bamberg. Köln, Bachem. (64 S.) fl. —.72.

Führich L. R. v., Ausgewählte Schriften, m. Biogr. v. H. v. Wörndle. Stuttg., Roth. (XXXVII, 87 S.) fl. 1.20.

roße E., D. Anfänge d. Kunst. Freibg., Mohr. (301 S. ill.) fl. 3 60.

Länder- und Völkerkunde.

Egli Dr. J. J., Prof. in Zürich: **Nomina geographica.** Sprach- und Sacherklärung von 42000 geographischen Namen aller Erdräume. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Leipzig, Friedrich Brandstetter, 1893. gr.-8°. (VI u. 1035 S.) fl. 18.12.

Den im Frühsommer des vorigen Jahres erschienenen beiden ersten Lieferungen dieses Werkes, die wir in Nr. 8 des »Österreichischen Litteraturblattes« vom 15. Juli 1892 angezeigt, sind rasch die weiteren fünf gefolgt, so dass nunmehr das Ganze vollendet vorliegt. Von Herzen beglückwünschen wir den Verf, der sich den ehrenden Titel eines Nestors der geographischen Namenkunde erworben hat, zu dieser Vollendung der zweiten Auflage seines Hauptwerkes und gönnen dem verdienten Gelehrten die Freude, die er bei dem Abschlusse seiner Arbeit empfindet. In seinem unermüdlichem Fleiße, der aus den entlegensten Gebieten die verschiedensten Ansichten und Lehrmeinungen über Etymologie und Ursprung der geographischen Namen zusammengetragen; in seiner wohlthuenden Milde, die verletzende Polemik meidet[1]) und nur äußerst selten ein Wort der Rüge gegen rasche Tadler aufwendet (so unter *Eider, Halle*); in dem dankerfüllten Aufblick zu Gott bei der nach mancherlei Prüfungen glücklich erreichten Vollendung — gemahnt E.'s Lexicon an die zweite Ausgabe von Schade's »Altdeutschem Wörterbuch«, mit dem es hierin auf eine Linie rückt.

Die Grundsätze, nach denen die zweite Auflage der »Nomina geographica« gearbeitet ist, fasst das Vorwort in folgende drei zusammen. Das geographische Namenbuch soll *a*) in erster Linie den Ergebnissen der seit einem halben Jahrhundert zur methodischen Arbeit veredelten Namenforschung gerecht werden; *b*) es soll von den zahlreichen Ortsnamen, die durch bloße Übersetzung und sorgfältige »Realprobe« klar werden, eine gute und reichhaltige Auswahl bieten; und es soll *c*) auch von historischen, hauptsächlich Entdeckernamen eine gute und reiche Auswahl bieten.

[1]) Den Seitenblick auf die »etymologisierenden Berufsphilologen« S. IV des Vorwortes) hätten wir lieber vermisst.

Danach sind erstlich unter Verwertung der Ergebnisse der philologischen Namenforschung (vornehmlich der keltischen, germanischen, romanischen und slavischen) die Namen der hervorragendsten europäischen Völker. Städte, Flüsse, Gebirge (sowie einzelner Berge), Inseln u. s. w., mit Ausschluss aller unbedeutenden oder bloß local interessanten, aufgenommen und erklärt. Zweitens ist gegeben eine Auswahl jener außereuropäischen Namen, »die im eigenen Sprachherde verständlich geblieben sind«, also der eigentlichen »Naturnamen«, wie sie der Verf. nennt, »deren manche uns, wie Medaillen der Sprache, durch die Naturtreue des Gepräges überraschen, wie *Niagara* = Wasserdonner, oder *Missuri* = Schlammfluss«. Mit der Erklärung, die hier zunächst eine Übersetzung ist, hat sich zu verbinden was dem Verf. die »Realprobe« heißt, d. i. die Begründung dieser Art Namengebung im einzelnen Falle: »wie für den ‚Feuerberg' der Bandagruppe die häufigen und schrecklichen Ausbrüche, für das ‚Neuland' die den Nordostfahrten vorgängige Entdeckung reicher Fischergründe«. Endlich drittens erscheinen jene Namen aufgenommen und erklärt, die in die Geschichte der geographischen Entdeckungen gehören und durch diese erst ins Leben gerufen sind. Diese dritte Gruppe bildet einen wesentlichen und fast den interessantesten Bestandtheil von E.'s Buch. Der ganze Reiz, den die Geschichte der Entdeckungsreisen seit frühester Jugend auf jeden von uns übt, wird lebendig, wenn wir beispielsweise unter dem Artikel »Botany Bay« erfahren, dass Cook die Hafenbay in Neu-Süd-Wales so benannte, weil seine Naturforscher während seines dreiwöchentlichen Aufenthaltes daselbst 400 neue Pflanzenarten entdeckten; oder unter dem Artikel »Gracias a Dios«, dass Columbus, »von den grundlosen Tiefen der Honduras-See erschreckt und auf seiner östlich gerichteten Wüstenfahrt von widrigen Winden gequält«, die endlich erreichte erlösende Landecke unter jenem Namen in seine Karte eintrug u. s. w. (Einzelnes der Art findet sich auch bei uns näher liegenden Namen, wie z. B. in dem hübschen Artikel »Sächsische Schweiz«). — Denn die erste Gruppe kann dies reine Vergnügen schon wegen der Menge widerstreitender etymologischer Ansichten, die in ihren einzelnen Artikeln zusammenkommen, nicht gewähren; zumal nicht zu verlangen ist, dass unser Verf., dessen eigentliches Fach die Philologie nicht bildet, jedesmal mit Sicherheit sich für diese oder jene Etymologie als die allein richtige oder als die wahrscheinlichste entscheide; wo er es kann, thut er es ohnedies. Ja, es scheinen mir da — ich urtheile nur insoweit das Germanistische in Betracht kommt — in dem an sich löblichen Streben nach Vollständigkeit manchmal Ansichten minorum et minimarum gentium eingetragen, die es kaum verdienten, dagegen zuweilen gewichtigere nicht, oder doch nicht mit dem gehörigen Nachdrucke aufgezählt. Insbesondere Müllenhoffs hochwichtige Namenforschungen sind viel zu wenig herangezogen: ein umso empfindlicherer Mangel, als Förstemann und vollends Buck weit über Gebühr zu Worte kommen. Wir rechten mit dem Verf. nicht darüber, weil wir, wie schon unsere erste Anzeige seines Buches hervorhob, es für unbillig hielten und weil auch der Einblick in die Irrwege, welche die Namenforschung im Laufe der Zeiten wandelte, instructiv bleibt. Von seinem besondern Fachstandpunkte aus wird jeder von uns dies und das anders wünschen oder einen einzelnen Artikel besser zu machen sich getrauen: sollten wir aber die ganze Arbeit in die Hand nehmen und so verschiedenartige Anforderungen befriedigen müssen, so würde uns bald der Muth sinken und die eigene Unzulänglichkeit zum Bewusstsein kommen. Ein Beweis der Strenge des Verf.'s gegen sich selbst ist, dass er aus der zweiten Auflage die vormals der ersten beigegebene »Abhandlung«, welche die Gesetze der Namengebung zu ergründen suchte, als heute noch verfrüht fortgelassen hat. So zeigt sich sein Buch auch nach der Seite weiser Selbstbeschränkung hin als eine achtunggebietende Leistung deutscher Gelehrsamkeit, die den Namen ihres Verf.'s kommenden Forschergeschlechtern übergeben wird.

Wien. Dr. Richard Müller.

Deutsche Rundschau für Geogr. u. Statistik. XVI, 3.

Berdrow, Der Pikes Peak. — Grevé, Üb. russ. Volksaberglauben. — Malein, Von Hongkong nach St.-Francisco. — Umlauft, Über d. Namen d. Winde. — Erckert, D. Bevölkerg d. kaukas. Gebietes. — Miscellen.

Globus. LXIV, 24.

Achelis, Üb. d. Organisation u. Bedeutg. d. Geheimbünde. — Jivanji Somschedji Modi, D. Leichengebräuche d. Parsen. — Roth, Pflanzenansiedlgen. auf kleinen Inseln. — Brix Förster, D. Swasilandvertrag. — Steffens, D. Fischerei d. Uralkosaken.

Mittheilungen d. Gesellsch. f. Salzburger Landeskde. XXXIII.
Zillner, E. salzbg. Dichter d. 13. Jhdts. — Fugger, Salzbgs. Seen. — Ders., Übersicht d. Witterg. i J. 1892. — Temperatur u. Wasserstand d. Salzach. — Zillner, Z. Gründgs.-gesch. d. Ges. f. Salzbg Ldskde. — Fugger, Beobachtgen. üb. d. Leben d. Erdbienen. — Mark, D. böhm. Herrschaften d. Kurfürsten Ferdinand v. Salzbg. — Wutke, Päpstl. Urkk. z. Gesch. d. Erzbisth. Salzbg. aus d. 13. u. 14. Jhdt — Zillner, D. Hausbau im Salzbgischen. — Fugger, D. Halleiner Strauben. — Pirckmayr, D. Residenz-Neugebäude. — Kunz, Üb. Chrn. Doppler. — Fugger, Friedbg. u. Anogl im Oberpinzgau. — Schwarzbach, L. L. Pfest. — v. Doblhoff, D. jüngsten Funde im Flysch v. Bergheim u. Muntigl. — Prinzinger d. Ae., Chiemsee, Chiemgau, Chieming. — Wagner, Theaterwesen in Salzbg. — Miscellen.

Neue Erscheinungen:

Barth-Rom H., Unter südl. Himmel. Bilder aus d. Orient u. Italien. Lpz., Renger. (218 S.) fl. 1.20.
Reiß W. u. A. Stübel, Reisen in Südamerika. Geolog. Studien in Columbia, III.: Astronom. Ortsbestimmgen durch B. Peter. Berl., Asher, 4°. (XXII, 327 S.) fl. 13.20.
Stuhlmann F., Mit Emin Pascha ins Herz v. Afrika. M. Beitr. v. Emin Pascha. Berl., Reimer. (XX, 901 S. m. Beil.) fl. 15.—.
Uchtomskij, Fürst E., Orientreise d. Großf.-Thronf. Nik. Alexandrowitsch v. Russld. 1890—91. Aus d. Russ. v. H. Brunnhofer. I. Bd Lpz., Brockhaus, fol. (476 S. mit Beil.) fl 33.—.
Kaindl R. F., Die Huzulen. Ihr Leben, ihre Sitten u. ihre Volksüberlieferg. Wien, Hölder. (130 S ill.) fl. 3.—.
Mancke W., Im Fluge durch N.-Amerika. Berl., Bohne. (128 S. ill.) fl. 1.20.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Brockhausen Dr. Karl: **Vereinigung und Trennung von Gemeinden.** Beiträge zur Abgrenzung des Gemeindebegriffes. Wien, Manz'sche Verlagsbuchhandlung. 1893. gr. 8°. (III u. 144 S.) fl. 1.50.

Der Beisatz des Titels bezeichnet die Absichten, welche der Verf. mit dieser höchst anregend geschriebenen Broschüre verfolgt, ganz zutreffend. Von dem in dem österr. Gemeinderechte anerkannten Rechtsinstitute der Vereinigung und Trennung der Gemeinden ausgehend, versucht der Verf. zu einer Abgrenzung des Begriffes der Gemeinde gegenüber dem des Staates und der Ortschaft zu gelangen: Aus der Fassung der Bestimmung: »Zwei oder mehrere Ortsgemeinden können sich..... in eine Ortsgemeinde vereinigen, so dass sie als eigene Ortsgemeinden zu bestehen aufhören,« folgt, dass diese Bestimmung die vollzogene Vereinigung auf rechtliche Verfügungen der verschmelzenden Gemeinden zurückführe und dass die ausserdem geforderte Zulässigkeitserklärung der politischen Landesstelle und Bewilligung des Landesausschusses eine Voraussetzung der Wirksamkeit der Einigungserklärungen sei, nicht aber selbst Begründungsact. Aber auch die Trennung einer Gemeinde in mehrere Gemeinden kann nur auf Grund einer darauf gerichteten Willenserklärung der betheiligten Gemeinde vor sich gehen (S. 111). Also kommt den öst. Gemeinden unter bestimmten Voraussetzungen die Befugnis zu, über ihr Gebiet ganz so wie Staaten zu verfügen. Die gänzliche Vereinigung hat nicht nothwendig den völligen Untergang der Rechtssubjectivität der sich einigenden Gemeinden zur Folge. Das öst. Gemeinderecht ermöglicht es vielmehr, dass dieselben fortan als mit juristischer Persönlichkeit ausgestattete Ortschaften mit gesondertem Ortschaftsvermögen fortbestehen.

Weder die Vereinigung noch die Trennung von Gemeinden hat eine Succession der neu entstehenden Gemeinden in die privat- oder öffentlich-rechtlichen Rechtsverhältnisse der vereinigten Gemeinden oder der zerlegten Gemeinde zur Folge. Das Reichsgemeindegesetz vom J. 1862 hat es unterlassen, bindende Normen über die Ordnung der Privatrechtsverhältnisse anlässlich der Vereinigung und der Trennung von Gemeinden zu treffen, und als durch die December-Verfassung (1867) die Gemeindegesetzgebung in die Competenz der Landtage übergegangen war, vermochten diese das Versäumte nicht nachzuholen, weil zufolge eben dieser Verfassung die Privatrechtsgesetzgebung schlechthin dem Reichsrathe zusteht (S. 25). Für eine Nachfolge in die publicistischen Rechtsverhältnisse der vereinigten Gemeinden oder der getrennten Gemeinde bietet sich aber kein Substrat. Die Gemeindegewalt der neu entstehenden Gemeinden ist mit dieser Entstehung von selbst gegeben und bedarf keiner Ableitung aus dem Rechte der früher bestandenen Gemeinden. Ganz dasselbe gilt aber auch von den öffentlichen Pflichten der neu entstandenen Gemeinden (S. 120 u. ff.). Die Vereinigung von Gemeinden vollzieht sich nach öst. Recht nicht durch einen constituierenden Act der sich vereinigenden Gemeinden, oder wie man sich nach Kuntze auszudrücken hätte, durch einen Gesammtact, sondern durch Vertrag. Diesem Vertrage ist vom Gesetze die rechtsschöpferische Wirkung der Entstehung einer neuen Gemeinde zuerkannt, ganz so wie dem einseitigen Acte der Einzelgemeinde, welche in zwei Gemeinden auseinandergehen will (S. 72). Nach ihrer inneren Bedeutung gehören die Acte der Vereinigung und Trennung von Gemeinden in den selbständigen Wirkungskreis der Gemeinden, d. i. nach einer grammatikalisch richtigen Stilisierung des Art. V des Reichsgemeindegesetzes derjenige Wirkungskreis, welcher alles umfasst, was das Interesse der Gemeinde zunächst berührt, und innerhalb ihrer Grenzen durch ihre eigenen Kräfte besorgt und durchgeführt werden kann (S. 49). Innerhalb der freiheitlichen Befugnisse, welche die Gemeinde im selbstständigen Wirkungskreise ausübt, macht sich ein bestimmter Unterschied geltend. Einzelne von denselben sind der staatlichen Herrschaftssphäre entlehnt, wie die Befugnis zur Übung der Ortspolizei, also zwar eigene Rechte, aber vom Staate derivativ erworbene. Andere können ihrem Inhalte nach nicht als in der staatlichen Herrschaft enthalten angesehen werden; sie stützen sich zwar auf staatlichen Rechtssatz, aber es kann der Staat als Subject derselben nicht vorgestellt werden; sie folgen aus dem Wesen der Gemeinde und bei ihrer Regelung ist der Staat davon ausgegangen, dass er der Gemeinde keine staatlichen Befugnisse übertrage, sondern nur der Gemeinde ihrer inneren Natur nach zukommende anerkenne. Diese Befugnisse sind somit eigene, vom Staate nicht übertragene Herrschaftsbefugnisse der Gemeinde. Unter ihnen wären aufzuzählen: Die Vermögensverwaltung, das Armenwesen, die Zuständigkeitsverleihung, das Strafrecht gegenüber Personen, welche ohne gesetzlichen Grund die Wahl in den Ausschuss ablehnen oder das Amt als Ausschussmitglied nicht fortführen, vorzugsweise aber die Gebietshoheit der Gemeinde. So ist denn nach B. die Frage, ob unabgeleitete Herrschaftsrechte der Gemeinde denkbar sind, bejahend zu beantworten in dem Sinne, dass darunter jene Herrschaftsrechte zu verstehen seien, deren Subject ihrem inneren Wesen nach nur die Gemeinde sein kann und hinsichtlich deren der Staat nur die Wahl hat, ob er sie

anerkennen will oder nicht, die er aber nicht von seinen Herrschaftsrechten abgibt.

Für die kritische Erörterung der hier zusammengefassten Ergebnisse der vorl. Abhandlung wäre selbst eine ganze Abhandlung erforderlich. Darin drückt sich die Reichhaltigkeit ihres Inhalts aus.

Wie immer man über die Haltbarkeit der von B. gewonnenen Sätze und ihre Vereinbarkeit mit dem positiven Rechte urtheilen mag, so wird man seinem Scharfsinn in der Beweisführung und seiner Kunst im constructiven Aufbau seiner Theorie die Anerkennung nicht versagen können.

Wien. Dr. Friedrich Tezner.

Finanz-Archiv. X, 2.

Schall, Finanzlage, Etatsfragen u. Stand d. Steuerreform in Württemb g. — Heckel, D. Finanzen Spaniens. — Raffalovich, D. ersten Resultate d. Herabsetzg. d. Eilgütertarife in Frkrch. — Harbulot, D. Budget Frkrchs f. d. J. 1893 u. d. Rechng. v. 1891. — Sachs, D. Finanzwesen Italiens i. J. 1892. — Staatshaushalt v. Großbrit. u. Irland. — Schanz, D. Steuerertrag v. Branntwein, Wein, Bier, Zucker, Salz u. Tabak in d. wichtigsten Culturstaaten auf Grund d. letzten Rechng. (1891). — D. finanz. Ergebnisse d. Post in d. Staaten d. Postunion i. J. 1891. — D. öff. Ausgaben der größeren europäischen Länder nach ihrer Zweckbestimmung i. J. 1892/93. — D. Erbschaftssteuer in Preußen, Elsass-Lothringen u. d. wichtigsten außerdeutschen europ. Ländern. — Schippel, Übersicht üb. d. finanz. Verhältnisse d. Städte u. größ. Orte v. Sachsen-Meiningen. — Gesetzgebg., Finanzrechtsprechg.

Zeitschrift f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenwart. XXI, 1.

Grünhut, D. Wechselvervielfältigg. (Duplicate, Copien). — Czyhlarz, Z. Lehre vom *tignum junctum*. — Jellinek, System d. subj. öff. Rechte, bespr. v. F. Tezner. — Litteratur.

Socialpolit. Centralblatt. III. 11, 12.

(11.) Ledebour, D. Regelg. d. Lehrlingswesens. — Lange, D. Preisbildg. f. Spiritus unter d. Einfluss d. »Liebesgabe«, mit Replik v. Jastrow. — Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zur Weihnachtszeit. — (12.) Lange, Z. Reform d. Invaliditäts- und Altersversicherg. — Weltner, Socialstatistisches aus Ungarn. — D. Lage d. Kellnerinnen in Engld. — D. allgem. Arbeiterkranken- u. Unterstützgscasse in Wien. — H. Adler, D. Wohnverhältnisse Wiens. — Lux, D. preuß. Volksschullehrer.

Centralblatt f. Rechtswissenschaft. XIII, 3.

Besprechungen. — Zeitschriftenschau. — Neue Erscheingen.

Neue Erscheinungen:

Geib O., Z. Dogmatik d. röm. Bürgschaftsrechtes. Tüb., Laupp. (192 S.) fl. 2.40.

Lenz A., D. Zwangserziehg. in Engld. Kriminalpolit. Studie. Stuttg., Enke. (XVI, 136 S.) fl. 2.16.

Wahrmund L., D. Kirchenpatronatrecht u. s. Entwicklg. in Österr. I. D. kirchl. Rechtsentwicklg. Wien, Hölder. (XVI, 184 S.) fl. 2.

Brunner H., Forschgen z. Gesch. d. dtsch. u. franz. Rechts. Stuttg., Cotta. (750 S.) fl. 10.80.

Coit St., Nachbarschaftsgilden, e. Werkzeug soc. Reform. Berl., Oppenheim. (133 S.) fl. 1.20.

Comité-Bericht üb. d. ind. Währgsreform in dtsch. Übertragg. Eingel. v. A. Ostersetzer. Wien, Dorn. (96 S.) fl. 1.—.

Croissant F., Eig. Verschulden u. Handlgsunfähigkt. Straßbg., Heinrich. (63 S.) fl. —.72.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Schimek J.: Die Jugendformen einiger Papaveraceen, Ranunculaceen und Campanulaceen. (18. Jahresbericht des k. k. deutschen Staatsuntergymn. in Smichow.) Smichow, 1892. Mit 32 Textfiguren von Prof. Ernst Schieschnek. gr.-8°. (28 S.)

Der Verf. hat bereits im 7. Jahresbericht des Prag-Neustädter U.-Gymnasiums eine ähnliche Arbeit geliefert: »Der Cotyledon und das normale Blatt. Ein Beitrag zur Kenntnis der Cotyledonen.« Vergleichende Untersuchung der Cotyledonen und der normalen Blätter an 15 Cruciferen-Arten und an anderen veranstaltet, hatten ergeben, »dass sich die Primärblätter in Größe und Form zumeist unmittelbar an die Cotyledonen anschließen, durch ganz geringe Modificationen die der betreffenden Pflanzenspecies eigenthümlichen Blattformen gleichsam vorbereiten und daher als Bindeglieder zwischen den Cotyledonen und den normalen Blättern zu betrachten sind; ferner dass die Blattentwicklung an der ganzen Pflanze eine übereinstimmende ist . . .« (S. 4). Verf. fand dies durch seine neuen Beobachtungen im Ganzen wieder bestätigt. Namentlich lässt sich an der ersten Nummer, an *Eschscholzia californica* Cham. der innige Zusammenhang der morphologischen Eigenschaften der Keimblätter und der Laubblätter, sowie der letzteren untereinander zweifellos nachweisen, was durch 21 deutliche Textfiguren und zahlreiche Formeln veranschaulicht ist.

Aus der Untersuchung und Beobachtung von fünf Papaveraceen ergab sich: 1. Die zumeist verwickelten morphologischen Verhältnisse der Blätter dieser Ordnung gehen stets aus einfachen hervor. 2. Sie lassen sich auf eine einfache Grundform zurückführen, die sich am ersten Blatte der Pflanze vorfindet. 3. Aus dieser Grundform entwickelt sich durch allmählige und fortschreitende Veränderungen an den folgenden Blättern die der betreffenden Species zukommende Blattform. 4. Das erste und das zweite Blatt sind als »Primärblätter« zu bezeichnen; das dritte Blatt gehört schon zu den »normalen Blättern«. 5. Die beiden ersten Blätter sind zumeist die Bindeglieder zwischen den Cotyledonen und den »normalen Blättern« (S. 14).

Die Untersuchung von 7 Ranunculaceen ergab: 1. Zwischen der Form der Cotyledonen und der Form der Blätter bestehen keine Beziehungen. 2. Eine Reihe von Primärblättern bereitet stufenweise und in gesetzmäßiger Entwicklung die der betreffenden Species zukommende Blattform vor. 3. Schon die Jugendformen lassen Artenunterschiede wahrnehmen. (S. 24)

Endlich wurden Campanulaceen beobachtet, von denen jedoch nur *Campanula rotundifolia* bis zum Abschluss der Arbeit auch Stengelblätter gebildet hatte. Auch hier »bestehen Beziehungen zwischen den so wesentlich von einander abweichenden Formen der unteren und oberen Blätter.« Als Übergangsglieder treten das 2., 3. und 4. Stengelblatt auf. Während das 1. Blatt in seiner Form noch die charakteristischen Eigenschaften der grundständigen Blätter an sich trägt, besitzt das 5. schon die der oberen Blätter, wenn auch noch in einem geringeren Grade« (S. 27).

Mariaschein. J. Wiesbaur.

Natur u. Offenbarung. XXXIX, 12.

Hovestadt, D. Quadratur d. Kreises. — Handmann, D. Helmholtz'sche Urtheil üb. d. Sehorgan d. Menschen. — Wiss. Rdschau. — Kl. Mitth. — Láska, Himmelserscheingen im Jan. 1894.

Jahrbuch d. k. k. Geolog. Reichsanstalt. XLIII, 2.

Nehring, Üb. pleistocäne Hamster-Reste aus Mittel- und Westeuropa. — Paul, D. Südwest-Ende d. Karpathen. Sandsteinzone. — v. Tausch, Resultate d. geolog. Aufnahme d. nördl. Theiles d. Blattes Austerlitz. — Dietrich, Chem. Analyse der Klebelsbergquelle im Salzberge v. Ischl. — Hilber, D. Tertiärgebiet um Graz, Köflach u. Gleisdorf. — Brusina, D. fossile Fauna v. Dubovac in Kroatien. — Karrer, Geolog. Studien in d. tertiären u. jüngeren Bildgen d. Wiener Beckens.

Archiv f. Mathematik u. Physik. XII, 2 u. 3.

(2.) Bigler, Einige Bemerkgen üb. d. Lamé'schen Functionen 2. Art. — Obenrauch, Z. Complanation d. 3achs. Ellipsoids mittels ellipt. Coordinaten. — Hoppe, Osculierende Parabel. — Strauß, Theilg. e. belieb. Winkels in e. belieb. Zahl gleicher Theile m. Hilfe v. Modellen. — Krewer, Üb. das Problem, e. Fläche 2. Grades in einem d. Gestalt u. Größe nach gegeb. Kegelschnitte zu schneiden. — (3.) Oekinghaus, Zur Mechanik d. athmosphär. Beweggen. — Schultz, Üb. e. neue Construction der Lemniskate. — Hoppe, Gleichseitiges Tetraeder. — Fischer, Beweis d. Satzes v. Leman.

Neue Erscheinungen.

Beckhaus K., Flora v. Westfalen. Hrsg. v. W. Hasse. Münster, Aschendorff. (XXII, 1096 S.) fl. 6.—.

Hellmann G., Schneekrystalle. Beob. u. Studien. Berl., Mückenberger. (66 S. ill., m. 8 Taf.) fl. 3.60.

Westermaier M., Compend. d. allg. Botanik f. Hochsch. Freibg., Herder. (309 S. ill.) fl. 2.16.

Jaekel O., D. eocänen Selachier v. Monte Bolca. E. Beitr. z. Morphogenie d. Wirbelthiere. Berl., Springer. (176 S.) fl. 12.—.

Zimmer G. C., Üb. d. Wesen d. Naturgesetze. Gießen, Ricker (101 S.) fl. 1.20.

Medicin.

Weyl Dr. Theodor: Lehrbuch der organischen Chemie für Mediciner. Berlin, A. Hirschwald. 1891. 8°. (XII u. 587 S.) fl. 7.80.

Vorliegendes Lehrbuch ist vom Verf. ausschließlich für den Gebrauch von Studierenden der Medicin bestimm

Der Grund dieser Widmung ist nicht recht ersichtlich, hierzulande wenigstens dürften sich leider wenige Mediciner finden, die die Chemie in der Ausführlichkeit des W.'schen Lehrbuches betreiben. Dagegen kann es als eine vorzügliche Einleitung in die Chemie der Kohlenstoffverbindungen jedem empfohlen werden, der sich als Nicht-Fachmann über den gegenwärtigen Stand der Chemie unterrichten will. Das Hauptgewicht ist auf das Verständnis der constitutionellen Zusammengehörigkeit der einzelnen Körper gelegt, auf die Art und Weise des Entstehens derselben auseinander, und mit lebendiger Anschaulichkeit wird der Anfänger zum Verständnis der krausen organischen Formeln geführt.

Nicht das unwichtigste Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist die in vielen Büchern leider etwas vernachlässigte Besprechung der Lehre von den Reactionen, durch welche das Verständnis der bei W. mit besonderem Fleiße angeführten Darstellungsmethoden der einzelnen Körper angebahnt wird. Dass das Buch auf dem neuesten Standpunkte steht und die neuesten Forschungen berücksichtigt, soll besonders hervorgehoben werden. Der Bestimmung des Buches für Mediciner entsprechend, finden wir auch eine recht eingehende Behandlung der den Physiologen und Arzt interessierenden Stoffe, doch scheint mir gerade das für diese Zwecke wichtigste Capitel, die Chemie der Eiweißstoffe, etwas stiefmütterlich behandelt zu sein. Diese Körper bieten zwar für den Chemiker wenig des Interessanten, da unsere Kenntnis über dieselben so mangelhaft sind, aber für den Mediciner wäre es wohl wünschenswert, dieses Wenige möglichst vollständig kennen zu lernen.

Innsbruck. Malfatti.

Hygiela. VII, 3

Hyg. Verein Braunfels. — Schweninger u. Goldeck, Cur u. Curen. — Gerster, Theophr. Paracelsus als Vorläufer d. hyg. Reformbewegg — Reibmayr, D. Tuberkulose im Dienste d. natürl. Auslese b. Menschen.

Centralbl. f. Nervenheilkde. u. Psychiatrie. XVI, Nov.

Platonnow, Z. Frage üb. d. allg. progress. Paralyse d. Irren u. ihre Behandlg. b. d. Syphilitikern. — Bibliographie, Recc.

Neue Erscheinungen:

Freitag G., D. contagiösen Sexualkrkhten. Lpz., Abel. (XII, 416 S.) fl. 4.05.

Hirsch M., Suggestion u. Hypnose. Lehrb. f. Aerzte. Ebd. (209 S.) fl. 2.25.

Hildebrand O., Grundr. d. chirurg.-topogr. Anatomie. Wiesb., Bergmann. (324 S. ill.) fl. 4.20.

Hovorka v. Zderas O., D. äußere Nase. E. anatom.-anthropol Studie. Wien, Hölder. (153 S. ill.) fl. 2.40.

Oppenheimer Z., Schmerz u. Temperaturempfindg. Berl., Reimer. (128 S.) fl. 1.20.

Körner, O., D. otitischen Erkrankgen. d. Hirns, d. Hirnhäute u. d. Blutleiter. Frkf. a/M, Alt (163 S.) fl. 3.—.

Rosenbach O., D. Krkhten d. Herzens u. ihre Behandlg. 1. Hälfte. Wien, Urban & Schwarzenberg. (S. 1—400) fl. 5.—.

Fehling H., Lehrb. d. Frauenkrkhten. Stuttg., Enke. fl. 7.80.

Gerdes E., Grundr. d. pathol. Anatomie. Ebd. (340 S. ill.) fl. 3.60.

Heizmann J., Compend. d. Geburtsh. Wien, Perles. fl. 5.—.

Allara V., D. Kretinismus. S. Ursachen u. s. Heilg. Üb. v. H. Merian. Lpz., Friedrich. (388 S.) fl. 3.60.

Herff O. v., Grundr. d. geburtsh. Operationslehre. Berl., Fischer. (372 S. ill.) fl. 4.80.

Piper H., Z. Aetiologie d. Idiotie. Ebd. (199 S.) fl. 2.70.

Rawitz B., Grundr. d. Histologie. Berl., Karger. (284 S. ill.) fl. 3.60.

Bachmann F., Was ist Krkht. u. wie heilen wir? E. Versuch, uns. empir. Heilmethoden wiss. zu begründen. Berl., Steinitz. (XX, 141 S.) fl. 1.68.

Näcke P., Verbrechen u. Wahnsinn b. Weibe. M. Ausblicken auf d. Crim.-Anthrop. übh. Klinisch-statist., anthrop.-biolog. u. craniolog. Untersuchgen. Wien, Braumüller. (257 S.) fl. 2.50.

Militärwissenschaften.

Zur Psychologie des Großen Krieges von **C. von B. K.** I. Arcole. Studie aus den Lehrjahren eines großen Generals. Wien und Leipzig, Wilhelm Braumüller, 1893. Gr.-8° (59 S.) fl. —.90.

Nahezu ein Jahrhundert scheidet uns von den Ereignissen, welche in dem vorliegenden, offenbar die Einleitung zu einem umfangreichen Werke bildenden I. Abschnitte »Arcole« beleuchtet werden. Ein so gewaltiger Zeitraum, dass es im ersten Augenblicke vielleicht gewagt, in jedem Falle aber überflüssig erscheinen will, nochmals auf die Schilderung einer Epoche zurückzukommen, die keinerlei actuelles Interesse für sich zu beanspruchen vermag, dafür aber schon ungezähltemale und von den verschiedensten Standpunkten aus beschrieben, analysiert und gewürdigt worden ist.

Und doch wäre es keineswegs gerechtfertigt, das Unternehmen des Autors vorweg zu verurtheilen, denn schon ein flüchtiger Einblick in seine Arbeit liefert den Beweis, dass es ihm nicht um eine doctrinäre oder nergelnde posthume Kritik zu thun war, sondern dass ihn ein ernstes, gewissenhaftes, nur die Erforschung der Wahrheit ins Auge fassendes Streben erfüllte: und ein Bemühen dieser Art ist unter allen Umständen der Beachtung und Anerkennung wert, ganz besonders aber in dem Falle, wenn es, wie hier, auf positive Ergebnisse hinzuweisen vermag.

Das Bild Napoleon Bonaparte's ist allerdings ein für alle Zeiten feststehendes, in die ehernen Tafeln der Geschichte eingegrabenes, und dem geistvollen Verf. der vorliegenden Studie am allerwenigsten hätte es beifallen können, an den scharf umrissenen Linien dieses Bildes Änderungen oder Verbesserungen vornehmen zu wollen. Gleichwohl ist es ihm gelungen, den gewaltigsten Kriegshelden, der je gelebt, in einer neuen, mehr den Menschen als das Genie in den Vordergrund rückenden Beleuchtung zu zeigen und die eigenen Ausführungen so anregend und überzeugend zu formulieren, dass sie jedermann mit ebenso viel Vergnügen als Nutzen lesen und dem Erscheinen der folgenden Abschnitte gewiss mit lebhaftem Interesse entgegensehen dürfte.

Wenn er auch in diesen an dem Grundsatze festhält, dass es nicht Aufgabe der Kritik sein könne, über die Entschließungen des Feldherrn nachträglich, da ihr Thatsachen und Erfolge genau bekannt sind, zu Gericht zu sitzen, sondern dass sie, von diesen abstrahierend, gewissermaßen a priori arbeiten, in der Seele des Feldherrn lesen und dessen Entschlüsse in der chronologischen Reihenfolge ihres Entstehens zu würdigen suchen müsse, so wird er in Wahrheit belehrend wirken, denn nicht ein Verurtheilen auf Grund der Resultate beziehungsweise Erfolge ist, wie der Verfasser sehr richtig bemerkt, das Amt einer wirklich objectiven Kritik, sondern diese hat in erster Linie darauf hinzuarbeiten, die jeweiligen Motive thunlichst klarzustellen.

Wien. Frh. v. Hipssich.

Schöne Litteratur. Varia.

Nissel Franz: **Ausgewählte dramatische Werke**. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. 1892, gr.-8°. (XII u. 378 S.) fl. 3.60.

Im Vorwort beklagt sich der Dichter über die geringe Beachtung seiner Werke vonseiten der Bühne wie der Litteraturgeschichte; er erklärt sich aber theilweise für entschädigt durch die Auszeichnung mit dem Schillerpreis, die Ehrung durch den Wiener Gemeinderath und

durch die Grillparzer-Gesellschaft, die ihn zugleich mit Adolf Pichler, Betty Paoli, Marie von Ebner-Eschenbach und Ferdinand von Saar zu den gegenwärtigen Repräsentanten der deutschen Dichtkunst in Österreich gezählt hat.

Das erste Stück, Perseus von Macedonien, Trauerspiel in fünf Acten, ist 1853 entworfen und 1862 im Burgtheater aufgeführt worden. Es erinnert in Stoff, Tendenz, Anordnung und Charakteristik noch sehr an die Schule Corneilles. Gegen den Schluss wird es individueller. Das Ende des vierten Actes würde wohl von noch mächtigerer Wirkung sein, wenn der Vater Philippus, aller dramatischen Logik gemäß, in der Verfluchung des Sohnes beharren würde. Schön und bedeutend ist der Schluss vor dem Tempel auf Samothrake, wohin sich Perseus geflüchtet hat. Der Priester will ihn nicht aufnehmen, den Brudermörder und Frevler:

Uneingedenk warst du, dass dein Verbrechen
Auch Schatten werfen musste auf das Ziel,
Nach dem du strebtest. Frevelhaft erscheint auch
Der Kampf, in dem die Frevler Führer sind.
Freiwillig nahmst du blutge Schuld auf dich —
Du nahmst dem Volke, dem du König warst,
Damit auch das Vertrauen auf die Götter;
Denn ihr Gesetz mit Füßen tratest du.
So nahmst du deinem Volke jenen Muth auch,
Den das Vertrauen auf die Götter gibt.
— — — — — — — — — — — —
Kein Zufall macht die heilge Sache sinken,
Für die des Edlen hohe Tugend ringt! —
Der letzte Sieg bleibt nur der reinen Größe,
Und wär er durch des Reinen Tod erkauft.

Als aber der Priester im letzten Augenblick den Flüchtling doch beschützen will, und die Römer das Asylrecht verletzen, schließt Perseus mit den Worten:

Sieg! Sieg! So wende ich den Zorn der Götter
Von mir auf Rom!

Das zweite Stück ist Heinrich der Löwe, historisches Schauspiel in fünf Acten. Es wurde 1858 im Burgtheater aufgeführt. Wie alle Hohenstaufenstücke, ist auch dies stark politisch. Heinrich wird als der personificierte deutsche Nationalgedanke geschildert:

O, ich ward nie verstanden! — Vaterland,
Dir hab ich mich geweiht. Auf neue Bahnen,
Auf Bahnen neuen Heils will ich dich führen.
Darum erwarb ich und erkämpfte, geizte
Und suchte Macht und Reichthum, Ansehn, Ruhm —
Ja, darum ward ich zum Verräther, dich
Nicht zu verrathen, deutsches Vaterland.

Kaiser Friedrich dagegen spricht die Idee des Imperiums aus:

— Gott hat zwischen uns entschieden —
Ich sehe seinen Finger — offenbar
Ist mir durch sein Gericht sein Wille.
Ein Mann soll stehen groß und allgewaltig,
Ein Geist soll walten, ein Gedanke lenken,
Ein Wille sei Gesetz! So werde aus
Zertheilten Kräften eines Volkes Kraft.

Der poetische Antheil des Lesers lenkt sich vielleicht gegen den Willen des Dichters vom Titelhelden weg dem Kaiser zu. Dieser ist auch wahrhaft kaiserlich gezeichnet:

Vernehmt es, Fürsten alle dieses Reichs!
Zerrissen soll das Land des Fürsten werden,
Dem Macht zum Trotze Muth verlieh. Nie soll
Es Einer mehr beherrschen! Ich zerreiß es
In Stücke, und die Stücke theil ich aus —
Vertheil sie unter euch wie Angedenken
An diese Stunde, dass, was sie gelehrt,
Sich tief in eure eignen Herzen präge!

Heinrich kann schließlich nur durch eine Appellation an die Zukunft seine Haltung bewahren:

Eins that ich doch! Ich hab den Weg gezeigt.
Es gehn ihn andere vielleicht nach mir
Mit bessrem Glück. Nichts — nichts ist ganz der
Welt verloren! —
Doch alles mir! —

Neben den beiden Haupthelden spielen ihre Gattinnen große, dankbare und liebenswürdige Rollen.

Agnes von Meran, Trauerspiel in fünf Acten, wurde 1877 vollendet, 1879 mit dem Schillerpreis gekrönt, mit vollstem Recht; es ist ein Werk voll von Poesie und erschütternder Wirkung. Dass es trotzdem nicht aufgeführt wird, schiebt der Dichter im Vorwort der Erinnerung an den »Culturkampf« zu. Es kommt allerdings im Stücke das Verhältnis von Staatsgewalt und Kirchengewalt gründlich zur Sprache und zum Austrag, aber durchaus frei von jeder falschen Tendenz und, wie es sich geziemt, ehrenvoll für beide Theile. Die Kirche kämpft den sittlichen Kampf um den verletzten Ehebund offen, gerade und siegreich zu Ende; der König, Philipp August, beugt sich, nachdem seine Leidenschaft gebrochen ist, männlich, ergeben und ohne Hinterhalt. Die beiden Frauencharaktere contrastieren schön, aber ohne dass der einen auf Kosten der anderen zu nahe getreten wird. Die rechtmäßige, ungeliebte und unliebende Gattin, die Dänin Ingeburg, ist ebenso bedeutend gezeichnet wie die reizvolle Agnes, die dem geliebten König endlich auch noch ihr Leben opfert. Dass der Dichter bei solch unverdientem Schicksal seines Hauptwerks an der Zeit irre werden muss, ist vollkommen begreiflich.

Ein Nachtlager Corvins, historisches Lustspiel in drei Acten (1881 gedichtet) beschließt den Band. Es ist eine köstliche und bedeutsame Anekdote aus dem Leben des ungarischen Königs, anmuthig und heiter durchgeführt.

Wien. Richard Kralik.

Deutsche Revue. XVIII, 12 u. XIX, 1.

(12) v. Brandt, D. franz.-siames. Friedensschluss. — Geffcken, Engld., Frkrch. u. Russld. in Asien. — Leyden, D. Entwicklg. d. mod. Frauenheilkde. — Frh. v. Stockmar, D. Unfreiheit d. menschl. Willens. — v. Wilke, Erlebnisse e. amerikan. Staatsmannes b. Bereisg. deutscher Höfe zu Ende d. vor. Jhdts. — (t.) v. Wilmowski, Feldbriefe 1870/71. — Juncker, Föhn, Novelle. — Was weiter? Schreiben aus St. Petersbg. — Geffcken, D. Lage in Frkrch. — A. Schmidt, D. ewige Nacht u. d. ewige Licht. — v. Mangoldt, D. Entfremdg. d. Stände u. ihre Folgen. — Binswanger, K. Stauffer-Bern, e. psychiatr. Studie. — Berichte.

Der Zuschauer. I, 11 u. 12.

Weber, Nastia. — Kloss, Pasquino. — Berg, Wer trägt d. Schuld? Z. Gesch. d. dtschen Sprachdummheiten. — Mordtmann, Z. Technik d. künstl. Schaffens. — Wellek, J. Vrchlický. — Altkirch, Susanna im Bade. — Reichenbach, Vom litterar. Erfolg. — Koehler, D. Fliege in d. mod. Litt. — Kreutzberger, Großtantchens Sieg üb. diese Welt. — Gedichte v. Klings, Carducci (deutsch v. Schürmann), A. John, v. Lingg, F. Herold, Loewenberg, Zoozmann, Anna Dix. — Beil.: D. Bühnenblatt.

Das 20. Jahrhundert. IV, 3.

D. Satyrspiel d. dtsch.-russ. Handelsvertrages u. d. Getreidebörse zu Pest. — Mohnike, D. Spielerprocess. — Lienhard, Rich. Wagner als Vorbild. — Ds., Von d. dtschen Wuotanspriesterschaft. — Rittner, Krankhtserscheingen d. mod. Strafvollzuges. — Dtsche Aussprüche. — Auf dtscher Hochwacht. — Dtsche Bausteine. — Zeichen d. Zeit.

Academia. VI, 8.

Marcomannia sei's Panier! — Es dämmert! — D. Muster e. Studenten. — E. Schule f. Criminalisten. — Mein erster Tag in Graz. — Aus d. C.-V. — Hochsch.-Nachr. — Beil.: Correspondenzblatt d. kath. dtschen Studentenverbindgen Nr. 64.

Illustrirte Zeitung. Nr. 2631, 2632.

(2631.) Kirchner, Zu Max Müllers 70. Geburtstag. — Al. Grf. v. Hartenau. — Zum 100. Geburtstage Schönleins. — Klaußmann, Berliner Bilder. — G. Rohlfs, D. Sultan v. Marokko u.

s. Großvezier. — D. Vereidigg. d. Garderekruten in Berlin. — D. Dynamitexplosion im Hafen v. Santander. — Sir Rob. Morier. — Jul. Fröbel. — Schütze, D. Nov.-Fest d. »Malkasten« in Düsseldf. — Ramhorst, Wintersport. — Telmann, Vision. — (2632.) Beseke, Unt. kurbrandenburg. Flagge. — Salomon, G. Hauptmann. — Jul. Löwenberg. — Brandt, Waldmanns Geläut. — Ds., Hubertusjagd. — Kohut, Paracelsus v. Hohenheim. — Flachs, Aus Neu-Österr. — Rekrutenstellg. in Pommern. — Buchholtz, Hans Sachs u. s. Zeit.

Osvěta. XXIV, 1.

Toužimsky, D. ersten Wahlen in d. Reichsrath. Histor.-polit. Studie: 1. Auersperg-Lasser gen. Hohenwart. — Tyršová, J. Matejko. — Preissova, Vater Georg. E. Idyll aus Kärnthen. — Vrchlický, Einsiedler-Sonette. — Srb, D. Aera Taaffe. I. — Albieri, D. Weltausst. in Chicago. — Mikš, Aus d. neueren russ. Litt. I. — Zákrejs, 10 Jahre d. Nationaltheaters. — Mužik, Neujahrsbetrachtgen. — Böhm. Litt.

Przegląd Polski. CX, 330.

Koźmian, Neues Gebäude u. neues Theater in Krakau. — Caro, Reform d. bäuerl. Credits. — Krzyżanowski, Aus Anlass e. neuen Werks üb. Dante's »Monarchie«. — Milewski, Landesbank in Posen.

Neue Erscheinungen:

Hamerling R., Letzte Grüße aus Stiftinghaus. Lyr. Nachl., hrsg. v. O. Linke. Hambg., Verl.-Anst. (XV, 264 S.) fl. 2.40.

—, Was man sich in Venedig erzählt. Nach ital. Quellen. Ebd. (96 S.) fl. 1.20.

Laicus Ph., Haus Cardigan. Hist. Erz. Mainz, Kirchheim (404 S.) fl. 2.40.

Ludolff M., Zu spät. Nov. Bonn, Hauptmann. (128 S.) fl. —.60.

— In sturmbewegter Zeit. Roman. Ebd. (426 S.) fl. 1.80.

Ridder L. de, D. Tochter d. Hexe. Roman. Ebd. (398 S.) fl. 1.80.

Berczik A. v., Mütter u. Töchter. Lustsp. nach d. Ung., m. e. biogr. Skizze v. L. Hevesi. Stuttg., Bonz. (120 S.) fl. —96.

Klee G., D. Buch d. Abenteuer. 25 Gesch., d. dtschen Volksbüchern nacherzählt. Gütersloh, Bertelsmann. (592 S. ill.) fl. 2.16.

Dincklage E. v., D. Dorfnihilistin. Nov. u. 7 weitere Nov. Köln, Bachem. (380 S.) fl. 2.40.

Gerard E. D., Plündere den Nächsten. Roman, übs. v. J. Holm. Ebd. (383 S) fl. 2.40.

Herbert M., Baalsopfer. Novellen. Ebd. (320 S.) fl. 1.95.

Ebers G., Kleopatra. Histor. Roman. Stuttg., Dtsche Verl.-Anst. (572 S.) fl. 4.80.

Emil Em., Erinnergen e. alten Pragers. Ghettogeschichten aus vergg. Tagen. Lpz., Malende. (352 S) fl. 1.80.

Ingraham J. H., D. Fürst aus d. Hause Davids od. 3 Jahre in d. hl. Stadt. Aus d. Engl. v. M. Soeltner. Frankf. a. O., Andres. (XXX, 447 S. ill.) fl 1.44.

Raabe W., Kloster Lugau. Berl., Janke. (309 S.) fl. 3.60.

Schadek M., Aus m. Werkstatt. Gedichte in n.-ö. Mundart. Wien, Konegen. (92 S.) fl. —.60.

Keim F., D. Schelm v. Kahlenberg. Komödie. Wien, Graeser. (113 S.) fl. 1.—.

Kralik R., D. Mysterium v. d Geburt d. Heilandes. E.Weihnachtsspiel n. volksthüml. Überliefergen. Hrsg. auf Veranlassg. d. Leo-Gesellsch. 2 Theile. Wien, Konegen. (VIII, 189 S. — Musikal. Anh. IV, 44 S.) fl. 1.80.

Histor.-polit. Blätter. CXII, 12.

Heide, Üb. d. angebl. Bewerbg Ludwigs XIV. um d. dtsche Krone. — Bellesheim, D. Katholicismus in Engld. — Grupp, Wissens- u. Glaubensfragen. — Bilder v. Golf v. Neapel. 2. Capri. — D. neue Lage in Österr. Von e. österr. Reichsrathsabg. — Zeitläufe: D. Jesuitengesetz. — D. V. St. v. N.-Amerika — Ebner, D. Katechismen d. sel. Petrus Canisius. — Zimmermann, Blume's Schrift üb. d. apostol. Glaubensbekenntnis.

Stimmen aus Maria Laach. XLVI, 1.

H. Pesch, D. Staatssocialismus. I. — v. Hammerstein, Dtschlds höh. Schulwesen im 19. Jhdt. — Beissel, D. ältesten Mosaiken d. röm. Kirchen. — Pfülf, D. Erziehg d. bayr. Wittelsbacher. I. — Wasmann, D. Kuckucksei u. s. Räthsel. I. — Baumgartner, Aubrey de Vere. I. — Recensionen. — Miscellen.

Die Grenzboten. LII, 49 u. 50.

(49.) Schein u. Wirklichkt in d. Politik. — D. socialdem. Partei u. d. Gewerksch. — Bach u. Windischgrätz. — (50.) Bähr, D. Quittgssteuer. — König, D. Arzt u. d. Unfallgesetz. — E. Aufruf z. Organisation d. Volksbildg. — Annette v. Droste-Hülshoff u. L. Schücking. — Maßgebl. u. Unmaßgebliches.

Kritische Revue aus Österreich. Heft 55.

Coalition u. Gegencoalition. — Oelwein, Statist. Jahrbuch d. Stadt Wien . d. J. 1891. — D. Ministerwechsel. — Geider, Uns. Versichergsfrage v. privat- u. gemeinwirtsch. Standpunkte. — Plöhn, Weltanschaug. u. Wertanschaug. — D. Quartiergeld d. Eisenbahnbeamten.

Die Neue Zeit. XII, I, 10 u. 11.

(10.) Blinder Taumel. — Unus, Skizzen z. Tabaksteuer. — Bernstein, E. materialist. Propagandaschrift. — Herr v. Mayr u. d. Reichsfinanzreform. — (11.) D. Börsensteuer u. d. Socialdemokratie. — Erdmann, D. 1. socialdemokrat. Bilderbuch. — D. Ende d. deutsch. Schnapsausfuhr.

Deutsche Worte. XIII, 12.

Platter, Zu e. neuen Buche. — Arbeitsverhältn. in Russld. — Brügel, Z. Reform d. Armenvertretg. — H. W. Nagl, Aus m. »Bauernspiegel«. — v. Neupauer, Z. Controverse v. Feldegg u. Himmelbaur.

Die Nation. XI, 10 u. 11.

(10.) Barth, Parteien u. Programme. — Mendel, Z. sog. Reform d. Irrenwesens. — Glossen z. Zeitgesch.: Aulicus, Relig. Bildg. — Geiger, Louise Dorothea v. Gotha. — Aldenhoven, Griech. Plastik. — Widmann, E. Liebesroman v. Ricarda Huch. — (11.) Barth, Ein parlam. Kaleidoskop. — Nathan, Vom Prinzen Krapotkin zum Zuchthäusler Vaillant. — D. „große Generalstab" als Geschichtsschreiber. — — Heilborn, Annette v. Droste-Hülshoff. — Guglia, Neue franz. Berichte üb. ancien régime u. Revolution.

Beilage z. Allg. Zeitung. Beil. Nr. 279–291. (1.–15. Dec.)

(279.) Brezina, Üb. neuere Meteoriten. — Werner, Diamant u. Rubin. E. Hebbel-Studie. — (280.) D. Roman e. Kaiserin. Katharina II. v. Russland. — (281.) Jansen, Marrokan. Frauen. — (282.) Busse, Vaihingers Comm. zu Kants Kritik d. reinen Vernunft. II. Bd. — (284.) Arnold, D. Volkskrieg a. d. Loire im Herbst 1870. — (285.) Dietz, Claudio Monteverdi. — Bastian üb. Fetischismus. — (286.) Röm. Briefe. — (287.) Goethes Briefe 1796–97 u. e. Ungedr. — Z. neuesten Gesch. Rumäniens. — (288.) Carrière, D. Gefühl. — (289.) Heigel, H. Taine. — (291.) v. Völderndorff, Luise v. Kobells Denkwdgkten.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: am 14. Dec. in Wien d. a. o. Prof. d. mathem. Physik an der Univ. das. Dr. Gottlieb Adler — in Berlin d. Prof. d. afrikan. Sprachen am Oriental. Seminar Dr. C. B. Büttner im 45. Lebensj.; — am 18. Dec. in Innsbruck d. relig. Historienmaler Caspar Jele im A. v. 80 J.; — am 21. Dec. d. Diöcesan-Architekt Joseph v. Stadel in Hall in Tirol; — am 20. Dec. in Halle d. Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Krahmer, d. älteste Docent d. Univ. das.; — am 23 Dec. die Schweizer Schriftstellerin Frau Eliza Wille im A. v. 84 J.; — in Zürich d. Historiker Prof. Hans Gg. v. Wyß, geb. 1816; — in Christiania d. Forscher auf d. Gebiet d. altnord. Sprachen Prof. Joh. Fritzner im A. v. 81 J.; — in Lilienfeld d. älteste Conventuale d. dort. Cisterc.-Stiftes P. Johs. Gottwald, Verf. e. vorzügl. Chronik d. Stiftes, im A. v. 88 J.

Ernannt wurden: o. Prof. an d. Univ. Kiel Dr. Gust. Kawerau in gleicher Eigenschaft nach Breslau; — a. o. Prof. Dr. W. Czermak zum o. Prof. d. Augenheilkde. in Innsbruck; — a. o. Prof. (Tit.-Ord.) Leop. Adametz zum o. Prof. d. Thierzuchtlehre an d. Univ. Krakau; — a. o. Prof. d. Strafrechts u. Strafprocesses in Krakau Dr. Jos. Rosenblatt zum Tit.-Ord. das.; Gymn.-Prof. Dr. Ant. Ive in Innsbruck zum a. o. Prof. d. italien. Spr. u. Litt. an d. Univ. Graz; — zu a. o. Proff. die Privatdocenten Dr. Boh. Rieger (f. österr. Reichsgesch. an d. böhm. Univ. Prag), Dr. K. Zelinka (f. Zool. u. vgl. Entwicklungsgesch. in Graz), Joh. Koula (Tit.-Extraord.) zum a. o. Prof. f. architekton., ornam. Freihandzeichnen an d. böhm.-techn. Hochsch. in Prag. — Der Privatdoc. Dr. A. R. v. Heider in Graz erhielt den Titel e. a. o. Univ.-Prof.

Habilitiert hat sich Dr. Hm. Stroebe für patholog. Anatomie in Freiburg i. Br.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus“-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Zschokke Hermann Dr., Hofrath, Prälat, Domcantor, em. Universitäts-Professor: **Die theologischen Studien und Anstalten der katholischen Kirche in Österreich.** Aus Archivalien. Wien, Braumüller, 1894 Lex.-8° (X u. 1235 S.) fl. 18.—.

Es ist ein nach Umfang wie Inhalt gewichtiges Werk, worüber ich zu referieren die Ehre habe. Nicht nur der Gegenstand des Buches erweckt von vornherein unser Interesse, sondern auch die Art seiner Entstehung bietet dafür Gewähr, dass wirklich Treffliches geleistet wurde. Zschokke hat seinen ursprünglichen Plan, eine Sammlung der auf die theologischen Studien bezüglichen österreichischen Verordnungen anzulegen, dahin umgestaltet, dass eine durchweg quellenmäßige Geschichte nicht nur der einschlägigen staatlichen Normalien, sondern sämmtlicher katholisch-theologischen Lehr- und Bildungsanstalten Österreichs vorliegt. Zu diesem Zwecke gewann er eine Reihe achtbarer Mitarbeiter, deren jeder in seinem Kreise Originalacten und Archivalien zu benützen in der glücklichen Lage war. Alle diese Männer haben ihr gut Theil an dem Verdienste, welches sich der auf dem Titelblatte genannte Gelehrte durch die Inangriffnahme und Herausgabe dieses monumentalen Werkes erworben hat.

Das Buch zerfällt in drei Theile, deren erster von den höheren theologischen Studien handelt. Am ausführlichsten wird die Geschichte der ältesten theologischen Facultät, jene der Prager Universität, dargestellt. Der Name des als Kirchenhistorikers bestbekannten Reg.-rathes J. Schindler bürgt für die Gediegenheit dieser Abhandlung, welche sich auch durch ihren fließenden, eleganten Stil vortheilhaft auszeichnet. Sehr knapp gehalten ist der geschichtliche Abriss der Wiener und Grazer Facultät, was aus dem Umstande sich erklärt, dass die Wiener Facultät erst 1884 in ihrem damaligen Mitgliede Dr. Wappler einen besonderen Historiographen erwarb, die Geschichte der Grazer Facultät aber in der von Prof. v. Krones verfassten Jubiläumsschrift der Universität 1886 quellenmäßig behandelt wurde. Es ist von actuellem Interesse, dass bei der Geschichte der Salzburger Facultät auf die vorbestandene Benedictiner-Universität eingegangen und ein lichtvolles Bild der nicht immer freundlichen Geschicke dieser Anstalt entworfen wird. Prof. Tittel bietet uns die Geschichte der aus der früheren Jesuiten-Universität übrig gebliebenen Olmützer Facultät. Gleichfalls ein Theil der einstigen Jesuiten-Universität war die Facultät in Lemberg, während jene in Krakau ins 14. Jahrhundert zurückreicht. Die Geschichte dieser Facultät aus der Feder des Prof. Gromnicki zeichnet sich durch genaue, übersichtliche Litteraturangaben aus. Kurz erscheint die Geschichte der Innsbrucker Facultät abgehandelt.

Der 2. Theil des Buches, der größte des ganzen Werkes, ist der Geschichte der Seminarien und bischöflichen Lehranstalten gewidmet. Es sind 17 Anstalten letzterer Art und dazu noch 8 Diöcesan-Seminarien, deren Geschichte hier dargestellt wird; am ausführlichsten jene des Salzburger Priester-Seminars von Dr. Rieder. Hiezu kommen noch 11 selbständige Collegien; von den Knabenseminaren wird nur jenes der Wiener Erzdiöcese behandelt. Als Curiosum soll erwähnt werden, dass unter den Collegien auf Grund historischen Rechtes auch die Correctionsanstalt in St. Johann bezw. Schermberg aufscheint. Referent muss gestehen, dass diese Ab-

theilung des Werkes ihm die lehrreichste zu sein scheint, soferne das hier Gebotene beinahe durchweg das Resultat erstmaliger Durchforschung des weitschichtigen Materials ist. Interessant ist es, die verschiedenen oft recht matten Versuche kennen zu lernen, welche in der vorjosefinischen Periode unternommen wurden, um den künftigen Seelsorgeclerus für seinen Beruf nicht nur zu unterrichten, sondern auch geistig vorzubilden. Soweit überhaupt aus den überlieferten Daten ein sicherer Schluss gezogen werden kann, ergibt sich, dass für die standesgemäße Vorbildung des Clerus nie so viel geschah, als gegenwärtig der Fall ist. Die große Zahl der theologischen Lehranstalten lässt die Frequenzziffer der theologischen Facultäten entfernt nicht zu jener Höhe gelangen, wie dies bei den weltlichen Facultäten der Fall ist; die Zersplitterung der theologischen Studien hat aber andererseits den für die litterarischen Productions- wie Consumtions-Verhältnisse nicht genug zu schätzenden Vortheil, dass die Zahl der theologischen Docenten eine sehr große ist. Diese Bemerkung leitet auf die klösterlichen theologischen Lehranstalten über, von welchen der dritte Theil des Buches handelt. Passend werden dieselben nach ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Orden besprochen. So unterhalten die Benedictiner und Franciscaner je 4, die Dominicaner 3, die Augustiner Chorherrn, Cistercienser, Kapuziner und Jesuiten je 2, die Prämonstratenser, Minoriten, Mechitaristen, Lazaristen, Redemptoristen und die Gesellschaft des göttlichen Wortes je 1 theologische Lehranstalt. Über einige dieser Anstalten liegen nur dürftige Notizen vor; desto mehr verdienen jene Männer Anerkennung, welche über Geschichte und Bestand ihrer Ordensanstalten ausführlich berichten.

Jedem der drei Theile des Werkes schickt Z. ausführliche Abhandlungen über den allgemeinen Stand der betreffenden Studienanstalten voraus. Dieselben zeichnen sich nicht nur durch die übersichtliche Zusammenfassung und Beleuchtung des riesigen Stoffes aus, sondern beanspruchen vorzüglich von Seiten des Rechtshistorikers eingehende Beachtung, da sie von der Regierung Maria Theresias bis auf die Gegenwart zahlreiche in Studiensachen ergangene Rescripte, Verordnungen und andere Acten zuerst und, wo die Bedeutung des Gegenstandes dies forderte, in extenso mittheilen. Der Raum gestattet nicht, Einzelnes aus dem massenhaften Material hervorzuheben. Wer immer für die Geschichte der theologischen Studien sich interessiert, wird mit größter Beruhigung zu diesem Werke als einer wahren Quellenschrift greifen dürfen. Das Buch bringt die äußere Geschichte der theolog. Studien in Österreich zum Abschluss; nun mögen Berufene versuchen in das Innere des Gebäudes einzudringen und eine Geschichte der Pflege der theologischen Wissenschaften in Österreich zu schreiben.

Graz. Rudolf v. Scherer.

I. **Baeumer** Suitbert, Benedictiner der Beuroner Congr.: **Das Apostolische Glaubensbekenntnis.** Seine Geschichte und sein Inhalt. Mainz, Kirchheim, 1893. gr.-8°. (VIII u. 240 S.) fl. 1.56.

II. **Blume** Clemens, Priester d. Ges. Jesu: **Das Apostolische Glaubensbekenntnis.** Eine apologetisch-geschichtliche Studie, mit Rücksicht auf den »Kampf um das Apostolicum«. Freiburg i. Br., Herder, 1893. gr.-8°. (XVI u. 304 S.) fl. 1.80.

I. Der im protestantischen Lager wogende Streit über das Apostolicum legte, wenn auch nicht gerade das Bedürfnis, so doch den berechtigten Wunsch nahe, dass der Frage nach dem Ursprunge des apostolischen Glaubensbekenntnisses nun nach langer Zeit wieder auch eine katholische Kraft näher trete. Diesem Wunsche hat zuerst Baeumer in vorl. Schrift Rechnung getragen, welche anfangs für die Zeitschrift »Der Katholik« bestimmt war, aber wegen des zu stark angewachsenen Materiales gleich als Buch erschien. Der gelehrte Forscher der Beuroner Congregation betritt hier wieder das Feld, das einst seine Ordensgenossen der Mauriner Congregation mit so großem Fleiß und Erfolge bearbeitet haben, und seine Arbeit schließt sich jener altehrwürdigen Forschertradition würdig an. Im ersten Theile ist eine staunenswerte Fülle von Angaben und Andeutungen herangezogen, um rückschreitend in die Vergangenheit die Geschichte des Apostolicums bis in die Zeit der Apostel hinauf zu verfolgen und seine verschiedene Entwicklung und äußere Geschichte in den verschiedenen Kirchen und Kirchenprovinzen klarzulegen. Die Aufgabe ist umso schwieriger, als im Alterthume die schriftliche Aufzeichnung des Symbolums verboten war und wir somit mehr auf Andeutungen der Schriftsteller der Urkirche als auf genaue Zeugnisse angewiesen sind. Der zweite Theil bringt eine genaue Erklärung der einzelnen Artikel des Symbolums, sammt einer übersichtlichen Darstellung der Texte derselben in den verschiedenen erhaltenen Denkmälern der ersten Jahrhunderte.

Naturgemäß bietet der erste Theil mehr Anlass zu Meinungsverschiedenheit und somit auch zur Kritik. Ein Punkt ist hervorzuheben, in welchem wohl nicht alle mit dem Verf. übereinstimmen werden: die zu Rom vorgenommene Modification des Symbols (um 200—220) (Seite 114 ff.). Zur Note 2 auf S. 102 möchten wir bemerken, dass betreffs der gegenseitigen Abhängigkeit des 8. Buches der apostolischen Constitutionen, den *Canones Hippolyti* und der ägyptischen Kirchenordnung Funk doch im Rechte sein dürfte, wie dies seine neuerlichen Ausführungen in der Tübinger QS. 1893, 632 bis 637 (Aeg. KO.) und 637—664 (Can. Hipp.) zu beweisen scheinen. Von ganz wenigen Druckfehlern in griechischen Wörtern und der unrichtigen Vocalisierung des hebräischen Wortes auf S. 191 abgesehen, verdient auch die typographische Ausstattung alles Lob.

II. Blume's Werk war im Drucke fast vollendet, als Baeumers eben besprochene Schrift über denselben Gegenstand erschien. Es ist ein ehrendes Zeichen für beide Forscher, dass sie auf ganz verschiedenen Wegen fast zu denselben Resultaten gelangten. Der einzige namhaftere Unterschied in den Ergebnissen zwischen beiden ist, dass Blume die von Baeumer postulierte antihäretische Modification des römischen Symbols nicht annimmt. Sonst ist Blumes Schrift etwas eingehender, ferner mehr apologetisch gegen Harnack gehalten, als Baeumers rein historische Darlegung. Es macht somit keines der beiden Werke das andere überflüssig, im Gegentheil bildet eines zum anderen eine willkommene Ergänzung.

Wien. —ic.

Neteler B. Dr.: **Stellung der alttestamentlichen Zeitrechnung in der altorientalischen Geschichte.** 4. Untersuchung urgeschichtlicher Zeitverhältnisse der Genesis. Münster, Theissing, 1893. 8°. (22 S.) fl. —.30

Dr. N., ein Kenner der Keilschriften, hat sich um Verwertung der Resultate der Assyriologie und Ägyptologie zu Gunsten der alttestamentlichen Geschichte und Chronologie in verschiedenen kleineren und größeren Publicationen namhafte Verdienste erworben. Von einer Reihe Broschüren, die er letzten Sommer veröffentlichte, behandelt die oben angezeigte vierte die chronologischen Fragen der Urgeschichte in fünfzehn ungleichen Paragraphen. Mehrere derselben geben Aufschluss über die Völker-

tafel, Sprachverwirrung, über babylonische, arische, chinesische Zeitrechnung. Am wichtigsten ist die Abhandlung über die Reihenfolge der ersten 17 ägyptischen Dynastien. Sind die angegebenen Resultate auch nicht, wie es in der Natur der Sache liegt, über jedes Bedenken erhaben, so wird doch jeder Bibelforscher gern und mit Nutzen zu den N.'schen Untersuchungen greifen.

Wien. Dr. B. Schäfer.

Detten Georg v., Landesgerichtsrath, Secretär des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens, Abth. Paderborn: **Über die Dom- und Klosterschulen des Mittelalters,** insbesondere über die Schulen von Hildesheim, Paderborn, Münster und Corvey. Paderborn, Junfermann'sche Buchhandlung. 1893. 8°. (78 S.) fl. —.54.

Das hier aus gedruckten Quellen zusammengetragene Material hat die Bestimmung, »in einer leichten, fasslichen Vortragsform ein möglichst getreues Bild von den berühmten Schulen des Clerus im Mittelalter zu geben und zum eingehenden Studium der Geschichte des deutschen Bildungs- und Erziehungswesens anzuregen«. Immerhin ist die Arbeit ein dankenswerter Beitrag zur Culturgeschichte des Mittelalters, besonders darum, weil nicht nur die bekannten Trivien und Quadrivien der alten Schulen, sondern in hervorragendem Maße auch der Kunstunterricht berücksichtigt ist. Freilich vermisst man eine vollständige Benützung der vorhandenen Litteratur, so z. B. bei Hildesheim, über dessen Kunstschule einige gute Publicationen existieren, die der Verf. nicht benützt hat. Nicht das letzte Lob gebührt dem Werkchen wegen der offen ausgesprochenen Absicht des Autors, damit anzukämpfen wider das durch den Protestantismus und Humanismus großgezogene Vorurtheil gegen die »dunkle« mittelalterliche Welt. Es wäre zu wünschen, dass auch bei uns in Österreich in diesem Sinne zur Darstellung des Wirkens unserer alten geistlichen Schulen sich Federn regten.

Braunau. L. Wintera, O. S. B.

Thomas Carl, Dr phil., Lic. theol.: **Melito von Sardes.** Eine kirchengeschichtliche Studie. Osnabrück, Verlag der Rackhorst'schen Buchhandlung, 1893. gr.-8°. (VII u. 145 S.) fl. 2.40.

Th. hat schon früher das 4. Capitel des Buches »Die Theologie des Melito« als Göttinger Licentiaten-Dissertation veröffentlicht und bringt nun eine vollständige Monographie über Melito, indem er 1. über die Quellen der vorhandenen Texte, 2. über das Verhältnis Melitos zum Christenthum seiner Zeit, insbesondere zum Chiliasmus und Montanismus, 3. über die apologetische Thätigkeit, 4. über das theolog. System und 5. über die kirchen- und dogmengeschichtliche Stellung desselben sich verbreitet.

Wenn wir auch mit Th. in so manchen Stücken, besonders was seine Behandlung des römischen Primates gegenüber den Kirchen Kleinasiens betrifft, nicht übereinstimmen können, so müssen wir dennoch anerkennen, dass das Buch der Patristik recht gute Dienste leisten wird. Namentlich ist der Umstand hervorzuheben, dass alle früheren Herausgeber und Darsteller der Melitonia fast ausschließlich auf die Textauszüge bei Eusebius angewiesen waren, der Verf. jedoch in der Lage ist, neue Textquellen, insbesondere die von Cardinal Pitra in den »*Analecta sacra Spicilegio Solesmensi parata*« vor 10 Jahren herausgegebenen, zu verwerten. Auch kommt dem Verf. der Umstand zugute, dass seit den Melito-Studien Pipers, welcher sich zu vielen unhaltbaren und nun überwiesenen Hypothesen verstiegen hatte, gelegentlich anderer Forschungen und Untersuchungen die Pseudomelitonia von den echten Schriften genügend gesichtet sind.

Braunau. L. Wintera, O. S. B.

Katholica.

Zeitschrift für kathol. Theologie. (Innsbr., Rauch.) XVIII, 1.

Rinz, Ritschls Gottesbegriff. — Svoboda, D. Prager Landtag v. J. 1575. — Schmid, Zur Erklärg. d. Transubstantiation. — Recensionen, u. a.: Schäfer, d. Bücher d. N. T. (Hübner); — Heiner, Kathol. Kirchenrecht. I. (Biederlack); — Hoberg, Psalmen d. Vulgata (Hübner). — Analecten, u. a.: Braun, D. Briefwechsel des Katholikos Papa v. Seleucia; — E. Michael, Dr. Scheypß u. Priscillian.

Theolog.-prakt. Quartalschrift. (Linz.) XLVII, 1.

A. M. Weiß, D. Aufg. der Kirche inmitten d. ggwärt. soc. Bewegg. — Wittenbrink, Üb. d. Beruf z. geistl. Stande. — Joh. Rössler, Üb. Schulbibliotheken — Cloroform u. Morphium. — Macherl, Geschichtliches z. Verehrg. d. hl. Josef. — v. Dilgskron, D. kirchl. Druckerlaubnis. I. — Stingl, Bestimmgen. d. bayr. Staates üb. kirchenrechtl. Gegenstände. — Maurer, Marian. N.-Österr. — Langthaler, Merkwdge. Persönlichkten. aus d. Priester- u. Laienstande. — Pastoralfragen u. -Fälle. — Litteratur. — Beringer, Neueste Bewilliggn. od Entscheidgn. in Sachen d. Ablässe. — Huber, Berichte üb. d. Erfolge d. kath. Missionen. — A. M. Weiß, Kirchl. Zeitläufe. — Kurze Fragen u. Mitthlgen.

Studien u. Mitthlgen. aus d. Bened.- u. Cist.-Orden. XIV, 4.

Ringholz, Bern. Gustav O. S. B. u. d. schweiz. Bened.-Congregation. — Wichner, Gesch. d. Nonnenklosters Goess. — Dolberg, d. Tracht. d. Cist. nach d. *liber usum* u. d. Statuten. — Mell, D. älteste Grundb. d. Stiftes Seckau v. J. 1543. — Hafner, Regesten z. Gesch. d. Klosters Hirsau. — Mayr, Card. Commendone's Kloster- und Kirchenvisitation v. 1569 in d. Diöc. Passau u. Salzbg. — Sievers, D. hl. Bernward v. Hildesheim. — Adlhoch, D. älteste Bened.-Gesch. u. ihr neuester Kritiker.

Theolog.-prakt. Monats-Schrift. (Passau, Abt.) IV, 1.

Birk, D. »Offenbargen.« d. hl. Birgitta. — Frey, War uns. hl. Magdalena eine »Sünderin«? — Breitung, D. hl. Thomas bekämpft d. »*Praedeterminatio physica*« d. Thomisten. — Fragen, Fälle u. Mitthlgen.

Hittudományi folyóirat. IV, 4

Szekrényi L., Von d. jüd. Kirchen in Jerusalem. — Damian, D. Lehre D. 12 Apostel. — Kudora, Theorie d. kirchl. Beredsamkt. — Hölszky, D. Hexaemeron u. d. v. d. Erschaffg. d. Menschen handelnden Theile d. hl. Schrift. — P. Seb., Die Wunder d. Irrgläubigen. — Vajó, Entwicklg. d. relig. u. moral. Ideen. — Kirchl. Bewegg., Recensionen.

Correspondenzblatt f. d. kath. Clerus Österreichs. XII, 22—24.

(22.) Scheicher, D. n.-ö. Armengesetz. — (23.) Scheicher, Seb. Brunner †. — Beil.: *Hirtentasche.* XV, 12.: Z. kirchl. Armenpflege. — (24.) Maurer, E. zeitgem. gutes Werk. — Clerus u. d. soc. Frage.

Akatholica.

Zeitschrift für Kirchengeschichte. (Gotha, Perthes.) XIV, 3.

Holtzmann, Studien z. Apostelgesch. — Uhlhorn, D. Einfluss d. wirtschaftl. Verhältnisse auf d. Entwicklg. d. Mönchthums im M.-A. — Nobbe, D. Superintendentenamt, s. Stellg. u. Aufgabe nach d. evang. Kirchenordngen. d. 16. Jhdts. — Seebass, D. *Poenitentiale Columbani.* — Analekten, Nachrr.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. (Lpz., Reisland.) XXXVI, II, 4.

Zimmer, D. schriftsteller. Verh. d. Jacobusbriefes z. paulin. Litt. — Holtzmann, H. Delff u. d. 4. Evg. — Hilgenfeld, D. Antijudaismus d. Joh.-Evg. — Ders., Das κήρυγμα Πέτρου (καὶ Παύλου). — Görres, Kirche und Staat im span. Suevenreiche. — Dräseke, Metrophanes Kritopulos. — Ariak Ter-Mikellan, D. krit. Werth röm. Litt. — Anzeigen.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Schmitz J., De effectibus sacramenti extremae unctionis. Diss. hist.-dogm. Freibg., Herder. (86 S.) fl. —.90.

Pesendorfer F. J., D. wahre Glück d. christl. Ehe. Ravensbg., Dorn. (78 S.) fl. —.30.

Leben, Das, d. Heiligen, neu bearb. v. e. Anzahl kath. Schrifst. Würzbg., Bucher. gr. 4°. (160 S.) fl. 2.16.

Frins P. V., S. Thomae Aq. doctrina de cooperatione Dei cum omni natura creata praes. libera . . . Paris, Lethielleux. (498 S.) Fr. 11.25.

Ortroy Fr. van, Vie du bienheureux martyr Jean Fisher, card., évêque de Rochester († 1535), texte angl. et trad. latine du XVI. siecle. Bruxelles, Polleunis & Ceuterick. (436 S.) Fr. 15.—.

Rocchi A., De Coenobio Cryptoferratensi eiusque bibliotheca et codicibus praesertim graecis commentarii. Rom, Spithoever. 4°. (318 S.) fl. 4.80.

Die bei Schöningh in Paderborn erscheinende »Wissenschaftl. Handbibliothek« erhält durch Aufnahme e. Wks. über *die Verwaltung d. Bußsacramentes* v. Prof. Dr. Schieler in Mainz e. weitere Bereicherung.

Antiqu.-Katalog: Rohracher in Lienz, Nr. 30 u. 31: Kath. Theol. (456 u. 230 Nrn.).

Akatholica.

Mayer Ph., D. Hauptturkk. f. d. Gesch. d. Athosklöster. Lpz., Hinrichs. (303 S.) fl. 6.—.

Exell J. S., Homiletical commentary on the Book of Exodus. New-York, Funk. (XXIII, 592 S.) Fr. 15.—.

Mullen T., The canon of the Old Test. New-York, Pustet. (XXIV, 664 S.) Fr. 15.—.

Philosophie. Pädagogik.

Knauer Dr. Vincenz: **Die Hauptprobleme der Philosophie in ihrer Entwicklung und theilweisen Lösung von Thales bis Robert Hamerling.** Vorlesungen, gehalten an der Universität Wien. Wien, Wilhelm Braumüller, 1892. Gr.-8° (XVIII und 408 S.) fl. 4 —.

K. versetzt uns in dem vorliegenden Handbuche nach einer fasslichen Deutung des Begriffes und der Würde philosophischer Wissenschaft sofort mitten in die griechische Philosophie, deren namhaftere Vertreter so ziemlich vollständig aufgezählt und ihrem Wirken nach gekennzeichnet werden. Mit sichtlicher Vorliebe verweilt K. bei Demokrit, Sokrates, Platon und Aristoteles. Nur beiher erwähnt er die Scholastiker und ihre Leistungen, um in der Philosophie der Neuzeit Spinoza und Leibniz nicht ohne offenbaren Gemüthsantheil zu besprechen, vor allem aber in drei inhaltsreichen Vorlesungen Kant und seine Hauptverdienste mit großer Wärme hervorzuheben. Unter den Nachfolgern Kant's findet dann noch Herbart auszeichnende Erörterung. Den Abschluss bildet die sorgfältige und liebevolle Beleuchtung der von Robert Hamerling in seiner »Atomistik des Willens« niedergelegten Weltanschauung. Auf die Darlegung der griechischen Philosophie entfällt mehr als die Hälfte des Buches. Der Verfasser klärt dieses scheinbare Missverhältnis selbst auf, zumal uns die naturwissenschaftliche und historisch-kritische Methode des Stagiriten bereits unverkennbar auf die Neuzeit hinweise. Aristoteles wird überhaupt in den Vordergrund gestellt und auch räumlich vor Platon bevorzugt. Während dieser auf etwa 50 Seiten in 8 Vorlesungen behandelt wird, kommen auf Aristoteles fast 100 Seiten und 13 Vorlesungen. Charakteristisch für das Werk K.'s ist die fortwährende Vergleichung von Vorgängern und Nachfolgern, ja die nicht selten äußerst treffende Beziehung der unmittelbaren Gegenwart auf längst erworbene Erkenntnisse; ein Verfahren, durch welches eine Art pragmatischen Zusammenhangs in die Geschichte der Philosophie gebracht wird und anderseits überraschendes Licht auf sonst sehr schwierige Partien fällt. Der Verf. versteht es, so manche der Alten mit heute geltenden Größen unter einen und denselben Gesichtswinkel zu rücken: Parmenides und Kant, Hegesias und Schopenhauer, Empedokles und Darwin. Solche Parallelen sind zugleich tüchtige Nasenstüber für halbwisserische Aufbauscher jüngstzeitlicher Herrlichkeit. Denn absichtlich sind hier Namen von bestem Klang aus letzter Zeit zusammengestellt, die aber trotzdem handgreiflicher Vorläufer nicht entbehren. Um wie viel mehr sollte man sich hienach hüten, *deos minimarum gentium*, wie es jetzt landesüblich ist, gleich in den obersten Olymp zu versetzen! Wenn übrigens der Autor die Abhängigkeit selbst bedeutender Denker von ihrer Vorzeit mit Recht betont, so muss es wundernehmen, dass er die Griechen hievon ausnimmt und namentlich keinerlei indische Einflüsse auf griechische Philosophie im allgemeinen zugeben will. Nur für Plotin räumt er sie ein. Warum aber dann für Parmenides nicht? In die besonders ausführliche Darlegung der philosophischen Ansichten Hamerlings möchte wohl die persönliche Freundschaft und Hochachtung mit einen Tropfen Öls gegossen haben; noch immer hat nämlich bei wirklichen Dichterphilosophen, auch bei den vom Autor angeführten Beispielen, das poetische Vermögen der philosophischen Conceptions- und Combinationsgabe den Sieg abgewonnen. Soll man auf den Kerngedanken eingehen, der K.'s ganze Arbeit durchdringt und wie ihr Grundaccord und Leitmotiv überall herausklingt, so steckt dieser in der Kampfbereitschaft wider den Monismus, von dem der Verfasser in keiner Form Heil erwartet, sowie anderseits in dem strammen, wurzelfesten Einstehen für den anthropologischen Dualismus, also für die Ansicht, dass der Mensch, als Bürger zweier Welten, Geistiges und Sinnliches in sich substantiell geeinigt besitze. Man wird in den verschiedenen Lagern der Philosophie, möge man sich nun zustimmend oder ablehnend zu dieser Anschauung verhalten, willig zugestehen müssen, dass der Autor sich für den »schwierigsten aller metaphysischen Begriffe« mit Nachdruck und Geschick einsetzt und gleichsam sämmtliche Hilfstruppen stets gerüstet hält, um sein Lieblingsgedankenbollwerk wider feindliche Angriffe zu schirmen. Die stete Schlagfertigkeit grundlosem Widerspruche gegenüber springt überhaupt auch sonst in die Augen; doch ist sie gepaart mit unerschrockener Wahrheitsliebe, da man nach K.'s Ausdruck um der Wahrheit willen sogar der eigenen Meinung nicht schonen dürfe. Seine unablässige Fühlung mit dem praktischen Leben vermittelt dem Verf. eine Reihe der glücklichsten Erläuterungen. Wie sinnig einverwoben in den strengen Ideengang philosophischer Betrachtung ist bei ihm das Los der Hausfrau, der Wert einer erlesenen Jugendschrift, das Mitleid mit den Thieren; wie erschütternd in seiner Unwidersprechlichkeit wirkt der Hinweis auf den lehrreichen Ernst der Todesstunde! Es sind das allerdings nur Nebenzüge, aber solche von der Art, die der Würde einer philosophischen Schrift nicht nur keinen Abbruch thun, sondern daneben vielmehr einen eigentlichen Hauptzweck des Ganzen, die Klarheit und Verständlichkeit des Vorgetragenen, in bestem Sinne fördern. Besonders muss noch hervorgehoben werden, dass des Verf. Ausführungen durchweg von der warmen Blutwelle wissenschaftlicher Begeisterung getragen sind.

Wien. Dr. August Siebenlist.

Blätter f. d. Gymnasial-Schulwesen. (München, Lindauer.) XXX, 1.

Zimmerer, Dtscher Geographentag in Stuttg. — Stadtmüller, Zu Aeschylus' Prometheus u. z. neuesten Ausg. desselben.

Philosoph. Studien, hrsg. v. Wundt. (Lpz., Engelmann.) IX, 2/3.

(2.) Lipps, Untersuchgen üb. d. Grundlagen d. Mathematik. — McKeen Cattell, Chronoskop u. Chronograph. — (3.) Radulescu-Motru, Z. Entwicklg. v. Kants Theorie d. Naturcausalität. — Marbe, Z. Lehre v. d. Gesichtsempfindgen, welche aus successiven Reizen resultieren. — Gruber, Experim. Untersuchgen üb. d. Helligkeit d. Farben.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. (Lpz., Reisland.) XVII, 1—4.

(1.) Riehl, Üb. d. Begr. d. Wiss. b. Galilei. — Ehrenfels, Werttheorie u. Ethik. — Hussere, Voigts »Elementare Logik«. — (2.) Petzoldt, Einiges z. Grundlegg. d. Sittenlehre. — Barth, Kritik d. Grundanschaugen. d. Sociologie Spencers. — (3.) Achelis, D. phil. Bedeutg. d. Ethnologie. — Hitschmann, Der Blinde u. d. Kunst. — Schuppe, Bestätigg. d. naiven Realismus. — (4.) Wachler, Z. Kritik d. histor. Methode. — Avenarius, D. graph. Darstellg. d. Schwankg. d. Systems C. — Recensionen.

Gymnasium. (Paderb., Schöningh.) XI, 24.

Meder, Aus d. französ. Anfangsunterr. — Recensionen.

Christlich-pädagog. Blätter. (Hrsg. v. J. Panholzer.) XVI, 22—24.

D. Abstammgs.-Hypothese Darwins. — Katechet. Lehrart. — Theoret. u. prakt. Methodenwesen u. Unwesen. — D. Verrohg. u. Verdorbenht uns. Jugend. — Dr. Lor. Kellner.

Kathol. Schulkunde II, 51—52.

(51.) Wie kommt es, dass d. Achtg. d. Lehrerstandes in Abnahme begriffen ist? — Lehrer-Thätigkt. — (52.) D. Lehrer u. d. Presse. — D. Pausen in d. Schule. — D. Naturlehre in d. Volksschule. — Üb. Jugendschriften.

Kathol. Schulzeitung f. Norddeutschld. X, 51—52.

Bauch, D. Anfordergen. an e. guten sprachl. Ausdruck d. Schulkinder. — D. Verdienste d. Liberalismus um d. Schule.

Praxis d. kathol. Volksschule. II, 21—24.

(21. 22.) Wrzeciona, D. Rechenunterr. in d. Volksschule. — Gürten, D. Fluch d. Goldes. — (23.) D. Fest d. unbefl. Empfängnis Mariä. — Lebensbilder aus d. Bibl. Geschichte. — Sladeczek, Blut- u. Stoffwechsel. — (24.) Pötsch, D. Kripplein. — Thamm, Auf welche körperl. Fehler d. Schulkinder hat d. Lehrer zu achten?

Rheinisch-Westfäl. Schulzeitung. XVII, 7—13.

(7.) Macke, D. Gottesliebe in d. Poesie d. Völker. — Grimm, Scharnhorst in d. Schule. — Müllermeister, D. hl. Adventzeit. — (8.) Geusen, D. neuesten Bestrebgen. auf d. Geb. d. deutschsprachl. Unterr. in d. Volksschule. — Fischer, Pädagog. Streiflichter aus d. Industriebezirken. — (9.) Schäffer, Z. Lehrerbildgsfrage. — D. Bürgerkde., e. neue Unterr.-Disciplin d. Volkssch. Frkchs. — (10.) Reckmann, Grund d. Rohheit u. Zügellosigkt. uns. Jugend. — (13.) Pritze, Ferd. Schmidt.

Sonnen K., Vom Dichter zum Philosophen. I. D. Dinges Wesen ist Seele. Lpz., Schulze. (136 S.) fl. 1.20.

Fechtner E., J. Lockes »Gedanken üb. Erziehg.«. Dargest. u. gewürdigt. Wien, Hölder. (43 S.) fl. —.80.

Pater W., Plato and Platonism.: a series of lectures. London, Macmillan. (256 S.) Fr. 8.40.

Blackwell A. B., The phil. of individuality: or, the one and the many. New-York, Putnam. (519 S.) Fr. 17.20.

Baldwin J. M., Elements of psychology. New-York, Holt (372 S.) Fr. 7.50.

Bright W., Morality in doctrine. Lond., Longmans. (XXIII, 357 S.) Fr. 10.—.

Bowne B., The principles of ethics. New-York, Harper. (309 S.) Fr. 8.40.

Von Dr. Kas. Twardowski wird demnächst eine Schrift *»Zur Lehre v. Inhalt u. Gegenstand d. Vorstellgen.«* bei Hölder in Wien erscheinen.

Antiqu.-Kat.: M. Weg, Lpz., Nr. 29 (Bibl. Kantiana, 29 S.), Nr. 30 (Bibl. Spinozana, 18 S.).

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Loserth Dr. Joh.: **Dr. Balthasar Hubmaier und die Anfänge der Wiedertaufe in Mähren.** Brünn, Verlag der Histor.-statist. Section. 1893. gr.-8°. (VIII u. 217 S.) fl. 1.20.

Der Verf. hat den reichen litterarischen Nachlass des verstorbenen Hofrathes v. Beck übernommen, welcher mit großem Sammeleifer den Materialien zu einer Geschichte der Wiedertäufer nachgetrachtet hat. v. Beck selbst hatte bereits die Geschichtsbücher der Wiedertäufer in Österreich-Ungarn im 43. Bande der *Fontes Rer. Austr.* herausgegeben, als ihn der Tod ereilte. Die erste Arbeit L.'s aus Becks Nachlass ist »Die Stadt Waldshut und die v.-ö. Regierung 1523—1526« im 77. Bande des Arch. f. öst. Gesch. Dieser folgt nun die vorliegende zweite. Der Name Hubmaier ist mit der Entstehungsgeschichte der Wiedertäufer aufs engste verknüpft. Auch er zählt zu jenen zahlreichen katholischen Priestern, welche im Beginne der Kirchenspaltung sich an die Spitze der Abfallenden stellen und an die Stelle der kirchlichen Lehrautorität das »pur lautere Evangelium« setzen, d. h. wie es der einzelne sich auslegt. Auch Hubmaiers Auftreten als Reformator wurzelt in faulem Boden, es hängt zusammen mit der Judenverfolgung in Regensburg und den unlauteren Wunderdingen mit der »schönen Maria« daselbst. Aber er war rücksichtsloser und consequenter als seine Collegen. Er ist bald schon auf dem Punkte angelangt, wo er eigentlich alle Sacramente verwirft und nur die Taufe Erwachsener noch etwas gelten lässt, bekanntlich das Signum der Anabaptisten. Mit deren communistischen Tendenzen will er freilich nichts gemein haben. Aber ganz richtig bemerkt L., dass so manche der von Hubmaier vorgetragenen Sätze auch in dieser Richtung anrüchig sind. Schon die letzte seiner 18 Schlussreden von 1524 hat diesbezügliche Anklänge. Auch im Punkte der Obrigkeit behauptete zwar der Reformator immer correct gepredigt zu haben. Dagegen beweist sein Auftreten im vorderösterreichischen Waldshut freilich ein wesentlich Anderes. Anfangs stand Hubmaier dem Schweizer Zwingli sehr nahe, war auch mit ihm befreundet. Die Wiedertaufe trennte sie. In der dadurch hervorgerufenen Polemik musste sich Meister Zwingli von seinem Gegner sagen lassen, dass er selbst noch vor kurzer Zeit auf Grund des »pur lauteren Evangeliums« gegen die Kindertaufe gewesen sei. Messe und Bilderdienst hat Hubmaier bereits in Waldshut vollständig über Bord geworfen. Gleichzeitige Berichte zeichnen, mit welch fanatischer Roheit dabei vorgegangen wurde. Wenn aber L. gelegentlich einer aus Fabri citierten Stelle der Meinung Raum gibt, dass Hubmaier kein fanatischer Bilderstürmer gewesen, so fragt man sich bei Durchlesung jener Stelle aus Fabri, warum denn Hubmaier überhaupt in seiner Privatwohnung noch religiöse Bilder barg.

Hubmaiers Wirken ist an der Hand seiner zahlreichen Schriften dargelegt. Muthig bestieg er in Wien den Scheiterhaufen. Dieses Urtheil ward über ihn gefällt nicht allein als einen Ketzer, sondern auch als Führer der Rebellion in Waldshut. Als echter Neuerer verwarf Hubmaier jede Autorität in Glaubenssachen. Er selbst war ja »vom Geiste Gottes erfüllt«. Wohl meinte Zwingli in seinem Streite mit ihm: es soll nicht jeder nach seinem Kopf handeln, sondern auf die Kirche hören. Klingt nun schon diese Mahnung aus dem Munde eines Zwingli sonderbar, so ist nicht weniger sonderbar Hubmaiers Antwort darauf: Nicht die Kirche, sondern die Schrift soll man fragen, das Gesetz Gottes; Gehorsam will er von uns haben, nicht Opfer. — Als ob der Gehorsam kein Opfer wäre!

Unter den Beilagen am Schluss findet sich auch das Facsimile eines Briefes Hubmaiers. —n.

Sborník historického kroužku. Majitel, nakladatel a vydavatel Družstvo »Vlasť«. Odpovědný redaktor Frant. Zdráhal. Rok 1893. Sešit I. (136 S.) fl. —.80. (Magazin des hist. Cirkels.) — — —, Sešit II. (112 S.) fl. —.80.

Die Reihe der Beiträge eröffnet der Aufsatz von Prof. Josef Vávra »Die Katholiken und der böhmische Landtag 1608—1609«, bearbeitet hauptsächlich nach den Memoiren des Grafen W. Slavata mit Benützung von Archivalien und anderen Quellen. Der Aufsatz betont den Anwuchs des Protestantenthums unter dem lauen Regiment Rudolfs II. und geht sodann über zur Action des Obersthofkanzlers Zd. Ad. Popel von Lobkowicz, der 1599 eine entschiedene katholische Reformation in Böhmen inaugurierte, bis die Protestanten theils durch den Conflict Rudolfs II. mit dem Erzherzog Matthias, theils durch die kaiserfeindlichen Anschläge der calvinistischen Union in Deutschland zur Opposition aufgemuntert wurden. Dann folgt eine Darstellung der Prager Ereignisse 1608—1609 bis zum schließlichen Siege der Protestanten. Deutlich wird auf die Thätigkeit der katholischen Partei hingewiesen, wie sie anfangs in Eintracht sowohl im kaiserlichen Rathe, als auch im Landtage ihre Sache verfocht, bis die Nachricht von der Allianz der böhm. Confessionisten mit den deutschen Calvinisten eine Spaltung der Partei verursachte. Die Majorität unter dem Oberstburggrafen Adam von Sternberg wurde kleinmüthig und rieth zu immer größeren Concessionen, während der Obersthofkanzler Lobkowicz, unterstützt von Slavata und Martinitz, jegliche Concession ablehnte. Rudolf II., physisch und geistig herabgekommen, entschied für die Majorität. So kam der Majestätsbrief von 1609 zustande

Nicht minder beachtenswert ist der Aufsatz Prof. Karl Konrad's über »Die Litteraten-Bruderschaften nach 1620.« Man glaubte bisher auf Grundlage irriger Prämissen an einen allgemeinen Verfall der Litteratenchöre nach 1620. K. kommt jedoch zu gegentheiligen Schlüssen. Die Zahl der Chöre hat sich nach 1620 vermehrt und dem katholischen Geiste angepasst, ihre alten Canzionalien wurden nach 1620 nicht vernichtet, sondern nur von anstößigen Stellen gesäubert. Der altböhm. Kirchengesang blühte neu auf, und seine größte Schädigung kam nicht von Seite der katholischen Litteraten, sondern von den Cassations-Decreten Josefs II.

Es folgt die Untersuchung »Welchen Glauben hatte Georg von Podiebrad betreffs der Communion *sub utraque specie*« von Frá Josef Hammerschmied O. M. Zur Grundlage dient ein mit dem Oberstmünzmeister Benedict von Weilmühl zu Neisse 21. August 1493 aufgenommenes Protokoll. Der genannte Magnat war 24. Febr. 1471 in Gegenwart Herzog Albrechts von Sachsen Zeuge der feierlichen Erklärung des Königs Georg: »*Quinimo haec est fides mea: quicumque sub una specie acceperit, quod sine omni defectu sufficienter percipiat et tantumdem et nihil minus, sicut sub utraque specie.*« Daraufhin begann Herzog Albrecht das Versöhnungswerk zwischen König Georg und der päpstlichen Curie.

Dem umfangreichen Aufsatze des Prof. Franz Zdráhal »Die letzten 40 Jahre des Jesuitencollegiums zu Ungarisch-Hradisch«, der die stille aber durchgreifende Thätigkeit jenes Collegiums in den Jahren 1731—70 zur Anschauung bringt, folgen kritische Betrachtungen und litterar. Nachrichten. Der vornehmste dieser Artikel ist die Anzeige von Th. Bílek's »Geschichte der kathol. Reformation in Böhmen nach 1620« worin P. Josef Svoboda S. J. dem Autor nachweist, dass er ein ungenügendes Material benützt, Wichtiges, was der kath. Kirche zur Ehre gereicht hätte, absichtlich verschwiegen und seine Quellen unrichtig citiert habe. Sv. beweist auf Grundlage archival. Quellen, dass damals die Militär-Assistenz vornehmlich dorthin beordert wurde, wo es die Sicherheit der Missionäre und Neubekehrten angesichts der Kriegsgefahr und Bauernrevolten dringend heischte und überführt den Autor auch der Fälschungen von Quellen, so bei den Missionen in Kardasch-Řečic, Počátek, Serowitz, Riegerschlag, Deutschbrod u. a. m. Als Beispiel sei angeführt, dass Bílek den authentischen Satz »*nulla vis militaris fuit adhibita*« übersetzt: »Die Bewohner wurden durch Militärgewalt zur kathol. Religion hinübergeführt!« —a.

Das II. Heft eröffnet eine Biographie des vielgeschmähten Missionärs P. Ant. Koniasch S. J. († 1760), dem man eine sinnlose Vertilgungswuth der böhmischen Bücher aus dem 15.—18. Jhdt. andichtet. P. A. Podlaha hat auf Grund authentischer Quellen nachgewiesen, dass P. Koniasch ein frommer, pflichttreuer und einsichtsvoller Priester und ein gewandter Schriftsteller war, der nur schlechte Bücher verfolgte, gute aber im Volke verbreitete. — J. Kroiher löst die Frage, ob 1618 die Verletzung des Majestätsbriefes von 1609 die wahre Ursache des böhmischen Aufstandes war, nach O. Klopp und anderen dahin, dass jene Verletzung nur zum Vorwand genommen wurde, die längst abgekartete Verschwörung der böhm. Confessionisten mit der calvin. Partei des Auslandes gegen die Habsburger zu maskieren.

Sehr beachtenswert ist der vollständige Abdruck einer Enuntiation aus dem böhmischen Kriegslager des Jahres 1620. Ein Nürnberger Patricier, Traut, hatte bei einem böhmischen Freunde angefragt, was für Nürnberg in der schwierigen Zeit rathsamer wäre: es mit Kaiser Ferdinand II. oder mit dem Pfalzgrafen Friedrich zu halten oder neutral zu bleiben? Der Freund, ein Theilnehmer des böhmischen Aufstandes, schreibt (unter dem Pseudonym Wenzel Meroschwa) aus dem Kriegslager des Winterkönigs eine lateinische Epistel in 18 Paragraphen, worin er die trostlosen Aussichten des Aufstandes schildert, die Unfähigkeit des Winterkönigs, der sich auf kein Recht stützen kann, darlegt und die trübselige Überzeugung der Böhmen ausspricht, dass sie unterliegen oder, im entgegengesetzten Falle, eine Beute der habsüchtigen fremden Fürsten und Herren und wohl auch der verbündeten Türken würden. Der Recension des Originals folgt eine böhm. Übersetzung von M. Kovář. — Zahlreiche Besprechungen beschließen das Heft.

Prag. J. Vávra.

Ortvay Dr. Theodor, ord. Prof. etc.: **Geschichte der Stadt Pressburg.** Herausgegeben durch die Pressburger Erste Sparcasse. Deutsche Ausgabe. Pressburg, Stampfel. 1892. Lex.-8°. I. Bd. (XVII u. 392 S.) fl. 2.50.

Es gereicht dem Pressburger Gemeinwesen gewiss zur Ehre, dass eines ihrer Institute sich herbeigefunden hat, ihrer Stadt ein sowohl dem Inhalte wie der äußeren Ausstattung nach würdiges Denkmal zu setzen. Allerdings muss sich der I. bis zum Erlöschen der Arpaden-Zeit reichende Band zumeist mit der allgemeinen Cultur- und Welt- und der ungarischen Landesgeschichte befassen, da für Pressburg selbst fast das einzige Greifbare in dieser ganzen Periode die *Series Comitum Posoniensium* und die von 1230—1296 reichenden Regesten des *Capituli Posoniensis* bilden, während man im übrigen theils nur auf Vermuthungen und Schlussfolgerungen, höchstens auf gelegenheitliche Erwähnungen des Namens *Wratislawia*, Bresburg oder *Posonium* angewiesen ist. Bei so schwachen und nur zu häufig unsicheren Anhaltspunkten ist das Verdienst des Verf. umso größer und dürfen wir von den folgenden Bänden, wo die Quellen viel reichhaltiger fließen, umso Interessanteres erwarten. Die Illustrationen sind zahlreich und gut, obwohl auch diese nur zum geringen Theile eigentlich *Posoniensia* betreffen.

v. H.

Geschichtl. Beilagen zu d. Consistorial-Currenden der Diöcese St. Pölten. V, Bg. 25—30.

Irrschik, Gesch. d. z. Döllersheim eingepfarrten Ortschaften. — Kasper, Vermuthliche Zeichenwarten u. Signallinien aus d. Kampgegend nach Pechlarn u. Melk. — Plesser, Btrg. z. Gesch. d. Pfarre Marbach am Walde. — Weiglsperger, Btrg. z. Gesch. d. Pfarre Großpoppen. — Plesser, Btrg. z. Gesch. d. Pfarre Hoheneich.

Archivio storico italiano, Serie V, t. XII, disp. 3 del 1893.

Corazzini, Due lettere ined. dai Dieci di Balia nel febbr. del 1384. — de Fabriczy, Il Cod. dell'Anonimo Gaddiano nella Bibl. Naz. di Firenze. — Comba, Cenno sulle fonti d. storia dei Valdesi. — Aneddoti e varietà. — Rassegna bibliografica.

Nuovo Archivio Veneto. VI, 1.

Raulich, La congiura Spagnuola contro Venezia. — Molmenti, Il dominio Veneto nel Friuli. — Cipolla, Note di Storia Veronese. — Bruzzo, Val. Chiericati soldato e scrittore del sec. XVI. — Capasso, La elezione di M. Pietro Bembo al cardinalato. — Rossi, La »Navigatio S. Brendani« in antico venez. edita ed ill. da F. Novati. — Notizie.

Neue Erscheinungen:

Wippermann K., Deutscher Geschichtskalender f. 1893. Sachlich geordn. Zusstellg. d. polit. wichtigsten Vorgänge im In- u. Ausland. 1. Bd. Lpz., Grunow. (XVII, 454 S.) fl. 3.60.

Kobell Luise v., Unter d. 4 ersten Königen Bayerns. Nach Briefen u. eig. Erinnergen. 2 Bde. München, Beck (194 u. 258 S.) fl. 6.—.

Schmid Fz., Graphische Darstellg. d. Entwicklg. v. Öst.-Ungarn (976 bis z. Ggwt.) 65×55·5 cm. Nebst graph. Darstellg. d. Succession im Hause Habsburg v. 1273—1780. qu.-8° Krems, Selbstv. fl. —.50.

Franke J. H. (H. Wortmann), Naturbilder aus d. Cultur- u. Sittengesch. d. Menschheit ält. u. neuerer Zeit. Säckingen, H. Wortmann. (200 S. ill.) fl. —.90.

Leidinger Gg., D. Schriften d. bair. Chronisten Veit Arnpeck. München, Mehrlich. (175 S.) fl. 1.20.

Meyer v. Waldeck Fr., Unter d. russ. Scepter. Aus d. Erinnerungen e. dtsch. Publicisten. Heidelbg., Winter. (313 S.) fl. 3.60.

Kamann J., D. Fehde d. Götz v. Berl. m. d. Reichsstadt Nürnberg u. d. Hochstift Bamberg 1512—14. Nürnbg., Schrag. (138 S.) fl. 1.80.

Meyer Chr., Quellen z. Gesch. d. Stadt Bayreuth. Bayr., Gießel. 248 S.) fl. 3.—

Lecouterre C., L'archontat athenien. Louvain, Peeters. (124 S.) 2 Fr. 50 c.

Morfill W. R., The story of Poland. New-York, Putnams. (380 S.) 7 Fr. 80 c.

Payne E. J., Hist. of the new world called Amerika. I. Lond., Macmillan. (XXX, 605 S.) 15 Fr.

Duff E. Gr., E. Renan. In memoriam. Ebd. (320 S.) 8 Fr.

Von Pfarrer Jos. Maurer in Deutsch-Altenburg erscheint Ende Febr. eine »*Gesch. d. lf. Stadt Hainburg*« c. 500 S. stark, illustr., mit Subvention d. Vereines f. Ldskd. v. N.-Ö. u. d. Hainburger Sparcasse, im Selbstverl., zum Subscr.-Preis v. fl. 1.50.

Antiqu.-Kat.: Mejstrik, Wien, Nr. 18: Gesch. (240 Nrn.); Gilhofer & Ranschburg, Wien, Nr. 42: Curiosa, Culturgesch., Kunst, Litt. (677 Nrn.); — Baer, Frkf. a. M., Nr. 320: Allgd. dtsch. Gesch. (Doubl. d. bischöfl. Seminars zu Mainz, 1386 Nrn.); Nr. 432: Italien. Provinzial- u. Stadtgesch. (Nr. 2461—2750); Bamberg in Greifswald, Nr. 103: Gesch. u. Geogr. (1761 Nrn.); Lederer, Berlin, Nr. 58: Gesch. (1771 Nrn.); Kampffmeyer, Berl., Nr. 346: Gesch., Biogr., Kriegswiss. (128 Nrn.).

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Ehrmann Eugen Dr.: **Die Bardische Lyrik im 18. Jahrhundert.** Halle a. d. S., Max Niemeyer. 1892. gr.-8°. (VIII u. 108 S.) fl. 1.44.

In ähnlicher Weise wie Professor v. Waldberg die galante Lyrik und die Renaissance-Lyrik des 17. Jahrhunderts charakterisiert hat, versucht hier ein Schüler von ihm eine in sich abgeschlossene Gruppe von Lyrikern des 18. Jahrhunderts zu behandeln. Er definiert die Barden-Lyrik etwas umständlich folgendermaßen, S. 77: »Entscheidend, allerdings ganz äußerlich, kann nur dies sein, dass in dem Gedicht gesagt oder in seinem ganzen Charakter stillschweigend aber klar vorausgesetzt wird: der Dichter will als Barde singen, das Gedicht soll ein Bardenlied sein, oder dass dadurch, dass ein Gedicht einer altdeutschen Person, z. B. Thusnelda, oder einer Gesammtheit wie den Cheruskern in den Mund gelegt ist, eine deutliche Nachahmung altdeutschen Gesanges beabsichtigt wird.« Er stellt die diese Dichter beherrschenden Vorstellungen, die besungenen Gegenstände übersichtlich zusammen; er sondert das Formelhafte und Conventionelle von dem Neuen, Persönlichen, Erlebten. Er macht schöne Ansätze dazu, die einzelnen Motive auf ihre Quellen zurückzuführen, aber er scheidet die Anregungen, die vom deutschen, resp. nordischen Alterthum ausgehen, nicht scharf genug von den Einflüssen des Volksliedes und denjenigen Ossians. Er befindet sich auch im Irrthum, wenn er, S. 71, meint, dass über die sogenannte deutsche Mythologie, das äußere Kennzeichen der neuen Barden, die Acten nunmehr geschlossen seien, »sowohl was das Urtheil als was die historische Herleitung der Kenntnisse und die Darstellung des Sachverhaltes betrifft.« Weder Muncker noch Pfau haben erschöpfend darüber gehandelt. Das haben die neuesten Untersuchungen in der »Vierteljahrsschrift für Litteraturgeschichte« und in der »Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte« bereits dargethan: Ehrmann selbst weist auf die Anregungen Gottfried Schützes hin; er hat aber nicht alle Schriften Schützes in der Hand gehabt, er hat nicht erkannt, dass dieser der Begründer der ganzen Richtung ist und er hat aus der von ihm angeführten Thatsache, dass Gerstenberg der Schüler und Freund Schützes war, nicht die vollen Consequenzen gezogen. Er hat endlich über die Entstehung des »Gedicht eines Skalden« nicht volles Licht verbreitet, hat den an der Münchner Hof- und Staatsbibliothek aufbewahrten Nachlass Gerstenbergs nicht benutzt. An diesen beiden Punkten hat die weitere Forschung anzusetzen und sie wird weiterhin vom 18. Jahrhundert zum 19., von den Barden zu Fouqué und Richard Wagner die Brücken zu schlagen haben. Zuletzt handelt Ehrmann über die Formen der Bardenlyrik. Die Entstehung der freien Verse in der deutschen Dichtung ist ausführlicher verfolgt in der Dissertation von Goldbeck-Loewe, Kiel 1893.

Prag. August Sauer.

Schöninghs Ausgaben deutscher Klassiker. Mit ausführlichen Erläuterungen für den Schulgebrauch und das Privatstudium. 17 Bändchen. Paderborn, F. Schöningh, 1886-1892. 8°. Das Bändchen (96 bis 334 S.) fl. —.46 bis fl. 1.08.

Die commentierten Handausgaben deutscher Classiker mehren sich beträchtlich, finden lebhafte Nachfrage und raschen Absatz. Der Verbrauch für die Schule sowie für die Privatlectüre ist eben ein großer, und der Geschmack an Düntzers bekannten »Erläuterungen« mit ihrer ermüdenden Breitspurigkeit und dämlichen Verschwommenheit ist nicht jedermanns Sache, auch den Schülern der mittleren wie höheren Lehranstalten glücklicherweise (trotz verschiedener Versuche) nicht beizubringen. Die Schöningh'schen Bändchen gehören zu den besten ihrer Gattung, weswegen einige in kurzer Zeit die vierte, ein paar schon die sechste Auflage erreicht haben. Die meisten beschäftigen sich mit Werken Schillers, Goethes, Lessings. Von Goethe werden vier Dramen (Götz, Iphigenie, Egmont, Tasso) geboten, außerdem Hermann und Dorothea und eine Auswahl der lyrischen Gedichte. Man möchte die Sammlung noch durch Faust ergänzt sehen, mit dem sich nun doch jeder einmal auseinanderzusetzen wünscht; freilich wird gerade hier der Commentator einen wohlerfahrenen und verständigen Sinn besonders nothwendig haben. Von Schiller liegen fünf Dramen vor (Wallenstein, Stuart, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Tell); man wundert sich, dass eine Auswahl seiner lyrischen Gedichte fehlt, nach der wohl von Schule und Haus zunächst gegriffen würde (Glocke, Balladen! u. s. w.). Von Lessing erscheinen drei Stücke: Minna, Emilia und Laokoon; vielleicht könnte man noch die Hamburger Dramaturgie hinzufügen.

Zu diesen Werken der drei großen Dichter kommen noch ein Bändchen Klopstock (ausgewählte Oden, Elegien und Bruchstücke des Messias), Kleists Prinz v. Homburg und Herders Cid. Bei Herder vermisst man ungern eine

jener Schriften, welche zuerst Sinn und Verständnis für die Volkspoesie erschlossen haben. Die Aufnahme eines solchen wäre zugleich wenigstens ein erster Schritt zur Ausfüllung der schreiendsten Lücke in dieser Sammlung, die dadurch nicht kleiner wird, dass sie sich auch in allen anderen ähnlichen Unternehmungen findet. Man vergisst nämlich neben dem einen Zweig der Litteratur noch immer den anderen: neben der Kunstpoesie die Volksdichtung; trotzdem sich die Forschung gerade in den letzten Jahrzehnten eifrig darum bemüht hat. Auch die Schule wird Gelegenheit suchen müssen, ihre Zöglinge von den Niederungen der Städte in den kräftigen Urwald der Volkspoesie zu führen, welche ihnen Herz und Sinn in gleicher Weise erfrischt. Dazu bietet eine gut commentierte Auswahl der schönsten Producte aus den verschiedenen Perioden der deutschen Litteratur, nach ihren Gattungen und innerhalb derselben in chronologischer Folge geordnet, den besten Anfang.

Die Arbeiten, welche die einzelnen Commentatoren an ihren Band gelegt haben, sind von sehr verschiedenem Werte. Zu den besten gehören die Ausgaben Tells und Hermann und Dorothea's von Funke. Doch auch dieser Autor versagt mitunter; den Wallenstein z. B. hat er recht stiefmütterlich behandelt. Die Anmerkungen sind dünn und die angehängten Erörterungen über die einzelnen Aufzüge und das ganze Drama reine Mosaikarbeit, indem er nur Urtheile anderer Erklärer zusammengetragen und aneinandergehängt hat, wobei oft wesentliche Fragen weder aufgeworfen, noch viel weniger beantwortet werden. Wenig befriedigend ist auch die Behandlung der lyrischen Gedichte Goethes von Heuwes. Schon der Umstand, dass die »Gedankenlyrik« doppelt so viel Raum einnimmt als die »Gefühlslyrik«, in der Goethe sein Bestes geschaffen und die für ihn charakteristisch ist, zeigt, dass die Auswahl nicht glücklich ist. Weswegen wird alsdann die Elegie Hermann und Dorothea aufgenommen, da sie bereits an der Spitze des gleichnamigen Epos erscheint? Oder was soll mit der ausgeklügelten, unfruchtbaren Eintheilung der Gefühlslyrik in 1. »rein objectiv gehaltene«, 2. in »objectiv-subjective« (!), 3. in »rein subjective« Lyrik gewonnen werden? Warum werden die einzelnen Gedichte (wenigstens innerhalb der Hauptgattungen) nicht nach ihrer Entstehungszeit geordnet, damit der Leser auch einen Einblick in das Werden der einzelnen Stilarten und ihren Wechsel erhalten könnte?*) Aber auch in der Erklärung selbst begegnet viel Schiefes und Mangelhaftes. Die ganze Arbeit muss einer gründlichen Umackerung unterzogen werden. Noch mehr gilt das von Deiters Emilia Galotti, welche in sieben Jahren keine zweite Auflage erlebt hat, und auch keine verdient; denn über den Bau der einzelnen Scenen und Acte, über die Art und Wirkung dieses Dramas, über die Charakterzeichnung in demselben u. s. w., weiß er nichts anzuführen als einen Brief Mendelssohns an Lessing.

Eines möchten wir aber allen bisherigen Mitarbeitern ans Herz legen: nämlich bei der Erklärung jedes größeren Denkmals auch die Stellung desselben in der inneren Entwickelung des Dichters und die Bedeutung im Gange der deutschen Litteratur überhaupt darzulegen; denn gerade von diesen Dingen weiß in der Regel der Lehrer nicht viel, der Schüler nichts, so dass beiden die Nachhilfe besonders von Nöthen ist; es braucht dazu etwa keine litterarhistorische Abhandlung, sondern eine halbe Seite genügt, wenn anders der Commentator sich selbst darüber vollständig klar geworden ist. Wl.

*) Die beiden neuesten Commentatoren, Kern und Blume, haben in ihren analogen Ausgaben ganz richtig diese Anordnung durchgeführt.

Lewes Dr. Louis: **Shakespeares Frauengestalten.** Stuttgart, C. Krabbe, 1893. 8°. (XVI u. 409 S.) fl. 3.—, (geb. fl. 3.60.)

Der Wissenschaft leisten Arbeiten wie die vorl. gemeiniglich keine hervorragenden Dienste. So anregend und verlockend es scheint, die einzelnen von einem Dichter geschaffenen Gestalten nebeneinander hinzustellen, ihre vergleichende Psychologie zu studieren und daraus die Rückschlüsse auf das schöpferische Genie des Dichters zu ziehen, so wenig ergiebig haben sich diese Versuche in den meisten Fällen bisher erwiesen. Auch L. macht, so ernst er seine Aufgabe nimmt, keine Ausnahme; unter der Hand zerfließt und zerbröckelt sich ihm der Stoff und es bleibt nicht viel mehr übrig, als ein in angenehmer Sprache geschriebenes Buch über die einzelnen Frauengestalten Sh.s. Mehr ist im Titel freilich nicht versprochen — und darum kann auch mehr von rechtswegen nicht gefordert werden. — Sieht man von der oben gestellten Forderung ab, so kann man L.s Buch willig loben. In verständiger, klarer Weise gliedert er sein Arbeitsobject; drei einleitende Capitel geben Bilder der Zeit Sh.s, der englischen Bühne vor ihm, und seines Lebens, dann werden der Reihe nach die weiblichen Gestalten aus den poetischen Erzählungen Sh.s und der drei Perioden seiner dramatischen Thätigkeit geschildert. Das Buch liest sich leicht und flüssig, überall erkennt man den Mann von reifer Einsicht und gutem Geschmack, der auch die Psychologie des Frauenherzens studiert hat und in der Litteratur im Ganzen wohl bewandert ist; veraltete Ansichten, die sich besonders in den ersten 3 Capiteln gelegentlich finden, wird der Verf. bei einer zweiten Auflage leicht verbessern. An Hilfsmitteln fehlt es ja nicht. — Die Verlagshandlung hat das Werk glänzend ausgestattet.

Wien. E. Hildebr.

Haupt Karl, Oberlehrer am Gymnasium zu Wittenberg: **Anleitung zum Verständnis der livianischen Darstellungsform.** Leipzig, B. G. Teubner. 1892. 8°. (IV u. 86 S.) fl. —.60.

Ein aus der Praxis heraus erstandenes Büchlein, dem eine günstige Aufnahme wohl gewiss ist. Es beschäftigt sich, wie der Titel besagt, mit der Lectüre des Livius und gibt dem Lehrer wichtige Winke an die Hand, um die Schüler nicht nur zum genauen und mit Liebe betriebenen Studium, sondern auch zum besseren Verständnis des Schriftstellers anzuleiten. Livius und nach ihm Tacitus sind ja — mit Rücksicht auf die jeweilige Vorbildung betrachtet — für den Schüler die schwierigsten Autoren, in deren Verständnis der Lehrer sorgsam einführen muss, soll die Lectüre nicht als eine Last erscheinen. Um so dankenswerter ist die Arbeit H.s, in der er nach einigen Worten über die historische Periode überhaupt und einigen Anweisungen ausführlich über die grammatischen Eigenthümlichkeiten des Livius und die Wortstellung spricht; den Schluss bildet die Erklärung einiger Perioden und ein Inhaltsverzeichnis der behandelten Stellen.

Wien. H. Bohatta.

The Journal of Philology. XXII, 43.

Lindsay, The shortening of long syllables in Plautus. — Ellis, The prosody of Mico the Levite. — Ellis, Euripides. 2 suggestions on the Iphig. in Aulis. — Ellis, A sugg. on Prop. II, 34, 29, 30. — Platt, Bentley's Notes on the Odyssey. — Platt, Iphigenia and EKATOMBH. — Brennan, On the mscrpts of Aeschylus. — Ellis, Prop. IV, 3, 35—38. Ennius, Ann. 307—310. — Underhill, The chronology of the Corinthian war. bis Postgate, On book XV of Ovid's Metamorphoses.

Indogermanische Forschungen. III, 3 u. 4.

Bartholomae, Zur *l*-Frage. — Johansson, Indische Miscellen. — Brugmann, Μοῦσα; τρίαινα, θρῖναξ, θρίνακίη, ζγυινα. — v. Rozwadowski, D. demonstrative Pronominalstamm *ol*-. — Kögel, Z. altsächs. Gramm. — Brenner, E. Fall v. Ausgleichg. d. Silbengewichts in bair. Mundarten. — Bremer, D. german. Himmelsgott. — Brugmann, Lat. perf. *tuli*. — Kleinhans, Av. hštua-»sextus«.

Anglia. XVI, N. F. IV, 2.

Trautmann, Z. Botschaft d. Gemahls — Todt, D. Wortstellg. im Beowulf. — Fränkel, E. latein. Parallele zu Chaucers »Milleres Tale«. — Holthausen, Chaucer u. Theodulus.

Beiträge z. Gesch. d deutschen Sprache u. Litt. XVIII, 1.
Spanier, Üb. Murners Narrenbeschwörg. u. Schelmenzunft. — Detter, Z. Ynglingasaga. — E. H Meyer, Hercules Saxanus. — Kauffmann, Mytholog. zeugnisse aus röm. inschriften. — Detter, D. Siegfriedmythus. — Ders., Harr. — Fischer, Theotiscus, Deutsch. — J. Meier, Z. Reinhart Fuchs. — Sievers, Zur lokasenna.

Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen u. Litt XCI, 2 u. 3.
Leitzmann, Ungedr. Briefe Gg. Forsters. — Förster, Zu den Blickling Homilies. — Zupitza, D. Leben d. hl. Maria Magd in me. Prosa. — Rosenberg, Üb. S.-Lamberts Jahreszeiten.

Romanische Forschungen VIII, 1.
Decurtins, Rätoroman. Chestomathie. I, 2

Neue Erscheinungen:

Birt Th., E. röm Littgesch., in 5 Stunden gesprochen. Marbg. Elwert. (210 S.) fl. 1.44.
Brandl A., Shakspere. (Führende Geister, 6. Bd.) Dresd., Ehlermann. (232 S.) fl. 1.80.
Biedermann W. Frh. v., Erläutergen. z. d. Tag- u. Jahresheften v. Goethe. Lpz., Biedermann. (365 S.) fl. 3.—.
Blätter aus d Stammbuche Jens Baggesens 1787—97. Marbg., Ehrhardt (45 S. m. 48 Taf.) fl. 3.60.
Nathusius Marie, E. Lebensbild, in neuer Darstellg. von E. G. Gotha, Perthes. (226 S.) fl. 2.40.
Winckler H., E. Btrg. z. Gesch. d. Assyriologie in Dtschld. Lpz., Pfeiffer. (44 S.) fl. —.90.
Déjardin et Defrecheux, Dictionn. des spots ou proverbes wallons. Liége, Vaillant. (LXIV, 456 u. 532 S.) Fr. 7.—.
Milsand J., Litt. angl. et philosophie. Dijon, Lamarche. (503 S.) Fr. 8.—.

Antiqu.-Kat.: Kirchhoff & Wigand, Lpz., Nr. 919: Littgesch., Bücherkde., Dtsche. Spr. u. Litt. (6447 Nrn.); Kerler, Ulm, Nr. 196: Bibel-, Kirchen-, Spät-, Neulateiner (1514 Nrn.); Nr. 197: Altclass. Philol., (2539 Nrn.); Hiersemann, Lpz, Nr. 122: Class. Philol. (1513 Nrn.); Freiesleben, Straßbg., Nr. 20: Germ. u. engl. Spr. u. Litt. (1207 Nrn.); Mirauer u. Salinger, Berl., Nr. 22: Dtsche. Spr. u. Litt., Musik. (2513 Nrn.); Calvary, Berl, Nr. 171: Class. Alterth.-Wiss. (3657 Nrn.)

Kunst und Kunstgeschichte.

I. **Pudor** Heinrich: **Wiedergeburt in der Musik!** Dresden, Verlag der Dresdner Wochenblätter. 1892. 8°. (VIII u. 94 S.) fl. —.96.

II. **Ludwig** August: **Gelobet seist du jederzeit: Frau Musika!** Oder: Aufgezwungene Betrachtungen durch die Internationale Musik- und Theater-Ausstellung zu Wien. Berlin, W., Selbstverlag des Verfassers. 8°. (114 S.) fl. —.60.

III. **Dwelshauvers-Dery** Dr. F. V.: **Die Cavalleria rusticana und ihre Bedeutung für Deutschland.** Kritische Auseinandersetzung. Sechste Auflage. Leipzig und Baden-Baden, Constantin Wild. 1892. 8°. (24 S.) fl. —.30.

Trotz aller Ungleichheit des Inhaltes durchdringt diese drei Schriften ein verwandter Zug, der sich in ihrem energischen und rückhaltlosen Gegenübertreten dem Anerkannten und momentan Geltenden auf dem Gebiete der Kunst zu erkennen gibt. Gemeinsam ist ihnen auch das starke Hervorkehren des nationalen Gedankens und in der Darstellungsweise jener Ton des Übereifers, welcher manchen Satz und Ausspruch riskiert, welcher bei kühlerer Überlegung unausgesprochen bliebe. So lesen wir darin neben manchem gesunden Gedanken die wunderlichsten Dinge. Immerhin verdienen aber diese litterarischen Erzeugnisse unsere erhöhte Aufmerksamkeit, weil wir sie für die typischen Erscheinungen eines Gährungsprocesses halten müssen, der uns möglicherweise zu der lauteren und neuen Kunst der Zukunft führen mag.

(I.) Wenden wir uns nun zu Pudor, der stark selbstbewusst auftritt. Gleich im Vorworte bekommen wir den Satz zu lesen: »Ich bitte vielmehr Jedermann, sich an meine Grundsätze so lange auf das Genaueste zu halten, als (?, bis) ich nicht selbst ausdrücklich sie weiter entwickle und verändere und solchergestalt aufs neue ausspreche.« Trotzdem sind diese Grundsätze weniger systematisch entwickelt und überzeugend begründet, wie einfach hingestellt, so dass sie zu einer Discussion geradezu herausfordern. Zunächst tritt Pudor mit großer Engherzigkeit für eine Purificierung der deutschen Tonkunst im nationalen Sinne und für ein Abschließen von allen fremden Einflüssen ein. Eine bessere Kenntnis der Entwicklung der abendländischen Musik müsste aber den Verf. wissen lassen, dass das Höchste in der Tonkunst immer dann zeitigte, wenn fremde und heimische Art zu Einem zusammenlief. Auch der von Pudor als reindeutsch angesehene J. S. Bach (welche laienhafte Ansicht!) hat Fremdes an sich genommen und nach deutscher Art ausgemünzt. Die Componisten der Iphigenie und der Zauberflöte sind dem Verf. Italiener, Rich. Wagner ist ihm ein — Celte. Diese letztere — gelinde gesagt gesuchte — Bezeichnung begründet er mit dem Ausspruche: Wagner's Musik sei bloße Erregungsmusik, stets Übertreibung und Entfesselung aller Leidenschaften. Wagner war übrigens krank, er war Dekadent; daraufhin kann man ihm verzeihen was er verbrochen hat, (Herr Pudor, sind Sie nicht auch ein bischen Celte?) Die Überzeugung, welche Pudor nach Wagner wahrzunehmen glaubt, müsse dadurch gebannt werden, dass man das Griechenthum zum Ideal erhebe. Das ist wieder eine Phrase, mit der man nichts anzufangen weiß, weil damit überhaupt nichts — was die Musik betrifft — gesagt wird. Ein weiteres Capitel hat die Überschrift: »Das Clavier als Verbrecher.« Hier ist es eine einseitige Auffassung des Gegenstandes, was wir antreffen, so berechtigt das Verlangen ist, dass man dem Gesange jene Stelle einräumen möge, welche heute der rein mechanischen Musikübung auf dem Claviere zugestanden wird. Auch die Opernform hat in Pudor ihren geschworenen Feind. Er meint — in Übereinstimmung mit W. H. Riehl — die Musik sei ihrem innersten Wesen nach lyrisch, eigne sich daher nicht für das Bühnendrama. (Man könnte darüber streiten.) Es wäre wünschenswert, dass die Oper verschwinde und aus diesem Grunde möge man sie einfach boycottieren. Was das Buch weiter über den Concertsaal der Zukunft und über den Erziehungswert der Musik sagt, verträgt fast durchgehends die Zustimmung ernstdenkender Musikfreunde.

II. Nun zum Buche Ludwig's. Die musikalische und allgemeine Bildung dieses noch sehr jugendlichen Schriftstellers schließt ein etwas engerer Gesichtskreis ein, demgemäß handelt er ungleich mit Pudor untergeordnete Dinge ab und greift nicht an die wichtigeren Disciplinen der Tonkunst. Er bespricht unter anderem die Mängel des deutschen Musikalienverlages, kehrt sich auch gegen das Intendanzwesen, welches nur hemmend auf die künstlerischen Bestrebungen unserer Hofbühnen einwirke. (Ganz richtig!) Mit Pudor trifft er sich in der Feindseligkeit gegen die Oper und vielem, was damit zusammenhängt. Die Hohlheit des gewissen Cultus mit Bühnengrößen zeichnet er sehr gut. Die zweite Hälfte des Buches ist der Wiener Musik- und Theater-Ausstellung gewidmet, und alle Schattenseiten, welche diese aufgewiesen hat, werden von dem Verf. mit echt norddeutscher Gründlichkeit an das Licht gezogen und erfahren eine ziemlich herbe Besprechung. Was die Ausstellung Gutes

gebracht hat, wird übergangen. Wir möchten das eine etwas unnoble Kritik nennen. Am amusantesten ist der Stil, in welchem das Buch geschrieben ist. Wer sprachliche Curiosa sammelt, mag sich daraus ein Sträußchen pflücken. (So heißt es z. B. »wir blumencorsoten«, »entursprungt« etc.)

III. Die dritte Schrift: Dwelshauver's »Betrachtungen über die Cavalleria rusticana« mag als ein Symptom der Besinnung und Ernüchterung in dem gewaltigen Mascagni-Rummel unserer Tage angesehen werden. Wir wollen auch gerne zugeben, dass alle die Fehler, welche der Verf. im musikalischen Satze wie im Texte der genannten Oper angibt, mit Berechtigung seinen Rothstift in Bewegung setzen. Um der vielen genialen Züge aber, welche die Cav. rust. auszeichnen, dürfen wir doch den Italienern zu ihrem Mascagni herzlichst gratulieren und unsere deutschen Tonsetzer einladen, über den beispiellosen Erfolg der Oper etwas nachzudenken und daraus eine Lehre zu ziehen.

Wien. M. Prunlechner.

Bole Franz, Prof. theol.: **Sieben Meisterwerke der Malerei** mit einer principiellen Erörterung über den Einfluss des Christenthums auf die Kunst. Brixen, A. Weger, 1893. Kl. Fol. (VI u. 127 S. mit 9 Bildern in Lichtdruck.) fl. 6.—.

Die in dem Buche behandelten Meisterwerke sind: Overbecks »Magnificat der Kunst«, der Genter Altar, das Abendmahl Leonardo's, die Disputa, Dürers Allerheiligenbild, dann die Darstellungen des jüngsten Gerichts von Michelangelo und Cornelius.

Wenn sich mit solchen Gegenständen einmal ein Theologe von Fach, dabei ein so gründlicher Mann wie Bole beschäftigt, so wird ihm auch der Fachmann gerne und nicht ohne mannigfachen Nutzen folgen, wenn allerdings die Breite der Darstellung zuweilen ermüdet und manche Bemerkung zum Widerspruche reizt. Indessen wendet sich das Buch nicht eigentlich an Fachgelehrte, sondern ist für weitere Kreise aller Gebildeten, namentlich für den katholischen Clerus bestimmt; und dafür muss man dem Verf. ganz besonderen Dank wissen. Je mehr das Studium der Kunstgeschichte Liebhaber gewonnen hat und beinahe schon zur Modesache geworden ist, um so seltener trifft man gründliches Verständnis eines Kunstwerkes, bescheidenes Eingehen auf die Absichten der Künstler. Nichts ist zeitgemäßer, als den Blick, der gewöhnlich nur in die Weite schweift, einmal auch in die Tiefe zu lenken und das »*non multa sed multum*« nachdrücklich zu betonen. »Bedenken wir, wie viele Zeit und Anstrengung die großen Künstler es sich kosten ließen, zu erfinden, anzuordnen und auszuführen, so dürfen auch wir Beschauer es über uns bringen, wenigstens in einige ihrer Werke mit gespanntem, andauerndem und umsichtigem Aufmerken einzudringen;« der Verf. gibt eine gute Anleitung dazu. Dg.

The American Journal of Archaeology. 1893, April-June.
Marquand, Some unpublished monuments by Luca della Robbia. — Beswick, Egyptian chronology. — Merriam, A Series of Cypriote heads in the Metropol. Museum. — Waldstein and Brownson, Papers of the American school of classical studies at Athens.

Archaeolog.-epigraph. Mittheilungen aus Öst.-Ungarn. XVI, 1.
Jung, E. vergessener arch.-epigr. Bericht. — Weißhäupl, Alterthümer in Pola. — Domaszewski, Lustratio exercitus. — Frankfurter u. Kubitschek, Aus Westungarn. — Sticotti, Ausflug nach Liburnien u. Dalmatien — Swoboda Arthmios v. Zeleia. — Campi, D. Heiligthum d. Saturnus auf d. schwarzen Feldern b. Cles. — Patsch, Reise in Bosnien. — Mommsen, 2sprach. Inschrift aus Arykanda. — Hiller v. Gaertringen, Nikagoras e. rhod. Stratege. — Kubitschek, Azinum.

Neue Erscheinungen:

Sauer B., D. Torso v. Belvedere. Gießen, Ricker, 4° (116 S. ill. m. 2 Taf.) fl. 2.40.
Rocheblave S., Les Cochin. Paris, Pierson. (224 S.) 7 Fr.
Guidini A., Vincenzo Vela. Como, Ostinelli. (131 S.) 5 Fr.
Lefort P., La peniture espagnale. Paris, May. (304 S.) 3 Fr. 50 c.
Raymond L., The genesis of art form; an essay in comparative aesthetics. New-York, Putnam. (312 S.) 12 Fr.
Bellaigue O., Psychologie musicale. Paris, Delagrave. (283 S.) 3 Fr.
Fink H. T., Wagner and his works; the story of his life. New-York, Scribner. (400 u. 430 S.) 20 Fr.

Antiqu.-Kat.: Baer, Frkf. a. M., Nr. 322: Bibl. Lübke, II., Malerei u. Kupferstichkde. (1774 Nrn.); Liepmannssohn, Berl., Nr. 103: Musiklitt. (291 Nrn). — *Auctions-Kat.* Schöningh in Münster (22. Jan. 1894): Kunstwissensch. Bibl. (5004 Nrn.)

Länder- und Völkerkunde.

Lendenfeld R. v.: **Australische Reise.** Mit Illustrationen. Innsbruck, Wagner, 1892. gr. 8°. (VIII u. 325 S.) fl. 5.—.

Der durch seine wissenschaftlichen Publicationen über die australischen und neuseeländischen Alpen (in Petermanns Mittheilungen, Ergänzungshefte Nr. 75 und 87) wohlbekannte heimische Autor hat es in diesem Werke versucht, die Ergebnisse seiner Reisen auch dem größeren Publicum zugänglich zu machen, und wir wollen gleich hinzufügen, dass dieser Versuch in dem vorliegenden Buche trefflich gelungen ist. Fünf Jahre, 1881 bis 1886, hat L. in den australischen Colonien als Naturforscher zugebracht, um die wenig bekannten niederen Seethiere der Küsten jener Länder zu studieren. Aber außer diesen Studien hat es der Verf., von seiner Heimat aus ein wohl geübter trefflicher Bergsteiger, nicht unterlassen, die Alpen Australiens und Neu-Seelands zu besuchen und uns dadurch in dankenswertester Weise mit jenen, mit unserem Hochgebirge so viele Ähnlichkeiten aufweisenden Bergen bekannt zu machen.

Nach einer kurzen Einleitung über die Entdeckungsgeschichte Australiens, die Goldfunde, die Production und das Vorkommen dieses edlen Metalles, sowie über die einheimischen (Känguruh, Dingo, Emu, Leierschwanz, Kakadu und lachender Hans) und eingeführten Thiere (Fliegen, Gelsen, Spatzen, Fasan, Rebhühner, Ratten, Hasen, Schweine, Rinder und Pferde) geht der Verf. zur Beschreibung seiner Touren in den australischen Alpen, insbesondere im Kosciusko-Gebirge, über, dessen höchsten Punkt er im Mount Townsend (2241 *m*) gefunden hat. Es gelang ihm auch, Gletscherschliffe am Mount Lofty zu constatieren und damit den Nachweis für die früher bestrittene australische Eiszeit zu führen. Mit großem Interesse wird jeder Leser die lebendig geschriebenen Schilderungen der Bergtouren des Verf., der ein lebhaftes Verständnis für die Schönheit der Alpenwelt aus seiner Tiroler Heimat mitgebracht hatte, verfolgen. In Neu-Seeland hat L. den Tasman-Gletscher besucht und den zu Ehren unseres, um die Erforschung dieser Insel hochverdienten Ferd. v. Hochstetter benannten Hochstetter-Dom (2840 *m*) zum erstenmale erstiegen.

Wenn auch die neuseeländischen Alpen sich nicht zu jenen Höhen erheben wie die europäischen, so stehen sie doch diesen hinsichtlich ihrer Eisbedeckung und der Großartigkeit ihres Gesammtbildes keineswegs nach. Vor

ihrem europäischen Namensvetter zeichnen sie sich noch dadurch aus, dass sie sich fast unmittelbar vom Meere aus zu jenen imposanten Schneegipfeln und Gletschern erheben. Sie gewähren daher vom Meere an der Westküste Neu-Seelands aus gesehen einen unvergleichlichen Anblick. Auf seiner Rückreise berührte der Verf. Melbourne, Ceylon, dem er eine ausführliche Beschreibung widmet, und Aden. Als einen besonderen Vorzug des Buches wollen wir die treffliche Ausstattung hervorheben, die ihm die Wagner'sche Verlagsbuchhandlung zutheil werden ließ. Namentlich die zahlreichen, nach Photographien des Verf. hergestellten Lichtdruckbilder gereichen durch ihre Naturwahrheit und treffliche Ausführung demselben zur Zierde. Und so möchten wir dieses Buch als eine ebenso anregende als wissenschaftlich correcte Schilderung des Landes unserer Antipoden auf das Beste empfehlen.

Wien. Le Monnier.

Globus, vereinigt m. d. Ztschr. »Das Ausland« (Braunschweig, Vieweg). LXV, 1–3.

(1.) Krause, D. Steppenfrage. — Schultheiß, D. Geographische in Schedels Liber chronicarum 1493. — Emil Schmidt, E. Besuch b. d. Wedda's. — Frdr. Müller, Ethnologie u. Weltgesch. — Andree, Brasilian. Ankeraxt im hzgl. Museum in Brschwg. — Nielsen, D. Höhlenbewohner Mexikos. — Philippi, D. Ausbruch d. Calbuco. — Förstemann, E. mittelamerikan. Kalender. — D. Longobardengräber v. Dahlhausen. — (2.) Seidel, D. Erforschg. d. oberen Donaï. — Roth, Vergleich d. Pyrenäen- und Alpenflora. — Blumentritt, D. Einwohnerzahl des Rif. — Obrutschews Reise v. Peking nach Ordos. — (3.) Deecke, Reiseerinnergen. v. d. Aalandsinseln. — Andree, D. Culturzustand d. Völker Centralbrasiliens. — Hoernes, Streitfragen der Urgesch. Italiens. — Steiner, D. relig. Vorstellgen. v. Gott bei d. Westafrikanern. — Zerbrechen v. Gefäßen b. d. Todtenbestattg. in Griechenld.

Die kathol. Missionen. (Freibg., Herder). 1894, 1.

Der Mekong. — D. sel. Rud. Aquaviva am Hofe Akbars d. Gr. — Jullien, Altchristl. Ruinen Nord-Syriens. — Nachrichten aus d. Missionen. — D. Sclaven d. Sultans.

Argo. Ztschr. f. krain. Landeskde. II, 12.

Müller, Reiseskizzen aus Italien. — Radics, D. Rechtslehrer F. Jellenz u. dessen Büste in Innsbruck. — Kulavic, D. fb. Priesterseminar u. d. theol. Lehranstalt zu Laibach.

Verhandlgen. d. Ges. f. Erdkde. zu Berlin. XX, 8 u. 9.

v. Drygalski, Verlauf u. vorläuf. Ergebnisse d. Grönld. Exped. d. Ges. f. Erdkde. — Vanhöffen, Frühlingsleben in Nordgrönld. — Vorggé. auf geogr. Gebiet

Neue Erscheinungen.

Marcuse A., D. hawaiischen Inseln. Berl., Friedlaender. (186 S. m. 4 Kart u. 40 Abb.) fl. 5.40.

Steinen K. v. d., Unter d. Naturvölkern Central-Brasiliens. Reiseschilderung u. Ergebnisse d. 2. Schingú-Exped. 1887—88. Berl., D. Reimer. (XX, 570 S. m. 30 Taf. u. 160 Abb.) fl. 7.20.

Martin Friedl, Afrikan. Skizzen. München, Lindauer. (136 S.) fl. 1.50.

Schweitzer Gg., Auf Urlaub in Amerika. Berl., Siegismund. (190 S.) fl. 1.20.

Eigl J., D. Salzburger Gebirgshaus (Pinzgauer Typus). (Öst. Holzarchitektur). Wien, Lehmann, fol. (40 S. ill., m. 37 Taf.) fl. 18.—.

Amélineau E., La Géogr. de l'Egypte à l'époque copte. Paris, Imp. nat. (XL, 634 S.) Fr. 10.—.

Thoburn J. M., India and Malaysia. Cincinn ti, Curts. (562 S.) Fr. 10.—.

Nunez R. et H. Jalhay, La république de Colombie. Géogr., hist., organis. polit. etc. Bruxelles, Stevelinck. (262 S.) Fr. 5.—.

Ford J. N., Tropical America. New-York, Scribner. (409 S.) Fr. 7.50.

Sanderval O. de., Soudan français. Paris, Alcan. (446 S.) Fr. 8.—.

Antiqu.-Kat.: Koehler, Lpz., Nr. 518: Völkerpsych., Folklore (3363 Nrn.), Nr. 521: Semitica u. Hamitica (2825 Nrn.); Seligsberg, Bayreuth, Nr. 220: Bibl. Austriaca (1182 Nrn.); Hiersemann, Lpz., Nr. 127: Helvetica (656 Nrn.)

Rechts- und Staatswissenschaft.

Wetzel Erich, Dr. phil.: **Das Zollrecht der deutschen Könige** von den ältesten Zeiten bis zur Goldenen Bulle. (43. Heft der Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. Herausgegeben von Dr. Otto Gierke.) Breslau, Koebner, 1893. 8°. (VI u. 144 S.) fl. 2.88.

Gestützt auf ein umfassendes Quellenmaterial und unter gewissenhafter Berücksichtigung der einschlägigen Litteratur verfolgt der Verf. die Entwicklung und Umgestaltung des deutschen Zollrechts: im fränkischen Reiche (Cap. I), unter den sächsischen und fränkischen Herrschern (Cap. II), unter den Hohenstaufen (Cap. III), während des Interregnums und des großen rheinischen Bundes (Cap. IV), nach der Darstellung des Sachsenspiegels und des Schwabenspiegels (Cap. V), unter den Habsburgern und Adolf v. Nassau (Cap. VI) und endlich in der Zeit von Heinrich VII. bis zur goldenen Bulle (Cap. VIII). Die Frage nach dem Ursprung des deutschen Zollrechts wird nur flüchtig berührt; W. bekennt sich zur herrschenden Ansicht, dass das Zollrecht den Germanen fremd gewesen und von den fränkischen Königen aus dem alten römischen Reiche, und zwar als Regal, übernommen worden sei. Der König war Herr aller Zollstätten im Reiche, er allein hatte das Recht, über dieselben und deren Nutzung frei zu verfügen, neue Zollplätze anzulegen und alte zu verlegen oder aufzuheben, ihm allein kam das Recht der obersten Controle und Gesetzgebung in Zollsachen zu. Die Eigenschaft als königliches Regal blieb dem deutschen Zollrechte trotz mannigfacher hierin von Seite des Reiches erlittener Einbußen und Einschränkungen während der ganzen fraglichen Periode gewahrt. Mit Schröder nimmt W. an, dass die weltlichen Reichsfürsten das ihren geistlichen Collegen in der *Confoederatio cum Principibus ecclesiasticis* eingeräumte Recht der Zustimmung bei jeder neuen Zollanlage innerhalb ihrer Gebiete seitens des Reiches schon früher, jedoch nicht vor 1209, auf gewohnheitsrechtlichem Wege erlangt haben mussten. Auch die »Spiegel« zählen den Zoll noch zu den Regalien und aus gleichzeitigen Königsurkunden lässt sich entnehmen, dass sie hierin keinen veralteten Standpunkt vertreten. Selbst die Goldene Bulle hat das königliche Oberzollrecht im allgemeinen nicht beseitigt, sie bezeichnet jedoch insoferne einen Wendepunkt in der Geschichte des Zollregals, als sie das letztere innerhalb der kurfürstlichen Territorien vom König auf die Landesherren übergehen ließ; daher glaubte der Verf. mit diesem Staatsgesetze seine »Untersuchung vorläufig abbrechen zu können«. Im Ganzen hat der Verf. seine Aufgabe mit Fleiß und Geschick gelöst und eine dankenswerte, wenn auch nicht sehr ergebnisreiche Arbeit geliefert; dieselbe hätte bedeutend gewonnen, wenn der Verf. sich einer gedrängteren Darstellung beflissen und häufige Wiederholungen vermieden hätte.

Innsbruck. v. Sartori-Montecroce.

Kurz P. Math., O. C. (Lilienfeld): **Aus Halbsocialien.** St. Pölten, 1893. In Comm. bei H. Kirsch, Wien. kl.-8°. (114 S.) fl. —.30.

Die Schrift bildet die eingehende Begründung einer kurzen Rede, die Verf., ein entschiedener Gegner des Verstaatlichungssystems, auf dem Linzer Katholikentage gehalten hat. Die Anschauungen des Verf. blieben schon damals nicht unwidersprochen und standen auch im Gegensatze zu dem Resolutionsantrage der socialen Section. Ref. kann sich ebenfalls nicht in allem für den Standpunkt des Verf. erklären, wiewohl derselbe mit Ge

schick und in anschaulicher Weise verfochten wird. Eine Verallgemeinerung der Verstaatlichung wäre allerdings bedenklich. Ebenso wie die Grenze zwischen öffentlichem und privatem Rechte, so muss auch die Grenze zwischen Privat- und Collectivbesitz sorgsam abgesteckt werden. Wer nach den Grundsätzen christlicher Socialreformer die berufsgenossenschaftliche Gliederung der Gesellschaft fordert und die Institution des Privatbesitzes als einen Eckstein unserer wie der künftigen Gesellschaftsordnung ansieht, wird kaum umhin können, auch für die Überführung gewisser immenser concentrierter Capitalien in den Collectivbesitz einzutreten.

Innsbruck. Frh. v. Weichs.

Voigt Moritz: **Römische Rechtsgeschichte.** Erster Band. Leipzig, A. G. Liebeskind, 1892. (XII u. 844 S.) fl. 10.20.

Der Verf., welcher die innere Rechtsgeschichte, d. i. die Geschichte der Rechtsinstitute, mit der äußeren Rechtsgeschichte, d. i. der Geschichte der Rechtsquellen zu vereinigen sucht, liefert in der vorliegenden Arbeit ein vorzügliches Detailwerk; der Verf. theilt die römische Rechtsgeschichte in vier Perioden: die erste Periode, in welcher das alte römische Volksthum seine Eigenart rein behauptet, beginnt mit den 12 Tafeln und endet mit der *lex Aebutia*, die zweite Periode, das Zeitalter des *ius gentium* und der *aequitas*, reicht bis zum Ausgange der Republik, die „dritte Periode umfasst die Kaiserzeit bis zur Reichstheilung nach Diokletian, während welcher Periode sich das römische Volksthum unter dem Eindringen provinzialer Elemente in eine neue Cultur-Individualität verwandelt, die vierte Periode, deren bedeutendster Abschnitt die Regierung Justinians bildet, bedeutet das allmähliche Erstarren und Ersterben des antiken Geistes und den Verfall und Untergang des römischen Rechtes. Der vorliegende erste Band beschäftigt sich mit den zwei ersten Perioden.

Wien. Dr. H. Misera.

Socialpolit. Centralblatt. III, 13—14.

(13.) Schoenlank, D. socialpolit. Bedeutg. d. kleinen Handelsverträge. — Z. Lage d. engl. Bergleute. — Verband kathol. Arbeiter u. gewerbl. Sonntagsruhe in Köln. — Zu d. Arbeiterverhältnissen in Ladengeschäften. — Sonntagsruhe im Barbiergewerbe. — Gewerbl. Sonntagsruhe u. preuß. Handelsministerium. — Lange, D. irrthüml. Anerkennung d. Verpflichtg. z. Unfallentschädigg. — H. Adler, D. Wohnverhältnisse d. Arbeiterbevölkerg. in Wien. — Wohnverhältnisse d. Ziegeleiarbeiter in Preußen. — (14.) Heinemann, D. verwahrloste u. verbrecher. Jugend. — Österr. Gewerkschaftscongress. — Polinkowsky, D. neuesten Verändergen. in d. russ. Fabrikgesetzgebg. — Die Unfallversicherg. i. J. 1892. — D. Ausdehng. d. österr. Unfallvers.-Gesetzes. — Z. Frage d. Doppelversicherg. in Österr. — Reconvalescentenpflege in Österreich

Neue Erscheinungen:

Bauke L., D. Zulässigkt. d. Notwehr ggüber. beleidig. Äußergen seitens des Geistlichen während d. Gottesdienstes. Berl., Heymann. (57 S.) fl. —.60.

Friedmann Fr., D. Reichswuchergesetz in d. Fassg. d. Wuchergesetznovelle v. 19. Juni 1893. Histor.-wiss. Darstellg. u. Text-Comm. Berl., Gerstmann. (132 S.) fl. 1.44.

Werminghoff A., D. Verpfändgen. d. mittel- u. niederrhein. Reichsstädte im 13. u. 14. Jhdt. Bresl., Koebner. (163 S.) fl. 3.36.

Korwin-Dzbański St. v., D. Zweikampf m. bes. Berücks. d. neuesten Entwurfs e. österr. allg. Strafgesetzes. Wien, »Reichswehr«. (55 S.) fl. —.75.

Parthum F. v., Uns. Zukft. E. socialpol. Studie. Prag, Calve. (80 S.) fl. —.96.

Sommerlad Th., D. Rheinzölle im M.-A. Halle, Kaemmerer. (175 S.) fl. 2.16.

Tabellen z. Währgs.-Statistik. Verf. im k. k. Finanzministerium. Wien, Hof- u. Staatsdr. fol. (355 S.) fl. 3.—.

Buswell H. F., The civil liability for personal injuries arising out of negligence. Boston, Brown. (LXXXV, 463 S.) Fr. 28.—.

Quesnot L., Droit romain: le Droit budg. des cités sous l'empire romain. Paris, Rousseau. (235 S.) Fr. 3.—.

Walker T. A., The science of internat. law. New-York, Macmillan. (544 S.) Fr. 18.—.

Bastable C. F., Public finance. Ebd. (672 S.) Fr. 20.—.

Snirres L. P., An analysis of the ideas of economics. New-York. Longmans. (260 S.) Fr. 10.—.

Giffon, The case against bimetallism. London, Macmillan. (255 S.) Fr. 10.—.

Antiqu.-Kat.: Prager, Berl., Nr. 128: Volks- u. Staatswirtsch. II. Nr. 14,064—16,351); Bericht Nr. 3 (2739 Nrn.); Bahr, Berl., Nr. 26: Gesellschaftswiss. (1860 Nrn.); Lederer, Berl., Nr. 57: Volks- u. Staatswirtsch. (496 Nrn.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Katalog der Bibliothek der kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. I. Band in drei Lieferungen und II. Band erste Lieferung, bearb. von Osc. Grulich. Halle, für die Akademie in Commission: Leipzig, W. Engelmann, 1887, 1889, 1891 und 1893. gr.-8° (732 S. u. S. 1—220.) fl. 8.10.

»Zunächst lag bei der Veröffentlichung dieses Kataloges der Gedanke, zugleich ein bibliographisches Hilfsmittel zu bieten, vollständig ferne; derselbe soll ausschließlich dem Zwecke dienen, in erster Linie den Mitgliedern der Akademie, dann auch dem übrigen wissenschaftlichen Publicum eine Vorstellung von dem Gehalte dieser so wenig bekannten Bibliothek zu geben und dadurch ihre Benützung zu erleichtern und weiter auszudehnen«. Dies ist nach dem Vorworte der Zweck der Herausgabe des Kataloges. Er zerfällt in folgende Hauptabtheilungen: Bibliothekarische Hilfsmittel; Biographien und Geschichte der Naturwissenschaften und Medicin; Allgemeine naturwissenschaftliche Schriften; Mathematische Wissenschaften (Mathematik, Astronomie, angewandte Mathematik); Physik und Meteorologie; Chemie; Technologie; Land- und Forstwirthschaft, Jagd und Fischerei; endlich enthält die erste Lieferung des zweiten Bandes: Geographie und Ethnographie.

Die Reichhaltigkeit ist für die verschiedenen Abtheilungen der Bibliothek sehr verschieden. Während z. B. Geographie und Ethnographie 220 Seiten im Kataloge einnehmen, hat Mathematik, Astronomie und angewandte Mathematik zusammen nur 169 Seiten beansprucht, ja Physik und Meteorologie sind sogar auf 84 Seiten untergebracht, wovon wieder die ganze Physik nur 49 Seiten ausfüllt. Die Chemie ist ebenfalls wenig stark vertreten, die vorhandenen Werke über alle Theile der Chemie nehmen im Kataloge nicht mehr als 83 Seiten ein. Wie es scheint, ist die Vermehrung der Bibliothek in einzelnen Zweigen vielfach auf die Einsendung von Sonderabdrücken und Widmungen der Autoren angewiesen und daher erklärt sich wohl diese Ungleichheit.

Die einzelnen Unterabtheilungen sind chronologisch geordnet; dafür ist aber ein ausführliches und gutes alphabetisches Sach- und Namensregister, wie auch ein geographisches Verzeichnis beigegeben, wodurch die Benützbarkeit des Kataloges sehr gehoben wird.

Der Katalog verdient Anerkennung und seine Verbreitung wird Vielen nützlich sein.

Innsbruck. J. M. Pernter.

Gravelius Harry: **Plaudergänge im Weltall.** Sammlung gemeinverständlicher naturwissenschaftlicher Vorträge. I. Band. Berlin, P. Stankiewicz, 1892. gr.-8° (VIII u. 231 S.) fl. 1.50.

Eine Reihe von interessanten, lesenswerthen Aufsätzen über naturwissenschaftliche Themen, zumeist aus

dem Gebiete der Astronomie und Schöpfungsgeschichte. Der Verf. ist in den von ihm gewählten Gegenständen sattelfest und weiß seine Stoffe angenehm und fesselnd zu gestalten. Wo confessionelle Fragen auftauchen, ist er, obwohl Protestant, vorurtheilslos (vgl. S. 2, »es ist bemerkenswert, dass die Protestanten in ihrem Eifer, Hexen zu verbrennen, die Katholiken bei weitem übertrafen« oder S. 5, wo er die »geistvollen Jesuiten« den »in protestantischer Orthodoxie verbohrten Tübinger Landsleuten« [Keplers] gegenüberstellt). Anderseits aber wäre es besser gewesen, wenn der Verf. sich auf jene Fächer, auf deren Bearbeitung sich seine wissenschaftliche Thätigkeit erstreckt, beschränkt und nicht auf das gefährliche Gebiet philosophischer Speculation verirrt hätte. In den letzten drei Kapiteln über »Naturwissenschaft und Ethik« macht der Verf. für die »ethischen Gesellschaften« Stimmung, in deren Gedeihen er, da »der alte Glaube in Bewustsein und Empfindung weiter Volkskreise völlig niedergegangen« sei, das Heil der Zukunft erblickt.

Wien. Kress.

Naturwissenschaftl. Wochenschrift VIII, 44—52.

(45.) 65. Vers. d. Ges. dtscher Naturf. u. Ärzte in Nürnbg. — (46.) Poppe, Üb. d. Vorkommen v. *Mus alexandrinus* Geoffr. in Vegesack. — (47.) Potonié, D. Begriff d. Blüthe. — (48.) Koebke, Üb. d. Bedeutg. wissensch. Ballonfahrten. — (49.) Ammon, Die natürl. Auslese b. Menschen. — (51.) Otto, Üb. Aufnahme und Speicherg. v. Kupfer durch d. Pflanzenwurzeln.

Österr. botanische Zeitschrift. (Wien, Gerold.) XLIV, 1.

Stephani, E. neue Lebermoos-Gattg. — Lütkemuller, D. Poren d. Desmidiaceengattg. *Closterium* Nitzsch. — Bornmüller, *Alkanna Haussknechtii* Bornm. spec. nov. — Fritsch, Üb. einige Licania-Arten. — Degen, Bemerkgen. üb. einige orient Pflanzenarten. — Braun, Üb. einige krit. Pflanzen d. Flora v. N.-Ö. — Flora v. Ö.-Ung. Braun, N.-Öst. — Wagner, Botan. Forschgsreise.

Neue Erscheinungen:

- Fauna u. Flora d. Golfes v. Neapel u. d. angrenz. Meeres-Abschn.: XVIII. Enteropneusten. Berl., Friedlaender, 4°. (757 S. m. 37 Taf.) fl. 90.—.
- Giberne Agnes, Sonne, Mond u. Sterne. Dtsch. v. E. Kirchner. Berl., Cronbach. (312 S. m. 14 Farbendr. u. 2 Taf.) fl. 2.40.
- Marshall M., Vertebrate embryology. New-York, Putnam. (700 S.) Fr. 30.—.
- Gunther A., An introd. to the study of fishes. London, Macmillan. (700 S.) Fr. 30.—.
- Huguet R., Traité de chimie médic. et pharm. Chimie minérale. Paris, Baudry. (1014 S.) Fr. 30.—.

Antiqu.-Kat.: Koehter, Lpz., Nr. 519: Botanik (1968 Nrn.).

Medicin.

Centralbl. für Nervenheilkunde u. Psychiatrie. XVI, 1893, Dec.

Sommer, D. Beziehg. v. morpholog. Abnormitäten zu den endogenen Nerven- u. Geisteskrkhten. — Hecker, Üb. larvierte u. abortive Angstzustände b. Neurasthenie. — Referate u. Kritiken. — Sommer, D. Wärterfrage.

Neue Erscheinungen:

- Reich Ed., Studien üb. d. epidem. Krkhten. u. deren Verhütung. Leipz., Pfau. (397 S.) fl. 3.60.
- Boiffin A., Tumeurs fibreuses de l'utérus. Paris, Rueff. (251 S.) Fr. 3.50.
- Crocker H. R., Diseases of the skin: Their description, pathology, diagnosis and treatment. Philadelphia, Blakiston. (XXXIII, 987 S.) Fr. 25.—.
- Stearns H. P., Lectures on mental diseases. Ebd. (639 S.) Fr. 15.—.
- Etienne G., Les Pyosepticémies médicales. Paris, Baillière. (391 S.) Fr. 7.—.
- Lavaux J. M., Manual de pathologie des voies urinaires. T. I. Paris, Coccoz. (352 S.) Fr. 6.—.
- Liautard A., Manuel of operative veterinary surgery. New-York, Sabiston. (786 S.) Fr. 37.50.
- Palmbery A., Treatise on public health and its applications in diff. European countries. London, Macmillan. (539 S.) Fr. 20.—.

Militärwissenschaften.

Neue Erscheinungen:

- Rohr F., Taschenb. z. Gebr. b. takt. Ausarbeitgen., Kriegspielen, takt. Übgsritten., Manövern u. im Felde. Wien, Braumüller. (237 S.) fl. 1.80.
- Meyer Jul., Metz, durch Panzerfronten vertheidigt. E. Vorschlag z. takt. Reform d. Festgskrieges. Frauenfeld, Huber. (127 S.) fl. 2.88.
- Strobl A. u. R. Schreyer, Grundzüge d. Heerwesens d. öst.-ung. Monarchie. Wien, Hof- u. Staatsdr. (84 S.) fl. —.50.
- Weehmar H. Frh. v., Braune Husaren. Gesch. d. braunen Hus.-Reg. d. Frideriz. Armee 1742—1807 u. d. jetz. Hus.-Reg. v. Schill Nr. 4. 1807—93. Berlin, Peters. (388 S.) fl. 7.50.
- Eck v., Gesch. d. 2. Westf. Husaren-Reg. Nr. 11 v. 1807—93. Mainz. (433 S.) fl. 9.—.
- Heusch W. de, La tactique d'autrefois. Bruxelles, Spineux. (158 S.) Fr. 2.—.
- Delaperrierre S., La France économique et l'armée. Paris, Lavauzelle. (612 S.) Fr. 12.—.

Antiqu.-Kat. Kamffmeyer, Berl., Nr. 346: Gesch., Biogr., Militärwiss., Kriegsgesch. (128 S.)

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Oechelhaeuser W. v.: **Die Steinkohlen-Gasanstalten als Licht-, Wärme- und Kraft-Centralen.** Ein Beitrag zur Säcularfeier, vorgetragen in der Sitzung des Vereines zur Beförderung des Gewerbefleißes zu Berlin am 7. November 1892. (In: Verhandlungen des Vereines zur Beförderung des Gewerbefleißes, 1892, IX.) Berlin, Simion, 1892.

Der Vortragende, einer der ersten und tüchtigsten Gasfachmänner, bespricht einleitend mit einigen Worten die vielseitige Genialität Wilhelm Murdoch's, den Erfinder der praktischen Gasbeleuchtung, der vor 100 Jahren sein Wohnhaus und sein Bureaux mit Gas beleuchtete, das er sich in einer Retorte im Hofe darstellte. Des Weiteren widerlegt er die Meinung, dass es der Gastechnik vor Einführung der Elektricität an Fortentwicklung gefehlt habe und weist dabei auf die oft nothwendig gewordenen Vergrößerungen der Gasanstalten, die Einführung der Regenerativ-Gasöfen und die verschiedenen Regenerativ-Gasbrenner hin. Bei Besprechung der Steinkohlen-Gasanstalten als Wärme-Centralen führt der O. die mannigfachen praktischen Verwendungsarten des Leuchtgases als Heizgas an und weist nach, dass bei den jetzigen Gaspreisen das Leuchtgas schon in sehr vielen Fällen höchst vortheilhaft als Heizgas Verwendung finden kann und daher die Steinkohlengasanstalten thatsächlich schon als Wärme-Centralen dienen. Als Kraft-Centralen dienen die Steinkohlengasanstalten zur Versorgung der großen Anzahl von Gasmotoren, welche z. Z. in Deutschland allein, nach gepflogenen Erhebungen, über 70.000 Pferdekräfte betragen. Hier bespricht der Vortragende auch die Kosten der Aufspeicherung von Gas und die Kosten und Verluste der Gasleitungen im Vergleiche zu denjenigen für Elektricität und beweist, dass erstere bedeutend billiger sind und mit einem besseren Nutzeffect arbeiten als letztere. Bei Besprechung der Steinkohlen-Gasanstalten als Licht-Centralen führt der Verf. besonders die Billigkeit des Auer-Lichtes gegenüber dem elektrischen Glühlichte an, und bringt den ziffermäßigen Beweis hiefür durch viele angestellte sehr interessante Versuche. Eine beigegebene Tabelle bietet eine Übersicht der Verwendung des Gases zu gewerblichen Zwecken, deren Verbreitung allein schon darum wünschenswert und anzuempfehlen ist, damit ähnliche Gewerbe im eigenen Vortheile ververanlasst werden, Leuchtgas als Heizgas zu verwenden.

Den interessanten und lehrreichen Vortrag können wir aufs Wärmste empfehlen.

Wien. J. Anzböck.

Neueste Erfindungen u. Erfahrungen auf d. Gebieten d. prakt. Technik etc., hrsg. v. Th. Koller (Wien, Hartleben). XXI, 1. Holey, Herstellg. v. Bogenstücken aus Röhren. — Rentzsch, Prakt. Erfahrgen. in d. Herstellg. u. Behandlg. v. Modellen. — Klink, Anleitg. z. Herstellg. d. Feuerradrakete. — Berichte üb. d. neuesten Erfindgen. u. Verbessergen. im Geb. d. Technik — Elektrotechnik. — Berichte üb. d. Fortschritte in d. Industrie, in d. prakt. Chemie, in d. Haus- u. Landwirtschaft. — Prakt. Vorschriften u. Recepte. — Feuilleton.

Der prakt. Ratgeber im Obst- u. Gartenbau. VIII, 49—53. (49.) Jörns, Uns. Crabäpfel. — Negelein, D. Aufbewahrg. d. Obstes. — v. Schilling, Z. Kenntnis d. Oxalisrübchen. — Betten, Von alten u. neuen Nelken. — (50.) Bresgen, E. Feinobst-Eldorado mit Birnen-Paradies. — (51.) Betten, Pendants. — (52.) Grupe, D. Nachreifen d. edlen Winterbirnen. — Schulz, Werth d. Mostbirnen als Straßenbäume. — Planitz, Üb. französ. Obstbau. — Hülbrock, Werth flüssigen Düngers auf Obstbäume. — Warneken, D. Herstellg. d. Weinbeete uns. Traubenhäuser. — Breden, Anlage v. Strauchgruppen. — (53.) Schlegel, D. Windmotor. — Betten, Fuchsien, die im Winter nicht erfrieren. — D. Biene im Winter.

Neue Erscheinungen:

Matthiessen O., Btrg. zu e. Monographie d. Harzrindviehs. Bremen, Heinsius. (110 S.) fl. 1.80.

Low D. A. et Bevis, A manual of machine-drawing and design. New-York, Longmans. (367 S.) 12 Fr. 50 c.

Berthot P., Traité de l'élévation des eaux. Paris, Baudry. (390 S.) 18 Fr.

Antiqu.-Kat.: Hiersemann, Lpz., Nr. 130, 132: Kunstgew. (Keramik, Glas, 430 Nrn; Webkunst u. Nadelarb., 287 Nrn.).

Schöne Litteratur. Varia.

Zola Emil: **Der Zusammenbruch.** (Der Krieg von 1870-71.) Roman. 3 Bände. Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien, Deutsche Verlags-Anstalt, 1893. 8°. (297, 287, 332 S.) fl. 3.—.

In diesem Romane, dem vorletzten in der Serie der Rougon-Macquart, bildet der deutsch-französische Krieg von 1870-71 den Hintergrund — ja man könnte sagen, die Schilderung des Feldzuges bilde eigentlich den Roman selbst, einen so breiten Raum nehmen die geschichtlichen Ereignisse jener schrecklichen Zeit darin ein, — die Geschichte des Feldzuges, wie ihn einer der Mitkämpfer durcherlebt hat; dass dieser Mitkämpfer jener Jean Macquart ist, den wir schon aus des Verf. »La terre« kennen und der, nachdem ihm dort durch den Geiz und die Lasterhaftigkeit der Verwandten seiner Frau sein Lebensglück zerstört ist, nun noch einmal Schiffbruch leidet, das ist der sehr lose Faden, mit dem »Der Zusammenbruch« in die Reihenfolge der Rougon-Macquart-Romane verknüpft ist. Wir verfolgen die Truppenbewegungen vom 6. August 1870 an bis zur vollständigen Vernichtung und den Brand von Paris und die Niederwerfung des Aufstandes der Commune. Den Mittelpunkt bilden die Ereignisse von Sedan. — Jean ist Corporal im 106. Infanterie-Regiment und schließt enge Freundschaft mit dem ihm zugetheilten Recruten Maurice Levasseur, dem er mehrmals das Leben rettet, wie Maurice ihm; des letzteren Schwester Henriette Weiß, deren Mann im Kampfe, sein Haus bei Sedan vertheidigend, fällt — dessen Chef, der reiche Fabriksbesitzer Delaherche und seine Familie und etliche andere Verwandte Maurices, die in der Gegend von Sedan ansässig sind, bilden die Einzelpersonen, in deren Geschick die weltgeschichtlichen Ereignisse sich widerspiegeln. Dass einem Realisten von der gewaltigen Begabung Z.s die Schilderung der furchtbaren Greuel dieses Vernichtungskampfes ein willkommener Vorwurf sein musste, ist einzusehen. Und man muss ohneweiters zugeben, dass Z. hierin das Unglaubliche geleistet hat. Immer und immer wieder vermeint man, den Höhepunkt der Schilderung des Elends erreicht zu haben und immer noch häufen sich die Greuel in furchtbarer Weise an: zuerst die nutz- und sinnlosen Märsche hin und her, wobei für den Proviant nicht gesorgt ist und die Soldaten vor Übermüdung im Marschieren einschlafen — dann die furchtbaren Kämpfe um Sedan, das Elend der Gefangenen auf der Halbinsel Iges, der Brand der Hauptstadt und die Bruderkämpfe dort, die alle Bande der Menschlichkeit zerreißen — es sind Bilder von einer namenlosen Entsetzlichkeit, die der Verf. mit unerbittlichem, grausamem Realismus vor dem Leser entrollt. Trotzdem versteht es der Verf., in der Person des anständigen, ruhig-schlichten Helden Jean, des leicht allen Gemüthsregungen zugänglichen, innerlich braven Maurice, der edlen Dulderin Henriette und in anderen episodistischen Figuren den Leser gemüthlich zu fesseln. Die Gegenspieler: etliche Compagniecollegen im 106. Regiment, der geizige Bauer Fouchard, die leichtsinnige Frau Delaherche u. a. fehlen freilich nicht, sind aber zur künstlerischen Ökonomie nothwendig. Alles in allem: ein bedeutendes Werk, wenn auch keine Lectüre für Frauen und junge Leute. F. Sch.

Strobl-Ravelsberg Ferdinand de: **Les confessions de Théroigne de Méricourt, la belle Liégeoise.** Paris, Louis Westhausser, 1892. 8°. (195 p.)

Zuerst Courtisane, dann während der Revolution Anhängerin der Volkssache, stand Théroigne de Méricourt zu den Jacobinern in nahen Beziehungen und betheiligte sich in lebhafter Weise an den gegen Adel und Königthum gerichteten Umtrieben. Das vorliegende Buch schildert nun ihre im Jahre 1791 über kaiserlichen Auftrag auf belgischem Boden (bei Liège) erfolgte Verhaftung und Überführung nach der Festung Kufstein, wo sie mehrere Monate hindurch als Untersuchungsgefangene in Haft blieb. Aus ihrem Verhöre, welches angeblich hier zum erstenmale nach den Acten wiedergegeben wird, wie überhaupt aus dem ganzen Buche gewinnt man den Eindruck, dass man es mit einem halbverrückten, hysterischen Frauenzimmer zu thun habe, dessen Bestrebungen gar nicht ernst zu nehmen sind und das nur um jeden Preis von sich reden machen und dabei wo möglich den Männern den Kopf verdrehen will. Letzteres scheint ihr auch in vielen Fällen und insbesondere auch ihrem Untersuchungsrichter gegenüber gelungen zu sein, der sie mit auffallender Milde behandelt und dem sie auch ihre bald darauf (in Wien) erfolgte Freilassung — (mit welcher das Buch schließt) — in erster Linie zu danken hat. Wir haben selten ein unerquicklicheres und in schlechterem Stile abgefasstes französisches Werk in die Hände bekommen. C. Sfd.

Bahr Hermann: **Neben der Liebe.** Wiener Roman. Berlin, S. Fischer, 1893. 8°. (231 S.) fl. 1.80.

Ein abscheuliches Buch! Auf dem Umschlagblatt heißt es »Wiener Roman«, auf dem inneren Titelblatt »Wiener Sitten«. Aber es ist eine Verleumdung, die Sitte der Leute, die in dieser Geschichte vorgeführt werden, für die Wiener Sitte auszugeben. Einer kleinen Coterie von Menschen mag solche Lebensauffassung, solche Denk- und Handlungsweise eigen sein — in allen Großstädten ist eben, wie eine Hefe des Volkes, so auch ein Abschaum der Gesellschaft anzutreffen; aber man darf das, was zwischen diesen blasierten und innerlich rohen Lebemännern, den krankhaft-sinnlichen, feilen Frauen und Dirnen niederster Art sich ereignen mag, nicht als typisch hinstellen. In Bahrs Romanen spielen sexuell-pathologische Momente die Hauptrolle; das Parfüm der Kloaken kennt er ohne Zweifel genau und weiß es in der entsprechenden Art, in einem Stil und einer Technik, die dem Stoff angepasst ist, deutlich zu machen — in das Gebiet der Litteratur oder der Kunst darf man derlei Erzeugnisse nicht einreihen.

Falke Hans: **Pfarrer Habermann.** Eine Dichtung. Wien, C. Gerold's Sohn. 1893. gr.-8°, (IV u. 159 S.) fl. 1.—.

Der Dichter, der sich durch zwei früher erschienene poet. Erzählungen einen Namen erworben, hat mit der vorl. Dichtung einen unglücklichen Griff gethan. Es ist eine Tendenzdichtung gegen den Cölibat; die Tendenz selbst tritt, in wenigen Zeilen ausgesprochen, zwar erst am Schlusse hervor, aber die ganze sonst hübsch erfundene und mit großer Zartheit erzählte Idylle leidet unter dem Schatten, den sie zurückwirft. Den dankbareren Gegenstand — den Kampf des Doctors, der, um seinen geistlichen Bruder aus dem Dilemma zu reißen, selbst das von diesem geliebte Mädchen heiratet, mit dem Nebenbuhler, dem eifersüchtigen Förster — hat der Dichter abseits gelassen. — In der Form stören allzuhäufige Plattheiten und prosaische Wendungen, sowie sprachliche und metrische Härten und Austriacismen: »Offen steht des Forsthaus' Thüre«, »neulich« statt »neuerlich«, »vergessen auf etwas« u. dgl. m.

Aus Werkstätten des Geistes. Ein litterarischer Citatenschatz. Gesammelt und geordnet von Walter **Eichner.** Frankfurt a/O., Hugo Andres & Co. gr.-8°. (800 S.) geb. fl. 4 50.

Die vorl. Anthologie, ein »Citatenschatz« ganz eigener Art, hat ihre Bedeutung in der Beschränkung, die sich der Hrsgeber auferlegt hat: er hat nur solche Aussprüche gesammelt, welche in irgend welcher Beziehung zur Litteratur stehen und hat dieselben »in Gruppen ordentlich gefacht«, wie er in dem Widmungssonett sagt. Eine solche Arbeit hat ihr Verdienst in der Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit der gelesenen und citierten Autoren und in der Übersichtlichkeit des gebotenen Stoffes. Was die erstere Forderung anlangt, so zeigt das Autorenregister über fünfthalbhundert Namen — eine allerdings recht gemischte Gesellschaft, sieht man auf die Bedeutung und die künstlerischen und litterarischen Individualitäten der Einzelnen. Die Systematik des Buches ist zwar nicht ganz klar, aber sie unterscheidet doch ziemlich scharf und umfasst in ihren cirka 30 Unterabtheilungen das ganze in Betracht kommende Gebiet. — Die Ausstattung des Werkes ist schön und geschmackvoll, der Druck alles Lobes wert.

In zweiter, verbesserter Auflage erschien soeben im Verlage der Marian. Vereins-Buchhdlg. in Innsbruck Magdalena **Albini-Crosta's** schönes Werk **Der Engel in der Familie** in deutscher, von der Verfasserin genehmigter Übersetzung von E. d. T. (XIII und 584 S.) Das Buch ist bestimmt, dass Mädchen, welche aus dem Institute treten und sogleich zu einer anderen Lebensweise und anderen Pflichten übergehen, von einer freundlichen Hand angeleitet werden, den vielerlei Beschäftigungen des Hauses in einer Weise sich zu unterziehen, dass sie in Wirklichkeit der »Engel der Familie« seien. (Worte aus dem päpstl. Breve Leo XIII. an die Verf., pag. VII). In vier Abschnitten »Geistesleben«, »Innerliches Leben«, »Geselliges Leben«, »Ein wenig von allem« führt die Verf. diese Aufgabe durch, überall eine dem Höchsten nachstrebende ideale Auffassung des Lebens mit klarem Blick in die Welt verbindend. Die Übersetzung ist getreu und flüssig, wenn man auch gewünscht hätte, gelegentlich weniger eine Übersetzung als eine unseren Verhältnissen angepasste Bearbeitung der Grundgedanken zu finden. Die Verlagshandlung hat das Werk in ein prächtiges Gewand gekleidet und es damit auch äußerlich zu einem Festgeschenk für junge Mädchen — wozu es sich wie wenige eignet — passend gemacht.

Deutsche Rundschau. (Berl., Paetel.) XX, 4.
Marriot, Caritas. — Fischer, Betrachtungen e. in Dtschld. reisenden Dtschen. — Hanslick, Aus m. Leben. XV|XIX. — Blennerhassett, Was Frauen vermögen. — Reyer, D. Culturentwicklg. Australiens. — Frenzel, Die Berliner Theater. — Schlesinger, D. Raimund-Theater in Wien. — Friedländer, Moltke's türk. Briefe. — E. Amerikaner üb. Herm. Grimm. — Wirtschafts- u. Polit. Rdschau.
Nord und Süd. (Breslau, Schottlaender.) LXVIII, 202.
Hansson, Frau Ester Bruce. Roman. — Bormann, W. Hertz. — W. Hertz, Wiedersehen. — Duboc, Justus Möser. — K. Schulz, Cagliostro u. Consorten. — A. E. Berger, Volks- u. Kunstdichtg. — Mite Kremnitz, Etina. Novelle. — Bibliographie.
Katholische Warte. (Salzburg, Pustet.) IX, 10.
Ammann, F. J. Haag. — D. Namen d. Mineralien. — Redentis, D. Stiefmutter. — Dukas. Ch. Gounod. — v. Pelzeln, Ende gut, alles gut. — Schlegel, E. Kunstausstellg im Winter. — Giselbert, D. Laterna d. Lelia. — Gedichte v. Zerboni, Kloske, Funder, Markl. — Kath. Chronik. — Buntes.
Alte und neue Welt. (Einsiedeln, Benzinger.) XXVIII, 4.
Neidegg, Am Glück vorbei. — Müller, E. Doppelvorschlag zu neuen Erwerbszweigen f. Blinde. — Ziegler, Z. Geschichte d. Spinnens. — v. Baldingen, Kloster Muri einst und jetzt. — Der erste Bulgarenfürst. — Kreusch, D. Erbe v. Blackstone. — Friedrich, D. altgriech. Theater. — Hirtz, D. Elfuhr-Messe im Dome zu Köln. — D. neue österr. Ministerium Windisch-Grätz. — Lengauer, Gräfin u. Bäuerin. — Frauenkleidg. v. Standp. d. Hygiene.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 4.
Freising. — Haimwahl, E. nächtl. Gast. — A. Haupt, D. St. Bernwards-Denkmal zu Hildesheim. — Schmid, Bosn. Streiflichter. — Laue, D. weiße Frau v. Falkenstein." — Dr. Hm. Jos. Schmitz, Weihbischof v. Köln. — Dr. Jos. Galland †. — Bruns, Weihnachten u. Neujahr bei der Post. — F. d. Frauenwelt.
Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) I. 10—13.
(10—13.) Sudermann, Es war. — v. Wildenbruch, Schwester-Seele. — Loti, M. Bruder Yves. — (10.) Fließ, Nummer 75. — (11—13.) Potapenko, E. Vater v. Sechsen. — (13.) Lenbach, Weltfern.
Die Stadt Gottes. (Steyl, Missionsdruckerei.) XVII, 1.
Der Schönste unter den Menschenkindern. — Melati v. Java, Zwei Mütter. — Remagen, D. Weinrebe. — Gott schützt die Seinen. — Dier, Aus uns. Mission in West-Afrika. — D. Herrschaft d. Schreckensmänner. — Wienstein, Lor. Kellner. — Gerettet. — Aussendung neuer Missionäre nach China, West-Afrika, Argentinien u. Ecuador.
Illustrirte Zeitung. (Leipz., J. J. Weber.) Nr. 2633, 2634.
(2633.) Vogel, Musikdirigenten d. Ggwt. — Kircher, D. öst.-ung. Schlachtschiff Kais. u. Kön. M. Theresia. — D. Sultan v. Sansibar. — D. Afrikareisende Eug. Wolf. — Koch v. Berneck, Berliner Bilder. — J. Tyndall. — D. Haarmädchen Krao. — Krauß, E. Grabmonument in Darmstadt. — Dirks, Erste Liebe. — (2634.) Verlobg. u. Verlöbnisbruch. — Rubens, »Madonna unter d. Apfelbaum.« — D. Winter-Sonnwendfest d. alten Germanen. — Großmutters Weihnachtsgesch. — Christkindlein-Wiegen in Westfalen. — Lay, E. Kriegsschatz.
Epheuranken. (Regensburg, Manz.) IV, 1—3.
(1.) Freerichs, D. wilde Heinz. — Steinberger, D. Abenteuer d. Hzg. Ernst v. Baiern. — D. Turnier. — D. 4 Temperamente b. Eintritt in e. klösterl. Pensionat. — Reichner, Hausmütterchen. — D. Gemse. — Häckl, E. Kindesopfer. — Knöppel, 3 gefährl. Dinge. — (2.) Lengauer, Altweibersommer. — Chr. v. Schmid, Die Pantoffel. — Heitzer, Glühende Kohlen. — Vetter, J. Amyot. — (3.) Diefenbach, 2 Märchenbücher. — Lengauer, Vom kl. Peter, der d. Christkindlein suchte. — Pechmann, Pensionsgeschichten. — Heinrichs, Mein schwarzer Freund.
La Ricreazione. II, 23—24.
(23.) Il Princ. Windischgraetz. — Il lebbrosa d. città di Aosta. — Monza e la sua cattedrale. — (24.) Il rè di Spagna. — Il tesoro di carta.
Przegląd Powszechny. XLI, 120 u. 121.
Morawski, Abende am Genfersee. — Die heut. Zustände im Kgr. Polen. — Rydel, Ein neuer Standp. in d. Ästhetik. — Piątkiewicz, Gedicht. — Recensionen, Rdschau.

Neue Erscheinungen:

Commer Clara, Bilderbuch in Versen. Paderb., Schöningh. (144 S.) fl. —.96.

Fontane Th., Meine Kinderjahre. Autobiogr. Roman. Berlin, Fontane. (312 S.) fl. 2.40.

Tannen R., Niederdtsch. Haupt- und Heldenbuch. Bremen, Hampe. (83 u. LIII, 248 S.) fl. 4.50.

Teweles H., Prager Dichterbuch. Prag, Ehrlich. (252 S.) fl. 1.80.

Sermes Carla, Notburga. Relig. Schsp. Münster, Russell. (29 S.) fl. —.42.

May K., D. Rose v. Kaïrwan. Erz. aus 3 Erdthlen. Osnabrück, Wehberg. (352 S.) fl. 1.20.

Rhenanus, Beatus, Meister Martin u. s. Gesellen. E. Reimspiel. Marbg., Elwert. (187 S.) fl. 1.20.

Historisch-politische Blätter. CXIII, 1.
Fragezeichen zum neuen Jahr. — Z. Lage u. Stimmg. in Elsass-Lothringen. — Zimmermann, D. Streik d. Kohlenarbeiter. — D. 2. Bd. d. großen Geschichtswks. üb. d. 30j. Krieg. — Kaltner, Z. Gesch. d. theol. Studien in Österr. — Festing, D. dtsch. Ges. f. christl. Kunst u. ihre 1. Vereinsgabe. — Ausgew. Schriften v. L. v. Führich.
Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LII, 51 u. 52.
(51.) Worte oder Thaten? — Wislicenus, Mehr Kreuzer! — Gervinus' Selbstbiographie. — D. Raimund-Theater in Wien. — (52.) Socialdemokratie u. Antisemitismus. — Hammer, E. neue Karte des deutsch. Reiches. — D. gute Gesellsch. — Bismarck's Schatten. — Kanonier Schimansky. — Maßgebl. und Unmaßgebliches.
Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, 1, 12 u. 13.
(12.) In d. Schwebe. — Bernstein, Moral. u. unmoral. Spaziergänge. — Kautsky, E. socialdemokr. Katechismus. — Borchardt, Z. Bewegg. d. Handlgsgehilfen. — (13.) Junkerliches. — Kunert, Aus uns. mod. Kunstleben.
Die Nation. XI, 12 u. 13.
(12.) Meyer, Rückblick auf d. J. 1893. — E. Constitution f. Russld. — Barth, Little Falls. — Bamberger, Üb. Toaste. — Lasewitz, Zur Erinnerung an Paracelsus. — Heilborn, J. M. Barrie. — Süring, D. Observatorium auf d. Montblanc. — (13.) Barth, Polit. Neujahrsbetrachtungen. — Mommsen, Schutzzölln. Misserfolge in Australien. — Bettelheim, „Weltschönheit": D. Ästhetik e. Künstlers. — Hansson, Barbey d'Aurevilly. — Recensionen.
Christliche Akademie. XVIII, 12.
E. Dramaturgie nach kathol. Grundsätzen. — Mitthlgen, Litt.
Die kathol. Bewegung in unseren Tagen. (Würzbg., Woerl.) XXVI, 12.
Hat d. Beichtinstitut in d. kath. Kirche in allen Jhdten bestanden? — Zur Gesch. d. Kalvinismus in Schottld. — Talhofers Liturgik.
Monatsblätter d. Wissenschaftl. Club in Wien. XV, 3.
Jerusalem, Moderne Psychologie.
Beil. z. Allg. Zeitung. Beil. Nr. 292—303. (16—30. Dec. 1893.)
(292.) Bettelheim, A. Dovs's „Caracosa." — Schiemann, Aus V. Hehn's Reisetagebüchern. — (293.) G. Schultheiss, Schädelformen u. städt. Entwicklung in Baden. — (294.) Muncker, Cotta'scher Musen-Almanach 1894. — (295.) Brentano, Üb. Gebundenheit u. Theilbarkeit d. ländl. Grundeigenthums. — Freihofer, E. mod. Kunstgesch. — (296.) Seemüller, D. 5. Ausg. d. sämmtl. Werke Grillparzers. — (297.) v. Stetten, M. Exped. in d. Hinterld. v. Kamerun. — Kugler, Z. histor. Litt. — (298.) Faust, d. Occultist. — (299.) Evangelisch-socialer Unterr. — Weltrich, Spanisches und Nichtspanisches. — (301.) Schott, D. Biographie G. Kellers. — (302.) Middendorf, Üb. Racenverhältnisse in Peru. — Homer und kein Ende. — (303.) Conrady, Gg. v. d. Gabelentz.

Časopis Musea království českého. LXVII, 4.

Frejlach, Hat sich d. Wetter in d. histor. Zeit geändert? — Polívka, D Gesicht d. heil. Paulus. — Kratochvíl, Btr. z. Kenntnis d kgl. Register z. Z. Ferdinands I. — Řezníček, Z. slav. Burgrechtsbuch.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: 15. Dec. in Berl. d. philos. (atheist.) Schriftst. Prof. Michelet im A. v. 92 J.; — am 17. Dec. in München d. Historiker u. bayr. Topograph, geistl. Rath Gg. Westermayer, 57 J. alt; — am 24. Dec. in Hannover der protest. Kirchenrechtslehrer Dr. theol., jur. et phil. Staatsrath Otto Mejer; — am 27. Dec. in Karlsruhe d. Mineraloge Geh. Hofr. Prof. Dr. Adf. Knop, 66 J. alt, und in London d. Histor. Dr. Ch. Merivale im 85. Lebensj.; — am 31. Dec. in London d. Prof. d. Zoologie am Owens College Arth. Milnes Marshall, 41 J. alt; — am 1. Jan. in London d. Afrikareisende Sam. Baker, 72 J. alt; — am 2. Jan. in Bonn d. Physiker Prof. Dr. Heinr. Hertz, geb. 1857; — am 4. Jan. Oberbaurath C. Frh. v. Hasenauer, geb. 1833; — am 9. Jan. in Kiel d. Arhäologe Prof. Forchhammer, 93 J. alt; — am 10. Jan. in Leipz. d. Aquarellmaler Prof. C. Werner; — in Heidelberg d. Orientalist Prof. Al. Sprenger im A. v. 80 J.; — in Castle Howard, Malton, d. Botan. u. Forschgsreis. Rich. Sprura, 68 J. alt.

Ernannt wurden: o. ö. Prof Dr. O. v. Zallinger in Innsbr. z. Prof. f. dtsch. Recht an d. Univ. Wien; — o. ö. Prof. Dr. K. Stumpf in München nach Berlin; — zu ord Proff die a. o. Proff. Dr. E. Reisch (f. class. Arch. und Realfächer d class. Philol., Innsbruck); Dr. Joh. Volkelt in Würzbg., f. Philos. u. Pädag. nach Leipz., Lic. Dr. Baumgarten in Jena, f. prakt. Theol. in Kiel; — zu a. o. Proff. die Pivatdoc.: Dr. med. Gg. Winter in Basel; Dr. Max Schmidt (Kunstgesch. an d. Techn. Hochsch. in Berl.) an d. Techn. Hochsch. in Aachen; Dr. Jos. Brzeziński f. Kirchenrecht in Krakau (T. u. Ch.); — Reg.-R. Prof d. Physiol. in Graz Dr. Alex. Rollett z. Hofrath; — im k. u. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchiv: Concipist I. Cl. Joh. Paukert zum Archivar, der Archivar Dr. K. Schrauf wurde (T. u. Ch.) e. Sectionsrathes, dem Concip. I. Cl. Frz. Fhr. v. Nadherny T. u. Ch. e. Archivars verliehen. — Die Proff. Ferd. Hrach u. W. Dworak in Brünn zu Conservatoren der k. k. Centr.-Comm. f. Kunst u. histor. Denkmale.

Dr. jur. et phil. C. C. F. Lahmann hat sich an d. Univ. in Berlin, nicht wie in Nr. 21 d. vor. Jhg. gemeldet, f. Assyriologie, sondern f. Alte Gesch. habilitiert.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 3. Wien, 1. Februar 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES

LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/16 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Goldschmidt Lazarus: **Das Buch Henoch,** aus dem Aethiopischen in die ursprünglich hebräische Abfassungssprache zurückübersetzt und mit einer Einleitung und Noten versehen. Berlin, Rich. Heinrich, 1892, gr.-8°. (XXVI u. 92 S.) fl. 3.—.

Es ist eine dankenswerte Mühe, der sich der Autor des vorliegenden Buches unterzogen hat, uns zu zeigen, wie das Buch Henoch in seinem ursprünglichen Gewande ausgesehen haben mag. Denn dass ein Buch, dessen hebr. Urschrift vom Briefe des h. Judas v. 14 citiert wird, mindestens die Aufmerksamkeit des Bibellesers erregen muss, steht fest: namentlich aber steigert sich das Interesse in unserer Zeit, welche sehr eingehend mit den Apokryphen des A und NT sich beschäftigt und im Auffinden alter Schriftschätze so ganz besonders glücklich ist. Vor gar nicht langer Zeit (1886/7) wurde ein großer Theil (die ersten 32 Capp.) des griechischen Henoch zusammen mit dem apokryphen Evangelium Petri und einem Stücke apokalyptischen Inhaltes, das man als einen Bestandtheil der Petrus-Apokalypse anruft, in einem Mönchsgrabe zu Achmîm in Unterägypten handschriftlich gefunden: ein Fund von umso größerer Wichtigkeit, da der griech. Text seit dem 8. Jahrhunderte verschollen war. Wegen des apokalyptischen Charakters wurden diese drei Stücke dem Todten ins Grab mitgegeben, wie ehemals die Todtenbücher der Ägypter. Hoffen wir, dass solche Funde sich erneuern. Das Buch Henoch wurde aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt, denn z. B. lässt der griech. Text das Wort ממזרים in Henoch X, 9, das etwa in seinem hebr. Codex undeutlich geschrieben war, unübersetzt: Μαζηρέους, hat überhaupt das Unglück die Buchstaben מ und ט zu verwechseln, so in Cap. XXXII, 2, wo G. statt aethiop. Zutêl liest Sammāēl, oder wie in Cap. XC, 38, wo er richtig conjecturiert, dass im hebr. Orig. ṭale Lamm gestanden habe, was der Griech. verlas in Milla, was dann im Aeth. zum Ausdruck kam. — Viel leichter hätte sich die verdienstliche Arbeit gestaltet, wären, als sie gemacht wurde, die Arbeiten Bouriants und Lods (Mém. publiés par les membres de la Mission arch. franç. au Caire 1892 u. 1893) schon erschienen gewesen, ich meine die Neuausgabe des griechischen Henochtextes (die ersten 32 Capp.), die Rectification des Textes und phototypische Reproduction des ganzen Werkes. Sicher hätte G. Nutzen und manche Erleichterung gehabt: der Text des Synkellos, welchen G. benützt, wo es angeht, hat nicht den Wert, welchen der Codex von Achmîm besitzt. Dillmann hat in den Schriften der k. preuß. Akad. d. Wiss. 1892, S. 1039, 1079 über den neuaufgefundenen Henochtext referiert und von S. 1052 an gezeigt, wie auch der aethiop. Text (wohl auch seine eigene deutsche Übersetzung) durch den Achmîmer Fund corrigiert werde. Es trifft natürlich G. kein Vorwurf, dass er das nicht gekannt habe, was eben nicht erschienen war, allein es soll nur in ein paar Beispielen gezeigt werden, dass es eine lohnende Mühe wäre, wenn

G. sich entschlöße, Nachträge zu seinem verdienstlichen Werke zu bringen.

Im Cap. VII, 2 bleibt die von Dillmann angenommene Zahl 3000 durch den Fund von Achmîm beim Recht. Die 300 Ellen, welche Lesung G. annimmt, sind für eine Körperlänge gerade so übertrieben, wie 3000. Lods (Mem. a. a. O. 1893) citiert dazu Hippol. Philosoph. IX, 13 die übertriebenen Zahlen bei den Elkesaiten. — Cap. X, 19 hätte G. statt הין sicher בת, das der wunderbaren Natur besser entspricht, gesetzt, wenn er das griech. Fragm. gesehen hätte. (Dillmann, a. a. O, S. 1053.) So auch in Cap. XVIII, 7, wo der griechische Übersetzer das ihm unleserliche hebr. Wort nicht übersetzt, sondern, nach der Achmîmer-Abschrift (die ja auch eines späteren Ursprunges ist und einen wahrscheinlich schon depravierten Text bietet) ein Wort wie *ταϑεν* eingesetzt hat; und dieses oder ein ähnliches Wort hat der Äthiopier sich zurechtgelegt zu *ιατηρ*.

Wir anerkennen gern die Gewandtheit des neuesten (hebr.) Übersetzers der Henochapokalypse, seine Kenntnis der orientalischen Sprachen, seine Belesenheit in der jüdischen Litteratur, die er für seine Textesgestaltung mit Nutzen heranzieht, wie überhaupt seine Kenntnis der einschlägigen Litteratur, wir loben die gefällige Ausstattung des Buches und erneuern nur das Ansuchen, G. möge durch Noten, die er aus dem Achmîmer-Funde herbeischafft, sein Werk noch einen Schritt jenem Ziele näherbringen, das er im Auge hat: annähernd jene Textesgestalt zu bieten, die als Ersatz des hebr. Originales dienen kann.

Wien. W. A. Neumann.

Vigouroux F., Prêtre de Saint-Sulpice: **Dictionnaire de la Bible** contenant tous les noms de personnes, de lieux etc., les questions théologiques, archéologiques etc., avec le concours d'un grand nombre de collaborateurs. Fasc. 1—4. Paris, Letouzey et Ané. 1892—93, Lex.-8°. (Sp. 1—1216, A—Athènes.)

Gerade vor 20 Jahren erschienen zu Paris die vorzüglichen Bemerkungen eines römischen Prälaten über das Studium an den französischen Clerikalseminarien, welche in unbegreiflicher Weise mit der Empfehlung und Vertheidigung des »Système des médiocrités« erwidert wurden. »Wie würde sich der edle Graf de Maistre bitter getäuscht sehen«, schrieb hierüber Hettinger, »wenn er statt der von ihm gehofften Bildung des französischen Clerus ein geistiges Aushungerungssystem als die allein richtige Erziehungsmethode dieses ehedem so hoch wissenschaftlichen Standes anpreisen hörte!« Das oben angezeigte Real-Lexikon zur Bibel, wovon die ersten vorliegenden vier Hefte mit 608 doppelspaltigen Seiten nur bis »Athènes« reichen, also den ersten Buchstaben nicht erschöpfen, liefert mit den beigedruckten Schreiben französischer Bischöfe an den Herausgeber den thatsächlichen Beweis, dass nicht die Abrichtung mittelmäßiger Köpfe zu sogenannten praktischen Theologen in diesem Streite den Sieg davon getragen hat, sondern die uralte katholische Überzeugung, wonach der seinem Berufe gewachsene Priester mit Frömmigkeit gründliche und solide wissenschaftliche Bildung verbinden muss.

Sowohl in Anbetracht der Namen der Mitarbeiter, als der Anlage und Ausstattung des Werkes, als endlich der Gründlichkeit der einzelnen Artikel ist dieses Bibel-Lexikon eine der glänzendsten und großartigsten Erscheinungen der theologischen Litteratur, die alle ähnlichen bisherigen Leistungen weit hinter sich zurücklassen dürfte. Die allgemeine Einleitung zu dem Werke mit der Angabe der leitenden Gesichtspunkte liegt noch nicht vor. Wir hoffen daher, dem Leser ein Urtheil über dieses Unternehmen zu ermöglichen, indem wir die vorliegenden Artikel im allgemeinen charakterisieren und auf einzelne derselbeu näher eingehen.

Wie der ausführliche Titel andeutet, soll das Lexikon alle Hilfsmittel zur Schrifterklärung im weitesten Umfange bieten. So weit dies nach dem heutigen Stande der biblischen Wissenschaften, sowie der Natur- und Alterthumsforschung möglich ist, wird diese Aufgabe auch erfüllt. Alle Namen von Personen, Thieren, Pflanzen, Orten, kurz aller in den hl. Schriften erwähnten Sachen werden mit Angabe der einschlägigen Litteratur aller Sprachen beschrieben und erklärt, wo immer möglich durch Abbildungen erläutert und die daran sich knüpfenden Streitfragen auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft ausführlich beleuchtet. Alle durch irgendwelche Beiträge zur Schrifterklärung bekannten Persönlichkeiten werden in biographischen Notizen charakterisiert. Von den berühmtesten Bibelhandschriften werden bedeutende phototypische Proben mitgetheilt.

Der Artikel *ancre* von Prof. Thomas aus Toulouse umfasst z. B. 3½ Spalten. Nach der kurzen archäologischen Beschreibung des Ankers werden die beiden Stellen, wo er in der hl. Schrift erwähnt wird (Act. 27, 29 fg.; Hebr. 6, 19) ausführlich erklärt. Durch drei Abbildungen nach den Ausgrabungen in Herculanum, am Triumphbogen von Orange und aus den römischen Katakomben wird derselbe illustriert. — Besondere Aufmerksamkeit ist der biblischen Botanik gewidmet. Die einschlägigen Artikel rühren zumeist von Vigouroux her. Ein Beispiel der Genauigkeit und Umsicht bietet sein Artikel *Anémone*. Unter dieser Aufschrift wird die Frage erörtert, ob, wie einige behaupten, die von Christus erwähnte Lilie des Feldes (die šôšannâh des hohen Liedes) mit der in Palästina so häufigen prächtig rothen Anemome identisch ist. Die Frage wird unentschieden gelassen, dem Leser aber zur Beurtheilung auf einem eigenen Blatte ein prächtiger Farbendruck der rothen Anemone geboten. Der Artikel *âne* wird durch eine moderne Zeichnung nach der Natur, durch fünf Bilder aus den ägyptischen Alterthümern und durch eine altchristliche Darstellung des Stalles von Bethlehem erläutert. Alle Illustrationen, namentlich auch die landschaftlichen der Jetztzeit, befriedigen das Auge aufs vollkommenste. Die geographischen Karten zeigen große Genauigkeit. Am meisterhaftesten sind die hervorragenden biblischen Personen behandelt. Die Abhandlung über Adam von Kanon. Hamard zu Rennes dehnt sich von Sp. 170—206 aus und beschäftigt sich zuerst mit dem Stammvater des Menschengeschlechtes nach allen seinen Beziehungen im alten wie im neuen Testamente, sodann mit dem ersten Menschen vom Standpunkte der Naturwissenschaften. In den Antworten auf die drei Fragen: War der erste Mensch ein Mittelwesen zwischen dem Thiere und dem jetzigen Menschen? War er im Zustande der Wildheit? Wann ist er aufgetreten? werden alle Hypothesen der Geologen und Ethnologen mit erschöpfender Vollständigkeit besprochen. — Unter den aufgezählten mittelalterlichen Exegeten Namens Adam vermissen wir den schottischen Prämonstratenser Adam, mit dem Beinamen Scotus oder Anglicus († um 1180), der in seinen ascetischen Abhandlungen meisterhaft die hl. Schrift anwendet. Nach dem ausführlichen, schönen Artikel über Adam von St. Victor fällt diese Auslassung besonders auf.

Unter *Allemagne* bespricht Vigouroux zuerst die deutsche Exegese. Richtig sagt er: »L'expression d'exégèse allemande tout court pour désigner l'exégèse rationaliste d'Allemagne est inexacte«; gleichwohl bringt er in der Folge nur die specifisch rationalistische Exegese der Protestanten seit Chr. Wolf und Semler zur Darstellung. Hier wäre doch ein Überblick über den Aufschwung der katholischen Exegese der letzten Zeit wünschenswert gewesen, um das französische Vorurtheil, wonach deutsch und rationalistisch inbezug auf die Bibel als identisch gilt, wenigstens einzuschränken. Die Abhandlung selbst, wie die daran angeschlossene historische Darstellung der deutschen Bibelübersetzungen ist musterhaft. Mit der deutschen Litteratur zeigen sich die Verfasser durchwegs, wenn auch nicht in gleichem Maße, sehr vertraut. In dem Artikel *âme* von Prof. Vacant z. B., der zugleich ein gutes Beispiel für die Behandlung der biblischen Theologie ist, sind nicht nur am Ende die neuesten Arbeiten von katholischen wie protestantischen Verfassern aufgeführt, sondern auch im Artikel selbst benützt. Die Ergebnisse der assyriologischen Forschungen hat Prof. Pannier unter *Assyrie* ausgezeichnet dargelegt, wobei wir in der deutschen Litteratur Kaulen's Arbeit vermissen. Die assyrische Sprache ist eigens behandelt von Sauveplane. — In der Auslegung von II Thessal. 2, 6, unter *Antéchrist*

lässt der Verf. Prof. Turmel die neueste deutsche Deutung unberücksichtigt, was nach unserer Meinung gar kein Schaden ist. Er ist geneigt unter κατέχον nach dem Vorgange des hl. Thomas die christliche Gesittung der Völker zu verstehen.

Die angeführten Belege dürften genügen zu dem Nachweise, dass im Deutschen keine Leistung der vorliegenden französischen gleichkommt. Die ausgezeichnete 2. Auflage des Freiburger Kirchenlexikons vermag freilich der Hauptsache nach den Katholiken ein solches Werk zu ersetzen; zu bedauern bleibt es gleichwohl, dass die Leistungen der Protestanten Winer, Schenkel oder auch Riehm von katholischer Seite in Deutschland-Österreich durch kein Unternehmen überholt worden sind, das dem besprochenen französischen gleich käme.

Mautern (Steiermark). Aug. Rösler C. ss. R.

Sohm Rudolf: **Kirchenrecht** (8. Abth. des »Systematischen Handbuches der deutschen Rechtswissenschaft«, hrsg. von Dr. K. Binding). I. Bd. Die geschichtlichen Grundlagen. Leipzig, Duncker & Humblot, 1892, gr.-8°. (XXIV u. 700 S.) fl. 9.60.

Der Verf. hat es sich zur Aufgabe gemacht, in diesem Bande den »geschlossenen Zusammenhang der Kirchenverfassungs-Entwicklung vom Urchristenthum bis auf unsere Tage« darzustellen. Er geht dabei von dem Grundsatze aus: »Das Kirchenrecht steht mit dem Wesen der Kirche in Widerspruch.« Diesen Gedanken, den S. aus dem protestantischen Kirchenbegriff herleitet, gestaltet er in folgender Weise aus. Im Urchristenthume (S. 1—157), in welchem es nur eine Ekklesia (=Gesammtkirche), keine organisierten Gemeinden gibt, gibt es auch nur eine charismatische Organisation, »einer rechtlichen Organisation ist die Ekklesia unfähig.« Die Entstehung des Kirchenrechtes, — eine Folge des »Kleinglaubens«, — welche von der rechtlichen Consolidierung des Einzelepiskopats ausgeht, führt zum Katholicismus (S. 157—460). Der Moment, in welchem das Kirchenrecht solchergestalt ins Leben tritt, ist mit dem I. Clemensbrief an die Korinther gegeben. Es entwickelt sich jetzt die rechtliche Gewalt des Bischofs nach römischem Muster, dann die der Synode, die des Papstes. Mit der Reformation (S. 460 bis 700), speciell bei Luther, dringt die ursprüngliche Idee der Kirche und der Satz: »Die Kirche Christi will kein Kirchenrecht« wieder durch, das abermalige Bedürfnis nach Kirchenrecht führt jedoch »im Widerspruche mit dem lutherischen Bekenntnis« zur Entstehung des landesherrlichen Kirchenregimentes, während die reformierte Kirche von der disciplinären Kirchengewalt der Gemeinde ausgeht. In Sinne des heutigen Rechtes endlich ist die (protest.) Kirche eine weltliche Gesellschaft zu geistlichen Zwecken, die Kirchengewalt des Landesherrn keine obrigkeitliche Gewalt mehr, sondern »bloße Vereinsgewalt«.

Die etwas breite, aber glänzende Ausführung dieser Gedankenreihen ist von einer durchaus selbständigen, in den Quellen gesuchten Begründung begleitet, welche freilich von der katholischen Theorie nahezu vollständig absieht. Ref. ist der Ansicht, dass auch katholische Canonisten durch die eigenthümliche Beleuchtung des Kirchenrechtes von Seite S.'s vielfach angeregt werden dürften, findet jedoch die Aufnahme einer auf so singulärer Auffassung fußenden Darstellung in ein »systematisches Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft« auffallend. V. K.

Die Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg i. Br. versendete in der letzten Zeit von *Neuauflagen* älterer Werke: Die 7. Aufl. der »**Theologia moralis**« auctore Augusto **Lehmkuhl** S. J. 2 Tomi, 1893, (XXXV u. 1688 S.) fl. 9.60, — die 3. Aufl. der »**Einleitung in die heil. Schrift des A. und N. Testamentes**« von Dr. Franz **Kaulen**, 1893, (699 S.) fl. 4.80, — und die 2. verm. u. verb. Aufl. der »**Pastoralmedicin**« von Dr. E. W. M. v. **Olfers**, 1893, (VIII und 218 S.) fl. 1.68. L. und K. gaben ihren in der ganzen katholischen Gelehrtenwelt als vorzüglich anerkannten Werken in diesen Neuauflagen vorwiegend Änderungen von rein formeller und stilistischer Natur. O. hat sein Buch in mehreren Abschnitten mit Rücksicht auf neuere Entdeckungen der Naturwissenschaften (1. Aufl. 1881), kirchliche Bestimmungen und theologische Untersuchungen theilweise nicht unerheblich vermehrt und umgearbeitet, und den Wert desselben dadurch beträchtlich gesteigert. Alle drei Publicationen seien angelegentlichst empfohlen.

Predigern und Religionslehrern kann die 2. Auflage der »**Materialien für Prediger und Katecheten**« von Josef **Fuhlrott** (Regensbg., Verlagsanst. 1893, 8°, bisher 3 Bde, enthaltend »Abendgebet«, — »Quatemberfasten« und die von A. **Kotte** (Priester der Diöcese Münster) bei Kösel in Kempten erscheinende Materialiensammlung »**Christi Schule der Weisheit** oder Aussprüche und Erklärungen der Heiligen u. a. vorzüglicher Geisteslehrer der kath. Kirche über verschiedene Gegenstände des geistlichen Lebens.« 1890—1893, (bisher 3 Bde 670, 688 S. u. S. 1—96) à Bd. fl. 3.36 enthaltend »Abgestorbenheit« — »Schmeichelei«, sehr gute Dienste leisten; erstere bietet Schrift- und Väterstellen, Beispiele, letztere bloß durchaus gut gewählte Aussprüche von Geisteslehrern.

Bei Pustet in Regensburg erschien eine Biographie des jüngst selig gesprochenen »**Rudolf Acquaviva und seiner Gefährten**« von Nic. **Angelini** S. J., theilweise neu bearbeitet von H. Gruber S. J., 1894, 8°, (XVI u. 336 S.) fl. 1.44, in welcher das Leben und Wirken des Verwandten des heil. Aloysius und Mitnovizen des heil. Stanislaus Kostka, der später Missionär in Indien und am Hofe des freigeistigen Akbar thätig war, zuletzt in der Mission von Salsette den Martyrertod erlitt, eine liebevolle und eingehende Schilderung auf Grund bester Quellen findet.

Die Redaction der bewährten »Linzer Quartalschrift« veröffentlicht ein »**Generalregister sämmtlicher Jahrgänge der theol.-prakt. Quartalschrift**« von 1848 bis 1891 incl., bearbeitet durch den reg. Chorherrn von St. Florian Josef **Denk** (Linz, 1893, 8°, 410 S.), welches ein beredtes Zeugnis für die Reichhaltigkeit dieser besten deutschen Pastoralzeitschrift besonders im letzten Jahrzehnt gibt. Ein Mitarbeiter-Verzeichnis fehlt. Zur Monatsschrift »Prediger u. Katechet« gibt die Nationale Verlagsanst., München-Regensburg, ein »Inhalts-Verzeichnis« f. d. Jahrgg. 29—42 (8° u. 202 S.), zusammengestellt von G. Müller, heraus. nd.

Katholica.

Der Katholik. (Mainz, Kirchheim.) LXXIV. (3. F., IX), 1.

Bellesheim, Neue Ausg. d. Antiphonars v. Bangor. — Heinrichs, Gregor d. Gr. — Perger, Erzb. Synesiōs Hexaemeron. — Paulus, Joh. Winzler, e. Franziskaner d. 16. Jhdts — Bellesheim, D. theolog. Studien in Österr. — Miscellen.

Pastor bonus. (Trier, Paulinus-Druckerei.) VI, 1.

Gutberlet, D. Willensfreiheit u. d. protest. Theologie, 4. — Keil, Moderne Weltanschauungen. — v. Hammerstein, D. kirchl. Wucherverbote, I. — Wiehe, Occulta compensatio. — Falk, Z. pastorellen u. wissenschaftl. Thätigkt. d. Priesters. — Samson, D. Neujahrstag. — Mittheilgen., Anfragen, Bücherschau.

Cistercienser-Chronik (Bregenz, Teutsch.) VI, 59.

Bericht üb. d. Translation d. Reliquien d. hl. Prosper M. in d. Klosterkirche zu Wurmsbach 20. Sept. 1682. — Erinnergen. an d. Cist.-Klöster in Rom. — Kl. Btrge. z. Gesch. Schönthals. — D. Bußpsalmen.

Revue Bénédictine. (Abbaye de Marédsous, Belgique.) XI, 1.

L'ordre bénéd. en Belgique. — Les lectures de table des moines de Marchiennes au XIIIe. siècle. — Notes pour servir à l'histoire des monastères bénéd. de la prov. de Reims.

(Kölner) Pastoralblatt. XXVII, 9—12.

(9.) Neue Congr.-Entscheidgen. — Gebetsformulare u. Kirchen zu Ehren d. hh. 14 Nothelfer. — E. richterl. Urtheil üb. d. Zurückweisg. e. Pathen v. d. Taufe. — (10.) D. Allerseelentag. — D. Kreuzescult b. d. Heiden Amerikas. — D. Kölner Indult bez. d. Kreuzweg-Andacht. — Schwierige Stellen d. Breviers. — P. Goffine als Pfarrer. — (11.) D. kirchl. Bestimmgen. üb. d. Begräbnis. — Abergläubisches aus d. XIX. Jhdt. — D. Bild v. d. immerwährenden Hilfe. — D. Ideen d. Officiums v. d. hl. Familie. — P. S. Baeumer üb. d. Apostolicum. — (12.) D. Decret *Auctis admodum* v. 4. Nov. 1892. — „Nimm und lies!" — D. Vigilie v. Weihnachten. — Taufnamen. — Maria d. Besiegerin d. Irrlehren.

Akatholica.

Theolog. Studien u. Kritiken. (Gotha, F. A. Perthes.) 1894, 1.

Schultz, D. sittl. Begriff d. Verdienstes u. s. Anwendg. auf d. Verständnis d. Werkes Christi. — Rothstein, Üb. Habakuk Cap. 1 u. 2. — Blass, D. zwiefache Textüberlieferg. in d. Apostelsgesch. — Kühl, Stellg. u. Bedeutg. d. alttestamentl. Gesetzes im Zushang. d. paulin. Lehre. — Gedanken u. Bemerkgen. — Rec. v. Schaff, History of the Reformation (Kolde).

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Analecta hymnica medii aevi. Hrsg. v. G. M. Dreves, S. J. XVI: Hymnodia hiberica. Span. Hymnen d. M.-A. u. liturg. Hdschrr. u. Druckwke. röm. Ordos. Lpz., Reisland. (209 S.) fl. 5.40.

Cursus scripturae sacrae, auct. R. Cornely, J. Knabenbauer, Fr. de Hummelauer aliisque S. J. presb. Commentariorum in N. T. pars I, in libros hist. II. (Comm. in IV. s. evang. auct. J. Knabenbauer, I: Evang. sec. S. Marcum.) Paris, Lethielleux (454 S.) fl. 4.20.

Hetzenauer M., D. Kapuzinerkloster zu Innsbruck. Nach archival. Aufzeichngen. Innsbr., Rauch. (192 S.) fl. —.80.

Planta P. C., P. Theodosius, e. menschenfreundl. Priester. Bern, Wyß. (111 S.) fl. 1.08.

Lebensbeschreibg. d. frommen Bischofs Mich. Wittmann v. Regensburg. Regensbg., Manz. (88 S.) fl. —.15.

In böhm. Spr.: Skupoli V., D. geistige Kampf u. d. Seelenruhe. Mit e. Abh. üb. d. Beicht. Prag, Francl. (455 S.) fl. —.80.

Holub P. B. J., Gesch. d. Vicariats Liboc im Smichower Bez. Prag, Selbstv. (223 S.) fl. 1.20.

In poln. Sprache: Łubieński R., D. Klosterberuf nach d. Lehre Thomas v. Aq.'s u. Alphons'. Krakau, Poln. Verl.-Ges. (68 S.) fl. —.20.

In ungar. Spr.: Nemes A., Gesch. d. Kirche U. L. Fr. in d. Ofner Burg. Budap., Lampel. (252 S.) fl. 3.—.

Philosophie. Pädagogik.

Schiffini P. Sancto, S. J.: **Institutiones Philosophicae in compendium.** Vol. II. Ethica. — Aug. Taurin., Typ. Speiran., 1893. (VIII u. 395 S.)

Mit vorliegendem Bande findet das Handbuch für Studierende der scholastischen Philosophie, wie es P. Sch. in seinem Compendium schaffen wollte, seinen Abschluss. Gleich dem ersten Bande (s. Öst. Litt. I, Nr. 8) ist auch dieser zweite Band eine kurze, zusammenfassende Bearbeitung des größeren Werkes desselben Verf. »*Disputationes morales*«. Wir können diesem Bande dasselbe Lob spenden, das wir schon über den ersten Band ausgesprochen haben. Klare, kurze Darlegung der Sache, übersichtliche Anordnung, passende Auswahl des behandelten Stoffes und dies alles in streng scholastischer Form; das sind die Vorzüge dieses Compendiums.

Die gewöhnliche Eintheilung der Ethik in eine allgemeine und besondere (Naturrecht) wurde beibehalten, jedoch haben die modernen naturrechtlichen und sociologischen Fragen eine ganz hervortretende Berücksichtigung gefunden. Hieher gehört die Frage über das allgemeine Wahl- und Stimmrecht, ferner die Schulfrage, in der P. Sch. ebenso gegen den Schulzwang und das Schulmonopol, wie gegen die confessionslose Schule sich ausspricht, außerdem die hochwichtige These, dass der Staat als solcher zum öffentlichen Cultus der wahren Religion verpflichtet ist und dass diese Pflicht umsomehr die Regierung selbst betrifft. Sehr instructiv ist endlich der dem Ganzen beigefügte Anhang: »*De mutuis relationibus inter ecclesiam et republicam*«.

Wie über den ersten Band, so lässt sich auch über diesen zweiten das Urtheil dahin zusammenfassen, dass der Verf. den Studierenden der Philosophie ein vortreffliches Handbuch gegeben, ein Compendium der Ethik (wie der ganzen Philosophie im Anschluss an S. Thomas), das durch Kürze, Karheit und Präcision im Ausdruck und in der Behandlung des Stoffes sich auszeichnet und darum aller Empfehlung wert ist.

Pressburg. Carl Ludewig, S. J.

Gomperz Theodor Dr., Professor an der Universität Wien: **Griechische Denker.** Eine Geschichte der antiken Philosophie. (In 3 Bänden.) 1. Lief. Leipzig, Veit & Comp., 1893. gr.-8°. (S. 1—96.) fl. 1.20.

Öfters geschieht es, dass ein Denker oder Forscher, nachdem er lange Zeit meisterhafte Einzelarbeit gethan, vom tiefen Drange nach einer Art Verklärung seines Wirkens getrieben das Bedürfnis fühlt, aus seinen geistigen Schätzen ein geschlossenes Kunst- und Musenwerk herauszugestalten. Hier stehen wir vor einem solchen Unternehmen, das hervorragend und hochbedeutsam zu werden verspricht. Ein Hauch von Poesie ist über die ganze lebensvolle, beschwingte Darstellung des Stoffes gebreitet. Man stößt schon in den einleitenden Betrachtungen der Vorbedingungen und Wurzeln für die philosophische Speculation, in nationalökonomischer, religions- oder universalhistorischer Richtung auf keinen Satz, aus dem nicht die tiefe Kenntnis des vollen Systemes und der modernen Formen der darauf bezüglichen Wissenschaften spräche. Tiefsinnig ist die Auffassung des Pherekydes, schön der Entwurf des Weltbildes der Jung-Phythagoreer, des Philolaos, prächtig die Charakteristik des Hesiod, Anaximander und des Heraklit, wenn auch bei letzterem das Verhältnis zwischen »Weltgesetz« und »Urstoff« — wir glauben ohne Schuld Heraklits — nicht genügend fixiert erscheint. Dürfte man mit G. glauben, dass das Weltgesetz aufrecht steht »neben dem Urstoff, mit welchem es als Weltvernunft oder Allgottheit in mystisch unklarer Auffassung zusammenschmilzt«, dann dürfte gleichzeitig von der Aufstellung eines Heraklitismus keine Rede sein. Der »Dunkle« scheint Folgendes gedacht zu haben: Der λόγος ist auch das ἕν — besagt, Natur eines Dinges oder einer Bewegung ist ebensoviel als Gesetz des Dinges oder der Bewegung. Das zu wachsenden Gestaltungen sich entwickelnde, bewusste Urfeuer ist die Wirklichkeit seiner Natur oder seines Gesetzes, welche dahin geht, in Aufbau und Auflösung hin- und herzuschwingen. Welcher Mensch oder Staat glaubt, dass es sich um seine isolierte Existenz und nicht einzig um den Weltprocess der Allmäterie handelt, irrt, verstößt gegen das Gesetz. Die Lehren der »griechischen Denker« treten uns dank G.'s Scharfsinn und Compositionskunst in harmonischer Abrundung entgegen, wobei natürlich nicht versäumt wird, den Zusammenhang und die Entwicklung der philosophischen Ideen hervorzuheben. G. spricht öfters seine Bewunderung darüber aus, dass die antike Philosophie moderne naturwissenschaftliche Anschauungen, Constanz der Materie, biologische Entwicklungsideen etc. anticipiert habe. Wäre es nicht vielmehr angezeigt, umgekehrt zu schließen, dass der denkbaren Hypothesen nicht sehr viele sind, so dass ein speculatives Denken, wenn es überhaupt bei einem Volke vorhanden ist, bald auf alle kommen muss und den Nachkommen an neuen Principien nicht viel übrig bleibt? Die Anordnung und Gliederung des Stoffes im Ganzen, welche natürlich von der der Auffassung der einzelnen Doctrinen abhängt, ist aus dieser ersten Lieferung noch nicht erkennbar. Das Werk soll ungefähr 75 Druckbogen umfassen, von denen jetzt sechs vorliegen; wir werden jeder neuen Lieferung mit Spannung und Freude entgegensehen.

Wien. Wahle.

Robert Paul: **Zur Herrschaft der Seele.** Freie Blicke in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Menschengeschlechtes. Leipzig, Otto Wigand. 1892. gr.-8°. (93 S.) fl. —.90.

Die Bedeutung des Titels wird erst klar, wenn man die eigenthümliche Dreitheilung der menschlichen Natur in Körper, Geist (Vernunft) und Seele (Gemüth) kennen gelernt hat, welche der Verf. aufstellt. Die Herrschaft der Seele und damit der Höhepunkt der Entwicklung der Menschheit wird nach dem Verf. dann erreicht sein, wenn das gemeinsame Ethische der verschiedenen Religionen als allgemeine Grundlage der Weltanschauung angenommen, der trennende Glaube aber über Bord geworfen ist. Bevor es aber zur Herrschaft einer solchen »humanen« Weltanschauung kommen kann, muss die materielle Noth der niederen Stände durch staatliche Socialreformen als Beschränkung des Erbrechts und Erziehung der Jugend auf Kosten des Staates gemildert und der Materialismus der Jetztzeit besiegt sein.

Man gewinnt bei der Lectüre den Eindruck, dass zwar ein edles Streben vorhanden ist, dass aber Mangel an Schärfe der Gedanken zu Unklarheiten und beklagenswerten Irrthümern geführt hat.

Kalksburg. Dr. L. Filkuka.

Jahrbuch f. Philosophie u. speculative Theologie. (Paderb., Schöningh.) VIII, 3.

Feldner, D. potentia obedientialis d. Creaturen, I. — Gloßner, Apologet. Tendenzen u. Richtgen. — Recc.: Pesch, Welträthsel (Feldner); — Manzoni, De natura peccati deque eius

remissione; Schießl, D. object. Unterschied zw. Tod- u. lässl. Sünde (Szabó); — Kuntze, Fechner (Schneider.) — Berichte.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. (Wien, Gerold.) XLV, 1.

Spitzer, Zur Gesch. d. internat. Moral b. d. Griechen. — H. Müller, Zu Horaz c. III, 23. — Stowasser, *Praeco praedicat.* — Tomanetz, Druck- u. Schreibversehen in d. Grillparzer-Ausgabe. — Litterar. Anzeigen, u. a.: Cicero, De oratore, rec. Stangl (Kornitzer); — Schillers Briefe, ed. Jonas (Walzel); — Ulrich v. d. Turlin, Wilehalm, ed. Singer (Khull); — Schwan, Gramm. d. Altfranzös. (Mussafia); — Xenia Austriaca (Frankfurter.) — Hoffmann, D. Wissenschaft im höh. Unterr.-Wesen.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. (Berl., Weidmann.) XLVII, Juli—Dec.

(Juli-Aug.) Weise, D. Etymologie im Dienste d. latein. Unterr. — Bischoff, Didakt Stoffauswahl f. d. Kanon d. Ovid-lectüre. — (Sept.) Schmolling, D. dtsche. Schulorthographie u. d. Leben. — (Oct.) Simon, D. neue preuß. Lehrplan f. Math. im Gymn. — (Nov.) Mangold, D. neue Lehrplan d. Französ. im Gymn. — (Dec.) Schwering, D. neue Lehrplan für Math. an den Gymn. — Lehmann, D. mhd. Lectüre in Ober-Secunda. — Stutzer, Welche Anforderungen sind im Geschichtsunterr. an d. Lehrbücher zu stellen?

The American Journal of Psychology. (Worcester, J. H. Orpha.) VI, 1.

B. Ives Gilman, Syllabus of Lectures on the Psychology of Pain and Pleasure. — A. H. Daniels, The New life: a Study of Regeneration. — F. Tracy, The Language of Childhood.

International Journal of Ethics. IV, 1.

Sidgwick, My station and its duties. — Sheldon, What justifies private property? — Billings, The effects of his occupation upon the physician. — Royce, The knowledge of good and evil. — Williams, A phase of modern epicureanism.

Rivista italiana di Filosofia. (Roma, Balbi Giovanni.) VIII, 2.

Piazzi, Scuole e questioni pedagogiche in Germania. — Vidabi, Saggio storico-filos. su G. Cardano. — Ferrari, L'idea nel bello musicale.

Neue Erscheinungen:

In böhm. Spr.: Wunsch H. V., Vrchlický als Erzieher. Prag, Bačkovský. (172 S.) fl. 1.—.

In poln. Spr.: Chotkowski, Jesuitenschulen in Posen 1573 bis 1653. Krakau, Gebethner. (50 S.) fl. —.50.

In ungar. Spr.: Dömötör G., D. Kindererziehg. Budap., Lampel. (159 S.) fl. 1.—.

Kozáry Gy., Phil. uns. Zeit. Fünfk., Wolf (360 S.) fl. 3.—.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Schamberger Georg: **Die Geschichte des Bauernstandes vom Anbeginn geschichtlicher Forschung bis auf unsere Zeit.** Linz, S. Tagwerkers Wwe. (Wien, Kubasta & Voigt.) 1893. 8°. (IV u. 174 S.) fl. 1 20.

Schon bei der Voranzeige dieses Buches konnte man eine mehr oder minder populäre Schrift vermuthen, und man begrüßte dieselbe freudig. Der Verf., selbst Bauerngutsbesitzer, kennzeichnet seine Stellung zur und für die Sache im Vorworte deutlich genug: er will eine leichtfassliche, wahrheitsgetreue Geschichte der Bauern herausgeben, und dem Landmanne, der über seine Lebensschicksale wenig unterrichtet ist, durch das vorl. Buch »einen Leitstern geben, der ihm den Weg seines Standesbewusstseins vorzeichne«. Bis dahin ist die Unternehmung als eine löbliche zu bezeichnen, aber diese so auszuführen, dass eben dieser Leitstern ein steter Mahner werde für den Landmann: »Bauer, vergiss nicht, wer deine Bedrücker waren, welche Mittel angewendet wurden, um den Bauernstand in die tiefste Bedrückung, in das schmählichste Elend zu bringen u. s. w.«, kann und wird nimmer den Beifall ruhig und unparteiisch Denkender finden. Den Ref. haben nur die ersten 12 (sozusagen historischen) Capitel zu beschäftigen: das 13. und 14. behandelt die Bauernfrage unserer Tage, und dem Verf. hierin nachzugehen, wird die Sache betheiligter Kreise sein. Voraussichtlich dürfte die Arbeit in erster Linie dem engeren Kreise der Heimat des Verf. und der benachbarten Länder in die Hände kommen, und gerade für diese (die beiden Österreich, Steiermark, Kärnten und Salzburg) gibt die Schrift einen auf die Unterthanenverhältnisse früherer Zeiten nicht ganz passenden Commentar. Es sei hiebei — mit Rücksicht auf die Stellung des Verf. — vollständig abgesehen, dass Sch. heimischen Forschungen über den Bauernstand der genannten Länder vollständig aus dem Wege gegangen ist, Verhältnisse schildert und geschichtliche Ereignisse heranzieht, wie einen »Bauer« Cincinnatus, die Inquisition, die Hexenprocesse u. dgl. mehr, historische Gestaltungen, welche die Alpenländer gar nicht oder doch weniger berührten. Gerade in den genannten Territorien war die Entwicklung des Bauernstandes eine eigenartigere, und Zustände crassester Leibeigenschaft nie vorhanden. Dass Sch. in jene frühere Zeit, über die und deren Vertreter er schonungslos und oft ganz und gar ungerechtfertigt sich ausdrückt, sich nicht hineinfinden konnte, ist ihm nicht zu verübeln: aber seine von soweit hergeholten Schilderungen geben dem Landmanne der deutschösterreichischen Lande nie und nimmer ein richtiges Bild von der Lage und den Verhältnissen, in welchen sich seine Vorfahren als einer Grundherrschaft unterthänige Bebauer von Grund und Boden befanden. Gewiss, es soll ja nicht geleugnet werden, dass es dem Bauern nicht »gut« gegangen sei, dass derselbe Lasten zu tragen hatte, wie kaum ein anderer, und dass es in manchen Dominien an Bedrückungen, großen und kleinen, nicht gefehlt habe u. s. w.; aber unrichtig ist der Satz, den Sch. am Schlusse eines Capitels bringt: »immer aber war der Landmann durch die Leibeigenschaft seiner persönlichen Freiheit beraubt, immer wurde durch sie der Mensch zur Sache, die man nach Belieben verkaufen konnte«, in dessen Anwendung auf die innerösterreichischen Länder.

Das Gesagte mag genügen, um die Tendenz des Buches zu kennzeichnen, dessen Darstellung auf allem möglichen Materiale, nur nicht auf heimischem Boden, wurzelt. Den Einzelheiten nachzugehen, hat Ref. in diesem Falle keine Berechtigung: es ließe sich vieles bessern und richtig stellen, wie beispielsweise die Verballhornung lateinischer Nomenclaturen (*manhus* statt *mansus*, *ruhticus* statt *rusticus* u. s. w.). Dass man die Unterthanen »arme Leute« nannte, erklärt Sch. als »schon bezeichnend genug für ihr Los« (S. 61), während diese Bezeichnung doch nichts anderes ausdrücken sollte als eine vermögenslose und keinen eigenen freien Grundbesitz innehabende Classe, im Unterschiede zum freien Manne. S. 60 führt Sch. unter den bäuerlichen Lasten »das hie und da vorkommende sittenlose *jus primae noctis*« auf: da Sch. aber eine nähere Erklärung und Verdeutschung nicht gibt, so fällt dem Ref. nicht die Aufgabe zu, den Verf. über diese Fabel eines Besseren zu belehren.

Hätte Sch. mit der Bearbeitung seines Themas zugewartet, bis eine nüchterne, auf heimischem Quellenmateriale beruhende, gelehrte Geschichte des Bauernstandes erschienen, und aus dieser sodann seinen Standesgenossen zu Nutz und Lehre — mit seinem jedenfalls kraftvollen Stile und der achtungswerten Hingabe zur Sache — eine populäre Darstellung geformt, es wäre dem Ref. die undankbare Aufgabe erspart geblieben, so wenig Günstiges über das Schriftchen zu berichten.

Graz. Dr. A. Mell.

Bonghi Ruggero: **Die römischen Feste.** Illustriert von G. A. Sartorio und Ugo Fleres. Deutsch von Alfred Ruhemann. Wien, Pest, Leipzig, A. Hartleben. 1891. Lex.-8°. (V u. 216 S.) fl. 4.40.

Der Übersetzer macht dem deutschen Leserkreise hiemit ein Werk des bekannten italienischen Gelehrten und Staatsmannes zugänglich, welches geeignet ist, das Geistes- und Gemüthsleben der alten Römer durch die Erklärung der römischen Feste unserem Verständnisse näher zu rücken. Nicht als gelehrter Forscher, sondern als gefälliger, gut unterrichteter Führer empfängt der Verf. an der Schwelle des neuen Jahres den Leser und entrollt in lebhafter Schilderung, welche sich stellenweise bis zu Zwiegesprächen der Theilnehmer an der eben zu besprechenden Feier steigert, die gesammte Folge der sich im Laufe des Kalenderjahres aneinander reihenden Feste, wie solche um die Zeit des Augustus in der »*urbs mundi*« begangen wurden. Im Anhange finden auch die in Roms Umgehung gefeierten ländlichen Feste Beachtung.

Der Übersetzer möchte das durch zahlreiche, mehr weniger gelungene Illustrationen gezierte Buch vor allem der deutschen Jugend an das Herz legen. Dies dürfte aber wohl nur bei der vollends herangereiften am Platze sein.

Wien. Scherzinger.

Stein Prof. Dr. Konr. Heinrich, Director des k. Gymn. zu Glatz: **Lehrbuch der Geschichte** für die oberen Classen höherer Lehranstalten. 5. umgearb. Aufl. Paderborn, Schöningh. 1892—93. gr. 8°. 3 Bde. (VIII u. 260, VII u. 288, IV u. 214 S.) fl. 3.48.

Worauf es bei einem Lehrbuch in erster Linie ankommt: richtige Auswahl aus der Masse des Stoffes und methodischer Vortrag des Ausgewählten, das hat St. in dem vorl. Geschichtslehrbuch in vorzüglicher Weise getroffen. Es zeigt sich das insbesondere im II. Bd., wo die Darstellung der Reformation geradezu musterhaft genannt werden muss, wenn man alles berücksichtigt, was dazu gehört, um ein solches Lob zu verdienen. Aus dem Buche kann der Schüler in Wahrheit lernen, was der Verf. anstrebt: zu verstehen, dass »über den irdischen Geschicken ein heiliger, göttlicher Wille waltet«; auf Grund solcher Geschichtsauffassung wird der Schüler, zum Manne gereift, Welt und Leben richtig verstehen und sich darein finden und seinen Platz dereinst ausfüllen. Und das ist ja der letzte Zweck jeder Erziehung und jedes Unterrichts.

Wächtler W., Canonicus: **Der alte treue Radetzky.** Sein reichbewegtes Leben und Streben. Für Österreich-Ungarns Heer, Jugend und Völker. Podersam, Selbstverlag, 1893. gr.-8°. (160 S.)

Eine gutgemeinte Schrift, die in den Kreisen, für die sie bestimmt ist, manches Gutes stiften kann. In erzählender Form führt sie das ganze Leben des Feldherrn von seiner Geburt und Kindheit bis zu seinem Leichenbegängnis vor. Schülerbibliotheken und ähnlichen der Volksbildung dienenden Anstalten sei dies anspruchslose Büchlein, dessen Reinertrag dem Vereine vom rothen Kreuze gewidmet ist, empfohlen.

Würdig L.: **Andreas Hofer** oder der Tiroler Freiheitskampf im Jahre 1809. Für jung und alt erzählt. Mit zwei Vollbildern von Maler L. H. Walther. (Köhler's illustr. Jugend- und Volksbibliothek, Volkserzählungen, X.) Dresden u. Leipzig, Alex. Köhler, 8°. (98 S.) fl. —.45.

Der Tiroler Freiheitskampf ist nicht ohne Leben erzählt, nach Quellen, die freilich manchmal recht sehr Kritik vertrügen. Die Tiroler selbst scheint der Verf. nur vom Hörensagen zu kennen. Auch Fehler in den Namen (Eisenstecker, Jetelsen statt Jedlesee u. a.) sind häufig. Der religiöse Zug, der dem ganzen Freiheitskampfe Seele und Grundlage gab, ist viel zu wenig gewürdigt.

Oberbayrisches Archiv für vaterländ. Geschichte. (Hrsg v. Histor. Verein v. Oberbayern, München). XLVIII, 1.

K. Graf v. Rambaldi, Gesch d. Schlosses Eurasburg u. seiner Besitzer. — Krallinger, Üb. d. Volksschulwesen d. Stadt Landsberg am Lech. — Grund, Geschichtl. Erinnergen an d. Kesselbergstr. 1492—1892. — Hager, D. Bau- u. Kunstdenkmale d. Klosters Steingaden.

Zeitschr. d. histor. Gesellsch. f. d. Provinz Posen. VIII, 1.

Kvacsala, Des Comenius Aufenthalt in Lissa. — Beheim-Schwarzbach, D. Netzedistrict in s. Bestande z. Z. d. 1. Theilg. Polens. — Landsberger, Btrge z. Statistik Posens.

Revue historique. (Paris, Alcan.) LIV, 1.

Cartellieri, L'avènement de Philippe-Auguste, 1179—1180. — Lot, Quelques mots sur l'origine des pairs de France. — Lanson, *L'Institution chrétienne* de Calvin; examen de l'authenticité de la trad. franç. — Syveton, Un traité secret de mariage et d'alliance entre les cours de Vienne et de Madrid en 1725.

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. XVI, 11.

Bulić, Iscrizioni inedite. — Gemme antiche. — Suppl.: Brevis hist. primi Congr. Archaeol. Christian. Spalati-Salonis habendi.

Neue Erscheinungen:

Biedermann K., Gesch. d. dtsch. Einheitsgedankens. E. Abriss dtscher Verfassgsgesch. v. d. Urzeit bis z. Errichtg. d. neuen dtschen Kaiserthums. Wiesb., Bergmann. (68 S.) fl. —.60.

Darwin F., Ch. Darwin. S. Leben, dargest. in e. autobiogr. Capitel u. in e. ausgew. Reihe s. Briefe. Hrsg. v. s. Sohne, üb. v. J. V. Carus. Stuttg., Schweizerbart. (386 S.) fl. 4.80.

Moltke H. v., Briefe an s. Braut u. Frau u. an andere Anverwandte. 2 Bde. Stuttg., Dtsche Verl.-Anst. (359 u. 408 S.) fl. 6.

Malcher F. X., Hzg. Albrecht zu Sachsen-Teschen bis zu s. Antritt d. Statthalterschaft in Ungarn 1738—66. E. biogr. Skizze. Wien, Braumüller. (204 S.) fl. 2.40.

Winter Gg., Geschichte d. 30j. Krieges. (Oncken's Allg. Gesch. in Einzeldarst. 3, III, 2.) Berl., Grote. (671 S.) fl. 10.50.

In böhm. Spr.: Geisler J., Commentar zu Dvořáks »Requiem«. Prag, Urbánek. (43 S.) fl. —.30.

In poln. Spr.: Korzon T., Gesch. d. M.-A. Krakau, Gebethner. (485 S., ill.) fl. 3.16.

Kraushar A., Neue Episoden aus den letzten Lebensjahren Paseks. Krakau, Poln. Verl.-Ges. (175 S.) fl. —.30.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

I. **Szarvas** G. és **Simonyi** Zs.: **Lexicon linguae Hungaricae aevi antiquioris.** Magyar nyelvtörténeti szótár a legrégibb nyelvemlékektől a nyelvujitásig. (Ungarisches sprachhistorisches Lexicon von den ältesten Sprachdenkmälern bis Ende des 18. Jahrh.) Budapest, Hornyánszky. Lex. 8°. I. Band, 1890, A—J. (XXXIV S. u. 1654 Sp.). II. Band, 1891, J—S. (1630 Sp.). III. Band, 1893, Sz—Zs und Index verborum (1316 Sp. und 290 S.) fl. 30.—.

II. **Szinnyei** J., egyetemi professzor: **Magyar Tájszótár.** A m. t. akademia megbizásából. (Ungarisches Dialektwörterbuch. Im Auftrage der ung. wiss. Akademie.) I. Heft, Budapest, Hornyánszky, 1893. Lex.- 8° (XII S. u. 136 Sp.) fl. 1.—.

III. **Balassa** József: **A magyar nyelvjárások osztályozása és jellemzése.** (Classification und Charakteristik der ungarischen Dialekte.) Budapest, Akademie der Wiss., gr.-8° 1891, (151 S.) fl. 1.80.

I. Dieses auf Veranlassung der ungarischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene monumentale Werk gereicht der ungarischen Sprachforschung unbedingt zur Ehre. Unterstützt von einer großen Zahl von Mitarbeitern haben die zwei Verfasser sämmtliche ältere ungarische Sprachdenkmäler durchforscht und deren Wortschatz in diesem großen Lexicon veröffentlicht. Es wurden auch die anderssprachigen Werke des Mittelalters herangezogen, in welchen sich transscribierte ungarische Worte, Orts- oder Personennamen vorfinden.

Bei jedem Worte finden sich die verschiedenen Formen, in welchen es im Laufe der Jahrhunderte an verschiedenen Orten aufgezeichnet wurde, sammt sehr reichlich bemessenen Belegstellen, dann folgt dessen Bedeutung lateinisch und deutsch, eventuell auch der heute gebrauchte ungarische Ausdruck, endlich häufig eigenthümliche Redewendungen und Sprichwörter.

II. Gleich nach Vollendung dieses Werkes begann der strebsame Verlag mit der Herausgabe von Prof. Jos. Szinnyei's im Auftrage der Akademie verfassten »Magyar Tájszótár«, von welchem bisher das I. Heft erschienen ist. Es ist dieses Werk ein Wörterbuch der ungarischen Dialekte. Seinen Inhalt sollen bilden: 1. Vollständige Dialektwörter, welche in der allgemeinen ungarischen Sprache überhaupt nicht vorkommen; 2. Dialektwörter nach der Bedeutung; 3. Dialektwörter nach der

Form. Daran soll sich schließen: der Wortschatz der Kindersprache, die Abkürzungen der Taufnamen, die Eigennamen der Thiere und die zum Rufen und Wegtreiben der Thiere gebrauchten Worte. Wir wünschen dem verdienstvollen Werke dasselbe Gelingen, dessen sich das Sprachgeschichtliche Wörterbuch mit Recht zu erfreuen hatte.

III. Im Anschlusse an diese zwei groß angelegten lexicalischen Werke möchten wir noch Balassa's interessante Monographie über die ungarischen Dialekte erwähnen. Verf. theilt die Dialekte in acht Hauptklassen ein und skizziert sorgfältig deren charakteristische Eigenschaften. Eine sehr genau gezeichnete Karte veranschaulicht die geographische Ausbreitung der einzelnen Dialekte. Die Schrift berührt auch viele Gesichtspunkte von allgemein-sprachwissenschaftlichem Charakter (z. B. phonetische Übergangsgesetze.)

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Studien zur Litteraturgeschichte. Michael Bernays gewidmet von Schülern und Freunden. Hamburg und Leipzig, Leop. Voss, 1893. gr.-8° (IV u. 330 S.) fl. 4.80.

Einer schönen alten Sitte folgend haben eine Reihe von Schülern und Freunden des ehem. Münchner Professors diesem ihre Huldigung in Gestalt des vorl. Sammelbandes dargebracht. Der eigenen umfassenden Thätigkeit des Meisters entsprechend, erstreckt sich auch der Inhalt der einzelnen hier vereinigten Abhandlungen über das Gebiet der ganzen modernen Litteraturgeschichts-Forschung, wobei Goethe einer-, die deutsche und englische Litteratur andererseits in erster Linie stehen. H. W. Singer hat »Einige engl. Urtheile über die Dramen deutscher Classiker« (Minna v. Barnhelm, Emilia Galotti, Cabale und Liebe, Nathan, Werther, Stella u. a.) zusammengestellt. — Max Koch theilt einen Brief Goethes an P. A. Wolffs Mutter mit, den Goethe 13 Jahre später selbst einen »recht artigen« Brief nennt; durch Auszüge aus Briefen P. A. Wolffs rundet der Herausg. seine Gabe angenehm ab. — K. Borinski behandelt die historische Seite eines Capitels aus der Metrik, des sog. Enjambements: »Die Überführung des Sinnes über den Versschluss und ihr Verbot in der neueren Zeit.« — H. Wölfflin hat Wackenroders »Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders« in ihrer vorbildlichen Bedeutung für die romantische Schule untersucht. — »Goethe und Falconet« behandelt Gg. Witkowski. Der Aufsatz ist für die Kunstgeschichte und die Geschichte der künstlerischen Anschauungen des 18. Jahrhunderts von Bedeutung (Falconet 1716—91 war einer der bedeutendsten Bildhauer). — Über die berühmte Humanistin Cassandra Fedele aus Venedig handelt H. Simonsfeld, während W. Bormann Schillers »Künstler« einer aesthetischen und metaphysischen Würdigung unterzieht. — In »Herders letzter Kampf gegen Kant« kommt E. Kühnemann zu dem Schlusssatz: Herder war die Vergangenheit und das einzelne störrige Individuum — Kant war die Zukunft und der Erzieher der Menschheit. — Vier interessante Briefe Gg. Rodolf Weckherlins aus d. J. 1624—31 theilt H. Schnorr v. Carolsfeld mit. — W. Golther verfolgt die »Jungfrau mit den goldenen Haaren« in die altnord. Mythologie zurück. — Interessante Beiträge zur Biographie Bodmers und zur Litteraturgeschichte des 18. Jahrhunderts gibt Hans Bodmers Aufsatz »die Anfänge des zürcherischen Milton«. — Herm. Wunderlich geht in »Der erste deutsche Terenz« einer 1486 zu Ulm erschienenen Übersetzung von Terenzs »Eunuch« und dem Verf. derselben Hans Neithart nach; die Abfassung der Übersetzung verlegt W. aus inneren Gründen jedoch in die 70er Jahre des 15. Jahrhunderts. — Es folgt W. Söderhjelm »Über zwei Guillaume Coquillart zugeschriebene Monologe«; die Untersuchung ergibt, dass von den beiden, in der Ausgabe von Coquillart's Schriften 1532 enthaltenen, in den fünf früheren Ausgaben fehlenden beiden Monologen, dem »Monologue du Puits« und dem »Monologue des Perruques ou du Gendarme cassé«, der erstere sicher nicht von Coquillart herrühre, der zweite aber ein Werk dieses Dichters sein dürfte. — K. Vollmöller bespricht »Eine unbekannte altspan. Übersetzung der Ilias« (mit Textabdr. der Widmung, Il. I, 1—147 und einer beigegebenen Lebensbeschreibung Homers). — Zum Schluss der umfangreichste Beitrag (S. 251—330): »Fragmente einer Shakespeare-Übersetzung«, mitgetheilt von Jul. Elias, Proben aus einer Übersetzung Shakespeare'scher Dramen durch Joh. Gottlob Regis enthaltend, die sich weniger durch Glätte und Anmuth der Form als durch strenge Genauigkeit und eine gewisse innere Annäherung an den Geist des Briten auszeichnen. Sch.

Genelin Dr. Placid: **Unsere höfischen Epen und ihre Quellen.** Innsbruck, H. Schwick (Carl Rauch's Buchhandlung), 1891. gr.-8°. (116 S.) fl. —.80.

Die vorliegende Schrift, dem Anscheine nach eine Doctordissertation, gibt auf Grund romanistischer und germanistischer Studien nach einer in Kürze unterrichtenden Einleitung über die Ursachen der Entstehung und Ausbildung der höfischen Epen in Frankreich und Deutschland (S. 5—20) eine Übersicht der einzelnen Sagenkreise und ihrer Bearbeitungen in beiden Ländern, nämlich Karlssage, Artussage, antike Stoffe und byzantinisch-palästinische Sagenstoffe. Den weitaus größten Raum nimmt die wichtige Artussage ein (S. 38—100), und in ihr wieder der »Parzival«, in dem Artus- und Gralsage zu einem eigenthümlichen weltlich-kirchlichen Ideale als der höchsten Geistesblüte des verfeinerten Ritterthums sich verbinden. Die jüngsten Schriften Zimmer's und Heinzel's über diesen Gegenstand (s. Anzeiger f. deutsches Alterthum 18, 248—261) haben dabei wohl nicht mehr benützt werden können. Es liegt in der Natur einer solchen Compendiums-Arbeit, dass sie weniger auf selbständige eigene Forschung ausgeht, als vielmehr die Ergebnisse der Forschungen Anderer verwertet: sie hat ihrem Zwecke genügt, wenn in ihr eine fleißige und übersichtliche Zusammenstellung der bisher gewonnenen Resultate erscheint. Diesen Wert wollen wir der Schrift G.'s gerne zusprechen, obwohl er, wie uns scheint, den mittelhochdeutschen Dichtern nicht ganz gerecht wird, vor allem Wolfram nicht, während er Gottfried wieder zu sehr erhebt. Überhaupt fasst er die altdeutschen Dichter zu sehr als bloße Übersetzer ihrer französischen Vorlagen: dabei kommt ihre so verschieden geartete Individualität zu kurz. Von den Größern zu schweigen, sei hier nur verwiesen auf das S. 109 f. über Herbort von Fritzlar, dies Stiefkind der altdeutschen Studien, Geäußerte: dieser temperamentvolle Hesse mit seiner ungelenken, doch über ihre Fesseln überall hinausstrebenden Kunst muss jedem interessant werden, der ihm nahetritt. — Die S. 92 für Gottfried's »Tristan« angegebene Entstehungszeit nach 1223 ist entschieden zu spät. Müllenhoff heißt S. 81 — wohl nur durch einen Druckfehler — Müllendorf; Alwin Schultz aber durchaus Schulze.

Wien. Dr. Richard Müller.

Boguth Dr. Walther: **M. Valerius Laevinus.** Ein Beitrag zur Geschichte des zweiten punischen Krieges. (Gymn.-Progr.) Krems, Typ. M. Pammer, 1892. 8°. (24 S.)

B. schildert, auf gute Quellen zurückgehend, das Leben des Mannes, der sich in der für den römischen Staat so ereignis- und bedeutungsvollen Zeit des zweiten punischen Krieges dem Gesammtwohle zur Verfügung stellte; er thut dies mit großer Wahrheitsliebe und sucht den L. als tüchtigen Officier und guten Patrioten hinzustellen. Das erstere ist ihm unschwer gelungen;

die letztere Eigenschaft konnte er an L. nicht ganz erweisen, da er (S. 19) zugestehen musste, dass jener im Jahre 210 bei seinem Verhalten gegen den Senat in Angelegenheit der Dictator-Ernennung sich nur von seinem Trotze habe leiten lassen. — Noch wäre darauf hinzuweisen, dass B. — und zwar, wie es scheint, mit vollem Recht — in der Frage nach der Zahl der in dem oben erwähnten Jahre in Sizilien anwesenden Legionen gegen Zielinski und Neumann Stellung genommen und seine Ansicht dahin geltend gemacht hat, dass nur zwei Legionen dort gewesen seien, da ja nichts zwingt, eine doppelt so starke Anzahl anzunehmen, und auch Livius nur von dieser Zahl zu sprechen scheint.

Wien. H. Bohatta.

Archiv f. latein. Lexikographie u. Gramm. (Lpz., Teubner) VIII, 4.
P. Geyer, Spuren gall. Lateins bei Marcellus Empiricus. — Sonny, Neue Sprichwörter und sprichwörtl. Redensarten d. Römer. — Lattes, Etrusk. Analogien zu lat. Africismen, Saeturnus. — Thielmann, D. lat. Übersetzg. d. Buches Sirach. — Wölfflin, D. Etymologien d. lat. Grammatiker. — Miscellen.

Hermes. (Berl., Weidmann.) XXIX, 1.
Cosattini, Epicuri »de natura« liber XXVIII. — Hiller v. Gaertringen, D. Anagraphe d. Priester des Apollon Erethimios. — Schrader, De Odysseae cod. Caesenate (plut. XXVII 2). — Keil, Athens Amtsjahre u. Kalenderjahre im V. Jahrhundert. — Kaibel, Araka. — Trieber, Z. Kritik d. Eusebios. — Spiro, Pausanias-Scholien. — Miscellen.

Zeitschr. f. vergleich. Litteraturgesch. (Berl., Felber.) N. F. VI, 6.
E. Wolff, Vorstudien z. Poetik. — C. Heine, D. Ausdruck »Zweite schles. Schule«. — Hartfelder, E. unbekannt gebliebenes Gedicht d. Desiderius Erasmus v. Rotterdam. — Zeidler, Btrge z. Gesch. d. Klosterdramas. I. Mephistopheles. — Kluge, E. Zeugnis d. 16. Jhdts über Dr. Faustus. — Besprechgen.

Bayerns Mundarten. (München, Chr. Kaiser.) II, 1.
Hartmann, Regensburger Fastnachtspiele. — Brenner, Altbayr. Sprachproben: Der Prinz von Arkadien. — Franke, Ostfränkisch u. Obersächsisch. — Gradl, D. Mundarten Westböhmens. — Himmelstoß, Aus d. bair. Wald. — Neubauer, Benenng. d. Pflanzen im Egerlde. — Brenner, Von d. Rotenburger Mundart. — Rothbart u. Hartmann, Aus Mittelfranken.

Giornale stor. d. Letteratura ital. (Turin, Löscher.) XXII, 64, 65.
Volpi, Luigi Pulci. Studio biogr. — Luzio-Renier, Nicc. da Correggio. — Rua, L'epopea Savoina alla corte di Carlo Emanuele. I. — Varietà.

Journal asiatique (Paris, Leroux). 9ème série, II, 1.
Carra de Vaux, Les mécaniques ou l'élévateur de Héron d'Alexandrie. — Courant, Note hist. sur les diverses espèces de monnaie qui ont été usitées en Corée. — Duval, Notes de lexicographie syriaque et arabe. — Nouvelles et mélanges.

Zeitschrift f. d. deutsche Sprache. (Paderb., Schöningh.) VII, 10.
Schrader, E. Schlüssel z 2. Theil. d. goetheschen Faust — Daubenspeck, D. unwahren Thatsachen d Juristen. — Z. Tirolersprache. — Bemerkgen zu Blüthgen's „Zigeunerweisen". Schücking's „E. Schloss am Meer", P. Lindau's „In Folge e. Wette", A. Becker's „Des Rabbi Vermächtnis", Spielhagen's „Sonntagskind". — Aus Russ. Turkestan. — Verlegen. — Aussegeln etc. — „Um" in Bestimmungen d. Zeit nach d. Uhr. — Vereinzelte Bemerkgen.

Neue Erscheinungen:

Hallwich H., Böhmen, d. Heimat Walthers v. d. Vogelwde? (S.-A.) Prag, Dominicus. (48 S.) fl. —.60.

Tobler-Meyer W., Dtsche Familiennamen nach ihrer Entstehg. u. Bedeutg Zürich, A. Müller. (234 S.) fl. 2.40.

Venetianer L., D. Buch d. Grade v. Schemtob b. Joseph ibn Falaquera. Nach Hdschr. hrsg. u. eingel. Berl., Calvary (XVII, 48 S.) fl. 1.68.

Berliner Beiträge z. germ. u. roman. Philologie, veröff. v. E. Ebering. Germ. Abth. Nr. 1—4. Berl., Vogt. I: O. Flohr, Gesch. d. Knittelverses v. 17. Jhdt b. z. Jugend Goethes (112 S.) fl. 1.44. — II: F. Poppenberg, Zach. Werner. Mystik u. Romantik in d. »Söhnen d. Thals«. (80 S.) fl. 1.08. — III: A. Eloesser, D. älteste dtsche Übersetzg. Molière'scher Lustspiele. (78 S.) fl. 1.08. — IV: E. Frey, D. Temporalconjunctionen d. dtsch. Sprache in d. Übergangszeit v. mhd. z. nhd., bespr. im Anschluss an P. Suchenwirt u. H. v. Montfort. (104 S.) fl. 1.20.

Hermann A., Untersuchgen üb. d. schott. Alexanderbuch. Ebd. (87 S.) fl. —.96.

Schmidt W., Üb. d. Stil d. Legenden des Ms. Laud 108. E. Untersuchg. z. Ermittlg. d. Heimat u. Verf. ders. Ebd. (91 S.) fl. —.96.

Steiner B., L. Tieck u. d. Volksbücher. E. Btr. z. Gesch. d. älteren romant. Schule. Ebd. (88 S.) fl. —.96.

Tyrol F., Lessings sprachl. Revision s. Jugenddramen. Ebd. (70 S.) fl. 1.08.

Waldmann F., Lenz in Briefen. Zürich, Stern. (114 S.) fl. 4.20.

Banderet P., Histoire rés. de la litt. franç. depuis ses orig. jusqu' à nos jours. Bern, Schmied. (272 S.) fl. 1.20.

Müller-Rastatt C., Fr. Hölderlin. S. Leben u. s. Dichten. Mit e. Anh. ungedr. Gedichte H's. Bremen, Hampe. (184 S.) fl. 1.80.

In böhm. Spr.: Seykora O. V., Z. Vertheidigg. d. Königinh. Hdschr. Prag, Kotrba. (303 S.) fl. —.90.

In poln. Spr.: Kasprowiez J., Der Sänger v. Masovien. Litter. Skizze. Lemberg, Gubrynowicz u. Schmidt (109 S.) fl. —.50.

Brodziński K., D. Classicismus u. Romantismus nebst Bemerkgen üb. d. Geist d. poln. Dichtkunst. Zloczow, Zuckerkandl. (149 S.) fl. 1.24.

Bobowski M., Poln. geistl. Lieder v. d. ält. Zeiten b. z. Ende d. 16. Jhdts. Krakau, Poln. Verl.-Anst. (475 S.) fl. 3.50.

Bystroń J., Üb. d. Gebrauch d. Genetiv in d. poln. Spr. Btrg. z. histor. Syntax. Ebd. (86 S.) fl. —.80.

Gostomsky W., Meisterwk. d. poln. Dichtkunst: Herr Thaddaeus v. Mickiewicz. Krit. Studien. Ebd. (266 S.) fl. 2.—.

Grabowiecki Seb., Geistl. Lieder, hrsg. Ebd. (197 S.) fl. —.90.

Lubicz R., Poln. Glossen in d. Hdschr. m. lat. Predigten aus d. Mitte d. 15. Jhdts. Ebd. (97 S.) fl. —.90.

Bądzkiewiez A., Cornel Ujejski, biogr.-krit. Skizze. Krakau, Gebethner. (167 S.) fl. 1.20.

Kunst und Kunstgeschichte.

Manuel de bibliographie biographique et d'iconographie des femmes célèbres . . . par un vieux Bibliophile. Turin, L. Roux & Co., Paris, Libr. Nilsson, 1892, gr.-8. (XII S. u. 896 Sp.)

Das Werk entbehrt einer klaren Sonderung in der Angabe der Hilfs- und Quellen-Werke. In der Abtheilung Biographies générales sind die bibliographischen Werke mit biographischen Sammelwerken, in der Abtheilung Portraits aber die Porträt-Cataloge mit den Porträtswerken vereinigt verzeichnet. Da die Bezeichnung »berühmte Frauen« ziemlich dehnbar ist, so würde der Benützer dieses Handbuches durch eine vollständigere Aufzählung von bibliographischen Hilfswerken beispielsweise: Watt, *Bibliotheca britannica;* Lorenz, *Catalogue général de la librairie française;* Ost, *Schlagwort-Katalog,* ferner der Sachregister zum Kayser'schen Bücher-Lexikon (Familien- und Personengeschichte); Brunet, *Manuel du libraire* IV, p. 453, VI, p. 1750 etc.; Petzholt, *Bibliotheca Bibliographica:* Personal-Litteratur p. 156 und Ikonographie 273 etc.; Konner, *Repertorium über die in den akademischen Abhandlungen etc. erschienenen Aufsätze;* Gundlach, *Bibliotheca familiarum nobilium;* ferner der Werke: *Katalog der Kaiserin Maria Theresia-Ausstellung, Wien 1888;* Lutz, *Portrait-Katalog 1887,* 6 Hefte; Osc. Greco, *Bibliogr. femminile italiana del XIX. secolo* (Venezia 1875); Steinschneider (Aus: *Il Buonarroti,* Serie II, 13; III, 1); Nari Mocenigo, *Scrittrici veneziane del sec. XIX.* (Venezia, 1887); Zanolini, *Letterate trentine del sec. XVI.* (Trento 1883); Ferri, *Biblioteca femminile italiana;* Canonici-Facchini, Ginevra, *Prospetto biografico delle donne italiane rinomate saec. XIV.* (Venezia 1824); Chiesa, *Teatro delle donne letterate* (1620); *Musée Lorrain au palais ducal de Nancy.* Catalogue, 4. Ausg. Mai 1863: *ducs et duchesses de Lorraine et personnages divers* (pag. 51—71), leichter in die Lage versetzt, Titelnotizen von Lebensbeschreibungen und die Ikonographie solcher Frauen, welche dem Verf. als nicht berühmt erschienen, selbst aufzufinden. Auch wünschten wir, dass einschlägige Notizen über öffentliche Bibliotheken, beispielsweise, dass die k. k. Hofbibliothek in Wien ein alphabetisch angeordnetes Verzeichnis ihrer biographischen Monogra-

phien führt, dass die Universitätsbibliothek in Graz ein Verzeichnis der in den verschiedenen Werken derselben befindlichen Bildnisse besitzt (siehe Grassauer, Handbuch für österr. Universitäten und Studienbibliotheken, 1883, S. 130), hier einbezogen würden. Da es nicht gleichgiltig für den Benützer dieses Handbuches ist, zu wissen, ob der Verf. in jedes betr. Werk selbst Einsicht genommen habe, so wäre bei den Notizen eine entsprechende Abbreviatur für »gesehen« erwünscht.

In der ersten Abtheilung des Buches: »Bio-bibliographie et Iconographie des femmes célèbres« erfährt man eine gute Unterstützung zum Aufsuchen bestimmter Biographien und Bilder durch Auszüge aus einigen allgemeinen bibliographischen und ikonographischen Werken und die alphabetische Zusammenstellung der Namen, wie dies in analoger Weise hinsichtlich einer großen Anzahl von Porträtswerken in Heitzmann's Porträts-Katalog (pag. 403 u. ö.), durchgeführt ist. Warum aber die Titel dieser Werke, beispielsweise: Selden, *Portraits de femmes* (siehe bei Houdetot, pag. 353), nicht auch in das Verzeichnis der Sammelwerke aufgenommen sind, ist nicht recht begreiflich. In dieser Abtheilung, u. zw. beim Buchstaben A, vermissen wir u. a. die Werke: Pornin, *Louise d'Ablainville,* 1876; Marquigny, *Countess Adelstan,* 1874; Laire, *Mlle. Agar,* 1878; Fürst v. Schwarzenberg, *Die sel. Agnes von Böhmen,* 1876; *Die Herzogin von Ahlden, Stammmutter der k. Häuser Hannover und Preußen,* 1852; Walther, *Jungfrau Aichheuser,* 1620? Braithwaite, *Memorials of Christine Mayolier Alsop;* Du Molin, *Mme. Isaure Andrée,* 1870; etc.

Bezüglich der Angabe von Porträten bemerken wir, dass eine Ausdehnung der früher erwähnten Auszüge auf die Künstlerlexica den Wert des Buches bedeutend erhöht hätte.

So erfahren wir beispielsweise aus Nagler's Künstlerlexikon XI, 470, dass ein Porträt der Lady Harriet Ackland vom Maler und Kupferstecher Robert Pollard hergestellt worden ist. Die Notiz fehlt in Evans Catalogue; selbst im neuesten von Stephen herausgegebenen biogr. Lexikon (Dictionary of National Biography) ist bloß die im Bilde dargestellte Situation geschildert. In die Abtheilung Biographies générales wären aufzunehmen: Walker Alex., *Female Beauty,* London 1837, gr.-8°. av. 11 pl. col.; Houssage, *Les courtisans du monde,* 1870; Houssage, *Les grandes dames,* Edition illustrée par Flameng, La Guillermie, Morin 1874; Bonhomme, *Les grandes dames pécheresses,* 1883; Poestion, *Ritratti e vite di Donne illustri che fiorireno dal secolo XI, sino al XVIII,* 1775; Juncker Christian, *Centuria Feminarum eruditione et scriptis illustrium; Dictionnaire portatif des femmes célèbres,* Paris, Belin 1788, 2 tom.; Le Moine, *La gallerie des femmes fortes et leurs éloges* avec des figures, Paris 1647; Botteau, *Recueil de notices historiques sur les femmes remarquables depuis la création jusqu'à nos jours.* Strasbourg 1878; de Scudery, *Les femmes illustres,* Paris 1642; Dupanloup Mgr., L'évêque d'Orléans, *Femmes savantes et Femmes studieuses.*

In der Abtheilung: Biographies nationales et locales: *Porträte einiger noch lebenden Damen an deutschen Höfen,* 2 Thle., Gießen 1792; Seemann, *Die Aebtissinnen von Essen,* 1883; Laporte, *Les grandes femmes de l'Europe,* 1871; Bauchart, *Les femmes bibliophiles de France XVIe, XVIIe u. XVIIIe siècle,* 1886; Poestion, *Griechische Dichterinnen-Gallerie von Teutschen Schauspielern und Schauspielerinnen.* Dazu ein Band Zusätze une Berichtigungen von Schink, Wien 1783. In der Abtheilung Porträts fehlen beispielsweise *Recueil des portraits d'actrices des principeaux théâtres,* 1830, von Achille Devéria und Grévedon; Finden's *Portraits of the female Aristocracy of the court of queen Victoria,* London, Hogarth, 1849; Crisp. de Passe, *Le miroir des courtisanes,* 1630 etc. *Dames de la cour du 12e—16e siècle.* Lith. par Belliard, Indré, Bazin et Vallon de Villeneuve 1840? *Vocabulaire de dames,* 1831, lithogr. v. Pet. Louis Grévedon 1740—1840, München; *Prinzessinnen von Marocco,* gemalt von Blas de Prado; die sogenannten Schönheiten von Windsor nach Peter Sely von Thomas Watson. Irreführende Druckfehler, beispielsweise pag. 7 Aebi stat Aebli, pag. 9 Seipoldy statt Serpoldus, sowie Mängel der biographischen Daten, Mängel in den Titelnotizen (beispielsweise fehlt auf Seite 847 bei dem Werke *Iconographie des estampes à sujets galants et des portraits des femmes célèbres par leur beauté* der Name des Herausgebers Jules Gay, siehe Lorenz Catalogue général de la librairie française depuis 1840, V, pag. 559), dann aber auch solche bezüglich der Angaben der verschiedenen Ausgaben desselben Werkes können wohl in dem versprochenen Supplement berichtigt und ergänzt werden.

Das Werk, für dessen Zusammenstellung der gelehrte Verf. in selbstloser Hingabe an den Gegenstand sicherlich weder Zeit noch Mühe geschont hat, ist bestens zuempfehlen.

Wien. Dr. Alois Karpf.

Riehl Berthold: **Deutsche und italienische Kunstcharaktere.** Frankfurt a. M., H. Keller, 1893 gr.-8°. (VIII u. 254 S. mit 16 Abb.) fl. 4.56.

Wir fürchten, das Buch wird wenig Glück haben; es bietet dem Laien zu viel: eine Unsumme trockener Urtheile, — und dem Fachmanne entschieden zu wenig: kaum einen neuen Gedanken, kaum einen neuen Gesichtspunkt. Manche Stelle muthet uns nahezu schülerhaft an, wie wir denn überhaupt bei der ganzen langen Lectüre die Vermuthung nicht loswerden konnten, dass diese Aufsätze aus der Studienzeit des Verf. herrühren und zwar ein schönes Zeugnis seines Fleißes, auch wohl seiner sehr sympathischen Gesinnung bilden, aber doch besser in der Mappe geblieben wären. — Mit der (zweimal erwähnten) romanischen Façade der Propsteikirche von Klosterneuburg ist dem Verf. wohl nur eine Verwechslung, vermuthlich mit Heiligenkreuz, passiert. Dg.

Meisterwke d. Holzschneidekunst. (Leipz., Weber. (XVI, 2 u. 3.

(2.) Hausleithner, Kleine Risse. — Dieffenbacher, E. schwerer Schicksalsschlag. — Millet, D. Schäferin. — Frithjof Smith, Nach d. ersten Communion. — v. Brandt, Kosakenlager. — Hausmann, Aus d. hohen Tauern: d. Hannover'sche Hütte am Aukogel. — Diemer, D. Sonnenspitze b. Ehrwald in Tirol. — Reinicke, Im Wartesaal I. u. II. Cl. d. Centralbahnhofes in München. — Dupré, Pietà. Marmorgruppe. — (3.) v. Heyden, Zwei Philosophen. — v. Blaas, Schneepflug im Gebirge. — Payer, D. erste Krampus. — Firle, »O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!« — Raffaels Madonna »Die schöne Gärtnerin« im Louvre. — Viniegra y Lasso, D. Eintragg. in das Taufregister. — Doubek, Gesangsprobe beim Intendanten. — Plockhorst, Glaube, Liebe, Hoffnung. — D. Südseite d. Regensburger Doms. — Dan. Chodowiecki (Biogr.).

Archaeolog.-epigraph. Mittheilgen aus Öst.-Ungarn. XVI, 2.

Hartwig, Fragmente zweier rothfiguriger Iliupersis-Schalen. — Dell, Bormann u. Rhode, Ausgrabungen in Carnuntum. — D. R., Antiken aus Durazzo (Dyrrhachium). — Pollak, Tleson u. Ergotele. — Téglás, Neue Inschriften aus Dacien.

Der Kirchenschmuck. (Red. Joh. Graus, Graz.) XXV, 1.

Kuhn, D. religiöse Kunstschaffen uns. Zeit. — E. Probe goth. Gewölbematerei zu Zeltschach. — E. goth. Marienstatue zu St. Lambrecht. — D. Taufstein v. S. Maria maggiore zu Triest.

Revue Archéologique. 3ème série, XXI, Juli—Oct. 1893.

(Juillet-Aout.) Ravaisson, Une oeuvre de Pisanello. — Reinach, Terminologie des monuments mégalithiques. — Kont, Lessing archéologue. — Vercoutre, Le miroir de Bulla regia. — Blanchère, Inscriptions du Musée d'Oran. Nouv. lectures. — Mayor, Notes sur les anneaux mérovingiens du Musée de Genève. — (Sept.-Oct.) Vogüé, Vases carthaginois. — Radet, Les villes de la Pisidie. — Reinach, Chronique d'Orient.

Der Kunstwart. (Hrsg. Ferd. Avenarius.) VII, 7.

Spitteler, Tempo u. Energie d. dichter. Schaffens. — Baechtold, G. Kellers Leben. (Rec.) — Wichtigere Schausp.- u. Musik-Aufführgen. Musik- u. Kunst-Litt. — Wurm, Dichterelend. — Lose Blätter.

Neue Erscheinungen:

L'art russe. Peintres modernes. 24 heliogr. avec texte par A. N. Schwarz. Moskau, Großmann. gr.-Fol. (8 S.) fl. 36.—.

Haase H., Bilder aus alten dtschen. Städten. Hambg., Griese Fol. (24 Lichtdr.) fl. 12.—.

Bilder v. d. Ostsee. Stettin, Schuster. gr.-4°. (12 Lichtdr.) fl. 9.—.

Kaemmerer L., M. Liebermann. Lpz., Seemann. gr.-4°. (17 S. m. 5. Taf.) fl. 3.—.
Prell H., Wandgemälde in d. Rathhaushalle zu Hildesheim. Berl., Hessling. Fol. (13 Taf. in Lichtdr.) fl. 24.—.
Kalkmann A., D. Proportionen d. Gesichts in d. griech. Kunst. Berl., G. Reimer. gr.-4°. (113 S.) fl. 4.20.
Tscharner B. v., D. bild. Künste u. d. Kunstgewerbe in d. Schweiz i. J. 1892. Bern, Schmid. (104 S.) fl. —.96.

Die Verlagshdlg. Fr. Strobel in Jena gedenkt, wenn sich eine hinlängliche Zahl von Subscribenten findet, eine Facsimile-Ausg. der berühmten Jenaer Liederhandschrift, deren Eigenart in den von gleichzeit. Hand den Liedern beigeschriebenen Sangweisen besteht, wodurch der Codex zur Hauptquelle uns. Kenntnis v. d. weltl. Musik des M.-A. wird, zu veranstalten. Die Ausg. soll in natürl. Grösse (56×41 cm.) in unveränd. Lichtdruck erfolgen (133 beiderseitig oder 266 einseit. bedr. Bl.) u. in Mappe M. 150, in alterthüml. Einbd. mit goth. Beschlägen u. Schließen M. 180—200 kosten. Die Subscription ist bis Pfingsten 1894 bei der gen. Verlagshdlg (welche Prospecte gratis versendet) anzumelden; nach Erscheinen wird für die wenigen über die angemeldete Zahl hinaus gedr. Ex. ein erhöhter Preis eintreten.

Antiqu.-Kat.: Scheible in Stuttg., Nr. 233: Kupferst., Alte Holzschn.- u. Kupf.-Wke. (1683 Nrn.)

Länder- und Völkerkunde.

Hettinger Dr. Franz: **Aus Welt und Kirche.** Bilder und Skizzen. Dritte Auflage. Mit dem Porträt des Autors in Lichtdruck und 57 Illustrationen. Freiburg i. B., Herder, 1893. 8°. 2 Bde. (XII, 682 u. XII, 711 S.) à Bd. fl. 3.—.

Von dem (1890 verstorbenen) Verf. noch selbst für den Druck vorbereitet und erheblich vermehrt, erscheint das vorliegende Buch nun schon in 3. Auflage; die Vermehrung fällt zum größten Theile auf den zweiten Band »Deutschland und Frankreich«, wobei allerdings der Begriff Deutschland im weitesten Sinne zu nehmen ist, denn von den 15 Capiteln, die Deutschland behandeln, gehören 10 nach Österreich (1. Gasteiner Thal, 2.—9. Tirol, 10. Steiermark), eines zur Schweiz, die restlichen vier zu Deutschland. Frankreich sind vier Capitel gewidmet u. zw. drei Paris, das letzte den Königsgräbern von Saint-Denis. Über den Wert dieser Reisefrüchte bedarf es keines Wortes. Wenn ein Mann von dem immensen Wissen, dem scharfen Blick und der tiefen Empfindung H.s von den Eindrücken, die fremde Gegenden, Menschen und Sitten in ihm hinterließen, Rechenschaft gibt, so kann daraus nur ein bedeutsames Werk entstehen; und als solches hat es die Nation auch erkannt, wie die rasch aufeinanderfolgenden Auflagen des immerhin theuren und »schweren« Buches bezeugen. Da H. überall auf das Leben der Kirche besonders Gewicht legte, werden seine Schilderungen in erster Linie Geistliche interessieren; aber auch zur gemeinsamen Lectüre in katholischen Familien muss das Werk wärmstens empfohlen werden.

E. Hildebr.

Schachinger P. Coelestin M.: **Reise durch Italien nach Ägypten und Palästina.** Wien, A. Hartleben's Verlag. gr.-8°. (146 S. mit 45 Abbildungen.) fl. 1.—.

Wenn die Schilderung einer oft beschriebenen Reiseroute allgemeineres Interesse erregen soll, so kann dies nur durch die möglichst individuelle Färbung des Reiseberichtes bewirkt werden. Letzteres ist bei der vorliegenden Reisebeschreibung in hohem Grade der Fall: sie trägt das Gepräge einer gut beobachtenden und zugleich höchst liebenswürdigen Persönlichkeit. Der Verf. weiß seine Reise-Eindrücke und Erlebnisse in so angenehmem, harmlos-gemüthlichem Plauderton wiederzugeben, dass die Lectüre des Buches vom Anfang bis zu Ende fesselt. Mit besonderem Interesse liest man aus so competenter Feder die Capitel über den Besuch Rom's, den Empfang durch den hl. Vater und den Besuch der hl. Stätten in Palästina.

Die populäre Darstellungsweise, die auch in der steten Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Verhältnisse der durchwanderten Gegenden ihren Ausdruck findet, sowie die vielen praktischen Winke, die das Buch enthält, lassen es als ein Werk erscheinen, das die weiteste Verbreitung verdient und auch als Begleiter auf der Reise treffliche Dienste leisten wird, zumal es sich im Gegensatze zu so manchen anderen modernen (allerdings pikanteren) Reisebeschreibungen durch die größte Wahrheitstreue auszeichnet. Nur die fremdsprachigen Ortsbezeichnungen etc. bedürfen einer Revision, da der Verf. offenbar der betreffenden Sprachen nicht genügend mächtig ist, was zu kleinen Irrungen im Ausdrucke verleitete. Die beigefügten meist recht gelungenen Abbildungen erhöhen den Werth des Buches, wenn sie freilich leider auch an dessen unhandlichem Formate Schuld tragen.

Wien. C. Seefeld.

Debes E.: **Neuer Handatlas** über alle Theile der Erde, in 59 Haupt- und weit über 100 Nebenkarten mit alphabetischen Namensverzeichnissen. Ausgeführt in der geograph. Anstalt der Verlagshandlung. Lief. 1 u. 2. Leipzig, H. Wagner u. E. Debes, gr.-Fol. 1893. à Lief. fl. 1.08.

Den vorhandenem großen Atlanten von Kiepert, Andree u. a. reiht sich der vorl. neue nicht nur würdig an, er übertrifft sie in mancher Beziehung ganz bedeutend. Mit einsichtiger Beachtung der Bedürfnisse des Publicums, das in unserer Zeit des ungeheuer anwachsenden Verkehres hohe Anforderungen an Kartenwerke zu stellen gewöhnt — und durch die obgen. Atlanten auch ein wenig verwöhnt — ist, ist der Plan des neuen D.'schen Handatlas entworfen: 10 Erdkarten, 16 Mittel-, 11 das übrige Europa, 7 Asien, 6 Afrika, 3 Australien, 6 Amerika darstellende, durchgängig neue Karten verspricht die Verlagshandlung zu liefern. Die Mitteleuropa behandelnden Karten weisen den Maßstab 1:1,000.000 auf, einen Maßstab also, der bei richtiger Raumökonomie und Technik es gestattet, auch das Detail eingehend zu bringen. Und soweit aus den vorl. 8 Karten zu erkennen ist, erfüllen die einzelnen Blätter auch hochgestellte Erwartungen. Von dem leicht chamois getonten Untergrund heben sich die Einzeichnungen, Terraindarstellungen wie Schrift, angenehm ab; oro- und hydrographische sowie topographische Details sind reichhaltig, ohne durch Übermaß das Gesammtbild zu trüben. Jeder einzelnen Karte ist ein alphabet. geordnetes Namensregister beigegeben, denen sich ein Gesammtregister nach Vollendung des Werkes anschließen soll; das Gradnetz dient zugleich als Feldereintheilung. Hervorzuheben ist insbesondere auch die consequente Durchführung der Greenwicher Meridianzählung und die strenge Anwendung des metrischen Maßsystemes auf Längen-, Höhen-, Tiefen- und Flächenangaben. Der Österr.-ungar. Monarchie sind 3 Blätter gewidmet: eines Böhmen, Mähren und Schlesien, das zweite die Alpenländer umfassend (1:1,000.000), das dritte bietet die Gesammtmonarchie (1:2,750.000 mit einer Nebenkarte). Wir werden nach Vollendung des Unternehmens auf dasselbe noch zurückkommen. —k—.

Mittheilgen d. k. k. Geogr. Gesellsch. in Wien. XXXVI, 7—10.
(7.) Andrussow, Einige Resultate d. Tiefsee-Untersuchgen im Schwarzen Meere. — (8/9.) Rehmann, E. Moränenlandschaft in d. hohen Tatra u. a. Gletscherspuren dieses Gebirges. — (10.) Gelcich, Toscanelli in d. älteren u. neueren Columbuslitt. — Hofmann, Burgruine Novo Brdo u. Umg. im Vilajet Kossovo.
Zeitschrift d. Gesellsch. f. Erdkde. zu Berlin. XXVIII, 3, 4.
(3.) Schumacher, Olaus Magnus u. d. ältesten Karten d. Nordlande. — Wegener, Nord-Tibet u. Lob-nur-Gebiet in d. Darstellg. des Ta Thsing i thung yü thu. — (4.) P. Vogel, Reisen in Mato Grosso 1887/88. — G. Rohlfs, Woher kommt d. Wasser in den Oasen d. Sahara? — v. Danckelman, D. geogr. Lage von Tabora.
Verhandlungen d. Gesellsch. f. Erdkde. zu Berlin. XX, 7—9.
(7.) Merensky, Konde-Land u. Konde-Volk in Deutsch-Ostafrika. — (8/9.) v. Drygalski, Verlauf u. vorläuf. Ergebnisse d. Grönld.-Exped. — Vanhöffen, Frühlingsleben in Nordgrönld.

Globus, verein. m. »D. Ausland«. (Brschwg., Vieweg.) LXV, 4 u. 5.
(4.) Potko, Reise zu d. Goajira-Indianern. — Kobelt, Neue Ausgrabgen. in Carthago. — Hawelka, D. dtsche. Besiedelg. u. d. Namen d. Braunauer Ländchens in Böhmen. — (5.) Sieger, D. Schwankgen. d. armen. Seen. — Strafrechtspflege in Japan. — Blumentritt, Relig. Bräuche d. Eingebornen v. Tongking. — Molluskengeographie u. Erdgeschichte.

Annales de Géographie. (Paris, Colin.) III, 9.
Welsch, Explication d'une carte de la Répartition des animaux à la surface du globe. — Magnin, Contributions à la limnologie française: Les lacs du Jura. — Gallouédec, Études sur la Basse-Bretagne: La Cornouailles intérieure. — Maistre, De l'Oubangui à la Benoué à travers l'Afrique centrale. — Chantre, L'Ararat. — Gautier, Mission Gautier à Madagascar.

Neue Erscheinungen:

Rathhäuser, Die, d. Stadt Wien seit 600 J. Hrsg. v. d. Gemeinde Wien. Wien, Schulze. (45 S. m. 13 Abb.) fl. 1.—.

In böhm. Spr.: Hrubý J., Kardaš-Rečic u. d. ehem. Herrschaft Rečic. Prag, Selbstv. (276 S.) fl. 2.—.

Bayer F., Prerau. Stadt- u. Bez.-Hptmannschaft. I. Bez.-Gericht Prerau. Prerau, Selbstv. (272 S.) fl. 1.80.

Niederle L., D. Menschheit in prähistor. Zeit. Mit bes. Rücks. auf slav. Länder. Prag, Bursík & Kohout. (763 S.) fl. 5.76.

In poln. Spr: Romer E., Studien üb. Wärmevertheilg. auf d. Erde. Lembg., Jakubowski u. Zadurowicz (33 S.) fl. —.50.

Ujejski R., Erinnergen. v. e. Reise nach Australien. Ebd. (162 S.) fl. 1.20.

Antiqu.-Kat.: Kerler in Ulm, Nr. 199: Praehistorik, Anthrop., Ethnol. (Bibliothek F. v. Hellwald's, I.) (1476 Nrn.)

Rechts- und Staatswissenschaft.

Schiffner Dr. Ludwig, Professor an der Universität Innsbruck: **Die geplanten Höfebücher für Deutschtirol.** Berlin, Karl Heymanns Verlag, 1892. gr.-8°. (VI u. 76 S.) fl. —.96. Inhaltsangabe: I. Die zwei Höferechtsvorlagen für Deutschtirol im Allgemeinen, II. Die Bezeichnung der neuen Bücher, III. Gegenstand der Höfebücher, IV. Hofbestandtheile, V. Übereinstimmung mit den Grundbüchern, VI. Unterschiede gegenüber den Grundbüchern, VII. Privatrechtliche Bedeutung der Höfebücher, VIII. Wert der Höfebuchsvorlage, IX. Text der Regierungsvorlage.

Vielleicht eine der interessantesten Entwicklungen der Gegenwart ist der Fortschritt in der rechtlichen Würdigung des wirtschaftlichen Zweckes. Noch vor wenigen Jahren haben sich Rudolf Meyer und Peyrer, Lorenz von Stein und Mages bemüht, der wirtschaftlichen Zweckbestimmung des Bauernhofes Geltung zu schaffen. Heute liegt nicht bloß dem Tiroler Landtage eine Regierungsvorlage betreffend Höfebücher, sondern auch dem österreichischen Abgeordnetenhause eine Regierungsvorlage betreffend die berufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirtschaft vor. Dem Vergleiche des juristischen Gehalts beider Vorlagen bereitet die angezeigte Schrift treffliche Dienste.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Hampke Dr. Thilo: **Der Befähigungsnachweis im Handwerk.** (»Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. S., herausgegeben von Prof. Dr. Johann Conrad«. VIII. Band, 1. Heft.) Jena, G. Fischer, 1892. gr.-8°. (VIII u. 192 S.) fl. 1.80. Inhalt: I. Die Lage des heutigen Handwerkerstandes und ihre Ursachen, II. Die auf die Einführung des Befähigungsnachweises gerichtete neuere deutsche Handwerkerbewegung, III. Die wirtschaftliche Bedeutung des Befähigungsnachweises mit Berücksichtigung der in Österreich gemachten Erfahrungen. Anhang: Der Befähigungsnachweis für das Baugewerbe.

Das Urtheil des Verf. ist ein ablehnendes. Als discutierbar wird lediglich der Antrag des II. deutschen Innungstages auf gesetzlichen Schutz des Meistertitels bezeichnet. Ob der Besuch von Fortbildungsschulen besser als der Befähigungsnachweis neben der technischen auch die kaufmännische Tüchtigkeit zu gewährleisten geeignet ist, dürfte zu bezweifeln sein. Die Hoffnungen der Kleingewerbetreibenden auf durch Elektricität bewegte Kleinkraftmaschinen dürften nach der Warnung von Professor Baron Myrbach nicht mit zu großer Zuversicht zu nähren sein. Verfehlt ist der Vorwurf des Merkantilismus gegen den Befähigungsnachweis. In demselben liegt kein privilegierendes Eingreifen des Staates zu Gunsten einzelner Berufsclassen. Obwohl der Verf. der Innungsbewegung sympathisch gegenübersteht, lässt er die tieferen socialen Beweggründe der Handwerkerbewegung grundsätzlich unerörtert.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Zeitschr. f. d. ges. Staatswiss (hg. v. Schäffle, Tüb., Laupp). L, 1.
Roscher, Z. Pathologie d. Armut. — Rümelin, D. Marx'sche Dialektik u. ihr Einfluss auf d. Taktik d. Socialdemokratie. — Frh. v. Weichs, Untersuchg üb. d. Grundlagen d. Tarifwesens d. Seeschiffahrt. I. — v. Fischbach, Üb. d. Grenzen zw. relat. u. absol. Waldboden. — Wörishoffer, D. Jahresberichte d. dtschen Fabrik-Aufsichtsbeamten. — Miscellen.

Archiv f. öffentl. Recht. (Freibg., Mohr.) IX, 1.
Curtius, Üb. Staatsgebiet u. Staatsangehörigkt. — Stoerk, D. Ausfuhrverbot u. d. partielle Suspension völkerrechtl. Verträge. — Schneider, D. neue österr. Entwurf e. Civilprocessordnung.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg. Hnr. Braun.) III, 15 u. 16.
(15.) Jastrow, D. Gesetzentwurf betr. d. Abzahlgsgeschäfte. — Hirsch, Intensification d. Arbeit u. Verkürzg d. Arbeitszeit. — D. Accumulation d. Besitzes in Amerika. — Quarck, D. Abschluss d. Erhebgen üb. d. Arbeitsverhältnisse in dtschen Ladengeschäften. — Ländl. Arbeiterverhältnisse in Irland. — D. Größe d. Unfallsgefahren in d. Industrie. — Ledebour, Sitzschemel f. Pferdebahnkutscher! — Universitäts-Ausdehng in Engld. — (16) Lotz, Was lehrt uns d. Bericht d. Börsen-Enquête-Comm.? — Fuld, D. Zurückbehaltgsrecht d. Vermiethers. — Quarck, Z. Errichtg. e. städt. Arbeitsnachweises in Berlin. — Neustädter, D. engl. Fabriksinspection i. J. 1891/92.

Neue Erscheinungen:

In poln. Spr.: Milewski J., Socialreform in Engld. Krakau, Poln. Verl.-Ges. (32 S.) fl. —.30.

Stebelski P., Neue Richtgen im Strafrechtssystem. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt. (181 S.) fl. 1.65.

Ein Werk d. Inspectors d. Generaldirection d. österr. Staatsbahnen Friedr. Frh. v. Weichs über »Das finanzielle u. sociale Wesen der modernen Verkehrsmittel« erscheint demnächst im Verlage der Laupp'schen Buchhdlg. in Tübingen.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Archiv f. Naturgeschichte. (Berl., Nicolai). LIX, II, 2.
Bertkau, Bericht üb. d. wiss Leistgen im Gebiete d. Entomologie i. J. 1892. — Hilgendorf, Bericht üb. d. Leistgen in d. Carcinologie i. J. 1890.

Botan. Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengeschichte u. Pflanzengeographie. (Lpz., Engelmann). XVIII, 1 u. 2.
Pax, Üb. d. Verbreitg. d. südamerikan. Cariophyllaceae u. d. Arten d. Republica Argentina. — Lindau, Btrge z. Systematik d. Acanthaceen. — Engler, Btrge z. Flora v. Afrika. — Warburg, Plantae Hellwigianae. Btrge z. Flora v. Ks. Wilhelms-Land.

Neues Jahrbuch f. Mineralogie u. Palaeontologie. (Stuttg., Schweizerbart) 1894, I, 1.
Rinne, Vergleich v. Metallen m. ihren Oxyden, Sulfiden, Hydroxyden u. Halogenverbindgen bez. d. Krystallform. — Fedorow, Minimumproblem d. Lehre v. d. Symmetrie. — Molengraeff, Cordierit in e. Eruptivgestein a. Südafrika. — Minnigerode, Üb. d. Symmetrieverhältnisse d. Krystalle. — Referate.

Neue Erscheinungen:

Beyrich K., Stoff u. Weltäther, e. leichtfassl. geschr. Naturanschaug. m. Gründen f. d. Auffassg. d. Weltäthers als Stoff u. seiner bedeuts. entscheid. Rolle bei allen Naturerscheingen. Speculative Resultate nach inductiv-naturwiss. Methode. Warmbrunn, Leipelt. (X, 136 S.) fl. 1.80.

Molenbroek P., Anwendg d. Quaternionen auf die Geometrie. Leiden, Brill. (XV, 257 u. 8 S.) fl. 4.20.

Heyne A., D. exot. Käfer in Wort u. Bild. (In c. 20 Lief.) 1. Lief. Lpz., Heyne, gr.-4°. (VII, 6 S., 2 Taf.) fl. 2.40.

Liebe K. Th., Ornithol. Schriften. Ges. u. hrsg. v. C. Hennicke. Lpz., Malende. (724 S.) fl. 9.—.

Bommeli R., D. Pflanzenwelt. D. Wissenswerteste aus d. Geb. d. allg. u. spec. Botanik. Stuttg., Dietz. (XV, 631 S.) fl. 2.40.

In ung. Spr.: Filarszky N., D. Characeen m. bes. Rücks. auf d. Abarten Ungarns. Budap., Kilian. 4°. (129 S.) fl. 2. —.

Medicin.

Müller Josef: **Über Gamophagie.** Ein Versuch zum weiteren Ausbau der Theorie der Befruchtung und Vererbung. Stuttgart, F. Enke. 1892. gr.-8°. (64 S.) fl. —.96.

Die Lehre Weismann's von der »Continuität des Keimplasmas« und vielfache ähnliche Hypothesen zur Erklärung der Vererbung sind bekanntlich den Darwinschen Ansichten über Artenentstehung wenig günstig. Im vorliegenden Werkchen finden wir nun einen bedeutungsvollen Versuch, die beiden Lehren in befriedigende Übereinstimmung zu bringen und die Errungenschaften der Zellkernforschung zu Stützen der Selectionstheorie zu verwenden. Entgegen der früheren Annahme, welche eine specifische Unterschiedlichkeit der männlichen und weiblichen Keimzelle setzt, haben nämlich neuere Forscher, in erster Linie Weismann, die völlige Gleichwertigkeit der beiden Keimzellen betont, so dass jede derselben allein für sich im Stande wäre unter geeigneten Umständen sich zu einem ganzen Individuum auszubilden; diese geeigneten Umstände würden allerdings für die höheren Thierclassen nur in der Vereinigung der männlichen und weiblichen Eizelle geboten. Dieser Betrachtungsweise entsprechend müssten sich aber die beiden Keimindividuen nach ihrer Vereinigung auch zu zwei erwachsenen Einzelindividuen entwickeln, was der Erfahrung nach nicht der Fall ist. Man muss also das Mittel finden, durch welches die Summe der zusammengekommenen Keim- — oder besser Organanlagen — auf die Hälfte reduciert und dadurch die Entstehung nur eines Individuums ermöglicht wird. Weismann erblickt ein solches Mittel in der Reduction der Masse der Keimzellen, die sich vor ihrer Vereinigung durch die Ausstoßung der Richtungskörperchen und analoge Vorgänge in der Samenzelle vollzieht. J. M. weist diese Anschauung zurück, besonders deshalb, weil man ohne die — verwerfliche — Annahme einer »prästabilierten Harmonie« nicht einsehen könne, warum die einzelne Keimzelle gerade jene Organanlagen ausstoße, die ihr dann später durch die andere Keimzelle wieder zugebracht würden. Die Annahme Weismann's könne nur dann Geltung behalten, wenn man dieselbe nur auf die »Ahnenplasmen«, die materiellen Träger der Vererbungstendenzen, beziehe, nicht aber auf die Keimanlage der einzelnen Organe. Die geforderte Reduction der Keimanlagen wird nun nach M. durch die »Gamophagie« besorgt. Je zwei homologe Organanlagen in den Kernen der beiden Geschlechtszellen legen sich nach deren Vereinigung räumlich aneinander, treten in den Wettbewerb um ihre Existenz, die schwächere wird besiegt und als weiterhin nutzloses Material aufgezehrt — assimiliert — ein »Kampf der Theile im Organismus« (W. Roux), in die Keimzelle hineingetragen. Der Zufall des Kampfglückes bewirkt es, dass der Nachkomme die Nase des Vaters zwischen den Augen der Mutter tragen kann u. s. w. Große Schwierigkeiten bietet dem Verf. der Umstand, dass die Geschlechtscharaktere stets einseitig vom Vater oder der Mutter, nie gemischt vererbt werden. Sonst aber vererbt sich alles glatt nach den Regeln der »Gamophagie«, von der psychischen Eigenschaft — Verf. zieht nur die psychosexuellen Eigenheiten in Betracht — bis zum Pigmentfleck.

Das Anfechtbare der ganzen Lehre beruht auf der »grundlegenden Voraussetzung einer jeden möglichen Vererbungstheorie« (?), dass die Keimanlage eine »Summe« von vorgebildeten Organanlagen sei, dass alle Eigenheiten des Individuums, die psychischen werden nicht ausgeschlossen, als molecular — micellar — oder Plasomenanordnung in der Keimzelle schon vorhanden seien und dann »*per appositionem*« oder »*per intussusceptionem*« zum vollendeten Wesen mit allem, was es von Vater oder Mutter hat, herauswachsen sollen. — Ein Prachtstandpunkt! Alle Verantwortlichkeit hört auf, der fromme Sinn des Klausners und die kalte Grausamkeit des Lustmörders sind naturnothwendige Folge irgend einer Molecularspannung in der »gamophagisch« wüthenden Keimzelle. Wenn man aber die Vererbung psychischer Eigenheiten aus der Betrachtung ausschließt, so fallen solche Consequenzen allerdings fort; aber selbst dann dürfte die »Gamophagie« noch lange nicht die »derzeit einzig mögliche, widerspruchsfreie Erklärung der interessanten und verwickelten Thatsachen dieses Gebietes liefern«, wie der Verf. meint; denn die coordinierte Organbildung erfordert trotz alledem die »prästabilierte Harmonie«, welche durch die »Gamophagie« ersetzt werden soll, und die Vererbung angeborner Defecte, die so häufig beobachtet wird, steht vollständig in Widerspruch mit der ganzen neuen Lehre. Vor allem aber ist zu bedenken, dass nicht die Vererbung charakteristischer Formen, sondern die des specifischen Stoffwechsels in erster Linie berücksichtigenswert und erklärungsbedürftig ist. Eine Lehre also, die mit Erklärungen auf dem Gebiete der Vererbung Erfolg haben will, darf sich nicht ausschließlich auf das oberflächliche Begucken gefärbter Kleckschen und Fleckchen beschränken, sondern muss von der Außenseite der in Betracht kommenden Dinge absehend, deren inneres Wesen ins Auge zu fassen suchen, soweit uns dies eben möglich ist.

Innsbruck. Malfatti.

Hygieia. (Stuttg., Zimmer.) VII, 4.

Beerwald, Glossen z. Nothlage d. ärztl. Standes. — Üb. Spiele im Freien. — Barber, D. dunklen Fenstervorhänge, d. Erbfeinde des Augenlichtes.

Gesundheit. XVIII, 23.

Wolff, D. Erweiterg d. städt. Krankenhauses in Frkf. a./M. — Kühner, D. nervöse Jhdt. u. dessen Schutzmaßregeln. — Kühner, Z. Gesch. d. Syphilis. — Herzkrkhten u. mechan. Heilgymnastik. — Schutzmaßregeln gg. d. Weiterverbreitung d. Lungentuberkulose. — Genie und Irresein. — D. Nervosität. — Schiller üb. d häusl. Glück. — Städtelärm.

Neue Erscheinungen:

Bibliothek der gesammten med. Wissenschaften, hrsg. von A. Drasche, red. v. J. Weiß u. A. Brestowski. I, 1: Interne Med. u. Kinderkrkhten. Wien, Merlin. (480 S.) fl. 6.—.

Janet P., D. Geisteszustand d. Hysterischen. (Die psych. Stigmata.) Übers. v. M. Kahane. Wien, Deuticke. (197 S.) fl. 3.—.

Hoffer L., Klinische Propädeutik. E. Lehrb. d. klin. Untersuchungsmethoden. Graz, Leuschner & Lubensky. (203 S.) fl. 2.—.

Neusser E., Üb. Diagnostik u. Therapie in d. int. Med. (Antrittsvorlesung.) Wien, Braumüller. (27 S.) fl. —.40.

In böhm. Spr.: Schrutz O., Übersicht d. Anatomie d. Menschen. Prag, Bursik & Kohout. (427 S.) fl. 4.—.

In ungar. Spr.: Tangl F., Compend. d. Bakteriologie. Budap., Dobrowsky. (148 S.) fl. 2.—.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Wilczek Eduard Graf: **Gedanken über die Sicherheit und Ökonomie des Eisenbahnbetriebes.** Wien, Pest, Leipzig, A. Hartleben, 1893. gr.-8°. (61 S. m. 3 Abb.) fl. —.90.

Die Natur des Eisenbahnbetriebes und die zahlreichen Berührungspunkte, welche zwischen demselben und der reisenden und verfrachtenden Bevölkerung bestehen, lassen es erklärlich scheinen, dass dieses Gebiet häufig den Gegenstand kritischer und auch positiver Thätigkeit von Nichtfachmännern bildet. Speciell was die Sicherheit des Eisenbahnbetriebes anbelangt, muss wohl jedermann ein zweifelloses Recht zuerkannt werden, seine Stimme erheben zu dürfen. Dieses Recht wird denn auch stets ausgeübt; allerdings zumeist in negativer Richtung, d. h. in Form von Anwürfen und Anschuldigungen gegen die Eisenbahnverwaltungen. Um so erfreulicher ist es, wenn sich auch in nichtfachmännischen Kreisen ab und zu die Erkenntnis Bahn bricht, dass eine Kritik nur berechtigt ist und Beachtung finden kann, wenn sie sich auf sachliche Grundlagen und Untersuchungen stützt, und um so wertvoller wird eine solche Kritik sein, wenn sich vernünftige und durchführbare Verbesserungsvorschläge an dieselbe knüpfen. Von solchem Geiste ist das vorliegende kleine aber sehr lesenswerte Schriftchen dictiert, dessen Verf. durch mehrfache Arbeiten auf dem Gebiete des Verkehrswesens bereits auf das vortheilhafteste bekannt ist. Wir zählen ihn nur zu den Nichtfachmännern, weil er sich selbst ausdrücklich als solchen bezeichnet und vielleicht auch bezeichnet wissen will. Seine eingehenden Kenntnisse des Dienstes, Betriebes und der Technik der Eisenbahnen, sein scharfer Blick in Fragen der Verkehrspolitik haben ihn dagegen bereits zum Fachmanne gestempelt.

Im ersten Abschnitte der vorliegenden Arbeit werden die Eisenbahnunfälle der letzten Jahre und ihre Opfer in einer allerdings lückenhaften Zusammenstellung angeführt. Nach einer Erörterung der Ursachen dieser Unfälle kommt Verf. zur Ansicht, dass die letzteren zumeist herbeigeführt werden durch Mängel in der Organisation des Fahrbetriebsdienstes und durch übertriebene Ökonomie; insbesondere durch die Kohlenersparnisprämien. Im zweiten, »Prophylaxis« überschriebenen Abschnitte werden die Mittel und Maßnahmen besprochen, welche zu einer Verringerung der Unglücksfälle führen würden. Verf. tritt dafür ein, bei Bemessung der Arbeitszeit des Betriebspersonales nicht die durchschnittliche Leistungsfähigkeit, sondern eine geringere zugrunde zu legen und empfiehlt zur Durchführung dieses Grundsatzes, für jede Locomotive an Stelle des gegenwärtig einen, künftig zwei oder mehrere Führer zu systemisieren. Es werden hierauf die Mängel der bestehenden Signalisierung in treffender, wenn auch nicht zureichender Weise erörtert. Es wäre am Platze gewesen darauf hinzuweisen, dass die optische Signalisierung überhaupt ungenügend sei und das akustische Signalwesen, dem große Bedeutung zukommt, erst in den Anfängen seiner Entwicklung sich befindet. Das Schwergewicht seiner Reformideen legt Verf. jedoch auf Abschaffung der Kohlenersparnisprämien, welche zwar vom ökonomischen Standpunkte unanfechtbar sind, jedoch große Gefahren für die Sicherheit des Betriebes in sich bergen. Im dritten Abschnitte tritt Verf. nun energisch für Einführung von Triple-Expanslocomotiven ein, welche einen wesentlich geringeren Verbrauch an Kohle haben und eine vollkommene Ausnützung des Dampfdruckes, sohin die höchste Wirtschaftlichkeit ermöglichen und die Kohlenersparnisprämien auch vom ökonomischen Standpunkte entbehrlich scheinen lassen. — Die Frage der Anwendung der Compound-Maschinen befindet sich zwar heute noch im Versuchsstadium und auch technisch ist das System noch nicht ganz ausgereift; wir müssen jedoch dem Verf. beipflichten und sind der Anschauung, dass der Compound-Maschine unstreitig die Zukunft gehört. Zur Erzielung einer möglichst fixen Equilibrierung der Triplex-Compoundlocomotive und zur Überwindung der Schwierigkeit beim Anfahren macht Verf. schließlich höchst beachtenswerte Vorschläge.

Innsbruck. Freiherr von Weichs.

Elektrotechnische Rundschau. (Frkf. a. M., Daube.) XI, 4–6.

(4.) Leroy, Fortschrittsbogenlampe. — D. Schweißverfahren v. Lagrange u. Hoho. — (5.) D. elektr. Anlage an d. Niagara-Fällen. — Elektricität u. thier. Magnetismus. — (6.) Ueb. d. Drehstrom. — Bleistaub-Accumulator.

Archiv f. Eisenbahnwesen, hrsg. im Ministerium d. öff. Arbeiten (Berl., Springer). 1894, 1.

Van d. Leyden, D. Finanz- und Verkehrspolitik d. nordamerikan. Eisenbahnen. — Hille, Neuere Berechnungen üb. d. Personenverkehr auf d. kgl. preuss. Staatseisenbahnen. — D. Eisenbahnen d. öst.-ung. Monarchie i. J. 1889 u. d. Hauptergebnisse d. öst. Eisenbahnstatistik f. d. Jahre 1890 u. 1891. — D. Eisenbahnen Skandinaviens i. J. 1891/92. — Kleinere Mitthlgen., Rechtssprechg. u. Gesetzgebg., Bücherschau.

Neue Erscheinungen:

Oettel F., Anl. z. elektrotechn. Versuchen. Freiberg, Craz u. Gerlach. (134 S. ill.) fl. 2.40.

Speidel E., Btrge. zu d. Wuchsgesetzen d. Hochwaldes u. z. Durchforstgslehre. I. Thl. Tüb., Laupp. (116 S.) fl. 1.56.

Bucher B., Gesch. d. techn. Künste. 3 Bde. Stuttg., Union. (XVI u. 447, 425, 610 S. ill.) fl. 34.80.

Kinzer H. u. O. Fiedler, Technologie d. Handweberei. 2 Thle. Wien, Graeser. (104 u. 88 S. ill.) fl. 2.80.

Heere R., Stillehre f. d. Kunstgew. Berl., Kühl. (135 S. ill.) fl. 1.20.

Ehrhardt J., D. Geflügelzucht als Nebenerwerb d. Landwirts. Aarau, Christen. (61 S.) fl. —.30.

Walser E., D. Baum im Winter. M. 7 Bestimmgstab. u. e. Abhdlg. üb. d. Baumschnitt. Bern, Schmid. (47 S.) fl. —.96.

In poln. Spr.: Rewieński St., D. Hund, s. Gattungen, Raçen, Zucht etc. Krakau, Gebethner (274 S.) fl. 1.40.

Schöne Litteratur. Varia.

Kralik Richard: **Das Mysterium von der Geburt des Heilandes.** Ein Weihnachtsspiel nach volksthümlichen Überlieferungen. Herausgegeben auf Veranlassung der Leo-Gesellschaft. Wien, Konegen, 1894, 8°. (VIII u. 189 S.) Dazu: **Musikalischer Anhang.** Von demselben. Ebd. 8°. (2 Bl. u. 44 S.) fl. 1.80.

Der Verf., der gleich meinem verstorbenen Jugendfreunde A. W. Ambros der Poesie, der bildenden Kunst und dem Reiche der Töne mit gleichem Glück und Geschick huldigt, hat sich in seinem jüngsten Werke eine schöne Aufgabe gestellt und hat sie schön gelöst. Die Mysterien, die frommen Aufführungen christlicher Stoffe, ragen zwar, wie die Beispiele von Oberammergau, Brixlegg und Höritz zeigen, bis in unsere Tage herein; doch ihr Ursprung, ihr Gepräge und Charakter reichen tief in das Mittelalter zurück, jenes Mittelalter, dem ein kaltnüchterner Rationalismus den Beinamen des finsteren gegeben hat, dem aber wir, wenn wir seinen innigen Glauben, seine fromme Einfalt, sein naives Versenken in das, was nach einem Ausspruche Hettinger's »den Menschen erst eigentlich zum Menschen macht«, nämlich zum Geschöpfe und Ebenbilde Gottes, recht ins Auge fassen, wohl ein anderes Kennzeichen aufdrücken möchten. Das erste der Lieder, die Kralik in seinem musikalischen Anhang bringt, hebt mit den Worten an: »O du selige, o du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit!« — liegt in diesen Epitheten nicht die Signatur des christlichen Mittelalters?! In diese früheren Jahrhunderte nun hat sich unser Verf. seinen Weg gesucht, hat, was er auf dieser seiner Wanderung an duftigen Blumen fand, gesammelt

und, heimgekehrt, zu einem lieblichen Kranze gewunden, den er uns in seinem zierlichen Büchlein bietet. Als Baron Alfred v. Berger, der diese herzerquickende Arbeit mit regem Interesse verfolgte, an den Verfasser die Aufforderung richtete, doch ein Vorwort, eine Einleitung voranzusetzen, sandte ihm Kralik am anderen Morgen acht gereimte Zeilen, die Vorwort und Einleitung zugleich sind und dabei für die Bescheidenheit des Verfassers ein beredtes Zeugnis ablegen:

Nicht Eines schwachen Mannes Sinn,
Ein ganzes Volk getreu und traut
Hat dran jahrhundertlang gebaut.

Doch K.'s Büchlein hat eine noch höhere Bedeutung als die einer beachtenswerten litterarischen Erscheinung. Auf Veranlassung der Leo Gesellschaft und unter deren Auspicien ist K.'s Wort zur That geworden und die drei Aufführungen, die am 27., 29. und 30. December v J. vor einem allen Ständen angehörenden, mit weihevoller Theilnahme den Reden und Chören lauschenden Publicum stattfanden, haben den trostvollen Beweis geliefert, dass unsere fin-de-siècle-Gesellschaft doch für edlere, geistig klärende und sittlich reinigende Genüsse keineswegs abgestorben ist, dass man sie ihr nur in würdigem Gewande zu bieten braucht, um sie dafür, gewiss nicht zu ihrem Nachtheil, empfänglich zu machen. Schreiten wir auf diesem Pfade weiter!

Wien Helfert

Ebner-Eschenbach Marie von: **Glaubenslos?** Erzählung. Berlin, Gebr. Paetel. 1893. 8°. (222 S.) fl. 1.80.

Frau v. E.-E. hat sich zum Gegenstand ihrer neuesten Erzählung einen Vorwurf gewählt, dem sie nicht gewachsen ist. Nicht gewachsen in Hinsicht auf die dabei in Betracht kommenden Fragen scientifischer Natur, die allerdings so tief gehen, dass mit ihrem Schwanken der Bau der ganzen Dichtung aus den Fugen geht. Ein junger, rühriger Cooperator auf abgelegener Gebirgspfarrei wird an wichtigen Glaubensfragen irre und steht schon auf dem Punkte, seinem Posten — und vielleicht auch seinem Glauben — untreu zu werden, als ihn die Worte und die Handlungsweise eines schlichten Bauernweibes zur Vernunft zurückbringen. Ein Cardinalfehler der Erzählung ist der, dass die beiden Sinnesänderungen des Helden — von der Pflicht ab und dann wieder ihr zu — ganz ungenügend motiviert sind. Ein zufälliges Erlebnis auf dem Spaziergange, ein Erlebnis, das von gar keiner besonderen Bedeutung ist, so sehr sich auch die Verfasserin bemüht, ihm durch einen großen Aufwand von Worten Gewicht zu verleihen, und dann wieder ein erhebender Beweis von Vertrauen, den ein Pfarrkind ihm entgegenbringt: das sind nicht Momente, können es nicht sein, die einen überzeugten Priester zum Zweifel an der Erhabenheit seines Berufes, ja zum Zweifel an geoffenbarten Wahrheiten führen und die dann andererseits ihn wieder zum Ausharren bewegen. Hat der Edelmuth der Koglerbäuerin, die auf sein Zureden ihre Tochter dem Knechte zum Weibe geben will, seine Bedenken an der Existenz der Hölle zerstreut und, was ihm sonst an Glaubenslehren zweifelhaft geworden, von neuem befestigt — oder will er nur trotzdem dem Priesterberufe äußerlich treu bleiben mit der Lüge im Herzen und auf den Lippen?

Wäre es die Absicht der Verf. gewesen, zu zeigen, wie groß die Gefahren sind, die einen, der »viel zu starken Menschenglauben« im Herzen trägt, bedrohen, wie gefährlich es sei, die Eindrücke des Augenblickes zu rasch, zu heftig auf sich wirken zu lassen — man könnte nichts gegen die Erzählung einwenden. Aber die Verf. hat den Cooperator als Helden, als wirklichen, mit allen Vorzügen eines Romanhelden geschmückten »höheren Menschen« in das hellste Licht gestellt; damit hat sie — gewollt oder ungewollt? — sein Zweifeln zu einem berechtigten gestempelt und darin liegt der große Fehler.

Erfreulich ist es, dass daneben die frommgläubigen Personen — allen voran die prächtige, herzgewinnende Figur des alten Pfarrers — das gute Element in der Erzählung vertreten, dass von den kirchlichen Institutionen, wo von ihnen die Rede ist, mit der größten Pietät gesprochen wird und dass endlich der versöhnende Schluss Vieles wieder gut macht. Dass die künstlerische Durchführung, Schönheit der Sprache, Vornehmheit und Feinheit der Charakteristik, auf der Höhe des wahrhaften Kunstwerkes stehen, bedarf bei einem Werke der Verf. nicht erst der Erwähnung. F. S

Stinde Julius: **Das Torfmoor.** Naturalistisches Familiendrama in einem Aufzuge (Aufführung verboten.) Mit literar. Beiträgen von Einar Drillquist: Verfassers Verhör, ein Interview. — Ola Bagge-Olsen: Die ethische Bedeutung des Torfmoors — Rasmussine Tosse, stud. rer. nat.: Die Frauengestalten des Torfmoors. — Mads Dosmer: Fr. Nietzsche's Philosophie und das Torfmoor. — Gumme Gries: Die Bühne des Torfmoors u. a. Berlin, Freund & Jeckel. 8°. (58 S.) fl. —.60.

Eine köstliche Parodie auf den herrschenden litterarischen Geschmack, der sich im An- und Nachbeten des nordischen Naturalismus gefällt, auf die Ibsen-Manie und die ganze »moderne« Kunstrichtung. Die angehängten »litterarischen Beiträge« geben den Commentar zu den im Stücke selbst gebotenen Text und führen die Parodie mit blutigem Sarkasmus auf das Gebiet der Theorie der »Moderne«. Ein Schlussvers von Geibel: »Mag die Welt vom einfach Schonen, Sich für kurze Zeit entwöhnen — Nimmer trägt sie 's auf die Dauer, Schnödem Ungeschmack zu fröhnen« etc., lässt doch einen tröstlichen Blick in die — hoffentlich nicht mehr ferne — Zukunft thun.

Zobeltitz Fedor v.: **Der Telamone.** Roman aus der Artistenwelt. Berlin, Verlag des Vereines der Bücherfreunde, 1893. 8°. (500 S. mit Illustrationen.) fl. 3.60.

Das Buch gehört zu den empfehlenswertesten Erscheinungen der belletristischen Litteratur unserer Tage. Die Schicksale eines armen aber braven Waisenknaben, der durch manche Bitternis und manche Versuchung des Lebens hindurchgeht, in festem Gottvertrauen sich Herz und Sinne rein erhält und endlich siegreich ans Ziel gelangt, bildet die reiche und mannigfaltige Haupthandlung des Romanes, um die sich allerlei Nebenhandlungen bewegen, die mit dem Kern der Geschichte geschickt in organische Verbindung gebracht sind. Die Charaktere sind durchaus naturwahr und doch nicht nach moderner »naturalistischer« Art gezeichnet, die einzelnen Begebenheiten reihen sich in natürlicher Folge aneinander, ohne sprunghafte Unwahrscheinlichkeit, und doch in steter Spannung erhaltend, die Sprache ist edel und fließend, die Tendenz nirgends tadelnswert.

Schmidt Maximilian: **Hančička, das Chodenmädchen.** Ein Culturbild aus dem böhmisch-baierischen Waldgebirge. Mit einem Vorworte v. Dr. Max Oberbreyer. Berlin, Verlag des Vereines der Bücherfreunde. 1893. 8°. (XVI u. 308 S.) fl. 3.—.

Der vorl. neue Roman Sch.'s gehört nicht zu seinen besten, sei es, dass sich der meisterhafte Schilderer der bair.-tirol. Alpen diesmal im Local — obwohl es gerade seine engste Heimat ist, in der die Geschichte spielt — vergriffen oder dass das Bestreben, ein »Culturbild« zu liefern, ihn aus dem Geleise des Geschichtenerzählers gedrängt — jedenfalls gehört Hančička trotz mancher schönen Details zu den schwächeren Romanen des fleißigen Autors. Die Zerfahrenheit der Handlung, das endlose Hin- und Herpendeln des Geschicks, das über dem Liebespaar schwebt, eine Reihe crasser Unwahrscheinlichkeiten und Fehler in der Zeichnung (so besonders die ganz unmögliche Lüge, die die Heldin vor Gericht ausspricht, um ihren Mann zu befreien, da sie doch wissen muss, ihn dadurch noch elender zu machen), zu allem Überfluss dann doch noch der erzwungen gute Ausgang, die öftere, ganz unkünstlerische Unterbrechung der Erzählung durch culturgeschichtliche, geschichtliche und ethnographische Excurse: das alles trägt dazu bei, den Genuss an der Erzählung stark zu beeinträchtigen.

Wolfgarten G., Pfarrer von Elsdorf: **Declamationsbuch** für christliche Vereine, besonders Gesellenvereine. 3. verb. Aufl. Freiburg, Herder, 1893. 8°. (XV u. 669 S.) fl. 1.44.

Die 3. Auflage dieses Buches, die der zweiten schon nach wenigen Jahren gefolgt ist, weist wieder eine bedeutende Vermehrung (von c. 30 Seiten) auf; die aufgenommenen Stücke sind, wenn auch nicht immer gleichwertig inbezug auf ihre künstlerische Gestaltung, doch ausnahmslos von dem besten Geiste beseelt und vom Hrsgbr. mit rühmlichem Fleiße aus einer großen Menge von Werken ausgewählt. Es ist schade, dass eine nicht unbedeutende Zahl der Stücke in plattdeutscher Mundart und anderen, hierzulande schwerer verständlichen Dialekten geschrieben ist; eine ähnliche Sammlung für österreichische Gesellenvereine — wobei auch das österreichisch-patriotische Element entsprechende Beachtung finden müsste, — wäre eine dankenswerte Aufgabe.

Katholischer Litteratur-Kalender. Herausgegeben von Heinr. **Keiter.** IV. Jahrgang. Mit 8 Porträts. Regensburg, Selbstverlag des Verfassers, 1894, gr.-8°, (IV u. 286 S.)

Von Jahr zu Jahr gewinnt der kathol. Litteratur-Kalender an Reichhaltigkeit, besonders in seinem Haupttheile, dem Verzeichnisse der kath. Schriftsteller deutscher Zunge; ebensosehr ein erfreulicher Beweis für die litterarische und wissenschaftliche Regsamkeit unter den deutschen Katholiken, wie ein Zeichen der Rührigkeit und Ausdauer des verdienten Herausgebers des Kalenders. Der vorl. IV. Jahrgang weist wieder im Autoren-Verzeichnis eine Vermehrung von fast 4 Druckbogen auf! Mit Dank muss begrüßt werden, dass diesmal den Namen der in größeren Städten wohnenden Autoren die genaue Adresse zugefügt, bei abseits Wohnenden die »letzte Post« angegeben ist; das Buch gewinnt damit bedeutend an Brauchbarkeit. — Ein Vergleich mit Kürschners »Deutschem Litteratur-Kalender« ergibt, dass letzterer sowohl eine Reihe von Namen nicht kennt, die man bei Keiter findet, wie auch, dass Kürschner in Hinsicht auf Vollständigkeit des bibliographischen Materials hinter Keiter zurücksteht. Der kath. Litteraturkalender bildet somit für jeden, der »Kürschner« besitzt, eine nothwendige Ergänzung, für kath. Schriftsteller, Redactionen etc. ist er allein vollkommen ausreichend. — Von den Persönlichkeiten, welche die 8 beigegebenen Porträts darstellen, gehören 4 Österreich an: Propst Kerschbaumer, Hofr. Onno Klopp, P. A. M. Weiss, Hofr. Zschokke.

Ein sehr brauchbares Büchlein ist das soeben im ersten Jahrgang ausgegebene **Taschenbuch für Schriftsteller und Journalisten** auf das Jahr 1894, bearbeitet und herausgegeben von Victor **Ottmann.** Leipzig, C. F. Müller, 8°, (192 S) fl. 1 50. Es enthält außer einem Kalendarium und einem Notizkalender für 1894 praktisch angelegte Rubriken »Manuscript-Versendungsliste«, »Correcturenliste«, Rubriken für Adressen, Merktafel für Bücher und Aufsätze, für geliehene und verliehene Bücher, rubricierte Honorar- und Auslagen-Eintrags-Blätter etc., dann praktische Winke für Behandlung des Manuscripts, Manuscript-Berechnung, für Verkehr mit Verlegern und mit Redactionen, das Wissenswerteste über Satz, Druck, Papier, Buchbinderei und Buchhandel, Selbst- und Commissionsverlag, gesetzliche Bestimmungen über Schutzfristen u. dgl., selbst hygienische Rathschläge für Schriftsteller und postalische Notizen fehlen nicht. Und alles das in knappster Form, so dass das ganze in englische Leinwand gebundene Büchlein sich bequem in der Tasche tragen lässt. Es wäre zu wünschen, dass dasselbe sich einbürgere und Nutzen stifte; es ist darnach angethan, sich dem, der es einmal in Gebrauch hat, unentbehrlich zu machen.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 5.

Brügge, e. Städtebild. — Briefe aus Spreebabel. — v. Sosnosky, D. Philosemit. — Für die Frauenwelt. — Fortsetzungen.

Der Zuschauer. (Hambg., Red Ernst u. Brunner.) II, 1.

Delmar, El Baheira Novelle. — v. Lingg, Z. Technik d. künstler. Schaffens. — Thiel, Gedichte u. „Gedachte". — Ralph, Der Kinder Engel. — Reichenbach, Aus d. litterar. Geschäftspraxis d. Neuzeit. — Talbot, Friede auf Erden. — Krit. Rdschau. — Gedichte von Prinz Schoenaich-Carolath u. A. Fitger. — Beil.: *Pasquino* Nr. 1: Grottewitz, Wie Rein. Fuchs sich e. Frau nahm. — Brunner, Aus Konfusien.

Das 20. Jahrhundert. (Berl., Lüstenöder.) IV, 4.

D. Volkskrieg zw. Magyaren u. Rumänen. — Gedichte v. K. Bleibtreu u. Graf Westarp. — Reinecke, Weltreich und Bundesreich. — Merlin. — v. Wolzogen, D. Hexe Fricka. — Hugo Hartmann, D. Schäden uns. Zeit u. ihre Heilg. — Lienhard, Einiges üb. uns. Standpkt. — Dtsche Aussprüche. — Auf dtscher Hochwacht. — Zeitschau.

Illustrirte Zeitung. (Leipz., Weber.) Nr. 2635—2637.

(2635.) Fr. Crispi. — D. span.-marokk. Streitfall. — D. neue Hauptfaçade d. Hofburg in Wien. — Otto Friedr., Fürst v. Schönburg-Waldenburg. — Koch v. Berneck, D. Bondasca-Thal. — Nötzli, J. V. Widmann. — Vogel, Siegfr. Wagner. — D. Straßbger Münster als „Tempel d. Vernunft". — Zu Thekla v. Gumpert's gold. Jubiläum. — Bolau, Sumpfantilopen im Hambger Zoolog. Garten. — Elster, Sylvesterspuk. — (2636.) Die b. dtsch. Kaiserhofe beglaubigten Botschafter. — Kohut, M. Jókai. — Berliner Bilder. — Lindner, D. Rettgsdienst an uns. Ostseeküste. — Walle, D. neue Reichstagsgebäude in Berlin. — St. Stephans-Reiten in Schwaben. — Messerschmidt, J. R. Wolf. — Kirchner, J. G. Conon v. d. Gabelentz. — Meißner, Vilma Parlaghy. — Kusch, R. Kisslings Melchthal-Gruppe f. d. Landenberg. — Montani, Wunderkind. — (2637.) D. Winter-Weltausstellg v. San Francisco. — D. schweiz. Bundespräs. f. 1894. — Berl. Bilder. — Zu Mitscherlich's 100jähr. Geburtstag. — Weiße Edelhirsche im Berl. Zoolog. Garten. — Otto Mejer. — Ad. Jellinek. — J. Czersky. — D. Touristenunglück auf d. Großglockner. Wedl, Feig? Novelle. — Elis. Christine, Kgin v. Preußen.

Immergrün. (Warnsdf., Opitz.) 1894, Jänner.

v. Grotthuss, D. geheimnisvolle Fabrikarbeiter. — E. merkwdge Bekehrg. — Kaltwasserheilanstalt Ketten. — Bayer, Prosit Neujahr! — Michel, Reichenberg. — Z. Reinigg. d. Blutes. — Isekl, D. Frauen im Spiegel d. Dichtg. — Rössler, Noch einmal Galileo Galilei. — Gedichte v. A. M. Weiß. — Interessantes aus aller Welt. — Klimsch, E. Fahrt v. Pompeji nach Sorrent.

Prochaska's Illustr. Monatsbände. (Teschen, Prohaska.) V, 5 u. 6.

(5.) Arnold, Hausgenossen. — Wachenhusen, Marokko. — Schwarz, E. Bühnenverwandlg b. offener Scene. — Wolfer, E. einsame Leuchte in dunkler Zeit. — Seelmann, Verkehrsstörgen. — Bergen, Thierische Verstellgskünste. — Baumgartner, D. Sage v. Ks. Max auf der Martinswand. — Golling, Auf d. Entdeckgsreise. — (6.) Klopfer, Der Brasilianer. — Düringer, Wandertage in Kärnten und Krain. — v. Muyden, D. Ausnutzg d. Windkraft. — Grosse, E. Spaziergang durch d. Gesch. d. menschl. Weisheit. — Schlayer, D. älteste Sport. — Breitenbach, Altröm. Luxus. — Paul, Einiges vom Schnupfen. — Miscellen.

Przegląd Polski (Krakau, Kluczycki.) CXI, 331.

Witkowski, Egypt. Leben z. Zeit d. Ptolem. nach griech. Papyrus. Trepka, Socialist. Agitation in Engld. — Zdziechowski, G. Leopardi. Litterar. Chronik. — Krakauer Theater. — Polit. Rundschau.

Neue Erscheinungen:

Breitenbach Cl., Ernst und Scherz. Populäre Gedichte. Münster, Aschendorff. (80 S.) fl. —.36.

Eichinger G. u. M. M. Rabenlechner, Lorbeerblüthen. Ein dtsches Dichterb. d. Ggwt. Wien, Austria, 4°. (216 S.) fl. 3.—.

Krücken O. v., Ungar. Novellenschatz. Übers. u. m. Biogr. versehen. I. u. II. Bd. Berlin, Wilhelmi. (182 u. 186 S.) à fl. —.90.

Philips K., Klein-Emmely u. a. Gedichte. Bonn, Hanstein. (122 S.) fl. 1.20.

Spicer Mavro, Blätter u. Blüthen aus Croatiens Gauen. 2 Thle. Berl., Cronbach. (102 u. 256 S.) fl. 2.70.

— Kroat. Novellen. Ebd. (256 S.) fl. 1.50.

Teutsch Traug., Gg. Hecht. Histor. Roman aus d. Vergght. d. Siebenb. Sachsen. Hermannstadt, Krafft. (563 S.) fl. 4.80.

Hauptmann Gh., Hannele. Traumdichtung in 2 Theilen. Ill. v. J. Exter. Berl., Fischer, gr.-4°. (VII, 75 S.) fl. 3.—.

Aichelburg E. Grf., Schmeidograd. Eine Sage aus Ober-Krain. Lpz., Claußner. (54 S.) fl. 1.20.

Muckensehnabel C., A lustiges Spatzl. Gedichte in n.-ö. Mundart. Ebd. (39 S.) fl. 1.—.

Teuber O., Immer jung! Neue Skizzen u. Geschichten aus der Soldatenwelt. Wien, Seidel. (159 S.) fl. 1.20.

Die Grenzboten (Lpz., Grunow.) LIII, 1 u. 2.

(1.) Neue Ziele, neue Wege. I. D. Grundlagen uns. Staates. — Gedanken e. Grundbesitzers v. 35 Ar u. 49 Quadratmetern. — Die bevorstehende Organisation d. Handwks. — Goethe's Lilienmärchen. — (2.) Schäffle üb. die oriental. Frage. — D. ethische Bewegg. — D. Thierschutz I. — Stern, E. deutscher Dichter d. Reformationszeit. — D. Bureaukratie in Preußen. — Maßgebliches u. Unmaßgebliches.

Ungarische Revue. (Budapest, Kilian.) XIII, 8—9.

Heinrich, D. Quelle v. Shakespeares „Maß f. Maß." — Heinrich, F. A. Cl. Werthes in Ungarn. — Mistali, Gießwein's Hauptprobleme d. Sprachwiss. — Simonyi, Sprachwiss. Mitthlgen. — Deutsch, D. Entwicklung der Viehzucht u. des Viehhandels in Ungarn bis 1848. — Vörösmarty, Kaldors Siegesmahl, übers. v. A. Hindmann.

Die Nation. XI, 14 u. 15.

(14.) Barth, E. polit. wirtschaftl. Krisis. — Tews, Volksbibliotheken in Dtschld. u. im Auslande. — ***, Börse u. Presse. — Kronenberg, Schopenhauer in histor. Beleuchtg. — Bettelheim, Bauernfelds Nachlass. — (15.) Bamberger, D. neue Silbercommission. — Accursius, Glossen z. Zeitgesch.: D. Waage d. Gerechtigkeit. — Maier, Wie d. Antrag Gröber u. Genossen auf d. Buchhandel wirkt. — Aus uns. Citatenschatz: Schiller üb. d. Schillerpreis. — Hartwig, Siciliana. — Brühl, John Tyndall u. H. Hertz. — Ellinger, V. Hehn üb. Hermann u. Dorothea. — Elias, Bild. Kunst.

Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, I, 14 u. 15.

(14.) Aus d. sog. Rechtsstaate. — Hugo, D. „Red Van"-Agitation in Engld. — Paracelsus. — Mehring, Dtsche Geschichte. — (15.) D. Helden d. Schillerpreises. — Schippel, Russlds. landwirtsch. Export. — Kautsky, D. Capitalismus fin de siècle. — Aveling, Naturwissenschaftliches aus England u. Dtschl. — D. Statistik d. Ehescheidgen.

Die kathol. Bewegung in unseren Tagen (Würzbg., Woerl.) XXVII, 1.

D. Bestand d. Centrums ist im höchsten Grade nothwendig. — Z. Frage d. Parität in Preußen. — Zeitgem. Ausschau. — Origenes u. seine Zeit. — War Shakespeare Katholik?

Personalnachrichten.

Gestorben sind: 19. Jan. in Wien d. Germanist Gymn.-Prof. Dr. C. Tomanetz im 37. Lebensj.; — in Breslau d. Aquarellist Max Koska; — 25. Jan. in Wien d. ord. Univ.-Prof. d. Mathem., Hofr. Dr. Emil Weyr 46 J. alt, u. d. R.-A. u. polit. Schriftst. Dr. Heinrich Jacques; — 27. Jan. in Wien Graf Edm. Zichy, Curator d. öst. Museums f. Kunst u. Ind., 83 J. alt, u. der Präs. d. Schriftst.- u. Journ.-Vereins Concordia, Prof. Fr. Warhanek, Red. d. »Fremdenbl.«, 69 J. alt; — 28. Jan. in Budap. d. Univ.-Prof. d. Anatomie das. Dr. Gust. Scheuthauer; — in Berlin d. Univ.-Prof. f. spec. Pathol. u. Therapie u. Gesch. d. Medicin Dr. Aug. Hirsch, geb. 1817; — in Cleve d. Botaniker J. C. Hasskarl in 83. Lebensj.

Ernannt wurden: D. a. o. Prof. Dr. Alfons Edler v. Rosthorn z. ord. Prof. d. Geburtshilfe u. Gynäkologie an d. dtsch. Univ. Prag; — zu a. o. Prof. d. Privatdocenten: Dr. Alfr. Frh. v. Berger (f. Aesthetik), Dr. Frz. Mraček (f. Syphilis), Dr. Gust. Riehl (f. Hautkrkh. u. Syphilis), Dr. V. R. v. Hacker (f. Chir.), Dr. Jos. Schaffer (f. Histologie) sämmtl. an d. Univ. Wien; Prosector Dr. L. Kerschner (Privatd. f. Zoologie an d. techn. Hochsch. in Brünn) f. Histologie u. Entwicklgsgesch. an d. Univ. Innsbruck; Dr. Wilh. Prausnitz (Univ. München) f. Hygiene an

d. Univ. in Graz. — M. Jókai wurde v. d. phil. Facultät d. Univ. Budapest zum Ehrendoctor ernannt.

Habilitiert hat sich: Dr. Max Sternberg (em. Assistent an d. med. Abth. d. allg. Krankenh.) an d. med. Fac. d. Universität Wien.

Der verstorbene Schriftsteller Gottfried von Leinburg hat ein massenhaftes Material zu einem deutschen Reimwörterbuch gesammelt, in dem die bedeutendsten Dichter des XIX. Jahrhunderts vertreten sind. Die Witwe wäre geneigt, das Material einem jüngeren Gelehrten zur Bearbeitung zu überlassen. Bewerber wollen sich bis längstens zu Ostern an meine Adresse wenden. Lautphysiologische Kenntnisse neben aesthetischer und litteraturgeschichtlicher Bildung unentbehrlich. Die Entscheidung erfolgt zu Pfingsten. Professor Minor,
Wien, III/3 Strohgasse 1.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

ÖSTERREICHISCHES

LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—

Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.

Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Schwane Dr. Josef, Hausprälat S. Heiligkeit des Papstes, o. ö. Professor der Theologie an der königl. Akademie zu Münster: **Dogmengeschichte.** Erster Band: Vornicänische Zeit. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Freiburg i. B., Herder, 1892. gr.-8°. (X u. 572 S.) fl. 4.50.

Während im Lager des liberalen Protestantismus mit Harnack's Dogmengeschichte der »Darwinismus in der Dogmatik« seine Triumphe feiert, beschenkte uns der seitdem verstorbene Prof. Dr. Schwane mit der Neuauflage des vor fast dreißig Jahren erschienenen ersten Bandes seiner vierbändigen Dogmengeschichte. S. tritt mit ganz anderen Zielen und Absichten auf, als sein Zeitgenosse Harnack; während dieser in glänzendem Sprachgewande Hypothese an Hypothese reiht, um dem Leser neue und überraschende »Resultate kritischer Forschung« zu bieten, liebt es S., sich mit fast peinlicher Nüchternheit an die nun einmal sicher gegebenen Daten haltend, nicht so sehr Neues als vielmehr Wahres zu bringen. S.'s Methode ist »Geschichts-Positivismus« im edelsten Sinne des Wortes. Das Verfassen einer Dogmengeschichte erfordert die sichere Beherrschung eines fast immensen Materiales aus der Kirchen- und Litteraturgeschichte; die kleinste Detailfrage biographischer oder textkritischer Natur kann hier von großem Belange sein. Verf. ist, soweit Ref. ihn zu controllieren imstande ist, mit bewunderungswürdigem Fleiße in diese Studien eingedrungen, das Wenige, was in der Überfülle von kleinen Daten zu corrigieren wäre, scheint uns zu sein: zu S. 52, Note 2: Der Zusatz »*Sanctorum communionem*« kommt zum erstenmal im Symbolum des Nicetas von Romatiana in Dacien — zwischen dem heutigen Nisch und Pirot — um d. J. 400 vor. (S. Baeumer, Das apostolische Glaubensbekenntnis S. 69 u. 217.) — Zu S. 65: Die sibyllinischen Bücher werden von Lactantius nicht nur Inst. I, 6 u. IV, 15, sondern fast unzählige Male als heilige Bücher angeführt. Überhaupt finden wir diesen Schriftsteller unverhältnismäßig wenig berücksichtigt. — Zu S. 80 möchten wir in betreff Justin: Apol. I, c. 33, bemerken, dass Justin's Erklärung der »*virtus Altissimi*« in Luc. 1, 35, wenn auch unrichtig, doch auch da sehr naheliegend ist, wenn man λόγος und πνεῦμα nicht identificiert. — Die Aufzählung der katholischen dogmengeschichtlichen Litteratur (S. 14 ff.) macht den Eindruck, als wenn sie vollständig sein wollte; doch ist sie es bei weitem nicht, da Werke fehlen, die der Verf. selbst später citiert, wie Msgr. Ginouilhac's französische Dogmengeschichte (cit. S. 106 als Ginou*lhi*ac), Dr. Sprinzl's Werk über die Theol. der apost. Väter, Wien, 1880 (cit. S. 188). Hinzuzufügen wäre noch u. a. zu S. 14 Hofrath Zschokke's Werk über die Theologie der Weisheitsbücher. — Unrichtig ist die Schreibweise *corrolarium* (S. 5 u. ö.) Die Correctur ist sehr sorgfältig; als Fehler blieben nur *Georg.* Nyss. (S. 131) und Orig*e*nes (S. 133) stehen.

Doch berühren speciell diese geringfügigen Ausstellungen den Wert des ganzen Buches nicht im geringsten. In der Substanz ist umsoweniger zu bemängeln, als Verf. es vorsätzlich vermeidet, Unsicheres und Discutierbares herbeizuziehen. Wo es unvermeidlich erscheint, wie S. 148 f. über das von der antiochenischen Synode d. J. 268 oder 269 verurtheilte ὁμοούσιος des Paulus von

Samosata oder S. 159 über den Ursprung der Welt nach Aristoteles, u. a. a. O., geht er mit größter Vorsicht und Akribie zu Werke, um jeden voreiligen Schluss zu vermeiden.

Im ganzen und in seinen Theilen ist das Werk die Frucht langjährigen emsigen Forschens und eine Zierde kirchlicher Wissenschaftlichkeit. Sowohl die eminente Wichtigkeit der Dogmengeschichte in unseren Tagen, als auch die Vorzüge des Werkes mögen dessen wärmste Empfehlung rechtfertigen.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Lesar Dr. Josef: **Compendium hermeneuticum.** Labaci, Typographica catholica. gr.-8°. (84 S.) fl. —.60.

An hermeneutischen Werken, welche in bündiger Kürze den Theologie Studierenden die Regeln der Schriftauslegung darlegten, haben wir noch lange keinen Überfluss. Darum begrüßen wir das vorstehende Werk des Laibacher Theologie-Professors; denn was derselbe in dem Vorworte verspricht, das erfüllt er: er geht die rechte Mitte zwischen denen, welche der Hermeneutik als theolog. Disciplin gar keine Stelle einräumen wollen und jenen, welche sie in zu weitem Umfange pflegen.

Der Behandlung seines Stoffes hat der Verf. die übliche Dreitheilung zugrunde gelegt, und bietet also im ersten Theile die Lehre vom Sinn, im zweiten die Heuristik, im dritten die Prophoristik. In einem Anhange finden die vorzüglichsten Formen der rationalistischen Schriftauslegung eine kurze Erörterung. In diesem Rahmen behandelt der Verf. den hermeneutischen Stoff übersichtlich, correct und klar. Dabei vermeidet er weitschweifige Erörterungen und lässt dem Lehrer Gelegenheit, neben dem unter dem Striche verarbeiteten Stoffe noch manches zur Ergänzung und Befleischung hinzuzufügen. So eignet sich das Werk sehr wohl zu einem Lehrbuche für Theologie Studierende.

Auf einige Einzelheiten, hinsichtlich derer dem Ref. eine Änderung angemessen erscheint, sei noch hingewiesen: S. 13 bei Besprechung der Ansicht vom *sensus multiplex scripturae* sollte der vorzüglichsten Vertreter derselben Erwähnung geschehen. S. 14 scheint der *sensus typicus* im Gegensatze zu anderen Äußerungen des Verf. vom *sensus realis* als Species dieses unterschieden zu werden. Sollte es sich nicht empfehlen, eine einheitliche Terminologie zu adoptieren und den *sensus realis* mit den Vätern *spiritualis* (resp. *mysticus)* oder besser mit der heiligen Schrift *s. typicus* zu nennen? Die Eintheilung der *fontes usus loquendi* in unmittelbare und mittelbare, wie S. 28 oben geschieht, ist doch zu wenig scharf. Die Partie über *pugnae,* welche etwa besser unter die *principia dogmatica* als unter die *contextus* einzustellen wäre, ist zu dürftig. Muss es ja nach dem Ermessen des Ref. den Theologie Studierenden in der Gegenwart überaus erwünscht erscheinen, die leitenden Principien behufs Lösung der am öftesten vorkommenden Formen von Enantiophanieen zwischen Bibeltexten untereinander, sowie zwischen Bibel und Profan-Wissenschaften kennen zu lernen. Auch bezüglich der Auslegung der Tropen vermisst man ungern einige besondere Winke.

Druck und äußere Ausstattung der Bücher sind lobenswert, der Preis nicht hoch.

Leitmeritz. Dr. Jos. Schindler.

Hammerstein L. v., S. J.: **Das preußische Schulmonopol** mit besonderer Rücksicht auf die Gymnasien. Freiburg, Herder, 1893, gr.-8°. (VII u. 295 S.) fl. 2.40.

Das vorl. Buch ist in Form eines Briefwechsels zwischen einem Professor und einem Grafen abgefasst und bringt in 23 Nummern nachstehende Materien zur Darstellung: 1. Elternpflicht und Elternrecht. 2. Gefahr für Glauben und Sittlichkeit. 3. Der religiöse Geist an confessionellen und an confessionslosen Schulen. 4 Verbindung oder Trennung von Kirche und Staat? 5. Ästhetische Ideale. 6. Antike und moderne Classiker. 7. Das Credo der deutschen Classiker. 8. Patriotische Ideale. 9. Säcularisierter Geschichtsunterricht. 10. Lebende Vorbilder. 11. u. 12. Die Rechtsfrage. 13. Können wir Katholiken Vertrauen hegen zu einem in höchster Instanz von Protestanten geleiteten Schulwesen? 14. bis 17. Kann man Katholiken zumuthen, ihre Söhne preußischen Staatsgymnasien anzuvertrauen? 18. Nochmals die Rechtsfrage. 19. bis 22. England, Dänemark, Holland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika und das Schulmonopol. 23. Ausblick in die Zukunft.

Dass es ein hochinteressantes Buch ist, dafür spricht schon dieser sein Inhalt; es dürfte füglich jeden Schulmann, welcher Richtung immer er angehöre, interessieren, näheren Einblick in das Werk zu nehmen. Vor allem aber eignet es sich als Lektüre für jene, die kein rechtes Verständnis für die Frage der confessionellen Schule haben, sich aber anderseits doch über die Berechtigung der auf sie gerichteten Bestrebungen orientieren möchten. Im einzelnen kann Ref. sich nicht mit allem einverstanden erklären, was v. H. bietet; so besonders damit, dass der Verf., wie er es S. 11 thut, die österreichischen Gymnasien auf eine so tiefe Stufe stellt. Auch manches Andere dürfte übertrieben sein, z. B. die Bemerkungen S. 15 und 64 über atheistische und materialistisch gesinnte Professoren. Ref. verweist dagegen auf eine Stelle (S. 23 ff) der »Pädagogisch-didaktischen Betrachtungen über Stoff und Mittel des Unterrichtes in den classischen Sprachen« von Gymn.-Prof. H. Mužik in Krems (Krems, Österreicher, 1893, 8°, 70 S.). — Trotz alledem ist es von ganzem Herzen zu wünschen, dass v. H.'s Buch recht viele Leser finde und beachtet werde auch von denen, die ein maßgebendes Wort in Sachen unseres Mittelschulwesens zu sprechen haben.

Krems. Prof. Dr. Vidmar.

Loserth Dr. Johann, o. ö. Prof. d. allg. Geschichte an der k. k. Karl-Franzens-Univ. in Graz: **Die kirchliche Reformbewegung in England im 14. Jahrhundert** und ihre Aufnahme und Durchführung in Böhmen. Akademische Antrittsrede, gehalten am 2. Mai 1893. (Sonderabdruck aus den Monatsheften der Comenius-Gesellschaft.) Leipzig, R. Voigtländers Verlag (Commission), 1893, Lex.-8°. (16 S.) fl. —.45.

Wer sich mit leichter Mühe eine zuverlässige Kenntnis der Hauptlehren der Husiten verschaffen will, der greife zu dieser gehaltvollen Schrift, deren Verf. bekanntlich diesen Gegenstand beherrscht wie bei uns kein zweiter. Aus der Zusammenstellung und Vergleichung der Lehren des Wicliff, Hus und der Taboriten geht klar hervor: Hus hat nur die Lehren Wiclifis verbreitet, die Husiten haben daraus die Consequenzen gezogen. Den Ausgangspunkt aller dieser Irrthümer bildet der Satz Wicliffs: Das Gesetz Christi (d. i. die heil. Schrift) genügt, die christliche Welt zu regieren; was darin nicht vorkommt, ist unnütz, ja schädlich und muss, wie die Taboriten weiter folgerten, vertilgt werden. Darum der Vernichtungskampf gegen kirchliche Gebräuche, Gebäude, die Hierarchie, die Klöster, sowie die Auflehnung gegen den Papst, denn das wahre Oberhaupt der unsichtbaren Kirche ist Christus. Bloß in einem Punkte weicht Hus von seinem Lehrmeister ab: er getraute sich nicht, dessen mehr calvinistische Abendmahlslehre zu verbreiten, die jedoch von den Taboriten gleichfalls angenommen wurde. Sie unterscheiden sich dadurch von den Utraquisten, denen es um den Laienkelch allein zu thun war.

Pilsen. P. Osw. Mannl, O. Praem.

Wintera P. Laurentius, Priester des Benedictinerstiftes Braunau: **Geschichte der protestantischen Bewegung in Braunau.** Nach Archivquellen verfasst. (Aus dem 31. und 32. Jahrgange der »Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen« besonders abgedruckt.) Prag, in Commission bei H. Dominicus (Th. Gruß), 1894. 8°. (IV, 74 u. 29 S.) fl. —.80.

Bei Nennung des Namens Braunau denkt man sofort an den Streit zwischen dem Abte und den Protestanten wegen Erbauung der Kirche. Allein dem Kirchenbau, der im Jahre 1611 begann, giengen seit dem frühzeitigen Eindringen der Lehre Luthers lang-

wierige Streitigkeiten voraus, die bald auch einen politischen Charakter annahmen, indem die Lutheraner sich ihren Pflichten gegen den Abt, ihre weltliche Obrigkeit, zu entziehen suchten. In diesem Streben wurden sie durch den Gang der öffentlichen Angelegenheiten in Böhmen begünstigt, so dass im Jahre 1608, als die protestantischen Stände gegen Rudolf II. ihre Forderungen aufstellten, auch zwei Vertreter der Braunauer Gemeinde mit unterzeichnen durften, als ob Braunau eine landesfürstliche, königliche Stadt gewesen wäre.

Der Bau der Kirche wurde gleich im Jahre 1611 von dem Abte Wolfgang Selender und darauf auch von der Regierung untersagt. Dessenungeachtet bauten die Braunauer, durch den Protest der Defensoren ermuthigt, in den folgenden Jahren weiter und ließen die wiederholten Befehle des Abtes sowie der böhmischen Kammer unbeachtet. Im Jahre 1617 ertheilte Kaiser Mathias sechs Bürgern, die er nach Pardubitz beschieden hatte, persönlich den Auftrag, die Schlüssel dem Abte einzuhändigen, und als auch das nichts fruchtete, sollten die Schlüssel nach Prag abgeliefert werden. Indessen kamen die Braunauer auch diesem Befehle nicht nach, worauf ihre Abgesandten in Prag verhaftet wurden. Die nächste Zeit brachte den vorübergehenden Sieg der Protestanten, so dass die Kirche thatsächlich ohne Unterbrechung benützt und erst im Jahre 1622 nach Niederwerfung des Aufstandes gesperrt wurde.

Die sehr dankenswerte Arbeit, für die neben der gedruckten Litteratur vorzugsweise das Archiv des Stiftes Braunau nebst zahlreichen anderen localen Quellen benützt worden ist, schließt sich eng an die allgemeine Landesgeschichte an und gewährt einen Einblick in die gänzliche Zerrüttung Böhmens vor dem dreißigjährigen Kriege, die nur eine gewaltsame Lösung zuließ.

Pilsen. P. Oswald Mannl, O. Praem.

Katholica.

Pastor bonus. (Trier, Paulinus-Dr.) VI, 2.

Gutberlet, D. Willensfreiheit u. d. protest. Theologie II. — Keil, Moderne Weltanschauungen. — v. Hammerstein, D. kirchl. Wucherverbote. — Was man in d. Seelsorge erreichen kann.

Theol.-prakt. Monatsschrift. (Passau, Abt.) IV, 2.

Hetzenauer, D. Geburtsjahr Christi. — Linderbauer, Gibt es eine oder mehrere Ursprachen? D. Ergebnisse d. vergl. Sprachwiss. im Verhältn. z. Theologie. — Fragen, Fälle, Mitthlgen.

Cistercienser-Chronik. VI, 60.

Baugeschichtliches über d. Kloster Wettingen. — Kl. Btrge z. Gesch. Schönthals. — Die Musica Monachorum. — Nachrr.

Revue Thomiste. (Paris, Lethielleux.) I, 6.

Coconnier, L'encyclique »Providentissimus Deus« des études bibliques. — Lacome, Théories physiques à propos d'une discussion entre savants. — Sertillanges, Un pèlerinage artistique à Florence. — de Girard, Théorie sismique du déluge. — Mandonnet, Bulletin d'histoire. La centenaire de la decouverte d'Amerique. — Gardeil, Note sur emploi du mot ἐνέργεια dans Aristote. — Comptes rendus.

Revue Bénédictine. (Abbaye de Maredsous.) XI, 2.

Nouvelles recherches sur l'auteur du »Te Deum«. — La civilisation allemande au XVIe siècle. — Nouvelles Bénédictines.

Akatholica.

Der Beweis d. Glaubens. (Gütersloh, Bertelsmann.) N. F. XV. (XXX.) Januar.

Steude, Eine atheist. Streitschrift gg. d. Christenthum. — L. Weber, Bilder aus d. Familienleben im class. Alterthume. — Apokalyptisches. — Miscellen.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Jungnitz J., D. Bresl. Brevier und Proprium. Bresl., Aderholz. (120 S.) fl. 1.20.

Steigenberger M., Ist Religion nur Privatsache? Augsbg., Schmid. (16 S.) fl. —.06.

Einig, Goliath-Beyschlag. 2. Antw. an Prof. Beyschlag. Trier, Paulinusdr. (61 S.) fl. —.30.

Sutter L., D. Dominikanerklöster auf d. Geb. der heut. Schweiz im 13. Jhdt. Luzern, Räber. (115 S.) fl. —.72.

Bickell G., D. Buch Job nach Anleitg. d. Strophik u. d. Septuag. auf s. ursprüngl. Form zurückgeführt u. im Versmaß d. Urtextes übers. Wien, Gerold. 4°. (69 S.) fl. 1.—.

Pawlicki St., Leben u. Schriften E. Renans. Wien, Leo-Ges. (53 S.) fl. —.50.

Akatholica.

Kaufmann Ez., D. Anwendg. d. Buches Hiob und d. rabbin. Agadah. I. Frkf., Kauffmann. (43 S.) fl. —.72.

Schaefer R., Ph. Melanchthons Leben, aus den Quellen dargest. Gütersloh, Bertelsmann. (288 S.) fl. 2.16.

Hofmann R., Reformationsgesch. der Stadt Pirna. Nach urk. Quellen. Lpz. (329 S.) fl. 2.40.

Makower F., D. Verfassg. d. Kirche v. Engld. Berl., Guttentag. (560 S.) fl. 12.—.

Siedersleben Ed., Gesch. d. Union in d. evang. Landeskirche Anhalts. Dessau, Kahle. (175 S.) fl. 1.80.

Philosophie. Pädagogik.

Übersicht über die Leistungen der Deutschen in Böhmen auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Litteratur im Jahre 1891. Herausgegeben von der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Litteratur in Böhmen. Selbstverlag, Prag, in Comm. bei A. Haase (J. G. Calve). 1893. gr.-8°. (IV, V u. 151 S.) fl. 1.—.

In den letzten Jahren sind über geistiges Leben im deutschen Böhmen manche schätzbare bibliographische Arbeiten erschienen, die für einzelne Gaue oder wissenschaftliche Disciplinen systematisch geordnete Übersichten boten. Ich erinnere nur an Prof. Bachmanns »Die neueste deutsche Geschichtsschreibung in Böhmen« (abgedruckt in der »Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft« 1890, Heft 3), an Alois John's »Litterarische Jahresberichte aus dem Egerland« (I—III, Eger 1887—90), an Dr. Hantschels Bericht »Zur Durchforschung Nordböhmens« (Böhm.-Leipa 1888 und 1893), an Dr. Horčička's »Inhaltsverzeichnis der ersten 30 Bände der Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen« (Prag 1892) u. s. f. Der vorl. Band nun stellt den Versuch dar, das gesammte geistige Leben Deutschböhmens in seiner Totalität für ein bestimmtes Jahr (1891) zusammenzufassen. Alle Wissensgebiete (Theologie, Rechts- und Staatswissenschaften, die humanistischen und Naturwissenschaften, Medicin und Technik) werden in übersichtlich geordneter Weise und, wie man auch erwarten darf, mit annähernder Vollständigkeit durchgesprochen, wobei die beigegebenen Inhaltsangaben und kleine kritisch orientierende Bemerkungen gar wohl angebracht erscheinen. Am schwächsten dürften die folgenden Partien: Kunst (Bildende Kunst, Musik) und Schöne Litteratur (Dichtung) gerathen sein, doch wird man sich in Erwägung des allerorts zerstreuten Materials und der großen Schwierigkeiten der Beschaffung mit dem Gebotenen bescheiden müssen. Im Großen und Ganzen darf also dieser erste Versuch einer Heerschau über das geistige Leben im deutschen Böhmen als gelungen bezeichnet werden und wird in einer vielfach zerklüfteten und zum Specialismus neigenden Zeit eine heilsame Annäherung und Fühlung Aller untereinander anbahnen und fördern helfen. Auch sonst regt dieser Bericht allerlei interessante Betrachtungen an, z. B. über den Einfluss der Zeit, der politischen und nationalen Strömungen auf Wissenschaft, Litteratur und Kunst, inwiefern einzelne Landschaften oder Städte Böhmens hervorragen, über etwaige Reformbestrebungen, Tendenzen der Forschung, über neue Richtungen in der Kunst und Litteratur etc. Da lässt sich nun wohl sagen, dass besonders charakteristische, landschaftlich, national und provinciell bestimmte Züge weder in der Kunst noch im Schriftthum sich offenbaren. Wo die Wissenschaft kälter und unberührter zusehen darf, erwartet man in der Kunst und Litteratur etwas national Bestimmtes, das Wehen und Drängen des Geistes und

der Zeit, eine wirkliche Eigenkunst und Eigenlitteratur, die aus dem massenhaft anschwellenden internationalen Kunst- und Litteraturmarkt als bestimmte landschaftliche Signatur sich eigenstark und entschieden verkündet. Was diesbezüglich zu wünschen wäre, hat Ref. in seinem seit 1891 in Eger erscheinendem »Litterarischen Jahrbuch« und einschlägigen Aufsätzen angedeutet, auf die hier verwiesen werden kann. Sollte die Prager Gesellschaft demnächst an die Zusammenstellung des zweiten Bandes der deutsch-böhmischen Litteratur (für 1892) schreiten, so würde ein systematisch geordnetes Verzeichnis der im deutschen Böhmen erscheinenden periodischen Zeitschriften- und Jahrbücher-Litteratur (mit kurzer Angabe der Tendenz) und vor allem ein Personalregister am Schlusse Manchem erwünscht kommen.

Eger. Alois John.

Hagemann Georg, Dr.: **Metaphysik**. Ein Leitfaden für akademische Vorlesungen, sowie zum Selbstunterrichte. Fünfte durchgesehene und verbesserte Auflage. Freiburg i. B., Herder, 1893. gr.-8°. (VIII u. 229 S.) fl. 1.50.

Das Buch des Professors der Philosophie an der Akademie in Münster, das hier in 5. Aufl. vorliegt, bildet den zweiten Theil seiner dreibändigen »Elemente der Philosophie« und in Hinsicht auf die hier zur Erörterung kommenden Probleme, wohl den wichtigsten Theil derselben. Um so mehr darf man sich freuen, dass das durchaus nicht leichte Werk bereits so tief Wurzel geschlagen hat. Die Änderungen der Neuauflage gegen die frühere 1844 erschienene sind zumeist nur stilistischer Natur. α.

Kist Leopold: **Studium und Studentenleben vor vierzig bis fünfzig Jahren u. eine schwere Prüfung nach absolviertem Universitäts-Studium.** Ein Beitrag zur Kulturgeschichte des XIX. Jahrhunderts. Innsbruck, Vereins-Buchhdlg. 1891, 8°. (VII u. 588 S.) fl. 1.80.

Das vorl. Buch ist zwar schon 1891 erschienen; es verdient aber, dass auch heute noch darauf hingewiesen werde, umso mehr, da es zur Zeit seines Erscheinens nicht die verdiente Beachtung fand. Der Verf., seit mehr als 40 Jahren unermüdlich als Volksschriftsteller thätig, gibt hier ein Stück Autobiographie, das als Beitrag zur Kultur- und insbesondere zur Schul- und Kirchengeschichte des Großherzogthums Baden im Vormärz von hoher Bedeutung ist. Was Hägele in seiner lehrreichen Biographie Alban Stolz' gelegentlich und oft nur andeutungsweise erwähnt, davon erhalten wir in K.'s vorl. Buch ein farbensattes und lebendiges Bild; häufige Excurse unterbrechen zwar des öfteren den Fluss der Erzählung, sind aber meist an sich so anregend und lehrreich, dass wir sie ungern vermissten. Trostreich ist es zu sehen, wie seit den Jahren, in die die Erinnerungen und Erlebnisse des Verf. zurückreichen, doch auch so Vieles, besonders auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens, unendlich besser geworden ist. Das Buch verdient die ernsteste Beachtung. Ein interessantes Erlebnis des Verf., dessen Erzählung fast novellistisch anmuthet, schließt die Erinnerungen hübsch ab und zeigt uns den Menschen K. in sympathischestem Lichte. —r.

Minerva. Jahrbuch der gelehrten Welt. Herausgegeben von Dr. R. Kukula u. K. Trübner. Dritter Jahrgang 1893—1894. Mit dem Bildnis L. Pasteur's, radiert von H. Manesse. Straßburg, K. J. Trübner. 1894. 8°. (XVI u. 861 S.) fl. 3.60.

Ein wahres Ehrenzeugnis deutschen Fleißes und deutscher Gründlichkeit! Aus den bescheidenen vierthalbhundert Seiten des ersten Jahrgangs ist in zwei Jahren der trotz seines fast doppelten Umfanges handsame Band, der nunmehr vorliegt, erwachsen. Das Werk führt mit Recht den Nebentitel »Jahrbuch der gelehrten Welt«: es bietet nicht nur Nachrichten über alle Hochschulen beider Hemisphären mit geschichtlichen und statistischen Notizen und dem sämmtlichen Personalstand, sondern auch alle übrigen wissenschaftlichen Institute, Akademien, Bibliotheken, Archive, Museen, Sternwarten u. s. w. der ganzen Welt finden sich mit einer Genauigkeit verzeichnet, die geradezu staunenerregend ist. Wie aus dem Vorwort ersichtlich, haben zu den einzelnen Partien fast durchwegs die berufensten Persönlichkeiten die Daten beigesteuert, die mithin als authentisch gelten können. Dabei ist die Ökonomie und Technik der räumlichen und Druckanordnung, die Anlage der vorgeschickten »Geographischen Übersicht der behandelten gelehrten Institute« und das Personalregister am Schlusse musterhaft; bei genauer Nachprüfung und vielfachem Gebrauch hat das Register dem Ref. bisher noch kein einzigesmal versagt.

Die Verf. bezeichnen als ihr Ziel, das sie noch in der Ferne sehen: möglichst authentische und vollständige Angaben über die wissenschaftlichen Anstalten der ganzen Welt zu bieten. Es wäre vielleicht angezeigt, in dem nächstjährigen Vorworte den Inhalt des Begriffes »wissenschaftliche Anstalten« näher zu bestimmen (umfasst er z. B. auch die Ärztekammern, die geistlichen Orden und Stifte, welche vorzüglich gelehrte Studien betreiben etc.?), damit alle diejenigen, denen der Fortgang und das Gedeihen der »Minerva« am Herzen liegt, bei Zeiten an unterstützende Mithilfe denken können.

Kukula Dr. Richard, k. k. Universitäts-Scriptor: **Bibliographisches Jahrbuch der deutschen Hochschulen.** I. Ergänzungsheft. Innsbruck, Wagner, 1893, gr. 8°. (IV und 295 S.) fl. 1.60.

Dem im »Öst. Litteraturbl.« I, 264 f. angezeigten Hauptwerke ist das Ergänzungsheft, das damals schon angekündigt ward, nunmehr nachgefolgt. Es bietet in erster Linie Veränderungen und Nachträge bis zum Schlusse des Jahres 1892, dann etliche Vermehrungen, wie die Namen der Vorstände der deutschen (u. deutsch-österr.) Hochschulbibliotheken. Die Lehrer der kathol. Universität Freiburg in der Schweiz verspricht der Herausgeber im nächsten Ergänzungshefte nachzutragen.

Philosoph. Jahrbuch (d. Görres-Gesellsch.) VII, 1.

T. Pesch, Seele u. Leib als 2 Bestandthle d. einen Menschensubstanz gemäß d. Lehren d. hl. Thomas v. Aquin. — Gutberlet, Üb. d. Ursprung d. Sprache. — Nostitz-Rieneck, Leipzig u. d. Scholastik. — Adlhoch, Herder u. Geschichtsphilosophie. — Recc. u. Reff. — Mathilde v. H., D. traditionelle Auffassg. d. Weibes. — Miscellen, Zeitschr.-Schau.

Zeitschrift f. Philosophie u. phil. Kritik. (Lpz., Pfeffer.) CIII, 2.

Hölder, Fr. Jodls Vortrag üb. d. Naturrecht. — Ziegler, Religionsphilosophisches. — Kohfeldt, Z. Aesthetik d. Metapher. — Grüneisen, Z. Erinnerg. an H. Ulrici (m. Portr.) — Recc., u. a.: Steinthal, Zu Bibel u. Religionsphil., u. Schopenhauers Wke, ed. Brasch (Deußen); — Husserl, Phil. d. Arithmetik. I. (Frege).

Lehrproben u. Lehrgänge aus d. Praxis d. Gymn. u. Realschulen. (Halle, Waisenhaus). 38. Heft.

Frics, Mitthlgen aus d. seminarist. Praxis in d. Francke'schen Stiftgen. — Windel, Z. Behandlg d. Psalmen in d. mittl. Klassen. — Altenburg, Sprach- u. Sprechübgen z. Germania d. Tacitus. — Menge, Napoleon I. in d. franz. Dichtg. — Vogel, Einführg. in d. mineralog. Unterr. in Klasse 2 e. hess. Realschule. — Rec.: Alb. Müller, Griech. Schulgramm. u. Griech. Lehr- u. Übgsbuch f. Untertertia (Baumeister.)

Christlich-pädagog. Blätter (Hrsg. v. J. Panholzer.) XVII, 1 u. 2.

(1.) Schule u. Kirche. — Erfahrgen. e. alten Pfarrers. — Pergcr, D. Verfall d. kath. Kirchenliedes. — (2.) Häckelismus u. österr. Lehrerzeitgen. — Theoret. u. prakt. Methodenwesen u. Unwesen.

Gymnasium. (Paderb., Schöningh.) XII, 1—3.

(1, 2.) Dylewski, D. Übgsbücher f. d. Anfangsunterr. im Lat. u. d. neuen Lehrpläne. — (3.) Plassmann, D. Uhr im physikal. Anschaugsunterr. u. in d. mathem. Geographie.

Kathol. Schulkunde (Heiligenstadt, Cordier) III, 1—6.

(1.) Geheimr. Dr. Ferd. Schultz †. — D. Darwinismus u. s. verderbl. Consequenzen. — Mathemat. Geogr. auf d. Mittelstufe d. 1klass. Schule. — (2.) Inwiefern kann u. soll auch d. Schule auf d. Lande d. Umsturzbeweggen. d. Zeit entgegenwirken? — E. veraltete Schule. — (4.) Hor. Baumgartner u. F. X. Kunz, 2 schweiz. Schulmänner. — Welche Anfordergen sind an d. Geogr.-Unterr. zu stellen? — Musikheit. — (6.) Üb. d. Wichtigkeit d. Willensbildg. b. d. Erziehg. d. Mädchen. — D. hohe Bedeutg. d. Selbstzucht d. Lehrers. — Wie kommt es, dass d. Achtg. d. Lehrerstandes in Abnahme begriffen ist? — Gedanken üb. d. pädag. Bedeutg. d. Gesanges.

Kathol. Schulzeitung f. Norddeutschld. (Bresl., Goerlich). XI, 1—6.

(1.) Taube, D. Volksschulw. Österreichs. — D. Egidy'sche Christenthum. — (2.) Schlechte Schriften. — (3.) Bals, D. Socialdemokraten u. d.

Schulunterr. — Z. Auswahl v. Jugendschrr. — Bureaukratismus u. Schule. — (4.) Muth, D. Dichter F. W. Weber. — Kunstgewerbe u. Schule. — Einige Sätze aus e. „freidenkenden" Schulzeitschr. — (5.) Egerl, D. Schule als Erziehgsanstalt.

Neue Erscheinungen:

Kralik R., Weltweisheit. Versuch e. Systems d. Phil. in 3 Büchern. III. Weltschönheit. Versuch e. allg. Ästhetik. Wien, Konegen. (VIII, 233 S.) fl. 2.40.

Larsfeld R., D. Phasen d. Lebens u. d. Gesch. Philos. Aphorismen. Lpz., Schulze. (96 S.) fl. —.96.

Rubinstein Sus., E. individualist. Pessimist. Btrg. z. Würdigg. Ph. Mainländers. Lpz., Edelmann. (116 S.) fl. 1.44.

Becker K. Th., D. Volksschule d. Siebenbürger Sachsen, ihre gesch. Entwicklg. Bonn, Paul. (156 S.) fl. 1.50.

Kolbe K., D. Verdienste d. Bischofs Wolfg. v. Regensbg. um d. Bildungswesen Süddtschlds. Btr. z. Gesch. d. Päd. des 10. und 11. Jhdts. Bresl., Handel. (52 S.) fl. —.60.

Arnoldt E., Krit. Excurse im Geb. d. Kantforschg. Königsbg., Beyer. (652 S.) fl. 7.20.

Flothow C. v., Aus Kants krit. Religionslehren. Ebd., Koch. (70 S.) fl. —.72.

Foerster F. W., D. Entwicklgsgang d. Kantischen Ethik bis z. Kritik d. reinen Vernunft. Berl., Mayer & Müller. (106 S.) fl. 1.20.

Tolstoi L. Gf., D. Nichtsthun, übers. v. L. A. Hauff. Berlin, Janke. (72 S.) fl. —30.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Erdmannsdörffer Prof. Dr. Bernhard: **Deutsche Geschichte vom westphälischen Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen 1648—1740.** I. Band (Allgem. Geschichte in Einzeldarstellungen, Hrsg. v. W. Oncken. 3. Hauptabth., 7. Thl. I. Bd.) Berlin, G. Grote 1888—1892, gr.-8° (747 S.) fl. 10.80.

Zu den besten Partien des großen Oncken'schen Sammelwerkes zählt die vorl., von welcher nun Band I. erschienen ist. Mit guten Illustr. versehen, schildert derselbe die Zustände und Ereignisse in der deutschen Geschichte vom Ende des 30jähr. Krieges bis zum Beginne des dritten Raubkrieges. Auf Grund eines reichen, in zahlreichen Anmerkungen angeführten Materials entwirft E. in schöner Darstellung das Bild vom damaligen deutschen Reiche, ein Bild, zwar nicht farbenprächtig — denn der traurigen Verhältnisse des Zerfalles sind allzuviele — aber farbenreich und stets das lebendigste Interesse weckend. In sehr vortheilhafter Unterscheidung von andern Werken dieser Art hat E. neben der Geschichte der hohen Politik und der kriegerischen Läufe auch Raum gegeben der Darstellung der wichtigsten allgemein kulturellen Zustände. Auch ein anderer rühmlicher Grundzug dieses Werkes sei gleich hier hervorgehoben: es ist das Streben des Verf. nach einer allseitig gerechten Würdigung der Dinge und Personen. Im Unterschied gegen die Droysen'sche Manier, welche niemals außerpreußischen Verhältnissen gerecht zu werden vermag, ist E. nicht völlig blind für die Schattenseiten und Verkehrtheiten im brandenburgisch-protestantischen Lager und ist ihm auch das habsburgische Kaiserthum nicht schon von vornherein eine *res abominabilis*. Allerdings ist die Geschichte des aufstrebenden Brandenburg sehr stark in den Vordergrund gestellt; ja es ist eigentlich nur dieser eine Theil Deutschlands, dessen innerpolitische Entwicklung, Stände- wie Finanzwesen, eine eingehendere Behandlung erfahren. Wohl mag dies mit dem Umstand zusammenhängen, dass wir bezüglich keines deutschen Staates jener Zeit eine so breite und trefflich publicierte Actensammlung über diese Dinge besitzen als die von E. selbst geleitete bekannte Urkundensammlung zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm. Immerhin jedoch mag es auffallen, dass dem Conflict zwischen Landständen und Landesherrn im Herzogthum Preußen eine Erzählung von mehreren Seiten gewidmet ist, während z. B. die große ungarische Verschwörung (1665—70) mit einigen Zeilen in einer Anmerkung erledigt wird. Dass in Österreich nicht alle geistige Regsamkeit schlief, dafür dürfte wohl schon der Name Lambecks, der ja auch dem Verf. wohl bekannt ist, sprechen. Mitunter fällt der Verf., entsprechend seinem Standpunkt, ein Urtheil, das eine andere Geschichtsauffassung, namentlich eine österreichische, nicht acceptieren kann. Dass das albertinische Sachsen in den ersten Jahren des 30jähr. Krieges zum Kaiser stand, erscheint E. als eine »nie zu preisende Politik, welche aus schwachseliger politischer Nichtigkeit und fast mehr noch aus starrem lutherischen Confessionshass (gegen die Reformierten) das Heimatland der Reformation zum dienstbaren Vasallenland der kathol. Kaiserpolitik des Hauses Österreich gemacht hatte.« Wie sonderbar klingt doch die zur Erklärung der reichsständischen Theilnahmslosigkeit von E. aufgeworfene Frage: Welches Interesse konnten die protestantischen Stände haben, dem weltlichen Haupte des deutschen Katholicismus seine Kampfesmittel zu verstärken? Es begegnen Ausdrücke, wie kaiserliches Ausbeutungssystem, hasserfüllte Glaubensverfolgung und Bekehrungswuth. So lautet speciell E.'s Tadel gegen die kaiserliche Regierung in Ungarn. Um aber diesen Tadel auf das richtige Maß zurückzuführen, genügt es auf E.'s eigene, sich daranschließende Erzählung zu verweisen: 1681 wählte der Kaiser »einen mittleren Weg zwischen den Ansprüchen der Katholiken und Protestanten (in Ungarn), aber er entfremdete sich damit die einen und die andern und erzeugte bei beiden den Eindruck rathloser Schwäche.« Ein bischen »Bekehrungswuth« schien also fast noch die bessere Politik zu sein. Man konnte übrigens in Ungarn gegen die Prädikanten nicht gewaltthätiger verfahren als der große Kurfürst gegen einen Hieronymus Roth oder Kalckstein. In Ungarn führte die Politik der Selbsterhaltung zu einer gewissen kirchlichen Intoleranz; in deutschen protestantischen Landen wie in Braunschweig (der Fall mit Herzog Johann Friedrich) und in Brandenburg (Verbot des Besuches der Universität Wittenberg für die Theologen) war man mitunter intolerant, ohne dass ein solcher politischer Entschuldigungsgrund vorgelegen wäre.

Gegenüber solchen, übrigens nicht häufigen Stellen, wo man der Auffassung des Verf. nicht zustimmen kann, finden sich sehr viele, welche, wie schon gesagt, ein maßvolles und einsichtiges Urtheil bekunden, das sehr wohlthuend berührt. E. steht in der Ansicht über die Reichsverhältnisse auf Seite des Politikers Monzambano-Pufendorf gegenüber der radicalen »Scharfrichterarbeit« eines Hippolithus a Lapide. Seine Sympathien für Brandenburg hindern ihn nicht, das gewinnsüchtige Verhalten des großen Kurfürsten gegen Polen, dessen »zweideutiges Doppelspiel« zu zeichnen. E. schildert Friedrich Wilhelm in seinem »robusten Egoismus«, welcher denselben in einem Fall zum Bundesgenossen der schwerbedrängten Niederländer, im andern ins Schlepptau der französischen Politik genommen werden lässt. »Den Idealismus einer bewussten oder gar aufopfernden allgemein nationalen Politik findet darin (in der damaligen brandenburgischen Politik) nur, wer ihn mit falschen Deutungskünsten hineinträgt.« Für die Haltung Brandenburgs im Jahre 1683 hat E., wie billig, kein Wort der Beschönigung und bezüglich dieses Punktes steht er trotz eines

derben Ausfalles gegen O. Klopp diesem näher als Droysen. Ja gerade da, wo das Buch auf die großen Kriegsereignisse gegen die Türken, auf die Leistungen und die Bedeutung Österreichs in denselben zu reden kommt, da wird die Sprache eine besonders warme, ja begeisterte. Da E. dem türkenkämpfenden Kaiser den an der gemeinsamen Christensache unbetheiligten, nur auf Übergriffe bedachten Ludwig XIV. gegenüberstellt, schreibt er die schönen Worte: »Ungeblendet von der mit theatralischem Pomp sich selbst in Scene setzenden Gewaltherrlichkeit des französischen Staatswesens darf man es aussprechen: die Größe wahrhaft welthistorischer Action liegt in diesen Jahren nicht auf der Seite Ludwigs XIV., sondern auf den Bahnen, welche die österreichische Monarchie mit ihren Verbündeten, wie schwankend auch immer, beschritt. Hier wurden Werke begonnen, Verhältnisse gegründet, welche die Jahrhunderte überdauert haben.«

Die Charakteristik der Reichslage und der jeweiligen diplomatischen Beziehungen ist meisterhaft durchgeführt. Besonders werthvoll erscheint mir die in der Einleitung gegebene Analyse der einzelnen Bestimmungen des westphälischen Friedens und die Darstellung der vielbesprochenen Mainzer Politik mit dem Rheinbunde. Nur möchte ich über diese »irenischen« Versuche nicht ein so mildes Urtheil fällen wie E. — Deutschland als ein Reich der friedlichen Mitte gedacht, das war eine Utopie, die bei der französischen Nachbarschaft sehr bedenkliche Folgen haben konnte.

Innsbruck. Hirn.

Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Unter Mitwirkung von Th. Ritter v. Sickel und H. Ritter v. Zeissberg redigiert von E. Mühlbacher. IV. Ergänzungsband. Innsbruck, Wagner, 1893, gr.-8°. (VII u. 518 S.) fl. 5.20.

Dieser neueste Ergänzungsband der Mitth. des Instituts erscheint im Festkleide: es galt eine Ehrung für den gefeierten Lehrer Julius v. Ficker. 1892 wurden es vierzig Jahre, dass der berühmte Meister kritischer Forschung seine lehramtliche Thätigkeit in Österreich begann. Ficker hat Schule gemacht im besten Sinn des Wortes, er steht in dieser Richtung unter den österreichischen Historikern unerreicht da. Groß ist die Zahl der Schüler, die in unmittelbarem Kontakt mit dem Lehrer in seine Methode eingeführt wurden, noch viel größer die Zahl jener, die aus Fickers zahlreichen, großen wie kleinen Arbeiten als einer fast unerschöpflichen Fundgrube für methodisch-kritische Untersuchungen geschöpft haben. In dankbarer Anerkennung der hohen wissenschaftlichen Verdienste ihres Lehrers wollten sich seine Schüler sein vierzigjähriges Jubiläum nicht entgehen lassen, um ihm ein litterarisches Zeichen ihrer Verehrung zu weihen. Die Mittheilungen des Instituts nahmen dasselbe als Ergänzungsband in ihren Rahmen auf, da sie von Anfang an durch Ficker die größte Förderung erfuhren und ihm zu speciellem Danke verpflichtet sind. Wir geben nachstehend die Titel der gelieferten Beiträge, nach Materien geordnet.

Mittelalterliche Geschichte und Hilfswissenschaften: Emil von Ottenthal, Die Quellen zur ersten Romfahrt Otto's I. — Paul Scheffer-Boichorst, Zwei Untersuchungen zur päpstlichen Territorial- und Finanzpolitik. — Martin Baltzer, Über die Eisenacher Dominikanerlegende. — Oswald Redlich, Zur Geschichte der österreichischen Frage unter König Rudolf I. — Engelbert Mühlbacher, Kaiserurkunde und Papsturkunde.

Neuere Geschichte: Theodor v. Liebenau, Marnol als kaiserlicher Gesandter in der Schweiz. — Alfons Huber, Studien über die finanziellen Verhältnisse Österreichs unter Ferdinand I. — Josef Hirn, Die Renuntiation des Deutschmeisters Maximilian auf Polen und die damit zusammenhängenden Pläne. — Hermann Sander, Der Bauernaufstand in Vorarlberg im Jahre 1525.

Kunstgeschichte: David v. Schönherr, Ein fürstlicher Architekt und Bauherr.

Rechtsgeschichte: Josef Egger, Die Entstehung der Gerichtsbezirke Deutschlands. — Josef Durig, Rechtssprüche des Trientner Lehenhofes aus dem 13. Jahrhundert. — Otto v. Zallinger, Der Kampf um den Landfrieden in Deutschland während des Mittelalters.

Historische Geographie: Julius Jung, Zur Geschichte der siebenbürgischen Pässe. — Franz v. Wieser, Die Karte des Bartolomeo Colombo über die vierte Reise des Admirals.

Schon diese Inhaltsangabe zeigt, nach wie vielen und vielerlei Richtungen hin Fickers Schule sich verzweigt hat.

Den Band schmückt ein wohlgelungenes Bild des Jubilars. t.

Koppens Romuald T. J.: **Dwa lata w życiu St. Orzechowskiego. 1548 i 1549.** (Zwei Jahre aus dem Leben des St. Orzechowski.) Krakau, Separatabdruck aus dem »Przegląd powszechny«, 1893. gr.-8°. (55 S.)

Stanislaus Orzechowski war der Typus eines Humanisten des XVI. Jahrhundert: ein gewandter Stilist, leichtlebig, ohne tiefere politische und religiöse Überzeugung. Seine »*Opera inedita et epistolae*« hat Korzeniowski im J. 1891 herausgegeben und auf Grundlage dieser schildert K. die Thätigkeit dieses polnischen Humanisten in den J. 1548 und 1549. Seine Darstellung gliedert der Verf. in drei Abschnitte. Im ersten wird die Leichenrede Orzechowki's auf Siegmund den Alten († 1. April 1548) und desselben Vertheidigungswerk der katholischen Beerdigungs-Ceremonien besprochen. Der zweite behandelt die maßlosen Angriffe Orzechowski's auf den König Siegmund August, den Nachfolger Siegmunds des Alten, wegen dessen Vermälung mit Barbara Radziwill. Der dritte endlich befasst sich mit mehreren Schriften, in denen Orzechowski vorzüglich das Cölibat angreift; er selbst hat schließlich die seit dem J. 1543 bekleidete kirchliche Stellung aufgegeben und eine Frau heimgeführt. Die Schrift K.s ist ein interessanter Beitrag zur Geschichte der polnischen Humanisten.

Czernowitz. Dr. R. F. Kaindl.

Morawski Kasimir: **Dwaj cesarze rzymscy Tyberyusz i Hadryan.** (Die zwei römischen Kaiser Tiberius und Hadrian.) Mit 2 Porträts. Krakau, poln. Verlagsanstalt. 1893. gr.-8°. (148 S.)

Der Verf. ist bestrebt, mit Berücksichtigung der neuesten Litteratur die Lebensbilder der beiden Imperatoren zu zeichnen. Die Schilderung des Lebens Tiberius' umfasst die S. 1—63, diejenige des Hadrian den Rest des Buches. Die Darstellung ist gewandt. M. ist nicht geneigt, eine Ehrenrettung Tiberius' gelten zu lassen; die Richtigkeit der Ansicht Rankes, dass dieser Kaiser ein »geborener« Fürst war, bestreitet er. Auch das Urtheil über Hadrian ist streng. Hervorgehoben muss werden, dass der Verf. auf die Zeit- und Culturverhältnisse Rücksicht nimmt.

Czernowitz. Dr. R. F. Kaindl.

Klee Gotthold: **Die alten Deutschen während der Urzeit und Völkerwanderung.** Schilderungen und Geschichten, zur Stärkung vaterländischen Sinnes der Jugend u. dem Volke dargebracht. Gütersloh, Bertelsmann, 1893, 8°. (VIII u. 330 S.) fl. 1.44.

Der Verf. hat aus seinen dreibändigen »Geschichtsbildern« eine bearbeitende Auswahl getroffen, die für heranwachsende Knaben berechnet ist. »Das historisch Bedeutende musste,« sagt der Verf. im Vorwort, »nicht selten gegen das ethisch Wertvolle zurücktreten.« Man muss damit ganz einverstanden sein und muss weiters zugeben, dass der Verf. den richtigen Ton wohl getroffen hat. Auch die Grundsätze, die den Verf. bei der Arbeit selbst geleitet, sind zu billigen. Das Buch kann für Schüler aus den im Titel angedeuteten Gründen bestens empfohlen werden.

Am 15. Jan. 1893 schenkte die Gemalin des Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen, Erzherzogin Louise, Großherzogin von Toscana, einem Sohne Georg das Leben, der nach menschlicher Voraussicht berufen sein wird, dereinst die sächs. Königskrone zu tragen. Aus diesem Anlasse, und da kurz vorher die Eltern der Frau Erzherzogin das Fest der silbernen Hochzeit feierten, veröffentlichte der Dresdener Lehrer Bruno **Krause** einen kurzgefassten **»Abriss der Geschichte des großherzogl. Hauses**

von Toscana und der Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den beiden Fürstenhäusern v. Wettin und v. Toscana«, (Dresden, Huhle, 1893, 8°, 19 S. fl. —.30), der auf 5 Lichtdrucktafeln eine Reihe von gutgetroffenen Porträts bietet, eine Kartenskizze und 1 Stammtafel enthält.

Neues Archiv d. Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde. (Hannover, Hahn). XIX, 2.

Dümmler, Waitz u. Pertz. — Mommsen, D. Historia Brittonum u. Kg. Lucius v. Britannien. — Kurze, Üb. d. karoling. Reichsannalen v. 741—829 u. ihre Überarbeitg. I. D. hdschr. Überliefrg. — Simson, Z. d. ältesten Magdebger Gesch.-Quellen. — Holder-Egger, Studien zu Lambert v. Hersfeld. II. — Miscellen, u. a.: Krusch, D. Alter d. Vita Genovefae. — Zimmer, E. weit. irisches Zeugnis f. Nennius als Autor d. Hist. Brittonum. — Kurth, E. Brief Gerhohs v. Reichersberg.

Byzantinische Zeitschrift. (Lpz., Teubner.) III, 1.

Strzygowski, Inedita d. Architektur u. Plastik aus d. Zeit Basilios I. (867—886). — Nicole, Une ordonnance inédite de l'emp. Alexius Comnène sur les privilèges du χαρτοφύλαξ. — Gelzer, Byzantin. Inschriften. — Karnejev, D. Physiologus d. Moskauer Synodalbibliothek. — Lentz, D. allmähl. Übergg. Venedigs v. faktischer zu nomineller Abhängigkt. v. Byzanz. — Asmus, Theodorets Therapeutik u. ihr Verhältnis zu Julian. — Günther, Zu d. »Gesta de nomine Acacii«. — van den Gheyn S. J., Note sur un Agraphon. — Kurtz, D. Adverbium κακηγκάκως. — Fraenkel, Orientalisches im Byzantinischen. — Gust. Meyer, Etymologisches. — Lambros, E. byzantin. Volkslied. — Lambros, Zu Glykas. — Recensionen.

Kwartalnik Historyczny. (Lemberg, Histor. Gesellsch.) VIII, 1.

Malecki, D. Baszko'sche sog. Großpoln. Chronik. — Czermak, D. Jugend d. Jerzeg Lubomirski. — Finkl, Rdsch. über d. ausländ. Litt. — Hierzyk u. Wojciechowski, Ztschr.-Schau, 3. Quartal 1893. — Sitzgsberichte d. histor. Gesellsch. — Finkl, R. Roepell †. — Recensionen.

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. XVI, 12.

Iscrizione ined.: Peguntium, Salona. — Le gemme dell' i. r. Museo in Spalato acquistate nell' a. 1893. — Colezione delle gemme di G. Maroli. — Il ristauro del Campanile del Duomo di Spalato.

Neue Erscheinungen:

Leitschuh Fr., Fz. Ludw. v. Erthal, Fürstb. v. Bamberg u. Würzbg., Hzg. v. Franken. E. Charakterbild, nach d. Quellen bearb. Bambg., Buchner. (256 S. ill.) fl. 1.80.

Naue J., D. Bronzezeit in Oberbayern. Ausgrabgen am Starnbergersee. München, Piloty & Loehle. (XV, 292 S.) fl. 16.20.

Schubert R., Gesch. d. Pyrrhus. Nach d. Quellen. Königsbg., Koch. (288 S.) fl. 4.20.

Baumgarten Hm., Histor. u. polit. Aufsätze u. Reden. Mit biogr. Einl. v. E. Marks. Straßbg., Trübner. (CXLI, 528 S.) fl. 6.—.

Heinemann L. v., Gesch. d. Normannen in Unteritalien und Sicilien bis z. Aussterben d. normann. Königshauses. (In 2 Bden.) 1. Bd. Lpz., Pfeffer. (403 S.) fl. 3.90.

Schaus E., Z. Diplomatik Ludw. d. Bayern. München, Buchholz. (57 S.) fl. —.72.

Meyer Hm., D. Plan e. evang. Fürstenbundes im 7j. Kriege. Celle. (85 S.) fl. —.60.

Straumer F., D. Brautsuppe in Chemnitz. E. Btr. z. Gesch. d. Adjuvantenges. in Sachsen. Chemn., Troitzsch. (101 S.) fl. 1.80.

Tournier C., Mülhausen im 16. Jhdt. D. Reformation in M. u. d. Aufruhr v. 1587. Illzach. (53 S.) fl. —.60.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Lateinische Litteraturdenkmäler des XV. und XVI. Jahrhunderts. Herausgegeben von Max **Herrmann** und Siegfried **Szamatolski.** VII: Deutsche Lyriker des 16. Jahrhunderts. Ausgewählt und herausgegeben von Georg Ellinger. Berlin, Speyer und Peters. 1893. 8° (XL u. 122 S.) fl. 1.68.

Unter den 50 durch ihre Stellung und Kenntnisse hervorragenden Mitarbeitern, welche sich die beiden Herausgeber zu ihrem gewiss löblichen Unternehmen beizugesellen verstanden, wurde ein Mann, der seit Jahren eine Geschichte der lat. Dichtung Deutschlands im Jahrhundert der »Reformation« vorbereitet und eine gewiss von vielen nicht vermuthete Masse (an 1000) der neulateinischen »Dichter« recte Schulpoeten im 16. Jahrhundert zu diesem Behufe gelesen hat, so dass ihm, wie er erklärt, nichts Wesentliches aus dieser Litteratur entgangen ist, Dr. Georg Ellinger, nicht ohne Grund zur Herausgabe einer lyrischen Blumenlese aus diesem sonderbaren *embarras de richesses* erwählt. Die Einleitung, in welcher noch 51 außer den in der Chrestomathie vertretenen Dichtern besprochen werden, beweist selbstgemachte Wahrnehmungen und bemüht sich, »ein Bild von dem Gesammtbestande der lat. Lyrik zu geben«; weswegen die Proben, falls nicht mehrere von einem Dichter geboten wurden, sachlich, nicht chronologisch geordnet erscheinen, — die eigentlichen Humanisten und die niederländischen Neulateiner, leider auch die vorhandenen katholischen Dichter bleiben, letztere allerdings nicht ausdrücklich, ausgeschlossen. Von den 9 Abschnitten der Auslese enthalten die beiden ersten erotische (leider verhältnismäßig zuviel), ein Trauerlied und ein Hochzeitgedicht, der dritte und vierte mancherlei Individuelles, Abschieds- und Reiselieder, beziehen sich der fünfte, sechste und siebente auf die Natur und ihre Freuden, oder auf Religion, behandeln auch anderes mehr didaktisch, sind schließlich im achten und neunten Vaterland, Heimat und Zeitereignisse bedacht, so dass der einseitige Standpunkt des Herausgebers zuletzt leider zu entschiedenem Ausdruck gelangt und nicht einmal durch ein Pendant gedämpft wird. Schon in der Einleitung hebt er S. XXIV aus einer sonst wenig fesselnden Reiseschilderung Joachim Ebelings nur dessen Apostrophe an Huß bei Besichtigung von Joh. Ziska's Grab in Časlau hervor, die mit: *Husse, tuus vindex jacet hic* beginnt, mit: »*Illius hic etiam multis suspensa videtur, quae peperit monachis ferrea clava necem*« sich beschließt und erfreut sich, wie es den Anschein hat, mit einem von der gebildeten Welt kaum getheilten Geschmack an dem »wärmeren Tone« dieser Stelle. Dagegen finden wir Georg Rollenhagen S. XXV wohl richtig erfasst in der Anführung einer classischen Stelle aus einem Abschiedsliede, in dem er »seine Zeitgenossen bei der Türkengefahr und dem Verfall der Frömmigkeit mit einem Manne vergleicht, der trunken auf seinem weichen Lager liegt, während sein Haus brennt und der treue Sclave ihn vergebens zu retten sucht.« Die Klagelieder über die Verderbtheit der Zeiten und die schon von Luther und insbesondere von Melanchthon beweinte Schulmisère findet bei dem Herausgeber nicht die richtige Beleuchtung, haben ja doch diese Herren stets nur vor fremden Thüren gekehrt, *tout comme chez nous.* Er weiß nur von dem trotz aller Bemühungen der »Reformatoren« traurigen Zustande der Schulen zu sprechen. Doch finden auch wir die Schilderung des Rectors Siegfried von Rollenhagen (S. XXV) allerliebst, sie gäbe noch heute zu denken.

Das zur Erklärung einiger Gedichte von Lotichius, Chytraeus, Camerarius, Gulielmus, Cordus, Joh. Major, Siber, Anonymus S. XXXV und XXXVI Vorgebrachte beweist Studium der einschlägigen Litteratur, doch wünscht man sie vollständiger, da die Neulateiner nicht selten schwerer zu verstehen sind als die guten alten, die doch zahlreiche Erklärer fanden. Der Nachweis der Einwirkung antiker Dichter ist an der Hand Burmanns zu Lotichius wohl gelungen. Auch die Bibliographie der ältesten, maßgebenden Ausgaben neben den *Delitiae poëtarum Germanorum* (Lyriker u. Epiker, Frankfurt 1612) für die Dichter der Auswahl beweist große Sorgfalt. Schließlich erlauben wir uns die außer den S. XXXV angezeigten 4 Druckfehlern bemerkten Versehen kurz zu notieren. S. XVII, 17 von unten steht *aequi* für *aequā*, S. XXVI, 6 u. 7 *captive* für *capitive*, *atque* für *ac mores*, S. 6, 75 *tu* für *tua*, S. 10, 25 *ipse* für *ipsa*, S. 27, 14 *Idalio* für *Idalios*, S. 44, 6 *finiet* für *finiat*, S. 56, 40 *ad ulterius* für *alterius*, S. 29, 1 u. 2 *mānē?* für *mānē!* (das zweite *mane* gegen das Metrum für ein wiederholtes *mane* angesehen und das Wortspiel misskannt, daher der Imperativ mit einem Fragezeichen versehen,) ebenso *rotulis?* für *rotulis*. S. 66, 23 *unde* für *unda* (als corrigiert S. XXXIV angegeben, aber nicht wie? S. 78, 39 *hypocrytaeque* (richtig 77, 18. S. 107, 18 *quantalacunque*, S. 32, 10 *Rapido* für *rapido* in *Mi puer, heu! rapido torret in igne jecur*, da *puer* Subject zu *torret* ist, und *heu!* nur zu *rapido* gehören kann, S. 47, 7 *frigidulas* für *frigidulasque*, S. 48, 20 *congere* für *congerere*, S. 54, 54 *tempora, cum noster otia coetus habet* für *nostris*, da *cum* hier nicht Conjunction sein kann, S. 56 39 *nec absente* wohl für *nec mi absente*, S. 57, 46 *esse* vielleicht für *esse et*, S. 73, 43 *fractis* für *infractis*, vielleicht durch *turbine* veranlasst, S. 81, 6 *Felix, quae vehis* für *vehis hos*, wie v. 5 *vehis hunc*, S. 94, 1 *parare Leoni* für *parēre*.

S. XXXIV wird *redires* als Lesart bezeichnet, während es nach Metrum und Sinn nur Druckfehler für *rideres* sein kann und keiner Bestätigung durch die Ausgabe von J. G. Boehmius vom J. 1774 bedurfte. Ebenso S. 82, 40 *ter* für *per*, S. 89, 34 *querer* für *quererer*, S. 81, 14 wahrscheinlich auch *imperio suis* für *imperiosius*, ebenso X, 3 u. 4 von unten *Tu mea luce quies, tu mea nocte quies* für *dies*, S. 96, 24 *in media Teutonis ora tui?*

nach XXXV unrichtig aus *in medio, Teutonis ora, tui* corrigiert. S. 80, 1 fehlt von *Patre* die Interjection *O*, wie das Metrum der Alcäischen Strophe lehrt. S. 81, 14 fehlt nach *Antemnaeque gemunt* das Komma, während nach *aequor* dasselbe zu streichen ist, da es Subject zu *exsuperat* und *unda* Ablativ ist. Ebenso war S. 85, 1 *stulte*, wie das Metrum erweist, Vocativ vor dem den Hexameter schließenden *voluptas*, natürlich durch Kommata einzuschließen. S. 87, 22 ist für *juri* und *duces* wohl *juris* und *ducis* zu lesen, um einen Sinn zu gewinnen. S. 106, 11 *Signa gerens reducem superata morte triumphi* statt *reducis* mit Tilgung der Commata nach *gerens* und *morte*. S. 119, 43 *talia munere curet* statt *munera*, S. 122, 60 *Horrida te dira noctis imago premet* statt *dirae*, auch durch das Metrum gefordert. S. 108, 23 *jubendo* statt *jubente*, S. 69, 60 *variae* statt *varii* und 61 *auro contra* statt *auram contra*, das mit *jacere* den hier geforderten Sinn gibt, *contra* wie bei Vergil und Tacitus postpositiv (vom Herausgeber S. XXXV als bisher incorrigibel erklärt.)

Die gerügten Fehler beweisen vielfach mangelnde Feinfühligkeit bezüglich der Prosodie, Metrik und leider auch der Grammatik, sie hindern das Verständnis, allein wir sprechen dem Herausgeber keineswegs Fleiß und allgemeine Gewandtheit in Auffassung und Stil ab, nur an der altbewährten lateinischen Schulung gebricht es ihm, bei den heutigen Verhältnissen wahrscheinlich ohne Schuld. Ja, wir wünschen, dass es ihm gelingen möge, nach dem Studium des Prudentius und Durchlesung der Geschichte Janssen's seine Geschichte der lat. Dichtung Deutschlands im XVI Jahrh. mit Vermeidung protestantischer Einseitigkeit interessant wie seine Einleitung im Ganzen zu schreiben. *Amicus Plato, sed magis amica veritas.*

Wien. Jac. Meister.

Gödel Vilhelm: **Katalog öfver Upsala universitets biblioteks fornisländska och fornnorska handskrifter.** (Skrifter utgifna af humanistiska vetenskapssamfundet i Upsala, II, 1.) Upsala, 1892, 8°. (II u. 76 S.)

Das vorliegende Heftchen ist ganz nach dem Muster von Kålunds großem Werke »Katalog over den Arnamagnæanske håndskriftsamling« gearbeitet. Es enthält also ein Verzeichnis aller in der Bibliothek zu Upsala liegenden altnordischen Handschriften. Jede Nummer wird genau beschrieben, ihr Inhalt angegeben und dann folgen Bemerkungen über die Geschichte der Handschrift, Verwertung in Ausgaben und Benutzung durch Gelehrte. Die Arbeit ist eine wertvolle Ergänzung zu dem größeren Werke von Arvidsson »Förteckning öfver kongl. bibliothekets i Stockholm isländska handskrifter« und dem oben genannten Katalog von Kålund. Das vorliegende Heftchen nimmt sich allerdings recht unscheinbar aus neben den großen Bänden des Kålund'schen Werkes. Die Handschriften sind auch zum größten Theil junge Papierhandschriften. Weitaus die wichtigste Abtheilung ist die sogenannte Delagardische Sammlung; diese enthält auch die wertvollste isländische Handschrift der Bibliothek, den Codex Upsalensis der Snorra Edda, der nach Müllenhoffs Untersuchungen unter allen Handschriften der Snorra Edda dem Originale am nächsten steht und einer neuen Ausgabe zugrunde gelegt werden müsste. Seltsamer Weise erwähnt G. den 5. Band der Müllenhoff'schen Alterthumskunde gar nicht, welcher doch das wichtigste enthält, was überhaupt über die Handschrift geschrieben worden ist.

Wien. F. Detter.

Bartsch Karl: **Deutsche Liederdichter des zwölften bis vierzehnten Jahrhunderts.** Eine Auswahl von K. B. Dritte Auflage, besorgt durch Wolfgang Golther. Stuttgart, G. J. Göschen. 1893, 8° (LXXXVI u. 407 S.) fl. 3.—.

Anlage und Einrichtung dieses in dritter Auflage von Golther besorgten Buches dürfen als bekannt vorausgesetzt werden. Es wäre jetzt auch verspätet, den ernsten Bedenken, die gegen beide obwalten und auch durch den scheinbaren äußeren Erfolg des Buches nicht widerlegt werden, Ausdruck zu geben. Nur dass der neue Herausgeber das Buch dem unvergleichlichen Werke »Des Minnesangs Frühling« zur Seite stellt (S. IV), muss aufs entschiedenste zurückgewiesen werden. Die Behauptung wird nur einigermaßen verständlich als Übertreibung des für seine Arbeit voreingenommenen Hrsgs., sonst wäre sie ein Zeichen bedenklicher Urtheilsschwäche.

Die Bearbeitung erstreckt sich auf die Nachprüfung der Anmerkungen, die Erneuerung der Abschnitte über die einzelnen Dichter und die Einsetzung einiger »besonders treffender und überzeugender Besserungsvorschläge anderer.« Auch die Schweizer Minnesänger sind nicht nach der zweiten Ausgabe der Deutschen Liederdichter, sondern nach Bartsch's besonderer Ausgabe (1886) abgedruckt. Warum das Glossar nicht auch einer neuen Durchsicht unterzogen wurde, ist nicht gesagt, es hätte einer solchen recht sehr bedurft, denn es fehlt eine Reihe von Wörtern, die dem Anfänger unverständlich sein müssen.

Das einzige, um dessenwillen man das Buch öfter nachschlägt, ist das Dichterverzeichnis in der Einleitung. Diesem hat auch der neue Herausgeber alle Sorgfalt zugewandt, und er verdient darum auch unsere Anerkennung. Es scheint wenig Wichtiges zu fehlen. Beim Kürnberger hätte beispielsweise bemerkt werden sollen, dass Vollmöllers Schrift »Kürenberg und die Nibelungen« auch einen (freilich verfehlten) Herstellungsversuch der Lieder durch K. Simrock enthält. Auch über die Autorschaft des Kürnberger konnte heute bestimmter gesprochen werden. Sicher ist, dass schon die Überlieferung der Lieder auf eine Trennung hinweist. Die erste Gruppe kennt nur die â-Formen der Verba gân und stân (innerhalb des Verses und durch den Reim gesichert), die zweite nur die ê-Formen (ebenfalls innerhalb des Verses und durch die Reimstellung gefordert); der ersten Gruppe gehören die Frauenlieder, der zweiten die Männerlieder an, mit Ausnahme von Strophe 8, 9 in des Minnesangs Frühling, die aber entweder anders zu beurtheilen ist oder durch die gleichlautende erste Zeile der knappvorhergehenden Strophe der ersten Gruppe an diese Stelle gerathen ist. Außerdem habe ich an Bemerkenswertem vermisst bei den Kaiser Heinrich zugeschriebenen Liedern (98, 97 ff) die Hinweisung auf Haupt's schöne lateinische Abhandlung darüber und auf Scherers Ausführungen im zweiten Heft seiner Deutschen Studien. —bl.

Schlessing A.: **Deutscher Wortschatz oder der passende Ausdruck.** Praktisches Hilfs- und Nachschlagebuch in allen Verlegenheiten der schriftlichen und mündlichen Darstellung. Zweite verb. u. verm. Aufl. Stuttgart, Paul Neff. 1892. gr.-8°. (XXIV u. 456 S.) eleg. geb. fl. 3.60.

Der Verf. hat »den Wortvorrath der deutschen Sprache nach logischen Gesichtspunkten so geordnet, dass in 1000 Nummern (Schlagworten) ebensoviele Begriffsfamilien sich befinden«; das Muster für derartige Arbeiten ist Roget's 1852 erschienener »Thesaurus of English Words and Phrases«. Dass ein solches Vocabularium, wenn es nach praktisch wie theoretisch richtigen Grundsätzen angelegt und mit der erforderlichen Vollständigkeit ausgestattet ist, nicht nur den im Titel angedeuteten Zwecken entsprechen, sondern auch für den Linguisten ein brauchbares Hilfsmittel sein wird, ist einleuchtend. Schon Scheicher hat auf die Nothwendigkeit eines derartig angelegten Glossars hingedeutet und Sanders in seinem »Deutschen Sprachschatz, geordnet nach Begriffen« (1874—76) hat diesen Gedanken glänzend durch-

geführt. Aber Sanders' theures und unhandliches Buch vermochte nicht durchzudringen. Da ist es denn zu begrüßen, dass Schl. die Arbeit von neuem aufnahm und, weniger gründlich zwar als sein gelehrter Vorgänger, obwohl er es leichter hatte, aber mit entschieden besserem Geschick ausführte. Die logische Eintheilung ist am meisten der Kritik zugänglich, aber ein ausgezeichnetes Register ersetzt deren Mängel, wenigstens soweit der praktische Gebrauch des Buches, den der Verf. obenan setzt, in Betracht kommt. Die neue Auflage weist gegenüber der ersten, 1881 erschienenen, eine Vermehrung fast um die Hälfte auf und wird sicherlich allen, die es benützen, bald ein unentbehrlicher Behelf werden. Druck und Ausstattung sind vorzüglich. R—n.

Als Ersatz für die Ende 1893 eingegangene v. B. Seuffert redigierte »Vierteljahrschrift f. Littgesch.« u. das frühere »Archiv f. Littgesch.« (v. Schnorr v. Carolsfeld) lässt Prof. A. **Sauer** in Prag v. J. 1894 ab eine neue Quartalschrift (im Verlage v. C. C. Buchner in Bamberg) erscheinen, betitelt **»Euphorion.** Zeitschrift f. Littgesch.«, die sich hauptsächlich der Pflege der neueren deutschen Litteraturgesch. seit dem ausgehenden Mittelalter zuwenden will und nebst größeren Aufsätzen allg. Charakters auch Forschgen, Untersuchgen, Neue Mittheilgen etc., sowie Recensionen und Referate enthalten soll.

Rhein. Museum f. Philologie. (Frkf., Sauerländer). N. F. XLIX, 1.

Nissen, D. Münzreform Solons. — Dietze, Z. Schriftstellerei d. Mythographen Hyginus. — Kuhnert, Feuerzauber. — Apelt, D. kl. Schriften d. Alexander v. Aphrodisias. — Busse, Z. Quellenkde v. Platons Leben. — Wuensch, Zu d. Melanippen d. Euripides — Beloch, D. Phoeniker am aegaeischen Meer. — Schmid, Z. antiken Stillehre aus Anl. v. Proklos' Chrestomathie.

ΕΛΛΑΣ. (Leiden, Brill). V, 2.

Legrand, Assassinat de Dimos Calpouzos. Relation hist. — Muller, Btrge zu e. Wtb. d. mittelalterl. griech. Spr. — Reyer, Neoellenico, lingua internaz. — Παπαδημητρακόπουλος, Βάσανος κτλ.; Brugmann, Grundr. d. vergl. Gramm. (Muller); — Mitzschke, D. Name Morea. — Anakreon, Εἰς λύραν u. Simonides, Δανάη, transl. by Dowdall. — Ἀθ. Χριστόπουλος, Gedichte, hell. u. dtsch. v. P. Mitzschke. — Κλέων Ῥαγκαβῆς, Ἄλγη, λυρικαὶ ποιήσεις.

ΑΘΗΝΑ (Athen, Perres). V, 2 u. 3.

(2.) Χατζιδάκις, Περὶ τῆς ἐτυμολογίας τῆς λέξεως Μορέας-Μορεᾶς. — Ders., Ἐπανόρθωσις. — Πέτσ, Τὰ μεταφορικὰ σχήματα τοῦ Ἀριστοφάνους παραβαλλόμενα πρὸς τὰ τοῦ Αἰσχύλου, Σοφοκλέους καὶ Εὐριπίδου. — Λάκων, Δύο νέαι διορθώσεις εἰς τὴν Ἀριστοτέλους Ἀθηναίων πολιτείαν. — (3.) Ζολώτας, Λόγος εἰσιτήριος εἰς τὴν ἑρμηνείαν τῆς Καινῆς Διαθήκης. — Σταυρόπουλος, Ἐρετρικαὶ ἐπιγραφαὶ ἀνέκδοτοι. — Παπαβασιλεῖος, Κριτικὰ καὶ ἑρμηνευτικὰ εἰς τοῦ Ἡρώνδα μιμιάμβους. — Ἀργυριάδης, Διορθώσεις εἰς τὰ Ἀριστοτέλους Πολιτικά. — Σακορράφος, Τῆς Εὐριπίδου Ἀντιόπης τα νέα ἀποσπάσματα. —

Alemannia. Bonn, Hanstein). XXI, 3.

H. Mayer, D. Universität zu Freiburg 1818—52. — Julius, Forstgeschichtliches aus d. Nellenburgischen. — Schaefer, Werkmeister d. Stadt u. d. Münsters zu Freiburg aus d. Renaissance. — Recc. u. a.: Heinrichs Buch oder der Junker u. d. treue Heinrich, hrsg. v. S. Englert (Wackernell); — Pfaff, Festschr. z. 400j. Ged. l. Freibger Buchdrucks (Holder).

Neue Erscheinungen:

Commentarii notarum tironianarum cum prolegg. adnotat. crit. et exeg. notarumque indice alphab. ed. W. Schmitz. Lpz., Teubner. fol. (117 S. m. 132 Taf.) fl. 24.—.

Corpus glossariorum lat., V.: Placidus, Liber glossarum glossaria reliqua, ed. Goetz. Ebd. (XXXVI, 664 S.) fl. 13.20.

Moldenke A. B., Cuneiform texts in the Metropolitan Museum of art, ed. and transl. New-York. (XX, 136 S.) fl. 3.60.

Dziatzko K., Btrge z. Theorie u. Praxis d. Buch- u. Bibl.-Wesens. I. Lpz, Spirgatis. (VI, 128 S.) fl. 3.—.

Cauer P., D. Kunst d. Übersetzens. E. Hilfsb. f. d. lat. u griech. Unterr. Berl., Weidmann. (VIII, 130 S.) fl. 1.44.

Rittermaeren, 2 altd.: Moritz v. Craon. Peter v. Staufenberg. Neu hrsg. v. Edw. Schroeder. Ebd. (I. II. 103 S.) fl. 1.80.

Heusler A., Üb. german. Versbau. (Schrr. z. germ. Philol. 7.) Ebd. (VIII, 139 S.) fl. 3.60.

Wirth A., Aus oriental. Chroniken. Frkf. a. M., Diesterweg. (LXVI, 276 S.) fl. 7.20.

Forchhammer P. W., Homer. S. Sprache. D. Kampfplätze s. Heroen u. Götter in d. Troas. E. letztes Wort z. Erklärg. d. Ilias. Kiel, Lipsius & Fischer. 4°. (42 S.) fl. 1.80.

Kretschmer P., D. griech. Vaseninschriften, ihrer Spr. nach untersucht. Gütersloh, Bertelsmann. (251 S.) fl. 3.30.

Kunst und Kunstgeschichte.

Ballhorn, Rector a. D. in Görlitz: **Der Antheil der Plastik an der Entstehung der griechischen Götterwelt und die Athene des Phidias.** (Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausg. v. Rud. Virchow u. Wilh. Wattenbach, Heft 174.). Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter), 1893. 8°. (54 S.) fl. —.36.

Der Titel der Schrift würde entsprechender sein, wenn er einfach lautete: »Der Athenetypus und seine Ausgestaltung durch Phidias« (wie bei des Verf. früherer Abhandlung »Der Zeustypus und seine Ausgestaltung durch Phidias«). Denn das Verhältnis zwischen Plastik und Religion der Griechen wird eben nur an dem einen Beispiele des Athenaideales erläutert. Den Hauptinhalt der Betrachtung bildet natürlich die vollendetste Darstellung der attischen Landesgöttin, die Athena Parthenos des Phidias. Vergleichsweise werden aber auch andere Darstellungen derselben Göttin herbeigezogen von der Athene in der selinuntischen Perseusmetope an bis zu den späten Darstellungen der vaticanischen Büste aus dem Grabmale des Hadrian und dem Hamilton'schen Reliefbruchstück in London. Der Gang der Untersuchung ist folgender: Zunächst werden diejenigen Unterscheidungsmerkmale für den Athenetypus aufgesucht, welche Phidias schon im griechischen Mythos gegeben fand. Nach ihnen wird Athene bestimmt als die aus dem Haupte des Zeus geborene Göttin, welche in der Vereinigung der Gegensätze kriegerischer Thatkraft und sinnender Weisheit zu einem Götterwesen eine eigenthümliche Mittelstellung zwischen der männlichen und der weiblichen Göttergruppe einnimmt. Alsdann folgt nach einer genauen Besprechung der Parthenos nach Technik, Material, Beiwerk, Aufstellung und Geschick und nach Aufzählung derjenigen späteren Athenedarstellungen, welche geeignet sind, uns einen Begriff von dem Werke des Phidias zu geben, die Aufstellung und Lösung der beiden Hauptfragen: was wollte Phidias darstellen? und: durch welche Mittel erreichte er seine Absicht? Der Punkt, von dem aus sich für den Künstler das Bild der Göttin aufbaute, war nach dem Verf. die Sage von der Geburt der Göttin. Athene ist dem Phidias zunächst die gewappnet aus dem Haupte des Zeus hervorgegangene Göttin. Die Hauptzüge ihres Wesens sind also Selbständigkeit, Kampf gegen alles Unbändige und Rohe und endlich Weisheit, speciell Staatsweisheit: im ganzen dieselben Momente, die sich schon vorher aus der Betrachtung des Volksmythos ergeben hatten. In der Wahrung dieser Elemente, ihrer Zurückführung auf einen einzigen Ausgangspunkt, sowie vor allem in ihrer adäquaten Darstellung durch die Form beruht das Verdienst des Künstlers. Dass dies letztere erreicht ist, lehrt eine genaue, ins Einzelnste gehende Betrachtung des Kunstwerkes.

Dies in kurzen Zügen der Inhalt. Wenn auch manche strittige Einzelheiten mit in die Beweisführung aufgenommen sind und manche Aufstellungen etwas gezwungen erscheinen, wenn auch hie und da die Sprache etwas zu abstract und daher nicht ganz leicht verständ-

lich ist, so gewährt doch die Lesung des Ganzen hohe Befriedigung.

Es ist die Abhandlung ein mit Sachkenntnis und Geist durchgeführter Versuch, die sog. »analytische« Betrachtungsweise der Kunstwerke an unserem Gegenstande zu bethätigen, und man kann sich auch mit dem Gesammtergebnisse einverstanden erklären, obwohl man hie und da von neuem in der Ansicht bestärkt wird, dass eben mit jener Methode die Gefahr der »subjectiven Phantasien« enge verbunden ist.

Nürnberg. Dr. Hm. Sörgel.

Koch Dr. F. C., Oberlandbaumeister: **Entwicklungsgeschichte der Baukunst** unter vorzugsweiser Berücksichtigung der deutschen Kunst, gemeinfasslich dargestellt an der Hand der politischen Geschichte der Völker. Güstrow, Opitz & Co. 1893. gr.-8°. (XIV u. 144 S.) fl. 2.40.

Es ist klar, dass sich das Thema, wie es der Titel des vorl. Buches angibt, nicht auf kaum anderthalbhundert Seiten erschöpfen, ja nicht einmal in den wichtigsten Zügen behandeln lässt, umsoweniger, wenn man in Anschlag bringt, dass etwa die Hälfte des Raumes die zahlreichen — und meist recht guten — Abbildungen einnehmen. Hinsichtlich der Bedeutung, welche die »Reformation« für die christliche Kunst gewann, möge der Verf. Janssens Geschichte des deutschen Volkes, Bd. VI, 1. Buch (bes. das 3. Cap. des II. Abschnittes) studieren. Er wird dann die »feindliche Stellung«, welche »die der kath. Kirche anhängenden Habsburger Kaiser jener religiösen Bewegung entgegenbrachten«, nicht mehr so »sehr bedauerlich« finden.

Grasberger Hans: **Die Gemälde-Sammlung im kunsthistorischen Hofmuseum in Wien.** Besprochen v. H. G. (Österreichische Bibliothek, hrsg. von Alb. Ilg. I. Band.) Wien, Carl Graeser, 1892. 8°. (VI u. 224 S. mit 20 Abbildungen.) fl. 1.—.

Als die Gemälde-Sammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses aus dem Belvedere in die prächtigen Räume des neuen Museums übertragen wurde, und nach Eröffnung desselben die erste bewundernde Befangenheit überwunden war, stellte sich wohl bei manchem Stammbesucher der ehemaligen Belvedere-Gallerie ein gewisses Unbehagen ein, hervorgerufen durch den Umstand, dass die im Belvedere nach langen Jahren erworbene Übersicht nunmehr hinfällig geworden war. Mehr aber noch als früher machte sich das Bedürfnis geltend nach einer übersichtlichen Zusammenstellung des in den großen Räumen Vorhandenen und aufgerüttelt aus der Gewohnheit, das Vorhandene als etwas eben Bestehendes hinzunehmen, legte sich mancher die Frage vor, wie diese Sammlung zustande gekommen sein möge. Diesen Bedürfnissen und Fragen ist in dem vorl. Buche Rechnung getragen. Wir finden aber mehr als dies allein. Das Buch ist außerdem ein kritischer Cicerone, der in objectiver Weise auf alles mögliche aufmerksam macht, der manche wünschenswerte Aufklärung gibt, der den Charakter dieser Sammlung ins richtige Licht setzt und so nicht nur dem eifrigen Besucher der ehemaligen Belvedere-Gallerie auf neue Gesichtspunkte führt, sondern auch den Fremden rasch informiert. Freimüthig gibt der Verf. die Lücken dieser Sammlung zu, stellt aber auch sofort die nur hier vorhandenen Schätze dagegen, denn dieser sind so viele, daß es eines parteiischen Lobes nicht bedarf. — Möge dieses Buch, das die kaiserliche Gemäldesammlung, »dieses Denkmal fortwaltender, lebendiger, höchstpersönlicher Kunstliebe des Erzhauses Österreich«, so recht in helles Licht setzt, weiteste Verbreitung finden, damit je eher die Stimmen verstummen müssen, gegen welche sich der Verf. im Schlusssatze mit den energischen Worten wendet: »Wer behaupten kann, dass das Haus Österreich nichts für die Kunst gethan, verräth entweder eine arge Unkenntnis oder macht sich einer Geschichtsfälschung und Verleumdung schuldig.«

Wien. A. Fuchs.

Röm. Quartalschrift. (Rom.) VII, 3.

de Waal, D. antiken Reliquiare d. Peterskirche. — Cozza-Luzi, Sopra un antico stampo di Agnus Dei. — Batiffol, Le Περὶ Παρθενίας du Pseudo-Athanase. — Wilpert, Altchristliche Grabplatte aus d. Basilica d. hl. Valentin in Terni. — d. W., E. neues monumentales Zeugnis f. d. letzte große Christenverfolgung im röm. Reiche. — Batiffol, Saint Parthénius et les nouveaux Bollandistes. — d. W., Archaeologica aus den Rheinlanden. — d. W., Sitzgsberichte d. röm. Akad. f. christl. Archäologie.

Beiträge zu einer Volkskunst. (Hrsg. O. Schwindrazheim.) II, 21 u. 22.

(21.) Käckenhoff, Ornamente für Holztechniker. — (22.) Berlien, Majoliken u. Terracotten.

Cäcilia, Ztschr. f. kath. Kirchenmusik. (Bresl., Goerlich.) I, 10—12.

(10.) Staude, D. Tod d. röm. Chorals. — Fink, E. Besuch in Beuron. Götze, Gute Organisten u. gute Orgeln. — (11.) Versammlungsberichte. — (12.) Fischer, Was d. anreg. Beispiel d. Priesters zur Hebung der Kirchenmusik vermag.

Der Kunstwart. (Hrsg. F. Avenarius.) VII, 8 u. 9.

(8.) D. Zukunft d. Musik. — Rdschau auf d. Gebieten d. Dichtung, Theater, Musik, Bild. Künste. — Carpin, Künstler als Parlamentarier. — Lose Blätter. — (9.) D. Dialekt im Drama.

Neue Erscheinungen:

Sittl, Klass. Kunstarchäologie. I. Thl. (Hdb. d. klass. Alterth.-Wiss., VI, 1.) München, Beck. (S. 1—304.) fl. 3.30.

Heintz A., Wegweiser durch die Motivenwelt d. Musik zu R. Wagners Bühnenfestsp. d. Ring d. Nib., in bes. Rücks. auf ihren organ. Zushg. m. d. dichter. Gehalt d. Dramas. 4 Theile. Charlottenbg., Musikztg. (46, 78, 90, 135 S.) fl. 3.60.

Leon. da Vinci, D. Apostelköpfe zu L. da V.'s Abendmahl nach d. Orig.-Cartons. Mit Einl. v. C. Ruland. Dornach, Braun. gr.-fol. (8 Photogr. m. 7 S. Text.) fl. 60.—.

Beer Joh., Chorgestühl in d. Certosa b. Pavia. (Vorlagenf. gewerbl. Unterr.-Anst. I.) Wien, Schroll. Imp.-Fol. (12 Taf.) fl. 7.20.

Portale von Wiener Profanbauten d. 17. u. 18. Jhdts., mit Text v. A. Ilg. 1. Serie. Ebd. (20 Taf., 2 Bl. Text.) fl. 12.—.

Ilg A., Das Palais Kinsky auf d. Freiung in Wien. Wien, Löwy. (30 Taf. u. 16 S.) fl. 15.—.

Weese A., Bald. Peruzzi's Antheil an d. maler. Schmuck d. Villa Fornesina. (Studien u. Forschungen z. Kunstgesch., hrsg. v. Schmarsow. I.) Lpz., Hiersemann. (90 S.) fl. 1.80.

Schmarsow A., D. Wesen der architekton. Schöpfung. Ebd. (30 S.) fl. —.60.

Länder- und Völkerkunde.

Halka Alexander: **Mein Polen.** Reise-Erinnerungen. 2. Aufl., Wien, »Austria«, 1892. kl.-8°. (166 S.) fl. 1.—.

Alexander Halka? Ein neuer Schriftsteller? Nein, das hat kein Mann geschrieben, so zarte Empfindungen sind nur einer Frauenseele zugänglich. Die Polin charakterisieren zwei Eigenschaften: tiefe Religiosität und wehmüthige und durch die Wehmuth nur um so innigere Liebe zu ihrem zerrissenen Vaterland. Von diesen zwei Ingredienzien ist denn auch das vorliegende Büchlein durchtränkt, das von Anfang bis zu Ende einen sympathischen Eindruck macht. Zugleich ein eigenthümliches Interesse, da der Leser sich in eine Scenerie versetzt findet, die ihm unbekannter ist, als das nun schon so sehr durchforschte Innere des schwarzen Welttheiles. Man lese die Schilderung eines lithauischen Erntefestes S. 77—82, die Beschreibung eines dortigen Urwaldes S. 87—89, und, um auch etwas Städtisches zu erwähnen, ein Bild des Warschauer Straßenlebens, Nowy Świat und Krakowskie Przedmieście, S. 124—126. Geziert ist das Büchlein mit drei Abbildungen: zu S. 29 des wunderthätigen Muttergottesbildes der Ostra Brama in Wilno, zu S. 147 des Grafen Ignaz Ledóchowski und zu S. 156 einer Partie aus dem königlichen Lustgarten Lazienki bei Warschau. Namentlich durch das zweitgenannte fühlt sich der Beschauer eigenthümlich angezogen: wir sehen einen trotz seiner zwei Krücken — er hatte 1813 durch eine Kanonenkugel das rechte Bein verloren — bildschönen Mann vor uns, über den der Zauber jener Anmuth ausgegossen ist, der den Polen männlichen und weiblichen Geschlechtes mit Recht die Bezeichnung als »Franzosen des Ostens« erworben hat. Da die wenigen Zeilen, welche der sogenannte Alexander Halka diesem tapferen und geistvollen Helden widmet, so besonders warm gehalten sind, so möchte ich ihn, der offenbar ein Deutscher ist,

aufmerksam machen, dass von Ledóchowski der Auslaut für den Frauennamen ist Ledóchowska.

Klosterneuburg. Helfert.

Justus Perthes Taschen-Atlas. Vollständig neu bearb. von Herm. Habenicht. 24 colorierte Karten in Kupferstich. Mit geographisch-statistischen Notizen von H. Wichmann. Gotha, Justus Perthes, 1893, hoch 16° (68 S. Text u. 28 Karten). fl. 1.56.

Von diesem nun schon in 29. Aufl. vorl. Taschenatlas hat die Verlagshandlung eine »Sonderausgabe für die Österr.-Ungar. Monarchie« erscheinen lassen, welcher 4 Karten der Ö.-U. Monarchie: *a*) nordwestl., *b*) nordöstl., *c*) südwestl. und *d*) südöstl. Theil, mit den Plänen von Wien, Budapest und Prag als Nebenkärtchen, zugegeben sind. Der textliche Theil erscheint gegen die früheren Auflagen um mehr als das Doppelte vermehrt. Überall zeigen sich die praktischen Bedürfnisse in erster Linie berücksichtigt: die durchgehenden Schnellzugsverbindungen sind in den Eisenbahnlinien ausgezeichnet, die Dampferlinien mit Angabe der kürzesten Fahrzeit, die Karawanenstraßen in Asien und Afrika, diejenigen Flüsse in außereuropäischen Ländern, auf welchen der Verkehr zumeist bewältigt wird, besonders hervorgehoben, Orte mit bedeutendem (Handels- oder touristischem) Verkehr, solche mit deutschen oder deutsch-österr. Consulaten, Factoreien und deutsche und österr. Niederlassungen außerhalb Europas vorwiegend berücksichtigt. Die techn. Ausführung der Karten ist mustergiltig.

—k.

Globus. (Brschwg., Vieweg.) LXV, 6.

Höfer, D. Musik d. Naturvölker. — Die Schamanen der Apachen. — Pleyte Wzn., D. Schlange im Volksglauben der Indonesier. — Martin, Handel- und Creditwesen d. Moskito-Indianer. — Hoops, D. Bewegg. f. Vereinfachung. d. engl. Orthographie. — D. Eiszeit in Russland.

Die kathol. Missionen. (Freibg., Herder.) 1894, 2.

Zaleski, D. neue Central-Seminar f. Indien in Kandy. — D. sel. Rudolf Aquaviva am Hofe Akbars d. Gr. — Jullien, Altchristl. Ruinen Nordsyriens. — Missionsberichte.

Der niederösl. Landesfreund. (Baden.) III, 1.

Wuku, D. Mitglieder d. Cist.-Stiftes Heiligenkreuz, welche in Baden u. Umg. geboren sind. — Pichler, Keram. Erzeugnisse v. Brunn a. St. — Mose, D. Todtenschild d. Gg. v. Ursenbeck in d. Pfarrkirche zu Pottschach. — Weihnachtsgebräuche im Waldviertel. — Calliano, Niederösterr. Volkssagen.

Der Gebirgsfreund. (Wien.) V, 1.

Kalteis, D. Rachsturn in d. Kleinen Karpathen. — W—r., Weihnachten am Schneeberg. — H. Deinzer †.

Neue Erscheinungen:

Brenner J. Frh. v., Besuch bei d. Kannibalen Sumatras. I. Durchquerung d. unabh. Batakländer. Würzbg., Woerl. 4°. (388 S. illustr.) fl. 6.—.

Höchtl A., E. Frühjahrsreise nach Italien im J. 1892. Skizzen Krems, Österreicher. (108 S.) fl. —.75.

Paasche H., Cultur- u. Reiseskizzen aus Nord- u. Mittelamerika. Magdebg., Rathke. (553 S.) fl. 6.—.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Ruhland G., Dr. sc. pol., Privatdocent an der staatswissenschaftlichen Facultät der Universität Zürich: **Agrarpolitische Leistungen des Herrn Professor Dr. Lujo Brentano** oder die alte und die neue Schule, kritisch beleuchtet. München, J. Schweitzer, 1894 gr.-8°. (51 S.) fl. —.60. Inhalt: 1. Agrarpolitische Leistungen des Herrn Brentano. 2. Offenes Antwortschreiben darauf. 3. Über Gebundenheit und Theilbarkeit des ländlichen Grundeigenthums. 4. Mein Agrarprogramm. 5. Thatsächliche Berichtigungen.

Die vorl. Vertheidigungsschrift hat das Verdienst, die grundsätzlichen Gegensätze scharf zu formulieren. In der That: »Gebundenheit oder Theilbarkeit«, das war Agrarpolitik unserer Großväter. Heute handelt es sich, juristisch ausgedrückt, um die Eingliederung des privaten landwirtschaftlichen Grundeigenthumsrechtes in die Lebensinteressen der Gesammtheit, — national-ökonomisch ausgedrückt, um die Funktion von Grund und Boden im Leben des Volkes. Bloß durch diese Fassung werden die Folgerungen gezogen aus dem heutigen Zustand der gesellschaftlichen Entwicklung (Miquel). Die Agrarreform in diesem Sinne hat in allererster Linie an die Stelle der heutigen freien Marktpreisbildung den wahren Wert in den Grundverkehr einzufügen. Ist der heutige Marktpreis der geldmächtige Ausdruck der Beziehungen des Grundstückes zu zwei Einzelindividuen, so ist der wahre Wert der geldmäßige Ausdruck für die Beziehungen des Grundstückes zur volkswirtschaftlichen Gemeinschaft.

Persönlich bezweifle ich lediglich, dass es gelingen wird, diesen wahren Wert zur Geltung zu bringen — vor der berufsgenossenschaftlichen Gestaltung der Börse.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Lentner Dr. Ferdinand, Professor der Rechte: **Bettelunfug und Bettelbetrug.** Innsbruck, Wagner'sche Universitäts-Buchhandlung, 1892. gr.-8°. (136 S.) fl. 1.20.

Specialist zu sein ist, wie der Verf. in der Einleitung seiner Studie sehr richtig bemerkt, heutzutage auf keinem Gebiete nöthiger als in der Rechtswissenschaft. Bei dem ungeheuren Materiale, welches bereits vorliegt und mit jedem Tage in nicht mehr übersehbarer Weise anwächst, wäre ein zweckdienliches und dabei erschöpfendes Commentieren auch nur eines wichtigen Zweiges derselben ein Unternehmen, dem die Kräfte eines einzelnen Menschen nicht gewachsen sind. Einen neuerlichen Beleg hiefür bietet, wenn diese Thatsache überhaupt noch eines Beweises bedürfte, L.s vorl. rechtsvergeichende Abhandlung. Mit einigen Paragraphen und wenigen Worten wird in sämmtlichen modernen Strafgesetzen der Bettel behandelt und abgethan. Gerade diese Materie aber verdiente eine aufmerksamere und vor allem weniger generalisierende Beachtung schon aus dem Grunde, als ja diese Art des mühelosen oder rechtswidrigen Erwerbes sozusagen den Ausgangspunkt und die Ursprungsform einer ganzen Reihe sich daraus entwickelnder schwerer Verbrechen bildet. Bei entsprechend sorgfältiger Behandlung des Uebels im ersten Entstehen würde voraussichtlich gar mancher Keim eines zukünftigen Verbrechergenies noch rechtzeitig erstickt und unschädlich gemacht werden können. Dieser Grundgedanke der eminent socialen Bedeutung der Erscheinung des Bettels in allen seinen Formen, der Mittel zur Einschränkung und Bekämpfung der Ursachen desselben u. s. w. wird von dem Verf. in seiner Abhandlung ununterbrochen festgehalten. Hiebei legt L. selbstverständlich, dem Charakter seiner Studie entsprechend, auf die juristische Seite der Frage, die doctrinären Theorien, die Gesetzgebung und die praktische Handhabung dieser, wie überhaupt auf die strafrechtliche Behandlung der rechtswidrigen Arten des Bettels das Hauptgewicht. Eine seltene Belesenheit unterstützt den Autor auf das Beste und gestaltet seine Arbeit, trotz der anscheinenden Einseitigkeit des Stoffes, zu einer sehr anregenden. Speciell dem Praktiker eröffnet sich eine Fülle von neuen Gesichtspunkten, die einer Berücksichtigung bei der Spruchpraxis um so würdiger wären, als von dieser ohnehin kaum ein anderes Gebiet des Strafrechtes so engherzig und oberflächlich behandelt wird. Eine große Zahl von wissenschaftlich und socialpolitisch fehlerhaften Urtheilen verdankt ihre Entstehung dem mehr als summarisch abgekürzten Verfahren gegenüber dem Bettel. Sie ließen sich nur durch die Voraussetzung rechtfertigen, dass das öffentliche Armenwesen musterhaft organisiert ist und ebenso functioniert und demnach nur Arbeitsscheu, Sucht nach Überfluss, oder strafbare Nebenabsichten zum Betteln veranlassen könnten. Die Armenpflege aber entzieht wieder nur zu häufig den von Polizei und Gerichten Beanständeten ihre Unterstützung,

da sie in diesen Behörden eine Art von Controls-Organen erblickt, und die von diesen Gemaßregelten als weiterer Berücksichtigung unwürdig betrachtet. Ein in seinen Folgen gefährlicher *circulus vitiosus!* Die dankenswerte Monographie L.s gibt darüber und über zahlreiche andere einschlägige Fragen Aufschluss und deutet zugleich die geeigneten Mittel zur zufriedenstellenden Lösung an.

Wels. Dr. Carl Platte.

Wenzel Johannes, Domvicar, Mitglied des Reichstages: **Arbeiterschutz und Centrum** mit Berücksichtigung der übrigen Parteien. Ein Beitrag zur Geschichte der Socialreform im deutschen Reiche. Im Auftr. des Volksvereines für das kathol. Deutschland verf. Berlin, Germania, 1893, gr.-8°. (270 u. VII S.) fl. —.60.

Die wertvolle Schrift bringt den actenmäßigen Nachweis, dass die Behauptung der Socialdemokraten, ohne die Socialdemokraten im deutschen Reichstage wäre nicht ein Finger zu Gunsten der Arbeiter gerührt worden, durchaus unhaltbar ist. Ausgehend von der Thätigkeit Kettelers in der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt 1848 und dessen epochemachender Schrift von 1864 »Die Arbeiterfrage und das Christenthum« werden die Bemühungen der kathol. Socialpolitiker und des Centrums vor 1880 im Allgemeinen, dann im Einzelnen die Anträge des Centrums (v. Galen 1877), die Stellung des Centrums zu der Socialisten-Gesetzgebung, die Interpellation des Centrums (1881), die Arbeiterschutzgesetzgebung und die Action des Centrums bis in die neueste Zeit eingehend dargelegt. Da die einzelnen Anträge, Gesetze und Verhandlungen meist wörtlich angeführt werden, ist das Buch für Parlamentarier und alle Socialpolitiker fast unentbehrlich. Der Gebrauch desselben wird durch ein Personen- und Sach-Register wesentlich erleichtert.

D.

Vom **»Staatslexikon«**, hrsg. im Auftr. d. Görresges. v. **A. Bruder** (Freibg., Herder) ist soeben Heft 27 erschienen, das u. a. folg. Artikel enthält: Landarbeiter (Antoni), Landesculturgesetzgebg. (Menzinger), Land- und Wasserstraßen (Rintelen), Landwirtschaft (Ramm), Lassalle (J. Bachem), Legitimationszwang und Passwesen (Stieve), Legitimität (Cathrein), Lehenswesen (Bruder), Lehramt, kirchliches (O. H. Müller), Lehranstalten, landwirtschaftl. und Vereine (Ramm), Lehrlings- und Gesellenwesen (Mehler), Leibniz (Bach).

Zeitschrift f. vergleich. Rechtswiss. (Stuttg., Enke.) XI, 1 u. 2.

Kohler, D. Recht d. Azteken. — Dickel, Aus d. montenegrin. Sachenrechte. — Henrici, D. Volksrecht d. Epheneger u. s. Verhältnis z. dtschen Colonisation im Togogebiete. — Kohler, Bemerkgen z. Rechte d. Epheneger. — (2.) Kohler, Gewohnheitsrechte d. ind. Nordwestprovinzen mit Einschluss v. Naudh. — Koehne, Markt-, Kaufmanns- u. Handelsrecht in primitiven Culturverhältnissen. — Grueber, Üb. d. Einfluss d. röm. Rechts in Engld. — Kohler, Dargun †.

Monatsschrift f. christl. Social-Reform. XVI, 1.

Scheicher, Wohlthätigkt. u. soc. Frage. — Rud. Meyer, Die Baisse. — Internat. Congr. f. Arbeiterschutz. — Z. Gewerkschaftsbewegg. in Österr. — Hohoff, Was ist Capital?

Archiv f. civilist. Praxis. (Freibg., Mohr.) LXXX, 1—3.

(1.) Ferrini, Üb. d. *colonia partiaria.* — Schneider, Enige Bemerkgen. zu d. Entwurfe e. dtschen Zwangsversteigerungsordnung. — Oertmann, D. Pfandrecht an eigener Schuld. — Schirmer, Btrge z. Interpretation v. Scävola's Responsen. — Cretschmar, Besprechgen d. 2. Lesg. e. bürg. Gesetzbuchs. — (2.) Baron, D. Mönchensteiner Eisenbahnunfall. — Sprenger, Üb. d. Gebrauch d. Eides. — Meyer, Einreden im Arrestprocesse. — Pflüger, Üb. d. rechtl. Natur d. Reallasten. — (3.) Kohler, Concursrechtl. Studien. — Stintzing, Üb. *vis major* im Zushang m. *periculum* u. Haftg.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg. H. Braun.) III, 17 u. 18.

(17.) Wittelshöfer, Landwirtsch. Genossenschaften in Österr. — Städt. Arbeitsvermittlg. f. Erfurt u. Frkf. a. M. — Lang, Z. Project d. Kranken- u. Unfallversicherg. in d. Schweiz. — Hartmann, Volksthüml. Vorträge in Wien. — Wucher in Russld — (18.) Quarck, Nothstand u. Socialreform. — Salvioli, D. Bauernaufstände in Sizilien. — Vandervelde, D. ggwt. Stand d. socialist. Bewegg. Hollands.

Allgemeine Juristen-Zeitg. (Wien, Breitenstein.) XVII, 7—12.

(7.) Nadastiny, D. Rückfall im heim. Straf- u. Vollzugsgesetze. — (8.) Bach, Verfahren üb. e. bisher im Druck nicht veröff. Geldklage gg. d. Herzoge v. Bayern (1418—1482). — (9.) Reinhold, D. Sequestration nach öst. Rechte. — (11.) D. neue jurid. Studien- u. Prüfgs-Ordng. — (12.) Marcovich, Erfolge d. Sträflingsfürsorge.

Neue Erscheinungen:

Bühler Gfr., D. Verjährg im Strafrecht m. bes Rücks. d. schweiz. Strafgesetze. Bern. (83 S.) fl. —.24.

Schweitzer K. v., D. Regiergsvorl. betr. d. Höferecht in N.-Öst., bespr. Krems, Österreicher. (35 S.) fl. —.36.

Lux H., Etienne Cabot u. d. ikarische Communismus. Stuttg., Dietz (294 S.) fl. —.90.

Scholly K., D. Autonomierecht d. hohen Adels in s. Entwicklg. seit d. Aufhebg. d. älteren dtsch. Reichs. München, Schweitzer. (44 S.) fl. —.72.

Leyen A. v. d., D. Finanz- u. Verkehrspolitik d. nordamerikan. Eisenbahnen. E. Beitr. z. Beurtheilg. d. neuesten Eisenbahnkrisis. Berl., Springer. (80 S.) fl. 1.20.

Rietschel S., D. Civitas auf dtsch. Boden bis z. Ausgg. der Karolingerzeit. Lpz., Veit. (120 S.) fl. 1.80.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Vogel H. C., Geh. Rath, Director des astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam: **Über den neuen Stern im Fuhrmann.** Mit 1 Tafel. Berlin, Verlag der Königl. Akademie der Wissenschaften, in Commission bei Georg Reimer. 1893. 4°. (60 S.)

Der am 24. Januar 1892 durch Dr. Anderson in Edinburgh entdeckte neue Stern ist Gegenstand zahlreicher Beobachtungen und Specialarbeiten gewesen. Verf. stellt sich zur Aufgabe: 1. die Potsdamer spectralanalytischen Beobachtungen der *Nova Aurigae* mitzutheilen und zu discutieren; 2. die wichtigsten anderwärts gemachten Beobachtungen zusammenzustellen; 3. die zur Erklärung der beobachteten Erscheinungen aufgestellten Hypothesen einer näheren Besprechung zu unterziehen.

In Potsdam wurde das Spectrum des Sterns theils direct, theils an der Hand photographischer Aufnahmen studiert; letztere ergaben das höchst interessante Resultat, dass an der brechbareren Seite der meisten hellen Linien im Spectrum des Sterns noch breite dunkle Linien lagen, deren Abstände von den hellen Linien nach Maßgabe der zunehmenden Dispersion nach dem Violett hin wuchsen; damit war die Identität der Natur der hellen und dunklen Linien dargethan, gleichzeitig aber auch, durch ihre verschiedene Lage, das Vorhandensein wenigstens zweier Körper nachgewiesen, die sich mit beträchtlicher Geschwindigkeit gegen einander bewegten. Die hellen Linien zeigten ferner deutlich zwei Intensitätsmaxima, wohingegen nahe der Mitte der dunklen Linien eine feine helle Linie bemerkt wurde. Auf diese Intensitätsmaxima, beziehungsweise auf die feinen hellen Linien, bezogen sich die an den photographischen Aufnahmen ausgeführten Messungen. Diese Messungen werden in aller Ausführlichkeit mitgetheilt und zur Ableitung der Geschwindigkeiten im Visionsradius der bei der Erscheinung der *Nova* betheiligten Körper relativ zur Sonne benutzt. Die Bestimmung der hellsten Linien im Spectrum des neuen Sterns führte zu dem interessanten Resultat, dass eine beträchtliche Anzahl derselben mit Chromosphärenlinien coincidierte.

In dem zweiten Theile der Arbeit werden die an anderen Sternwarten angestellten Beobachtungen kritisch besprochen; es werden insbesondere erwähnt die spectroskopischen Beobachtungen von Mr. und Mrs. Huggins,

Pickering, Copeland, Becker, Lokyer, Maunder, Belopolsky, P. Sidgreaves, von Gothard und Campbell; unter diesen sind besonders bemerkenswert die von Campbell am Riesenrefractor der Lick-Sternwarte ausgeführten Beobachtungen. Außer den spectroskopischen Beobachtungen liegt auch eine große Zahl photometrischer vor; von letzteren gibt Verf. die wichtigsten Resultate an.

Der dritte Theil der Abhandlung ist den Hypothesen gewidmet, welche zur Erklärung der bei der *Nova Aurigae* beobachteten merkwürdigen Erscheinungen aufgestellt worden sind. Die meiste Wahrscheinlichkeit dürfte die von Herrn Professor H. Seeliger, Director der königl. Sternwarte in München, herrührende Hypothese für sich haben, die hier mit den eigenen Worten des um die Astronomie so hochverdienten Gelehrten wiedergegeben werden möge: »Es unterliegt, namentlich in Rücksicht auf die durch die Himmelsphotographie erhaltenen Resultate, keinem Zweifel, dass der Weltraum geradezu angefüllt ist mit mehr oder weniger ausgedehnten Gebilden sehr dünn verstreuter Materie. Sobald nun ein Weltkörper in eine solche kosmische Wolke einzutreten beginnt, wird sofort eine oberflächliche Erhitzung eintreten. Infolge der Erhitzung werden sich Verdampfungsproducte um den Körper bilden, diese werden sich zum Theil von ihm ablösen und sehr schnell diejenige Geschwindigkeit annehmen, welche die nächsten Theile der Wolke besitzen. Betrachtet man nun den durch den Widerstand zum Leuchten gebrachten Stern spectroskopisch, so werden sich offenbar zwei supponierte Spectren zeigen: das eine im allgemeinen continuierlich und infolge der davor gelagerten glühenden Gasmassen mit Absorptionsstreifen (dunkle Linien) versehen, das andere in der Hauptsache aus hellen Linien bestehend. Beide Spectren werden nach Maßgabe der relativen Bewegung im Visionsradius gegen einander verschoben erscheinen.«

Wien-Ottakring. L. de Ball.

Unter dem Titel »**Aus Natur- und Menschenleben**« lässt der bekannte Naturforscher Dr. Gust. **Jäger** eine Sammlung seiner zerstreuten (früher im »Ausland«, in der »N. Fr. Presse« u. a. a. O. erschienenen) Aufsätze u. Vorträge bei Ernst Günther in Leipzig in Lieferungen erscheinen. Die 1. Lief. enthält den Aufsatz »Das Nordpolarland« (S. 1—21), worin dieser Theil der Erdoberfläche als das »Centrum der organ. Schöpfung« dargethan werden soll, mit einer interessanten und instructiven neuen Erdkarten-Projection, — und den Beginn seiner Studien »Über den Ursprung der Sprache«. (S. 23—112). In beiden Aufsätzen vertritt der Verf. mit einer gewissen Hartnäckigkeit darwinistische Ideen. Die folg. Lieferungen (im Ganzen 5—6)*) sollen noch weitere Beiträge derselben Art, sowie auch des Verf. Studie über die Trainierung des Menschen zur höchstmöglichen Leistungsfähigkeit enthalten, aus denen bekanntlich seine »Wolltheorie« sich entwickelte.

Wien. Kress.

Zeitschr. f. wissensch. Zoologie. (Lpz., Engelmann). LVII, 1, 2.

(1.) Hesse, Btrge z. Kenntnis des Baues d. Enchytraeiden. — Schaudinn, *Myxotheca arenilega* nov. gen., nov. spec. E. neuer mariner Rhizopode. — Ude, Btrge z. Kenntn. ausländ. Regenwürmer. — Hasse, D. Entwicklg u. d. Bau d. Wirbelsäule d. Ganoiden. — v. Rath, Btrge z. Kenntn. d. Spermatogenese v. *Salamandra maculosa* — (2.) Broem, Z. Entwicklgsgesch. v. *Ophryotrocha puerilis* Clprd. Mecz. — Korschelt, Üb. *Ophryotrocha puerilis* Clap.-Metschn. u. d. polytrochen Larven e. anderen Anneliden (*Harpochaeta cingulata* nov. gen., nov. spec.). — Hasse, D. Entwicklg d. Wirbelsäule d. Cyclostomen. — Urech, Btrge z. Kenntnis d. Farbe v. Insectenschuppen.

*) Lief. 2 (Schluss des Werkes) ist inzwischen erschienen und umfasst S. 113—230 (complet fl. 2.40). Die Studie über die Trainierung des Menschen wurde nicht aufgenommen.

Meteorolog. Zeitschrift. (Wien, Hölzel). X, 12.

Hartl, Vergleiche v. Quecksilber-Barometern mit Siede-Thermometern. — Schubert, Üb. d. Ermittlg d. Temperatur- u. Feuchtigkeitsunterschiede zw. Wald u. Feld. — Kl. Mitthlgen, u. a.: Raulin, Regenvertheilg im Murthale 1887—90; — Hann, Z. Klima der alger. Sahara; — Hann, Temp.-Verh. in Barometer-Maximis u. -Minimis; — Glan, D. Durchsichtigkt d. Luft Berlins; — Hann, Bemerkgen üb. das Gewitter.

Natur u. Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XL, 1.

Hovestadt, Rob. Mayer z. Gedächtnis. — Westhoff, *Anthropopithecus erectus* Dubois, e. neuer Menschenaffe. — Gander, Selbstbestäubg. d. Blüten. — Bank, Ornitholog. Beobachtgen aus d. Sommer 1893. — Plassmann, Astronom. Versammlg in Münster. — v. Muyden, Aus d. Welt d. Technik. — Láska, Himmelserscheingen im Febr. 1894. — Recensionen.

Zeitschrift f. Mathematik u. Physik. (Lpz., Teubner). XXXIX, 1.

Lipps, D. Normalform d. allgem. Wurzelausdrucks u. ihre Eigenschaften. — Kraus, Neue Grundlagen e. allgem. Zahlentheorie. — Graefe, Bestimmung d. Anzahl aller unter e. geg. Zahl m lieg. Primzahlen, wenn die unter $\sqrt{m}$ lieg. Primzahlen bekannt sind. — Bökle, Üb. 2 Fußpunktenflächen d. Achsencomplexes e. Fläche 2. Ordnung. — Kl. Mitthlgen.

Neue Erscheinungen:

Wellner M., 203 unbeantwort. Fragen aus d. Geb. d. Naturwiss. u. Phil. (Kathol. Bibl. I.) Würzbg., Woerl. (68 S.) fl. —.60.

Giltay E., 7 Objecte unter d. Mikroskop Einführg. in d. Grundlehren d. Mikroskopie. Leiden, Brill (60 S., 8 Taf.) fl. 1.20.

Karsch A., Vademecum botanicum. Hdb. z. Bestimmen der in Dtschld. wildwachs., sowie cultiv. Pflanzen. Lpz., Lenz. (LV, 1094 u. L S. ill.) fl. 15.60.

Kirchhoff G., Vorlesgen üb. mathem. Physik. IV.: Theorie d. Wärme. Hrsg. v. M. Planck. Lpz., Teubner. (210 S.) fl. 4.80.

Meyer's, Tob., Sternverzeichnis. Nach d. Beobachtgen auf d. Göttinger Sternwarte in d. J. 1756—60. Neu bearb. v. A. Auwers. Lpz., Engelmann (208 S.) fl. 13.20.

Spengel Chr. C., D. entdeckte Geheimnis d. Natur im Bau u. in d. Befruchtg d. Blumen. Fcsm.-Druck d. Ausg. v. 1793. Berl., Mayer & Müller, gr.-4°. (IV, 444 Sp., 25 Taf.) fl. 4.80.

Medicin.

Centralblatt f. Nervenheilkde u. Psychiatrie. (Coblenz, Groos.) XVII, Jan.

Sommer, D. Beziehg. v. morpholog. Abnormitäten zu d. endogenen Nerven- u. Geisteskrkhten. — Bibliogr., Referate.

Der Irrenfreund. (Red. Dr. Brosius.) XXXV, 9 u. 10.

D. Schreibethätigkt. d. Geisteskranken in d. Anstalten. — Irrenpflege u. Seelsorge. — Kocher, Schilddrüsensaft gg. Myxödem u. Cretinismus. — Luys, Geistesstörgen im Gefolge v. gynäkolog. Operationen. — Cappelletti, E. Fall v. Antipyrinomanie. — D. Lügen d. Hysterischen. — Bannas, E. objectives Augensymptom d. Neurasthenie. — Aus Irren-Anstalten.

Neue Erscheinungen:

Benedikt M., Hypnotismus u. Suggestion. E. klinisch-psychol. Studie. Wien, Breitenstein. (91 S.) fl. 1.—.

Dornblüth O., Wörterb. d. klin. Kunstausdrücke. Lpz., Veit & Co. (148 S.) fl. 1.80.

Lukjanow S. M., Grundzüge e. allg. Pathologie d. Gefäß-Systems. Ebd. (428 S.) fl. 6.—.

Seitz C., Grundriß d. Kinderheilkde. Berl., Karger. (478 S.) fl. 5.40.

Thoms Hm., D. Arzneimittel d. organ. Chemie. Berl., Springer. (174 S.) fl. 2.16.

Militärwissenschaften.

Welschinger Henri: **Le maréchal Ney 1815.** Paris, Plon, Nourrit & Co., 1893. gr.-8° (IV u. 427 S. mit 2 Portraits.)

Wie der Verf. erzählt, bekam er die auf Ney's Process bezüglichen Actenstücke des Kriegsrathes der ersten Division und jene der Pairskammer zu Gesichte. Er vertiefte sich in das Studium jener bekannten, bedauerlichen Vorgänge; aber sein Wühlen in der Ver-

gangenheit, weit entfernt dunkle Stellen jener Geschichte mit einem Funken zu erhellen, förderte nur aufgewärmte Nahrung für den alten Hass zu Tage, mit dem man sich jenseits der Vogesen bekriegt. Die Schuld des Marschalls und ihre hässlichen Nebenumstände werden mit peinlicher Ausführlichkeit erörtert und nachgewiesen, dass man erst dann zu dessen Verhaftung schritt, als er Zeit und Gelegenheit zur Flucht unbenützt hatte vorübergehen lassen und dadurch die Regierung in diese Zwanglage versetzt hatte. Dass dann aber die gesetzlichen Folgen dieser Sachlage eintraten, dafür macht der Verf. diejenigen verantwortlich, auf denen der blinde Volkshass lastet. Und diesem Zwecke scheint das Buch sein Dasein zu verdanken. Zuerst kommen die Alliierten an die Reihe, welche den Namen Ney ohne Erröthen und ohne an ihre Niederlagen erinnert zu werden, nicht hören konnten. Die Justificierung desselben erklärt der Autor für einen Act ihrer Rache, liest ihnen ihr ganzes Sündenregister aus der Occupationszeit vor und ruft alle von ihnen an Frankreich verübten Missethaten dem französischen Volke ins Gedächtnis zurück. Blücher und die Prussiens werden dabei, den Forderungen der Zeit gemäß, besonders ausgezeichnet. Die Bourbons erfahren eine ziemlich glimpfliche Behandlung. An ihnen wird bloß die Schwäche getadelt, mit welcher sie sich den Forderungen der Alliierten fügten. Dem Geschmacke der Zeit wird in diesem Capitel durch einige persönliche Frivolitäten Rechnung getragen.

Am schärfsten geht aber der Verf. mit Ney's Richtern ins Gericht. Dass sie nur mit tiefem Bedauern an ihre traurige Obliegenheit giengen — dass einige derselben mit Preisgebung ihrer selbst die Vollstreckung des Urtheils abzuwenden strebten, entschuldigt in seinen Augen nicht. Die Abstimmungs-Protokolle werden aus ihrer archivalischen Ruhestätte hervorgeholt und die Namen, die sie bergen, mit Glossen versehen, dem lebenden und den kommenden Geschlechtern zum Abscheu an den Pranger gehängt. Auch diesem nationalen Gerichte fehlt seine beliebte Würze nicht: Napoleons »homme de conscience«; jener Unfranzose, der in der Juli-Revolution das Feuer der Aufständischen durch die Truppen erwidern ließ, Marmont, der Judas von Essonne, wird da zu Lucifer in den neunten Höllenkreis gebannt.

Vielleicht ist alles das so böse nicht gemeint und W. beabsichtigt nur, sich als in der Wolle gefärbter Franzose aufzuführen. Er wählte Stoff, Sprache und Namen, welche, so verwertet, im Westen über den Nachtheil des eigenen Namens vielleicht hinweghelfen. Hier, am deutschen Ostrande, gilt solch nationale Flunkerei als Merkmal des Halbblutes oder des Überläufers. Sp.

Neue Erscheinungen:

Hiller F. v., Gesch. d. Feldzuges v. 1814 gg. Frkrch. unter bes. Berücks. d. Antheile d. württemb. Truppen. Stuttg., Kohlhammer. (481 S. m. Beil.) fl. 3.60.

Berg M. v., Ulanen-Briefe v. d. I. Armee. Bielefeld, Siedhoff. (253 S.) fl. 3.—.

Müller Gg., Kriegserinnergen e. Elsässers 1870/71. Weißenburg, Ackermann. (286 S.) fl. 1.20.

Quistorp B. v., Gesch. d. Nordarmee im Jahre 1813. 3 Bde. Berl., Mittler. (552, 488, 329 S. m. 22 Plänen) fl. 18.—.

Cramon A. v., Gesch. d. Leib-Cürassier-Reg. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, v. J. 1843 bis z. Ggwt. Ebd. (240 S.) fl. 6.—.

Befestigung, D. beständige, u. d. Festgskrieg. 2 Bde. Wien, Waldheim. gr.-fol. (204, 291 S. m. Taf.) fl. 18.—.

Kottić J. v., D. Zeit d. Reformen in Absicht auf d. Vorbereitgen. f. e. Krieg. Graz, Cieslar. (32 S.) fl. —.40.

Von Lüneburg bis Langensalza. Erinnerungen e. hannov. Infanteristen. Bremen, Schünemann. (152 S.) fl. 1.20.

Geschichte d. großhzgl. badischen Leib-Grenadier-Reg. 1803—71. 2 Thle. Karlsr., Müller. (220 u. 260 S.) fl. 3.60.

Kandelsdorfer K., Auf immerwährende Zeiten. Biographien u. Portr. k. u. k. Reg.-Inhaber. Wien, Braumüller. (296 S. m. 89 Portr.) fl. 3.—.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Omeis Theodor, Dr., Vorstand der landw. Kreisversuchsstation in Würzburg: **Die Handelsdünger und ihre Rohmaterialien.** Würzburg, Stahel, 1892. gr.-8°. (72 S.) fl. —.60.

Die Handelsdüngemittel gewinnen in der Landwirtschaft mit jedem Jahre eine größere Bedeutung. In der That hat man damit schon vielfältig die pflanzliche Production ganz außerordentlich gesteigert. In vielen Gegenden werden sie bereits auch von den Kleinwirten in ausgedehntem Maße angewendet. Allerdings muss auch hervorgehoben werden, dass eine günstige Wirkung von Handelsdüngemitteln nur bei sachkundiger Anwendung erwartet werden kann. Um das Interesse dafür in weitere Kreise zu tragen, hat der Verf. anlässlich der 30. Versammlung der bairischen Landwirte eine Ausstellung von Handelsdüngemitteln in Scene gesetzt und damit in Verbindung hat er die vorliegende Schrift herausgegeben. Er will darin dem praktischen Landwirt einen Einblick in die, wie er sagt, »Welt der Handelsdünger« geben und gleichzeitig die wichtigsten neuesten Erfahrungen in Kürze mittheilen. Dies thut er unter den üblichen Abschnitten: Phosphorsäure-Dünger, Stickstoff-Dünger, stickstoff- und phosphorsäurehaltige Dünger und Kalidünger. Der Schluss ist dem Faekal-Dünger und der Besprechung des Ankaufes von Handelsdünger gewidmet. In ihrer Ausführung ist die Schrift ganz populär. P.

Von dem **»Chemisch-technischen Lexikon«** v. **J. Persch** (Wien, Hartleben) — s. Ö. L. II., 726 — sind die Lieff. 3—10 à 30 kr. erschienen, die das Alphabet bis zum Artikel »Messingplatten« weiterführen; wie die Verlagshdlg mittheilt, ist noch nachträglich eine große Zahl wertvoller Vorschriften erworben worden, so dass das Werk über 16 000 Recepte enthalten wird.

Neue Erscheinungen:

Bauer J. B., Hemmgen u. Pendel f. Präcisionsuhren u. d. Uhren d. Riefler'schen Systems. München, Lit.-art. Anst. (54 S. ill.) fl. —.90.

Lemberg Hnr., D. Steinkohlenzechen d. niederrhein.-westf. Industriebezirks. Dortmund, Krüger. (55 S.) fl. —.90.

Statistik üb. d. Dauer d. Schienen. Erhebgsjahre 1879/90. Wiesb., Kreidel. Fol. (VIII, 123 S.) fl. 12.—.

Sylva-Tarouca Fz. Gf., D. Park. E. Studie. Wien, Frick. (54 S.) fl. —.80.

Ulrich Fz., Staffeltarife u. Wasserstraßen. Berl., Springer. (234 S.) fl. 2.40.

Hankiewicz Cl. v., D. Kilimweberei u. d. Kilimweberschule d. Wl. R. v. Fedorowicz in Okno. Wien, Gerold. (107 S.) fl. 1.—.

Biščan W., D. Bogenlampe. Physikal. Gesetze, Function, Bau u. Construction ders. etc. Lpz., Leiner. (86 S. ill.) fl. 1.20.

Schöne Litteratur. Varia.

Kralik Richard: **Offenbarung.** Episteln und Elegien. Zweite Auflage. Wien, Konegen, 1894. 8°. (31 S.) fl. —.50.

Von diesem anmuthigen Spiel der Phantasie, mit dem der Dichter vor elf Jahren zuerst an die Öffentlichkeit getreten, ist nun eine zweite Auflage erschienen. Das »Vorspielslied« hat K. mit gutem Recht nunmehr an den Schluss gesetzt, da es erst nach der Lectüre des Gedichtes ganz verständlich wird. Die Abschnitte V, VI, VII, XII, XIII, XV sind neu; sie führen den Märchengedanken

nach einzelnen Seiten hin weiter; in XII sagt der Dichter selbst von seinem Lied:

Nur weil ich ernsthaft nehme das Leben und mein Ziel,
Drum nenn' ich's, dass kein anderer es höhne, selbst ein Spiel.

Das Gedicht zeigt stellenweise pantheistische Anklänge; es ist das im Interesse der Verbreitung des Werkes zu bedauern, da die so deutbaren Stellen nicht das Wesentliche des Gedichtes aussprechen und leicht hätten im Sinne christlicher Auffassung umgeändert werden können. Davon abgesehen, gehört die »Offenbarung« zu den gedankenreichsten, tiefsten und schönsten Gedichten, die Ref. überhaupt kennt. An Neuheit und Schönheit der Idee, an reichem Wechsel der erhabensten und zartesten Stellen, an Wohlklang des dichterischen Ausdruckes ist ihm wenig zur Seite zu stellen. Schnürer.

Kralik Richard: **Sprüche und Gesänge.** Wien, C. Konegen, 1893. 8°. (IV u. 112 S.) fl. —.75.

Das Büchlein enthält — wie jedes Kunstwerk es soll — *in nuce* das ganze künstlerische und menschliche Glaubensbekenntnis des Dichters, ein Bild seiner selbst, seines Lebens und Strebens: Anklänge an den Märchenzauber der »Offenbarung«, innig frommgläubige Lieder wie das »*Agnus Dei*« überschriebene (S. 94), viel Volksthümliches und auch eine *Ars poetica* fehlt nicht. Es lässt sich schwer sagen, wo des Dichters Töne am reinsten, seine Accorde am vollsten klingen. Kralik spricht — das erkennt man an jedem seiner Werke, dem größten, wie aus dem kleinsten Spruch — nur wenn er etwas zu sagen hat, wenn ein Gefühl ihn zutiefst bewegt, ein Gedanke sich in ihm ausgereift hat. Das gibt seinen Gedichten die Fülle von innerer Kraft, die Durchbildung von Inhalt und Form und erweckt stets das Gefühl, dass ein ganzer Mann und ein ganzer Dichter sich offenbare. Und das ist wohl der Grund, weshalb man in allen Lagen und Stimmungen des Lebens, zu K.'s Büchern greifend, immer neue Schönheiten in denselben entdecken kann. Schnürer.

Ebers Georg: **Die Geschichte meines Lebens.** Vom Kind bis zum Manne. 2. Auflage. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1893, gr.-8°. (VIII u. 522 S.) fl. 5.40.

Man mag über den »Professoren-Roman«, wie ihn E. in die moderne Litteratur eingeführt hat, denken wie immer: die hervorragende dichterische Begabung des Mannes, der es verstanden hat, der trockenen Wissenschaft der Ägyptologie dichterisches Leben einzuhauchen und mit dem warmfühlenden Herzen des Poeten da lebendige Menschen zu gestalten, wo seine Vorgänger in der Wissenschaft nur blutlose Schatten erblickten, wird niemand bestreiten können. Entdeckerpfaden nachzugehen ist aber immer lohnend, interessant und lehrreich zugleich. Wie kam E. zur Ägyptologie — und wie kam er als Ägyptologe zum Romandichten? Das vorl. Buch gibt über diese beiden Fragen wünschenswerten Aufschluss. Es erzählt von dem Knaben, der, früh vaterlos, im Hause der Mutter aufwuchs, in dem geistig angeregten Milieu des altvornehmen Berlin, in der Luft, die einem Varnhagen und den Salons jener Tage Lebenselement waren. Die »Reise nach Holland zur goldenen Hochzeit« der Großeltern gibt ein köstliches Bildchen jener Zeit vor der Einführung der Eisenbahn — einer Zeit, die uns in der Schilderung anmuthet, als sei sie von der unseren durch Jahrhunderte getrennt. Das Jahr 1848 zieht vorüber, wie die Bilder im Knabengehirn haften geblieben; dann folgt »Keilhau«, jene Fröbel'sche Knabenerziehungsanstalt, wohin der Junge gebracht wurde und in der er seinem Geständnisse zufolge seine schönsten Jugendjahre verlebte. Der Einrichtung und der Darstellung der pädagogischen Tendenzen, die hier herrschten, hat E. einen allzubreiten Raum gegönnt; so lehrreich die Darlegung der Erziehungsideale Fr. Fröbels, der von ihm begründeten Kindergärten, die Geschichte der Keilhauer Anstalt u. dgl. an sich sind: den Fluss der Lebensgeschichte halten diese Excurse doch unbillig und ganz unkünstlerisch auf. Den Abschluss der Gymnasialstudien im bewegteren Quedlinburg, die Juristenjahre, die schwere Erkrankung, die den Jüngling lange Zeit an das Zimmer und dann an den Rollstuhl fesselt, und wie hier eine alte Vorliebe für das Land der Pharaonen in ihm wieder lebendig wird und er so gemach zur Ägyptologie kommt, wie er endlich, zum Leben nach Innen verurtheilt, in der Phantasie das Erworbene verarbeitet und seinen ersten Roman aus Altägypten schreibt: das erzählt die zweite Hälfte des Bandes. Damit schließt derselbe. Das Kind ist zum Manne gereift, der sich den Weg seines Lebens vorgezeichnet und gebahnt und ein Feld gefunden hat, das das Arbeitsgebiet seines Lebens bildet. Wir möchten wünschen, dass der Verf. recht bald einen weiteren Band seiner interessanten Memoiren diesem ersten folgen lasse.

Sch—r.

Deutsche Rundschau. (Berl., Paetel). XX, 5.

Marriot, Caritas. D. Roman e. Familie. — Baechtold, G. Keller in Heidelberg u. Berlin. — Plath, Merowingische u. karoling. Bauthätigkt. — Hanslick, Aus m. Leben. — Cohn, D. Börsenreform im dtsch. Reich. — Saul, Ed. Zeller. — Eucken, Lipsius' Dogmatik.

Nord und Süd. (Breslau, Schles. Verl.-Anst.) XVII, Bd. 68., Heft 203

Hanason, Frau Ester Bruce. — Hlavač, Fr. Smetana, biogr. Skizze. — Achelis, M. Müller u. d. vergl. Religionswiss. — Zernin, Gen. Dragomiroff u. s. Ansichten üb. Kriegführg. — B. Diener, Gedichte. — Kremnitz, Elina. — Holzbock, In d. serb. Hauptstadt.

Deutsche Revue. (Breslau, Trewendt.) XIX, Febr.

v. Wilmowski, Feldbriefe 1870—71. — v. Sosnosky, Vis-à-vis de rien. E. Lebensbild. — v. Brand, China u. s. Beziehgen. zu Hinterindien u. d. Vertragsmächten. — v. Poschinger, L. Bucher. — Lemberg, Rio de Janeiro. — Ungedr. aus d. Nachlasse v. D. Strauß. — Pfeil, Z. Darstellg. d. Lady Macbeth. — Spencer Walpole, D. gute Einvernahme zw. Dtschld. u. Engld. — Frh. v. Wintzingeroda-Knorr, D. innere Lage u. d. Kirche. — v. Sosnosky, Litterar. Revue. — Förster, Aus d. physikal.-techn. Reichsanstalt zu Charlottenbg.

Alte und neue Welt. (Einsiedeln, Benzinger.) XXVIII, 5.

Maryan, Rosa. Erzählg. — Bonsal, Fez, d. Mekka d. Mauren. — Kujawa, Pech-Schulze. Militär-Humoreske. — Leher, D. Haberfeldtreiben. — Sternberg, D. Zerstreuten. — Ottenstein, Frau Sibylle. Novelle. — Münz, D. Humor in d. christl. Kunst. — D. Bombenattentat im Palais Bourbon. — F. Frauen u. Kinder. — Gedicht v. Eichert.

Der Zuschauer. (Hrsg. Ernst u. Brunner.) II, 2 u. 3.

(2.) Strahl, Rest. — Langewiesche, D. Versuchg. — Kloß, Röm. Brief. — Talmann, E. Poet. — Talbot, Gg. d. Dummheit. — Prus, D. Provinzial-Redacteur. — Berg, Ultima ratio d. Kritik. — Kietz, D. Gemälde-Ausst. d. Kunstvereins zu Hambg. — (3.) Grottewitz, E. tüchtiger Kerl. — Thial, Natürlich oder „naturisch", — D. sterbende Gesellschaft. — v. Lingg, D. Litteraturprotz, e. Satyrspiel. — Kleister, Z. Technik d. künstlerischen Schaffens.

Moderne Kunst. (Berl., Bong). VIII, 8.

Nagel v. Brawe, Unsere lieben Lieutenants. — Held, Im Zukunftsstaat am Schliersee. — Böhlau, Im alten Rödchen zu Weimar. — Zickzeck. — Moltan, Leoncavallo's „Medici" im Dal Vermetheater zu Mailand.

Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 9.

Jürgensen, D. liebe Weihnachtskuchen. — Haidheim, Pflicht u. Wunsch. — v. Dincklage, Weihnachtsphantasie. — v. Reichenbach, Frauen. — Hypnotische Kuren.

Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) I, 14—18.

(14.) Spielhagen, Stumme des Himmels. Roman. — Sudermann, Es war. Roman. — v. Wildenbruch, Schwesterseele. Roman. — Lemaître, D. Könige. Roman. — Giacosa, Wie Giac u. Gin e. Paar wurden. — (15.) Bang, Irene Holm. Novelle. — (16.) Lie, Finnenblut. — (17.) Moszkowski, Flügel contra Flügel. Musikhumoreske. — (18.) Fliess, Junge Leiden.

Illustrirte Zeitung. (Leipz., Weber.) Nr. 2638—2639.

(2638). D. Verlobg. d. Großh. v. Hessen. — Platter, Bozen-Gries. — Kirchner, Z. E. Zellner's 80. Geburtstag. — Frh. v. Hasenauer. — D. Forum d. Kaiserstadt a. d. Donau. — D. Brand des Schlosses zu Bernburg. — Falkenheim, Jul. Meyer. — S. S. White Baker. — K. Werner. — D. Skiwettlaufen in Mürzzuschlag. — Leutemann, Erwachsene Orang-Utangs v. Borneo. — Weck, Faig? Nov. — (2639.) D. Jókai-Jubiläum. — L. Fulda. — D. Seeschlacht d. Zukunft. — W. Ihno Ad. v. Frehden. — P. W. Forchhammer. — Carnevalsfeste. — Bilder aus Camerun. — Boyen, Chamisso. Novelle. — Culturgesch. Nachr., Mannigfaltigkten, etc.

Osvota. (Prag, Simáček.) XXIV, 2.

Wünsch, Aus d. heut. Montenegro. — Mourek, A. Tennyson. — Heyduk, D. Nest. — Jirmář, Nach d. Schneegestöber. — Sebek, A. Heyduks Poesie. — Tyráowa, Von auswärtigen Kunstausst. u. Museen. — Hevera, Weltpostverein. — Turnovsky, Frische böhm. Gräber. — Čech, Böhm. Litt. — Bučovsky, Militärwiss. Rdschau. — Svoboda, Weltschau.

Neue Erscheinungen:

Liazt A. J., Pereat tristitia! Neue leuchtfröhliche Lieder. Wien, Selbstv. (265 S.) fl. —.75.

Weber P., Ks. Maxim., d. letzte Ritter. E. culturgesch. Erzählg. f. Jugend u. Volk. München, Nat. Verl.-Anst. (295 S.) fl. 1.80.

Bergmann P. Jos., Für Jung u. Alt. Gedichte. Salzbg., Pustet. (86 S.) fl. —.48.

Wagner Jhs. Frh. v. (Joh. Renatus), Joh. v. Schwarzenberg. E. Lebens- u. Geschichtsbild aus d. 15. u. 16. Jhdt. Berl., Verein d. Bücherfrde. (373 S.) fl. 2.40.

Blitz K., Dramat. Humoresken. Nebst e. Prologe: Warum d. Dtschen keine Komödie haben. Berl., Imberg & Lefson. (233 S.) fl. 2.40.

Greif M., Agnes Bernauer, d. Engel v. Augsbg. Vaterland. Trsp. Lpz., Amelang. (81 S.) fl —.60.

Pfudel Ct., Johanna Gray. Trsp. Berl., Haack. (308 S.) fl. 2.40.

Histor.-politische Blätter. CXIII, 2 u. 3.

(2.) Z. Lage u. Stimmung in Elsass-Lothringen. — Üb. d. proportionalen Wahlen. — Z. Charakteristik d. neuesten Geschichtsschreiber üb. d. dtsche Reformation. — Die Bürgermeister G. Agricola u. J. Hass. — Preußen u. Reich aus dem alten ins neue Jahr. — Card. Pole. — (3.) D. Benedictiner Wolfg. Seidl. — D. größte schweiz. Philantrop. — D. Kelchbewegg. in Bayern unter Hzg. Albrecht V. — „Würtemberg. Kirchengesch." — D. Centrum u. d. neueröffnete preuß. Landtag. — Wattenbach's Geschichtsquellen in 6. Auflage.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 3 u. 4.

(3.) D. Maßregelg gg. d. Anarchisten. — Frh. v. Zedlitz, D. Leistgsfähigkeit b. d. Einkommensteuer. — D. Thierschutz. — Collin, D. Weltanschauung d. Romantik u. Fr. Hebbel. — (4.) D. Ministerium Windischgrätz u. d. Parteien in Österreich. — Neue Ziele, neue Wege. 2. D. Selbsttäuschg d. Herrschenden. — D. evangel. Deutschthum in Palästina. — Stern, E. dtscher Dichter d. Reformationszeit. — Schwarmgeister im Buchhandel. — Maßgebliches u. Unmaßgebliches.

Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, I, 16—18.

(16.) Großfinanz u. Pressgewerbe. — D. Sinken d. Preise auf d. Weltmarkt. — Bernstein, D. Bericht d. engl. Arbeitskommission üb. d. Arbeiterfrage in Dtschld. — Lang, D. Einführg. d. Kranken- u. Unfallversicherg in d. Schweiz. — Nochmals Knorr's Katechismus. — Larsen, Winter. — (17.) Decadence. — Probenächte. — Vogel, E. Konkurrent des Diamanten. — Nochmals z. Kritik d. statist. Materials in „Socialpolit. Hdb." v. Lux. — Herwegh u. d. Pariser dtsche Legion. — (18.) Seltsame Widersprüche. — van Kol, D. jüngste holländ. Parteitag. — Aufhebg d. Identitäts-Nachweises. — Kaff, E. Gewerkschaftscongress in Österr. — D. Zigarrenarbeiter-Löhne 1878 u. 1893.

Christliche Akademie. (Hrsg. E. Langer.) XIX, 1.

Dramatica sacra. — E. österr. Volksschauspieldichter. — E. Kirchenschau. — Mittheilgen. — Nachr. üb. d. Christl. Akad. in Prag.

Deutsche Worte. (Hrsg. E. Pernerstorfer). XIV, 1.

Teifen, D. sociale Elend u. „D. Gesellschaft" in Österr. I. — Mülberger, Aus m. Proudhon-Collectaneen. I. — Schwamm, Leop. Jacoby. — Die Labour-Gazette.

Die Nation. (Hrsg. Th. Barth.) XI, 16. u. 17.

(16.) Barth, Preiskröngen. — Aus uns. Citatenschatz. E. Junker-Ideal. — Poppenberg, Kerner-Intérieurs. — (17.) Barth, Staffeltarife. — Günther, El. Reclus. — Hansson, D. Briefe Karls XII.

Monatsblätter d. Wissenschaftl. Club in Wien. XV, 4.

A. Brezina, D. Recht u. d. Gesellschaftsordng.

Kritische Revue aus Österreich. (Hrsg. E. H. Geider.) Heft 58.

D. Aufgaben d. Coalition. — D. neueste Tariffrage. — Die verstaatlichte Stadtbahn. — Philosophie hüben u. drüben. — Was ist moderne Philologie? — Gestaltg u. Vererbg. — D. Chromophotographie. — Techn. Revue. — Geider, Uns. Versichergsfrage. — Theater, Notizen.

Beil. zur Allg. Zeitung. Beil.-Nr 1—25. (Januar 1894.)

(1.) Schwicker, M. Jokai. — (2.) Pecht, Jul. Mayer. — (3.) Haushofer, D. Alten und die Jungen. — (4.) Förster, Stuhlmann mit Emin Pascha. — Harnack, Aus d. röm. Kunstleben. — (5.) Wendt, Pro domo. — Carriere, D. Entdeckg. d. Seele. — (6.) E. amerikan. Gelehrtenleben. (Noah Porter). — Aus V. Hehn's Reisetagebüchern. — (7.) Middendorf, Üb. Racenverh. in Peru. — Üb. Todtenbräuche d. Neugriechen. — (8.) Ebers, Ed. Mayers „Gesch. d. Abendlandes bis auf d. Perserkriege". — Berlepsch, E. Jubiläum (Kunstgewerbeschule am österr. Museum.) — (9.) D. arkt. Progr. d. J. 1894. — (10.) Schmidkunz, Evolutionist. Aesthetik. — Ratzinger, Üb. Gebundenht. u. Theilbarkt. d. ländl. Grundeigenthums. — (12.) Prutz, Memoiren Pasquiers. — (13.) Ziegler, Z. Faust-Litt. — L. Brentano, Gesammtinteresse u. Sonderinteresse m. Rücks. auf d. Landwirtschaft. — (14.) Krumbacher, Herondas im dtschen Gewande. — Armbruster u. d. Wiener Goethe-Ausg. — (15.) Gnad, Hamerling als Dramatiker. — D. Jókai-Jubiläum. — (16.) Ziegler, „Wissen u. Glauben." — (17.) Galland, D. Amtmännin v. Oranienburg. — D. Conferenz f. internat. Privatrecht im Haag. — (18.) Sarrazin, Neues üb. Lamartine's Jugend. — (19.) Fleischner, D. österr. Volksschulwesen in französ. Beleuchtg. — v. Seidlitz, D. Sammlg. Schubart. — (20.) Henckel, Unter d. russ. Scepter. — (21.) Günther, Rud. Wolf. — (22.) Neue Briefe u. Tagebücher Goethes. — Hager, Z. Gesch. d. Barock u. Rococo in Altbayern. — (23.) Seraphim, Z. Vorgesch. J. R. Patkuls. — (24.) Dürers schriftlicher Nachlass. — (25.) v. Thaler, Briefe v. O. v. Redwitz. — B. Paoli, Briefe v. A. v. Droste-Hülshoff u. L. Schücking. — Dahn, Macte senex consiliator! Heil Dir, alter Rathschlagfinder!

Feuilleton der „Wiener Zeitg." Nr. 1—24. (Januar 1894.)

(2, 3.) gg., Jahrb. d. kunsthistor. Sammlgen d. Ah. Kaiserhauses. — (4.) gg., Hasenauer. — (7, 8.) Guglia, Gg. Forster in Österr. — (10.) Falke, Hasenauer als Künstler. — (12, 13.) Kenner, D. Sculpturen in d. Einfahrt d. neuen Hofburgfaçade. — (21, 22.) Haberlandt, Wissenschaftliches aus Bosnien.

Notizen.

D. Curatorium d. Bauernfeld-Stiftg. in Wien hat zum Vors. Hofr. v. Hartel, zum Vors.-Stellv. Prof. J. Minor gewählt (die übrigen Mitglieder sind Prof. Alfr. Frh. v. Berger, Jos. Lewinsky u. Dr. Edm. Weissel) u. 2 Preise auszuschreiben beschlossen: von 2000 fl. für d. beste Drama in dtscher Sprache, das in d. Zeit v. 13. Jan. d. J. bis 9 August 1895 auf d. dtschen Bühne erscheint u. litterar. Wert besitzt (wobei e. Lustsp. vor e. Trsp. bei sonst gleichem Wert d. Vorzug hat), u. e. v. 1000 fl. auf die beste litterar. Arbeit, welche die Bedeutg. Bauernfelds f. d. Entwicklg. d. dtschen Lustsp.-Dichtg. u. spec. f. d. Repertoire d. Hofburgtheaters behandelt.

Eine Universität auf Island. Das Althing in Reykjavik hat im vorigen Sommer einen Gesetzesvorschlag bez. der Errichtung einer Universität in Reykjavik angenommen u. 30 Althingsabgeordnete traten zur Förderung der Sache alsbald zusammen und gründeten einen, allerdings kleinen Universitätsfond. Dass das Gedeihen eines unabhängigen wissenschaftlichen Lebens bei einem so hochbegabten und gebildeten Volke wie dem isländischen einer freundlichen Unterstützung anderer Nationen würdig sei, darf nicht bezweifelt werden. An trefflichen einheimischen Lehrkräften, sowie an der im Verhältnisse zur geringen Bevölkerung relativ großen Anzahl von Hörern, die gegenwärtig nach Kopenhagen reisen müssen, fehlt es nicht; wohl aber bei der drückenden Armut der Isländer an den Mitteln. Von Seite der dänischen Regierung dürfen sie schwerlich auf genügende Unterstützung hoffen, da das geplante Unternehmen angeblich als ein die dänische Staatseinheit zersplitterndes angesehen wird, was keineswegs denkbar ist. Wer immer ein Interesse hat, dass die Wissenschaft auf dem sagenreichen »Thule« eine würdige Stätte erhalte, möge des germanischen Brudervolkes gedenken. Beiträge nimmt entgegen Hannes Thorsteinsson (Reykjavik), in Wien J. Freiherr v. Jaden, (I., Stoß im Himmel 3).

Personalnachrichten.

Gestorben sind: am 28. Januar 1894 in München der kgl. geistl. Rath u. Inspector am kgl. Blindeninstitut Franz Hacker, als Schriftsteller unter dem Namen Franz v. Seeburg bekannt, geb. 1836; — am 30. Jan. der pens. Prof. d. Mathematik an der Univ. Göttingen Mor. Abr. Stern im A. v. 87 Lebensj.; — am 2. Febr. in Paris der Chemiker und Director d. Museums des Jardins des Plantes Edm. Frémy, 80 J. alt; — am 6. Febr. in Abbazia der o. ö. Prof. der prakt. Chirurgie an der Wiener Univ., Hofrath Dr. Theod. Billroth, geb. 1829.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 5. Wien, 1. März 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus“-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind. Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/4 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/8 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/16 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Egger Dr. Franciscus: **Enchiridion Theologiae dogmaticae generalis.** Brixinae, typis et sumpt. Wegerianis. 1893. gr.-8°. (VI u. 644 S.) fl. 3.60.

Wer die hohen Vorzüge des Egger'schen »Enchiridion Theol. dogmaticae specialis« im praktischen Gebrauche kennen gelernt hat, konnte in dem Auctor wohl den richtigen Mann für die viel schwierigere Darstellung der Fundamentaltheologie für akademische Zwecke erblicken. Das nun vorl. Werk ist denn in der That geeignet, auch hohe Ansprüche zu befriedigen und dürfte unter den gegenwärtig gangbaren Lehrbüchern dieses theologischen Lehrzweiges wohl den ersten Platz einnehmen. Der gesammte Lehrstoff ist in 5 Tractate vertheilt: Offenbarung, Tradition, hl. Schrift, Kirche, Glaube und Vernunft. Von den Voraussetzungen der Offenbarung, selbst von dem Nachweise der Existenz Gottes glaubte der Verf. absehen zu sollen, weil sie als theologische Wahrheiten in die spec. Dogmatik gehören, als philosophische aber deren entsprechende Behandlung mehr Raum beanspruchen würde, als mit einer theolog. Disciplin und dem Zwecke unserer Lehranstalten verträglich ist. Es sei der Wunsch ausgesprochen, der Verf. möge diese Anschauung für spätere Auflagen bez. der Gottesbeweise ändern. Es sind in Österreich sehr wenige Anstalten, an denen dem theol. Studium ein philosophischer Cursus vorausgeht.

Die 1. Abtheilung des 1. Tractates handelt von der Religion im allgemeinen nach Ursprung, Verpflichtung, Natur und Eigenschaften, dann von dem Verhältnis des Paganismus zur christl. Offenbarungsreligion. In letzterem Capitel ist besonders zeitgemäß die Zurückweisung der falschen religiösen Fortschrittsidee bei gleichzeitiger gerechter Würdigung der Bedeutung des Heidenthums. In der 2. Abtheilung folgt nach der Begriffsbestimmung und Eintheilung der Offenbarung, sowie des »Mysteriums« eine compendiöse Darstellung der Gegensätze, wobei bez. des Semirationalismus der Widerspruch zwischen pag. 57 lin. 1 u. 13 leicht zu behoben sein wird. Etwas zu compendiös scheint uns bes. gegenüber der relativen Ausführlichkeit der letzten Theile des Werkes der Nachweis der Möglichkeit der Offenbarung. Für die in älteren Lehrbüchern oft unzutreffend behandelte Frage um die Nothwendigkeit der Offenbarung hatte der Verf. in den Bestimmungen des Conc. Vat. den sicheren Leitstern. Etwas störend ist der Wechsel der Bedeutung des *simpliciter* auf S. 67 Z. 22 gegenüber S. 69 Z. 9. Der Rest der Abtheilung ist den Kriterien der Offenbarung gewidmet. Bezüglich des Wunders differiert unsere Auffassung in einigen Punkten von der des Auctors. So scheint es uns, dass, wenn die Zweckbeziehung in die constitutiven Merkmale des Wunders einbezogen wird, dasselbe umso eher mit der Sensibilität geschehen müsste. Zur Erklärung der *miracula praeter naturam* bemerkt der Verf.: »*Qui causis secundis vim et activitatem tribuit, certe etiam hanc vim ad libitum modificare potest, ita ut celerius, intensius et copiosius agant, quam naturaliter possint, vel etiam ut aliquid aliud agant, vel modo diverso ac per se agerent.*« Wäre dem so, so müssten doch wohl für den bezüglichen Wundereffect die Träger dieser so modificierten Kräfte als Principalursachen angesehen werden, was indessen der nächstfolgende Satz — und mit Recht — ausschließt. Es scheint uns ebenso unnöthig, von einer *abrogatio legis naturae* auch nur für den betreffenden Einzelfall zu sprechen, da, wo Naturursachen nicht als principale Wirkursachen in Betracht kommen, auch das Naturgesetz außer Spiel bleibt. Wir sollten aber den Gegnern des Wunders nicht eine unnöthige Concession machen. Die 3. Abtheilung behandelt die christl. Offenbarung, bewahrheitet durch Christi Person und Werk.

Der 2. und 3. Tractat sind den Erkenntnisquellen der christl. Offenbarung gewidmet. Der kath. Anschauung ist schon äußerlich dadurch Rechnung getragen, dass hiebei die Tradition an die erste Stelle gerückt erscheint. Diesem Tractate, sowie dem über die Kirche (4) möchten wir, sowohl was Reichhaltigkeit als Schönheit der Gliederung, Genauigkeit in der Exposition und treffende Beweisführung betrifft, die Palme zuerkennen. Von dem 3. Tractate, hl. Schrift, der großentheils nach unseren Lehrplänen in eine besondere Disciplin ausgeschiedenes Materiale behandelt, dürfte für den Vertreter der Fundamentaltheologie hauptsächlich die Inspirationsfrage von Bedeutung sein. Der letzte Tractat handelt in der ersten Section über die Natur des Glaubens in höchst interessanten, tiefgehenden und trotz der Schwierigkeit des Gegenstandes sehr klar gehaltenen Erörterungen und über die Glaubens-

regel; in der zweiten Section über das Verhältnis der Vernunft zum Glauben und deren Aufgabe in der theologischen Wissenschaft.

Die Reichhaltigkeit des Werkes würde man bei dem mit Einschluss des sehr dankenswerten Sachregisters auf 644 Seiten in Octav sich belaufenden Umfange nicht vermuthen, wüsste man nicht, wie sehr der Verf. sich auf wohlgeordnete, Wiederholungen vermeidende, concise Darstellungs- und prägnante Ausdrucksweise versteht; dabei zeichnet sich sein Latein durch tadellose Eleganz und durchsichtige Klarheit aus. In solcher Form wird die scholastische Behandlungsweise auch jene befriedigen, die ihr sonst weniger freundlich gesinnt sind. Als einen besonderen Vorzug des Werkes hebt die bischöfl. Approbation den Umstand hervor, dass der Verf. sich in allen einschlägigen Fragen genau an das Vaticanische Concil hält. Es gilt dies nicht bloß von dessen rechtsgiltigen Beschlüssen, sondern auch von der umsichtigen Verwertung des reichen Materiales, welches in den »*relationes*« der Glaubenscommission und den »*annotationes*« der beigezogenen hervorragenden Theologen niedergelegt ist.

Trotz aller Vorzüge stellt das Werk an Lernende und damit auch an Lehrende nicht geringe Anforderungen; das für einen leichten Gebrauch vorausgesetzte Maß philosophischer Vorschulung trifft eben in den seltensten Fällen zu. Sind aber diese für den Anfang nicht geringen Schwierigkeiten überwunden, so wüssten wir kein Werk ähnlichen Umfanges zu nennen, das eine solidere Fundamentierung der speciellen Dogmatik böte als dieses. Die äußere Ausstattung des Buches verdient alles Lob.

St. Pölten. Prof. Dr. J. Gruber.

Berger Samuel: **Histoire de la Vulgate pendant les premiers siècles du moyen âge.** Mémoire couronné par l'institut. Paris, Hachette, 1893. gr.-8°. (XXIV u. 443 S.)

Trotz Wordsworths Ausgabe und der Schriften Corssens ist noch ein großes Stück Arbeit zu leisten, bis wir eine strengen philologischen Ansprüchen genügende Bearbeitung der Vulgata besitzen werden, wie Ref. in der Recension des Wordsworth'schen Werkes in der ZföG. dargethan hat. Wurde ja von den Engländern eine Classification der Handschriften nicht einmal versucht. B., bereits durch die Abhandlung »De l'histoire de la Vulgate en France« (Paris 1887) bestens bekannt, versucht es, im vorl. Buch eine Geschichte der Textesquellen zu geben. Natürlich wird zunächst Frankreich berücksichtigt. Den Anfang macht eine Besprechung der Kirchenvätercitate. Wenn mit Cornely dem Eucherius die Einführung der Vulgata in Gallien zugeschrieben wird, so ist das nicht ganz richtig. Die Bücher Moses' stimmen mit dem Lyoner Pentateuch, das hohe Lied mit den von Berger in »Notices sur quelques textes latins inédits de l'ancien Testament« (Paris 1893) S. 24 publicierten Fragmenten und die Propheten weichen von der Übersetzung des Hieronymus vielfach ab. Ref. wird auf diese Fragen näher eingehen, sobald seine Ausgabe des Lyoner Bischofs, die sich bereits im Druck befindet, erschienen ist. In der Italafrage steht B. auf dem Standpunkt von Hort und Westcott, die auf dem Continente nicht viele Anhänger gefunden haben. Die weitere Darstellung erstreckt sich nun auf die spanischen (catalanischen), die nordischen und angelsächsischen Handschriften, deren Einfluss auf die continentalen Texte erörtert wird. Griech.-lateinische Handschriften St. Gallens und Norditaliens, die Theodulphbibel, Karls des Großen und Alcuins Mühen werden uns mit den Karolingischen Schreiberschulen vorgeführt. In den letzten Abschnitten wird über die Reihenfolge der Bücher, über Capiteleintheilung und Stichometrie gehandelt.

Der Verf. vereint, was man sehr selten findet, theologisch-historische Bildung mit streng philologischer. Er wurde von den bedeutendsten Gelehrten Frankreichs unterstützt und hat ein so leicht lesbares Buch geschrieben, wie dies nur ein Franzose vermag. Jeder wird nach vollendeter Lectüre den Mann liebgewonnen haben, dessen intime Freunde Denifle, Duchesne und Delisle sind. Ein Protestant widmet sein ganzes Leben der Erforschung des Vulgatatextes, feiert Hieronymus, wie ihn noch kein Katholik verherrlicht hat, und lässt das Werk auf eigene Kosten drucken! Möchte reichlicher Erfolg seine Mühen lohnen! Erst jetzt kann ernsthaft an eine Edition der Vulgata gedacht werden! Theologen, denen das Bibelstudium am Herzen liegt, werden kaum auf den Besitz dieses Buches verzichten können. Sie werden daraus auch über Paläographie, die ihnen ferner liegt, Cultur- und Litteraturgeschichte sehr viel lernen. Die Schule von Tours, die so herrliches vollbracht, wird mit hellen Farben geschildert; überall werden die entsprechenden Quellennachweise geliefert.

In der zweiten Abhandlung werden uns als besonders interessant zwei vorh. Versionen des Buches Job vorgeführt. Wie der große Kirchenvater beim Übersetzen verfuhr, ist bisher noch gar nicht untersucht worden. Der Verf. wollte einen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage liefern. Sobald wir die von Thielmann und Linke (Archiv für lat. Lexikographie, Leipzig 1893 S. 277 und 312) versprochene Ausgabe der Itala besitzen werden, wird auch diese Angelegenheit ihrer Erledigung entgegengehen. Nur müssen die Citate der Väter, besonders des Eucherius, die entsprechende Berücksichtigung finden. Es scheint dem Ref., dass dies die Ehrenaufgabe eines katholischen Theologen Österreichs, der Heimat des Hieronymus, sei.

Oberhollabrunn. Dr. Karl Wotke.

Neuere Schriften zur Kirchengeschichte.

Das prachtvoll ausgestattete Werk: **Jean Bréhal, Grand Inquisiteur de France et la Réhabilitation de Jeanne d'Arc,** von P. Marie-Joseph **Belon**, Professor der Dogmatik in Lyon, und P. François **Balme**, Lector der Theologie, (Paris, P. Lethielleux, 1893, 4°, VII, 188 und 208* S.), ist die Geschichte des procès de réhabilitation der Jungfrau von Orleans. Es soll, wie die Vorrede sagt, ein Werk der Gerechtigkeit und der Ehrenrettung sein, ein Werk, das ganz Frankreich dem unschuldigen Opfer eines ungerechten Hasses schuldet. Die Verf. bemühen sich zu zeigen, inwiefern die göttliche Vorsehung sich des Dominicaners Jean Bréhal, des Großinquisitors von Frankreich, bediente, um die Ehre der unschuldigen Johanna d'Arc wiederherzustellen. Besonders zwei Schriften desselben, das *Summarium* und die *Recollectio*, werden textkritisch untersucht mit Hilfe eines Manuscriptes, das in den Händen Bréhal's selbst war. Beide Schriften beweisen unumstößlich, dass Johanna d'Arc unschuldig und ihrer göttlichen Mission in jeder Weise würdig war. Dieses verdienstvolle Werk ist gerade jetzt umso interessanter, als ja Untersuchungen in Betreff der Seligsprechung der Heldenjungfrau im Gange sind; das Werk soll und wird auch gewiss dazu beitragen.

Ein anderes, sehr verdienstvolles Werk: **Geschichte des Spitales, der Kirche und der Pfarrei zum hl. Geist in München** von Adalbert **Huhn**, Stadtpfarrer z. hl. Geiste, in zwei Abtheilungen mit 6 Abbildungen und 5 Plänen. (München, J. J. Lentner [E. Stahl jun.], 1891—93, 8°, VIII und 570 S., fl. 5.40), ist das Resultat eines wahrhaften Bienenfleißes. Mit der gewissenhaftesten Benützung des Pfarrarchives, sowie der Magistratsbibliothek Münchens gibt der Verf. nicht bloß eine Localgeschichte, sondern ein Stück Kirchengeschichte. Der große Papst Innocenz III., der nicht nur seine genaue Kenntnis des menschlichen Elends, sondern auch sein wahrhaft christliches Mitleid mit demselben in seiner

Schrift »*De miseria humana*« glänzend bewiesen hat, bestätigte gleich im ersten Jahre seines Pontificates, 1198, den Orden vom hl. Geiste und wies den Brüdern noch im selben Jahre ein von ihm in Rom erbautes Hospital, das noch heute besteht, als Feld ihrer Wirksamkeit an. Der Zweck der Stiftung war, *ut recipiantur et reficiantur pauperes et infirmi et exhibeantur alia opera pietatis*, wie der § 1 der Stiftungsbulle sagt, also echt christliche Pflege aller leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit. Daher wurde nicht bloß Krankenpflege geübt; zum hl. Geist-Spitale kam durch die Munificenz des Papstes, der hierin ein Vorläufer des hl. Vincenz von Paul war, bald eine große Anstalt für Findlinge und andere Anstalten hinzu, in denen für die Heranbildung der Knaben und Mädchen zu einem geistig und körperlich tüchtigen, christlichen Leben gesorgt wurde. Die Kosten der Erhaltung dieser Heimstätten der christlichen Charitas wurden theils durch Almosensammeln, theils durch die ständigen Beiträge der Mitglieder der zugleich mit dem Orden entstandenen Laienbruderschaft vom hl. Geiste aufgebracht. Der Orden verbreitete sich rasch und ebenso die Bruderschaft; sie gab ja jedermann die passendste Gelegenheit, der Verpflichtung zu Werken der christlichen Nächstenliebe nachzukommen. Auch in Deutschland gab es unzählige solcher Zufluchtsstätten aller Formen menschlichen Elends, von denen freilich im Laufe der Zeit viele zugrunde giengen, ebenso wie auch der Orden vom hl. Geiste, dessen segensreiches Wirken heute fast vollständig in Vergessenheit gerathen ist, für Deutschland nur 150 Jahre bestand. Das hl. Geist-Spital in München wurde höchstwahrscheinlich im Jahre 1204, und zwar, wie der Verf. nachweist, unter der Leitung des Ordens der Brüder vom hl. Geiste gegründet. Von 1335 an werden dieselben nicht mehr erwähnt; sie waren eben Opfer des Culturkampfes unter Ludwig dem Bayern. 1327 brannte das Spital sammt seiner Kirche ab, wurde aber wieder aufgebaut und stand seit 1333 in städtischer Verwaltung. Im Jahre 1724 begann man mit dem Umbau und der Vergrößerung der Kirche. Das Vermögen der Kirche und des Spitales war vereinigt; Übung der Religion und der Werke der Nächstenliebe ist ja eine einheitliche Sache. Erst 1777 wurde eine Ausscheidung des Stiftungsvermögens vorgenommen. Im Jahre 1811 wurde die Pfarrei gegen das kanonische Recht durch einen Gewaltact der Regierung aufgehoben, jedoch 1844 wieder errichtet. Herzliche Theilnahme erweckt das mit besonderer Liebe geschilderte Lebensbild des letzten Pfarrers vor der Aufhebung, Josef Klein.

Das dritte Heft der 1892 begonnenen »Straßburger theol. Studien«, redigiert von Dr. Albert Ehrhard und Dr. Eugen Müller, bringt ein äußerst interessantes Lebensbild von Nicolaus **Paulus**: **Der Augustiner Bartholomäus Arnoldi von Usingen, Luthers Lehrer und Gegner.** (Freiburg i. B., Herder, 1893, 8°, XVI u. 136 S., fl. 1.08). Der Verf. hat die ihm zugänglichen Quellen, besonders die Schriften Usingens selbst, in der gewissenhaftesten und ausgiebigsten Weise benützt und so ein Werk geschaffen, das nicht bloß den Theologen, sondern auch jeden gebildeten Laien fesseln wird. Besonders die Verhältnisse an der Erfurter Universität, an der Usingen lange Jahre hindurch Philosophie docierte, sind von allgemeinem Interesse; ebenso die anfänglich freundschaftlichen Beziehungen zwischen Usingen und Luther und ihr späterer Kampf. Das Werk schließt mit einem genauen Verzeichnisse der Schriften U.'s (mit Angabe sämmtlicher Ausgaben) und einem ausführlichen Personenregister.

Im selben Verlage erschien die **Geschichte der Benedictinerabtei St. Peter auf dem Schwarzwald** von Dr. Julius **Mayer**, Repetitor am erzb. theol. Convict in Freiburg. (Freiburg i. B., Herder, 1893, 8°, XI u. 266 S., fl. 1.80.) Das Kloster wurde im Jahre 1093 von Berthold II., Herzog von Zähringen, gegründet; die vorl. Schrift ist also eine Festschrift zum achthundertsten Jahrestage der Gründung der Abtei, die, 1806 aufgehoben, seit 1842 das Priesterseminar der Erzdiöcese Freiburg in ihren Räumen birgt. Der Verf. theilt die Geschichte der Abtei in fünf Perioden, von denen besonders die zweite (1220—1469) interessant ist; sie gibt einen Einblick in das mittelalterliche Rechtsleben. Die vierte Periode (1614—1719) zeigt die Abtei in großer Bedrängnis; Oberrhein und Breisgau waren ja der Schauplatz sowohl der zweiten Hälfte des 30jährigen Krieges, als auch der französischen Kriege in der zweiten Hälfte des 17. Jhdts.; und auch im spanischen Erbfolgekriege blieb das Kloster nicht verschont. Trotzdem erholte sich die Abtei in der fünften Periode (1719 bis 1806) unter der Leitung ausgezeichneter Männer vollständig. Da sie auf dem Höhepunkte der Blüte angelangt war, bereitete die Säcularisation ihr ein jähes Ende. Ein schönes Bild eines edlen Priesterherzens gibt die Geschichte des letzten Prälaten Ignatius Speckle, dessen genaues Tagebuch gar manches zur Geschichte der kirchlichen, politischen und culturhistorischen Zustände des Breisgaues beiträgt. Das ganze Werk ist mit sorgfältiger Rücksicht auf die reichlichen Quellen gearbeitet; den Schluss bildet eine *series Abbatum* und ein genauer *catalogus monachorum*.

Das vierte der vom historischen Vereine in St. Gallen herausgegebenen Neujahrsblätter bringt eine mit einer Tafel und einer Karte ausgestattete Skizze von August **Hardegger: Die Cistercienserinnen zu Maggenau.** (St. Gallen, Fehr, 1893, 4°, 37 S.) Diese Schrift soll, wie der Verf. selbst sagt, kein Geschichtswerk, sondern nur eine schlichte Erzählung sein; daher konnten viele Urkunden nicht berücksichtigt werden, und dies mit umsomehr Berechtigung, als bereits ein ausgezeichnetes Regestenwerk über das Archiv zu Maggenau von Dom. Willi vorhanden ist.

Wien. Leonhard Tieze.

Katholica.

Der Katholik. (Mainz, Kirchheim.) LXXIV. (3. F., IX.) 2. (Febr.)
Selbst, D. päpstl. Rundschreiben »Providentissimus Deus« üb. d. Studium d. hl. Schr. — Becker, Interessante Rundfrage d. »Dtsch. Gesellsch. f. cth. Cultur«. — Kohlberg, D. Septililium d. sel. Dorothea v. Montau. — Paulus, Conr. Kling, e. Erfurter Domprediger des 16. Jahrhdts. — Bellesheim, Prof. Pusey's Biographie. — Sägmüller, D. Anfang d. staatl. Ausschließungsrechtes (jus exclusivae) in d. Papstwahl.

Theolog. Quartalschrift. (Tüb., Laupp.) LXXVI, 1.
Funk, K. J. v. Hefele †. — Belser, Pauli Reisen nach Corinth. — Vetter, D. nationalen Gesänge d. alten Armenier. — Merkle, Prudentius u. Priscillian. — Probst-Funk, Z. Frage nach der Stellung d. Gelasianum zum Osterfasten.

Ephemerides Liturgicae. (Rom.) VIII, 1 u. 2.
(1.) Quaestiones Academiae Liturg. Romanae: De almo Eucharistiae Sacramento. — Festa primaria et secundaria ejusdem ritus et classis diverso ordini jure meritoque adscribenda sunt. — De ordine commemorationum in vesperis animadversiones cl. Petri Lafrasse. — De luminibus ac floribus aliisque honoris signis in funeribus adhiberi solitis. — Consultatio de secunda oratione ad libitum in missis quotidianis defunctorum. — Dubiorum Liturgicorum solutio. — (2.) Archeologia: De momento et loco praecisis incarnationis verbi Dei. — Brevis animadversio super die vere natalitia. — Brevis animadv. super quodam novo Decreto. — Ephemerides Liturgicae et *Le Canoniste contemporain*.

Akatholica.

Theolog. Studien u. Kritiken. (Gotha, F. A. Perthes.) 1894, 2.
Kolde, Zur Gesch. der Ordination u. d. Kirchenzucht. — Schultz, D. sittl. Begriff d. Verdienstes u. s. Anwendung auf d. Verständnis d. Wkes Christi. — Asmus, Gregorius v. Nazianz u. s. Verh. z. Kynismus. — Müller, Üb. Konr. Wimping. — Buchwald, Jenaer Lutherfunde. — Kent, Üb. H. Nielsen Hauge.

D. Beweis d. Glaubens. (Gütersloh, Bertelsmann.) XXX, Febr. 1894.
In piam memoriam — Dr. Nösgens »Gesch. d. Offenbarg.« — E. »Leben Jesu« z. Aufklärg. d. arbeit. Volkes.

Zeitschr. f. wissensch. Theologie. (Lpz., Reisland.) XXXVII, 1.
Hilgenfeld, Brandt's evangel. Gesch. — Lietz, D. gnostisch-christl. Charakter d. apokryphen Apostelgeschichten u. -Legenden. — Hilgenfeld, Apollonius v. Rom. — Nöldechen, Tertullian u. d. Spielwesen, insb. d. Circus. — Dräseke, Zu Euagrios Pontikos. — Bratke, Notiz z. e. arab. Version d. Laodicenerbriefes.

Neue Erscheinungen:

Katholica.

Die ehrwürd. Dienerin Magdalena Sophie Barat, Stifterin der Gesellsch. d. hh. Herzens Jesu. E. Lebensabriss. Regensburg., Pustet. (48 S.) fl. —.12.

Le Blanc d'Ambonne P., Le Livre de Job allégoriquement expliqué. Nantes, Grimaud. (453 S.)

Cruvellier J. F. et A. Andrieu, Histoire religieuse et hagiologique du diocèse de Digne. Aix, Nicot. (XXXI, 500 S.) Fr. 6.—.

Seit Anfang 1894 erscheint in Madrid ein neues monumentales kirchengeschichtl. Quellenwerk: *Monumenta historica Societatis Jesu nunc primum edita a Patribus ejusdem Societatis.* Allmonatlich wird ein Heft v. 160 S. Lex.-8° ausgegeben, u. zw. wird, »ut iam ab initio varietas aliqua sit«, das 1., 4., 7. etc Heft enthalten: »*Regestum litterarium S. P. N. Ignatii*«, das 2., 5., 8. etc. Heft die Geschichte der Gesellschaft v. P. Joa. de Polanco. Der Abonnementspreis ist mit 25 ptas für d. Länder d. Weltpostvereines festgesetzt u. an d. Administrator D. Ant. Quilez, Bolsa 10, Madrid, zu entrichten. (In Deutschl. an Herder in Freibg. oder an Pustet in Regensburg.)

Akatholica.

Lisco H., Paulus Antipaulinus. E. Btrg. z. Auslegg. der ersten 4 Cap. d. 1. Cor.-Briefes. Berl., Müller. (192 S.) fl. 2.40.
Texte u. Untersuchgen z. Gesch. d. altchristl. Litt. Lpz., Hinrichs. XI, 4: Bousset, Textkrit. Studien z. N. T. (144 S.) fl. 2.70. XII, 1: Schlatter, D. Chronograph aus d. 10 Jahre Antonins. Harnack, Z. Überliefgesch. d. altchristl. Litt. (94, 32 S.) fl. 2.40.
Weiss K. F., D. kirchl. Exemtionen d. Klöster v. ihrer Entstehg. bis zur gregorian.-eluniacens. Zeit. Lpz., Fock. (88 S.) fl. 1.50.
Chauffard A., Le Révélation de s. Jean; son plan organique, impliquant etc. Paris, Thorin. (467 S.) Fr. 2.50.
Kitto J., Cyclopaedia of Biblical litterature. Lond., Macmillan. (800 S. ill.) Fr. 15.—.

Antiqu.-Kat.: Seligsberg in Bayreuth, Nr. 222: Kathol. Theol., Hebraica, Judaica, Orient. (2058 Nrn.) — Heckenhauer in Tüb., Nr. 125: Kath. Theol. (1017 Nrn.) — v. Langenhuysen, Amsterdam, Nr. 45: Godgeleerdheid, Kerkgeschiedenis (398 Nrn.)

Philosophie. Pädagogik.

I. **Güttler** C., Dr., Privat-Docent an der Universität München: **Wissen und Glauben.** Öffentliche Vorträge. München, C. H. Beck, 1893. gr.-8°. (VI u. 214 S.) fl. 2.17.

II. **Ganser** Anton: **Der reine Gottesbegriff und dessen Wichtigkeit.** Fortsetzung und Schluss des Werkchens »Schule und Staat«. Graz, Leuschner & Lubensky. gr.-8°. (46 S.) fl. —.60.

I. Vorl. Buch ist keine speculative Erörterung des gegenseitigen Verhältnisses von Wissen und Glauben, sondern eine Betrachtung jener Grenzgebiete, wo sich die verschiedenen Profan-Wissenschaften mit dem religiösen Glauben — oder vielleicht genauer gesagt, mit der theistischen Weltanschauung — berühren. Der Titel könnte auch lauten: »Wissenschaftliche Essays aus allen Gebieten zur Vertheidigung des Theismus.« Die Fragen über die menschliche Erkenntnis, die Gottesidee, die Schöpfung, den Menschen, die Seele, die Wahlfreiheit und Unsterblichkeit erfahren eine zeitgemäße correcte Besprechung, welche allen Gebildeten auf das wärmste empfohlen zu werden verdient.

Das Interesse, das Ref. an dem Werke fand, möge die nachfolgenden kleinen Ausstellungen entschuldigen: S. 24 wird das Bestehen einer anfänglichen chinesischen Astronomie bis 3500 v. Chr. zurückdatiert; wir haben gegen das Datum an sich nichts einzuwenden, wohl aber gegen die Sicherheit, mit der es vorgebracht wird; wir hätten ein Fragezeichen beigefügt. S. 35 will uns die Unterscheidung von Atheisten und Antitheisten nicht recht zusagen. S. 37 ist zu viel gesagt, wenn behauptet wird, die Religionsstifter seien meistens für ihre Lehre in den Tod gegangen. Auf S. 47 verweist Verf. auf die hierographische Litteratur und nennt M. Müller und E. v. Hartmann. Wir hätten lieber auf De Broglie's Werk »Problèmes et Conclusions de l'histoire des religions« (Paris 1886) verwiesen, welches an historischem »Positivismus« und kritischer Besonnenheit die Vorgenannten thurmhoch überragt. S. 70—108 sind die Gottesbeweise doch ein wenig abgeblasst; wäre auf S. 82—94 die zwar nicht thomistische, aber doch von Stentrup, Carbonnelle u. A. festbegründete Lehre von der Unmöglichkeit der ewigen Weltschöpfung oder wenigstens des ewigen Weltprocesses zu Hilfe genommen worden, so hätte die ganze Partie einen unverrückbaren festen Halt. Die auf S. 162 u. f. zugestandene Möglichkeit der Descendenz des Menschen nach seiner körperlichen Seite wird wohl nicht allgemein Anklang finden; sie dürfte jedoch dogmatisch nicht zu beanstanden sein. Auf S. 211 wird die sog. Neuscholastik vielleicht um eine halbe Stufe zu niedrig gesetzt. Doch ist es sehr schwer in allem die richtige Mitte zu treffen, die sich Verf. als Ziel setzte in dem Motto: »*Medio tutissimus ibis.*« Das von einem warmen Hauche wissenschaftlicher Irenik durchwehte Buch sei nochmals bestens empfohlen.

II. Ref. bedauert lebhaft, die nicht geringe Gedankenarbeit, welche Ganser in diesem und so manchem anderen Werkchen niedergelegt hat, im Dienste eines Schopenhauer-ähnlichen Pantheismus angewendet zu sehen. Wir bitten den Verf., sich wenigstens einigermaßen in das Studium der aristotelisch-scholastischen Philosophie im modernen Gewande zu vertiefen und zweifeln nicht im geringsten daran, dass er dann viel überzeugenderes gegen den Materialismus vorbringen wird, als in seinen bisherigen Schriften. Insbesondere sei ihm Dr. Const. Gutberlets neueste Schrift »Der mechan. Monismus« (Paderborn, 1893) bestens empfohlen. —ie.

Faulmann Carl, k. k. Professor: **Im Reiche des Geistes.** Illustrirte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt. Mit XIII Tafeln, 30 Beilagen u. 200 Textabbildungen. I. Halbband. Wien, A. Hartleben (1893). Lex. 8°. (S. 1—480 mit VII Taf. u. 15 Beil.) fl. 4.50.

Eine allgemeine Geschichte der Wissenschaften zu schreiben ist ein kühnes und gewagtes Unterfangen für einen einzelnen Mann. Prof. Faulmann hat den Muth gehabt, die schier erdrückende Last einer solchen Aufgabe auf sich zu laden. Mit welchem Glücke, das wird sich mit Bestimmtheit erst sagen lassen, bis das Werk vollendet vorliegen wird, denn man darf den Tag nicht vor dem Abend und ein Buch nicht vor dem letzten Registerblatte loben. Jedenfalls aber kann man sich schon über zweierlei freuen: einmal, dass der Aufgabe, eine handsame und lesbare Darstellung der Geschichte der Entwicklung des menschlichen Geistes auf dem Gebiete seiner scientifischen Bethätigung überhaupt an den Leib gegangen wurde und dann über die schönen und meist recht instructiven Beilagen (die Tafeln wären zum guten Theile entbehrlich). Freilich lassen sich auch recht fühlbare Lücken und Mängel erkennen; und insb. für die Auffassung des Reformations-Zeitalters scheint der Verf. die Schätze, die in Janssen's monumentalem Werk aufgespeichert liegen, nicht genügend benützt zu haben. Auch hat F. zu sehr Einzelbeobachtungen aneinandergereiht, sich um Äußerlichkeiten bemüht und darüber den verbindenden Faden aus dem Auge verloren. — Der vorl. 1. Halbband behandelt das Wissen des Mittelalters (in den Capiteln: Die Schule, Die Hochschule, dann die einzelnen Disciplinen), das Wissen des XVI. Jahrhunderts, des XVII. und des XVIII. Jahrhunderts.

G.

Specht Karl August: **Theologie und Wissenschaft** oder Alte u. neue Weltanschauung. Vierte, völlig umgearb., vermehrte u. verbesserte Auflage. Gotha, Stollberg'sche Verlagsbuchhandlg. 1893. 8°. (X u. 384 S.)

Der Verf. hat die populär-wissenschaftlichen Schriften von Büchner, Häckel, Vogt u. dgl. glücklich verdaut und in vorl. Buch die Resultate dieser »Wissenschaft« mit zahlreichen giftigen Ausfällen gegen »Muckerthum u. Jesuitismus«, gegen das »finstere Mittelalter«, die »Afterwissenschaft Theologie« etc. gewürzt. Neue Gedanken findet man in dem Buche nicht; u. die billigen Redefiguren, die der Verf. mit großem Applomb zum Besten gibt, sind schon etwas unmodern geworden. Derlei machte vor vierzig Jahren Aufsehen und längere Zeit die Köpfe verwirrt. Die Wissenschaft ist darüber inzwischen zur Tagesordnung übergegangen und heute dienen Schriften wie die vorl. nur mehr dazu, der Socialdemokratie und dem Anarchismus Quartier zu machen.

Wien. Kress.

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. (Leipz., Reisland.) XVIII, 1.

Willy, D. erkenntnistheoret. Ich u. d. natürl. Weltbegriff (m. Anm. v. Avenarius). — Swereff, Z. Frage üb. d Freiheit d. Willens. II.

Zeitschrift f. Philosophie u. Pädagogik. (Hrsg.: Flügel u. Rein.) I, 1.

Schoen, E. Renan — Thrändorf, E. Kirchengesch., wie sie nicht sein soll. — Kehrbach, D. pädag. Seminar Herbarts in Königsberg. — Rausch, Zu Lessings Laokoon. — Tümpel, Naturwiss. Hypothesen im Schulunterr. — F. W. Dörpfeld †.

Archiv f. Gesch. d. Philosophie. (Hrsg.: L. Stein.) VII, 2.

Dümmler, Z. orphischen Kosmologie. — Diels, Über Demokrits Dämonenglauben. — Dräseke, Patristische Herakleitos-Spuren. — Höffding, D. Continuität im phil. Entwicklungsgange Kants. — Espinas, La phil. de l'action au Ve siècle. — Tannery, Sur la Composition de la Physique d'Aristote. — Löwen-

heim, D. Einfluss Demokrits auf Galilei. — Wendland, Jahresbericht üb. d. Kirchenväter u. ihr Verh. z. Phil. 1889—92.

International Journal of Ethics. IV, 2.

Grier Hibben, The Relation of Ethics to Jurispr. — Mackenzie, Moral Science and the Moral Life. — Adams, The Social Ministry of Wealth. — Farrelly, An Aspect of Old Age Pensions. — Mariano, Italy and the Papacy.

The philosophical Review. (Boston, Ginn & Co.) III, 1.

Harris, Kant's Third Antinomy. — Ritchie, The Relation of Metaphysics to Epistemology. — Adickes, German Kantian Bibliography. — Seth, Some Epistemological Conclusions. — Gulliver and Ritchie, The Ethical Implications of Determinism.

Rivista italiana di Filosofia. (Roma, Balbi Giovanni.) IX, 1.

Ambroisi, La natura del sentimento nella Storia della filosofia. — Nagy, I primi dati della Logica. — Piazzi, Scuole e questioni pedagogiche in Germania.

Rheinisch-Westfäl. Schulzeitung. (Aachen, Barth.) XVII, 14—20.

Langer, Wie erzieht d. Lehrer e. zufried. Geschlecht? — Funke, Lor. Kellner. — Opitz, D. Entwicklung d. Volksschulwesens in Danzig seit d. J. 1883. — Bosch, Glareanus, Humanist u. Pädagoge d. XVI. Jhdts. — D. Volksschulwesen in Livland.

Praxis d. kathol. Volksschule. (Bresl., Goerlich.) III, 1—4.

(1.) Krause, D. ebenen geometr. Figg. im Freihandzeichnen-Unterricht. — D. Telephon. — (2.) Holtz, Was u. wie sollen d. Volksschüler m. d. Feder schreiben lernen? V. d. Aufsatzübungen. — (3.) Entstehg. u. Bedeutg. d. Wappen, Namen u. Titel. — Lebensbilder aus d. bibl. Gesch. 6. David. — (4.) Koenig, D. hl. Hieronymus üb. Heiligen- u. Reliquienverehrung. — Einige Erziehgsregeln Don Boskos. — Nussbaum, Der Winter. — Krumme, Empfiehlt es sich, bei d. analyt. Methode d. Sprachunterr. von den Schüleraufsätzen auszugehen?

Neue Erscheinungen:

Landmann S., D. Mehrheit geistiger Persönlichkeiten in e. Individuum. E. psychol. Studie. Stuttg., Enke. (186 S.) fl. 2.40.

Andresen C., Wir werden wieder geboren. Theist. Monismus, e. m. d. Lehre Christi harmonier. philos. Weltanschauung. Hambg., Gräfe & Sillem. (104 S.) fl. 1.20.

Haas L., Üb. Hypnotismus u. Suggestion. E. orientier. Studie. Augsbg., Kranzfelder. (92 S.) fl. —.60.

Kappes M., Aristoteles-Lexikon. Erklärung d. philos. termini technici d. Arist. in alphab. Reihenfolge. Paderb., Schöningh. (70 S.) fl. —.90.

Maack F., Geeinte Gegensätze. I. E. Weltenbetrachtung. Leipz., Bacmeister. (30 S.) fl. —.30.

Pinkava F., Bildg. d. Willensvermögens in d. Volksschule. Ein Btrg. z. christl. Schulpädagogik. Olmütz, Grosse. (160 S.) fl. 1.—.

Fischer E. L., D. Grundproblem d. Metaphysik. E. krit. Untersuchung d. bisher. metaphys. Hauptsysteme u. Darstellung d. Vernunftenergismus. Mainz, Kirchheim. (203 S.) fl. 1.80.

Delbos V., Le problème moral dans la phil. de Spinoza et dans l'histoire du spinozisme. Paris, Alcan. (575 S.) Fr. 10.—.

Blondel M., L'Action. Essai d'une critique de la vie et d'une science de la pratique. Ebd. (433 S.) Fr. 7.50.

La lecture en famille. Paris, Hennuyer. (403 S.) Fr. 5.—.

Antiqu.-Kat.: Lehmann in Berl., Nr. 78: Phil. u. Päd. (1244 Nrn.) — List u. Francke, Lpz., Nr. 252: Humanismus u. Reformation, Pädag. (1817 Nrn.) — Teubner in Bonn, Nr. 53: Bibl. magica et pneumatica, IV. (Nr. 1280—1995.)

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte. In Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom herausgegeben von der Görres-Gesellschaft. I Band, 1. Theil. *Nuntiaturberichte Giovanni Morones vom deutschen Königshofe 1539—1540.* Bearbeitet von Prof. Dr. Franz Dittrich. Paderborn, Ferdinand Schöningh. 1892. Lex.-8°. (IX u. 243 S.) fl. 1.44. — II. Band. *Römische Documente zur Geschichte der Ehescheidung Heinrichs VIII. von England 1527—1534.* Mit Erläuterungen herausgegeben von Dr. Stephan Ehses. Ebd. 1893. Lex.-8°. (XLIV u. 284 S.) fl. 5.88.

Die Görres-Gesellschaft beschloss eine Serie geschichtlicher Publicationen herauszugeben, die gleichmäßig der Veröffentlichung von Quellenmaterial wie der fachmännischen Forschung und Darstellung dienen soll. Sie ist nicht ausschließlich für Arbeiten der Mitglieder des historischen Instituts der Görres-Gesellschaft bestimmt, sondern soll auch, wie die Vorbemerkung zum ersten Bande besagt, geeigneten größeren Arbeiten anderer Gelehrter offen stehen.

Der erste Band brachte die Nuntiaturberichte Giovanni Morones vom deutschen Königshofe. Sie beziehen sich auf die Zeit von dem sog. Frankfurter Anstand (April 1539) bis zum Wormser Colloquium 1540. Da D. die Nuntiaturberichte G. Morones vom Reichstage zu Regensburg 1541 bereits im Histor. Jahrb. IV, 375—472 und 618—673 herausgegeben hatte, so sollte vorl. Publication eine »Ergänzung« dieser nach rückwärts sein. D. meinte (S. V) »die Auslassungen eines der fähigsten päpstlichen Diplomaten des 16. Jahrhunderts über die wichtige Periode vom Frankfurter Anstande bis zum Schlusse des Regensburger Religionsgespräches wären in ziemlicher Vollständigkeit beisammen«, wenn man die von L. v. Ranke veröffentlichten »Berichte des päpstlichen Nuntius Morone, Bischofs von Modena, an den Cardinal Farnese über das Wormser Gespräch« noch herbeizieht. Leider irrte sich D., wie er bald aus den Anzeigen seiner Publication ersah. Diese wiesen aber ferner noch auf eine Reihe von anderen Schwächen hin, welche aufzuzählen der Ref. für überflüssig hält bei einer so verspäteten Anzeige; es dürfte genügen auf diese Recensionen hinzuweisen, sie sind: W. Friedensburg in den Götting. Gel. Anz. vom 1. Dec. 1892, Herm. Baumgarten in Nr. 49 (3. Dec. 1892) der Dtsch. Littztg., endlich der Ref. in den Mitth. des Inst. f. österr. Gesch.-Forschg. XIV, 372—379. Die Mängel und Schwächen von D.'s Publication treten noch stärker hervor, seitdem der dritte Band der ersten Abth. der Nuntiaturberichte aus Deutschland 1533—1559 erschienen ist. (Über diese anscheinende Concurrenz zwischen der Görres-Gesellschaft und dem kgl. preuß. hist. Institut in Rom s. die Erklärung der Redaction im Hist. Jahrb. XIV, 223 f.)

Binnen Jahresfrist erschien dann der obgen. Bd. II. der Q. u. F. Ehses hatte die »Absicht, in möglichst genauer und erschöpfender Weise die Haltung des Papstes und der Curie in der Ehesache Heinrichs VIII. vor deren erstem Auftauchen in Rom Ende 1527 bis zur schließlichen Entscheidung im März 1534 klarzulegen« (S. VI.). Den »Documenten« schickt E. eine Einleitung voraus, in welcher der Leser Aufschluss über alle herangezogenen Quellen und über die bisherigen Publicationen erhält. Letztere hat E. verbessert und ergänzt, zumal da es einerseits ihm gelungen ist, von sehr wichtigen Stücken die Originale zu finden, während seinen Vorgängern nur Copien zu Gebote standen; andererseits er sich die Mühe nicht verdrießen ließ, chiffrierte Stücke aufzulösen und wo eine Auflösung etwa beilag, diese sorgfältig zu prüfen. Documente, welche in leicht zugänglichen Actensammlungen bereits enthalten sind, hat er nicht wieder abgedruckt, sondern davon ein ausführliches Regest gegeben. Um den nie ruhenden Gang der Verhandlungen zu veranschaulichen, hat E. mit vieler Mühe Erläuterungen und Ergänzungen jedem Documente beigefügt, auch solchen, die er nur im Regest bringt. Die von E. veröffentlichten Documente zeigen, dass man an der Curie genaue Kenntnis hatte über den Grund der Scheidungsanträge des englischen Königs, dass man sich aber zu keinem energischen Schritt entschließen konnte; ja von einer so günstigen Meinung über Heinrich befangen war, dass man selbst auf erprobte englische Bischöfe nicht mehr hörte, in der Hoffnung, bei dem Könige werde eine ruhige Besonnenheit an Stelle der Leidenschaft treten.

Über die Hauptperson von curialer Seite in der Scheidungsfrage, den auch in Deutschland nicht un-

bekannten Cardinal Lorenzo Campeggio orientiert der zweite Theil der Einleitung. Der dritte Theil derselben beweist unumstößlich die Echtheit des Dispensbreves Julius II. (vgl. auch Röm. Quartalschrift 1893, S. 180 bis 198). In einen Anhang hat E. einen Auszug aus den Depeschen des Card. Salviati, von 1527—1529 Legat in Frankreich, verwiesen. Eine Beilage führt uns englische Werbungen in Oberitalien vor, eine zweite Briefe des Papstes Clemens VII. an Ks. Karl V. und Kg. Franz I.

Bei allen Vorzügen, welche E.'s Publication aufweist, ist gerade das Fehlen eines Personen- und Orts-Registers sehr empfindlich. Möge dieses zu dem in Aussicht gestellten Band der zweiten Legation Campeggios geliefert werden! Möge ferner E. Zeit finden, seine ursprüngliche Absicht, eine historische Darstellung der Ehescheidungsfrage, bald zu verwirklichen!

Wien. Dr. A. Starzer.

Histor. Zeitschrift. (Hrsg.: Sybel und Meinecke). LXXII, 1.
Lenz, D. Vorbereitg. d. Flucht Ludwigs XVI. — Meinecke, Gerlach u. Bismarck. — Kurfürst Friedr. Wilh.'s Bemühgen um d. poln. Königskrone. — Schiemann, E. Constitution f. Russld. v. J. 1819. — Rec. u. a.: Preger, Gesch. d. dtsch. Mystik im M.-A. III. (Haupt); — Friedensburg, Nuntiaturberichte, I, I. u. II. (Kawerau); — Ritter, Dtsche Gesch. im Zeitalter d. Ref. u. d. 30j. Krieges, I. (Kluckhohn); — Kleinschmidt, Gesch. d. Kgr. Westphalen (Ilgen); — Warschauer, Gesch. d. Socialismus und neueren Communismus, I. (Hasbach); — Boos, Wormser Urk.-Buch II. (Wanbald); — Busch, Engld. unter d. Tudors. I. (Schäfer.)

Neue Mittheilgen aus d. Gebiet hist.-antiquar. Forschgen. (Hrsg. G. Hertzberg). XVIII, 2. Hälfte, 1.
Wolter, D. staatsrechtl. Stellg. Magdebgs. u. d. öff.-rechtl. Beziehgen zw. d. Altstadt, dem neuen Markt u. d. Vorstädten, v. gesch. Beginn d. Stadt bis zu ihrem Übergg. an d. Haus Hohenzollern. — Thonemann, Mitthlgen üb. A. Mengerings Bußpredigten 1641—42. — Küstermann, Altgeogr. Streifzüge durch d. Hochstift Merseburg.

The English historical Review. (Hrsg.: S. R. Gardiner). IX, 33.
Archer and K. Norgate, The Battle of Hastings. — Edmundson, Pieter Corneliszoon Hooft. — Oppenheim, The Royal Navy under Charles I.

Revue des Questions historiques. XXVIII, 109.
Breuils, L'église au XI[e] siècle dans la Gascogne. — Vacandard, Les origines de l'hérésie Albigeoise. — Noël Valois, L'expédition et la mort de Louis I d'Anjou au Italie (1382—84). — Ve. de Richemont, Un prêtre émigré en Italie en 1793, d'après sa correspondance inédite. — Kurth, Les origines de la France (période Mérovingienne et Carolingienne) d'après M. Fustel de Coulanges. — Batiffol, L'origine du *liber responsalis* de l'église romaine. — Pingaud, La Dalmatie 1797—1815. — Pastor, Courrier allemand. — Beauvois, Courrier du Nord.

Revue d'Histoire diplomatique. (Paris, Leroux). VIII, 1.
Cordier, Hist. abrégé des relations de la Grand-Bretagne avec la Birmanie. — du Hamel de Breuil, Sobieski et sa politique 1674—83. — Guesalaga, Le litige des missions entre la rep. Argentine et le Brésil. — de Portes, L'Europe diplomatique et Dom Miguel.

Neue Erscheinungen:

Fester R., D. Augsbger Allianz v. 1686. Münch., Rieger. (187 S.) fl. 3.—.
Pfeil u. Klein-Ellguth R. Grf. v., Familiengesch. d. Grafen v. Pf. u. Kl.-E. Bresl., Max. (118 u. 18 S. m. Taf. u. Beil.) fl. 3.60.
Knoop O., Sagen u. Erzählgen aus der Provinz Posen, gesammelt. Posen, Jolowicz. (XIX, 363 S.) fl. 4.20.
Wirz J. C., Ennio Filonardi, d. letzte Nuntius in Zürich. Zürich, Faesy u. Beer. (114 S.) fl. 1.20.
Krones F. v., Z. Gesch. Ungarns (1671—83), m. bes. Rücks. auf d. Thätigkt. u. d. Geschicke d. Jesuitenordens. (Aus »Archiv f. öst. Gesch.«) Wien, Tempsky. (107 S.) fl. 1.10.
Philippi F., Z. Verfassgsgesch. d. westphäl. Bischofsstädte. Osnabrück, Rackhorst. (104 S.) fl. 1.80.
Schlieben A., D. Esel u. d. Mensch. E. Btr. z. Kulturgesch. Wiesb., Bechtold. (143 S.) fl. —.60.
Bülz M., De provinciarum roman. quaestoribus, qui fuerunt ab a. u. c. DCLXXII usque ad DCCX. Chemnitz. (80 S.) fl. —.90.
Eckart R., Gesch. d. Familie Eckart. Lpz., Wallmann. (326 S.) fl. 3.60.
Léon H., Hist. des juifs de Bayonne. Paris, Durlacher. (440 S.) 15 fr.
Abrantès d', Histoire des salons de Paris. Tableaux et portraits du grand monde sous Louis XVI etc. Paris, Garnier (465 u. 504 S.) 7 fr.
Fauchille P., La diplomatie franç. et la Ligue de neutres de 1780. Paris, Pedone-Lauriel. (629 S.) 10 fr.
The diary of Sam. Pepys. Lond., Macmillan. (342 S.) 7 fr. 50 c.
Gower R., Joan of Arc: a biography, with an appendix giving the French and Engl. bibliography of the subject. New-York, Scribner (386 S.) 30 fr.
Meline J. F., Mary Queen of Scots, and her latest English historian. Cincinnati, Clarke. (344 S.) 7 fr. 50 c.

Von O. Spamers *»Illustr. Weltgeschichte«* — vgl. ÖL. II. 394 — ist Lief. 35—40 ersch., der Beginn d. VI. Bds., welcher d. Gesch. d. neueren Zeit, u. zw. v. 30j. Krieg bis z. Machthöhe Ludwigs XIV. umfasst. Das hohe Lob, das diesem monumentalen Wke. a. a. O. gezollt wurde, gebührt auch in vollem Umfange der vorl. Fortsetzg.; insbes. ist der illustrative Theil von einer bisher nicht erreichten Reichhaltigkeit und Vollendung; der Text ist fesselnd und lebendig; es ist anzuerkennen, dass der Verf., Prof. Kaemmel, wenngleich er den protestant. Standpunkt in der Beurtheilung festhält, doch den kath. Anschauungen überall gerecht zu werden versucht. — Ein n.-ö. Adelsgeschlecht Namens Rosenburg (S. 81) gab es nicht; es sind wohl die Rosenberg gemeint, die aber dem böhm. Adel angehörten. Wir werden den Fortgang des schönen u. großartigen Werkes mit Interesse verfolgen.

Antiqu.-Kat.: Kerler in Ulm, Nr. 200: Cultur- u. Sittengesch. (Bibl. F. v. Hellwald, 2. Thl., 2970 Nrn.), Nr. 202: Allgem. Gesch., Geogr. u. Hilfswiss. (Bibl. Hellwald, 3. Thl., 1594 Nrn.) — Hoepli in Maild., Nr. 92: Storia d'Italia (1765 Nrn.) — Kirchhoff u. Wigand in Lpz., Nr. 927,928: Gesch. u. Hilfswiss. III: Europ., IV: Außereurop. Staaten (2505 u. 822 Nrn.)

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Schmitz Guilelmus: **Commentarii Notarum Tironianarum** cum prolegomenis adnotationibus criticis et exegeticis notarumque indice alphabetico edidit G. S. Lipsiae, B. G. Teubner, 1893. Fol. (117 S. u. 132 Tafeln in Lichtdruck). fl. 24.—.

Timeo lectorem unius libri — dieser bekannte Spruch fällt Einem unwillkürlich ein, wenn man das vorl. große Werk zur Hand nimmt. Die freien Stunden eines ganzen Menschenlebens, ein Aufwand von eisernem Fleiß und geistreicher Gelehrsamkeit hängen daran und wer da als Recensent zur Feder greift, der muss sich selbst vorkommen wie ein Zwerg, der gegen einen Riesen die Hand zu erheben wagt.

Seit Gruter und Kopp ist den tironischen Noten niemand systematisch zu Leibe gegangen. S. selbst aber hat die Litteratur über die tironischen Noten im Laufe der Jahre mit einer Reihe von Publicationen bereichert, welche theils in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen sind und einzelne Fragen behandeln, theils aber das Ziel verfolgten, das tironische Material der gelehrten Welt zugänglich zu machen. So erschienen im Dresdener *Panstenographicon* die *Notae Bernenses;* ferner 1882 und 1883 im Hahn'schen Verlag in Hannover die *Monumenta tachygraphica codicis Parisini Latini 2718,* deren *fasciculus prior* enthält *Formulas et Capitulare Ludovici Pii Aquisgranense* (mit 22 Tafeln), während der *fasciculus alter* bietet *S. Iohannis Chrysostomi de cordis Compunctione libros II Latine versos* (mit 15 Tafeln); endlich 1889 im selben Verlage *S. Chrodegangi Metensis Episcopi (742—766) Regula Canonicorum* aus dem Leidener *codex Vossianus Latinus* 94 (mit 17 Tafeln). Nach diesen wichtigen und gelungenen Vorarbeiten hat der Altmeister der tironischen Noten jetzt bei Teubner (in dessen Verlag mittlerweile 1885 »Das tironische Psal-

teritum der Wolfenbütteler Bibliothek, herausgegeben vom königl. stenographischen Institut zu Dresden, mit einer Einleitung und Übertragung des tironischen Textes von Dr. Oskar Lehmann« erschienen war) das eigentliche classische Quellenwerk der Öffentlichkeit übergeben. Die Anlage desselben ist folgende:

Auf 120 Lichtdrucktafeln sind in je vier Columnen und numeriert, so zwar, dass auf jeder Tafel wieder mit 1 begonnen wird, die tironischen Zeichen und daneben ihre Bedeutung zur Darstellung gebracht, genau so, wie sie der maßgebende Kasseler Codex bietet. Das wäre nun, könnte man glauben, keine besondere Arbeit für den Herausgeber gewesen, eine diplomatisch genaue Wiedergabe der genannten Hs. zu besorgen, sondern vielmehr das Verdienst der Verlagshandlung, die keine Kosten gescheut hat, um das großartige Werk zustande zu bringen. Aber so einfach ist die Sache nicht. Der Kasseler Codex ist zum Theil selbst bereits interpoliert, zum Theil aber auch lückenhaft. Der Herausg. musste daher ausscheiden, was nicht ursprünglich, und aus anderen Hs. ergänzen, was abgängig war, eine Arbeit, die wahrlich kein Kinderspiel ist. Aber nicht bloß dies; S. hat auch die Varianten der übrigen Hss. uns nicht vorenthalten, sondern, was dieselben abweichend vom Kasseler Codex oder mehr bieten als derselbe, ebenso wie die interpolierten Noten der Kasseler Hs. selbst unter dem Strich mitgetheilt, wo sie unter Beifügung von lateinischen Buchstaben der Nummer des Textes angegliedert sind, zu der sie in nächster Beziehung stehen (z. B. 25a, 25b u. dgl.). Die Tafeln 121—132 tragen separat nach, was von jüngerem Notenmateriale in anderen Hss. losgeschält vom eigentlichen *Corpus notarum Tironianarum* sich findet. Die Tafeln selbst sind als lose Blätter in einem Cahier hinterlegt, was den großen Vortheil bietet, dass man jedes Blatt je nach Bedarf einzeln zur Hand nehmen kann; für das Nachschlagen und die Conservierung ergeben sich allerdings dabei auch wieder einige Nachtheile. Zu diesen Lichtdrucktafeln kommt nun ein kleiner Folioband von 117 Seiten, welcher die Prolegomena, die kritischen und exegetischen Noten, sowie einen alphabetischen Index enthält. Der erste Theil der Prolegomena gibt die nöthigen Aufklärungen über die benützten Hss. (15) und Hss.-Fragmente (5), sowie über die Gruter'sche Ausgabe, auf die auch in den Tafeln stets Bezug genommen ist, da dieselbe auf einem nunmehr verlorenen Codex basiert. Im zweiten Theil hat S. die Entwicklungsgeschichte der tironischen Noten kurz skizziert, die sich hauptsächlich an die Namen Ennius, Tiro, Philargyrius, Aquila, Seneca (der Philosoph † 65 n. Chr.), M. Aurelius Antoninus und S. Cyprianus knüpft und im Zeitalter Karls des Großen ihren Abschluss findet.

Der Kernstock der Riesenarbeit liegt, von der Sichtung der Noten selbst abgesehen, in den kritischen und exegetischen Noten, welche zu jeder Tafel zunächst die *discrepantia lectionis*, die *notae post additae*, die *glossae aliaque exegetica*, dann aber auch die *descriptiones vel explanationes notarum*, wie sie in den verschiedenen Codices vorliegen, geben, natürlich auch diese in streng textkritischer Behandlung. Wie viele Tropfen sauren Schweißes an diesen 58 Seiten (12—69) hängen, davon kann nur der Fachmann sich einen halbwegs richtigen Begriff machen, obwohl auch der Nichtfachmann auf einen flüchtigen Einblick hin mehr als eine dunkle Ahnung davon bekommen wird. Die Litteratur, einheimische wie ausländische, wird auf das gewissenhafteste benützt; wo es nöthig ist, tritt hier der Herausg. auch aus der objectiven Reserve, die er sich sonst überall auferlegt, heraus und fügt hie und da kurze Bemerkungen bei. Das Werk ist nämlich, wie bereits gesagt, durchaus als Quellenwerk angelegt. Sind doch bei den Zeichen der Tafeln nur die handschriftlichen Übertragungen gegeben, nicht aber auch eine Aufklärung über die Elemente, welche die Zeichen enthalten, wie dies z. B. in dem Kopp'schen Werke der Fall ist. Es ist also vorderhand für den, der sich in die tironischen Noten hineinarbeiten will, Kopp immer noch unentbehrlich, da der von S. beigegebene *Index alphabeticus* eben nur den Zweck hat, die Auffindbarkeit der in der Hs. nicht alphabetisch geordneten Zeichen zu ermöglichen. Aber man tröste sich: *De scribendi modo in notis adhibito deque explicandis notarum figuris et partibus alio tempore disseram in Lexico tironiano post Koppium denuo a me condendo*, verspricht der Verf. auf S. 11.

Sollen wir noch eine Lobrede auf den Verf. und den Verleger beifügen? Es ist nicht zu wenig und auch nicht zu viel, wenn wir sagen: Die deutsche Gelehrtenwelt kann mit Stolz auf S.'s Werk hinblicken.

Ein paar Kleinigkeiten: S. 14 ad tab. 4, 93 steht ein unrichtiges Citat *remque publicam* (tab. 5, 70) statt: (tab. 5, 67); S. 21 ad tab. 32, 68 steht K II statt Ko II. Das Zeichen auf Tafel 1 unter 61a, das handschriftlich mit dem unverständlichen *etiamum* umschrieben ist, möchte ich als *etiamtum* erklären.

Wien. M. Gitlbauer.

Gerok Gustav: **Carl Gerok**. Ein Lebensbild, aus seinen Briefen und Aufzeichnungen zusammengestellt. Stuttgart, Krabbe, 1892. gr.-8°. (VIII u. 670 S.) fl. 3.60.

Die Angabe im Titel ist buchstäblich zu nehmen: Das vorl. Lebensbild setzt sich fast ausschließlich aus eigenen Aufzeichnungen und Stellen aus Briefen des Dichters zusammen. Aber es ist keine geringe Kunst, aus einer Anzahl farbiger Steinchen, und möge jedes derselben auch noch so schön und wertvoll sein, ein Bild mosaikartig zu gestalten. Von dieser Kunst hat des verstorbenen Dichters Sohn in dem vorl. Buche ein Meisterstück abgelegt. Eingeleitet wird die Biographie mit den Lebensbildern des Vaters und der Mutter C. G.'s, die dieser selbst seinen überlebenden Geschwistern zu Liebe und zum Andenken aufgezeichnet hatte. Dann folgen ausgewählte und charakteristische Stücke aus den Tagebüchern des Knaben, beginnend mit Gedichten aus dem Sommer 1830, dem 16. Lebensjahre des Dichters, denen sich Briefe des Studenten aus Tübingen (Nov. 1832 bis Aug. 1838) und Reisebriefe des »fahrenden Schülers« aus München, Berlin (Winter 1838/9), Rügen, Hamburg, Helgoland und Bonn anreihen. Der Abschnitt »Weiße und rothe Rosen« erzählt, im Anschluss an einen so betitelten Cyklus von Liedern, des Dichters erste Liebe, die durch den jähen Tod der Geliebten einen erschütternden Abschluss fand (scheugewordene Pferde stürzten den Wagen der Braut in einen Abgrund), und das Aufblühen der Neigung zur Schwester seiner ersten Geliebten; im zweiten Hauptabschnitt »Von Haus und Amt« durchleben wir mit dem Dichter dessen häusliche und ämtliche Freuden und Sorgen in den verschiedenen Bestallungen auf dem Diakonat Böblingen, an der Hospital- und Stiftskirche in Stuttgart, im Stadtdekanat und endlich im Hofpfarrhaus daselbst. Die schlichte, gemüthvolle Natur des Dichters tritt überall in lebensvoller Wahrheit hervor und strahlt den ganzen Zauber einer geraden, ernsten und doch allem Frohen und Heiteren zugänglichen Seele aus. Mit inniger Antheilnahme verfolgt man den im Ganzen ja sehr ruhig und einfach verlaufenden Lebensweg, freut sich mit dem Dichter jeder Blume — und sei es auch nur eine schlichte Feldblume — die ihm am Wegrande erblüht, und fühlt sich wohl und behaglich in der sonnigen Athmosphäre, die den Dichter umgibt. Das Buch, dem ein hübsches Porträt G.'s in Holzschnitt beigegeben ist, trägt mit Recht als Motto den Vers aus einem seiner Gedichte: »Hier hat ein Mensch gedacht, gefühlt, gestrebt, Geträumt, geirrt,

gelitten und gelebt.« Es hat nicht nur den litterarhistorischen Wert als Biographie eines unserer hervorragendsten und liebenswürdigsten Dichter — auch der rein menschliche Wert als sittlich bildende Lectüre kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Sch.

Kogler Peter, Prof.: **Die Dehnungsfrage in unserer Rechtschreibung.** Progr. d. fürsterzb. Privatgymn. »Collegium Borromäum«, Salzburg. 1892. gr.-8°. (42 S.)

Die Abhandlung bietet zuerst eine abweisende Kritik unserer herrschenden, auch im österr.-ämtl. Rechtschreibebüchlein verlangten Dehnungszeichen. Man wird dem Verf. fast durchweg beistimmen, besonders in der Ansicht, dass keines derselben sich zu einer allgemeinen Bezeichnung eignet. Er sucht dann zu beweisen, dass eine Bezeichnung der Vocallänge im Deutschen überhaupt nicht nöthig sei und schlägt Abschaffung aller Dehnungszeichen vor; nur das *e* nach *i* solle bleiben, wo nhd. *ī* einem alten Diphthongen entspricht (z. B. brief, schieszen, lieb u. ä.) Dabei stützt sich der Verf. auf die »deutschen Mundarten«, die in diesem Falle *ie* sprechen, vergisst aber, dass die md. und nd. Mundarten hier kein *ie* haben, dass also dem größeren Theile der Deutschen die Mundart nicht dieses Hilfsmittel zur Entscheidung böte, ob in einem bestimmten Falle nhd. *ī* altem *i* oder *ie* entspricht. In einem Anhange behandelt der Verf. die *s*-Schreibung und macht den Vorschlag, einfaches *s* und entweder *ß* oder *ss* zu gebrauchen. Wo der Verf. auf die lautlichen Verhältnisse des Altdeutschen zurückgreift, begegnet manches, was ein germanistisches Gewissen beunruhigt: so taucht S. 15 noch die alte Grimm'sche Erklärung der ahd. red. Prät. auf; so soll auch in g e h e n, s t e h e n das h ein Ersatz für j oder w sein (S. 23). Die Quantitätsverhältnisse der nhd. Vocale finden nur unvollständige Darstellung; besonders aber sollten die Fortschritte der Phonetik besser verwertet sein. Immerhin ist die Schrift ein brauchbarer Beitrag zur Frage unserer Rechtschreibung, die über kurz oder lang doch wieder auf die Tagesordnung kommen muss.

Innsbruck. Gilbert H e l m e r.

Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen u. Litteraturen. (Brschwg., Westermann). XCI, 4.

Zupitza, Zu »Seele u. Leib«. — H a a s e, D. Briefe d. Hzgin Luise Dorothee v. Sachsen-Gotha an Voltaire.

Wiener Zeitschrift f. d. Kunde d. Morgenlandes. (Wien, Hölder). VIII, 1.

D. H. M ü l l e r, Egypt.-Minäischer Sarkophag im Museum v. Gizeh. — Ders., Palmyrenica aus d. Brit. Mus. — B ü h l e r, The Roots of the Dhâtupâṭha not found in Literature. — B l u m e n t r i t t, Alphabet. Verzeichnis d. bei d. philippin. Eingeborenen übl. Eigennamen, welche auf Religion, Opfer u. priesterl. Titel u. Amtsverrichtungen sich beziehen. — van V l o t e n, Dämonen, Geister u. Zauber b. d. alten Arabern. — D e d e k i n d, D. Wort f. Purpur im Altägyptischen. — Fr. M ü l l e r, Pahlawi u. neupers. Etymologien.

Zeitschrift f. deutsches alterthum u. deutsche litteratur. (Hrsg.: Schroeder u. Roethe.) XXXVIII, 1.

H i l d e b r a n d, Zu Walther v. d. Vogelw. — P r i e b s c h, Sagen aus Londoner hss. — P r i e b s c h, Mhd. aus e. hs. des Merton college in Oxford. — M ö l l e r, Zu cap. 28 d. Germania. — S c h r ö d e r, Der Straßbger gönner Konrads v. Würzbg. — R. M. M e y e r, German. anlautregeln. — R. M. M e y e r, E. urgerman. inlautregel. — H a m p e, 2 gedichte Frauenlobs. — B a r a c k, Bruchstücke aus Ulrichs v. Türnheim Rennewart. — E. H. M e y e r; Quellenstudien z. mhd. spielmannsdichtg. — S c h r ö d e r, Kritisches u. exeget. zu altd. dichtern. — L ü c k e n b ü ß e r. — Recc., u. a. Wunderlich, D. dtsche satzbau (Tomanetz); — S c h l ü t e r, Untersuchgen z. gesch. d. altsächs. sprache (Jellinek); — W r i g h t, The dialect of Windhill (Napier); — J e l l i n e k, D. sage v. Hero u. Leander (Hoenig); — G o l t h e r, Ares Isländerbuch (Kauffmann); — R i c h t e r, Erasmus-studien (Herrmann); — W e r n e r, D. Laufener Don Juan (Szamatólski); — H i r z e l, Gesch. d. gelehrtheit v. Wieland (Seuffert); — B e r g e r, Bürgers gedichte (Schüddekopf); — H a r n a c k, D. class. aesthetik d. Deutschen (Walzel); — v. E m b d e n, Heine's familienleben (Redlich); — 2 Briefe von Uhland. — Berichte üb. Wenkers sprachatlas, VIII.

Centralbl. f. Bibliothekswesen. (Hrsg.: O. H a r t w i g) XI, 1, 2.

H a r r i s s e, Chr. Colombe et les Académiciens espagnols. — N ö r r e n b e r g, Congress u. Conferenz d. Bibliothekare in Chicago.

Mémoires de la Société de Linguistique de Paris. (Paris, Bouillon). VIII, 5.

R i a b i n i n, Essai sur l'histoire comparé des liquides ivériennes. — P l o i x, La préposition grecque ἀμφί. — B e r g a i g n e, 40 hymnes du Rig-Vêda, trad. et comm. — d e S a u s s u r e, A propos de l'accentuation lituanienne. — J e d l i č k a, Les noms de lieux en-ὅθων. — H e n r y, *Adulter.*

Journal asiatique. (Paris, Leroux.) IX. Série, II, 3.

d e H a r l e z, Koue-Yü ou Discours des royaumes. — D e r e n b o u r g, Une épitaphe minéenne d'Égypte, inscrite sous Ptolémée, fils de Ptolémée.

Zeitschrift f. dtsche Sprache. (Paderb., Schöningh). VII, 11.

D. Ohr in sprachl. Bildern u. Gleichnissen. — D. Kerkerscene in Goethes Faust. — Z. Tirolersprache. — Sonntagskind. — Wortkürzgen. — Wustmanns Formenlehre. — Aar, Adler. — Z. Schützengrußfrage. — Bezügliche Fürwörter. — Vereinzelte Bemerkgen.

Lechner's Mittheilgen. aus d. Geb. d. Litt. etc. (Wien, Lechner). V, 5—10.

(5.) E. Werner. — H ö r m a n n, Neue Lyrik. — Shakesp.'s Frauengestalten. — (6.) H ö r m a n n, Jul. Stinde. — E. dtscher. Humorist. — (7.) H ö r m a n n, L. Hevesi. — (8.) Gedichte. — (9.) H ö r m a n n, Klaus Groth. — A. Böcklin. — Wienerisches. — (10.) H ö r m a n n, W. v. Hillern. — P h i l o v. W a l d e, Bei Gerhard Hauptmann.

N e u e E r s c h e i n u n g e n :

M ü l l e r G. A., Sesenheim, wie es ist u. d. Streit üb. Friederike Brion. E. Beitr. z. friedl. Einigg. Bühl, Concordia. (125 S.) fl. 3.60.

P o z n á n s k i S., Btrge. z. Gesch. d. hebr. Sprachw. I.: E. hebr. Gramm. aus d. XIII. Jhdt. Zum erstenmal hrsg., mit Einl. u. Anm. Berl., Calvary. (35 u. 23 S.) fl. 1.32.

H e i n z e l R., Üb. Wolfr. v. Eschenb. Parzival. (Aus »Sitz.-Ber. d. kais. Ak. d. Wiss.«) Wien, Tempsky. (114 S.) fl. 1.15.

O e c h e l h a e u s e r W., Shakespeareana. Berl., Springer. (251 S.) fl. 3.60.

O p p e r t G., On the original inhabitants of Bharatavarṣa or India. Lpz., Harrassowitz. (711 S.) fl. 12.—.

H u e f f n e r Fr., De Plauti comoediarum exemplis atticis quaestiones maxime chronol. Gött., Dieterich. (79 S.) fl. —.90.

W e i n b e r g M., D. Gesch. Josefs, angebl. verf. v. Basilius d. Gr. aus Cäsarea, nach e. syr. Hdschr. d. Berl. kgl. Bibl., mit Einl., Übersetzg. u. Anm. hrsg. I. Thl. Berl., Selbstv. (60 S.) fl. 1.20.

U r b a i n Ch., Nic. Coeffeteau, dominicain, évêque de Marseille, un des fondateurs de la prose franç. (1574—1623.) Paris, Thorin. (418 S.) 7 fr. 50 c.

C h a u v i n R. P. et G. L e B i d o i s, La litt. franç. par les critiques contemporains. Paris, Belin. (635 S.) 4 fr.

R e e d E. A., Persian litt., ancient and modern. Chicago, Griggs. (419 S.) 12 fr.

S h e r m a n L. A., Analytics of litt.; manual for the objective study of Engl. prose and poetry. Boston, Ginn. (468 S.) 7 fr.

F o r d Cl., The life and letters of Mme. de Krüdener. Lond., Macmillan. (322 S.) 20 fr.

J o b L., Le Présent et ses dérivés dans la conjugaison latine, d'après les données de la gramm. comparée des langues indo-européennes. Paris, Bouillon. (672 S.) 8 fr.

E. Wk. üb. »*Goethes religiöse Entwicklg.*« v. ev. Pfarrer in Bukarest E. F i l t s c h wird demnächst bei F. A. Perthes in Gotha erscheinen. (ca. fl. 3.—).

Antiqu.-Kat.: V ö l c k e r in Frkf. a. M., Nr. 194: Dtsche Litt. u. Littgesch. (3158 Nrn.). — L i s t u. F r a n c k e in Lpz., Nr. 253: Dtsche Litt. d. 18. u. 19. Jhdts. (2236 Nrn.). — L e s s e r in Breslau, Nr. 254: Class. Philol. u. Alterthkde., Neulateiner, Alte Gesch. (1429 Nrn.). — Z i p p e r e r in Münch., Nr. 903, 904: Philol., Philos. u. Pädag., griech. u. röm. Class., 4°. (492 u. 507 Nrn.).

Kunst und Kunstgeschichte.

Boreas raubt die Oreithyia. Das Venusfest. Gem. von P. P. **Rubens,** gest. von Johs. **Sonnenleiter.** Wien, Verlag der Gesellschaft f. vervielfältigende Kunst.

Stets zu den glänzendsten Erscheinungen der Kunstgeschichte gezählt, gehört P. P. Rubens zu den bevorzugten Genien, die, mit einer Überfülle von Gaben ausgestattet, von verschiedenen Zeiten verschieden gewürdigt, dabei zu immer neuen Ehren gelangen. Dem kräftigen niederdeutschen Stamme entsprossen, brachte er mit einer blühenden Organisation einen frischen Wirklichkeitssinn in die Welt, der durch tragische Ereignisse, die auf den Eltern lasteten und die ernsten Eindrücke des Lebens in der Verbannung noch geschärft wurde. Als frühreifer Knabe nach dem Tode des Vaters in die Heimat zurückgekehrt, sah er diese nach den Gräueln eines dreizehnjährigen Krieges zu ungemeinem Wohlstande gelangen. Bei Spanien verblieben, war die Verwaltung der südlichen Niederlande unter Alexander von Parma eine sehr milde, unter Albrecht und Isabella eine national-selbstständige; alle Volkskräfte regten sich zu gesteigerter Thätigkeit, der alte katholische Glaube wurde mit neuer Liebe umfasst. Von den südlichen Niederlanden war

durch die Öltechnik der beiden van Eyck die große Umwälzung der neueren Malerei ausgegangen, und nach einer verhältnismäßig kurzen Hingabe an die Einflüsse der italienischen Renaissance war es Rubens, in dem die niederländische Malerei den Formenreichthum der Italiener mit den eigenen nationalen, realistischen Traditionen und den rasch pulsierenden Lebenskräften einer sich verjüngenden Zeit zu dem triumphierenden Ausdruck einer Größe verband, die, wenn nicht einen der höchsten, doch einen der weithin leuchtendsten Gipfel künstlerischen Schaffens bezeichnet. Rubens eignete eine überquellende Phantasie, die mit der Mannigfaltigkeit der Natur selbst an Fülle der Gestalten zu wetteifern schien, eine Erfindungsgabe, die hundertmal in der Kunst behandelten Vorwürfen neue Auffassungen abzugewinnen wusste, eine Beherrschung aller technischen Mittel, die Schwierigkeiten aufsuchte, um sie spielend zu überwinden, ein philosophischer Tiefblick, vor dem sich die Herzen öffneten und die Seelen entschleierten, eine dichterische Intuition, die flüchtige psychische Antriebe zu erhaschen und in ihren Übergängen zu verfolgen vermochte, ein titanischer Schaffensdrang, der sich am liebsten von kämpfenden Gewalten begeistern und von stürmenden Leidenschaften mitfortreißen ließ, der, was er gebildet, mit dem eigenen wogenden Lebensdrang erfüllt und den Glanz und Schimmer des Lebens in leuchtenden Farben darüber ergossen. Wenn Rubens etwas gebricht, so ist es der Sinn für das Zarte, und er, der so oft erhaben und groß, ist niemals sublim, wie wir das Wort heute verstehen. Seine zahlreichen mythologischen Darstellungen erscheinen veranlasst durch die humanistische Richtung der Zeit, galten als Zeugnisse classischer Bildung (Rubens war auch ein trefflicher »Latinist«), entsprachen den allegorisch-didaktischen Tendenzen der heimischen Litteratur, boten die Sinnbilder eines verfeinerten Genusslebens und zugleich die künstlerischen Mittel, die Ausschreitungen der Genussucht durch Satire zu strafen.

Der Mythus vom Raube der Oreithyia durch Boreas wirkt auf uns Spätere fast wie eine Symbolisierung von Rubens' eigenem Genius, der mit nordischer Urkraft die sonnige Lebensschönheit des Südens an sich reißt. Rubens selbst hat an dem Sujet wohl zumeist der dramatische Charakter der Scene, die von der Situation geforderten Contraste heftiger Bewegungen gereizt. Seiner Naturbedeutung nach fällt Boreas mit dem Nordwind zusammen. Schon Homer und Hesiod gedenken seiner, als eines gewaltigen, stark stürmenden Windes, der die Menschen vor sich niederwirft, hohe Fichten und mächtige Eichen entwurzelt, gewaltige Wogen des Meeres ans Gestade wälzt und den Seetang ans Ufer schleudert. Von der Höhe der Berge herabfahrend (βορέας bedeutet Bergwind), weht er von Thrazien her und wird deshalb, entsprechend seiner alles besiegenden Gewalt zum Beherrscher der übrigen Winde und König von Thrazien. Als reine Naturmacht zeigt er keine ethischen Beziehungen, folgt er nur der elementaren Heftigkeit seines zornmüthigen Wesens, das auch in seinem Äußeren hervortritt. Er wird geflügelt dargestellt, mit struppigem Haar und Bart, mit wildem, unter den zornig emporgezogenen Augenbrauen hervorschießenden Blicke. In leidenschaftlicher Liebe für Oreithyia, die Tochter des attischen Königs Erechtheus, entbrannt, wirbt er erst bittend um sie. Da Erechtheus, durch die Frevel des Thrakers Tereus gegen die Thraker eingenommen, sie ihm versagt, raubt Boreas die Oreithyia mit Gewalt, als sie eben am Ufer des Ilissos spielte. Die Erwähnung eines Flusses als Schauplatz des mythischen Vorganges hat zu der Deutung der Oreithyia als der, aus dem Flusse Wasser anziehenden, fruchtbaren Morgenluft geführt. Rubens hat das Sujet wohl seinem Lieblingsdichter Ovid entnommen, der in einer prachtvollen Wendung (Met. VI, 705—710) schildert, wie Boreas, die Oreithyia mit seinen rothgelben Flügeln umfassend, über die höchsten Berggipfel dahinsaust, während er seinen Mantel staubaufwirbelnd über den Erdboden nachschleppt. Rubens wählt für sein (jetzt der Wiener Kunstakademie gehöriges) Gemälde den Moment, in dem Boreas mit seiner schönen Beute sich eben in sein Luftreich erhebt. Die ganze Gestalt des Boreas erscheint in ihrer muskelstrotzenden Kraft, durchpulst von der leidenschaftlichen Gewalt eines stürmischen Wollens, die Haare fliegen in rascher Bewegung zurück, die Stirnadern sind zorngeschwollen, unter den buschigen Augenbrauen des bärtigen Antlitzes schießen wilderregte Blicke hervor, ταυρώδες βλέψαν. Die Haltung der Oreithyia offenbart das Entsetzen über den brutalen Gewaltact, dessen Opfer sie ist. Während der Unhold mit der Rechten ihre Lenden umklammert, beugt sich ihr ganzer Oberleib zurück, die Flut röthlich blonden Haares löst sich, der die Wirkung der Fleischtöne steigernde rothe Mantel fällt zurück, und, da Boreas mit der Linken die Abwehr der Jungfrau hemmt, gelangt der herrlich gebildete Frauenleib durch das Widerspiel der Contrastbewegungen zu einer prächtigen Formenentwicklung. Unter und neben dem einer dunklen Wolke zufliegenden Paare spielen Eroten mit den der Aphrodite heiligen Äpfeln und zeigen den gewaltthätigen Unhold in den Banden einer ihm überlegenen Macht. Der eine der geflügelten Putti tippt nach einem Sterne, ein anderer wirft nach dem Gefährten mit einem Apfel, wogegen sich dieser mit erhobenen Händchen zu schützen sucht. Für sie wird die leidenschaftliche Empörung der Naturgewalt zum humoristischen Spiele, das sie nach Belieben lenken. — Prof. Sonnenleiter, als Nachfolger Jacoby's zur Leitung der Kupferstecher-Schule unserer Akademie der bildenden Künste berufen, hat mit dem Stiche von Rubens' »Boreas raubt die Oreithyia« den Weg zu den lockendsten Zielen seiner Kunst erfolgreich beschritten. Die volle Energie strotzenden Lebens, die Rubens' Gestalten athmen, durchdringt auch die kräftige Charakteristik des Stiches. Die plastischen und malerischen Vorzüge, an denen diese kleine Composition reich ist, gelangen in der Fülle der klar herausgestellten Bewegungsmotive wie in den Details der Farbensymbolisierung zur packendsten Wirkung. Die Gegensätze der furchtbaren und fruchtbaren Seiten elementarer Naturgewalten sprechen in der individuellsten Bestimmtheit, die Rubens ihnen verliehen, auch aus der Reproduction der beiden Hauptgestalten und mildern sich in den reizend behandelten Putti.

Das »Venusfest« (im k. u. k. kunsthistorischen Hofmuseum) gehört den letzten Lebensjahren des Meisters an; Spuren sinkender Kraft zeigt es nirgends, im Gegentheile die volle Herrschaft über alle Mittel der Gestaltung, Farbengebung, Gruppierung und Stimmung. Der landschaftliche Hintergrund wird rechts vom Beschauer durch mächtige Bäume, links von einem, über einer Felsengrotte sich erhebenden Rundtempel begrenzt. Unter den weithin schattenden Bäumen steht auf einem Sockel die Statue der Venus. Die starre Ruhe des marmornen Bildnisses erhält einen flüchtigen Schein von Leben durch einen leichten Schimmer von Farbe im Antlitze. Während eine Priesterin zu den Füßen der Göttin ein Rauchopfer entzündet, schmückt eine andere die Statue, hält eine, von einem Jüngling umfasste weibliche Gestalt mit begeisterter Geberde einen Spiegel zur Göttin empor. Vom Rande rechts nahen in prächtigen Gewändern zwei Frauen, die uns als Angehörige von Rubens' Familienkreis auch auf anderen seiner Bilder begegnen, mit Puppen in Händen der Göttin, um für den empfangenen Kindersegen zu danken. Diesen voran rasen zwei halb entblößte Mänaden einem Faun nach, der offenbar der wüsteren Gruppe links, unter dem Tempel zustrebt. Der Taumel leidenschaftlich erregter Sinnlichkeit kommt hier in bacchischen Tänzen ausgelassen zum Durchbruch; in der von einem Faun in die Höhe gehobenen Schönen erkennen wir Rubens' zweite Gattin Helene Forment, und werden die ihr solchergestalt dargebrachte Huldigung wenig geschmackvoll finden können. Die Verbindung zwischen den beiden Gruppen wird ziemlich äußerlich durch einen Reigen um die Venus-Statue tanzende Amoretten vermittelt. Andere der kleinen Kerlchen jagen sich, fassen sich bei den Flügeln, küssen sich, tanzen einen besonderen Reigen für sich; eine nicht geringe Anzahl derselben hat die Bäume erklettert und befestigt dort zu Häupten der Göttin eine rothe Draperie, windet Blumen oder Fruchtguirlanden von Äpfeln, Feigen und Weintrauben, aphrodisische und bacchische Symbole, in die Äste. Sie treiben dabei allerlei Schabernak, purzeln von den Bäumen, haschen sich im Fallen, geflügelt wie sie sind, laufen sie ja bei ihrem Tollen keine Gefahr. Einzelne der bei diesen Putti-Scenen verwendeten Motive erinnern an eine berühmt gewordene Beschreibung in Philostrat d. Ä. Εἰκόνες I. 6 (Ἔρωτες), sei es nun, dass Rubens sie hieraus, oder der von Tizian für Alfons von Este gemalten »Anbetung der Venus« entnommen. Auf dem Wiesenplan schnäbeln Tauben, liegen Köcher mit Pfeilen, Musikinstrumente, Äpfel und links, nahe dem mänadischen Treiben, neben einem umgestürzten Blumenkorbe eine hingeworfene Maske. Die aufflammenden Lichtwogen der scheidenden Sonne durchbrechen das Dickicht der Bäume und beglänzen die Säulen des Tempels. — Rubens wollte im »Venusfest« die verschiedenen Seiten des erotischen Gefühls zur Darstellung bringen: die enthusiastische Überschwänglichkeit der Jugend, die warme Hingabe an den Pflichtenkreis der Ehe, die orgiastische Ausartung der Sinnlichkeit. Er umgibt das Liebesgefühl mit allem Zauber der Kunst, mildert die abstoßenden Scenen ungezähmter Leidenschaft durch humoristische Züge und lasst es an discret angebrachter Mahnung und Warnung nicht fehlen. — Den Stecher hat die Größe und Schwierigkeit seiner Aufgabe zur Aufbietung seines besten Könnens beflügelt. Sonnenleiter vermittelt uns die lebensvolle Naturauffassung Rubens' in der wuchtigen Kraft der stolz aufstrebenden Bäume, der ungemein frisch wirkenden Blumen und Fruchtguirlanden,

den bedächtig abgewogenen Lichtern. Und mit derselben Herrlichkeit wie die Natur, leuchtet im Glanz der Abendsonne der Tempel auf, und gelingt es auch dem Stecher, einen magischen Reiz über die Statue der Göttin auszugießen. Durch eine, je nach den Farben verschiedene Schraffierung kennzeichnen sich die Farbentöne der Gewänder, das freundliche Blau der Kleidung der Priesterin, das ernste Schwarz und das festliche Roth der Roben der beiden Mütter, das Purpurroth und Lila der zwei diesen voraneilenden Mänaden u. a. Gehoben durch den Contrast zu den dunklen Körpern der Faunen schimmern in vollendeter Modellierung die schneeigen Frauenleiber, sieht man die zarte Kinderhaut der Putti förmlich in der Bewegung erzittern. Die großen Züge von Rubens' Kunst, sein starkes Lebensgefühl, sein tiefer Natursinn, die Macht seiner Formen, die Kraft seiner Charakteristik und wenigstens die dynamische Wirkung seines Colorits sprechen auch aus Sonnenleiter's Stich des »Venusfestes«.

Wien. Prof. L. Müllner.

Zeitschrift f. christl. Kunst. (Hrsg.: A. Schnütgen.) VI, 9–11.

(9.) Effmann, D. alten Theile d. Pfarrkirche z. Oberdollendorf. — Beissel, D. mittelalterl. Mosaiken v. S. Marco in Venedig, II. der Taufcapelle. — Atz, Alte Wke d. Kunst u. d. Kunsthandwerkes auf d. Landesausstellg. zu Innsbruck. — (10.) Stiassny, Jörg Breu v. Augsbg., I. — Stummel, Teppichartige Wirkung, II. Rahmen u. Füllg. — Heinr. Wiethase †. — (11.) Firmenich-Richartz, Der Meister d. hl. Sippe. — Lehrs, E. cöln. Gebetbuch m. Stichen d. Meisters P. W. — Schnütgen, Metallverzierte Elfenbeinkrümme e. goth. Bischofstabes.

Zeitschrift f. bild. Kunst (Hrsg.: C. v. Lützow.) N. F. V, 4.

Frizzoni, Lion. da Vinci u. d. berühmten weibl. Bildnisse im Louvre u. in d. Ambrosiana. — Donner v. Richter, Aug. Wittig. — D. Untergg. d. nord. Götterwelt u. d. Erscheinen d. Christenthums, Bildercyklus v. F. Roeber. — Schneider, Vatican. Miniaturen. — Verein f. Orig.-Radierg. in München. — *Kunstgewerbeblatt N. F. V, 3*: D. bad. Kunstgewerbe in Chicago. — Dazu: **Kunstchronik.** N. F. V, 8–15.

(8.) Kropp, D. Ks.-Wilh.-Denkmal in Bremen. — Nautilus, Neue Kunstblätter. — (9.) Stiassny, Baldung-Studien. — (10.) Böck, D. Jubiläumsausst. der Wiener Kunstgewerbeschule. — (11.) v. Frimmel, Aus d. städt. Galerie zu Bamberg. — (12.) Horst, D. histor. Sammlg. d. Münchner Künstler-Genossenschaft. — Pauli, Antike Einflüsse in die ital. Frührenaissance. — (13.) Seemann, Klinger-Ausst. in Leipzig. — (14.) Rosenberg, Die Kunstausst. d. Berl. Akademie. — (15.) Warnecke, D. allegor. Gestalten an d. Mediceergräbern v. S. Lorenzo.

Mittheilgen d. k. k. österr. Museums f. Kunst u. Industrie. N. F. IX, 1 u. 2.

(1.) Ilg, Nachrr. üb. d. Kunstleben am Wiener Hofe im 17. u. 18. Jhdt. — Woseezek, D. Glasmalerei auf d. Weltausst. in Chicago. — (2.) Folnesics, Antiker Goldschmuck.

St. Leopold-Blatt. VII, 12.

Neue Monstranze zu St. Valentin in N.-Öst. — D. eucharist. Kelch. — D. Andreas-Capelle zu Neukirchen b. Horn. — Birge z. e. Monographie d. Malers P. Troger. — Üb. d. Gründung v. Diöcesan-Restaurir-Anstalten.

Der Kirchen-Schmuck. (Graz, Graus.) XXV, 2.

Kuhn, D. relig. Kunstschaffen uns. Zeit. — Von einer sicil. Reise.

Der Kunstwart. (Hrsg. F. Avenarius.) VII, 10.

Volksthüml. Plastik. — Theater. — Litzmann, Theatergeschichtl. Forschgen. (Lier). — Musik. — Bild. Künste. — Carstanjen, D. Traumcharakterisierung in Hauptmann's „Hannele".

Neue Erscheinungen:

Haendeke B. u. A. Müller, D. Münster in Bern. (Festschr. z. Vollendg. der St. Vincenzkirche.) Bern, Schmid & Francke. Fol. (X, 179 S. m. Ill. u. 20 Taf.) fl. 14.40.

Meyer A. G., Studien zur Gesch. d. plast. Darstellungsformen. I. Z. Gesch. d. Renaiss.-Herme. Lpz., Engelmann. (28 S.) fl. 1.44.

Muther R., Gesch. d. Malerei im XIX. Jhdt. 3 Bde. München, Hirth. fl. 24.—.

Baldung gen. Grien Hans, D. Handzeichnungen des, in Orig.-Größe u. Lichtdr.-Abb. hrsg. v. Gabr. v. Térey. I. Bd. Straßbg., Heitz. (84 Taf. u. XXII S. Text) fl. 60.—.

Weber A., Albr. Dürer. S. Leben, Wirken und Glauben, kurz dargest. Regensb., Pustet. (115 S.) fl. —.60.

Gayet A., L'art arabe. Paris, May. (317 S.) Fr. 3.50.

Lemonnier H., L'art franç. au temps de Richelieu et de Mazarin. Paris, Hachette. (421 S.) Fr. 3.50.

Hamy A., Galerie ill. de la Comp. de Jésus. Album de 400 portr. T. 1. Montreuil-Sur-Mer, Duquot. 4°. (24 p. et 50 pl.)

Soubries A., Précis d'histoire de la musique russe. Paris, Fischbacher. (107 S.) Fr. 2.—.

Bei Reissner in Lpz. wird vorbereitet: F. Pfohl, *Die moderne Oper* (c. 20 Bg., fl. 3.—); das Werk wird die mod. Oper, P. Cornelius u. dessen »Barbina v. Bagdad«, D. Spätromantik u. d. Nachblüthe d. gr. Oper, D. kom. Oper, D. volksthüml. Richtg., Verdi, Die Neuitaliener u. ihr Gefolge behandeln.

Antiqu.-Kat.: Hess in München, Nr. 71: Architektur, Kunstgewerbe, Ornamentik. (1075 Nrn.) — Hiersemann in Leipzig, Nr. 129: Porträts. (3051 Nrn.) — Lesser in Bresl., Nr. 253: Theater, Musik. (560 Nrn.) — Hefner in Rom, Nr. 1: Opere di Arte. (707 Nrn.)

Länder- und Völkerkunde.

Tarneller Josef, Prof.: **Die Hofnamen des Burggrafenamtes in Tirol.** Programme des k. k. Obergymnasiums Meran 1891–92 u. 1892–93. Meran, Jandl's Buchhandlung. 8°. (XVIII u. 59 S.)

Wir freuen uns, dass sich den bisherigen Forschern über Tirolische Namenkunde eine neue Kraft angeschlossen hat. Prof. T. hat sich das besondere Gebiet der Hofnamen gewählt, in den vorliegenden Programmen alle erreichbaren Namen des Burggrafenamtes gesammelt, dieselben nach Orten und Ortstheilen gruppiert und ihnen die älteren urkundlichen Namensformen, soweit sie erreichbar waren, beigegeben. Aus seiner Arbeit kann daher auch die Ortsnamen- und besonders die Personennamenkunde bedeutenden Vortheil ziehen.

Am wenigsten befriedigen die ohnedies keineswegs durchgeführten Deutungsversuche des Verfs., bei denen ihm fast nur die Personennamen in Förstemanns Namenbuch zur Beihilfe dienen. Im Vorbeigehen lässt sich dergleichen nicht wohl abthun; auch bringen Äußerungen wie die S. 88, dass im ersten Theile des Ortsnamen *Krauspüchl* der Genitiv eines verkürzten Personennamens stecke, oder S. 45, dass die schöne Flurbezeichnung *in der brüe* (in der Brühe) zu mhd. *briuwen* (brauen) gehöre, auf die Vermuthung, dass der Verf. noch am Anfange seiner onomastischen Studien stehe: altdeutsche Kurznamen werden schwach gebeugt, und dass *kran*, Gen. *kranes* »Kranich« sei, war aus jedem mittelhochdeutschen Wörterbuche zu ersehen; wegen *brüe* s. Kluge's Etymolog. Wörterbuch d. d. Spr.[5], s. v. Ähnlich in der Luft schweben die Herleitungen der Hofnamen »Frelich«, »Patriarch« von den althochdeutschen Mannsnamen *Frawilo*, *Paturih* u. dgl. m. Beachtenswert S. 38 Urkundliches zur deutschen Heldensage (tirolische Horande des XIII. und XIV. Jahrhunderts), dann S. 58 der *Egno ab der wisen auf Simlan* 1381 und *mairhof am Symblan* 1515 in der Degnei Unter Tall, der wohl auf den Bergnamen »Similaun« in der Ötzthalergruppe Licht wirft.

Wien. Dr. Richard Müller.

Grandjean Maurice: **A travers les Alpes Autrichiennes.** Tours, Alfred Mame et fils. 1893. 4°. (287 p.).

Der Verf. schildert im vorl. Buche die Reise, welche ihn durch das Unterinnthal, Salzburg, das Salzkammergut, Kärnten und das Pusterthal, das Etsch- und Eisackthal nach Trient und den Gardasee geführt hat. Er hat ein gutes Auge für die Schönheiten der Natur und weiß sie in anmuthiger Form darzustellen. Dabei sind alle thatsächlichen Angaben von einer bei französischen Reisewerken nicht allzu häufigen Zuverlässigkeit. Zu bedauern ist, dass der Reisende sich durch schlechtes Wetter und Zeitmangel von dem Besuche mancher Sehenswürdigkeiten, die an seiner Route lagen, abhalten ließ, was er mit großer Treuherzigkeit eingesteht und was doch im Interesse des geplanten Buches hätte vermieden werden müssen. Der Inhalt desselben ist sehr mannigfaltig gestaltet und keineswegs bloß ein trockener Reisebericht. Einen großen Theil nehmen Legenden ein, die sich an die durchwanderten Gegenden knüpfen und nur in fast allzu reichlichem Maße wiedergegeben werden.

Leider lässt sich der Verf. auch zu häufigen Excursen auf das politische Gebiet verleiten, wobei er sich als regelrechter Chauvinist entpuppt. Es ist beklagenswert, dass auch der geist-

vollste Franzose es nicht unterlassen kann, selbst bei den ungehörigsten Anlässen seinen politischen Hassgefühlen Ausdruck zu geben. Abgesehen davon ist das Werk eine sehr verdienstliche Arbeit und bietet auch fü deutsche Leser eine anregende Lectüre. Dass die äußere Ausstattung — das Buch ist auch mit sehr vielen hübschen Abbildungen geziert — nichts zu wünschen übrig lässt, erscheint mit Rücksicht auf das berühmte Verlagshaus, aus dem es hervorgeht, selbstverständlich.

Wien. C. Seefeld.

Petermanns Mitthlgen. (Gotha, J. Perthes). XL, 1.

J. Graf Pfeil, Skizze v. Südwestafrika. — Kraus, D. Adelsberger Grotte einst u. jetzt.

Blätter d. Vereines f Landeskde v. N.-Österr. N. F. XXVIII, 5—8 u. 11—12.

Wimmer, Gesch d. Pfarre St. Agatha zu Hausleiten bis z. Diöcesanregulierg. i. J. 1783. — Dopsch, D. Bedeutg. Hz. Albrechts I. v. Habsbg. f. d. Ausbildg. d. Landeshoheit in Österr. 1282—98. — Haas, Bibliographie z. Ldskde. v. N.-Öst. i. J. 1893.

Globus. (Brschwg., Vieweg) LXV, 7—9.

(7.) Steinmetz, E. neue Theorie üb. d. Entstehg. d. Gottesurtheils. — J. v. Brenners Reise dch. d. Batakländer. — Förster, D. Grenzverhältnisse in Sierra Leone u. die Sofas. — Krahmer, Putjata's Schilderg. d. Mandschurei. I. — Em. Schmidt, D. Verletzgen am Hinterhauptbein d. Ainoschädel. — (8.) Wolkenhauer, El. Reclus. — v. Prittwitz u. Gaffron, E. Forschgsritt dch. d. Stromgebiet d. unt. Kisil Irmak (Halys). — Steiner, Geistige Wesen als Mittler zw. Gott u. d. Menschen b. d. westafrikan. Negern. — Goebeler, Barrois Untersuchg. d. Tiberiassees. — (9.) Bancalari, D. ländl. Wohnhaus in d. Südalpen. — Ornstein, D. korinth Isthmuskanal. — Hansen, Wandergen d. Ostgrönländer nach Westgrönld. — Steffens, D. Ausrottg. u. Verbreitg. d. amerikan. Elchs. — Hoffmann, D. heutg. Stand d. Moundforschg. — D. Aran-Inseln u. ihre Bewohner.

Argo. Ztschr. f. krain. Ldkde. (Hrsg.: A. Müllner). III, 1.

D. »Gradišča« in Krain. — Das Gradišče in Laibach u. d. Lage Emonas — v. Radics, D. pragmat. Sanction u. d. krain. Landtag v. 19. Juni 1720. — Müllner, D. Edlen v. Wubitsch. — D. Volkszahl in Krain vor 76 J. — D. Pflanzenreste aus d. Pfahlbaue v. Ig.

Neue Erscheinungen:

Diercks G., Marokko. Materialien z. Kenntnis u. Beurtheilg. d Scherifenreichs u. d. Mar.-Frage. Berl., Cronbach. (228 S.) fl. 1.80.

Schutzgebiete, Die Deutschen, in ihrer wirtschaftl. Entwicklg. bis z. J. 1893. Lpz., Uhl. (68 S.) fl. —.48.

Uhl G., Emin Pascha u. d. dtsch. Besitzgen in Ostafrika. Ebd. (39 S.) fl. —.30.

Hartleben's Statist. Tabelle üb. alle Staaten d. Erde II. Jhg. Wien, Hartleben (90×74 cm.) fl. —.30.

Millet F. D., The Danube, from the Black forest to the Black sea. New-York, Harper. (327 S. ill.) 12 fr. 50 c.

Hanoteau A. et A. Letourneux, La Kabylie et les Coutumes kabyles. Paris, Challamel. (586, 564, 528 S.) 25 fr.

Poisson A., Italie. Rome. T. I. Orléans, Herluison. (579 S.)

Le Roy A., Au Kilima-Ndjaro. Paris, imp. de Soye. (477 S. ill.)

Dhasp J., Le Japon contemp. Paris, May. (345 S.) 3 fr. 50 c.

Trutat E., Les Pyrénées: les montagnes, les glaciers etc. Paris, Baillière. (371 S. ill.) 5 fr.

Von Adr. Balbi's »*Allgem. Erdbeschreibg.*« (8. Aufl., bearb. v. F. Heiderich) sind neuerlich die Lieff. 41—45 erschienen (Wien, Hartleben), welche die Fortsetzg. d. Länderkde. v. Europa, u. zw. d. Balkanhalbinsel, die Apenninenhalbinsel, die pyrenäische Halbinsel u. d. Beginn d. Geogr. v. Frkrch. enthalten. E. große Menge von Illustr. u. Kartenbeilagen erhöhen d. Wert d. Buches.

Lief. 3 u. 4 v. E. Debes »*Neuem Handatlas üb. alle Theile d. Erde*« (s. ÖL III, 63) bringen die Blätter: 19: West- u. Mittel-Dtschld. (1 : 1,000.000 m. 2 Nebenkärtchen), 53: Polynes. Inselgruppen (1 : 9,000.000 u. 1 : 1,450.000, m. 39 Nebenkärtchen), 57: Mittel- u. d. nördl. Theile v. Süd-Amerika (1 : 10,000.000 m. 3 Nebenkarten); — 13: Verkehrskarte v. Mitteleuropa (1 :3,500,000), 24: Alpenländer, westl. Theil (1 : 1,000.000) u. 41: Ost-Asien (1 : 10,000.000). Jeder der mustergiltigen Karten ist e. alphab. Namenregister beigegeben. Der Preis (per Lief. v. 3 Bl. größtes Folio fl. 1.08) ist staunend billig.

Antiqu.-Kat.: Kochlers Antiquarium, Lpz., Nr. 524: Orientalia, Americana. (2362 Nrn.). — Luzac in London: Bibl. orientalis (1684 Nrn.).

Rechts- und Staatswissenschaft.

Doren Dr. Alfred: **Untersuchungen zur Geschichte der Kaufmannsgilden des Mittelalters.** Ein Beitrag zur Wirtschafts-, Social- und Verfassungsgeschichte der mittelalterlichen Städte. (Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen, herausgegeben von G. Schmoller, Bd. XII, Heft 2.) Leipzig, Duncker & Humblot, 1893, gr.-8°. (XII u. 220 S.) fl. 2.88.

In einer Zeit, da die neuere historische und vergleichende Sociologie uns die Gesellschaftsformen aller Völker und Zeiten nach ihren historischen und psychologischen Entstehungsursachen auseinanderlegt, ihnen ihren Platz anweist in dem großen Entwicklungsprocess der heutigen Gesellschaft, ist es mit Freuden zu begrüßen, wenn ein Buch, wie das vorliegende, sich die Aufgabe stellt und sie auch löst, die mittelalterliche Gilde vom historisch-sociologischen Standpunkte aus zu betrachten. Besonders aber müssen wir dem Verf. dafür dankbar sein, dass er nicht wie die bisherigen Verf. derartiger Arbeiten, entweder nur das Moment der äußeren Erscheinungsformen, der inneren genossenschaftlichen Organisation, oder nur die wirtschaftliche, rechtliche Bedeutung der Gilde zum Gegenstand seiner Untersuchung und Abhandlung macht, sondern das Gildenwesen in Zusammenhang zu bringen sucht mit den übrigen socialwirtschaftlichen und staatlichen Bildungen seiner Zeit, mit den damals in Blüte stehenden Geschlechter- und Familienverfassungen, mit der Organisation von Staat und Gemeinde, mit dem Städte- und Zunftwesen. Gerade darin liegt unseres Erachtens der große Wert der vorliegenden Arbeit.

Der Verf. betrachtet zunächst die Anfänge des Gildenwesens im germanischen Mittelalter, sucht dann nachzuweisen, welche Momente der politischen, rechtlichen und der socialen Entwicklung hauptsächlich das Aufkommen des Kaufmannsstandes und das Entstehen der Kaufleutegilden bedingt haben und gibt sodann im dritten Abschnitte eingehende Einzeluntersuchungen zur Geschichte der Kaufmannsgilden in Saint Omer (Flandern), Valenciennes (Belgien), Paris und Rouen, Köln, Dortmund, Goslar, Stendal, Göttingen und Kassel, denen sich dann eine Schilderung der Gilden in England anschließt.

Nachdem so die allgemeinen Voraussetzungen dargelegt, die Grundlagen in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft gegeben sind, aus denen heraus überhaupt eine Bildung, wie sie das mittelalterliche Gildenwesen uns darstellt, erklärt und gefolgert werden kann, sucht der Verf. im zweiten Haupttheile durch Einzelbetrachtungen vor allem die realen Thatsachen zu gewinnen, aus denen dann inductiv das Gemeinsame in den Verschiedenheiten abgeleitet wird. Um jedoch durch eine Gesammtdarstellung nicht ein verworrenes und unklares Bild zu liefern, betrachtet der Verf. einerseits die wirtschaftlich-sociale Seite der Gildeninstitution, andererseits dagegen die politischen und vor allem die stadtverfassungsgeschichtlichen Momente. Als Anhang sind einige Tabellen zur Geschichte der Kölner Gilde und vier Urkunden zur Geschichte der Kasseler Kaufmannsgilde beigegeben.

Wer sich daher über Entstehung und Entwicklung der mächtigen mittelalterlichen Kaufmannsgilden, wer sich über ihren allmählichen Untergang und Verfall durch Aufkommen der städtischen Rathsverfassung, durch Gründung und Organisation selbständiger Handwerkerzünfte orientieren will, dem können wir die Lectüre

dieses klar und anziehend geschriebenen auf genauem Quellenstudium beruhenden Buches bestens empfehlen.

Nürnberg. Dr. Hs. Th. Soergel.

Sartori-Montecroce Tullio von, Dr. Phil. et Juris: **Die Thal- und Gerichtsgemeinde Fleims und ihr Statutarrecht.** Im Anhange: I. Il Quadernollo della Communità (1533 bis 34). II. Beitrag zu einer Bibliographie der italienisch-tirolischen Statuten. (Sonderabdruck aus der »Zeitschrift des Ferdinandeums«. 36. Heft.) Innsbruck, Wagner, 1891. gr.-8°. (VIII u. 223 S.)

Die Arbeit S.'s ist eine Fundgrube nicht bloß für den Rechtshistoriker, sondern auch für den Social-Politiker. Die Fleimser Bauern haben in kirchlichem Geiste und in kirchlicher Form die Bedingungen des Äquivalenzprincips vertheidigt, das Gleichgewicht von Sondergut und Gemeinrecht. Sie haben nicht bloß wie die slavischen und Schweizer Bauern ihre Zadrugas und ihre Allmende vertheidigt. Bei dem Übergang zur Geldwirtschaft sind sie von der Markgenossenschaft zur Kornhausordnung übergegangen. Der treffliche monographische Versuch S.'s zeigt, wie viel die Socialpolitik von einer Edition und Verarbeitung der südtirolischen Statuten zu gewärtigen hätte.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Vom »**Staatslexikon**«, hrsg. im Auftr. d. Görresges. v. A. **Bruder**, (Freibg., Herder) ist Heft 28 ersch., das u. a. folg. Artikel enthält: Leihhäuser (Roeren), Liberalismus, Mensch u. Menschheit (Stöckl), Liberia, Liechtenstein, Lippe, Lübeck, Marokko, Mecklenbg (Franz), F. List (Menzinger), Locke (Bach), Luxembg. (Peters), Luxus, -gesetze, -steuer (v. Buol), Macchiavelli (Brischar), Majestätsverbrechen (Spahn), de Maistre (A. Schmid), Mariana, Marsilius v. Padua (Scheeben), Markenschutz, Marktverkehr, Maß u. Gewicht (Stieve), Öff. Meinung (Bruder u. Dresemann).

Zeitschrift f. d. gesammte Staatswissenschaft. (Hrsg.: A. Schäffle.) L, 2.

Bücher, D. Diokletian. Taxordng. v. J. 301. — Frh. v. Weichs, Untersuchg. üb. d. Grundlagen d. Tarifwesens d. Seeschiffahrt. — Winter, D. engl. Volkserziehgswesen. — Schäffle A., Volksvertretgsprobleme aus Anlass d. österr. Wahlreform.

Archiv f. kathol. Kirchenrecht. (Hrsg.: F. H. Vering.) LXXI, 1.

Häntzsche, D. Entstehg. d. ausschließl. Wahlrechts d. Domcapitels zu Hildesheim. — Schmitz, D. Tendenz d. Provinzialsynoden in Gallien seit d. 5. Jhdt. u. d. röm. Bußbücher. — Kihn, Gebührt d. Kirchenpatron e. Sitz im Chor? — Arndt, Civil- u. kirchl. Trauung in ihren strafrechtl. Beziehgen. — Leitner, Was heißt *in fraudem legis Tridentinae c. 1 de ref. matr.* handeln? — Erlass des General-Vicariats v. Trier üb. Eheschließg. v. Heimatlosen u. Fremden. — K. Schmidt, E. Entscheidg. d. preuß. Kammergerichts betr. relig. Kindererziehg. — Porsch, Gemischte u. Familienstiftgen., Nothwendigkt. u. Bedeutg. ihrer staatl. Genehmigg. — Geigel, Aus d. Rechtssprechg. d. dtsch. Reichsgerichts in streit. Sachen u. in Strafsachen. — Erkenntnisse d. dtsch. Reichsgerichts betr. Begriff d. milden Stiftgen. — Kaltner, D. Regular- u. d. Ordenspriester als Hilfspriester an e. Säcularpfarre. — Üb. polit. Eheconsens in Tirol u. Ehemeldzettel in Krain. — D. ungar. Gesetzentwürfe üb. Civilehe u. relig. Erziehg. d. Kinder u. d. Denkschr. d. Card. Schlauch. — Decr. s. Officii dd. 18. Mart. 1891, impedimentum disparitatis cultus.

Zeitschrift f. d. Privat- u. öff. Recht d. Gegenwart. (Hrsg.: C. S. Grünhut). XXI, 2.

Krüger, Die *liberatio legata* in gesch. Entwicklung. — Bidermann, D. staatsrechtl. Wirkgen. d. österr. Gesammtstaatsidee.

Archiv f. d. öff. Recht. (Hrsg.: Laband u. Stoerk). IX, 2.

Schanze, D. Patentertheilg. — Koppers, D. processrechtl. Wirkgen e. Änderung d. Gerichtsterritorien. — Delius, Rechtshilfe zw. Civil- u. Militärgerichten.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun.) III, 19—21.

(19.) Jastrow, D. Entschädigg. unschuldig Verurtheilter. — Fuld, D. Verfallklausel u. d. Versicherungsverträge. — Gratzer, D. preuß. Gesetzentwurf betr. Einführg. v. Landwirtschaftskammern. — Ergebnisse d. Reichsenquête üb. d. Lage d. Wirtschaftspersonals in München. — D. Ausnahmebestimmgen. üb. d. Sonntagsruhe in d. gewerbl. Anlagen d. Metallindustrie. — (20.) Fox, D. engl. Arbeitsgesetzgebg. d. J. 1893. — Thieß, E. Obdachlosen-Statistik in Berlin. — v. Struve, D. Arbeitslohn u. d. Lebenshaltg. d. Fabrikarbeiter im Gouv. Moskau. — Jay, D. Anwendg. d. Einiggs.- u. Schiedsverfahrens in Frkrch. währd. d. J. 1893. — (21.) Hirsch, D. Intensification d. Arbeit u. ihr Widerstand. — Commission f. Arbeiterstatistik. — Kosmann, D. Schutzbohrgesellsch. d. Kalisyndikates. — Fox, Z. Frage d. Achtstundentages in Engld. — D. gewerbl. Sonntagsruhe u. ihre Verzögerg. vor d. Reichstage.

Neue Erscheinungen:

Geiershöfer K., D. gelt. dtsche. Wucherrecht. Nürnberg, Heerdegen. (88 S.) fl. —.90.

Hildebrand R., Üb. d. Problem e. allgem. Entwicklgsgesch. d. Rechts u. d. Sitte. Graz, Leuschner & Lubensky. (33 S.) fl. —.60.

Mayr G. v., Z. Reichsfinanzreform. Stuttg., Cotta. (152 S.) fl. 1.44.

Bausenwein R., D. österr. u. ung. Handelsrecht in vergl. Darstellg. Wien, Deuticke. (292 S.) fl. 3.60.

Bertsch M., Üb. Landstreicherei u. Bettel. E. Beitr. z. Lösg. d. Stromerfrage. Tüb., Laupp. (101 S.) fl. 1.20.

Geiser K., Gesch. d. Armenwesens im Canton Bern v. d. Reformation bis auf d. neuere Zeit. Bern, Schmid u. Franke. (522 S.) fl. 2.70.

Ziegler H. E., D. Naturwiss. u. d. socialdemokrat. Theorie, ihr Verhältnis dargelegt auf Grund d. Wke. v. Darwin u. Bebel. Zugleich e. Btr. z. wissensch. Kritik d. derzeit. Socialdemokratie. Stuttg., Enke. (252 S.) fl. 2.40.

Beauchet L., Loi de Westrogothie. Trad. et annotée etc. Paris, Larose. (466 S.) 12 fr.

Naquet E., Traité des droits de timbre. Paris, Delamotte. (512 S.) 10 fr.

Boilley P., La Législation internat. du travail. Paris, Alcan. (304 S.) 3 fr.

Toupet A., Examen du socialisme. Lille, Bergès (368 S.) 3 fr.

Bei Duncker & Humblod in Lpz. erscheint demnächst: »*D. öst.-ung. Handelspolitik in d. letzten 20 J.*« v. k. u. k. Sectionschef a. D. Dr. Joh. v. Bazant (c. 13 Bg., fl. 2.40), — u. V. Ehrenberg »*D. dtsche. Rechtsgesch. u. d. jurist. Bildg.*« (Vortrag, 2 Bg., fl. — 60).

Antiqu.-Kat.: Nijhoff im Haag, Nr. 247: Économie politique (968 Nrn.).

Naturwissenschaften. Mathematik.

Österr. botan. Zeitschrift. (Hrsg.: R. v. Wettstein.) XLIV, 2.

Heinricher, Neue Btrge. z. Pflanzenteratologie u. Blütenmorphologie. — Dietel, Üb. *Uredo Polypodii* (Pers.). — Lütkemüller, D. Poren d. Desmidiaceengattg. *Closterium* Nitzsch. — v. Wettstein, Untersuchgen. üb. Pflanzen d. öst.-ung. Monarchie. — v. Degen, Bemerkgen. üb. einige oriental. Pflanzenarten. — Freyn, Plantae novae Orientales. — Flora v. Öst.-Ungarn. Braun, N.-Öst.; — Fritsch, Kärnten.

Meteorologische Zeitschrift. (Wien, Hölzel.) XI, 1.

Woeikof, Klimatolog. Zeit- u. Streitfragen. — Umlauft, Üb. d. Namen d. Winde. — Kl. Mitthlgen. u. a.: Danckelman, Z. Klima d. dtsch. Schutzgebietes v. Kamerun. — Hann, D. tägl. Gang d. Barometers in N.-Amerika. — Prohaska, Gewitter am 10. Oct. 1893 in Steiermk. — Großartiges Elmsfeuer. — Liznar, Temperatur-Coefficienten d. Magnete. — Danckelman, Üb. d. Klima v. Quito.

Naturwissenschaftl. Wochenschr. (Red. H. Potonié). IX, 1—5.

(1.) Klein, D. Philosophie d. reinen Erfahrg. — Regel, O. Baumanns letzte große Reise »Durch Dtsch.-Massailand u. zur Quelle des Kagera-Nil.« — (2.) Regel, Z. Gedächtnis Emin Paschas. — (3.) Ascherson, Zwei Nachtschattenarten d. nordamerikan. Prairiegebietes als Adventivpflanzen in Europa. — Regel, D. Forschgsreise R. Semons nach Australien u. d. malayischen Archipel. — (4.) Z. Naturgesch. d. Wassernetzes. — (5.) Schaefer, Hygiem. Reiseeindrücke aus Hamburg.

Neue Erscheinungen:

Gegenbauer L., Üb. e. Theorem d. Hrn. Baker. (Aus »Sitz.-Ber. d. k. Akad. d. Wiss.) Wien, Tempsky. (28 S.) fl. —.30.

Pernter J. M., Z. Erklärg. d. tägl. Ganges d. Windgeschwindigkt. Ebd. (15 S.) fl. —.18.

Rothpletz A., E. geolog. Querschnitt durch d. Ostalpen, nebst Anh. üb. d. sog. Glarner Doppelfalte. Stuttg., Schweizerbart. (268 S., ill.) fl. 6.—.

Nebel L., D. Käfer d. Hzgth. Anhalt. I. Cerambycidae. Dessau, Kahle. (23 S.) fl. —.30.

Wolterstorff W., D. Reptilien u. Amphibien d. nordwestdtschen Berglande. Magdebg., Niemann. (242 S.) fl. 1.50.

Proctor R. A., Old and new astronomy. Lond., Longmans. (813 S., ill.) 60 fr.

Turpin E., L'Univers. La formation des mondes. Paris, Savine. (374 S., ill.) 3 fr. 50 c.
Girard de, Le déluge devant la critique hist. T. I. Fribourg, Suisse (374 S.) 6 fr.

E. großes Wk. üb. »*Elektrochemie, ihre Gesch. u. Lehre*«, v. Univ.-Prof. W. Ostwald beginnt demnächt bei Veit & Co. in Lpz zu erscheinen. (10—12 Lieff. à fl. 1.20).

Antiqu.-Kat: Cordes, Kiel, Nr. 121: Mathem., Physik. (18 S.).

Militärwissenschaften.

Demmin August: **Ergänzungsband für die vier Auflagen der Kriegswaffen in ihren geschichtlichen Entwicklungen etc.** Wiesbaden, Rud. Bechtold u. Comp. s. a. (1894). gr.-8°. (IV u. 235 S.) fl. 4.50.

Wir wissen nicht, ob D. von der Kritik ein strenges oder ein mildes, schonendes Urtheil über diesen Ergänzungsband für die (nicht *zu den?*) vier Auflagen seiner »Kriegswaffen« erwartet. Ref. will gern die äußerste Milde walten lassen, wohl auch, weil hier der Raum fehlt, diese Unsumme von manchmal selbst ungemein komisch wirkenden Irrthümern, welchen wir begegnen, richtig zu stellen. Es sei jedoch constatiert, dass der vorl. Ergänzungsband in seinem Werte den genannten vier »Auflagen« nicht nur entspricht, sondern sie, an sich genommen, merklich übertrifft.

So oft uns Urtheile über D.'s »Kriegswaffen« zu Ohren kamen, wurde über die mangelhafte Ausführung der Illustrationen geklagt. Auch wir haben uns von der theilweisen Richtigkeit dieser Ansicht überzeugt, aber wir haben auch die triftigsten Belege zur vollen Entschuldigung an der Hand: D. ist zu sehr universal veranlagt, um in seine selbstgezeichneten Figuren die nur für den wissenschaftlichen Plebs nöthige Deutlichkeit hineinzulegen. Er kann in seinen Verhältnissen mit Recht von seinen Lesern oder »Schauern«, um mit dem Autor zu sprechen, einige Divinationsgabe erwarten. Nur die Unkenntnis kann also dem Autor den Vorwurf der Oberflächlichkeit oder gar des Dilettantismus aufladen; er fühlt sich gewiss auch frei von jeder Schuld, denn noch in der letzten Auflage seiner »Kriegswaffen« hatte er die gute Gelegenheit benützt, um aus einem Werke ähnlicher Tendenz, das eben frisch in den Handel kam, etwa fünfzig »gute« Illustrationen zinkographisch zu copieren und rasch einzuschalten, freilich ohne seine Quelle zu nennen. Und diese Annexion war dem Verf. noch nicht genug; er fühlte mit der ganzen übrigen Welt, dass seine »vier Auflagen« noch einer Ergänzung oder gar einer Berichtigung bedürften. Vorderhand lieferte er die Ergänzung, die Berichtigung vermuthlich erst dann, wenn er mit dem Studium des Gegenstandes zu Rande sein wird, womit er allerdings noch nicht angefangen hat. Aber im Ernste, D. hat in seinem Ergänzungsbande eine hübsche Zahl von einschlägigen Beispielen zusammengetragen, wie er sie eben in Werken vorfand und hat damit in der That selbst dem Kenner der historischen Waffenwissenschaft einen Dienst erwiesen. Die beigegebenen Figuren sind in ihrer Mehrzahl deutlicher und besser gerathen. Der erklärende Text hält sich auf der Höhe der »vier Auflagen«. Dort wo der Verf. Daten aus den Werken mit zur Hand bekam, geht es noch leidlich, wo aber das eigene Wissen sprechen soll, da kommen die gräulichsten Irrthümer zutage. Es ist geradezu unbegreiflich, wie ein Autor, der selbst Sammler ist, in der Datierung der Gegenstände Fehler machen kann, die sich zuweilen über ein Jahrhundert erstrecken. Manche haarsträubende Irrungen mögen allerdings auf Druckfehlern beruhen, an welchen die Schriften D.'s immer reich sind.

Um nur Einiges zu berühren, findet D. an einem Maximilianharnische des Otto-Heinrich von der Pfalz (!) noch den ausgesprochenen Charakter »der edleren Gothik«; an einem spätgothischen Harnische von ca. 1480 haben die Ellenbogenkacheln wieder einen »morgenländischen Charakter«. Das bekannte Relief in Speckstein geschnitten, Karl V. und Ferdinand I. darstellend, von 1527, wird noch immer einem Hans Dollinger zugeschrieben, während der Meister Hans Daucher schon seit Jahrzehnten dafür festgestellt ist. Eine der Statuen vom Maxgrabe in Innsbruck von Gilg (Sesselschreiber) mit den bekannten Phantasiecostümen hält der Verf. für correct genug, um sie als Beispiel wiederzugeben. Ebenso wird die Handzeichnung Dürers im Britischen Museum von 1521, Phantasiegestalten von vermuthlich ungarischen Kriegern darstellend, als Abbildung irländischer Kriegsknechte bezeichnet, weil — eine Beischrift des Meisters die Worte: »Kriegsman in Irlandia« enthält. Ein ersichtlich dem 17. Jahrhundert angehöriges Bildnis, angeblich des Fernando Cortez wird als aus dessen Zeit stammend und dessen abgebildeter Harnisch dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts angehörig befunden. Und so geht es Seite für Seite fort. Hie und da findet sich der Verf. im Widerspruch mit gelehrten Autoritäten, wie Mommsen, Essenwein, deren Angaben er Fragezeichen anhängt. Der Harnisch 4 der Armeria zu Madrid auf Seite 104 wird schon seit 15 Jahren dort nicht mehr Don Juan d'Austria, sondern Karl V. zugeschrieben, er ist ein Werk des Koloman Colman genannt Helmschmied von Augsburg von ca. 1512. Den Abschnitt zu dem dort gegebenen Kampfharnisch 1. auf Seite 102 muss man selbst lesen, er ist in seiner Fassung zu köstlich, dass wir dem Leser das Vergnügen nicht rauben wollen. Nebenher bemerken wir nur, dass der Harnisch von 1549 datiert und für den damaligen König Maximilian II. von Matthäus Frauenpreis in Augsburg geschlagen wurde. D. bringt auf Seite 109 eine einzige Künstlermarke — und auch mit dieser weiß er nichts anzufangen. Helfen wir ihm und verrathen wir, dass sie dem Nürnberger Friedrich Dors, dem Sohn des Michael Dors angehört; auch den Ätzmaler Hans Kaiser kann er mit seiner ganzen Sippe unter den Epitaphien des St. Rochuskirchhofes zu Nürnberg finden, wenn er sich bemühen will. — Unter dem Wuste von sachlichen Unrichtigkeiten wird die Bemerkung ganz unbedeutend, dass der Verf. die Sammlungen in ihrem gegenwärtigen Verhältnisse gar nicht kennt. So sind dort jene Gegenstände, welche als im Zeughause zu Wien angegeben werden, schon seit 1889 nicht mehr dort, ebenso gibt es heute und seit Jahren keine Ambraser Sammlung und keine Sammlung in Tsarskoe-Selo mehr u. s. w.

Neben den Waffen- und neben anderen Wissenschaften betreibt D. auch mit gleicher Tiefe die Reinigung der deutschen Sprache und führt einen erbitterten Feldzug gegen alle fachlichen Bezeichnungen, letzteres wohl aus naheliegenden Gründen. Er selbst bezeichnet seinen wissenschaftlichen (!) Standpunkt in der Einleitung zur 3. und 4. Aufl. — D. rechnet nämlich nur mit »Auflagen« — indem er sagt: »Da der archäologische Charakter und die Eigenthümlichkeit des in dieser Schrift behandelten Stoffes leicht zu unfruchtbaren Abschweifungen (?) und zur Anwendung einer Zunftsprache (!) führen könnte, welche nur allzu häufig dazu dienen muss, den Mangel wirklicher Kenntnisse und völlig verdauter Studien zu verdecken, so schien es gerathen, lieber alle Anmerkungen zu vermeiden und nur Namen, die jeder ohne langes Suchen verstehen kann, für die Bezeichnung derjenigen Gegenstände zu gebrauchen, die in den französischen, englischen und deutschen Ausgaben dieses Werkes vorkommen.« Sehr schön gesagt; wir verdanken den verdauten Studien des Verf. folgende Bezeichnungen: Abwehrquerstange, Gemächteschutz, Pfeifenröckl, spitzohrig, ortlos, Rückgriffsverzierung, Zapfensturz, Prinzlicher Ritter, Kanthögiger Sporn, Mondsichel-Fußstreitaxt, Übergangs-Kesselhaube, bäuchlich hervortretender Rückpanzer u. s. w. Wir ersehen aus dieser kleinen Blumenlese, wie sehr neben der Waffenwissenschaft auch die deutsche Sprachforschung D. zu tiefem Danke verpflichtet sein muss. m.

Neue Erscheinungen.

Éducation du soldat. Paris, Baudoin. (184 S.) Fr. 4.—.
L'armée sous le rég. civil et les Questions milit. pendantes. Paris, Lavauzelle. (283 S.) Fr. 3.50.
Mumme Z., La Tactique appliquée au terrain. Ebd. (268 S.) Fr. 5.—.
Maude F. N., Letters on tactics and organization, or English military institutions and the continental systems. Leavenworth, Spooner. (307 S.) Fr. 6.—.
Clerc Ct., Campagne du maréchal Soult dans les Pyrenées occid. en 1813/14. Paris, Baudoin. (465 S.) Fr. 9.—.
Lehoutcourt P., Campagne de la Loire en 1870/71. Paris Berger-Levrault. (178 S.) Fr. 7.50.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

I. **Albrecht** Dr. Gustav: **Über die Berechtigung und die Verwendung des elektrischen Potentials** und einiger verwandter Begriffe im Mittelschulunterricht. (Jahresbericht des ersten deutschen k. k. Gymnasiums in Brünn f. d. Schuljahr 1891/92.) Brünn, 1892. 8°. (22 S.)

II. **Petrik** Professor Leopold: **Philipp Reis' Telephon.** (Jahresber. üb. d. k. k. Gymnasium in Triest, 1891/92.) Triest, 1892. (38 S.)

I. Der Ausdruck »elektrisches Potential« ruft nicht selten bei Freunden der Naturwissenschaft, die nicht auch Mathematiker sind, das Gefühl des Unbehagens wach, da die Definition dieses Begriffes in den meisten Lehrbüchern durch einen mathematischen Ausdruck oder durch die Einbeziehung des Begriffes »mechanische Arbeit« gegeben wird. Es erscheint deshalb höchst wünschenswerth zur Definition dieses wichtigen Grundbegriffes der Elektricitätslehre Analogien aus anderen, der täglichen Lebenserfahrung möglichst nahe liegenden Gebieten der Physik heranzuziehen. Eine ausführliche Darlegung der Analogie zwischen Temperatur und Potential bildet den Kern der vorliegenden Abhandlung, die vermöge ihres pädagogisch-didaktischen Werthes ihrem Zwecke vollkommen entspricht.

II. Dem Volke der Dichter und Denker ist es leider nur allzu häufig passiert, dass die Erfindungen seiner hervorragendsten Geister erst in der Fremde gewürdigt und praktisch verwerthet wurden, um dann, in wenig modificierter Form, allein mit hohen Patentgebühren belastet, an ihre Geburtsstätte zurückzuwandern. So ergieng es dem Gauß'- und Weber'schen Telegraphen und dem Telephon von Philipp Reis. Verf. hat es nun unternommen, aus vertrauenswürdigen Quellen darzuthun, was Reis für die Telephonie geleistet hat, und wie sich die Ansichten über seine Erfindung in Folge der Studien, die durch den Patentstreit veranlasst wurden, geklärt haben. Eine hübsch ausgeführte Figurentafel bringt die nöthigen graphischen Erläuterungen. Das interessante Schriftchen wird sowohl den Fachgenossen, als auch den Schülern des Autors willkommen sein.

Wien. Jüllig.

Der prakt. Rathgeber im Obst- und Gartenbau. IX, 1—6.

(1.) Belten, Obstbaummüdigkt. d. Bodens. — Z. Schädlichkt. d. frischen Stallmistes. — Üb. Kerbelrüben. — Meyer, D. schönsten Alpenpflanzen f. uns. Felsen. — (2.) Pflanzg. v. Apfelhochstämmen. — (3.) Böttner, Üb. d. Austrocknen d. jungen Obstbäume b. Transport. — Frey, Winterkochbirnen. — Belten, D. Stachelbeere als Cordon. — Ders., Torfstreu als Zwischenlage b. Packen d. Mistbeete. — Warneken, Erbsenbusch. — (4.) Warneken, Wurzelausläufer. — Levkojensamenzucht. — (4.) Kuhlmey, Kleine Abändergen b. Pfropfen. — D. Wurzeln sind d. Hauptsache. — Böttner, D. Pfropfen verschiedener Sorten auf e. Baum. — Weinhold, Erdbeersorten. — Harder, Gute Radieschen. — Schulze, Meerrettigbau. — Zimmerfrühling. — (6.) Merker, E. reiche Obsternte. — Säemaschinen. — Bogler, Wie soll d. Gartenfreund s. Gehölzgruppen pflanzen? — Belten, Wintergärten. — Schilling, D. Nasen-Grünauge. S. Massenauftreten d. letzten Jahre.

Elektrotechn. Rundschau. (Red.: G. Krebs.) XI. 7—9.

(7.) Krebs, Rückblicke u. Aussichten auf d. Gebiete d. Elektrotechnik. — P. Meyer, Strompreiszeiger. — Üb. d. Drehstrom. — (8.) Volt- u. Ampère-Meter v. Hunter. — Üb. Schwinggserscheingen b. hoher Frequenz. — D. 1. Drehstromanlage in d. V. St. — Internat. Straßeneisenbahncongress in Budapest. — (9.) Ghegans mehrfacher Telegraph. — Schwartze, Ein Grundirrthum in Maxwells Treatise on Electricity and Magnetism. — Bloebaum, Üb. Elektricität u. Elektrotechnik in d. Medicin.

Neue Erscheinungen:

Geck F., D. binnenländ. Rhein-Weser-Elbe-Kanal nach d. neuen Entwürfen. Hannover, Schmorl & Seefeld. (43 S.) fl. —.72.

Grünwald F., D. Herstellg u. Verwendg der Akkumulatoren in Theorie u. Praxis. Halle, Knapp. (144 S. ill.) fl. 1.80.

Carpentier A. et G. Maury, Traité des chemins de fer. Paris, Larose. (636, 551 u. 811 S.) Fr. 30.—.

Appell P., Traité de mécanique rationelle. Paris, Gauthier-Villars. (549 S. ill.) Fr. 14.—.

Schöne Litteratur. Varia.

I. **Jordan** Wilhelm: **Liebe, was du lieben darfst.** Schauspiel in drei Aufzügen. Frankfurt a. M., Selbstverlag. (In Commission bei Volckmar in Leipzig). 1892. 8°. (90 S.) fl. 1.20.

II. **Pichler** Fritz: **Der Müller am Anio.** Eine altrömische Komödie. Graz, Leuschner u. Lubensky. 1893. 8°. (81 S.) fl. —.80.

III. **Wildermann** Ferdinand: **Kaiser Maximilian von Mexiko.** Ein Trauerspiel in drei Akten mit einem Vorspiele. Regensburg, Verlagsanstalt. 1893. 8°. (75 S.) fl. —.60.

I. Ein modernster deutsch-amerikanischer Ingenieur steht einem urconservativen freiherrlichen Gutsbesitzer gegenüber und bekehrt ihn, freilich mit Hilfe von Motiven, die gerade nicht zur Sache gehören. Das Stück ist wohl als Gelegenheitsfestspiel für Techniker gedacht und als solches auch allein möglich. Das Beste daran sind eingefügte Reime, würdig des weitberühmten Rhapsoden.

II. Eine Komödie, die im alten Rom zwischen dem ersten und zweiten punischen Krieg spielt und den alten Komödienschreiber Plautus zum Helden hat. Es wird die aus Gellius und sonst bekannte Anekdote benutzt, wonach Plautus nach Verlust seines Vermögens sich als Müllerknecht verdingt. Das Stück spielt bei der Mühle seines Herrn in Tibur, lässt unter anderem auch einen Miles gloriosus und eine Schauspielerin, eine alte Liebe des Plautus, auftreten, hat einen Prolog der Najaden, Traumgesichter und eine Fülle von ergötzlichen Humoren. Ref. muss aber gestehen, dass ihm das Eindringen in das Verständnis dieser Komödie mehr Schwierigkeiten bereitet hat, als es jemals bei einem alten plautinischen Stück der Fall war.

III. Im Vorspiel lernt Erzherzog Maximilian auf einer Jagd einen jungen Tiroler kennen, der Geistlicher werden soll, aber soldatischen Beruf zeigt. Er lässt ihn ausbilden und wird dann durch die Dienste des treuen Officiers belohnt. Die Geschicke des unglücklichen Kaisers und seines braven Waffengefährten erfüllen sich gleichzeitig. Die Ausführung ist liebenswürdig, aber doch wohl gar zu einfach.

Wien. R. Kralik.

May Karl: **Gesammelte Reiseromane.** Bd. 1—3. Freiburg, F. Fehsenfeld. (s. a.) 8°. (IV u. 634, 639, 644 S.) der Bd. zu fl. 3.— (bei Abnahme der ganzen Folge à fl. 1.80).

Prof. Seeber konnte in seiner Bearbeitung der Lindemann'schen Litteraturgeschichte 1889 noch den Wunsch aussprechen, dass M.'s Reiseromane, die bis dahin nur im »Deutschen Hausschatz« erschienen waren, in einer Sammlung dem Buchhandel und dem Volke übergeben würden; er gab damit nur dem Wunsche Aller Ausdruck, die je einen Roman dieses begabten Schriftstellers gelesen hatten. Nun ist eine solche Sammlung begonnen worden und der Redaction liegen die ersten 3 Bände der »Reiseromane« vor. Man muss gestehen, dass diese Romane die Feuerprobe der Buchausgabe glänzend bestanden haben; denn nicht immer halten litterarische Producte, die im Feuilleton einer Zeitung ihre Schuldigkeit thun, den höheren Ansprüchen Stand, die man an ein Buch stellt. Schon der feinfühlige Kritiker Muth rühmte die »wundersam frischen Scenerien« und unterschied sie von der »glühenden Phantasie Freiligrath's, die wie der Hekla heiße Meteorsteine wirft« als »Schilderungen, die, in kräftigen Zügen nach der Natur gezeichnet, mit wenigen Meisterstrichen farbenprächtige Bilder geben«. Man darf dem Lobe, das dem formellen Können M.'s hier gezollt wird, noch beifügen, dass der Dichter nicht minder große Kunst und eine nicht minder lebhafte Phantasie in der Erfindung der Fabel zeigt und dass er es versteht, den Leser von Anfang bis zu Ende in Spannung zu erhalten, ohne jemals mit groben Effectmitteln zu arbeiten. In dieser Hinsicht steht er auch künstlerisch hoch über Gerstäcker.

Von den vorl. 3 Bänden enthält der erste »Durch Wüste und Harem«, der zweite »Durchs wilde Kurdistan«, der dritte »Von Bagdad nach Stambul«; die nächsten 3 Bände sollen »Durch das Land der Skipetaren« u. a. enthalten und die erste Serie (Reisen im Orient) abschießen. Dem 3. Bande ist das Porträt des Verf. beigegeben. —r.

Spillmann Joseph S. J.: **Die Wunderblume von Woxindon.** Histor. Roman aus dem letzten Jahre Maria Stuarts. 2 Bde. Freiburg, Herder. 1893. 8°. (VII u. 332, VII u. 304 S.) fl. 3.—.

Es ist nicht zum erstenmale, dass uns P. Sp. mit einer dichterischen Schöpfung erfreut; als Historiker hat er anderseits speciell die englische Kirchengeschichte im 16. Jahrh. um einige wertvolle Schriften bereichert und so lag es für ihn nahe, diese bewegte Zeit der religiösen und politischen Wirren auch poetisch zu gestalten. Als eine solche dichterische Verkörperung der geschichtlichen Ereignisse kann der historische Roman gelten, der unter dem — wie uns scheint, nicht sehr glücklich gewählten —

Titel »Die Wunderblume von Woxindon« vorliegt. Den geschichtlichen Kern des Romans bildet die Verschwörung Babingtons, wobei J. Hosack's Werk »Mary, Queen of Scots and her Accusers« dem Autor als Quellenschrift diente. Der Dichter hat sich im allgemeinen sehr getreu an die Geschichte gehalten; dadurch, dass er die Erzählung einem Trifolium von drei Personen: dem Leibarzt und Geheimschreiber der Erzherzogin Isabella Clara Eugenia, Statthalterin der Niederlande, dessen Frau und dem Kapuziner Fr. Anselmus — Augenzeugen und Mitkämpfern der Ereignisse, — in den Mund legt, gewinnt die Darstellung an örtlichem und zeitlichem Colorit. Der Roman kann aufs wärmste empfohlen werden.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 6.

Schriftstellerhonorare in alter u. neuer Zeit. — Dreibach, Der Schwan als Wappenbild. — Schelcher, Seb. Brunner †. — Wild, Orakel, Zauberei u. Aberglaube. — L. D., Skizzen u. Erinnergen aus Ecuador. — Ende, Gg. d. Strom. — Silesia, D. prakt. Heranbildg. d. Töchter. — Gedichte v. Fugger-Glött S. J. u. L. Schmitt.

Katholische Warte. (Salzburg, Pustet.) IX, 11.

D. Gabr. Garcia Moreno, Präs. d. Republik Ecuador. — Schlegel, D. Zeit ist vorbei, da Bertha spann. — Redentis, D. Stiefmutter. — Z. Feste Mariä Lichtmess. — Maurer, D. Haus d. Barmherzigkt. in Wien. — Kath. Chronik. — Gedichte v. A. Schaumbach, J. B. Patzek, F. X. Achleitner, F. Walther.

Immergrün. (Warnsdorf, Opitz.) 1894, Februar.

Hochtouren in d. Alpen. — Wie e. Schwätzer abgefertigt wird. — D. Übertragg. d. Gebeine St. Benedicts's. — Wo wohnt d. Zufriedenht? — Unter d. Wilden Innerafrikas. — Melati van Java, Genesen. — Seitenstetten. — Einfluss d. Kirche auf Unterr. u. Erziehg. — Walther, Aus m. Heimat. — Gedichte v. F. W. Weber, Schuk, Zlatnik.

Das 20. Jahrhundert. (Berl., Lüstenöder.) IV, 5.

D. Ansturm gg. d. Bureaukratie u. der Föderalismus. — Pfister-Schwaighausen, Teutonic Kindred. — Graf Westarp, Modern. — Lienhard, Dtsche Volksbühnen. — Bleibtreu, German. u. jüd. Dichterlord. — K. Frantz, D. mitteleurop. Staatenbund. — D. Reform d. medicin. Univ.-Unterr. u. d. med. Wissenschaft. — Dtsche Aussprüche.

Der Zuschauer. (Hrsg.: Ernst u. Brunner.) II, 4.

M. Janitschek, Rothe Liebe. — Stümcke, D. Wiedererwachen d. napoleon. Legende. — Schmidkunz, Z. Geburtstage Schopenhauers. — Talbot, Üb. Versöhngen. — Berg, D. Theater im Verfall. — Villinger, Knöpfche. — Gedichte v. Engel, Machar, Loewenberg, Negri, Roderich.

Academia. (Hrsg.: Fl. Werr.) VI, 9, 10.

(9.) D. Stellg. d. C.-V. zu d. kath. Verbindgen an techn. Hochschulen. — D. Duellmanie in Ungarn. — D. Duell auf dtsch. Hochschulen. — Urtheil e. Ausländers üb. d. dtsch. Corpsstudenten. — Kakistophanes, Ritter u. Mäusefallenkrämer, Fastnachtsspiel. — (10.) Centrumsantrag gg. d. Duell im bayr. Landtag. — Nachrufe. — Mayer, D. Univ. Freibg. in Br. in d. 1. Hälfte d. 19. Jhdts. — Bierzeitg.

Epheuranken. (München, vorm. Manz.) IV, 4.

Diefenbach, Thierfabeln. — Mirbach, Wiedergefunden. — Sauter, D. Wundervogel. — Schuppe, Gassenmädel. — E. fuchsrother Schelm. — Gedichte v. Aloysia, Schultze, O. v. Sch., V. Zusner.

Illustrierte Zeitung. (Lpz., J. J. Weber.) Nr. 2640.

Fürst Bismarck's Besuch b. Ks. Wilhelm. — Heyse, Dtschlds. Dank an Bismarck (comp. v. N. Hoft). — E. Gedenkblatt z. 300j. Todestag Palestrinas. — Carneval in Paris. — A. Junkermann als Jubilar. — Das neue serb. Ministerium Djoka Simitsch. — Götzendorff-Grabowski, D. Meerjungfer, e. Maskenballgesch. — Kl. Mitthlgen.

Österr.-ungar. Revue. (Hrsg.: Mayer-Wyde.) XV, 3–5.

(3.) K. Werner, Öff. oder Privatunterr.? Z. Frage über Mädchenerziehg. — Ilwof, FZM. J. Frh. v. Simbschen (1746–1820) u. Österr.'s Verh. zu Serbien in d. J. 1805–11. — Dernjač, Die k. k. Ak. d. bild. Künste. — Reissenberger, E. siebenbürg.-sächs. Dichter. — Öst.-ung. Dichterhalle. — (4. 5.) Mendello, Dr. Weckerle's Reformprojecte, betr. d. directen Steuern. — Kaiser-Componisten aus d. Hause Habsbg. — Grün, J. Vrchlicky. — F. Pichler, Silvanus saxanus. — Geistiges Leben in Öst.-Ungarn, u. a.: Twardowski, Z. Lehre v. Inhalt u. Ggstand d. Vorstellgen (Schmidkunz).

La Ricreazione. III, 1–4.

(1.) Dove siamo e dove andiamo? — Ferdinando, princ. d. Bulgaria. — Due parole intorno al suffragio universale. — La befana. — (2.) Il nostro Centenario. — Dom. de Rosetti. — Anna d'Utenhove. Novella. — L'Italia tra due fuochi. — (3.) Pierluigi da Palestrina e le sue opere. — La grande Assemblea dei Cattolici Ungheresi. — Schuola in Teatro. — (4.) Il giornalismo liberale giudicato dall' anticlericale Rapisardi. — Il clero e le ribellioni in Sicilia. — S. Anna e Maria fanciulla. — Leone XIII e Cesare Cantù.

Przegląd Powszechny. (Kraków.) XLI, 122.

Czermiński, D. Landesverweisgs.-Urtheil gg. Fürsten W. Menciński. — Szarlowski, Aus d. Gesch. Weiß-Russlds. u. Litthauens. — M., Fr. Ozanam. — Recc., u. a. Duhr, Jesuitenfabeln (Krotoski).

Przegląd Polski. CXI, 332.

Lipnicki, D. ersten Fürsten v. Bulgarien. — Rom im Lichte d. neuesten archäolog. Entdeckgen. — Porębowicz, D. 5. Gesang d. „Hölle" aus Dante's Div. comm. — J. W., Krakauer Theater.

Neue Erscheinungen:

Linke J., Cithara sacra. Cantionum piarum semicenturia. 50 geistl. u. weltl. Lieder in lat. Übertragg. Lpz., Reissner. (192 S.) fl. 1.20.

Bolanden C. v., Dtsche Culturbilder, II. Es wird Licht. Dtsches Culturbild aus d. 8. Jhdt. Regensbg., Pustet. (307 S.) fl. 1.08.

Brennekam O., Christl. Novellen. 5 Erzählgen. Bayreuth, Nichreaheim. (235 S.) fl. —.90.

Busse C., Stille Geschichten. München, E. Albert. (232 S.) fl. 2.40.

Franck J. R. v., Enzian. Jagd- u. Jägerbilder aus Steiermks Bergen. Wien, Künast. (89 S.) fl. 1.—.

Khull F., Gisli, der Geächtete. E. altgerman. Gesch. v. Heidentrotz u. Gattentreue. Der altnord. Quelle nacherzählt. Wien, Lesk. (63 S.) fl. —.72.

Zobeltitz F. v., D. Pflicht gg. sich selbst. Roman. 2 Bde. Berl., Bong. (328 u. 366 S.) fl. 6.—.

Werder K., Columbus. Trsp., in d. Fassg. letzter Hand hrsg. v. O. Gildemeister. Berl., Fontane. (226 S.) fl. —.60.

D. Cotta'sche Buchhdlg. in Stuttg. bereitet e. Volksausg. von *„Grillparzers Werken"* in 40 Lief. à fl. —.25 vor. — Von Gg. Ebers *„Gesammelten Werken"* sind die Lief. 14–18 erschienen (Stuttg., Deutsche Verlags-Anstalt), den Schluss d. „Aegypt. Königstochter" u. den I. Bd. (nebst einem Theil d. II. Bds.) von „Uarda" enthaltend.

Stimmen aus Maria Laach. (Freibg., Herder.) XLVI, 2.

Knabenbauer, Z. päpstl. encyklika „Providentissimus Deus." — Gronderath, Religion u. Christenthum nach Albr. Ritschl. I. — v. Hammerstein, D. höhere Mädchenschulwesen in Dtschld.

Histor.-polit. Blätter. (Hrsg.: Jörg u. Binder.) CXIII, 4.

Endres, Bildl. Darstellgen aus d. Marienleben im M.-A. — P. M., Neue Aufgabe z. „Lutherforschg." — D. Franzosen-Republik in d. neuesten Nöthen. — E. neues ethnogr. Werk (Platz, D. Völker d. Erde).

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 5–7.

(5.) D. Gerichte u. d. Justizverwaltgen. — Kayser, D. preuß. Landrecht. Zu s. 100jähr. Bestehen. — D. Versöhng. — (6.) Unser Apothekerwesen. — Kotzebue. — (7.) Bähr, D. Ergebnis d. Börsenenquête. — Russld. in Persien. — Fink, Verlorne Kräfte. — Georg Forster. — Maßgebliches und Unmaßgebliches.

Die neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, 19 u. 20.

(19.) E. Volksfest d. Volksseele. — E. russ. Constitution. — Bernstein, Wesen u. Entwicklg. d. Parteien in Engld. — (20.) Des Neuen Kurses Freud' u. Leid. — R. Meyer, Der Agrarier Noth u. Glück. — Hepner, D. Aussichten d. Socialismus in Amerika. — Lux, D. Einkommensverhältnisse in Preußen. — Kritschewsky, Z. Lage d. russ. Fabriksarbeiter. — E. Scherzspiel.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 18–20.

(18.) Polit. Wochenübersicht. — Barth, D. preuß. Herrenhaus u. d. Premierminister v. Neuseeld. — Mühling, D. Ministerium Crispi u. d. Lage Italiens. — „D. Stützen v. Thron u. Altar" — einst. — Fließ, Aug. Hirsch. — Gerneth, D. Herstellg. e. Erdkarte. — Morf, Fr. Rabelais. — (19.) Barth, Das „Opfer" d. Landwirtschaft. — Corvus, Fürst und Unterthan. — Säemann, Afghan. Juden. — Philippson, E. chauvinist. Legende. — Peregrinus, Wandergen dch. d. europ. Russld. — (20.) Buck, D. russ. Valuta i. J. 1893. — Mühling, D. Finanzlage Italiens. — Sonnenburg, Z. Andenken an Billroth. — Heilborn, D. „Sonnenblume" in Engld. — Welti, H. v. Bülow. — Stegmann, A Basso Porto.

Die kathol. Bewegung in unseren Tagen. (Würzbg., Woerl.) XXVII, 2.

E. kathol. Bischofspredigt. — Schmitt, E. protestant. Bischofspredigt. — D. Protestation v. Speyer. — War Shakespeare Katholik? — Origines u. s. Leben. — Italia farà da sè. — Seb. Brunner †.

Kritische Revue aus Österreich. (Hrsg.: E. H. Gelder.) Heft 59.

D. Reichsrathswahl in d. Inneren Stadt. — Enquête üb. d. Eisenb.-Betriebsregl. — Im Zeichen d. Zolles. — D. Arbeitslosen. — Geschichte, Philologie. — v. Komlosy, Die Wiener Maler. — Von Atelier zu Atelier. — C. Lenz, E. neuer Accumulator. — Hochbau. — Finanzrevue.

Ungarische Revue. (Hrsg.: K. Heinrich.) XIII, 10.

Berwerth, E. Grabstein v. Schlachtfelde b. Groß-Alisch. — Goehlert, D. Zustände in Ungarn vor 110 J. — Deutsch, Z. Gesch. d. Jagd in d. Ländern d. Stephanskrone. — Tagányi, Siebenbürg.-sächs. Urk.-Buch. — v. Szily, D. Arithmetik d. Mag. Gg. de Hungaria aus d. J. 1499. — Frederik, Z. Kritik d. Seins. — S. Simonyi's sprachwiss. Mitthlgen. — Szinnyey, D. ungar. Journalistik i. J. 1893.

Études religieuses, philosophiques, hist. et litt. (Hrsg.: les Pères de la C. de J.) XXXI, 15. Janv. 1894.

Prelot, Les Français en Indo-Chine. — Delaporte, G. Nadod, chansonnier. — Chérot, L'Éducation du Grand Condé. I. — Cornut, A. Mame. L'industriel. — Roure, Bulletin philosophique.

La civiltà Cattolica. XV, 9, 1064.

Fraternità cristiana e fraternità umanitaria. — Degli Hittim o Hethei e delle loro migrazioni. — Sul Patronato di Venezia. — Agnese e Susanna o gli ultimi anni della persecuzione Diocleziana.

Personalnachrichten.

Gestorben: 7. Febr. in Erlangen Theol.-Prof. Rh. v. Frank, geb. 1827; 13. Febr. in Kairo d. Pianist Hans v. Bülow, geb. 1830; u. in Agram d. Präs.-Stellvertr. d. südslav. Akad. d. Wiss. Domherr Dr. Fz. Racki, 65 J. alt; 15. Febr. in Berlin d. Plautusforscher Prof. Aug. Lorenz, geb. 1836; 17. Febr. in Rostock d. Prof. d. Hygiene Dr. J. Uffelmann, geb. 1837; 20. Febr. in Straßburg d. Prof. d. Chirurgie Alb. Lücke, geb. 1829 u. in Stift Michelbauern d. Verf. v. catechet. u. Jugendschrr. P. Hnr. Schwarz, Subprior das.

Ernannt wurden: o. Prof. an d. theol. Fac. in Krakau Dr. St. Pawlicki z. Prof. d. Philos. an d. phil. Fac. das.; zu o. Proff. die a. o. Proff.: F. Hočevar u. O. Biermann (f. Mathem. an d. Techn. Hochsch. Brünn), Dr. J. Strzygowski (f. neuere Kunstgesch., Univ. Graz), Dr. Sim. Zeisel (Chemie) u. mähr. Landes-Oberingenieur Adf. Friedrich (f. landw. Meliorationswesen, beide an d. Hochsch. f. Bodencultur, Wien), Dr. Elbs in Freibg. i. B. (f. physikal. Chemie in Gießen). — Zu a. o. Proff. die Privatdocenten: Bronisl. Lachowicz (f. allg. Chemie in Lemberg), Andr. Heusler (f. Civilproc. u. dtsch. Privatrecht, Berlin), Geh. Admiralitätsrath A. Dietrich, wirkl. Adm.-Rath a. D. Joach. Görris u. Marinebaurath a. D. Max Zarnack (a. d. Techn. Hochsch. Berlin). — D. Bibliothekar u. Archivar Sr. kais. Hoheit d. Erzh. Albrecht Fz. Malcher z. Reg.-Rath.

Habilitirt haben sich: Dr. Rob. v. Schneider, Custos an d. kunsthistor. Sammlgen d. Ah. Kaiserhauses, f. class. Archäologie (Wien), Dr. Adb. Graf Dzieduszycki f. Gesch. d. Phil., Ästhetik u. Ethik (Lemberg), Geometer F. Novotny f. nied. Gedäsie (böhm.-techn. Hochsch. in Prag), Dr. Jul. Fessler f. Chirurgie (München), Dr. Adam Mez f. orient. Sprachen (Basel).

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 6. Wien, 15. März 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus“-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Fries Carl: **ውዳሴ፡ ማርያም፡ Weddâsê Mârjâm.** Ein äthiopischer Lobgesang an Maria, nach mehreren Handschriften herausgegeben und übersetzt. Inaugural-Dissertation. Leipzig, G. Fock, 1892. gr.-8°. (VI u. 79 S. und 3 S. Facsim.) fl. 1.80.

Ein nach mehreren Richtungen hin interessantes Büchlein hat F. der Gelehrtenwelt geschenkt, einen Lobgesang auf die seligste Jungfrau Maria, wie er in vielen äthiopischen Handschriften, auch in Verbindung, und wir dürfen sagen in bewusster Verbindung mit dem Hohenliede, sich findet, oft aber auch in gesonderter Abschrift. F. bringt S. 12—18 ein stattliches Register von handschriftlichen Exemplaren dieses Hymnus, welche sich in den Bibliotheken von Berlin, London, Oxford, Enköping, Leyden, München, Petersburg, Rom, Tübingen, Wien, Frankfurt a. M. befinden; genauer beschreibt er S. 19—27 die von ihm zur Fixierung des Textes benützten fünf Handschriften, zwei Blätter Facsimilien am Schlusse erläutern die textkritischen Grundsätze. In der Einleitung verwendet F. großen Fleiss auf die Erforschung des Autors, kommt aber zu dem Geständnisse, dass er es nur zu Hypothesen bringen könne. In Abyssinien hält man den hl. Efrem den Syrer für den Verfasser, dem ja vieles zugeschrieben wird, das etwa seinem Geiste entsprechen könnte. Als gesichert erweist F., dass Weddâsê Mârjâm schon im XV. Jahrhundert in die Anordnungen des großen Kirchenreformators, Königs Zar'a Jâqôb, einbezogen worden ist, also sicher viel älter sein muss. Dieser König weiß, dass das Buch zu den Abyssiniern aus Ägypten gekommen sei. Da aber das jacobitische Glaubensbekenntnis mit der Liturgie von den Ägyptern zu den Abyssiniern kurz vor der mohammedanischen Eroberung gebracht wurde, gehört der Hymnus noch in die erste abyssinische Litteraturperiode. Eigentlich wäre hiemit die Möglichkeit gegeben, dass das Original ein syrisches Werk und wirklich, wie die abyssinische Tradition sagt, des hl. Efrem wäre.

Ref. hat die Suche ein wenig fortgesetzt, namentlich bei solchen syr. Autoren, welche nach dem ins Äthiop. übersetzten Glaubensbekenntnis des Jacobus Baradaeus (herausgegeben von Cornill in DMGZ XXX, S. 419 fg. mit deutscher Übersetzung) auch bei den Abyssiniern als Autoritäten gelten. Das Ergebnis war gleich dem F.'s. Leider gibt Zingerle, Marienrosen, S. 108 den syrischen Codex nicht an, in welchem auf drei Folioseiten eine große Anzahl von Lobsprüchen auf die hl. Maria sich finden sollen. Freilich berührt sich die von Zingerle übersetzte Probe nur wenig mit dem äthiop. Hymnus. Den »Töpfer« erwähnt wohl die äthiop. Tradition, so der Cod. Or. 650 des British Museum, welcher für obigen König geschrieben wurde, wie denn auch Simeon der Töpfer im äthiop. Glaubensbekenntnis erwähnt ist; allein wir haben von diesem zu wenig, um urtheilen zu können (siehe Bickell, Conspect. rei Syrorum litterariae, p. 24, über »cucitische Hymnen« im Syrischen und Maronit. Officium). Auch bei Jacob von Sarûg, der ebenfalls für die äthiopische Liturgie bedeutend ist, hat Ref. nur sehr vage Anklänge, die eben überall in christlicher Litteratur gefunden werden können, erkannt. Die späteren Schrift-

steller der Jacobiten sind in der Form schon recht unpoetisch geworden und werden ein Nachsuchen kaum lohnend machen. Wir sind dem Herausgeber dankbar, wenngleich wir die Herausgabe der Weddâsê wagenâj eben auch gewünscht hätten, für das wertvolle Büchlein mit seinen instructiven Einbegleitungen. Dem Katholiken ist es doppelt wertvoll, weil es außer seinem linguistischen und liturg. Werte ein Zeugnis mehr für den uralten Mariencultus einer seit vielen Jahrhh. von uns getrennten Kirche ist und weil es inhaltlich für Meditationen und Marienpredigten reichen Stoff, in mannigfachen Bildern und Symbolen, darbietet. Zwar will der Herausgeber nach seinem protestantischen Standpunkte der Marienverehrung keinen Vorschub leisten: aber er wird es eben nicht hindern können, wenn wir das Buch den Verehrern Mariens angelegentlich empfehlen.

Wien. W. A. Neumann.

Seuter Benedikt, O. S. B., Dr., Abt des kgl. Stiftes Emaus zu Prag: **Das heilige Messopfer.** Paderborn, Schöningh, 1894. 8°. (VIII u. 352 S.) fl. 1.44.

Die vorl. liturgische Erklärung der hl. Messe ist in den sechs letzten Jahrgängen der Sanct Benedicts-Stimmen in einer Reihe von Artikeln erschienen, die solchen Beifall gefunden haben, dass dieserhalb die Zahl der Abonnenten eine erhebliche Zunahme gefunden hat. Das Buch ist aber nicht ein bloßer Abdruck jener Artikel, sondern manches ist weggelassen, anderes ergänzt, wieder anderes besser geordnet, kurz: es ist nichts versäumt worden, was die Buchform gefördert hat. Der Verf. ist in der litterarischen Welt wohl bekannt, er ist der Autor der epochemachenden Schrift: »Choral und Liturgie« und des schönen Büchleins: »Das Mönchthum und seine Freunde.« Er charakterisiert seine Arbeit folgendermaßen: »Aus Altem und Neuem, Eigenem und Fremdem ist das Buch zusammengestellt.« Die Erklärung ist nicht historisch und archäologisch gehalten wie die Arbeiten von Probst und Thalhofer, sondern sie beschränkt sich auf die Erläuterung des Ritus und Textes der Messliturgie, ist aber geistreich, poetisch und erbaulich gehalten, so dass man bei der Liturgie oft an die Schriften des Oratorianer Faber erinnert wird. Dem Zweck des Buches entsprechend wird auch die Geschichte des Textes nicht verfolgt, sondern derselbe einfach so genommen, wie er im Missale gegeben ist. Wer die Geschichte des Messtextes mehr berücksichtigt, wird einiges anders erklären. Bedenkt man z. B., dass bei den Worten »*oblationem rationabilem*« die griechischen Liturgien »λογικήν« haben, so wird man geneigt sein, an das Opfer des Gottessohnes oder Logos zu denken. Vergleicht man die mozzarabische Liturgie, die für »*commixtio et consecratio*« den Genetiv *consecrati corporis* hat, so wird man diese beiden vielfach gedeuteten Wort einfach als ein ἓν διὰ δυοῖν fassen. Doch solche Erörterungen lagen dem Verf. ferne. Laien und Geistliche, zumal Homileten und Katecheten, werden aus dem Buche viel Nutzen schöpfen.

Wien. Dr. B. Schäfer.

Liliencron R. Freih. v., Dr. theol. et phil.: **Liturgisch-musikalische Geschichte der evangelischen Gottesdienste von 1523–1700.** Schleswig, Julius Bergas, 1893, gr.-8°. (171 S.)

»Der evangelische Gottesdienst ist in liturgischer und musikalischer Hinsicht verarmt und herabgekommen.« Dies Geständnis stellt der Verf. (S. 5) an die Spitze seiner Abhandlung. Seit einigen Jahren bemüht man sich, den evang. Gottesdienst reicher und würdiger auszugestalten. Aber man weiß nicht, »welche Form der Liturgie und Musik man als die rechte wählen müsse und welche Form sich in der Geschichte als aus dem innersten Wesen der Sache erwachsen gezeigt und bewährt habe.« Dieser mangelhaften Kenntnis soll des Verf. Untersuchung abhelfen. Er widmet 11 Abschnitte diesem Zwecke. Ausgangspunkt seiner Arbeit ist das Jahr 1523, in welchem Luthers *Formula missae* erschien, Endpunkt das Jahr 1700, in welchem die Kirchencantate aufkommt. Demnach dient alles der Beantwortung der einen Hauptfrage: Wie hat sich der evangelische Gottesdienst von Luthers erster Kirchenordnung bis zur Cantate entwickelt? Der Verf. hat dazu wenn auch nicht alle, so doch die wichtigsten handschriftlichen und gedruckten Quellen herangezogen und einer genauen Durchsicht unterworfen. Er verräth allerorts eine anerkennenswerte Bekanntschaft mit der Liturgie und den liturg. Büchern der kath. Kirche. In allen Stücken konnte Ref. ihm aber nicht beistimmen, namentlich da nicht, wo der Verf. über die dem Gottesdienste der kath. Kirche zugrunde liegenden Gedanken und Anschauungen referiert. Derjenige, der auch nur einen flüchtigen Blick auf die Gebete beim Offertorium und im Canon der hl. Messe geworfen hat, muss zugestehen, dass Sätze, wie z. B. Seite 22 »Die Gemeinde hat nach altkirchl.-kathol. Anschauung am Gottesdienste nur empfangend Theil zu nehmen« u. a. in dieser Allgemeinheit nicht zugelassen werden können. Sehr eingehend ist jedesmal in den einzelnen Perioden, deren der Verf. zwei unterscheidet (1523—1610 und 1610[20]—1700), die lateinische und deutsche Messe, sowie die Mette und Vesper behandelt. Auch der Stellung der Orgel beim evang. Gottesdienste, der Zeit ihrer Einführung u. a. wendet sich der Verf. zu. Besonders verdient hervorgehoben zu werden, dass im ganzen Buche der Standpunkt der rein geschichtlichen Untersuchung streng festgehalten wird und jede Parteilichkeit gegen die kath. Kirche vermieden ist, was dem Buche zu großem Vortheil gereicht.

Emaus. P. Ildephons Veith, O. S. B.

Helmbucher Dr. Max, Prof. am kgl. Lyceum zu Bamberg: **Die Bibliothek des Priesters.** Mit praktischen Winken für deren Anlage und Erweiterung. Zugleich ein Handbuch der neueren theologischen Litteratur. 3. Auflage, 2. Abdruck. Mit 4 Porträts. Regensburg, Verlags-Anstalt vorm. Manz, 1893. 8°. (XIX u. 336 S.) fl. 1.80 (geb.).

Im J. 1885 erschienen die 1. u. 2. Auflage des vorl. Buches, in der neuen 1893 ausgegebenen ist der Umfang auf mehr als das doppelte gestiegen — ein Beweis, dass der Herausgeber den ausgesprochenen Wünschen in ausgiebigem Maße nachgekommen ist, aber auch, dass das Buch in seiner 1. Auflage ein Bedürfnis fühlbar gemacht hat, dem es nun immer mehr gerecht wird. Die einleitenden Bemerkungen (S. 1—12) über Anlage und Einrichtung der Bibliothek eines Priesters sind zwar etwas kurz gehalten, dürften aber für die meisten Fälle ausreichen. Dann folgt (S. 13 bis 222) als Kern und Haupttheil des Werkes ein systematisches Verzeichnis der theolog. Litteratur vom Standpunkt der Befriedigung nächstliegender Bedürfnisse, im wesentlichen also mit Beschränkung auf die neueren und auf deutsch oder lateinisch abgefasste Werke. Hier durfte — wenigstens in den eigentlich theolog. Disciplinen — nichts Wichtiges übersehen sein. Die letzten 20 Seiten dieses Abschnittes nennen Werke aus dem Gebiete der Pädagogik, Philosophie und christlichen Kunst. Hier, sowie in dem Anhang nichttheologischer Werke lässt sich am ehesten Kritik üben: der eine wird dieses, der andere jenes wichtigere Werk vermissen; finden, dass die Laacher Stimmen nicht zu den eigentlich theologischen Fachzeitschriften gehören, sondern eher dorthin, wo die Histor.-polit. Blätter verzeichnet stehen u. s. w. Aber derlei kleine Bemänglungen wurden nur umso eindringlicher zeigen, wie brauchbar und wertvoll das Werk als Ganzes und in seiner Hauptsache ist.

Es kann allen Priestern auf's allerwärmste empfohlen werden, umsomehr, als es nicht nur auf die eigenen Bedürfnisse des Geistlichen, sondern auch darauf Rücksicht nimmt, welche Bücher er in bestimmten Fällen seinen Pfarrkindern und anderen Laien zur Lectüre empfehlen und geben kann. r.

Bei Mayer & Co., Wien, hat P. V. Kolb S. J. das »Leben des hl. Ignatius v. Loyola« P. Ch. Genelli's, das zuerst 1848 erschien und als die beste Biographie des Heil. gilt, neu herausgegeben. (gr.-8°. XVI u. 404 S. fl. 3.—.) Das Buch schildert in 13 Capiteln das Leben des heil. Ignatius, sowie die Stiftung, das Aufkommen und die innere Einrichtung der Ges. Jesu hauptsächlich auf Grund der reichen Correspondenz des Heil. Eine eingehende Würdigung des Werkes wird in einer der folg. Nrn. des »Ö. L.« erscheinen.

Katholica.

Zeitschrift f. kath. Theologie. (Innsbr., Rauch.) XVIII, 2.

Ernst, D. Echtheit d. Briefes Firmilians im Ketzertaufstreit. — Nilles, Üb. d. griech.-russ. Liturgie. — Lingens, Muss d. Formalobject d. übernatürl. Actes übernatürlich sein? — Recc., u. a.: Knie, D. russ.-schism. Kirche (Nilles); — Rohrbacher-Werner, Universalgesch. d. kath. Kirche. XVIII. (Michael); — Zisterer, Gregor X. u. Rud. v. Habsbg. (Michael.) — Analecten u. a.: Hurter, Neuester Chiliasmus; — Zimmermann, Jacob II. u. P. Petre; — Maurer, Z. Gesch. d. joseph. Neuergen; — Michael, Üb. d. Predigt im M.-A.; — Haidacher, E. interpolierte Stelle b. Chrysostomus.

Theol.-prakt. Monatsschrift. (Passau, Abt.) IV, 3.

Linderbauer, Gibt es eine oder mehrere Ursprachen? — Val. Schmid, D. Pfade d. Christenthums in d. ersten Jhdten m. bes. Rücks. auf Süddtschld u. Österr. — Mitthlgen, Fälle, Fragen.

Pastor bonus. (Trier, Paulinus-Dr.) VI, 3.

Burg, Josef und Maria im Stammbaume Jesu Christi. — Lenz, Palestrina u. s. Bedeutg f. d. Kirchenmusik. — Prim, Aufgabe d. Seelsorgers ggüb. d. Socialdemokratie. — Menzenbach, D. Feier d. Kirchenpatronsfestes. — Mitthlgen.

Cistercienser-Chronik. (Red.: Greg. Müller.) VI, 61.

Müller, Coldstream. — Willi, Baugeschichtl. üb. d. Kloster Wettingen. — De musica monachorum.

Revue Bénédictine. (Abbaye de Maredsous.) XI, 3.

La société de Bretagne de l'Ordre de Sain-Benoît. — Le livre du vicomte de Meaux sur l'église cath. et la liberté aux États-Unis. — La civilisation allemande au XVIe siècle. — Du haut de S.-Anselme sur l'Aventin. — Notes pour servir a l'hist. des monasteres bened. de la prov. de Reims.

Correspondenzblatt f. d. kathol. Clerus Österreichs. (Red.: R. Himmelbauer.) XIII, 1—4.

(1.) Scheicher, Social. Zeitläufe. — Bauchinger, Freie Priester-Conferenzen. — (2.) D. kirchenpolit. Gesetzesvorlagen im ungar. Parlamente. — (3.) Haas, Res Italicae. — (4.) Scheicher, Moderne Waffen. — Haas, Frkrch 1891, fin de siècle. — Beil.: *Hirtentasche*, XVI, 1 u. 2. — (1.) Die Nothwendgkt d. Ministranten in d. stillen Messe. — D. Verkünden d. Brautleute v. d. Kanzel. — (2.) D. Heranbildg v. Ministranten. — Z. Officium u. d. Messe U. L. Fr. v. Lourdes. — D. Reform d. Rigorosenordnung an d. theol. Facultäten Östs. — Z. Kirchenmusikreform.

Neue Erscheinungen.

Katholica.

Mayer Jul., D. christl. Ascese. Ihr Wesen u. ihre histor. Entfaltg. Freibg., Herder. (48 S.) fl. —.48.

Ponte, Des ehrw. Ludw. de, S. J., Betrachtgen üb. d. öff. Leben Jesu. Dtsch. v. G. Hacker. Ebd. (XI, 680 S.) fl. 2.16.

Sträter H., D. Erlösgslehre d. hl. Athanasius. Dogmenhist. Studie. Ebd. (201 S.) fl. 1.80.

Lombez, D. Seelenfriede. Nach d. Franz. v. E. Bierbaum. 2. Aufl. Ebd. (335 S.) fl. 1.08.

Sauter B., D. hl. Messopfer od. d. liturg. Feier d. hl. Messe, erklärt. Paderb., Schöningh. (352 S.) fl. 1.44.

Schieler K. E., D. Verwaltg d. Bußsacramentes. E. theoret.-prakt. Unterweisg f. d. Beichtväter. Ebd. (XXII, 644 S.) fl. 3.60.

Pawlicki St., Leben u. Schriften E. Renans. (Aus »Jahrb. d. Leo-Ges.«) Wien, Norbertus. (53 S.) fl. —.50.

Kuhn Ph., D. Christologie Leos I. d. Gr. in systemat. Darstellg. E. dogmengesch. Studie. Würzbg., Göbel. (95 S.) fl. —.60.

Akatholica.

Schultz Hm., Grundriss d. christl. Apologetik. Z. Gebr. bei akad. Vorlesgen. Gött., Vandenhoeck & Ruprecht. (126 S.) fl. 1.32.

Beer Gg., Individual- u. Gemeindepsalmen. E. Btr. z. Erklärg d. Psalters. Marbg., Elwert. (CI, 92 S.) fl. 2.40.

Gelderblom E., Verborgene Pilger. I. Naaman v. Damaskus. Betrr. üb. 2 Könige. 5. Petersbg., Schmitzdorff. (252 S.) fl. 2.16.

Philosophie. Pädagogik.

Wolf Max: **Die physische und sittliche Entartung des modernen Weibes.** Leipzig, Schupp, 1892. 8°. (IV u. 113 S.) fl. 1.50.

Eine »Aschermittwochpredigt« nennt der Verf. selbst vorl. Schrift und dem Haupttheile nach gebührt ihr dieser Name im besten und vollsten Sinne. Dieser Theil besteht in der scharfen, ernsten und würdevollen Aufdeckung der durch unvernünftige, auf Scheinbildung berechnete Erziehung hervorgerufenen physischen wie sittlichen Verkümmerung der sog. gebildeten Damen namentlich in den großen Städten. Ohne je eine gewisse Schranke sittlicher Zartheit zu überschreiten, schildert W. nicht bloß die genannten Verirrungen, sondern auch deren Ursachen in einer Sprache, die durch männliche Kraft, feinen Witz und große Gewandtheit dem Leser hohen Genuss bereitet.

Der »Mammonskult«, das materialistische, ruhelose Jagen nach Genuss und Erwerb wird als Hauptgrund der geistigen Entartung, die Unwissenheit als vorzüglichste Quelle der physischen Verkümmerung angeführt. »Wo der aller Bildung, aller Moral bare Emporkömmling, auf seinen Geldsack pochend, von der Börse aus die Welt der Ehrlichen in die Schranken zu fordern sich erdreistet, und sein in Sammt und Seide einherstolzierendes Weib, welches die hinter dem Ladentisch verbrachte Jugend aus seiner Biographie ausmerzen möchte, in protziger Überhebung es wagt, über geistig, moralisch und social höher Stehende sich ein Urtheil anzumaßen; wo die Scheu vor der Berührung mit dem Paläste bewohnenden und Depots unterschlagenden Hallunkenthum mehr und mehr im Schwinden ist; wo selbst die empfindlichen Geister von äußerst delikaten Begriffen einer eingebildeten Standesehre dem wirbelnden Cancan des Genusses nicht zu widerstehen vermögen; wo alles sich hinzudrängt, um bald in Form gesellschaftlicher Huldigung, bald in der Theilhaberschaft am Gewinn seinen Tribut darzubringen — da ist die Krankheit keine oberflächliche mehr, da hat das Verderben bereits die edleren Theile angegriffen, und zu diesen gehören die Frauen.« In solcher Weise wird »die kaleidoskopartige Vielwisserei unserer Töchter«, »der geschäftige Müßiggang der jungen Damen« und ganz besonders die Lektüre der modernen Frauen besprochen. »Unter den vielen Entartungssymptomen unseres Jahrhunderts,« schreibt er, »und den zahllosen Momenten, welche auf beide Geschlechter, besonders aber auf das empfänglichere weibliche, bei welchem keine angestrengte berufliche Thätigkeit neutralisierend eingreift, einen geradezu zerstörenden Einfluss ausüben, weiß ich keines, dessen Bedeutung so schwerwiegend in die Wagschale fiele, als die moderne Litteratur! Viele, sehr viele entartete Frauen und Mädchen treiben unter dem Schleier der Ehrbarkeit einen förmlichen Kultus der Unsittlichkeit, indem sie ihrer lüsternen Phantasie die Zügel schießen lassen . . ., wozu ihnen Lektüre und Theater den ausgiebigsten Stoff bietet.« Eine wirkliche Meisterschaft entwickelt schließlich der Verf. im Anschluss an L. v. Stein in der Schilderung »des Hauses,« worin die Frau »ihr Reich und ihr Werk« zu sehen hat.

Trotz aller dieser großen Vorzüge können wir mit aufrichtigem Bedauern die Schrift doch nur in dem genannten Haupttheile empfehlend eine vorzügliche »Aschermittwochpredigt« nennen. Ein Bußprediger muss ebenso auf den rechten Weg hinweisen können, wie er den Irrweg schildert. Allein in diesem Punkte leistet der Verf. nach unserer Überzeugung nichts. »Die deutsche Wissenschaft,« »die Hygiene« sind in seinen Augen die einzigen Heilmittel. Nachdem er meisterhaft die Geistesverbildung des modernen Weibes geschildert, empfiehlt er »jeder gebildeten Frau, sich ihre Lektüre zu wählen« u. a. aus »David Strauss: Das Leben Jesu, Herbert Spencer, Darwin, Moleschott, Karl Vogt.« (!) Auf die wichtigste Frage: nach dem Wesen und dem letzten Zwecke der Bildung weiß der Verf. schließlich doch keine befriedigende Antwort zu geben und in wirkliche Widersprüche verwickelt er sich, wenn nach ihm einerseits »eine sittliche Entartung ohne physische Anlage nicht eintreten kann,« wenn »die Mitglieder gewisser Familien unbewusst (!) fürs Gefängnis oder für die Strasse heranreifen« (S. 44 fg.), und er doch andrerseits die Frau ermahnt, »sich die ihr gebührende Hochachtung zu erwerben und ein voller Mensch zu werden.« Über die Fragen: »Woher stammt das Übel?« und »Wie ist es zu beseitigen?« ist der Verf. somit im Unklaren; durch »die Hygiene und Bakteriologie mit ihren ungeahnten Perspektiven in nicht ferner Zukunft« wird der Mammonskult und die Genusssucht unseres Geschlechtes nicht geheilt werden.

Wir können kaum glauben, dass dem hochachtbaren Verf. bei seinem Scharfblick diese Einsicht verschlossen bleiben kann.

Mautern, Steiermark. Aug. Rösler.

I. **Becker** Wilh., S. J.: **Die christliche Erziehung oder Pflichten der Eltern.** Freiburg, Herder, 1894. 8°. (VIII und 282 S.) fl. 1.20.

II. **Marchend** Marg. E., Lehrerin an einer kathol. Mädchen-Oberclasse: **Das erziehliche Wort.** Ein praktischer Wegweiser für Lehrer und Lehrerinnen und alle, welche die Jugend erziehen und unterrichten. Mainz, Fr. Kirchheim, 1893. 8°. (VIII u. 303 S.) fl. 1.44.

I. P. Becker behandelt in 33 Capiteln die Pflichten, welche christlichen Eltern bei der Erziehung der Kinder obliegen; er betrachtet dabei, nach den einleitenden Abschnitten, zuerst die Kinder in ihrem leiblichen Dasein, ihrer zeitlichen Bestimmung, als Bürger dieser Welt. Die zweite, größere Hälfte dieses Buches ist der eigentlichen und letzten Pflicht der Eltern gewidmet, die Seelen der Kinder zu leiten und sie zurückzuführen in den Himmel, woher sie gekommen sind. Diese Pflicht umfasst eine vierfache Aufgabe: die Kinder auf den Weg zum Himmel zu bringen, sie durch Wachsamkeit vor Abirren auf diesem Wege zu bewahren, durch Bestrafung, wenn nothwendig, auf dem geraden Wege voranzudrängen und endlich durch eigenes Beispiel auf demselben heranzuziehen. — Dass dabei neben dem rein pädagogischen Thema auch die wichtigsten Fragen des christlichen Lebens überhaupt zur Erörterung kommen, ist selbstverständlich. Und wenn deshalb auch das Buch in erster Linie für Eltern und Erzieher geschrieben ist, so werden es auch solche, die der Kindererziehung fern stehen, mit Nutzen und Genuss lesen können.

II. Das zweite Buch behandelt ein Specialthema der Erziehungslehre: das Wort als Erziehungsmittel. Bei der großen Bedeutung, die nebst dem Beispiel das Wort, die Rede in der Erziehung hat, — »Alle anderen Erziehungsmittel wenden wir den Kindern durch das Wort zu«, pg. IV — ist es allerdings gerechtfertigt, diesem Capitel die genaueste Beachtung und Würdigung zu Theil werden zu lassen. Anschließend an die sechs allgemeinen Eigenschaften des erziehlichen Wortes (»es ist grammatisch richtig«, »logisch richtig«, »laut und leicht vernehmbar«, »verständlich«, »direct«, »herzlich«) behandelt die Verf. ihr Thema in erschöpfender Weise; die zweite Hälfte des Buches handelt dann von den »Segnungen des herzlichen Wortes«, dem dreifachen Zweck des erziehlichen Wortes und den verschiedenen Arten desselben. — Das Buch ist besonders für Lehrer und Erzieher berechnet und kann in diesen Kreisen großen Nutzen stiften.

Beide Schriften besitzen die bischöfliche Approbation. L.

Heims Paul Gerhard, Kais. Marinepfarrer a. D.: **Lebensfragen.** Gedanken über allerlei Alltägliches. Erste Reihe. Kiel, H. Eckardt, 1893. 8°. (VI u. 82 S.) eleg. geb. fl. 1.50.

Ein Buch, das empfohlen werden kann! Der Verf. versteht es, vom Kleinen, Einzelnen, von der täglichen Erfahrung ausgehend, stets einen weiteren Gesichtskreis zu eröffnen und den Blick hinauszurichten auf das Ganze und Allgemeine. Über »Grüßen und Danken«, über die Dienstbotenfrage (»Eine brennende Frage«), »Zu Hause«, über Gastrecht und Gastlichkeit, über Er- und Verziehen, über die Nächstenliebe, die Freundschaft und die Geselligkeit weiß der Verf. durchwegs Originelles und Wahres zu sagen. Was aber den »Gedanken« besonderen Wert gibt, ist, dass man überall fühlt, dass eine ganze, überzeugungstreue, von der Sache erfüllte und sie im innersten Kern erfassende Persönlichkeit darüber spricht.

Wien. Kress.

Mayer Hermann: **Geschichte der Universität Freiburg in Baden** in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts. I. Theil. 1806—1818. Bonn, Hanstein, 1892. gr.-8°. (100 S.) fl. 1·20.

Über die Freiburger Universität besitzen wir die im Allgemeine gut orientierende Schrift von Wetzer: »Die Universität Freiburg nach ihrem Ursprung und ihrem Zweck«, Freiburg 1844, dann die größere, freilich von einseitigem Standpunkt aus geschriebene Geschichte der Universität von Schreiber, über einzelne Verhältnisse oder Facultäten die Arbeiten von König (theolog. Facultät 1884), von Pfister (finanzielle Verhältnisse 1889) u. a. Die vorliegende Schrift soll eine Ergänzung zu Schreiber sein, der die Schwelle des 19. Jahrhunderts kaum überschreitet. Der Freiburger Universität ist es wie mancher anderen katholischen Stiftung gegangen: sie wurde fast ganz protestantisiert. Obschon der Verf. diese Verhältnisse noch nicht und die confessionellen Verhältnisse überhaupt gar nicht eigens behandelt, so ergeben sich doch aus seiner Schrift die stärksten Beweise für den Charakter der Universität als einer katholischen Corporation, deren Fonds größtentheils in incorporierten katholischen Pfarreinkünften bestanden und deren Professoren bis in unser Jahrhundert hinein die *Professio fidei* ablegen mussten. Interessant ist u. a. auch das zeitweilig stark auftretende Verlangen nach Wiedervereinigung mit Österreich. D.

Zeitschrift f. d. öst. Gymnasien. (Red.: W. v. Hartel, K. Schenkl.) XLV, 2.

Tkáč, Herodotea. — Burghauser, Zu Goethes »Egmont«. — Anzeigen, u. a.: Stowasser, Lat.-dtsch. Schulwtb. (Wölfflin); — Hermann, Lehrb. d. griech. Antiquitäten (Swoboda); — Symbolae Pragenses (Schenkl); — Müllenhoff u. Scherer, Denkmäler dtscher Poesie u. Prosa aus d. 8.—12. Jhdt., 3. Ausg. v. E. Steinmayr (C. Kraus). — Gorge, E. »Einheitsschule« unter d. Regierg. d. Ks. Maria Theresia.

Annales de phil. chrétienne. 1893, Dec.

Encyclique de S. S. Léon XIII, sur les études bibl. — Gayraud, Matière et forme. — Guyton, L'argument de S. Anselme. — Jouvin, Essai d'une nouvelle théorie de la connaissance; la pensée, les rapports. — Lechalas, M. Duhem est-il positiviste?

Neue Erscheinungen:

Becker W., S. J., D. christl. Erziehg. od. Pflichten d. Eltern. Freibg., Herder. (282 S.) fl. 1.20.
Frick C., S. J., Ontologia sive Metaphysica gen. Ebd. (204 S.) fl. 1.20.
Haan H., S. J., Philosophia naturalis. Ebd. (219 S.) fl. 1.20.
Erhardt F., Metaphysik. I. Erkenntnistheorie. Lpz., Reisland. (642 S.) fl. 7.20.
Starkenburg H., D. Wertg. d. Persönlichkt als maßgeb. Factor in d. Entwicklgsgg. d. moral. Anschaugen. Lpz., Friedrich. (143 S.) fl. 1.20.
Regener Fr., Allg. Unterrichtslehre. Im Grundr. dargest. Gera, Hofmann. (232 S.) fl. 1.44.
Hollensteiner K., D. Weltelend u. d Welterlösg. Versuch e. Pneumatik. Gütersloh, Bertelsmann. (676 S.) fl. 6.—.
Dessoir M., Gesch. d. neueren dtsch. Psychologie. I. Von Leibniz bis Kant. Berl., Duncker. (XIII, 439 S.) fl. 8.10.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Archivalische Zeitschrift. Herausgegeben durch das Bayerische Allgemeine Reichsarchiv zu München. Neue Folge. München, Th. Ackermann. gr.-8°. 1. Bd. 1890. (298 S.) — 2. Bd. 1891. (382 S.) — 3. Bd. 1892. (310 S) u. 4. Bd. 1893. (305 S.) Per Band fl. 7.20.

Bis zum 13. Bde. leitete diese Zeitschrift ihr Gründer Reichsarchivs-Director v. Löher. Als derselbe mit 1889 in Ruhestand trat, stockte sie während eines Jahres. Seit 1890 erscheint ihre Neue Folge, »Herausgegeben durch das Bayerische Allgemeine Reichsarchiv«. Herr v. Löher besaß ganz die Eigenschaften, welche ein tüchtiger Redacteur bedarf: er war ein Mann von Geist, Weltkenntnis, reichen Erfahrungen, ausnehmender Anpassungsfähigkeit, glänzendem Stile, feinen Umgangsformen, rastloser Umschau und unermüdlich im Vor- und Mitarbeiten, wie im Anregen. Wo viel Licht, da auch viel Schatten; Ref. ist weit entfernt, auf Löher Stein und Bein zu schwören, aber gerecht und wahr will er sein, und darum ist er die Namhaftmachung dieser Eigenschaften ihm schuldig. Die 13 Bände legen für seine Vorzüge, wie für seine Fehler Zeugenschaft ab, und lassen sehen, wie man's mit den Einen machen soll. Sie bringen fast nur Beobachtungs-, Vergleichs- und Darstellungs-, somit Denkarbeiten. Die Zeitschrift musste eine geistig belebte, eine allgemeine sein; von Provinz zu Provinz aber gerechnet gehörte Bayern der Vorrang. Musste Löher gleichwohl Aufsätzen zweiten oder dritten Ranges — nur mit Bezug auf die archivalische Zeitschrift — Zugeständnisse machen, wie z. B. Urkundenabdrücken, Regestenverzeichnissen, Handschriftenbeschreibungen, Repertorienauszügen u. s. w., so bildeten diese immer bloß eine tiefe Minderzahl. Damit hat Ref. seinen Standpunkt gekennzeichnet, und der

soll jener des Archivisten sein, dem weder überhaupt alles historische Allerlei, nach auch Alles, was aus Archiven hervorgeht, für eine echte und rechte archivalische Zeitschrift gut genug ist. Von diesem aus bedauert er sagen zu müssen, dass die Neue Folge einen anderen, allerdings bequemeren Weg als früher einzuschlagen beliebte und ihn auch einzuhalten willens scheint. Der 1. Band der Neuen Folge zeigt dies, wegen ererbten Materiales, noch nicht so deutlich, dafür desto klarer jeder folgende. Ref. will den Beweis statistisch führen. Den 13 Bänden der alten stehen 4 der neuen Folge zur Seite; das macht also etwa $^3/_3 : {}^1/_3$. Ohne Vorworte, Nachrufe, kleine Mittheilungen und litterarische Notizen oder Referate enthalten jene 210 Aufsätze, diese bloß 37, und das Verhältnis sollte, bei Einhaltung gleicher redactioneller Thätigkeit, wie 210 : 65 sein. Etwas hat also abgenommen; Ref. betont nur die Ziffer des Gebotenen. Dieses aber soll man nicht immer bloß zählen, man soll es auch wägen. Richtiges Gewicht für die Archivalische Zeitschrift besitzen jene Aufsätze, welche archivistische Kenntnisse wirklich vermehren, und dadurch archivistisches Streben fördern. Man wird unschwer erkennen, welcher Art Leistungen und Beiträge Ref. meint. Weiter, da es sich in der Zeitschrift nicht allein um Bayern handelt, sondern um alle archivalische Welt, frägt es sich, wie dieses nothwendige Verhältnis durch die Ziffer der einschlägigen Aufsätze nach beiden Seiten eingehalten wurde. In den 13 Bänden stellt es sich für die echt archivistischen Arbeiten und die Einschüblinge wie 180 : 30, in der neuen Folge aber wie 20 : 17, und in Beziehung auf das allgemeine und das landbayerische Moment dort wie 145 : 65, hier wie 16 : 21. Somit hat in der neuen Folge das streng Archivistische ab-, das eng Provinzielle jedoch mächtig zugenommen, das eine auf Kosten des fachlich wissenschaftlichen, das andere auf Kosten des allgemein fachlichen Interesses. Die Probe steht frei. Vielleicht haben diesen Entwicklungsgang die »Herausgeber« selber nicht recht gefühlt, der Abonnent aber dürfte ihn merken, wenn er bei verminderter Güte den alten ziemlich hohen Preis zu bezahlen hat. — Die Gerechtigkeit indes verlangt, dass Ref. constatiere, die Neue Folge bringe immerhin neben Unwesentlichem und Unfachlichem manche lehrreiche und gediegene Arbeiten. So wird die Mittheilung der Grundsätze bei den Prüfungen für den baierischen Archivdienst jedem Fachmanne gefallen, wenn auch ein solcher sie nicht für jedes Archivsgebiet empfehlen würde. Die Arbeit Neudeggers über die pfalz-bayerischen Archive der Wittelsbacher ist eine sehr nennenswerte, jene Geibs über die deutschen Königs- und Kaisersiegel im bayerischen Reichsarchive eine vorzügliche, und ausgezeichnet auch die des P. Bucelin von Einsiedeln über die Benedictinerabteien in Deutschland, Österreich und der Schweiz bis zu Anfang unseres Jahrhunderts; nur hätten die »Herausgeber« die zahllosen Druckfehler zur rechten Zeit beachten sollen. Übrigens hätte, nach der Meinung des Ref., dieser Aufsatz sachlich und fachlich in den »Mitthlgen aus d. Benedict.- und Cisterciens.-Orden« besser gestanden. Reine Verschwendung aber sind die 100 Seiten für die Auszüge aus dem Registerbande P. Nicolaus V. (1328—29); man hat jetzt so viele Zeitschriften, die mit päpstlichem Materiale sich befassen, dass es sich kaum rechtfertigen lässt, wenn, ohne allen archivistischen Kern und Nutzen in der Sache, die Archivalische Zeitschrift da auch noch mitthut. Außerdem sind aber die Mittheilungen über dänische und württembergische Verfügungen in Archivsachen, ferner jene über Archive zu Agram, Gottorp, Oldenburg, Schleiz und Straßburg sehr dankenswert. Man sieht, Ref. sucht nicht bloß die Schatten-, sondern auch die Lichtseiten. Er hat aber noch weiters die Überzeugung, die Archivalische Zeitschrift sollte, ihrer Aufgabe entsprechend, ihre Interessenten betreffs aller fachlichen litterarischen Erscheinungen im Laufenden erhalten. In München gibt es für die »Herausgeber« keine Entschuldigung der Abgelegenheit eines großen bibliothekarischen Centrums. Auch v. Löher hat in dieser Richtung nicht alles herangezogen, was er hätte sollen und können. Die Neue Folge nun bespricht in 4 Bänden im ganzen 5 einschlägige Werke. Ref. gibt hier bloß Nachträge, die ihm bekannt sind, und will damit also eine Vollständigkeit der archivistischen Litteratur der letzten vier Jahre noch nicht festgestellt haben. Da fehlen also Bresslau, Paoli und Volta, Lersch und Grotefend, Mas Latrie und Langlois-Stein, die *Tabulae codd. mscrpt. bibl. Palat. Vindobon.* und die durchschlagenden Arbeiten Karabacek's und Wiesners über das arabische Papier. Schmitz's *Lexicon tironianum* und Schaus, Diplomatik Ludwigs des Bayern kennt Ref. selbst noch nicht, aber die »Herausgeber« hätten sie nennen sollen.

Wolfsgruber P. Cölestin: **Die Correspondenz des Schottenabtes Anton Spindler von Hofegg.** Zur Secundiz des hochwürdigen Herrn Abtes Ernst Hauswirth herausgegeben. Wien, H. Kirsch, 1893. gr.-8°. (IV u. 181 S.) fl. 2.—.

Der Archivar des Schottenstiftes gibt 91 Briefe, die den Abt Anton entweder zum Verfasser oder zum Empfänger haben. Es finden sich Briefe von und an Kaiser Ferdinand III., von und an den Nuntius Melzi, von und an Bischöfe, Äbte, Mönche u. s. w. Sie alle sind für die Culturgeschichte zumal sehr wertvoll. — Abt Anton, der von 1641—1648 der Stiftung Heinrich Jasomirgotts vorstand, ist der Erbauer der jetzigen Schottenkirche, welche auszuschmücken dem gegenwärtigen Abte vorbehalten war. Auf den Bau der Kirche beziehen sich zwei in den Anhang verwiesene Contracte aus dem Jahre 1643. Den Schluss des Werkes bildet die Instruction des Abtes Anton für den Stiftshofschreiber vom 1. Jänner 1648. Der Abdruck der Stücke ist sehr genau, vielleicht allzu genau. Ref. glaubt nämlich, in der Orthographie, zumal in der Anwendung der Maiuskel, sei man nicht so streng an seine Vorlage gebunden, wie W. sich gebunden hält. Wünschenswert wäre die Angabe der Überlieferungsart jener Briefe, welche Abt Anton selbst verfasst hat. Die an ihn adressierten Briefe sind wohl alle im Original erhalten und im Archive des Schottenstiftes aufbewahrt. — Die Ausstattung des Buches ist sehr hübsch.

Wien. Dr. A. Starzer.

Historisches Jahrb. (der Görres-Gesellschaft. Hrsg.: Grauert, Pastor u. G. Schnürer). XV, 1.

Schmitz, Großsiegelbewahrer Kauffmans u. d. Universität Köln. — Rattinger, D. *Liber provisionum praelatorum Urbani V.* — Weyman, D. 4 großen Kirchenlehrer. — Helmolt, Kg. Ruprecht im Oct. 1401. — Unkel, E. Episode aus d. Gesch. d. Kölner Nuntiatur. — Jostes, Z. 1. Bde. d. Osnabrücker Urk.-Buches. — Rece.: Neuere Urk.-Sammlgen aus d. Schweiz (Büchi); — Dreves, Aurel. Augustinus, d. Vater d. Kirchengesanges (Wagner); — Knöpfler, Wert d. Studiums der Kirchengesch. (Schrörs).

Mittheilgen d. Instituts f. öst. Geschichtsforschg. XV, 1.

Röhricht, D. Untergg. d. Kgreiches Jerusalem. — Bresslau, Z. Vorgesch. d. Wahl Rudolfs v. Habsbg. — Unger, D. Entstehg. d. pfälz.-öst. Convention v. 3. Jan. 1778. — Schlitter, D. Herzog v. Reichstadt. — Uhlirz, Z. Biographie d. Erzb. Tagino von Magdebg. (1004—12). — Tangl, Rückdatierg. v. Papsturkunden

a*

Histor. Zeitschrift. (Hrsg.: Sybel und Meinecke.) LXXII, 2.
Schaube, Z. Verständigg. üb. d. Schenkgsversprechen v. Kiersy u. Rom. — Denkschrr. Th. v. Bernhardi's, 2.: Russld., wie es Ks. Nicolaus I. hinterließ. — Wiedemann, Z. Nymphenbger Vertrag v. 22. Mai 1741. — Recc., u. a.: Freeman, Historical essays (Liebermann); — Harnack, Bruchstücke d. Evangeliums u. der Apokalypse d. Petrus (Holtzmann); — Fournier, Le Royaume d'Arles et de Vienne 1138—1378 (Sternfeld).

Archival. Zeitschr. (München, Ackermann.) N. F. IV.
Neudegger, Gesch. d. pfalz.-bayr. Archive d. Wittelsbacher. — Winckelmann, D. Neueinrichtg. d. Straßbger Stadtarchives. — Eubel, D. Registerbd d. Gegenpapstes Nicolaus V. — Berthold, D. kais. Commission weg. d. burggräfl. Archivs zu Schleiz 1590/93. — Primbs, D. Siegelstempelsammlg. im bayr. allg. Reichsarchiv. — v. Bojničić, D. kroat. Landesarchiv in Agram. — Primbs, Übersicht v. Testamenten aus d. Archiv v. Regensbg.

Zeitschrift f. dtsche. Culturgeschichte. (Hrsg.: Gg. Steinhausen.) I, 2/3.
Bezold, Üb. d. Anfänge d. Selbstbiographie u. ihre Entwicklung im M.-A. — Liebenam, Aus d. Vereinswesen im röm. Reiche. — Winter, D. Begründg. e. socialstatist. Methode in d. dtsch. Gesch.-Schreibg. durch K. Lambrecht. — Bahlmann, Münstersche Fastnachts-Belustiggen. — Recc., u. a.: Lindner, D. dtsch. Königswahlen (Beckmann); — Ilg, Btrge z. Gesch. d. Kunst u. Kunsttechnik aus mhd. Dichtgen (John Meier).

Zeitschrift d. Hist. Ges. f. d. Prov. Posen. VIII, 2.
Prümers, D. Fischerei-Gerechtigkt. d. Stadt Rogasen. — Mittblgen u. Fundberichte.

Neue Erscheinungen:

Diemand Ant., D. Ceremoniell d. Kaiserkröngen v. Otto I. bis Friedrich II. (Hist. Abh., hrsg. v. Heigel u. Grauert, 4. Heft). München, Lüneburg. (151 S.) fl. 3.—.
Schilder Sg., Üb. d. Bedeutg. d. Genies in d. Gesch. Leipzig, Duncker & Humblot (37 S.) fl. —.60.
Bezold F. v., D. Anfänge d. Selbstbiographie u. ihre Entwicklg. im M.-A. Erlangen, Blaesig. 4°. (24 S.) fl. —.48.
Hirn J., D. Tiroler Landtage z. Z. d. großen Bauernbewegg. (Aus: »Jahrb. d. Leo-Ges.«) Wien, Norbertus. (28 S.) fl. —.25.
Melcher E. E., Gesch. d. dtschen Kaiser u. Könige v. Preußen nebst Kurfürsten v. Brandenbg., m. Beitrr. z. Gesch. d. Wenden u. alten Deutschen. Berl., Fontane. (373 S.) fl. 3.60.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Schücking Theo, **Briefe von Annette von Droste-Hülshoff und Levin Schücking.** Leipzig, Grunow, 1893. 8°. (XI u. 362 S.) fl. 2.40.

Je höheres Ansehen allmählig Annette Freiin von Droste-Hülshoff gewinnt, — ein Ansehen, das nicht mehr verweht wird, sondern dauernd haftet — desto wichtiger wird es uns, über sie selbst, ihr Leben, das Werden ihrer Poesie Genaueres zu erfahren. Und so ist es uns sehr willkommen, dass sich jetzt den 1877 (2. Aufl. 1880) erschienenen Briefen Annettens an Professor Schlüter die viel bedeutsameren an Levin Schücking anschließen. Die innige Freundschaft, die zwischen den beiden so verschiedenen Naturen bestand, erzeugt durch Gemeinsamkeit der Abstammung, der katholischen Gläubigkeit, der poetischen Ziele, lässt die Dichterin in ihren Briefen mit einem rückhaltlosen Vertrauen sprechen, das unschätzbar ist für die Erkenntnis ihres Wesens, gerade weil dieses durch ihre sonstige Scheu uns so vielfach verschleiert war. Ich widerstehe nur schwer der Versuchung, hier eine neue Charakteristik Annettens zu unternehmen, die auf Grund dieses Buches so viel reicher ausfallen könnte, denn Alles, was bisher zu leisten möglich war. In diesen Briefen falten sich die Eigenheiten ihrer ganzen Persönlichkeit auf: ihre westphälische Stammesart allerorts, ihre streng katholische und doch nicht beschränkte Auffassung (z. B. S. 191, 234, 322, 335), das Aristokratenblut (S. 180) und vor allem der poetische Genius. Wie sie geschaffen hat (am liebsten bei schlechtem Wetter S. 125), wie sie zu ihren Sachen steht, ohne Eitelkeit, aber doch mit sicherem Selbstgefühl, wie sie verbessert und über einzelne Stellen urtheilt, wie sie einsichtig über die Ordnung ihrer Gedichte redet, für alles das und noch viel mehr kann ich hier höchstens Seitenzahlen anführen (z. B. 226, 235, 245, 248, 260, 297 f., 304), aber nicht ausschreiben und nicht zusammenfügen. Allenthalben bricht das Gemisch von verwegener Phantastik und klarem Realismus durch, das die Besonderheit ihrer Dichtergabe ausmacht. Ganz überraschend klingt manches; so, dass der Titel zu der klassischen Erzählung »Die Judenbuche« von Wilhelm Hauff erfunden wurde (S. 141), der damals Redacteur des »Morgenblattes« war. Sie selbst schreibt Walter Scott und Washington Irving (S. 274) entscheidenden Einfluß auf ihre prosaischen Stücke zu. Aber auch über litterarhistorische Dinge im allgemeinen besitzt Annette ein scharfes, durch gründliche Kenntnis gestütztes Urtheil; man vergleiche, was sie über das Veralten der Tieck'schen Novellen sagt (S. 159), über Boie (S. 356), wie genau sie den ehrwürdigen Freiherrn von Lassberg kennt (S. 262 f., 270, 307), wie richtig sie Levin Schücking selbst schildert. Und dabei ist sie von einer wahrhaft goldenen Güte und einer kindlichen Opferwilligkeit, die beinahe zu weit geht (wie in ihrem Verhältnis zu Frau von Bornstedt). Die Sprache ihrer Briefe ist von der unbefangensten Frische, sie gibt ihre ersten Einfälle, und man sieht nun genau, dass der Reichthum des Wortschatzes, die Fülle der Bilder in ihrer Poesie ganz mühelos und ungesucht sich ihr darboten. Sie belebt ihren Stil durch kühne Neubildungen von zuweilen unwiderstehlicher Komik (z. B. »pröperliches Eigenthum« S. 153, »brühig« S. 257, 267), ganz insbesondere jedoch aus der heimischen Mundart. Darunter sind nun viele Worte (z. B. Maue S. 14, kregel S. 147, 348, Baas S. 268 u. a. m.), die für oberdeutsche Leser der Erklärung bedürfen. Auch den vorkommenden Personennamen und Ereignissen wäre ein etwas reichlicheres Maß erklärender Anmerkungen zugute gekommen. Levin Schückings Briefe treten gegen die seiner großen Freundin ziemlich zurück, doch erleidet seine Schätzung keinerlei Einbuße, im Gegentheil, es muss die liebenswürdige Hingebung an das »Mütterchen« ihm die Herzen der Leser gewinnen.

So können wir ganz ohne Einschränkung aufrichtigen Dank für das schöne Buch aussprechen — schön in jedem Sinne, denn die Ausstattung und der zierliche Druck sind des Verlages von Grunow würdig — und nur wünschen, dass eine weite Verbreitung (aber nicht durch Ausleihen, vgl. S. 339) Herausgeberin und Verleger gleichermaßen belohne.

Graz. Anton E. Schönbach.

Helm Rud.: **De P. Papinii Statii Thebaide.** Berlin, Mayer & Müller, 1892. 8°. (179 S.) fl. 2.16.

Die Abhandlung verräth viel Fleiß und allseitige Beherrschung des Stoffes. H. ist vor allem von dem Bestreben geleitet, den Quellen nachzuspüren, aus denen die Dichtung des Statius geflossen ist. Es ist schwer zu sagen, inwieweit sich Statius an Antimachos angelehnt hat und ob daher einzelne Scenen, wie das Gespräch zwischen Antigone und Phorbas auf dem Thurme oder der Kampf des Hippomedon mit Ismenos, auch unmittelbar auf Homer zurückgehen. Mag daher auch Statius den Griechen Antimachos, insoweit der behandelte Stoff in Frage kommt, im allgemeinen zur Richtschnur genommen haben, so hat er es doch nicht unterlassen, auch gelegentlich zu anderen Dichtern, wie zu Homer oder Seneca zu greifen und sich

dieselben für seine Zwecke dienstbar zu machen. Viele Stellen weisen auf eine genaue Bekanntschaft mit Ovid hin, ebenso finden sich Anklänge an Lucrez, Lucan und Valerius Flaccus. Dagegen scheint Silius Italicus bereits die Thebais vor Augen gehabt zu haben. Die Bemerkungen über die Composition des Epos, über die Sprache des Dichters und die Charakteristik der einzelnen Personen enthalten wenig Neues. Der Abschnitt (S. 112—149), welcher von der handschriftlichen Überlieferung handelt, stört bedauerlicher Weise die Untersuchung und hätte besser vielleicht am Schlusse seinen Platz gefunden.

Wien. Dr. Jos. Kohm.

Delle Gotthold: **Die Frauen der höfischen Gesellschaft** nach dem Wigalois des Wirnt von Gravenberg. Leipzig, Gustav Fock. 1892. 8°. (60 S.) fl. —.72.

Der Verf. zeigt ein so warmes und heute so seltenes Interesse für die deutsche Dichtung des Mittelalters, dass, wenn sein Büchlein auch gar nichts neues bringt und auch gerade Wirnt von Gravenberg nicht geeignet ist, in der Frage als erster Gewährsmann herangezogen zu werden, wir sein Werkchen doch gerne namentlich Frauen zur Lectüre empfehlen. Die »Bemerkungen zur Überlieferung des Wigalois« am Schlusse sind für Frauen zwar überflüssig; aber der Verf. wird uns zugeben müssen, dass sie überhaupt überflüssig sind. ş.

ΑΘΗΝΑ (Athen.) V, 4.

Στάης, Περὶ Σολωμοῦ. Ὑπόμνημα τῆς Ἐπιστημονικῆς Ἑταιρείας πρὸς τὴν Ἑλληνικὴν Κυβέρνησιν. — Βάσης, Ζητήματα Ῥωμαϊκά. — Μάτσας, Ἐπιγραφαὶ Χαλκίδος. — Παπαβασιλείου, Κριτικαὶ παρατηρήσεις. — Γεώργιος Ν. Χατζιδάκις ἀνδρὶ ἐλλογίμῳ Theodore Reinach χαίρειν. — Βάσης, Βιβλιοκρισία. — Κ. Σ. Κ., Διορθώσεις καὶ προσθῆκαι. — Γ. Ν. Χ., Ὁ Μωρέας καὶ ἐν Κρήτῃ. — Γ. Ν. Κ., Ὀφειλομένη ἐπανόρθωσις. — Διόρθωσις παροραμάτων. — Ἔκθεσις τῆς Ἐξελεγκτικῆς Ἐπιτροπείας.

Zeitschrift f. vergleich. Litteraturgesch. (Hrsg. M. Koch.) N. F. VII, 1.

Borinski, D. Hofdichtg. d. 17. Jhdts. — Roetteken, Kleist's Penthesilea. — Jiriczek, D. Vergessenheitstrank in der Nibelungensage. — Trautmann, Engl. Komödianten in Rothenbg. ob d. Tauber. — Biese, Was ist Übersetzen? — Wlislocki, Marmontel in Ungarn.

Beiträge z. gesch. d. Dtsch. sprache u. litt. (Herausgeber: E. Sievers.) XVIII, 2.

Mettin, Zu Walthers kreuzlied. — Ehrismann, D. wurzelvariationen *s-teud-, s-teub-, s-teug-* im germanischen. — Ders., Etymologien. I. — Uhlenbeck, Indogerm. *b* u. german. *p* im anlaut. — Osthoff, Praefix *py-* im griech.; *py-, bhy-* im german. — Sütterlin, Weiteres zum präfix german. *f-* < *p-*. — W. Nagl, Z. aussprache d. ahd. mhd. *ê* in d. oberdeutschen mundarten. — Pietsch, *Welcher* u. *der* in relativsätzen. — Hirt, Grammat. miscellen. — v. Grienberger, Aristomodius. — Uhlenbeck, Die germ. wörter im baskischen. — Meier, D. dtsche sprachgrenze in Lothringen im 15. jhdt. — Ders., D. schlussabschnitt d. Lohengrin u. s. quelle. — Sievers, Z. Beowulf. — Ders., Grammat. miscellen.

Neue Erscheinungen:

Böhme Osc., Z. Kenntn. d. Oberfränk. im 13., 14. u. 15. Jhdt. m. Berücks. d. ältesten oberfränk. Sprachdenkmäler. Lpz., Fock. (83 S.) fl. 1.20.

Panzer Frd., Meister Rûmzlants Leben u. Dichten. Ebd. (76 S.) fl. —.72.

Sonnefeld Gfr., Stilistisches u. Wortschatz im Beówulf, e. Btr. z. Kritik d. Epos. Ebd. (*8 S.) fl. —.96.

Kemm K., Das Ṣaḍvimçabrāhmaṇa m. Proben aus Sāyaṇa's Commentar, nebst e. Übersetzg. hrsg. v. K. K. Prapathaka I. Gütersloh, Bertelsmann. (94 S.) fl. 1.44.

Saadi's polit. Gedichte, übers. v. Frdr. Rückert Auf Grund d. Nachl. hrsg. u. m. ausführl. Einl. üb. Saadi's Leben u. Wke. v. E. A. Bayer. Berl., Mayer & Müller. (178 S.) fl. 2.16.

Wolfram E. H., Nassauische Volkslieder. Nach Wort u. Weise aus d. Munde d. Volkes gesamm. u. m. litterarhist. Anm. versehen. Berl., Siegismund. (482 S.) fl. 2.40.

Grasserie R. de la, Langues américaines. Langue puquina. Textes puquina, contenu dans le Rituale seu Manuale Peruanum de Geron. de Ore, publié a Naples en 1607. Avec un texte espagnol en regard, traduction analytique interlinéaire, vocabulaire et essai de grammaire. Lpz., Koehler. (67 S.) fl. 1.50.

Santi Giov., Federigo de Montefeltro, duca di Urbino. Cronaca. Nach d. Cod. Vat. Ottob. 1305 z. 1. mal hrsg. v. H. Holtzinger. Stuttg., Kohlhammer. (230 S.) fl. 10.80.

Skraup K., D. Kunst d. Rede u. d. Vortrages. Lpz., Weber. (284 S.) fl. 2.70.

Burmeister Fr., De fontibus Vellei Paterculi. (Berl. Studien XV, 1.) Berl., Calvary. (83 S.) fl. 1.50.

Stern E. v., Z. Entstehg. u. urspr. Bedeutg. d. Ephorates in Sparta. (Dess. XV, 2.) Ebd. (62 S.) fl. 1.20.

Wackernell J. E., D. altd. Passionsspiele in Tirol. (Aus »Jahrb. d. Leo-Ges.«). Wien, Norbertus. (18 S.) fl. —.20.

Kunst und Kunstgeschichte.

Kenner Fr., Dr.: **Die Porträtsammlung des Erzherzogs Ferdinand von Tirol.** Separatabdruck aus dem »Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Ah. Kaiserhauses, 14. und 15. Band, Jahrg. 1893 u. 1894.« 2 Bände. Fol. (150 u. 113 S.)

Es ist bekannt, dass Erzh. Ferdinand von Tirol (gest. 1595) nach der Mode des 16. Jahrhunderts, welcher in dieser Weise auch seine Brüder Maximilian II. und Erzh. Carl von Steiermark, dann sein Neffe Rudolf II. und sein Schwager Herzog Albert V. von Baiern huldigten, Antiquitäten und Kostbarkeiten sammelte, für deren Aufstellung er das Schloss Ambras in Tirol erweitern und ausschmücken ließ. Rüstungen, Waffen und Porträte bildeten die besonders gepflegte Specialität, der er durch sein ganzes Leben treu blieb. Da der Erzherzog aber als Sammler in weiser Beschränkung das Verständnis und streng historischen Sinn über die bloße Liebhaberei setzte, insbesondere bei Porträten nur jene einflussreicher historischer Persönlichkeiten und von unzweifelhafter Authenticität berücksichtigte, so muss seinen Sammlungen eine weit größere Bedeutung zugesprochen werden. Der Erzherzog entwickelte bei der Beschaffung derselben eine solche Energie, dass bald alle Wandflächen seiner Schlösser bedeckt waren. In richtiger Erkenntnis jedoch, dass die belehrende Kraft einer Porträtsammlung nur durch zweckmäßige Anordnung zur Geltung kommen könne, diese aber wieder nur bei annähernd gleichem und kleinem Formate möglich ist, fasste der Erzherzog in seinen reiferen Lebensjahren (um 1576) den Entschluss, eine solche durch Bestellungen von Copien in gleicher Größe nach bekannten und verlässlichen Originalen in der Ausbreitung anzulegen, dass sie auch für spätere Zeiten Wert und Geltung behielte; und so entstand in der kurzen Zeit von 12 Jahren (1578—1590) jene wertvolle Sammlung von über 900 kleinen Ölbildern, von der vorl. Werk handelt.

Die Sammlung kam zu Lebzeiten des Erzherzogs nicht zur Aufstellung, wohl, weil er sie noch nicht für abgeschlossen halten mochte. In acht Truhen verwahrt, blieb sie im Schlosse Ambras, bis nach dem 1765 in Innsbruck erfolgten Tode Franz I. die Kaiserin Maria Theresia der Vereinigung und Bearbeitung der kaiserl. Sammlungen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendete und dabei hauptsächlich Innsbruck und Ambras berücksichtigte. Nun kamen auch diese verpackt gewesenen Bildnisse zum Vorschein und wurden 1788 von Primisser neu inventarisiert. Als Tirol 1805 an Baiern abgetreten wurde, kamen sie nach Wien und blieben bis 1891 im unteren Belvedere (Kanzlei der »Ambrasersammlung«). Erst in diesem Jahre haben sie auf Intervention des Oberstkämmerers Grafen Trauttmansdorff-Weinsberg im k. k. kunsthistorischen Hofmuseum (Säle XV und XVI, in sieben aufgehängten Tafeln eingesetzt) einen ihrer würdigen Platz erhalten und sind zum ersten Male seit ihrem Entstehen

a

allgemein zugänglich gemacht worden. Daraus erklärt sich, dass diese Sammlung bis heute nahezu unbekannt und unbenützt geblieben ist und da wir es hier mit Porträten zu thun haben, bei deren größtem Theile (über 700) die Authenticität nachweisbar und im vorl. Werke unbestreitbar festgestellt ist, während die ihnen zugrunde gelegenen alten Originale meist verloren gegangen sind, so dass jene nunmehr den einzigen Anhaltspunkt bieten — da ferner viele derselben von berühmten Meistern stammen, so können wir dem Verf. des Werkes nicht genug dankbar sein, dass er diese Sammlung durch eine mühevolle und bis in jedes Detail ausgeführte und begründete Arbeit der allgemeinen Benützung zugeführt hat und Gelegenheit gibt, den hohen Wert derselben kennen zu lernen.

Der erste Band behandelt die allgemeine Geschichte und Eintheilung der Sammlung und beschreibt dann nach der Reihenfolge der Bildertafeln die Bildnisse der Mitglieder des Erzhauses, dann von Burgund, Lothringen, Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen (240 Porträte); der zweite Band bringt die Bildnisse der deutschen Fürsten, der Celebritäten, dann der Wundermenschen (168 Porträte). Der Rest: Italien, Spanien, Portugal, England bleibt den weiteren Fortsetzungen vorbehalten.

In der allgemeinen Besprechung der Sammlung bringt der Verf. viele interessante Details über die bestimmenden Momente sowohl bei der Anlage als auch bei Anordnung und Ausführung des Projectes des Erzherzogs. Es weist die Provenienz ganzer Reihen und einzelner Stücke, die verschiedenen Aufträge und die Art der Ausführung auf Grund urkundlicher Belege nach und bietet einen lehrreichen Einblick in die Verhältnisse jener Zeit und die Verbindungen des Erzherzogs. Er beschreibt weiters die wenigen Publicationen, welche, durchwegs in höchst mangelhafter Weise, mit theilweiser Benützung der Sammlung im Laufe der Zeit entstanden sind und bespricht den künstlerischen Wert der Porträte. Die darauf folgenden Beschreibungen der einzelnen Porträte sind nach den Regentenhäusern und in diesen genealogisch aneinander gereiht. Jede beginnt mit der Biographie des Dargestellten; daran schließen sich die Beschreibung des Porträts, der Vergleich mit anderen Bildern und alle jene Daten (Grabmäler, Glasgemälde, andere bekannte Porträte, gleichzeitige Personsbeschreibungen), welche zum Zwecke der Feststellung der Authenticität und der Ermittlung des Originalbildes nöthig erscheinen. Doch auch über die Künstler hat der Verf. zahlreiche, zum Theil noch nicht veröffentlichte Notizen und Daten mit Mühe und Fleiß zusammengetragen und quellenmäßig belegt und durch scharfsinnige Schlüsse kommt er zu überraschenden Resultaten. Aus des Fülle des Gegebenen erwähnen wir nur der trefflichen Erläuterung des jüngeren Ambraser- und des Tratzberger Stammbaumes (I, 25 f.), an welche sich der Nachweis anfügt, dass der vermuthliche Maler des ersteren, der Niederländer Anton de Boys und der Hofmaler des Erzherzogs, Anton Waiß, éine Person sei. Diese Nachweisung setzt sich bei dem Dynastenhause Hohenems (II, 81) fort. Hier möchte Ref. den Verf. aufmerksam machen, dass W. Schaffer in seiner Schrift: »Die Gemäldesammlung im Schlosse Frisehberg« (Wien, 1881) auch ein Familienbild Jac. Hannibals von Hohenems anführt, das die Bezeichnung: *Antoni Baiis pingebat anno 1577* führt, dass er aber für die Schreibweise *Baiis* statt *Boys* die späteren Restauratoren der Bilder verantwortlich macht, statt darin den Übergang zu »Waiß« zu finden. Schaffer weist ferner a. a. O. auf Grund unbestreitbarer Daten nach, dass die vom Verf. nach Bergmann citierte Benennung des pag. 81 angeführten Bildes: »Festgelage aus Anlass der Vermälung der Gräfin Margaretha von Hohenems mit Fortunat Freiherrn v. Madruz 1578« — eine irrthümliche ist, da die Tochter beider, Helena, anfangs 1583 den Grafen Georg v. Fugger, späteren Gesandten Rudolf's II. bei der Republik Venedig, heiratete und ihr erstes Kind im December 1583 geboren wurde. Nachdem auf dem Bilde der 1575 geborene jüngste Sohn Jacob Hannibal's, Wolf Dietrich, bereits erscheint, so ist auch eine Rückverlegung des Datums nicht möglich und der Anlass des Festes gewiss ein anderer.

Nebenbei sei bemerkt, dass der beim zweifelhaften Porträte des Erzherzogs Wenzel (209 A) vom Verf. mit Fragezeichen versehene, weil schlechtleserliche (handschriftliche) Name des Stechers auf dem Bilde der k. u. k. Familien-Fideicommiss-Bibliothek statt *Pesse* richtig *(Crispin de) Passe* heißen soll. Bei »Zwerg Peter« (II, 109) wird auch eines im Ambraser Inventare von 1621 angeführten Porträtes Erwähnung gethan, das Thomerle, den Zwerg des Erzherzogs Ferdinand von Tirol, in Rüstung darstellt. Nun befindet sich im Schönbrunner Schlosse unter Sig. 314 ein restaurirtes Ölbild, welches die Bezeichnung »wahrscheinlich ein Zwerg Rudolf's II.« trägt. Der Zwerg ist lebensgroß in ganzer Figur und in Rüstung dargestellt, trägt einen Federbusch aus rothen und weißen Federn und an der Brust eine Medaille mit einem Profilkopf, der ebenso gut den Erzherzog Ferdinand wie Rudolf II. vorstellen kann. Ob auch die anderen Theile der Rüstung sich der Beschreibung, welche das kunsthistorische Jahrbuch 1888, Regest. 5440, f. 30, von der Rüstung Thomerle's gibt, anpassen, kann Ref. nicht mit Sicherheit constatiren. Doch berechtigen schon die angegebenen, übereinstimmenden Merkmale zur Vermuthung, dass wir hier das ehemalige Ambraser Bild vor uns haben. Es kam im Jahre 1802 aus den Depots der kais. Gemäldegallerie nach Schönbrunn und da im Jahre 1780 thatsächlich Bilder aus Ambras an die Wiener Gallerie abgegeben wurden, so dürften die bezüglichen Verzeichnisse aus diesem Jahre, welche sich nach Engerth (Kunsthistor. Sammlungen, Bd. III, Anhang), im k. k. Oberstkämmereramte und in den Galerieacten befinden, darüber Aufschluss geben.

Es sei noch bezüglich der Ausstattung des Werkes bemerkt, dass diese eine dem Inhalte entsprechend treffliche genannt werden muss. Die beigegebenen gelungenen Reproductionen aller bedeutenden Porträte der Sammlung theils im Texte, theils in besonderen Tafeln (Heliogravuren von J. Blechinger) sind eine Zierde des Werkes.

Wien. Jureczek.

Führich, Lucas Ritter v.: **Ausgewählte Schriften.** Im Einvernehmen mit der Familie herausgegeben und mit einer einleitenden Biographie versehen von Heinrich v. Wörndle. Mit dem Bildnisse L. v. Führich's. Stuttgart, Jos. Roth, 1894. gr.-8°. (XL u. 87 S.) fl. 1.20.

In dem Bilde, das der pietätvolle Biograph entwirft, lernen wir einen gar herrlichen Mann kennen, in dessen Führung die besten Traditionen Leben gewonnen haben, einen Mann recht nach dem Herzen Gottes. Es ist wahrhaft ein Trost, zu sehen, dass solche Menschen auch in unserer vielverlästerten Zeit noch vorhanden sind; man erkennt da, einen wie unendlichen Wert die echte christliche Lebensführung besitzt, wie sie nach allen Seiten Zufriedenheit, Glück und rechte Freude um sich her schafft und in dieser vorbildlichen Bedeutung scheint uns der höchste Wert solcher Lebensbilder zu liegen.

Was die »ausgewählten Schriften« anlangt, so sind es theils Abdrücke früher in Zeitschriften erschienener Aufsätze (»Erinnerungen

aus einer Künstlerwohnung«, ein köstliches Bild aus dem Leben des Verf. und dessen Vaters, des Malers F.; »Ein Wort über das Verhältnis der kirchlichen Baukunst zu den bildenden Künsten in der Gegenwart«; »Der Weihnachtsmann, ein confessionsloser Mythus«; »Nachruf an C. Madjera«), theils Originalaufsätze aus F.'s Nachlass (»Üb. L. Richter«; »Der Krönungsdom zu Rheims«), denen sich eine kleine poetische Auswahl anreiht, die uns F. als stimmungsvollen und gewandten Dichter zeigt. Alle Aufsätze lassen uns den Verf. als einen Mann von ausgereiftem Urtheile und von warmem Herzen für alles Edle und Schöne erkennen, den J. M. Stöber richtig charakterisiert, wenn er sagt: »Ein Mann war L. v. F., seines großen Vaters würdig. Ein ganzer Mann im Berufe, ein Mann voll Rechtsinn und Liebe im Urtheile, ein Felsenmann im Lebenssturme, ein Mann voll heiterer Sorge und Gottvertrauen in der Familie, ein Mann mit ganzer, glaubensvoller Seele, L. v. F. war ein ganzer Katholik von der Fußsohle bis zum Scheitel. In seinem Herzen leuchteten innig warm die Brennpunkte des Glaubens und der Wissenschaft. Diese durchglühten sein ganzes Wesen und vollendeten das Bild des edlen, schönen Mannes.«

Wien. At. v. Mahr.

Meisterwerke der Holzschneidekunst. (Lpz., J. J. Weber.) XVI. 4 u. 5.

(4.) Frau Agnes (A. Dürer's Frau). — Blum, E. Geheimnis. — E. Spitzer, Aus d. Ferien zurück. — A. Richter, E. Zweikampf mexikan. Vaqueros. — A. Richter, Winterl. Fütterg d. Wildschweine in d. Schorfheide. — Henningsen, D. erste Schulgang. — Beckmann, Feierabendvergnügen. — v. Duditz, Veni, vidi, vici. — v. Skutezki, Der neue Paris. — Eberlein, Bogenspanner. — (5.) Dürer's Reise nach Venedig. — Carrier-Belleuse, Weiblicher Harlekin. — Koch, E. Maskenball in d. Münchener Centralsälen. — Gg. Fischer, Faschings-Dienstag. — v. Wodzinski, Auf d. Privat-Costümball. — Zehme, Im kgl. Leihamt zu Berlin. — Assmus, D. Teufelsbrücke im Höllengraben an d. neuen Pionnierweg nach d. Herzogstand. — Kanoldt, Penelope, Landschaft m. mythol. Staffage. — v. Wodzinski, E. Kinder-Costümball. — Marcinkowski, Knabe u. Hahn.

Neue Erscheinungen:

Noack Fd., D. Geburt Christi in d. bild. Kunst bis z. Renaiss. im Anschluss an Elfenbeinwke d. großherz. Museums zu Darmstadt. Darmst., Bergsträßer. (72 S. ill. m. 4 Taf.) fl. 2.40.

Sandberger Adf., Btrge z. Gesch. d. bayr. Hofcapelle unter Orlando di Lasso. 1. Buch. Lpz., Breitkopf & Härtel. (XV, 119 S. ill.) fl. 1.80.

Schlüter A., D. Masken sterbender Krieger. 22 photogr. Aufnahmen v. A. Halwas. Berl., Stahn. fol. fl. 15.—.

Kraus F. X., D. Wandgemälde v. S. Angelo in Formis. (Aus »Jahrb. d. k. preuß. Kunstsammlgen«.) Berl., Grote. fol. (40 S. ill., m. 3 Taf.) fl. 5.40.

Länder- und Völkerkunde.

Deutscher Colonial-Atlas. 30 Karten mit vielen Hundert Nebenkarten, entworfen, bearbeitet und herausgegeben von Paul **Langhans.** Gotha, Justus Perthes, 1893 15 Lief. (jede 2 Blatt) zu fl. —.96.

Unter den neuen Kartenwerken, welche in Deutschland jüngst erschienen sind, nimmt das vorliegende einen der hervorragendsten Plätze ein. Es hat sich bei der Herausgabe dieses Atlas alles verbunden, was einem solchen groß angelegten Werke einen besonderen Wert verleihen musste: große Sachkenntnis und unermüdlicher Fleiß des Bearbeiters, welcher bereits früher treffliche Colonialkarten, insbesondere von Brasilien, veröffentlicht hat, aber auch jene ausgezeichnete technische Ausführung der Karten, wie wir sie bei allen aus dem berühmten geographischen Institute von Justus Perthes hervorgehenden Kartenwerken seit jeher antreffen. Der Plan dieses Werkes ist sehr groß angelegt, er umfasst außer den eigentlichen Colonialkarten der deutschen Schutzgebiete von Kamerun und Togo (4 Karten), von Südwest- (4 Blätter) und Ost-Afrika (4 Blätter), sowie der Neu-Guinea-Compagnie (6 Blätter) und der Marshall-Inseln (1 Blatt), noch 10 Karten allgemeinen Inhaltes, worin die Verbreitung und der Handelsverkehr der Deutschen auf der Erde, sowie die deutschen Ansiedlungen in Österreich-Ungarn, Russland, Nord- und Süd-Amerika, Afrika und Australien behandelt werden.

Bisher sind 5 Lieferungen mit 10 Blättern erschienen, darunter die treffliche Karte des Schutzgebietes der Neu-Guinea-Compagnie bereits in 6 Blättern vollständig. Der Maaßstab dieser Karte 1 : 2,000.000 (gleich jenem der übrigen Colonialkarten) erlaubt die Wiedergabe jedes Details der bisherigen Aufnahmen, und ist überdies so reich mit Kartons der bedeutenderen Häfen und Inseln ausgestattet, dass wir ein vollständiges und, soweit diese Colonie überhaupt erforscht ist, erschöpfendes Bild derselben gewinnen. Die Karte hat sich übrigens nicht bloß auf die Wiedergabe des deutschen Colonialgebietes in Neu-Guinea beschränkt, sondern greift auch in dankenswerter Weise auf das südlich davon gelegene Britische Neu-Guinea hinüber.

Die Karte enthält über 6800 Namen und ist auf 213 Positionsbestimmungen aufgebaut. Die der 5. Lief. beigegebenen, sehr dankenswerten Begleitworte unterrichten uns über die bisherige wirtschaftliche Entwicklung der noch sehr jungen deutschen Colonie auf Neu-Guinea, welche nunmehr die bei der Gründung fast aller Colonien beobachteten Kinderkrankheiten überwunden zu haben scheint und ein trefflicher Boden für Tabak-, Cocospalmen- und Baumwolle-Plantagen zu werden verspricht. Im Anschlusse hieran werden 186 Originalkarten angeführt, welche bei der Bearbeitung dieser Karte mit wahrem Bienenfleiße als Quellen benützt wurden.

Wer die Schwierigkeiten kennt, die sich jedem entgegenstellen, der weit entlegene außereuropäische Gebiete in größerem Maßstabe kartographisch darzustellen unternimmt, wird die große Arbeitsleistung des Bearbeiters dankbar anerkennen. Der deutsche Colonial-Atlas hat nicht nur einem in der deutschen Handelswelt gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, sondern auch der geographischen Wissenschaft durch die einheitliche Verarbeitung eines zerstreuten Quellenmateriales einen besonderen Dienst geleistet und wir erwarten mit Zuversicht dieses günstige Urtheil bei dem weiteren Fortschreiten dieses Kartenwerkes neuerdings bestätigen zu können.

Wien. v. Le Monnier.

Kufstein. Festschrift zur Feier der vor 500 Jahren erfolgten Erhebung des Ortes zur Stadt, 12. bis 14. August 1893. Im Auftrage des Festausschusses redigiert von Dr. S. M. **Prem.** Kufstein, Verlag des Festausschusses (Wien, In Comm. bei Gerold u. Sohn.) 1893. Fol. (77 S. m. Ill.) fl. 1.80.

Die vorl. Festschrift erhebt sich, sowohl was die Ausstattung als insbesondere was die textliche Zusammenstellung anlangt, weit über das bei derartigen Gelegenheitsschriften hergebrachtermaßen Gebotene. Der Herausgeber Prof. Prem hat es sich angelegen sein lassen, eine Anzahl von Gelehrten zur Mitarbeit an der Festschrift zu bewegen und seine Bemühungen sind auf fruchtbaren Boden gefallen. Gleich der erste Aufsatz über die Freiheiten der Stadt K. (S. 3—12) von Mich. Mayr ist eine höchst dankenswerte quellenmäßige Arbeit, die die rechtliche Entwicklung der Stadt K. in übersichtlicher Weise zur Darstellung bringt. Der Münchener Univ.-Prof. K. Th. Heigel handelt (S. 13—15) über Namen und Wappen der Stadt K.; hinsichtlich des ersteren entscheidet er sich für die Deutung Kopfstein, wenn auch das Stadtwappen (eine silberne Kufe in rothem Feld) und die älteste belegte Form des Namens *Caofstein* (Ende des 8. Jahrhunderts) die Deutung nach Kufe nahelegt. Daran schließt sich eine »Geschichte der Stadt und Festung K. im Überblick« (S. 16 f.), ferner eine interessante Monographie des baierischen Parteigängers Hans v. Pinzenau, der die Festung 1504 gegen Kaiser Maximilian vertheidigte und, als er diesem in die Hände fiel, mit dem Tode büßte (S. 18—24; S. 19 ist sein

Geburtsjahr irrig mit 1368 angegeben, es soll vielleicht 1468 heißen?) Der Verf., Prof. R. Sinwel hat (S. 24—27) seine Studie mit einem Anhang zweier gleichzeitiger Volkslieder über seinen Helden dankenswert vermehrt. Oberst Gedeon Frh. v. Maretich gibt Beiträge zur Geschichte der Veste K. zur Zeit des zweiten schmalkaldischen Krieges 1552 (S. 28—36), Dir. Hans Mayr schildert das Leben des 1809er Helden Jos. Rainer von Söll (mit einem Unterinnthaler Volkslied darüber, S. 37—39), Dr. J. Angerer die culturelle Entwicklung K.'s in neuester Zeit (S. 40—42), Bibliothekar L. v. Hörmann hat einen anziehenden Aufsatz über Tiroler Schützenleben beigesteuert (S. 43—47), der Herausgeber das Geburtshaus Ad. Pichlers beschrieben und das Leben dieses in Erl bei K. geborenen größten Dichters Tirols skizziert. Univ.-Prof. v. Wieser lieferte (S. 53 f.) eine Notiz über P. Anich's Karte des Hechtsees, der bekanntlich zur Zeit des Lissaboner Erdbebens 1755 in heftige Wallung gerieth. Die S. 55—76 füllt ein »Dichterkränzchen«, in dem besonders acht ungedruckte Gedichte Gilm's (»Schartel-Lieder«) aus dem Jahre 1844 Beachtung verdienen. Warum eine altbekannte Erzählung Roseggers hier Platz gefunden, ist nicht recht einzusehen. Dr. E. Hildebr.

Zeitschrift d. Gesellsch. f. Erdkde. zu Berlin. XXVIII, 5.
Vogel, Reisen in Mato Grosso 1887/88, m. Anh.: v. Ammon, Devonische Versteinergen v. Lagoinha in Mato Grosso. — Schjerning, D. Zeller See im Pinzgau.

Mitthlgen d. Anthropolog. Gesellschaft in Wien. XXIII, 6.
Pecz, Thierseuchen u. d. Leonhardikirchen d. Ostalpen. — Nehring, Üb. d. Gleichzeitgkt d. Menschen mit *Hyaena spelaea*.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXV, 10.
Ruge, Prinz Heinrich d. Seefahrer. — Klittke, Dr. Hagens Reisen auf d. Salomoninseln. — Port, D. Recht der Osseten. — Forschgen der »Pola« im östl. Mittelmeere 1893. — D. Tasmanier als Vertreter des paläolithischen Menschen.

Die kathol. Missionen. (Freibg., Herder.) 1894, 3.
† Dr. Const. Lievens S. J., D. Apostel d. Khols in Westbengalen. — Der Mekong. — Altchristl. Ruinen Nordsyriens — Nachrr. aus d. Missionen.

Neue Erscheinungen:

Hesse-Wartegg E. v., Andalusien. E. Winterreise dch. Südspanien u. Ausflug nach Tanger. Lpz., Reissner. (443 S.) fl. 3.60.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Welchs, Friedrich Freiherr von: **Über die Grundlagen des Tarifwesens der Seeschiffahrt.** Sonderabdruck aus der Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft, 1894. Tübingen, H. Laupp, 1894. gr.-8°. (59 S.)

Das bedeutende Verdienst der vorl. Arbeit ist der Versuch, die Anarchie auf dem Gebiete des Tarifwesens der Seeschiffahrt durch den Begriff des staatswirtschaftlichen Wertes der Transportleistung und durch den Begriff der Leistungseinheit der Betriebsselbstkosten zu meistern. Steht der Wert einer Transportleistung in geradem Verhältnisse zum Tauschwerte des transportierten Gutes, so ist für die Einschätzung der Güter in die Wertclassen die Bedeutung in Rücksicht zu ziehen, welche dieselben für die gesammtstaatlichen Interessen haben. W. fordert geradezu einen gewissen Parallelismus der Tarife mit dem Systeme und den Sätzen des Zolltarifs. Dagegen soll mit dem combinierten Systeme auf Grund der Werte und der relativen Tara (specifisches Gewicht) grundsätzlich gebrochen werden. Selbst bei Verbandtarifen wird bis zum Schnittpunkte das eigene barême ungeschmälert bleiben können.

Bezüglich des Kostenpunktes unterscheidet W. die Selbstkosten der Leistung und die Selbstkosten der Production. Die Tonnenmeilen werden zurückgelegt, gleichgiltig ob das Schiff beladen oder leer fährt. Eine Production tritt erst ein, wenn ein Transport von Gütern erfolgt. Nur die Leistungskosten, nicht die Productionskosten sind ein annähernd genauer bestimmbares Element der Preisbildung.

Der vorgeschlagene Weg scheint in der That geeignet, dem Capitale die Continuität des Reingewinnes zu sichern und anderseits die Gegensätzlichkeit der Einzelwirtschaften und der staatlichen Wirtschaft zu überwinden.

Innsbruck. Dr. Carl Scheimpflug.

I. **Schrutka-Rechtenstamm** Dr. E. v.: **Die Dogmengeschichte und Dogmatik der Freigebung fremder Sachen im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.** I. Bd.: Dogmengeschichtlicher Theil. Berlin, Carl Heymann's Verlag, 1889. (IV u. 205 S.) II. Bd.: Dogmatischer Theil Ebenda, 1893. (III u. 217 S.) zus. fl. 4.80.

II. **Meili** Dr. F.: **Geschichte und System des internationalen Privatrechts im Grundriss.** Leipzig, Duncker & Humblot, 1892. gr.-8°. (VIII u. 209 S.) fl. 2.88.

I. Der Verf. hat die Exscindierungsklage zum Gegenstande einer bisher fehlenden, sehr gründlichen monographischen Darstellung gemacht. Nachdem in dem bereits im Jahre 1889 erschienenen ersten Theile die rechtsgeschichtlichen Grundlagen dieses Institutes untersucht worden waren, wird in dem nunmehr erschienenen zweiten Theile der Exscindierungsanspruch und das Exscindierungsverfahren auf dem Boden des heutigen österreichischen Rechtes und der Civilprocess Ordnung für das Deutsche Reich erörtert. Der Verf. gelangt zu dem Ergebnisse, dass sich der Exscindierungsanspruch als ein gegen die Obrigkeit gerichtetes, im Interesse dritter Personen bestehendes Rechtsmittel auf Freigebung eines von der Zwangsvollstreckung ergriffenen, jedoch zu dem der Zwangsvollstreckung unterliegenden Vermögen des Exequendus nicht gehörigen Vermögensbestandtheiles darstellt. Sowohl die österreichische als die deutsche Rechtsprechung findet in dem Buche umfassende Berücksichtigung. Dass sich diese Ausführungen durch ihre vornehme, abgeklärte Form auszeichnen, bedarf bei Schriften Dr. v. Schrutka's wohl kaum besonderer Hervorhebung.

II. Diese sehr übersichtliche Zusammenstellung der Quellen und Litteratur des internationalen Privatrechtes wird nicht bloß als zweckmäßige Grundlage für akademische Vorlesungen, sondern auch in der Praxis gute Dienste leisten. Als Anhang sind der französisch-schweizerische Staatsvertrag vom Jahre 1869 und die das internationale Privatrecht betreffenden Bestimmungen des deutschen Civilgesetzbuchentwurfes beigefügt.

Wien. C. Seefeld.

Herbert Auberon: **Staatszwang oder Freiheit?** Eine Einführung in die Weltanschauung der Freiheitspartei. Für deutsche Leser bearbeitet u. eingeleitet von Dr. W. Bode. (»Tages- und Lebensfragen«, Heft 3/4). Bremerhaven u. Leipzig, Ch. Tienken 1892. 8°. (72 S.) fl. 1.20.

Es ist gewiss ein Verdienst des Übersetzers, das deutsche Lesepublicum, besonders aber die socialpolitischen Kreise mit diesem im wesentlichen auf den Anschauungen Robert Spencers basierenden Entwurfe einer Reorganisation der Gesellschaft bekannt gemacht zu haben. Wir glauben aber nicht, dass Herbert außer England Schule machen wird. Er predigt das Evangelium des Individualismus. Jeder soll handeln können, nur durch sein Können und Wollen beschränkt. Keine Regierungen, keine Majoritäten, keine Zwangssteuer (die Steuern sollen freiwillig bezahlt werden), keine Ehe; andererseits eine »einfache« Republik, Stimmrecht für alle Männer und Frauen. Dafür aber »Freiheit« im Handel, in der Anhäufung des Privateigenthums, Freiheit in der Concurrenz, keine Zölle und demgemäß natürlich auch Freiheit im Genuss wie im Verhungern. »Der Freiheit muss man folgen, wohin sie auch führe!« Nun, wir sind auch dem Apostel der Freiheitspartei gefolgt, wohin er uns führte. Wir gelangten an manchen geistreichen Einfällen vorbei zu Schlussfolgerungen, welche zwar nicht neu sind, dafür aber auch nicht der gesunden Vernunft entsprechend erscheinen.

Wien. Weimar.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun.) III, 22—23.
(22.) Heinemann, D. Einführg. d. Berufg.-Commission f. Arbeiterstatistik. — Lautenschlager, Erfahrgen m. d. Sonntagsruhe. — Z. Feststellg d. Entschädiggen in d. landwirtsch. Berufsgenossenschaften. — Reyer, Volksbibliotheken. — (23.) v. Schulze-Gävernitz, D. socialpolit. Bedeutg. d. russ. Handelsvertrages. — Fuld, Nochmals d. Verwirkgsclausel d. Versichergsverträge. — Wittelshöfer, D. öst. Rentengüter. — Errichtg. e. arbeitsstatist. Amtes in Österr. — Quarck, D. Kündiggsfristen d. Handlungsgehilfen im Reichstage. — Vertretg. d. Handlgsgehilfen in den Handelskammern. — Z. Frage d. Capitaldeckgssystems.

Neue Erscheinungen:

Kaerger K., D. Arbeiterpacht. E. Mittel z. Lösg. d. ländlichen Arbeiterfrage. Berl., Gergonne. (283 S.) fl. 5.40.
Araki Torataro, Japan. Eheschließgsrecht. Hist.-krit. Studie. Gött., Vandenhoeck u. Ruprecht. (53 S.) fl. —.72.
Abicht Adf., E. Btr. z. Lehre v. Erbvertrag. Ebd. (32 S.) fl. —.48.
Jonas B., D. Widerklage im Strafprocess. Ebd. (38 S.) fl. —.60.
Münster R., D. Singular-Succession in Schulden. Ebd. (100 S.) fl. 1.32.
Többen A., D. Theorien üb. d. Auffassg. d. jurist. Personen. Ebd. (47 S.) fl. —.60.
Caspar P., D. preuß. Versammlgs- u. Vereinsrecht, systemat. dargest. Berl., Guttentag. (124 S.) fl. 1.20.
Mayer G., Lassalle als Socialökonom. Berl., Mayer & Müller. (138 S.) fl. 1.44.
Schoenlank B., Sociale Kämpfe vor 300 J. Altnürnberg. Studien. Lpz., Duncker & Humblot. (212 S.) fl. 2.40.
Sperber O. v., D. socialpolit. Ideen Alex. Herzens. Ebd. (147 S.) fl. 1.80.
Wasserrab K., D. Nationalökonomie nach ihrer Stellg., Methode u. ihrem neueren Entwicklgsgg. Ebd. (27 S.) fl. —.48.
Cosack Konr., D. Staatsrecht d. Großhzgth. Hessen. (Hdb. d. öff. Rechts, III. I. 4.) Freibg., Mohr. (149 S.) fl. 2.40.
Stengel K. Frh. v., D. Staatsrecht d. Kgr. Preußen. (Dass. II, 3.) Ebd. (586 S.) fl. 9.—.
Hausmann W., Verkehrssteuern. E. Btr. z. Vermehrg. d. Reichseinnahmen. Berl., Heymann. (99 S.) fl. 1.20.
Krause K. Chrn. Frdr., Vorlesgen üb. Naturrecht od. Phil. des Rechts u. d. Staates. Hdschr. Vorlesgsheft d. Verf., hrsg. von R. Mucke. Lpz., Felber. (281 S.) fl. 3.—.
Prange O., D. rothe Gespenst. Socialist. Gedanken e. Nicht-Socialdemokraten. Stuttg., Lutz. (127 S.) fl. —.90.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Buckmann S. S.: **Vererbungsgesetze und ihre Anwendung auf den Menschen.** (Darwinistische Schriften. Erste Folge, Bd. 18.) Autoris. deutsche Ausgabe. Leipzig, E. Günther, 1893. gr. 8°. (VIII u. 104 S.) fl. 1.20.

Vererbungs-Gesetze, die vorzüglich beim Studium der Ammoniten gefunden wurden, werden im vorliegenden Buche auf den Menschen übertragen. Das Gesetz von der frühzeitigen Vererbung besagt, dass die Lebensphasen des Erzeugers beim Nachkommen in einem etwas früheren Alter auftreten, vorausgesetzt, dass die Umgebung annähernd dieselbe ist. Dieses Gesetz, das in seinen Grenzen vom Verf. bestimmt wird, sowie die Gesetze, die die Übertragung der Abänderungen bei der Entstehung der Arten beherrschen sollen, werden in folgender Weise auf den Menschen angewendet. »Wie man aus der Untersuchung des frühesten Gewindes eines Ammoniten auf seine Vorfahren und aus der seines späteren auf seine Nachkommenschaft« schließen kann, so verfährt der Verf. mit den frühesten Entwicklungsstufen des Menschen. Nicht viel Vertrauen erweckt es, wenn er erklärt, dass er keine Erfahrungen über den menschlichen Foetus habe und dass er seine Weisheit aus Häckel's Anthropogenie und Darwin's Abstammung des Menschen geholt habe! Er ist sogar so naiv, sich auf Abbildungen von Embryonen in Häckel's Werk zu berufen! — Der zweite Theil des Buches enthält Speculationen, die man schon anderwärts besser gruppiert gelesen hat. Immerhin wirkt es erheiternd, wieder einmal rein subjective Meinungen für Thatsachen vorgetragen zu sehen. Es sei nur noch hervorgehoben, dass der Verf. mit Darwin übereinstimmt und unsere Vorfahren als vierhändige Thiere mit behaartem Antlitz und Schwanz, den sie kaum gebrauchten, beschreibt. Das Haar dieser Vorfahren neigte dazu, im späteren Leben dünner zu werden — also wie es leider noch heute Jeder an sich selbst beobachten kann. Sollte der Verf. wieder über derartige Fragen schreiben, so seien ihm die Werke über menschliche Embryonen von His, Kölliker u. a. empfohlen, also Quellenwerke. Was er am Schluss seines Buches gegen Weismann vorbringt, ist zu oberflächlich, um Beachtung zu verdienen. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf eine merkwürdige Stelle in Vincenz Knauer's Hauptproblemen der Philosophie, Wien, 1892, S. 34 hinweisen. Dieser Autor behauptet, dass Darwin den Menschen nicht vom Affen herleite. Es heisst: »In der Regel wissen sie (gemeint sind die kirchlichen Gegner) sammt und sonders von Darwin's Leistungen nichts, als dass er die Abstammung des Menschen vom Affen behaupte, was abermals eine Lüge (!) ist, wie jeder weiß, der Darwin's Werke gelesen.« Der gelehrte Philosoph irrt und kennt wohl Darwin's Werke selbst nur sehr wenig. Ich verweise auf die Abstammung des Menschen (übers. v. Carus, Stuttgart, 1875. 3. Aufl.), bes. Theil I, 202 ff., wo Darwin ausführt, dass der Mensch »zum Stamme der catarhinen Affen« gehöre und unsere Urerzeuger sich vom Stamme der Catarhinen abzweigten.« An derselben Stelle betont Darwin seine Übereinstimmung mit Häckel in dieser Frage!

Berlin-Steglitz. Prof. Hamann.

Natur u. Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XL, 2.
Westermaier, C. v. Nägeli u. d. christl. Weltanschaug. — Bank, D. 1000jähr. Rosenstock am Dome zu Hildesheim. — Pfeifer, Forschgsreise dch. d. eiszeitl. Gletschergebiete auf d. Nordseite d. Alpen in Bayern, Schweiz u. Savoyen. — Hömberg, Die Doppelatmer. — Wissenschaftl. Rundschau.

Meteorolog. Zeitschrift. (Red.: Hann u. Hellmann.) XI, 2.
Hann, Ergebnisse d. schwed. internat. Polar-Expedition. — Klengel, Resultate d. meteorolog. Beobachtgen auf d. Pic du Midi. — Kl. Mittlgen, u. a.: Hann, Resultate d. meteorolog. Beobachtgen auf d. Insel Cypern 1887—91; — Hann, Temperatur-Mittel v. Wladiwostok 1872—92; — Hann, Meteorologie des Somme Depart.

Österr. botan. Zeitschrift. (Hrsg.: R. v. Wettstein.) XLIV, 3.
Arnold, Lichenolog. Fragmente. — Heinricher, Neue Btrge z. Pflanzenteratologie u. Blüthenmorphologie. — Wettstein, Untersuchgen üb. Pflanzen d. ö.-u. Monarchie. — Freyn, Plantae novae Orientales. — v. Degen, Bemerkgen üb. einige oriental. Pflanzenarten. — Müller, Baron Ferd. v., Üb. d. Giftigkt der Homeria-Arten. — Flora v. Öst.-Ung.: Braun, N.-Ö.; Fritsch, Kärnten.

Naturwissenschaftl. Wochenschrift. (Red.: H. Potonié.) IX, 6 u. 7.
(6.) Kolbe, Aus d. Insectenkde. — R. J. Meyer, Üb. d. künstl. Darstellg d. Diamanten. — Ursprung d. Centrosomen. — (7.) Petzoldt, Üb. d. Begriff d. Entwicklg u. einige Anwendgen desselben.

Neue Erscheinungen:

Förster W. u. P. Lehmann, D. veränderl. Tafeln d. astronom. u. chronolog. Theils d. k. preuß. Normalkalenders f. 1895. Berl., Statist. Bureau. (154 S.) fl. 3.—.
Klecki V. v., Untersuchgen üb. d. Ranzigwerden u. d. Säurezahl d. Butter. Lpz., Stauffer. (66 S.) fl. —.72.
Korb Max, D. Schmetterlinge Mittel-Europas. Darstellg u. Beschreibung d. hauptsächl. mitteleurop. Schmetterlinge etc. Nürnberg, Stroefer. gr.-4°. (XIV, 232, XIX S. m. 30 farb. Taf.) fl. 9.—.
Descartes R., D. Geometrie. Dtsch. v. L. Schlesinger. Berl., Mayer & Müller. (116 S.) fl. 2.16.

Medicin.

I. **Reich** Eduard, Dr. Med., Director, Vicepräsident u. s. w.: **Immaterielle Ursachen der Krankheiten**. Die Anlässe der Übel und Leiden in der Welt des Geistes, des Gemüthes und der Gesittung. 1. Heft. Gr.-Lichterfelde bei Berlin, Wallmann, 1894. gr.-8°. (S. 1—32.) à Lief. fl. —.60.

II. **Kleinschmidt** Georg, Dr.: **Vademecum für den Geburtshelfer.** München, J. Lindauer'sche Buchhandlung, 1893. gr.-8°. (VIII u. 118 S.) fl. 1.50.

I. Ein großer und etwas mystischer Titel. Der Inhalt des vorl. 1. Heftes, welches mit viel Geist und Litteraturkenntnis geschrieben ist, befasst sich mit den gegenwärtigen, allgemein bekannten socialen Gebrechen, deren eigentliche Ursache im Egoismus zu suchen sei. Der Verf. will geltend machen, dass die Unterdrückung von Seite der Herrscher, der Streber, der Staatsverwaltung, der Parteiführer, der Berufskasten etc. jede freie Entwicklung der Seele hemmt, wodurch diese krank wird und in in weiterer Consequenz auch den Körper krank macht; daher: die »immaterielle Ursache der Krankheiten« Das wäre der Tenor des ersten Heftes. Um ein definitives Urtheil abgeben zu können, muss man das ganze Werk vor sich haben.

II. Das Büchlein stellt sich die Aufgabe, die Principien der modernen Geburtshilfe in kurzer Darstellung zu behandeln und will bloß dem Studierenden als Nachlesebuch, dem jungen Arzt zur Orientierung dienen, welchem Zwecke es entspricht.

Klosterneuburg. Dr. Bogdan.

Von Pfarrer **Kneipp's** Buch **»Meine Wasserkur«** (zuerst 1886 erschienen) wird soeben die 50. Auflage ausgegeben. Die Verlagshandlung Kösel in Kempten berechnet, dass damit in deutscher Sprache das Buch in mehr als 300.000 Exemplaren verbreitet ist, wozu noch die Übersetzungen (bei Kösel erschienen eine böhmische, polnische, englische, spanische und italienische), zusammen über 50.000 Exemplare kommen. Die 50. (Jubiläums-)Ausgabe ist mit einem neuen Bild des Pfarrers Kneipp geschmückt, auch eine neue Vorrede hat der Verf. der Jubelausgabe mitgegeben. Es wäre nur zu wünschen, dass die Verlags-Handlung auch auf Papier und Druck der festlichen Gelegenheit entsprechend größere Unkosten verwendet hätte.

Hygieia. (Hrsg. v. F. C. Gerster.) VII, 5.

Hygiein. Verein Braunfels. — Katsch, Üb. Mosis Hygieine. — Caius, Theophr. Bomb. Paracelsus ab Hohenheim. — Staaticus, Spitalluft u. Freiluft.

Gesundheit. XVIII, 24.

Ewich, Welche sanitären Vortheile bietet d. System d. dichtwandigen Tiefbrunnen f. Wasserleitgen? — Theodor, D. Staub u. dessen Bedeutg. f. d. öff. u. private Hygieine. — D. Hypnotismus im therapeut. Ganzen. — D. Praxis im med. Studium. — Kühner, M. Behandlg. d. Syphilis. — Genie u. Irrsinn.

Centralblatt f. Nervenheilkde u. Psychiatrie. (Red.: R. Sommer.) 1894, Febr.

Fürer, Üb. d. Zustandekommen v. Gehörstäuschgen. — Hoppe, D. Stellg. d. Irrenärzte. — Referate u. Kritiken. — Sommer, D. Ausführg. d. Griesinger'schen Programmes.

Neue Erscheinungen:

Hartmann A., D. Reform d. med. Unterr. Gesamm. Abhdlgen. Berl., Fischer. (88 S.) fl. 1.20.

Jankau L., D. Photographie in d. prakt. Med. München, Seitz u. Schauer. (119 S., m. 30 Aufn.) fl. 2.16.

Marmorek A., Versuch e. Theorie d. septischen Krkhten. Stuttg., Enke. (131 S.) fl. 2.40.

Bäuerlein A., Meine Erfahrgen üb. Staar u. Staaroperationen in 25 J. Wiesb., Bergmann. (XXV, 145 S.) fl. 2.76.

Michel J., Klin. Leitfaden d. Augenheilkde. Ebd. (310 S.) fl. 3.60.

Lenhossék M. v., Btrge z. Histologie d. Nervensystems u. d. Sinnesorgane. Ebd. (200 S. m. 15 Fig. u. 3 Taf.) fl. 7.56.

—, D. Geschmacksknospen in d. blattförm. Papillen d. Kaninchenzunge. Histolog. Studie. Würzbg., Stahel. (76 S.) fl. 1.20.

Katz, Augenpflege in Haus u. Familie. Berl., Steinitz. (300 S.) fl. 1.80.

Schmidt M., D. Krkhten d. ob. Luftwege. Aus d. Praxis f. d. Praxis. Berl., Springer. (727 S. m. 132 Abb. u. 7. Taf.) fl. 9.—.

Zarniko C., D. Krkhten d. Nase, ihren Nebenhöhlen u. d. Nasenrachenraumes m. bes. Berücks. d. rhinolog. Propaedeutik. Berl., Karger. (313 S. m. 132 Abb.) fl. 3.60.

Barth H., Thérapeutique des maladies des organes résp. Paris, Doin. (400 S.) 4 fr.

Compendium moderne de méd. pratique (Direction de Maurans). Paris, Maloine. (714 S.) 12 fr.

Eysoldt W., Kurzes Lehrb. d. inn. Krkhten. I. Mersebg., Steffenhagen. (336 S.) fl. 4.50.

Antiqu.-Kat.: Hoepli in Maild., Nr. 91: Medicina. (2835 Nrn.) — Pietzker in Tübingen, Nr. 202: Medicin. (422 Nrn.)

Militärwissenschaften.

Meinungen und Mahnungen. Lose Blätter aus der Mappe eines alten kaiserlichen Soldaten. Wien, Seidel & Sohn. 8°. (116 S.) geb. fl. 1.20.

Es ist also ein Soldaten-Büchlein, und zwar eines von der besten und edelsten Sorte, das wir vor uns haben. Allein nicht bloß weil auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht eigentlich alles Soldat ist oder mit Soldaten zu thun hat, als Vater und Mutter, als Geschwister oder Verwandter an den Standespflichten des Soldaten unmittelbares Interesse nimmt, sondern auch nach seinem Inhalte, der zunächst und in erster Linie wohl den Soldaten, vielfach aber auch jeden anderen Staatsbürger, dem sein Kaiser und sein Vaterland am Herzen liegen, trifft und angeht, sollten es die weitesten Kreise sein, welche die den Nagel auf den Kopf treffenden »Meinungen« und die sehr ernsten »Mahnungen« des ungenannten Verfassers in Erwägung ziehen und zu Gemüthe führen. Es ist keine Schrift, die man, wie man zu sagen pflegt, »in einem Ritt« durchmachen, von Seite 1 anfangen und ohne Unterbrechung wie etwa einen Roman oder eine monographische Abhandlung bis Seite 116 lesen könnte. Nein, es ist eine Sammlung von »aus der Mappe« des Verfassers gegriffenen Betrachtungen und Erwägungen, die ebenso einzelnweise vom Leser in Empfang genommen und langsam und mit Bedacht verdaut werden wollen, weil jede einzelne ihren inneren Gehalt hat und zu eingehendem Weiterdenken anregt. Gerade in unserer in jeder Hinsicht so dampfmäßig dahineilenden Zeit thut es wohl doppelt noth, ein ruhigeres Büchlein zur Hand zu haben, das man in freien Augenblicken hervorzieht, um es wo immer aufzuschlagen, weil man versichert sein kann, auf jeder Seite etwas zu finden, das in der geschäftlichen oder gesellschaftlichen Zerstreuung des Tages zu einer schon um des Gegensatzes willen um so nöthigeren und zugleich wohlthätigeren Sammlung dient. Versuche es, geneigter Leser und ich habe nicht zu fürchten, dass du mir vorwerfen wirst, dir zu etwas deiner Unwürdigem gerathen zu haben.

Wien. Helfert.

Neue Erscheinungen:

Hager v., Gesch. d. 5. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großh. v. Sachsen). Berl., Mittler. (81 S. ill.) fl. —.36.

Woide, D. Ursachen d. Siege u. Niederlagen im Kriege 1870. Versuch e. krit. Darstellung d. dtsch.-franz. Krieges bis z. Schlacht b. Sedan. Aus d. Russ. v. Klingender. Bd. I. Ebd. (381 S.) fl. 4.50.

Küster, Gesch. d. Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93. Bd. I. Ebd. (206 S.) fl. 4.80.

Sann H., Mit Gott f. Kaiser u. Vaterld! Lorbeerblätter aus d. Ruhmesgesch. d. steir. Truppenkörper. Graz, Styria. (331 S.) fl. 4.20.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Platte August: **Flugtechnische Betrachtungen.** Wien, Verlagsanstalt Reichswehr, 1893. gr.-8°. (121 S.)

Das vorl. Buch verdient im hohem Grade die Beachtung aller, welche dem Flugprobleme Interesse entgegenbringen. Es gehört gründliches wissenschaftliches Studium und eingehendes Forschen auf dem Gebiete der Aeronautik, sowie ein durch langjähriges Sammeln geschärftes Auge dazu, um eine so klare und sachliche Erörterung der das Flugproblem betreffenden Fragen zu geben. Der behandelte Stoff ist in zehn Capitel gegliedert, welchen ein Resumé und ein Anhang, enthaltend »Beobachtungen

über das Flugvermögen der Thiere«, angeschlossen ist. Jemand, der mit der Voraussetzung an die Lectüre des Buches geht, in demselben durch mathematische Erläuterungen begründete Theorien anzutreffen, wird allerdings seine Rechnung nicht finden. Allein der Verf. wollte weniger zu dem Fachmanne sprechen, als vielmehr in populärer Form das große Publicum mit den Principien des Flugproblemes vertraut machen, um so diese Kreise zu einer intensiveren Theilnahme für die Luftschiffahrt heranzubilden. Die Fülle des Stoffes ist sehr übersichtlich, in fließender, gemeinverständlicher, dabei klarer und correcter Sprache in dem engen Rahmen des genannten Buches eingestellt. Im ersten Capitel bespricht P. die Hauptbedingungen der Flugfähigkeit, im zweiten die vortheilhafteste Flugart und führt an der Hand einfacher Ableitungen die obwaltenden Kraft- und Lastverhältnisse bei verschiedenen Flugarten vor Augen. Die folgenden Capitel behandeln: 3. die zweckmäßigste Form der Flugkörper; 4. die Art der Wirkungsweise des Motors; 5. die streng bemessene Schwere der Flugthiere; 6. Wahrheit und Irrthum in der Aeronautik; 7. das Princip der nur theilweisen Entlastung; 8. den Insectenflug; 9. die Construction von Luftfahrzeugen und 10. eine allgemeine Kritik der übrigen Luftschiffahrtsprojecte. Im Schlusswort weist der Verf. auf die Verstöße hin, welche die unterschiedlichen Verfasser von Vorschlägen zur Lösung des Flugproblems begiengen, namentlich durch Außerachtlassung der elementaren Betriebskräfte. Ein Anhang enthält sehr interessante Bemerkungen und Erwägungen über das Flugvermögen der Thiere. Da das Interesse an den Fragen und Erscheinungen auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, insbesondere infolge der in jüngster Zeit durchgeführten erfolgversprechenden Versuche von Prof. Wellner, sich zunehmend erweitert, muss das vorl. Buch einen großen Leserkreis fesseln. — Schließlich sei noch der mustergiltige Druck des Buches hervorgehoben.

Pola. Wassmundt.

Neue Erscheinungen:

Kumsch E., Rococo- u. Barockornamente. Nach d. Orig. in d. k. Kunstgew.-Schule zu Dresden. Berl., Hessling & Spielmayer. Fol. (20 Lichtdr.-Taf.) fl. 9.60.

Schultz O., Dtsche Rotations-Schnellpressen. Hdb. f. Buchdruck-Maschinenmeister. Lpz., Härtel. (120 S. m. 12 Beil.) fl. 1.80.

Neureiter F., D. Verthlg d. elektr. Energie in Beleuchtgsanlagen. Lpz., Leiner. (257 S. ill.) fl. 3.60.

Voß A., Grundzüge d. Gartencultur. Berl., Parey. (210 S.) fl. 2.10.

Barfuß J., Die Gurke, ihre Cultur im freien Land u. unter Glas. Neudamm, Neumann. (88 S. ill.) fl. —.72.

Schöne Litteratur. Varia.

Mistral Frederi: **Mirèlo.** Provençalische Dichtung. Deutsch von Aug. Bertuch, mit einer Einleitung von Ed. Boehmer. Straßburg, K. J. Trübner. 8°. (XV u. 285 S.) fl. 3.—.

Dieses bedeutendste Werk der neu-provençalischen Litteratur ist nun auch in einer zweiten deutschen Übersetzung (die erste, von Frau Dorieux-Brotbeck, erschien 1880) zugänglich gemacht, so dass wir die hohen Vorzüge der berühmten Dichtung wenigstens ahnen können. Ich wage mehr nicht zu sagen: Sprachen sind Codificationen des Volkscharakters und je verschiedener die Charaktere der Völker, umso schwieriger die Aufgabe des Übersetzers. Dazu kommt, dass Mistral seine Dichtung nicht wie der Übersetzer für die Kreise der Gebildeten, sondern für sein Volk bestimmte. Dies vorausgesetzt wird man der Kunst und Geschicklichkeit Bertuchs nur alles Lob spenden können. Wenige Ausdrücke (wie: lederstrumpfumwunden u. dgl.) erinnern an die Ängstlichkeit, mit welcher sich die Übersetzung an das Original zu halten bemühte, wogegen der Fluss der Rede, die höchst anerkennenswerte Reinheit des Reimes uns fast durchweg vergessen lassen, dass wir es mit keinem Originalwerke zu thun haben. — Die Dichtung selbst hat so große Vorzüge, dass wir deren Kenntnis jedem Gebildeten wünschen möchten.

Wien. Domanig.

Pocci Franz: **Lustiges Komödienbüchlein.** Neueste Ausgabe in sechs Bändchen, mit Bildern vom Verfasser selbst. München, Otto Galler, 1893. kl.-8°. (XIV u. 272, XX u. 311, II u. 285, IV u. 285, IV u. 256, XXXVI u. 264 S.) geb. fl. 7.20.

Es ist ein lieber alter Bekannter, der hier erscheint: die meisten Bändchen haben schon mehrfache Auflagen hinter sich. Seit ihrer ersten Veröffentlichung im Jahre 1859 hat den lustigen Komödien manches Kinderherz zugejubelt, aber auch die »großen Leute« haben sich erquickt an der harmlosen Fröhlichkeit Kasperls und seiner mannigfachen Abenteuer. Es steckt ein unverwüstlicher Humor und zugleich eine Gemüthstiefe in den Schwänken, die Graf Pocci mit feinfühligem Verständnis aus dem reichen Schatze der deutschen Volksbücher und aus anderen Quellen (z. B. Christoph Schmid'schen Erzählungen) ausgewählt hat, eine Vermischung von derbem Realismus mit zartester Romantik, die das deutsche Gemüth im Innersten ergreift. Wie die vom Verf. gezeichneten Bilder weist auch der Text eine gewisse dilettantische Unbeholfenheit auf, die aber weit entfernt zu stören, im Gegentheile das Behagen an den Dichtungen nur erhöht: man fühlt, dass kein Schriftsteller »von Profession« hier Erzeugnisse seiner Muse bietet, dass eine dem ungelenkeren Volksgeiste verwandte Natur mit gutem Fug diese Erzeugnisse des Volksgeistes seinem Gebrauch zurechtgelegt und gemodelt hat. Wer einmal aus diesem Born gekostet — vorausgesetzt, dass er den Sinn für die naive Einfachheit der Volksdichtung noch nicht ganz eingebüßt hat — der wird immer wieder dahin zurückkehren, als zu einem Jungbrunnen, in dem er den Staub und die Mühsal des Tages, der leidigen Gegenwart wegwaschen und Erquickung und neue Jugendfrische sich holen kann. Allen Familien seien die Pocci'schen Komödienbüchlein aufs allerwärmste empfohlen.

Dem sechsten Bändchen ist eine dankenswerte Einleitung mit Biographie des Dichters von Hyacinth Holland (der auch schon früher, 1890, ein ausführliches Lebensbild Pocci's, als 3. Band der »Bayerischen Bibliothek« veröffentlicht hat), beigegeben. Sch.

Ziegler E.: **Dichter im deutschen Schulhause.** Bielefeld, A. Helmich (Hugo Anders). 1893. 8°. (382 S.) fl. 2.70.

Der Titel ist so zu verstehen, dass im vorl. Buche eine Anthologie von Gedichten geboten wird, deren Verfasser durchwegs dem Lehrerstande, u. zw. dem Volksschullehrerstande angehören. Wie nicht anders zu erwarten, sind die gegebenen Proben an Werth sehr ungleich: die Gemeinsamkeit des Berufes, soweit sich derselbe nicht irgendwie in den Gedichten widerspiegelt, ist doch nur ein sehr loses Band für eine derartige Zusammenstellung, und der Lehrerberuf ist im allgemeinen dem poetischen Talente des Einzelnen von vornherein weder zu-, noch abträglich. Dankenswerth sind die meist originalen kurzen einleitenden Biographien. Sch.

Dieffenbach G. Chr.: **Aus der Jugendzeit.** Lieder für unsere Jugend. Componiert von C. A. Kern. 1. u. 2. Lief. Gotha, F. A. Perthes. kl.-Fol. à Lief. (32 S.) fl. —.90.

Ein Büchlein — es ist nicht angegeben, auf wie viele Lieferungen es berechnet ist: aus dem Umstand, dass jedes Heft eigene Paginierung hat, könnte man schließen, dass es zeitschriftenartig

fortgesetzt werden soll — das volle Anerkennung verdient. Die einfachen Texte eignen sich vorzüglich für das frühere Kindesalter, die Melodien sind schlicht und ungekünstelt. Die hübschen und zahlreichen Illustrationen tragen zur Wertschätzung des Buches nicht wenig bei. Der Druck der Noten wie der Bilder, von der Officin der Verlagshandlung besorgt, ist alles Lobes wert. K.

I. **Bourget** Paul: **Der Schüler.** Roman. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. 1893. 8°. (XV u. 344 S.) fl. 1.80.

II. **Schreiber** Clara: **Eva.** Naturalistische Studien einer Idealistin. Dresden, E. Pierson, 1893. 8°. (VII u. 155 S.) fl. 1.80.

I. Das ist keine Lectüre für Kinder und Unerfahrene. Die Liebesgeschichte, die hier erzählt wird, ist für das Gefühlsleben wohl vieler Menschen typisch. Aber das Grausame und Thierische der menschlichen Natur in dieser rein geistigen Fassung, d. h. dass jemand die Erregung von Sinnlichkeit im Anderen kühl bis ans Herz hinan als Mittel zu psychologischen Studien benützt, dürfte wohl selten, und zwar so ausgezeichnet, zur Darstellung gekommen sein. In diesem Sinne ist es zu bedauern, dass die große Begabung B.'s sich nicht einem Stoffe zugewendet hat, der uns erhebt, statt uns wie hier auf eine schlimme offene Stelle der Menschenseele hinzuweisen. Man hat bisweilen das Gefühl, als ob vor unseren Augen mit dem Messer in einer Wunde gebohrt würde. Störend wirken auch die öfteren langen psychologischen und philosophischen Auseinandersetzungen. Die ganze Anlage des Buches ist die einer Novelle; die für den Roman nöthige Fülle der Gestalten und Verschlingung der Fäden ist nicht vorhanden.

II. Der im Buch öfters wiederkehrende Gedankengang, auf den die Verf. das Hauptgewicht zu legen scheint, ist etwa folgender: Das Weib ist von der Natur zur Liebe und Vereinigung mit einem Manne bestimmt; das ist sein Lebenszweck. Da jedoch ein großer Theil der Mädchen, schon ihrer numerischen Überzahl halber, ferner wegen der immer stärker werdenden Aversion der Männer gegen die Ehe nicht heiraten kann, bleibt nichts übrig, als sich selbständig zu machen und durch eigene Kraft sich den Lebenserwerb zu suchen. Der Mann soll zwar das Weib erhalten, aber bei den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen sei es noch immer besser, die Frau erhalte den Mann, als sie entbehre ganz das Glück der Familie. Nach der Ansicht der Verf. schädigt es das Familienleben durchaus nicht, wenn die Frau z. B. ein Geschäft betreibt, durch dessen Ertrag sie die Einkünfte ihres Mannes vermehrt, die Kinder, die etwa vorhanden sind, in Krippen, Pensionaten u. dgl. überwacht werden und nur in den Abendstunden und an Sonntagen mit den Eltern zusammen sind. Hier aber, glauben wir, liegt eine Täuschung vor. Wichtiger als der Lebensgenuss ist das aus guter und eindringlicher Kindererziehung entsprießende Familienglück. Eine Frau, die ein Geschäft betreibt, kann nicht zugleich dem Hauswesen vorstehen, nicht die Mädchen lehren, nicht den Knaben wehren und die Verf. ist zu erfahren, um nicht zu wissen, wie viel Unglück durch eine Stunde angerichtet werden kann.

Wien. Theodor Gottlieb.

I. **Pröll** Karl: **Das muntere Jahrhundert.** Ein Humoresken-Strauß. Berlin, Richard Wilhelmi, 1892. 8°. (230 S.) fl. 1.20.

II. **Fuchs** Georg: **Die Dornenkrone.** Ein modernes Märchen. Dresden, O. Damm, 1893. 8°. (157 S.). fl. 1.50.

I. Das Büchlein enthält 18 Humoresken, in welchen sich jedoch nur an wenigen Stellen wirklicher Humor vorfindet.

II. Ein Zerrbild religiöser Weltanschauung auf der einen, uneingeschränkter Lebens- und Liebesgenuss auf der anderen Seite bilden den Inhalt dieses Märchens. Soll es eine Satire sein? Als solche ist es kaum kenntlich, auch die ganze Anlage und Durchführung lassen dies fraglich erscheinen. Ohne Commentar hat der Leser nur die einzige Empfindung, dass in diesem Märchen sich eine märchenhafte Banalität breit macht und nur eine Ideale Lebensanschauung Märchen ist. A. Fuchs.

Lorbeerblüthen. Ein deutsches Dichterbuch der Gegenwart. Herausgegeben von Georg Eichinger und Dr. M. M. Rabenlechner. Zweite Auflage. Wien, »Austria«, 1894. 4°. (XI u. 216 S.) fl. 3.50 (geb.)

Bei der großen Menge von Anthologien, die die Erzeugnisse moderner Dichtkunst nur mit Rücksicht auf die formelle Vollendung der einzelnen Stücke u. ohne Bedachtnahme auf deren sittlichen Kern und den zum Ausdruck gelangenden religiösen Standpunkt der Verf. bieten, ist das vorl. Sammelwerk freudig zu begrüßen. Die Herausgeber haben von den bedeutendsten kathol. deutschen Poeten der Gegenwart theils Originalbeiträge erhalten, theils die Erlaubnis erwirkt, aus früher Gedrucktem das Beste auszuwählen und aufnehmen zu dürfen So bildet das Buch ein getreues Abbild der litterarischen Production des dichtenden katholischen Deutschlands; und wir lernen darin zugleich neben mancher Perle aus der Feder bewährter Meister auch etliche vielversprechende jüngere Poeten kennen. Ein Anhang bietet kurze biographische Daten über die in der Anthologie vertretenen Dichter. — Die Ausstattung des Buches seitens der Verlagshandlung ist glänzend. Als Geschenkswerk behält es dauernden Werth. r.

Die Verlagshandlung Benziger in Einsiedeln hat soeben die ersten 12 Hefte eines »40 Pfg.-Magazin« ausgegeben, welche in netter Ausstattung eine Reihenfolge guter Erzählungen zu dem billigen Preise von fl. —.24 für das Bändchen von 150—180 S. bieten. Die vorl. Bdchen enthalten: 1. Paul Friedrich, Ambros, der Fuhrmann von Oberbuhl. Romantische Dorfgeschichte (171 S.) — 2. J. Edhor, Des Opfer der Ehre. Roman (176 S.) — 3. May Crammelin, Braunäugelin (157 S.) — 4. 5. J. Edhor, Goldene Herzen. Roman aus der Gegenwart (253 S.) — 6. 7. Ph. Wasserburg (Laicus), Kaiser oder Papst. Histor. Roman (327 S.) — 8 Rodt Calkum u. Aug. Joh. Groß v. Trockau, Von der Löwenburg nach Casamicciola. Novelle in Briefen. (121 S.) — 9. 10. L. v. Neidegg, Zu spät erkannt. Roman (247 S.) — 11. 12. J. Edhor, Bis der letzte Heller gezahlt ist. Roman. (348 S.) — Die Namen der Autoren bürgen dafür, dass hier durchwegs Empfehlenswertes geboten wird. Möge das Unternehmen einen günstigen Fortgang finden. —e.

Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart lässt Lew. **Wallace's** prächtige Erzählung aus der Zeit Christi **»Ben-Hur«** (übersetzt von B. Hammer) in einer illustrierten Prachtausgabe (20 Lief. à fl. —.30) erscheinen. So sehr ein solches Unternehmen alles Lob und jede Förderung verdient, — über den hohen Wert des Wallace'schen Romans hat die Kritik ihr Urtheil in seltener Einstimmigkeit abgegeben, — und so sehr auch die Verlagshandlung durch die vornehmste Ausstattung in Druck und Papier das ihre gethan, so sind doch die Illustrationen, in einer eigenartigen schabähnlichen Manier ausgeführt, zum Theil leider nicht gelungen. Die Illustrationen auf S. 24, 29 sehen aus wie Schattenbilder, das Antlitz der heil. Maria auf S. 40 ist absolut kein Madonnengesicht, der Kopf Judah's auf S. 45 ist verzeichnet u. s. f. Es wäre zu wünschen, dass die Abbildungen in den folgenden Lieferungen mit größerer Sorgfalt gezeichnet und reproduciert würden.

Deutsche Rundschau. (Hrsg.: J. Rodenberg.) XX, 6.

Marriot, Caritas. Roman. — Baechtold, G. Keller in Heidelberg und Berlin. — Fischer, Betrachtgen e. in Dtschld reis. Dtschen. — G. Cohn, D. Börsenreform im Dtsch. Reiche. — H. Grimm, Erinnergen u. Ausblicke. — Steindorff, Dtsche Ausgrabgen im Orient. — Zobeltitz, Neuere mittl. Litt. — Blennerhassett, Denkwdgkten üb. die Revolution u. d. Kaiserreich. — D. Memoiren Th v. Bernhardis. — L. Bucher — II. Entstehg. d. Volkswirtschaft.

Nord und Süd. (Hrsg.: P. Lindau.) LXVIII, 204.

Lothar, D. Wunsch, e. Märchenspiel. — F. Cohn, D. Orchideen. — Wünsche, D. Kunstleistgen d. Araber während d. Herrschaft d. Abbasiden. — Karpeles, M. Jokai. — P. Lindau, D. Lebensgg e. Verbrechers. — P. v. Schönthan, Stille Liebe.

Deutsche Revue. (Hrsg.: Rich. Fleischer.) XIX, März.

v. Wilmowski, Feldbriefe v. 1870/71. — v. Sosnosky, Vis à vis de rien, e. Lebensbild. — v. Poschinger, L. Bucher. — Förster, Naturwiss. u. Ethik. — Kaibel, Griech. Friedhofspoesie. — Hottenroth, Üb. d. Zeitcharakter in der Mode. — Berichte aus allen Wissenschaften.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 7.

Kerner, D. Stadtschreiber v. Köln. — Laue, Die weiße Frau v. Falkenstein. — May, D. Felsenburg. — Seefeld, Abbazia u. Umgebung. — Kuhn, Ottoheuren. — Schmid, Bosn. Streiflichter. — Hochländer, Kraftversorgg durch Gas und Elektricität. — Euringer, D. Elektricität in d. Heilkde. — Kessler, Im Banne d. Geheimnisvollen. — Päpstl. Orden.

Alte und neue Welt. (Einsiedeln, Benzinger.) XXVIII, 6.

Maryan, Rosa. — Bonsal, Fez. — Heine, Engl. Ostern. — Jüngst, Aus ihrer Bahn. — Stein, Vögel als Wächter. — Evers, Die ole Döpe. — Pauli, Z. Jubil. d. Barometers. — E. gescheite Frau. — Fried, Die Mäuseturmsage. — F. Frauen u. Kinder. — Gedichte v. F. A. Muth u Baier.

Katholische Warte. (Salzburg, Pustet.) IX, 12.

Gassner, J. v. Görres — Borges, Im Doctorhause. — Remagen, Reitende Vögel. — Landsmann, D. Birnbaum der Noth. Märchen. — Heilmayr, Theophr. Paracelsus. — Zeiler v. Gelsenheim, Spansau-Essen am 1. April. — Gedichte von Gorbach, F. Pecka und Amanuensis.

Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) I, 19—22.

Sudermann, Es war. Roman. — Spielhagen, Stumme d. Himmels. Roman. — v. Wildenbruch, Schwesterseele. Roman. — Lemaitre, D. Könige. Roman. — Feuilleton.

Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 1—13.

(1.) v. Gayrsperg, D. lustige Wien. — v. Reichenbach, Frauen. Roman. — Moll, Schlaf u. Schlafkrkhten. — Cordel, D. Glockenguss. — Haidheim, Pflicht und Wunsch. — v. Fichard, Von Offenburg bis Singen. — Stoessel, We are seven. — Hel. Pichler, E. Nacht auf dem Leuchtthurm. — Dobert, D. Kunst, sich zu kleiden. — (2.) Max, Eine Donaufahrt. — Preyer, Lebensideale. — Dobert, Im Reiche der Lüfte. — Berger, Bäder u. Heilkuren. — (3.) Tavaststjerna, E. Reise durch Schweden. — Gallenkamp, Zw. Erde u. Sonne. — Dobert, D. Dressur d. Hundes auf d. Mann. — (4.) Schulz, D. Kunst des Schminkens. —

v. Gaudy, E. Schlittschuhläufer im Sommer. — D. abessin. Hornrabe. — (5.) W. A. Meyer, Schwetzingen. — v. Hesse-Wartegg, D. Weltausstellg in Chicago. — (6.) Amerikan. Schwindel. — D. Victoriapark zu Berl. — D. 50jähr. Jubil. d. Wiener Männergesangvereines. — (7.) Klaussmann, Falschspieler. — (8.) Christbaumschmuck. — (9.) Jürgensen, D. liebe Weihnachtskuchen. — v. Dincklage, Weihnachtsphantasie. — Dobert, Hypnot. Kuren. — (10.) Besuche b. dtschen Dichtern. — Klaussmann, Quacksalber. — Dobert, Gasglühlicht. — Harberts, Vom Hamburger „Dom". — (11.) Bergmann, E. Vineta über'm Meere. — Niemann, Feindliche Pole. Roman. — Großmann, D. hypnot. Suggestion als Heilmittel. — Wille, Volksbelustigungen. — Heiberg, Doris Waterkants Erben. — Winter am Bodensee. — Weibl. Ärzte. — (12.) Weihe, Uns. Vögel im Winter. — v. Klinckowstroem, Diebe. Roman. — D. Nachahmung d. Vogelfluges. — In d. Kinder-Volksküche. — In d. Schwefelgruben Siciliens. — (13.) Steinfeldt, E. Donaufahrt. Linz. — Oberkamp, Die Peri.

Illustrierte Zeitung. (Lpz., J. J. Weber.) Nr. 2642, 2643.

(2642.) Th. Billroth. — Aug. Hirsch. — Gen. Hans Herzog. — Berl. Bilder. — Übgen d. russ. Fußtruppen auf Schneeschuhen. — Wortmann, Fußballspiele. — D. Hochzeitsmahl. — Großfürstin Xenia v. Russland u. ihr Verlobter, Großfürst Alex. Michailowitsch. — E. „Eisenbahn" üb. d. Newa in St. Petersburg. — Heine, D. 25jähr. Jubil. d. Panzerschiffes Kg. Wilhelm. — D. Elefant Nelly. — Hippel in d. Marsch. Erzählung. — (2643.) D. Handelsvertrag mit Russland. — Nagl, D. Beethovenbildnis d. Hauses Brunsvik. — D. 25j. Militärdienstjub. Ks. Wilhelms II. — D. Sturmtage v. 8—13. Febr. — D. 100j. Jubil. d. Berliner Akad. d. Wiss. — Lasset d. Kindlein zu mir kommen! — Vogel, H. v. Bülow. — Davos im Winter. — Zacharias, D. Pflanzen d. Hochsee.

Immergrün. (Warnsdorf, Opitz.) 1891, März.

Heemstede, Genesen. — Wie man im Egerland heiratet. — Walther, Aus m. Heimath. — Schriftsteller-Honorare. — D. kath. Lehrerbildungsanstalt in Wien. — Grundlehren d. Kirche üb. d. päpstl. „Unfehlbarkeit". — Iecke, Russ. Sektenwesen. — Kl. Mitthlgen. Gedichte.

Katholikus Szemle. (Red.: Mihályfi A.) VIII, 1.

Vom Sacramente der Ehe. — Kandra, Vielgötterei in d. Urreligion d. Ungarn. I. — Vetics, D. Studium d. kirchl. Kunst. I. — Székely, D. chem. Wirkg d. elektr. Stromes. — Horváth, Aus alten Legenden. I. — Zeitschau. — Ortvay, Einige Wochen in Ägypten. I. — D. Gemäldeausst. in d. Kunsthalle. — Gedichte v. Karácson, Szücs, Lévay. — Kines, E. Mutter. Erzählg.

Osvěta. (Red.: V. Vlčka.) XXIV, 3.

Rais, Vater Bezoušek, e. Freuden u. Leiden. — Guth, Auf amerik. Eisenbahnen. — Zakrejs, Schausp.-Neuigkten im Nat.-Theater. — Svoboda, D. Sitzgen d. böhm. Landtages. — Zakrejs, Freie Umblicke. — Gedichte v. Vřesnický, Heyduk, Prošek, Červinka.

Neue Erscheinungen:

Kipling R., Erloschenes Licht. Roman. Stuttg., Dtsche Verlags-Anstalt. (352 S.) fl. 1.80.

Lie Jonas, Drauf los! Roman. Ebd. (209 S.) fl. 1.80.

Potapenko J. N., Prakt. Lebensweisheit. Roman. Ebd. (302 S.) fl. 1.80.

Roberto F. de, Hermann Raeli. Roman. Ebd. (212 S.) fl. 1.50.

Natter Hnr., Kleine Schriften. M. e. Vorw. v. L. Speidel. Innsbr., Edlinger. (XXIII, 115 S. m. Bildn.) fl. 1.—.

Sommer W., Aus d. Berufe. Pädagog. Dichtgen. Paderb., Schöningh. (75 S.) fl. —.96.

Bericht über die ungar. theolog. Litteratur im Jahre 1893.

Von Dr. A. Fischer-Colbrie.

Den Löwenantheil aus der theologisch-litterarischen Production Ungarns im J. 1893 beansprucht die Apologetik mit ihren verwandten Gebieten und das Kirchenrecht. Von den apologetischen Werken ist an erster Stelle die Apologie der christlichen Religion (A keresztény vallás apologiája. Budapest, 1893. XI u. 525 S.) von dem Professor der Theologie am bischöflichen Seminar zu Neutra, Dr. J. Dudek zu nennen. Dieselbe erschien im Verlage der St. Stephans-Gesellschaft und wurde den nahezu 5000 Mitgliedern als Vereinsgabe zugestellt. Sie ist somit für Laienkreise berechnet und um auf diese einwirken zu können, muss sie insbesondere reichlichen Gebrauch von den heute besonders gepflegten Profanwissenschaften (Naturwissenschaften, Archäologie, Geschichtskritik, vergl. Religionskunde u. s. w.) machen und in erster Linie die ungarischen Verhältnisse in der antichristlichen Litteratur berücksichtigen. Beides ist dem Verf. in hervorragendem Maße gelungen; sein Werk ist ein gründliches und schön geschriebenes Handbuch der »*Demonstratio christiana*«, welche es in vier Theilen behandelt, nämlich: die Vorbedingungen der Religion, die Religion, die Offenbarung, das Christenthum.

An Umfang weit größer ist das Werk von Alois Fülöp: Mythologia és Revelatio vagyis a classica mythologia valódi értelmének magyarázata. (Mythologie und Offenbarung oder Erklärung des wahren Sinnes der classischen Mythologie), Nagy-Ernye, Selbstverlag. Bisher sind zwei starke Bände erschienen, auf welche wir vielleicht noch zurückkommen; jetzt sei nur bemerkt, dass der Verf. in dem Urgieren des Zusammenhanges zwischen Uroffenbarung und Mythologie stellenweise zu weit geht.

Zur Apologetik möchten wir noch den VI. Band der Naturphilosophie (Természetbölcselet) von Dr. A. Lubrich rechnen, welcher im Jahre 1893 in Budapest erschien (505 S.), ferner eine kleine Studie über den Darwinismus von Dr. G. Gy. (Neusohl, 34 S.)

Von Übersetzungen aus der fremdländischen Litteratur sind zu erwähnen: Die Apologie des Christenthums vom Standpunkte der Sitte und Cultur von P. Alb. M. Weiß, von deren Übersetzung der zweite Band im Mai 1893 erschien; das schöne Werk von Bougaud: Le Christianisme et les temps modernes, dessen fünf Bände nun schon in dritter Auflage ungarisch vorliegen; endlich P. Hammerstein's Gottesbeweise, durch die litterarische Schule des Budapester Centralseminars in's Ungarische übersetzt.

Das Gebiet der Specialdogmatik ist durch Dr. Otto Zehetbauer's folgende sehr gründlich und gewissenhaft gearbeitete Dissertation vertreten: *Animae humanae infundendo creantur et creando infunduntur. Sopronii* 1893. 8°. (VIII u. 143 S.). Sowohl den geschichtlichen wie auch den speculativ-dogmatischen Theil der These finden wir vorzüglich bearbeitet.

Die kirchenrechtlichen Arbeiten behandeln fast ausnahmslos die eben schwebenden Fragen der ungarischen Kirche: Ehegesetzgebung und Katholiken-Autonomie. Zu ersterer Frage kommt vor allen anderen das für Se. Majestät verfasste und auch für die Öffentlichkeit in ungar. und deutscher Sprache erschienene, tiefdurchdachte und umfangreiche Memorandum des hochgelehrten Kirchenfürsten Cardinal Laurenz Schlauch über die Ehegesetzvorlagen in Betracht; ferner wollen wir noch mit Übergehung der mehr populär gehaltenen Broschüren nur folgende zwei Schriften erwähnen: Aurel von Pompéry, Die Civilehe (A polgári házasság. Budapest, 1893. 100 S.) und Johann Surányi, Grundzüge des einheitlichen Eherechtes (Az egységes házassági jog alapronalai, Győr, 1893. 61 S.). Die erstere, von der Redaction des »Hittudományi Folyóirat« (Theol. Zeitschrift) preisgekrönte und als Ergänzungsheft herausgegebene Studie behandelt defensiv den Standpunkt der katholischen Kirche gegenüber den von der Regierung beabsichtigten Neuerungen; letztere macht einen positiven Vorschlag zu einer ersprießlichen Lösung der obschwebenden Fragen. Mehr noch als über die Ehegesetzgebung ist im verflossenen Jahre über die Katholiken-Autonomie in Ungarn geschrieben worden. Unseres Erachtens gebührt die Palme der Jahresarbeit auf diesem Gebiete dem Werke des Budapester Universitätsprofessors Dr. Anton Aschenbrier: Über die Autonomie der kath. Kirche in Ungarn (A kath. Egyház autonomiájáról Magyarországban. Budapest, 1893. 163 S.). Sie behandelt in zwei Theilen sowohl die kirchenrechtlichen wie auch die staatlichen und geschichtlichen Beziehungen der für die Kirche in Ungarn so eminent wichtigen Frage. Die analoge Studie des Propstes Veszely über die schon bestehende Katholiken-Autonomie in Siebenbürgen (Karlsburg, 1893, in 2 Theilen. 146 u. 466 S.) behandelt deren 180jährige Geschichte und rechtliche Organisation.

Recht fleißig bebaut wurde auch im J. 1893 das Feld der Kirchengeschichte mit ihren Hilfswissenschaften. Aus der kirchengeschichtlichen Litteratur im engeren Sinne glauben wir besonders die mit großem Fleiße und auf Grund von umfassenden Studien gearbeitete, von der Budapester theologischen Facultät preisgekrönte Monographie von Dr. Desid. von Vargha über Innocenz III. und seine Zeit (III. Incze és kora. Budapest, 1893. 644 S.) hervorheben zu sollen. Ein reiches Kapitel der Kirchengeschichte unserer Tage behandelt das Gedenkbuch der Rompilgerfahrt der Csanáder Diöcese vom 5—11. April 1893 (Temesvár, 244 S. mit 4 Photographien.) Der erste Theil, bearb. vom Hrsg. Dr. Eug. Szentkláray, enthält die Beschreibung der Pilgerfahrt; von besonderem Werthe ist der Excurs über die Reliquien des ersten Bischofs von Csanád, des hl. Gerardus (S. 110—116). Der zweite Theil enthält 6 Abhandlungen, über das Leben Leos XIII. (von Can. Hemmen), über dessen Verdienste für die Philosophie (von Prof. Dr. Kiss), über Leo XIII. u. die geschichtlichen Studien (von Tit.-Bischof Dr. Fraknói), über Leo XIII. als Staatsmann mit Rücksicht auf Ungarn (von Abg. Dr. Hortoványi), über Leo XIII. und die sociale Frage (von Dr. Várady) und über die Poesie Leos XIII. (von Csicsáky). — Ein höchst erfreuliches Werk ist die *Memoria Servi Dei Joa. Hám, Episcopi olim Szathmáriensis* (Szathmár, 162 S.) von Can. Fz. Kessler, dem Postulator im eingeleiteten Seligsprechungsprocess des genannnten großen Bischofs. — Die für Mittelschulen berechnete Kirchengeschichte von J. Répássy erschien in vierter verb. Auflage. (Erlau, 80 S.). Ein Monument hervorragenden Forschungseifers ist das *Vetus Hymnarium ecclesiasticum Hungariae* des Propstes am Pressburger Collegiatstifte, Tit.-Bischof Dr. Josef Dankó. (Budapest, 1893. XV u. 599 S.). Zur kirchlichen Archäologie und Kunstgeschichte sind noch zwei Monographien zu nennen, die eine von Dr. Petrus Gerecze über den romanischen Dom zu Fünfkirchen und von Dr. Victor Recsey über die Ruinen einer alten St. Laurentiuskirche, die im vergangenen Jahre in Gran ausgegraben worden sind. Ersteres Werk ist nach Umfang, Text und Illustrationen ein Prachtwerk, würdig jener Kirche, über die

es handelt; letzteres ist ein Werk der Pietät gegen ein längst-verschollenes Gotteshaus, dessen Fundamente bei einer Bauarbeit für einige Tage bloßgelegt waren. Von Übersetzungen gehört in das Gebiet der Kirchengeschichte diejenige der Jesuitenfabeln von Bernh. Duhr S. J., welche im Laufe des J. 1893 vollendet wurde.

Bei der Moral- und Pastoral-Theologie wäre wohl eine große Anzahl von ascetischen und Predigt-Werken zu nennen, deren Aufzählung aber die Raumverhältnisse verbieten. Nur die Studien des Pfarrers Joh. Kudora über die Geschichte der Homiletik seien genannt. Im verflossenen Jahre erschienen zwei Hefte, das erste über die Homiletik der Propheten und des Heilandes (75 S.) und das zweite über die Homiletik der griechischen heil. Väter (113 S.). Hieher gehören auch die Übersetzungen von praktisch-religiösen Schriften (Scupoli, T. Pesch, Alban Stolz, Bacuez u. A.), des Leidens Jesu von Anna K. Emmerich (von Dr. Stephan Sulyok. Szeged, 1893. 490 S.), ferner religiöse Volksschriften, die in großer Zahl erschienen sind (Molnár, Végh, St. Stephans-Gesellschaft u. s. w.).

Wohl am wenigsten ist aus dem Bibelstudium zu registrieren. Es scheinen im ganzen folgende zwei Schriften zu sein: Eine Doctoratsdissertation von Dr. Johann Hulnagl (Stuhlweißenburg, 1893. 34 S.) und eine Monographie des Stadtpfarrers von Temesvár Dr. Engelsz über die griechische Sprache des neuen Testamentes (Az ujszövetség görög nyelve. Budapest).

Ein ehrenvolles Denkmal hat der litterarischen Thätigkeit des Clerus der Graner Erzdiöcese Alois Zelliger in seiner Bibliographie desselben gesetzt (Egyházi irók csarnoka. Nagyszombat, 1893. 580 S.). Es enthält die Bio- und Bibliographie von 732 Priestern der Graner Erzdiöcese, welche litterarisch thätig sind oder waren.

Dies in knappen Strichen das Bild der katholisch-theologischen litterarischen Thätigkeit des Jahres 1893 in Ungarn. Noch wäre zu bemerken, dass die katholische periodische Litteratur Ungarns am Beginne 1894, nach unserer Zusammenstellung, 49 Blätter und Zeitschriften zählte, hievon 13 politischen und 9 verschiedenen Inhaltes, 8 wissenschaftliche Zeitschriften, 1 belletristische und 1 Jugendzeitschrift, 7 ascetische, 5 pädagogische und 5 homiletische Blätter.

Histor.-polit. Blätter. (Hrsg.: E. Jörg u. F. Binder.) CXIII, 5.

A. R., Principienfragen d. bibl. Exegese (z. Encyklika: Providentissimus Deus). — D. Kelchbewegg in Baiern unter Hzg. Albrecht V. — D. schweizerische Staatssocialismus. — Preußen u. Reich aus d. alten Jahr ins neue. — Baiern u. Preußen in Frage der „Staffeltarife". — Ebner, Mittelalterl. Kunst in Böhmen. — Vermeulen, Albr. Dürer.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 8.

D. Landarbeiterfrage in Meklenbg. — D. Medicinalverfassg in Preußen. D. Sklaverei bei d. antiken Dichtern. I. — Herr v. Müller u. e. Hohenzollerndrama. — D. dtsche Rechtspartei. — Maßgebl. u. Unmaßgebliches.

Christliche Akademie. (Hrsg.: E. Langer.) XIX, 2.

E. öst. Volksdichter (Anzengruber). — Palestrina-Jubiläum. — Zur Reform d. Ikonographie. — Kirchenmusikalisches. — Litt.

Die kathol. Bewegung (Würzbg., Woerl.) XXVII, 3.

D. apostol. Glaubensbekenntnis u. d. jüngsten kath. Schriften üb. dasselbe. — War Shakesp. Katholik? — Origenes u. s. Leben. — Drei Stimmen üb. d. Duell. — D. Messtürmchen auf d. Retscher Dom.

Die neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, 1, 21 u. 22.

(21.) Preuß.-dtsches Postwesen. — Bernstein, D. dtsche Ausg. e. Hauptschrift d. Giord. Bruno. — Zinner, D. Entwicklg d. Schuhmacherei. — (22.) Bourgeois-Anarchistisches. — Ernst, Landwirtschaftl. Entwicklg u. sociale Evolution. — Bernstein, D. Strike als polit. Kampfmittel. — Krauß, D. Tod im Walde.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 21 u. 22.

(21.) Barth, D. agrar. Abrakadabra. — Günther, Timbuktu. — L. Geiger, E. Vergessener: Jean Chapelain. — Welti, D. Medici. — (22.) Barth, Vom polit. Gewinn- u. Verlustconto. — B. Becker, Techn. Probleme moderner Malerei. — Widmann, G. Keller's Leben. — Achelis, D. Naturvölker wie sie sind.

Deutsche Worte. (Hrsg.: E. Pernerstorfer). XIV, 2.

Budzynowsky, D. Bauernbesitz u. d. Bauernsocialismus in Galizien. — Üb. Mängel in Krankenversichergswesen. — E. Capitel aus der österr. Gesetzespraxis.

Beil. zur Allg. Zeitung. (München.) Beil.-Nr. 26—49. (Febr. 1894.)

(26.) Schwicker, Z. Frage üb. d. Ursprung d. Rumänen. — (27.) Vogt, Französ. Roman-Litt. — (28.) Ruess, E. Gesammtausg. d. tiron. Noten. — (29.) Kilian, Schröders erste Hamburger Theaterdirection. — (31.) Thürlings, Reformation und kirchl. Tonkunst. — J. Löwenberg. (Nachruf.) — (32.) Billroth †. — Z. Ben Jonson-Litt. — (33.) Ebermayer, D. Waldstreufrage. — Prutz, Histor. Litt. — (34.) Pfizer, Volksrecht u. Juristenrecht. — Coppée als Journalist. — (35.) D. Trockenlegung d. Sümpfe im Kopaisbecken. — Franco-Russisches. — (36.) Stüt, D. griech. Lycopolis. — E. internat. Interview üb. d. Antisemitismus. — (37.) v. Cetto, Dtschld Agrar- od. Industriestaat? — (38.) v. Destouches, Orlando di Lasso. — Schöner, Röm. Chronik. — E. Häckel. — (40.) D. Credit d. Zkft. — Rohlfs, D. Interessensphäre u. d. Hinterland. — Billroths Autobiographie. — (42.) Z. Gesch. d. Univ. Halle. — (43.) Brentano, Was heißt: Dtschld wird Industriestaat? — D. Heimat Walthers v. d. Vogelw. — (44.) Vambéry, E. Jahr in Persien. — (45.) Aus d. Südalpen. — (46.) Albert, Th. Billroth. — (47.) Ebers, Jhs. Dümichen. — (48.) K. Fischer, E. neues Wk. üb. Hamlet u. d. Hamletproblem. — Oberhummer, Dtsche Arbeit in Anatolien. — (49.) Woermann, Was uns d. Kunstgesch. lehrt.

Feuilleton der „Wiener Zeitg." Nr. 25—47. (Febr. 1894.)

(28.) Aus alter Zeit. — (30, 31.) v. Zahn, Buchdruckernöthe. — (29—32.) St. M., Statistik. — (33.) Bömches, Meran. — —ecz—, Österr. Litteraturblätter. — (34—36.) v. Falke, D. Illustration. — (37.) H. v. Bülow. — (39.) gg., Papyrus Erzh. Rainer. — (42, 43.) Haberlandt, Aus Ost-Afrika. — (44.) Von e. Heimstätte des Fleißes in Österr. — (45.) Bömches, Gries u. Arco.

Personalnachrichten.

Gestorben: 24. Febr. in Bautzen d. wend. Sprach- u. Geschichtsforscher Mich. Hornig, 60 J. alt; — in Athen d. Archäologe Dr. Lolling; — in Wiesbaden d. ehem. Oberbibliothekar an d. kais. Bibl. zu St. Petersbg. u. Archäologe K. v. Becker, 74 J. alt.

Ernannt: d. Prof. d. Gesch. an d. Techn. Hochsch. zu Dresden Dr. W. Busch z. Prof. d. Gesch. in Lpzg.; — Marine-Ingenieur Thadd. Fiedler z. a. o. Prof. d. Mechanik u. theoret. Maschinenlehre an d. Techn. Hochsch. in Lemberg; — d. Dir. d. Faschsch. f. Weberei in Reichenberg K. Mikolaschek z. o. Prof. d. mechan. Technologie an d. Dtsch. Techn. Hochsch. in Prag; — d. Assistent an d. Sternwarte Alfr. Wolfer z. Prof. d. Astronomie u. Sternw.-Dir. am Polytechnikum in Zürich; — Dr. Thadd. Sternal z. prov. Amanuensis an d. Univ.-Bibl. in Lemberg.

Habilitiert: k. u. k. Reg.-Arzt Dr. Joh. Habart f. Kriegschirurgie an d. Univ. Wien; — Dr. Ludw. Spiegel f. österr. Staatsrecht an d. Dtsch. Univ. Prag; — Dr. Lud. Bach f. Ophtalmologie in Würzburg.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind. Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Kellner Johann Baptist, Vicar am kgl. Hof- und Collegiatstift St. Cajetan in München: **Der heilige Ambrosius,** Bischof von Mailand, als Erklärer des Alten Testamentes. Ein Beitrag zur Geschichte der biblischen Exegese. Gekrönte Preisschrift. Regensburg, Verlags-Anstalt, 1893. 8°. (VIII u. 186 S.) fl. 1.20.

Vorliegende Untersuchung ist eine im Jahre 1886 von der theologischen Facultät in München gekrönte Preisschrift, die in vermehrter und verbesserter Gestalt dem Drucke übergeben wurde. Als Erstlingsarbeit des Verf. verdient sie sicher volle Anerkennung. In der Einleitung behandelt er die Erklärung des Alten Testamentes vor Ambrosius, und zwar von jüdischer und christlicher Seite, und sodann das Leben des heil. Kirchenlehrers (S. 1—14). Der erste Theil (S. 15—76) enthält »Isagogisches (3 Paragraphe) und Hermeneutisches (6 Paragraphe) in den Schriften des heil. Ambrosius«. Der zweite Theil (S. 77—186) befasst sich in 19 Paragraphen mit den exegetischen Werken unseres Heiligen im Einzelnen. Die Arbeit ist mit kritischer Sorgfalt gefertigt und die Resultate können fast durchweg widerspruchslos gebilligt werden. Die Fragen über die Auffassung des Ambrosius von Kanon und Inspiration sind mit Umsicht und Klarheit erledigt. In der Erörterung hermeneutischer Fragen bekundet der Verf. nicht dieselbe Klarheit. Dies ist auch nicht zu verwundern, da in dieser Beziehung sogar einige Lehrbücher Manches vermissen lassen. Wenn Ambrosius von einem dreifachen Sinn spricht, während später meist ein vierfacher angenommen wird, hätte gezeigt werden sollen, dass es nur einen zweifachen Sinn gibt (aber nicht an allen Stellen), einen buchstäblichen und einen höheren, und dass der ambrosianische dreifache und auch der spätere vierfache doch auch ganz gut auf einen zweifachen zurückgeführt werden kann, denn der mystische oder höhere Sinn ist ein allegorischer, wenn die typischen Stellen schon in der Kirche erfüllt sind, ist ein tropischer, wenn er sich auf Moralvorschriften bezieht und ein anagogischer, wenn er auf das Jenseits geht. Der eine höhere, mystische oder Realsinn betrifft also die Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, oder bezieht sich auf das Reich Gottes um uns, in uns und über uns. Mit vollem Recht gibt K. zu, dass Ambrosius in der symbolischen Deutung von Buchstaben, Zahlen und Eigennamen nicht glücklich ist. Gut ist die Darstellung der alttestamentlichen Typen. Neu und gründlich ist die Erklärung einer Schwierigkeit, warum Lucas vier Seligkeiten hervorhebt und Matthäus acht. Bekanntlich ist jene ambrosianische Stelle ins Brevier aufgenommen und hat bis jetzt verschiedene und theilweise ungenügende Erklärungen gefunden (S. 54—57). Die Besprechung der einzelnen exegetischen Werke des heil. Kirchenlehrers im zweiten Theile ist gründlich, besonnen, übersichtlich. Ambrosius ist ein praktischer Exeget und nicht ein theoretischer, da seine Schriften meist aus Homilien hervorgegangen sind. Hieraus kann auch seine etwas stark allegorisierende Methode begriffen und entschuldigt werden, denn in diesem Punkte steht Ambrosius näher bei den Alexandrinern als bei den Antiochenern; überhaupt geht der Mailänder Bischof hierin weiter als jeder andere abendländische Kirchenvater. Die Behauptung S. 37, dass der Umgang Abrahams mit Hagar gegen Sitte und Ehrbarkeit verstoße, muss eingeschränkt werden. Die Eigennamen werden in der Regel nach der Vulgata

citiert, aber mit »Noah« wird mehrmals eine Ausnahme gemacht.

Wien. Dr. B. Schäfer.

I. **Esser,** Dr. theol. Gerhard, Repetent am Collegium Albertinum in Bonn: **Die Seelenlehre Tertullians.** Paderborn, Schöningh. 1893. 8°. (VIII u. 234 S.) fl. 2.76.

II. **Steuer,** Dr. phil. Wilibald: **Die Gottes- und Logoslehre des Tatian** mit ihren Berührungen in der griechischen Philosophie. Leipzig, Veit u. Comp. 1893. 8°. (113 S.) fl. 1.20.

(I.) Die erste christliche Psychologie, die uns erhalten blieb, Tertullians Schrift *de anima* (ein älteres Werk Tertullians *de censu animae* ist verloren gegangen), hat sich Dr. E. zum Vorwurfe dieses Werkes genommen. Dabei sind alle Schriften Tertullians mit Rücksicht auf dessen Seelenlehre genau durchforscht und hierin liegt ein nicht geringer Vorzug der vorliegenden Arbeit vor vielen neueren Schriftchen, die zumeist nur das Werk *de anima* und eventuell *de resurrectione carnis* berücksichtigen. Die Hauptprobleme der Tertullian'schen Psychologie, die sogenannte Körperlichkeit der Seele, die natürliche Gotteserkenntnis *e testimonio animae*, die interessante Begründung der Willensfreiheit gegen Marcion, der Generatianismus u. s. w. werden gründlich erörtert. Verhältnismäßig kurz scheint uns die Erledigung der Seelenwanderung, in deren Widerlegung (*de anima* cc. 28 ff.) doch Tertullian so viel beißenden Witz verschwendete, wie es sonst selbst er selten gethan hat. (z. B. init. cap. 32. gegen Empedocles.) Dr. E.'s Schrift zeugt von gründlichem Studium und auch von liebevoller Sorgfalt für die Lehre des viel missdeuteten Gelehrten der christlichen Urzeit. Die Ausstattung ist tadellos, wie alles aus Schöningh's Verlage. Die Correctur ist mustergiltig. Die große Wichtigkeit derartiger Bausteine zur altchristlichen Dogmengeschichte ist auch vom apologetischen Standpunkte aus nicht zu verkennen. Möge der hiezu eminent befähigte Verf. die theologische Wissenschaft noch mit mancher derartigen Specialarbeit bereichern.

(II.) Obwohl der feurige Apologet Tatian in seiner Schutzschrift für das Christenthum sich nicht in allem an die orthodoxe kirchliche Lehre hielt, ja sogar nach Abfassung derselben formell von der Kirche abgefallen ist, ist eben diese Schrift dennoch für die Geschichte des Einflusses hellenischer Cultur auf die wissenschaftliche Formulierung, Ausgestaltung und Begründung des christlichen Offenbarungsschatzes von großer Bedeutung. Tatian's Lehren von diesem Gesichtspunkte aus zu besprechen, ist somit jedenfalls eine dankbare Aufgabe und Dr. St. hat sich derselben mit gründlicher Kenntnis der griech. Philosophie und genauem Eingehen in den Text Tatian's unterzogen. Doch scheint er uns Tatian im allgemeinen etwas zu strenge zu beurtheilen; hätte er ihn aus demselben Kreise heraus zu verstehen gesucht, in welchen er doch der Hauptsache nach hineingehört, d. i. aus der fortlaufenden Lehrentwicklung aus der Bibel heraus bis auf die katholische Speculation unserer Tage, so wäre er in manchen Einzelheiten zu einem für Tatian günstigeren Resultate gelangt. So z. B. S. 42 u. 98 (die Schöpfung aus Nichts dürfte doch einbegriffen sein, wenn Tatian ausdrücklich lehrt, auch die Materie sei von Gott geschaffen), S. 49 ff. (die Materie Grund auch des sittlichen Übels; richtig wäre wohl auch nach Tatian: Grund des sogenannten metaphysischen Übels ist überhaupt das kreatürliche Sein; Grund des physischen Übels die Materie; Grund des s i t t l i c h e n Übels ist der Missbrauch des freien Willens der vernünftigen Geschöpfe). Wenn wir auch nicht alle optimistischen Versuche des edlen Mauriners Maran, um jeden Satz Tatian's mit der katholischen Dogmatik in Einklang zu bringen, approbieren, so vermissen wir doch ungern die Benützung seiner Tatianus-Studien. Diese isolierte Behandlung Tatian's führt den Verf. auch auf die irrige Annahme (S. 82), das Christenthum sei ein Compromiss zwischen der Stoa und dem Alten Testamente. Die katholische Theologie braucht wohl am allerwenigsten die Annahme zu scheuen, die christliche Theologie habe betreffs der dem menschlichen Verstande zugänglichen Wahrheiten so manche Formulierung und Begründung aus der heidnischen Philosophie herübergenommen; aber die Behauptung, das Christenthum sei ein Compromiss zwischen der Stoa und dem Alten Testament, ist doch viel zu weit gegangen. Zu wünschen wäre noch — freilich nicht in diesem Werke allein — ein Anschluss an die philosophische Terminologie der nun einmal bestehenden »*Philosophia perennis*«. Unliebsame Aequivoca, wie z. B. »erkennen« in zwei unmittelbar einander folgenden Sätzen auf S. 40 u. 41 würden so vermieden werden. — Diese Ausstellungen berühren übrigens weniger den Kern des mit Geist und Fleiß geschriebenen Werkes; ihre Anführung möge durch das Interesse für das Werk und seinen Gegenstand gerechtfertigt werden.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Bougaud, Msgr. Emil, Bischof von Laval: **Jesus Christus.** Autorisierte Übersetzung von Philipp Prinz von Arenberg. Mainz, Kirchheim. 1893. kl.-8°. (XII u. 552 S.) fl. 3.15.

Im vorstehenden Werke erhalten wir den zweiten Band des Werkes »Christenthum und Gegenwart« des hochw. Bischofes von Laval in wohlgelungener deutscher Übersetzung. B. bietet uns hier ein Leben Jesu in geistvoller, anregender Darstellung. Jede Seite bekundet die Vertrautheit des Verf. mit den einschlägigen biblischen Materien, sowie mit der älteren und neueren Litteratur. Wir können das treffliche Buch Priestern und gebildeten Laien wärmstens empfehlen; sie finden darin nicht nur rasche Orientierung in den Fragen über das Leben Jesu, sondern auch insbesondere eine gelungene Apologie der Gottheit Christi und der von ihm geoffenbarten Religion. B.'s »Jesus Christus« gewährt Belehrung, Genuss und Erbauung zugleich. —dl—.

Neuere Schriften zur Kirchengeschichte.

Einen interessanten Beitrag zur Kirchengeschichte liefert Dr. phil. Otto **Hüttebräuker** mit seiner Schrift: **Der Minoritenorden zur Zeit des großen Schismas.** (Berlin, Speyer und Peters, 1893. 8°. 93 S. fl. —.90.) Er sucht nachzuweisen, dass die Kirchenspaltung zu dem großen Aufschwunge des Minoritenordens beitrug. Im ersten Abschnitte gibt der Verf. die Constitutionen des Franciscanerordens am Ende des 14. Jhdts., im zweiten schildert er die große Reformbewegung in den einzelnen Ländern und im dritten das Verhältnis der Minoriten zum Schisma, zu den conciliaren Ideen und zu den Lehren Wicliff's und Hus'.

Dr. J. **Baier's** Schrift: **Der heil. Bruno, Bischof von Würzburg, als Katechet** (Würzburg, Göbel, 1893. 8°. 168 S. fl. 1.20) soll »ein Beitrag zur deutschen Schulgeschichte« sein. Der Verf. weist klar und überzeugend, jedoch ohne ein abschließendes Urtheil fällen zu wollen, nach, dass der heil. Bruno nicht, wie vielfach behauptet wurde, der »Aufbringer der katechistischen, d. h. der formalen Frage- und Antwortmethode« war, dass die ihm zugeschriebenen Erklärungen des Vater unser und des apostolischen Glaubensbekenntnisses nicht von ihm selbst verfasst, sondern aus der Salzburger Schule zur praktischen Verwertung in seiner Diöcese herübergenommen sind. Diese beiden Erklärungen, die für die Katechetik von so unschätzbarem Werte sind, schreibt der Verf. mit Yepesius und Frobenius dem großen Alkuin zu. Trotzdem bleibt das Verdienst des heil. Bruno ungeschmälert, denn schon die Verbreitung und Verwertung dieser beiden Erklärungen ist ein Zeichen seines genauen Verständnisses in Sachen des Jugend- und Volksunterrichtes; außerdem hat er

ja (ebenfalls nach der alkuinischen Methode) eine sehr wertvolle Psalmenerklärung, eine Exposition der Lobgesänge und eine Erklärung des athanasianischen Symbolums verfasst. Die empfehlenswerte Schrift ist besonders jetzt zeitgemäß, da ja die Frage nach einer Umarbeitung der Katechismen des öfteren besprochen wird.

Die bekannte, jetzt aber bereits vergriffene »Kurze Kirchengeschichte für die Jugend« von Pider-Moser ist vollständig neu bearbeitet von Alois **Bader** unter dem Titel: **Lehrbuch der Kirchengeschichte** zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterrichte (Innsbruck, Rauch, 1893. 8°. IV u. 260 S. fl. —.80) erschienen. Das Hauptbestreben des Verf. gieng dahin, das Verständnis der Kirchengeschichte zu vermitteln; er sucht immer den inneren Zusammenhang der Thatsachen nachzuweisen und begnügt sich nicht damit, die einzelnen historischen Ereignisse bloß aneinanderzureihen. Schön zusammengefasst sind die kurzen Charakteristiken der einzelnen Abschnitte; sehr gut geschrieben ist der § 35: über Kirche und Staat im Mittelalter. Auch die kirchliche Kunst und Wissenschaft ist berücksichtigt.

Einen »Beitrag zur Geschichte der josefinischen Kirchenpolitik« liefert Willibald **Müller** mit seiner Biographie des Bischofs von Königgrätz **Johann Leopold von Hay** (Wien, Graeser, 1892. 8°. 92 S., fl. 1.—). Der Verf. stellt sich im Vorworte in Gegensatz zu den »streng kirchlichen« Schriftstellern. Er will einen »aufgeklärten« katholischen Priester schildern, der seine Thätigkeit der josefinischen Staatsidee zur Verfügung stellte. Was den Charakter Hay's anbelangt, so ist es dem Verf. gelungen, einen edlen, liebevollen Menschenfreund zu zeichnen; weniger gelungen sind allerdings die fortwährenden Hinweise auf den Geist der Toleranz, der nach des Verf. Ansicht die josefinische Kirchenpolitik beseelt und der jetzigen katholischen Kirche mangelt. Hay betrachtete als sein Ziel die Beglückung der Menschheit; er handelte ganz als Kind seiner Zeit. Aufgewachsen in einer Periode, die sich bemühte, in jeder Weise die Moral über das Dogma zu stellen und die im Priester eine Art von Staatsbeamten sah, hatte er schon in seiner Dissertationsschrift u. a. auch die echt josefinischen Fragen zu behandeln: »ob die höchste Regierungsgewalt über Rom und seine Dependenzen, in der Absicht, den Übermuth der Römer zu brechen, von den Päpsten bedingungslos an die römischen Kaiser abgetreten worden sei« und »ob die Pracht der Hierarchie nicht dem Principe der kirchlichen Einrichtungen widerstrebe«. Da Hay eine ruhige, friedliebende Natur war, so ist es nicht zu verwundern, dass er sich von dem gleißenden josefinischen Toleranzgedanken vollständig blenden ließ und die Reformen des Kaisers nach Kräften unterstützte. Der Verf. schildert leider nicht objectiv; er bemüht sich, gerade jene Handlungen, die Hay im Banne der sog. Aufklärung gethan, der katholischen Kirche als mustergiltig hinzustellen und dadurch wird die geschichtliche Kleinmalerei, wie er seine Art selbst nennt, zur Tendenzmalerei, was die Geschichte nie werden darf.

Wien. Leonhard Tieze.

Schmitz Ignatius, Dr., Protonot. ap. episcop. Paderborn. a secretis: **De effectibus sacramenti extremae unctionis.** Diss. critica. Freiburg, Herder. 1893. gr.-8°. (VIII u. 86 S.) fl. —.90.

Das Buch bietet ein dogmenhistorisches Bild von der Lehrentwicklung bezüglich der Wirkungen der letzten Ölung, mit Beziehung der liturgischen Bücher der orientalischen und occidentalischen Kirchen. Es ist mit Fleiß und Geschick geschrieben, bringt aber der theol. Erkenntnis keine bedeutsamen Erweiterungen.

Brixen. Dr. Franz Schmid.

P. Alfred **Hamy** S. J. lässt im Selbstverlage (Paris, 14 bis Rue Lhomond) eine **»Galerie illustrée de la Compagnie de Jésus«** erscheinen. Die Sammlung, die in acht Bänden complet sein wird, umfasst 400 Porträts, hervorragend durch die Bedeutung der dargestellten Personen und die Schönheit und Seltenheit der Blätter. Jedem Porträt sind biographische Notizen (in französ. Sprache) beigegeben. Band I und II liegen bereits vor, jeder der folg. Bände erscheint Mitte December der Jahre 1894—1899. Im Subscriptionsweg (bis 1. Juli 1894 anzumelden, auch durch die Herder'sche Buchhdlg in Freiburg i. B. und Wien) kostet der Band fl. 15.50, außerhalb der Subscription fl. 24.— Die vorl. Probehefte geben in den Beilagen die Bildnisse, Heliogravüren auf Luxuspapier in gr.-4°, in außerordentlicher Schönheit, die biogr. »Indications« enthalten die Lebensdaten u. biogr. u. bibliogr. Quellennachweise.

Von Dr. Heinr. **Brück's Lehrbuch der Kirchengeschichte** ist die 6. Auflage (Mainz, Kirchheim, 1893. gr.-8°. XVI u. 945 S. fl. 6.60) erschienen. Das Buch verdankt seine große Verbreitung dem echt historischen Geiste, von dem es allerorts Zeugnis gibt, der edlen, formvollendeten Sprache und der geschickten Eintheilung und Anordnung des weitläufigen Stoffes. B.'s Kirchengeschichte liegt bereits in einer englischen, französischen und italienischen Übersetzung vor und wird sicherlich auch in dieser bis auf unsere Tage fortgeführten Auflage sich zahlreiche neue Freunde zu den alten erwerben.

Katholica.

Der Katholik. (Red.: J. M. Raich. Mainz, Kirchheim.) 1894, 3.

Selbst, D. päpst. Rundschreiben »Providentissimus Deus« üb. d. Studium d. hl. Schr. — J. Bl. Becker, Interessante Rundfrage d. »Dtsch. Gesellsch. f. eth. Cultur«. — Bellesheim, D. Ehrw. Card. Bellarmin in kath. Beleuchtg. — Probabilismus und Aequiprobabilismus. — D. Drangsale norddtscher Frauenklöster in d. Reformationszeit. — P. Wagner, Giov. Pierluigi da Palestrina.

Revue Thomiste. (Paris, Lethielleux.) I, 6.

Montagne, S. Thomas d'Aquin et Toulouse. — Maumus Le sentiment religieux dans Lamartine. — Coconnier, Étranges phénomènes qui accompagnent l'hypnose. — Schwalm, Bulletin de Science social. — Mandonnet, Bulletin d'histoire.

Akatholica.

Theolog. Studien u. Kritiken. (Gotha, F. A. Perthes.) 1894, 3

Kleinert, D. preuß. Agendenentwurf. — Schultz, D. sittl. Begriff d. Verdienstes u. s. Anwendung auf d. Verständnis d. Werkes Christi. — Warth, Noch einmal v. d. »blasphem. Theodicee« od. gotteslästerl. Rechtfertigg. d. Weisht. Matth. 11, 19. — Witte, D. Erneuerg. d. Schlosskirche zu Wittenberg (rec. v. Köstlin).

D. Beweis d. Glaubens. (Gütersloh, Bertelsmann.) März 1894.

E. zu wenig beachtetes Zeugnis f. d. Auferstehg Jesu. — Grau, D. Polytheismus d. heidn. Semiten. — Wilkens, E. christl. Künstlerleben (Jenny Lind).

Katholica.

Rösel Gg., Juden- u. Christenverfolgg. bis in d. ersten Jhdte d. M.-A. Münster, Russell. (88 S.) fl. —.60.

Praxmarer J., D. hl. Nikolaus u. s. Verehrg. Ebd. (80 S.) fl. —.60.

Schwillinsky P., D. Ehen d. Ausländer in Österr. u. d. Österreicher im Auslande. St. Pölten, Gregora. (68 S.) fl. —.50.

Hans E., Urk.-Buch d. Pfarrei Berghr.im, Ob.-Elsaß. (Quellenschrr. d. elsäss. Kirchengesch. I.) Straßbg., Le Roux. (355 S.) fl. 3.60.

Les principaux chants litург., notés en plain-chant. Paris, Poussielgue. (140 S.) fr. —.70.

Chabauty E. A., Études scripturales, patrist., théol. et philos. sur l'avenir de l'Église cath. selon le plan divin. Poitiers, Oudin. (432 S.) fr. 10.—.

Gaspari P., Tractatus canon. de sacra ordinatione. I. Lyon, Delhomme. (747 S.) fr. 6.—.

Crónica de tercer Congreso catól. nacional español. Sevilla, de Torres. (993 S.) fr. 8.50.

Akatholica.

Crampe R., Philopatris, e. heidn. Conventikel d. 7. Jhdts zu Constantinopel. Halle, Niemeyer. (62 S.) fl. 1.08.

Kunze J., De historiae gnosticismi fontibus novaeque quaestiones criticae. Lpz., Dörffling & Franke. (78 S.) fl. —.96.

Landwehr H., D. Kirchenpolitik Friedr. Wilhelms, d. gr. Kurfürsten. Berl., Hofmann. (385 S.) fl. 4.32.

Tolstoj L. N., D. Reich Gottes ist in Euch od. d. Christenth. als e. neue Lebensauffassg., nicht als mystische Lehre. Übers. v. R. Löwenfeld. Stuttg., Dtsche Verl.-Anst. (XX, 526 S.) fl. 3.—.

Fulliquet G., La pensée relig. dans le N. T. Lyon, Rey. (508 S.)

Chollet J. A., Theologica lucis theoria. Lille, Taffin. (342 S.)

Philosophie. Pädagogik.

Jentsch Karl: **Geschichtsphilosophische Gedanken.** Ein Leitfaden durch die Widersprüche des Lebens. Leipzig, Fr. W. Grunow, 1892. gr.-8°. (VIII u. 467 S.) fl. 2.70.

Der Verf., ein gläubiger Protestant, will in den 22 Capiteln des Buches nicht gerade eine Philosophie der Geschichte schreiben, dazu müsste er, sagt er, selber im Rathe Gottes gesessen haben oder der Mann sein, in dem, deutschphilosophisch zu sprechen, das Absolute zu sich gekommen ist. »Den höchsten Weltzweck auf dem Wege der wissenschaftlichen Forschung ergründen zu wollen, wäre Vermessenheit; gehört doch ein ganz überspannter Hochmuth dazu, sich einzubilden, man könne dem Wesen, das vor der Welt war und den Weltzweck gesetzt haben muss, mit dem Mikroskop oder mit Grübeln beikommen. Aber die Eigenschaften und Absichten dieses Wesens spiegeln sich ohne Zweifel in der Schöpfung, in uns selbst, die wir den vornehmsten Theil der uns

bekannten Schöpfung bilden und wenn wir die einzelnen abgespiegelten Züge sammeln, so gewinnen wir die Ahnung eines Gesammtbildes. Vollkommener und reiner, als es die christliche Offenbarung gewährt, wird dieses Gebilde keinem einzelnen Denker gelingen. Aber trotzdem hören wir nicht auf, Beobachtungen zu sammeln und sie denkend und dichtend zu verknüpfen, weil es Bedürfnis der Vernunft ist, durch eigene Wahrnehmung das bestätigt zu finden, was sie aus der Offenbarung vernommen hat.«

1. Der Verf. wendet sich nach solcher Einleitung zuerst zu Gott und versucht zu erklären, wie der Mystiker, wenn das Gemüth das Bedürfnis empfindet, sich sein Verhältnis zu Gott so innig wie möglich zu denken, wenn die Seele im buchstäblichen Sinne des Wortes ein Kind Gottes sein möchte, leicht dem Scheine des Semipantheismus verfallen kann. 2. Als der Weltzweck wird außer der Selbstverherrlichung Gottes die Beseligung der Geschöpfe erkannt. Die nebensächliche Stellung, in die das Erdenleben durch das Kopernikanische System gedrängt werde, wird durch den Hinweis auf die Idealität von Raum und Zeit zu paralysieren gesucht. 3. Glückseligkeit und Vollkommenheit wird nicht in der Muße, sondern in Kraftanstrengung und Thätigkeit gefunden. 4. Vom vermeintlichen Fortschritt zu höherer Vollkommenheit auf Erden, wie die Entwicklungstheorie und die Phantasie vom Übermenschen fabelt, wird nicht viel gehalten. 5. Nicht viel mehr von der vermeintlichen Vergeistigung. 6. Der Zweck aller Veränderung und wahre Begriff des Fortschrittes wird in das Jenseits verlegt. Im Diesseits wird er als Differenzierung begriffen. Die Welt wird als eine ungeheuere Rose gedacht, die immer voller und voller erblüht, indem aus ihrem Schoße stets neue Blätter hervorquellen, ohne dass die alten abfallen. 7. Politische Parteien und Volksvertretungen sollen in die Organisation der Stände aufgehen und ihr Interesse von den politischen Fragen im engeren Sinne der Wiederherstellung der Selbstverwaltung zuwenden. 8. »Parteikämpfe gefährden an sich weder das Volk noch den Staat.« 9. In des Luxemburgers Römerzug wird der Umschlag der Idealpolitik in die Realpolitik gezeigt und 10. in Florenz der Keim des Nationalstaates gefunden. 11. Das mittelalterliche Sectenwesen, 12. die kirchlichen Zustände in Florenz, 13. die Geschichtsauffassung des Mittelalters bilden den Übergang zur 14. Reformation. Neben mancher allzu derben Herausforderung katholischer Gefühle ist doch ein Streben nach Gerechtigkeit, ja eine Sehnsucht nach mancher verloren gegangenen Schönheit der »alten Kirche« nicht zu verkennen. Dass Reformation mit Freiheit durchaus nicht identisch ist, wird offen eingestanden, Luther als der leidige Förderer des modernen Polizeistaates erkannt. Die Niederländer haben die ständische Freiheit des Mittelalters gegen den modernen Großstaat vertheidigt und durch ihren Sieg dem unduldsamen Calvinismus eine ganz unverdiente Reputation verschafft. 15. Der Verf. hält »die Theilung des christlichen Erbes« für nothwendig und ersprießlich. Der Protestantismus hat für ihn weniger die Bedeutung eines verschiedenen Dogmas, als den einer kirchlichen Opposition, die durch ihren Widerspruchsgeist Stockung und Versteinerung der Kirche verhüten soll. Die getrennten Kirchen zwingen sich gegenseitig zu Reinigung, Kraftentwicklung und Charakterbildung. Die Musik, und gerade die Kirchenmusik, ist als wichtiges Bindeglied zwischen Katholiken und Protestanten geblieben. Die bedeutendsten und tiefsten volksthümlichen und kunstmäßigen Tonwerke sind gemeinsames Eigenthum. Nebenbei beklagt der Verf. nach seinen Erfahrungen in Schlesien die neuerliche Zurücksetzung des schönen katholischen Volksgesangs durch die allzu eifrigen Cäcilianer. 16. Der Verf. hält also von seinem Standpunkt eine Wiedervereinigung der Confessionen für nicht zu erstreben, da sich, wie er meint (17.), die Confessionen einander brauchen. Gerade die Convertiten haben dem Katholicismus eine frische Geistesfülle zugeführt (Newman, Manning); durch den Culturkampf hat der Protestantismus dem Katholicismus unwillkürlich große Dienste geleistet. Und umgekehrt: will man volle evangelische Kirchen sehen, so muss man in katholische Gegenden gehen. 18. Der Verf. sieht das Ideal der Cultur in einer glücklichen Mischung christlicher und humanistischer Anschauungen; er bekennt sich mit Herbart zu einer autonomen Moral, die neben den Confessionen stehen soll. 19. Der Vorwurf, den man der katholischen Kirche gemacht hat, dass sie in einem gewissen Gegensatze zum Staate stehe, wird in ein Lob verwandelt. Dies sei der lebens- und segensvollste aller Zwietrachtkeime, der das nationale Leben mehr als irgend ein anderer vor Fäulnis bewahrt. 20. Was die Zukunft der Kirchen betrifft, so meint der Verf. sagen zu müssen: wenn im protestantischen Deutschland noch unerschütterter christlicher Glaube gefunden wird, so sei es nicht das Verdienst der Theologie. 21. Mit dem Nachweis, dass der Ruf nach Freiheit ohne entsprechende Gebundenheit und 22. dass das Streben nach Sinnengenuss, Übercultivierung, nach ewigem Frieden und ähnliche moderne Ideale an inneren Widersprüchen leiden, dass dagegen ein jeder das Himmelreich im eigenen Herzen tragen müsse (Luk. 17, 21), schließt das Buch. Es wird seinen Zweck erfüllen, wenn es zu prüfendem Nachdenken, zu lebhaftem Widerspruch, zu beifälliger Freude anregt. Zu alle dem bietet es außergewöhnlich reichen Stoff. Jedenfalls ist es auch wertvoll als Stimmungsbild innerhalb der protest. Gesellschaft.

Wien. R. Kralik.

Lindeman Maria v.: **Die rathende Freundin.** Mitgabe für junge Mädchen beim Eintritt ins Leben. 4. vermehrte Auflage. Köln, J. P. Bachem. 12°. (XI u. 204 S.) fl. 2.40.

Zweck des vorl. Buches ist es, der weiblichen gebildeten Jugend bei ihrem Übergang aus der Kindheit ins reifere Alter in den verschiedenartigen Aufgaben des wirklichen Lebens mit wohlgemeinten Rathschlägen zur Seite zu stehen. Jungen Mädchen, über die das Auge der bereits hingeschiedenen Mutter nicht mehr wachen kann, wird das Buch eine willkommene »rathende Freundin« sein. Den an der Seite ihrer Eltern aufblühenden Jungfrauen aber soll das Buch als Ergänzung der mütterlichen Unterweisungen dienen und beim Eintritt in das Leben und beim Verkehr mit der gesellschaftlichen Welt getreu zur Seite stehen. Von der Reichhaltigkeit des Stoffes und der trefflichen Auswahl des Inhaltes gibt uns einen überzeugenden Begriff ein Blick auf die Überschriften der vierzig Capitel des Buches. Wir sehen daraus, wie alle Verhältnisse des häuslichen und gesellschaftlichen Lebens berücksichtigt worden sind. Die Verf., die überall auf streng katholischen Grundsätzen das Gebäude ihrer Rathschläge aufführt, hat ihre Aufgabe glücklich gelöst. Der ertheilte Rath kommt aus einem liebevollen Frauenherzen, was auch den gelehrten Präzeptorenton von vorneherein gänzlich ausschließt und ist, wie jedes Blatt zeigt, von ebensoviel Liebe als Erfahrung dictiert. Die äußere Ausstattung des Buches, die hübschen Randleisten sowie der geschmackvolle Einband, machen der Verlagshandlung alle Ehre.

Marienwerth (Maastricht). Rector Alex. Koenig.

Zeitschr. f. d. öst. Gymn. (Red.: v. Hartel, K. Schenkl.) XLV, 3.

Schneider, Zu Sophokles Antigone. — G. H. Müller, Soph. Antig. v. 797. πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς. — Weyman, Krit.-sprachl. Analekten. 1. — Schneider, E. Parallele zu d. sokrat. Daimonion b. Goethe. — J. Schmidt, D. Pronomen d. Bequemlichkt. — Recc., u. a.: Rabe, D. Redaction d. Demosth. Kranzrede (Slameczka); — Horaz, Satiren u. Episteln, v. Luc. Müller. II. (A. Zingerle); — Ellendt-Seyfferth, Lat. Grammm. (Scheindler); — Berger, Histoire de la Vulgate (Wotke); — Gilbert G., Handbuch d. griech. Staatsalterthümer (Swoboda); — Cybulski, Tabulae, quibus antiquitates graecae et romanae illustrantur (Jüthner); — Schulz, Auswahl aus d. Ged. Walthers v. d. Vogelw. (Jellinek); — Gnocchi-Maurizi, Italien. Conversationsgramm (Alton); — Boyman, Lehrb. d. Mathem. (Jacob). — Mužik, Anschauungsmittel im Gymn.-Unterr. — Lanner, D. Verhdlgen d. Berl. Schulenquête-Comm. (Frankfurter).

Blätter f. d. Gymn.-Schulwesen. (Red.: J. Melber.) XXX, 2/3.

Nusser, D. allg. Bildg d. humanist. Gymn. — Weyman, Zu Lucanus. — Ders., D. Evangelium u. d. Apokalypse d. Petrus. — Stroebel, D. Hdschrr. v. Ciceros Jugendwk. *De inventione.* — Sturm, D. iterative Conjunctiv b. Cäsar. — Pohlig, D. gold. Schnitt. — Recc., u. a.: Norden, Btrge z. Gesch. d. griech. Phil. (Boll); — Brenner u. Hartmann, Bayerns Mundarten, II, 1 (Jacobi); — Krumbacher, Mittelgriech. Sprichwörter (Kurtz); — Lengauer-Stegman, Grundlehren der ebenen Geometrie (Stengel); — Hommel, D. babyl. Ursprung d. ägypt. Kultur (Knoll); — Schwarz, Alex. d. Gr. Feldzüge in Turkestan (Melber); — Zeehe, Lehrb. d. Gesch. d. Alterthums (Markhauser).

The American Journal of Psychologie. (Ed.: St. Hall.) VI, 2.

Bolton, Rhythm. — Titchener, Minor Studies from the Psychological Laboratory of Cornell University. — Bergström, An Experim. Study of Some of the Conditions of Mental Activity. — Dresslar, A New Illusion for Touch and an Explanation for the Illusion of Displacement of Certain Cross Lines in Vision. — Lemon, Psychic Effects of the Wheater. — Dresslar, A New and Simple Method for Comparing the Perception of Rate of Movements in the Direct and Indirect field of Vision.

Gymnasium. (Paderb., Schöningh.) XII, 4–6.

(4–5.) **Plattner**, D. französ. Aussprache in d. Schule. — (6.) **Bork**, Bemerkgen z. Ausführg d. neuen Lehrpläne in Mathem. u. Naturwiss.

Christlich-pädagog. Blätter. (Red.: J. **Panholzer**.) XVII, 3–6.

(3.) D. Abstammgs-Hypothese Darwins. — Relig. Übgen u. anderes f. kath. Geistliche. — Erzählgen e. alten Pfarrers. — (4.) Wer macht den Menschen z. Bestie? — (5/6.) Liberal-vornehme Religion. — Bischöfl. Wort üb. d. Schulfrage.

Kathol. Schulkunde (Red.: R. **Kiel**.) III, 7–12.

(7.) Lebensbilder zu Ruf gekommener Volksschullehrer. — D. preuß Volksschullehrer. — Kann u. soll d. Volksschule auf d. Landwirtschaft e. günst. Einfluss ausüben? — (8.) Üb. d. pädag. Wert d. Lebensbeschreibg d. Heiligen u. ihre Nutzbarmachg in d. Volksschule. — Concentration d. Unterr. — D. Kreuzzeichenerlass d. Wiener Bezirksschulrathes. — (9–10.) D. Osterfestkreis in d. Kirche u. in d. Natur. — D. Verbindg d. Anschaugsunterr. mit d. Schreiblesen. — Welchen Wert hat d. Höflichkt in d. Volksschule u. wie kann dieselbe am besten gepflegt werden? — (11.) **Schneider**, Wie kann sich d. Lehrer die Liebe s. Schüler erwerben? — E. Wort üb. Orgelreparaturen. — (12.) Sem.-Insp. Wagner, — Idstein. — Gedanke, Sprache u. Schrift in ihrer Wechselbeziehg im dtsch.-sprachl. Unterr. — 3 Tage aus dem Leben e. Zukunftslehrers.

Kathol. Schulzeitung. (Bresl., Goerlich). XI, 6–12.

(6.) **Goetze**, Palestrina. — Z. Militärpflicht d. Volksschullehrer. — D. Volksschule u. d. Staatshaushaltetat 1894/1895. — (7.) Religion u. Moral. — Gegner d. kath. Vereinswesens. — D. rechtl. Verhältnisse d. Fortbildungsschulwesens. — (8.) Selbstachtg., Selbsthilfe! — Lose Blätter. — (9.) **König**, „Einiges Christenthum" d. H. v. Egidy. — Von d. dtschen Unterr.-Aussl. in Chicago. — (10.) Z. Charakteristik d. nichtpositiven Lehrerpresse. — (11.) D. 2. Orgelprüfg. — (12.) **Koenig**, „Einiges Christenthum" u. Volkserziehg.

Krassnig J., D. Zeit- u. Raumvorstellg, e. psycholog. Studie. Nikolsbg., Nafe. (39 S.) fl. —.30.

Keyserling Graf Alex., Einige Worte üb. Raum u. Zeit. Stuttg., Cotta. (31 S.) fl. —.48.

Lütgenau Fz., Natürl. u. sociale Revolution. Stuttg., Dietz. (260 S.) fl. —.90.

Andreas-Salomé L., Fr. Nietzsche in s. Wken. Wien, Konegen. (263 S.) fl. 3.60.

Tangermann G., Natur u. Geist. Speculative Erörtergen zur Erläuterg. u. Erweiterg. kosmolog. u. anthropolog. Begriffe. Gotha, F. A. Perthes. (XVI, 94 S.) fl. —.96.

Twardowski Kas., Z. Lehre v. Inhalt u. Ggstand d. Vorstellgen. E. psycholog. Untersuchg. Wien, Hölder. (111 S.) fl. 1.20.

Diebow P., D. Pädagogik Schleiermachers im Lichte s. u. uns. Zeit. Halle, Niemeyer. (XXVIII, 177 S.) fl. 2.40.

Sarlo F. de, Le basi d. psicologia e d. biol. sec. il Rosmini. Roma, Balbi. (XXIII, 175 S.) fl. 1.50.

Lopez Pelaez A., El darwinismo y la ciencia. Lugo, Marina. (154 S.) fr. 1.25.

López de Gomara J., La nueva doctrina. Ideales y observaciones de moral y filosofía. Buenos-Ayres. (355 S.) fr. 4.50.

Hernandez y Fajarnés A., Principios de metafísica. Cosmotogia. Madrid, Hernandez. 4°. (1033 S.) fr. 13.50.

Joly A., Psychologie comparée. L'homme et animal. Paris, Hachette. (317 S.) fr. 3.50.

Bonar J., Phil. and Political Economy in some of their Hist. Relations. Lond., Sonnenschein. (426 S.) fr. 12.75.

Minto W., Logic, Inductive and Deductive. Lond., Murray. (372 S.) fr. 5.75.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Zahn J. v., Director des steiermärk. Landes-Archives: **Styriaca**, Gedrucktes und Ungedrucktes zur steiermärkischen Geschichte und Culturgeschichte. Mit sechs Abbildungen. Graz, Ulrich Mosers Buchhandlung (J. Meyerhoff), 1894. gr.-8°. (VII u. 277 S.) fl. 1.80.

Es ist keine inhaltslose Recensentenphrase, wenn wir das vorl. Buch ein populäres im besten Sinne des Wortes nennen. Damit wollen wir hohes Lob verbinden; denn nur wer seinen Stoff so vollständig beherrscht wie der Verf., kann so leicht anheimelnd und doch wieder so eindringend schreiben. Darum wünschen wir diesem Buche einen recht weiten Leserkreis in unserer schönen Steiermark — und noch weit darüber hinaus. Es enthält ja manches, was auch allgemeinere Bedeutung besitzt. Die 10 Aufsätze, die in ihm vereinigt sind, haben wohl einen verschiedenen Inhalt, sind aber in ihrem Werte einander nicht ungleich. Sie behandeln Themen aus der steirischen Fürsten- und Landesgeschichte, aus dem Volks- und Familienleben, die der Verf. aus der Tiefe seiner archivalischen Quellen heraufgeholt hat und die er nun vorträgt, ohne mit seiner Gelehrsamkeit zu prunken. Ein feiner Humor belebt die Darstellung und wo der Ton auch etwas kräftiger wird, verliert er nichts von seiner Liebenswürdigkeit. Von den Aufsätzen waren die meisten schon gedruckt, nur Nummer 9 ist völlig neu; aber auch jene, bisher in verschiedenen Zeitschriften verstreut, liegen in neuer, verbesserter Gestalt vor uns. Der erste Aufsatz, »Wann Steiermark entstand«, führt uns in die Geschichte dieses Landes ein: »Die Dynastie, welche Steiermark gründete, währte 70 Jahre und zählte bloß drei Regenten, von denen der mittlere, Otakar I., der wahre Schöpfer des Landes war.« Der zweite Essay »Vom angeblichen Turniere und Tode Herzog Leopolds II. und vom Tummelplatze in Graz« hat nicht bloß eine locale Bedeutung, indem er die richtige Localität des Tummelplatzes erweist, sondern macht auch dem Märchen ein Ende, nach welchem Leopold II. bei einem Turniere sein Ende gefunden habe. — Ein in unseren Tagen sehr beliebtes Thema behandelt der Verf. in Nummer 3: Steiermärkische Taufnamen. Richtig ist die Bemerkung, dass kein zweites Culturvolk auch nur annähernd einen so reichen und poetischen Namenschatz aufzuweisen hat als das deutsche. Wenn man heute von gewissen Seiten auf die altgermanischen Namen wieder zurückgreift, so geschieht das im Hinblick auf gewisse Tendenzen, nicht deswegen etwa, weil man sich wie in der altdeutschen Zeit auch der Bedeutung der Namen voll bewusst ist. Es ist von dem Verf. im rechten Augenblick das schöne Wort Aventins citiert worden: Unsere Vorfahren haben viel auf Namen gehalten. Für sie lag darin ein Mitwirken der angerufenen Gottheit, ein Hinweis auf Glück und Lebensgang der Menschen. So unbesonnen wie wir giengen sie bei der Namenwahl nicht vor, sie überlegten sichs wohl an acht Tage: denn was der Namen der Kinder besagte, das sollte das Kind auch sein. Es gewährt einen großen Reiz, mit dem Verf. die einzelnen Gruppen der altdeutschen Namen vorzunehmen und diese an ihrer Bedeutung abzuwägen. Heute sind bei der Namengebung die einstigen Momente nicht mehr maßgebend: Der Einfluss von Verwandtschaft, Pathenschaft u. s. w. macht sich geltend. Schön ist die Darstellung des Processes der Namengebung von der ältesten Zeit bis ins 18. Jahrhundert, wie seit dem 12. Jahrhundert die biblischen Namen in Aufnahme kommen, sich mehr und mehr einbürgern und jetzt das ganze Feld beherrschen, wie sich dann gewisse Zeitströmungen auch in der Namengebung Geltung verschaffen, wie in der humanistischen Zeit griechisch-römische Namen ihren Einzug halten, wie in den protestantischen Kreisen im 16. Jahrhundert die alttestamentlichen Namen in Gebrauch kommen. In anderen Ländern finden wir übrigens denselben Process, man denke nur an die Puritaner u. s. w. In Frankreich gibt sich im Momente wieder eine starke Reaction für den einstigen Bedientennamen Jean zu erkennen, den jetzt jeder biedere Deutsche zu gunsten des »Hans« verwerfen muss.

Aufsätze, wie der vorliegende, wirken klärend und belehrend. Wenn wir auch die Renaissance der Namen unserer Altvordern willkommen heißen, so verkennen wir doch nicht die Schwierigkeiten, die einer solchen entgegenstehen. Die bedeutendste ist wohl die, dass manche Wörter seit einem Jahrtausend ihre Bedeutung ganz geändert haben und was die Namen besagen, nicht mehr so einfach zu erkennen ist, wie einstens.

In die böse Türkenzeit führt uns der Aufsatz »Kreidfeuer«, Vielen zu Dank geschrieben, denen die Bedeutung

des Wortes ganz fremd ist und die nun über die Landesvertheidigung zur Türkenzeit belehrende Aufschlüsse erhalten. Dem Gebiete der steirischen Kunstgeschichte gehört Nummer 5 an: »Über den angeblichen ‚Herzogshof' zu Bruck an der Mur«, »eines der reizendsten Werke der Profan-Architectur in Österreich«, nur dass kein Herzog, sondern die ehrsame Bürgerfamilie Kommess es aufgeführt hat. Der Aufsatz »Ständereihen« verbreitet sich über die alten Adelsgeschlechter des Landes. Besonders frisch geschrieben sind die »Wälschen Gäste«. Die Art, wie italienisches Wesen und italienische Einflüsse sich bis auf die neueste Zeit herauf Geltung verschafften, ist hier in vortrefflicher Weise dargelegt. Die Geschichte eines einzelnen Adelshauses — aber typisch für manche andere — finden wir in dem Stücke »Aus Wolf Andreas von Steinach's Familienchronik«. Die »Steirische Landedelfrau«, es ist die edle Frau Cordula von Prank, bietet, wenn man will, ein Seitenstück zu der biederen Frau Maria Elisabeth Stampferin, deren Hausbuch uns v. Z. vor wenigen Jahren mitgetheilt hat. Das letzte Stück »Unter uns« wird man als einen hübschen Beitrag zur Sittengeschichte des steir. Adels bezeichnen. Alles in allem wird jeder Freund der vaterländischen Geschichte in dem Buche finden, was oft vergeblich gesucht wird: Belehrung und Genuss. Lh.

Volz Berthold: **Großherzog Friedrich II. von Mecklenburg-Schwerin.** Ein deutsches Fürstenleben, nach Aufzeichnungen und Erinnerungen dargestellt. Wismar, Hinstorff, 1893. 8°. (VII u. 302 S. mit 1 Photogravüre und 8 Phototypen.) fl. 2·40.

»Ein deutsches Fürstenleben.« Und sagen wir nur gleich, das Leben eines guten, eines vortrefflichen Fürsten — und Menschen! Denn selbst abgesehen von seinen Vorzügen als Herrscher könnte sein Bild, wenn er einfacher Privatmann gewesen wäre, in mehr als einer Hinsicht als Muster dienen. Er war körperlich gesund, der seinem Leibarzt nur selten etwas zu thun gab (S. 281) und er war geistig gesund; man lese S. 291 die väterlichen Mahnungen an seinen in das preußische Leibgarde-Husaren-Regiment zu Potsdam eintretenden Sohn Johann Albrecht! Bei einer Hochwildjagd wird der Großherzog durch einen Schuss aus der Jagdrunde verwundet. »Wer hat es gethan?« fragt seine Umgebung. »Ich weiß es nicht«, sagt der Großherzog, indem er sich verbinden lässt, »will es auch nicht wissen und es soll darnach nicht gefragt werden.« (S. 192.) So liebte er es auch in moralischer Richtung nicht, den Fehlern und Gebrechen anderer nachzugehen; »jeder Mensch hat seine Lichtseiten«, sagte er (S. 284). Seine innige und tiefe Religiosität, sein Gottvertrauen und seine daraus entspringende Furchtlosigkeit, seine Pflichttreue und Arbeitsamkeit, Tugenden, die ihn als Menschen zierten, kamen ihm in erhöhtem Maße als Regenten zu statten. Das 5. Capitel des dritten Buches, S. 271—280, »Vierzig Regierungjahre; ein Rückblick« bringt eine Übersicht dessen, was unter seiner Regierung in den verschiedensten Richtungen der öffentlichen Thätigkeit geleistet worden ist, und das macht sowohl der Summe und dem Umfang als dem inneren Werte und Gehalte nach es begreiflich, wie sehr ihn seine Meklenburger, da er lebte und wirkte, zu schätzen wussten und wie unendlich dankbar das Gedächtnis ist, das sie und ihre Nachkommen ihm bewahren werden. Denn er war zugleich persönlich beliebt in hohem Grade, er kannte Land und Leute wie kein zweiter, er wusste sie zu behandeln und mit ihnen umzugehen, mit Personen aus den unteren Classen plattdeutsch zu sprechen u. dgl. Siehe den Abschnitt »Unser Großherzog!« S. 280 ff. Das dritte Capitel des zweiten Buches »Die Kirche«, S. 164—171, schildert den Kampf, den der Großherzog und der von ihm eingesetzte Oberkirchenrath vom Standpunkt des gläubigen Protestantismus gegen den schwachmüthigen Rationalismus 1849/50 mit gesegnetem Erfolge führte. Das Buch ist mit einer Anzahl Porträts des Großherzogs aus verschiedenen Lebensepochen, mit Veduten und Interieurs seiner Schlösser geziert. Er war dreimal verheiratet und Bildnisse seiner Frauen wird mancher Leser schwer vermissen, besonders der ersten, einer Prinzessin von Reuß, die 1859 mit einer frommen Freude und Sehnsucht dem Tode entgegengieng, S. 194.

Wien. v. Helfert.

Gabriele von Bülow, Tochter Wilhelm von Humboldts. Ein Lebensbild. Aus den Familienpapieren Wilhelm von Humboldts und seiner Kinder. 1791—1887. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn, 1893. gr.-8°. (XII u. 572 S.) fl. 6.—.

Ein stattlicher Band, der das Leben einer bis dahin wenig gekannten Frau zum Gegenstande hat. Gabriele v. B. war die dritte Tochter Wilhelm v. Humbodts; in Berlin geboren (1802), verlebte sie ihre Kinderzeit in Rom, wohin ihr Vater im Jahre ihrer Geburt als Geh. Legationsrath versetzt wurde und wuchs so vollständig als Römerin auf, dass sie mit 10 Jahren noch nicht deutsch verstand. Ein in Rom 1809 geborenes Brüderlein wurde »in Ermangelung eines evangelischen Geistlichen im St. Peter nach katholischen Ritus getauft.« (S. 66.) Von Rom gieng es nach Wien, wohin Humboldt als außerordentlicher Gesandter berufen ward und wo die Familie vier Jahre (1810 bis 1814) zubrachte. Doch gefiel es ihnen hier nicht und Frau von Humboldt war froh, »diese ihr unsympathische Stadt« (S. 84) wieder verlassen zu können. Zu der kaum fünfzehnjährigen Gabriele fasste in Frankfurt, wo der Vater als Mitglied der Territorialcommission damals zu thun hatte, der ihm zugetheilte junge Heinr. v. Bülow Zuneigung und heiratete sie nach fünfjähriger Wartezeit 1821. In die Zwischenzeit fällt ein nochmaliger längerer Aufenthalt in Italien (1816—19), wo sich die Familie sehr wohl fühlt, wenn auch auf die junge Braut »die vielen Pfaffen und Mönche, denen man es ansieht, dass es ihnen nicht ernst und wahr ist und überhaupt das ganze kathol. Wesen« einen »unangenehmen Eindruck« machen (S. 137); viel Verkehr pflegen sie mit den deutschen Künstlern in Rom, zu denen sie, wie sie schreibt, »allerdings einige katholisch gewordene rechnen« muss, als Menschen und Künstler aber seien »diese Katholiken mit die besten« (S. 147). Gabriele folgt dann, als Frau Bülow's, diesem in die verschiedenen Etappen seiner rasch aufsteigenden Staatslaufbahn als Gesandter in London, als Bevollmächtigter in Frankfurt, als Minister in Berlin; die Familie mehrt sich rasch: 1822, 1823, 1826, 1829, 1832 werden ihr fünf Töchter geschenkt, denen 1836 und 1838 zwei Söhne folgen. Der Londoner Aufenthalt wird durch zweimalige längere Besuche in Berlin unterbrochen, bis endlich Bülow für ständig nach Berlin berufen wird (1842), aber schon 1845 in geistige Umnachtung verfällt und im folgenden Jahre stirbt. Gabriele überlebte ihn in 41jährigem Witwenstande und starb selbst hochbetagt erst 1887.

Das Lebensbild, das im vorl. Bande geboten wird, setzt sich zumeist aus Briefen der Familienmitglieder zusammen. Wir lernen im ersten Theile insbesonders die

hochbegabte Mutter Gabrielens, ihre an Herrn v. Hedemann verheiratete Schwester Adelheid, später Bülow und Gabrielens Kinder kennen; bedeutsam sind vor allem auch die zahlreichen Briefe W. v. Humboldts. Dass es der Biographie nicht an historischem und politischem Wert mangelt, ist bei der Rolle, welche der Vater und der Gemahl der Heldin in der Geschichte jener Zeit spielen, selbstverständlich; und der weitumfassende und tief in die Weltlage dringende Blick der Frau selbst gibt ihr eine Bedeutung, welche nicht vielen ihres Geschlechtes zukommt. Von den wenigen Stellen abgesehen, wo ihr protestantisches Bekenntnis sich in ablehnenden Worten dem kathol. Glauben gegenüber äußert, wüssten wir an dem prächtigen Buche nichts auszusetzen; es ist eine wahre Freude, das Heranreifen und Wachsen einer so begnadeten Frauenseele zu verfolgen, ihr eigene Jugend, ihre Antheilnahme an allem Großen und Schönen mit ihr zu durchleben und sich schließlich so in dem Kreis ihrer eigenen Familie heimisch werden zu fühlen. Das Buch, das neben vielem anderen litterarisch Wertvollen auch ein größeres ungedrucktes Gedicht Th. Körners enthält (S. 75 bis 79) verdient die aufmerksamste Beachtung.

E. Hildebr.

Mittheilgen d. Ver. f. Gesch. d. Dtschen in Böhmen. XXXII, 3.
Lippert, D. Wyschehradfrage. — Wolkan, D. Anfänge d. Reformation in Joachimsthal. — Rebhann, Elis. Joh. Weston, e. vergessene Dichterin d. 16. Jhdts. — Recc., u. a.: Burdach, Vom M.-A. zur Reformation (Wolkan).

Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins. N. F. IX, 1.
Hollaender, Straßbgs Politik i. J. 1552. — Obser, Bonaparte, Debry u. d. Rastatter Gesandtenmord. — Fester, D. Fortsetzung d. Flores temporum v. Rh. Slecht 1366—1444. — v. Oechelhäuser, Bildnisse d. Markgrafen Wilhelm v. Baden-Baden u. s. Familie.

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. (Red.: Fr. Bulić.) XVII, 1.
Iscrizione inedite: Ărduba, Salona. — Antichi calamai romani nel Museo di Spalato. — Le gemme dell' i. r. Museo di Spalato. — Collezione delle gemme di G. Maroli. — Pei nostri monumenti.

Revue historique. (Paris, Alcan.) LIV, 2.
Dufayard, La réaction féodale sous les fils de Philippe le Bel. — Gachon, Un chapitre d'hist rom.: autographe inédit de Mirabeau. — Langlois, Marg. Porete. — Pfister, Les »Oeconomies royales« de Sully et le Grand dessein de Henri IV.

Aus d. Leben Kg. Karls v. Rumänien. Aufzeichgen e. Augenzeugen. I. Stuttg., Cotta. (XLII, 379 S.) fl. 4.80

Seeland A. Lw., Erinnergen aus d. poln. Revolution v. 1830/31. Aus d. Russ. übers. v. Gg. Frh. v. Sass. (Bibl. russ. Denkwürdigkeiten. II.) Ebd. (138 S.) fl. 1.80.

Haffter E., Gg. Jenatsch, e. Btr. z. Gesch. d. Bündner Wirren. Davos, Richter. (XIX, 552 S.) fl. 3.—.

Herrenschneider E. A., Römercastell u. Grafenschloss Horburg m. Streiflichtern auf d. röm. u. elsäss. Gesch. Colmar, Barth. (240 S.) fl. 1.80.

Könnecke M., D. alte thüring. Kgreich u. s. Untergg. 531 n. Chr. Querfurt, Schneider. (55 S.) fl. —.60.

Germann W., D. Joh. Forster, d. henneberg. Reformator, ein Mitarbeiter u. Mitstreiter M. Luthers. In urkundl. Nachrichten, nebst Urkk. z. henneberg. Kirchengesch. Meiningen, Brückner. (468, 112 S.) fl. 5.40.

Bütler Pl., Abt Berchtold v. Falkenstein 1244—72. St. Gallen, Huber. 4°. (63 S.) fl. 1.20.

Geschichte d. Züricher Staatsarchives (Neujahrsbl. auf d. J. 1894, 57 Stück.) Zürich, Fäsi & Beer. 4°. (40 S.) fl. 1.32.

Tubino C., Ricordi stor., alla gioventù ital. 1. La divisione lombarda n. guerre combattute per l'unità d'Italia (1848/49) 2. I cacciatori d. Alpi e i carabinieri genov. (1859). Roma, Pallotta. (XVI, 62 S.) fr. 1.—.

Eixarch Santapau M., Los obispos de Teruel. Apuntes biográficos. Teruel, Mallén. (312 S.) fr. 2.50.

Vissac M. de, Les Révolutionnaires du Rouergue. Simon Camboulas. Riom, Girerd. (284 S.)

Ashley W. J., An Introduction to engl. economic History and Theorie. The End of the M.-A. London, Longmans. (482 S.) fr. 13.75.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Kurth Godefroid: **Histoire poétique des Mérovingiens.** Paris, Alphonse Picard et Fils, 1893. 8°. (552 S.)

Auf den ersten Blick scheint der Titel des Werkes ein Paradoxon in sich zu enthalten: scheinen doch Geschichte und Dichtkunst einander ebenso fremd zu sein, wie Natur und Kunst in den bekannten Versen Goethes. Man ist gewöhnt, in der Geschichte nur solche Schilderungen vergangener Zeiten zu sehen, die auf glaubwürdigen, zeitgenössischen Urkunden beruhen, während es ein Privilegium der Dichtkunst ist, der Phantasie freien Lauf zu lassen, und, an historische Facta anknüpfend, die Geschichte umzubilden und zu bereichern. Aber in der Geschichte vielleicht aller Nationen, über deren Vorleben sich Nachrichten erhalten haben, gibt es eine Zeit, wo es schwer hält, das wirklich Geschichtliche von den Erzeugnissen der Phantasie zu scheiden: Natur und Kunst haben sich da, um noch einmal Goethes Worte zu citieren, gefunden. Es ist ein ebenso interessantes, als schwieriges Problem, zu bestimmen, was von derartigen Nachrichten der Geschichte im strengen Sinn des Wortes und was davon der Dichtkunst zufällt. In letzterer Beziehung ist dann noch zu entscheiden, welche Nachrichten auf wirkliche epische Gedichte und welche auf mündliche, episch nicht bearbeitete Tradition zurückgehen. Diese Aufgabe hat sich in Bezug auf das berühmte Geschlecht der Merovinger das vorl. Werk gestellt; der Verf. trat in die Fußstapfen anderer Forscher, wie des Gaston Paris (Histoire poétique de Charlemagne 1865) und des Pio Rajna (Le Origini dell' epopea francese 1884). Bei dergleichen Arbeiten spielt die subjektive Auffassung des Autors selbstverständlich eine wichtige Rolle; der Verf. der vorl. Arbeit selbst versucht es öfters zu beweisen, dass die eine oder die andere Nachricht eines mittelalterlichen Chronisten auf einem epischen Gedichte und nicht auf schriftlichen historischen Quellen beruhe, wie dies von andern Forschern behauptet wird und umgekehrt. Es würde sich daher auch über manche seiner Äußerungen streiten lassen; eine solche Kritik zu üben, fühle ich mich jedoch nicht berufen, um so weniger, als der Verf. S. 26 erklärt, er wolle vornehmlich das historische Element der Überlieferung feststellen; und darüber kann nur ein Historiker von Fach ein motiviertes Votum abgeben. So viel darf auch ich zu sagen mir erlauben, dass das Werk eine große Fülle von Material in übersichtlicher und leichtfasslicher Form bietet, was aus einer gedrängten Übersicht des Inhaltes hervorgehen wird.

Nach einer kurzen Einleitung über das Verhältnis der epischen Dichtkunst zur Geschichte und über die Vorarbeiten auf dem Gebiete der fränkischen Epik (S. 1—27) geht der Verf. zum eigentlichen Gegenstand seiner Arbeit über. Diese ist in drei Bücher eingetheilt: I. Chlodwigs Vorfahren, II. Chlodwig und seine Söhne, III. Die letzten Merowinger. — Das I. Buch enthält folgende sieben Capitel: 1. Die Quellen, besonders Gregor von Tours, Fredegar und Gesta Francorum, Gesta Dagoberti und Vita Remigii (S. 31—84). 2. Das älteste germanische Lied (S. 85—99). 3. Das älteste fränkische Lied (S. 101—131). 4. Clodion (S. 133—146). 5. Meroveus (S. 147—159). 6. Childeric's Jugend (S. 161—178). 7. Childeric (Fortsetzung) (S. 179—208). — Das II. Buch zerfällt in acht Capitel: 1. Der Krieg mit Syagrius (S. 211—224). 2. Chlodwigs Heirath (S. 225—251). 3. Der erste burgundische Krieg (S. 253—264). 4. Der Krieg gegen die Westgothen (S. 265—292). 5. Chlodwigs Blutthaten (S. 293—317). 6. Der zweite burgundische Krieg

(S. 319–335). 7. Der friesische Krieg oder der Einfall der Dänen (S. 337—346). 8. Der thüringische Krieg (S. 347—378). Das III. Buch endlich umfasst fünf Capitel: 1. Fredegunde (S. 381—402). 2. Brunhild (S. 403—431). 3. Chlotar II. (S. 433—449). 4. Die letzten epischen Klänge (S. 454—474). 5. Zusammenfassung und Folgerungen (S. 475—498). — Dazu gesellen sich noch vier Appendices: I. Der trojanische Ursprung der Franken (S. 505); II. Die Stammbäume der merovingischen Könige (S. 517); III. Die poetischen Namen der Franken (S. 524); IV. Clodwigs Taufe (S. 530). Besonders in den über diesen Gegenstand geschriebenen Zeilen ersehen wir einen Beleg für das oben über die Verschiedenheit der subjektiven Auffassung mancher Aufzeichnungen Gesagte.

Inbezug auf die äußere Form habe ich nur Weniges auszusetzen; das Wichtigste davon dürfte sein, dass auf S. 54, 196 und 278 unten die Bezeichnung der Anmerkungen mittelst der Ziffern 3, 4 und 9 unterblieb. Von den übrigen Druckfehlern hebe ich als etwas bedeutender hervor (die Zeilen sind von unten gezählt): 85, 4 *Tuiso* st. *Tuisco*; 237, 1 *quanda* st. *quando;* 203, 1 *qui*, st. *quia*; 294, 8 *fieri* st. *fieri*; 311, 20 *trouve, bon* st. *trouve bon*. Wenn ich noch einige Versehen von geringerer Wichtigkeit hier verzeichne, so hat dies keinen anderen Zweck, als das aufmerksame Interesse zu bezeugen, mit dem ich das Buch von Anfang bis Ende verfolgt: *n* st. *u*, so 43, 12 *noctuqne*, 44, 4 *plnsieurs*, 233, 8 *qnelques*, 238, 1 *Panl*, ibid. 8 *onch*, 423, 5 (hier von oben) *leqnel*, 490, 2 *ant*, ibid. 5 *ant* (zweimal); dann *c* st. *e* 149 vierte Spalte 18 *capitis* st. *capitis*, 437, 7 (von oben) *eum* st. *cum*, endlich 25, 1 *dell* st. *dell'*, 110, 9 *pe* st. *de*, 138, 15 *Froncorum* st. *Francorum*, 400, 10 *un* st. *une*, 9, 6 *ux orem* st. *uxorem*, 490, 2 *excomm unicari* st. *excommunicari*.

Prag. Joh. Urban Jarnik.

Zenker E. V.: **Geschichte der Wiener Journalistik während des Jahres 1848.** Ein Beitrag zur deutschen Litteraturgeschichte. Wien, W. Braumüller, 1893. gr.-8°. (XI u. 159 S.) fl. 2.40. (Auch u. d. T.: Geschichte der Wiener Journalistik, ein Beitrag zur deutschen Litteraturgeschichte. II. Band: Das Jahr 1848.

Der zweite Band des Zenkerischen Werkes verdient sich leider noch weniger Lob als der erste, der in dem »Österreichischen Litteraturblatt«, I. Jahrgang, Nr. 13, Sp. 411 f., besprochen ist. Unsere Einwände bleiben aufrecht und es kommt hinzu, dass für das Jahr 1848 bessere Arbeiten wie die Zenkerische schon vorhanden waren. Freiherr von Helfert hat in einem bekannten Buche »Die Wiener Journalistik im Jahre 1848« (Wien, Manz 1877) ein sehr wertvolles bibliographisches und historisches Material zusammengetragen und in Ebeling's »Zur Geschichte und Litteratur« (Berlin, o. J. [1867]) findet man S. 183 ff. eine kurze Skizze »Zur Geschichte der Wiener Journalistik im Jahre 1848«. Wenn Z. mit der Auffassung des »geschichtschreibenden Hofrathssohnes« nicht einverstanden war, so war es sein gutes Recht, die Geschichte der Wiener Journalistik im Jahre 1848 von seinem Standpunkt aus zu schreiben. Er hätte aber dann doch etwas tiefer graben und aus den massenhaften Quellen reichlicher schöpfen müssen, um seinen Vordermann zu überholen. Das ist leider nicht geschehen und die feste Überzeugung, dass der Verfasser die Zeitschriften selber mehr als oberflächlich und besser als dem Titel und ihrer Parteistellung nach kennt, gewinnt man nirgends. Er begnügt sich, das Verhältnis der Zeitschriften zu den Vorgängen des Revolutionsjahres im allgemeinen zu kennzeichnen. Aber wenn sich Journalistik und Politik im Jahre 1848 auch näher als sonst irgendwo berühren, so wird eine Geschichte der Journalistik doch den Schwerpunkt auf das Litterarische legen müssen. Selbst die Persönlichkeiten der Journalisten lernt man aus Helfert's Buch trotz manchen Missurtheiles besser kennen als bei Z., der wohl die Biographie Häfners (S. 25 ff.) richtig gestellt hat, aber nicht einmal den lehrreichen Artikel von Edm. M. über Bernhard Friedmann's »Grad'aus« in der »Neuen Freien Presse« kennt. Endlich scheint mir aber die grundsätzliche Einschränkung auf die periodische Presse im Jahre 1848 fast unmöglich; zu der Journalistik von 1848 gehören auch die Flugblätter. Aus der reichen, fast vollständigen Sammlung, die der Schriftsteller L. A. Frankl besitzt, wäre hier viel zu holen gewesen und es wäre zu wünschen, dass sich eine unserer öffentlichen Bibliotheken dieses leicht zu erwerbenden Schatzes versicherte, ehe er, wie so viele andere, ins Ausland wandert.

Wien. Minor.

Scherer Wilhelm: **Kleine Schriften.** Erster Band: Kleine Schriften zur altdeutschen Philologie, herausg. von Conrad Burdach. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung, 1893. gr.-8°. (XXIV u. 782 S.) fl. 9.—. Zweiter Band: Kleine Schriften zur neueren Litteratur, Kunst und Zeitgeschichte, herausg. von Erich Schmidt. Ebd. (VII u. 416 S.) fl. 4.80.

In zwei ungleich starken Bänden liegt hier, von zweien seiner Schüler besorgt, das Vermächtnis des verstorbenen Germanisten W. Scherer vor. Sch. selbst hat schon zu seinen Lebzeiten eine Sammlung ähnlicher kleinerer Arbeiten (»Vorträge und Aufsätze zur Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland und Österreich« 1874) herausgegeben. Die hier vorl. Sammlung unterscheidet sich von jener ersten außer durch den weit bedeutenderen Umfang insonders durch den Charakter, den sie als eine Nachlasspublication an sich trägt: mit ungleich größerer Pietät, als sie der Verf. selbst seinen kleineren gelegentlichen Arbeiten entgegenbringen konnte, haben dankbare Schüler auch minder wichtige Artikel, wenn sie sonst für die Eigenart des Meisters bezeichnend erschienen, aufgenommen. Wir sind ihnen hiefür dankbar. Denn muss Ref. gleich gestehen, dass er der Richtung, die Sch. der Germanistik gegeben, dem Geiste, den er ihr eingeblasen, nicht so unbedingte Folgschaft leisten konnte und kann, als es die große Menge seiner Zuhörer, und — Dank einer entgegenkommenden Presse — auch des »Laien«-Publikums that, so muss er doch gern und freudig dasjenige anerkennen, was an wirklichen Fortschritten in der Erkenntnis und der Forschungsmethode die germanistischen Disciplinen Sch. zu danken haben.

Die beiden Bände geben einen Begriff von der gewaltigen Arbeitskraft des Mannes, wenn man bedenkt, dass, was uns hier geboten wird, nur die Späne sind, die ihm bei seinen größeren Arbeiten abfielen. Gar manche der gebotenen Beiträge haben ja, wie die Herausgeber selbst einräumen, »ein recht leichtes Gewicht«; aber man gesteht ihnen auch gern zu, dass sie doch »eine erstaunliche Auffassungsfähigkeit« zeigen, »eine Fülle principieller Bemerkungen, und keiner fehlt es ganz an irgend einem fruchtbaren Wink, an einer neuen oder wenigstens originell ausgedrückten Wendung«. Auf die einzelnen Artikel einzugehen — es sind ihrer an 220 — ist ganz unmöglich; es ist fast kein Gebiet der weitumgrenzten Wissenschaft von der deutschen Sprache und Litteratur, das in den beiden Bänden nicht durch einen oder mehrere wertvolle Aufsätze vertreten wäre. Ja auch über diese Grenzen hinaus in die benachbarten Regionen der Kunst und Zeitgeschichte erstreckte sich das thätige Interesse und der Arbeitseifer des nimmermüden Mannes. Am bedeutendsten aber erscheint er da, wo er seinem eigensten Wesen folgen und den Maßstab seiner Zeit — wie fern liegt diese schon der unseren, so wenig Jahre auch seither verflossen! — an die Erscheinungen derselben legen, mit den Sympathien und Antipathien seiner stark ausgeprägten und doch so eng in die Ideen jener Jahre gebannten Individualität

die Dinge um sich betrachten konnte. Darum athmen auch seine Bücherbesprechungen einen so eigenen Reiz, jenen Zauber, den jede kräftige Natur ausübt; und darin und in dem symptomatischen Wert, den diese Recensionen haben, liegt auch ihre geschichtliche Bedeutung. Wenn die Wissenschaft über das, um was Sch. sie an positiven Ergebnissen bereichert hat, längst hinweggeschritten sein wird, wenn seine Geschichte der deutschen Sprache und seine übrigen selbständigen Werke überholt und vergessen sein werden, wird die Sammlung dieser kleiner Schriften noch eine Fundgrube bilden für die historische Werthschätzung einer Epoche der Geschichte der Wissenschaft und ein lebendiges Abbild eines ihrer bedeutsamsten Vertreter.

Ein kurzer Lebensabriss und ein Porträt Sch.'s wäre gewiss Manchem eine willkommene Beigabe gewesen. α.

Lange Dr. Edm., Universitäts-Bibliothekar in Greifswald: **Thukydides und sein Geschichtswerk.** (Gymn.-Bibliothek, 16.) Gütersloh, Bertelsmann, 1892, gr.-8°. (IV u. 76 S.) fl. —.60.

An eine übersichtliche Darstellung, welche in erschöpfender Weise von der Abstammung, den Lebensverhältnissen und den Reisen des Thukydides handelt, schließt sich eine kurze Charakteristik seiner Lebensanschauungen, Geschichtsschreibung und Sprache an, welche uns Thukydides in dem Lichte eines warmen Patrioten, hervorragenden Charakters und mustergiltigen Geschichtsschreibers erscheinen lässt. Der Haupttheil der Schrift gibt einen orientierenden Überblick über den Inhalt des Geschichtswerkes; hiebei wird den Reden eine größere Aufmerksamkeit geschenkt und gelegentlich ein Bild von der einen oder der anderen hervorragenden Persönlichkeit im peloponnesischen Kriege, wie von Perikles, Kleon, Brasidas, Demosthenes, Alkibiades, entworfen. — Einige Abbildungen (Thukydides, Perikles, Alkibiades) zieren das Buch. Zunächst für die Anstalten Deutschlands bestimmt, an denen Thukydides gelesen wird, kann es auch unseren Gymnasien aufs beste empfohlen werden. Der Leser wird in Kürze mit den wichtigsten Punkten der Thukydides-Frage und dem Inhalte des Geschichtswerkes vertraut gemacht und durch die Anschaulichkeit und den warmen Ton der Darstellung zum Studium des großen Geschichtsschreibers angeregt.

Wien. Dr. Jos. Kohm.

Von G. **Brandes' »Hauptströmungen der Litteratur des 19. Jhdts.«** (übersetzt u. eingeleitet von Ad. Strodtmann) sind die Lief. 7—14 (Schluss) der 4. Auflage erschienen. (Leipzig, Barsdorf.) Was über das Werk u. seine Tendenz bei der Anzeige der Lieff. 1—6 im »Öst. Litt.« II, 463 gesagt wurde, gilt natürlich auch von den vorl. Theilen, die den III., IV. u. V. Band: »Die Reaction in Frankreich«, »Der Naturalismus in England«, »Die romantische Schule in Frankreich« umfassen. B. gehört seiner litterarhistorischen Methode nach der Schule Taine's an, dem er auch den zweiten Band seines Werkes gewidmet hat; er besitzt viele Vorzüge, aber auch alle Schwächen seines Meisters, übertrumpft ihn weit in der radicalen Verachtung jeglicher Autorität, während ihm andererseits das tiefe u. ausgebreitete Wissen Taine's u. dessen originales Erfassen der historischen Erscheinungen und Zustände nicht in gleichem Grade zu eigen ist. B.'s Darstellung und Stil ist vielleicht volksthümlicher, reicher an blendenden Aperçu's u. kühnen Wendungen, aber er vermag selten in das Wesen der Erscheinungen einzudringen und den Dingen auf den Grund zu sehen. Die Neuauflage weist, was das Stoffliche anlangt, mancherlei Vermehrung auf (in der Abth. »Romantische Schule in Deutschland« z. B. sind die Biographien Hölderlin, A. W. Schlegel, Chamisso, Eichendorf, Arnim u. Brentano, J. v. Görres, Über schwed. u. norweg. Romantik neu hinzugekommen) und ist deshalb für den Litterarhistoriker von Bedeutung; der Geist des Buches ist der alte geblieben. — Desselben Verf. **»Shelley und Lord Byron.** Zwei litterarische Charakterbilder. Mit besonderer Berücksichtigung der Frauengestalten in ihrem Leben«. (Leipzig, Barsdorf, 1893. 8°. 164 S.) ist ein Separatabdruck aus den »Hauptströmungen«, Bd. IV, S. 217—380.

Neue Jahrbücher f. philol. u. päd. (Lpz., Teubner.) 149/150, 1.

(149.) Froehde, Litt., kunst- u. sprachwiss. — Harder, Zu Ovidius' Fasten. — Peppmüller, 3 bei umgängen in Griechenld. gesung. bittlieder. — Schulze, Zu Verg. Aen. II, 117. 174. — Christ, Bedeutgswechsel einiger auf d. griech. theater bez. ausdrücke. — Keller, Zu Varro's Saturae, fr. 183, 276; zu Juvenal 3, 21. — Luterbacher, D. 15 tage v. Hannibals alpenübergg. — Blank, Z. prologistik d. altatt. komödie. — Niemeyer, Zu Appianos Emphylia I, 28. — Büttner, Z. überlieferg. d. vita Terentii im commentar d. Donatus. — Greef, Zu Cicero's Catilinarien II, 18. — Uppenkamp, Zu Horatius' Oden. — (150.) Dörwald, D. palast d. Odysseus. — Stegmann, Z. lat. schulgramm. — Weiß, Blume u. blüte, e. sprachl. frage aus d. gebiet d. theoret. botanik. — Hasse, Z. dtsch. unterr. in II a. — Biese, E. aufblühen d. philosophie.

Leipziger Studien z. Class. Philologie. (Lpz., Hirzel.) XV, 1.

Schilling, De legionibus Romanorum I. Minervia et XXX. Ulpia. — Brandstaetter, De notionum πολιτικός et σοφιστής usu rhetorico.

Englische studien. (Hrsg.: E. Kölbing.) XIX, 1.

Reichel, Studien zu d. schott. romanze: The history of Sir Eger, Sir Grime and Sir Gray-Steel. — Hippe, E. vor-Defoe'sche engl. robinsonade. — Ellinger, Üb. d. verh. v. Lamb's »Tales from Shakesp.« zu d. Sh.'schen stücken.

Zeitschr. f. d. dtsch. Unterricht. (Lpz., Teubner.) VIII, 1.

Hildebrand, Z. Daktylus, d. dtsch. u. lat., auch v. Hexameter. — Glöde, D. histor. Entwicklg d. dtsch. Satzzeichen und Redestriche. — Hentschel, Üb. Schulausgaben dtsch. Classiker. — Krumbach, Aus d. Praxis d. dtsch. Unterr. — Kamp, 3 Aufsatzthemata beschreib. Art. — Vogel, D. wandelnde Glocke.

Centralbl. f. Bibliothekswesen. (Hrsg.: O. Hartwig) XI, 3.

Berghoeffer, Z. Benutzgsstatistik. — Kopp, E. unbek. Gedicht Logau's. — Kukula, Statistik d. wichtigsten außerdtschen Bibliotheken d. Erde. — Roth, Briefe d. Henricus de Hassia. — Ders., E. Brief d. Stanisl. Hosius, Bischof v. Warschau 1558.

Zeitschrift f. dtsche Sprache. (Red.: D. Sanders.) VII, 12.

Eifernde Liebe. — D. Kerkerscene in Goethe's Faust. — Sonntgskind. — Infinitive mit »zu«. — Unterschreiten. — Bemerkungen zu neueren Schriftstellern.

Ausonius, Decimus Magnus, die Mosella. Hrsg. u. erkl. von C. Hosius. Anh.: D. Moselgedichte d. Venantius Fortunatus. Marbg., Elwert. (100 S.) fl. —.84.

Ries J., Was ist Syntax? E. krit. Versuch. Ebd. (163 S.) fl. 1.80.

Dominicus J., Lessings Stellg. z. Judenthum. Dresden, Glöss. (39 S) fl. —.60.

Hartmann M., D. hebr. Verskunst nach dem *metek sᵉfatajim* des 'Immānū'el Fransis u. a. Wken jüd. Metriker. Berl., Calvary. (100 S.) fl. 1.50.

Köhler Rhd., Aufsätze üb. Märchen u. Volkslieder. Aus s. hdschr. Nachl. hrsg. Berl., Weidmann. (152 S.) fl. 1.80.

Peiser F. E., D. Gesandtschaftsbericht des Hasan ben Ahmed El-Haimi. Berl., Peiser. (XXXI, 87 S) fl. 3.—.

Filtsch E., Goethe's relig. Entwicklg. E. Btr. zu s. inneren Lebensgesch. Gotha, F. A. Perthes. (366 S.) fl. 3.—.

Firmici Materni J., Matheseos libri VIII. Primum rec. C. Sittl. I, 1—4. Lpz., Teubner. (XVI, 246 S.) fl. 1.44.

Forschgen, Theatergeschichtliche, hrsg. v. B. Litzmann. VIII.: 1. Adam Gottfr. Uhlich. 2. Holländ. Komödianten in Hambg., 1740/41. Von F. Heitmüller. Hambg., Voss. (123 S.) fl. 1.68.

Fürst R., A. G. Meißner. E. Darstellg. s. Lebens u. s. Schriften m. Quellenuntersuchgen. Stuttg., Göschen. (356 S.) fl. 3.60.

Herondas Mimiamben, eingel., übers. u. erkl. v. S. Mekler. Wien, Konegen. (67 S.) fl. —.96.

Mülder D., Albr. v. Johannsdorf, e. Btr. z. mhd. Metrik. Lpz., Fock. (33 S.) fl. —.72.

Neudrucke dtsch. Litt.-Wke d. 16. u. 17. Jhdts. 119—124: Th. Murner's Narrenbeschwörg, hrsg. v. M. Spanier. Halle, Niemeyer. (XXVI, 371 S.) fl. 2.16.

Kraus C., Dtsche Gedichte d. 12. Jhdts., hrsg Ebd. (284 S.) fl. 4.20.

Schlemm A., De fontibus Plutarchi commentationum de audiendis poetis et de fortuna. Gött., Dieterich. (102 S.) fl. 1.20.

Schulenburg A. C. Graf v., D. Sprache d. Zimshian-Indianer in Nordwest-Amerika. Brschwg., Sattler. (16, VIII, 372 S.) fl. 36.—.

Riemann O. et M. Dufour, Traité de rythmique et de métrique grecques. Paris, Colin. (158 S.) fr. 4.—.

Brun P. A., Savinien de Cyrano Bergerac, sa vie et ses oeuvres. Ebd. (387 S.) fr. 5.—.

Vinaza C., Biblioteca hist. de la filología castellana. Madrid, Tello. 4°. (XXXV, 1112 S.) fr. 18.—.

Vásquez J. A., Compendio de gramática castellana. Madrid, Suarez. (200 S.) fr. 2.50.

Cremonese G., Vocabolario del dialetto agnonese. Agnone, Bastone. (153 S.) fr. 2.—.

Jónsson F., Den oldnorske og oldislandske Litt.-Historie. I. Kjöbenhavn, God. (240 S.) fr. 5.—.

Kunst und Kunstgeschichte.

Neuwirth Joseph: **Geschichte der bildenden Kunst in Böhmen vom Tode Wenzels III. bis zu den Hussitenkriegen.** I. Band: Allgemeine Verhältnisse, Baubetrieb und Baudenkmale. Prag, J. G. Calve. 1893. gr.-8°. (VIII u. 616 S., mit 34 Textabb. u. 57 Lichtdrucktaf. in einer Mappe.) fl. 12.—.

Im vorl. Buche hat der sehr rührig thätige Verf. einen schätzenswerten Beitrag zur Kenntnis der Kunst in Böhmen geliefert. Was man von der ersten bis zur letzten Zeile wie einen rothen Faden im weißen Gewebe verfolgen kann, ist das stete Zurückgreifen auf Quellen, deren Studium der Verf. bekanntlich mehrere Jahre seines Lebens gewidmet. Als Frucht derselben kennen wir ja eine Reihe größerer und kleinerer, theils selbständiger, theils in Fachblättern publicierter Schriften, deren einige der Verf. selbst »Vorarbeiten für die entsprechende Lösung« dieser Aufgabe nennt, wie er sich dieselbe in diesem Buche gestellt hat. Es ist ein nicht genug zu betonender Vorzug, dass der Verf. seine Aufgabe auf pragmatischem Wege zu lösen sucht, indem er alle Verhältnisse wie Strahlen in einem Brennpunkte zu vereinigen strebt, um auf Grund dieser gesammelten Erkenntnis sein Urtheil zu fällen. In vier längeren Abschnitten bespricht er die politischen, nationalen, religiösen und socialen Zustände Böhmens, die Einflüsse und Agentien von außen, das Leben innerhalb der Vereinigungen und verschiedener Institutionen. Die beiden nächsten Capitel sind der technischen, die zwei nachfolgenden der administrativen Seite gewidmet. Mit dem neunten Capitel beginnt dann (S. 416) die Beschreibung der Bauten, wobei der Verf. den Einfluss einzelner geistlicher Orden auf dem Gebiete der Kirchenbaukunst richtig erkannt hat und die Bauten nach diesem Gesichtspunkte gruppiert. In anerkennenswerter Weise stützt er seine Ausführungen auf Quellen, namentlich archivalische, wodurch viele dunkle Punkte in der Geschichte einzelner Gotteshäuser beleuchtet werden. Wie sehr aber die historische Seite betont sein mag, erfährt doch auch die Technik und die Topographie der Baulichkeiten die richtige principielle Würdigung, wenn auch nicht immer die genügende Gründlichkeit bei derselben vorhanden ist. Den historischen Ausführungen dienen 24 urkundliche Belege als Stütze. Es ist ein Buch, das jeder Kunsthistoriker, der sich über die Baugeschichte in Böhmen — denn nur von dieser handelt der vorliegende I. Band — orientieren will, mit großem Nutzen in die Hand nehmen wird, wobei er die ungleich größere Verlässlichkeit der Angaben gegen die älteren Werke über die böhmische Kunst angenehm empfinden wird.

Wie groß aber auch die Lichtpunkte des Werkes sind, so fehlen doch auch Schattenseiten nicht, welche seinen Wert beeinträchtigen. Den Einfluss politischer Verhältnisse auf die Kunst und deren Ausbildung kann niemand leugnen; es ist aber verkehrt, die Kunstgeschichte aus ihnen herauszuconstruieren, wie es N. oft thut, und so eine gewisse Tendenz in die Forschung zu legen. Aufgabe der Wissenschaft ist es, Thatsachen festzustellen und, wo es thunlich ist, aus denselben mit genügender Begründung die Consequenzen zu ziehen. Das ängstliche Abwägen zwischen dem, was »deutsch« und was »tschechisch« ist, hat viel weniger Berechtigung, als die Frage nach dem französischen und italienischen Einflusse. Die Hypothesen und Behauptungen, die der Verf. zu Gunsten der »deutschen« Kunst in Böhmen und ihrer Herrschaft aus bloßen Namen construiert, sind häufig Luftgespinste; so die Annahme, dass alles, was Künstler mit deutschen Namen geschaffen haben, der deutschen Kunst (gegenüber der tschechischen) zuzurechnen sei. Ob damit dem Deutschthum in Böhmen eine solidere Grundlage geschaffen wird, lässt sich bezweifeln. Die technische Terminologie handhabt N. etwas zu frei und umständlich; besonders sind seine Zusammensetzungen wenig klar; so spricht er z. B. von »Spitzbogenfenstern in birnstabförmiger Bildung« (p. 493) u. ä.

Ungeachtet solcher Mängel aber dürfen und müssen wir das Werk seiner glänzenden Vorzüge wegen als eine hervorragende Erscheinung auf dem Gebiete der Geschichte über die gothische Kunst begrüßen; das Verdienst des Verf., die Quellen gesammelt, benützt und angegeben zu haben, muss ihm ungeschmälert zugestanden werden, wie nicht minder, dass er es unternommen hat, in seine Darstellung einen pragmatischen Zug zu bringen und dies zu betonen. Man wird das Werk immer mit Nutzen zur Hand nehmen.

Die Ausstattung des Buches ist vollendet; gefälliger, klarer, nicht gedrängter Druck des Textes, ein richtiges Verhältnis der Typen des Notentextes zum Haupttexte und ganz besonders die Beilage der phototypischen Tafeln in einer Mappe vom Format des Buches machen das Werk außerordentlich handlich.

Wien. Mantuani.

Wörndle v. Adelsfried Edmund: **Bildercyklus aus dem Leben des Walther von der Vogelweide.** Innsbruck, Carl Rauch, 1893. Fol. (6 Blätter Lichtdr. u. 1 Blatt Text.) fl. 4 20.

Wörndle hat sich schon durch den Cyklus von Bildern zu Parzival (im Verlag der Gesellsch. f. vervielf. Kunst in Wien) als feinsinniger Künstler bewährt, der befähigt ist, zutiefst in das Gefühlsleben und den Anschauungskreis der mittelalterlichen Romantik einzudringen. Einen verwandten Vorwurf hat er sich in dem vorl. Bildercyklus erwählt: das Leben Walthers v. d. Vogelweide hat er, soweit sich aus den Gedichten desselben feste, historisch beglaubigte Punkte ergeben, in Bildern zu gestalten unternommen. Er oder sein litterarischer Berather hat dabei ein glückliches Verständnis gezeigt, wirklich bedeutsame Momente aus dem Leben des Dichters, die für dessen Entwicklungsgang oder Kunstauffassung von entscheidender Wichtigkeit sind, auszuwählen. Das erste Blatt zeigt den jungen Walther am Hofe der Babenberger zu Wien, wie er von seinem Mentor Ortulf von Säben, dem Hofkaplan K. Friedrichs I., in die sangesfrohe ritterliche Gesellschaft eingeführt wird. — Der Einzug des auf der Kreuzfahrt begriffenen Barbarossa in Wien, — ein Anblick, der in dem Dichter Begeisterung für das deutsche Kaiserthum weckte, »dem er fortan unwandelbar als treuester Anhänger der Ghibellinen in seinen Liedern diente« — ist der Gegenstand des zweiten Bildes. Das dritte stellt in dem eine Jungfrau mit dem Kranze schmückenden Jüngling (»Nemt, frouwe, disen kranz«) den Dichter der zarten Minne dar. Das vierte Bild vergegenwärtigt die Scene aus dem »Sängerkrieg auf der Wartburg«, da die Landgräfin Sofie den besiegten Ofterdingen mit ihrem Mantel schützend deckt; in der Composition vielleicht das schönste Blatt des Cyklus. »Walther begrüßt seine Heimat«: Blatt V; der Künstler hat darunter, der am meisten beglaubigten Annahme folgend, die Gegend um Klausen in Tirol verstanden und dargestellt. Im letzten

Bild endlich, »Walther betritt die Terra sancta«, gibt er eine Illustration der Verse »Allerêrst lebe ich mir werde, Sît mîn sündic ouge siht Daz hêre lant und ouch die erde, Dem man vil der êren giht. Mirst geschehen des ich ie bat, Ich bin komen an die stat, Dâ got mennischlichen trat.«

So sehen wir Walther in seinen Jünglingsjahren, als reifen und als alten Mann, wir sehen ihn als einen Sänger weltlicher Minne, als Herold der Kämpfe seiner Zeit, als Verkünder christgläubiger Ergebenheit und Unterwerfung vor dem Herrn: ein reiches, bewegtes Menschenleben entfaltet sich vor unseren Blicken. Dem Stifte des Künstlers ist es gelungen, dies Leben im verklärenden Glanze der Kunst vor uns auszubreiten. Jedem Kunstfreunde, jedem Freunde des mittelalterlichen Lebens, auch den Schulen als pädagogisches Hilfsmittel, das zugleich den künstlerischen Sinn der Jugend zu wecken und in die rechten Bahnen zu lenken vermag, sei das Prachtwerk, dessen Anschaffung der billige Preis sehr erleichtert, aufs wärmste empfohlen. R—n.

Zeitschrift f. bild. Kunst. (Hrsg.: v. Lützow.) N. F. V, 5 u. 6.
(5.) Meyer, D. Münchener Kunstausst. — Jonetz, Brieg. — Langl, Rechts u. links in Natur u. Kunst. — (6.) Rosenberg, Rubens. — Bode, D. Kunst in d. V. St. Eindrücke v. e. Besuch d. Weltausst. — Richter, D. Winterausst. d. Royal Gallery u. d. New Gallery in London. — *Kunstgewerbeblatt* N. F. V, 5 u. 6. (5.) v. Czihak, Bemaltes Schmiedeeisen. — Schlie, Alte mecklenburg. Fayenceen. — (6.) Ein 2. Ex. d. gräfl. Brühl'schen Schwanenservices. — E. Mayer, Flaggen u. Fahnen.

Mittheilgn d. öst. Mus. f. Kunst u. Industrie. N. F. IX, 3.
v. Schlosser, D. Entwicklg d. Medaille. — Ritter, Der »Meister d. Kraterographie.«

The American Journal of Archaeology. 1893. Juli—Sept.
Peters, Notes of Eastern Travel. — Crosby, The Topographie of Sparta. — Hussey, The Neatherd in the Art of the Mycenaean Period. — Fowler, Fastigium in Pliny, n. h. XXV, 152. — Papers of the American School of Classical Studies at Athens: Earle, Excavations in the Theatre at Sicyon in 1891; — Brownson and Young, Further Excavations at the Theatre of Sicyon; — Waldstein and Meader, Report of Excavations at Sparta in 1893; — Waldstein and Paton, Report of excavations between Schenochori and Koutzopodi, Argois, in 1893. — Frothingham, Notes on Roman Artists of the Middle Ages. IV. The Cloister of the Lateran Basilica. — Merriam, Some Inscriptions from the Orient

Cäcilia, Ztschr. f. kath. Kirchenmusik. (Bresl., Goerlich.) II, 1.
Künstlers Leiden. Mitthlgen aus e. Bresl. Pfarrarchiv. — Aus dem Tagebuch e. Cäcilianers.

Der Kirchen-Schmuck. (Red.: J. Graus.) XXV, 3.
St. Anna selbdritt. — Von e. sicilian. Reise. — D. Monstranze v. Maria Rain in Kärnthen. — Kupferstiche.

Der Kunstwart. (Red.: F. Avenarius.) VII, 12.
Bie, Üb. Pantomimen. — Recensionen, Theater, Musik, Bild. Künste. — Seidl, D. Traumcharakterisierung in Hauptmann's „Hannele".

Heitz P., D. Initialschmuck in d. elsäss. Drucken d. 15. und 16. Jhdts. 1. Reihe: D. Zierinitialen in d. Drucken d. Thom Anshelm (Hagenau 1516—23), e. Btr. z. Gesch. d. Holzschn. Straßbg., Heitz. 4°. (20 S. m. 20 Taf. u. 105 Abb.) fl. 3.60.

Dürer A., D. geheime Offenbarg. Johannis. 15 Vollb. nach den Hdzchngen D.'s u. gleichzeit. Text nach d. Straßbger Ausg. v. M. Graeff 1502. Mit e. Vorw. u. begleit. Auslegg. v. J. N. Sepp. München, Hamböck. fol. (8 S. u. 15 Taf. m. Text.) fl. 4.80.

Haberl F. X., Giov. Pierl. da Palestrina u. d. Graduale rom. der editio Medicaea v. 1614. E. Btr. z. Gesch. d. Liturgie nach d. Trienter Concil. Regensbg., Pustet. (42 S.) fl. —.30.

Gehler P., D. Perspective als selbständige Kunstwissenschaft. Grimma, Selbstv. (54 S. m. 8 Taf.) fl. —.96.

Cougny G., L'art au moyen age. Origines de l'art chrétien; l'art byzantin, l'art musulman, l'art roman., l'art goth. Paris, Firmin-Didot. (314 S. m. 76 Taf.) fr. 4.—.

Perrault-Dabot A., L'Art en Bourgogne. Paris, Laurens. (288 S. m. 32 Taf.) fr. 12.—.

Merzario G., I maestri Comacini; stor. artist. di 1200 anni (600—1800). Milano, Agnelli. (696 u. 626 S.) fr. 12.—.

Länder- und Völkerkunde.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXV, 11, 12.
(11.) Pleyte Wzn, D. Schlange im Volksglauben d. Indonesier. — Schott, D. Meeresströmgen in d. Straße v. Messina. — Steiner, D. Opfer d. Akraneger auf d. Goldküste. — v. Stenin, D. Ehe b. d. Mordwinen. — (12.) Kannenberg, E. Forschgsritt durch d. Stromgebiet d. unt. Kisil Irmak. — Jung, Statistik d. Eingebornen d. Australcontinents. — Witser, D. Trugbild d. Ostens. — Meinhof, Fortschritte in d. afrikan. Sprachforschg. — Krümmel, D. geogr. Entwicklg d. Nordsee. — Tschöng-tu-fu in West-Szschwan.

Dtsche Rdsch. f. Geogr. u. Stat. (Hrsg.: F. Umlauft.) XVI, 4, 5.
(4.) Diener, Schneegrenze u. Gletscher im Central-Himalaya. — v. Lendenfeld, D. Colonisation v. Afrika. — Schütte, Sommertage in Burgund. — (5.) Rohlfs, Der Rif. — Stenin, Die Jakuten.

Petermann's Mittheilungen. (Gotha, J. Perthes.) XL, 2.
Supan, D. neue geolog. Karte d. Dtschen Reiches. — Schneider, D. Südostabth. v. Borneo. — Hassert, D. Landschaftsformen v. Montenegro.

Argo. Ztschr. f. krain. Landeskde. (Red.: A. Müllner.) III, 2.
Müllner, Reiseskizzen aus Italien. — Die „Grad šče" in Krain. — v. Radics, Der Kaiserin Eleonore Censurpatent gg. des Frh. v. Pelzhoffer Werke 1711. — Müllner, Z. Proteusfrage.

Der Gebirgsfreund. V, 2 u. 3.
Kusdas, Spiegelbilder d. Alpen. — D. Schwarzenberg b. Türnitz.

Niederöst. Landesfreund. III, 2.
Wuku, D. Mitglieder d. Cist.-Stiftes Heiligenkreuz, welche in Baden u. Umg. geboren sind. — D. architekt. u. decorat. Entwürfe d. Architekten Hugo Zimmermann in Baden. — Mosse, D. Ruprechtsloch am Großen Otter. — Joh. Müller, Üb. d. Fund 2er röm. Thonlampen in Guntramsdorf.

Kessler H., Beschreibg d. hohenzoller'schen Lande. In amtl. Auftr. bearb. Sigmaringen, Liehner. (97 S. m. Karte) fl. 2.10.

Schiber Adf., D. fränk. u. alemann. Siedlgen in Gallien, bes. in Elsass u. Lothr. E. Btr. z. Urgesch. d. dtsch. u. franz. Volksthums. Straßbg., Trübner. (109 S. m. 2. Karten.) fl. 2.40.

Erschließg, Die, d. Ostalpen. Unter Red. v. E. Richter hrsg. v. D. u. Ö. A.-V. München, Lindauer. (441 u. 512 S.) fl. 14.40.

Goltz Colm. Frh. v., E. Ausflug nach Macedonien. Besuch der dtsch. Eisenb. v. Salonik-Monastir. Berl., Decker. (154 S.) fl. 1.80.

Kaerger K., D. künstl. Bewässerg in d. wärm. Erdstrichen u. ihre Anwendbkt. in Dtsch-Ostafrika. Berl., Gergonne. (183 S.) fl. 2.40.

Tottleben C., Eindrücke v. m. Reise in Russld. 1891. Stuttg., Bonz. (183 S.) fl. 1.44.

Werner, Ferienreise nach Italien. (Riviera, Rom, Florenz.) Frkf. a. M., Mahlau. (118 S.) fl. 1.20.

Bruley des Varannes G., Le Japon d'aujourd'hui. Tours, Mame. (368 S. ill.) fr. 2.75.

Hoyos Sainz L. de, Técnica antropologica. Madrid, Huérfanos. (302 S.) fr. 6.50.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Gross Carl, Dr., o. ö. Prof. der Rechte a. d. k. k. Universität Wien: **Lehrbuch des katholischen Kirchenrechtes** mit besonderer Berücksichtigung der particulären Gestaltung desselben in Österreich. Wien, Manz, 1894. 8°. (XII u. 426 S.) fl. 6.50.

Wie der Verf. in der Einleitung bemerkt, ist das vorl. Lehrbuch aus den Vorträgen hervorgegangen, welche derselbe seit fast mehr als 25 Jahren über Kirchenrecht hält. Als Hauptziel bei Abfassung des Buches setzte er sich die juristische Gestaltung des Stoffes derart, das insbesondere »vom Historischen« nur so viel aufgenommen wurde, als es zum Verständnisse des bestehenden Rechtes unumgänglich nothwendig erschien. Wenn G. die Absicht ausspricht, dass zur Herstellung eines richtigen Lehrbuches eine möglichst reiche akademische Erfahrung sehr wesentlich ist, so ist er damit im vollen Rechte und sein Lehrbuch selbst bietet den Beweis des günstigen Einflusses längerer Lehrerfahrung auf die Abfassung eines Lehrbuches; ein so maßvolles Beschränken eines überreichen Lehrstoffes bei gleichzeitiger Berücksichtigung aller dem Juristen wichtigen Details, eine so übersichtliche und klare Darstellung eines weitschichtigen und schwierigen Materials, wie solche im vorl. Werke zu Tage treten, sind in der Regel nur dem Veteranen des Lehrstuhls möglich.

Der Stoff wird in vier Theilen dargelegt; Quellen des Kirchenrechtes, Äußeres Kirchenrecht, Kirchenverfassung, Kirchenverwaltung. Die Quellenbelege sind für den gegebenen Zweck ausreichend; die Litteratur-Nachweisungen dürften Vielen zu dürftig erscheinen und hätten leicht etwas reichlicher gegeben werden können. Die Behandlung der einzelnen kirchlichen Rechtsinstitutionen ist durchaus würdig und von dem ernsten Streben getragen, dieselben im Geiste und Sinne der Kirche zu erfassen; da und dort klingen auch wärmere Töne an und berühren wohlthuend den Leser, welchen die Rechts-Institutionen der Kirche nicht bloß als Ergebnisse eines historischen Processes und nach ihrer formalen Seite interessieren. Die im ganzen präcise und leicht fließende Schreibweise zeigt nur selten schleppende Stellen oder ungenaue Constructionen.

Um einzelnes zu streifen, ist der bemerkenswerteste Mangel des Buches sicher in dem Fehlen eines adäquaten und folgerichtig festgehaltenen Kirchenbegriffs zu suchen. Die katholische Kirche ist eine innerlich wie äußerlich vollkommene und daher in ihrer Sphäre von jeder anderen unabhängige Gemeinschaft; so hat die katholische Rechtsüberzeugung in Übereinstimmung mit dem katholischen Dogma die Kirche zu jeder Zeit betrachtet. Dies consequent festgehalten, ist es unmöglich, dem Rechtsstaate die Befugnis zuzugestehen, einseitig durch staatliches Gesetz den Wirkungskreis der Kirche, bez. die Grenzen, zu bestimmen, jenseits welcher er auf eine Überschreitung des kirchlichen Wirkungskreises erkennen und solche bestrafen will. Die für den Staat aus der vollen Anerkennung des kirchlichen Gemeinschaftsrechtes befürchteten Gefahren sind thatsächlich unbegründet, so laut sie auch immer wieder hervorgehoben werden; eine solche hindert auch in keiner Weise durch sich selbst das friedliche Nebeneinanderbestehen mehrerer Confessionen. In der Consequenz der Anerkennung der Kirche als einer im vollen Sinne selbständigen Gemeinschaft liegt es natürlich auch, dass einseitig festgestellte staatliche Gesetze über rein kirchliche Dinge in gar keiner Weise Kirchenrecht zu begründen oder abzuändern vermögen; solche Gesetze mögen immerhin durch die Staatsgewalt aufrecht erhalten werden, den Rechtsbestand der Kirche an sich afficieren sie nicht. — Die S. 81 berührte Controverse über die Zwei- oder Dreitheilung der kirchlichen Gewalt lässt sich freilich mit einigen Worten nicht erschöpfend beleuchten; für den Juristen ist sie wohl ziemlich belanglos, da es sich für ihn doch nur um den rechtlichen Charakter gegebener Institutionen handelt, gleichviel ob er sie so oder anders eintheilt. Es ist ein Missverständnis Heinze's, wenn er von einem *ordo* redet, der durch die Unfehlbarkeit begründet werden soll; sie ist ein Charisma, eine Amtsgnade zur richtigen Leitung der Kirche in Glaubenssachen. — Die Scheidung der Ehe nach ihrem religiös-sittlichen und socialpolitischen Charakter hat keine nothwendige und wesentliche Beziehung zur Begründung der Civilehe, eine tiefere Würdigung des richtigen Verhältnisses zwischen Kirche und Staat einerseits und zwischen Ehevertrag und Sacrament anderseits muss zu anderen Consequenzen führen. — Sobald die Blasphemie objectiv als Beschimpfung der Majestät Gottes genommen wird, dem das Geschöpf alle Ehre und nur Ehre schuldet, nicht bloß zur Bezeichnung ihrer unter den Menschen gewöhnlichen Folge des »Alteriertseins« des Beschimpften, ist ihr Begriff allerdings mit dem Wesen der Gottheit vereinbar (S. 350) — Das *crimen complicis* (S. 357) bezieht sich auf jede wo immer begangene That jener Art. — Wie der Religionsfond nach seinem (S. 377 ff) geschilderten Ursprunge je als Staatsgut betrachtet werden konnte, leuchtet außer den Verfassern des S. 373 citierten Ausschussberichtes wohl nicht leicht jemandem ein; auch G. kann auf Grund seiner Anschauungen über die allgemeine Rechtsfähigkeit der Kirche unmöglich zu dieser Auffassung gelangen. — Die Begründung der Amortisationsgesetze ist schwach, besonders die aus nationalökonomischen Rücksichten (S. 374) abgeleitete steht nicht auf der Höhe richtiger nationalökonomischer Erkenntnis.

Wien. F. v. Dahlau.

Reuling Dr. W., kais. Justizrath: **Beiträge zur Reform des Rechts der Geschäftzeichen.** Berlin, Karl Heymann, 1893, gr.-8°. (68 S.) fl. —.60.

So wichtig die vom Verf. befürwortete Anerkennung rechtlicher Besitzstände an amtlich nicht registrierten Geschäftszeichen für die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ist, so scheint doch die Hauptbedeutung der vorl. Arbeit in folgender Anmerkung unter dem Striche zu liegen: »Unsere Privatrechts-Juristen haben es verstanden, aus dem historisch gegebenen Gemisch von ethischen, wirtschaftlichen und specifisch egoistischen Motiven, aus denen ein gesundes Recht besteht — wie aus einem Gemisch von Stickstoff, Sauerstoff und Kohlensäure die Luft besteht, die wir athmen — ein von allen ethischen und wirtschaftlichen Elementen befreites Destillat herauszugewinnen. Diese Schule beherrscht nicht nur die Praxis der Gerichte. Sie hat lange genug auch die Gesetzgebung beherrscht, welche zuletzt die Zwecke des Staates völlig vergessen und vor dem „Einzigen und seinem Recht" capituliert hat.« Aus dieser Auffassung ist die prästabilierte Disharmonie des geltenden Rechtszustandes erwachsen.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Steinlechner Paul, Dr.: **Das schwebende Erbrecht und die Unmittelbarkeit der Erbfolge.** Nach römischem und österreichischem Rechte. Ein Beitrag zur Lehre von der Pendenz der Rechte. I. Theil. Innsbruck, Wagner, 1893. gr.-8°. (IV, VII u. 456 S.) fl. 5.40.

Die Frage von der *hereditas jacens*, welche seit Savigny zu den meistbehandelten Gegenständen der Rechtswissenschaft gehört, hat in dem Verf. des vorl. Werkes einen neuen, sehr gründlichen Bearbeiter gefunden. In dem bisher erschienenen ersten Theile werden die principiellen Aussprüche der Quellen, die sich daran knüpfenden Theorien, die praktische Behandlung der *hereditas jacens* nach dem Stande der Quellen, das Princip der sog. Unmittelbarkeit der Erbfolge und endlich die rechtliche Natur des Erbanfalles und des Erbschaftsantrittes erörtert. Das Erscheinen des Restes der Arbeit wird in nahe Aussicht gestellt.

Wien. C. Seefeld.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. (Jena, Fischer.) 3. F. VII, 1 u. 2.

(1.) Sarter, D. Syndikatsbestrebgen im niederrhein.-westfäl. Steinkohlenbezirke. — Hampke, D. Organisation d. Handwerks u. d. Regelg d. Lehrlingswesens. — (2.) Wiedenfeld, D. dtsche Getreidehandel. — Liesse, D. Altersversicherg. f. Arbeiter in Frkreich. — Diezmann, D. dtsche Außenhandel seit 1885; der engl. Außenh. i. J. 1891.

Zeitschrift f. d. gesamte Strafrechtswissenschaft. (Berl., Guttentag.) XIV, 1 u. 2.

(1.) Groß, D. Ausbildg. d. prakt. Juristen. — Eisenmann, D. Mexikan. Strafgesetzbuch f. d. Bundesdistrikt u. d. Territorium Nieder-Californien. — Frassati, D. bedingte Verurtheilg in Italien. Schneider, Rechtswidrige Hebg fremder Sparguthaben. — Olrik, Üb. d. Eintheilg d. Verbrecher m. bes. Rücks. auf d. Unterscheidg. zw. Gelegenheits- u Gewohnheitsverbrechern. — (2.) Oetloff, Z. Lehre v. strafrechtl. Vorsatze u. d. Determinismus. — Distel, Z. Unzurechgsfähigkt. e. Schwangern. — Vambéry, Berufgsfrage in Ungarn. — Lehmann, D. Hegg d. dtschen Gerichte im M.-A. — v. Liszt, D. österr. Strafgesetzentwurf.

Archiv f. civilist. Praxis. (Freibg., Mohr.) LXXXII, 1.

Bolze, Z. Anspruch auf Rückgabe aus e. nichtigen Geschäft. — Schirmer, Btrge z. Interpretation v. Scävola's Responsen. — Thiele, Wer ist Partei, wer ist dritter im Sinne d. § 414 d. C.-P.-O.? — Krückmann, Armenrecht u. Offenbargseid.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun.) III, 24.

Rud. Meyer, D. preuß. Gesetzesvorlage üb. d. Landwirtschaftskammern. — Truckunfug im Großhzgth. Baden. — Sonntagsarbeit in Engld. — D. Gefahren d. Thonindustrie. — Fox, Die engl. Gesetzesvorlage betr. d. Haftpflicht d. Unternehmer. — L. M. Hartmann, University-Extension in Engld.

Allgemeine Juristen-Zeitg. (Hrsg.: M. Breitenstein.) XVII, 13–18.

(13, 14.) Marcovich, Erfolge d. Sträflingsfürsorge. — Reinhold, D. Sequestration nach österr. Recht. — (15.) D. Fall Buresch-Knothe. — (16, 17.) Benies, D. Reform d. Erfindgsschutzwesens in Österreich.

Grodczynski N., Was verursacht u. fördert d. Unzufriedenht? Socialpolit. Betrachtgen. Berl., Steinitz. (66 S.) fl. —.60.

Groß C., Lehrb. d. kath. Kirchenrechts m. bes. Berücks. d. particulären Gestaltg dess. in Österr. Wien, Manz. (426 S.) fl. 6.50.
Heilinger A., Österr. Gewerberecht. Commentar d. Gewerbeordng. I. Bd. Ebd. (465 S.) fl. 4.20.
Rechts-Lexikon, Österr., Prakt. Handwtbch. d. öff. u. priv. Rechts etc., hrsg. v. F. Duchenes, W. v. Bělský, C. Baretta. (In c. 50 Lieff.) 1. Lief. Prag, Höfer & Klouček. fl. —.45.
Sartorius Frh. v. Waltershausen A., D. Arbeitsverfassg d. engl. Colonien in Nordamerika. Straßbg., Trübner. (232 S.) fl. 3.60.
Staatswtb., Österr., Hdb. d. ges. öst. öff. Rechts, hrsg. von E. Mischler u. J. Ulbrich. 1. Lief. Wien, Hölder. 20 Lieff. à fl. 1.—.
Zürn F., Hdbch. d. preuß. Familien- u. Erbrechts. 1. Bd. Berl., Heymann. (XXIII, 255 S.) fl. 2.40.
Ernst P., D. gesellschaftl. Reproduction d. Capitals b. gesteigerter Productivität d. Arbeit. Berl., Harnisch. (48 S.) fl. —.60.
Franziss F., Bayerns nationale u. internat. Stellg. Hist.-polit. Studie. München, Lindauer. (46 S.) fl. —.48.
Grünberg K., D. Bauernbefreig u. d. Auflösg d. gutsherrl.-bäuerl. Verh. in Böhmen, Mähren u. Schlesien. 2 Bde. Lpz., Duncker & Humblot. (432 u. 497 S.) fl. 9.60.
Niemeyer Th., Positives internat. Privatrecht. Nebst Übersichten üb. d. Rechtsquellen. 1. Thl. Ebd. (109 S.) fl. 1.92.
Hammer Ed., D. Maßnahmen z. Herbeiführg defin. geregelter Valutaverh. Wien, Konegen. (30 S.) fl. —.50.
Kretzschmar Fr., D. komm. Krisis d. Nationalismus u. d. polit. Constellation Europas. Thatsachen u. Gedanken z. Naturlehre d. Völkerhasses. Auma, Jügelt. (108 S.) fl. —.60.
Mülberger A., Z. Kenntnis d. Marxismus. Krit. Skizzen. Stuttg., Göschen. (47 S.) fl. —.60.
Pourtales Graf J. v., Z. Währgsfrage. Bresl., Max. (56 S.) fl. —.48.
Stengele A., D. Bedeutg d. Anerbenrechtes f. Süddtschld. Stuttg., Kohlhammer. (261 S.) fl. 3.—.
Lagenpusch E., D. german. Recht im Heliand. Bresl., Koebner. (71 S.) fl. 1.50.
Weisl E. F., D. Militärstrafverfahren in Russld., Frkrch. u. Dtschld. Wien, »Reichswehr«. (212 S.) fl. 2.—.
Barrio J. Mier M., Hist.-gen. del derecho español. Gonzalez. (294 S.) fr. 7.50.
Tardif E., Leçons de droit social nat. Paris, Delhomme. (324 S.)
Feltrer M., Apuntes para un curso de Derecho nat. Madrid, Suarez. (246, 347, 217 S.) fr. 18.—.
Gil y Robles E., Ensayo de metodologia jur. Salamanca, Impr. catól. (223 S.) fr. 3.50.
Ruggiero E. de, L'arbitrato pubbl. in rel. col priv. presso i romani: studio di epigrafia giur. Rom, Pasqualucci. (395 S.)
Pugno G., Elementi di legisl. rurale. Torino, Paravia. (227 S.)
Antoine C., Éléments de science soc. Poitiers, Oudin. (XXXIV, 881 S.)
Nitti F. S., La popolazione e il sistema soc. Torino, Roux. (212 S.)
Vidaurre y Orueta C., Economia politica. Tolosa, López. 4°. (356, 718, 674 S.) fr. 15.—.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Tschirch Dr. A., o. ö. Prof. der Pharmakognosie etc. in Bern: **Das Kupfer vom Standpunkte der gerichtlichen Chemie, Toxikologie und Hygiene.** Mit besonderer Berücksichtigung der Reverdissage der Conserven und der Kupferung des Weines und der Kartoffeln. Stuttgart, Ferd. Enke, 1893. gr. 8°. (III u. 138 S.) fl. 2.40.

Während früher das Kupfer als ein heftiges Gift betrachtet wurde und viele der Zufälle, die wir heute den Giftstoffen verdorbener Nahrungsmittel zuschreiben, als Kupfervergiftungen aufgefasst wurden, begann man in jüngerer Zeit einen Kupfergehalt der Nahrungsmittel weniger streng zu beurtheilen, und, theils absichtlich — um Conserven und ähnliches schön grün zu färben — theils unabsichtlich, — indem Kupfersalze zum Schutze von Nutzpflanzen, des Weinstocks, der Kartoffeln, des Getreides u. s. w. gegen parasitische Schädlinge angewendet wurden, — brachte man das früher so gefürchtete Metall mit Nahrungsstoffen in Berührung. Es entspann sich natürlich ein heftiger Kampf über die Zulässigkeit oder Verwerflichkeit dieses Vorgehens, als dessen Bericht und endliche Entscheidung die vorliegende Monographie bezeichnet werden kann. Durch sorgfältige Zusammenfassung der einschlägigen Litteratur und durch eigene sehr interessante Versuche kommt Verf. zum Schlusse, dass die erwähnten Anwendungsarten des Kupfers, wenn mit Vernunft gebraucht, im Gegensatze zu den (in dem Buche genau aufgeführten) gesetzlichen Bestimmungen vieler Länder, u. a. auch Österreichs, vollständig zulässig seien. Das Kupfer ist nämlich ein Metall, das, wenn auch in geringen Mengen, allüberall vorkommt, in der Luft, im Boden, in Brunnen- und Mineralwässern, in den Pflanzen und darum in den Thieren und auch im Menschen, obwohl es nicht als normaler — nothwendiger — Bestandtheil des Organismus aufgefasst werden darf. Etwa 1 Milligramm Kupfer nehmen wir in jeder auch kupferfreien Mahlzeit auf, und selbst größere Mengen bis zu einer gewissen Grenze (etwa 0.1 Gr. täglich für einen 60 Kilogr. schweren Menschen) können durch beliebig lange Zeit ohne allen Schaden mit der Nahrung aufgenommen werden — eine chronische Kupfervergiftung gibt es nicht. Eine größere Menge als 0.1 Gr. auf einmal genommen erzeugt gewöhnlich rasch vorübergehende Störungen. Die Kupfermengen, welche wir in den gewöhnlichen Nahrungsmitteln, auch wenn dieselben stark kupferhaltig sind, zu uns nehmen können, übersteigt wohl nur bei absichtlicher Zusammenstellung einer »Kupfermahlzeit« die genannte Grenze und erreicht sie in gewöhnlichen Fällen lange nicht. Die Verwendung des Kupfers zum Färben — Reverdissage — der Conserven (es bildet sich dabei eine grüne Chlorophyll-Kupferverbindung), ja sogar als Zusatz zum Mehl beim Backen (in einem Verhältnis von 1 Kupfer zu 70.000 Mehl) noch mehr aber zum Schutze von Culturpflanzen gegen Pilzkrankheiten ist also zulässig.

Innsbruck. Malfatti.

Plüss Dr. B., Reallehrer in Basel: **Unsere Bäume u. Sträucher.** Führer durch Wald und Busch. Anleitung zum Bestimmen unserer Bäume und Sträucher nach ihrem Laube, nebst Blüthen- und Knospen-Tabellen. Vierte, verbesserte Aufl., m. 90 Holzschn. Freiburg i. B., Herder, 1894. 8°. (VIII u. 138 S.) fl. —.78.

Das Büchlein ist in erster Linie für jugendliche Naturfreunde berechnet, denen es, bei der verhältnismäßig kurzen Blüthezeit unserer Baumflora und der daraus sich ergebenden Schwierigkeit des Bestimmens, die Möglichkeit bietet, Bäume und Sträucher nach dem Laube zu bestimmen. Der 4. Abschnitt, der die Blatt-Tabellen enthält (S. 16—42) bildet darum den Kern des Werkchens, die übrigen 6 Capitel reihen sich demselben erklärend oder ausführend an; besonders Cap. VII, eine mit 90 vortrefflichen Abb. (auf 77 Seiten) ausgestattete Beschreibung der Holzgewächse, ist in jeder Hinsicht musterhaft. Ein gutes Register erleichtert den Gebrauch des Büchleins.

Wien. Kress.

Emmerig A.: **Erklärung der gebräuchlichsten fremden Pflanzennamen.** Ein Nachschlagebuch für Studierende, Botaniker, Lehrer etc. Mit Berücksichtigung der Classen, Ordnungen, Familien und Arten der Pflanzen. Donauwörth, L. Auer. 1894. 16°. (147 S.) fl. —.60.

Ein Vielen erwünschtes Büchlein. Auch der sprachenkundige Botaniker, der die Worte kennt, aus denen die lateinischen Pflanzennamen zusammengesetzt sind, wird Manches finden, was ihm unbekannt war. Für solche aber, die der classischen Sprachen nicht mächtig sind, ist es ein wahrer Schatz, doppelt erwünscht, weil die vorhandenen Werke, die Ähnliches bieten, unverhältnismäßig theuer sind. Das nett ausgestattete Büchlein verdient die beste Empfehlung. Kress.

Verhandl. d. k. k. Geolog. Reichsanst. (Wien.) 1893, 15—18. (15.) Jahn, Üb. d. sogen. Rückentippe bei d. Scaphiten u. üb. *Guilfordia acanthochila* Weinz. sp. — Rosiwal, Aus d. krystallin. Gebiete d. Oberlaufes d. Schwarzawa. — (16.) Rosiwal, Petrograph. Notizen üb. einige krystallin. und »halbkrystallin.« Schiefer sowie Quarze aus d. Umgebg. d. Radstätter Tauern. —

Jahn, Einige Bemerkgen üb. d. böhm. Silur u. üb. d. Bildg. d. Erdöls. — Kittl, D. Gosauvorkommen in d. Einöd b. Baden. — Vacek, Üb. d. Schladminger Gneißmasse u. ihre Umgebung. — (17.—18.) Vacek, Einige Bemerkgen üb. d. Magnesitvorkommen am Sattlerkogel in d. Veitsch u. d. Auffindg. e. Carbonfauna daselbst. — Geyer, Üb. d. Stellg d. altpalaeozoischen Kalke der Grebenze in Steiermk. zu d. Grünschiefern u. Quarzphylliten v. Neumarktl u. St. Lambrecht.

Ztschr. f. mathem. u. naturwiss. Unterr. (Lpz., Teubner) XXV, 1.

Böttcher, Neuer Beweis f. d. Weisbach'schen Hauptsatz d. Normal-Axonometrie. — Schutze, Period. Zahlen. — Wimmenauer, E. neue Ableitg d. Hauptsätze v. Feuerbach'schen Kreise. — Thieme, D. darstell. Geometrie auf Universitäten.

Mathemat. Annalen. (Lpz., Teubner.) XLIII, 4.

Krazer, D. Transformation d. ϑ-Functionen e. Veränderlichen. — Baur, Z. Theorie d. Functionen e. cub. Körpers. — Weber, D. allg. Grundlagen d. Galois'schen Gleichgstheorie. — Frh. v. Gall, Üb. d. Syzyante D ³ψ =[5, 5, 2] zweier simultanen biquadrat. binären Formen. — Mie, Beweis d. Integrirbarkt. gewöhnlicher Differentialgleichgssysteme nach Peano. — Killing, Z. projectiven Geometrie. — Stolz, Z. d. Grundformeln d. analyt. Geometrie. — Baker, On a Geometrical Proof of Jacobi's ϑ Formula. — Böcher, Einige Sätze üb. projective Spiegelg. — Rausenberger, D. Grundproblem d. Flächen- u. Rauminhaltslehre.

Naturwissenschaftl. Wochenschrift. (Red.: H. Potonié.) IX, 8 u. 9.

(8.) Petzoldt, Üb. d. Begriff d. Entwicklg. u. einige Anwendgen desselben. — Kaunhowen, Üb. d. Gliederg d. Flötz-Formation Helgolands. — (9.) Graf v. Pfeil, D. Atmosphäre u. d. Oberfläche d. Mars. — Schubert, Mathemat. Spielereien in krit. u. histor. Beleuchtg.

Behla R., D. Abstammgslehre u. d. Errichtg e. Instituts f. Transformismus. E. neuer experim. phylogenet. Forschgsweg. Kiel, Lipsius. (60 S.) fl. 1.20.

Bommeli R., D. Thierwelt. Stuttg., Dietz. (888 S.) fl. 3.36.

Richter M. M., D. Lehre v. d. Wellenberuhigg. Berl., Oppenheim. (99 S.) fl. 1.20.

Rupp G., D. Untersuchg v. Nahrungs-, Genussmitteln u. Gebrauchsggständen. Prakt. Hdb. f. Chemiker etc. Heidelbg., Winter. (384 S. ill.) fl. 4.80.

Gyldén H. Traité analytique des orbites absolues des 8 planètes principales. I. Stockholm. (577 S.) fl. 16.80.

Heffter L., Einleitg in d. Theorie d. linearen Differentialgleichgen m. e. unabhäng. Variabeln. Lpz., Teubner. (XVI, 258 S.) fl. 3.60.

Kronecker L., Vorlesgen üb. Mathem. I. üb. d. Theorie d. einf. u. vielf. Integrale. Hrsg. v. E. Netto. Ebd. (345 S.) fl. 7.20.

Schulz A., Grundzüge e. Entwicklgsgesch. d. Pflanzenwelt Mitteleuropas seit d. Ausgg. d. Tertiärzeit. Jena, Fischer. (206 S.) fl. 2.40.

Shipley A. E. Zoology of the Invertebrata. Lond., Black. (450 S.) Fr. 22.50.

Dixon C., The Nests and Eggs of Brit. Birds. Lond., Chapman. (386 S.) Fr. 8.40.

Acloque A., Le Lichens. Étude sur l'anatomie, la physiol. et la morphol. de l'organisme lichénique. Paris, Baillière. (377 S.) Fr. 3.50.

Burckhardt E. et E. H. Fenwick, Atlas of Electric Cystoscopy. Lond., Churchill. (70 S., 34 Taf.) Fr. 25.—.

Rio y Lara L., Manual de técnica micrográfica gen. Madrid, Moya. 4°. (277 S., 208 Abb.) Fr. 10.—.

Serres L., Traité de chimie, I.: Métalloïdes. Paris, Baudry. (330 S.) Fr. 3.50.

Rogina J., Tratado de cálculos mercantiles. Coruña, Vinc. Abad. 4°. (395 S.) Fr. 9.50.

Cole G. A. J., Aids in Pract. Geology. Lond., Griffin. (400 S.) Fr. 13.25.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Schweiger-Lerchenfeld A. v.: Vom rollenden Flügelrad. Darstellung der Technik des heutigen Eisenbahnwesens. Wien, A. Hartleben, 1893. 25 Lieferungen gr.-8°. à 30 kr.

Das System der Popularisierung verschiedener Wissenszweige hat gewiss seine Lichtseiten und Vortheile und lässt sich wohl auch ethisch begründen. Aber auch die ernsten Schattenseiten fehlen nicht; denn der Geist gewöhnt sich, an der Oberfläche der Dinge zu streifen und die letzteren nach den äußeren Erscheinungen zu beurtheilen, was zur Förderung des heutzutage ohnehin dominierenden Halbwissens wesentlich beiträgt. Die vorl. ersten 5 Lieferungen zeugen übrigens von sorgfältiger Arbeit und bringen das für das große Publikum Wissenswerteste über den Gegenstand. Heft 1 und 2 enthalten eine allgemeine Übersicht, mit Heft 3 beginnt der I. Abschnitt »Der Schienenweg«, von welchem bis Heft 5 das Kapitel »Der Unterbau« mit den Abtheilungen 1. »Erdarbeiten«, 2. »Der Tunnelbau« und 3. »Die Eisenbahnbrücken« gebracht werden. Das Werk ist mit zahlreichen (im Ganzen 300) Abbildungen geschmückt, die der Mehrzahl nach auf der Höhe des heute Geforderten stehen. Ein abschließendes Urtheil wird erst nach Vollendung des Werkes möglich sein. —s.

Archiv f. Eisenbahnwesen. (Berl., Springer.) 1894, 2.

Seydel, D. Sonntagsruhe im Güterverkehre d. preuß. Staatseisenbahnen. — Offenberg, D. Anfänge d. Saarbrücker Bahn. — Lentze, Noch e. Wort z. Vorbildg d. höh. Eisenbahnbeamten. — D. russ. Eisenbb. i. J. 1891. — Erweiterg u. Vervollständigg d. preuß. Staatseisenb.-Netzes i. J. 1894. — D. Reichseisenbb. in Elsass-Lothr. u. d. Wilhelm-Luxembg.-Bahnen. — Die unterk. sächs. Verwaltg stehenden Staats- u. Privateisenbb. im Kgr. Sachsen. — D. k. würtemb. Staatseisenbb. i. J. 1891/92. — Die k. k. österr. Staatsbahnen i. J. 1892.

Prato Giov. Frh. v., Presshäuser u. Weinkeller. Winke z. Anlage, Bau etc. ders. Wien, Hartleben. (198 S. ill.) fl. 2.70.

Schubert C., D. Park v. Abbazia, s. Bäume u. Gesträucher. Mit e. Schilderg d. Vegetation d. Umgebg. Ebd. (113 S.) fl. 1.—.

Hartig E., Skizzen bürg. Wohnhäuser (In 3 Reihen.) I. Wohnh. f. 1 Familie. Lpz., Seemann. (50 Bl.) fl. 1.50.

Martin H., D. Folgergen d. Bodenreinertragstheorie f. d. Erziehg u. d. Umtriebszeit d. wichtigsten dtschen Holzarten. I. Lpz., Teubner. (281 S.) fl. 3.60.

Musterplan f. landw. Bauten in Kärnten. I. M. erl. Text von C. Schütz. Wien, Frick. (21 S.) fl. —.60.

Reitzenstein A. Frh. v., Betrachtgen üb. d. Rentabilität der Waldgen. Bamberg, Buchner. (16 S.) fl. —.24.

Schöne Litteratur. Varia.

S. H. * * *: Wandlungen der Seele. Gesammelte Erzählungen für gebildete Kreise. Zweite Auflage. Stuttgart, Verlag der Act.-Ges. »Deutsches Volksblatt«. 1893. gr.-8°. (VI u. 439 S.) eleg. geb. fl. 2.88.

Gleich vorweg zu sagen: eines der besten und empfehlenswertesten Bücher der neueren schönwissenschaftlichen Litteratur! Der Titel besagt, dass in den Erzählungen, die hier gesammelt vorliegen, überwiegend gewisse seelische Vorgänge den Inhalt bilden, u. zw. sind es durchwegs entweder Convertitenbilder oder Darstellungen verwandter Art, die der Verf. in novellistische Form gekleidet hat. Das hohe psychologische Interesse, das Convertiten-Biographien stets bieten, wird durch den belletristischen Aufputz nicht geschwächt, denn wie aus dem Vorwort hervorgeht, ist der Verf. selbst Convertit, kennt also die »seelischen Wandlungen« aus eigenem Erleben und man merkt wohl, dass er in jeder der 16 Geschichten — die zum Theile auch historisch »wahr« sind — ein Stück eigener Empfindung zum Ausdruck gebracht hat. Nimmt man dazu, dass der Verf. die künstlerische Form meisterhaft beherrscht und das Interesse des Lesers stets rege zu halten versteht, dass er die feinsten Schwingungen der Seele, die oft leise, oft mit elementarer Macht im Menschenherzen zum Durchbruch kommende Gnade in ihrem stufenweisen Fortschreiten und endlichem Siege ergreifend darzustellen weiss, so ergibt sich leicht, welch hohen Genuss die Lectüre des Buches gewährt. — Die Ausstattung, die die Verlagshandlung dem Werke gewidmet hat, ist glänzend und des Inhaltes würdig. Schr.

Von der in Nr. II, 12 des »Öst. Litt.« angezeigten Ausgabe von M. Cervantes de Saavedra »Leben u. Thaten des scharfsinnigen Edlen Don Quijote von der Mancha«, neu bearbeitet von E. v. Wolzogen, mit Illustrationen von G. Doré (Leipzig, Th. Knaur), sind die Lief. 5—12 erschienen, welche den Text bis zum 2. Cap. des V. Buches weiterführen. Die illustrativen Beigaben gehören zum besten, was auf diesem Gebiete geschaffen

wurde; Doré's Stift eignete sich vielleicht zur Illustrierung keiner Dichtung besser als zu Cervantes' unsterblicher Satire. Die grotesken Einfälle des spanischen Ritters spiegeln sich in ihrer ganzen Poesie in den Gestalten und Situationen, wie sie hier lebendig werden. Der Preis (per Lief. in Fol. mit 2 Bogen Text und 4 Vollbildern 36 kr.) ist geradezu staunend billig.

Moderne Kunst. (Berl., Bong). VIII, 1—13.
(1.) Nagel v. Brawe, Uns. lieben Lieutenants! — Böhlau, Im alten Rödchen zu Weimar. — Dobert, Fechterinnen. — Hevesi, Aus böhm. Bädern. — Cordel, Blumen. — (2.) Barbier, Wie man ein Ballet aufführt. — (3.) Rothauser, Budapest. — Hesse-Wartegg, D. Kunst auf d. Weltausst. zu Chicago. — Hartt, Damenfechten. — (5.) Hevesi, Wiener Typen. — v. Hanstein, Aus d. Studentenleben. — (6.) Gurlitt, Herm. Prell. — Nagel v. Brawe, Im Schnee — (7.) E. Costümfest auf d. Eise. — Wolters, Vale carissima! — Hevesi, Im Ballsaal — (8.) Held, Im Zukunftsstaat am Schliersee. — (9.) Pröll, D. unsingestandene Kuss. — Jókai, D. Priesterin der Isis. — (10.) Schwarzkopf, D. Mann der Diva. — (12.) Freund, Fasching. — Eckstein, D. Etach. — Mackay, Schlummer. — (13.) Zuera, Tours. — Dörmann, Ilka v. Palmay. — Aus dem Leben e. Musikanten. — Herm. Hendrich.

Deutscher Hausschatz. (Regensbg., Pustet.) XX, 8.
Kerner, D. Stadtschreiber v. Köln. — Bäumker, Palestrina. — v. Steinle, D. „Dtsche Kapelle" üb. d. „Hl. Hause" zu Loreto. — Cüppers, Zwei einfache Geschichten. I. „Sie hat kein Herz." II. Versunken. — Kelter, F. X. Seeburg. — Drammer, D. letzten Tage unter d. Schrecken d. Commune. D. Revolte d. Geiseln.

Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 14.
Bäcker, Auf d. Wasserjagd. — Flache, Wiener Ballfeste. — Auf d. Cheops-Pyramide. — Silberstein, Auf künstlichen Schwingen.

Illustrirte Zeitung. (Leipz., J. J. Weber.) Nr. 2644.
D. Besuch d. Kaisers in Friedrichsruh. — E. Sitzg d. öst. Abg.-Hauses. — D. Dampfexplosion an Bord d. Panzerschiffes Brandenbg. — Charl. Wolter. — D. Kaiser auf d. Jub.-Schiff Kg. Wilhelm in Wilhelmshafen. — Brandt, E. Orkan auf Helgoland. — D. höchsten Bauwerke Amerikas. — v. Rothenburg, Gräfin Ebba. Novellette.

Prochaska's illustr. Monatsbände. (Teschen, Prochaska.) V, 7 u. 8.
(7.) v. Glümer, Dönninghausen. Roman. — Meadows, Unschuldig verurtheilt. Roman. — Noël, Es hat nicht sollen sein. Novelle. — March, D. Geheimnis d. Stelzenkrugs. — Schlegel, D. Fischerei an d. öst. u. ungar. Meeresküste. — Reich, Tanzordngen u. Gesetze. — v. Muyden, Baustoffe d. Neuzeit: Cement, Gyps, Glas. — Schwarz, E. Vergessener aus d. dtsch Befreiungskriegen. — v. Wehrberg, Geheime Spielclubs. — Sternberg, Starke Raucher und Raucherinnen. — D. Vererbung d. Hdschrift. — (8.) Colline, E. Spielschuld. — Starke, Als fahrender Schüler in d. weiten Welt. E. Jugenderinnerg. — Bondy, D. Kinder unserer Tage. — Seelmann, D. Corapflanze.

Der Zuschauer. (Hrsg. Ernst u. Brunner.) II, 5 u. 6.
(5.) Schäfer, Wie Hemerlings Peter sich aufhängte. Novelle. — Berg, E. Erfolg und e. Fiasko. — Reichenbach, Technik u. Inhalt. — Seelenschacher. — Gedichte v. M. Hoffmann, v. Reder, v. Lingg, Boelitz, v. Preuschen, O. Ernst. — Beil.: Pasquino Nr. 3. — (6.) Weber, Hugo. — Marie Kretzer, D. Eule. — Fitger, Kunstbetrachtgen. — Brunner, Anuns. l. Freund Publikum. — Culturkämpfe. — Hoffmann, D. Thierquäler. — Kloß, D. Vernichtg d. ewigen Stadt. — Gedichte v. G. Falke, Bienenstein, Graf v. Schack, Klinge, Jacobowski, Lähn.

Epheuranken. Ill. Monatsschr. f. d. kath. Jugend. (Regensbg., Verl.-Anst.) IV, 5 u. 6.
(5.) Römer, D. Pfauenfeder. — Thierfabeln. — Guten Morgen. (Tonstück.) — D. Pförtner v. St. Jacob. — Lawinen. — Heinrichs, Musca domestica. — Reichner, D. unbekannten Wohlthäter. — (6.) Diefenbach, D. besiegte König. — Heitzer, D. Rächer d. Bedrückten. — Musikschule. e. Charade z. Aufführen v. Schwester Aloysia. — Heinrichs, Aus Wurzelpeters Hausapotheke. — Gedichte.

Dom in Svet. (Haus u. Welt. Hrsg.: F. Lampe, Laibach.) VII, 1—6
(1.) A. Komel Edl. v. Sočebran. — Kraljev, D. Frau aus d. Maierhofe. — Dobrávec, D. Schwiegersohn d. Landmanns. — Oberburg in Steiermk. — Reise in d. Morgenland. — (2.) Benković, Domherr Gg. Japelj, e. sloven. Schriftst. — (3.) Navratil, Erklärgen „ungewöhnl." Wörter. — (4.) Lekše, Dr. Jos. Križan. — Marinko, Skizzen aus Öst.'s Süden. — (5.) Msgr. Lazar Dem. Mladenow. — Podgoričan, E. Ereignis. — Pokorn, Laack. — (6.) Cajnko, Iv. v. Trnski. — Pajkova, D. Sohn d. Wohlthäters. — Lésar, Pontius Pilatus. — Gedichte.

Przegląd Powszechny. XLI, 123.
Bilczewski, D. gewöhnl. Darstellg d. Protestantism. in Dtschld. — Morawski, D. 3. Abend am Genfersee. — Żmikrodski, Kath.-Congress in Chicago.

Przegląd Polski. CXI, 333.
Tarnowski, Aus Anlass d. 50j. Jubiläums d. ersten Wke d. A. Cieszkowski.

Österr.-ungar. Revue. (Hrsg.: Mayer-Wyde.) XV, 6.
Platter, D. Tiroler Landesausst. — v. Radics, D. Fürsten zu Windisch-Graetz. — E. Keiter, D. Faschingszeit in d. österr. Alpen. — Geistiges Leben. in Öst. u. Ungarn. — Öst.-ung. Dichterhalle.

Fischer Martha R., D. Aufrichtigen, e. Bauerngesch. Stuttg., Bonz. (306 S.) fl. 2.16.
Janssens A. J. M., Röschens erste Communion Fläm. Volksgedicht. Übers. v. G. Prell. Düsseldf., Schwann. (40 S.) fl. —.36.
Lieblich C., Obdachlos. Bilder aus d. soz. u. sittl. Elend d. Arbeitslosen. Vorw. v. Ad. Wagner. Berl., Wiegandt & Grieben. (XVI, 256 S.) fl. 1.80.
Lohde Clar., Auf Befehl d. Königs. Roman aus d. Zeit Friedrichs d. Gr. Stuttg., Dtsche Verl.-Anst. (320 S.) fl. 1.80.

Beil. zur Allg. Zeitung. (München.) Beil.-Nr. 50—62. (1—15. März.)
(50.) D. Verlegg. d. russ. Residenz. — (51.) Czerny, Th. Chr. Billroth. — (52.) E. Russe üb. die neueste schweiz. Dichtg. — (53.) Stangel, D. neuesten Reformvorschläge z. Hebg. d. Hochschulunterr. in Frkrch. — (55.) Dr. K. Wenzel. — D. St. Petersbger Universität. — (56.) Offner, Üb. psych. Ansteckg. — Ssolowjew, E. Culturfrage. D. histor. Sphinx. — (57.) Krumbacher, Psichari als Novellist. — Neuentdeckte Wandmalereien Leonardo's im Castell v. Maild. — (58.) v. Seidlitz, Hans Baldung's Zeichngen. — Leo Tolstoj: Von d. Willensfreiht. — D. dtsche Expedition nach d. Kameruner Hinterld. — (59.) Vambéry, D. ökonom. Verhältnisse Centralasiens. — (60.) Büchner, Naturwiss. u. Socialdemokratie. — Mahrenholtz, Einige Torturfragen d. Molière-Kritik. — (61.) Troeltsch, D. Wirkg d. norddeutschen Staffeltarife f. Getreide u. Mehl auf Süddtschld. — (62.) Foerster, Fr. Diez.

Histor.-polit. Blätter. (Hrsg.: E. Jörg u. F. Binder.) CXIII, 6.
Edw. Bouverie Pusey. — Bozius u. Sedulius. — Französisches üb. d. 2 preuß. Kriege; d. Kriegsbefürchtgen. — Zeitläufe: Polit. Seite d. Handelsvertrages u. d. Militarismus. — Paulus, Reformationsgesch. d. Grafschaft Oettingen. — 7 Meisterwerke d. Malerei.

Stimmen aus Maria Laach. (Frsibg., Herder.) XLVI, 3.
Baumgartner, Dtsche Bildg u. Wiss. im 16. Jhdt. — Kneller, Eucharistie u. Martyrium. — Kreiten, F. Dahn's neuester Roman „Julian d. Abtrünnige."

Neue Heidelberger Jahrbücher. (Heidelberg, Koester.) IV, 1.
Erb, Üb. d. wachsende Nervosität uns. Zeit. — Kraepelin, Üb. geistige Arbeit. — Grimme, D. Anordng d. großen Heidelberger Liederhandschr. — Kleinschmidt, Marianne Gräfin v. d. Leyen. — Wunderlich, Z. Sprache d. neuesten dtschen Schauspiels. — v. Duhn, Geschichtliches aus vorgeschichtl. Zeit. Neue Entdeckgen Luigi Pigorinis.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 9 u. 10.
(9.) D. russ. Handelsvertrag e. nationale Gefahr. — Einiges Christenthum. — Rosenberg, V. Hexentanzplatz d. neuen dtsch. Malerei. — Niese, Am Leuchtfeuer. — (10.) D. Identitätsnachweis u. d. Staffeltarife. — Bähr, D. Währgsfrage. — D. Grundlagen d. dtsch. Reichs. Von e. sächs. Historiker. — Julian d. Abtrünnige. E. Klagelied Jeremiä v. histor. Roman. — Maßgebliches u. Unmaßgebl. — Vom schwarzen Brett.

Die neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, I, 23 u. 24.
(23.) D. Socialdemokratie u. d. Studentenschaft. — Glossen zu e. Aufsatz v. Fritz Kunert „Aus uns. mod. Kunstleben." Von e. Maler. — Lill, Z. Lage d. Bergarbeiter im nordw. Böhmen. — D. Einfluss d. Jahreszeit auf d. Kriminalität. — (24.) Faustrecht. — R. Meyer, Aufhebg. d. Identitätsnachweises. — Briefe aus Engld. — Gottfried, D. Mannheimer Bankkrach, e. Betrachtg üb. Credit- u. Wechselwesen.

Die kathol. Bewegung. (Würzbg., Woerl.) XXVII, 4.
D. apostol. Glaubensbek. u. d. jüngste kath. Litt. üb. dasselbe. — D. Hetzern d. „Evang. Bundes" ins Stammbuch. — Die Intelligenzpächter. Dr. J. Galland †. — Origines u. s. Lehren. — Pressstimmen.

Deutsche Worte. (Hrsg.: E. Pernerstorfer). XIV, 3.
Zinner, D. schweiz. Kranken- u. Unfallversicherg. — Schmidt, Agrarpolitisches aus Amerika. — Mülberger, Von Robert Mayer. — Achelis, Fr. Nietzsche. — Tnnil-Boroetyáni, D. Frau im 20. Jhdt.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 23 u. 24.
(23.) Barth, D. letzte große Commoner. — Broemel, Zollkriege. — Levy, Gesetz od. Willkür? — D. Reich u. d. Aufhebg. d. preuß. Staffeltarife. — Heilborn, Aus Th. Fontane's Kinderjahren. — Osborn, Dürer als Schriftst. — Brahm, Von d. Münchner freien Bühne. — (24.) Barth, E. Mann, e. Wort. — Heinemann, Kriminal-anthropol. Schriften. — Baar, E. iron. Schriftstellerin. — Herzog, Plast. Gesetze. — Dörmann, Ch. Baudelaire.

Personalnachrichten.

Gestorben: 9. März in Valencia d. Socialpol. u. Rechtsgel. Ed. Perez Pujol, 64 J. alt; — 11. März (27. Febr.) in Dorpat d. Senior d. Univ., Prof. em. d. Chemie Dr. K. Schmidt, geb. 1822; — 13. März in Ipswich d. engl. Strafrechtslehrer Sir James Fitzjames Stephen; — 16. März in Torquoy d. engl. Geologe Will. Pengelly, 82 J. alt; — 18. März in Heidelberg d. em. Univ.-Prof. d. Chemie W. Delffs, geb. 1812; — in Prag d. Prof. d. Botanik an d. dtsch. Univ. Prag G. A. Weiß im 57. Lebj.; — 19. März in Wien d. ehem. Prof. an d. Akad. d. bild. Künste Reg.-Rath Karl R. von Blaas, 79 J. alt; — in Rangun d. röm.-kath. Bischof v. Ramatha, apost. Vicar für Süd-Birma P. Ambr. Bigandet, Vicepräs. d. Unterr.-Rathes v. Birma u. Verf. mehrerer wertv. Schriften üb. d. Buddhismus; — in Freibg. i. B. d. Privatdoc. d. gerichtl. Med. Dr. Joh. F. Fritschi, 82. J. alt; — in Stockholm d. hervorrag. Veterinär Prof. G. W. Sjöstedt, 70 J. alt.

Ernannt: a. o. Prof. Dr. Th. Niemeyer z. o. Prof. d. röm. Rechts in Kiel; — Gymn.-Prof. u. Privatdoc. Dr. K. Exner in Wien z. o. Prof. d. mathem. Physik in Innsbruck; — Relig.-Lehrer u. Privatdoc. in Breslau Dr. A. Nürnberger z. a. o. Prof. d. Kirchengesch. an d. kath.-theol. Fac. das.; — d. Privatdoc d. Gesch. in Lpz. Dr. Felix Gess z. Prof. am Polytechn. in Dresden — d. Privatdoc. f. Botanik in Kiel Dr. F. Schütt z. Tit.-Prof. das.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 8. Wien, 15. April 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Bickell Gustav: **Das Buch Job nach Anleitung der Strophik und der Septuaginta auf seine ursprüngliche Form zurückgeführt und im Versmaße des Urtextes übersetzt.** Wien, C. Gerold's Sohn, 1894. gr.-8°. (68 S.) fl. 1.—.

The Book of Job. Critical Edition of the Hebrew Text with Notes by C. **Siegfried**, Professor in the University of Jena. Leipzig, Hinrichs'sche Buchhandlung. 1893. 4°. (49 S.) fl. 2.10.

In der Art, aber nicht in der Anordnung der Übertragung folgt der erstgenannte Verf. den von ihm am Titelblatte bezeichneten Grundsätzen. Indem er nämlich einige belangreiche Stücke, namentlich die Elihurede, welche doch im wesentlichen schon der griechischen Übersetzung in ihrer älteren Form vorlagen, als »allgemein litterärisch und ästhetisch nicht von gleichem Interesse« abgesondert wiedergibt, lässt er sich (ausgenommen die Tristicha c. 24) von anderen Motiven leiten, die S. 8 n. als »wahrhaft erdrückender Kumulativbeweis« kurz bezeichnet werden. Dagegen darf man auf den Kumulativ-Gegenbeweis seitens der Vertreter der Echtheit hinweisen. Das Unternehmen selbst, ein semitisches Original im Versmaße des Urtextes deutsch wiederzugeben, ist sehr schwierig. In ihrer knappen Gedrungenheit bei fast durchgängig leichter Verständlichkeit zeigt B.'s deutsche Übertragung des an sich so dunkeln Dichtungswerkes nicht nur den gewiegten Sprachkenner, sondern auch den stimmungsvollen Vermittler poetischer Gedanken. In der Übersetzung liegt der Inbegriff der von B. in der WZfdKdM. 1892 f. veröffentlichten »Krit. Bearbeitung d. Jobdialoges« vor. Im Vergleich mit den Carmina V. T. metrice (von dems. Verf. 1882) und der textkritischen Bearbeitung des Buches Job durch Siegfried besteht der Vorzug dieser Verdolmetschung in dem durchgängigen Bestreben, die strophische Gliederung zur Geltung zu bringen. Es lässt sich nicht leugnen, dass dadurch eine bestimmte Grenze und einheitliche Richtschnur für vorzunehmende Textveränderungen gegeben, und das Resultat im Ganzen befriedigend ist. Bei S. erscheinen die Elisionen zumeist durch Auffassung des Inhaltes bedingt, also als rein subjectiv; auch in den erklärenden Noten begegnet man mehr als einmal der Aufstellung »*clerical error, dogmatic correction*«. B. hat vielfach, wo S. unheilbare Textverderbnis constatiert, die Wiedergabe des ursprünglichen Textes versucht. Nicht selten erkennt aber, wo B., durch die Strophik genöthigt, ausmerzt, S. den heutigen Text in seiner Vollständigkeit an und umgekehrt (c. 14, 4 schützt S. gegen B., umgekehrt bez. c. 19, 25 s.). Die Elihurede gibt S. gleichfalls als appendix, aber einige angeblich unheilbare Stellen abgerechnet als ein Ganzes unverkürzt. Hinwieder rüttelt er an der litterarischen Einheit des Jobdialoges abweichend von B., indem er beträchtliche Stücke an wiederholten Stellen, als Doubletten, oppositionelle oder apologetische Einschübe dem ursprünglichen Verf. abspricht. Die Tristichen c. 24, die B. als vom durchgängigen Metrum des Gedichtes abweichend separat gibt, beanständet S. gar nicht. Bei derartig verschiedener Auffassung zweier so hervorragender Textkritiker erinnert man sich dankbar der Vorsorge der Kirche, welche für die praktischen Bedürfnisse der Gläubigen nicht nur eine bestimmte Übersetzung der Bibel, sondern auch eine bis auf weiteres unabänderliche officielle Textform derselben festgesetzt hat.

Zu den Vorbemerkungen B.'s zu seiner Arbeit möchte Ref. an einigen Stellen Einschränkungen machen.

Brünn. Othmar Mussil.

Hammerstein L. von, S. J.: **Edgar** oder Vom Atheismus zur vollen Wahrheit. 7. verm. und verb. Auflage. Trier, Paulinus-Druckerei, 1892. gr.-8°. (VIII u. 284 S.) fl. 1.80.

II. — —: **Das Christenthum.** Ebd. 1893. (VIII u. 371 S.) fl. 1.80.

III. — —: **Confession und Sittlichkeit.** Replik auf die Broschüre: »Confessionelle Bilanz etc. von einem Deutschen.« Ebd. gr.-8°. (35 S.) fl. —.30.

IV. — —: **Nochmals: Confession und Sittlichkeit.** Antwort auf die Schrift des Verf. der »Confess. Bilanz«: »Die Protestanten — doch unsittlicher!?« Ebd. gr.-8°. (14 S.) fl. —.18.

V. **Die Protestanten — doch unsittlicher!?** Vom Verf. der »Confess. Bilanz«. Resultat einer Controverse mit Jesuitenpater v. Hammerstein. Marburg, Br. Ehrhardt, 1893. gr.-8°. (14 S.) fl. —.18.

I. P. v. Hammerstein hat in seinem »Edgar« ein Gebäude aufgeführt, unter dessen schirmendes Dach sich, wie die ununterbrochen aufeinanderfolgenden Auflagen beweisen, schon Viele geflüchtet haben. Er gibt, wie der Nebentitel besagt, darin eine vollständige Apologie des Christenthums, im besonderen des Katholicismus, indem er einen modernen Freigeist sich in religiöse Gespräche mit einem katholischen Priester vertiefen lässt und zeigt, wie alle Scheingründe des Unglaubens, des philosophischen sowohl wie des naturwissenschaftlichen, in eitel Luft zerfließen, sobald das helle Licht wahrer Wissenschaft ihnen auf den Grund leuchtet. Den vielfachen Einwendungen, die dem Verf. in öffentlichen Blättern gemacht wurden, ist der erste Anhang gewidmet, in dem er sich mit den Angriffen der Presse auf »Edgar« befasst, während der zweite Anhang eine »Auswahl kathol. Litteratur für Protestanten« bietet.

II. Die große Wirkung, welche »Edgar« in beiden Lagern ausübte, die Menge der Angriffe von Seiten der Gegner zeigten dem Verf., dass es Noth thue, jede der drei Grundfragen, um die es sich im Edgar handelte: 1. Gibt es einen persönlichen Gott? 2. Ist das Christenthum eine Offenbarung Gottes? 3. Wo ist das rechte Christenthum zu finden? in eigenen Schriften zu untersuchen, da die räumliche Ausdehnung des »Edgar«, sollte nicht seine Wirkung abgeschwächt werden, keine nennenswerte Erweiterung zulässt. v. H. fasste daher den Entschluss, der Beantwortung und Darlegung jeder dieser drei Fragen ein eigenes Buch zu widmen. Die erste, die Frage nach der Existenz Gottes behandelte er in den 1891 erschienenen »Gottesbeweisen«, der Frage nach der göttlichen Autorität des Christenthums ist »Das Christenthum« gewidmet. Der schon im Edgar mit so großem Erfolge inaugurierten sokratischen Methode ist der Verf. auch hier treu geblieben: Ein Professor der katholischen Theologie und ein protestantischer Major gerathen auf Spaziergängen, die sie gemeinsam unternehmen, in Gespräche über das Wesen des Christenthums, das dem — übrigens gottgläubigen — Major Menschensatzung scheint. Der letztere holt seine Waffen bei allen modernen Vertretern des Unglaubens. Mohammedanismus und Judenthum werden in Vergleich mit dem Christenthum gezogen und auf ihre objective und subjective Wahrheit untersucht, Spiritismus, Moderne Wunder u. a. gelangen zur Untersuchung — kurz, kein Einwand, der gegen das Christenthum erhoben, kein Grund, der für das Christenthum ins Feld geführt werden kann, bleibt unberücksichtigt. Es ist klar, dass eine solche Apologie des Christenthums in modernstem Gewande, ohne alle schulmäßige, den Laien leicht abschreckende Schwerfälligkeit, in flottem Plauderton geschrieben, den v. H. prächtig handhabt und doch mit dem ganzen Rüstzeug moderner Gelehrsamkeit ausgestattet, große Wirkung machen muss, die sich denn auch in dem unerhört großen Absatz der betreffenden Schriften äußert. Mögen v. H.'s Bücher auch noch weiterhin so reiche Früchte tragen, wie sie es bisher schon gethan haben!

III—V. In Buch III, Capitel X des »Edgar«, hatte v. H. die mit moralstatistischen Tabellen unterstützte Behauptung aufgestellt, dass sich, nach dem Wort: »An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen«, im Katholicismus eine größere sittliche Kraft als im Protestantismus finde. Gegen diese Aufstellung hatte ein Anonymus Protest eingelegt in einer Broschüre »Confessionelle Bilanz« und die betreffenden Tabellen anders zu interpretieren gesucht. v. H.'s Replik, des Anonymus Duplik und v. H.'s nochmalige Erwiderung bilden den Inhalt der drei in der Überschrift genannten Broschüren. Sie liefern ein interessantes Material zur Beurtheilung dieser Frage, in der v. H. entschieden im Rechte blieb.

r.

Pawlicki Prof. Dr. Stephan, in Krakau: **Leben und Schriften Ernest Renan's** Wien, 1894. Selbstverlag der Leo-Gesellschaft. gr.-8°. (53 S.)

Es ist ein lebensvolles Bild des so verschieden beurtheilten Mannes, das uns Prof. P. in diesem Schriftchen bietet. Weit entfernt, Renan's wahre Verdienste in Schatten zu stellen, erkennt Dr. P. bereitwillig sein eminentes Talent an und schreibt nicht einmal ihm allein die Schuld seines auch für so viele Andere verderblichen Falles zu (S. 27 — freilich scheinbar im Widerspruche mit S. 21 f.). Mit umso mehr Recht kann er dann Renan's verhängnisvolle Irrthümer stigmatisieren. Eine eingehende Apologie des Christenthums gegen Renan liegt natürlich außerhalb der Grenzen der Aufgabe dieser mit großer Genauigkeit gearbeiteten Lebensskizze, der wir als einem von bewährter Hand gebotenen Stücke moderner Culturgeschichte weite Verbreitung wünschen. ie.

Deutsche Theologia, das ist ein edles Büchlein vom rechten Verstande, was Adam und Christus sei und wie Adam in uns sterben und Christus erstehen soll. Mit den Vorreden Dr. Martin Luthers und Joh. Arnds. 2. Auflage. Stuttgart, J. J. Steinkopf, 1892. 8°. (179 S.) geb. fl. —.96.

Der neue Herausgeber (K. E. nach der Unterschrift des Vorwortes) folgt der Bearbeitung, die Joh. Arnd der »Deutschen Theologie« 1632 zutheil werden ließ; das ist zu bedauern, denn die kraftvolle Kernigkeit der Sprache des »Franckforters« ist dabei fast völlig zerronnen. Man merkt das am besten, wenn man Pfeiffer's 2. Ausg. (1855) zur Hand nimmt, die den alten Text und gegenüberstehend eine wortgetreue Erneuerung bietet. Es muss sich da jedem die Überzeugung aufdrängen, dass ein Büchlein wie die D. Th. einer Übersetzung überhaupt nicht bedarf; denn die Sprache desselben ist so verständlich und frisch, dass sie durch jede Bearbeitung nur abgeschwächt werden kann. Die neue vorl. Ausgabe hat daher u. E. nur den Wert, dass sie zeigt, wie wünschenswert eine Text-Neuausgabe des prächtigen Büchleins wäre.

Jäger Theodor, Pfarrer in Zell-Altbach: **Heinrich Seuse aus Schwaben** (genannt Suso). Ein Diener der ewigen Weisheit im 14. Jahrhundert. Basel, Jaeger u. Kober (C. F. Spittler's Naehf.), 1893. kl.-8°. (VIII u. 160 S.) fl. —.60.

Der (protest.) Herausgeber hat »etliche Hauptbilder« von Suso's Leben zusammengestellt, meist mit des frommen Dominikaners eigenen Worten. Er lässt dabei alles, was katholisches Gepräge zeigt, weg, als »Schalen, die eine mittelalterliche, uns oft fremdartige Gestalt zeigen« (Anrufung der Heiligen, Lehre vom Fegfeuer u. dgl.). Dass ein derartig zugerichteter Suso seiner individuellen Färbung gänzlich entkleidet sein muss, ist klar. Katholiken u. Alle, die der prächtigen Gestalt des alten Predigers näher treten wollen, werden besser thun, sich an die Ausgaben Diepenbrock's oder bes. Denifle's zu halten.

Das im Öl., I. (1892) Nr. 9 angezeigte Werk »Ignaz v. Döllinger. Eine Charakteristik« von Emil **Michael** S. J., a. o. Prof. der Kirchengeschichte an der Univ. Innsbruck, ist soeben in dritter, vermehrter Auflage erschienen. (Innsbruck, Fel. Rauch, 1894. gr.-8°. XX u. 656 S., fl. 3.30.) Die Verschiedenheiten sind nicht einschneidender Natur: eine Reihe von Vermehrungen im Detail und eine Zerlegung des Stoffes in kleinere Abschnitte »um die Lesung zu erleichtern«, ist das Wesentlichste. Interessant ist die Antwort, die der Verf. in dem Abschnitt »Unterwerfungsgedanken« (S. 600 ff.) Reusch ertheilt. M. hatte in der 1. u. 2. Aufl. »einen der ersten Ägyptologen der Gegenwart« als denjenigen bezeichnet, welchen Döllinger mit der Ankündigung seiner Unterwerfung unter das Vaticanum (allerdings in einer sonderbar stilisierten Formel) in Rom betraut hatte. Reusch hatte errathen, dass dieser Ägyptologe Le Page Renouf sei und sich an diesen um Auskunft gewandt. Aus der erhaltenen ablehnenden Antwort hatte sodann Reusch den Schluss ziehen wollen, dass Döllinger an eine Unterwerfung **nicht** gedacht habe. P. Michael weist dagegen mit überzeugender Dialektik die Unmöglichkeit u. Widersinnigkeit der Interpretation Reusch' nach. Auch in den angehängten Briefen finden sich manches Interessante, was bisher unbekannt war.

Oehninger Friedrich, Pfarrer in Laufen am Rheinfall: **Miniaturbilder** aus persönlichem Verkehr mit Vertretern verschiedener Kirchen und Richtungen. Basel, A. Geering, 1893. gr.-8. (VII u. 256 S.) fl. 1.92.

Der Verf. hat vielfach Gelegenheit gehabt, mit »Vertretern verschiedener Kirchen u. Richtungen« in persönlichen u. brieflichen Verkehr zu treten; er hat, selbst Protestant, von hervorragenden katholischen Männern, wie Hettinger, Bischof Egger von St. Gallen, von F. W. Weber u. a. Freundschaft erfahren und dieselbe aufrichtigen Herzens erwidert. Mit Altkatholiken, Lutheranern, Reformierten, Herrnhutern, Baptisten, Schwärmern, mit freisinnigen Theologen, Officieren der Heilsarmee und Israeliten hat er Umgang gepflogen; Vertreter aller dieser Confessionen u. Religionen lässt er in den »Miniaturbildern« an unserem Auge vorüberziehen und weiß deren Eigenart meist mit wenigen Strichen kräftig zu fixieren. Erfreulich ist der irenische Ton, der das Büchlein durchweht u. die Unbefangenheit, mit der der Verf. auch katholischen Lehren und Institutionen gegenübersteht. Als Beitrag zur Geschichte des religiösen Lebens unserer Zeit verdient es Beachtung.

Ludwig Donin, Curat an der Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien. Eine Lebensskizze. Wien, St. Norbertus-Verlag, 1893. 8°. (II u. 376 S.) fl. 1.20.

Die Verfasserin, eine Dame der österr. Aristokratie, hat zu der vorl. Lebensbeschreibung des 1876 verstorbenen Curaten bei St. Stephan in Wien u. fruchtbaren Schriftstellers L. Donin vielfach eigene Aufzeichnungen desselben benützen, ferner aus den Mittheilungen von Freunden des Verstorbenen und aus eigenen Erinnerungen manchen hübschen Zug beisteuern können und so bietet das Lebensbild eine ganz interessante Lectüre. — Ein Verzeichnis der litterarischen Werke D.'s, nach Gegenständen geordnet (leider ohne Beisetzung des Entstehungsjahres), füllt die S. 311—331 und umfasst nahezu 300 Büchertitel, die Übersetzungen nicht mit eingerechnet. r.

Als III. Bd. der dem »Correspondenzbl. für den kath. Clerus Öst.'s« beigegebenen Bibliothek für Priester erscheint demnächst ein *Compendium repetitorium Juris ecclesiastici communis et quoad Austriae imperium particularis.* Autore Dr. Const. Vidmar. (Wien, Fromme.) Derselbe Autor arbeitet gegenwärtig an einem Lehrbuch der Liturgik für Lehrerbildungsanstalten.

Katholica.

Theolog.-prakt. Quartalschrift. (Linz.) XLVII, 2.

A. M. Weiß, D. Aufgabe d. Kirche inmitten d. ggwärt. soc. Bewegg. — Lehmkuhl, D. Vertheidigg d. Glaubens u. d. Gläubigen gg. d. Unglauben. — v. Weismayr, Kirchen, Pfarrhöfe, Friedhöfe als Objecte d. Grundbuchs. — Schmid, D. 4 Evangelien bei d. Frohnleichnamsproc. — Hofmann, E. wichtige Entscheidg üb. Delegationsweise b. Eheschließen. — Maurer, Marian. N.-Ö. (V. U. W. W. VIII—XII). — Bartholomaeus, Wie kann der Seelsorger z. Beseitigg d. Priestermangels mitwirken? — Ritter, Winke z. Abhaltg d. Brautexamens. — Samson, D. makkab. Martyrer. — Pastoral-Fragen u. -Fälle. — Beringer, Neueste Bewilliggen od. Entscheidgen in Sachen d. Ablässe. — Huber, Bericht üb. d. Erfolge d. kathol. Missionen. — A. M. Weiß, Kirchl.-socialpolit. Umschau.

Pastor bonus. (Trier, Paulinus-Dr.) VI, 4.

Keil, D. Monismus, e. neue Religion. — Z. Schulaufsichtfrage. — Mumbauer, Vorsicht b. Kampfe gg. d. Socialismus! — Marx, Z. Beurtheilg. d. Säcularisation. — Recc., u. a.: Leixner, Dtsche Littgesch. (Keil).

Cistercienser-Chronik. (Red.: Greg. Müller.) VI, 62.

E. Cisterciensèrin d. 19. Jhdts. — Baugeschichtliches üb. d. Kloster Wettingen. — De Musica Monachorum.

Hittudományi folyóirat. (Hrsg.: Kiss J.) V, 1 u. 2.

Rundschr. Leo XIII. üb. d. Pflege d. bibl. Wissenschaften. — Bita, D. Entwicklg d. christl. Glaubenssumme. — Prohászka, D. erschütternde Glaube u. d. Ausübg d. Sündenbekenntnisses. — Kudora, Theorie d. kirchl. Beredsamkt. — Vajó, Entwicklg. d. relig. u. sittl. Ideen. — Hölszky, Erklärg d. Stellen d. hl. Schrift v. Hexaemeron u. v. d. Erschaffg d. Menschen. — Szalay, Zeitgemäße Betrachtgen üb. d. obligator. Versagg. d. Sacramente. — P. Seb., D. Wunder Buddha's. — Notter, D. Gesetzvorschlag d. Civilehe.

Akatholica.

Zeitschrift f. Kirchengesch. (Gotha, F. A. Perthes.) XIV, 4.

Holtzmann, Studien z. Apostelgesch. — Schultze, Quellenuntersuchgen z. Vita Constantini d. Eusebius. — Nobbe, Das Superintendentenamt, s. Stellg. u. Aufg. nach d. evang. Kirchenordnungen d. 16. Jhdts. — de Boor, Nachtrge z. d. Notitiae Episcopatuum, III.

Katholica.

Pieper A., Z. Entstehgsgesch. d. ständigen Nuntiaturen. Freibg., Herder. (222 S.) fl. 2.10.

Scupoli L., D. geistl. Kampf. Aachen, Barth. (265 S.) fl. —.30.

Neteler B., Untersuchg neutestamentl. Zeitverhältnisse. Münster, Theißing. (39 S.) fl. —.30.

Paulus N., Joh. Wild, e. Mainzer Domprediger d. 16. Jhdts. (III. Vereinsschr. d. Görres-Ges. f. 1893.) Köln, Bachem. (79 S.) fl. —.90.

Barišić Fra R., Kloster u. Kirche d. Franciscaner in Sučeska. Wien, Gerold. (14 S.) fl. —.30.

Hickmann A. L., Karte d. Verbreitgsgebiete d. Religionen in Europa. 1 : 7,500.000. Wien, Freytag & Berndt. fl. 1.—.

In böhm. Spr.: Janský K., Belehrg. üb. d. hl. Messopfer. Prag, Francl. (95 S.) fl. —.36.

Kadeřávek E., Kath. Theologie als Universitätslehrggstd. Ebd. (27 S.) fl. —.10.

Kampian E., 10 Gründe f. d. Wahrht. d. kath. Religion gg. neue Irrmeinungen. Ebd. (103 S.) fl. —.30.

In ung. Spr.: Dudek J., Apologie d. christl. Glaubens. Budap., St. Stephansges. (525 S.) fl. 1.20.

Akatholica.

Bachmann P. J., Textus psalmorum massoreticus omnibus versionibus antiquissimis diligentissime comparatis probatur et examinatur P. J. B. I.: Psalmi I—XX. App.: Fragmentum de psalmis gradual. aethiopice scriptum. Berl., Mayer & Müller. 4°. (XXXVI S.) fl. 1.80.

Vetter P., D. apokryphe 3. Korintherbrief. Tüb., Fues. 4°. (100 S.) fl. 2.40.

Altherr A., Th. Parker in s. Leben u. Wirken. St. Gallen, Wirth. (404 S. m. B.) fl. 3.—.

Bachmann J., Alttestamentl. Untersuchgen. I. Berl., Calvary. (112 u. XXVIII S.) fl. 2.40.

Rauch Chr., D. Offenbarg d. Johannes, nach ihrer Zussetzg u. d. Zeit ihrer Entstehg. Lpz., Harrassowitz. (156 S.) fl. 2.16.

Antiqu.-Kat.: v. Langenhuysen, Amsterdam, Nr. 46: Godgeleerdheid (Nr. 399—952). — Carlebach, Heidelbg., Nr. 198: Evang. u. kath. Theol. (982 S.) — Rosenthal, Münch., Nr. 92: Bibliotheca cath.-theol. (797 Nrn.). — Volckmann & Jerosch, Rostock: Prakt. u. wiss. Theol. (1147 Nrn.). — Kerler, Ulm, Nr. 196: Bibellatein, Kirchenlatein, Spät-, Neulateiner (1514 Nrn.). — Windprecht, Augsbg., Nr. 485: Kath. Theol. (724 Nrn.).

Philosophie. Pädagogik.

Kralik Richard: **Weltschönheit.** Versuch einer allgemeinen Aesthetik. (Weltweisheit. Versuch eines Systems der Philosophie in 3 Büchern. III.) Wien, C. Konegen. 1894. 8°. (VIII u. 223 S.) fl. 2.40.

K.'s Weltschönheit muss als die Äußerung einer künstlerischen Natur gewürdigt werden. Wer mit soviel Recht wie der Verf. sagen kann: *nil pulcri a me alienum puto,* wird seine lebhafte Empfänglichkeit für alles Schöne mit dem beneidenswerten Lohne vergolten finden, dass er das Schöne, das er überall sieht, auch überall

findet. Wohl zunächst in dieser Unmittelbarkeit der Selbstkundgebung des Schönen in der eigenen Brust gründet sich K.'s Überzeugung von dem »Gefühle« als dem subjectiven Organe des Schönen. Insoferne das Gefühl nur eine Äußerung des Strebevermögens und die Schönheit, weil mit der inneren Güte der Dinge identisch, geliebt wird und also Genuss gewährt, kann man dem »Gefühle« eine ästhetische Function zusprechen, wenn man eingedenk bleibt, dass die Erfassung der Schönheit als innerer Güte der Dinge ein Werk der Vernunft ist. K. verschließt sich dieser Einsicht nicht (vgl. S. 10, 12, 18), aber er betont entschiedener, wie er ästhetische Eindrücke erfährt, als wie man sie erfährt. Wer auf verschiedenen Gebieten des Schönen schafft, wird den Genuss der Production vor ihre Bedingungen stellen. Die objectiven Grundlagen der Schönheit erblickt K. in den Kategorien der Quantität, der Qualität, der Relation, des Raumes, der Zeit und des Stoffes, woraus er das Schöne des Maßes, des Contrastes, der Harmonie, der Vollkommenheit, der Steigerung und des Symbols ableitet. Eine Fülle geistvoller Bemerkungen bietet der nun folgende Abschnitt über das »Naturschöne«, insbesondere die Betrachtung der »Zeitschönheit der Welt« (S. 49). Durch die Einblicke, die sie in die Quellen des Schaffens eröffnen, wie durch die Ausblicke, die sie auf die verschiedensten Äußerungen und Richtungen künstlerischer Thätigkeit gewähren, fesseln die Ausführungen über den »Künstler« (S. 59—75). Der zweite Theil des Buches, die »Geschichte der Aesthetik« (S. 76—162), beabsichtigt weniger eine Entwicklung der fortschreitenden Einsicht in das Wesen und die mannigfachen Gestaltungen des Schönen, als eine Darlegung der Beziehungen, welche der Verf. zwischen den eigenen Überzeugungen und den Anschauungen seiner Vorgänger findet oder zu finden vermeint. Je verwandter er sich mit einzelnen Richtungen fühlt, umsomehr beschwingt sich sein Enthusiasmus, umso gehobener wird seine Sprache, umsomehr wandelt sich die ganze Darstellung zum Kunstwerk, wie z. B. in den Capiteln »Aesthetik der Mythologie«, »Aesthetik der Rhapsodik«, »Aesthetik des Lyrismus« (S. 78—83), »Aesthetik des Germanenthums«, »Aesthetik des Frauendienstes« (S. 98—102). Einzelne missverständliche Ausdrucksweisen (S. 111, 115, 116, 153) werden sich bei einer neuen Auflage leicht bessern lassen. Den tiefsten Gehalt birgt der dritte Theil des Werkes »Das System der Künste« (S. 163—223). Eigenart und Zusammenhang der einzelnen Künste, Beleuchtung ihrer Erscheinungsformen in verschiedenen Zeiten, Erhebung der künstlerischen Elemente aller wesentlichen menschlichen Bethätigungen, entschiedenste Betonung der religiösen Idee als des eigentlichen Lebensgehaltes jeder Kunst münden in die »Allkunst«, als Nachbild der »Weltkunst, wie sie der Schöpfer übt.«

Wien. Prof. Müllner.

Finck H. T.: Romantische Liebe und persönliche Schönheit. Entwicklung, ursächliche Zusammenhänge, geschichtliche und nationale Eigenheiten. Deutsch von Udo Brachvogel. Zweite Auflage. (Billige Volksausgabe.) Breslau, Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt v. S. Schottlaender, 1894. 8°. (XVIII, 540 u. VIII, 566 S.) fl. 6.—.

Der Verf. sucht in dem vorl. Werke »die Gesetze der Entwicklung und des Darwinismus auf Liebe und menschliche Schönheit anzuwenden, mit besonderer Rücksicht auf Schopenhauer's Complementär-Theorie der Liebe« (S. XII). Damit ist der leitende Gedanke des Buches ausgesprochen. Was die mehr als 1100 Seiten der beiden Bände füllt, sind meist geschickte (stellenweise freilich auch gar zu weit ausgesponnene und geschwätzige) Verdeutlichungen und Paraphrasen dieses Satzes. Der erste Band ist mehr der historischen und culturellen Betrachtung des Gegenstandes gewidmet, der zweite Band geht in das Detail der menschlichen und besonders der weiblichen Schönheit ein, die umständlich zergliedert und analysiert wird. Der Verf. möchte dabei gern seiner Arbeit den Schein einer wissenschaftlichen Untersuchung verleihen, die Spielerei mit dem Gegenstande aber und das Verlangen, denselben andererseits auch »pikant« zu gestalten, lassen es zu einer ernst zu nehmenden Behandlung nicht kommen. Einzelne gute und treffende Bemerkungen abgerechnet ist das Meiste, was F. über das Thema zu sagen weiß, bei aller erstaunlich großen Belesenheit, die sich darin offenbart, doch nur eine recht oberflächliche und für die Dauer ermüdende Salbaderei. Und wenn F. Behauptungen aufstellt, wie z. B. dass Luther »der Welt dadurch einen unschätzbaren Dienst geleistet, dass er die allgemeine Achtung für das Eheband wiederherstellte und durchsetzte. Er gab nicht nur dadurch ein gutes Beispiel, dass er dem entwürdigenden Cölibatszwange der Geistlichen Hohn sprach, sondern dass er dies auch dadurch that, dass er eine äußerst verständige Frau heirathete, eine Nonne, die mit acht anderen aus dem Kloster Nimtsch entflohen war«: so wird an solchen Expectorationen nicht bloß der Katholik, sondern auch der gesunde Menschenverstand überhaupt irre werden. Der citierte Satz (I, S. 196 f.) mag zugleich eine Probe geben von dem wenig geschmackvollen Deutsch, in das Udo Brachvogel das Werk übertragen hat. Sch.

Tägliche Gedanken. Aus den Schriften Charles **Kingsley's** gewählt von seiner Frau. Autorisierte Übersetzung von Maria Baumann. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1893. gr.-8°. (VIII u. 287 S.) fl. 2.16.

Ein schönes Denkmal der Pietät, das die hinterlassene Witwe des großen Socialpolitikers und Dichters Ch. Kingsley ihrem Manne gesetzt hat. Sie bietet darin »die Quintessenz des schriftstellerischen Wirkens« K.'s, u. zw. in einer originellen Form: die linke Seite des aufgeschlagenen Buches (die Rückseite jedes Blattes) ist leer und trägt bloß 3 fortlaufende Tagesdaten nach Art von Tagebüchern; rechts gegenüber finden sich, mit demselben Datum versehen, je drei Sprüche, Sentenzen aus den Schriften des reichbegabten und von echt christlicher Gesinnung erfüllten Mannes. K. war Anglikaner; aber nirgends findet sich, obwohl er zumeist religiöse Themen berührt, etwas gegen die katholischen Lehren Feindseliges, wenn auch manche seiner Anschauungen natürlich nicht im katholischen Geiste gehalten sind (wie z. B. das Citat über das Gebet für die Todten, zum 9. April, oder die Stelle aus dem Roman Hypatia, zum 12. Jan.).

Von P. Alb. M. **Weiß** O. Pr. **»Lebensweisheit in der Tasche«** ist soeben eine vierte Auflage erschienen. (Freiburg i. B., Herder.) Über das herrliche Werk, das ein wahres Schatzkästlein tiefster Weisheit u. innigster Gläubigkeit ist, ist bereits im ÖL II, 423 ein Urtheil abgegeben worden. Die erste Auflage zählte XII u. 424 S., die vierte Auflage umfasst XX u. 507 S., eine Vermehrung fast von einem Viertel des Umfanges.

The Philos. Review. (Ed. Schuzman and Creighton.) VIII, 2.
Hyslop, Some Anomalies in Logic. — Brother Chrysostom, The Theistic Argument of S. Thomas. — Haldar, Green and His Critics. — Adickes, German Kantian Bibliography.

Bölcseleti folyóirat. (Dr. Kiss J.) IX, 1/2.
Pauler, Kant'sche Studien. — Székely, D. Äußergen u. Kräfte d. Materie. — Piszter, D. Aufg. u. d. wirkl. Ziel d. schönen Künste. — Notter, D. Begriff d. Willensfreiheit. — Franciscy, Üb. d. Grundlage d. Tugend. — Szilvek, D. Tugend als Waffe im Kampf ums Dasein. — Kiss, D. Typus d. lebenden u. leblosen Materie. — Kozáry, D. Problem d. Vererbg. — Szentes, Glauben u. Wissen v. demselben Gegenstand in einem Subject.
Rheinisch-Westfäl. Schulzeitung. (Aachen, Barth.) XVII, 21—26.
(21.) Geusen, D. neuesten Bestrebgen auf d. Geb. d. dtsch-sprachl. Unterr. in d. Volksschule. — D. Schulwesen in Livld. — (22.) Fellinger, Üb. das Auswendiglernen u. d. Vortrag v. Gedichten in d. Volksschule. — Prinz, Peter Schöffel, d. „Pfarrer v. Germersheim." — (23.) Z. Studium fremder Sprachen. — (24/25.) Bulz, Üb. d. Aussprache v. *g* u. *ch*. — D. Geschichtsunterr. in d. Volkssch. — (26.) Feldhohn, D. Prinzip d. Anschaug im naturgesch. Unterr. in d. Volkssch. — D. „Marienkind", e. Btr. z. Lehrerkarrikatur.
Academia. (Red.: Fl. Werr.) VI, 11.
D. Existenzberechtigg d. kath. Studentencorporationen — Domcapitular Dr. Fr. Just. Knecht. — Geistl. Rath M. Beckert †. — Einiges aus Billroths Leben u. Wirken. — Studienregeln. — Deutschlands Bücherschatz.

Heydner Gg., Btrge z. Kenntnis d. kindl. Seelenlebens. Lpz., Richter. (96 S.) fl. —.90.
Braasch A. H., E. Häckels Monismus, krit. beleuchtet. (Btrge z. Kampf um d. Weltanschaug. I.) Brschwg., Schwetschke. (50 S.) fl. —.48.
Arnsperger W., Lessings Seelenwandergsgedanke, krit. beleuchtet Heidelbg., Hörning. (52 S.) fl. —.60.
Müller J., D. Seelenlehre Jean Pauls. Münch., Lüneburg. (33 S.) fl. —.60.
Natorp P., Religion innerhalb d. Grenzen d. Humanität. E. Capitel z. Grundlegg d. Sozialpäd. Freibg., Mohr. (119 S.) fl. 1.90.
Schmidt W., Schopenhauer in s. Verh. z. d. Grundideen d. Christenthums. Erlangen, Blaesing. (52 S.) fl. —.60.
In böhm. Spr.: Dawid J. W, Psychol.-pädagog. Beobachtgen am Kinde v. d. Geburt bis z. 20. Lebensj. Chrudin, Pospíšil. (164 S.) fl. —.30.
In ung. Spr.: D. ung. Mittelschulen 1872—92. Budap., Eggenberger. (71 S.) fl. —.50.
Lévai F., Morlin E. u. Szuppan V., Organisation f. Volksschul-, Handels- u. Gewerbeunterr. in Ungarn. Bd. I. Ebd. (906 S.) fl. 6.60.

Antiqu.-Kat.: Krebs, Gießen, Nr. 3: Phil. u. Päd. (775 Nrn.) — Kirchhoff & Wigand, Lpz., Nr. 930: Phil., Freimaurerei, Päd. (2461 Nrn.) — Tausig, Prag: Phil., Psych. Aesth. etc. (899 Nrn.)

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Helfert, Frh. v.: **Staatliches Archivwesen.** Wien, Brzezowsky, 1893. gr.-8°. (48 S.)

Auch wenn diese kleine Schrift nicht als Begleitschein des Antrages Baron Helferts im Herrenhause (vom 23. März 1893), betreffend die Organisation des Staatsarchivwesens in Oesterreich, erschienen wäre, hätte sie immerhin einen gewissen Orientierungswert. Es kann mancher manches daraus lernen. In 9 Abschnitten gibt der Verf. eine Idee vom Umundauf der staatlichen Archive eines Dutzends europäischer Länder, da mehr, dort weniger, nur — von Österreich-Ungarn gar nichts. Diese Lücke ist beredt und durch den Zweck der Schrift gerechtfertigt. Ref. wird sie respectieren, wenngleich es ihm schiene, als wenn die Heranziehung von Trans das Schweigen über Cis noch ausdrucksvoller gestaltet haben würde. Die Auswahl dessen, was nennenswert und was nicht, ist vielleicht nicht allenthalben gleichmäßig, dafür aber sagt Verf. auch nicht, dass aus allen Staaten alles nachahmenswert sei; denn falls die Herrenhauscommission mit Erfolg arbeitete, und Österreich dann seine Institutionen aus diesem Buche pflückte, würde es archivistisch bald so aussehen, wie es, leider Gottes! ethnographisch aussieht. Es ist eben bloß ein Aneiferungsbüchlein obenhin, mit dem Grundgedanken für die Reichsväter: »Nun gehet hin und thuet desgleichen!« Es muss aber just nicht dasselbe sein. Frankreich ist viel räumliche Anerkennung gewidmet, stellenweise auch anderen Ländern (z. B. den baulichen Vorkehrungen Schwedens, S. 11—15). Was nun das Organisierungs- und bureaukratische Schablonierungstalent der Franzosen anbelangt, auch ihren statistischen und Publicationseifer in archivistischen Dingen, so besteht darüber bloß eine Stimme. Doch könnte Ref. eine Anzahl Belege anführen, welche zeigen, dass eben in besagter Richtung in Frankreich Vieles nur auf dem Papiere, und dass schreiende Fälle heilloser Schlamperei im Norden und Süden des Staates gar nicht selten. Ebenso besteht das Staatsarchivwesen daselbst (S. 5) durchaus nicht bloß aus den Archives nationales und départementales. Der Irrthum würde schwer wiegen, falls — was aber kaum zu erwarten — die Herrenhauscommission sich für derlei Gliederung ausspräche. Ref. kennt die Archivschränke Löhers im bayerischen Reichsarchive (S. 14) nicht; wenn sie aber dieselben sind wie jene, welche in dem wunderlichen Neubaue des Kreisarchives zu Nürnberg eingeführt wurden, so sehen sie den Bierverzapfkästen unserer Restaurationen nicht bloß sehr ähnlich, sondern es ließe sich mit Grund auch Wesentliches dagegen einwenden. Den kleinen aber thätigen Staat Sachsen-Weimar mit seinem neuen Archivsbaue und seinen Archivseinrichtungen, auch eine ganze kleine Zahl hieher gehöriger Bauten zu Breslau, Dresden u. s. w., dann wie solche Durm in seinem »Handbuch der Architektur« (6. Halbbd., 4. Heft) aufführt, hat Ref. in der Schrift vermisst. Ebenso im Abschnitte über Scartierungen das bayerische Verfahren. Die Alinea Schweden (S. 22) gehört nicht in Abtheilung 4 (Archivstechnik), sondern in 2 (Sicherheit). Es ist zu wünschen, dass die Broschüre maßgebenden Ortes jene Anregung verleihe, welche ihr mit gleich gutem Grunde wie anerkennenswerter Absicht vom Verf. eingebunden worden ist, doch mit Maß und Ziel. In solchen Dingen muss man dem durchaus Neues erfinden, sowie durchwegs Fremdes nachahmen wollen, gleich ferne bleiben.

Kleinschmidt Arthur, Dr.: **Geschichte des Königreiches Westfalen.** Gotha, Perthes, 1893. 8°. (VIII u. 678 S.) fl. 7.20.

Dieses Werk bildet den I. Theil der 54. Lieferung der Heeren-Ukert'schen Geschichte der europäischen Staaten. Die Aufnahme in diese Sammlung mag etwas befremden. Denn wenn diese Sammlung bisher nur Geschichten der größeren, wirklich souveränen Reiche Europas gebracht hat, so behandelt vorliegendes Buch ein staatliches Gebilde, das als Werk Napoleon'scher Willkür weder einen längeren Bestand noch eine wahrhaft souveräne Stellung hatte. Dem entsprechend erhebt sich auch diese Staatsgeschichte fast nie über das Niveau des Localhistorischen. Sie ist vorherrschend Hof- und Verwaltungsgeschichte, die allerdings viele charakteristische Details über Zustände und Personen jener tieftraurigen Zeit beibringt. Vielfach liest sich das Buch wie eine Local-Chronik. Niemals z. B. ist vergessen, anzumerken, wann Jerome's Hauptstadt Kassel illuminiert hat. Von den innerpolitischen Dingen sind Finanzen, Heer und Polizei naturgemäß am ausführlichsten behandelt. Einzelne andere sind dann freilich auch wieder recht kurz abgethan. Das selbständige Capitel: Wohlthätigkeitswesen füllt kaum eine Seite! Hat sich nach dem Sturze des Allgewaltigen auch niemand bemüht, um das Reich Westfalen zu erhalten, so haben sich um so mehr zahlreiche Hände gerührt, um einzelne Stücke dieser Eintagsfliege zu erlangen. Aber das hier Einschlägige hat der Verf. nicht mehr in den Bereich

seiner Darstellung gezogen. Auf Personal-Notizen ist große Mühe verwendet; demselben Zwecke dient ein beigegebenes sorgfältig angelegtes Register. n.

I. **Gritzner** Maximilian, kgl. preuß. Kanzleirath, Premierlieut. a. D.: **Handbuch der Ritter- und Verdienstorden** aller Culturstaaten der Welt innerhalb des XIX. Jahrhunderts. Auf Grund amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen zusammengestellt. Mit 760 in den Text gedruckten Abb. Leipzig, J. J. Weber, 1893. 8°. (XIV u. 618 S.) fl. 5.40.

II. **Schöppl** Ferd. H., Cav.: **Die päpstlichen Ritterorden der Gegenwart** und die ehemals bestandenen weltlichen Ritterorden des alten Kirchenstaates. Graz, Styria, 1893, gr.-8°. (32 S.)

I. Ein überaus verdienstliches Werk, das einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkommt. Es fehlte seit langem an einem Buche, das die Orden sämmtlicher Culturstaaten übersichtlich zusammenfasste; die letzten derartigen Werke erschienen in den 50er Jahren, sind also längst antiquiert und im Buchhandel nur schwer zu haben. Diese Lücke füllt das vorl. Werk zwar aus, lässt aber daneben dennoch eine andere Lücke bedauerlicherweise bestehen. Der Herausgeber hat es nämlich für zu weitgehend erachtet, auch die von den Staaten verliehenen Militär- und Civilverdienst-Ehrenzeichen, Feldzugsmedaillen u. dgl. aufzunehmen. Theoretisch mag er damit im Rechte sein, fasst man aber den praktischen Wert ins Auge, dem ein Werk wie das vorl. dienen soll, so muss man diese Begrenzung beklagen. Für die Bestimmung von Porträten z. B., wobei die Ordensdecorationen oft den einzigen Anhaltspunkt abgeben, wäre eine vollständige Liste aller dieser Decorationen von hohem Belang. Der Raum, den eine solche Zugabe einnähme, würde das Buch wohl nicht erheblich vertheuern, da eine kleine Abbildung mit darunter stehender Beschreibung (etwa 4 auf einer Seite) ausreichte. Eine Nachprüfung aller Details ist bei dem großen Umfange des Werkes nicht gut möglich; was unser Vaterland (S. 261—303) betrifft, so wäre zu bemerken: Der Titel des Staates lautet nicht: »Kaiserthum Österreich«, sondern »Österreichisch-ungarische Monarchie«; der Maria Theresien-Orden ist nicht am 13 Mai, sondern am 18. Juni 1757, — der Leopoldorden nicht am 8., sondern am 6. Januar 1808, — der Orden der eis. Krone nicht am 12. Februar, sondern am 1. Januar 1816 (nach dem officiellen »Hof- und Staats-Handb. der öst.-ung. Monarchie«) gestiftet worden. Derlei geringe Versehen, die der Verf. aus seinen Vorgängern übernommen haben mag, dürften sich wohl auch bei anderen Staaten ergeben: sie thun dem Werte des Buches keinen Eintrag und können bei einer nächsten Auflage leicht verbessert werden.

II. Die an der zweiten Stelle genannte Broschüre gibt in anspruchsloser Form eine kurze Übersicht über die päpstl. Orden. Einige kleine Unrichtigkeiten sollen dem Verf., der kein Fachmann ist, nicht hoch angerechnet werden, so wenig als die dilettantische Form der Arbeit. Die beigegebene Tafel ist recht hübsch.

Wien. E. Hildebr.

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. XVII, 2.
Iscrizioni ined.: Municipium Riditarum. — Le gemme dell' i. r. Museo in Spalato acquistate nell'a. 1893. — Ex libro Viridi Reipubl. Rhagusinae. — Estratto dal libro »Consiliorum« d. Com di Spalato.

Forst H., Maria Stuart u. d. Tod Darnleys. Bonn, Habicht. (43 S.) fl. —.60.
Gröber G., Z. Volkskde aus Concilbeschlüssen u. Capitularien. Straßbg., Trübner. (26 S.) fl. —.60.
Hauser Chr., Sagen aus d. Paznaun u. dessen Nachbarschaft. Innsbr., Wagner. (121 S.) fl. —.60.
Mayr M., W. Lazius als Geschschreiber Öst.'s. Ebd. (91 S.) fl. —.80.
Jaeger Jul., Btrge z. Gesch. d. Erzstiftes Mainz unter Diether v. Isenburg u. Adolf II. v. Nassau. Osnabr., Schöningh. 4°. (42 S.) fl. —.96.
Karls XII. Kg., eigenhänd. Briefe. Ges. u. hrsg. v. E. Carlson, übers. v. F. Mewius. Berl., G. Reimer. (XLVIII, 455 S.) fl. 5.40.
Nagradow W. J., Moderne russ. Censur u. Presse vor u. hinter d. Coulissen. Berl., Cronbach. (XXVIII, 482 S.) fl. 3.60.
Pypin A. N., D. geist. Beweggen in Russld. in d. 1. Hälfte d. 19. Jhdts. I.: D. russ. Geseltsch. unter Alex. I. Übers. v. B. Minzes. Ebd. (XXVI, 690 S.) fl. 7.20.
In böhm. Spr.: Svátek J., D. Bauernaufstand in Böhmen 1630. E. Btr. z. böhm. Culturgesch. Prag. Kober. (96 S.) fl. —.50.
Jireczek Hermeneg.., Denkwdgkten d. Stadt u. d. Kreises Hohenmauth. (Bog. 1—9.) Wien. Selbstv. Fol. (S. 1—80.)
Winter Z., Aus d. alten Prag. Histor. Bilder. Prag, Otto. (228 S.) fl. 1.20.
In ung. Spr.: Fraknói V., Briefe Kg. Mathias. Auswärt. Abth. I. 1458—70. Budap., Akad. (496 S.) fl. 4.50.
Pauler Gg., Gesch. d. Ung. unter d. Arpaden. 2 Bde. Ebd. (667, 790 S.) fl. 6.—.
Széchenyi's Grf. Jsh., Zeitgsartikel. I. 1828—43. Ebd. (LXIV, 564 S.) fl. 5.—.
Szécsi M., D. öst.-ital. Krieg 1866. Ebd. (281 S.) fl. 3.—.
Széchenyi Grf Imre, Colonisationsbestrebgen in Dtschld. Budap., Nagel. (149 S) fl. 1.20.
Szilágyi S., Gg. Rákóczy I. Budap., Ráth. (424 S) fl. 5.—.
Aufzeichngen e. Szatmárer Bürgers aus Szatmár's Vergght. 1790—1820. Szatmár, Reizer. (146 S.) fl. —.50.
Kovács F., Reichstagsakten v. J. 1843/44. I. Bd. Budap., Franklin-Ges. (687 S.) fl. 5.—.

Antiqu.-Kat.: Krebs, Gießen, Nr. 4: Gesch., Hassiaca (159 Nrn.) — Weigel, Lpz., Nr. 15: Gesch. m. Hilfswiss. (1264 Nrn.) — Koebner, Breslau, Nr. 222: Kultur- u. Sittengesch., Curiosa, Seltenhten (1713 Nrn.) — Hiersemann, Lpz., Nr. 135: Alt-Preußen (984 Nrn.) — Kuppitsch, Wien, Nr. 121: Gesch. u. Hilfswiss. (80 S.) — Kerler, Ulm, Nr. 202: Gesch., Geogr. (1594 Nrn.)

Von Dr. J. Widmann's *»Geschichte d. dtschen Volkes«* (Paderb., Schöningh) sind die Lieff. 5—12 (à fl. —.24) erschienen, welche die Darstellg bis zur Zeit Friedr. Wilhelms I. (1713 bis 1740) fortführen. Das Werk bewährt sich auch in diesen Theilen als ein rechtes Hausbuch, das geeignet ist, die liebevolle Theilnahme an den Geschicken unseres Volkes zu wecken u. zu kräftigen. Da noch etwa 9 Lieff. folgen sollen, scheint es, dass die Gesch. der neuesten Zeit in besonders eingehender Form zu Darstellung gelangen soll.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Pastrnek Dr. Fr.: **Bibliographische Übersicht über die slavische Philologie 1876—1891.** Supplement-Band zum »Archiv für slavische Philologie«. Zugleich General-register zu Band I—XIII. Berlin, Weidmann, 1892. gr.-8°. (415 S.) fl. 9.—.

Die verdienstvolle Arbeit P.'s verdient in hohem Maße unsere Aufmerksamkeit, sowohl wegen ihrer Wichtigkeit, wie wegen des Riesenfleißes, mit welchem dieses Werk zusammengestellt wurde. Als im Jahre 1876 das »Archiv für slavische Philologie« unter der Redaction des Hofrathes Jagić zum erstenmale erschien, wandte der Herausgeber auch der bibliographischen Seite seine Aufmerksamkeit zu und veröffentlichte selbst im ersten Jahrgange einen Rückblick über die Leistungen aus dem Gebiete der Slavistik in den jahren 1870—1876. Aber später gieng man von der systematischen Übersicht der die Slavistik betreffenden Litteraturen ab, und selbst die einzelnen slavischen Völker kümmerten sich nicht gewissenhaft genug um ihre Bibliographie. Vielleicht würden die Polen in dieser Hinsicht noch das meiste Lob verdienen. Schon daraus ist ersichtlich, dass die übersichtliche Zusammenstellung der ganzen Slavistik eine sehr beschwerliche Arbeit war, weil einerseits bei den einzelnen Slaven keine Vorarbeiten dafür bestanden und weil es anderseits an

einem Centrum für slav. Litteraturwerke mangelte. Aber das Fehlen einer slav. Bibliographie machte sich immer mehr fühlbar. In dem nun vorl. Buche finden auch weitere wissenschaftliche Kreise, besonders die Deutschen, ein vorzügliches Hilfsbuch; es ergibt sich unwiderleglich, dass es nicht mehr möglich ist, in Fragen der Ethnographie, Mythologie, Geschichte, Litteraturgeschichte, Philologie, Rechtswissenschaft und in anderen Disciplinen die slavische Welt und Litteratur unberücksichtigt zu lassen. Der Verf. bietet zunächst »Allgemeine Hilfsmittel«, nämlich eine Übersicht über Zeitschriften, Bibliographie, Kritik, Biographie und slavische Correspondenz von Gelehrten. Im II. Theile finden wir die grammatischen Bearbeitungen einzelner Sprachen, ihrer Dialecte, Lexika, wobei auf die vergleichende Sprachwissenschaft gebührend Rücksicht genommen wird. Der III. Theil handelt von den slav. Litteraturen, der IV. vom slav. Volksthume, der V. verzeichnet »Forschungen auf dem Gebiete des Alterthums«, der Geschichte, Geographie, der Rechtsalterthümer, Mythologie, Culturgeschichte und der Paläographie. Den Schluss bildet ein werthvolles Namensverzeichnis.

Im großem Ganzen befolgt der Verf. das chronologische Princip, an anderen Stellen ordnet er nach der Wichtigkeit der einzelnen Werke. Häufig gibt er in einem Schlagworte ein Urtheil über das angeführte Werk. Als Hauptaufgabe stand ihm vor Augen, alle wissenschaftlich wichtigen Artikel zusammenzustellen; Lücken auszufüllen wird nun, da der Grundstein gelegt ist, nicht schwer fallen. In Prag wäre es eine leichte Aufgabe, eine böhmische Bibliographie aufzustellen und ebenso in Petersburg oder Moskau eine russische; daselbst jedoch über andere Litteraturen zu berichten, wäre sehr schwierig. Außerdem ist der slavische Separatismus ein unüberwindliches Hindernis für gemeinsame Arbeiten; jede Nation kümmert sich allzu einseitig nur um ihre eigenen Angelegenheiten und übersieht, dass sie in der Wissenschaft nicht autonomistisch sein kann und dass es unmöglich ist, seine Nachbarn nicht zu respectieren. Uns ist nur ein Centrum in Europa bekannt, wo eine derartige Bibliographie zustande gebracht werden konnte, es ist dies aber weder das slavische Prag, noch Petersburg oder Krakau, ja selbst nicht die großen Bibliotheken Wiens, sondern es ist dies ausschließlich das slavische Seminar an der Universität in Wien, an dem der gesunde Sinn für alle wissenschaftlichen und culturellen Erscheinungen bei allen Slaven gepflegt wird. Es gereicht dies dem österreichischen Unterrichtswesen und den Leitern des Seminars zur besonderen Ehre. Slavische Gelehrte und die Akademien unterstützen die Anstalt aufs eifrigste. Dass nun auch weiteren Kreisen ein vorzügliches Hilfsmittel für wissenschaftliche Studien geboten werden kann, verdanken wir dem Fleiße Pastrnek's. Der ziemlich hohe Preis des Buches lässt sich im Hinblicke auf die beschränkte Anzahl von Abnehmern leicht erklären.

Wien. Dr. Josef Karásek.

Stára, Dr. Anton, em. Prof. u. Pfarrer i. P.: **Dramaturgie nach katholischen Grundsätzen.** Aesthetisch-sociologische Untersuchungen. Wien, Verlagsbuchhandlung Austria, 1894. gr.-8. (202 S.) fl. 1.50.

Das Buch will zunächst dem gläubigen Katholiken jedes Standes in Sachen des Theaters ein zuverlässiger Führer sein. Es sucht demnach über einschlägige Fragen von Wichtigkeit, ja von »Actualität«, aufzuklären, zumal, was der Verf. zutreffend bemerkt, wohl auf kaum einem zweiten Gebiete entweder gänzliche Unwissenheit oder die noch verderblichere Halbbildung mit solcher Unverfrorenheit das Recht der Belehrung sich anmaßt wie für die schwierigste der Künste. Man denke an die landläufigen Theaterkritiken! St. gibt seinerseits ein schönes Beispiel, wieviel man gelernt und verdaut haben, mit wie zahlreichen Hilfszweigen des Wissens man gründlich vertraut sein muss, um in diesem Falle die Stimmfähigkeit *ad oculos* zu beweisen. Sein Standpunkt hält die Mitte zwischen Idealismus und Realismus, deren keiner im Drama unbedingt vorherrschen dürfe. Das Werk gliedert sich in einen ästhetisch-moralistischen und in einen ästhetisch-sociologischen Theil. Natürlich ist die erste Abtheilung weit umfassender und reichhaltiger. Nach Erörterungen allgemeiner Art, unter denen besonders jene über die Pflichten der Schauspieler, wegen der diesen gestellten hohen Aufgabe, sehr anregend sind, folgen Betrachtungen über die Unterarten der Poesie, wobei begreiflicherweise Altes und Längstbekanntes, allemal aber in eigenartiger Beleuchtung, zur Sprache kommt. Die Katharsisfrage verursacht dann weniger Kopfzerbrechen und lässt sich auch neuzeitlichen Kunstanschauungen besser anpassen, wenn man die bekannte, einer Definition gleichlaufende Stelle der aristotelischen Poetik nach der Bernays'schen Auffassung deutet, die dem Verf. nicht bekannt scheint. Fast durchaus gerecht und glücklich ist eine Würdigung von sieben Stücken Ibsens, dem ein ganzer Excurs gewidmet wird. Neben unleugbaren Vorzügen wirklicher Größe findet St. an Ibsen'scher Dichtung drei Steckenpferde, die er mit Witz und Scharfsinn nachweist. Schade, dass gerade die bedeutendsten Schöpfungen des Norwegers außer die Betrachtungslinie fallen! Denn eben an ihnen hätte sich fruchtbarst darthun lassen, dass echte Dramenpoesie von hyperidealistischem Falsismus wie von unverschämtem Naturalismus gleichweit entfernt bleiben müsse. Im Volksdrama besitzen wir, dem unbefugt verhimmelten Anzengruber gegenüber, an Raimund ein unübertroffenes Muster, dem St. nicht gerecht wird. Dass Calderon als dramatisches Genie Shakespeare zunächst steht, wird zwar mit sichtlicher Vorliebe betont; die Behauptung ist aber doch so neu nicht, wie der Autor vielleicht glaubt; Schellings Hochschätzung des katholischen Shakespeare, wie ihn der Philosoph nennt, rührt ja schon von geraumer Zeit her. Gleichwohl schlägt man sich entschieden auf des Verf. Seite, wenn er über diesen Punkt mit Fr. Th. Vischer ein Hühnchen pflückt. Joh. Michael Raichs Forschungen über Shakespeare sind gebührend herangezogen. Wundernehmen muss es dagegen, dass sonstige namhafte Arbeiten ähnlicher Richtung, wie Jungmanns Aesthetik und der tiefer als die meisten schöpfende Daumer (»Meine Conversion«, Seite 214—255), keine Verwertung gewinnen. Was den zweiten Theil des Werkes betrifft, so enthält dieser gleichsam praktische Winke, nach denen die angeführten Grundsätze des Theaterlebens auch in Wirklichkeit zur Geltung kommen könnten. Derlei Fingerzeige sind nun gewiss gut gemeint. Aber wo finden sich die Privatunternehmungen, wo die öffentlichen Bühnenverwaltungen, die sich danach richten wollten? — Alles in allem: ein gutes, aus selbständiger Denkarbeit hervorgegangenes Buch, an dem die durchaus sittlich ernste Tendenz wie die Offenheit des Wortes gleichmäßig erfreuen. Möge es die weiteste Verbreitung finden!

Wien. Dr. August Siebenlist.

Sanders Daniel, Dr.: **Handwörterbuch der deutschen Sprache.** Fünfte Auflage. Leipzig, Otto Wigand. 1893. Lex.-8°. (IV u. 1070 S.) fl. 4.50.

Von diesem seit einem Vierteljahrhundert erprobten Buche (die erste Auflage erschien 1869) liegt jetzt bereits die 5. Auflage, der vierten 1888 im wesentlichen gleichlautend, vor. An Gründlichkeit und Reichhaltigkeit des Gebotenen die meisten deutschen Wörterbücher überragend, unterscheidet es sich von dem großen Wtb. desselben Verf. hauptsächlich in der Weglassung der dort zahlreichen Belegstellen und etymolog. Bemerkungen, sowie dadurch, dass die zusammengesetzten Wörter nicht wie dort bei ihrem Grundwort, sondern in der alphabet. Reihenfolge angeführt werden. In Hinsicht auf die Ökonomie des Raumes und dadurch erreichte Vollständigkeit ist das Hdwtb. musterhaft und durch die beigegebenen Synonymen und Erklärungen auch für pädagogische Zwecke sehr verwendbar. r.

Philologus. (Hrsg.: O. Crusius.) LIII, 1.

Sudhaus, Neue Lesgen zu Philodem. — Nusser, Üb. d. Verh. d. platon. Politeia z. Politikos. — Zahlfleisch, Aristotelisches. — Wunderer, Textkrit. Untersuchgen zu Polybius. — Wilcken, Ὑπομνηματισμοί. — Funck, Zu Petronius u. lat. Glossaren. — Ganter, Q. Cornuficius, e. Btr. z. Gesch. d. Senatspartei in d. letzten Jahren d. Republik. — Krascheninnikoff, Üb. d. Einführg d. provinc. Kaisercultus im röm. Westen.

Anglia. (Hrsg.: E. Einenkel.) XVI, 3.

Goldhan, Üb. d. einwirkg. d. Goethischen Werthers u. Wilh. Meisters auf d. entwicklg. Edw. Bulwers. — Luick, Üb. d. bedeutg. d. leb. mundarten f. d. engl. lautstellg. — Bowen, Open and Close ē in Layamon. — Diebler, Zu Hollands Buke of the Holuate, publ. from the Bannatyne Ms. with Studies in the Plot, Age and Structure of the Poem.

Archiv f. slav. Philologie. (Hrsg.: V. Jagić.) XVI, 1/2

Werchratskij, Üb. d. Mundart d. galiz. Lemken. — Kałužniacki, Z. Litt. d. Visionen in d. Art d. »Visio Tundali« — Ders., Üb. e. kirchenslav.-rumän. Vocabular. — Ders., Üb. 2 noch unbek. Abschritten d. serb. Annalen. — Vondrák, Ahd. Beichtformeln im Altkirchenslav. u. in d. Freisinger Annalen. — Gjorgjević, Einiges üb. d. Kanomundart im Kgr. Serbien. — Abicht, Quellennachweise z. Codex Suprasliensis. — Oblak, D. Halbvocale u. ihre Schicksale in d. südslav. Sprachen. — Ders., Z. silbenbildenden *l* im Slavischen. — Recc.: D. neue glagolit. Messbuch; Vasiljevski, Russ.-byzant. Forschgen; Istrin, Russ. Redactionen d. Pseudocallisthenes; Chalansky, Kralj. Marko im Zushange mit russ. epischen Sagen; Novaković, D. I. Grundlagen d. kirchenslav. Litt. bei d. Südslaven; Jakovljev, Ismaragd, e. altruss. Littdenkmal. (Jagić); — Übersicht period. Publicationen im Folklor (Brückner); Sobeściański, Z. Charakteristik d. slav. Alterthumswiss. (Murko); — Thomson, Berührgen zw. d. Finnischen u. Baltischen. (Setälä.)

Lechner's Mittheilgen. V, 11 u. 12.

(11.) E. Wichert — Hörmann, Literar. Streiflichter. — Dohm, D. Frauen Natur u. Recht. (v. Khuenberg.) — (12.) Th. Fontane. — Gabriele v. Bülow. — Hörmann, L. A. Frankl.

Pasch Konr., Edm. Dorer, e. Lebens- u. Charakterbild. Im Auftrage d. Leo-Ges. entworfen. Wien, Verl. d. Leo-Ges. (40 S. m. Portr.) fl. —.60.

Devantier F., D. Siegfriedmythus, e. Cap. aus d. vergl. Mythologie. (Sammlg. gem. wiss. Vortr. N.F. 190.) (Hambg., Verl.-Anst. (44 S.) fl. —.48.

Hartung O., D. dtsch Alterthümer d. Nibel.-Liedes u. d. Kudrun. Cöthen, Schulze. (551 S.) fl. 5.40.

Mourek V. E., Prager Bruchstück e. Papierhdschr. d. Renners v. Hugo v. Trimberg. Prag, Řivnáč. (33 S.) fl. —.30.

Abhdlgen Germanist., begr. v. Weinhold, hrsg. v. F. Vogt IX.: Daniel v. d. Blühenden Tal, e. Artusroman v. d. Stricker, hrsg. v. G. Rosenhagen. Bresl., Koebner. (208 S.) fl. 5.40.

In böhm. Spr.: Kulda B., Mähr. Volkssagen. Prag, Kotrba. (247 S.) fl. —.90.

Wunsch H. V., J. Vrchlický als Liebesdichter. Prag, Bačkovský. (160 S.) fl. 1.—.

In ung. Spr.: Névy L., Biographie M. Jókai's. Budap., »Athenaeum«. (48 S.) fl. —.25.

Jókai's Wirken. Budap., Révai. (318 S.) fl. 1.—.

Antiqu.-Kat.: Harrassowitz, Lpz., Nr. 195: Dtsch. Litt. (1846 Nrn.) — Lüneburg, München, Nr. 2: Litt. d. Völker Europas, d. Orients u. a. (536 Nrn.) — Furchheim, Neapel, Nr. 11: Classiques grecs et latins. (168 Nrn.) — Spirgatis, Lpz., Nr. 20: Semit u. hamit. Sprr. (2022 Nrn.) — Bertling, Danzig, Nr. 92: Dtsche Spr. u. Litt. (2523 Nrn.) — Koehler's Antiquarium, Lpz. Nr. 522: Klass. Philol. (3420 Nrn.) — Weg, Lpz., Nr. 31: Lessing (23 S.), Nr. 32: Faust (420 Nrn.), Goethe (2172 Nrn.) — Hiersemann, Lpz., Nrn. 137: Bibliogr., Littgesch. (680 Nrn.) — List u. Francke, Lpz., Nr. 253: Dtsche Litt. d. 18. u. 19. Jhdt. (2236 Nrn.) — Kampffmeyer, Berl., Nr. 348: Alte Sprr., Alterth.-Wiss., Orientalia. (80 S.)

Kunst und Kunstgeschichte.

Beissel Stephan, S. J.: **Vaticanische Miniaturen.** Herausgegeben und erläutert. Quellen zur Geschichte der Miniaturmalerei. Mit XXX Tafeln in Lichtdruck. (Miniatures choisies de la Bibliothèque du Vatican. Par Et. B. S. J. Documents pour une histoire de la miniature. Avec XXX pl. en phototypie.) Freiburg, Herder, 1893. Folio. (VIII u. 95 S. Text). fl. 12.—.

P. Stephan Beissel S. J. besitzt eine bedeutende Arbeitskraft. Binnen wenigen Jahren sind seine »Bauführung des Mittelalters«, seine Arbeiten über die Trierer Kirchen I. (Gründungsgeschichte), II. (Der heil. Rock), dann die Arbeit über den Reliquiencult, über das Evangelienbuch des heil. Bernward im Dome zu Hildesheim erschienen, (abgesehen von kleineren Arbeiten in den Stimmen von M.-Laach,) und nun tritt er schon wieder mit einem ganz bedeutenden Werke vor die Gelehrtenwelt, in welchem er mittelalterliches Quellenmaterial zur Geschichte der Miniaturmalerei bietet: nicht archivalisches, sondern anschauliches, in gelungenen Phototypien und einem weitausblickenden erläuternden Texte. Auf 30 Tafeln bringt er Miniaturen aus der Vaticana, Proben altclassischen Stiles vom IV. und V. Jahrhundert, und von da bis zum Schlusse des M.-A.; in Tafel IX bis XVI bietet er von eigentlich byzantinischer Kunst Proben aus dem X. bis in das XII. Jahrhundert, welche sicher danach angethan sind, die letzten Sagen über die Verknöcherung byzantinischen Stiles schon in jenen Zeiten vollends zu zerstreuen. Denn der Beschauer wird, natürlich abgesehen von verschiedenen Mängeln, die Bilder des vatic. Menologiums (cod. Vat. graec. 1613, Tafel XVI) zu den besten Werken mittelalterlicher Malerei zählen, er wird die Gestalten des heil. Petrus und Paulus in Taf. XII (cod. Vat. graec. 1208) und des Evangelisten in Taf. X (cod. Vat. graec. 1158) zu den besten Miniaturen aller Zeiten rechnen. Diese drei Codices aber entstammen dem XI. Jahrhundert, das freilich die Zeit einer besonderen Kunstblüte in Byzanz war. Aus der classischen Zeit bringt B. den bekannten Vergil (cod. Vat. lat. 3867), den zweiten Vergilcodex, den Terenz und das Buch de Agrimensoria in gelungenen Proben. Noch in diese Zeit gehört die Josuerolle. Wir heben den ersten Abschnitt heraus, um zu zeigen, wie B. die gestellte Aufgabe löst: In einer knapp gehaltenen Einleitung gibt er Rechenschaft, was für Bilderhandschriften der betreffenden Periode sich in der Vaticana befinden, warum von diesem oder jenem höchst bedeutenden Codex er nicht habe eine Probe bringen können und gibt einen vergleichenden Überblick der etwa noch hierher gehörenden Werke. Schon geht er hie und da auf die Technik u. s. w. ein. Bei der Behandlung der einzelnen Handschriften ist es dankenswert, dass B. nicht nur die sämmtlichen Abbildungen anführt, die dieselben enthalten, sondern auch die verwandten Bilder anderer Handschriften, die in außeritalienischen Bibliotheken sich befinden. Dass er die berühmten Wiener Handschriften nicht anzieht, wird wohl ein Zufall sein, vielleicht dadurch entstanden, dass er sie selbst aus eigenem Studium noch nicht kennt, nur von

Abbildungen und Besprechungen. Als Beispiel diene die Wiener Genesis, die bei den antiken Bildern zu vergleichen war. Freilich existieren keine irgend entsprechenden Abbildungen; nur Prof. Dr. Strzygowski besitzt ein vollständiges Exemplar von Photographien sämmtlicher Bilder des Codex, das er aus der Verlassenschaft des Hofrathes Birk zu erwerben in der glücklichen Lage war. Garrucci's Abbildungen sind nur als Inventar zu brauchen. Übrigens muss es als dankenswerte Mühe bezeichnet werden, dass B. so genau als möglich die Farben angibt, da in der Phototypie dieselben nicht erscheinen und dass er die vorhandenen Abbildungen berücksichtigt, ja wohl auch ähnliche Werke ganz anderer Kunsttechniken, z. B. die Bernwardsäule, die Säulen des bekannten Ciborium-Altares zu S. Marco in Venedig (S. 34) zur Vergleichung erwähnt. Die Beschreibung der einzelnen Bilder nach ihrem inhaltlichen Theile dürfte manchmal genauer sein: so ist S. 25 Tafel XIV B nicht vollständig beschrieben, ebenso wäre es wünschenswert, dass Tafel XVII B genauer dem Inhalte nach angegeben wäre. Ref. meint, es sei die maccab. Mutter mit ihren Söhnen dargestellt, wie König Antiochus den Befehl gibt, die Einzelnen zu martern (II Macc. cap. 7); unten aber ist der Inhalt des Cap. XV 26—32 desselben Buches in einer Scene geschildert. Sonderbar mag es erscheinen, dass aus dem XII. Jhdte. kein Codex von B. abgebildet worden sei. Und doch hat er einen, der aus Bayern stammen muss, und dessen Entstehungszeit fast bis auf ein Jahr, 1188 auf 1189, bestimmbar ist. Es ist cod. Vat. lat. 2001, aus welchem B. die Tafel XIX B entnimmt, aber den er ins XIII. Jhdt. versetzt, da er in dem abgebildeten Kaiser den K. Friedrich II. erkennen will. Nach der in Mon. Germ. SS. XVII 347 abgedruckten Reihenfolge der Pröpste von Scheftlarn kann aber nur Friedrich I. Barbarossa vorgestellt sein, wie ihm Propst Heinrich I. das Buch widmet. Heinrich war 1164 Propst geworden und starb 1200. Erst 1259 erscheint ein Heinrich II., der aber nur ein halbes Jahr die Propstwürde bekleidet, und 1295 ein Propst Hainricus Giesinger. An diese zwei ist nicht zu denken. Hainricus I. wird gerühmt: *Hic huic ecclesiae multa bona fecit in praediis augmentandis, libris scribendis.* Es hat also eine bedeutende Schreibe- und Malerschule unter ihm in Scheftlarn bestanden. B. lässt sich durch den Widmungsvers »*De terra Domini pellit gentem Saladini*« irreführen. Aber das hat Friedrich II. eben auch nicht gethan, und der Satz spricht nur die frühere Hoffnung aus, die ja auch sonst in Scheftlarn zum Ausdrucke kam: 1189 (Fridericus) *expeditionem ordinavit ut tristitiam . . . ecclesiae sanctae converteret in gaudium.* Es ist das ein ganz interessanter Codex; er gehört zu den Gaben, welche bayrische Benedictinerklöster dem zum Kreuzzug sich rüstenden Kaiser Barbarossa darbrachten. Die Tegernseer hatten das schöne Mysteriumspiel dem Kaiser gewidmet, es vielleicht sogar in Regensburg selber ihm überreicht (herausgegeben von Zezschwitz, Vom röm. Kaiserthum deutscher Nation, 1877) — man beachte die Note zu S. 216 bei Zezschwitz. Und ebenda dürfte auch Heinrich I. dem Kaiser das Buch überreicht haben, da er von Regensburg aus den Kreuzzug antrat, 11. Mai 1189. Schon im nächsten Jahre ist der Kaiser todt. Am Sonntag Lätare 1188 hat der Kaiser das Kreuz genommen. Es war also der Codex in etwas mehr als einem Jahre fertig geworden. Das große Verdienst B.'s um den Beginn einer ordentlichen Geschichte der mittelalterlichen Miniaturmalerei soll durch diese Bemerkung nicht im mindesten geschmälert werden. Möge dieses Werk, mit seinem billigen Preise, Nachahmer an den verschiedenen Aufbewahrungsstätten mittelalterlicher Miniaturen finden, wir könnten sicherer über die Schulen und die Entwicklung der Kunst urtheilen, als es jetzt angeht. — Ob es wünschenswert sei, bei einem solchen internationalen Werk einen zweisprachigen Text (deutsch und französisch, warum nicht englisch?) zu schreiben, wie B. thut, ist sehr fraglich. Ich glaube, dass das Werk nur theurer, nicht aber brauchbarer geworden sei. Der Gelehrte, der das Buch benutzt, beherrscht sicher beide Sprachen, und der Text hätte durch die Einsprachigkeit nur an Tiefe gewinnen können. Mit Druckfehlersuche will ich die Leser nicht aufhalten, es sind mir etwa 3 oder 4 aufgefallen. Der letzte Satz des Textes S. 44 erscheint nicht völlig klar, da im ersten Theile von Prachthandschriften, im zweiten von (Pracht-) Ausgaben die Rede ist, es also nicht klar wird, was eigentlich die dem Verfasser mitgetheilte Liste enthalte: ob Ausgaben, Handschriften oder beides? Der Anstalt Danasi in Rom dienen die Phototypien als ehrendes Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit; der Herder'sche Verlag verdient den Dank für die schöne Ausstattung und den nicht hohen Preis des schönen Werkes.

Wien. Prof. Dr. W. A. Neumann.

Zeitschr. f. christl. Kunst. (Hrsg.: A. Schnütgen.) VI, 12.
Dencken, Thonaltar d. Giov. della Robbia. — Dittrich, Gesch. d. Hochaltars. — Schnütgen, Goth. Elfenbein-Madonna im Brit. Museum. — Beissel, D. mittelalterl. Mosaiken v. S. Marco.

Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft. X, 1.
Hammerich, Studien üb. d. altnord. Luren im Nationalmuseum zu Kopenhagen. — Seyfert, D. musikal.-volksthüml. Lied v. 1770—1800. — Spitta, E. neugefundene altgriech. Melodie.

Woermann K., Was uns d. Kunstgesch. lehrt. Bemerkgen üb. alte, neue u. neueste Malerei. Dresd., Ehlermann. (202 S.) fl. 1.80.
Heberdey R., D. Reisen d. Pausanias in Griechenld. (Abhdlg. d. arch.-epigr. Sem. Wien. X.) Wien, Tempsky. (116 S.) fl. 5.—.
Haack Fr., D. goth. Architektur u. Plastik d. Stadt Landshut. Münch., Buchholz. (95 S.) fl. —.96.
Kekulé R., Üb. e. weibl. Gewandstatue aus d. Werkstatt d. Parthenongiebelfiguren. Berl., Spemann. Fol. (27 S.) fl. 6.—.
Seidlitz W., Rembrandts Radierungen. Lpz., Seemann. 4°. (84 S. ill.) fl. 6.—
In böhm. Spr.: Hostinský O., 4 Abhdlgen aus d. Kunst. Prag, Šimáček. (106 S.) fl. —.60.
In ung. Spr.: Császár J., Üb. d. Kunst. Budap., Nagel (133 S.) fl. 1.20.
Fekete J., In d. Ateliers ung. Maler. Bilderschau. Budap., »Magy. Salon«. (103 S.) fl. —.80.
Antiqu.-Kat.: Liepmannssohn, Berl., Nr. 105: Dramat. Musik. (658 Nrn.) — Beck, Nördl., Nr. 219: Theoret. u. prakt. Musik. (3825 Nrn.) — Baer, Frkf. a. M., Nr. 323: Archit. u. Kunstgewerbe v. früh. M.-A. bis z. 17. Jhdt. (1588 Nrn.) — Leu, Münch., Nr. 23: Kunst, Münzkde, Adelsgesch., Bibliogr. (583 Nrn.)

Länder- und Völkerkunde.

Brenner Joachim Freih. v.: **Besuch bei den Kannibalen Sumatras.** Erste Durchquerung der unabhängigen Batak-Lande. Würzburg, Leo Woerl. 1894. 4°. (IV u. 388 S. Mit 6 Taf., 1 Karte u. zahlreichen Abb. im Text) fl. 6.— (in Lwd. geb. fl. 7.20).

Der Verf., ein junger niederösterr. Großgrundbesitzer, hat, von regem Forschungseifer getrieben, im Jahre 1887 die unabhängigen Batak-Lande, die das Innere der Insel Sumatra bilden, bereist und durchquert, eine That, für die ihm die Wissenschaft der Erd- und Völkerkunde zu hohem Danke verpflichtet ist. Er war der erste Europäer, der den Fuss in diese landschaftlich schönen, aber wegen des

Kannibalismus der Eingeborenen für jeden Fremden höchst gefährlichen Gegenden setzte. Je gefährlicher aber das Unternehmen, umso reicher und wichtiger, umso schätzenswerter ist die Ausbeute, welche der kühne Pionnier davonzutragen in die Lage kam. Von Delhi aus (an der Ostküste von Sumatra), wohin die Bewohner der Batak-Hochebene einen verhältnismäßig regen Verkehr unterhalten (I. Abschnitt, S. 1—20), brach B. am 18. März auf und gelangte in vier Tagen in das Káro-Land (22. März bis 3. April); bis Mitte April durchzogen B. und sein Begleiter unter mancherlei Beschwerlichkeiten die Landschaften Pengambátan und Negóri, geriethen auf ihrer Rundfahrt am Tóba-See in Gefangenschaft und nicht geringe Lebensgefahr, aus der sie nur ihre Kaltblütigkeit und kühne Geistesgegenwart rettete, und gelangten am 25. April nach verschiedenen Fährlichkeiten glücklich nach Sibóga an die Westküste Sumatra's, womit die Durchquerung der Insel vollendet war: ein Weg von 586 km, von denen 400 auf das Gebiet der unabhängigen Bataklande entfielen. Die interessante und lebensvolle Schilderung dieser Expedition bildet den Inhalt des II. Abschnittes (S. 21—145). Der III. Abschnitt (S. 147 bis 380) bringt systematisch geordnet die wissenschaftlichen Errungenschaften der Unternehmung in 10 Capiteln: I. Geographie; II. Geschichte; III. Bevölkerung, mit einer Reihe wertvoller anthropologischer Aufnahmen und Messungen; IV. Kannibalismus, Strafrecht, Brandbriefe; V. Cultus; VI. Cultur (einer der lehrreichsten und interessantesten Abschnitte mit zahlreichen Unterabtheilungen, u. a. über Sprache und Schrift, einem káro- und tóbaschen Wörterverzeichnis S. 301—327, über Poesie, Musik etc.); VII. Kriegführung; VIII. Verwaltung der Dörfer; IX. u. X. Thier- und Pflanzenreich. — Eine Beilage gibt die Einwohnerzahl der unabhängigen Batak-Lande (S. 359 bis 380) in runden Zahlen. — Schon diese Inhaltsangabe zeigt die Reichhaltigkeit und den nach vielfacher Hinsicht ergiebigen Wert des Buches, der überdies durch eine große Reihe von Abbildungen, durchgehends nach eigenen Aufnahmen und Zeichnungen, und ein gutes Namen- und Sachregister wesentlich erhöht wird.

Wien. Kress.

Internationales Archiv f. Ethnographie. (Leiden, Brill.) VII, 1.
Schlegel, A Canton Flower-boat. — Frobenius, Die Keramik u. ihre Stellg. z. Holzschnitzerei im südl. Congobecken.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXV, 13 u. 14.
(13.) Sauer, Zirkusseen im mittl. Schwarzwalde als Zeugen chemal. Vergletscherg. ders. — v. Frobenius, Die Ba Tshonga. — Albu, D. Ursitz des Alten v. Berge. — Kaindl, Neue Arbeiten z. Ethnogr. u. Geogr. Rumäniens. — (14.) Purpus, E. Besteigg. d. Columbia-Range. — D. vorgeschichtl. Schiffe Nordeuropas. — Steiner, Einfluss d. Religion auf d. bürgerl. Leben d. Akraneger.

Die kathol. Missionen. (Freibg., Herder.) 1894, 4.
D. Reductionen v. Paraguay. — Nachrichten aus d. Missionen.

Royal Geographical Society. Supplementary Papers. III, 5.
Hogarth, Passes of the Eastern Taurus and Anti-Taurus. — Hogarth, The Military Road from Caesarea to Melitene on the Euphrates. — Munro, Notes on Roads in the Vilajet of Sivas.

Stampfer C., Schlösser u. Burgen in Meran u. Umgebg. Innsbr., Wagner. (191 S. ill.) fl. —.80.

Benko J. Frh. v., D. Reise S. M. Schiffes »Zrinyi« nach Ostasien 1890/91. Wien, Gerold. (439 S.) fl. 3.—.

Brandt M. v., Aus d. Lande d. Zopfes. Plaudereien e. alten Chinesen. Lpz., Wigand. (132 S.) fl. 1.80.

Hirschberg J., Um d. Erde. E. Reisebeschreibg. Lpz., Thieme. (531 S. ill.) fl. 7.20.

Klimsch R., Wandergen dch. Rom. Bilder, Skizzen u. Schildergen. aus d. ewigen Stadt. Graz, Moser. (311 S.) fl. 1.80.

Mayr R., Wien—Chicago. E. Urlaubsreise. Wien, Helios. (147 S. ill.) fl. 2.—.

In böhm. Spr.: Chodounsky K., Erinnergen aus d. Alpen u. d. Tatragebirge. Prag, Valečka. (87 S.) fl. —.60.

Poštulka F., D. Bez.-Hauptmannschaft Hohenmauth. Heilendf. (Mähren), Selbstv. (160 S.) fl. —.60.

Škarda J., Hochzeitsbräuche aus d. Umgebg v. Pilsen. Prag, Řivnáč. (71 S.) fl. —.70.

In ung. Spr.: Pressburg u. Umgebg. Pressbg., Drodtleff. (LXXXII, 312 S.) fl. 1.50.

Antiqu.-Kat.: Baer, Frkf. a/M., Nr. 326: D. semit. Volksstamm. (2358 Nrn.) — Kerler, Ulm, Nr. 203: Gesch u. Geogr. v. Afrika. (951 Nrn.) — Koehlers Antiquarium, Lpz., Nr. 524: Orientat., Americana (2362 Nrn.) — Hiersemann, Lpz., Nr. 136: Bayern u. Württembg. (1130 Nrn.)

Rechts- und Staatswissenschaft.

Hertling Dr. Freiherr von: **Naturrecht und Socialpolitik.** Herausgegeben von der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland. Dritte Vereinsschrift für 1892. Köln, Commissions-Verlag u. Druck von J. P. Bachem. kl.-8°. (82 S.) fl. —.90.

Die vorl. Abhandlung soll eine kurze Orientierung über die brennendsten Fragen der Gegenwart bieten. Zu diesem Zwecke wird eine scharfe Scheidung zwischen dem, was im Namen des Rechtes gefordert werden muss und dem, was im Namen der Zweckmäßigkeit als wünschenswert anzustreben ist, vorgenommen und werden dann die Beziehungen zwischen Naturrecht und Socialpolitik an einigen Punkten von besonderer Wichtigkeit erörtert. — Die einleitenden Capitel sind dem Nachweise der Geltung eines Naturrechtes gewidmet, das die allgemeine Voraussetzung einer sicheren und zielbewussten Socialpolitik, die Quelle für die verpflichtende Kraft der staatlichen Gesetzgebung ist und dem positiven Rechte die höhere Weihe leiht. Das natürliche Recht schließt das Sittengesetz in sich ein, welches die untrügliche Bestätigung unserer Freiheit bildet. Diese Freiheit würde jedoch im socialistischen Zukunftsstaate durch einen ungeheuerlichen Zwang ersetzt werden. Die Anerkennung des natürlichen Rechtes und alles dessen, was es einschließt, ist unentbehrlich, um ein sicheres Urtheil über die gesetzgeberischen Maßnahmen auf socialpolitischem Gebiete zu gewinnen. Von diesem Standpunkte ausgehend werden zunächst die zwei grundlegenden Rechtsforderungen der Socialdemokratie: Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag und das Recht der Existenz einer Untersuchung unterzogen. In trefflicher Weise wird ausgeführt, wie der volle Arbeitsertrag niemals dem Arbeiter zukommen kann, auch deshalb nicht, weil der John Locke'sche Satz, dass Arbeit allein Eigenthum schaffe und allein das letztere naturrechtlich begründe, nicht wahr ist. Eigenthum entsteht ursprünglich durch Besitzergreifen und neben der Occupation treten in der Folge die verschiedenen vertragsmäßigen Erwerbungen. Das Recht der Existenz jedoch besteht; als natürliches Recht aber kann es nur zufolge der christlichen Weltanschauung bestehen. Durch den Materialismus kann man nur zu einem Rechte des Stärkeren gelangen. Das natürliche Recht auf Existenz wird jedoch nicht erschöpft durch den staatlichen Schutz von Leben und Gesundheit; es schließt auch das Recht auf geistig-sittliche Bethätigung in sich und enthält solchergestalt u. a. auch die Forderung eines Schutzes der Kindererziehung und des Familienlebens; aus dem natürlichen Existenzrechte erwächst für den Staat die Pflicht, dem Bedürftigen Lebensunterhalt zu reichen und regulierend in die Lohnverhältnisse ein-

zugreifen. In Beziehung auf letztere Forderung spricht sich Verf. für die gesetzliche Feststellung eines Lohnminimums aus und schildert weiterhin die Wichtigkeit und Vortheile corporativer Associationen der Arbeiter. Die Gesetze des Staates geben jedoch überall nur den äußeren Rahmen; die rechte Erfüllung kommt nur durch die sittlichen Handlungen der Einzelnen. Daher muss der Lehre des Christenthums die weiteste Bahn eröffnet werden. Die Mission der Kirche ist von jeher die Ausgleichung der socialen Gegensätze gewesen; es muss jedes Hindernis beseitigt werden, das der Kirche in Entfaltung ihres segensreichen Berufes entgegensteht.

Wenn man vielleicht auch in einigen Dingen, wie z. B. der staatlichen Feststellung eines Lohnminimums, mit H. nicht ganz übereinstimmt, so wird doch jeder das Buch, dessen Inhalt weit hinausragt über seinen Umfang, mit gehobener Empfindung und dem Bewusstsein, belehrt worden zu sein, aus der Hand legen.

Innsbruck. Freiherr von Weichs.

Fürth Dr. Emil v.: **Die Einkommensteuer in Österreich und ihre Reform.** (Staats- und socialwissenschaftliche Beiträge, herausgegeben von A. v. Miaskowski. I, 2.) Leipzig, Duncker und Humblot, 1892. gr.-8°. (X u. 270 S.) fl. 3.60.

Das vorl. Buch ist sehr zeitgemäß und dürfte vielleicht noch längere Zeit zeitgemäß bleiben. Die Gründlichkeit, mit welcher der Verf. den volksthümlichen Stoff behandelt hat, offenbart ein sehr intensives Interesse für die Sache und es wäre nur zu wünschen, dass ein derartiges Interesse an allen competenten Stellen vorhanden wäre. »Das Fortschreiten von der rohen Subjectbesteuerung über die Objectbesteuerung zu den ausgebildeten individualisierenden Subjectsteuern« ist der Grundgedanke des Buches. Nachdem der Verf. die Entwicklung des gegenwärtigen Steuersystems in kurzem geschildert hat, präcisiert er die Stellung der jetzigen österreichischen Einkommensteuer im gegenwärtigen Steuersystem, das über die Ertragsteuern oder Objectsteuern nicht hinausgekommen ist. Er unterwirft diese Einkommensteuer einer ausführlichen Kritik, indem er insbesondere dieselbe vom Standpunkte der Allgemeinheit einer Betrachtung unterzieht, auf die Nichtberücksichtigung der persönlichen Verhältnisse der Steuerpflichtigen und die Incongruenz des faktischen und steuerpflichtigen Einkommens aufmerksam macht, auf die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen als die eigentliche Steuergrundlage hinweist, das Princip der Proportionalität und Progression mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse erörtert und die Wichtigkeit der Selbstdeclaration und der Höhe des Steuersatzes namentlich als Ursache für Steuerdefraudationen betont. Hierauf schildert der Verf. die verschiedenen Reformversuche in Österreich und gelangt zum Schluss-Resultate seines Buches, d. i. der allgemeinen Personaleinkommensteuer. Der Verf. beschreibt die Schicksale der Personaleinkommensteuer in fremden Staaten und weist darauf hin, dass in Österreich, bei seinen specifischen Verhältnissen, die allgemeine Personaleinkommensteuer sich nur allmählich den ihr gebührenden Platz erobern kann, und erörtert den Gegenstand von den Standpunkten aus, zu denen er bei der Kritik des gegenwärtigen Steuersystems gelangt ist.

Wien. Dr. H. Misera.

Munk, Landgerichtsrath in Berlin: **Missbräuche an den Börsen.** Gutachten. Berlin, Karl Heymann. 1892. gr.-8°. (III u. 58 S.) fl. —.60.

Der Verf. verzichtet darauf, dem reinen Differenzhandel innerhalb der Börse entgegenzutreten. Seine Vorschläge bezwecken im wesentlichen: 1. die Beschränkung der Klagbarkeit der Termingeschäfte auf solche Geschäfte, welche zwischen den zum Besuche einer deutschen Börse zugelassenen Firmen geschlossen werden, 2. die Beschränkung des Terminhandels auf Gegenstände des internationalen Handels, 3. die Ausschließung des Selbsteintrittsrechtes des Commissionärs bezüglich der Wertpapiere, 4. die Bindung des Selbsteintritts des Commissionärs an die Voraussetzung, dass er an der Börse einem Börsemakler gegenüber erklärt wird, 5. die Beseitigung der Unterscheidung zwischen vereideten und nicht vereideten Maklern, die Freigebung des Gewerbes der Börsemakler unter Vorbehalt der Versagung des Gewerbebetriebes, falls sich der Börsemakler als unzuverlässig erweist, 6. die Verpflichtung des Einkaufcommissionärs zur Gewährung der durch den Einkauf erlangten Stücke.

Es ist nicht zu verkennen, dass diesen Vorschlägen, sowie den übrigen durch die deutsche Börsenenquête veranlassten Anregungen, eine ernste, sachliche Arbeit zugrunde liegt. Es bleibt nur die Frage, ob nicht etwas mehr Aitiologie am Platze wäre.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Jahrbuch f. Gesetzgb., Verwaltg. u. Volkswirtschaft im Dtsch. Reich. (Hrsg.: G. Schmoller.) XVIII, 1.

Wenckstern, Le Play. — Schreiber, Güterzertrümmerg. u. Abnahme d. Höfe in Oberbayern. — Rathgen, D. Frage d. ländl. Arbeiter u. d. inneren Colonisation. — Stegemann, D. Organisation d. Handwks. nach d. Vorschlägen d. preuß. Handelsministers. — Hampke, D. neue bad. Gewerbekammergesetz v. 22. Juni 1892. — Ders., D. Innungsentwicklg. in Preußen, e. statist. Studie. — Hisserich, D. Zöblitzer Serpentinsteinindustrie, e. frühere Hausindustrie. — Simmal, Parerga z. Socialphilosophie.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun.) III, 25–27.

(25.) Jay, D. Abändergsvorschläge zu d. franz. Gesetze v. 2. XI. 1892 betr. d. Frauen- u. Kinderarbeit. — Lux, D. soc. Lage d. Tabakarbeiter Dtschlds. u. d. Tabakfabrikatssteuer. — Geschäftsbericht d. Reichsversichergsamtes f. d. J. 1893. — (26.) Heinemann, D. Garantien d. Angeklagten nach d. Strafprocessentwurf. — Fox, D. Beschäftigg. schwangerer Frauen in Engld. — Astor, Z. Lage der Bureauangestellten. — Frankel, D. französ. Berufsorganisationen. — (27.) Schoenlank, D. Standesherren u. d. Privatbergregal in Preußen. — Quarck, Z. Kriminalstatistik d. jugendl. Arbeiter. — Schuster, D. engl. Untersuchgscommission üb. Arbeiterverhältnisse. — Fuld, Betriebskrankhten u. Arbeiterversicherg. — Staatl. Arbeitsnachweis in Neu-Seeld.

Barazetti C., D. Vormundschaft (la Tutelle), d. Pflegschaft (la Curatelle) u. d. Beistand (le conseil) nach d. Code Nap. u. d. bad. Landrecht. Hannover, Helwing. (662 S.) fl. 7.20.

Ehrenberg V., D. dtsch. Rechtsgesch. u. d. jurist. Bildg. Lpz., Duncker & Humblot. (36 S.) fl. —.48.

Silberschmidt W., D. Entstehg. d. dtsch. Handelsgerichts. Nach archival. Quellen. Ebd. (181 S.) fl. 2.40.

Bazant J. v., D. Handelspolitik Öst.-Ungarns 1875–92 in ihrem Verh. z. dtsch. Reiche u. westl. Europa. Ebd. (193 S.) fl. 2.40.

Mayer Sigm., D. Aufhebg. d. Befähiggsnachweises in Öst. Ebd. (359 S.) fl. 3.60.

Kriwzow A. v., Btrge z. Lehre v. d jurist. Pers. nach röm. Recht. I. D. Deliktsfähigkt. d. Gemeinde. Berl., Heinrich. (35 S.) fl. —.60.

Arslanian D., D. gesammte Recht d. Grundeigenthums u. d. Erbrecht f. alles Eigenthum in d. Türkei. E. Studie. Wien, Perles (56 S.) fl. —.80.

Baltz-Balzberg H. v., Muster-Processe. I. D. Besitz-Störgs-Process Wien, Manz (57 S.) fl. —.60.

In böhm. Spr.: Wagner V., Abhilfe dem Pauperismus. Prag, Selbstv. (198 S.) (auch in dtsch. Spr. ausgegeben.)

In ung. Spr.: Somogyi M., D. Arbeiterantheil. Social-polit. Studien. Budap., Kilian. (151 S.) fl. 1.50.

Sipos A., D. Recht d. Kohlenbergbaues u. d. Grundbesitz. Budap., Pfeiffer. (125 S.) fl. 1.50.

Surányi J., Grundbegriffe d. gemeins. Eherechtes. Raab, Máxa. (61 S.) fl. —.50.

Wildner J., Lehrb. d. ung. Wechselrechtes in Fragen u. Antworten. Budap., Eggenberger. (130 S.) fl. 1.—.

Szántó M., Internat. Privatrecht m. bes Rücks. auf ung. Verhältnisse. Budap., Horovitz. (486 S.) fl. 3.50.

Vászonyi V., D. kgl. Placetum in d. ung. Verfassg. Budap., Grill. (107 S.) fl. 1.20.

Antiqu.-Kat.: Schack, Lpz., Nr. 77: Rechts- u. Staatswiss. (1959 Nrn.)

D. eben ersch. Heft 29 d. im Auftr. d. Görres-Ges. v. Dr. A. Bruder hrsg. Staatslexikons (Freibg., Herder) enthält d.

Artikel: Mensch u. Menschheit (Stöckl), Menschenrechte (Kämpfe), Mexiko, Monaco, Montenegro (Franz), Militärgesetze, -Gerichte, Just. Möser (Menzinger), Militarismus (Sickenberger), Missio canonica (O. H. Müller), Monarchie (v. Hertling), Monopol, Nachsteuer (Huene), Montesquieu (Weinand), A. H. Müller (Al. Schmid), Münzverbrechen (Sperlich), Münzwesen (Heer).

Naturwissenschaften. Mathematik.

I. **Walz** Dr. R.: **Ueber die Functionen der Sinnesorgane wirbelloser Thiere.** Im 28. Jahres-Bericht des nied.-österr. Landes-Realgymnasiums und der damit in Verbindung stehenden gewerblichen Fortbildungsschule zu Stockerau. 1892/93 8°. (33 S.)

II. **Howorth** Henry H.: **Das Mammut und die Flut.** Nach dem Englischen bearbeitet von E. A. Ehemann, Pastor in London. London, Aug. Siegle, 1893. 8°. (VIII und 200 S.)

(I.) In klarer Weise stellt der Verf. das Wichtigste über die in den letzten Jahrzehnten genauer untersuchten Sinnesorgane der niederen Thiere zusammen, indem er versucht, aus dem Bau Schlüsse auf die Natur und den Grad der Sinneswahrnehmung zu ziehen. So werden die vermuthlich dem Tastsinn, dem Geschmack, Geruch und Gesicht dienenden Organe in leicht verständlicher Weise geschildert.

(II.) Die moderne Geologie nimmt an, dass nach der warmen Tertiärzeit eine Kälteperiode, eine Eiszeit, eintrat. An Stelle dieser Theorie will der Verf., zu den Ansichten Cuviers zurückkehrend, nachweisen, dass am Ende der »Mammutperiode« eine gewaltige Katastrophe, eine Wasserflut, eingetreten sei, die, von einem plötzlichen und gewaltigen Wechsel des Klimas begleitet, das Mammut und seine Zeitgenossen von der Erde vertilgte. Selbst für den, welcher dem Verf. nicht beipflichten kann, bietet das Buch durch die Verarbeitung der gesammten einschlägigen Litteratur großes Interesse.

Berlin Steglitz. Prof. Hamann.

Bommeli R.: **Die Pflanzenwelt.** Das Wissenswerteste aus dem Gebiete der allgemeinen und speciellen Botanik. In gemeinverständlichen Abhandlungen und nach dem neuesten Standpunkte der Naturwissenschaften für das Volk bearbeitet. Stuttgart, J. H. W. Dietz, 1894. gr.-8°. (XVI u. 631 S.). fl. 2.40.

Als einen Band der von der Verlagshandlung Dietz herausgegebenen »Internationalen Bibliothek« hat B. das vorl. Werk verfasst und es theilt mit den übrigen Theilen dieser Sammlung, von der jetzt schon 24 Bände vorliegen, den leichten Fluss der Darstellung, die populäre Gestaltung und die praktische, übersichtliche Eintheilung des Stoffes, den reichen Schmuck bildlicher Erläuterung — leider auch die unvermeidliche materialistische Tendenz, die hier geradezu der Sache aufgezwungen erscheint; denn wie kann man es anders nennen, wenn der Verf. im Schlusswort sich bemüssigt sieht, eine Tirade gegen die »Dunkelmänner« loszulassen, die sich gegen die Annahme einer Welt ohne Gott sträuben? Oder wenn er von »Liebesepisoden aus dem Leben eines Süßwassertanges« spricht, bei Gelegenheit der Mikrokokken Polemik treibt gegen mittelalterliche Ansichten vom »Blutwunder«, die er natürlich der christlichen Kirche in das Kerbholz schneidet u. s. w. — Die Ausstattung des Buches, besonders die illustrative Beigabe, verdient alle Anerkennung.

R.

Wiesbaur Joh., S. J.: **Wo wächst echter Ackerehrenpreis** (*Veronica agrestis* Linné)? (S.-A. aus »Mittheilungen der Section für Naturkunde des ö. T.-C.« n. 6). Wien, 1893. kl. 8°. (8 S.)

Diese kleine Arbeit erschien im Anschluss an eine 1889 in denselben »Mittheilungen« enthaltene Antwort desselben Verf. auf die Frage »Was ist unser Ackerehrenpreis?« Das Ergebnis dieser Untersuchung war, dass die Angabe der *Veronica agrestis* L. in fast allen Kronländern (nur Böhmen ist ausgenommen) auf falscher Bestimmung, auf Verwechslung mit *Veronica polita* Fries, die fast überall gemein ist, beruhe. Unterdessen wurden jedoch manche sichere Standorte der echten *Veronica agrestis* L., sowie der ähnlichen noch selteneren *Ver. opaca* Fries entdeckt, welche in der vorl. Arbeit besprochen werden. Es sind jetzt bereits von den meisten Kronländern Standorte bekannt, und zwar in Böhmen 37 Fundorte von *Ver. agr.* L. und 34 von *Ver. opaca* Fries, in Ob.-Öst. 14 u. 3, in Nied.-Öst. 6 u. 0, in Tirol 7 u. 0, in Ung. mit Siebenb. 2 u. 5, in Schlesien 1 (2?) u. ?, in Mähren (fide Oborny) 1 u. 5, in Kärnten 1 u. 1(?), in Salzburg 1 u. 1 (?), in Steierm. (1?) u. 0, in Vorarlbg. 1 u ?. Die *Ver. agr.* ist demnach höchst selten, woraus folgt, dass sie, da es an anderen Beispielen nicht fehlt, ganz ungeeignet ist, in ein Schulbuch Eingang zu finden. Von allen Mittelschulen der Monarchie sind, so viel bis jetzt bekannt, nur folgende in der Lage, einen echten Ackerehrenpreis den Schülern vorzeigen zu können: Ried, Freistadt, Innsbruck, Feldkirch, Marburg, Böhmisch-Leipa und Mariaschein. Und doch heißt es in dem am meisten verbreiteten Lehrbuch von Pokorny, *Ver. agr.* sei »auf allen Äckern höchst gemein«. Es findet sich daher »der Lehrer in die Zwangslage versetzt, diese Pflanze entweder ganz zu übergehen, oder gegen die Regeln einer vernünftigen Pädagogik zu verstoßen, indem er nur die Wahl hat, entweder den Schülern einen falschen Begriff beizubringen, oder gegen die Autorität des behördlich approbierten und vorgeschriebenen Lehrbuches aufzutreten, was beides von Nachtheil sein muss« (S. 7).

Mariaschein (Böhmen). J. Wiesbaur.

Natur u. Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XL, 3.
Gutberlet, Wunderheilgen durch d. Macht d. »Glaubens«. — Pfeifer, Forschgsreise durch d. eiszeitl. Gletschergebiete auf d. Nordseite d. Alpen in Bayern, Schweiz u. Savoyen. — Heindl, Üb. Vogelschutz u. Vogelsang. — D. Nordpolexpedition des Dr. Fr. Nansen. — Láska, Himmelserscheingen im April 1894.

Meteorolog. Zeitschrift. (Red.: Hann u. Hellmann.) XI, 3.
Precht, Neue Normaltemperaturen. — Hann, Ekholms Untersuchgen üb. d. Psychrometer unter d. Gefrierpunkt. — Kl. Mitthlgen, u. a: Hann, Barometergang an heiteren u. nebl. Tagen. — Herrmann, Z. Anwendg d. »Satzes v. d. Erhaltg d. Fläche«. — Gavazzi, Klima v. Gospić.

Österr. botan. Zeitschrift. (Hrsg.: R. v. Wettstein.) XLIV, 4.
Matouschek, D. Adventivknospen an d. Wedeln von *Cystopteris bulbifera* (L.) Bernhardi. — Bornmüller, Nachtr. zu »Florula insulae Thasos«. — Sauter, Hepaticae aus Tirol. — Wettstein, Untersuchgen üb. Pflanzen d. ö.-u. Monarchie. — v. Degen, Bemerkgen üb. einige oriental. Pflanzenarten. — Arnold, Lichenolog. Fragmente. — Freyn, Plantae novae Orientales. — Flora v. Öst.-Ungarn: Fritsch, Kärnten.

Messerschmitt J. B., Lotabweichgen in d. Westschweiz. Zürich, Faesi & Beer. 4°. (200 S.) fl. 6.–.
Berthold G., D. Mag. Joh. Fabricius u. d. Sonnenflecken nebst e. Exeurse üb. Dav. Fabricius. Lpz., Veit. (60 S.) fl. 1.08.
Ostwald W., Elektrochemie. Ihre Gesch. u. Lehre. (c. 10 Lieff.) 1. Lief. Ebd. (S. 1—80) à fl. 1.20.
In böhm. Spr.: Gruss G., Aus d. Sternenreich. Astronomie für weitere Kreise. Heft 1. Prag, Bursik. (S. 1—32) fl. —.24.
Láska V., Geodät. Arithmetik zu Katastralzwecken. Ebd. (68 S.) fl. —.90.
In slovak. Spr.: Bilder aus d. Natur f. d. slovak. Volk. Bd. 1—3. Rosenberg, Salva. à fl. —.05.
In ung. Spr.: Szábó J., Geolog. Vorträge. Budap., Naturw. Ges. (375 S.) fl. 5.—.
Staub M., Ergebnisse d. Torfuntersuchgen d. k. ung. naturw. Ges. Budap., Kilián. (67 S.) fl. 1.50.

Antiqu.-Kat.: Kirchhoff & Wigand, Lpz., Nr. 929: Math., Physikal. Geogr., Astron., Phys., Chemie (4474 Nrn.). — Jordan, München, Nr. 6: Botanik (922 Nrn.).

Die Verlagshdlg Fr. E. Köhler in Gera-Untermhaus hat von den bei ihr erscheinenden botan. Werken: Max Schulze's »Die Orchidaceen Dtschlds, Dtsch-Österreichs u. d. Schweiz« die Lief. 8 bis 10 (à fl. —.60), von R. Schimpfky's »Unsere Heilpflanzen in Bild u. Wort f. Jedermann« Lief. 7—11 (Schluss) (à fl. —.30) und von dess. Verf. »Dtschlds wichtigste Giftgewächse in Wort u. Bild« Lief. 2—4 (Schluss) zus. fl. 1.05, ausgegeben. Über die mustergültige Illustrierg der Werke des Köhler'schen Verlages ist schon im »Öst. Litt.« I, 516 u. II, 723 des näheren gesprochen worden. Die vorl. Lieff. des Orchidaceenwerkes bringen 28 neue

Tafeln in Lex.-Format u. zu jeder den erkl. Text. Das Werk »Die Heilpflanzen« enthält 88 Pflanzen-Abbildgen, darin sämmtliche im Pflanzenatlas des Pfarrers Kneipp besprochene Heilpflanzen nebst e. Belehrg über ihre arzneil. Verwendg in d. Familie. Dem Schlusshefte der »Giftgewächse« ist eine lesenswerte u. lehrreiche Abhdlg üb. Pflanzengifte beigegeben. Alle drei Werke verdienen die wärmste Empfehlg.

Medicin.

Simon Dr. F. B.: **Die Gesundheitspflege des Weibes.** Zweite unveränderte Auflage. Stuttgart, J. H. W. Dietz. 1893. 8°. (VIII u. 304 S. mit 34 Abb u. einer farb. Tafel.) fl. 1.20.

Der Verf. hat seine Aufgabe ziemlich weit gefasst, indem er nicht bloß über das engere Thema des Titels, sondern, darüber hinausgreifend, auch über eine Reihe damit zusammenhängender Fragen seine Darstellung verbreitet; insbesondere sind die Anschauungen, die er hinsichtlich des außerehelichen geschlechtlichen Verkehrs (des Mannes) äußert, nur zu billigen; sie unterscheiden sich in anerkennenswerter Weise von der laxen und verderblichen Auffassung einer großen Zahl moderner Ärzte und Pädagogen. Auch über Kindererziehung, besonders mit Rücksicht auf Verhinderung des Aufkommens nervöser Störungen im jugendlichen Alter, gibt der Verf. beherzigenswerte Rathschläge. Das Buch kann bestens empfohlen werden. K. K.

Grausamkeit u. Verbrechen im sexuellen Leben. Historisch-psychologische Studien. Von *_*. Graz, Verlags-Comptoir »Minerva«. (A. Schlöffel.) 1894. 8°. (80 S.) fl. 1.20.

Das Büchlein stellt sich als eine auf die rohen Instincte der Menge speculierende Compilation aus verschiedenen neueren Werken, in erster Linie aus Krafft-Ebings Psychopathia sexualis, dar, die der anonyme Verf. noch mit etlichen scandalösen Zuthaten und einigen Ausfällen gegen das Christenthum und seine Dogmen »gewürzt« hat. Das sind die Blüthen, die auf dem Baume der modernen »Seelenforschung« gedeihen. Sich länger bei der Schrift aufhalten, hieße ihr zu viel Ehre anthun; es sei nur nachdrücklichst davor gewarnt! α.

Jahrb. d Kinderhlkde u. phys. Erzhg. (Lpz., Teubner.) XXXVII, 2.
Miller, Üb. Lungenentzündg b. kl. Kindern. — Krug, Üb. Rückgratsverkrümmgen d. Schulkinder. — Wackerle, Über O'Dwyer'sche Intubation im Leopoldstädter Kinderspitale in Wien. — Fahm, Üb. d. diagnost. Wert d. Indicanreaction b. Tuberculose im Kindesalter. — Cohn, Z. Pathologie d. Rachitis. — Kramsztyk, Sterilisation d. Milch od. Pasteurisation?

Der Irrenfreund. (Red.: Dr. Brosius.) XXXV, 11 u. 12.
D. Schreibthätigkt d. Geisteskranken in d. Anstalten. — Aus Irrenanstalten. — Peptonurin bei Irren. — Schädelmessg b. Gefangenen. — E. Btr. z. Therapie der Tabes dorsalis.

Hygieia. (Hrsg.: F. C. Gerster.) VII, 6.
Bund d. hyg. Ärzte Dtschlds u. Öst.'s. — Winternitz, Krankhtsursachen u. Gesundhtsbedinggen. — Hughes, D. Athmgsgymnastik. — Caius, D. Ärztin. — Isarius, La bête bruyante, e. Btr. z. Hygieine d. Lärms. — Barber, Nach d. Süden.

Pathologie u. Therapie, specielle, hrsg. v. H. Nothnagel. (In 22 Bdn.) I, 1: v. Jaksch, D. Vergiftgen. 1. Wien, Hölder. (S. 1—80.) fl. 1.—.
Radestock G., D. Inunctionseur, ihre Anwendg u. Bedeutg ggüb. andern antiluet. Curen. Lpz., Naumann. (122 S.) fl. —.90.
Blass C., D. Impfg. u. ihre Technik. Ebd. (76 S.) fl. —.60.
Sänger M. u. W. Odenthal, D. Asepsis in d. Gynäk. u. Geburtshilfe. Ebd. (128 S. ill.) fl. 1.20.
Jaffé M., Principien u. Technik d. heut. Wundbehandlg. Ebd. (153 S.) fl. 1.20.
Wegele C., D. Wirkgsweise d. Sool- u. Seebäder, ihre Indicationen u. Anwendgsweise. Ebd. (240 S.) fl. 1.80.
Dutczyński v., Beurtheilg u. Begriffsbildg d. Zeit-Intervalle in Sprache, Vers u. Musik. Psycho-philosoph. Studie v. Standp. d. Physiologie. Lpz., Schulze. (50 S.) fl. 1.20.
Bayer C., Grundr. d. chirurg. Operationstechnik. Berl., Fischer. (137 S. ill.) fl. 2.88.
Mosso A., D. Temperatur d. Gehirns. Untersuchgen. Lpz., Veit. (191 S.) fl. 6.—.
Concetti L., Studî clinici e ricerche sperimentali s. difterite. Rom, Bertero. (203 S.)
Espina y Capo, Medicación y medicamentos cardio-motores. Madrid, Moya. (334 S.) fr. 4.50.
M'Kendrick J. G. and Snodgrass, The physiology of the Senses. Lond., Murray. (328 S. ill.) fr. 6.25.
Thomson J., Notes on Recent Researches in Electricity and Magnetism. Lond., Frowde. (586 S.) fr. 22.40.

Antiqu.-Kat.: Teubner, Bonn, Nr. 54: Ält. Med. u. Naturw. (560 Nrn.). — Pietzcker, Tüb., Nr. 203: Medicin (699 Nrn.).

Militärwissenschaften.

Buschek W., Taktik. I. Teschen, Prochaska. (194 S.) fl. 1.50.
Heerführer, D. Dtschen, d. Ggwt. M. biogr. Text v. J. Scheibert. Lpz., Pfau. (35 Taf. m. 21 S. Text.) fl. 30.—.
R. V., D. Festgen u. d. Kriegführg. (Milit. Essays, V.) Berlin, Dümmler. (75 S.) fl. —.72.
Krusenstern H., Organisation d. russ. Cav.-Nachrr.-Patrouillen. Übers. v. L. v. Desező. Wien, Seidel. (40 S.) fl. —.50.
Lütgendorf C. Frh. v., Üb. Befehlsgebg im Felde bei e. Detachement, erl. an e. Bspiel f. Cantonierg., Marsch u. Gefecht. Ebd. (55 S.) fl. —.80.
Sacken A. Frh. v., D. öst. Corps Schwarzenberg-Legeditsch. Btr. z. Gesch. d. polit. Wirren 1849—51. Ebd. (164 S.) fl. 1.50.
Estoppey D., D. schweiz. Armee. Lief. 1, 2. Genf, Eggimann. fol. (5 Taf.) à fl. —.90.
Junk, D. Beweggen u. d. Entkommen d. XIII. franz. Corps (Vinoy). Berl., Eisenschmidt. (90 S.) fl. 1.20.
Wille R., D. kommenden Feldgeschütze. Ebd. (170 S.) fl. 2.10.
Horn P., D. Heer- u. Kriegswesen d. Großmoghuls. Leiden, Brill. (160 S.) fl. 1.80.
Berendt R., Erinnergen aus m. Dienstzeit. Lpz., Grunow. (158 S.) fl. —.96.
Strombeck R. Frh., 50 Jahre aus m. Leben. Ebd. (188 S.) fl. —.96.
Mayer A. v., Kriegsbilder aus d. Gesch. d. k. u. k. schles. Inf.-Reg. Ks. Franz Joseph I. Teschen, Prochaska. (123 S.) fl. —.60.
In ung. Spr.: Kiss L., Elemente d. Militärjurisdiction. Budap., »Pallas«. (118 S.) fl. —.45.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

De Fodor Etienne, Director der elektrischen Centralstation in Athen: **Experimente mit Strömen hoher Wechselzahl und Frequenz.** Revidiert und mit Anmerkungen versehen von Nikolas Tesla. 1. Auflage. Wien, A. Hartleben, 1894. 8°. (308 S. mit 94 Abbildungen.) fl. 2.20.

Nic. Tesla hat durch seine genialen Arbeiten schon seit Jahren das Interesse der Elektrotechniker in hervorragendem Maße in Anspruch genommen. Wir verdanken ihm wichtige Vervollkommnungen der Drehstrommaschine, sowie eine große Reihe von Mittheilungen über neue elektrische Lichteffecte eigenthümlicher Art. In seinem Schaffen erinnert Tesla an Edison, doch während Edison als genialer Empiriker auf Schritt und Tritt den Hemmschuh mangelnder Vorbildung mit sich ziehen musste, hat Tesla, ein gebürtiger Österreicher aus der Militärgrenze, an der Universität Graz eine gediegene theoretische Vorbildung genossen. Nach Beendigung seiner Studien erhielt Tesla eine Stelle als Telephon-Techniker in Budapest; doch konnte ihn der ihm zugewiesene beschränkte Wirkungskreis keineswegs befriedigen und so wendete sich der strebsame junge Mann an die Firma Ganz & Comp., deren elektrotechnische Abtheilung eben im Entstehen begriffen war. Allein auch diese Arbeitsstätte sollte dem Schaffensdrange Tesla's nicht entsprechen und durch Intervention der Edison-Company gelang es ihm, das Ziel seiner Wünsche, Amerika, zu erreichen. Nicht lange dauerte die geschäftliche Verbindung Teslas mit der

Edison-Company, da sich sehr bald eine neue Gesellschaft, die Tesla-Company, zur Ausbeutung der Ideen des genialen Erfinders zusammenfand. De Fodor hat die gewiss dankenswerte Aufgabe unternommen, die Ergebnisse der Arbeiten Teslas zu sammeln; wir würden dem Autor zu noch höherem Danke verpflichtet sein, wenn er auch eine vollständige Sichtung und logische Aneinanderreihung des interessanten und reichhaltigen Materials vorgenommen hätte. Das Letztere ist F. wohl nicht gelungen, doch möge der reiche Inhalt den Mangel an Form entschuldigen.

Den Hauptinhalt des vorl. Werkes bildet die Beschreibung der Versuche mit Wechselströmen hoher Spannung und Frequenz, welche Tesla in seinen verschiedenen Vorlesungen vorgeführt hat. Auch ist es dem Verf. nothwendig erschienen, die Versuche J. J. Thomson's, Elihu Thomsons, sowie einige Experimente von Crookes über strahlende Elektromaterie in das Werk einzubeziehen. Der Verf. hat es ferner für angezeigt erachtet, aus der ihm bekannten Fachlitteratur jene Quellen anzugeben, welche sich bei einem eingehenden Studium der von Tesla angeregten Fragen als nützlich erweisen können. Auch sind dort, wo es zum besseren Verständnisse nothwendig erscheint, Auszüge aus Arbeiten fremder Autoren eingefügt und auch historische Notizen beigegeben worden. Über das eigentliche Ziel der Tesla'schen Arbeiten gibt das erste Capitel Aufschluss. Sämmtliche Methoden, die wir heute zur Lichterzeugung anwenden, bewirken eine gleichzeitige Licht- und Wärme-Entwicklung. Die entwickelte Wärme ist nicht immer willkommen, im Gegentheil, bei Gasbeleuchtung wird die von den Flammen entwickelte Hitze oft unerträglich und auch bei anderen Beleuchtungsarten ist die Wärme-Erzeugung zumeist als eine unnütze Energievergeudung anzusehen. Sollte es nicht möglich sein, nach Belieben Licht ohne Wärme, Wärme ohne Licht zu erzeugen? Das Letztere ist wohl schon gelungen. Man leitet einen entsprechend starken Strom durch eine Drahtspirale, diese erwärmt sich und kann nun als selbständige Wärmequelle im Haushalt des Menschen dienen. Allein auch die Entwicklung von Licht, das nicht dem Glühen eines Körpers seine Entstehung verdankt, ist möglich. Darüber belehrt uns das Glimmen der Leuchtkäferchen, das Leuchten der Seethiere, des Phosphors u. s. w. Im Wege der Phosphorescenz lässt sich bei verschwindend kleiner Wärme-Entwicklung Licht erzeugen und Teslas Endziel scheint in der Erfindung einer Lampe zu bestehen, die durch Wechselströme hoher Spannung und sehr großer Wechselzahl kräftige Phosphorescenz-Erscheinungen hervorrufen, welche zur Beleuchtung dienen können, ohne bedeutende Wärme-Quantitäten zu entwickeln. Inwieweit dieses Ziel bisher erreicht ist, zeigt uns das letzte Capitel des Werkes. Der Verleger hat in jeder Hinsicht, insbesondere aber durch tadellose Ausführung der zahlreichen Figuren für die gute Ausstattung des Werkchens gesorgt; dasselbe wird allen Freunden der Naturwissenschaft willkommen sein.

Wien. Jüllig.

Dar prakt. Rathgebar im Obst- und Gartenbau. IX. 10—12.
(10.) Schulz, Was mir Kalk u. Kalt in d. Baumschule u. im Gemüsegarten nutzen. — Böttner, Einige wichtige Zwergbaumformen. — Betten, Konservenbüchsen öffnen. — Werner, D. Umgraben d. Gehölzgruppen. — Bogler, Kl. Hausgärtchen. — (11.) Böttner, D. Beschneiden d. Bäume. — Graeber, Spargelpflanzen. — Muth, Gemüse f. d. Frühbeeten. — v. Schilling, D. Möhrenfliege. — Grobben, Uns Frühjahrsboten. — Betten, Blüthenvolle Blumenbeete. — (12.) v. Schilling, E. thatsächl. Apfel-Pfropfbastard? — Warneken, Fächerspaliere. — Böttner, Üb. Schwarzwurzeln. — v. Schilling, D. Verfaulen d. Wintersalats. — Müller, F. Nelkenfreunde. — Strobach, D. Herzblume. — Betten, Wo sitzen b. Georginen d. Knospen?

Elektrotechn. Rundschau. XI. 10—12.
(10.) Hellmann, D. elektr. Centrale in Suhl. — Thompson, Ocean. Telephonie. — Lehmann, Üb. e. Photometer. — Paisler, Statistik üb. elektr. Beleuchtung. — (11.) Krebs, Üb. d. Verh. zw. d. Kupfergewichten d. Hauptleitgen u. der übertragenen Arbeit bei Gleichstrom, 1-, 2- u. 3phasigem Wechselstrom. — (12.) Meylan, Üb. d. Grenzen der Anwendbarkt. d. Elektrodynamometers als Wattmeter b. Wechselströmen. — Pulaj, Üb. e Messapparat f. Phasendifferenzen v Wechselströmen. — Schwartze, E. Grundirrthum in d. Laplace'schen Grundgesetze d. Beziehg zw. elektr. Strom u. Magnetismus.

Wallies G., Lehrb. d. einf. u. dopp. Buchführg. 2 Bde. Berl., Oehmigke. (97 u. 143 S.) fl. 1.92.
Zawodny J. F., Weinbau u. Kellerwirtschaft in Frkrch. Innsbr., Wagner. (269 S. ill.) fl. 2.40.
Medicus L., Kurzes Lehrbuch d. chem. Technologie. (In 4 Lieff.) 1. Lief. Tüb., Laupp. (S. 1—256 ill.) fl. 3.—.
Schnabel C., Hdb. d. Metallhüttenkde. I. Bd. Berl., Springer. (914 S. ill.) fl. 14.40.
Braungart R., D. Futtermaisbau als d. wirksamste u. wohlfeilste Mittel gg. jede Futternoth. Münch., Ackermann. (136 S.) fl. 1.44.
Sering M., D. Sinken d. Getreidepreise u. d. Concurrenz d. Auslds. Berl., Telge. (55 S.) fl. —.90.
In böhm. Spr.: Suchanek F., Geflügelwirtschaft. Chrudim, Holakowský. (108 S.) fl. —.60.
Kolářský A., Gründünger, s. Bedeutg., Wichtigkt u. Verwertg. Prag, Reinwart. (46 S.) fl. —.40.
— Zuckerrübenzucht. Ebd. (248 S.) fl. 1.60.
In ung. Spr.: Seefehlner Gg., Herstellg., Sicherht. u. Erhaltg. d. eis. Brücken. Budap., Kilián. 4°. (54 S.) fl. 1.50.
Fischer Gg., D. Construction u. Verwendg d. Hessing-Instrumente. Budap., Dobrowsky & Franke. (123 S.) fl. 3.—.
Kherndl A., Graphostatik d. Träger. I, 1. Budap., Ing.-Verein. (235 S.) fl. 4.—.

Von Bersch's »*Chemisch-techn. Lexikon*« (Wien, Hartleben) sind d. Lieff. 11—15 (à fl. —.30) ersch., welche d. Alphabet bis »Stahlhärtemittel« weiterführen. Für Gewerbetreibende, Kunsttechniker u. den Haushalt bietet das Werk, das eine ganze gewerbl. Bibliothek in sich schließt, e. Fundgrube wertvoller Recepte.

Schöne Litteratur. Varia.

Zola Emil: **Doctor Pascal.** Roman. 2 Bände. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1894. 8°. (280 u. 310 S.) fl. 3.—.

In dem vorl. Romane fasst Z. gewissermaßen zusammen, was er an — wenn man so sagen kann — wissenschaftlicher Unterlage für seine Romanserie der Rougon-Macquart gebraucht hat. Er entwickelt in der Figur und den Ansichten des Helden seine eigenen Theorien von der Vererbung, wie sie die moderne Medicin, insbesonders die Neuropathologie so eingehend auseinanderlegt, und recapituliert stellenweise den Inhalt der vorangegangenen Bände. Ohne Zweifel ist manches daran ganz interessant, aber den Stoff zu einem Roman abzugeben wenig geeignet. Insofern bedeutet Doctor Pascal einen Stillstand oder Rückschritt in der künstlerischen Entwicklung Z.'s. Was an dem Roman romanhaft ist — die Liebe zwischen dem alternden Arzt und seiner jungen Nichte — ist künstlerisch und psychologisch (vom sittlichen Standpunkte ganz zu schweigen) verfehlt; zieht man eine Stelle auf S. 215 des I. Bandes in Rechnung, so bleibt man zudem völlig im Unklaren, aus welchen Motiven Clotilde dem Oheim ihre Liebe widmet. Das Interesse, das den Leser bewegt, ist mehr ein verstandesmäßiges, auf gewisse psychopathische Erscheinungen hinzielend, als dass es auf dem Gefühl, einer wärmeren Theilnahme an den handelnden Personen beruhte. Krankheitsgeschichten, besonders die verschiedenen Stadien und Arten des Irreseins, wie zuletzt die Sklerose, an der Dr. Pascal stirbt, werden in einer so eingehenden und fachmännischen Art beschrieben, dass man öfters eine medicinische Casuistik und nicht ein Werk der »schönen Litteratur« vor sich zu haben glaubt. In Summa: ein wenig erquickliches und gegen andere Werke des Verf. in mancher Hinsicht abfallendes Buch. Sch.

Rod Édouard: **La vie privée de Michel Teissier.** Paris, Perrin & Cie, 1893, 8°. (340 S.)

Der Verf. (Prof. an der Genfer Universität) gehört zu den begabteren Mitgliedern jener neuesten französischen Schule, welche nach den Vorbildern Ibsen's und Tolstoi's in der Darstellung psychologischer Probleme, im Zerfasern der geheimsten Regungen des menschlichen Herzens ihre Haupt- und Lieblingsaufgabe erblickt. Hand in Hand damit geht naturgemäß eine gehörige Dosis von Pessimismus, der besonders in den früheren Werken Rod's (»La course à la mort«; »Le sens de la vie«; »Études sur le XIXe siècle« etc.) zum Ausdrucke gelangt ist. Auch das vorl. Buch ist kein Roman im gewöhnlichen Wortsinne; vergeblich würde man darin spannende Vorgänge, ja auch nur ein rasches Fortschreiten der Handlung suchen, die trotz der mehr als 300 Seiten des Buches nicht vom Flecke rückt und sich auf kaum drei Seiten erschöpfen ließe. Michel Teissier, der Held des Romans, ist ein höchst bedeutender Parlamentarier und Staatsmann, der Führer einer großen Partei und auf dem besten Wege, das Ministerium zu stürzen und selbst an die Spitze der Regierung zu gelangen. Seine Anhänger blicken voll Vertrauen und voll Bewunderung für die Größe seines Talentes zu ihm empor; aber, was noch mehr wert ist, Freund und Feind preist die Integrität seines Charakters, die Musterhaftigkeit seines Familienlebens. Und derselbe Mann, der Allen als Vorbild voranleuchtet, der im Parlamente große Worte spricht und besonders auch mit der ganzen Macht seiner Redekunst gegen die beantragte Zulassung der Ehescheidung sich einsetzt, derselbe Mann, Gatte eines treuen Weibes und Vater zweier reizender Kinder, liebt mit der glühenden Leidenschaft eines Jünglings — ein junges Mädchen, bei dem er die Stelle des Vormundes vertreten soll und das wie eine Adoptivtochter des Ehepaares Teissier betrachtet wurde. Diese Leidenschaft findet unglücklicherweise in demselben Maße Erwiderung und nun sind wir mitten in dem furchtbaren Herzens- und Gewissens-Conflicte, welcher nur nicht so endlos breitgetreten und ausgesponnen werden müsste, um auf den Leser erschütternd zu wirken. Aber diese Rod'schen Gestalten sind von einer ermüdenden Redseligkeit und Unschlüssigkeit; sie finden das größte Vergnügen daran, unablässig in ihren Schmerzen zu wühlen und über ihre gefährlichen Neigungen zu philosophieren und zu declamieren. Kaum wird ein Entschluss gefasst, nach endlosem Schwanken und ungeheuer langem Briefwechsel, so wird er auch schon widerrufen. So schwanken sie fortwährend zwischen edlen und unedlen Regungen, zwischen dem Willen zu entsagen und dem Willen zu genießen, hin und her und es wäre ein Ende gar nicht abzusehen, wenn nicht die in ihrem Stolze verletzte Gattin Teissier's diesen geradezu von sich stoßen und zur Scheidung zwingen würde. Der Schluss des Buches zeigt uns Michel Teissier und seine geliebte Blanche als neuvermähltes Paar auf der Fahrt in ein fernes Land und eine unbekannte Zukunft. Aber sie sind stumm und nicht glücklich, sie ahnen, dass sie die Stimme des Gewissens nie wird glücklich werden lassen. »Et, seuls dans ce train qui les emporte vers le brumeux inconnu de la vie qu'ils ont voulue, ils sentent autour d'eux, dans leur air, comme des miasmes qui les menacent, le mensonge éternel, la peur d'eux-mêmes, les souvenirs que nul oubli ne chassera jamais et qui empoisonneront toutes leurs joies.« Mit diesen Worten schließt das Buch. Der Verf. hat aber in Aussicht gestellt, uns die weiteren Schicksale seines Helden nach dem Zusammenbruche seiner öffentlichen Laufbahn in einem folgenden Bande (»La seconde vie de Michel Teissier«) zu schildern.*)

Wien. C. Seefeld.

Deutsche Rundschau. (Hrsg.: J. Rodenberg.) (Berl., Paetel.) XX, 7.
R. Lindau, E. ganzes Leben. Novelle. — v. Philippovich, Steuerreform u. Socialpolitik. — Aus Klopstock's letzten Jahren. Aufzeichngen e. Italieners. — Spitta, Palestrina im 16. u. 19. Jhdt. — Vambéry, D. König v. Persien üb. Dtschld. — Leffler Carlotta, D. Gesch. e. Amme. — H. v. Bülow. — Krebs, Aus d. Berliner Musikleben. — U. u. P. Reichard, Neue Litt. üb. Dtsch.-Ostafrika. — Z. Gesch. d. antiken Kunst.
Nord und Süd. (Breslau, Schottlaender.) LXIX, 205.
Grosse, D. Narr d. Glücks. Novelle. — Gerster, Prof. Schweninger. — Kossmann, Frauenfrage u. Darwinismus. — C. M. Sauer, John Rufini, e. engl.-ital. Litt.-Bild aus halbvergg. Zeit. — Bruchmann, Entstehung u. Formen d. Ahnencultus. — G. Schröder, D. Hissarlik-Ausgrabg. 1893. — Kohut, Agnes Franz, e. biogr.-litt. Studie. — Paléologue, D. Lotuskloster, e. buddhist. Legende.
Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 9.
Neidegg, E. russ. Fürst. Erzählg. — Goebel, Cleve, d. niederrhein. Paradies. — Keiter, Ph. Wasserburg. — v. Blücher, Attila vor Rom. — D. Volksverein f. d. kathol. Dtschld. — Deckweiler, Ungeladene Gäste. — Benner, Bornhofen. — J. Joachim. — B. Schäfer, D. Flora v. Palästina. — Martin Greif, Pfalzgraf Friedr. Michael v. Zweibrücken. — Zapletal, Dr. Leop. Schuster Fürstbischof v. Seckau. — D. hl. Collegium der Cardinäle. — Aus d. Tagen d. Weinlese am Rhein. — Kerner, Janssens VII. Bd. — F. d. Frauenwelt.

*) Inzwischen in der Revue des deux mondes erschienen.

Alte und neue Welt. (Einsiedeln, Benziger.) XXVIII, 7.
Dreibach, D. Bedeutg. d. Nimbus od. d. Heiligenscheines. — March, Reporterstreiche. — v. Wartensgg. E. Beamtengesch. — Esser, Kopenhagen u. Umgebg. — Mirbach, Glücklicher Ausgang. — Vom mittelalterl. Zolt bis zu d. mod. Handelsverträgen.
Katholische Warte. (Salzburg, Pustet.) X, 1.
Zapletal, Dr. L. Schuster, Fürstbischof v. Seckau. — Buol, D. Geheimnis d. Mutter. — Heinriche, Charfreitagslegenden. — Claudia Procula, Carmen. — Lange, D. April-Messe zu Tanta. — Buol, „Hie Eppan, hie Tirol." — Wichner, Wie ich das Fastengebot hoch hielt.
Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) I, 23—26.
v. Wildenbruch, Schwesterseele. Roman. — Sudermann, Es war. Roman. — Spielhagen, Stumme des Himmels. Roman. — (23.) Moszkowski, H. v. Bülow. — (24.) Werestschagin, D. Kriegscorrespondent. Erzählg. — Stratz, Berliner Sklavenleben. — (25.) Hutten, Pantalon u. Columbine. — (26.) Crackanthorpe, Falschspieler.
Moderne Kunst. (Berl., Bong.) VIII, 15.
Mad. Sans-Gêne. — D. Altreichskanzler in Berlin. — Herczeg, Terka's Tagebuch. — Kohlrausch, Herrenhausen. — Blise, Dämmerg. — Zick-Zack. — E. Jubiläum. — Leesmann, H. v. Bülow. — Berl. Kunst. — Aus d. Elb-Florentiner Theaterleben.
Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 16.
Aihartl, E. Donaufahrt. — Niemann, Feindl. Pole. Roman. — Junius, Juristendeutsch. — Theden, Wer wirft den ersten Stein? — Weihe, Uns. Vögel im Winter. — Klinckowström, Diebe. Roman. — Jugendl. Verbrecher u. d. Schule. — E. Poetjubiläum u. e. neue Anregg.
Blätter für deutsche Dichtung. (Jahrb. d. Vereins f. Deutsch. Litt. „Osterreich.") II, 2.
(2.) Halm, D. Poesie d. Zukunft. — Himmelbauer, Sonnengold. — Gedichte v. D. Mayer, F. Himmelbauer, H. Hango, J. Kittr, J. Schmidt-Braunfels, A. Rüdiger, H. C. Kosel, V. Feldegg, Ad. Pichler, W. A. Hammer, J. G. Frimberger, F. Herold, P. Wilhelm, Graf E. v. Stadion.
Illustrierte Zeitung. (Lpz., J. J. Weber.) Nr. 2645—2647.
(2645.) Abbazia. — F. H. Rh. v. Frank. — J. N. Prix. — Amazonen. — Berl. Bilder. — Schwarz, Windschaden im Walde. — Fin de siècle-Bilder. — Barretti, Anita. — (2646.) D. Ministerwechsel in England. — Max Klinger. — Aus d. dtsch. Reichstage. — D. neuesten Schichau-Torpedoboote. — D. neue Postgebäude in Frankf. a. M. — Reb. Keil. — Heinz Hoffmeister. — Vogel, Z. 70. Geburtstage Jul. Blüthners. — Giraffen an d. Lagune. — E. neues Prachtwk. üb. Ägypten. — (2647.) Dehn, Nach Abschluss d. Handelsverträge. — Rommel, D. Osterreiten in d. sächs. Lausitz. — J. A. v. Kaulbach. — Jesus u. d. weinenden Frauen. Gem. v. L. Feldmann. — D. Ankunft d. dtschen Kaiserin in Abbazia. — Infant Don Carlos u. s. Braut Marie Berthe Prinz. Rohan. — D. Ständehaus in Rostock. — Z. 500j. Geburtstag Heinrich d. Seefahrers. — Bolau, D. Riesenschlangen im Zoolog. Garten zu Hambg. — Weibl. Kopf v. Pergamon. — Birkhahnbalz. — Reubke, Selig sind die Barmherzigen. Erzählg.
Osvěta. (Red.: V. Vlček.) XXIV, 4.
Helfert, D. constituierende Reichstag v. Kremsier im Spätherbst 1848. Eigene Erlebnisse u. Erinnerungen. — Toužimský, F. Rački. — Mikš, Aus d. neueren russ. Lit. III. D. Nationalisten. — Tyrš, Böhm. Plastik 1893. — Zabrejs, D. Frau Hauptmann Henička. — Svoboda, Von d. stav. Landtagen. — Litteratur.

Lieber A. („S. v. S."), D. Helgelied (Helgakwida). Berl., Vaterländ. Verl.-Anst. (104 S.) fl. 1.20.
Macks K., Vom Nil zum Nebo. E. Wüstensang. Heiligenstadt, Cordier. (431 S.) fl. 3.60.
Ortmann Rh., Um d. Liebe willen. Roman. Stuttg., Dtsche Verl.-Anst. (376 S.) fl. 2.40.
Schubin Ossip, Gebrochene Flügel. Roman. Ebd. (370 S.) fl. 3.60.
Schäle J. A., Staufenlied. 3 Thle. Paderb., Bonifacius Dr. 3 Bde. (275, 312, 303 S.) fl. 4.32.
Sermee Carla, Excelsior. Festspiel. Ebd. (47 S.) fl. —.45.
Syrokomla L., Hans vom Friedhof. (Janko Cmentarnik.) E. Dorfgesch. Aus d. Poln. metr. übertr. v. M. Morgenroth. Lpz., Friedrich. (63 S.) fl. —.60.
Traudt V., Unter d. Schullinde. Erzählgen. M. Einl. vers. u. hrsg. v. F. Jędrzejewski. Lpz., Siegismund & Volkening. (106 S.) fl. 1.20.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: E. Jörg u. F. Binder.) CXIII, 7.
D. Franziscaner Steph. Fridolin, e. Nürnb. Prediger d. ausgeh. M.-A. — E. B. Pusey. — D. Kelchbewegg. in Baiern unter Herzog Albrecht V. — Wilh. III. v. Engld. u. s. neuester Biograph. — Zeitläufe. — Großcapitalismus u. progress. Einkommensteuer. — E. Industrie aus d. Treibhaus.
Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 11—13.
(11.) Uns. dtschen Brüder in Österr. — D. Frauenfrage. — Lange, Sir Josua Reynolds u. uns. mod. Kunstanschauung. — Below, Lieder aus d. Westen. — (12.) Gerlach, D. Preise d. landwirtschaftl. Erzeugnisse. — Für Freunde zeitgenöss. Litt. — D. Sklaverei bei d. antiken Dichtern. — (13.) Homo animal possidens. — Wislicenus, Unser Schiffbau. — O. Roquette's Selbstbiographie. — E. Wort f. d. neue Kunst. Nebst Entgegng. — Gigert. — Maßgebl. u. Unmaßgebliches. — Schwarzes Brett.
Christliche Akademie. (Hrsg.: Edm. Langer.) XIX, 3.
E. öst. Volksschauspieldichter (Anzengruber). — Mitthlgen.
Die neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, 1, 25 u. 26.
(25.) Mancherlei Drähte. — Bäuerl. Productiv-Genossenschaften. — Polak, D. Diamantenindustrie in Amsterdam. — Lewis H. Morgan. — (26.) D. gerettete Miquel. — E. neuer Reformer d. „Rechts d. Geschlechter." — Unterm hl. Napoleon. — Fucini, E. denkwürd. Tag.
Deutsche Worte. (Hrsg.: E. Pernerstorfer.) XIV, 4.
Natorp, Pestalozzi's Ideen üb. Arbeiterbildg. u. soc. Frage. — Schwann, Henkells Buch d. Freiheit.
Kritische Revue aus Österreich. (Hrsg.: E. H. Gelder.) VI, 60 u. 61.
(60.) Polit. Revue. — Vom todten Bürgermeister Wiens. — Socialpolit. Revue. — Volks- u. Schriftdtsch. — Toula, Streiflichter auf d. jüngste Epoche d. Cultur. — E. passive Versicherungsges. — (61.) D. Eisenbahnverstaatlichg. — Z. Valutaregulierg. — Feldbahnen im Kriege. — Popsel, D. soc. Frage d. Adels u. ihre Lösg. — Ders., Project u. That.
Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 25 u. 26.
(25.) Bamberger, Und sie bewegt sich doch! — D. kurze Decke. — Barth, D. Macht der Friedenszuversicht. — v. Warlhof, D. Jude als Ackerbauer u. Handwker. — Sokal, Üb. d. Ursprung d. Todes. — Poppenberg, Wielands Leben. — Elias, Bild. Kunst. — (26.) Barth, Caprivi amtsmüde? — Sincerus, Histor. Glossen z. Capitel d. Noth d.

preuß. Landwirte. — Schwalb, E. neue Biogr. Luthers. — Gaupp, D. Manchester Schiffscanal. — Heilborn, Von Wilbrandts Dornenweg.

Beil. zur Allg. Zeitung (München.) Beil.-Nr. 63—74. (16—31. März.)

(63.) Vogt, Renan u. d. Renanismus in Frkrch. — Schoener, Röm. Chronik. — (64.) Zwiedineck-Südenhorst, Cagliostro in Straßbg. — Kaufmann, Jos. Perles. (Nachruf.) — (75.) Gg. v. Mayr, Staatspolitik u. Gesellschaftspolitik. — (66.) v. Weech, Gg. v. Wyß. — (67.) K. Snoilsky. — (68.) Ziegler, H. Baumgartens Reden u. Aufsätze. — (69.) Werner, Thorwaldsen. — H. D. Müller als Mythologe. — (70.) Bleibtreu, D. Lager v. Boulogne. — (71.) Z. Gesch. d. 1. Erhebg. Schleswig-Holsteins. — Dumas fils als dramaturg. Nothhelfer. — (72.) Schmidkunz, L. Büchner. — v. Thaler, L. A. Frankl. (Nachruf) — (74.) Muncker, V. Hehn üb. „Herm. u. Dorothea."

Feuilleton der „Wiener Zeitg." Nr. 48—73. (März 1894.)

(48.) Schweiger-Lerchenfeld, Mentone u. St. Martin. — (50.) gg. Vervielf. Kunst. — (51.) Czerny, Th. Chr. Billroth. — (52, 57, 62.) gg. D. internat. Kunstausst. in Wien. — (53.) Bacciocco, D. Riviera u. d. Quarnero. — (54.) Kriegsgesch. — (56, 58.) Beer, E. neue span. Revue. — (61.) Ausgew. Schriften weil. Sr. kais. Hoheit d. Erzh. Karl v. Österreich. — (63.) Bacciocco, Nordsee u. Adria. — (65.) gg., K. v. Blaas. — (66—68.) v. Falke, Tischgeräthe u. Tischsitten in alten Zeiten. — (69.) D. Landesausst. in Lemberg. — (70, 71.) Haberlandt, Sr. Maj. Kriegsmarine in Ost-Asien. — (72, 73.) Beck, D. Grillparzer-Jahrbuch.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: 4. März in Madrid d. hervorr. Chemiker Laur. Calderón, Univ.-Prof. d. biolog. Chemie das.; — 10. März in Venedig d. istrian. Historiker Tomm. Luciani, 76 J. alt; — 12. März in Posen d. poln. phil. Schriftst. Graf Aug. Cieszkowski, 80 J. alt; — 28. März in Tharandt d. hervorr. forstwirtsch. Schriftst. Prof. Dr. J. Fr. Judeich; — 29. März in London d. Rechtsgel. Lord. Hannen, 73 J. alt; — 31. März ebd. d. Prof. d. Arab. am Christ College d. Univ. Cambridge W. Robertson Smith, 48 J. alt; — 3. Apr. in Graz d. Univ.-Prof. i. P. Miguel Donderis de Ramos, 87 J. alt; — 4. Apr. in Nieheim der Dichter F. W. Weber, 81 J. alt; — 11. Apr. in Wien d. Sectionschef im Unterr.-Min. (Referent für die med. u. phil. Fac. d. Hochschulen) Dr. Benno R. v. David geb. 1841; — in Paris d. Prof. d. vergl. Anatomie Dr. Gg. Pourchet, 61 J. alt; — in Zürich d. Prof. d. vergl. Sprachwiss. Dr. H. Schweizer-Sidler, 79 J. alt; — in Budap. d. Prof. d. Geologie Dr. Jos. Szabo im A. v. 72 J.

Ernannt wurden: Z. ord. Proff. die a.-o. Proff.: Dr. Ottok. Tumlirz (math. Physik, Czernowitz); — Dr. Joh. Kubiček (Pastoraltheol., theol. Fac. in Olmütz); — Dr. K. J. Schröer (deutsche Litt., Techn. Hochsch. Wien); — zu a.-o. Proff. die Privatdocc.: Dr. Victor R. v. Hacker u. Dr. Jul. Hochenegg (Chirurgie, Wien), Dr. Ant. Straub (Dogmatik, Innsbr.), Jos. Kern (philos. Vorbereitgswiss. an d. theol. Fac. Innsbr.), Dr. Libbarsch (Medicin, Rostock); — Titel u. Ch. e. a.-o. Prof. erhielten d. Privatdocc.: Dr. Jos. Siemiradzki, (Geologie, Lemberg) u. Dr. Lad. Nathanson (math. Physik, Krakau); — habilitiert haben sich: Dr. Adf. Lenz f. österr. Strafverfahren, Wien; Dr. O. v. Weiß f. Geburtshilfe u. Gynäk., Wien; — dem Privatdoc. Dr. Konr. Zindler (Univ. Graz) wurde d. venia leg. für synthet. Geom. unter gleichzeit. Ausdehng auf d. Gesammtgeb. d. Mathem. f. d. phil. Fac. d. Univ. Wien bestätigt.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 9. Wien, 1. Mai 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus“-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Genelli, P. Christoph, S. J.: **Leben des hl. Ignaz von Loyola,** Stifters der Gesellschaft Jesu. In neuer Bearbeitung herausgegeben von Victor Kolb, Priester derselben Gesellschaft. Wien, Mayer & Comp., 1894, gr. 8°. (XVI u. 404 S.) fl. 3.—.

Eines der bedeutungsvollsten Menschenleben in der ganzen Kirchengeschichte ist ohne Zweifel dasjenige des hl. Ignatius von Loyola, des providentiellen Mannes der legitimen großartigen Geisteserneuerung innerhalb des Katholicismus im XVI. Jahrhunderte. Er lebt fort in seinem Werke, der Gesellschaft Jesu, er wirkt fort in seinen Jüngern, ja vielleicht hat niemand dem Katholicismus der letzteren Jahrhunderte den Stempel seiner Individualität so aufgedrückt, als der Heilige von Manresa.

Ein solches Menschenleben bietet genug an Reiz und Interesse für geschichtliche Studien, und so ist es nicht Wunder zu nehmen, dass Ignatius v. L. im Laufe der Zeiten so manchen Biographen gefunden hat, unter welchen nach dem höchst competenten Urtheile der Herausgeber der Briefe des Heiligen (Cartas de San Ignacio. Madrid-Aguado. Tom. I. 1874. S. XI) P. Christoph Genelli mit seinem i. J. 1848 erschienenen Leben des Heiligen einen hervorragenden Platz einnimmt. Da das Werk längst vergriffen ist, war es für die österr.-ung. Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu eine Ehrensache, eine neue Ausgabe dieses Werkes zu veranstalten. Der Besorgung desselben hat sich P. V. Kolb unterzogen.

Dem Gegenstande und der Darstellung nach ist G.'s Ignatius-Biographie ein sehr gelungenes Werk. Aufgebaut auf die gewissenhafteste Quellenforschung ist es in seinen Angaben durchwegs verlässlich; die Verarbeitung des Stoffes zu einem lebendigen Bilde gestaltet sich stellenweise auch zu einer Apologie der historischen Wahrheit über den hl. Ignatius, dem die tendenziöse Geschichtsschreibung die Urheberschaft seiner beiden Werke streitig zu machen sucht, der geistlichen Exercitien nämlich und der Ges. Jesu. Auch die Apologie der mit beispielloser Gewissenlosigkeit bestverleumdeten Gesellschaft erhält so manchen wichtigen Beitrag.

Was die Arbeit des neuen Herausgebers betrifft, so war diese trotz der Vorzüge des alten G.'schen Werkes nicht gering. Durch die Herausgabe des Originaltextes der zu Zeiten G.'s noch in verschiedenen Privatbibliotheken und Archiven Spaniens verborgenen Briefe des Heiligen haben die spanischen Jesuiten vom J. 1874 an der Ignatius-Forschung so manche neue Angabe geliefert und auch so manches Irrtümliche berichtigt; das alles hat P. Kolb in den Text selbst verwoben. Eine Vergleichung der Noten und Belegstellen am Fuße der einzelnen Seiten überzeugt von der Sorgfalt des neuen Herausgebers. Auch stilistische Härten haben die erforderte Feilung erfahren. So erscheint das Werk auf die Höhe der historischen Forschung erhoben.

Das Bild des Heiligen, das dem Titelblatte gegenübersteht, ist das alte Bild von Alonso Sanchez Coello († 1590), dem »portugiesischen Tizian«, besonders hervorragend als Porträtmaler, welches bald nach dem Tode des Heiligen unter den Augen von P. Ribadeneyra und anderen Zeitgenossen des hl. Ignatius verfertigt wurde. Leider ist dasselbe in verschiedenen — auch reich illustrierten — Ignatius-Biographien ziemlich entstellt wiedergegeben, wie auch z. B. in der französischen Prachtausgabe des Lebens des Heiligen von P. Clair, S. J. Umsomehr hat es uns gefreut, in dem vorliegenden Werke den prächtig gelungenen

Stahlstich des Coello'schen Bildes wiederzufinden, welcher für die spanische Ausgabe der Briefe des Heiligen hergestellt wurde.

Die äußere Ausstattung verdient alles Lob, das Buch selbst somit in jeder Hinsicht alle Empfehlung.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Holst J. E. v., Oberpastor emer.: **Der Prophet Elias.** Ein alttestamentliches Geschichts- und Charakterbild. Riga, L. Hörschelmann. 1893. kl.-8°. (XII u. 202 S.) fl. 1.32.

Vorl. Schrift ist aus Abendvorträgen hervorgegangen, die der Verf. in der Adventszeit 1891 zu Riga gehalten hat. Hier sind jedoch religiöse Betrachtungen und Nutzanwendungen weggeblieben und ist der Versuch gemacht, »die an sich mächtig ergreifende Geschichte des Propheten selbst reden zu lassen, d. h. sie so zu erzählen, dass die handelnden Personen Fleisch und Blut gewinnen, der Verlauf der Geschichte möglichst wenig unterbrochen wird und die Thatsachen, in den entsprechenden geographischen und culturhistorischen Rahmen eingefasst, ein einheitliches und lebensvolles Bild darbieten.« v. H. wollte an einem Beispiel zeigen, »wie überhaupt die biblische Geschichte des A. T. den Gebildeten in der Gemeinde näher gebracht werden könnte.« Die Schrift enthält 14 Kapitel, ist mit Wärme und in lebhaften Farben geschrieben, namentlich sind die geographischen Schilderungen ansprechend und auch zutreffend. Der Verf. steht auf strenggläubigem Standpunkt. Für katholische Leser müssen vorerst einige Punkte richtig gestellt werden. Von Samuel kann man nicht behaupten, dass er die Würde eines Hohenpriesters in seiner Person vereinigt habe (S. 19), wenn er gleich priesterliche Functionen im Auftrage Gottes vollzogen hat. Im Anschluss an die Erklärung des Namens Elias »mein Gott ist Jehova«, heißt es S. 21: »So hat Christus in seiner dunkelsten Stunde, während der furchtbarsten Kreuzesmartern, da ihm alles entrissen war und die Bäche Belials über seinem Haupte zusammenschlugen, doch das einzig Eine noch festgehalten: Mein Gott, mein Gott (an den Namen Elias anklingend: Eli, Eli!) und sich damit zu seinem Siegesruf: „Es ist vollbracht!" durchgerungen.« Christus hat am Kreuze die Anfangsworte des direct messianischen Psalmes 21 ausgesprochen. Das Gebet des Propheten zu Gott vor der Erweckung des todten Sohnes der Witwe zu Sarephta kann nicht als ein Hadern mit Gott bezeichnet werden. (S. 44.) Der Verf. huldigt dem Millenarismus, wenn er S. 54 schreibt: »Nach dem neutestamentlichen Buche der Weissagung soll endlich auch die letzte aller Entscheidungsschlachten auf diesem Grunde ausgekämpft werden, worauf dann erst das Friedensreich der tausend Jahre seinen vollen Segen über die Fluren Kanaans ergießen wird.« Unrichtig ist die Bemerkung über den Täufer, wenn es S. 84 heißt: »Selbst dieser Johannes wurde in seiner Kerkerhaft von so dunklen Wolken des Zweifels und Verzagens umhüllt, dass er zu Christo hinsandte und fragen ließ: „Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?" Elias ist noch nicht gestorben, er konnte auch nach seiner Himmelfahrt nicht zur Anschauung Gottes gelangen, daher ist die Bemerkung S. 169 nicht zutreffend: »So zog er in die ersehnte himmlische Heimat ein, ward versammelt zu seinen Vätern, durfte dem Thron des Herrn Zebaoth nahen und von Angesicht zu Angesicht den schauen, von welchem er... stets bekannt hatte: „Mein Gott ist Jehova." Ebenso S. 171: »Elias geht als ein Erlöster in das obere Heiligthum ein, um seinen ewigen König an den Stufen des Thrones anzubeten.« — Die wahre Geschichtschreibung entwirft von der Person Luthers ein anderes Bild als dasjenige, welches S. 185 skizziert wird mit den Worten: »Abermals fünfzehn Jahrhunderte später wurde ein Luther zum Reformator und Propheten des deutschen Volkes erweckt, an welchem auch bedeutungsvolle Züge aus dem Charakterbild des Elias zu erkennen sind.« Im übrigen ist eine Behandlung der heil. Schrift in Charakterbildern oder Monographien gewiss sehr empfehlenswert. Katholischerseits hat Prof. Dr. Weiß in Braunsberg bei Theissing in Münster und Herder in Freiburg zwei gelungene Monographien über Moses und David erscheinen lassen.

Wien. Dr. B. Schäfer.

Klein, Dr. Felix, Professor: **Cardinal Lavigerie und sein afrikanisches Werk.** Nach der 3. Auflage des französischen Originals bearbeitet, mit einem Vorwort nebst Nachtrag versehen von Karl Muth. Straßburg i. E., F. X. Le Roux & Co., 1893 8°. (XII u. 404 S. m. Portr.) fl. 1.50.

Lesur Msgr. und Abbé **Petit: Cardinal Lavigerie** eine populäre Biographie. Aus dem Französischen frei übersetzt von Josef Blersch, Reallehrer. Mit einem getreuen Bildnis des Kirchenfürsten, sowie einem Anhang des Übersetzers. Stuttgart, Stecker und Moser, 1893. 8°. (VII u. 224 S.) fl. 1.50.

Mag man das eine oder das andere Werk lesen, man stimmt willig dem Urtheile der Verf. bei: Card. Lavigerie ist eine außerordentliche Erscheinung des Jahrhunderts, ein Mann der That, der alle seine Kräfte für das Wohl Afrikas einsetzte. Wir begreifen daher auch, dass bei seinem Tode die Mohammedaner ebenso aufrichtig um den »weißen Marabu« trauerten, wie die gläubigen Christen um ihren Erzbischof, der mit Recht der Apostel von Afrika genannt wird.

Das Werk von Klein ist ungemein reichhaltig, mit Sachkenntnis und zum nicht geringen Theil in Afrika selbst verfasst. Leider wird es durch ungewöhnlich viele Fehler verunstaltet, die man nicht dem Setzer zuschreiben kann. Das Buch von Blersch nennt sich auf dem (durch Auslassung eines Punktes entstellten) Titelblatte eine populäre Biographie und ist es im besten Sinne; Inhalt, Sprache und Ausstattung sind von vornehmer Einfachheit. In die kürzere Erzählung werden öfter Bruchstücke aus den herrlichen Reden und Sendschreiben des Card. eingeflochten, wovon der erste Hirtenbrief in Algier ein wahres Meisterstück ist. Demnach kann kein Zweifel obwalten, dass von den beiden Werken, soweit es sich um die vorliegenden deutschen Bearbeitungen handelt, dem von Blersch der Vorrang gebührt, das insbesondere auch für die reifere Jugend und für die Familie empfohlen zu werden verdient. Bei neuen Auflagen möge man da wie dort eine Karte von Afrika nicht vergessen.

Pilsen. Osw. Mannl.

Stiefelhagen Ferd., Dr. phil., Domcapitular u. geistl. Rath in Köln: **Kirchengeschichte in Lebensbildern.** Für Schule und Familie. Dritte, verbesserte u. vermehrte Auflage. Freiburg i. B., Herder, 1893. gr.-8°. (IX u. 616 S.) fl. 3.—.

In der neuen Auflage dieses Buches hat der Verf. in erster Linie die geschichtlichen Gesammtübersichten vor jedem der 4 Zeiträume wesentlich erweitert und so den inneren Zusammenhang der einzelnen biographischen Darstellungen klarer gemacht. Der ersten Periode (»Die Kirche im heidnischen Römerreiche«) ist ein lesenswerter, auf den neuesten Ergebnissen der Forschung beruhender Aufsatz über die Katakomben (S. 97—101) zugewachsen, in der 2. Periode (»Die Kirche im christl. Römerreiche«) sind besonders die Glaubensboten der Völkerwanderungszeit, die Heiligen Emmeran, Rupert, Corbinian u. Bonifacius (S. 182 ff.) berücksichtigt worden; den Schluss bildet eine »Statistische Übersicht über die kath. Kirche in der Gegenwart«. — Zur Lectüre für Schüler der oberen Classen der Mittelschule sowie im häuslichen Kreise ist das Werk besonders geeignet. Sch.

Rebbert, Msgr. Prof. Dr.: **Rückkehr zur Mutter.** Kleine Convertitenbilder. (Separat-Abdr. aus den »Bonifacius-Broschüren«). Paderborn, Bonifacius-Druckerei. 1890—92, Heft 1—22, kl.-8° à Heft (32 S.) fl. —.09.

Die Biographien der Convertiten sind zumeist aus Räss' u. Rosenthal's großen Werken gezogen und in eine mehr populäre Form gebracht, wie sie dem hier angestrebten Endziel passender erschien. Doch auch aus anderen, oft ganz abseits gelegenen

Quellen hat der Verf. geschöpft; so bildet beispielsweise Heft XX »Baronin v. Wedel-Jarlsberg, eine dänische Convertitin« die auszugsweise Übersetzung einer in französischer Sprache erschienenen autobiographischen Schrift der genannten Frau. Die Auswahl und Darstellung verdient volles Lob. Sch.

Seeböck, P. Philibert, O. S. Fr., Lector der Theologie: **Kleine illustrierte Heiligen-Legende** auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art Beschrieben von P. S. 3. Auflage. Einsiedeln, Benziger & Co. 8°. (800 S. m. Titelbild u. 384 Illustrationen.) fl. 1.20 (in Leinwand geb., m. Rothschnitt).

Die Beobachtung, dass die schönsten Legendenbücher vielfach zu umfangreich für die tägliche Lectüre erscheinen, hat den Verf. zu dem Entschluss gebracht, »dieses beste Hausbrot zu brechen und in kleinen Stücklein dem christlichen Volke vorzulegen«. Demgemäß hat S. jedem Tage des Jahres ein Blatt gewidmet, dessen obere Hälfte der Vorderseite eine bildliche Darstellung enthält, eine Seite oder drüber füllt die Biographie des Heiligen, den Schluss macht regelmäßig eine kurze »Anwendung« und ein Gebet von wenigen Zeilen. Das Buch eignet sich in hervorragendem Maße zur Familienlectüre. Der Preis ist geradezu staunenswert billig. r.

Von P. M. **Meschler's** S. J. »**Leben des hl. Aloysius von Gonzaga,** Patrons der christlichen Jugend« ist 1893 die 4. vermehrte Auflage (bei Herder in Freiburg, 8°. XIV und 311 S., fl. 1.50) erschienen. M.'s Werk bildet die erste deutsche quellenmäßige Biographie des Heiligen, und der Verf. war in der Lage, die kurz vorher neu erschienenen »Lettere di S. Luigi Gonzaga con annotazione del Sac. Oliv. Jozzi« (Pisa, 1889) für seine Arbeit verwerten zu können. — Drei Lichtdruckbilder zieren das schöne Buch, das besonders der christl. Jugend empfohlen sei.

Die gleiche Empfehlung verdient die in 2. Aufl. vorliegende Biographie »**Gustav Marlier, Scholastiker der Gesellschaft Jesu,** 1864–1884« von Jul. **Lintelo** S. J., frei übersetzt von M. **Gruber** S. J.« (Innsbruck, Marian. Vereinsbuchhandlung, 1893, 8°. XII u. 167 S., fl. —.60). Am 10. Februar 1864 zu Verviers in Belgien geb., wurde Marlier besonders durch die Lectüre von Croiset's »Leben des hl. Aloysius« bewogen, den geistlichen Stand zu wählen; er trat 1880 in die Gesellschaft Jesu, erlag aber, als er eben seine philosophischen Studien zu Löwen beginnen wollte, am 18. December 1884 einem Brustleiden. Das rührende Lebensbild des frommen Jünglings wird niemand ohne das innigste Mitgefühl lesen. r.

Lemoyne J. B., salesianischer Priester: **Margareta Bosco, die Mutter Don Boscos.** Ein Lebensbild. Genehmigte Übersetzung. Steyl, Verlag der Missionsdruckerei (J. Janssen), s. a. (1893). 8°. (161 S.) fl. —.45.

Der Verf. der italien. Originalausgabe (Turin, 1886) war Zögling Don Boscos aus der Zeit, wo »Mama Margherita« das Hauswesen des Oratoriums besorgte; auch standen ihm sowohl für diesen Abschnitt wie für die früheren Lebensjahre Margaretas die Aussagen ihres großen Sohnes und zahlreicher anderer Zeugen zur Verfügung, so dass die Biographie als authentisch gelten kann. — Der Übersetzer hat jedoch nicht die italienische Originalausgabe, sondern eine französische Bearbeitung derselben der deutschen Ausgabe zugrunde gelegt, warum, ist nicht recht ersichtlich. — Die Lebensbeschreibung der edlen Frau selbst ist recht geeignet, christlichen Müttern und Töchtern einen Spiegel der edelsten Tugenden des christlichen Familienlebens darzubieten.

Katholica.

Der Katholik. (Hrsg.: J. M. Raich.) LXXIV, I, April.

Selbst, D. päpstl. Rundschr. »Provid. Deus.« — Becker, Interess. Rundfrage d. »Dtsch. Ges. f. eth. Cultur.« — Bellesheim, Card. Bellarmin in kath. Beleuchtg. — Aertnys, Btrg. z. Rechtfertigg d. Äquiprobabilismus.

Studien u. Mittheilungen aus dem Benedictiner- und Cistercienser-Orden. (Red.: M. Kinter.) XV, 1.

Edm. Schmidt, Wesen u. Gebiet d. Bened.-Ordens. — Nick, Regesten d. adel. Frauenklosters Marienberg, O. S. B. bei Boppard a. Rh. — Dolberg, D. Satzgen d. Cisterc. wider das Betreten ihrer Klöster u. Kirchen durch Frauen. — Jud, St. Walburg, Benedictinerinnenkloster in Eichstätt, Mittelfranken. — Stölzl, E. Btr. z. Gesch. d. österr. Erbfolgekrieges 1741/42. — Plaine, De canonis Missae Apostolicitate cum nova dicti Canonis explanatio. — Eubel, D. päpstl. Provisionen auf dtsche Abteien währd. d. Schismas u. d. Pontificats v. Martin V. — Hafner, Regesten z. Gesch. d. schwäb. Klosters Hirsau. — Bredl, D. Superioren u. Rectoren d. St. Bernards-Collegs v. J. 1662—1785.

Ephemerides Liturgicae. (Rom, Cuggiani.) VIII, 3 u. 4.

Expositio novissima Rubricarum Breviarii Rom. — De Muliere Celebranti respondente. — Quaestiones Academiae Liturg. Rom.: De almo Eucharistiae Sacramento. — De vita et operibus Joa Petraloisii Praenestini Musicae Principis. — Institutiones liturg. — Dubiorum Liturgicorum solutio.

Revue Bénédictine. (Abbaye de Maredsous.) XI, 4.

Lettre circulaire du Rme Père Abbé Primat de S. Benoit. — Dom Jacques de Marquais, abbé de S. Martin de Tournai. — Israël et Amalec.

Pastoralbl. d. Bisth. Münster. (Red.: H. Joeppen.) XXXII, 1–4.

(1.) D. Kanzel u. d. Socialdemokratie. — D. Kirchenlied am hl. Dreikönigsfeste. — D. Etat e. Pfarrstelle. — (2.) D. Bedeutg. u. Wirksamkt. der Mägdehäuser. — D. Gebet d. Herrn. — (3.) D. hl. Dismas, d. gute Schächer. — Üb. d. Nachlass d. Restitution. — Üb. Verhütg v. Processen in d. Pfarrgemeinde. — (4.) D. Integritätsnachweis e. Beneficiums.

Katholica.

Vetter B., D. apokryphe 3. Korintherbrief. Tübingen, Fues. 4°. (100 S.) fl. 2.40.

Einig, Luthers Nachf., e. Führer z. kath. Kirche. 3. Antwort an Prof. Beyschlag in Sachen s. off. Briefes an Bischof Korum. Trier, Paulinusdr. (38 S.) fl. —.18.

Tepe B., Institutiones theologiae. I. Tractatus de vera religione, de eccl. Christi, de verbi Dei scripto et tradito. Paris, Lethielleux. (636 S.) fl. 2.88.

Lenz, D. Kirchenväter Ansichten u. Lehren üb. d. Juden. Münster, Russell. (50 S.) fl. —.54.

Akatholica.

Berthelet G., Muss d. Papst e. Italiener sein? D. Italienerthum d. Päpste, s. Ursachen u. s. Wirkgen. Lpz., Renger. (170 S.) fl. 1.50.

Friedländer M., Z. Entstehgsgesch. d. Christenthums. E. Excurs v. d. Septuag. z. Evangelium. Wien, Hölder. (172 S.) fl. 1.68.

Kohn S., D. Sabbatharier in Siebenbgen. Ihre Gesch., Litt. u. Dogmatik. M. bes. Berücks. d. Lebens u. d. Schrr. d. Reichskanzlers v. Péchy. E. Btr. z. Rel.- u. Culturgesch. d. letzten 3 Jhdte. Budap., Singer u. Wolfner. (296 S.) fl. 3.50.

Reusch F. H., Btrge z. Gesch. d. Jesuitenordens. München, Beck. (266 S.) fl. 3.—.

Vorbereitet bei Herder in Freiburg.: Ch. Pesch, S. J., *Praelectiones dogmaticae, quas in Collegio Ditton-Hall habebat.* 8 Bde. v. je 3–400 S.; d. I. Bd. d. bes. d. heute brennend. Fragen berücks. Werkes führt d. Titel *»Institutiones propaedeut. ad s. Theologiam«.*

Philosophie. Pädagogik.

Hertling Georg Freih. v.: **John Locke und die Schule von Cambridge.** Freiburg, Herder, 1892. gr.-8°. (XI u. 319 S.) fl. 3.—.

Es ist eine vortreffliche, höchst interessante Studie, womit v. H. die Geschichte der neueren Philosophie in dem vorl. Werke bereichert hat. Die Veranlassung dazu gab dem Verf. die Frage, gegen wen eigentlich Locke seine Polemik gegen die angeborenen Ideen im ersten Buche des Versuches über den menschlichen Verstand gerichtet habe, ob gegen Cartesius oder Cudworth und More, die Professoren von Cambridge. »Zur eigenen Überraschung« fand der Verf. vielfache positive Beziehungen zwischen Locke und den Platonikern von Cambridge; »dies Verhältnis wirft ein entscheidendes Licht auf Locke's Stellung zu Hobbes sowohl, als zu Cartesius«, (p. VII) da die Schule von Cambridge einerseits den »Hobbismus« entschieden bekämpfte, andererseits dem Cartesius, wenigstens in seiner Theorie von den angeborenen Ideen, beipflichtete. Da nun die Theorien, welche Locke in seinem Hauptwerke vertritt, sich keineswegs als ein einheitliches, lückenloses Ganzes darstellen, ja nicht einmal »zu einer widerspruchslosen Einheit verbunden werden können« (p. IV), so glaubt der Verf. gerade in dem Einfluss der Philosophen von Cambridge auf Locke den Factor gefunden zu haben, um den Zwiespalt der Ansichten in dessen System zu erklären.

Diese widersprechenden Elemente selbst führt uns v. H. im I. Capitel vor Augen: »Die empirische und die rationalistische

Tendenz in Locke's Essay.« Daran schließt sich eine eingehendere geschichtliche Darstellung der »Schule von Cambridge«, da die Gelehrten dieser Schule (Cudworth, More, Glanvil, Barrow u. s. w.) in den philosophiegeschichtlichen Werken meistens nur kurze Erwähnung finden. Im 3. Cap., »Locke und die Schule von Cambridge« zeigt dann der Verf. im Einzelnen sowohl die persönlichen Beziehungen Locke's zu den Latitudinariern von Cambridge, als auch die Verwandtschaft ihres kirchlich-politischen Standpunktes, die Bekanntschaft Locke's mit deren Schriften und Lehren, seine Übereinstimmung und Berührung mit ihren Ansichten in vielen Punkten, und zumal die Herübernahme rationalistischer Elemente aus dieser Schule. Daran reiht sich das 4. Cap. »Die Veranlassung der Essays«, die einerseits gewiss nach dem Bruch mit der Scholastik in Schwierigkeiten auf metaphysischem Gebiete hinsichtlich der Quelle und Gewissheit unserer Erkenntnis, obgleich keineswegs im Sinne Kant's, zu suchen ist, die andererseits aber »wahrscheinlich« auch mit Locke's Gegensatz gegen Hobbes, diesen »verrufenen Namen« (p. 269), und dessen Materialismus in Zusammenhang zu bringen ist. Wie die Philosophen von Cambridge »die ausgesprochensten Gegner des Hobbismus«, so war auch Locke dessen Gegner; von einem bewussten Anschluss an ihn ist keine Spur vorhanden, und »die Entwickelung der Philosophie führt daher nicht in gerader Linie von Hobbes zu Locke« (p. 274): — Im 5. Kap. endlich, »Die Bekämpfung der Lehre von den angeborenen Ideen«, bespricht v. H. das Verhältnis zu Cartesius. Wenngleich Locke in manchen Fragen unter gewissem cartesianischen Einflusse steht, ja wegen der rationalistischen Elemente seiner Erkenntnistheorie von einer »tiefen Kluft zwischen beiden nicht länger die Rede« (S. 94) sein kann, so ist Locke doch durchgehends ein Gegner der Cartesianer. Während die Schule von Cambridge sich vielfach an Descartes anschloss, zumal in der Annahme angeborener Ideen, dagegen dessen ontologischen Gottesbeweis bekämpfte, war Locke nicht bloß in letzterem Punkte, sondern auch in der Theorie der angeborenen Ideen sein heftiger Gegner. In der Streitfrage, gegen wen eigentlich Locke in der Bekämpfung der angeborenen Ideen sich wende, ob gegen Cartesius oder gegen die Schule von Cambridge, entscheidet sich der Verf. sowohl gegen die eine wie gegen die andere Ansicht, indem Locke keinen einzelnen bestimmten Gegner vor Augen hatte, sondern die jenen allen gemeinsame Auffassung in der Analyse des Erkenntnisvorganges widerlegte. Diese empirische Tendenz allein erwies sich in der Folgezeit wirksam, während der eigentliche Zweck Locke's in seiner Schrift, nämlich die Gewissheit der Erkenntnis Gottes und der moralischen Ordnung festzustellen, sich ziemlich aus dem Auge verlor. Aus dem Gesagten folgert der Verf., dass die scharfe Trennung von »Empirismus« und »Rationalismus« sich nicht rechtfertigt, und dass die Entwicklungsreihe der engl. Philosophie von Bako durch Hobbes, Locke zu Berkeley und Hume ebenfalls zu berichtigen ist.

Zweifelsohne wird die gründliche Schrift die verdiente Beachtung finden; möge sich auch die Hoffnung des Verf. erfüllen, dass sein Werk auch jenseits des Kanals zu weiteren Untersuchungen eine Anregung gebe.

Pressburg. C. Ludewig.

Koeber Dr. R. v.: **Die Lebensfrage.** Eine erkenntnistheoretische Studie. Leipzig, W. Friedrich, (1892). kl.-8°. (96 S.) fl. —.60.

Das Schriftchen, das sich recht angenehm liest, enthält in seinem größeren Theile eine dogmatische und historische Behandlung der allgemeinen Frage betreffs der Realität der außerphänomenalen Welt, welche sich dann im letzten Viertel der Broschüre zu einem Nachweise der Realität jener übersinnlichen Welt zuspitzt, die sich in Geistererscheinungen und Erscheinungen der Telepathie — von denen mehrere aus den betreffenden Sammlungen angeführt werden — erweisen soll. Der Verf. ist von der Subjectivität unserer Anschauungs- und Denkformen überzeugt und gleichzeitig davon, dass sie eine objective Geltung (S. 20), wenn auch keine gleichgeartete objective Existenz (S. 21) haben, d. h. dass Zeit, Raum und Causalität auch den Dingen an sich und den Individualitäten zukommen (S. 69), wenngleich in einer anderen Weise, als den sinnlichen Dingen. Er huldigt dem »transcendentalen Realismus«. Wir unserseits begreifen wohl, dass unsere Erscheinungen, welche ja selbst ein Wahrhaftes sind, Ursachen haben müssen; aber wie Etwas — Zeit, Raum und Causalität sein und dieses auch nicht sein soll, begreifen wir nicht; und auf eine solche Unbegreiflichkeit eben kommt dieses Flunkern mit der Existenz von Realitäten, welche der Zeit und dem Raume »analog« sein sollen, hinaus. Der Autor legt hauptsächlich darauf Gewicht, dass unsere Daseinsformen von denen der übersinnlichen Welt — der des Occultismus — verschieden seien. Sein Interesse gipfelt in dem — vermeintlichen — Nachweise, dass die Individualität des Menschen schon während des Lebens außerhalb der phänomenalen Daseinsformen liegt und einer übersinnlichen Welt angehört. Er theilt in dem theoretischen Abschnitte der Schrift alle Unklarheiten, Missverständnisse und terminologischen Unannehmlichkeiten Hartmann's und Verwandter, in dem praktischen Theile derselben diejenigen der Spiritisten. Die Schrift ist immerhin als eine nicht unliebenswürdige Enunciation interessant, in der sich der Wunsch nach Unsterblichkeit und die philosophische Ungeklärtheit moderner Naturen spiegelt.

Wien. Wahle.

Vogt J. G.: **Eine Welt- und Lebensanschauung für das Volk,** mit besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen. Leipzig, E. Wiest, 1892—1894. 8°. 83 Lieferungen à fl. —.06.

Eine Frucht von dem Baume, den die naturwissenschaftliche »Aufklärung« des 19. Jahrhunderts gepflanzt. Aus den Schriften der radicalen Gottesleugner hat der Verf. zusammengelesen, was ihm zu seinen Zwecken brauchbar schien und daraus eine »Welt- und Lebensanschauung für das Volk« destilliert. Mit einem wahren Fanatismus werden da die Hypothesen Darwin's und Häckel's, die Annahmen Spencer's und Gleichgesinnter als Dogmen hingestellt, an denen zu zweifeln Verbrechen wäre und daraus die abenteuerlichsten Schlussfolgerungen gezogen. — Die vorliegenden Lieff. 1—26 führen das 1. Buch »Die menschlichen Triebe« zum Abschluss; was da an Verkehrtheiten geleistet wird, übersteigt die Grenzen des Zulässigen; speciell im VI. Capitel »Die Entwicklung der religiösen Begriffe« feiert der grimmigste Hass gegen das Christenthum und jede positive Religion überhaupt wahre Orgien.

Wien. Kress.

Jahrbuch f. Philosophie u. speculative Theologie. (Hrsg.: E. Commer.) VIII, 4.

Feldner, D. Neu-Thomisten. — Glossner, D. Phil. d. hl. Thomas v. A. — Schneider, D. Grundprincipien d. hl. Thomas v. A. u. d. mod. Socialismus. — Feldner, D. Potentia obedientialis d. Creaturen. — Recc., u. a.: Gutberlet, D. Willensfreiht. u. ihre Gegner (Schneider); — Pesch, Gott u. Götter (Schell).

Philosoph. Studien. (Hrsg.: W. Wundt.) X, 1.

Wundt, Üb. psych. Causalität u. d. Princip d. psychophys. Parallelismus. — Lange, Üb. d. Maßprincip d. Psychophysik u. den Algorithmus d. Empfindgsgrößen. — Merkel, D. Abhängigkt zw. Reiz u. Empfindg. — Bierv1iet, Einfluss d. Geschwindigkeit d. Pulses auf d. Zeitdauer d. Reactionszeit b. Schalleindrücken.

Zeitschrift f. Philos. u. Pädagogik. (Langensalza, Beyer.) I, 2.

Beyer, Z. Frichtg. pädagog. Lehrstühle an uns. Universitäten. — Rein, Z. Recensententhum in d. Pädagogik. — Voigt, D. Simultanschule, warum darf sie nicht d. Schule d. Zukft sein?

Rivista di Filosofia. (Dir.: L. Ferri.) IX, 1, 2.

Passamonti, Morale crist. e morale stoica. — Velardita, La Delinquenza nata. — Martinazzoli, Intorno al *De Methodo* di J. Aconzio.

Das humanist. Gymnasium. (Red.: Dr. Uhlig.) IV, 4.

Angermann, D. 350j. Jubelfeier d. Fürsten- u. Landesschule St. Afra. — G. U., D. internat. Congress f. Erziehgswesen v. J. 1893 u. d. griech. Frage in Nord-Am. — D. Wr. Philologenversammlg. — Warth, E. »Dreischule« od. »Schulvereinigg. m. theils verbund., theils getrenntem Gymn.-, Realg.- u. Real-Unterr.«

Blätter f. d. Gymn.-Schulwesen. (Red.: J. Melber.) XXX, 4.

Preger, D. neuesten Ausgrabgen in Troja. — Semenoff, Z. Bürgereid d. Chersonesiten. — Reisert, Interest. — Preger, Z. Hesychius s. v. κολάπτει. — Recc., u. a.: Delbrück, Syntax d. indog. Sprr. (Dyroff); — Livius, ed. A. Zingerle, VII. (Landgraf); — Stowasser, Lat.-dtsch. Schulwtb. (Menrad); — Pickard, The Relative Position of Actors and Chorus in the Greek Theatre

of the 5. Cent. (Bodensteiner); — Max Müller, Asien u. Europa nach altägypt. Denkm. (Knoll); — Fischer, De Hannonis Carthag. Periplo. (Melber).

Gymnasium. (Paderb., Schöningh.) XII, 7 u. 8.

Hubo, Cäsars Bericht üb. d. Zusammenfluss d. Waal u. d. Maas. — Recc., u. a.: Schmidt, Ciceros Briefw. v. s. Proconsulat in Cilicien bis zu Cäsars Ermordg. (Lange).

Praxis d. kathol. Volksschule. (Bresl., Goerlich.) III, 5–8.

(5.) Wacker, Üb. Aufmerksamkt. — (6.) Reichel, D. Anschauungsunterr. in d. Volksschule. — Vogelschutz. — D. oberrhein. Tiefebene. — (7.) Gruppenbilder f. d. Anschaugsunterr. — Schink, D. Zu- u. Abzählen im Zahlenraum v. 1–10. — Kuhl, Division durch e. Decimalbruch. — Stein, Mitthlgen üb. d. Namen Möros u. Damon. — (8.) Moser, D. an d. Leseb. anzuschließ. Aufsatzübgen. — Berthold, D. röm. Ziffern. — Krumme, Empfiehlt es sich, statt d. Zerlegens d. Zählen z. Hauptübg. im Rechenunterr. zu machen?

Feldegg F. v., D. Verh. d. Phil. z. empir. Wiss. v. d. Natur. Nebst e. Anh.: Widerlegg. v. Cl. Baeumker's immanenter Kritik d. Gefühls als metaphys. Princips. Wien, Hölder. (48 S.) fl. —.72.

Jenzig L., Adam als Erzieher. Stuttg., Lutz. (136 S.) fl. —.96.

Frey K., D. Schulaufsicht, ihre Aufgaben u. ihre Gestaltg. Köln, Verl.-Anst. (303 S.) fl. 1.50.

Classiker, die, d. Päd. XVII.: Wolfg. Ratichius, d. Vorgänger d. A. Comenius, bearb. v. G. Vogt. Langensalza, Schulbuchhdlg. (298 S.) fl. 1.98.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Mémoires du Chancelier Pasquier, publiés par Mr. le Duc **d'Audiffret-Pasquier** de l'Académie française. 1ère Partie: Révolution—Consulat—Empire. Tome I: 1789—1810, Tome II: 1812—1814. (Histoire de mon temps.) Paris, Libr. Plon, 1893. gr.-8°. (XI, 536 u. 459 S.) 16 fr.

Etienne Denis Pasquier hat, nachdem er in der Schreckenszeit der französischen Revolution wiederholter Lebensgefahr glücklich, das letztemal durch den unvermutheten Sturz Robespierre's, entronnen war, sodann unter dem Kaiserreich und unter den auf ihren Thron zurückgeführten Bourbons wichtige Posten eingenommen hatte, im Jahre 1822 seine Erfahrungen und Erlebnisse aufzuzeichnen begonnen. Als er, zuletzt mit der Würde eines Pairs und Kanzlers von Frankreich und dem Rang eines Herzogs bekleidet, am 5. Juli 1862 starb, wusste man von dem Vorhandensein dieser Aufzeichnungen, die jetzt erst, also nach dem Ablaufe von mehr als dreißig Jahren, der Öffentlichkeit übergeben werden. Sie sind von dem allerhöchsten Interesse, sowohl durch die fortlaufende Reihe der wichtigsten Zeitverhältnisse und Ereignisse, in deren Mitte der Verfasser während seiner langen Lebenszeit — geb. 1767 — hineingestellt war, als durch die gedankenreiche, einen feinen und hochgebildeten Geist, eine scharfe Beobachtungsgabe und eine gerechte und maßvolle Beurtheilung verrathende Darstellung derselben. Den aufregenden Verlauf der Revolution hat er, als ehemaliger Parlamentsrath vervehmt und verfolgt, ohne eingreifende Thätigkeit, überwiegend auf seine und seiner jungen Gemahlin Sicherheit bedacht, über sich ergehen lassen müssen; aber wie wichtig und beachtenswert sind seine eingestreuten Bemerkungen, seine Charakterisierung des »ancien régime«, des Zustandes der französischen Gesellschaft und der allgemeinen Lebensverhältnisse unmittelbar vor Ausbruch der Revolution (p. 16—18, und ganz besonders p. 40—43), seine Auffassung der ersten Emigration (p. 60) und so viele eingestreute bezeichnende Episoden und Anekdoten. Dem Genie des Bändigers der Revolution und der geradezu staunenswerten Umsicht und Klugheit, mit welcher der erste Consul das in allen seinen Grundlagen erschütterte und durchwühlte Frankreich in geordnete und festgegliederte Verhältnisse hinüberzuleiten verstand, bringt der Verf. die größte Anerkennung entgegen, wie er im Gegensatz zu dieser Lichtseite das Verfahren gegen den Herzog von Enghien — »C'est plus qu'un crime, c'est une faute«, sagte Fouché — in rückhaltloser Weise brandmarkt und verdammt; er schildert es in allen Einzelheiten, die geradezu haarsträubend sind und für alle Zeiten einen unaustilgbar schwarzen Punkt in dem Charakter Napoleon's und den schwärzesten in dem Talleyrand's zurückgelassen haben (p. 173—200). Die Darstellung wird begreiflicherweise sowohl breiter als tiefer, je mehr der Verf. selbst in den Vordergrund der Ereignisse tritt und mit allen mitwirkenden Persönlichkeiten in Berührung kommt, die ihm den vollen und unmittelbaren Einblick in die Lage der Dinge gestatten. Die ersten zwei Bände sind überschrieben »Révolution — Consulat — Empire« und schließen Mai 1814 mit der ersten Restauration. Pasquier zeigt sich in allen Stücken als Franzose durch und durch, allerdings auch in solchen, in denen ihm der Nicht-Franzose kaum wird zustimmen können, was namentlich beim Schlusse der bisher erschienenen ersten Partie seines Werkes der Fall ist. So bedauert er es bei den Abmachungen des allgemeinen Friedens, dass für die mit Dotationen außerhalb Frankreich bedachten Größen des Kaiserreichs keine Garantien ihres Besitzstandes gegeben wurden — »Les donataires étaient entièrement abandonnés à la merci des gouvernements étrangers« —. Ja, hätte man Österreich, Preußen, die italienischen Staaten verpflichten sollen, das Blutgeld, das die Herzoge von Vicenza, Padua, Rovigo, Danzig etc. etc. aus den durch zwei Jahrzehnte von Frankreich unterjochten und ausgesaugten Gebieten bezogen, weiter zu bezahlen?! Der Franzose pflegt in derlei Dingen nicht schüchtern zu sein. Thatsächlich haben die in auswärtigen Ländern dotierten Marschälle von Frankreich Schritte in dieser Richtung beim Wiener Congresse versucht; es wurde ihnen, so viel ich weiß, kein Bescheid gegeben, sondern ihre Eingabe, wie sie es verdiente, einfach zu den Acten gelegt . . . Den ersten Band ziert eine gelungene Heliogravure, das Porträt des Verf. in seiner prunkvollen Staatstracht als Kanzler von Frankreich.

Wien. Helfert.

Stieve F.: Wittelsbacher Briefe aus den Jahren 1590 bis 1610. VI. Abtheilg. (Sep.-Abdr. aus den Verhandlungen der k. bair. Akad. d. Wiss. III. Cl., XX. Bd. II. Abtheilg.) München, G. Franz in Comm. 1892. gr.-4°. (152 S.) fl. 2.70.

In rascher Folge erschien diese sechste Abtheilung der Wittelsbacher Briefe, deren frühere Lieferungen im ersten Jahrgang des Österr. Litteraturbl. (S. 85—88) bereits angezeigt wurden. Auch die Stücke dieser neuesten Abtheilung enthalten mannigfaches Material für die wittelsbachische und habsburgische Hausgeschichte, namentlich für Ferdinands von Baiern Koadjutorie in Köln. Ausführliche Gutachten behandeln die Frage, ob Herzog Albrecht seine Base, die Erzh. Maria Magdalena von Graz, die spätere Gemahlin des Großherzogs von Florenz, heiraten solle. Interessant ist es, wie bei diesen Überlegungen pro und contra auch schon die Möglichkeit ins Auge gefasst wird, dass Ferdinand von Steiermark zur römischen Krone gelange. Auch das Stück Nr. 290 streift die Nachfolgefrage. Ganz richtig erblickt St. in der Mittheilung einer angeblichen Äußerung des E. Maximilian eine Ausspürung des Münchner Hofes über diese Frage.

Die Finanznöthen der Fürsten kommen auch da wiederholt zur Sprache. Koadjutor Ferdinand bewirbt sich im Einverständnis mit seinem Bruder Max auch um eine französische Pension. Ja der Kurfürst Ernst von Köln möchte sich, wie St. S. 48 (410) mittheilt, durch einen bloßen kaiserlichen Befehl eine neue Akzise in seinem Stifte verschaffen.

Die dunkle Stelle über die Vizedomhändel S. 144 (506) dürfte wohl dahin auszulegen sein, dass dieselben nicht so zu behandeln seien wie Malefizsachen und mit diesen nicht zu vermischen. Auf S. 24 (386) ist statt »Perdenegg« »Pidenegg« zu lesen. Leider finden sich auch in der Einleitung zu dieser Abtheilung wieder einzelne Anwürfe gegen den Grazer Hof, die nicht gerecht-

fertigt sind. Wenn E. Maria ihrem wegen der Türkengefahr heimkehrenden Sohne die indessen geführte Landesverwaltung erleichterten Herzens übergibt, so meint St. dies der »Selbstsucht und Feigheit« der alten Frau zuschreiben zu sollen. — (Unterdessen ist auch bereits die VII. Abth. der Wittelsbacher Briefe erschienen.)

Innsbruck. Hirn.

Scheiber, P. Joh. Ev., O. S. Fr. zu Salzburg: **Die Steininschriften und Epitaphien im Hohen Dome zu Salzburg.** Gesammelt 1889. (Sonderabdruck a. d. XXXII. Bde. der Mitth. d. Gesellschaft für Salzburger Landeskunde.) 1892. gr.-8°. (77 S.)

Nicht nur die »Gesellschaft für Salzburger Landeskunde«, die alle Ursache hat, den Herausgeber zu unterstutzen, auch weitere Kreise werden ihm danken. Wer dem leider so häufig begegnenden traurigen Zustande jener Inschriften, die den Fußboden älterer Kirchen bedecken, Aufmerksamkeit zu schenken genöthigt ist, der wird den Wert der vorl. Arbeit voll ermessen und der Versicherung des würdigen Herausgebers vollen Glauben schenken, dass es »ungezählter Stunden« bedurfte, um die Texte herzustellen. Von 47 Inschriften, deren Stelle man mittelst der Bezifferung auf dem beigegebenen neuen, sehr wertvollen Plane des Salzburger Münsters leicht auffinden kann, hat der Herausgeber nur wenige gar nicht, einige bloß zum Theil, die Überzahl ganz gelesen. Kleine Beihilfe gewährte ihm eine bereits 1676—84 erschienene Inschriftensammlung, auf die er aufmerksam macht; die Wucht der Arbeit doch liegt nur auf seinen Schultern. Einzelne von den Inschriften dürften die einzige Biographie derer sein, denen sie gelten; aber auch die der anderen, von denen wir mehr wissen, haben nicht nur kritischen, sondern noch mehr den Wert gedrängter Kürze: möge man sie in Hinkunft statt vieler Worte verwenden. Culturhistorisch interessant sind auch die der humanistischen Bildung des XVI. Jahrhunderts entsprechenden Wendungen des Stils und die in der Folge allmählich wieder mehr hervortretende christliche Auffassung der Epitaphien.

Wien. Dr. J. Lampel.

Müller W., Verf. der »Politischen Geschichte der Gegenwart«: **Bilder aus der neueren Geschichte.** Stuttgart, Ad. Bonz & Cie. 1893. 8°. (350 S.) fl. 2.40.

Der Verf. besitzt die Gabe, gewandt zu erzählen und entlegene Ereignisse und Persönlichkeiten dem modernen Menschen in einen Gesichtswinkel zu rücken, unter dem sie ihn interessieren. Die hier vereinigten Essays reichen vom Großen Kurfürsten und Peter dem Großen bis ins Jahr 1870 und behandeln vorwiegend Themen aus der deutschen Geschichte. Der Historiker wird aus dem Bändchen nichts Neues erfahren, zur Lectüre empfiehlt sich das Buch auch nur dort, wo der Verf. nicht seine politischen Anschauungen zu verkünden Gelegenheit hat. E. Hildebr.

Solger Heinrich: **Vom alten Deutschen Reich zum neuen.** Die deutschen Einheitsbestrebungen im 19. Jahrhundert, volksthümlich geschildert. München, Mehrlich. 1893. gr.-8°. (VIII u. 342 S.) fl. 2.40.

Der Verf. theilt die Zeit von 1806 bis 1871 in fünf Abschnitte, die er wie die fünf Acte eines Dramas vor dem Leser vorüberziehen lässt. Freilich fehlt es dem Schauspiel, das diese Zeit bietet, an dem rechten dramatischen Zug und der Verf. hat es leider nicht zustande gebracht, diese Lücke zu füllen und die Einheitlichkeit der Entwicklung klar herauszuarbeiten, wie man sie nach dem Titel, der »die Einheitsbestrebungen« in den Mittelpunkt der Darstellung ruckt, zu erwarten berechtigt gewesen wäre. S. steht auf protestantisch-fortschrittlichem Boden und betrachtet von diesem Standpunkte aus die Ereignisse. Im Übrigen ist das Buch mit einer gewissen Wärme geschrieben und bietet manche hübsche Zusammenstellung. E. Hildebr.

Archiv f. öst. Geschichte (kais. Ak. d. Wiss., Wien). LXXX, 1 u. 2.

(1.) Schlitter, D. Stellg d. öst. Regierg z. Testamente Napoleon Bonaparte's. — (2.) Bretholz, D. Übergabe Mährens an Hzg. Albrecht V. v. Österr. i. J. 1423. — v. Krones, Z. Gesch. Ungarns (1671—83), m. bes. Rucks. auf d. Thätigkt. u. d. Geschicke d. Jesuitenordens. — Dvořák, Briefe Ks. Leopolds I. an Wenzel Euseb, Hzg. in Schlesien zu Sagan, Fursten v. Lobkowitz.

Archivio d. R. Società Rom. di Storia Patria. XVI, 1—2.

Caetani, Vita e Diario di Paolo Alaleone de Branca maestro d. ceremonie pontifice 1582—1638. — Pelaez, Il Memoriale di P. di Benedetto di Cola dello Mastro dello rione di Ponte. — Ricci, La nobilis universitas bobacteriorum Urbis. — Nitti, Documenti ed osservazioni riguardanti la politica di Leone X.

Horst K. A. Frh. v., D. Rittersitze d. Grafsch. Ravensberg u. d. Fürstenth. Minden. Berl., Stargardt. (212 S.) fl. 3.60.

Irmer Gg., Hs. Gg. v. Arnim. Lebensb. e. protest. Feldh. u. Staatsmannes aus d. Z. d. 30j. Krieges. Lpz., Hirzel. (397 S.) fl. 4.80.

Thiele R., E. M. Arndt. S. Leben u. Arbeiten f. Dtschlds Frht., Ehre, Einht., Größe. Gütersloh, Bertelsmann. (210 S.) fl. 1.44.

Pribram A. F., Fz. Paul Frh. v. Lisola. 1613—74, u. d. Politik s. Zeit. Lpz., Veit. (714 S.) fl. 10.80.

Richlý H., D. Bronzezeit in Böhmen. Wien, Hölder. 4°. (213 S., 55 Taf.) fl. 24.—.

Schrauf K., Regestrum bursae Hungarorum Cracov. D. Inwohnerverz. d. ung. Studentenburse zu Krakau (1493—1558). Aus d. Orig.-Hdschr. mitgeth. u. erl. Ebd. (XXIII, 138 S.) fl. 1.56.

Wilmowski K. v., Feldbriefe 1870/71. Nebst biogr. Mitth. v. G. v. Wilmowski. Bresl., Trewendt. (103 S.) fl. 1.20.

Wittich K., Pappenheim u. Falkenberg. E. Btr. z. Kennzeichng. d. localpatr. Geschschrbg. Magdebgs. Berl., Baensch. (141 S.) fl. 2.40.

Seidl A., J. H. v. Schüle u. s. Process mit d. Augsbg. Weberschaft 1764—85. (Histor. Abhdlgen., hrsg. v. Heigel u. Grauert. V.) Münch., Lüneburg. (61 S.) fl. 1.44.

Kaindl R. F., D. Erwerbg d Bukowina dch. Österreich. (»Buchenwald« VI.) Czernow., Pardini. (25 S.) fl. —.30.

Ohora A., Hzg. Ernst II. v. Sachsen-Cobg.-Gotha. E. Lebensbild. Lpz., Renger. (239 S.) fl. 3.—.

Vorbereitet: Bei Wagner in Innsbr. wird erscheinen: K. Hampe, Gesch. Konradins v. Hohenstaufen (25 Bg., c. fl. 3.60); — Heldenlieder d. dtsch. Kaiserzeit. Aus d. Lat. übers. v. W. Gundlach, I. Bd.: Hrotsvitha's Otto-Lied (44 Bg., fl. 3.50), Bd. II wird d. Sang v. Sachsenkrieg, III D. Märe v. Mailands Eroberg. behandeln; — J. Jung, D. Fasten d. röm. Provinz Dacien, e. Btr. z. Gesch. d. röm. Staatsverwaltg. (15 Bg., c. fl. 2.30); — R. Röhricht, D. Deutschen im hl. Lande 650—1291, e. Verz. aller nachweisb. Kreuzfahrer u. Pilger a. Dtschld. u. d. öst. Ländern.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Fränkel, Dr. Ludwig, Docent an der kgl. Technischen Hochschule in Stuttgart: **Shakespeare und das Tagelied.** Ein Beitrag zur vergleichenden Litteraturgeschichte der germanischen Völker. Hannover, Helwing. 1893. 8°. (132 S.) fl. 1.80.

Das Ergebnis dieser Schrift ist, dass Romeos und Julies Zwiegespräch am Morgen der Hochzeitsnacht, 3. Act, 5. Scene, V. 1—36, in seine Bestandtheile aufgelöst und diese auf die Motive des Tageliedes zurückgeführt werden. Gemeint ist nun insbesondere das altdeutsche Tagelied, das wir von der Blütezeit des Minnesanges ab bis ins Volkslied des 15. Jahrhunderts kennen. Die Untersuchung entwickelt sich nicht sehr geschickt in der Weise, dass zunächst andere Ansichten, besonders die von romanischen Einwirkungen auf Shakespeare, abgewiesen und Shakespeares Zusammenhang mit englischer und deutscher Volksüberlieferung, diese auf dem Wege über Holland, dargelegt werden. Dann folgt eine Erörterung der Parallelen, die das deutsche Tagelied für die einzelnen Verse jenes Gespräches zwischen Romeo und Julie darbietet. Endlich wird die Bedeutung von Nachtigall und Lerche in der Poesie besprochen, die Scene Romeo und Julie II, 2 discutiert und es werden Analogien für die Composition der Balkonscene beigebracht. Die Arbeit muss in der Hauptsache als gelungen erachtet werden: der Verf. hat wirklich erwiesen, dass Shakespeare auf irgend eine Art zur Kenntnis des altdeutschen Tageliedes gelangt ist. Der Apparat freilich, den er in seiner Abhandlung ausbreitet, ist viel zu weitläufig und die ausgedehnte, aber keineswegs wohlgesichtete Gelehrsamkeit des Verf. scheint mir häufiger um ihrer selbst willen da zu sein, als für das Buch gut ist. Denn es wird dadurch die Übersicht erschwert, Wichtiges tritt hinter Unwichtigem zurück, bisweilen verschwindet Bedeutsames gar in einer Anmerkung (z. B. S. 22, Anm. 3). Man merkt es deutlich, dass die umfassenden Collectaneen nicht durchgearbeitet worden

sind, die Zettel sind noch nicht zum Buch verschmolzen. Es scheint mir nicht überflüssig, das hier ausdrücklich zu sagen, weil auch andere Arbeiten desselben Autors, so dankenswert ihr Inhalt ist, durch ihre Formlosigkeit sich die Wirkung erschweren. Und noch eins: dem heimischen Gelehrtenbrauch, ein schlechtes Deutsch zu schreiben, huldigt Fränkel in ganz außergewöhnlichem Maße. Er macht grammatische Fehler, bildet ungeheuerliche Zusammensetzungen, zerstört ein Bild durch das andere (gleich in der Einleitung lässt er eine ‚Tragweite' ‚umgrenzt' werden), nimmt sorglos die trivialsten Wendungen auf und zeigt sich auch darin nicht als ein achtsamer Schriftsteller. Hoffen wir, dass er seinen rühmlichen Fleiß, seine Kenntnisse und Fähigkeiten künftig besser zusammenhalten und seine Arbeiten sauberer ausgestalten werde.

Graz. Anton E. Schönbach.

I. **Schmidt** Georg: **Clavigo. Eine Studie zur Sprache des jungen Goethe,** nebst einigen Beiträgen zur Charakteristik des Haupthelden und der Marie. Gotha, F. A. Perthes, 1893. gr.-8°. (III u. 201 S.) fl. 1.44.

II. **Soffé** Emil: **Die erlebten und litterarischen Grundlagen von Goethes Clavigo.** (Jahresbericht der deutschen Staats-Ober-Realschule in Brünn für das Schuljahr 1891.) Brünn, 1891. gr.-8°. (18 S.)

(I.) In dem Buche von Sch. geht über den Stil von Goethes Clavigo ein entsetzliches Strafgericht nieder! Nirgend in den Werken des jungen Goethe träfen so viele Mängel auf engem Raume zusammen, wie im Clavigo, keines seiner anderen Jugendwerke biete eine reichere Auslese von Gebrechen, Fehlern, anstößigen, unmotivierten Stilbildungen aller Art wie dieser Clavigo (S. 113). Er findet darin eine kahle, leblose Beredsamkeit, der das innerlich treibende Element fehlt; »es macht so den Eindruck, als habe der Autor verschiedene Schubfächer, die bestimmte rhetorische Mittelchen bergen und die er aufzieht, wenn das eine oder andere Erfolg hoffen lässt: So wird denn ein innerlich laborierender Passus mit solchen Recepten vollgepfropft; er kann sie aber nicht in sich verarbeiten und nun wird das Ganze aufgetrieben und aufgedunsen.« (S. 89.) Man meint das ‚Neologische Wörterbuch' vor sich zu haben, wenn hier Ausdrücke wie »mit Liebe lieben« beanstandet werden (S. 33), wenn dem Stil des Clavigo alle ‚sprachliche Anschaulichkeit und Bestimmtheit' aberkannt, der Ausdruck »das Gefühl reißt mich über mich selbst« für eine Tirade, einen sprachlichen Burzelbaum erklärt wird (S. 45). Am unerträglichsten ist diese schulmeisterliche Pedanterie, wenn sie an der ‚glühenden Rache' sich die dürren Finger verbrennt. Keine Ahnung davon, wie diese Perioden wirken, wenn sie in die lebendige Sprache übertragen werden, wie sie flammen und glühen auf der Bühne, diese feurigen Schwerter von Sätzen; wie sie treffen, diese Dolche von Ausrufen; wie sie zünden, diese Brandfackeln von Reden! Er betrachtet Goethes Stil ganz isoliert, losgerissen von Zeit und Ort, kein Wort von Lessing, wo aus der Emilia Galotti die Beispiele zu Dutzenden sich herandrängten, kein Wort von Hamann und Herder und ihren von Goethe erfüllten Forderungen. Die viele Mühe, die Sch. auf die Sammlung zahlloser Beispiele des Polysyndeton, des Asyndeton, der Anaphora und der Geminatio verwendet hat, scheint uns unter diesen Umständen völlig nutzlos. Seine ästhetische Beurtheilung des Drama verhallt in einem ohnmächtigen Klageschrei über das Stück, seine geschwätzigen Ausführungen über Mariens Krankheit gemahnen an das Kauderwälsch eines Komödien-dottore.

(II.) Wohlthuend berührt uns darnach die Unparteilichkeit, mit welcher S. an das Drama herangeht, obwohl auch er von ererbten Vorurtheilen sich nicht ganz losreißen kann. Und auch seine Darstellung erscheint matt und farblos gegenüber der bei aller Knappheit erschöpfenden Charakteristik und Würdigung des Goethe-schen Werkes, welche Erich Schmidt unter dem Titel »Clavigo, Beaumarchais, Goethe« im letzten Heft »Vom Fels zum Meer« soeben entworfen hat. Bei der balladenhaften Schilderung von Clavigos Liebesglück im Anfang des fünften Aktes schwebte Goethe vielleicht eine spanische Romanze vor; man denke z. B. an »Said und Saida« in Herders Volksliedern. Der Hinweis auf Hamlet rührt schon von A. W. v. Schlegel her (Soffé S. 17).

Prag. A. Sauer.

Louvier F. A.: **Goethe als Kabbalist in der »Faust«-Tragödie.** Berlin, Bibliographisches Bureau, 1892. 8°. (VIII u. 175 S.) fl. 1.50.

L. gehört zu jener Gattung von »Fausterklärern«, welche dieses Werk Goethe's als ein »Geheimbuch« auffassen und behandeln. Er ist überzeugt, »dass Goethe in seinem Faustwerke kabbalistischer Hilfsmittel sich bedient hat, um die Geheimnisse der Dichtung zu offenbaren.« Der Verf. fürchtet selbst, dass der Leser nach diesem Satze der Vorrede das Buch zuklappen und als eine »Thorheit« verurtheilen werde; er bittet, dies nicht zu thun, sondern weiter zu lesen. Da ich eine weichherzige Natur bin, habe ich es nicht gethan, sondern weiter gelesen; aber meine Nachgiebigkeit bitter bereut. Ich fand einen trostlosen Wust von haltlosen Einfällen, mit denen L. seinem Leser beibringen will, dass Faust »den Verstand im Menschen« und Valentin, der Bruder Gretchens, »den gesunden Menschenverstand« darstelle; dass die Hexe in der Hexenküche die »jüdische Exegese« und das Irrlicht auf dem Blocksberge »die jüdische Temurah« repräsentiere u. s. w. — im ganzen Buche nicht der geringste Ansatz zu einer wissenschaftlichen Forschung. Ich kann daher allen Jenen, denen 11 Bogen Maculatur für fl. 1.50 zu theuer sind, nur rathen, sich das Buch vom Leib zu halten.

Innsbruck. J. E. Wackernell.

Heintzeler Eugen: **Universala. Weltsprache** auf Grund der romanischen Sprachen und des Latein. Stuttgart, Jos. Roth, 1893. (76 S. u. 1 Tab.) fl. —.90.

Abermals eine neue Weltsprache! Der Verf. baut seine Sprache auf dem Lateinischen und deren modernen Tochtersprachen in der Weise auf, dass dort, wo sich in diesen Differenzen ergeben, das ehrwürdige Latein als entscheidend eintritt. Sein Hauptaugenmerk ist darauf gerichtet, die Grammatik zu vereinfachen und dadurch das Seinige zur Verbreitung und Popularisierung der Weltsprachen-Idee beizutragen. Das erstere ist ihm glücklich gelungen; seine Grammatik umfasst nicht ganz 12 Seiten und kann von jedermann, der ein wenig Latein und Französisch versteht, bequem in einer Stunde gelernt werden. Was aber das letztere betrifft, so hält Ref. die Idee, eine allgemeingiltige Weltsprache zu schaffen, überhaupt für verfehlt. Keine Sprache, die bloß ein Product des menschlichen Geistes ist — wir besitzen solcher bereits über ein Dutzend — kann auf allgemeine Verbreitung rechnen. Eher dürfte dies für eine lebende Sprache zu hoffen sein, die bereits von einem großen Theile der Menschen gesprochen wird, z. B. der englischen. Vielleicht kommt einst eine Zeit, in der das Nationalgefühl der einzelnen Völker, das immer das stärkste Hindernis bilden wird, so weit in den Hintergrund tritt; wahrscheinlicher aber ist es, dass sich auch kommende Generationen behelfen, wie wir.

Wien. H. Bohatta.

Indogerman. Forschgen. (Straßbg., Trübner.) III, 5.

Streitberg, D. Entstehg. d. Dehnstufe.

Beiträge z. gesch. d. dtsch. spr. u. litt. XVIII, 3.

Kock, Krit. bemerkgen z. frage nach d. *i*-umlaut. — Pogatscher, Üb. d. chronologie d. altengl. *i*-umlauts. — Reis, Syntakt. studien im anschluss an d. mundart v. Mainz. — Hirt,

D. deutg. d. german. völkernamen. — Ders., Grammat. miscellen. — Schuchardt, German. wörter im baskischen. — Behaghel, Z. frage nach e. mhd. schriftspr. — Mettin, Zu Walthers relig. gedichten. — Detter u. Heinzel, Hoenir u. d. vanenkrieg. — Uhlenbeek, Germ. *ar*, *al* als tiefstufe zu *er*, *el*. — Holz, Zum grafen Rudolf. — Meier, Weit. zeugn. üb. Joh. v. Morsheim. — Ders., E. lied v. Sant Grobian. — Sievers, Grammat. miscellen.

Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen u. Litteraturen. (Hrsg.: Waetzoldt u. Zupitza.) XCII, 1.

Haase, D. Briefe d. Hzgin Luise Dorothee v. Sachsen-Gotha an Voltaire. — Mahrenholtz, Z. Kritik d. Victor Hugo-Legende.

Journal Asiatique. IX. série, III, 1.

Chabot, Notices sur les mscr. syriaques conservés dans la bibliothèque du patriarcat grec orthodoxe de Jérusalem.

Giornale storico d. lett. Ital. (Turin, Loescher.) XXIII, 67/68.

Feliciangeli, Notizie s. vita e s. scritti di Costanza Varano-Sforza (1426—47.) — Bevilacqua, Giamb. Andreini e la Comp. dei »Fedeli«.

Zeitschrift f. dtsche Sprache. (Hrsg.: D. Sanders). VIII, 1.

Moltke als Dichter. — Suttners „D. Waffen nieder!“ — Ipsen, E. Hühnerhund wird zu kaufen gesucht. — Zwei. — Hintner, E. Brief an d. Hrsgeber. — Üb. d. Geschlecht v. Schiffsnamen in Dtschld. — Schrader, D. 1. Scene im 2. Thl. d. „Faust.“ — Friedländer, E. Neuigkt. — Ders., E. neuer Bundesgenosse. — Bemerkgen.

Müller Jos., Jean Paul u. s. Bedeutg f. d. Ggwt. Münch., Lüneburg. (436 S.) fl. 5.40.

Nerrlich P., D. Dogma v. class. Alterth. in s. gesch. Entwicklg. Leipz., Hirschfeld. (400 S.) fl. 4.50.

Papyrus Erzh. Rainer. Führer dch d. Ausstellg. Wien, Hölder. (XXIV, 293 S. ill.) fl. 5.40.

Knauth P., Goethes Spr. u. Stil im Alter. Lpz., Fock. (46 S.) fl. —.96.

Aly F., Gesch. d. röm. Litt. Berl., Gaertner. (355 S.) fl. 4.20.

Arendt C., Einführg in d. nordchines. Umgangsspr. Berl., Spemann. 2 Bde. (XX, 625 u. 178 S.) fl. 28 80.

Turrettini F., Le commentaire du San-Ze-King. Le recueil des phrases de trois mots, version Mandchoue, avec notes et variants. Basel, Georg. (115 S.) fl. 3.84.

Bloch G., D. Reform d. französ. Orthogr. im Anschluss an d. Petition Havet. Aarau, Sauerländer. (234 S.) fl. 1.92.

Elwert M., Üb. d. Fabel »D. Rabe u. d. Fuchs«. Berl., Vogt. (124 S.) fl. 1.20.

Höber E., Eichendorffs Jugenddichtgen. Ebd. (80 S.) fl. 1.08

Hofmann E., Fr. Tristan l'Hermite, s. Leben u. s. Wke. I. Lpz., Fock. (79 S.) fl. —.90.

Keller A., Histor. Formenlehre d. span. Spr. Murrhardt, Selbstv. (84 S.) fl. 1.20.

Litzmann B., D. dtsche. Drama in d. litterar. Beweggn. d. Ggwrt. Hambg., Voss. (216 S.) fl. 2.40.

Portig G., Schiller in s. Verhältn. z. Freundschaft u. Liebe, sowie in s. inneren Verh. zu Goethe. Ebd. (775 S.) fl. 9.60.

Scherffig R., Französ. Antibarbarus. M. Berücks. d. Stilistik, Synonymik u. Phraseologie. Zittau, Pahl. (189 S.) fl. 2.10.

Schwartz R., Esther im dtsch. u. neulat. Drama d. Ref.-Zeitalters. Litt.-hist. Untersuchg. Oldenbg., Schulze. (276 S.) fl. 2.40.

Vorbereitet bei Wagner in Innsbr.: Kroymann Aem., Quaestiones Tertullianae crit. (10 Bg., fl. 1.60); — Scholia antiqua in Horatium Flaccum. I. Bd.: Acc. A. Holder et O. Keller, vol. I. Porphyrionis commentum. (38 Bg., c. fl. 12.—)

Kunst und Kunstgeschichte.

Jahn Otto: **W. A. Mozart.** 3. Aufl., bearbeitet u. ergänzt von Hermann Deiters. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1889—92. gr.-8°. 2 Bde. (XLV u. 853, XIV u. 888 S. m. 5 Bildn., 4 Facs. u. 10 Notenbeilagen.) fl. 19.60.

J.'s Mozart bedarf keiner Empfehlung. Das jetzt in dritter Aufl. vorl. Werk genießt längst den Ruf einer Musterleistung der historisch-philologischen Methode. Im Jahre 1856 zum erstenmale auf dem Büchermarkte erschienen, 1867 neu bearbeitet, wurde es allmälig zu einem biographischen Kunstwerke ersten Ranges emporgeläutert. Der Mozart'sche Geist der Eurhythmie und Harmonik durchdrang immer mehr die monumentale Leistung der Biographie des unsterblichen Meisters entzückenden Wohllauts. Schon in der 2. Aufl. fiel das Gerüste weitschichtiger historisch-kritischer und philologischer Anmerkungen und wurden ihre Ergebnisse zumeist in den Text aufgenommen. Es verblieben die mühsam errungenen Resultate philologischer Akribie und schwanden nur die Spuren archäologischer Pedanterie. Vollständige Kenntnis der Zeitgeschichte und ihrer Culturpotenzen, exacte Entwicklung und Betrachtung der musikalischen Kunstformen vermitteln das Verständnis von Mozart's Werden und der Eigenart seiner Werke. Mit wahrhaft historischem Geiste wird aber Mozart's Musik nicht im Sinne heute beliebter Methoden als Condensationsproduct von Zeittendenzen, sondern als Sublimat der individuell-künstlerischen Persönlichkeit gefasst und gewürdigt, unter selbstverständlicher Berücksichtigung der hemmenden oder fördernden Verhältnisse. Die vollkommenste Beherrschung des Quellenmaterials im Vereine mit den genauesten technischen Einsichten und dem durchgebildetsten Geschmacke haben zum Zustandekommen einer Charakteristik des Menschen und Künstlers Mozart mitgewirkt, die noch lange unübertroffen bleiben wird. Die vieljährige hingebendste und eindringendste Beschäftigung mit seinem Gegenstande verbreiten den Hauch unmittelbarsten Lebens um J.'s Darstellung der menschlichen Schicksale und schöpferischen Thätigkeit Mozart's. Das Interesse an seinen geistvollen Analysen und Kritiken steigert der Verf. durch Vorführung bedeutsamer musikalischer Textstellen und verschafft seiner Wiedergabe des Lebensverlaufes des großen Meisters durch zahlreiche eingestreute Citate aus Briefen fast die intimen Reize eines persönlichen Verkehrs.

Bei der durchdachten Architektonik des Werkes und der gleichmäßigen Sorgfalt, mit der alle Theile gearbeitet sind, kann der Hinweis auf die Vorzüge einzelner Abschnitte leicht zum Unrecht an den übrigen werden. Je nach der Belehrung, die man sucht, dürften im ersten Theile von den allgemeiner gehaltenen Capiteln die über »Kirchenmusik« (S. 261 ff.), »Instrumentalmusik« (S. 322 ff.), die »französische Oper« (S. 488 ff.) ihre besonderen Anregungen bieten. Die Mozart's großen Compositionen gewidmeten Darlegungen behaupten ohnehin ihren unbestrittenen Platz, so im zweiten Theile namentlich die Ausführungen über »Le Nozze di Figaro« (S. 280 ff.), den »Don Giovanni« (S. 344 ff.) und das »Requiem« (S. 647 ff.). Die sittlich ernste Würdigung der bedenklichen Themen und Situationen der beiden genannten Opern, aber auch ihrer psychologischen Vertiefung und Läuterung durch Mozart's Musik, die feinfühligste Erhebung des mit erstaunlicher Erfindungsgabe reich individualisierten menschlichen Innenlebens in geistreichster Charakteristik aller Gestalten, der überwältigenden Gewalt in Mozart's Kennzeichnung der Leidenschaften, der Macht seiner Tragik wie seines entzückenden Humors, bei Besprechung des »Requiem« endlich die eingehende Erforschung historischer Einflüsse, die feine Abwägung des Verhältnisses zwischen idealem Gehalt und der Strenge der Formgebung sichern diesen Partien einen bleibenden kunstphilosophischen Wert. Die Studie über »Mozart's künstlerisches Schaffen« (II, S. 117 ff.) vermittelt durch genaue Sammlung, kritische Sichtung und philosophische Durchdringung aller vorhandenen Angaben über Mozart's Productionsweise die interessantesten Einblicke in die Werkstätte dieses und des Genius. Die zahlreichen »Beigaben« gereichen dem Werke zu mannigfachem Schmuck und Vortheil. Zu den gewiss Vielen willkommenen kirchenmusikalischen Erläuterungen und Texten (II., S. 731 ff.) bemerke ich, dass bei der *Missa solemnis* die Orationen, das Evangelium und die Präfation gesungen werden; beim *Gloria* sind nach *Tu solus sanctus* die Worte: »*Tu solus Dominus*« ausgelassen; das *Sanctus* beginnt mit einem dreimaligen »*sanctus*«; ebenso wird das *Agnus Dei* dreimal gesprochen und beim dritten Male statt *miserere nobis* die Bitte »*dona nobis pacem*« angefügt; beim Requiem-Texte fehlen im Offertorium nach *memoriam facimus* die Worte: »*Fac eas Domine de morte transire ad vitam*«, die Communio lautet vollständig: *Lux aeterna luceat eis Domine, cum sanctis tuis in aeternum, quia pius es. Requiem aeternam dona eis Domine et lux perpetua luceat eis, cum sanctis*

tuis in aeternum, quia pius es; bei den angeführten Vesperpsalmen wäre die kirchlich übliche Voreintheilung durchwegs festzuhalten; die Bemerkung zur lauretanischen Litanei sollte lauten: das *miserere nobis* wird nach jeder Anrufung Gottes, das *ora pro nobis* nach jeder Anrufung der hl. Maria wiederholt.

Was endlich das Verhältnis der neuesten Auflage zu den früheren angeht, so bringt der angesehene Bearbeiter der berühmten Beethoven-Biographie des Amerikaners Thayer, Hrm. Deiters, für seine neue Aufgabe denselben feinen Takt mit, der dem Werke J.'s so viele Freunde erworben. Die Schonung, mit welcher Deiters der Arbeit J.'s so weit als möglich ihren ursprünglichen Charakter zu wahren sich bemüht, hat mehr Anspruch auf Dank, als eine ungestüme Neuerungssucht. Die Abnehmer der dritten Auflage erhalten durch das glückliche Stilgefühl des Herausgebers, das ihn überall, wo infolge eines zu weitgetriebenen Concentrationsstrebens die 2. Aufl. Unebenheiten gezeigt, zur flüssigeren Form der 1. zurückkehren ließ, ein Buch, das nun die Vorzüge der beiden vorangegangenen Ausgaben ohne allen gelehrten Ballast in sich schließt. Bereichert wurde die neue Aufl. durch die Verwertung aller, namentlich durch die Salzburger Localforschung gewonnenen Berichtigungen und Ergänzungen der Daten und die Verarbeitung der von den gegenwärtigen Inhabern der Firma Breitkopf & Härtel wieder aufgefundenen und von Nottebohm edierten Materialien, welche Mozart's Witwe und Schwester der genannten, um den großen Meister so verdienten Firma s. Z. zur Verfügung gestellt hatten. Die sachlich wichtigste Verbesserung wurde aber durch die inzwischen (von demselben Verlage) besorgte große kritische Gesammtausgabe der Werke Mozart's hinsichtlich der musikalischen Texte ermöglicht und es hat sich Deiters auch eine neuerliche Collationierung der Briefcitate mit den Originalen nicht verdrießen lassen. Der Eindruck verwandten Tones einiger von dem Herausgeber neu eingefügten kritischen Ausführungen, wie im 1. Th., S. 532 f. über das »Concertante Quartett« und die »Petits Riens« ebd. S. 542 f., in 2. Th. die Ergänzungen zur Geschichte und Wertung des »Don Giovanni« und betreffs der Requiem-Controverse mit J.'s eigenen Darlegungen, wird dessen Nachfolger nur mit Befriedigung erfüllen.

Wien. Prof. Müllner.

Röm. Quartalschrift. (Hrsg.: de Waal u. H. Finke.) VII, 4.
Schlecht, E. abenteuerl. Reunionsversuch. — Pieper, D. Original d. Diarium Burchardi. — Eubel, D. provisiones Praelatorum währd. d. gr. Schismas. — Meister, Z. span. Nuntiatur im 16. u. 17. Jhdt.

Zeitschrift f. Numismatik. (Hrsg.: A. v. Sallet.) XIX, 3.
Seltmann, Üb. einige seltene Münzen v. Himera. — Ganter, D. Dictaturen Cäsars u. d. Münzen d. 5 ersten IIIviri — Lambropoulos, Btrge. z. griech. Numismatik. — Scheuner, E. Gemeinschaftsmünze d. Städte Sommerfeld u. Guben.

Mittheilgen d. öst. Mus. f. Kunst u. Industrie. N. F. IX, 4.
v. Falke, D. Ausstellg f. graph. Kunst im k. k. öst. Museum. — B. B., Z. poln. Kunstgesch. — v. Schlosser, D. Entwicklung d. Medaille.

Der Kirchenschmuck. (Red.: J. Graus.) XXV, 4.
Von e. sicilian. Reise. — D. Leben u. Wirken d. Architekten Rob. Mikovics †.

Revue Archéologique. 3. série, XXIV, Janv.-Févr. 1894.
de Morgan, Découverte du Mastaba de Ptah-Chepsès dans la nécropole d'Abou-Sir. — Torr, Le ports de Carthage. — Tannery, Sur l'étymologie du mot »chiffre«. — Nicolle, Une affaire de tutelle sous le règne d'Antonin le Pieux. — Michon, Les fragments du Parthénon, conservés au Musée du Louvre. — Coulon, Fouilles de Chérisy.

Der Kunstwart. (Hrsg.: F. Avenarius.) VII, 13 u. 14.
(13.) Chth., Schöne Kleider. — Wilhelm, Wiener Kunstbrief. — Tragikomisches als Zeichen d. Zeit. — (14.) Was uns d. Kunstgesch. lehrt. — D. „ital. Opernvorstoss“ u. d. jetz. dtsche Kritik.

Woerz v., Joh. Gänsbacher. Innsbr., Wagner. (57 S.) fl. —.25.
Museum, D. k. k. öst., f. Kunst u. Ind. in Wien, erbaut v. H. v. Ferstel. Wien, Heck. Fol. (10 Lichtdr.-Taf.) fl. 5.—.
Sammelmappe hervorrag. Concurrenz-Entwürfe. 29.: Kath. Pfarrkirche f. Düsseldf. Berl., Wasmuth. Fol. (23 Bl.) fl. 3.60.
Hoffmann W., D. R. Wagner-Taumel. E. Mahnruf gg. d. Verfall d. Künste. Lpz., Siegismund & Volkening. (54 S.) fl. —.48.
Pertall K. v., E. Btr. z. Gesch. d. kgl. Theater in München 25. Nov. 1867—92. München, Piloty & Löhle. (348 S.) fl. 3.—
Sturm G., Thierleben im Ornament. Lief. 1, 2. Stuttg., Hoffmann. Fol. (à 5 Lichtdr.-Taf.) à fl. 3.60.

Länder- und Völkerkunde.

Berichte der Commission für Erforschung des östlichen Mittelmeeres. Erste Reihe. (Denkschriften der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Band LIX.) Wien, F. Tempsky in Commission. 1892. 4°. (120 S. mit 2 Karten, 34 Taf. u. 4 Textfig.) fl. 7.40. Zweite Reihe. (Denkschr. Band LX.) Ebd. 1894. 4°. (127 S. mit 13 Karten, 8 Taf. u. 1 Textfig.). fl. 6.50.

Am 11. April 1889 stellten drei wirkliche Mitglieder in der math.-naturw. Classe der kais. Akademie d. Wiss. zu Wien den Antrag, das bisher nur wenig erforschte, an die österr. Staatsgrenzen heranreichende Mittelmeerbecken in ähnlicher Weise, wie dies seitens anderer Staaten durch Expeditionen für die Oceane geschehen ist, gründlich zu erforschen. In weiterer Folge dieser Anregung wurden mit S. M. Schiff »Pola«, das die Marine-Section bereitwilligst zur Verfügung stellte, seit 1890 alljährlich im Sommer Expeditionen ins östliche Mittelmeerbecken entsendet, die mit der vorjährigen Reise des genannten Schiffes ihren Abschluss fanden. Über die Ergebnisse dieser Expeditionen wurden bisher zwei Bände veröffentlicht, die sich durch übersichtliche Zusammenstellung und vorzügliche Ausstattung auszeichnen.

Band I. enthält: I. Die Ausrüstung Sr. M. Schiffes »Pola« für Tiefsee-Untersuchungen, beschrieben vom Commandanten, k. u. k. Fregatten-Kapitän W. Mörth. — II. Physikalische Untersuchungen im östlichen Mittelmeer, von Prof. J. Luksch, bearbeitet von den Professoren J. Luksch und J. Wolf. (Die Reisen 1890 und 1891 umfassend.) — III. Chemische Untersuchungen im östlichen Mittelmeer, von Dr. K. Natterer. I. Reise S. M. Schiffes »Pola« im Jahre 1890. (Aus dem k. k. Universitäts-Laboratorium des Prof. Ad. Lieben in Wien.) — IV. Chemische Untersuchungen im östlichen Mittelmeer, von Dr. K. Natterer. II. Reise S. M. Schiffes »Pola« im Jahre 1891. (Aus dem k. k. Universitäts-Laboratorium des Prof. Ad. Lieben in Wien).

Band II. enthält: V. Zoologische Ergebnisse. I. Echinodermen, gesammelt 1890, 1891 und 1892. Bearbeitet von Dr. Emil v. Marenzeller. — VI. Zoologische Ergebnisse. II. Polychäten des Grundes, gesammelt 1890, 1891 und 1892. Bearbeitet von Dr. Emil v. Marenzeller. — VII. Chemische Untersuchungen im östlichen Mittelmeer von Dr. K. Natterer. III. Reise S. M. Schiffes »Pola« im Jahre 1892. (Aus dem k. k. Universitäts-Laboratorium des Prof. Ad. Lieben in Wien.) — VIII. Physikalische Untersuchungen im östlichen Mittelmeer von Prof. J. Luksch, bearbeitet von den Professoren J. Luksch und J. Wolf. III. Reise S. M. Schiffes »Pola« 1892.

Die Ausrüstung S. M. Schiffes »Pola« war vollkommen zweckentsprechend, die Ausführung der Tiefsee-Arbeiten vollzog sich ohne jeden Anstand. Die physikalischen Untersuchungen erstreckten sich auf Ermittelung der Meerestiefe, Bestimmung der Temperatur und des specifischen Gewichtes in den verschiedenen Tiefen, Untersuchung der Farbe und der Durchsichtigkeit des Seewassers, endlich Gewinnung der wichtigsten, den Beobachtungsstationen entsprechenden meteorologischen Daten. Directe Strömungsbeobachtungen waren nicht geplant, vielmehr sollte auf die vorhandenen Wasserbewegungen wo thunlich aus der sich ergebenden Vertheilung der Temperatur und des specifischen Gewichtes geschlossen werden. Beobachtungen über Ebbe und Fluth blieben wegen des nur sehr kurzen Aufenthaltes in den Häfen außer Betracht. Die chemischen Untersuchungen wurden zum Theile an Bord vorgenommen, andererseits wurden zur Bestimmung der Mineralbestandtheile Meerwasserproben mitgenommen und deren Analyse im Universitäts-Laboratorium des Professors Ad. Lieben durchgeführt.

Bemerkt sei, dass 1891 südwestlich vom Cap Matapan eine Strecke angetroffen wurde, deren größte Tiefe 4400 m beträgt, daher tiefer ist, als alle bisher im östlichen Mittelmeer gelotheten Stellen, und dass diese über Antrag der kais. Akademie »Pola-Tiefe« getauft wurde. Die Expedition vom Jahre 1892 lothete etwa 28 Seemeilen von der kleinasiatischen Küste entfernt 3591 m, die größte bis nun im östlichen Mittelmeere gefundene Tiefe. — Auf Wunsch des Commandanten des kais. ottomanischen Seearsenals auf Kreta untersuchte der Chemiker der Expedition (1891) die im Süden der Suda-Bai entspringende Quelle. — Die besprochenen Arbeiten bedeuten eine bemerkenswerthe Bereicherung der Litteratur oceanographischer Forschungen; es sei deren Lectüre allen Jenen, die

sich für die einschlägigen Wissenschaften interessieren, bestens empfohlen.

Pola. A. Frh. v. Koudelka.

Das Büchlein »**Bozen (Gries) und ihre Umgebung**«. Mit 27 Illustrationen, 1 Orientierungstafel, 2 Karten und 2 Plänen. (Wien, A. Hartleben, 1893. 8°. VIII u. 60 S., fl. —.75) bietet außer einer zuverlässigen topographischen Beschreibung der Stadt Bozen nebst dem Curorte Gries eine Reihe glücklich gewählter und recht gut reproducierter Ansichten theils der Stadt, theils ihrer näheren und ferneren Umgebung. Die Fresken von Runkelstein hätten (auf S. 41) wohl eine eingehendere Würdigung verdient; mit der schiefen Bezeichnung »dieser Wallfahrtsort, dem jährlich Tausende zustreben« ist nur um so mehr die Nothwendigkeit einer Erklärung der vielbewunderten Fresken angedeutet. F.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXV, 15 u. 16.

(15.) Immanuel, Engld., Russld. u. Afghanistan. — Goebeler, Jan Mayen. — v. d. Steinen, »Plejaden« u. »Jahr« b. d. Indianern d. nordöstl. Südamerika. — Förstemann, Die Plejaden b. d. Mayas. — Andree, D. Hexenglaube in Dtschld. am Ende d. 19. Jhdts. — (16.) Lechner, D. dtsche Sprachinsel um Olmütz. — D. Architektur d. Pueblo-Indianer. — Förster, D. Kamerunvertrag. — D. Selbstmord b. Naturvölkern.

Zeitschr. f. Schulgeographie. (Hrsg.: A. Seibert.) XV, 1—3.

(1.) Haardt, E. hist. Atlas d. österr.-ungar. Monarchie. — Kirchhoff, Wie Nationen entstehen. — Fritzsche, D. Trennungslinie zw. Alpen u. Apennin. — Pechuel-Loesche, Üb. d. Polarregionen. — Bassora. — (2.) Hütt, Z. Behandlg. d. physikal. Geographie. — Gorge, D. Bedeutg. d. Geogr. Kleinasiens f. d. Mittelschule. — Wolkenhauer, Prof. H. Lange u. s. Schulatlanten. — (3.) Wimmenauer, Wie weit kann man v. e Aussichtspunkte sehen? — D. Ursachen d. Luftdruckverhältnisse über Europa. — D. Kreml. — Steht Abessinien unter d. Protectorate Italiens?

Carinthia. (Mitthlgen d. Geschichtsvereins f. Kärnten.) LXXXIV, 1.

Hann, D. Tafelgemälde aus d. Vituslegende in d. Sammlgen d. kärntn. Geschichtsvereins in Klagenfurt. — v. Jaksch, Hexen u. Zauberer. — Rich. Müller, Kl. Btrge z. altkärntn. Ortsnamenkunde. — Scheinigg, D. Appellativa *gora* u. *dolu* in d. Ortsnamen Kärntens.

Argo. Ztschr. f. krain. Ldkde. (Hrsg.: A. Müllner). III, 3.

Müllner, Reiseskizzen aus Italien. — Die »Gradišča« in Krain. — D. Felsenbg. Lueg in Unterkrain.

Vorbereitet bei Herder in Freibg.: O. Keppler, »*Wanderfahrten u. Wallfahrten im Orient*«. (510 S., fl. 4.80).

Rechts- und Staatswissenschaft.

Meyer, Dr. Rudolf: **Das Sinken der Grundrente und dessen mögliche sociale und politische Folgen.** Wien, »Austria« (Franz Doll), 1894. gr.-8°. (X u. 150 S.) fl. 1.50.

Das Sinken der Grundrente und der Preisfall des Getreides bilden einen wichtigen Factor für die auswärtige Politik des Dreibundes, dessen wirtschaftlicher Wohlstand im Rückgange begriffen sei. Insbesondere von der Stellung der Politik Deutschlands zu jenen Fragen hänge die Frage von Krieg und Frieden ab. Der gegenwärtige Brotfruchtbau Deutschlands genüge nicht, dessen Bevölkerung und eine im Felde stehende Armee zu ernähren; ein Umstand, der bis jetzt ignoriert worden sei. Um sich den nothwendigen Lebensmittelvorrath zu sichern, gebe es zwei Mittel: erstens rechtzeitige Zufuhr aus Amerika oder Indien; diese Zufuhr könne aber im Kriegsfalle nur durch Englands Hilfe gesichert werden; ob aber England nicht vorziehen würde, neutral zu bleiben? (Andere Combinationen scheinen Ref. wohl ebensoviel Wahrscheinlichkeit zu besitzen.) Zweitens Aufhebung der Exportprämien für Zucker und Branntwein und Zwang der Grundbesitzer zu vermehrtem Körnerbau. Die angewandten Agrar-Schutzzölle hingegen seien ein verkehrtes Mittel und nur eine Prämie für die Großgrundbesitzer; aber auch für diese haben sie schließlich die schlimmsten Folgen. Trotz, bzw. infolge Schutzzolles seien Grundrenten und Getreidepreise in Deutschland gefallen; der russische Bauer aber sei durch dieselben ins Elend gejagt worden, und Russland wäre im Falle der Nichtannahme des Handelsvertrages seitens Deutschlands gezwungen gewesen, zum Schwerte zu greifen. Weiter verfolgt Verf. die politischen Consequenzen des Sinkens der Grundrente nicht. Dagegen macht er einen Ausflug in das Gebiet der Unwahrscheinlichkeiten und schlägt vor, um dem drohenden, Europa ruinierenden Kriege auszuweichen, die Streitobjecte Elsass-Lothringen und Savoyen neutral zu erklären und abzurüsten; so würde man Geld und Arme gewinnen, um der englisch-amerikanischen Concurrenz widerstehen zu können. Im zweiten Capitel gibt uns der Verf. in der Darstellung über die jetzige sociale Zusammensetzung des Pommer'schen Grundbesitzerstandes die »Photographie eines für immer Abschied Nehmenden.« Im dritten Capitel, das der Abdruck einer im socialpolitischen Vereine zu Wien gehaltenen Rede ist, erörtert der Verf. zunächst die Gründe für das Sinken der Grundrente und der Getreidepreise und erkennt als solche: die Verwendung neuer Productionsländer für den Getreidebau, das Eintreten der Sommerländer in Concurrenz mit den Winterländern, umfassende Anwendung sehr verbesserter Maschinen in der außereuropäischen Landwirtschaft und Hand in Hand damit den wachsenden Fortschritt in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Producte zu Lebensmitteln, endlich die Erfindungen zur Herstellung verdaulichen Eiweißes aus Pflanzen. (Die bestehende Tarifpolitik der Verkehrsmittel, die gewiss auch ein Grund ist, erwähnt Verf. nicht.) Dazu tritt dann die Verschuldung der Landwirtschaft. Die Katastrophe sei jedoch, trotz aller gestellten Forderungen und gemachten Vorschläge, nicht aufzuhalten; die Hypothekenbanken und Actiengesellschaften würden das Erbe der vernichteten Bauern und kleineren Grundbestzer antreten, und die Aera der capitalistischen landwirtschaftlichen Großproduction werde beginnen.(?) Und was sei in Österreich gegen die Agrarkrisis zu thun? Der Staat kann, nach M.'s Ansicht, vor der Hand gar nichts thun. Eine großartige Grundentlastung sei vor Ordnung der Valuta unausführbar, das Rentengütergesetz nütze aber nichts ohne Grundentlastung. Bleibe nur übrig, Landarbeiter zu erziehen, welche die amerikanischen Maschinen bedienen. »Help your self!« Hat ähnliches nicht auch Schulze-Delitsch den Arbeitern zugerufen?

Das Buch, das Verf. als Ergänzung seines Werkes »Der Capitalismus fin de siècle« angesehen wissen will, ist in der uns bekannten, fesselnden und geistreichen Weise geschrieben, enthält viel Wahres, manches Neue, aber auch einiges Fragwürdige, auf das hier näher einzugehen jedoch der Raum verbietet.

Innsbruck. Freiherr v. Weichs.

Wahrmund, Dr. Ludwig, Prof. d. Rechte in Czernowitz: **Das Kirchen-Patronatsrecht und seine Entwicklung in Österreich.** In 2 Abth. 1. Abth.: Die kirchliche Rechtsentwicklung. Wien, A. Hölder, 1894. gr. 8°. (XII u. 184 S.) fl. 2.—.

Diese auf tiefer Quellenforschung beruhende Monographie W.'s behandelt die kirchenrechtliche Entwicklung des Patronatsrechtes und der Incorporation bis zum Tridentinum vorzüglich im Gebiete Innerösterreichs, Böhmens und Mährens; eine folgende Abtheilung soll die staatsrechtliche Entwicklung des Patronatsrechtes in Österreich zur Darstellung bringen. Gewiss ist es eine der fesselndsten Partien in der Geschichte des Kirchenrechtes, durch welche uns der wegkundige Verf. führt, indem er uns

stets zu den mühsam von ihm gesichteten und gut verwerteten Quellen selbst geleitet. Und wenn auch nicht neue Resultate von wesentlicher Bedeutung sich finden lassen mochten, so gelingt es W. doch, eine Fülle interessanter Details zu dem schon Bekannten aus seinem besonderen Forschungsgebiete beizubringen und überdies manches Bekannte näher zu bestimmen und fester zu umgrenzen. Zu dem letzteren ist namentlich die genauere Bestimmung des Begriffes der Incorporation zu rechnen, welche auf Grund der geschichtlichen Quellen als die dauernde Übertragung einer Kirche mit ihrem Vermögen (ganz oder theilweise) an ein bestimmtes geistliches Institut oder Amt erscheint und als eine zu betrachten ist (nicht als *minus plena, plena* oder *plenissima*), die weder mit dem geistlichen Patronate noch mit der freien Ausübung des betreffenden Kirchenamtes wesentlich im Zusammenhange stehen muss. Übrigens scheint W. doch nicht immer ganz frei von »Voraussetzungen« seine Schlüsse aus den Quellen zu ziehen. Das Patronatsrecht als *jus praesentandi* beruht seinem innersten Wesen nach so sehr auf der kirchlichen Concession, dass es nicht erst einer später entwickelten »Concessionstheorie« bedurfte, um demselben im kirchlichen Rechte seine richtige Stellung zu geben, wenn auch zugegeben werden muss, dass die Kirche in den Ländern mit germanischem Rechte erst nach langen Kämpfen es durchsetzen konnte, dass die *fundatio* eben bloß als die Voraussetzung der Concession derselben zu gelten habe. Die Incorporation von Kirchen an Klöster wird zu einseitig als Ausfluss »temporeller Begierlichkeit« bei den letzteren dargestellt, als ob nämlich von allem Anfange an die Bischöfe durch diese Begehrlichkeit gleichsam genöthigt gewesen wären, dieselbe um des lieben Friedens willen zuzugestehen. Von späteren Zeiten abgesehen, waren im Anfange gewiss andere Gründe maßgebend, wie das besondere Wohlwollen einzelner Bischöfe gegenüber ihren eigenen Klosterstiftungen, der Wunsch, die Klöster auf diese Weise mehr zur Seelsorge in den weiten und priesterarmen Diöcesen heranzuziehen, die Klöster zur ausgedehnteren Armenpflege zu befähigen u. dgl. Das deuten denn auch die von W. selbst angeführten Quellen hinreichend an. Gleich das erste von ihm angeführte Beispiel einer derartigen Incorporation betrifft ein vom Bischof Altmann von Passau neuhergestelltes Kloster, dem derselbe Bischof sofort mehrere Kirchen incorporiert. Dass man im Mittelalter ernstlich geglaubt habe, sich einen Platz im Himmel gerade wie eine Hufe Landes kaufen zu können, ist wohl sehr hyperbolisch gesagt.

Wien. F. v. Dahlau.

Wyß Friedrich von, gew. Professor des Rechts an der Universität Zürich: **Abhandlungen zur Geschichte des schweizerischen öffentlichen Rechts.** Zürich, Orell Füßli, 1892. gr.-8°. (IV u. 475 S.) fl. 4.80.

Das Buch vereinigt in theilweise wesentlicher Umarbeitung drei schon früher in wissenschaftlichen Zeitschriften erschienene Abhandlungen. Namentlich die erste (aus dem Jahre 1852), »über die schweizerischen Landgemeinden in ihrer historischen Entwickelung«, musste den mittlerweile zu Tage geförderten wissenschaftlichen Resultaten angepast werden. Gerade dieses Capitel ist eben von allgemeinem Werte. Auf schweizerischem Boden machte das Gemeindewesen eine reiche Entwicklung durch, ohne durch äußere Gewaltthat an der freiesten Entfaltung gehindert zu werden, dazu sehr mannigfaltig und eigenartig je nach der Thalschaft, der sie entsprossen. So unterscheidet denn der Verfasser vier Perioden. Die erste vom 5. bis in's 10. Jahrhundert, die zweite vom 10. bis ins 16. (die Gemeindebildung in der ebenen Schweiz und in den Gebirgsgegenden), die dritte vom 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts und endlich die vierte von Begründung der helvetischen Republik (durch den ersten Napoleon) bis zur Gegenwart.

Von nicht minder allgemeinem Interesse ist die Abhandlung über »die freien Bauern, Freiämter, Freigerichte und die Vogteien der Schweiz im späteren Mittelalter«, während die dritte »die Geschichte der Entstehung und Verfassung der Stadt Zürich bis zur Einführung des Zunftregiments (1336)« zum Gegenstande hat. Auch diese letzte Arbeit kann natürlich nur im Zusammenhang mit der Entwicklung des deutschen Gemeindewesens im Allgemeinen ihre richtige Beleuchtung finden. Die Ausführungen über das Gemeindewesen haben auch einen eminent praktischen Wert, da die Ausscheidung des althergebrachten Gemeindevermögens in solches, das den öffentlichen Interessen dient und in persönliche Nutzungsrechte zu einem großen Theile noch nicht vollzogen ist, aber nach dem Verlaufe der historischen Entwicklung vermöge der sich immer mehr international ausweitenden Freizügigkeit nicht ausbleiben kann. Dass dabei auf die historischen Momente Rücksicht genommen werden muss, darf man auch in einem Zeitalter erwarten, in welchem denselben allzuoft praktische Erwägungen und politische Convenienz vorgehen. Es ist dem Verfasser im Namen der Wissenschaft und der praktischen Gesetzgebung lebhaft zu danken, dass er hochbetagt sein *otium* dazu verwandte, seine früheren von vollständiger sachlicher Vertrautheit mit der Materie zeugenden Arbeiten unter dem Licht der durch Jahrzehnte gewonnenen Erfahrungen zu sichten und zu prüfen und, wo es angemessen erschien, auch zu ändern. Auch die Darstellung hat unter dieser Sichtung nicht verloren; sie ist ein Guss geblieben.

Frauenfeld (Schweiz). Edw. Ramsperger.

Jürgensohn Wilhelm: **Schutz dem Mittelstande!** Was reibt ihn auf? Was könnt' ihn retten? Zweite vervollständigte Ausgabe. Wien, H. Kirsch, (1894). 8°. (XXXII u. 228 S.) fl. 1.20.

Von dem in Nr. 21 des »Öst. Litt.«, II. Jhg., angezeigten Werke liegt nun eine zweite Auflage vor. Die Veränderungen erstrecken sich auf den Titel, der eine dem Inhalte besser angepasste Fassung erhielt, und die äußere Ausstattung, die Vermehrung auf die Beigabe eines dankenswerten Inhaltsverzeichnisses, welches die Gliederung des Buches und den einheitlichen Grundgedanken schärfer hervortreten lässt. Möge sich das Buch in seiner neuen Gestalt zu den vielen alten zahlreiche neue Freunde erwerben!

I. **Jürgensohn** Wilhelm: **Bauer einspannen, sonst kann dir niemand vorspannen!** Auf Anregung des Herrn Statthaltereirathes Grafen Leo Kuenburg verfasst. Verlag der k. k. Bezirkshauptmannschaft Korneuburg. Druck von J. Kühkopf in Korneuburg, 1890—1893. 8°. (23 S.) fl. —.12.

II. **Trümpelmann** August: **Was hat der Landmann von der Socialdemokratie zu erwarten?** Dritte Auflage. Leipzig, Reinh. Werther, 1893. gr.-8. (16 S.) fl. —.15.

III. **Tietze** R., Metallarbeiter: **Dr. Max Hirsch und die Gewerksvereine**. Kritische Betrachtungen eines Gewerksvereinlers. Berl., A. Lehmann (Leipzig, K. Knobloch), 1893. 8°. (16 S.) fl. —.10.

(I.) Der Verf., der unermüdlich dem Bauernstande die Selbsterkenntnis seiner Lage predigt, macht, nachdem er dem Bauer die Ausbildung der geistigen und sittlichen Kräfte, sowie Einigkeit empfohlen hat, auf die Wichtigkeit der landwirtschaftlichen Ortsvereine und Bezirksvereine aufmerksam und zeigt, auf welche Weise durch dieselben die Zusammenlegung der Grundstücke, die

Hebung des Futterbaues, die Verbesserung der Rindviehzucht, die Bildung von Entwässerungsgenossenschaften, die Teichwirtschaft und die Gründung von Raiffeisen'schen Cassen, sowie von Einkaufsgenossenschaften gefördert werden kann.

(II.) Den Anstoß zur Entstehung dieses Schriftchens haben die Wahlbewerbungen der Socialdemokraten bei den Bauern aus Anlass der letzten Wahlen in den deutschen Reichstag gegeben. Die Form, welche der Verf. gewählt hat, ist die eines Gespräches zwischen mehreren Landwirten und ihrem Ortspfarrer; das Buch von Dr. Geffcken »Der Socialismus«, das sich einer der Landwirte an einem Markttage in der Stadt angeschafft hat und das die Fortschritte der Socialdemokratie unter den Bauern constatiert, bildet den Ausgangspunkt für das Gespräch und ein anwesender Socialistenfreund ist die Opposition. Das Hauptargument des »Socialistenfreundes« ist das energische Auftreten der Bauern für »Freiheit und Gerechtigkeit« vor 300 Jahren. Maßvoll sind die Einwendungen des Pfarrers, welcher auf die veränderte Lage des Bauernstandes gegenüber der Zeit vor 300 Jahren hinweist und zeigt, wie viel Liebes dem Bauer im Socialistenstaate verloren gienge und schließlich den Zwang im Socialistenstaate und das große Beamtenheer in demselben auf drastische Weise schildert. Ein Vorzug des Büchleins ist es, dass es die Zerstücklung von Domänen in kleine Bauernhöfe durch den preußischen Staat erwähnt.

(III.) Tietze's Büchlein ist eine Streitschrift gegen den Anwalt der deutschen Gewerksvereine, Dr. Max Hirsch, und gegen seine Broschüre »Arbeiter-Bewegung und Organisation in Deutschland«. Der Verf. schildert in drastischer Weise die unzureichende Thätigkeit der Gewerksvereine mit Bezug auf Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunterstützung, er leugnet die Übervölkerung und Überproduction in Deutschland, kämpft gegen den »Dämon Zins« und plaidiert für die Bodenbesitzreform. Wir wollen nicht leugnen, dass T. viel Intelligenz und guten Willen bekundet, es wäre aber gut gewesen, wenn er er nicht gar so oft einen »Griff ins volle Menschenleben« gethan hätte. Dem Verf. wäre zu empfehlen, dass er sich angewöhne, den Gegner Punkt für Punkt zu widerlegen, seine eigene Ansicht systematisch und organisch zusammenzufassen und kürzer und klarer zu sprechen.

Wien. Dr. H. Misera.

Iherings Jahrbücher f. d. Dogmatik d. heut. röm. u. dtsch. Privatrechts. (Jena, Fischer.) XXXIII, 1—4.

(1, 2.) v. Schwind, D. Reallastenfrage. — Adler, D. Wirkgen d. Rechtsirrthums, m. e. Excurs üb. d. Ersitzgstitel. — (3, 4.) Lotmar, D. Vertheilg. d. Dosfrüchte nach Auflösg. d. Ehe. — Unger, Handeln auf fremde Gefahr.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun, Berl.) III, 28 u. 29.

(28.) Sombart, Italien. Briefe. — Ertl, D. hypothekar. Belastg d. Grundbesitzes in d. V. St. — D. Ver. f. Arbeitsvermittlg in Wien. — Vandervelde, D. X. belg. Arbeitercongress. — Congr. d. öst. Socialdemokratie. — (29.) Schoenlank, D. Kalimonopol. — Löw, Arbeiterschutzbestimmgen b. d. Vergebg öff. Arbeiten. — Dtscher Innungs- u. allg. dtsch. Handwkertag. — Fox, D. Arbeiterpartei Englds. — Beitrags- u. Versichergspflicht nach d. Invaliditäts- u. Altersversichergsgesetz.

La science social. (Paris, Firmin-Didot.) XVII, 1—3.

(1.) de Rousiers, Le mouvement ouvrier en France à propos d'un »Livre bleu« anglais. — Demolins, Cours d'exposition de la Science soc. — Pinot, La classification des espèces de la famille donnée par Le Play est-elle exacte? — Lainé, En Italie. — (2.) Bureau, Les nouvelles tendences dans l'Église cathol. — De Rousiers, L'École de la Science soc. — (3.) Poinsard, La crise monétaire. — De Rousiers, L'enseignement de la géographie et la Science sociale.

Political Science Quaterly. IX, 1.

Uhle, Ideas on Constitutional Revision. — Noyes, The Banks and the Panic of 1893. — Dewey, Augustins Theory of Sovereignity. — Platt, Positive Law and other Laws. — Porritt, The Revolt against Feudalism in Engld. — Blunden, British Local Finance. — Ashley, The Village in India.

Frankenstein K., Materialien z. Beurthlg. d. Eisenbahnpolitik u. d. -Tarifwesens in Russld. Berl., Schuhr. (63 S.) fl. 1.20.

Hecht C., Anti-Bamberger. Kritik d. »Stichworte d. Silberleute«. Berl., Puttkammer & Mühlbrecht. (130 S.) fl. 1.20.

Marconi A., D. Executionsnovelle in d. Praxis. Innsbr., Wagner. (172 S.) fl. —.60.

Pappafava Vl., Studie üb. d. Theilbau i. d. Landwirtschaft bes. in Dalmatien, sowie üb. d. Erträge in d. Geb. d. ehem. Republik Ragusa. Ebd. (103 S.) fl. 1.20.

Sommer O., Frauenbewegg in Dtschld. Wolfenb., Zwissler. (72 S.) fl. —.45.

Dieskau K. v., Wie sollen wir d. Socialdemokratie bekämpfen? E. Btr. z. Verständnis u. z. Lösg. d. soc. Frage. Berl., Eckstein. (107 S.) fl. —.90.

Brückner E., D. Differenzhandel an d. Börse. (Die sog. Differenzgeschäfte.) Technisch, jurist. u. volksw. betrachtet. Berl., Haude & Spener. (86 S.) fl. —.72.

Ofner J., Studien soc. Jurispr. Wien, Hölder. (86 S.) fl. —.80.

Schubert-Soldern E. v., D. Sequestration nach öst. Rechte. Ebd. (331 S.) fl. 3.50.

Vorbereitet bei Wagner in Innsbr.: A. Halban-Blumenstock, »*Entsthg. d. dtsch. Immobilareigenthums.*« I. Bd.: Grundlagen. (24 Bg., c. fl. 3.60.) — Verl. d. Pressvereinsdruckerei in St. Pölten: Can. A. Rohling, »*Der Zukunftsstaat. Ein Trostbüchlein.*« (Nur durch den Verlag, zu fl. 1.—, zu beziehen.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Gadeau de Kerville Henri: Die leuchtenden Thiere und Pflanzen. Aus dem Französischen übersetzt v. W. Marshall. (Webers naturw. Bibliothek Nr. 7.) Leipzig, J. J. Weber. 1893. kl.-8°. (VI u. 242 S.) fl. 1.80.

In einer vorzüglichen Übersetzung wird uns hier eine Zusammenfassung unserer Kenntnis über die theilweise schon im Alterthume bekannten leuchtenden Thiere und Pflanzen geboten. Während von Pflanzen nur wenige Pilze, Algen und Moose in Betracht kommen, zeigen die großen Gruppen des Thierreiches von den Protozoen bis zu den Wirbelthieren leuchtende Formen. Nach einer anschaulichen Schilderung der verschiedenen Arten wird der Bau und die Function der leuchtenden Organe besprochen, die aus einzelnen Zellen bestehen, welche entweder über den ganzen Körper zerstreut sind, oder sich zu Schichten vereinigen, oder aber zu besonderen Leuchtorganen zusammengetreten sind. Über den Nutzen, der den Thieren durch das Ausstrahlen von Licht erwächst, wie über die Entstehung der Lichtentwicklung berichtet ein Capitel, das »Naturphilosophisches« überschrieben ist. Die Schlussbemerkung dieses Capitels, nach welcher die Erkenntnis, dass das Leuchten ein chemisch physikalischer Vorgang im Protoplasma der Zellen sei, sich nicht mit dem Gefühl der Bewunderung des allmächtigen Schöpfers vertragen soll, ist mir unverständlich. Hievon abgesehen ist das Werkchen sehr zu empfehlen.

Berlin-Steglitz. Prof. Hamann.

Natur u. Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XL, 4.

Maier, D. inneren Planeten u. d. Erde. — Heindl, Vogelschutz u. Vogelsang. — Hömberg, *Cerambyx heros* F. — Birkner, Extreme Prognathie, e. typisch-menschl. Excessbildg. — Láska, Astronom. Rundschau.

Nachrichten über Geophysik. (Hrsg.: J. Berringer und J. F. Fehlinger.) I, 1 u. 2.

(1.) Fr. Simony, zu s. 80. Geburtstag. — Günther, Topograph. Studien z. Gestaltg. d. Flussläufe. — Ule, D. Wasser im Boden. — (2.) Futterer, E. Beitr. z. Theorie d. Faltengebirge. — Trabert, D. Bedeutg d. Atmosphäre im Energiehaushalte uns. Erde.

Archiv f. Naturgeschichte. (Berl., Nicolai). LX, I, 1.

Bergh, E. neue Gattg v. Polyceraden. — Duncker, Üb. e. abnormes Ex. v. *Aurelia aurita* L. — Nehring, D. Verbreitg d. Hamsters. — Apstein, D. Salpen d. Berl. Zool. Sammlg. — Kolbe, E. Btr. z. Kenntnis d. faunist. Verh. d. centralafrikan. Seengebietes.

Naturwissenschaftl. Wochenschr. (Red. H. Potonié). IX, 10—12.

(10.) Wahnschaffe, Geolog. Reisebilder aus d. V. St. von Nordamerika. — Anthropopithecus erectus. — Üb. *Picus* (*Dendrocopus*) *major* (Koch) Lin. — Culturversuche mit »ruhenden« Samen. — (11.) Fiebelkorn, D. Alter d. Festländer. — Klimpert, Üb. Oberflächenspanng u. deren Umsetzg in kinetische Energie. — (12.) Z. 60. Geburtstag v. E. Häckel. — Verfahren, Wasser keimfrei zu machen.

Behrens H., D. mikroskop. Gefüge d. Metalle u. Legiergen. Hambg., Voss. (170 S. ill.) fl. 8.40.

Bois H. du, Magnet. Kreise, deren Theorie u. Anwendg. Berl., Springer. (382 S. ill.) fl. 6.—.

Lohmann P., Lebensmittelpolizei. E. Hdb. f. d. Prüfg. u. Beurtheilg d. menschl. Nahrgs- u. Genussmittel. Lpz., Günther. (383 S.) fl. 4.80.

Medicin.

Bartels Max Dr., Sanitätsrath in Berlin: **Die Medicin der Naturvölker.** Ethnologische Beiträge zur Urgeschichte der Medicin. Leipzig, Th. Griebens Verlag. 1893. gr. 8°. (XXIII u. 361 S. m. 175 Abbild.) fl. 5.40.

Der bereits durch die Neubearbeitung des Ploss'schen Werkes: »Das Weib in der Natur- und Völkerkunde« als Ethnolog bekannte Verf. gibt hier eine höchst interessante Darstellung der Heilkunde der lebenden Naturvölker. Das Buch kann umsomehr als wichtiger Beitrag zur Geschichte des Ursprunges und der Entwicklung der Medicin gelten, als wir über die Heilkunde der vorgeschichtlichen Völker fast nur Hypothesen besitzen. Zu allen Zeiten und bei allen wilden und civilisierten Völkern weist die Volksmedicin gemeinsame Merkmale auf. Den Aberglauben, dass durch übersinnliche Einflüsse die meisten Krankheiten entstehen, finden wir bei unserem Landvolke nicht viel weniger wie bei den Naturvölkern. Im Alterthume kämpfte schon Hippokrates im Buche über die heilige Krankheit dagegen an, dass die Menschen nur zu gerne die Götter für ihre eigenen Fehler verantwortlich machen. Auch bei uns spukt noch das Märchen vom bösen Blick u. a. m. Was die Heilkünstler der Naturvölker betrifft, so sind sie mehr weniger bewusste oder unbewusste Betrüger, aber sicher nicht viel größere, als die römischen Auguren und unsere Wurzelgräber, Schäfer und weisen Frauen, die nebst Kartenlegen sich häufig mit Curieren verschiedener Übel befassen und sich gerne des Umganges mit Kobolden und Geistern rühmen. Als eine höhere Stufe der Entwicklung zeigt der Verf. die Verwendung pflanzlicher und thierischer Mittel, den Gebrauch des Wassers in Form von Bädern, Umschlägen, Dämpfen, die Anwendung der Massage etc. Positives leisten die Heilkünstler auf dem Gebiete der Chirurgie, da naturgemäß bei einem Jäger- und Hirtenvolk äußere Verletzungen weit häufiger vorkommen als innere Krankheiten. Wir finden passende Vorschriften über Blutstillung, Einrichtung von Brüchen, ja selbst vor complicierteren Operationen schreckt der Medicinmann nicht zurück. Dies erinnert an unsere Bauern, die z. B. in der Behandlung von Beinbrüchen oft tüchtiger sind, als mancher neugebackene Doctor.

Mit dem Gesagten ist der Inhalt des interessanten und elegant geschriebenen Werkes noch lange nicht erschöpft. Nicht nur der Arzt, sondern jeder Gebildete muss dem Buche das größte Interesse entgegenbringen. Ein Gedanke drängt sich dem Leser unwillkürlich auf, dass wir nicht nur nach dem wilden Westen und nach Afrika gehen müssen, um den Ursprung der Medicin zu verfolgen, dass vielmehr auch das civilisierte Europa, besonders die Gebirgsländer, lehrreiche Beiträge liefern könnte. Ein Gegenstück zu dem Werke über die Medicin der Naturvölker wäre eines über die Volksmedicin der civilisierten Völker — vielleicht überrascht uns der Verf. einmal mit einer derartigen Arbeit!

Wien. Dr. Senfelder.

Centralblatt f. Nervenheilkde u. Psychiatrie. (Coblenz, Groos.) 1894, März, April.

(März.) Sommer, Nachprüfg des d. Theorie v. buchstabierenden Lesen u. Schreiben zugrunde lieg. Falles v. Sprachstörg. — (Apr.) Belkowsky, Dementia paralytica sine Paralysi.

Hygieia. (Hrsg.: F. C. Gerster.) VII, 7.

Keil, D. 3 Cardinalmittel d. Heilkunst. — Weil, Üb. d. Zucker als Nahrgsmittel. — Kjer, D. innerärztl. Dilemma. — Kühner, E. Reform d. Unterr. u. d. Erziehg. — Liebe, Heilstätten f. unbemittelte Lungenkranke. — Vogel, Einige Nährmittel z. Erzielg regelmäßiger Leibesöffng. — Beil.: Gerster, Kaffee u. Kaffeesurrogate.

Handbuch d. spec. Therapie d. inneren Krkhten in 6 Bdn., bearb. v. Angerer, Babes etc., hrsg. v. F. Penzoldt u. R. Stintzing. 1. Lief. Jena, Fischer. (I, S. 1—80 u. II, S. 1—80) fl. 1.80.
Scheube B., D. Beriberi-Krkht. E. geogr.-med. Studie. Ebd. (220 S.) fl. 5.40.
Székely A. v., D. Behandlg d. tuberk. Lungenschwindsucht. Berl., Hirschwald. (120 S.) fl. 1.68.
Treitel L., Grundr. d. Sprachstörgen, deren Ursachen, Verlauf u. Behandlg. Ebd. (100 S.) fl. 1.20.
Hellin D., Struma u. Schilddrüse. Münch., Wolff. (105 S.) fl. 1.80.
Buschan G., D. Basedow'sche Krkht. Wien, Deuticke. (184 S.) fl. 2.50.
Scheff J., D. Extraction d. Zähne. Wien, Hölder. (130 S.) fl. 1.75.

Militärwissenschaften.

C. v. B.-K.: Zur Psychologie des Großen Krieges. II. Ein Krieg ohne Chancen. Mit 3 Kartenbeilagen. Wien und Leipzig, W. Braumüller. 1893. gr.-8°. (387 S.) fl. 3.60.

Der ersten, in Nr. 1 des III. Jahrg. des Ö. L. gewürdigten Publication über das Thema »Zur Psychologie des Großen Krieges« ist verhältnismäßig rasch ein umfangreicherer zweiter Abschnitt gefolgt und wenn die seinerzeitige »Studie aus den Lehrjahren eines großen Generals« dem Leser in Napoleon bei Arcole den vielfach noch unsicheren, tastenden, an den eigenen Fehlern lernenden Führer zeigte, so liefert die vorl. Schrift: »Ein Krieg ohne Chancen« den Beweis, dass der große Corse seine Lehrjahre nicht vergebens absolviert, sie vielmehr zum Verderben seiner Gegner voll und ganz auszunützen verstanden hatte. Für ungleich wichtiger und bedeutungsvoller aber als dieses historisch ja längst feststehende Axiom möchten wir die Art und Weise, die Form bezeichnen, in welcher dasselbe hier besprochen wird, denn so groß und berechtigt die Erwartungen auch gewesen sein mochten, mit welchen die militärische Lesewelt nach der Studie über »Arcole« den weiteren Arbeiten des unbekannten Verf. entgegensah — er hat sie in dem »Kriege ohne Chancen« noch weitaus übertroffen und man darf seine diesbezüglichen Ausführungen, ohne einen Widerspruch befürchten zu müssen, als die bedeutendste und hervorragendste Leistung auf kriegsgeschichtlichem Gebiete bezeichnen, die seit langen Jahren überhaupt auf dem Büchermarkte erschienen ist.

Das eben so groß angelegte als durchgeführte Werk behandelt die denkwürdige Epoche von 1806/7, den elementaren Zusammenbruch der alten preußischen Monarchie, und schon dieser kurze Hinweis lässt erkennen, dass der Autor sich kaum ein politisch, militärisch und historisch gleich interessantes und, wenn man will, auch dankbares Feld der Bearbeitung hätte erwählen können. Allein das haben vor ihm schon ungezählte andere Schriftsteller in aller Herren Ländern gethan, ohne dass es deshalb einem von ihnen gelungen wäre, die vielfach verschlungenen Fäden einer der größten und erschütterndsten weltgeschichtlichen Peripetien in so lichtvoller, anregender und übersichtlicher Weise zu entwirren und klarzulegen, wie es in dem vorl. Buche geschehen ist. Beinahe höher noch aber als die formvollendete, in zahlreichen Partien an eine juridische Satzschrift erinnernde Diction möchten wir die allenthalben zu Tage tretende, in der heutigen

Zeit doppelt wohlthuende Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit des Autors schätzen. Wieder bildet, wie in der Studie über Arcole, der stete Hinweis auf die dem Geschichtschreiber unter allen Umständen gebotene und nothwendige Vorsicht und gewissenhafteste Objectivität Grundlage und Rückgrat seiner Darstellung. Es liegt in der Natur der Sache, dass derjenige, der die retrospective Würdigung historischer Geschehnisse unternimmt, sich in seinem Urtheile beinahe immer, wenngleich vielfach unwillkürlich oder unbewusst, von dem Ergebnisse mitbeeinflussen lässt, zu welchem jene in ihren letzten Consequenzen geführt haben, weil ihm dieses Ergebnis bekannt ist und von der Geschichte sanctioniert wurde. Und doch ist nichts unrichtiger und ungerechter, nichts verwirrender in der Betrachtung und Abwägung der Prämissen, als ein Rückblick auf die seinerzeitigen Ereignisse und ihre Ursachen, sowie auf die Quellen, welchen diese Ursachen entsprungen sind, ohne so viel als nur irgend möglich von dem Resultate zu abstrahieren, da man sonst, wie der Verf. sehr richtig bemerkt, mit seinem Urtheile nur allzu leicht auf den Punkt gelangt, für die Richtigkeit der eigenen Argumente — eben wieder nur auf das Resultat hinweisen zu müssen! Die Lage der Kämpfer von ehedem, ihr Denken und Fühlen vor und während des Kampfes, der Geist der Zeit mit einem Worte, in welche die Entscheidung fiel, muss als erste und wichtigste Potenz ins Auge gefasst und erwogen werden, wenn man die Folgen verstehen und vorurtheilsfrei würdigen will. Mehr als irgend welchen kriegerischen Ereignissen gegenüber erscheint dies im Hinblicke auf jene Tragödie geboten, welche die Geschichte unter dem Doppelnamen Jena und Auerstädt ihren Annalen einverleibt hat, denn auch die preußischen Führer von damals konnten nur im Geiste einer Zeit handeln, deren Kinder sie waren; man braucht die Augen vor ihren Fehlern keineswegs zu verschließen und weder das Verhalten des deutschen Heeres, noch jenes des deutschen Volkes in seiner Gesammtheit als ein rühmliches, nachahmenswertes hinzustellen, wird aber dessenungeachtet zugeben müssen, dass die Rücksichtslosigkeit der napoleonischen Kriegführung den streng systematisch erzogenen und vorgehenden Männern jener Tage naturgemäß als eine Barbarei erscheinen musste, gegen die nicht anzukämpfen war. Wer in Wahrheit gerecht und milde urtheilt, wer, den Ausgang vergessend, sich ganz und ehrlich in jene Zeit und in die Lage der beiden Heere hineinzudenken bemüht, wird und muss auch zu jener geradezu classischen Objectivität der Argumentation gelangen, welche die Ausführungen des Verf. einem rothen Faden gleich durchzieht und den Leser umso wohlthuender berührt, weil er ihr, zumal in unseren Tagen, leider so selten begegnet. Der Autor »erstirbt« weder in der traditionellen, unbedingten Bewunderung für Napoleon, noch folgt er den landläufigen, ausgetretenen Geleisen jener, welche den an Vernichtung streifenden elementaren Niederbruch des friedericianischen Erbes nicht scharf und grausam genug verdammen können — er ist nur bemüht, sich vollständig in den Geist der damaligen Zeit zu versenken, d. h. wirklich objectiv zu urtheilen; und da er mit eiserner Consequenz an diesem Principe festhält, so erscheint es nur natürlich, dass er schließlich zu jenem Standpunkte gelangen musste, den die prägnante Ausdrucksweise der Franzosen mit den bekannten »Tout comprendre, c'est tout pardonner« ebenso treffend als kurz zu charakterisieren weiß.

»Ein Krieg ohne Chancen« ist des eingehendsten, gewissenhaftesten Studiums würdig, und zwar mag dieses dem Soldaten ebenso warm empfohlen sein, als dem Staatsmann, dem Politiker, dem Gebildeten überhaupt; niemand wird das Buch unbefriedigt aus der Hand legen und zumal die große Zahl derjenigen, die sich in ihrem Berufe mit historischen Disciplinen zu beschäftigen haben, kann und wird aus dem reichen Inhalte desselben nur Nutzen und Vortheil ziehen. Die sogenannte öffentliche Meinung hat sich im allgemeinen nicht eben des besten Leumundes zu erfreuen und ihre Urtheilsfähigkeit wird in der Regel nicht ohne Grund mit entschiedener Skepsis aufgenommen. In dem vorl. Falle aber muss ihre Entscheidung unbedingt als zutreffend bezeichnet und umso freudiger begrüsst werden, nachdem das unserem vaterländischen Autor gespendete Lob auch jenseits der schwarzgelben Grenzmarken ein lautes, einstimmiges Echo gefunden hat und ganz hervorragende zeitgenössische Militärschriftsteller unserer Anschauung beipflichten, dass, mag man nun Geschichte zu lesen, zu lehren oder zu schreiben haben, man in keinem Falle etwas besseres thun kann, als jenen Bahnen zu folgen, die der unstreitig einer großen Zukunft entgegengehende Verf. der »Psychologie des Großen Krieges« in seinem epochalen Werke vorgezeichnet hat.

Hipssich.

Boguslawski A. v., D. Krieg d. Vendée gg. d. franz. Republik 1793—96. Berl., Mittler. (302 S.) fl. 4.50.

Kunz, Einzeldarstellgen v. Schlachten aus d. Kriege Dtschlds gg. d. franz. Rep. V.: D. Schlacht v. Orleans am 3. u. 4. Dec. 1870. Ebd. (247 S.) fl. 3.—.

Manöver, Die größeren, in Ungarn 1893. Nach d. Befehlen der Manöver-Oberleitg etc. Wien, Seidel. (126 S.) fl. 2.70.

Fuchs Jos., D. 2. pun. Krieg u. s. Quellen, Polybius u. Livius, nach strateg.-takt. Gesichtspunkten bel. D. Jahre 219 u. 218, m. Ausschluss d. Alpenübergges. E. Versuch. Wr.-Neustadt, Blumrich. (120 S.) fl. 1.20.

Schöne Litteratur. Varia.

Oberdörffer, Dr. P.: **Verzeichnis geeigneter Bücher und Bühnenstücke für katholische Vereinsbibliotheken.** Hrsgg. im Namen des Central-Comités der Vereinigungen der arbeitenden Stände. Köln, Bachem, 1894. gr.-8°. (VIII, 60 u. 28 S.) fl. —.60.

Schiffels Jos., Lehrer: **Pädagogischer Katalog.** Eine Auswahl brauchbarer und empfehlenswerter Werke mit Angabe des Titels, Verfassers, Verlegers etc. Lingen a. d. Ems, R. van Acken, 1893. 8°. (252 S.) fl. 1.08.

Die Abfassung von Schriften wie die beiden hier vorl. ist mit Freude zu begrüßen. Bei der Flut von Neuerscheinungen ist es eine Unmöglichkeit, alles selbst zur Hand zu bekommen und auf den sittlichen und pädagogischen Wert hin zu prüfen. Nur eine Theilung der Arbeit kann da einigermaßen Abhilfe gewähren. Von den beiden vorl. Schriften fasst die erstere kathol. Vereinsbibliotheken ins Auge, die zweite will ein »Rathgeber und Führer bei der Auswahl und Beschaffung padagogischer Werke für Lehrer und Schüler an kathol. Volksschulen« sein. Oberdörffer gibt bloß die Titel der geeigneten Bücher an, nur bei dem Verzeichnis der Bühnenstücke ist die Anzahl der mitwirkenden Personen und öfters eine kurze Bemerkung in wenigen Worten oder Zeilen beigefügt. — Schiffels' Katalog ist ausführlicher, obwohl er sich bestimmte engere Grenzen gesteckt hat; da aber diese Begrenzung selbst ein weites und viele andere Gebiete fassendes Feld umschließt und fast jedem einzelnen Titel ein Urtheil beigefügt ist, gewinnt das Buch an Wert wie an Umfang.

Höhler, Dr. M.: **Gottes Wege.** Erinnerungen an die Trierer Wallfahrt. Heiligenstadt, Cordier, 1893. 12°. (132 S.) fl. —.36.

Jede Erzählung, welche brennende Fragen in schöner Form zu behandeln und dabei die edelsten Saiten unseres Herzens anzuschlagen versteht, kann in unserer realistischen Zeit nicht warm genug empfohlen werden. Dies gilt besonders von der obigen Erzählung, welche niemand ohne geistigen und geistlichen Gewinn aus der Hand legen wird. Die Probleme, ob Katholicismus oder

Protestantismus, ob Annahme des Wunders oder dessen Verwerfung, kommen besonders zur trefflichen Besprechung und Lösung. Unter anderem lernen wir da, dass selbst ein Gelehrter, wie der Jenaer Professor Lipsius, in seiner evangelisch-protestantischen Dogmatik deshalb die Wunder verwirft, weil Gott weder ein hölzernes Eisen machen, noch bewirken könne, dass $2 \times 2 = 5$ wird. Also weil Gott nicht machen kann ein Eisen, welches zugleich kein Eisen ist, und nicht bewirken kann, dass eine Zahl, welche nur vier Einer enthält, zugleich fünf Einer enthalte, also weil Gott keine Widersprüche in sich und keine reinen Negationen zustande bringt, deshalb soll Gott die von ihm frei gegebenen Einrichtungen, die ja auch andere sein können, nicht in einzelnen Anwendungen beschränken oder erweitern können! Wir wünschen der trefflichen Schrift eine große Verbreitung auch in Arbeiterkreisen, für welche sich ebenfalls herrliche Worte in der Erzählung finden.

D.

Über Land u. Meer. (Stuttg., Dtsche Verl.-Anst.) LXXI, 1–8.

(1.) Boy-Ed, D. Schwestern. Roman. — Misch, D. Irrweg. Künstlerroman. — Eisenerz in Steiermk. — Paul Wallot. — Poderewski. — D. neuentdeckte urgeschichtl. „Renntierstation" b. Schaffhausen a. Rh. — Schlegel, Unsere Monate. — Kerner, Fr. Liszt. — Wie u. was sollen unsere Töchter lesen? — Roderich, Künstlerfahrten. — (2.) Wachenhusen, D. alte Märtyrer. — Bilder aus Siam. — Lee, Albertus Magnus. — Müller, Aquincum u. s. Ruinen. — Römer, Fr Friesen. — Haedicke, D. dtsche Universitätsausst. in Chicago. — D. neue öst. Kriegsminister. — Wolf, D. Sandwirtshaus. — Reiherkolonien. — Rüthling, Hm. Paull. — (3.) Lauter-Richter, L. v. François. — Gottschall, Literar. Plaudereien. — Bendt, Was ist Bildg.? — Schüssler, Prof. Mich. Sachs. — (4.) Seefeld, Aus d. Werkstätte d. Untersuchgsrichters. — Kerner, Graf Alex. v. Württemberg. — Kotest, Zu Lübecks 760j. Jub. — Niemann, D. Vergnüggssucht — 2 Wasserkünstler. — v. Zdekauer, D. Raimundtheater. — (4.) Müller, E. merkw. Leichenfund. — Kukuruzernte in Slavonien. — L. Gabillon. — D. Pestalozzi-Fröbelhaus in Berlin. — Thiel, D. Wasserversorgg. u. Canalisation Berlins. — D. neue St. Annakirche in München. — Jan Matejko. — Gotthelf, Winterkuren. — (5.) Schloss Fischhorn. — A. Junkermann. — Fürst Windischgrätz. — Schreiber, Uns. Töchter. — M. Jokai. — Jokai, Auf stürm. See. — Schloss Petersberg in Tirol. — (6.) Bilder aus Brasilien. — Fürst, E. schöner Kindesmund. — Theophr. Paracelsus. — Deusser, D. Novemberfest d. Malkastens in Düsseldf. — Giese, D. verschenkte Kind. — Js. Kurz, Erreichtes Ziel. — Roland, Fröhl. Weihnachten. — (7.) Ed. Zeller. — Petermann, Einiges üb. d. Schnee. — Edm. Kanoldt u. d. histor. Landschaft. — Webel, D. Schlierseer Bauerntheater. — Bendt, D. elektr. Eisenbahnen. — J. Tyndall. — Andrea, In der Sylvesternacht. — v. Bieberstein, D span.-marokk. Conflict. — (8.) Fr. Crispi. — Liss-Blanc, Lila Nachtschatten. — Wanderg. durch d. luxemb. Ardennen. — D. Jansen'sche Nordpolexped. — Grass, D. Todesursache Ks. Wilhelms I. — Just. Moser.

Die Stadt Gottes. (Steyl, Missionsdruckerei.) XVII, 2–6.

(2.) D. Protokoll e. röm. Christenprocesses. — Martyrer d. französ Revolution. — Dier, E. apostol. Reise ins Innere v. Westafrika. — (3.) Fuß, D. Aussätzigen im M.-A. — Cl. Brentano. — D. letzte Kleinod. — (4.) Kloster Fulda. — Redeatis, In der Christnacht. — Henninghaus, D. Feier d. lichtblauen Knopfes. — Fürstbisch. J. B. Zwerger. — Schutzheilige in verschied. Anliegen. — (5.) Werl in Westfalen. — Josaphet, Vorläufer d. Phonographen. — D. Rose unter Dornen. — Bruns, D. Rosenkranzgebet. — Dr. H. J. Schmitz, Weihbisch. v. Köln. — (6.) Niederberger, Gehet zu Joseph! — D. franz. Revolution zu Lyon. — Passionsbild. — J. Weyland, Bisch. v. Fulda †. — D. Beleuchtg. einst u. jetzt. — Entstehg d. „gnadenreichen Novene" z. hl. Franz Xaver. — E. Muster f. Erstcommunicanten.

Das 20. Jahrhundert. (Berl., Lüstenöder.) IV, 6.

D. Miquel'sche „Reichsfinanzreform" u. d. föderalist. Reichsfinanzreform. — Pfister-Schwaighusen, Belgische Germanen. — Peter, D Hundeschreck. E. Dorfgestalt aus Nied.-Österr. — Schuchardt, H. Blums Gesch. d. dtsch. Reichs z. Z. Bismarcks. — Schmidt, Ich Kyros König Achämenide. — Auf dtscher Hochwacht.

Immergrün. (Warnsdorf, Opitz.) 1894, April.

Schlieben, D. Isprawnik. — Zwei Bischöfe d. St. Pöltner Diöcese. — Ohne Gott! — Z. Volkserziehg. — Pfingstgebräuche. — Im St. Petersdom. — Zwei Brautpaare. — Iseke, D. Stellg. d. Frau im Heidenthum.

Illustrierte Zeitung. (Leipz., J. J. Weber.) Nr. 2648, 2649.

(2648.) Kohut, L. Kossuth. — Beseke, D. Abgrenzg. v. Kamerun. — Müller, Blüte u. Frucht v. *Monstera deliciosa*. — Schucht, D. Braunschweiger Hütte im Pitzthal. — Zu L. Buchners 70. Geburtstag. — Klaussmann, Berl. Bilder. Fischerhütte u. Mühlendamm. — Jul. Schnorr v. Carolsfeld. — Bei d. Kannibalen Sumatras. — Reubke, Selig sind d. Barmherzigen. — (2649.) Dehn, Dtsche Nationalökonomen. — Perl, D. überschwemmte Marcusplatz in Venedig. — Z. 70. Geburtstage d. Fürstin Bismarck. — Demonstrationen in Budapest. — F. J. v. Denzinger. — K. v. Blaas. — Warmholz, D. Pala-Gruppe. — Krakau. — Thedeo, Der Sklavenhändler, Novelle.

La Ricreazione. III, 5–8.

(5.) Msg. A. Sterk, nuovo Vescovo di Veglia. — Musica sacra. — Echi dal Giub. Pontificio. — La cieca del colle. — Sola a Parigi. — (6.) Le Suore nel civico ospitale. — San Gius. Missionario e Chingaru antropofago. — (7.) Alcune sconvenienze. — Origine d. Rivoluzione nel sec. XIX. — Chi era Kossuth. — (8.) La biblioteca d'una madre. — Uno sguardo nel futuro.

Przegląd Powszechny. (Krakau.) XLII, 124.

Wttort, Volksgerichte in Litthauen. — Badeni, Priester K. Antoniewicz. — Żmigrodzki, D. Religionsweltcongress in Chicago. — Kroskowski, Aus naher Vergght. Bruchstücke aus e. Tagebuche. — Recensionen, Rundschau.

Przegląd Polski. (Krakau.) CXII, 334.

***, D. Schlacht b. Racławice. — Żaleński, Ch. Gounod. — Szenlikowski, D. ersten Brüder d. Auferstehg. d. Herrn. — Wysocki, In e. Scheffel Mohn. Erzählg. — Litterar. Chronik. — Krakauer Theater. — A. Cieszkowski †. — Tarnowski, Ath. Benoë (Nachruf). — Tomkowicz, Jos. Lepkowski (Nachruf).

Novellenbuch. f. M. Beitr. v. F. Karl, K. Karlweis, W. Brugg, E. Marriot, F. Nissel, J. Schellander, M. Solina, J. v. d. Traun. Wien, Litterar. Ges. (281 S.) fl. 2.50.

Oertzen M. M. v., Norweg. Novellen. Jena, Costenoble. (248 S.) fl. 3.—.

Trabert A., Julian d. Abtrünnige. Dramat. Gedicht. Wien, Austria. (63 S.) fl. —.30.

Weislein C., D. Hexenlinde. Vaterländ. Volksstück. Frei nach e. Erzählg. v. J. Proschko. Linz, Mareis. (43 S.) fl. —.30.

Klarus O. K., Wo liegt d. Glück? Erzählg. Basel, Jaeger u. Koeber. (82 S.) fl. —.24

Von der Gesammtausg. der belletr. Werke Gg. Ebers' sind neuerdings die Lief. 19–25 ausgegeben worden (Stuttg., Deutsche Verlags-Anstalt), welche den Schluss v. *Uarda* u. d. Anfang v. *Homo sum* enthalten. Der letztere Roman, der in der ersten Zeit des Christentums spielt, führt den Leser auf die Sinaitische Halbinsel, die der Verf. aus eigener Anschauung genau kennt; in harmonischer Weise verbinden sich die Forschungen des Gelehrten mit den Phantasiegebilden des Dichters. Bedauerlich bleibt freilich, dass E. dabei dem Anachoretenwesen der ersten Jhdte. des Christenthums so wenig warmes Verständnis entgegenbrachte.

Die gleiche Verlagshandlung veranstaltet soeben eine vierte, illustrativ verbesserte Aufl. der Prachtausg. v. Goethe's Wken — der letzte Beweis für den Wert dieser kostbaren Ausgabe, deren reicher Bilderschmuck durch Hinzufügung von 14 Lichtdruckbildern nach Originalcartons bedeutender Künstler, sowie einer Heliogravüre nach der Goethebüste A. Trippel's noch vermehrt worden ist. Die Ausg. erscheint in 90 Lief. à fl. —.30.

Vorbereitet bei Herder in Freibg.: J. Seeber, »*Der ewige Jude.*« Episches Gedicht. (216 S., fl. 1.20). Die Erz. beginnt mit d. Ereignissen d. antichristl. Weltherrschaft u. endet mit ihrem Sturze.

Beil. z. Allg. Zeitg. (München.) Beil.-Nr. 76–86. (1.–14. Apr.)

(76.) E. Buch üb. Sicilien. — Planck, H. R. Hertz. — (77.) Althaus, Lord Rosebery. — D. medic. Congr. in Rom. — (79.) Jiriczek, D. ältesten Zeugnisse der Mythologie u. d. Theorien Bugge's. — (80.) Schönbach, D. mod. dtsche Litt. u. d. Litt.-Forschg. — (81.) E. ital. Patriot. — (82.) D. Verfassg. d. Kirche v. Engld. — (83.) Graetz, H. Hertz u. s. wiss. Leistgen. — (24.) Vogt, D. Paradies e. bekehrten Atheisten. — (85.) B. Paoli, 4. Jahrb. d. Grillparzer-Gesellsch. — Dahn, H. Brunner's Arbeiten z. dtsch Rechtsgesch. — (86.) Landau, Gesch. d. Inquisition in Neapel. — Frank Marion Crawford.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: Jörg u. Binder.) CXIII, 8.

Ggwartsnöthe u. Zukftsbilder. — Reinhardt, Padua u. d. Fest d. heil. Antonius. — E. Stück schweiz. Reformationsgesch. — Bellesheim, E. neues Quellenwk. üb. d. Nuntiaturen. — D. confession. Verhältnisse an d. höh. Schulen in Els.-Lothr. — Italien vor d. socialpolit. Richterstuhle.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 14–15.

(14.) Völker u. Räume. — D. Antisemitismus, wie er ist. — Bartels, Nationale Dichtg. — Kötschau, Dürer's schriftl. Nachl. — Müllenbach, Demoiselle—Fräulein—Gnäd. Fräulein. 1794–1894. — (15.) D. Finanz- u. Wirtschaftslage Italiens. — D. Sklaverei b. d. antiken Dichtern. — D. künsterl. Erziehg. d. dtsch. Jugend.

Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 27–29.

(27.) L. Kossuth. — Ernst, Mehring's „Lessing-Legende" u. d. materialist. Gesch.-Auffassg. — Rezawa, Polnisches u. Oberschlesisches. Btrge z. Entwicklgsgesch. d. Großindustrie in Dtschld. — Jacoby, D. Raum. — (28.) Nicht d. nächste Sorge. — D. Weinkrisis in Frkrch. — Z. landwirtsch. Krisis in Russld. — (29.) Froschmäusekrieg. — Bernstein, Naturwiss. gg. Gesellschaftswiss. — Quarck, D. bad. Fabriksinspection u. d. Unternehmer v. J. 1893. — H. P. Lunde, Auch e. Streber. Frei nach d. Dän. v. E. Brausewetter.

Die Nation. (Hrsg. Th. Barth.) XI, 27 u. 28.

(27.) Barth, D. Zukft d. Liberalismus. — Philippson, D. engl. Kirche. — Schiff, D. Wissenschaft u. d. Schächtlüge. — Heinrich, D. Wiederaufleben d. napoleon. Legende. — v. Wildenbruch, D. Heine-Denkmal. — Poppenberg, Der müden Seele Frieden? — (28.) Barth, Socialismus auf Privatrechng. — v. Bar, D. diesjähr. Conferenz d. Instituts f. internat. Recht. — Luschan, Stuhlmanns Afrikawerk. — Schwalb, Th. Parker. — Mauthner, Symbolistische Kunst. — Weltl, Helvetica.

Notizen.

Prof. G. Brandes in Kopenhagen hat an die Redaction des »Österr. Litteraturbl.« das nachfolg. Schreiben gerichtet: »Hochgeehrter Herr! Ich erhalte heute das »Österr. Litteraturblatt« vom 1. April, worin sich eine Besprechung der Hauptströmungen findet. Ich erwarte von Ihrer Courtoisie, dass Sie der Notiz Platz geben, dass ich von dieser Barsdorf'schen Ausgabe nie ein Exemplar erhalten und sie überhaupt nie gesehen habe, dass ich nie habe controlieren können, wer die Zusätze gemacht hat und ob sie mit der dänischen Ausgabe übereinstimmen, dass ich nie den Separatabdruck »Shelley und Byron« erlaubt noch gesehen habe und dass diese ganze Ausgabe überhaupt nicht von mir ausgeht, sondern gegen mich und meine Interessen gerichtet ist. Hochachtungsvoll Georg Brandes. Kopenhagen, 9. April 1894.«

Der Verlagsbuchhändler H. Barsdorf erwidert darauf Folgendes: »Die von mir veranstalteten Neuauflagen (2. bis 4.) und Separatausgaben von Brandes' »Hauptströmungen etc.« sind in aller gesetzlichen Form geschehen, da ich sowohl vom Verleger der ersten Auflage, wie von den Erben Dr. Adf. Strodtmann's, des Übersetzers, die Rechte für alle ferneren Auflagen erworben habe. Dass ich den Neuauflagen die Erweiterungen des dänischen Originals (nur Bd. I u. II kommen in Betracht) anfügte, geschah sowohl im Interesse des Werkes wie seines Autors, dessen Namen durch alle Welt verbreitet und populär gemacht zu haben, ich tausendfältig beweisen kann. — H. Barsdorf, Leipzig.«

Personalnachrichten.

Gestorben sind: 30. März in Boston d. amerik. Schriftstellerin Jane Austin; — 31. Mz. in Cambridge d. Prof. d. Arab. das. W. Robertson Smith, 48 J. alt; — 11. Apr. in Tüb. d. Ästhetiker Prof. K. v. Köstlin (geb. 1819) u. d. em. Univ.-Bibl. K. Klüpfel, 84 J. alt; — 12. Apr. in Stuttg. d. Politiker, Dichter u. Kunstkrit. Ludw. Pfau, geb. 1821; — 13. Apr. in Berl. d. Univ.-Prof. f. Musikgesch. das. Phil. Spitta, geb. 1841, und in Gött. d. Prof. d. pharm. Chemie L. v. Uslar; — 16. Apr. in Gießen d. Mineraloge Prof. A. v. Klipstein, 93 J. alt, in Rom d. Dichter Adf. Frdr. Graf v. Schack, geb. 1825, u. in Berl. d. Genremaler Chr. L. Bokelmann, geb. 1844; — in Brünn d. Dichter Dr. med. A. Brecher; in Fulda d. Landesbibl.-Vorstand u. Hrsg. d. »Hessenland« J. Zwenger im 70. Lebensj.

Ernannt wurden: D. o. Prof. d. Thierarznei- u. Hufbeschlagkde in Lemberg Dr. Hnr. Kadyi z. o. Prof. d. Anatomie an d. zu activierenden med. Fac. d. Univ. Lemberg; — d. Prof. d. (prot.) Theologie in Wien P. Ewald als Prof. d. Exegese d. N. T. in Erlangen; — d. o. Prof. in Bresl. Th. Lipps z. Prof. d. Phil. in München; — d. Stipendist u. Lehramtscand. an d. Univers. Kiew Mich. Gruszewski z. o. Prof. d. allg. Gesch. in Lemberg; — d. Prosector J. Disse in Gött. z. Prof. d. Anat. in Halle; — d. Landesgeologe Dr. K. Chelius in Darmstadt z. a. o. Prof. f. Mineral. an d. Techn. Hochsch. das.; — die Priv.-Doc. L. Hoffer v. Sulmthal z. a. o. Prof. f. int. Med. in Graz u. Fr. Berwerth, Custos am naturhist. Hofmuseum in Wien, z. a. o. Prof. d. Petrographie a. d. Univ. das.; — d. n. ö. Landessecretär in Wien Dr. Hnr. Misera z. Landesrath; — d. Doc. Prof. Dr. Hans Müller in München z. 1. ständ. Secretär d. Akad. d. bild. Künste das. — Den a. o. Proff. Jos. Gruber u. Ad. Politzer (Ohrenheilkde) u. K. Stoerk (Laryngol.) in Wien wurde d. Titel u. Ch. e. o. ö. Prof., dem Priv.-Doc. f. Zahnheilkde das. Jul. Scheff d. Titel e. a. o. Prof. verliehen.

Habilitiert hat sich: Dr. jur. et phil. Geffcken an d. jurid. Fac. in Leipzig.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III Seidlgasse 8.

Nr. 10. Wien, 15. Mai 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/4 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/8 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/16 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Schaefer Dr. Alois, o. Professor der Theologie in Münster: **Erklärung des Briefes Pauli an die Römer.** Münster, Aschendorff, 1891. gr.-8°. (XII u. 419 S.) fl. 2.10.

Der Verf. beabsichtigt die Herausgabe von Commentaren zu sämmtlichen Büchern des N. B. — Bis jetzt erschienen: »Die Erklärung der zwei Briefe an die Thessalonicher und des Briefes an die Galater« 1890 (I. Bd.); — »Der Brief an die Römer«, 1891 (III. Bd.); — »Der Hebräerbrief«, 1893 (V. Bd.). — Da in diesen Blättern das erstemal von dem großen Unternehmen die Rede ist, so dürfte es angemessen sein, mit einigen Worten die gesteckten Ziele und die Methode zu zeichnen. Der Verf. spricht sich hierüber selbst in der Vorrede zum I. Bd. aus. Darnach sollen die Commentare der Schule und der Praxis des Seelsorgers dienen. Die Hauptaufgabe der Erklärung sieht er in der Darlegung des Inhaltes und der Entwicklung der Gedankenfolge, darum verweist er gegentheilige Meinungen, den wissenschaftlichen Apparat, Citate und orientierende Litteraturangaben in die Anmerkungen. Die Erklärung des Wortes ist ihm Mittel zum Zweck. Der Schwerpunkt liegt für ihn in einem Hineinversenken in die Ideen des inspirierten Autors und in dem Streben, die Einheit der Lehre des N. T. zur Darstellung zu bringen und die Harmonie zwischen dem alten und neuen Bund zurückzuverfolgen und aufzuzeigen. Eine eingehende Polemik gegen die vielen Sonderansichten zu führen, bezweckt Sch. nicht, vielmehr will er eine positive Erklärung bieten, nur bei Hauptfragen will er einen geschichtlichen Überblick über die verschiedenen Auffassungen geben. Der Erklärung legt er den Originaltext zugrunde, doch will er in textkrit. Noten auf die Vulgata die gebührende Rücksicht nehmen.

Diesem Programme nun, das im allgemeinen gewiss die Billigung aller katholischen Exegeten finden muss, entspricht auch die That in den bisher vorliegenden Commentaren, die von berufener Kritik fast durchaus günstig aufgenommen wurden. So werden als besondere Vorzüge des I. Bandes lobend hervorgehoben: Wissenschaftliche Behandlung, richtige Methode, fesselnde, gewandte Darstellung, correcter, streng kirchlicher Standpunkt, Brauchbarkeit für Predigt und Katechese. — All das kann über den zur Besprechung vorliegenden III. Bd., »Die Erklärung des Römerbriefes«, wiederholt und noch anderes kann zum Lobe hinzugefügt werden. Der Commentar zum Römerbriefe ist in der That ein ehrendes Denkmal des Geistes des Verf., wie seines Fleißes, seiner Gelehrsamkeit und seiner begeisterten Hingabe an das Fach. — Doch fehlt den Lichtseiten auch nicht der Schatten. Hieher rechne ich *sine odio et ira*: formelle Nachlässigkeiten, eine Folge zu rascher Arbeit, oftmalige Dunkelheit der Darstellung, die dem Streben nach geistreicher Origi-

nalität entspringt, mehrfacher Mangel an Präcision des Wortes, zu geringe Berücksichtigung der fortlaufenden Worterklärung, wie sie für die Schule und für das erste Studium unbedingt zu fordern ist; daher die Erfahrung, dass Schüler für ihre Zwecke den Commentar wenig brauchbar finden. Ich denke hiebei an die mustergiltigen exegetischen Erklärungen in dem monumentalen Werke »*Cursus scripturae sacrae*« und der »Apostelgeschichte« von Felten.

Im Einzelnen sei Folgendes bemerkt: In der dem Commentar vorausgeschickten Studie behandelt der Verf. in schöner, lichtvoller, übersichtlicher Darstellung die gewöhnlichen Einleitungsfragen unter den Überschriften: Rom und die römische Gemeinde — Vom ephesinischen Aufenthalte bis zur Ankunft in Rom. — Eine noch mehr ins Einzelne gehende Theilung des Stoffes wäre erwünscht. Bei Darstellung der Bedeutung der römischen Weltherrschaft für die Entwicklung des Christenthums (S. 2) hätte etwa noch die providentielle Verbreitung der griechischen Sprache im Römerreiche hervorgehoben werden können (vgl. Cornely I, p. 277). Schildert die Apocalypse nur den Kampf zwischen Christus und Rom (S. 3, A. 3)? Als Jahr der Bekehrung des heil. Paulus wird (S. 10, A. 4) das Jahr 37 angesetzt (so auch neuestens von Godet, »Einleitung in das N. T.« S. 110 und Clemen, »Die Chronologie der Paulin. Briefe« S. 180). Dagegen nehmen mit mehr Wahrscheinlichkeit Cornely, Neteler, »Untersuchungen neutestamentlicher Zeitverhältnisse« das Jahr 34 hiefür an. Die Bemerkungen des Verf. (S. 11) über ἕτερον τόπον (Act. 12, 17) finde ich wenig einleuchtend. Die Annahme, dass die citierten Worte auf Rom hinweisen, ist, wenn nicht gewiss, so doch höchst wahrscheinlich (vgl. Felten, Neteler), jedenfalls ist sie »wegen des Fehlens des Artikels nicht unhaltbar.« Für die Gliederung des Inhaltes des Briefes (S. 15 f.) gefällt die Eintheilung des heil. Thomas am besten. Die Reise des heil. Paulus nach Corinth (S. 14) und nach Illyrien (S. 15) von Ephesus aus dürfte mit Recht bestritten werden. Bei Besprechung der Integrität des Briefes (S. 21 f.) ist die jüngste Zerstücklungshypothese (Völter) nicht mit Unrecht übergangen.

Im Commentar ist den einzelnen Abschnitten die deutsche Übersetzung vorausgeschickt, der ausreichende textkritische Apparat hat seinen Platz unter den Fußnoten. Praktischer erscheint es mir, die Übersetzung den einzelnen Versen vorauszuschicken oder doch bei den einzelnen Versen zu wiederholen und die Erklärung fortlaufend an die Texteswortc anzuschließen. Bei Beurtheilung der Erklärung selbst ist es schwer, der Referentenpflicht zu genügen. In den meisten Fällen steht hier Meinung gegen Meinung. Es sei mir darum nur gestattet, beispielsweise einige Stellen zu notieren, bei deren Exegese ich vom Verf. abweichen zu müssen glaube. In der Erklärung des vielumstrittenen v. 4, c. 1 fasst Sch. κατὰ πνεῦμα ἁγιωσύνης von der göttlichen Natur Jesu Christi, ἐν δυνάμει von der dem menschgewordenen Sohne Gottes gegebenen Macht. Ich ziehe die Erklärung Reithmayrs bei weitem vor. Die Exegese der Bestimmung ἐξ ἀναστάσεως νεκρῶν ist vortrefflich. Zu 1, 16 bemerkt Sch.: »Christus selbst ist das Evangelium.« Geht eine solche Identificierung ohne weiters an? Der an sich schönen, geistreichen Erklärung der δικαιοσύνη θεοῦ (1, 17), es sei diese zu fassen als wesentlich göttliche Eigenschaft, insoferne, als sie in der 2. Hypostase, die mit sich die angenommene menschliche Natur unzertrennbar vereinigt hat, subsistiert und mittelst dieser sich offenbart, vermag ich nicht beizustimmen. 2, 5 bezieht der Verf. ἐν ἡμέρᾳ ὀργῆς nicht auf das allgemeine Weltgericht — gegen die Mehrzahl der Exegeten.

Mögen diese und andere Bemerkungen, die ich noch anführen könnte, weniger als Tadel angesehen werden, denn als Beweis des Interesses, mit dem ich den Commentar gelesen; am allerwenigsten sollen sie dem Unternehmen irgendwie Eintrag thun, das ich aufrichtig begrüße und empfehle.

Graz. F. S. Gutjahr.

Schneider Dr. Philipp, Prof. d. Theologie am k. Lyceum zu Regensburg: **Die Lehre von den Kirchenrechtsquellen.** Eine Einleitung in das Studium des Kirchenrechts. 2. vollständige Aufl. Regensbg, Pustet, 1892. 8°. (XII u. 212 S.) fl. 1.56.

Sch. will mit dieser Schrift vor allem den Theologiestudierenden einen genaueren Einblick in den Umfang und in die historische Entwickelung der Quellen des Kirchenrechts vermitteln und dadurch in ihnen die Liebe und das Verständnis für das Studium des kirchlichen Rechtes mehren, das einstens einen so hohen Rang in der kirchlichen Wissenschaft einnahm. Es ist dem Verf. gelungen, die Resultate der gelehrten Forschungen der letzten Jahrzehnte über die Kirchenrechtsquellen in einem durch leichte Übersichtlichkeit, Genauigkeit und Sicherheit der Darstellung ausgezeichneten Gesammtbilde zusammenzufassen. Die reichlichen Quellenangaben und Citate ermöglichen dem Leser, sich leicht ein selbständiges Urtheil über strittige Fragen zu bilden, obschon man nur selten Anlass haben wird, sich gegen Sch.'s Aufstellungen auszusprechen. In einzelnen Theilen, wie besonders in der Partie über die pseudoisidorische Sammlung erhebt sich die Darstellung über die Durchschnittshöhe eines compendiösen Leitfadens. Litteraturangaben sind hinlänglich zahlreich beigegeben. Ein doppelter Anhang bietet eine knappe, allerdings nicht vollständige Übersicht über die Rechtsquellen der orientalischen Kirche und protestantischer Secten.

Wien. F. v. Dahlau.

Steidl P. Adolph, Ord. Cap., em. Lector der Kirchengeschichte: **Kurze Geschichte der Kapuziner und ihrer Wirksamkeit im Erzbisthum Salzburg.** Eine Festgabe zur dritten Sacularfeier zur Gründung der nordtirol. Kapuzinerprovinz. Salzburg, A. Pustet, 1893. 8°. (114 S.) fl. —.80.

Im Jahre 1593 kamen die ersten Kapuziner aus Italien nach Innsbruck und von da gegen Ende des Jahrhunderts nach Salzburg, weshalb die Klöster des Erzbisthums zur nordtirolischen Kirchenprovinz gehörten. Der Orden gewann bald die Zuneigung der Bewohner und stand auch im Laufe der Zeit dem Volke in jeder Bedrängnis hilfreich zur Seite. Insbesondere haben die Kapuziner als Missionäre zur Erhaltung der kath. Religion beigetragen, die in Salzburg bald nach ihrem Eintreffen, unmittelbar vor dem 30jährigen Kriege, gefährdet war. Im J. 1689 entzog ihnen jedoch der Erzbischof die Wirksamkeit nach außen mit der Erklärung, dass die Missionen nicht mehr nothwendig seien. Erst als die Zahl der Häretiker sich vergrößert und zur Auswanderung geführt hatte, wurde die Thätigkeit der Kapuziner wieder in Anspruch genommen, um die kath. Religion überall zu befestigen. Durch das Verbot der Verbindung mit auswärtigen Klöstern unter Kaiser Josef II. (1781) sahen sich die Mitglieder veranlasst, nach Tirol zurückzuwandern, woher sie stammten, worauf Papst Pius VI. im J. 1782 die Klöster im Salzburgischen selbständig machte. Infolge der höchst ungünstigen äußeren Verhältnisse waren sie nach einiger Zeit gezwungen, sich an die österr.-ungarische Provinz anzuschließen, bis sie 1833 auf Wunsch des Erzbischofs Augustin Gruber wieder mit der nordtirolischen vereinigt wurden, von wo aus sie noch jetzt besetzt werden. Viel Lehrreiches enthält auch die Einleitung über die Gründung und älteste Geschichte des Ordens, ebenso die einschlägigen Capitel über die Bedrängnisse zur Zeit des Josefinismus. Die Ausstattung ist tadellos und dem festlichen Anlasse entsprechend.

Pilsen. Osw. Mannl.

Hubert Dr. Friedrich: **Vergerio's publicistische Thätigkeit,** nebst einer bibliographischen Übersicht. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1893. gr.-8°. (XV u. 323 S.) fl. 3.60.

Eine exclusiv protestantische Studie mit nahezu herausfordernder Tendenz. Der Fleiß, mit welchem das breit angelegte Buch von dem jungen Autor (er nennt sich selbst einen unbekannten Straßburger Studenten, ist aber gegenwärtig in Breslau) geschrieben ist, wäre wahrhaftig eines würdigeren Gegenstandes wert. Vergerio, der bekannte Bischof von Capodistria, welcher in seinem reiferen Alter, im Jahre 1549, lutherisch geworden war, besitzt, objectiv genommen, weder den Ruhm und das Verdienst, irgend einer großen, edlen Idee gedient zu haben, noch war, selbst vom protestantischen Standpunkte genommen, seine Stellung und Wirksamkeit eine so hervorragende, dass man seiner historischen Persönlichkeit geradezu Classicität beizumessen berechtigt wäre, wie es in dem vorliegenden Buche wirklich geschieht. Wenn der Verf. selbst sagt (S. 4), dass Vergerio seiner Natur nach nicht einmal zum Gelehrten geeignet war, und wenn keiner der bisherigen Biographen Vergerio's es in Abrede stellen konnte, dass das ganze Leben dieses Mannes lediglich von brennendem Ehr-

geize (s. Seite 6 d. vorl W.) getragen war, dann ist, meinen wir, obige Behauptung begründet genug. Was den Wert Vergerio's als Publicisten anbelangt, so würden wir als Österreicher ja gerne dem ehemaligen Capodistrianer Bischof das möglichste Interesse entgegenbringen; ein Blick jedoch auf die im Anhang des Werkes angeführten 171 Schriften und Schriftchen Vergerio's genügt vollständig, um zu erkennen, dass ernstes Studium seine Sache nicht war und dass sie mit ihrer wühlerischen und boshaften Polemik über das Niveau ephemerer Flugschriften nicht hinausragen. Das Buch, dessen Ausstattung musterhaft ist, dürfte höchstens denjenigen Forscher einigermaßen interessieren, welcher Quellenstudien über die Zeit des Tridentinums, insbesondere über die italienische »Reformation« anstellt.

Braunau. L. Wintera.

Mayer Dr. Julius, Repetitor am erzbisch. theol. Convict in Freiburg: **Die christliche Ascese.** Ihr Wesen und ihre historische Entfaltung. (Freiburg, Herder, 1894. 8°. IV u 48 S., fl. —.48) führt gegen Weingarten, Keim, Hilgenfeld in besonders übersichtlicher und gründlicher Weise den Nachweis, dass die Ascese (als Befolgung der evangelischen Räthe) sich aus dem christlichen Geiste der Selbstentsagung und Weltverleugnung und aus dem Streben nach höherer Vollkommenheit in der Nachfolge Christi naturgemäß entwickelt hat und dass sie keineswegs eine von heidnischen Vorbildern (Serapisdienst, neuplatonisches und buddhistisches Mönchthum) entlehnte Institution ist. Die historische Entfaltung des Mönchs- und Klosterlebens wird bis zum 5. Jahrhundert nach Christi verfolgt. Die Schrift ist sehr lesenswert und rechtfertigt den Wunsch, der Autor möge eine ausführliche Geschichte der christl. Ascese wirklich in Angriff nehmen.

Die Herrlichkeiten der göttlichen Gnade nach P. Euseb. **Nierenberg** frei bearbeitet von Dr. M. Jos. **Scheeben**, liegen in 5. fast unveränderter Auflage, besorgt durch P. Alb. M. Weiß O. Pr. (Freiburg, Herder, 1894. 8°. XV u. 599 S., fl. 1.80) vor. Das Buch hat schon so Vielen wahrhaft hohen geistigen Genuss und gründliche Belehrung über das Gnadenleben des Christen gebracht, dass man sich nur freuen kann, es wieder für neue Kreise zugänglich gemacht zu sehen.

Aus den von A. Lehmkuhl nach **L. de Ponte** herausgegebenen lateinischen Betrachtungen hat Gottfr. **Hacker**, Pfarrer in Breitbrunn, die **Betrachtungen über das öffentliche Leben Jesu** recht gut ins Deutsche übertragen (Freiburg, Herder, 1894. 8°. XI u. 680 S., fl. 2.16). Der Wert der de Ponte'schen Betrachtungen ist allgemein gewürdigt; man kann dem Buche nur die weiteste Verbreitung wünschen.

G. **Dießel**, C. SS. R. veröffentlicht unter dem Titel **»Auf Horeb's Höhen«** (Mainz, Kirchheim, 1893. 8°. XXXI u. 679 S., fl. 3.60) einen auf 7 Tage berechneten Cyklus von Exercitienbetrachtungen und Unterweisungen mit einem Anhange zum besonderen Gebrauche für Priester; Ref. kann aus eigener Erfahrung bestätigen, dass dieses Buch einen ganz vortrefflichen »Wegweiser in den Tagen geistiger Einsamkeit« abgibt.

Von Dom Prosper **Guéranger's** großem und für die Pflege kirchlichgläubigen Lebens so bedeutungsvoll gewordenen Werke **»Das Kirchenjahr«** liegt in autorisierter Übersetzung der XIII. Band vor, welcher die Zeit nach Pfingsten, u. zw. vorzüglich das Heiligenproprium vom 8. Juli bis 22 August behandelt (Mainz, Kirchheim, 1894. 8°. VIII u. 627 S., fl. 3.36)

Von Friedrich von **Schilgen's »Das kirchliche Vermögensrecht und die Vermögensverwaltung** in den katholischen Kirchengemeinden der gesammten preußischen Monarchie« ist nun in 2. völlig umgearbeiteter Auflage auch der 3. Band (Paderborn, Bonifacius-Druckerei, 1894, 8°. VIII u. 387 S., fl. 2.40) erschienen, welcher das Geltungsgebiet des preußischen allgemeinen Landrechts behandelt. Damit ist das in der 1. Auflage in einem Bande erschienene Werk in der neuen Auflage wieder vollständig; es bietet eine erschöpfende Darstellung über das heutige kirchliche Vermögensrecht und die kirchliche Vermögensverwaltung in Preußen zum praktischen Gebrauche.

Der Privatdocent an der Berliner Universität Georg **Simmel** veröffentlicht als **Einleitung in die Moralwissenschaft** 2 Bände einer **Kritik der ethischen Grundbegriffe** (Berlin, Hertz, 1892/93, gr.-8°. VIII, 468 u. VIII, 426 S., fl. 10.80). Es ist ihm um den Erweis zu thun, dass jeder der ethischen Grundbegriffe (das Sollen, Egoismus und Altruismus, Verdienst und Schuld, Freiheit . . .) »eine Sammlung der mannigfaltigsten, oft entgegengesetzten Tendenzen und Denkmotive darstellt, ja oft nur scheinbar irgend einen Inhalt hat, thatsächlich aber eine bloße Worthülle ist, mit der jeder den von ihm besonders geschätzten, bezw. perhorrescierten Inhalt bekleidet.« S. steht auf dem Standpunkt der Entwicklungslehre und lässt die einzelnen Menschen um der Allgemeinheit willen bestehen. Das genügt wohl, um die Richtung und die Ergebnisse der vorliegenden »Kritik der ethischen Grundbegriffe« zu kennzeichnen. —nd—.

Bei Herder in Freiburg werden erscheinen: **Praelectiones dogmaticae quas in Collegio Ditton Hall habebat Christianus Pesch S. J.** Das Werk ist auf 8 Bände im Umfang von je 300 400 Seiten gr.-8°. berechnet und soll besonders die heutzutage brennenden Fragen berücksichtigen. Der erste Band, betitelt *Institutiones propaedeuticae ad sacram Theologiam (1. De Christo legato divino; 2. De Ecclesia Christi; 3. De Locis theologicis)* befindet sich unter der Presse und wird kommenden Juni zur Ausgabe gelangen. Die weiteren Bände werden in rascher Folge erscheinen: II. *De Deo Uno et Trino.* — III. *De Deo creante. De Angelis. De peccato originali. De Deo fine ultimo. De actibus humanis.* — IV. *De Verbo incarnato. De Cultu Sanctorum.* — V. *De Gratia Christi. De lege divina positiva.* — VI. *De Sacramentis in genere. De Baptismo. De Confirmatione. De Eucharistia.* — VII. *De Poenitentia. De extrema Unctione. De Ordine. De Matrimonio.* — VIII. *De Virtutibus. De Peccato. De Novissimis.*

Katholica.

Der Katholik. (Hrsg: J. M. Raich.) LXXIV, 1. Mai.

D. Leichenverbrenng. — Kienle, D. Oblation d. Elemente im Messopfer. — Recc., u. a.: Schell, Dogmatik (F. Schmid); — Dreves, Ambrosius, d. »Vater d. Kirchengesanges« (Kienle).

Pastor bonus. (Hrsg.: Einig u. Müller.) VI, 5.

Keil, D. Monismus, e. neue Religion. — Braun, Z. got. Altarbau. — Ehses, D. Diöcesansynode v. Lüttich i. J. 1585 z. Verkündigg. d. Concils v. Trient.

Cistercienser Chronik. (Red.: Gr. Müller.) VI, 63.

E. Cisterciensein d. XIX. Jhtds. — Baugeschichtl. üb. d. Kloster Wettingen. — De Musica Monachorum. — D. Aderlass.

Kölner Pastoralblatt. (Hrsg: Berrenrath u. Hermes.) XXVIII, 1—3.

(1.) Was ist v. d. Betheiligg. v. Geistlichen an Actiengesellschaften zu halten? — D. Hymnen d. röm Breviers. — Z. Beginne d. Unterr. d. Erstcommunicanten. — Gesch. d. Pfarren d. ehem. Decanats Neuß. — D. Segen d. Priesters. — (2.) Quomodo agendum sit confessario cum onanistis? — Bemerkgen üb. d. Bilder d. hl. Familie. — D. *oratio super populum* u. d. *statio.* — (3.) D. *confessio generica* u. d. Einschließen früherer Sünden in d. ggwärtige Beichte. — „Adimpleo ea, quae desunt passionum Christi." — Restitutionspflicht wegen Verschiebg. e. Application.

Akatholika.

D. Beweis d. Glaubens. (Gütersloh, Bertelsmann.) XXX, 1894. Apr.

Grau, d. Gottheit d. alten Hebräer. — Dennert, Hamann contra Haeckel. — D. Martyrium d. Apollonius.

Katholica.

Anecdota Maredsolana. Vol. I.: Liber comicus sive lectionarius missae quo Toletana ecclesia ante a. MCC utebatur. Ed. G. Morin. — Vol. II.: S. Clementis Rom. ad Corinthos epistulae versio lat. antiquissima. Ed. G. Morin. Oxford, Parker, (XIV, 462 u. XVII, 75 S.) fl. 4.80 u. fl. 1.80.

Flugschriften, kath., zur Wehr u. Lehr. Nr. 80: Prof. Beyschlags Anklagen gg. d. hochw. Bischof v. Trier. Z. Kennzeichng d. Friedensliebe u. Wahrheitsliebe d. Ev. Bundes. (60 S.) — Nr. 81: L. v. Hammerstein, D. Wahrheit üb. Christus u. d. Evangelien gg socialdemokrat. Wissenschaft vertheidigt. (62 S.) Berl., Germania. 16°. à fl. —.06.

Portmann A., D. System d. theolog. Summe d. hl. Thomas v. A. od. übersichtl. u. zushäng. Abriss d. Summa theol. m. Anm. u. Erklärg d. termini techn. Luzern, Räber. (25, XIV, 422 S.) fl. 2.40.

Bulsano P. A. v., Institutiones theologiae dogmat. spec., recognitae etc. a Gfr. a Graun. T. II: De Deo sanctificatore. De gratia Christi. De sacramentis in genere, baptismo, confirmatione, ss. eucharistia. Innsbr., Vereinsb. (798 S.) fl. 5.—.

Ehrhard A., D. altchristl. Litt. u. ihre Erforschg seit 1880. Allg. Übersicht u. 1. Litt.-Bericht (1880—84). (Strassbger Theolog. Studien, I, 4 u. 5.) Freibg, Herder. (XIX, 239 S.) fl. 2.04.

Billot L., De Deo uno et trino commentarius in I. partem s. Thomae. Rom, Typ. polygl. (314 u. 320 S.)

Badet R. P., Jesus et les femmes dans l'Évangile. Paris, Delhomme. (319 S.) 3 fr.

Akatholica.

Dobschütz E. v., Studien z. Textkritik d. Vulgata. Lpz., Hinrichs. (139 S.) fl. 3.60.

Kattenbusch F., D. apostol. Symbol. S. Entstehg., s. gesch. Sinn, s. urspr. Stellg. in Cultus u. in d. Theol. d. Kirche. I. Bd.: D. Grundgestalt d. Taufsymbols. Ebd. (410 S.) fl. 8.40.

Texte u. Untersuchgen z. Gesch. d. altchristl. Litt. X, 2: Außercanon. Paralleltexte zu d. Evangelien, 2: Paralleltexte zu Matth. u. Marcus. Ges. u. unters. v. A. Resch. Ebd. (456 S.) fl. 8.70.

Linck's W. Wke, hrsg. v. W. Reindell. I.: Eigene Schr. bis z. 2. Nürnberger Wirksamkt. Marbg, Erhardt. (XVII, 387 S.) fl. 3.60.

Belsheim J., Codex Vercellensis. 4 evangelia ante Hieronymum latine translata ex reliquiis codicis Verc., saec. ut videtur IV. scripti et ex ed. Iriciana principe denuo ed. J. B. Christiania, Malling. (133 S.) fl. 3.42.

Volkmer, Gesch. d. Dechanten u. f.-e. Vicare d. Grafschft Glatz. Habelschwerdt, Franke. (161 S.) fl. —.90.

Winter J. u. A. Wünsche, D. jüd. Litt. seit Abschluss d. Kanons. I. Bd. Trier, Mayer. (696 S.) fl. 6.60.

Wilfried H., D. Gesch. d. Päpste auf Grund d. hervorr. Geschichtswerke dargest. Basel, Verl.-Dr. (187 S.) fl. —.60.

Philosophie. Pädagogik.

Kieft Franz Xaver, Dr.: **Pierre Gassendi's Erkenntnistheorie** und seine Stellung zum Materialismus. Inaug.-Dissert. Fulda, Actiendruckerei. 1893. gr.-8°. (VI u. 104 S.) fl. 1.08.

Verf. will eine Beleuchtung des philosophischen Systems Gassendi's vom erkenntnistheoretischen Standpunkt bieten. Er bekämpft die Ansicht, dass G. in die beim Beginn der neueren Philosophie bereits überwundene Periode der Reproduction zurückzuverweisen sei und verficht die Ansicht, dass G.'s ganzes Philosophieren das Zeichen des neuen Geistes an sich trage. Für diese Meinung weiß Verf. entscheidende Gründe beizubringen. So den Umstand, dass die Frage nach dem Umfang und den Grenzen der Erkenntnis in G.'s Untersuchungen durchgehends in den Vordergrund tritt und in ihrer Durchführung stellenweise allen späteren Behandlungen dieses Problems ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann. Manche spätere Lehre, welche für den gegenwärtigen Stand erkenntnistheoretischer Ansichten entscheidend geworden ist, findet sich bei G. vorgebildet, z. B. die Lehre von den specifischen Sinnesenergien. — Gegen A. Lange und diejenigen, welche in G. den Vater des modernen Materialismus sehen, führt Verf. an, dass G. gelehrt habe, vom Wesen des Geistes wisse man nichts, es sei auch unmöglich, das Entstehen der Empfindung aus Empfindungslosem zu begreifen, sowie dass G. eifrig für die Beibehaltung der Zweckursachen in der Naturerklärung eingetreten sei. Die Hauptschuld daran, dass G. in den Ruf eines Materialisten gekommen sei, schiebt Verf. auf Descartes und die Schule desselben. Die Begründung dieser Behauptung verspricht er in einer besonderen Schrift zu liefern. Wir wünschen ihr eine gleich sorgfältige Durchführung, wie sie die Erstlingsschrift aufweist.

Wien. Dr. Kasimir Twardowski.

Siebeck Dr. Hermann, Professor der Philosophie an der Landesuniversität: **Beiträge zur Entstehungsgeschichte der neueren Psychologie**. (Programm, Sr. kgl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen und bei Rhein Ludwig IV., ihrem Rector magnificentissimus, zum 25. August 1891 gewidmet von Rector und Senat der Landesuniversität.) Gießen, Curt v. Münchow, Universitätsdruckerei, 1891. gr.-8°. (34 S.)

Aus dem Zeitraume, welcher der Blüthe der Scholastik nachfolgte, dem Beginne der modernen Philosophie aber vorangieng, werden zwei Denker, der Mystiker Eckhart und der Nominalist Buridan, herausgegriffen, um in ihren Lehren Keime von modernen psychologischen Anschauungen aufzuzeigen. Es wird darauf hingewiesen, dass bei Eckhart zuerst auf das Gemüth und Gefühl neben dem Vorstellen und Wollen Gewicht gelegt und so die spätere Dreitheilung der Psychologie vorbereitet wird. Aus der Psychologie Buridans werden zwei Punkte besprochen, seine Ansicht über die Willensfreiheit und seine Lehre von der Wechselwirkung psychischer Acte; in Bezug auf beide Punkte findet der Verf. eine so große Übereinstimmung zwischen Buridan und Herbart, dass er jenen als den Herbartianer unter der Scholastikern bezeichnet.

Kalksburg. Dr. L. Filkuka.

Philosoph. Jahrbuch. (Hrsg: C. Gutberlet.) VII, 2.

Linsmeier, Sind d. chem.-physikal. Atome nur e. Fiction? — Pfeifer, Widerstreiten d. Wunder d. Naturgesetzen od. werden letztere dch. d. ersteren aufgehoben? — Nassen, Üb. d. platon. Gottesbegriff. — Bohlmann, D. Grundplan d. menschl. Wissenschaft. — Baeumker, Hdschrftliches zu d. Werken d. Alanus. — Recc., u. a.: Rolfes, D. aristotel. Auffassg. v. Verh. Gottes z. Welt u. z. Menschen (Adlhoch).

Philosoph. Monatshefte. (Red.: P. Natorp.) XXX, 1, 2.

Schuppe, D. naturl. Weltansicht. — Erdmann, Theorie d. Typen-Eintheilgen. — Duboc, In Sachen d. Trieblehre. — Vorländer, E. bisher noch unentdeckter Zusammenhang Kants mit Schiller. — Recc., u. a.: Apelt, Btrge z. Gesch. d. griech. Phil. (Natorp); — Picardet, Les Idéologues (König).

Revue Néo-Scolastique. (Dir.: D. Mercier.) I, 1.

Mercier, La Phil. Néo-Scol. — Forget, Un chapitre inédit de la phil. d'Ibn-Sinâ. — Verriest, Les bases physiologiques de la parole rythmée. — De Wulf, L'exemplarisme et la théorie de l'illumination spéciale dans la phil. de Henri de Gand.

Zeitschr. f. d. öst. Gymn. (Red.: v. Hartel, K. Schenkl.) XLV, 4.

Maxa, D. Thore d. Schlafes in d. Unterwelt Vergils. — Recc. u. a: Demosthenes' Philipp. Reden, erkl. v. Rehdantz. I. (Slameczka); — Wetzel, De infinitivi apud Justinum usu (Benesch); — Stowasser, Latein.-dtsch. Schulwtb. (Scheindler); — v. Wilamowitz-Möllendorff, Aristoteles u. Athen (v. Thumser); — Schulze, Einführg in d. Nibelungenlied (Seemüller); — Kirchner, D. dtsche Nat.-Litt. d. 19 Jhdts. (Walzel); — Zeisel, Chemie (Keil); — v. Beck, Flora v. Nied.-Öst. (Heimerl); — Ptaschnik, D. »Einleitg.« z. Organis.-Entwurf u. d. Gymn.-Reform in Preussen.

Lehrproben u. Lehrgänge aus d. Praxis d. Gymn. u. Realschulen. (Hrsg.: Fries u. Meier.) Heft 39.

Fries, Mitthlgen aus d. seminarist. Praxis in d. Francke'schen Stiftgen. — Feit, D. ökumen. Bekenntnisse im Unterr. d. Prima. — Müllensiefen, Sauls Königthum e. hist. Trspiel. — Hildebrand, D. dtsche Rechtschreibg u. d. Diktat in d. Sexta. — Heußner, D. trag. Gehalt d. Sophokl. Aias. — Hachez, Üb. d. trag. Ironie b. Sophokles. — Dörwald, Griech. Lyriker in Obersecunda. — Schenk, Gang e. geschichtl. Besprechg. in d. verein. Ober- u. Untersecunda, nach d. Gedächtnis aufgezeichnet. — Recc., u. a.. Stowasser, Lat.-dtsch Schulwtbch. (Menge.)

Gymnasium. (Hrsg.: M. Wetzel.) XII, 9.

Heußner, D. Behandlg. e. Gedichtes v. Walther v. d. Vogelw. — Recc., u. a.: Stowasser, Lat.-dtsch. Schulwtbch. (Wetzel.)

Christl.-pädag. Blätter. (Hrsg.: J. Panholzer.) XVII, 7–9.

(7.) Feindschaft d. liberal. Lehrer gg. d. kath. Kirche u. gg. d. kath. Lehrerbund. — Glöning, Aus d. Praxis d. gramm. Unterr. — (8.) D. Abstammgshypothese Darwins. — Wer macht d. Menschen z. Bestie? — Fischer-Colbrie, Kirche u. Wissenschaft. — (9.) Sittlich-religiös od. simultan? — Was unserer Jugend z. Lesen gegeben wird. — D. Rückgg. d. franz. Staatsschule.

Kathol. Schulkunde. (Red.: R. Kiel.) III, 13–18.

(13.) Seminarinspector Wagner. — Gedanke, Sprache u. Schrift in ihrer Wechselbeziehg. im dtsch.-sprachl. Unterr. — Schneider, Wie kann d. Lehrer sich d. Liebe s. Schüler erwerben? — (15.) Augenpflege in d. Volksschule. — Was hat d. Volkssch. z. Charakterbildg. ihrer Zöglinge zu thun? — (16.) Früchte d. lib. Schule. — (17.) D. Knickerspiel d. Kinder. — Stoffvertheilg. f. d. Rel.-Unterr. d. 1class. Volkssch. — (18.) Prakt. Winke u. Anweisgen z. Verständnis d. Poesie u. prakt. Poetik.

Kathol. Schulztg. f. Norddeutschld. (Bresl., Goerlich.) XI, 13–18.

(13.) Koenig, „Einiges Christenthum“ u. Volkserziehg. — (15.) Thamm, „Oasen d. kleinen Socialpolitik.“ — (17.) Bleisch, Z. Fürsorge f. d. Schwach- u. Blödsinnigen in d. Provinz Schlesien. — (18.) J. E. Wagner, Gründer v. 7 Anstalten f. Taubstumme u. Kretinen.

Bonhöffer Adf., D. Ethik d. Stoikers Epictet. Anh.: Exkurse üb. ein. wicht. Punkte d. stoischen Ethik. Stuttg., Enke. (278 S.) fl. 6.—.

Engel G., Entwurf e. ontolog. Begründg d. Seinsollenden. Berl., Besser. (212 S.) fl. 2.76.

Volkmann R. v. Volkmar W., Lehrb. d. Psychologie v. Standp. d. Realismus u. nach genet. Methode. (Des Grundr. d. Psych. 4. Aufl., hrsg. v. C. S. Cornelius.) I. Bd. Cöthen, Schulze. (511 S.) fl. 6.—.

Hafner J., Spiritismus od. Phil.? (Phil. Kritik d. Spirit.) Lpz., Friedrich. (84 S.) fl. —.90.

Meyer J. G., Telaëtia od. d. Weltknoten. Ebd. (147 S.) fl. 1.80.

Jahrhdt., D. neue. Phil. Studien e. Ungen. Ebd. (158 S.) fl. 1.80.

Ward H. Sn., D. ABC d. Theosophie. Aus d. Engl. v. J. Sponheimer. Ebd. (29 S.) fl. —.30.

Knoke K., Grundr. d. Pädag. u. ihrer Gesch. seit d. Zeitalter d. Humanismus. Vom evangel. Standp. dargest. Berl., Reuther & Reichard. (226 S.) fl. 2.40.

Reiß Jos., Jesuiten u. Jes.-Schulen. Offene Antwort, d. Historiker d. »Dtsch. Schulztg.« E. Henze in's Album geschrieben. (Pädag. Vorträge u. Abhdlgen, hrsg. v. J. Pötsch. III.) Kempten, Kösel. (95 S.) fl. —.42.

Lehmann R., Schopenhauer, e. Btrg. z. Psychologie d. Metaphysik. Berl., Weidmann. (200 S.) fl. 2.40.

Adam C., La Phil. en France (I° moitié du XIX° siècle). Paris, Alcan. (146 S.) 7 fr. 50 c.

Greppo C., L'Existence »dont la semence est en soi-même« ou qui porte en soi s. principe. Paris, Sauvaitre. (639 u. 681 S.) 8 fr.

Regré A., La morale dans la nature. Paris, Lamulle. (444 S.) 3 fr. 50 c.

Dadson A. J., Evolution and Religion. Lond., Sonnenschein. (350 S.) 12 fr. 75 c.

Galdi F. M., Institutiones phil. complectentes logicam et metaphysicam. Bononiae, ex typ. Dantis. (515 S.) 6 fr.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Chaptal, Le Comte de — : **Mes Souvenirs sur Napoléon,** publiés par son arrière petit-fils le Vte. An. Chaptal. Portrait en héliogravure. Paris, Plon, 1893. gr.-8°. (415 S.) Fr. 7.50.

Das Buch besteht aus zwei Abtheilungen. Die erste S. 1—163 beschäftigt sich mit dem Leben und den Werken des Grafen von Chanteloup, in welchem wir eine um die Wissenschaft der Chemie, vorzüglich in deren Anwendung auf die Industrie, und dadurch um die Hebung des gewerblichen Fortschrittes in Frankreich hochverdiente Persönlichkeit schätzen lernen. Chaptal ist Freimaurer und bekennt sich in seiner Selbstlebensbeschreibung, die bis zum Jahre 1804 reicht, ganz unumwunden als solcher; aber er erkennt den Wert der Religion, er spricht mit der höchsten Achtung von Pius VII., er führt als Minister Nonnen in seine Institute ein . . . Von ungleich höherem Interesse ist die zweite Partie, S. 165 bis 394, Chaptal's Aufzeichnungen über Napoleon. Er ist ihm als erstem Consul als Minister zur Seite gestanden und er hat dann dem Kaiser als Staatsrath große und dankenswerte Dienste geleistet. Besonders für den ersteren Zeitraum sind Chaptal's Aufzeichnungen von hohem Interesse. Durch seine häufigen Berührungen mit allen Mitgliedern der Familie des ersten Consuls, mit diesem selbst und dessen früheren Kameraden hat er Züge aus der Jugendzeit und dem ersten Lebenslauf Bonapartes erfahren, die kaum alle in dieser Weise bekannt sein dürften. Klar tritt aus Chaptal's Darstellung die Wahrheit des Goethe'schen Ausspruches hervor: »Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen, ein Werdender wird immer dankbar sein.« Der junge erste Consul war bis dahin nichts als Soldat gewesen, hatte vom Regieren und Verwalten nichts gelernt und umgab sich jetzt mit Personen, die ihm in dieser Richtung behilflich sein konnten, unterrichtete sich über alles, erfasste alles ungemein rasch und erwarb sich eine staunenswerte Sach- und Personenkenntnis. In dieser Zeit galt vorzüglich das Wort des Abbé Sieyès von ihm: Il sait tout, il peut tout, il fait tout. In seiner Kaiserzeit ist Napoleon nicht mehr der frühere gewesen, mehr und mehr kam der Größenwahn über ihn, er wollte nicht mehr lernen, sondern lehren und befehlen, denn er selbst wusste alles am besten, ja allein! Nicht bald aus einem Buche lernt man den außerordentlichen Mann so kennen wie aus diesem. Was er geistig umfasste, was er körperlich auszuhalten vermochte, ist geradezu staunenswert. Aber dazu welche Öde des Herzens! Ja, hatte er ein Herz? »Napoléon était destructeur par habitude et par caractère« (p. 333). Liebkoste er ein Kind, so kneipte er es, dass es schreien musste. Es war ein diabolischer Zug in ihm. Er spielte alle Spiele, aber keines ohne zu füchseln; auch ließ er sich, was er durch Kniff gewonnen hatte, pünktlich auszahlen; doch gab er es dann den Überlisteten zurück. Das sind kleine Züge, aber unendlich charakteristisch für den Eroberer der Welt. »Das große Interesse, das die Aufzeichnungen des Grafen von Chanteloup bieten«, heißt es mit Recht in einer Ankündigung seines Werkes, »liegt nicht so sehr in den Anekdoten, die er von Napoleon bringt, als in den psychologischen Studien über den Charakter Napoleons, zu denen jene nichts als die Beispiele und Argumente sind.« Von besonderem Interesse für uns Österreicher sind die Worte Napoleons und das Urtheil des Verfassers über Marie Louise: »Si la France connaissait tout le mérite de cette femme, elle se prosternerait à ses genoux.«

Klosterneuburg. Helfert.

Denifle H., O. Pr.: **Les universités françaises au moyen-âge.** Avis à Marcel Fournier avec de documents inédits. Paris, Bouillon, 1892. Lex.-8°. (99 S.) fr. 1.—.

M. Fournier griff im 2. Bd. seines Werkes *Les statuts et privilèges des universités françaises* das von H. Denifle und E. Chatelain herausgegebene *Chartularium Universitatis Parisiensis* und dann im 3. Bd. seiner *Histoire de la science du droit* Denifles Hauptwerk »Die Universitäten des Mittelalters« in einer Weise an, welche zu einer Entgegnung aufforderte. D. ließ denn auch eine solche erscheinen, scharf und energisch in ihrem Tone. Missverständnis, Unverstand und Flüchtigkeit weist D. den Werken Fourniers nach in einer Reihe treffender Beispiele, welche D. noch um einige nicht minder gute hätte vermehren können. Im 2. Theile seiner Schrift bringt D. nicht weniger als 34 wichtige und umfangreiche Urkunden, welche Fournier entgangen sind, abgesehen von jenen, welche im Chartularium bereits gedruckt sind. Fournier, der während seines römischen Aufenthaltes seinerzeit aufs beste unterstützt und in uneigennütziger Weise von D. gefördert worden war, wie wir es eben bei P. D. gewohnt sind, ließ nun gegen D. eine Schrift erscheinen *Tantaene animis coelestibus irae!* und suchte hierauf in der Revue des Bibliothèques (Nov. 1892, S. 518 ff.) durch den Artikel »Réponse aux affirmations erronées contenues dans la prétendue ‚Nouvelle Rectification du Denifle'« die Vorwürfe zu entkräften, welche ihm D. macht in:

Denifle H., O. Pr.: **Les délégués des universités françaises au concil de Constance.** Nouvelle Rectification aux ouvrages de M. Fournier. Extrait de la Revue des Bibliothèques, 1892. (7 S.)

D. liefert hier den Nachweis, dass Fournier weder mit den Verhältnissen und Personen, noch mit den Quellen des Constanzer Concils vertraut ist. Gegen den Schluss dieser kleinen Schrift fasst D. sein Urtheil über Fournier's Art und Weise, die Arbeiten anderer zu benützen, in die Worte zusammen: »Fournier préfère piller et rabaisser nos pénibles travaux et il aime mieux que tous travaillent pour lui; mais après, en récompense, il tombe sur eux.« Nach D.'s Mittheilung wird auch sein Mitarbeiter am Chartularium (Émile Chatelain) sich gegen Fournier wenden.*)

Rom-Wien. Dr. A. Starzer.

*) Ist bereits geschehen in der Revue des Bibliothèques 1893 S. 1—23 unter dem Titel »Observations critiques sur les statuts et privilèges des universités françaises, publié Marcel Fournier.«

Manlk Dr. Martin: **Das Leben und Treiben der Bauern Südostdeutschlands im XIII. u. XIV. Jahrhundert.** (Jahresbericht des k. k. Gymnasiums in Mährisch-Weißkirchen für das Schuljahr 1887/88, S. 1—51.) 8°.

— —: **Das Leben und Treiben der oberdeutschen Bauern im XIII., XIV. und XV. Jahrhundert.** (Zwanzigster Jahresbericht des k. k. Staats-Obergymnasiums zu Landskron in Böhmen. Veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1891/92, S. 1—24.) 8°.

In dem ersten dieser Aufsätze schildert der Verf., gegenwärtig Professor am Staatsgymnasium im XII. Bezirke (Meidling) Wiens, das Leben und Treiben der Bauern des bayrisch-österreichischen Donauthales im XIII. und XIV. Jahrhundert vornehmlich an der Hand der drei bekannten poetischen Hauptquellen: des im Innviertel spielenden »Helmbrecht«, der Lieder Neidharts von Reuenthal und des Büchlein des sogenannten Seifried Helbling — letztere beiden zumeist auf niederösterreichischem Boden vorgehend. Der zweite Aufsatz bildet keine gerade Fortsetzung des ersten; wie schon aus dem abgeänderten Titel erhellt, sucht er das angeschlagene Thema durch Heranziehung anderer dichterischer Quellen, als der satirischen Schwänke des Strickers, der unechten jüngeren Neidharte, der Lieder schwäbisch-alemannischer Sänger, des »Ring« Heinrichs von Wittenweiler und anderer, S. 1 verzeichneter Sachen räumlich und zeitlich zu erweitern: inhaltlich bewegt sich der spätere Aufsatz auf dem Boden des früheren. Der Verf. führt uns in Bauernhaus und Bauerndorf, in die täglichen Geschäfte der Bauern und die Erziehung ihrer Kinder; er zeigt uns die bäuerliche Tracht in ihren Eigenthümlichkeiten und in ihren Auswüchsen, die Sitten und den Aberglauben unserer mittelalterlichen Landleute, ihre Unterhaltungen und Ansprüche an das Leben und streift, nach dieser Betrachtung des Privatlebens der Bauern, ihre Rechtsverhältnisse und sociale Stellung, vor allem die über ihren Stand hinausgehenden, mit dem höfischen Ritterthum wetteifernden Aspirationen. Alles unter reichlicher wörtlicher Anführung der Belegstellen theils im, theils unter dem Text. Den Schluss gedenkt der Verf. nicht abgesondert zu veröffentlichen, sondern das Ganze als Buch herauszugeben. Damit jedoch diese fleißige und interessante Arbeit das Ziel, das sie sich steckt, voll und ganz erreiche, scheint sie uns in mehr als einer Beziehung theils der Begrenzung, theils der Erweiterung und Vertiefung bedürftig.

Was der Verf. im ersten Aufsatze bringt, ist durch seine Beschränkung auf das bayrisch-österreichische Gebiet einheitlicher und gerundeter als die im zweiten unternommene Ausdehnung auf das schwäbisch-alemannische. Diese beiden Hauptgruppen können nicht wohl in einem Bilde aufgehen, wenigstens insolange nicht, als nicht ihrer jede die ihr gebührende abgesonderte Behandlung gefunden hat; man vermisst die Individualisierung. Es schiene uns also nöthig, die Betrachtung für's erste auf das Leben der bayrisch-österreichischen Bauern in den letzten vier Jahrhunderten des Mittelalters (vom XII. an) zu beschränken. Damit tritt aber sogleich Scherers zunächst nur für das Litterarische aufgestellte, doch für alle Lebensäußerungen unseres deutschen Südostens so fruchtbare Unterscheidung in zwei Schauplätze, das Donauthal und das innerösterreichische Alpenland, in den Gesichtskreis. Das Leben des im sonnig heiteren Weingelände der Donau hausenden behäbigen Bauern ist ein anderes, als das des in täglichem Kampfe mit einer rauhen und gefahrvollen Gebirgsnatur stehenden Älplers. Erst durch die Darlegung beider Scenerien würde sich die eine von der anderen abheben. Dazu dürfen aber nicht bloß die poetischen Litteraturdenkmäler herangezogen werden, die mehr oder weniger vom realen Boden sich entfernen; es sind auch, und mit Nachdruck, die Urkunden, die Chroniken und die Weisthümer um Aufschluss anzugehen. Sie alle zeigen uns den Bauern in seinen Beziehungen zu Adel und Kirche; sie lassen uns blicken in das lange Zeit patriarchalische Verhältnis der Dorfgenossen zum weltlichen Herrn, mehr noch zu dem sie wider dessen Übergriffe schützenden Pfarrer oder Kloster; sie, zumal die Taidinge, bauen das einfache, in allen seinen Beziehungen fest geregelte Leben des bayrisch-österreichischen Bauern in der Dorfgemeinde vor uns auf, im Einzelnen voll reizender Züge, denen die »Rechtsalterthümer« Jacob Grimms aus westdeutschen Quellen nachgiengen; und ahnungsvoll führen sie uns aus diesen Niederungen des täglichen Lebens empor zu jenen Höhen, die auch der Bauer in seiner Weise ersehnte und erstrebte — zu seiner wunderbaren Hingabe an das nationale Ideal und die altheimische Heldensage im zwölften Jahrhundert, was auf die höheren Kreise übersprang und die »Nibelungen« und die »Kudrun« zeitigte; dann zu der mehr realistischen Nachahmung ritterlich höfischen Treibens von Seite der Landleute im dreizehnten. Man thut Unrecht, dies Streben nach reicherem Schmucke des Daseins, das durch Erwerbung behaglichen Wohlstandes eben erst begehrenswert geworden war und nach Ausschöpfung verlangte, mit den Sittenpredigern und Satirikern jener Zeit einzig unter dem Gesichtspunkte der Überhebung und der Entartung zu betrachten (vgl. unseren Verf. in seinem zweiten Aufsatze, S. 12); wenigstens der Culturhistoriker sollte dies nicht.

Doch genug. Ich weiß nicht, ob dem Verf. diese meine Andeutungen einleuchtend und befolgenswert erscheinen werden. Wer einmal die mannigfachen, dem altösterreichischen Leben gewidmeten Arbeiten Scherers und Heinzels (dessen Einleitung zu Heinrich von Melk noch heute zu dem Anziehendsten und Belehrendsten auf diesem Gebiete zählt) gelesen und in sich aufgenommen hat, ihn lehren sie an eine zusammenfassende Darstellung dieses Lebens jene Ansprüche stellen, die soeben bezeichnet wurden und bezüglich derer Ref. von Herzen wünschte, dass M.'s schon jetzt tüchtige Arbeit in ihrer Vollendung sie befriedigte.

Wien. Dr. Richard Müller.

Gundlach M.: Friedrich der Große und sein Vorleser de Prades. Hamburg, Verlagsanstalt, 1892. 8°. (46 S.)

Der Abbé de Prades gehört zu dem Kreise französischer Libertiner und Schöngeister, mit welchem sich Friedrich II. umgab. G. erzählt, wie de Prades von der Sorbonne verurtheilt und seiner Doctorwürde beraubt aus Frankreich entfloh und auf Empfehlung Voltaire's Vorleser bei dem preußischen Könige wurde. Diesem vergalt er aber mit Undank, indem er militärische Geheimnisse und vertrauliche Mittheilungen an die Franzosen verrieth. Dafür wurde der Abbé längere Zeit festgesetzt und musste auch später unter einer Art Polizeiaufsicht leben, bis er 1782 zu Glogau starb. Wie so manche preußische Litteraten kann sich auch G. das Vergnügen nicht versagen, mit längst verrosteten Waffen auf die Jesuiten einzuhauen, die nach G. den Kampf gegen die Encyklopädie nur aus verletzter Eitelkeit und Brotneid aufnahmen — unbeweisbare Behauptungen, für welche auch G. nicht einmal versucht, einen Beweis anzutreten. D.

Histor. Zeitschrift. (Hrsg.: Sybel und Meinecke.) LXXII, 3.

Wittich, Wallenstein's Katastrophe I. — Denkschrr. Th. v. Bernhardi's. — Paczkowski, Poln. (Litt.-)Bericht.

Byzantinische Zeitschr. (Hrsg.: K. Krumbacher.) III, 2.

Παπαγεώργιος, Αἱ Σέρραι καὶ τὰ προάστεια, τὰ περὶ τὰς Σέρρας καὶ ἡ μονὴ Ἰωάννου τοῦ Προδρόμου. — Gerland, D. pers. Feldzüge d. Ks. Herakleios. — Neumann, Üb. 2 unerklärte Völkernamen in d. byzant. Armee. — Dieter, Z. Glaubwürdigkt. d. Anna Komnena. — Gelzer, D. vorflutigen Chaldäerfürsten d. Annianos. — Ders., Zu Africanus u. Johs. Malalas. — Meyer G., Zu d. mittelgriech. Sprichwörtern.

Neues Archiv f. Sächs. Gesch. u. Altertumskde. (Hrsg.: H. Ermisch.) XV, 1/2.

Ermisch, D. sächs. Gesch.-Forschg in d. letzten 30 J. — B. Schmidt, Wiedergefund. Orig.-Urkk. d. Klosters Grünhain. — Lippert, Üb. d. Anwendg d. Namens Lausitz auf d. Oberlausitz im 14. Jhdt. — Gg. Müller, Hs. Harrer, Kammermeister d. Kurf. August. — Wuttke, Z. Kipper- u. Wipperzeit in Kursachsen.

The English Hist. Review. (Ed.: S. Gardiner.) IX, 34.

Round, Mr. Freeman and the Battle of Hastings. — Perry, Bishop Beckington and King Henry VI. — Sellers, The City of York in the 16. Cent. — McArthur, »The Boke longyng to a Justice of the Peace« and the Assessment of Wages.

Revue d'Histoire diplomatique. (Paris, Leroux.) VIII, 2.

Syveton, Une cour et un aventurier au 18e siècle. — de Villa-Urrutia, La conférence de droit internat. — Rodocanachi, Relation et observations sur le royaume de France. — Pingaud, La situation de la Sicile en 1809.

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. XVII, 3.

Notizie biogr. sul conte Bogić Stratimirović. — Recc.: Pisani, La Dalmatie de 1797 à 1875 (Alačević). — Fr. Rački †.

Kwartalnik Historyczny. (Red.: O. Balzer.) VIII, 2.

Bieńkowski, Z. Gesch. d. Cultur im Alterthum — Bukowski, Btr. z. Gesch. d. Zebrzydowski'schen Revolution. — Kraushar, St. Batory u. d. Unabhängigktskämpfe d. Niederldr. — Starzyński, Nachträgl. üb. d. Constitution v. 3. Mai. — Recc., u. a.: Kirmis, Hdb. d. poln. Münzkde. (Wittyg); — Monum. Polon. hist. VI. (Lewicki).

Monatsblatt d. Alterthums-Vereines zu Wien. XI, 1—4.

(1.) Ilg, Z. Gesch. d. Steyrer Rathhausbaues. — (2.) Plesser, Archäolog. Notizen üb. d. Stadt Weitra. — (4.) Mössmer-Böheim, D. Grabstein d. Pilgram Walther an d. Pfarrkirche zu Retz.

Monatsblatt d. k. k. herald. Gesellsch. „Adler". (Wien.) III, 35—40.

(35.) Wertner, Z. Genealogie d. Familie Wolfurt. — (36.) Wertner, Palatin Ompud, Btrg. z. Genealogie d. Grafen Andechs-Meran. — (37.) D. schwed. Wappentruhe. — Wertner, D. Vermählg. v. Hzg. Albrechts V.

Österr. — (38.) Eypert, Btr. z. Frage: Sind d. Familien Mulz v. u. zu Walda u. Mulz v. u. zu Obern-Schönfeld Eines Namens? — Wertner, Österreicher als ung. Würdenträger im M.-A. — (39.) Wertner, E. Sarazene als ung. Palatin, Palatin Misze u. s. Familie. — (40.) Wertner, Gyanur aus Mähren.

Mirbt C., D. Publicistik im Zeitalter Gregors VII. Lpz., Hinrichs. (XX, 629 S.) fl. 9.60.
Klentschi J. u. E. Zeller, D. Deutschordenshaus Beuggen einst u. jetzt. 1246—1894. Basel, Jaeger & Kober. (110 S.) fl. —.96.
Prölß R., Kgin Maria Antoinette. Bilder aus ihrem Leben. Lpz., Reissner. (244 S.) fl. 2.40.
Thoma W., D. colonisator. Thätigkt. d. Klosters Leubus im 12. u. 13. Jhdt. Lpz., Fock. (154 S.) fl. 1.20.
Sauer E., Verz. d. Lehnsbriefe d. Metzer Bezirksarchivs, m. e. Vorbemerkg. üb. d. Gründg. d. Reunionskammer. (Text dtsch u. franz.) Metz, Scriba. (232 S.) fl. 3.60.
Schultheiß F. G., F. L. Jahn, s. Leben u. s. Bedeutg. (»Führende Geister« VII.) Berl. Hofmann. (198 S.) fl. 1.44.
Opel J., D. niedersächs.-dän. Krieg, III.: D. dän. Krieg v. 1627 b. z. Frieden v. Lübeck 1629. Magdebg., Faber. (749 S.) fl. 7.20.
Btrge, kleinere, z. Gesch. v. Docenten d. Lpzger Hochschule. Lpz., Duncker & Humblot. (253 S.) fl. 3.60.
Daenell E., D. Kölner Conföderation v. 1367 u. d. schonischen Pfandschaften. Hansisch-dän. Gesch. v. 1367—85. Ebd. (174 S.) fl. 2.28.
Maurer Jos., Gesch. d. ldf. Stadt Hainburg. Zu ihrem 1000jähr. Jub. zumeist nach ungedr. Quellen verf. Wien (Selbstv.) (582 S. illustr.) fl. 1.50.
Broglie, Le Duc de—, Maurice de Saxe et le marquis d'Argenson. Paris, Lévy. (456 u. 402 S.) 7 fr.
Flourens E., Alexandre III., sa vie, son oeuvre. Paris, Dentu. (368 S.) 10 fr.
Villars Mis de, Mémoires de la cour d'Espagne de 1679 à 1681. Publiés et ann. par M. Fatio. Paris, Plon. (LXXX, 355 S.) 6 fr.
Sacaze J., Inscriptions antiques des Pyrénées. Toulouse, Douladoure. (579 u. 350 S.) 15 fr.
Crozals J. de, Guizot. Paris, Lezène. (240 S.) 1 fr. 50 c.
Margerie A. de, H. Taine. Paris, Poussielgue. (487 S.)
Pasolini P., Cat. Sforza. Rom, Loescher. (405, 450, 861 S.) 24 fr.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

I. **Crusius** Otto: **Untersuchungen zu den Mimiamben des Herondas.** Leipzig. B. G. Teubner, 1892. 8°. (VI u. 203 S.) fl. 3.60.

II. **Herondae Mimiambi,** accedunt Phoenicis Coronistae Mattii Mimiamborum Fragmenta, edidit Otto Crusius. 1892. Ebd. 8°. (XVII u. 89 S.) fl. 1.44.

III. **Crusius** Otto: **Die Mimiamben des Herondas.** Deutsch mit Einleitung und Anmerkungen. Göttingen, Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, 1893. 8°. (XLIV u. 86 S.) fl. 1.20.

IV. **Herondas Mimiamben.** Eingeleitet, übersetzt und mit erklärenden Bemerkungen versehen von Siegfried Mekler. Wien, Carl Konegen, 1894. 8°. (66 S.) fl. —.80.

Wie jeder Neufund, so hat auch die Entdeckung der Mimiamben des Herondas eine stattliche Litteratur hervorgerufen. Naturgemäß folgten der Kenyon'schen Editio princeps zunächst Einzeluntersuchungen, dann Ausgaben und schließlich auch Übersetzungen. Alle drei genannten Zweige sind durch einen der tüchtigsten jüngeren Philologen vertreten, durch Otto Crusius. Die »Untersuchungen« sind sozusagen ein fortlaufender, ebenso eingehender als interessanter Commentar, welcher vor der Ausgabe das Licht der Welt erblickt hat. Da in die Mitte des Druckes das Erscheinen von Bücheler's Ausgabe, sowie des Autotyps hineinfiel, ist nicht nur zwischen Commentar und Ausgabe, sondern auch zwischen Anfang und Schluss des Commentars vielfach eine Divergenz bemerkbar, was um so erklärlicher, als der Verf. durchaus nicht zu jenen Gelehrten gehört, welche eine Ansicht auch dann noch festhalten und vertheidigen, wenn sie dieselbe schon als nicht mehr haltbar erkannt haben. Der Leser fürchte aber ja nicht, dass die »Untersuchungen« infolgedessen unbrauchbar geworden. Wer sich für Herondas interessiert, wird die geist- und wissensreichen Ausführungen mit großer Dankbarkeit in die Hand nehmen. Ganz unentbehrlich ist des Verf.'s »Ausgabe«, die in jeder Beziehung einen Fortschritt bezeichnet. Nicht nur, dass die einschlägige Litteratur, von welcher p. XIV—XVII ein vollständiges Verzeichnis vorliegt, gewissenhaft benützt ist, auch der Text selbst erscheint häufig ganz originell und abweichend von den Vorgängern ergänzt und die Lesung der Hs. auf Grund des Autotyps in überzeugender Weise gefördert. Dabei hat sich der Herausgeber von der Adaptierung der Formen nach einheitlicher Schablone thunlichst zurückgehalten, wie er denn überhaupt mit größtem Conservatismus für die hsliche Leseart einsteht, was in unserem Falle gewiss das richtige kritische Princip ist. Freier ist er nur bei der Ergänzung größerer Lücken vorgegangen, wo es ihm — und auch das ist unbedingt zu billigen — darum zu thun war, dem Leser lieber eine eingestandenermaßen nur beiläufige Lesung als Verlegenheitspunkte zu bieten.

Die »Übersetzung«, für die mit recht glücklichem Griffe der dramatische Jambus in der leichteren Form, wie er in Kleist's Zerbrochenem Krug erscheint, gewählt ist, steht ganz auf der Höhe der Ausgabe. Bei einem Schriftsteller, welcher dem Verständnis solche Schwierigkeiten entgegenstellt wie Herondas, wird ja ein großer Theil des gebildeten Publicums doch nur nach der Übersetzung greifen und da bietet die Crusius'sche den Vortheil des möglichsten Anschlusses an das Original, ohne dass aber der deutsche Ausdruck darunter leidet.

Ganz anders ist Mekler's Übersetzung beschaffen. Er hat die gereimte Kurzzeile im Stile von Hans Sachs und Göthe angewendet, damit aber einerseits auf einen engeren Anschluss an das Original von vorneherein verzichtet, ja sich von demselben vielfach mehr entfernt, als nothwendig gewesen wäre, anderseits auch dem Inhalt ein Kleid gegeben, welches demselben ansteht wie Frack und Cylinderhut dem Neger. Damit soll nicht gesagt sein, das die Verse selbst unschön seien. Auch das will ich zugeben, dass manche unfläthige Stelle bei Mekler salonfähiger auftritt als bei Crusius. Umsomehr wundert es mich, wie es Mekler über sich bringen konnte, in der einen der beiden gepfeffertsten Scenen des lasciven Heidenthums den dem katholischen Ritus entlehnten Ausdruck »Seelenamt« (S. 43) zu verwenden. Oder soll diese Taktlosigkeit etwa dadurch wettgemacht werden, dass er seiner eigenen Confession ebenfalls den Rücken kehrt, indem er in den »Bemerkungen« (S. 61) von einem »Widerschein der Noahsage« spricht? Die äußere Ausstattung der Meklerschen Übersetzung ist übrigens noch glänzender als die der Crusius'schen.

Wien. Gitlbauer.

Meinck Dr. Ernst: **Die sagenwissenschaftlichen Grundlagen der Nibelungendichtung Richard Wagners.** Berlin, Emil Felber, 1892. gr. 8°. (III u. 328 S.) fl. 3.60.

Nach dem Titel erwartet man hier Aufklärungen darüber zu finden, inwieweit die Dichtung Wagners den durch die Quellen bezeugten Thatsachen und den Anschauungen der modernen Mythen- und Sagenforschung entspricht. Eine populäre Darstellung dieser Art wäre ganz erwünscht, weil der größte Theil der Gebildeten seine Kenntnis von der germanischen Mythologie und Sage aus Wagners Opern holt. Es müsste zunächst festgestellt werden, welche Quellen Wagner benutzt hat und dann wären die einzelnen Fälle zu besprechen, wo Wagner entweder absichtlich mit der ihm als Dichter zukommenden Freiheit von seiner Vorlage abweicht,

oder wo ein Irrthum vorliegt. Es müsste endlich auch das Verhältnis der modernen Forschung zu den Quellen Wagners erörtert werden und hier wäre vor allem zu betonen, dass wir uns heute nicht mehr dazu berechtigt fühlen, alles was die nordischen Denkmäler berichten, auch schon für gemeingermanisch zu halten.

Aber von alldem erfährt man in M.'s Buch sehr wenig. Schon S. 8 weiß man, wie viel es geschlagen hat, denn dort wird Ernst Krauses Tuiskoland als ein treffliches Buch gepriesen und was folgt, passt ganz dazu. Wir haben es mit der Arbeit eines Dilettanten zu thun, dem außerdem jeder historische Sinn fehlt, denn M. citiert Edda-Strophen neben Versen von irgend einem modernen Dichterling, als ob das gleichwertige Zeugnisse wären. Sprachliche und philologische Kenntnisse erwartet man von vornherein nicht, aber wenn man schon von solchen Dingen nichts versteht, so kann man doch wenigstens aus guten Büchern abschreiben; jedenfalls wäre das besser gewesen, als z. B. folg. etymologische Ungethüme in die Welt zu setzen: S. 82 wird zu dem Namen *Rossweisse* bei Wagner — *witha*, weiß, verglichen; ob *t* oder *th* dasteht, darauf kommt es M. nicht an. Das unsinnige *Rossweisse* ist natürlich *Hrotsuitha;* Wagner hat den Namen offenbar missverstanden. *Freyja* und *Fria* sind nach M., S. 118, eins, und *Fria* ist wohl zu trennen von der Gemahlin O'dins, *Frigg*. Das gerade Gegentheil ist richtig. Das größte Prachtstück steht aber unstreitig auf S. 103, die Etymologie von *ragnarǫk;* das soll nämlich »Rauch der Recken« bedeuten.

Wer sich über die Fragen, die M. hätte beantworten sollen, orientieren will, dem ist Gjellerups Buch: »Richard Wagner in seinem Hauptwerke: Der Ring der Nibelungen«, übersetzt von O. Jiriczek, Leipzig, 1891, zu empfehlen. Vor M.'s Buch muss er aber geradezu gewarnt werden.

Wien. Ferd. Detter.

Zeitschrift f. vergleich. Litteraturgesch. (Hrsg.: M. Koch.) N. F. VII, 2, 3.

Ziegler, Z. Genesis e. ästhet. Begriffs. — F. A. Grf. v. Schack, Graf Juan Valera. — Richter, Z. Kritik humanist. Briefschreibg. — Fränkel, Untersuchgen z. Entwicklgsgesch. d. Stoffes v. Romeo u. Julie. — Fasola, Diederichs v. d. Werder Übersetzg. d. Ariost. — Henkel, Goethe als satir.-humorist. Dichter. — E. Brief v. Schiller u. Th. Körners Vater. — Osztoya, Z. Quelle v. Shakesp. »Maß f. Maß«. — Landau, Boccaccio in Ungarn.

Beiträge z. kunde d. indogerm. sprachen. XX, 1.

Stochan, The compensatory lengthening of vowels in Irish. — Neisser, Vedica. — Johansson, D. bildg d. dativus sing. d. -*a*-stämme im Arischen. — Hoffmann, Orakelinschrr. aus Dodona.

Hermes, Ztschr. f. class. Philologie. XXIX, 2.

Helm, Üb. d. Lebenszeit d. Ärzte Nikias, Erasistratos, Metrodor u. Chrysipp. — Fuchs, De Erasistrato capita selecta. — Schulten, D. *lex Hadriana de rudibus agris*, e. neue Urk. aus d. afrikan. Saltus. — Reitzenstein, Zu d. Pausanias-Scholien. — v. Wilamowitz-Moellendorff, Pausanias-Scholien. — Keil, E. halikarnass. Inschr. — Stenzel, Πέλανος. — Norden, De rhetorico quodam dicendi genere. — Bluemner, Zu Apuleius Metamorphosen. — Norden, Z. Nekyia Vergils.

Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen u. Litt. XCII, 2.

Tobler, Diez-Reliquien. — Recc., u. a.: Bremer, Dtsche Phonetik (Michaelis); — Nochmals Dühr's ndd. Homer-Übersetzg (Glöde); — Gaston Paris, Jaufre Rudel (O. Schultz).

Englische studien. (Hrsg.: E. Kölbing.) XIX, 2.

Kittredge, The Hermit and the Outlaw. — Fränkel, Neue btrge z. gesch. d. stoffes v. Shakesp.' »Romeo and Juliet«. — Glöde, D. engl. interpunctionslehre. — Recc., u. a.: Körting, Grundr. d. gesch. d. engl. litt. (Kölbing); — Storm, Engl. philologie (Nader); — The Romance of Sir Beues of Hamtoun, ed. by Kölbing (Kellner).

Zeitschr. f. französ. Spr. u. Litt. (Berl., Gronau.) XVI, 1 u. 3.

Stiefel, Üb. d. Chronologie v. Jean Rotrou's dram. Wken. — Mahrenholtz, E. Renan. — Stengel, Ableitg. d. provenzal.-französ. Dansa- u. Virelay-Formen. — This, Btrge z. französ. Syntax. — Andrä, Sophonisbebearbeitgen.

Centralbl. f. Bibliothekswesen. (Hrsg.: O. Hartwig) XI, 4.

Perlbach, Z. Gesch. d. Bücherwesens im Ordenslde. Preußen. — Krause, E. neu aufgefundene Schrift d. Eobanus Hessus. — Sudhoff, E. Nachtr. z. Bibliographie d. Paracelsisten im 16. Jhdt. — Bahlmann, D. lat. Dramen d. Italiener im 14. u. 15. Jhdt. — Kemke, Z. Gesch. d. Buchdrucks in Constantinopel.

Caesaris C. J., Belli gall. libri VII, A. Hirtii liber VIII. Rec. etc. H. Meusel. Berl., Weber. (261 S.) fl. 1.80.

Neudrucke, Berliner, III, 2: Nicolai's Briefe üb. d. itzigen Zustand d. schön. Wiss. in Dtschld. (1755), hrsg. v. G. Ellinger. Berl., Paetel. (XXVIII, 153 S.) fl. 3.—.

Steig Rh. u. Herm. Grimm, Archiv v. Armin u. d. ihm nahe standen. I. Ach. v. A. u. Cl. Brentano, bearb. v. Rh. Steig. Stuttg., Cotta. (IX, 376 S.) fl. 4.20.

Brockelmann C., Lexicon syriacum. (In 10 Facs.) Fasc. I. Berl., Reuther & Reichard. (S. 1—80.) fl. 2.40.

Koch G., Gleims scherzhafte Lieder u. d. sog. Anakreonteen. E. Btrg. zu ihrer Charakteristik. Lpz., Fock. gr.-4°. (19 S.) fl. —.60.

Greinz R. H., Cultur- u. Litt.-Bilder, 2: Heine u. d. dtsche Volkslied. E. krit. Untersuchg. nach d. Stoffgebiete d. H.'schen Lyrik. Neuwied, Schupp. (96 S.) fl. —.90.

Walther v. d. Vogelw., sämmtl. Gedichte, übers. v. Ed. Kleber. Straßb., Heitz. (200 S.) fl. —.96.

Sudre L., Les sources du roman du Renart. Paris, Bouillon. (356 S.) 9 fr.

Jeanroy et Teulié, Mystères provençaux du XVe siècle avec une introd. et un gloss. Toulouse, Douladoure. (LVI, 331 S.) 7 fr.

Ferrand G., Contes populaires malgaches, recueillis, trad. et annotés. Paris, Leroux. (274 S.) 5 fr.

Renan E., Les écrivains juifs franç. du XIVe siècle. Paris, Imp. nat. 4°. (469 S.)

Friedmann S., Il dramma tedesco nel nostro secolo. III. (Grillparzer.) Milano, Guindani. (201 S.)

Castan A., Catalogue des incunables de la bibl. publ. de Besançon. Bes., Dodivers. (817 S.) 10 fr.

Kunst und Kunstgeschichte.

Haendcke Berthold, Dr. und Privatdocent der Kunstgeschichte an der Universität Bern, und **Müller** August, bauleitender Architekt am Münster in Bern: **Das Münster in Bern.** Bern, Schmid, Francke & Co. (vormals Dalpsche Buchhandlung). 1894. gr.-4°. (X u. 179 S. mit 31 Textill u. 20 Taf.) fl. 14.40.

Unter den gothischen Bauten der Schweiz gebührt wohl der erste Platz dem Münster in Bern, mit dessen Baugeschichte nicht nur der Name einer hochangesehenen mittelalterlichen Baumeisterfamilie — der Ensinger —, sondern auch jener des Prof. v. Beyer, des in unseren Tagen oft genannten Vollenders des Ulmer Münsters, aufs innigste verbunden ist. Es bleibt ein höchst anerkennenswerter Gedanke, den festlichen Augenblick, in welchem mit der krönenden Kreuzblume der Thurmspitze der Schlussstein des durch mehrere Jahrhunderte fortgeführten Baues aufgesetzt wurde, durch die Herausgabe einer stattlichen Festschrift zu feiern, welche gegenüber der allen Ansprüchen der heutigen kunstgeschichtlichen Forschung nicht mehr genügenden Unzulänglichkeit des Münsterbuches von Stantz sowohl durch einen fachmännisch gearbeiteten, alle urkundlichen Belege sorgsam verwertenden Text als auch durch zahlreiche, den Anforderungen moderner Illustrationstechnik vollauf entsprechende Abbildungen alle Einzelheiten des herrlichen Werkes zu einer ihrer würdigen Geltung bringen sollte. Der vorl. stattliche und reich illustrierte Band erreicht diesen Zweck in jeder Beziehung. Derselbe bietet zunächst eine Geschichte des Baues bis auf die Gegenwart, schließt daran eine kritische Beschreibung des Bauwerkes und erörtert nach den Werken der Plastik und Malerei am Außenbaue auch die innere

Ausstattung des Münsters aufs eingehendste. Die Baugeschichte ist aufs sorgfältigste aus zahlreichen handschriftlichen und urkundlichen Belegen, von denen eine erhebliche Anzahl zum erstenmale für die Zwecke kunstgeschichtlicher Forschung eingehender herangezogen erscheint, sowie aus umsichtigster Beherrschung der einschlägigen Litteratur herausgearbeitet. Auf quellensicherer Grundlage wird erwiesen, welchen Antheil die Bewohnerschaft durch Zuwendung von Gaben und Stiftungen an der Förderung des Werkes genommen, welche Meister im Laufe der Jahrhunderte der Leitung des Baues vorstanden. Doch ist dies nicht eine trockene Aneinanderreihung archivalischer und chronikalischer Notizen, sondern eine frische, lebendige Darstellung, durch die ein ausgesprochen pragmatischer Zug geht. Dabei fallen interessante Streiflichter auf die Bauzustände des 15. und 16. Jahrhundertes, als jener Zeit, in welcher der Bau am lebhaftesten gefördert wurde. Wie wertvoll sind z. B. die Bestimmungen des Bestallungsbriefes für den Meister Erhard Küng (S. 18) oder die verschiedenen fachmännischen Gutachten (S. 22, 23, 29, 30) bis zu dem Befunde von 1598 (S. 41). Hier sind dankenswerte Aufschlüsse über die noch keineswegs vollständig geklärten Verhältnisse des Baubetriebes vergangener Zeiten geboten. Dass die Darstellung nicht Anschauungen huldigt, welche in manchen Arbeiten unserer Zeit mit besonderer Vorliebe verbreitet werden, beweist die ablehnende Haltung gegen die unbedingte Heranziehung der Steinmetzzeichen, welche nur Urkunden dritten Ranges (S. 5 u. 6, Anm. 7) gleichgesetzt, jedoch durchaus nicht in der von Rziha oder Klemm beanspruchten Geltung aufgefasst werden.

Die kritische Würdigung des Bauwerkes, dessen Plan und wesentliche Theile dem Meister Matthäus Ensinger gehören, versteht es vortrefflich, das im ersten Capitel beigebrachte Quellenmaterial mit der Ausführung bestimmter Theile in lebendigen Zusammenhang zu bringen. Der Bau wächst auf dem gewissenhaft gelegten Fundamente langsam empor und lässt den Antheil der verschiedenen leitenden Meister an sich selbst leicht scheiden. Die Erörterung gewisser Beziehungen zwischen den Bauten in Esslingen, Ulm und Bern (S. 99 u. f.), in welchen die Ensinger ihr Bestes geboten haben, ist in richtiger Erkenntnis der Natur des Hauptgegenstandes eingeschaltet worden, bleibt bei aller Knappheit sachgemäß zutreffend und für die Geschichte der Spätgothik von unbestreitbarem Werte.

Unter den plastischen Werken des Außenbaues sind besonders die Portaldecorationen hervorragend, die feinsinnig behandelt werden. Dies zeigt vor allem das jüngste Gericht von Erhard Küng, für welchen auf Beziehungen zu den Arbeiten in Dijon und zu dem für den Charakter derselben maßgebenden Meister Claux Sluter hingewiesen wird (S. 110—112). Ebenso ansprechend ist die Darlegung, dass die künstlerische Auffassung des prächtig geschnitzten Chorgestühles abhängig sei von dem auch sonst den Berner Münsterbau fördernden und beeinflussenden Maler Nicolaus Manuel, genannt Deutsch, nach dessen Entwürfen die Schnitzer Jacob Rufer und Heini Seewagen gearbeitet haben (S. 136). Die Glasmalereien sind nicht nur in kurzer Erläuterung ausreichend beschrieben, sondern auch zeitlich genauer und mit großer Sorgfalt bestimmt. Gleiche Knappheit bei vollständiger Charakterisierung zeichnet auch den Abschnitt über Glocken aus, unter welchen die 120 Centner schwere, 1403 durch die Luzerner Kupferschmiede Nicolaus und Johannes gegossene Predigtglocke die älteste ist. Ein Verzeichnis der am Berner Münster begegnenden Steinmetzzeichen, welche nach den Bauzeiten der verschiedenen, sie ausweisenden Bautheile in mehrere zeitlich getrennte Gruppen zusammengestellt sind, und ein sehr verlässlich gearbeitetes Register schließen nebst einigen Druckfehlerberichtigungen das ungemein anziehende Werk.

Gegenüber den vielen Vorzügen und der gewissenhaften Umsicht, die jede Einzelheit ins rechte Licht zu rücken und für die Forschung brauchbar zu machen weiß, werden gewiss nur wenige Wünsche unerfüllt bleiben. Ref. hätte z. B. auch das Wenige der S. 104 erwähnten, kaum mehr zu entziffernden Schrifttafel gerne mitgetheilt gesehen, da vielleicht auf irgend einem Wege durch Vergleichung sich der Sinn, wenn auch nicht der Wortlaut feststellen lassen könnte. Sollte eine annähernd zureichende Beschreibung der inneren Ausstattung des Münsters vor der Reformation doch nicht manchem Forscher willkommen sein? Allein solche, übrigens auf rein subjectivem Empfinden beruhende Wahrnehmungen können und sollen die Vortrefflichkeit des Geleisteten durchaus nicht herabsetzen.

Die Ausstattung der zu einem Prachtwerke gewordenen Publication ist vornehm gediegen. Papier und Druck sind von überraschender Güte, die Wahl der Typen recht glücklich. Geradezu ausgezeichnet sind die überaus sachgemäß gewählten und herrlich ausgeführten Illustrationen, die auch untergeordnete Einzelheiten zur vollen Geltung kommen lassen, ein ungemein schätzenswertes Vergleichs- und Studienmaterial bieten und unter die hervorragendsten Leistungen moderner Abbildungstechnik zu zählen sind.

Prag. Joseph Neuwirth.

Domanig Dr. Karl: **Die deutsche Privatmedaille der älteren Zeit.** Ein Vortrag, gehalten im Wiener Kunstgewerbeverein am 7. Februar 1893. (S.-A. aus der »Numism. Zeitschrift« XXIV.) Wien, Hof- und Staatsdruckerei. W. Braumüller in Comm., 1893. gr.-8°. (IV u. 42 S. m. 27 Abb. u. 3 Taf.) fl. 1.50.

Einen bis jetzt wenig beachteten, ja kaum gekannten Gegenstand hat D. in seinem Vortrag behandelt und es ist ihm gelungen, in kurzen Zügen ein Bild zu entwerfen von dem Entwicklungsgang, der culturellen Bedeutung und mannigfaltigen Verwendung der Privatmedaille, d. h. derjenigen Medaille, »welche von Privaten zu privatem Gebrauch und in der Regel für ein bestimmtes Individuum oder einen besonderen Fall hergestellt wurde.« Entgegen der allgemeinen, auch von Lenormant, Monnaies et Médailles S. 207 ausgesprochenen Ansicht, dass die Sitte, Privatmedaillen zu prägen, aus Italien importiert sei, behauptet D., wie ich glaube mit Recht, den deutschen Ursprung der deutschen Medaille und weist dann darauf hin, wie die Medaille, gefördert durch Maximilian I., fortschreitend mit der Prägetechnik und durch italienischen Einfluss veredelt, sich in den Jahren 1520—50 zu einer nie mehr erreichten Blüte entfaltet hat. Auf die Werke seiner Medailleure des 16. Jahrh. darf Deutschland stolz sein. Leider liegt die Zutheilung der älteren und ältesten Medaillen an einzelne Meister vielfach im Dunkeln, da ein Specialwerk über die deutsche Medaille noch fehlt und erst in neuerer Zeit Anfänge dazu gemacht worden sind. Am berühmtesten waren die Schule in Hall — die Münzmeisterfamilie Beham hat das Münzwesen des damaligen Österreich ein halbes Jahrhundert

lang beherrscht —, die in Nürnberg und Augsburg. Dreimal gewann die niederländische, sodann in überwiegendem Maße die französische Kunst Einfluss auf die deutsche Medaille, erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. begegnen wir in Österreich wieder einer selbständigen Entwicklung. An diesen kurzen historischen Abriss schließt der Verf., soweit Raum und Material und der gegenwärtige Stand der Forschung gestatten, die Besprechung der einzelnen Arten der Privatmedaillen; unter ihnen will ich besonders die Porträtmedaillen, durch prachtvolle Exemplare vertreten, und die Medaillen auf wichtige Ereignisse des Lebens hervorheben, die uns ein schönes Bild von alter deutscher Art geben. Den ganzen Entwicklungsgang bis gegen die Mitte des 18. Jahrh. illustrieren 3 schön ausgeführte Lichtdrucktafeln und 27 Abbildungen im Text. S. 32, Z. 16 v. o. steht unrichtigerweise 1503 statt 1563. Ist das I in »GESCILAGN« S. 33, Z. 6 v. u. nicht als H zu lesen?

Wir sind dem Verf. aufrichtig dankbar für seine interessante Skizze und möchten ihn zu weiteren erfolgreichen Studien auf dem unbegreiflich vernachlässigten Gebiet ermuntern. Der schönste Erfolg wäre allerdings die gehoffte Wiederbelebung der Privatmedaille, dieses einst so hoch entwickelten und bedauerlicherweise so sehr zurückgegangenen Zweiges des Kunstgewerbes.

Winterthur (Schweiz). Adolf Pfeiffer.

Hörmann Franz: **Von Pyreicus »dem Kothmaler« und** einigem Anderen, oder was nennen wir »Kunst«? Berlin, Richard Wilhelmi, 1893, 8°. (40 S.) fl. —.60.

Anknüpfend an die Stelle im »Laokoon« Cap. II., in welcher Lessing vom »Hang zur üppigen Prahlerei mit leidigen Geschicklichkeiten, die durch den Wert ihrer Gegenstände nicht geadelt werden«, geringschätzend spricht und Pauson, den Maler des fehlerhaften und hässlichen an der menschlichen Bildung, sowie Pyreicus, den Maler der Barbierstuben etc. erwähnt, sucht der Verf. in seiner psychologisch untersuchenden Abhandlung den Beweis zu erbringen, dass das Kunstwerk — entgegen der Ansicht Lessings — nur der Technik, nicht auch eines vollkommenen Gegenstandes der Darstellung bedürfe, da »das, was das Kunstwerk zum Kunstwerke macht, der technische Gehalt, das hervorragende individuelle Können« sei. Das behandelte Thema ist gewiss nicht neu; interessant an der Abhandlung sind nur einige selbständige Begriffsbildungen und Benennungen, endlich einige Beispiele. Der Verf. that keinen glücklichen Griff, indem er ohne Nothwendigkeit an Lessing anknüpfte und hiedurch zu Vergleichen mit diesem herausfordert, denn Lessings Klarheit und Bestimmtheit wird von dem Verf. nicht einmal annähernd erreicht; die Beweisführung ist durchaus nicht überzeugend, im Gegentheile, sie führt zu Folgerungen, welche dem gerade entgegengesetzt sind, was der Verf. »feststellen wollte« u. zw. insoferne, als die letzten Consequenzen aus der Beweisführung des Verf. zur leeren Virtuosität aber nicht zum Begriffe »Kunst« führen.

Wien. A. Fuchs.

Zeitschrift f. bild. Kunst. (Hrsg.: v. Lützow.) N. F. V, 7.
Wolfram, D. Reiterstatuette Karls d. Gr. — Beibl.: *Kunstgewerbebl.*: Quaglio, Aus d. Werkstatt d. Theatermalers. — Natur u. Kunst — Dazu:
Kunstchronik. N. F. V, 16—22.
(16) Lier, Aus Dresden. — (17.) v. Lützow, Neue farb. Decorationen. — (18.) Lier, Dresdener Kunstausstellgen. — (19.) A. W., Correspondenz aus Venedig. — (20.) Historicus, Hs. Holbein d. ä. u. der »Meister d. Kabinetts«. — (21.) Böck, D. 3. internat. Kunstausst. in Wien. — (22.) Graph. Ausst. in Wien.
Mittheilgen d. öst. Mus. f. Kunst u. Industrie. N. F. IX, 4.
v. Falke, D. Ausst. f. graph. Kunst im k. k. öst. Museum. — B. B., Z. poln. Kunstgesch.
Jahrb. d. k. dtsch. Archäolog. Instituts. IX, 1.
Pallat, D. Basis d. Nemesis v. Rhamnus. — Hiller v. Gaertringen, D. Zeitbestimmg. d. rhod. Künstlerinschrr. — Foerster, Noch 2 Laokoondenkmäler. — Studniczka, Herakles b. d. Leichenspielen d. Pelias auf d. Kypseloslade. — Hauser, E. myken. Stierfries.

Zeitschr. f. christl. Kunst. (Hrsg.: A. Schnütgen.) VII, 1.
Firmenich-Richartz, D. Meister d. Glorification Mariä. — Arntz, D. Karthause zu Köln in baugeschichtl. Hinsicht. — Effmann, Roman. Weihwasserbecken auf d. Petersberge b. Fulda. — Schnütgen, 2 altköln. Madonnenbildchen in durchsicht. Email.
The American Journal of Archaeology and of the History of the Fine Arts. 1893. Oct.—Dec.
Miller, A History of the Akropolis at Athens. — Frothingham, Archaeological News.

Keller O., Gesch. d. Musik. (Ill. Bibliothek d. Kunst- u. Culturgeschichte. IV.) Lpz., Friesenhahn. (438 S.) fl. 2.40.
Pfohl F., D. mod. Oper. Lpz., Reissner. (401 S.) fl. 3.—.
Seemann Th., Lehrb. d. vervielf. Künste im Umriss. Dresden, Enke. (88 S.) fl. 1.20.
Zabel E., H. v. Bülow. Gedenkblätter aus s. letzten Lebensj. Hambg., Grafe u. Sillem. (56 S.) fl. —.60.
Leithäuser G., Bilder aus d. Kunstgesch. Hambg., Verl.-Anst. (228 S.) fl. 1.80.
Loeschcke Gg., D. Enthauptg. d. Medusa. E. Btr. z. Gesch. d. griech. Malerei. Bonn, Cohen. gr.-4°. (16 S. ill.) fl. 1.20.
Mettenleiter Bh., D. Harmoniumspiel in stufenweiser, gründl. Anordng z. Selbstunt. I., op. 30, 4. Aufl. Kempten, Kösel. (136 S.) fl. 1.80.
Kade O., D. Musikaliensammlg d. großh. Meckl.-Schweriner Fürstenhauses aus d. letzten 2 Jhdten. Verzeichnet u. ausgearb. 2 Bde. Wismar, Hinstorff. (484 u. 424 S.) fl. 4.80.
Chevillard V., Un peintre romantique, Th. Chassériau. Paris, Lemerre. (329 S. ill.) fr. 7.50.
Adeline J., Les arts de reproduction vulgarisés. Paris, May. (389 S. ill.) fr. 10.—.
Gsell S., Recherches archéologiques en Algérie. Paris, Leroux. (438 S. ill.) fr. 10.—.
Bordeaux P., Les monnaies de Trèves pend. la période carol. Brux., Goemaere (114 S.) fr. 5.—.
Dewamin E., Cent ans de numism. franç. 1789 à 1889. I. Paris, Dumoulin. fol. (XX, 212 S.)
Finck H. T., Wagner and his Work; the Story of his Life. Lond., Grevel. (1080 S. ill.) fr. 21.—.

Länder- und Völkerkunde.

Polek Dr. Johann, **Ortschaftsverzeichnis der Bukowina aus dem Jahre 1775.** Czernowitz, Pardini, 1893. gr.-8°. (20 S.) fl. —.36.

Das vorl. Heft ist einer Denkschrift des ersten Landesverwesers Frh. v. Splény entnommen, die aus dem Jahre 1775 herrührt und von P. vor kurzem unter dem Titel »General Splény's Beschreibung der Bukowina« herausgegeben wurde. Das Ortschaftsverzeichnis konnte wegen technischer Schwierigkeiten in diesen Abdruck nicht aufgenommen werden und folgte separat nach. Verfasst ist das Verzeichnis ebenso wie die ganze Denkschrift, der es entnommen ist, zwischen dem 15. August und 15. September 1775, also in einer Zeit, da die Grenzbestimmungen des von der Türkei an Österreich abgetretenen Bukowiner Districtes noch nicht endgiltig erledigt waren. Damals zählte der österreichische Antheil 290 Ortschaften mit 62 Attinenzen und einer Bevölkerung von 17.047 Familien, während nach dem Grenzvertrage vom 2. Juli 1776 nur 277 Ortschaften mit 55 Attinenzen und 14.650 Familien oder 75 000 Einwohnern bei Österreich verblieben. Außer den Ortschaften befanden sich im Jahre 1775 in der Bukowina 36 größere und kleinere Klöster, von denen ebenfalls fünf infolge der Grenzausgleichung für Österreich verloren giengen. Diese von Österreich an die Pforte wieder abgetretenen Ortschaften hat der Herausgeber mit einem * bezeichnet. Angeordnet sind die Ortschaften in dem »Verzeichnisse« nach den »Antheilen«, in denen sie lagen, und zwar gab es deren zehn, nämlich den Czernoviczer, Pruther, Dniester, Czeremuscher, Russisch-Kimpolunger, Perhometer, Vikover, Mittel, Moldauer und Moldauisch Kimpolunger. Bei den einzelnen Ortschaften sind stets Namen und Zahl der zu denselben gehörenden Attinenzen, ferner die Anzahl der Insassen und zwar nach Ständen geschieden angegeben; bei den Klöstern ist die Anzahl der Mönche und Nonnen genannt. Der Wert des Verzeichnisses ist infolge dieser Angaben ein sehr bedeutender, doch ist die Bemerkung Splény's in seiner Beschreibung der Bukowina (bei Polek S. 30) zu beachten, nach welcher dasselbe »nur auf die Fassion deren Gemeinden verfasst ist« und daher nicht als unbedingt verlässlich bezeichnet werden kann. Die Brauchbarkeit des Repertoriums hat der Herausgeber dadurch erhöht, dass er am Schlusse alle Ortsnamen

alphabetisch anordnete und denselben die heute üblichen Namensformen zur Seite stellte.

Czernowitz. Dr. R. F. Kaindl.

Gourmont, Remy de —: **Les Canadiens de France.** Paris, Firmin-Didot et Cie., 1893, gr. 8°. (256 p., 42 gravures.)

Canada, der ungeheure englische Bundesstaat im Norden der V.-St. von Nordamerika — er ist ungefähr 17mal so groß als Frankreich — ist von etwa fünf Millionen Menschen bewohnt, von denen ein Fünftel französischen Ursprung hat. Das Zusammenleben der beiden Racen bietet viele interessante Erscheinungen. Der Verf. sucht nun hauptsächlich ein Bild der Zustände in den Provinzen zu entwerfen, wo seine Landsleute die Mehrheit bilden, d. i. von Quebeck und der Nordwestprovinz. Er schildert in anschaulicher und anregender Weise Land und Leute und widmet auch einen besonderen Abschnitt der französischen Sprache und Litteratur in Canada. Wenngleich das Werk in ausgesprochener Weise die französischen Interessen begünstigt und gegen die Engländer manche scharfe Ausfälle enthält, so wird doch auch der Nichtfranzose darin viele anziehende Einzelheiten über ein bisher verhältnismäßig noch wenig gekanntes Land verzeichnet finden und daher aus dem mit hübschen Abbildungen versehenen Werke mannigfache Belehrung und Anregung schöpfen.

Wien. C. Seefeld.

Petermanns Mitthlgen. (Gotha, J. Perthes). XL, 3 u. 4.

(3.) Immanuel, D. Insel Sachalin. — Dove, Btrge zur Geographie v. SW-Afrika. — (4.) Graf Pfeil, Neu-Mecklenbg. — Sapper, Kratertypen in Mexiko u. Guatemala.

Mitthlgen d. Anthropolog. Ges. in Wien. XXIV, 1.

Frh v. Andrian, Üb. Wetterzauberei. — Kříž, D Lösslager in Předmost b. Prerau. — Referate, u. a.: Český lid; Časopis Musea král. česk. 1891—93; Slov. Pohlady; Černý, Mythiske bytosće łužiskich Serbow (Karásek). — Sitzgsberichte: Peez, Kirchenpatrone u. Volkskde. — v. Hovorka, Üb. den b. einigen Völkern vorkomm. Nasenschmuck. — Kulka, Vorgeschichtl. Funde aus Öst.-Schlesien. — Niederle, Üb. d. jüngere Steinzeit in Böhmen. — Ders., Üb. e. wichtigen diluvialen Fund in Russld. — Heger, Leop. v. Schrenck †.

Globus (Hrsg.: R. Andree.) LXV, 17 u. 18.

(17.) Finsch, Hautverzierungen der Gilbert-Insulaner. — Förster, D. Klima am mittl. Congo. — Grein, Neue Pläne zur Bewässerg Egyptens. — Krause, D. Übergg. d. Gartenbaues aus d. roman. in d. germ. Cultur. — Conway üb. d. Vergght. und Zukft. d. Bergbesteiggn. — (18.) Greim, Labrouches u. Saint-Sauds Erforschg der »Picos de Europa.« — Hoffmann, Besuch b. d. Obsaroka- od. Krähen-Indianern. — Oppel, D. Vermehrg d. Weißen in d. außertrop. Südamerika. — Steiner, Zauberei u. Gottesurtheile d. Akraneger.

Die kath. Missionen. (Freibg., Herder.) 1894, Mai.

U. L. Fr. v. Guadelupe, d. Schutzpatronin v. Mexico. — Der Mekong, e. geogr. Skizze. — Nachrr. aus d. Missionen.

Internat. Archiv f. Ethnographie. (Red.: E. Schmeltz.) VII, 1.

Schlegel, A Canton Flower-boat. — Frobenius, Die Keramik u. ihre Stellg z. Holzschnitzerei im südl. Congobecken.

Argo. Ztschr. f. krain. Ldkde. III, 4.

Mullner, Reiseskizzen aus Italien. — Funde antiker Gräber in Veldes. — v. Radics, D. Brüder »Henricus et Johs. de Carniola«

Kleine Afrika-Bibliothek. (Hrsg.: Alex. Halka.) Nr. 3 u. 4.

(3.) Halka, Wie ich Card. Lavigerie fand. — Le Roy, Achtg vor d. Feind! — Joh. F., Erinnergen aus Central-Afrika. — (4.) Wie aus e. Weißen e. Neger wurde. — E. Sieg üb. Sclavenräuber. — Le Roy, Der Tigermensch. — Aus d. Tagebuch e. afrikan. Missionärs.

Niederösterr. Landesfreund. (Red.: C. Calliano.) III, 3.

Brietze, Burg Mödling. — Jatuschka, Gesch. v. Kl.-Mariazell. — Calliano, Z. ortsgesch. Bedeutg d. landschaftl. Dilettanten-Zeichngen. — Janisch, D. Kreuz am Gipfel d. Reisalpe.

Jacob G., D. Ortsnamen d. Hzgth. Meiningen. Hildbgh., Kesselring. (149 S.) fl. 2.40.

Partsch J., D. Vergletscherg d. Riesengebirges z. Eiszeit. Stuttg., Engelhorn. (97 S.) fl. 3.60.

Bludau A., Oro- u. Hydrographie d. preuß. u. pommersch. Seenplatte. (Petermann's Mitthlgen, Erg.-Heft 110). Gotha, Perthes. 4°. (63 S.) fl. 3.60.

Lehmann Rich., Btrge z. Methodik d. Erdkde als Wiss. wie als Unterr.-Ggstd. I. Halle, Tausch & Große. (156 S.) fl. 1.62.

Richelmann G., D. Nutzbarmachg Dtsch-Ostafrikas. Betrachtgen u. Erwäggen. Magdebg., Creutz. (100 S.) fl. —.90.

Schweinitz Hm. Graf v., Dtsch-Ostafrika in Krieg u. Frieden. Berl., Walther. (235 S.) fl. 2.40.

Cunow Hnr., D. Verwandtsch.-Organisationen d. Australneger. E. Btr. z. Entwicklgsgesch. d. Familie. Stuttg., Dietz. (190 S.) fl. 1.80.

Letourneau C., L'Évolution litt. dans les diverses races humaines. Paris, Battaille. (575 S.) fr. 9.—.

Cotteau G., Le Préhistorique en Europe. Paris, Baillière. (313 S.) fr. 3.50.

Coquelle B., Le Royaume de Serbie. Paris, Vanier. (295 S.) fr. 3.50.

Bazin R., Les Italiens d'aujourd'hui. Paris, Lévy. (321 S.) fr. 3.50.

Rechts- und Staatswissenschaft.

I. **Weishut** Dr. Albert, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien: **Der Effectenumsatz und dessen Besteuerung nach dem Gesetze vom 18. Sept. 1892,** mit besonderer Berücksichtigung der bezügl. deutschen Gesetzgebung und Rechtsprechung systematisch dargestellt. Mit e. Vorwort von Dr. Leon Ritter v. Biliński. Wien, Breitenstein, 1893. gr.-8°. (V u. 242 S.) fl. 3.—.

II. **Grabowsky,** Justizrath in Königsberg in Pr.: **Ein Wort zur Börsensteuer.** Berlin, Internationale Verlagsanstalt, 1893. gr.-8°. (16 S.) fl. —.36.

(I.) Wer sich für die spruchrechtliche oder gesetzliche Fortbildung der Börsensteuer interessiert, wird das erstangezeigte Buch kaum entbehren können.

In kritischer Auseinandersetzung mit der Finanzverwaltung und mit Hammerschlag »Das Gesetz über die Effectenumsatzsteuer« Wien 1893, 1. und 2. Aufl., gelangt W. zu folgendem materiellrechtlichen Ergebnisse: Steuerfrei sind *a)* alle Geschäfte 1. über gemünzte und ungemünzte edle Metalle, 2. über inländische Wechsel und inländische kaufmännische Anweisungen, 3. über Devisen und ausländische Zahlungsmittel, 4. über Spareinlagebücher, 5. über Cassenscheine, 6. über Promessen, 7. über Lager-, Ladescheine, Warrants, Frachtbriefe und Facturen, 8. über die Karten und Marken des täglichen Verkehrs, 9. über verloste Actien, Schuldverschreibungen, 10. über fällige Coupons; *b)* alle Geschäfte, bei welchen kein Umsatz im Sinne des Gesetzes stattfindet, und zwar 1. die Rücklieferung im Kostgeschäfte, 2. die Ausfolgung von Wertpapieren gegen Einziehung der über Einzahlungen auf dieselben ausgefertigten Interimsscheine, 3. die Einlösung von verlosten oder gekündigten oder sonst zur Einziehung gelangenden Actien und Schuldverschreibungen, 4. der Umtausch von größeren Appoints in kleinere und umgekehrt, 5. der Nummernaustausch bei Losen, 6. die Rückstellung der in Pfand oder sonst entgeltlich übergebenen Effecten, 7. die Deponierung von Effecten und deren Rückstellung, 8. der Umtausch von beschädigten oder unreinen Stücken gegen fehlerlose, 9. die im Auslande geschlossenen Geschäfte, welche im Inlande keinen Umsatz nach sich ziehen, 10. die vom Aussteller eines Arrangementbogens auf sich selbst gegebene Hand, sowie die vom Arrangementbureau ausgestellten Adressen, 11. die Übernahme und Lieferung von Effecten durch Sensale in dieser ihrer amtlichen Eigenschaft, 12. die Lieferungen des Commissionärs an seinen Committenten und die Übernahme seitens desselben und umgekehrt, 13. die Geschäftsabwicklung zwischen Metisten (Gesellschaftern), 14. die Theilung gemeinschaftlicher Effecten, 15. die Übernahme, bezw. Ausfolgung von Effecten zwischen Mandant und Mandatar, 16. Prämiengeschäfte, bei welchen es zu keiner Lieferung von Effecten kommt, 17. die unentgeltlichen Geschäfte. Außerdem sind von der Besteuerung ausdrücklich ausgenommen: 1. die Geschäfte zwischen der Staatsverwaltung und der österr.-ungar. Bank für die Dauer ihres Privilegiums, 2. die Geschäfte zwischen Nichteffectenhändlern, 3. die Lombard- und Vorschussgeschäfte, 4. der Umtausch von Effecten im Laufe von Kostgeschäften unter den

Voraussetzungen des Gesetzes, 5. Geschäfte mit im Ausland befindlichen Personen.

In geschichtlicher Beziehung ist gegenüber S. 13 das finanztechnische Verdienst der Verwertung des Arrangementbureaus der Wiener Börse zum Zwecke der Steuereinhebung für § 4 des Obresaischen Entwurfes in Anspruch zu nehmen.

(II.) Die Schrift Grabowsky's ist wertlos.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Beck-Mannagetta, Dr. Paul Ritter von, k. k. Sectionsrath im österr. Handelsministerium: **Das Österr. Patentrecht.** Berlin, C. Heymann, 1893 gr.-8°. (XVI u. 660 S.) fl. 7.20.

A. Allgem. Theil. 1. Wesen der Erfindung im Allgemeinen. 2. Die Urheberrechte und die gewerbliche Erfindung. 3. Die rechtliche Natur des Erfindungsschutzes. 4. Die volkswirtschaftliche Natur des Erfindungsschutzes. 5. Die finanzielle Natur des Erfindungsschutzes. 6. Systeme bei Gewährung des Erfindungsschutzes. 7. Der Internationale Erfindungsschutz. 8. Litteratur. — B. Besonderer Theil, I. Geschichte des Erfindungsschutzes in Österreich-Ungarn bis zur Schaffung des Privilegiengesetzes vom 15. August 1852. — II. Quellen des Erfindungsschutzes. — III. Sachl. Theil. 1. Gegenstand des Erfindungsschutzes. 2. Dessen Träger. 3. Dessen Voraussetzungen. 4. Inhalt des Erfindungsrechtes. 5. Örtliches Geltungsgebiet. 6. Beginn desselben. 7. Dauer des Erfindungsschutzes. 8. Übertragung des Erfinderrechtes. 9. Pfändung von Privilegien. 10. Beschränkungen, 11. Ende des Erfindungsschutzes. 12. Gemeingut. 13. Schutz der Erfindungen auf Ausstellungen. — IV. Formeller Theil. — C. Die Stempel-, Gebühren- und Steuerpflicht. D. Privilegienstatistik. E. 1. Text des Gesetzes. 2. Text der Vollzugsvorschrift. 3. Gesetzentwurf und Motivenbericht des Justizministeriums zu den Abschnitten VI und VII. 4. Berathungsprotokolle. 5. Formulare. — F. Alphabet. Sachregister.

Abgesehen von der großen praktischen Verwendbarkeit hat das Buch das Verdienst, die Mittheilungen von Harkup und Kraus über die Geschichte des österr. Patentrechts actenmäßig zu ergänzen. Das geltende Recht steht auf der Höhe von Hofdecreten der Jahre 1820 und 1832, deren Handhabung durch den Dualismus verwirrt wird. Ungeachtet aller Mängel ist es dennoch möglich, im geltenden Recht und in dessen Handhabung Spuren wenn auch beschränkten Zweckbewusstseins, zu entdecken, während die internationalen Congresse über staatliche Zwecke im Urheberrechte bekanntlich zur Tagesordnung übergehen.

Die Kosten der heutigen Patentverwaltung werden durch den Verf. wohl zu gering berechnet.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Bücher Dr. Karl, ord. Professor an der Universität Leipzig: **Die Entstehung der Volkswirtschaft.** Sechs Vorträge. Tübingen, H. Laupp. 1893. gr.-8°. (VI u. 304 S.) fl. 2.40.

Ein bedeutendes Buch! Bedeutend nicht allein durch das viele Neue und Originale, das es bringt, sondern auch bedeutend deshalb, weil es eine uns durchaus richtig scheinende, vermittelnde Stellung einnimmt zwischen den beiden Hauptrichtungen in der Nationalökonomie, dem Historismus und dem Smithianismus. Die 6 Vorträge, welche bei verschiedenen Anlässen gehalten wurden, behandeln: 1. Die Entstehung der Volkswirtschaft, 2. die gewerblichen Betriebssysteme in ihrer geschichtlichen Entwicklung, 3. Arbeitstheilung und sociale Classenbildung, 4. die Anfänge des Zeitungswesens, 5. die sociale Gliederung der Frankfurter Bevölkerung im Mittelalter, 6. die inneren Wanderungen und das Städtewesen in ihrer entwicklungsgeschichtlichen Bedeutung. Jeder Vortrag ist für sich selbständig und steht mit den andern nicht in unmittelbarem Zusammenhange. Aber alle sind von der gleichen Auffassung beherrscht, vom Grundgedanken des gesetzmäßigen Verlaufes der wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung. Hier seien nur wenige besonders interessante und bemerkenswerte Momente herausgehoben: so im 1. Vortrage die vom Verf. aufgestellten drei typischen Entwicklungs-Perioden: der geschlossenen Hauswirtschaft, der Stadtwirtschaft und der Volkswirtschaft. Diese Verengung des Begriffes Volkswirtschaft wird wohl kaum allgemeine Zustimmung finden. Im 2. Vortrage wird die Entwicklung des Gewerbes in der historischen Aufeinanderfolge 1. Hausfleiß, 2. Lohnwerk, 3. Handwerk, 4. Verlagssystem (Hausindustrie) und 5. Fabrik behandelt. Wir möchten diesem Vortrage die größte und actuellste Bedeutung unter den übrigen zuerkennen. Im 3. Vortrage bespricht Verf. die verschiedenen Arten der Differenzierung der Wirtschaft, die man heute mit dem einen Namen »Arbeitstheilung« belegt und wendet sich einerseits gegen die bekannte Smith'sche Begründung der Erscheinung der Arbeitstheilung, andrerseits gegen Schmoller's Theorie von der Vererbung, welche als schiefe Darwin'sche Analogie bezeichnet wird. Der 4. Vortrag befasst sich mit einem Stiefkinde der Nationalökonomie. Einen besonderen Hinweis erfordert auch der 6. Vortrag, der in dem Satze gipfelt, dass der gegenwärtige Massenzudrang zu den Städten nicht als Folge des modernen Verkehrswesens anzusehen sei, sondern, was wir schon einmal im Mittelalter erlebt haben, den Übergang zu einer neuen Wirtschafts-, Social- und Niederlassungsordnung bedeute.

Innsbruck. Freiherr v. Weichs.

Archiv f. kathol. Kirchenrecht. (Hrsg.: F. H. Vering.) LXXI, 2.

Arndt, D. ggseit. Rechtsverhältnisse d. Riten in d. kath. Kirche. — Bellesheim, Orthodoxe Diocesansynode v. Pistoja v. 12. Oct. 1892. — E. Entscheidg. d. preuß. Oberverwaltgsgerichtshofes v. 18 Oct. 1893, betr. d. Errichtg. u. Unterhaltg. e. confess. Gemeindeschule. — K. Schmidt, Rechtssätze d. preuß. Kammergerichtes betr. relig. Erziehg., v. 1880—93 — D. Ehegesetzentwurf d. ung. Regierg. — Gemeins. Hirtenbrief d. ung. Bischöfe üb. d. Ehegesetzentwurf. — Österr. Congruanovellen v. 7. Jan. 1894. — Litterae encycl. Leonis P. P. XIII. de studiis s. scripturae d.d. 18. Nov. 1893. — Henner, Böhm. Litt.-Bericht.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. (Jena, Fischer.) 3. F. VII, 3 u. 4.

(3.) Lotz, D. Lehre v. Ursprg d. Geldes. — Bayerdörffer, D. Zolltarif Russlds. — Lexis, Z. Münz- u. Währgsfrage. — (4.) Neumann, D. unehel. Kinder in Berlin u. ihr Schutz. — Zeller, D. wirtschaftl. Fragen d. 22. dtsch. Juristentages. — Grunzel, China u. d. Silberkrisis. — Rec. u. a.: Kaerger, D. Arbeiterpacht (Frh. v. d. Goltz.); — Drexler, Frei Land (Diehl).

Zeitschrift f. d. ges. Strafrechtswissenschaft. (Berl., Guttentag.) XIV, 3, 4.

v. Hippel, A. v. Kries †. — Näcke, D. neueren Erscheinungen auf kriminal-anthropolog. Gebiete u. ihre Bedeutung. — Liepmann, D. eth. Grundlagen d. Schuldbegriffes. — Lammasch, D. norweg. Strafgesetzentwurf. — Seuffert, D. dtsche Strafgesetzgebg. i. J. 1893. — Stooß u. v. Liszt, D. Internat. criminalist. Vereinigg u. ihre Zielpunkte.

Archiv f. d. öff. Recht. (Hrsg.: P. Laband u. F. Stoerk). IX, 3.

Tezner, Die Privatrechtstitel im öff. Recht. — Crüger, D. Zulassg v. Genossensch. m. beschr. Haftpflicht durch d. Genossensch.-gesetz v. 1./V. 1889. — Martin, Üb. d Entwurf e. Rechtsgesetzes betr. d. privatrechtl. Verh. d. Binnenschifffahrt u. d. Flößerei.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H Braun.) III, 30—32.

(30.) Sombart, Ital. Briefe. — Fox, Z. Reform d. engl. Communalverwaltg. — Quarck, Sonntagsunterr. in Fortbildgsschulen. — Fortbildgsschule u. Wirtshausbesuch in Württemberg. — (31.) Arbeitszeit u. -Preis in d. Baumwollenindustrie. — D. Einführg. d. Sonntgsruhe in d. Zuckerfabriken d. dtsch. Reiches. — Hartmann, Ottendorfer'sche Freie Volksbibliothek. — (32.) Krejcsi, Z. Feldarbeiterbewegg. in Ungarn. — Lux, D. Einkommensverhältnisse in Preußen in d. Etatsjahren 1892/93 und 1893/94. — Altenburg, D. Socialreform u. d. Comptoiristen. — D. Maifeier. — Z. Reform d. österr. Unfallversichergsgesetzes. —

Lohnstatistik d. Ortskrankenkasse f. Lpzg. — Z. Thätigkeit d. Gewerbegerichte in Österreich.

Demetius E., Krit. Studien zu d. Gesetzentwürfen aus d. J. 1893, betr. d. Reform d. civilgerichtl. Verfahrens in Österr. I. Heft. Wien, Braumüller. (63 S.) fl. —.70.
Karl V., Grundzüge d. bayr. Stolrechtes. E. Studie aus d. bayr. Staatskirchenrechte. Würzbg., Gnad. (48 S.) fl. —.72.
Rochussen J., Reichsgold od. Weltgeld. Berl., Puttk. & Mühlbr. (156 S.) fl. 1.80.
Betzinger B., D. Beweislast im Civilprocess. Theorie, Casuistik u. Präjudiciensammlg. Karlsruhe, Lang. (383 S.) fl. 3.90.
Vocke W., D. Grundzüge d. Finanzwissenschaft. (Hand- u. Lehrb. d. Staatswiss., hrsg. v. K. Frankenstein. II, 1.) Lpz., Hirschfeld. (446 S.) fl. 6 60.
Rommel O., D. Betrug. Strafrechtl. Studie. Lpz., Mendelssohn. (177 S.) fl. 2.40.
Rosenthal Ed., Internationales Eisenbahn-Frachtrecht. Jena, Fischer. (XXII, 398 S.) fl. 5.40.
Ellstaetter K., Indiens Silberwährg. E. wirtschaftsgesch. Studie. (Münchener volksw. Studien, hrsg. v. L. Brentano u. W. Lotz, IV.) Stuttg., Cotta. (XII, 128 S.) fl. 1.80.
Waentig Hnr., Aug. Comte u. s. Bedeutg f. d. Entwicklg der Socialwiss. (Staats- u. socialwiss. Btrge, hrsg. v. Miaskowski. II, 1.) Lpz., Duncker & Humblot. (393 S.) fl. 4.80.
Karpeles B., Die Arbeiter d. mähr.-schles. Steinkohlen-Revieres. Socialstatist. Untersuchgen. I, 1. Ebd. 4°. (149 S.) fl. 4.08
Grabmayr K. v., Schuldnoth u. Agrar-Reform. Agrarpolit. Skizze m. bes. Berücks. Tirols. Meran, Ellmenreich. (211 S.) fl. 1.40.
Jacobowski K., D. christl. Staat u. s. Zukft. E. polit. Studie. Berl., Duncker. (228 S.) fl. 2.40.
Onciul A. v., D. Gesetz v. 30. Mz. 1888, betr. d. Krankenversicherg d. Arbeiter, erl. Wien, Staatsdr. (200 S.) fl. 2.50.
Buretel et de Chassey, Droit romain: Des associations relig. dans le Bas-Empire; droit franç.: Condition fiscale des congrég. relig. en France. Paris, Rousseau. (372 S.) fr. 3.—.
Desjardins A., De la liberté polit. dans l'État mod. Paris, Plon. (372 S.) fr. 7.50.
Garbasso G. L., Del diritto di sepolcro nel dir. rom., nel dir. canon. e nel giure mod. Casale, Cassone. (427 S.) fr. 2.50.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Preyer W.: Das genetische System der chemischen Elemente. Berlin, R. Friedlaender u. Sohn, 1893. gr.-8°. (VI u. 104 S. m. 1 lithograph. Tafel.) fl. 2.40.

Seitdem Mendelejeff durch seine berühmten Vorhersagungen der Eigenschaften noch unbekannter Elemente bewiesen hat, dass die Betrachtungen über die Anordnung der Elemente zu bestimmten Systemen nicht müßige Spielerei, sondern wissenschaftliche Arbeiten seien, hat es nimmer an Versuchen gefehlt, das von M. aufgestellte System nach allen Richtungen zu erweitern, indem einerseits immer neue Gruppen von Eigenschaften als Stützen des Systems herangezogen wurden (sogar die Fähigkeit, Pflanzenfasern zum Zwecke nachfolgender Färbung zu beizen, Prudhomme, Compt. rend. 112), andererseits der innere Grund der beobachteten Regelmäßigkeiten den Gegenstand der Betrachtungen bildete. Nach beiden Richtungen hin bietet das vorliegende Werk Bedeutendes. Durch eine besondere Betrachtung der Atomgewichtsdifferenzen wurde Verf. dazu geführt, die sämmtlichen Elemente in 7 Stämme einzutheilen; an die Spitze dieser Stämme setzt Verf. je eines der leichten Elemente Li, Be, Bo, C, N, O, Fl und er stellt sich vor, dass die übrigen 13 Elemente jedes Stammes durch Verdichtung aus dem zugehörigen ersten Elemente entstanden seien. Es zeigt sich, nach Ausweis der Atomgewichtsdifferenzen, dass diese Verdichtung in allen 7 Stämmen im gleichen Betrage von Gruppe zu Gruppe vorschreitet und so in allen Stämmen je 5 Verdichtungsstufen bildet, die der Verf. Generationen nennt. Die Anordnung, welche, wie man sieht, sich enge an die Darstellung Lothar Meyers anschließt, lässt nun die Gesetzmäßigkeiten, welchen die Atom- und Volumgewichte, die Atomvolume, die specifische, Atom- und Volumwärme, die elektrochemische Spannung, der Magnetismus und die Wertigkeit (so sind auch die Capitel des Buches benannt) unterliegen, in überraschender Einfachheit und Deutlichkeit erscheinen. Unangenehm berührt nur, dass Verf. das Bild von Stämmen und Generationen nicht als Bild, sondern als Wirklichkeit auffasst, von älteren und jüngeren Elementen (diese wären die am meisten verdichteten) spricht, ohne dass auch nur die Spur eines Beweises für diese Annahme vorliegt. Gar die Ansicht des Verf., die er in vorliegendem Werke nur kurz als etwas andernorts von ihm Bewiesenes anführt, dass nämlich vor dem jetzigen tellurischen Zooplasma ein anderes, feuerbeständiges lebte, das möglicherweise noch jetzt in den Sonnen die Lebewesen bildet, entbehrt jeglicher Wahrscheinlichkeit.

Innsbruck. Malfatti.

Studnička F. J., Prof., Dr.: Výklady o funkcích monoperiodických. (Vorträge über monoperiodische Functionen.) Prag, Verlag des Vereines böhm. Mathematiker, 1893. 8°. (136 S.) fl. 1.50.

Das vorl. Werk des äußerst thätigen Mathematikers weist wieder alle Vorzüge eleganter Darstellung auf, die seine größeren Werke über höhere Mathematik auszeichnet. Als einer der besten Kenner und Förderer der Determinantentheorie ist der Verf. jedem Mathematiker wohlbekannt. Was wir aber besonders hervorheben möchten, ist die eingehende und durch treffliche Diagramme unterstützte Auseinandersetzung der grundlegenden monoperiodischen Functionen. Nebenbei möge bemerkt werden, dass sich in dem Werke zum erstenmal (nach den Andeutungen des Verf. von einem seiner Schüler) die Zahl e bis auf 225 Decimalen berechnet vorfindet. Auch die 707 Decimalen der Zahl π werden nach Schanks mitgetheilt. Dass die Auseinandersetzungen durch zahlreiche Citate der einschlägigen Litteratur belebt sind, kann nur gebilligt werden und wird jedem Weiterstrebenden gewiss angenehm sein. Wegen der Fülle des zusammengetragenen Materials wird das Werk auch denen nützlich, die der böhmischen Sprache nicht mächtig sind, und deshalb glaubten wir auf dasselbe aufmerksam machen zu müssen.

Prag. Dr. W. Láska.

Annalen d. k. k. Naturhist. Hofmuseums in Wien. IX, 1.
Rebel u. Rogenhofer, Zur Lepidopterenfauna der Canaren. — Cohen, Meteoreisenstudien. — Schedae ad »Kryptogamas exsiccatas«. Centuria I. Hrsg. v. d. botan. Abth. d. k. k. naturhist. Hofmuseums in Wien. — v. Hauer, Jahresbericht f. 1893.

Verhandlgen d. k. k. geolog. Reichsanstalt. 1894, 1—4.
(1.) Stache, Jahresber. f. 1893. — (2.) Dreger, Geolog. Beschreibg d. Umgebg d. Städte Pettau u. Friedau u. d. östl. Theiles d. Kollosgebirges in Südsteiermk. — v. Kerner, Üb. d. geolog. Verhältnisse d. Gegend v. Dernis in Dalmatien. — (3.) Bittner, Einige Bemerkgen zu A. Rothpletz's »Ein geolog. Querschnitt durch d. Ostalpen.« — Geyer, Z. Stratigraphie d. palaeozoischen Schichtserie in d. karn. Alpen. — Bukowski, Geolog. Mitthlgen aus d. Gebieten Pastrovicchio u. Spizza in Süddalmatien. — (4.) Woldřich, Eigenthüml. Concretionen im sarmat. Sand b. Wien. — v. John, Noritporphyrit (Enstatitporphyrit) aus d. Gebieten Spizza u. Pastrovicchia. — Jahn, Üb. bemerkenswerte Fossilientypen aus d. böhm. Cambrium.

Österr. botan. Zeitschrift. (Hrsg.: R. v. Wettstein.) XLIV, 5.
Kränzlin, Orchidaceae Papuanae. — Heinricher, Neue Btrge z. Pflanzenteratologie u. Blütenmorphologie. — Beyer, *Asph-*

nium lepidum Presl in Nord-Istrien. — Flora v. Öst.-Ung.: Fritsch, Salzbg.

Meteorolog. Zeitschrift. (Red.: Hann u. Hellmann.) XI, 4.
Less, Vertheilg. d. Luftdruckes üb. Europa im Fruhling u. Sommer 1893. — Ekholm, Einwirkg d. ablenk. Kraft d. Erdrotation. — Bamler, Föhnerscheingen in d. Vogesen u. deren Einfluss auf d. Klima d. südl. Vogesenthäler. — Hann, Knippings Reduction d. Windscala nach Beaufort auf absol. Maß. — Nippoldt, E. neues Condensationshygrometer.

Nachrichten üb. Geophysik. (Hrsg.: J. Berringer u. J. Fehlinger.) I, 3.
Sieger, E. hydrograph. Studie Swedenborgs. — Ornstein, Die Mezöség. — Weule, Üb. Sedimentbildg. — Fehlinger, Geologie — phys. Geographie.

Naturwissenschaftl. Wochenschrift. (Red.: H. Potonié.) IX, 13—16.
(13.) Schalow, Üb. Emin Pascha's ornithol. Thätigkt. — Wahnschaffe, Geolog. Reisebilder aus d. Ver. Staaten v. N.-A. — (14.) Schubert, Mathemat. Spielereien in krit. u. histor. Beleuchtung. — Schaudinn, D. systemat. Stellg u. Fortpflanzg v. Hyalopus n. g. — Maas, Physikal. Eigenschaften d. Erdkruste. — (15.) Ihne, Üb. d. Unterschied in d. Blütenentfaltg d. J. 1892 u. 1893. — Regel, Glacialwirkgen in Oberschwaben und im Bodenseegebiet. — Cremer, D. Conglomerate d. westfäl. Carbons u. üb. d. Bildg. d. Steinkohlen. — (16) Wegener, D. statische Labyrinththeorie. — Bab, Aberglauben d. Griechen u. Römer im Feld- u. Gartenbau. — Nehring, D. schwarzbrüstige Hamster in Ostbulgarien. — Üb. d. Fortpflanzg d. Ohrwürmer.

Keller C., D. Leben d. Meeres. (In c. 15 Lieff.) Lief. 1. Lpz., Weigel. (S. 1—48.) à fl. —.60.
Voigt Alw., Excursionsbuch z. Studium d. Vogelstimmen. Prakt. Anleitg z. Bestimmen d. Vögel nach ihrem Gesange. Berlin, Oppenheim. (213 S.) fl. 1.50.
Looß A., Die Distomen uns. Fische u. Frösche. Neue Untersuchungen üb. Bau u. Entwicklg d. Distomenkörpers, 1. Lief. (Bibliotheca Zoolog. XVI, 1.) Stuttg., Nägele. gr.-4°. (61 S. m. 2 Taf.) compl. fl. 12.—.
Merkel E., Molluskenfauna v. Schlesien. Bresl., Kern. (293 S.) fl. 4.20.
Woerlein Gg., D. Phanerogamen- u. Gefäß-Kryptogamen-Flora d. Münchener Thalebene m. Berücks. d. angrenz. Gebiete. München, Jordan. (XX, 216 S.) fl. 2.10.
Bujard A. u. E. Baier, Hilfsb. f. Nahrgsmittelchemiker. Berl., Springer. (320 S. u. 166 S. m. Abb.) fl. 4.80.
Hearth R. S., Lehrb. d. geometr. Optik. Dtsch. v. R. Kanthack. Ebd. (386 S. ill.) fl. 6.—.
Rouy et Foucaud, Flore de France, de Corse et d'Alsace-Lorraine, I. Asnières, Rouy. (LXVI, 266 S.) 7 fr.
Méray C., Leçons nouvelles sur l'analyse infinitésimale et ses applications géometriques. I. Paris, Gauthier-Villars. (XXIII, 405 S.) fr. 13.—.
Stebbing J., A History of Crustacea, recent Malacostraca. Lond., Paul. (476 S) fr. 6.75.

Medicin.

Obersteiner, Prof. Dr. Heinr.: **Die Lehre vom Hypnotismus.** Eine kurz gefasste Darstellung. Wien, Breitenstein. 1893. gr.-8°. (II u. 63 S.) fl. 1.—.

Der Verf., dessen Name in der psychiatrischen Litteratur wohl bekannt ist, glaubt umsomehr berechtigt zu sein, diese Studie zu veröffentlichen, als das große Interesse, welches dem Gegenstande von allen Seiten entgegengebracht wird, es wohl wünschenswert macht, dass namentlich die Ärzte mit der Lehre vom Hypnotismus sich vertraut machen. Mag man nun welcher Ansicht immer sein, es lässt sich nicht leugnen, dass nach dem gegenwärtigen Stand der Frage der wissenschaftliche Charakter des Hypnotismus unzweifelhaft feststeht, wenn auch dessen Wesen noch in vieler Beziehung unerklärt ist. Das bis nun Bekannte ist in diesem Büchlein in sehr klarer und leicht verständlicher Weise dargestellt.

Klosterneuburg. Dr. Bogdan.

I. **Frölich** H., Dr., Generalarzt z. D.: **Die Brustmessung im Dienste der Medicin.** Leipzig, A. Langkammer, 1894, 8°. (III, 47 S.) fl. —.84.
II. **Hoffer** Ludw. v., Dr., Universitätsdocent: **Klinische Propädeutik.** Ein Lehrbuch der klinischen Untersuchungsmethoden mit einer kurz gefassten Diagnostik der wichtigsten Herz- und Lungenkrankheiten. Graz, Leuschner u. Lubensky, 1894. 8°. (IX, 203 S.) fl. 2.—.
III. **Klebs** Edwin, Prof. in Karlsruhe: **Die causale Behandlung der Diphtherie.** Wien, Perles, 1893. 8°. (27 S.) fl. —.40.
IV. **Gruber** Alois sen., Dr., prakt. Arzt: **Die Cholera** und die dagegen ergriffenen Maßregeln. Aufgaben der Behörden zur Cholerazeit. Wien, Selbstverlag, 1893, 8°. (20 S.) fl. —.50.
V. **Peterson** Oscar J. (Justus): **Unsere Nahrungsmittel** in ihrer volkswirtschaftlichen und gesundheitlichen Bedeutung. Eine praktische Ernährungslehre für Gesunde und Kranke. Stuttgart, A. Zimmer's Verlag, 1894. 8°. (VIII, 335 S. mit 2 Tab.). fl. 2.40.
VI. **Glax** Jul., Dr.: **Ärztliche Mittheilungen aus Abbazia.** 2. Heft. Abbazia als Terrain-Curort. Wien, W. Braumüller, 1894. gr.-8°. (28 S. m. Karte). fl. 1.—.
VII. **Neußer** Edmund, Dr., Prof. in Wien: **Über Diagnostik und Therapie in der inneren Medicin.** Antrittsvorlesung am 20. October 1893. Ebd., 1893, gr.-8°. (27 S.) fl. —.40.

(I.) Die Brustmessung werde bei wagerechter Armhaltung dicht unter den Schulterblattwinkeln und den Brustwarzen mit einem circa 1 cm breiten Messbande einmal nach tiefer Inspiration, einmal nach tiefer Exspiration vorgenommen. Das Normalmaß bei gesunden 20jährigen Männern beträgt im 1. Fall 89 cm, im 2. Fall 82 cm und soll der halben Körperlänge gleichkommen. Die Brustmessung ist ein wichtiger Behelf im Assentraum, wie am Krankenbette.

(II.) In erster Linie für den Studierenden bestimmt, der es jedoch besser als Repetitorium benützen wird, als um daraus Neues zu lernen, da für ein so wichtiges Gebiet ein Taschenbuch, wenn es auch noch so fleißig ausgearbeitet ist, wie das vorliegende, zu kurz gefasst ist und dem Anfänger nicht so eingehende Erklärungen geben kann, wie er sie in den classischen Arbeiten eines Skoda, Guttman, Gerhardt etc. findet.

(III.) Antidiphtherin, ein vom Verf. dargestelltes »Selbstgift der Diphtheriebacillen«, wird als neues Specificum empfohlen. Die Bacteriotherapie hat bis jetzt wenig Glück gehabt. Videbimus.

(IV.) Der Verf. leugnet auf Grund seiner Erfahrungen die Ansteckungsfähigkeit der Cholera und bespricht die Aufgaben des Publicums und der Behörden.

(V.) Verf. steilt die vegetarische Kost als die allein naturgemäße hin. Zu erwidern wäre seinen Ausführungen, dass der Mensch nicht Herbivore, sondern Omnivore sei und er auch dafür mit Vernunft begabt ist, zwischen thierischer und pflanzlicher Kost die richtige Wahl und den richtigen Wechsel zu treffen, dass ferner der Mensch ein Recht hat, Thiere zu seinem Gebrauch zu tödten, wie dieselben sich dienstbar zu machen (vgl. Genesis 1, 26 u. 28). Zugegeben muss werden, dass wir durchwegs zu viel Fleisch genießen und eine strenge vegetarische Cur zeitweilig von großem Nutzen wäre. Das Buch zeugt im übrigen von großer Sachkenntnis und hat den Vortheil, dass man es mit Interesse bis zu Ende liest.

(VI.) Die Broschüre ist Herrn Prof. Oertel gewidmet, womit der Verf. seinen Standpunkt bezeichnet. Oertel'sche Curen sind wie ein zweischneidiges Schwert und sollten stets unter strenger ärztlicher Aufsicht stehen. Auf den Wegmarkierungstafeln wäre passend: »Vor Selbstbehandlung wird gewarnt.«

(VII.) Betont die Wichtigkeit der naturwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden, die Beachtung der scheinbar geringfügigsten Momente. Dadurch unterscheidet sich der wahre Arzt vom Routinier. Wenn auch die Etymologen die sprachliche Verwandtschaft zwischen artista und Arzt nicht zugeben, eine geistige Verwandtschaft besteht.

Wien. Dr. Senfelder.

Langenbuch C., Chirurgie d. Leber u. Gallenblase. I. Th. Stuttg., Enke. (XXIV, 378 S.) fl. 6.—.
Terra P. de, Repetitorium d. Zahnhlkde. Ebd. (516 S.) fl. 5.40.
Thoma R., Lehrb. d. allg. patholog. Anatomie m. Berücks. d. allg. Pathologie. Ebd. (742 S.) fl. 10.80.
Behring, D. Bekämpfg d. Infectionskrkhten. Hygien. Thl. v. Brix, Pfuhl u. Nocht. Lpz., Thieme. (XXXI, 193 S. ill.) fl. 7.20.
Hughes H., Allg. Percussionslehre. Die math.-physikal. u. die psychol. Grundlagen d. Perc. Wiesb., Bergmann. (140 S.) fl. 2.40.
Schaumann O., Z. Kenntnis d. sog. Bothriocephalus-Anämie. Berl., Hirschwald. (214 S.) fl. 4.80.

Sommer Rb., Diagnostik d. Geisteskrkhten. Wien, Urban & Schwarzenberg. (302 S. ill.) fl. 4.—.

Bergh R. S., Vorlesgen üb. d. Zelle u. d. einfachen Gewebe d. thier. Körpers. Anh.: Techn. Anleitg zu einf. histolog. Untersuchgen. Wiesb., Kreidel. (262 S. ill.) fl. 4 20.

Golgi C., Untersuchgen üb. d. feineren Bau d. centr. u. peripherischen Nervensystems. Aus d. Ital. v. R. Teuscher. Jena, Fischer. (272 S. u. 29 Bl. Erkl. m. Atlas v. 30 Taf. fol.) fl. 30.—.

Blocq P., Études sur les maladies nerv. Paris, Rueff. (397 S.) fr. 8.—.

Delamare M., Précis de prophylaxie pratique. Paris, Carré. (310 S.) fr. 5.—.

Gangolphe M., Maladies infectieuses et parasitaires des os Paris, Masson. (714 S.) fr. 16.—.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Miller Oscar v. und **Lindley** W. H.: **Elektricitätswerk Frankfurt a. M. Gutachten und Projecte.** Frankfurt a. M., Commissionsverlag von August Osterrieth, 1892. Fol. (78 S. m. 13 Plänen u. Taf.) fl. 6.—.

Das vorl. Werk ist eine technisch-ökonomische Studie über die für Frankfurt a. M. geplante Beleuchtungsanlage. Die Beleuchtungs-Centralstelle soll zunächst einem Elektricitäts-Consum für 21.000 gleichzeitig brennende Glühlampen à 16 Kerzen entsprechen. Außerdem ist der weitere Ausbau des Werkes für eine Maximalstromlieferung, welche dem Elektricitäts-Consum von 68.000 Glühlampen angemessen ist, in Aussicht genommen.

Das Kabelnetz wird überdies, da bei demselben eine nachträgliche Verstärkung der Dimensionen mit großen Unzukömmlichkeiten verbunden ist, für ein erhöhtes Energieausmaß, und zwar für 38.000, bezw. 84.000 Lampen bemessen. Die Autoren haben für drei verschiedene Vertheilungssysteme ausführliche Berechnungen der Anlage- und Betriebskosten angestellt, welche zu gunsten des Wechselstrom-Transformatoren-Systems sprechen, das sich sowohl bezüglich der Anlagekosten als auch der Verzinsung des Anlage-Capitals als das meist ökonomische erweist. Dreizehn sehr schön ausgestattete Pläne geben eine klare Übersicht des großartig geplanten Unternehmens. Da wir nur wenige Werke besitzen, in denen ähnliche Anlagen der Elektrotechnik einer so eingehenden Behandlung unterzogen werden, kann das Studium des Werkes allen, welche sich für die Ausgestaltung der Einrichtungen großer Städte interessieren, bestens empfohlen werden.

Wien. Jüllig.

Mittheilgen d. öst. Fischerei-Vereines. XIII. 51 u. XIV. 52.

(51.) Wilhelmi, D. Fischerei auf d. Tiroler Landesausst Innsbr. 1873 u. d. Woltek'sche Fischzuchtanstalt in Oberleutasch. — Wildgans, D. Fischerei-Ausst. in d. Kötil'schen Fischzuchtanstalt in Redl-Neukirchen. — Fischereirechtsprechg. — Fischereirevierbildg. — (52.) Hawlitschek, D. Schleppangel als Fangmittel. — Naturfuttererzeugg. in d. Feldbacher'schen Forellen- u. Saiblingcultur in Payerbach. — Wozelka, Meine Erfahrgen b. d. Spinnfischerei anläßlich d. Wurfes d. Spinners mit d. Gabel. — Fischerei-Gesetzgebg.

Der prakt. Rathgeber im Obst- und Gartenbau. IX, 13—18.

(13.) v. Schilling, D. Pfirsichschimmel. — Böttner, D. Obstbaumschnitt. — *Labyrinthus silvestris* Wagneri. — (14.) v Schilling, Z. Vernichtgskampf gg. d. Obstmade! — Betten, Obstblüte u. alljährl. Tragbarkt. — Roeschke, Üb. Bleichselleric — Hülbrok, Kartoffelsetzer. — Sörgel, Anzucht v. Rosenhybriden aus Samen. — Weiße, Größere Coniferenpflanzen. — Bauer, Mein Levkojenbeet. — (15.) Gaertner, Der Gravensteiner. — Kirschenzucht. — Betten, Üb. Veredlgen. — Warum gerathen häufig d. Gemüse schlecht? — Bräcklein, Selaginellen im Zimmer. — (16.) Grobben, Auswahl d. Obstarten f. Spaliere in d. verschied. Lagen. — Luckat, Üb. Anlage u. Einrichtg e. Gartenbuches. — Zoch, D. Tomatenzucht in d. fürstl. Treiberei in Putbus. — Hülbrock, D. „türk. Bohne“ in ihrer decorat. u. nutzbring. Eigenschaft — Üb. Pelargonienbeete. — (17.) Warncken, Diels Butterbirne. — Schlegel, D. Theilen verschied. Pflanzen im Frühjahr. — Braun, D. Fuchsie. — v Schilling, D. „Soldat.“ — (18.) v. d Planitz, D. Obstmagazin d. Meraner Calville-Export-Gesellschaft. — Wolff, D. graue dtsche Schalotte. — Koopmann, Düngg. d. Maiblumen m. künstl. Düngmaterialien.

Elektrotechn. Rundschau. (Red.: G. Krebs.) XI. 13 u. 14.

(13.) E. automat. Stromschlüssel f. elektr. Licht. — (14.) Waller, Neuerg in d. Isolation v. elektr. Leitgsdrähten.

Bericht, Statist. (d. Handels- u. Gewerbekammer in Wien) üb. d. volkswirtschaftl. Zustände d. Erzhgth. Öst. unter d. Enns i. J. 1890. I.: Gewerbestatistik. Wien, Braumüller. (XLVI, 178, 146, 116, 142, 106 S.) fl. 5.—.

Anderegg Fel., Socialpolit. Streiflichter f. d. schweiz. Bauer. Bern, Neukomm. (88 S.) fl. —.84.

Autenrieth Ed., D. statische Berechng d. Kuppelgewölbe. Berl., Springer. (75 S. ill.) fl. 2.40.

Dehio G., Untersuchgen üb. d. gleichseit. 3eck als Norm gothischer Bauproportionen. Stuttg., Cotta. (24 S. ill.) fl. 1 80.

Wohltmann F., Landwirtsch. Reisestudien ub. Chicago u. N.-A. Bresl., Schletter. (440 S.) fl. 3.60.

Weber O., D. Entstehg d. Porzellan- u. Steingutindustrie in Böhmen. (Btrge z. Gesch d. dtsch. Ind. in Böhmen. III.) Prag, Dominicus. (128 S.) fl. 1.20.

Mueller Trg., D. amerik. Bewässergswirtschaft u. a. landwirtsch. Reisebeobachtgen. Berl., Parey. (132 S., 21 Taf.) fl. 3.—.

Strecker W., D. Cultur d. Wiesen, ihr Wert, ihre Düngg. und Pflege. Ebd. (53 S.) fl. —.60.

Andés S. E., D Conservieren d. Nahrgs- u. Genussmittel Wien, Hartleben. (428 S. ill.) fl. 3.60.

Duszeńko L., Sammlg v. Monogrammen f. Plattstickerei. Czernowitz, Rechenberg. 22 Hefte qu.-4°. (à 23 Taf.) fl. 15 —.

Schöne Litteratur. Varia.

Deutsche Rundschau. (Hrsg.: J. Rodenberg.) XX, 8.

Heyse, Melusine. — H. Grimm, A. v. Arnim's Briefw. m. Cl. Brentano. — Wachs, D. Zukft Westindiens u. d. Nicaraguakanal. — Preyer, Handschrift u. Charakter. — v. d. Leyen, Staffeltarife. — E. Schmidt, R. Lindau. — Polit. Rundschau.

Nord und Süd. (Hrsg.: P. Lindau.) XVIII. Bd. 69, 206.

Bourget, Herr Legrimaudet. — Schlenther, Gh. Hauptmann. — Unruh, Veranlagg u. Erziehg. — Cantor, Card. Nic. v. Cusa. — Fuld, D. Handelsverträge Dtschtds. — v. d. Velde, Adr. Lecouvreur u. Moritz v. Sachsen. — B. Stern, Russl. u. Frkreich. — Petersen, Maiblümchen, e. Künstlernovelle.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 10.

Bilder v. d. Hawaii-Inseln. — Schmid, Etwas üb. Herzkrkhten u. ihre Behandlg. — Frh. v Brackel-Welda, Mexiko. — Herm, Zerstörtes Glück. Novelle. — J. B. Rößler, Bischof v. St. Pölten. — D. Ritterburg im M.-A. — Dackweiler, D. Aneroidbarometer. — Dreibach, Christi Himmelfahrt. — G F. Dasbach. — D. Seligsprechgsprocess d. gottsel. Anna Kath Emmerich. — Hochländer, D. Auer'sche Glühlicht. — F. d. Frauenwelt.

Alte und neue Welt. (Einsiedeln, Benziger.) XXVIII, 8.

Baronin Reyer-Prokesch, Domovina Anke. — Esser, Kopenhagen u. Umgebg. — Wichmann, D. Fest d. hl. Blutes auf d. Reichenau. — Lorent, Pfingstzauber. — v. Ballheim, Vom „nation Cultus“ im Elsaß — E. Müller, D. dtsche Sprache im Lichte amerikan. Kritik. — Für Frauen u. Kinder.

Zur Guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 17 u. 18.

(17.) Hel. Pichler, Aus d. Nebelreiche ins Land d. Sonne. — G. Falke, Frühling. — Felisch, D. Entschädigg unschuldig Verurtheilter. — Scotti, Frühlingsgebräuche in d. Schweiz. — Römer, Auf d. Brautjagd — Dobert, Amerikan. Heiratsschwindel. — Flachs, Abbazia. — (18.) Tavaststjerna, E. Reise durch Schweden. — Gfin v. Baudissin, Wohlthätigktsfrüchte. — Gauss, D. Astronomie im Dienste d. Geschichtsforschg. — Weltstein-Adelt, Berliner Haushaltgsschulen. — Käthe Windscheid.

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) VIII, 16 u. 17

(16.) Dewey, Amerikas Erster Bürger u. s. Gemahlin. — Lindenberg, Im Spreewald. — (17, Frühlings-Nr.) Cavalleria veneziana. Aus d. Anti Collegienmappe d. stud. phil. H. Schwänzer. — Kindt, Rothe Rosen. — Abendsegen, Lied. — Benefeld, Kroll's Etablissement, wie es war. — K. W. Diefenbach.

Österr.-ungar. Revue. (Hrsg.: A. Mayer-Wyde.) XVI, 1.

A. v. K., D. k. u. k. Flotte — v. Radics, D. Fürsten z. Windisch-Graetz. — Herrmann, D. Geige in d. Volksdichtg d. Zigeuner Ungarns. — A. Mayr, Litterar. Neuheiten aus Tirol. — Öst.-ung. Dichterhalle.

Über Land u. Meer. (Stuttg., Dtsche Verl.-Anst.) 1894, 9—13.

(9.) v. Brixen, H. Feldinger. — Falkenhorst, Das Räthsel d. Grundeises. — Proskowetz, Von d. grusin. Heerstraße. — D. dtsche Gesetzgebg u. d. Kolportagebuchhdel. — Gg. Elliot. — Roderich, Mariannens Ballkleid. — Frh. v. Hasenauer. — Jubiläum d. „Flieg. Bl.“ — Vrchlicky-Löwner, Schwanen-Fabel. — R. Lindau, Erzähllgen e. Effendi. — Hartmann, Palestrina. — Brand, Nahrgsmittel frisch v. d. Antipoden. — F. Walhalla dtscher Geistesheroen. — Konried, Vom Fasching in Wien. — Hnr. Hertz. — Niemann, D. Güte. — Hansche, Alt-Berlin u. Kölln auf e. Berl. Costümfest. — (10.) Ruinen v. Baalbeck. — Westenberger, Ulr. v. Levetzow. — Saar, Carneval in Nizza. — E. Häckel. — Linden, D. neue Burgthor in Wien. — Hahn, Bismarck in Berlin. — Gojka Simitsch. — Kronfeld, Montreux. — Trüper, Psychopath. Minderwertigkten im Kindesalter. — Heinrich VII. v. Reuß. — (11.) Prinz Alexandra v. Wales — Gen. Hs. Herzog. — Lever, D. Entenfall. — Braun, Münchener Fasching. — Graf Edm. Zichy. — Hodermann, D. Einzugsfeierl in Gotha. — H. v. Bülow. — Rieden am Staffelsee. — Eckstein, Unmöglich. — Im Charlottenburger Mausoleum. — Th. Billroth. — Akkamädchen. — Dr. Em. Herrmann. — D. Medizin d. Naturvölker. — (12.) Heiberg, Sylt. — Friedrichsruh. — D. russ. Handelsvertrag. — Braun, Beim Salvator. — Golm, D. Ehepaar Weigand. Erzählg. — v. Eschstruth, D. Teufels Antheil. Novelle. — H. Berlioz. — Frieda Soyaux-Schanz. — Petermann, D. Veilchen. — (13.) E. Rittershaus. — D. Schlacht b. Eylau. — Volksdemonstrationen in Budapest. — Schweiger-Lerchenfeld, Abbazia. — Fischer, D. dtsche Silber in Gefahr. — L. Kossuth. — Cl. Schreiber, Wie u. was sollen uns. Töchter lesen? — Lord Rosebery. — Kap. Martin. — Mausoleum d. Graf. Jul. Andrassy. — Terschak, E. Wintertour üb. d. Hochjoch.

Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) I. 27—31.

de Marchi, Don Cirillos Hut. Roman Übers. v. Bar. Torresani. — Spielhagen, Stumme d. Himmels. Roman. — Wereschagin, D. Kriegscorrespondent. Erzählg. dtsch v. E. Zabel — (29.) de Tinseau, D. schwarze Perle. Übers. v. H. Majdańska. — (30.) Hutten, Aprilsonne. — (31.) Bourget, D. gelobte Land. Übers. v. C. Hecker.

Illustrierte Zeitung. (Lpz., J. J. Weber.) Nr. 2650—2652.
(2650.) Lubszyński, D. Kampf gg. d. internat. Anarchismus. — Salomon, Zu O. Roquette's 70. Geburtstag. — Zu Thal! — Feuer im Schiff. — Friedrich, Kossuths Begräbnis in Budapest. — D. Afrikareisende V. L. Cameron. — F. W. Weber. — D. schweiz. Parlamentsgeb. in Bern. — Flügge, E. Reise dch Betschuana- u. Maschonaland. — (2651.) D. Besuch Ks. Wilhelms in Venedig. — Dr. P. Kayser. — Körner, A. Nobel. — Schroeter, D. Aufstand Baoa Heri's in Dtsch-Ostafrika. — Knötel, Neue Infanterie-Uniformen. — Oberst H. H. Wieland. — F. Schmeykal. — Bei d. Luftschifferabthlg. — (2652.) Dittrich, D. Vermählg. d. Prinzen Jh. Gg. v. Sachsen. — D. Vermählgsfestlichkten in Coburg. — Salomon, A. F. Graf v. Schack. — Koch v. Berneck, D. neuen Militärbauten in München. — Ph. Spitta. — Const. Lipsius. — L. Pfau. — Schütze, L. Bokelmann. — Leben u. Treiben d. Biber. — Zacharias, D. Blühen d. Wassers. — D. Umbau d. alten Gewandhauses in Lpzg. — Andreae, Vergänglich! Skizze.

Katholikus Szemle. (Hrsg.: Mihályfi A.) VIII, 2.
M., D. Politik d. Kirche. — Takáts, Gesch. d. ehem. Clarissinnenklosters in Pest. — Margalits, P. Lukacs, gen. d. Schwan, d. Befreier Slavoniens. — Z—ny, Neueste Märchen. — Körösi, Besuche. Bilder aus d. Leben. Aus d. Span. — Recc.

Przegląd Polski. CXII, 335.
Kozmian, E. Capitel aus d. Werke „Rede über d. J. 1863". — Koneczny, Böhm. Akademie. — T. P., D. erste Porträt. — Fijalek, E. unbek. Gedicht v. Hozyusz aus d. J. 1527.

Przegląd Powszechny. XLII, 125.
Bilczewski, Entstehg. u. Gesch. d. apostol. Glaubensbek. — Stroka, Leben d. hl. Stanisl. Kostka. — Recc., Rundschau.

Osvěta. (Red.: V. Vlček.) XXIV, 5.
Hořica, Schles. Angelegenheiten. — Heyduk, D. Müllerbursche. — Toužimský, L. Kossuth u. d. ung. Staat. — Bučovský, Militär. Rundschau. — Svoboda, Weltschau.

Thun Gräfin Christiane, „Was d. Großmutter erzählt". Märchen u. Erzählgen. Wien, Gerold. (231 S.) fl. 1.20.
Anzengruber L., Letzte Dorfgänge, Kalendergeschichten u. Skizzen aus d. Nachl. Stuttg., Cotta. (487 S.) fl. 3.—.
Claar E., Neue Gedichte. Ebd. (196 S.) fl. 2.40.
Puttkammer A. v., Offenbarungen. Dichtgen. Ebd. (162 S.) fl. 2.40.
Flaischlen Cäs., Neuland, e. Sammelbuch mod. Prosadichtg. Berl., Ver. d. Bücherfrde. (XI, 488 S.) fl. 3.—.
Reuter W., König Rhein. Lieder, Wanderbilder u. Sagen. Frkft., Foesser. (212 S. ill.) fl. 2.40.
Roten Leo Luc. v., D. letzten Ritter auf Gubing. Vaterländ. Dichtg. Ebd. (158 S.) fl. 1.50.
Thiele L. u. R. Zarnack, Bilderbuch zu d. hl. 10 Geboten. 10 Erzählgen. Lpz., Werther. (360 S.) fl. 2.40.
Dilettantenbühne, kath., Heft 31: L. Remmo, D. Wahrsagerin, Lustspiel. (24 S.) — Heft 32: L. Remmo, D. Weltausst. in Chicago od. Curiert. Schwank. (30 S.) Kempten, Kösel. à fl. —.18.
Stegmann Ed., Sampiero od. Vaterld. u. Jesuit. Geschichtl. Tragödie. Lpz., Buchh. d. Evang. Bundes. (151 S.) fl. 1.20.

Stimmen aus Maria Laach. (Freibg., Herder.) XLVI, 4.
Lehmkuhl, D. Duell im Lichte d. Vernunft. — Ehrle, D. histor. Gehalt d. päpstl. Abtheilg. auf d. Weltausst. in Chicago. — Beissel, Italien. Grabdenkmäler. — Recc., Miscellen.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: E. Jörg u. F. Binder.) CXIII, 9.
D. Buddhismus. — Bellesheim, D. engl. Advocat Edw. Bellasis, Convertit u. Schriftst. — D. Vaticinium Lehninense. — Zwei nimmermüde litterar. Klopffechter. — Zeitläufe: Was aus e. Regierg in Italien werden soll? — Funk's Kirchengesch. — Wandergen dch. Rom.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 16 u. 17.
(16.) D. Handelsvertrag m. Russld. — Utopien e. Technikers. — D. dtschen Redensarten. — D. beabsicht. Heine-Denkmal. — Below, Amerik. Frauen. — (17.) D. Post im Reichstage. — D. Antisemitismus wie er ist. — Dtsche Erfolge in Venezuela. — Dtsche Künstlerwerkstätten in Rom. — Maßgebl. u. Unmaßgebliches.

Christliche Akademie. (Hrsg.: Edm. Langer.) XIX, 4.
E. öst. Volksschauspieldichter (Anzengruber). — Papst Gregor d. Gr. Homilien üb. d. Evangelien. — Nachrichten.

Die kathol. Bewegung. (Würzbg., Woerl.) XXVIII, 5.
D. Papstjub. Leo's XIII. — D. Christenthum u. d. Gefangenen. — D. apost. Glaubensbek. u. d. jüngsten kath. Schrr. üb. dass. — Origenes u. s. Lehre. — Dr. A. Tanner, Stiftspropst in Luzern †. — D. Encyklika d. Papstes üb. d. Studium d. hl. Schr. — Card. Vaughan u. d. dtschen Katholiken Londons. — D. Jungfrau v. Orleans u. d. engl. Presse.

Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 30 u. 31.
(30.) D. Festtag d. Arbeit. — Cunow, D. Verwandtschafts-Organisationen d. Australneger. — Polak, D. polit. Lage in Holland. — Ernst, D. Voraussetzgen d. Grundrente nach d. Ricardo'schen Theorie u. d. Verändergen in diesen Voraussetzgen. — Aveling-Marx, D. böse Montag. — (31.) Parlamentar. Rückblick. — Einfluss d. Krisen u. d. Steigerung d. Lebensmittelpreise auf d. Gesellschaftsleben. — Mehring, Z. histor.-materialist. Methode. — Homo animal possidens.

Ungarische Revue. (Hrsg.: K. Heinrich.) XIV, 1/2.
Wertheimer, Eh. Rainers Reise dch. Ungarn 1810. — Rauch, Val. Eck u. Gg. Werner. 2 Lebensbilder aus d. Zeit d. Besitzergreifg. Ungarns dch. d. Habsburger. — Gelcich, E. Seite mittelalterl. dalmat. Gesch. — Deutsch, D. Einführg. u. Pflege d. staatswiss. Studiums an d. öst. Universitäten. — Pecz, D. Gedicht d. Paraspondylos Zotikos üb. d. Schlacht b. Varna. — Kunos, Ada-Kale u. s. Volk. — D. Jókai-Jub. — Jókai's Leben. — Ung. Bibliographie.

Kritische Revue aus Österreich. (Hrsg.: Geider.) VI, 6.
Polit. Revue. — D. Aufhebg. d. Staffeltarife in Russld. — D. Verfall d. Silberbergwks in Kuttenberg. — D. Dilettantismus in d. Philologie. — Brand, D. Assanierg. Prags. — D. Ende d. Tramway-Misere. — Sparcassa od. Lebensversicherg.

Die Nation. (Hrsg. Th. Barth.) XI, 29—31.
(29.) Barth, Margarine. — Nöldeke, D. Reichspressgesetz u. d. Reichsland. — Heilborn, Wandlgen. — Andrich, Th. Spitta. — Elias, Henri Martin. — (30.) Broemel, Verkehrspolitik. — Tews, Auch e. Agrarfrage. — Becker, E. Mäcen. — Peregrinus, D. ggwärt. Standpunkt d. militär. Luftschifferwesens. — Mauthner, Dtsches Theater. — (31.) Barth, „D. Heilmittel ist d. Schuldenentlastg." — Hartwig, D. Entwicklg. d. preuß. Bibliothekswesens im letzten Jahrzehnt. — Hansson, D. neue Norwegen. — Nöldeke, E. neues Evangelium. — Günther, A. Dürer als Schriftsteller. — Michaelis, Stoff contra Kraft.

Beil. z. Allg. Zeitg. (München.) Beil.-Nr. 87—99. (16.—30. Apr.)
(87.) Carrière, Nhd. Verskunst. — D. Kernerhaus u. s. Gäste. — (88.) Kleinschmidt, D. russ. Staatsrecht u. s. Gesch. — K. Fr. Ph. v. Martius. — (89.) Popp, Bericht über den Stand d. Arbeiten am Obergermanisch-Rät. Limes. — Dierauer, Histor. u. polit. Litt. aus d. Schweiz. — (90.) Ch. Darwin. — (92.) Momentphotographien. — (96.) Flückiger, Engl. Arbeit in Indien. — (96.) du Prel, D. Hauptproblem. — (97.) Chroust, Fz. v. Assisi. — (99.) Koepp, Aus d. Berl. Museen.

Feuilleton d. „Wiener Zeitung". Nr. 74—98. (April 1894.)
(78.) v. Falke, D. Entwürfe f. d. Bauernfeld-Denkmal. — (79—81.) Exner, D. Unterr.-Politik in Frkrch. — (88—91, 94, 95.) Heger, D. Weltreise d. Erzh. Franz Ferd. v. Österr.-Este. — (86, 92.) Carroussel. — (96.) Strele, April. — (97.) Beck, D. dtsche Drama d. Ggwt. — (98.) Čop Marlet, Gradisca.

Monatsblätter d. Wissenschaftl. Club in Wien. XV, 5—7.
(5.) Hoernes, Streitfragen d. Urgesch. Italiens. — Fleischner, D. Erziehg. z. Staatsbürger. — Letsching, Wie e. Kunstwk. entsteht. — Kaindl, D. Huzulen. (Kanitz.) — (6.) Rich. Frh. v. Poche. — Beer, Kunstbestrebgen span. Habsburger nach d. jüngsten Forschgsergebnissen. v. Stefanović-Vilovsky, Aus Belgrads Vergght. — (7.) Landau, Grillparzers „Jüdin v. Toledo".

Časopis Musea král. českého. (Prag). LXVIII, 1.
Kvačala, Commenius u. Descartes. — Pastrnek, Das alte *dz* in d. slovak. Dialekten u. d. Kiewer u. Prager glagolit. Frgmte. — Patera, Frgmte altböhm. Weihnachtsspiele aus d. 14. Jhdt. — Kameníček, Bocskai's Einfall in Mähren u. d. Ratification d. Wiener Friedens v. Seiten Böhmens. — Jireček, Studien z. Chronik d. Cosmas. — Štěpánek, Einwohner v. Leitomischl in schwed. Gefangenschaft. — Rybička u. Menčík, Bio- u. bibliograph. Btrge.

Personalnachrichten.

Gestorben: In Zürich der Sprachforscher Professor J. H. Schweizer-Sidler im 80. Lebensj.

Ernannt wurden: A. o. Prof. Dr. Rud. Hochegger zum ord. Prof. d. Phil. u. Päd. in Czernowitz. — Zu a. o. Proff. die Privatdocc.: Dr. Kasimir Neuburg (München) f. Staatswiss. u. Statistik in Erlangen; Hugo Eck (Polytechn. in Dresden) f. Bauformenlehre u. Ornamentenzeichnen das.; Dr. A. Francis Přibram f. mittl. u. neuere Gesch. an d. Univ. Wien; — d. Prof. an d. önolog. u. pomolog. Anstalt in Klosterneubg Emerich Rathay z. Dir. das.; — d. wiss. Hilfsarbeiter am kunsthistor. Hofmuseum in Wien, Cam. List, z. Custosadjuncten das. — Dem ord. Prof. d. theol. Encykl., neutest. Zeitgesch. u. Patristik an d. theol. Fac. in Erlangen, Dr. Rh. Seeberg, wurde an Stelle seiner bisher. Nominalfächer die systemat. Theologie als Nominalfach übertragen.

Habilitiert haben sich: Dr. Rud. Heberdey f. class. Archäologie, Dr. K. Kraus f. ältere german. Sprr. u. Litt., Dr. O. Walzel f. neuere dtsche. Littgesch., Dr. Max Sternberg f. int. Med., sämmtl. an d. Univ. Wien; — Dr. Joh. Fijalek f. Kirchengesch. an d. theol. Fac. d. Univ. Krakau; — Dr. Rob. Haußner f. Mathem. an d. Univ. Würzburg.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

ÖSTERREICHISCHES

LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Vetus hymnarium ecclesiasticum Hungariae. Cura et impensis Josephi **Dankó**, praepositi s. Martini de Posonio. Budapestini, 1893. gr. 8°. (XV u. 598 S.)

Das lebhafte Interesse, welches unsere Zeit den lateinischen Hymnen des Mittelalters entgegenbringt, bewog den Autor, die Hymnen, welche in der altungarischen Liturgie im Gebrauche waren, zu sammeln und den Freunden der religiösen Poesie vorzulegen. Diese Sammlung, welche für sich allein schon das Buch zu einem Werke εἰς ἀεί machen würde, gewinnt an Wert noch bedeutend durch zwei Beigaben: die Prolegomena und die Mittheilung zweier bisher nicht gedruckter liturgischer Denkmäler der Kirche von Gran.

Die Anlage des Werkes ist folgende: In den Prolegomena (S. 1—140) gibt der Verf. seine Absicht bei Abfassung des Werkes dahin an, die in der altungarischen Liturgie, an deren Stelle bekanntlich im Jahre 1630 die römische trat, gebräuchlichen und bisher nur zum geringsten Theile veröffentlichten liturgischen Gesänge zu sammeln und vereinigt mitzutheilen. Daran reiht sich eine Untersuchung über den Ursprung der Hymnen, Antiphonen, Tropen, Sequenzen und deren Gebrauch in der Kirche im allgemeinen und die Anführung der ältesten Sammlungen derartiger religiöser Gesänge; hierauf spricht D. speciell von den alten, zu Ehren der Schutzheiligen Ungarns gedichteten Hymnen und der Entwicklung der kirchlichen Musik in diesem Lande. Es werden dann alle Männer aufgezählt, welche sich durch die Herausgabe und Vertonung lateinischer Hymnen der altungar. Liturgie verdient gemacht haben, wobei besonders Clichtovacus und der um die Hebung der Kirchenmusik im 17. Jahrhundert hoch verdiente Franciscaner Kajon hervorgehoben werden. Nach kurzer Würdigung der Bedeutung der Hymnen für Künste und Wissenschaften (S. 73—76) gibt der Verf. die von ihm benutzten Quellen und Hilfsmittel an, und zwar das in Handschriften vorgelegene Material an Agenden, Antiphonarien, Brevieren, Missalen, Psalterien, Sacramentarien u. a., die für jeden Forscher auf musikalischem oder liturgischem Gebiete viel Interessantes bieten, so insbesondere das Sacramentarium Zagabriense, aus dem 11. und das Bolduense aus dem 12. Jahrh., dann die gedruckten liturgischen Bücher, hierauf die einschlägige neuere Litteratur, wobei wohl kaum ein Buch übersehen sein dürfte. Einige Bemerkungen über die Herstellung des Textes des Hymnars schließen die Prolegomena ab. Von S. 143—424 reicht das *vetus hymnarium ecclesiasticum Hungariae*. Dieses bringt zuerst *historiae rhythmicae*, *antiphonae*, *memoriae*, *hymni*, *sequentiae* von den Patronen Ungarns (von Paulus Eremita, Margarita, Adalbert, Ladislaus, Stephan u. a.), hierauf andere, auf die Feste des Herrn, der Gottesmutter und der Heiligen bezügliche Lieder, und zwar nach Anordnung des Kirchenjahres. Neben den lateinischen Gesängen sind auch einige aus der lateinisch-ungarischen Mischpoesie und einige in ungarischer Sprache abgefasste mitgetheilt. In den Noten, welche der Herausgeber den einzelnen Hymnen beifügt, werden theils textkritische, theils sachliche Erklärungen gebracht. — Den dritten Theil des Buches bilden zwei wichtige liturgische Schriften, die hier zum erstenmal zum Abdrucke gelangen. Es sind dies das *Kalendarium atque necrologium* (vom J. 1370—1533) der Metropolitankirche von Gran (S. 438—461) aus dem 14. und der auf dieselbe Kirche sich beziehende Ordinarius *(quem*

libellum hodie Directorium vocamus) aus dem 15. Jahrhundert (S. 485—571). Wie D. dem Kalendarium einige Bemerkungen über Namen und Bedeutung der Kalendarien überhaupt vorausschickt, so leitet er seinen Ordinarius mit einer genauen Beschreibung des Miscellancodex ein, dem er entnommen ist. Dieser hier *Rubrica Strigoniensis* genannte Ordinarius bildet durch die genaue Angabe der Anordnung der kirchlichen Officien für eine Vergleichung der verschiedenen Liturgien eine vorzügliche Quelle, wozu der von D beigefügte Commentar noch wertvolle Beiträge liefert. Um das Auffinden der im Buche mitgetheilten Hymnen zu erleichtern, gibt der Verf. als Schluss des Werkes ein Verzeichnis der Anfangsverse derselben in alphabetischer Anordnung. — Druck, Papier und sonstige Ausstattung des Buches sind geschmackvoll und auf Kosten des Verf. besorgt worden. Das Buch kann durch die Harrassowitz'sche Buchhandlung in Leipzig um 20 M. bezogen werden. Möge es dem hochw. Verf. gegönnt sein, wie durch das vorl. Werk, so noch durch andere Früchte seines rastlosen Forschens und reichen Wissens alle Freunde der Hymnologie und liturgischen Wissenschaft sich zum Danke zu verpflichten!

Seitenstetten. Dr. Anselm Salzer.

Brandscheid Friedrich, Conrector a. D.: **Handbuch der Einleitung ins Neue Testament.** Prolegomena zum Griechisch-lateinischen Neuen Testament. Für höhere Lehranstalten und zum Selbststudium herausgegeben. Freiburg i. Br., Herder, 1893. 4°. (VIII u. 196 S.) fl. 3.—.

— —: **Novum Testamentum Graece et Latine.** Textum graecum recensuit, Latinum ex vulgata versione Clementina adiunxit, breves capitulorum inscriptiones et locos parallelos addidit F. B. Ebd. 1893. 4°. (VIII u. 488 S.) fl. 3.—.

Bei der vorjährigen Generalversammlung der Leo-Gesellschaft zu Innsbruck wurde in der theol. Section durch den Unterzeichneten die Anregung gegeben, für die Herstellung einer kritischen Textausgabe des Griechischen Neuen Testamentes Schritte zu thun. Die obige Ausgabe, welche bald darauf erschien, beweist, dass das Bedürfnis auch anderwärts lebhaft empfunden wird. Inwieweit demselben durch B.'s erfreuliche Arbeit abgeholfen ist, sollen folgende Zeilen darthun.

Das »Handbuch der Einleitung« ist zwar eine für sich bestehende Arbeit, die daher auch separat im Buchhandel zu erhalten ist; es will aber gemäß seinem zweiten Titel vor allem eben eine Einleitung in die neue vorl. Textausgabe darstellen, welche die Gestalt und Anordnung des griechischen Textes rechtfertigt. Dementsprechend ist der sog. speciellen Einleitung, worin über Inhalt, Verfasser, Ort, Zeit, Zweckbeziehung der einzelnen neutestamentlichen Bücher berichtet wird, in einem ersten Abschnitte ein an sich sehr bescheidener Raum gewidmet. Mit Ausschluss der zahlreichen Meinungsverschiedenheiten hierüber trägt der Verf. positiv die Ansichten vor, welche ihm als die mehr oder minder gesicherten Resultate gewissenhafter Forschung erscheinen. Wenn der Fachmann hierüber auch oft anderer Meinung sein und z. B. die angegebene Disposition der Evangelien, die Ergänzungshypothese bei den Synoptikern, die angebliche Absicht des Apostels, im Römerbriefe den thatsächlichen Streit zwischen Juden- und Heidenchristen beizulegen, bestreiten wird, so wird doch eben derselbe der gründlichen Vertrautheit des Verf. mit seinem Gegenstande, der einheitlichen, klaren und anziehenden Darstellung volle Anerkennung zollen und sie sehr geeignet finden »angehende Theologen zum Bibelstudium zu ermuntern«.

Mit außerordentlicher Ausführlichkeit ist dagegen im zweiten Abschnitte die Geschichte des neutestamentlichen Textes behandelt, welche dem Leser zweifellos darthut, dass diese »Arbeit mit bedeutender Mühe verknüpft war und lange Zeit und gründliche Studien forderte«. Die philologische und theologisch-historische Bildung des Verf. hat sich hier vereinigt, um eine gründliche Einführung in die neutestamentliche Textkritik von bleibendem Werte zu liefern. Der Nachweis der Unzulänglichkeit der vorhandenen krit. Textausgaben, die Charakteristik der einzelnen Handschriften und Übersetzungen, wobei cod. B für »zweifellos wertvoller als cod. ℵ« erklärt wird, die Beleuchtung der bisher geltend gemachten Grundsätze der Textkritik, die u. a. eine sachliche Vertheidigung des hl. Hieronymus gegen Tischendorf und Reuß enthält, all das offenbart eine wissenschaftliche Gründlichkeit und Besonnenheit, die kaum etwas zu wünschen übrig lässt. Der Rechtfertigung der Clementinischen Vulgata-Recension ist besondere Sorgfalt gewidmet. Unter den eigenthümlichen Lesarten der Vulgata wird das *Comma Johanneum* entschieden als ursprünglich vertheidigt. Hier indes wie auch bei I Kor. 15,51 scheint B. zu sehr von dem Streben beeinflusst zu sein, möglichste Übereinstimmung des griechischen Textes mit der lat. Vulgata herzustellen. Die schwerwiegenden Bedenken gegen die Authentie von I. Joh. 5, 7, welche P. Cornely (Introd. III. 668 ff.) vorzüglich beleuchtet hat, sind vom Verf. kaum behoben. Die Aufnahme dieser Stelle in den Text hängt übrigens von diesen kritischen Zweifeln nicht ab.

Als Ziel der ganzen Textgeschichte hat B. die Aufstellung und Begründung seiner eigenen textkritischen Principien im Auge, die ihn bei der Herstellung seiner oben angezeigten Ausgabe geleitet haben. Die 50 Grundsätze, wodurch er die von Westcott und Hort befolgten Grundsätze gemäß den neuesten Forschungen erläutert und modificiert und aus denen er die Regeln für seine eigene Ausgabe abgeleitet, können von keinem fachmännischen Exegeten ignoriert werden. Bei der Anwendung derselben auf 28 kritisch sichere Texte in einem besonderem dritten Abschnitte der Einleitung, dem sich noch die tabellarischen Übersichten der Bücher und der Geschichte des N. T.'s anschließen, tritt ein außerordentlich umfangreiches und tiefes Wissen zu Tage. Mit der begründeten Überzeugung, dass noch sehr viele Vorarbeiten für die neutestamentliche Textkritik zu liefern sind, ist B. nun bemüht, auf dem Boden der Lachmann'schen Grundsätze einen Text zu liefern, der die Vorzüge der berühmten Ausgaben von Tregelles, Tischendorf und Westcott-Hort aufweist, ohne deren Mängel zu theilen. Dass die letzteren beiden die beiden Handschriften ℵ und B überschätzt haben, ist auf Grund der Forschungen von Scrivener neuestens auch von Felten (Apostelgeschichte S. 51) betont worden. Ein kritischer Apparat ist unserer Ausgabe ebensowenig beigegeben wie der von Westcott und Hort; B. verweist in seiner sehr passenden Anleitung zum Gebrauche seiner Ausgabe (S. 33) auf die diesbezüglichen großen Ausgaben von Tregelles und Tischendorf. In dem Bestreben, soweit möglich die ursprünglichen Worte des griechischen Textes darzubieten, betrachtet es B. als seine »Aufgabe, den wirklichen Errungenschaften der neueren und neuesten Forschungen auf diesem Gebiete Rechnung zu tragen, dagegen alles Verfehlte, Unreife, Übereilte und von vorgefasster Meinung Eingegebene zu beseitigen«. Eine vor-

urtheilsfreie Prüfung der Ausgabe mit Berücksichtigung der oben besprochenen Einleitung wird das fachmännische Urtheil des Präl. Dr. Hundhausen bestätigen, wonach wir in dieser Ausgabe vorläufig den brauchbarsten Text besitzen. Dem griechischen Texte ist auf den gespaltenen Seiten der lateinische Text der Vulgata gegenübergestellt. Dass eine katholische Ausgabe zumal für den »höheren Schulgebrauch« stets so angeordnet sein sollte, kann wohl eines Beweises entbehren. Die Wahl des großen Quartformates mit schönem kräftigem Drucke wird ebenso entschiedene Freunde wie Gegner finden. Da es für katholische Theologie Studierende keine bessere Ausgabe als die vorliegende gibt, so steht zu erwarten, dass der ersten Ausgabe bald bequemere in kleinerem Format folgen werden. Gewidmet ist die neue Ausgabe dem hl. Vater Leo XIII; dem verdienstvollen Bearbeiter darf es zur größten Genugthuung gereichen, dass er den Wünschen, die der Papst in dem Rundschreiben über die biblischen Studien ausgesprochen hat, thatkräftig entgegenkommen ist.

Mautern in Steiermark. Aug. Rösler.

I. **Dreher** Dr. Theodor, Professor: **Kleine Grammatik der hebräischen Sprache mit Übungs- und Lesestücken.** Für Obergymnasien bearbeitet. Freiburg i. B., Herder, 1894. kl.-8°. (VIII u. 118 S.) fl. —.90.

II. **Schach** Fabius: **Eine auferstandene Sprache.** Berlin NW., Verlag von Hugo Schildberger, ohne Jahreszahl. 8°. (20 S.) fl. .24.

I. Das Büchlein stellt eine Elementarlehre der hebräischen Sprache dar, aus den Dictaten zusammengestellt, welche der Verf. im Verlaufe einer 27jährigen Lehrthätigkeit in diesem Fache ausgearbeitet hat. Das Lehrziel, welches dahin geht, den Schüler durch hinlängliche Kenntnis der Formen- und Satzlehre nebst einem genügenden Wortschatze in den Stand zu setzen, ein historisches Stück der Bibel zu übersetzen, wird mit dem Büchlein sicher erreicht. Dass die dabei eingehaltene Methode auch dem pädagogischen Momente vollauf gerecht wird, dafür bürgt der Name des Verf. Bei aller Kürze und Knappheit des Ausdruckes, die kein Wort überflüssig erscheinen lässt, wird doch die Deutlichkeit nirgends beeinträchtigt. Ein glücklicher Gedanke ist es mit Rücksicht auf die Kreise, für welche die Grammatik zunächst berechnet ist, jeder Regel der Lautlehre einen durch ein entsprechendes Siglum bezeichneten Namen zu geben. Die Sigla, die in der Formenlehre sehr häufig in Verwendung kommen, weisen dem Schüler den Weg, um durch eigenes Nachdenken Rechenschaft über die Entstehung einer Form geben zu können. Den Schluss der Grammatik bilden gute Tabellen über die Flexion der verschiedenen Klassen der Verba, dann weiterhin zu jedem Paragraphen instructive, hebräische Sätze als Lese- und Übersetzungsübungen, endlich einige biblische Texte. Wir können das Büchlein warm empfehlen.

Auf einige Ungenauigkeiten möchten wir aufmerksam machen. Im § 14 und ebenso § 21 muss es richtig heißen, dass die Bildung der Nenn- und Beiwörter entweder durch Vokale allein, oder durch Vocale und zugleich durch Vor- oder Nachsätze u. s. w. geschicht. Die Regel § 16, 4 kann dem Schüler leicht eine unrichtige Anschauung über das Wesen des *status constr.* beibringen; die nähere Bestimmung, welche dem *status constr.* von Adjektiven nachfolgt, ist eben niemals Accusativ der Rücksicht, sondern gehört zu den epexegetischen Genitiven. Ein *Wâw conversivum* kennt die hebr. Grammatik nicht.

II. Die auferstandene Sprache ist das Hebräische, der Ort der Auferstehung ist Russland. Mit großer Begeisterung betont die Skizze, wie das Hebräische in Russland und Galizien zur Umgangs- und Verkehrssprache der jüdischen Intelligenz geworden und wie in ihr seit kaum 50 Jahren eine bedeutende Litteratur sich entwickelte, die alle möglichen Disciplinen umfasst. Dass das Hebräische dabei trotz aller Änderungen und Bereicherungen doch »das classische, alte, schöne Hebräisch« geblieben, wollen wir auf Rechnung der Begeisterung des Verf. setzen.

Prag. Gerber.

Katholica.

Theolog. Quartalschrift. (Tüb., Laupp.) LXXVI, 2.

Schanz, D. Opferbegriff. — Demmler, Üb. d. Verf. d. Traktate *De bono pudicitiae* u. *De spectaculis*. — Sladeczek, Ἡ φιλαδελφία nach d. hl. Paulus. — Sägmüller, D. Synoden v. Rom 798 u. Aachen 799. — Recc., u. a.: Schäfer, Hebräerbrief (Belser); — Möller, Kirchengesch. (Funk); — Schell, Kath. Dogmatik II, III. (Schanz); — Berthier, L'étude de la somme théol. de S. Thomas (Schanz).

Revue Thomiste. (Dir.: R. P. Coconnier, O. P.) II, 2.

Denifle, Quel livre servait de base à l'enseignement des Maitres à l'Université de Paris. — Schwalm, L'Évolution politique et sociale de l'Église d'après M. Spuller. — De Girard, Théorie sismique du déluge. — Douais, S. Augustin contre le Manichéisme de son temps. — Gardeil, Le composé humain devant l'Acad. des sciences morales et polit. — Ollivier, Saint-Joseph. — Kirsch, Bulletin archéologique. — Recc. u. a.: Payot, L'Éducation de la volonté (Sertillanges).

Revue Bénédictine. (Abbaye de Maredsous.) XI, 5.

Morin, Le Libellus synodicus attribué par Bède à S. Grégoire le Grand. — Bull. d'hist. bénédictine. — Janssens, La ville des Papes revue après 15 ans.

Katholica.

Marx Fd., Pastoral-Medicin. (Wiss. Handbibl., I. Reihe: Theolog. Lehrbb. VIII.) Paderb., Schöningh. (220 S.) fl. 1.44.

Künstle K., Hagiograph. Studien üb. d. Passio Felicitatis cum VII filiis. Ebd. (155 S.) fl. 2.40.

Analecta hymnica medii aevi. Hrsg. v. G. M. Dreves S. J. XVII: Hymnodia Hiberica. Liturg. Reimofficien aus span. Brevieren. Im Anh.: Carmina Compostellana, d. Lieder d. sog. Codex Calixtinus. Lpz., Reisland. (236 S.) fl. 4.50.

Bellarmin R., S. J., D. ewige Glückseligkt d. Heiligen. Aus d. Lat. v. J. G. Sidel. Straßbg., Le Roux. (XIV, 369 S.) fl. —.90.

Schynse, P. Aug., u. s. Missionsreisen in Afrika. Hrsg. v. e. Freunde d. Missionärs. Ebd. (336 S.) fl. 1.20.

Bulsano A. a, Institutiones theologiae dogmat. spec., recognitae etc. a G. v. Graun. T. I.: De Deo in se spectato, a Deo creatore et redemptore (XVI, 899 S.), II.: De Deo sanctificatore; De gratia Christi; De sacramentis in genere, baptismo, confirmatione, ss. eucharistia. (798 S.) Innsbr., Vereinsb. fl. 5.50 u. 5.—.

Einig, Goliath-Beyschlag. 2. Antwort an H. Prof. Dr. Beyschlag in Sachen s. off. Briefes an H. Bischof Dr. Korum. Trier, Paulinusdr. (61 S.) fl. —.15.

—, Luthers Nachfolger, e. Führer z. kath. Kirche. 3. Antw. an H. Prof. Dr. Beyschlag in Sachen etc. Ebd. (38 S.) fl. —.09.

Hammerstein L. v., S. J., Begründg. d. Glaubens III. (Schluss-) Theil: Katholicismus u. Protestantismus. Ebd. (473 S.) fl. 2.10.

— —, D. Wahrheit üb. Christus u. d. Evangelien, gg. socialdemokrat. Wiss. vertheidigt. (Kath. Flugschrr. z. Wehr u. Lehr', 81.) Berl., Germania. (62 S.) fl. —.06.

Trißl Al., D. bibl. Sechstagewerk v. Standp. d. kath. Exegese u. v. Standp. d. Naturwiss. 2. Ausg. Regensbg., Nat.-Verl.-Anst. (114 S.) fl. 1.20.

Wolfsgruber Cöl., D. Vater unser. 2. Aufl. Mit d. Paternoster (9 Stahlst.) v. Führich. Wien, Kirsch. (151 S.) fl. 1.80.

Héricault d', Les mères des Saints. Paris, Gaume. (336 S.) fr. 2.65.

Villar A., Dieu devant la science et la raison. Poitiers, Oudin. (308 S.) fr. 4.—.

Lapeyre P., Le Socialisme cath ou Christianisme intégral. I.: Les Vérités mâles. Paris, Lethielleux. (XXIV, 370 S.) fr. 3.50.

Akatholica.

Hirsche K., Prolegomena zu e. neuen Ausg. d. Imitatio Christi nach d. Autograph d. Thomas v. K. III.: Erweis d. Autorschaft d. Thomas aus d. Inhalte u. aus d. Hdschrr. d. Imitatio. Berl., Habel. (XXIII, 339 S.) fl. 4.80.

Jahn A., Anecdota graeca theolog cum prolegg. Gennadii archiepiscopi Cpolitani dialogus Christiani cum Judaeo sive refutatio erroris judaici et ejusdem delectus prophetiarum de Christo. E cod. Bern. DLXXIX primum ed. et adnot. A. J. Lpz., Deichert. (XXVII, 145 S.) fl. 3.60.

Buchwald Gg., D. Entstehg. d. Katechismen Luthers u. d. Grundlage d. gr. Katechismus. Lpz., Wigand. gr.-4°. (XVI, 49 S.) fl. 2.70.

Machir b. Abba Mari, (Saec. XII.), the Yalkut on Isaiah. Ed. for the first time from an unique ms. of the library of Leyden and annoted by J. Spira. (In hebr. Spr.) Wien, Lippe. (VII, XXX, 258 S.) fl. 6.—.

Nissen W., Die Diataxis d. Mich. Attaleates v. 1077. E. Btr. z. Gesch. d. Klosterwesens im byzant. Reich. Jena, Pohle. (124 S.) fl. 1.44.

Preger W., Btrg. z. Gesch. d. relig. Bewegg. in d. Niederlden in d. 2. Hälfte d. 14. Jh. München, Franz. 4°. (63 S.) fl. 1.44.

Philosophie. Pädagogik.

Braasch A. H., Superintendent in Jena: **Ernst Haeckel's Monismus kritisch beleuchtet.** (Beiträge zum Kampf um die Weltanschauung. 1. Heft.) Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn, 1894. 8°. (IV u. 50 S.) fl. —.48.

So ist denn Häckel die unverdiente Ehre zu Theil geworden, dass seine Schrift über den Monismus ernst genommen worden ist und eine gründliche Widerlegung erfahren hat. Er wird die Kritik dieses Mal nicht mit seinen gewohnten Redensarten, wie: dass sie von orthodoxer Seite komme und deshalb keine Beachtung verdiene, zurückweisen können, denn der Verf. gehört zu den liberalen Theologen und hat seinerzeit auch gegen den Zedlitz'schen Schulgesetzentwurf eine Schrift veröffentlicht. — B. beginnt damit, die Methode Häckels darzulegen, nachdem er kurz darauf hingewiesen hat, wie diese Schrift im Grunde nichts Neues biete, und dass sie dasselbe enthalte, was früher Strauß, den H. den größten Theologen des 19. Jahrh. nennt, in seinem oberflächlichen Buche über den alten und neuen Glauben behauptet hat. H.'s Methode besteht darin, dass er sich alle Probleme behufs ihrer Lösung möglichst erleichtert, dass er Verhältnisse und Dinge der wirklichen Welt zu Gunsten seiner Theorie »verschiebt«, so das Thier möglichst hinaufsteigert, den Menschen möglichst herabsetzt, den christlichen Gottesbegriff möglichst vergröbert, den Unsterblichkeitsglauben möglichst massiv fasst, um dann um so sicherer gegen sie anzukämpfen. Im weiteren zeigt B., wie unzulänglich der Grundbegriff des Monismus ist und wie H.'s Weltanschauung vielmehr dualistisch ist. Widerlich ist es, wenn H. den Namen Gottes so oft missbraucht und seiner Darstellung einen religiösen Anstrich zu geben versucht. Gebührend wird dies zurückgewiesen und die Haltlosigkeit der H.'schen Behauptungen dargethan, wenn er den Weltäther, dessen Existenz doch nur eine Hypothese ist, als allumfassende, schaffende Gottheit betrachtet. Punkt für Punkt untersucht B. die Atomlehre H.'s und es gelingt ihm selbst für den diesen Fragen Fernstehenden die Widersprüche und Unklarheiten verständlich hervorzuheben. Über die Natur der Uratome ist H. zwar im Dunkeln; nichtsdestoweniger schildert er diese Fabelgebilde, als hätte er sie gleich seinen Lieblingsthieren, den Quallen, vor sich stehen. — Im folgenden Abschnitt wird die Darstellung von der Entwicklung der Erde und des organischen Lebens — das Kohlenstoffatom als der Schöpfer der organischen Welt! — besprochen und hier wie bei der Frage nach der Stellung des Menschen in der Natur und nach seinem Ursprung gerügt, dass Hypothesen als Thatsachen vorgebracht werden. Sorglos geht H. seinen geistreich erscheinenden Einfällen nach und lässt fröhlich seine Phantasie spielen. Beweise lassen wie überall sein System im Stich. — In einem besonderen Capitel werden die Ansichten über das Verhältnis von Leib und Seele zurückgewiesen. Mit Recht fragt B., wie sich H. seine Atomseele oder Zellseele vorstelle? »Da sind mindestens doch dieselben Schwierigkeiten der Vorstellung wie bei der Menschenseele. Nur von letzterer wissen wir etwas durch unser Selbstbewusstsein, während in den dunklen Grund der Atomseele noch kein Sterblicher hineinschaute.« Vortrefflich ist der Ausdruck gewählt, dass H. sich geradezu Präparate zum Abschlachten schaffe; so faselt er von der Seele, die man sich als ein gasförmiges Wesen vorstelle u. s. w. Die Consequenzen, die aus diesem sog. Monismus für die Sittlichkeit folgen, die Unklarheit H.'s über die Begriffe von Liebe, Pflicht, Religion und Ethik, seine Leugnung der sittlichen Freiheit finden eine zuweilen recht drastische Zurückweisung. — Die schönen Worte von Weltseele und Gott sind bei H. nichts als klingende Phrasen. Dieser Pantheismus ist gleichwertig mit Atheismus. Das ist das Ergebnis zu dem B. kommt. Wenn er aber glaubt, dass H. »einem besseren als diesem widerspruchsvollen und schließlich inhaltleeren monistischen Glauben nicht so ferne ist«, so ist er die Begründung schuldig geblieben und hat Herrn H. doch recht falsch taxiert! Wer, wie B. selbst sagt, die blaue Brille seines mechanisch-monistischen Glaubens trägt, also eines so armseligen Glaubens wie nur irgend möglich; wer, wo es nur angeht, den christlichen Glauben angreift, der ändert sich nicht auf seine alten Tage und wird sich nie zu der Überzeugung Goethes, den H. ja so gern citiert, durcharbeiten können, der sagt: »Mag die geistige Cultur immer fortschreiten, mögen die Naturwissenschaften in immer breiterer Ausdehnung und Tiefe wachsen und der Geist sich erweitern, wie er will, über die Hoheit und sittliche Cultur des Christenthums, wie es in den Evangelien schimmert und leuchtet, wird er nicht hinauskommen.« Was dem Buche von B. in den Augen Vieler einen großen Wert verleihen wird, ist nicht nur die Vollendung der Darstellung, die Beherrschung aller einschlägigen Fragen, sondern der ruhige Ton, in dem es geschrieben ist. Ob er freilich H. gegenüber so ganz am Platze war, darüber werden diejenigen, welche den Mann näher kennen, vielleicht eine etwas abweichende Meinung haben. — Hoffentlich ist dem Buche um der guten Sache wegen, die es vertritt, eine weite Verbreitung beschieden!

Berlin-Steglitz. Prof. Hamann.

Frankfurter Dr. S.: **Graf Leo Thun Hohenstein, Franz Exner und Hermann Bonitz.** Beiträge zur Geschichte der österreichischen Unterrichtsreform. Mit 3 Tafeln in Lichtdruck und 1 Abbildung im Text. Wien, Alfred Hölder, 1894. 8°. (VIII u. 167 S.) fl. 1.80.

Das Buch verdankt den Eindrücken und Erinnerungen seine Entstehung, welche die Enthüllung des Thun-Exner-Bonitz-Denkmals wachgerufen hat, durch das die Wiener Universität das Andenken der Begründer des jetzigen Studiensystems Österreichs ehrte. Der »Organisations-Entwurf« des Jahres 1849 ist eines der bedeutsamsten Documente des neueren Unterrichtswesens. Es ist wahr, dass er mit manchen Traditionen unseres älteren Lehrwesens gebrochen hat, die in ruhiger erwägender Zeit vielleicht erhalten geblieben wären, allein es ist doch ebensowenig Neuerungssucht und haltlose Hingebung an die Zeitströmung, die ihn geschaffen hat. Die classischen Studien, schon damals Gegenstand heftiger Angriffe, die philosophische Propädeutik, das Zusammenwirken der Lehrfächer im Dienste der sittlichen Bildung sind unseren Gymnasien bewahrt geblieben. Die Würdigung des Alterthums und der Philosophie, sowie den Anschluss an die Pädagogik Herbarts bewahrten die leitenden Männer vor Experimenten des Zeitgeschmackes. Der Organisations-Entwurf ist mehr als ein Schulcodex, er ist eine Gymnasialpädagogik von wissenschaftlichem Werte. Ihn nach seinen Principien zu erörtern, nach seiner historischen Entstehung zu erklären, ist eine lohnende Aufgabe. Ref. hat sich dieser seit Jahren unterzogen und er kann dem Buche des Verf. dankenswerte historische Beiträge zu

deren Lösung entnehmen. Es sind lebensvolle Charakterbilder tüchtiger Männer, welche F. gibt, mit geschickter Auswahl des Details unter Heranziehung handschriftlicher Quellen, unter denen besonders die dem Verf. zur Verfügung stehenden Denkwürdigkeiten des Freih. v. Helfert hervorragen. Dass Verf. auf dem Boden, auf dem er sich hier bewegt, heimisch ist, hat er schon durch seine vergleichende Darstellung des österreichischen und des neueren preußischen Gymnasialwesens gezeigt, die ebenfalls einen schätzbaren Beitrag zur Schulgeschichte bildet. Es ist zu wünschen, dass er auch die größere und schwierigere Aufgabe in Angriff nehme, uns eine vollständige Geschichte unserer Gymnasialentwicklung mit Rücksicht auf die principiellen Fragen des ganzen Gebietes zu geben.

Prag. O. Willmann.

Zeitschr. f. d. öst. Gymn. (Red.: v. Hartel, Schenkl.) XLV, 5.
Zahlfleisch, D. ursprüngl. Ordng. d. Aristotel. Politik. — Recc., u. a.: Cicero, Epist. libri XVI, ed. Mendelssohn (Kornitzer); — Bartsch, Dtsche Liederdichter d. 12.—14. Jhdts., 3. Aufl. (Kraus); — Trnka, Něm. čitanka pro III. a IV. třídu c. škol středních u. Trnka, Vysvětlivky k nem čit etc. (Kovář); — Übersicht neuer pädag. Litt. (Rappold).

Blätter f. d. Gymn.-Schulwesen. (München, Lindauer.) XXX, 5.
Weninger, D. dtschen Hausaufgaben in d. IV. u. V. Cl. uns. Gymnasien. — Hailer, Krit. Bemerkgen zu Tibull. — Weyman, Zu Arnobius I, 49. — Recc., u. a: Denk, Gesch. d. gallo-fränk. Unterr.- u. Bildgswesens (Frd. Schmidt); — Lattmann, Lat. Übgsbücher (Gebhard); — Wohlfahrt, Französ. Gramm. II.: Syntax (Geist); — Wagner, Realien d. griech. Alterthums (Melber); — Vogel, Lehrb. f. d. I. Unterr. in d. griech. u. röm. Gesch.; Ders., — in d. dtschen Gesch. I. (Markhauser).

International Journal of Ethics. IV, 3.
Bradley, Some Remarks on Punishment. — Lea, Occult Compensation. — Bosanquet, The Reality of the General Will. — Andrews, The Combination of Capital. — Harrison and Adler, Relation of Ethical Culture to Religion and Philosophy. — Satolli, »Italy and the Papacy«.

Sittlichkeitslehre, die, als Naturlehre. Lpz., Duncker & Humblot. (116 S.) fl. 1.20.
Cornelius Hs., Versuch e. Theorie d. Existenzialurtheile. München, Rieger. (104 S.) fl. 1.44.
Wille B., Phil. d. Befreig. dch. d. reine Mittel. Btge z. Pädag. d. Menschengeschlechts. Berl., Fischer. (399 S.) fl. 3.—.
Wulckow R., D. ethischen Erziehgsaufgaben uns. Zeit. Gießen, Roth. (93 S.) fl. —.90.
Dionysius Cartusianus D., Opuscula aliquot quae ad theoriam mysticam egregie instituunt, scilicet de modo devote psallendi liber I, meditationum lib. I, contemplationum libri III, contra instabilitatem cordis lib. I. Montreuil, Duquat. (664 S.)
Louis F., Cours de phil. S. Etienne, Théolier. (438, 443, 186 S.) fr. 9.50.
Blum E., Lectures de phil. scientifique. Paris, Belin. (613 S.)
Fauvety C., Théonomie. Démonstration scientifique de l'existence de Dieu. Nantes, Lessard. (291 S.) fr. 2.50.
Janet P., L'automatisme psychol. Essai de psychol. expérim. sur les formes inférieures de l'activité humaine. Paris, Alcan. (XXI, 497 S.) fr. 7.50.
Godfernaux A., Le Sentiment et la Pensée et leurs principaux aspects physiologiques. Ebd. (227 S.) fr. 5.—.
Dwelshauvers Gg., Psychol. de l'aperception et recherches expérim. sur l'attention. Bruxelles, Guyot. (179 S.) fr 2.—.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Grupp Dr. G., fürstl. Oettingen-Wallerstein'scher Bibliothekar: **Culturgeschichte des Mittelalters.** Erster Band. Stuttgart, Jos. Roth, 1894. gr.-8°. (VIII u. 357 S. m. 28 Abb.) fl. 3.72.

Der durch sein Werk »System und Geschichte der Cultur« (Paderborn, 1892) besonders als Philosoph der Culturgeschichte bekannte Verf. begibt sich hier auf das geschichtliche Gebiet, um die im ersteren Werke in großen Zügen angedeuteten Ideen über den Culturentwicklungsgang der Menschheit für eine gewisse Periode mehr im einzelnen auszuführen. Freilich ist auch diese Periode so ausgedehnt, dass die Bearbeitung der Culturgeschichte derselben sich nicht so sehr auf quellenmäßige Specialforschung als vielmehr auf richtige Zusammenfassung und besonnene Beurtheilung anderweitig gesicherter Resultate aufbauen muss. Dies wollte der Verf. weder sich noch Anderen verhehlen, da er in der Einleitung S. III ausdrücklich bemerkt: »Diese Arbeit lief her neben einer localgeschichtlichen Forschung über die Öttingische Reformationszeit, mit welcher ich die schuldige Beisteuer zur Detailforschung unserer Tage zu liefern und die Berechtigung zum historischen Schaffen zu erweisen trachte.«

Innerhalb des weiten Rahmens, den sich der Verf. steckte, liegt nun selbstverständlich so manches Plätzchen für etwas subjective Anschauungen und auch so manche Gefahr für zu große Verallgemeinerung; und wird es auch nie eine Culturgeschichte geben, die diesbezüglich ganz frei von jedem Mangel wäre, so wollen wir doch der vorl. gleich das Zeugnis ausstellen, dass sie dem Ideal einer objectiven, maßvollen, billigen und gerechten Culturgeschichte so nahe kommt, als nur irgend eine der bisher geschriebenen. Wohl bekennt sich der Verf. ausdrücklich als Katholik und zum kath. Standpunkte in der Geschichte; doch hat ihn dieser Standpunkt nirgends zu einseitiger Vertheilung von Licht und Schatten verleitet. Kein Kundiger wird sich auch wundern, wenn in der Fülle des zu bearbeitenden Stoffes manche noch strittige Frage auch nach G.'s Werk unentschieden bleibt, ja wenn Verf. nicht einmal in jedem Falle sich jener Ansicht zuneigt, die gegenwärtig der Mehrzahl probabler erscheint. Es ist gewiss nicht Zweck eines die Hauptergebnisse zusammenfassenden Handbuches, langjährige Controversen über Detailfragen auszutragen; noch weniger ist es unsere Aufgabe, über das und jenes Untergeordnete mit dem Verfasser zu rechten. Nur auf einige kleine Versehen möchten wir mit Rücksicht auf eine hoffentlich bald erscheinende neue Auflage des schönen Werkes hinweisen. S. 63 steht ein sinnstörender Druckfehler mich statt nicht — S. 110 sind »Schwertmagen« mit *consanguinei* und »Kunkelmagen« mit *affines* wohl kaum richtig wiedergegeben. — S. 110 ist Mohammed's Geburtsjahr 517 angegeben — wohl für 571. — Zu S. 235 möchten wir bemerken, dass es nicht sicher ist, ob Marienbads Heilquellen im Mittelalter bekannt waren. — S. 241 ist etwas missverständlich, dass »im Mittelalter, wie es scheint, nur schwere Sünden, und zwar Thatsünden, ja zumeist öffentliche Sünden gebüßt wurden«. — S. 306 sind beim kurzen Resumé aus dem Ruodlieb-Romane gerade die bedeutungsvollen Worte: »*Rogitat, mala quae faciebat?*« ausgelassen. — S. 319, Z. 2 ist das letzte Wort unpassend. — Zu S. 355, bezw. 74, könnte bemerkt werden, dass ähnliche Sabbatharier auch in Siebenbürgen sich befinden. (S. Magyar Sion 1894, 311 bis 316.)

Wir schließen mit der angelegentlichsten Empfehlung des Grupp'schen Werkes. Der Gegenstand desselben steht für weite Kreise auf der Tagesordnung und wir gestehen, in deutscher Sprache kein culturgeschichtliches Werk zu kennen, das in jeder Hinsicht so zu empfehlen wäre, wie das vorl. Es bietet auch dem Apologeten, Conferenzredner und Politiker reiche Fülle verwendbaren Stoffes. Die Darstellung ist für ein großes gebildetes Lesepublicum berechnet — daher wohl die Sparsamkeit mit Litteraturbelegen, welche vielleicht manchem angehenden Fach-

manne missfallen wird. Der Stil ist im allgemeinen fließend, stellenweise erhebt sich die Darstellung zu ergreifender Schönheit; doch finden sich hie und da auch Unebenheiten, welche in einer neuen Auflage zu glätten wären. Die Correctur des Werkes lässt, wenn auch nicht gerade oft, aber doch zu wünschen übrig. Sonst ist die Ausstattung dem strebsamen jungen Verlage vorzüglich gelungen.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Correspondencia inédita de Don Guillén de San Clemente, embajador en Alemania de los Reyes Don Felipe II. y III. sobre la intervención de España en los sucesos de Polonia y Hungria 1591—1608, publicada por el **Marqués de Ayerbe,** Conde de San Clemente. Zaragoza, Establecimento Tipograf. de »La Derecha«, 1892. 8°. (XXXIX u. 406 S.) fl. 0.60.

Das Buch enthält auf S. 3—246 Briefe an San Clemente von der Kaiserin Maria, der Infantin Isabella, Papst Sixtus V., den Erzherzogen Maximilian, Mathias und Ernst, welch letztere die Hauptmasse bilden (S. 41 bis 204), dem Minister Rumpf und einigen anderen minder bedeutenden Persönlichkeiten, endlich vom Gesandtschaftssecretär Pedro de Montañana. Als zweiter Theil folgen auf S. 249—312 Briefe von San Clemente an die Könige Philipp II. (1 Stück) und Philipp III. (S. 251 bis 282), an den Herzog von Lerma, an Don Idiaquez und Juan de Zuñiga, Vicekönig von Neapel. Ihr Inhalt betrifft größtentheils, wie schon der Titel sagt, die polnischen und ungarischen Ereignisse; dabei fällt auf andere Fragen, wie das Verhältnis des spanischen zum Kaiserhof und das Rudolfs und seiner Brüder, manches Streiflicht. Im Anhang werden die interessanten Rechnungen über die Auslagen der Gesandtschaft San Clementes vom 7. Juni 1599 bis zu seinem Tode (3. Sept. 1608) mitgetheilt.

Dem Herausgeber wurde mit Recht Hoffnung gemacht, das Buch werde das lebhafteste Interesse, besonders auf Seite der Specialforscher im Gebiete der Regierung Kaiser Rudolfs II., erregen. Leider ist die Arbeit gar zu dilettantisch ausgefallen; der spanische Grande und Namenserbe des berühmten Botschafters glaubte offenbar, dessen Correspondenz aus seinem Familiarchiv selbst veröffentlichen zu sollen. Mit welchen Stücken aus dem Archiv von Simancas die Publication bereichert ist, wird nicht angegeben. Doch gehören daher offenbar jene Briefe Montañanas, welche schon Gindely für »Rudolf II. und seine Zeit« (I, 245 ff) benützt hat. Die chronologischen sowie Druck- oder Lesefehler fallen beim Mangel jeder historisch wertvollen Anmerkung um so mehr ins Gewicht. Die Einleitung, welche in das Verständnis der Briefe einführen soll, ist, von den Actenstücken unter dem Strich abgesehen, ziemlich belanglos. Das Personenregister erleichtert die Benützung, ist aber nicht verlässlich. Die äußere Ausstattung ist nach Art der romanischen Bücher prächtig; wir denken dabei an Platzverschwendung.

Innsbruck. Johann Zöchbaur.

Moltke Helmuth v., **Briefe an seine Braut und Frau** und an andere Anverwandte. 2 Bde. Stuttg., Deutsche Verlags-Anstalt, 1894. gr.-8°. (XII, 359 u. II, 408 S.) fl. 6.—.

Die früher auszugsweise in »Über Land und Meer« und dann im VI. Band der »Gesammelten Schriften« veröffentlichten Briefe M.'s liegen nun unverkürzt in 2 stattlichen, mit 2 Bildnissen, 1 Facsimile und einem guten Doppelregister versehenen Bänden vor. Die Briefe lassen die einfach-große Natur, die treue Seele und alle liebenswürdigsten Eigenschaften des berühmten »Schlachtendenkers« in ungemein sympathischer Weise zu Tage treten. Ein warmes Wohlwollen leuchtet als Grundzug seines Wesens überall durch und erklärt alle seine Beziehungen. Aber auch zeitgeschichtlich bietet das Buch viel und interessantes Material. Es sei besonders der Frauenwelt wärmstens empfohlen. p

Historisches Jahrbuch (der Görres-Gesellschaft. Hrsg.: Grauert Pastor u. G. Schnürer). XV, 2.

Rauschen, Neue Untersuchgen üb. d. *Descriptio* d. Reliquien zu Aachen u. St. Denis. — Sägmüller, D. Anfänge d. diplomat. Correspondenz. — Kayser, Johs. Ludw. Vives (1492 bis 1540). — Büchi, Gg. v. Wyß. — Kampers, E. Hdschr. d. *vita Anskarii.* — Fijalek, Mahnschreiben d. päpstl. Legaten Zach. Ferrari an M. Luther. — Recc.: Klopp, D. 30j. Krieg bis zum Tode Gust. Adolfs (Weskamp); — Litt. z. Culturgesch. d. 19. Jhdts. (Weiß).

Archivio stor. italiano. (Firenze, Vieusseux.), 193. (5, XIII, 1.)

Festa, Le lettere greche di Federigo II. — Saltini, Di Celio Malespini ultimo novelliere italiano in prosa del sec. XVI. — Sforza, Enrico vescovo di Luni e il Cod. Pelavicino dell'Archivio Capit. di Sarzana.

Revue historique. (Paris, Alcan.) LV, 1.

Jacqueton, Le trésor de l'Épargne sous François I. (1523—1547.) I. — Fournel, Les comédiennes revolutionnaires: Rose Lacombe et les clubs de femmes. — Pfister, Les »Oeconomics royales« de Sully et le Grand dessein de Henri IV. — Weill, Études sur la vie de S. Simon. — Bull. hist: Molinier et Monod, France; — Xénopol, Roumanie.

Keller J., Mich. Trg Pfeffer, d. Musiker, Dichter u. Erzieher. Frauenfeld, Huber. (139 S.) fl. 1.20.

Grupp Gg., Oetting. Gesch. d. Reformationszeit. (Ref.-Gesch. d. Rieses v. 1539—53). Nördlingen, Reischle. (160 S.) fl. 2.10.

Monumenta Germ. hist. Auct. antiqu. XII: Cassiodori Senat. variae, rec. Th. Mommsen. Berl., Weidmann. 4°. (CLXXXIV, 597 S.) fl. 16.80.

Neumann C., D. Weltstellg. d. byzant. Reichs vor d. Kreuzzügen. Lpz., Duncker & Humblot. (121 S.) fl. 1.44.

Priesack Jul., D. Reichspolitik d. Erzbisch. Balduin v. Trier in d. J. 1314—28. E. Beitr. z. Gesch. Ks. Ludwigs d. Bayern. Gött., Vandenhoeck & Ruprecht. (196 S.) fl. 2.88.

Gsell S., Essai sur le règne de l'emp. Domitien. Paris, Thorin. (398 S.) fr. 12.—.

Nicolas J. G., Notes d'hist. Les Quatre premiers siècles. Poitiers, Oudin. (248 S.) fr. 3.—.

Gebhart E., Autour d'une tiare (1075—85). Paris, Colin. (XVIII, 301 S.) fr. 3.50.

Gérin Ch., Louis XIV et le S.-Siège. Paris, Lecoffre. (579 und 652 S.) fr. 15.—.

Imbert de S.-Amand, La cour de Louis XVIII. Paris, Dentu. 4°. (572 S. ill.) fr. 30.—.

— —, La cour de Charles X. Ebd. 4°. (350 S. ill.) fr. 30.—.

— —, La jeunesse de Louis-Philippe et de Marie-Amélie. Ebd. 4°. (416 S. ill.) fr. 30 —.

Rothan G., Souvenirs diplom. La France et sa politique extérieur en 1867. Paris, Lévy. (420 u. 470 S.) fr. 7.—.

Bardoux A., La Bourgeoisie franç. 1789—1848. Ebd. (450 S.) fr. 3.50.

Hurlbert W. H., England under coercion; a record of priv. rights outraged and of public justice etc. Genoa, Sordomuti. (502 S.)

Stuckenberg F., Fængselsvæsenet; Danmark 1550—1741. En histor. Skildring. Kjöbenhavn, Gap. (190 S.) fr. 4.—.

Holm E., Danmark-Norges Historie under Kristian VI. (1730—40). Ebd. Gad. (432 S.) fr. 7.15.

Juste P., Hist. critica de España. Madrid, Garcia. (338, 306, 393 S.) fr. 20.—.

Delorme Salto R., Los aborigenes de América. Disquisiciones acerca del asiento, origen, hist. y adelanto en la esfera cientifica de las sociedades precolombinas. Madrid, Rubiños. 4°. (XVI, 232 S.) fr. 3.50

Armellini M., Gli antichi cimeteri cristiani di Roma e d'Italia. Roma, tip. Polygl. (779 S.)

Von O. Spamer's »*Illustr. Weltgeschichte*« sind neuerdings Lief. 41—51 erschienen, die zweite Hälfte des VI. Bandes, der die Gesch. der neueren Zeit vom 30j. Krieg bis zur Machthöhe Ludwigs XIV. behandelt, umfassend. Es genügt, hier auf das in Nr. 5 Sp. 140 des ÖL., III. Jhg., Gesagte zu verweisen u. zu constatieren, dass sich das Werk in textlicher wie illustr. Hinsicht auf der Höhe erhält.

Antiqu.-Kat.: Baer, Frkf. a. M., Numism. (147 Nrn.); — Greif, Wien, Nr. 26: Gesch., Geogr., Reisen (1135 Nrn.); — Kende, Wien, Nr. 18: D. Adel Öst.'s u. Dtschlds. (40 S.); — Freiesleben, Straßbg., Nr. 21: Gesch., Geogr., Reisen, (1599 Nrn.) — Auer, Donauwörth, Nr. 136: Gesch. (1588 Nrn.)

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Herondas Mimiamben. Eingeleitet, übersetzt und mit erklärenden Bemerkungen versehen von Siegfried Mekler. Wien, Carl Konegen, 1894. 8°. (66 S.) fl. —.80.*)

Nachdem in der Mumienhülle des Sarapus, eines Zeitgenossen des Kaisers Augustus, zu Beirut in Egypten die neuestens so vielbesprochenen Mimiamben des Herondas oder Herodas entdeckt worden sind, haben diese merkwürdigen realistischen Schilderungen aus dem Alltagsleben der Griechen bereits mehrfache Ausgaben, Bearbeitungen und Übersetzungen erfahren. Neben einer französischen liegen außer der Textausgabe von Crusius diejenigen von Meister und die Übertragung von Bücheler vor. Neuestens hat die äußerst thätige Verlagsanstalt von Konegen in Wien eine neue Übersetzung von Siegfrid Mekler erscheinen lassen, die uns in einem Heftchen von 66 Seiten vorliegt. So sehr wir das Bestreben des Verlegers ehren und anerkennen, dessen Unternehmungen auf dem Gebiete des sonst schlimm genug bestellten Wiener Verlages in ihrer ernsten und wissenschaftlichen Tendenz seltene Bedeutung haben, so sehen wir uns leider doch genöthigt, eben diese Publication als gänzlich verunglückt zu bezeichnen. M.'s Verdeutschung der Mimiamben hat für uns aber gerade von der negativen Seite ihres Erfolges und Wertes her ein gewisses Interesse; es liegt darin etwas höchst Charakteristisches für die auf Irrwege gekommene Empfindungs- und Denkweise unserer Zeit, und darum lohnt es sich, von der Sache zu sprechen.

Der Übersetzer fühlt, wie wir Alle, die frappante Ähnlichkeit, welche den kleinen dialogischen Schilderungen des späthellenischen Dichters mit der allermodernsten realistischen Tageslitteratur unserer Zeit innewohnt. Als Übersetzer glaubte er daher, ein Meisterstücklein zu liefern, indem er in diese Geschichten von der Insel Kos einfach ganz sans gêne die modernsten Umstände, Äußerlichkeiten und Umrahmungen hereinbrächte, welche die Alten freilich nicht kannten, die aber dem heutigen Leser die Sache »näherzurücken« geeignet sein sollten. So spricht z. B. der Frauenwirt von dem »Schwurgericht«, es ist von Damen, Mama, Großmama, von Stiefletten, Tätowieren, vom Profosen, Brünelle, lackierten Schuhen, Tresor die Rede, Berlinerische Ausdrücke wie verunjeniert, Schubiak kommen vor, dann wird wieder vom Sonntag und von einem Seelenamt für die Gestorbenen — bei Griechen! — gesprochen, es kommt ein Plaidoyer, ein Gerichtshof vor, Boxer spielen eine Rolle und was dergleichen Dinge mehr sind. Damit hofft der Verf. den realistischen Stoff des Hellenen seinen Zeitgenossen recht modern verständlich gemacht zu haben; ein halb naives, halb aber ebenso auch raffiniertes Wesen, welches mich äußerst genau an das Vorgehen unserer hypermodernen Maler erinnert, welche Christus beim letzten Abendmahl unter einer über dem Tische schwebenden Petroleumlampe sitzend darstellen und bei seiner Geburt im Stalle arme alte Weiber in Kattunröcken und verhungerte Straßenkinder mit zerfetzten Schultaschen zusehen lassen. Herr M. begnügte sich eben nicht mit dem bloßen Übersetzen, sondern wollte die Mimiamben des Herondas den Lesern unserer Tagesblätter mundgerecht machen. Hätte es sich um die Odyssee gehandelt, so würde er, glaube ich, dem vielduldenden Helden ein Rundreise-Billet in die Hand gedrückt haben.

Wir müssen aufrichtig gestehen, dass uns dieser Begriff von der Aufgabe eines Verdeutschers antiker Litteraturproducte eben gar nicht behagt. Mag der alte ehrliche Vater Voss sein unbeholfenes, schwerfälliges Deutsch auch noch so entsetzlich auf der Folterbank classischer Hexameter zermartert haben, wie er es that, so ist uns diese gewissenhafte Anpassung an das Vorbild, so hölzern das Resultat auch ausfiel, noch immer viel lieber, als solche ungenierte Entfremdung und Escamotage des griechischen Originals in Geist und Sinn und Sprache eines modernen Tages-Feuilletons, zumal wenn die Hinke-Jamben hier in deutsche vierfüßige Jamben mit Reimen — und was für schrecklichen Reimen! — verwandelt erscheinen. Wie ein Kenner des Alterthums und seiner Sprache auch nur daran denken kann, den germanischen Reim zur Übertragung antiker Dichtungen zu verwenden, ist uns geradezu unbegreiflich, und dazu noch diese grässlich plumpen Knittelverse à la Hans Sachs bei einer so feinen, geistreichen Vorlage wie es Herondas ist! Es gehört die ganze Begriffs- und Geschmacksverwirrung unserer Tage dazu, um eine derartige Geschmacklosigkeit begreiflich erscheinen zu lassen. Die Reime aber sind auch ihr Geld wert, z. B. Vernunft — schrumpft, oder Missgeschick — Unglück. Der haarsträubendste Einfall des Übersetzers aber ist, dass er die Frauen des Herondas von Kos im Tempel des Aesculap bei Betrachtung der dortigen Gemälde des Appelles, die ihnen so wohl gefallen, — Goethe citieren und über den großen Naturalisten und Lieblingsmaler Alexander's des Großen die Worte sprechen lässt, welche der Poet von Frankfurt über den biederen Nürnberger Schuster Hans Sachs gesungen: »In Froschpfuhl all das Volk verbannt, das seinen Meister je verkannt!« Bei Herondas heißt es, wer Appelles und seine Werke nicht bewundere, verdiene am Fuße in der Walkerbude aufgehangen zu werden. — Das war aber dem Autor nicht gut genug, — es musste Goethe und Hans Sachs in das Werk des Griechen eingeschwärzt werden! In der Interpretierung dieser Stelle von der Bewunderung der Bilder des Asklepios-Tempels lässt es sich der moderne Autor natürlich auch nicht entgehen, mit Uhde und Böcklin zu kokettieren und Appelles die zweifelhafte Ehre dieser modern-realistischen Collegenschaft zu vermitteln. Mich wundert nur, dass ihm dabei nicht auch ein Loblied auf die Schmieralien des Graf'schen Gräberfundes von Faijum eingefallen ist.

Die Mimiamben des Herondas sind in ihrer verzweifelten Verwandtschaft mit modernem Alltagsgewäsch der oberflächlichen Litteratur der Stunde überhaupt eine gefährliche Gabe des Zufalls, welche das Urtheil über die Alten nur höchst bedenklich verwirren kann. Wenn sie aber dazu noch solche Interpreten wie M. findet, der lieber ein impressionistischer en-pleine-air-Maler als ein Übersetzer hätte werden sollen, dann steht es um so übler mit jenen liebenswürdigen, aber doch kleinlichen Federwischern des Griechen, über welche überhaupt ein bischen zuviel Lärm gemacht wurde. Culturhistorisch sind sie uns wertvoll, ihr poetischer Wert ist aber Null.

Wien. Ilg.

*) Vgl. die kürzere Anzeige des Buches in Nr. 10 des ÖL., III. Jahrg. Die Redaction glaubte neben der Besprechung Prof. Gillbauer's auch der vorl. umso mehr Raum geben zu sollen, als Reg.-Rath Ilg zu demselben Endurtheile von einem andern Standpunkt aus gelangt.

Zola Emile: **Der naturalistische Roman in Frankreich.** Autorisierte deutsche Übersetzung von Leo Berg. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, 1893. 8°. (X u. 484 S.) fl. 2.40.

Man wird sich erinnern, dass Z. vor etlichen Jahren in einer bekannten russischen Zeitschrift alle Monate einen kleinen Aufsatz oder das Bruchstück eines größeren über den naturalistischen Roman veröffentlichte. Diese Betrachtungen, deren Schicksal Z. selbst erzählt, sind dann später nur unwesentlich verändert in einen Band zusammengefasst worden, Leo Berg hat ihn jetzt ins Deutsche übertragen. Dass die Arbeit zunächst für ein russisches Publikum bestimmt war, Außenstehende über die moderne Bewegung der Litteratur Frankreichs unterrichten sollte, das wird man nicht vergessen dürfen, wenn man ihr gerecht werden will. Ihre Bedeutung liegt darin, dass mit ihr die Naturalisten, die bisher nur schöpferisch thätig gewesen waren, nun auch als Theoretiker auf den Plan traten und ein kritisches Programm ihres Wirkens entwarfen. Z. legt in diesen Essays seinen Lesern den Stammbaum seiner eigenen Kunst vor, indem er die litterarischen Vorgänger und Ahnherrn Stendhal, Balzac und Flaubert schildert, dann die mitarbeitenden Genossen, vornehmlich die Brüder Goncourt und Alphonse Daudet charakterisiert und endlich (S. 408 ff.), sozusagen aus der Vogelperspective, einen Überblick der neuen französischen Romanschriftstellerei gewährt, bei dem freilich die Schwäche und Unfähigkeit der Gegner besonders scharf beleuchtet wird. Es ist eine Kampfschrift und niemand wird von ihr Objectivität verlangen. Der Führer einer Art Poesie, die sich eben emporringt und ihren Platz nur gewinnt, indem sie eine andere verdrängt, richtet natürlich voreingenommen und parteiisch. Nicht der leiseste Versuch wird gemacht, litterarhistorisch die Voraussetzungen des einzelnen Dichters zu erkennen, Jeder wird einfach gemessen, und zwar mit dem Maßstabe, den die selbstgeübte Praxis an die Hand gibt. Was für die Würdigung älterer Poeten bereits geschehen ist, bleibt unbeachtet: Z. weiß z. B. nichts von den Studien der Engländer und Amerikaner über Stendhal; Bourget's feiner Aufsatz, meines Erachtens das Beste über Henri Beyle, war noch nicht erschienen. Die Charakteristik von Z.'s Helden ist ungemein lückenhaft, auch voll Widersprüchen, wie bei Balzac (S. 63, 184), darauf kommt es gar nicht an, es soll nur gezeigt werden, wie die Autoren zu den Grundansichten der Naturalisten sich verhalten. Z. ist, wenigstens in diesem Buche, kein wirklicher Kenner der französischen Litteratur, er weiß nur von den Dingen, deren er zur Verfechtung seines Standpunktes eben bedarf. Er zeigt sich in den Vorurtheilen seiner Landsleute befangen, z. B. bei der Überschätzung von Victor Hugo (S. 133, 142), ist ganz unfähig, die Kunst Walter Scott's zu verstehen (S. 51, 116, 136) und erweist sich unempfänglich für die Grazie und Bildung von Victor Cherbuliez (S. 425). Es finden sich aber auch vortreffliche technische Beobachtungen bei ihm: dazu rechne ich die Sätze über das analytische Verfahren Stendhal's (S. 37) und besonders die ausgezeichnete Bemerkung, wie die Romanfiguren von Balzac den Privatbriefen dieses Dichters ihre Spuren aufprägen (S. 112). Reif und gelungen sind die beiden Essays über Flaubert und Daudet, aus ihnen spricht persönlich warme Freundschaft; die schöne Beschreibung von Flaubert's Leichenbegängnis (S. 202 ff.) ist besonders hervorzuheben. Der Aufsatz über Daudet reicht nur bis zum »Nabab«, ich hätte gerne Z. über »Sappho« gehört. Das Buch ist wertvoller als Beitrag zum Verständnis Z.'s, denn zur ästhetischen Beurtheilung der kritisierten Schriftsteller. Von diesem Punkte aus sind die Stellen über die naturalistische Schilderung (S. 279), über den Stil (S. 451, 458), das Schimpfen über die französische Romantik (S. 417) und die Bemerkungen, was Z. sich eigentlich unter »Composition« denkt, besonders lehrreich. Jedesfalls kann niemand die Schrift entbehren, der sich über die Stellung Z.'s klar werden will. Ob das Buch deshalb ins Deutsche übersetzt werden musste, ist mir zweifelhaft: für Unmündige ist es nicht geschrieben und Mündige, die sich mit den hier behandelten Problemen befassen, verstehen auch Französisch. Aber immerhin, wäre nur die Übersetzung besser! Ich kann sie jedoch leider gar nicht loben. Sie ist nicht deutsch gedacht, seitenweise liest sie sich wie eine Interlinearversion alter Zeit, bisweilen werden ganze Perioden unverständlich, grammatische Fehler sind nicht selten, Verstöße gegen den guten Geschmack in Wortwahl und Satzfügung ungemein häufig. Zum mindesten hätte die Übersetzung vor dem Druck noch einmal sorgfältig durchgesehen und verbessert werden müssen: sollte das Buch Z.'s einem deutschen Publikum in deutscher Sprache vorgelegt werden, dann gebot es m. E. die Höflichkeit gegen den Autor und gegen die zu werbenden Leser, dass dies in würdiger und sachgemäßer Art geschah. Ich wünsche, dass eine neue Auflage dem Bearbeiter Gelegenheit gebe, seine Pflicht geziemend zu erfüllen.

Graz. Anton E. Schönbach.

Topolovšek Johann: **Die basko-slavische Spracheinheit.** I. Bd. Einleitung. Vergleichende Lautlehre. Im Anhang: Iro-Slavisches. Wien, Gerold's Sohn, 1894. 8°. (XLVII, 255 S.) fl. 4.—.

Den Basken ist es ähnlich ergangen wie Homer; den verschiedensten Völkern wurde die Ehre ihrer Landsmannschaft zugedacht. Einmal sollten sie ein ural-altaischer, dann wieder ein phönikischer, ein berberischer, amerikanischer oder keltischer Volksstamm sein; jetzt hat T. sie den Slaven und im besonderen den Slovenen zugewiesen und damit eine Hypothese aufgestellt, die wohl allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen berechtigt ist. Es ist ihm gelungen, ein sehr reiches Sprachmaterial zur Vergleichung heranzuziehen, indem er die zur Verfügung stehende Litteratur fleißig benützte. Wird sich auch bei fortschreitender Forschung ergeben, dass man manches davon fallen lassen muss, da es auf andere Weise bessere Erklärung findet, so wird doch noch genug übrig bleiben, um die Hypothese T.'s beachtenswert zu machen.

Dem ersten Bande, der, wie der Titel besagt, Einleitung, vergleichende Lautlehre und im Anhange (9 S.) Iro-Slavisches enthält, soll demnächst ein zweiter folgen mit einer Einleitung über Geschichte der Basken, ihre Namen, Sitten und Gebräuche, einer baskischen Formenlehre und Syntax, sowie Erklärung der baskischen Sprachdenkmäler. Der vorl. erste Band gibt nach einer Übersichtstabelle der Lautverschiebungen in der Einleitung eine kurze Zusammenfassung der bisherigen Ansichten über die Basken und die Ansicht T.'s; der erste Haupttheil behandelt den Vocalismus und zeigt uns, dass die einzelnen baskischen Vocale fast in allen übrigen Vocalen der slavischen (sloven.) Sprache ihre Entsprechung finden, ohne dass der Verf. hiefür besondere Gesetze aufstellen konnte; der zweite Haupttheil behandelt den Consonantismus, bei dem besonders die Vorliebe für *r* gegenüber *l* und die entschiedene Abneigung gegen Consonantengruppen hervor-

tritt, welch letztere sich in Abfall der ganzen Gruppe oder ihrer Vereinfachung durch Ausstoßung eines Bestandtheils oder Assimilation kundgibt. Auch hebt T. hervor, dass die Aspiraten *th*, *ph* und *kh* nur im Dialecte von Nieder-Navarra vorkommen und durchgehends slav. *t*, *p* und *k* entsprechen; das letztere scheint nicht, wenigstens nicht in voller Ausdehnung, richtig zu sein, da T. selbst auf S. 137 bask. *chukhu*, trocken mit krehsl. *sŭhŭ*, trocken, slov. *suh*, trocken, dürr, *suša*, Dürre und auf S. 139 bask. *khas-u*, Achtsamkeit mit slov. *paz*, Achtgeben, *paz-iti* achten, aufmerken, krehsl. *paziti*, achtgeben, serb. *paziti*, achtgeben, lieb haben, *opaz*, Hut, russ. *u-važ atĭ*, achten etc. in Verbindung bringt.

Wenn wir kurz erwähnt haben, dass einzelne von den Beispielen in eine unrichtige Rubrik gerathen sind, wie z. B. *garaz-i = drag* und *poistarica = pastarica* unter *a = o (u)*, so sei uns schließlich noch gestattet, wenige Worte über die Einleitung zu sagen. Wenn der Verf. auf S. XXXI erklärt: »Die vornehmste und eigentlichste Quelle des Baskischen ist die slovenische Vulgärsprache, wie sie heute ... gesprochen wird«, so kann dieser Satz leicht zu Missdeutungen Anlass geben; wie aus dem Ganzen hervorgeht, meint T. wohl: Die vornehmste ... Quelle zur Vergleichung mit dem Baskischen u. s. w. Dagegen aber, dass die Slovenen, zusammen mit den Basken, durch die Kelten von allen übrigen Slaven losgetrennt worden seien, spricht wohl vor allem der Umstand, dass die slovenische Sprache mit den übrigen slavischen doch viel innigere Verwandtschaft hat als mit der baskischen. Endlich müssen wir noch ein wenig bei der letzten halben Seite der Einleitung verweilen. T. behauptet, dass die deutsche Sprache eine keltische sei, definiert aber kurz vorher das Wesen der keltischen Sprachen im allgemeinen dahin, dass in ihnen »neben den slavischen Elementen auch nichtslavische vorkommen« mit dem Zusatz: »Den Grundstock bildet jedoch bei allen das slavische Element«. Das zu beweisen, dürfte dem Verf. doch schwer fallen und eher wird es ihm niemand glauben. Holtzmann, auf dessen Zeugnis T. sich beruft, hat wohl die Germanen als Kelten erklärt, hat aber mit ganz bestimmten Worten hervorgehoben: »Die britischen Völker« (Kymren und Gaelen) »können nicht Kelten sein, wenn die Germanen Kelten sind«; T. will sie unter einen Hut bringen.

Doch berührt das nicht die eigentliche Arbeit T.'s, der sich nur als Ziel setzte, die Basken als Slaven zu erweisen. Möge die weitere Forschung, die sein Buch nicht wird übergehen können, ihm Bestätigung seiner Ansicht und damit den verdienten Lohn für zehnjährige mühsame Arbeit bringen!

Wien. H. Bohatta.

Hauser Christian, Prof.: **Sagen aus dem Paznaun und dessen Nachbarschaft.** Gesammelt und Herausgegeben. Innsbruck, Wagner, 1894. 8°. (IV u. 121 S.) fl. —.60.

Paznaun, volksthümlich »das Paznaun«, ist eines der zwei langen Seitenthäler des Innthales, die sich oberhalb Landeck nach Westen bis an die Grenze von Montavon in Vorarlberg hinziehen, und ist von einem schlichten, in mancher Hinsicht noch urwüchsigen Völklein bewohnt. In diesem wie in angrenzenden Gebieten hat nun Prof. Hauser, ein Sohn des Thales, die vorliegenden Sagen gesammelt. Dieselben handeln von Berg- und Alpengeistern verschiedener Art, von Hexen und vom Teufel selbst, von »Bützen« (Gespenstern), von Schätzen, Schlangen u. a. Ein besonderer Vorzug des Büchleins ist es, dass der Verf. seine Volkssagen (86 Nummern) mit lebendiger Frische erzählt und recht oft auch die mitunter noch lebenden Gewährsmänner anführt, die es ihm erzählt oder die wunderbaren Dinge wohl selbst erlebt haben. Der Leser gewinnt so einen unmittelbaren Einblick in das Leben, in die Anschauungen, in das Denken und Glauben des Volkes. Auch »Curaten und Cooperatoren«, ja Dekane verflechten sich in diese Sagen; meistens, aber doch nicht immer werden sie der Spukgeister Meister, über der Macht aller steht aber im Volksglauben die geistliche Macht der Kapuziner, die mitunter auch als kluge Rathgeber erscheinen. Auch wegen Ungerechtigkeit im Leben zur Strafe des Herumgeisterns nach dem Tode verdammte — Advocaten kommen in diesen Volkssagen vor! Der Raum erlaubt uns nicht, einzelne recht charakteristische Sagen herauszuheben und mitzutheilen; das Büchlein aber sei als sehr schätzbarer Beitrag zur deutschen Sagenkunde auch Lesern, die sich ein Stündlein angenehm vergnügen wollen, bestens empfohlen.

Innsbruck. Chr. Schneller.

Euphorion. Ztschr. f. Littgesch. (Hrsg.: A. Sauer.) I, 1.

Wissenschaftl. Pflichten. Aus e. Vorlesg. W. Scherer's. — Zwei offene Briefe an d. Hrsg.: 1. v. A. E. Schönbach, 2. v. O. Harnack. — Minor, Centralanstalten f. d. litteraturgeschichtl. Hilfsarbeiten. — R. M. Meyer, Goethe als Naturforscher. — Rh. Köhler, Schnell wie d. Gedanke. — Bolte, D. Quelle v. Tob. Stimmers »Comedia« (1580). — Rubensohn, E. Schwabe v. d. Heyde. — Köster, Lessing u. Gottsched. — E. Bericht v. Therese Heyne üb. Weimar u. Jena 1783. — E. Schmidt, Zu d. Xenien. — Niejahr, Goethes »Helena«. — Baumgart, Schillers »Jungfrau v. Orleans«. — E. ungedr. Btr. Cl. Brentano's zu Arnim's »Trösteinsamkeit.« Mitgeth. v. Rh. Steig. — Krauß, Ed. Mörike u. d. Politik. — Hirzel, E. Brief Schillers. — Recc., u. a.: Kelle, Gesch. d. dtsch. Litt; Burbach, Vom M.-A. z. Reformation; Mayr, W. Lazius als Gesch.-Schreiber Öst.'s. (Seemüller); — Goedeke, Grundr. z. Gesch. d. dtsch. Dichtg. (Sauer); — Lange u. Fuhse, Dürer's schriftl. Nachl. (Neuwirth); — Roquette, 70 Jahre (Necker).

Zeitschrift f. deutsches alterthum u. deutsche litteratur (Hrsg.: E. Schroeder und G. Roethe.) XXXVIII, 2.

Laistner, D. german. Orendel. — Schönbach, »*Übermuot diu alte*«. — Stosch, Kl. btrge z. erläuterg. Wolframs. — Keinz, Altd. kleinigkten. — Burg, D. inschriften d. steins v. Tune. — Martin, Muspilli. — v. Grienberger, Dea Garmangabis. — Zingerle u. Schröder, Zur Kudrun. — R. M. Meyer, Süßkind v. Trimberg — Singer, Zu Ulr. Füetrer. — Strauch, Z. predigtlitt. I. — Anzeiger XX, 2. Recc., u. a.: Streitberg, Z. german. sprachgesch. (Möller); — Mourek, Syntax d. got. zusges. satzes (Heinzel); — Gislason, Udvalg af oldnord. skjaldekvad (Kahle); — v. d. Waals, Skeireins (Jellinek); — Jonsson, Hauksbok (Jiriczek); — Baumgart, Goethes Faust als einheitl. dichtg. erl. (Köster); — Köster, Schiller als dramaturg (Elster); — Nerrlich, Jean Paul (Muncker); — Zenker, Gesch. d. Wiener journalistik, II. (Walzel); — Neubaur, D. sage v. ewigen juden (Singer). — Wrede, Berichte üb. Wenkers sprachatlas d. dtsch. reichs, IX.

Wiener Zeitschrift f. d. Kunde d. Morgenlandes. (Wien, Hölder.) VIII, 2.

Bickell, Krit. Bearbeitg. d. Klagelieder. — Bühler, The Roots of the Dhâtupâṭha not found in Lit. — Müller, Üb. d. Ursprg. d. Vocalzeichen d. armen. Schrift. — D. H. Müller, Noch einmal d. Sarkophag-Inschr. v. Gizeh. — Recc., u. a.: Budge, The Book of Governors (Bickell).

Centralbl. f. Bibliothekswesen. (Hrsg.: O. Hartwig.) XI, 5.

Kaufmann, Z. Gesch. d. akadem. Grade u. Disputationen. — du Rieu, Phototypogr. Herausgabe v. Hdschrr. — Nestle, Künastiana. — Recc., u. a.: Fumagalli, Bibliogr. Etiop. (Fischer).

Zeitschrift f. dtsche Sprache. (Hrsg.: D. Sanders.) VIII, 2.

Ipsen, Wechsel v. Zeit u. Modus. — Schrader, D. dtsche Michel. — D. Endsilbe »bar«. — Am Sonntag den — oder dem 1. April? — E. Rechtschreibgsfrage. — Zum 4. Bd. d. Briefw. zw. Schiller u. Goethe. — Bauer, Tirolisch Fatot = Schelm. —

Düsel, Nachtr. zu d. Aufs. »D. Kerkerscene in Goethe's Faust«. — Zum österr. Sprachgebrauch. — Bemerkgen zu Schriften v. B. v. Suttner, H. Spielberg, Ida Boy-Ed, S. Junghans u. a.

Aliscans, m. Berücks. v. Wolfr. v. Eschenb. Willehalm krit. hrsg. v. G. Rolin. Lpz., Reisland. (LXIX, 163 u. 132 S.) fl. 6.—.
Körting G., Encyklopädie u. Methodologie d. franz. Philologie. Ebd. (X, 421 S.) fl. 3.60.
Fredrich C., De libro περὶ φύσιος ἀνθρώπου pseudippocrateo. Jena, Pohle (32 S.) fl. —.48.
Levin S., Versuch e. hebr. Synonymik. I. D. intransit. Verba d. Bewegg. I. Bert., Calvary. (49 S.) fl. —.72.
Saitschik R., Meister d. schweiz. Dichtg. d. 19. Jhdts. J. Gotthelf, G. Keller, K. F. Meyer, H. Leuthold, Dranmor, Frauenfeld, Huber (428 S.) fl. 3.—.
Bormann Edw., D. Shakesp.-Geheimnis. Lpz., Selbstv. (344 S. ill.) fl. 12.—.
Breymann Hm., Frdr. Diez, s. Leben u. Wirken. Lpz., Deichert. (54 S.) fl. —.54.
Hoeber K., F. W. Weber, s. Leben u. s. Dichtgen. Paderb., Schöningh. (108 S.) fl. —.60.
Pasch K., Edm. Dorer, e. Lebens- u. Charakterbild. Im Auftr. d. Leo-Ges. entworfen. Wien, Austria. (47 S. m. Portr.) fl. —.60.
Charencey de, De la parenté du basque avec divers idiomes des 2 continents. Caen, Delesques. (73 S.)
Schefer Ch., Siasset Namèh, traité de gouvern. composé pour le sultan Mélik-Châh par le visir Nizam Oul-Moulk. Paris, Leroux. (312 S.) fr. 15.—.
Virmaitre C., Dictionn. d'argot fin de siècle. Paris, Charles. (XXIII, 337 S.) fr. 6.—.
Lanson G., Bossuet. Paris, Lecène et Oudin. (235 S.) fr. 1.50.
Ducros L., Diderot, l'homme et l'écrivain. Paris, Perrin. (349 S.) fr. 3.50.
Biré E., V. Hugo après 1852. L'Exil, les dernières années et la mort du poète. Ebd. (384 S.) fr. 3.50.
Gréard O., Prévost-Paradol. Paris, Hachette. (305 S.) fr. 3.50.

Antiqu.-Kat.: Calvary, Berl., Nr. 171: Class. Alterth.-Wiss. (3657 Nrn.), Nr. 172: Griech. Autoren (4304 Nrn.), Nr. 173: Lat. Autoren (2345 Nrn.); — Baer in Frkf. a./M., Nr. 325: Dtsche Gramm. u. Lexikogr., German. Sprachdenkm. d. M.-A. (434 Nrn.); — Spirgatis, Lpz., Nr. 20: Semit. u. Hamit. Sprr. (2022 Nrn.); — Kirchhoff u. Wigand, Lpz., Nr. 933: Orient. u. Neuere Linguistik (2099 Nrn.); — Kampffmeyer, Berl., Nr. 349: Littgesch. etc. (98 S.); — Otto, Erfurt, Nr. 498: Littgesch., Dtsche Spr. etc. (5150 Nrn.)

Kunst und Kunstgeschichte.

Reber F. v.: **Kurfürst Maximilian I. von Bayern als Gemäldesammler.** (Festrede, gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München am 15. November 1892. München, Verlag der k. b. Akademie, 1892. 4°. (45 S.) fl. —.78.

Der bewährte Forscher, welchem die Kunstgeschichte schon treffliche Aufschlüsse über die herzoglich-bayerische Kunstkammer verdankt, wählt nunmehr den kunstfreundlichen Kurfürsten Maximilian von Bayern in seiner Eigenschaft als Gemäldesammler zum Gegenstande einer Sonderuntersuchung. Da unter den Sammlern des 16. und 17. Jahrhundertes nicht viele mit gleichem Feinsinne und gleicher Energie der Vervollständigung ihrer Sammlung nachgiengen, so bietet v. Reber, auf zuverlässige Angaben neuer, bisher zu einem solchen Zwecke nicht herangezogener Quellen gestützt, vielfach neue Details über die Schicksale hervorragender Werke berühmter Meister. Im Vordergrunde des kurfürstlichen Interesses stand der große Nürnberger A. Dürer, hinter welchem Holbein und Cranach verhältnismäßig stark zurücktraten, indes die Werke anderer deutscher Maler, z. B. eines Altdorfer, Jörg Prew, Barthel Beham, G. Penz, Hans Mielich, älteren Beständen des herzoglich bayerischen Kunstbesitzes angehörten. Die Niederländer waren gut und zahlreicher vertreten als die Italiener, unter deren spärlichen Werken freilich zwei Werke Raphaels — eines sicher nur Copie — begegnen. Über den Bestand der Sammlung orientiert vorzüglich das von S. 30—45 abgedruckte »*Inventarium vnd Verzaichnus*«, eine höchst wertvolle Quelle für die Geschichte der Münchener Sammlungen und für die Schicksale berühmter Kunstwerke. Interessante Einzelheiten, wie der Hinweis auf die Vorliebe Wilhelms V. für altdeutsche Meister (S. 8, Anm. 1) oder die Richtigstellung betreffs der Copien Dürer'scher Werke (S. 13, Anm. 1 und 3), werden mit der anziehenden Darstellung verbunden, welche der Kunstgeschichte überhaupt und der Galleriekunde insbesondere neue wertvolle Beiträge zuführt. Die Annahme v. Rebers, dass das einst im Besitze des Cardinals Granvella befindliche Buch, »darin uber zwaihundert Albrehten Durrers handabriss«, nicht in den Besitz des sich darum bemühenden Rudolf II. kam und mit dem Münchener Theile des Gebetbuches Maximilians I. identisch sei (S. 18 und 19), erweist sich als unhaltbar. Denn die urkundlichen Veröffentlichungen im 13. Bande des »Jahrbuches der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses« lassen gar keinen Zweifel darüber aufkommen, dass Rudolf II. wirklich in den Besitz des erwähnten Buches gelangte, wie Ref. vor kurzem in seiner Studie »Rudolf II. als Dürersammler« (S. 17 und 18) hervorgehoben hat. Der kaiserliche Botschafter am spanischen Hofe Graf Khevenhüller zeigte am 29. April 1589 dem Kaiser an, sein Diener Hans Nusser überbringe ihm nebst anderen Gegenständen »item mer das Granvelanisch buech von's Albrecht Durrers abrissen von aigner hand.« Nach dieser zuverlässigen Quelle muss der Granvella'sche Dürerband sich wirklich in den Händen Rudolfs II. befunden haben. Fremdsprachige Redewendungen wie (S. 19) »sumtuos publizirt« ließen sich gewiss leicht durch zutreffende deutsche Bezeichnungen vermeiden.

Prag. Joseph Neuwirth.

Repertorium für Kunstwissenschaft. (Red.: Thode und v. Tschudi.) XVI, 1.

v. Tschudi, H. Janitschek †. — Seidel, R. Dohme †. — Wickhoff, D. Speisezimmer d. Bischofs Neon v. Ravenna. — A. G. Meyer, Studien z. Gesch. d. oberitalien. Plastik im Trecento. — Ulmann, Fresken d. Antonio Pollajuolo im Pal. Venezia zu Rom. — W. Schmidt, Z. Kenntnis H. Springinklee's. — Lehrs, Wann war d. Meister E. S. in d. Niederlden? — Recc., u. a.: Kraus üb. Christl. Archäologie 1892—93. — Laban, Bibliographie.

Zeitschr. f. Christl. Kunst. (Hrsg.: A. Schnütgen.) VII, 2.

Scheibler, E. Madonnenbild d. Sammlg Nelles zu Köln. — Alz, E. altes Vortragkreuz im Museum zu Bozen. — Derix, E. Glasgemälde d. 16. Jhdts im Dome zu Xanten. — Schubert, Taufstein v. 1589 in d. Pfarrkirche zu Horn. — Stummel, Teppichartige Wirkg. III. D. Fußboden.

Mittheilgen d. k. dtsch. Archäolog. Instituts, Röm. Abth. VIII, 1—4.

(1.) Mau, Scavi di Pompei. — Petersen, Le Muse chigiane. — Amelung, Frammento del fregio del Partenone. — Hülsen, D. Comitium u. s. Denkmäler in d. republ. Zeit. — Petersen, Funde. — (2.) Samter, Le pitture parietali del colombario di villa Pamfili. — Hülsen, Le iscrizioni del colomb. di v. Pamf. — Mau, Ancora la Basilica di Pompei. — Michaelis, La raccolta del Courcel a Cannes. — Amelung, Zeus in Villa Albani. — Preger, Üb. e. Torso d. Gall. Capidaria. — Patsch, Z. Verwaltg d. Illyr. Zolles. — (3.) Michaelis, E. verlorenes attisches Relief. — Erman, Obelisken röm. Zeit. — Patsch, D. Garnison v. Praeneste. — Samter, Altare di Mercurio e Maia. — Petersen, Disco di ferro. — Graeven, La raccolta di antichità di G.B. Della Porta. — Bulle, Bestrafg d. Dirke. — (4.) Petersen, Amazzone madre? — Hülsen, 4. Jahresber. üb. Topographie d. Stadt Rom. — Petersen, Funde.

— —, **Athenische Abth.** XVIII, 1—4.

(1.) Wolters, Sepulkrales Relief aus Athen. — Pernice, Inschr. aus Andros u. Paros. — Maß, Z. Hetäreninschr. v. Paros. — Graef, Grabdenkmal aus Bithynien. — Dümmler, 2 Felsinschr. v. Amorgos. — Robert, Sosipolis in Olympia. — Σκάης,

Ὁ ἐν Μαραθῶνι τύμβος. — Kern, Inschrr. v. Athos. — Wolters, Grabstein m. Lutrophoros. — (2.) Bückner u. Pernice, E. attischer Friedhof. — Kern, Demeter Chloe. — Dörpfeld, D. neuen Ausgrabgen in Troja. — Weber, Inschrr. aus Südphrygien. — Körte, Inschrr. aus Marathon u. Salamis. — Brückner, Inschr. aus Kephale. — (3.) Studniczka, D. älteste att. Inschr. — Körte, Bezirk e. Heilgottes. — Kern, Inschrr. aus Athos, Thasos u. Milet. — Maß, Üb. d. Rheaepigramm aus Phaistos. — Milchhöfer, Z. att. Localverfassg. — Noack, Z. Friese v. Gjölbaschi. — Hiller v. Gaertringen, Inschrr. aus Nysa. — (4.) Kern, Aus Samothrake. — Hiller v. Gaertringen, D. samothrak. Götter in Rhodos u. Karpathos. — Humann u. Dörpfeld, Ausgrabgen in Tralles. — Brückner, E. athen. Grabfund d. geometr. Periode. — Mordtmann, Inschrr. aus Edessa.

Mitthlgen d. k. k. öst. Museums f. Kunst u. Ind. N. F. IX, 5.
Wiener Congressausst. im Öst. Museum. — Riegl, D. Rankenornament. — E. Preisausschreibg d. Union centrale.

Der Kunstwart. (Hrsg.: F. Avenarius.) VII, 15 u. 16.
(15.) Was uns die Kunstgesch. lehrt. — v. Schack, L. Pfau, F. W. Weber, Ph. Spitta. — Wichtigere Musikaufführgen. — Berl. Kunstbrief. — Münchener Kunstbriefe. — Kunst-Litt. — (16.) Verdtng, Volksthüml. Dramatik. — Söhle, Neue Notenwerke.

Pfeiffer Th., Studien b. Hs. v. Bülow. Berl., Luckhardt. (123 S.) fl. 1.80.

Meyer-Altona E., D. Sculpturen d. Straßbger Münsters. I.: D. älteren Sculpturen bis 1789. (Studien z. dtsch. Kunstgesch. I, 2.) Straßbg., Heitz. (81 S. ill.) fl. 1.80.

Kautzsch Rd., Einl. Erörtergen z. e. Gesch. d. dtschen Hdschr.-Illustration im späteren M.-A. (Dess. I, 3.) Ebd. (87 S.) fl. 1.50.

Forrer R., D. Waffensammlg d. H. Stadtrath Rich. Zschille in Großenhain. Berl., Mertens. (236 Taf. m. 31 S. Text.) fl. 96.—.

Griggs J. C., Studien üb. d. Musik in Amerika. Lpz., Breitkopf u. Härtel. (92 S.) fl. 1.50.

Planck M., D. natürl. Stimmg in d. mod. Vocalmusik. Ebd. (25 S.) fl. —.45.

Wauters A. J., 7 études pour servir à l'hist. de Hans Memling. Bruxelles, Dietrich. (138 S. u. 45 Taf.) fr. 12.—.

Havard H., Michiel van Mierevelt et son gendre. Paris, libr. de l'Art. (120 S. ill.) fr. 4.50.

Ris-Paquot, Faïences, porcelaines et biscuits; fabrication, caractères, décors. Paris, Laurens. (247 S. ill.) fr. 3.50.

Grandidier E., La céramique chinoise. Paris, Firmin-Didot. 4°. (236 S. ill.) fr. 50.—.

Catalogo dei mobili artistici, quadri, maioliche, oreficierie, oggetti di scavi, sculture e bronzi appart. al comm. J. Comin di Napoli. Rom, 4°. (100 S. ill.)

Rohault de Fleury C., Archéologie chrét. Les Saints de la Messe et leurs monuments. I. Les Vierges. Paris, May et Motteroz. 4°. (224 S. u. 109 Taf.) fr. 3.50.

Bergsoe V., Danske Medailler og Jetons samt militaire Hæderstegn fra 1789—1891. Kjöbenhavn, Bojesen. 4°. (232 S. u. 4 Taf.) fr. 18.75.

Antiqu.-Kat.: Weber, Berl., Nr. 173: Kunst u. K.gesch. (73 S.); — Hiersemann, Lpz., Nr. 133: Glasmalerei (171 Nrn.), Nr. 134: Decorationsmal. (811 Nrn.), Nr. 135: Decorat. Plastik (714 Nrn.); — Liepmannssohn, Berl., Nr. 107: Musiklitt. (242 Nrn.), Nr. 108: Instrumentalmusik (999 Nrn.).

Der christl.-archäolog. Congress findet in diesem J. am 20.—22. August in Spalato-Salona statt. Anmeldungen zur Theilnahme sind an Prof. Dr. W. Neumann (Wien, IX, Garnisongasse 18), der Beitr. (10 Kr.) ist an Msgr. Fr. Bulić in Spalato zu adressieren.

Länder- und Völkerkunde.

Hassert Dr. Kurt: **Reise durch Montenegro** nebst Bemerkungen über Land und Leute. Mit 30 Abbildungen nach den Aufnahmen des Verf. und 1 Karte. Wien, Pest, Leipzig, Hartleben, (1893). gr.-8°. (VI u. 236 S.) fl. 3.—.

Ein sehr bescheidener Titel, und ebenso bescheiden heißt es in dem kurzen Vorwort, der Verf. wolle »vielmehr ein unterhaltendes als ein wissenschaftliches Buch« liefern; doch solle sein Buch des wissenschaftlichen Charakters nicht gänzlich entbehren. Diese Mischung des »utile cum dulci« ist dem Verf. in dankenswerter Weise gelungen. Es ist die Frucht einer nahezu fünfmonatlichen Fußwanderung, die er nicht ohne Ausrüstung mit einem halben Dutzend Thermometern, zwei Compassen, drei Aneroiden etc. unternahm, ein Beweis, dass es ihm mit dem Studium des Landes und dessen Eigenheiten Ernst war. Anderseits bringt es die Natur einer Fußreise mit sich, dass man in fortwährende und unmittelbare Berührung mit Leuten aus dem Volke, mit Personen aller Gesellschaftsclassen kommt, und auch in dieser Richtung sind seine Mittheilungen von Wert. So hat er denn, wir wiederholen es, seinen Zweck unterhaltend zu belehren, nach jeder Richtung erfüllt; seine landschaftlichen Schilderungen sind, besonders in den Urwald- und dann wieder in den Karst-Regionen, anschaulich und fesselnd. Für den Österreicher ist das Buch nicht bloß darum von besonderem Interesse, weil der Gegenstand das für unsere bosnischen Fragen in jeder Hinsicht wichtige nachbarliche Bergland betrifft, sondern auch weil der Verf. mit manchem in Montenegro angestellten oder angesiedelten Österreicher in Berührung kam und weil er auf seiner Tour wiederholt österreichisches Gebiet, Krivošije und Herzegovina, berührte. Zu seiner Ausrüstung gehörte ein photographischer Apparat, welchem die zahlreichen meist landschaftlichen aber auch ethnographischen Darstellungen entsprungen sind. Wir wünschen dem Buche aufmerksame Leser, wie gesagt, ganz besonders aus unserem Vaterlande.

Wien. v. Helfert.

Petermann's Mitthellungen. (Hrsg.: A. Supan.) XL, 5.
Fritzsche, D. Lösg. d. Djuba-Problems. — Dove, Btrge z. Geogr. SW.-Afrika's. — Krahmer, D. Expedition d. k. russ. Geogr. Ges. nach Mittelasien.

Zeitschr. d. Dtsch. Palaestina-Vereins. (Red.: H. Guthe) XVII, 1.
D. Phil. Wolf †. — Schick, Baugesch. d. Stadt Jerusalem. — Melander, Hakeldama. — Gelzer, Z. d. Beschreibg Palaestina's des Georgios Kyprios. — Einsler, Mär Eljās, el Chadr u. Mär Dschirjis. — Hartmann, D. Bahnnetz Mittel-Syriens.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXV, 19 u. 20.
(19.) Belck, D. Schwankgen d. Goektschai-Sees. — Das Gebirgsld v. Wicklow in Irland. — Obst, G. Radde's kaukas. Reisen i. J. 1893. — (20.) Seler, Wo lag Aztlan, d. Heimat d. Azteken? — Martin, Neue Beobachtgen in d. patagon. Anden. — D. neuen franz. Forschgen auf Madagaskar. — Zondervan, D. Klima v. Niederld.-Ostindien. — Andree, D. german. Ortsnamen im nördl. Frkrch.

Annales de Géographie. (Paris, Colin.) III, 10.
Dubois, Leçon d'ouverture du Cours de Géogr. coloniale. — Dubois, L'Hydrographie des eaux-douces. — Haug, Les Régions naturelles des Alpes. — Priem, La Question de la permanence ou de l'instabilité des grandes dépressions océaniques. — Sopheau, Les Variations de la frontière franç. des Alpes depuis le 16. siècle. — Gallois, Mâconnais, Charolais, Beaujolais, Lyonnais. — Magnin, Contribution à la limnologie franç.: les lacs du Jura. — Auerbach, La Colonisation des tourbières du Nord-Ouest de l'Allemagne. — Gautier, Mission E. Gautier à Madagascar.

Baumann Osc., Durch Massailand z. Nilquelle. Reisen u. Forschungen d. Massai-Expedition d. dtschen Antisclaverei-Comité in d. J. 1891—93. Berl., Reimer. (XIV, 385 S. m. 27 Vollb u. 140 Ill.) fl. 8.40.

Spanien in Wort u. Bild. Hrsg. unter Mitwirkg d. Erzh. Ludwig Salvator, J. Graus, Kirchberger, v. Bibra, W. Threlfall. Würzbg., Woerl. 4°. (608 Sp. ill.) fl. 4.80.

Lalore Ch., Collection de documents inéd. rel. à la ville de Troyes et à la Champ. mérid. Inventaires des principales églises de Troyes. Troyes, Dufour-Bouquot. (CCCLIX, 400 S.) fr. 12.—.

Bournand F., L'Empire des tzars. Lille, Taffin-Lefort. 4°. (334 S.) fr. 6.—.

— —, Tunisie et Tunisiens. Ebd. (368 S.) fr. 4.25.

Ratoin E., Nos nouvelles colonies. Le Congo. Tours, Mame. (240 S. ill.)

Marmier X., Les États-Unis et le Canada. Ebd. (239 S. ill.) fr. 1.50.

Loonen C., Le Japon mod. Paris, Plon. (526 S. ill.) fr. 4.—.
Gailly de Tourines C., La Nation canadienne. Étude hist. sur les populations franç. du nord de l'Amérique. Ebd. (309 S.) fr. 3.50.
Fournier de Flaix E., Pendant une mission en Russie. I. série: A travers l'Allemagne. Paris, Guillaumin. (XXXI, 286 u. XLVIII, 388 S.) fr. 10.—.
Chantre B., A travers l'Arménie russe. Paris, Hachette. (372 S. ill.) fr. 20.—.
Aguilar F. N., Colonización de Filipinas. Estudios prácticos acerca de la colonización, con elementos peninsulares etc. Madrid, Alonso. 4°. (417 S.) fr. 11.—.
Juel J., En Rejse til Rusland under tsar Peter. Dagbogsoptegnelser. Kjöbenhavn, Gyldendal. (496 S.) fr. 9.15.

Antiqu.-Kat.: Weber, Berl., Nr. 172: Prähistorik, Anthropologie etc. (21 S.); — Kerler, Ulm, Nr. 204 u. 205 (Bibl. Hellwald V u. VI): Asien (1373 Nrn.), Amerika u. Austr. (1130 Nrn.); — Gilhofer & Ranschburg, Wien, Nr. 43: Öst.-Ung., II., Cisleith. (Nr. 1666—3372); — Hiersemann, Lpz., Nr. 141: Asien (1664 Nrn.)

Rechts- und Staatswissenschaft.

Ehrenberg Victor, Dr., Professor in Göttingen: **Die deutsche Rechtsgeschichte und die juristische Bildung.** Leipzig, Duncker & Humblot. 1894. gr.-8°. (IV u. 36 S.) fl. —.48.

Ein rechtes Wort zur rechten Zeit! Dieser am 24. Jänner l. J. in der Jurist. Gesellschaft zu Wien abgehaltene Vortrag soll zu einer philosophischeren, »mehr den Ideengehalt als das Stoffliche hervorhebenden Darstellung« der deutschen Rechtsgeschichte die Anregung geben. Der Verf. geht hiebei von der leider nur zu berechtigten Klage aus, die heutige juristische Jugend charakterisiere sich im allgemeinen durch den Mangel an idealem, über die Bedürfnisse des engsten Berufskreises hinausreichendem Streben, durch ihre banausische, auf das Nützliche und unmittelbar Brauchbare gerichtete Neigung. Diese Erscheinung stehe zwar im Einklange mit der allgemeinen Zeitrichtung, sei jedoch mit verschuldet durch die heutige Tendenz des juristischen Unterrichts, die Rechts-Geschichte mehr und mehr zu Gunsten der Dogmatik zurückzudrängen. Wenn auch der Göttinger Professor hiebei vor allem reichsdeutsche Verhältnisse im Auge hat, so haben wir Österreicher gar keinen Grund, uns über diesen Vorwurf erhaben zu fühlen, wenn wir nur unsere neue juridische Studienordnung uns gegenwärtig halten wollen. Die Rechtsgeschichte aber, für uns speciell die deutsche Rechtsgeschichte, meint E., ist die Grundlage aller juristischen Bildung, sie ist die berufenste Erzieherin des deutschen Jünglings zur juristischen Wissenschaft; soll sie jedoch dieser hohen Aufgabe gerecht werden, so darf sie sich nicht länger mit einer unserer heutigen Systematik gewaltsam angepassten Darstellung der einzelnen Rechtszweige und Rechtsinstitute begnügen; sie hat vielmehr, ausgehend von den politischen, socialen, wirtschaftlichen und ethischen Bedingungen des Rechtslebens, die deutsche Rechtsentwicklung in lebendigem Zusammenhange mit der gesammten nationalen Cultur zur Anschauung zu bringen. Um diese von ihm angeregte »dynamische« Methode gleichsam zu illustrieren, entwirft der Verf. in knappen Zügen ein die Hauptmomente der Entwicklung mit plastischer Anschaulichkeit zusammenfassendes Bild der deutschen Rechtsgeschichte.

Ref. kann die Lectüre dieses sehr anregenden Vortrages jedem Juristen nur warm empfehlen.

Innsbruck. Tullio v. Sartori-Montecroce.

Stall Bernhard, Dr. jur., Herausgeber der »Deutschen Volkswirtschaftlichen Correspondenz«: **Die Zukunft des Silbers.** 2. u. 3. verm. Aufl. Berlin, Verl. der »Deutschen Volkswirtschaftlichen Corresp.«, 1893. gr.-8°. (50 S.) fl. —.60.

Der Verf. behandelt die Währungsfrage im wesentlichen vom Standpunkte der deutschen agrar-bimetallistischen Partei in populärer Weise. Er sieht das Heil in der Propagierung der seinerzeit von Herrn v. Dechend und von Prof. Soetbeer kurz vor seinem Tode aufgestellten Forderung der erweiterten Verwendung des Silbers in den bestehenden Währungssystemen durch Einziehung der Gold- und Papier-Appoints unter 20 Mk., bez. 20 Fr. und Ersatzes derselben durch Courantsilber. Der Verf. legt Gewicht darauf, dass auf diese Weise die »Silberfrage« ohne wesentlichen Eingriff in die bestehenden Währungssysteme gelöst werden könne.

Den österreichischen Leser dürfte es interessieren, zu sehen, wie das Schwanken unseres Geldwertes gegenüber den Valuten der Goldwährungsländer, welches in Österreich als Hauptübelstand unserer Währung für den reellen Handel mit dem Ausland angesehen und als wichtiger Grund für unsere Valutaregulierung im Sinne der Goldwährung aufgefasst wurde, in der vorl. Broschüre als Hauptvortheil der Silber- und Papierwährungsländer aus dem Gesichtspunkte der Exportprämie erklärt und unter die Nachtheile der Goldwährung für Deutschland subsummiert wird (S. 18 ff.). Der österr.-ungar. Valutaregulierung steht Verf. misstrauisch gegenüber, anerkennt jedoch den bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung der Monarchie (S. 42 ff.), wie er sich in den veränderten Conversions-Coursen 1876 und 1893 documentiert.

Wien. Jos. M. A. Fuchs.

Stegmann Dr. jur. Carl u. **Hugo** Dr. phil. C.: **Handbuch des Socialismus.** Zürich, Verlagsmagazin (Schäbelitz), 1894. 8°. (In 7—8 Lief.) 1.—3. Lieferung (S. 1—192. Albert bis Fauchet), à Lief. —.48.

In lexikographischer Anordnung sollen hier alle Bestrebungen, welche »darin übereinstimmen, dass sie das herrschende politische und sociale System zu Gunsten der großen Masse verändern oder umstürzen wollen«, sowie die Träger dieser Bestrebungen eine übersichtliche Darstellung finden. Obwohl die Verf. nicht Kritik üben, sondern nur dem Kritiker seine Aufgabe erleichtern wollen, kehren sie doch ihren dem Collectivismus freundlichen Standpunkt zur Genüge hervor. Die Reformbestrebungen der Katholiken werden sehr ungenügend, da und dort nicht ohne jene gewisse Überhebung besprochen, die so ferne von jeder Objectivität ist. Die speciell österreichischen Verhältnisse erfahren in den vorliegenden Heften fast keine Berücksichtigung.

Wien. v. Dahlau.

Jahrb. f. Gesetzgebg., Verwaltg. u. Volkswirtschaft. (Hrsg.: G. Schmoller.) XVIII, 2.

Möller, D. Centralisierg. d. gewerbl. Arbeitsnachweises im Dtsch. Reich. — Sering, D. Entwürfe f. e. neue Agrargesetzgebg. in Österr. — Knapp, D. Bauernbefreig in Österr. u. Preußen. — Bernatzik, Z. neuesten Litt. üb. d. dtsche Reichsstaatsrecht. Heiligenstadt, D. internat. Goldbeweggen, ihre Richtgen u. d. Stellg. d. Bankpolitik ihnen ggüber. — Albrecht, Neuere Veröffentlichgen üb. d. Arbeiterwohngsfrage. — Berghoff-Ising, D. schweiz. Kranken- u. Unfallversicherg. u. d. Initiative d. Arbeiterbundes.

Archiv f. civilist. Praxis. (Freibg., Mohr.) LXXXII, 2.

Kohler, D. Idee d. geist. Eigenthums. — Mandry, D. Entwurf e. bürg. Gesetzb. f. d. Dtsche Reich in 2. Lesg. Sachenrecht.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: Hnr. Braun.) III, 33.

Jastrow, D. Pfandrecht d. Vermiethers. — D. engl. Arbeitscommission. — Conferenz d. Centralstelle f. Arbeiterwohlfahrtseinrichtgen.

La Science sociale. (Dir.: E. Demolins) XVII, 4.

Pinot, L'Église et l'esprit nouveau. — d'Azambuja, Une famille grecque dans une petite ville de Turquie, I. La vie privée; ce que la famille tient du sol. — Gérin, Monographie du Canada: Le »Rang« et la Paroisse. — Lainé, En Italie: Du mont Cassin à Turin.

Juristen-Zeitung. (Hrsg.: M. Breitenstein.) XVII, 18—24.

(18.) Kautsch, Üb. d. Erfüllg. d. Frachtvertrages seitens d. Eisenbahn. — (20.) v. Seidel, Z. Strafgesetz-Vorlage. — Wann steht die Vollendg. u. Einführg. d. Allg. dtsch. bürg. Gesetzbuches zu erwarten? — (21./22.) Landau, D. Bedeutg. d. Leviratsehe u. der Chaliza f. d. öst. Civilrecht. — (23.) Wenedikter, Öst.'s Strafvollzug u. s. zukünft. Ändergen. — Menger, D. Rechtsleben in d. Armee.

Dernburg Hnr., D. Phantasie im Rechte. Vortr. Berl., Müller. (43 S.) fl. —.60.
Graßmann Jos., D. Entwicklg. d. Augsbger Industrie im 19. Jhdt. E. gewerbegesch. Studie. Augsbg., Reichel. (273 S.) fl. 3.60.

Hergenhahn Th. u. Tuchatsch, D. offene Handelsges. E. systemat. Darstellg d. gesammten auf d. off. Handelsges. u. deren Theilhaber sich bezieh. Rechtsverhältnisse. Lpz., Bennewitz. (466 S.) fl. 5.40.

Hodler Adf., D. particuläre Civilrecht d. hohenzoller'schen Lande. Frkf. a./M., Reitz & Köhler. (101 S.) fl. 1.80.

Spohr C., D. Beweisinteresse in Strafsachen (sog. materielle Beweislast.) Allg. Th.: Grundlegg. Gießen, v. Münchow. (39 S.) fl. —.60.

Üb. d. Fordergen an d. mod. Gesellschaft, m. e. Anh. »Aus d. Testamente des Alten v. Berge.« Populäre Vorträge v. S. J. R. Zürich, Schmidt. (188 S.) fl. 1.20.

Weyl R., Lehrb. d. Reichsversichergsrathes (Kranken-, Unfall-, Invalid.- u. Altersvers.-Recht). Lpz., Dunker & Humblot. (1067 S.) fl. 12.—.

Preuß Hg., Reichs- und Landesfinanzen. (Volkswirtsch. Zeitfragen 121, 122.) Berl., Simion. (63 S.) fl. —.60.

Burchard Jhs., D. Recht d. Spedition. Stuttg., Enke. (536 S.) fl. 6.—.

Clauß Imm., D. Lehre v. d. Staatsdienstbarkten, hist.-dogmat. entwickelt. Tüb., Laupp. (229 S.) fl. 3.48.

Weichs-Glon Frdr. Frh. v., D. finanzielle u. sociale Wesen d. mod. Verkehrsmittel. Ebd. (252 S.) fl. 3.—.

Delacroix F., Les Procès de sorcellerie au XVIIe siècle. Paris, Nouv. Revue. (334 S.) fr. 3.50.

Lefort J., Traité théorique et prat. du contrat d'assurance sur la vie. I. Paris, Thorin. (429 S.) fr. 12.50.

Penel Beaufin M., Législation générale du culte israélite en France, en Algérie et dans les colonies, à la portée de tous. Paris, Giard. (280 S.) fr. 3.—.

Weil G. D., Un siècle d'hist. polit. et rélig. Le Droit d'association et le Droit de réunion devant les Chambres et les tribunaux. Paris, Alcan. (340 S.) fr. 3.50.

Pompery E. de, Le Dernier Mot du socialisme rationnel. Paris, Grasilier. (136 S.) fr. 2.—.

Rodocanachi E., Les Corporations ouvrières à Rome depuis la chute de l'empire romain. Paris, Picard. 4°. (CX, 485 u. 477 S.) fr. 40.—.

Antiqu.-Kat.: Baer, Frkf. a./M., Nr. 328: Nat.-Ökon. bis A. Smith (1220 Nrn.); — Kirchhoff & Wigand, Lpz., Nr. 932: Rechtwiss. (3051 Nrn.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Jahresbericht über die Fortschritte der Thierchemie oder der physiologischen und pathologischen Chemie. Begründet von weil. Prof. Dr. R. **Maly**. XXI. u. XXII. Band, über d. J. 1891 u. 1892. Herausgegeben und redigiert von Prof. Dr. M. v. **Nencki** in St. Petersburg und Prof. Dr. Rud. **Andreasch** in Wien. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1892. (VII u. 518, VII u. 694 S.) fl. 9.90 u. fl. 12.—.

Als das hervorragendste referierende Organ über alle in das Gebiet der physiologischen und pathologischen Chemie einschlägigen Arbeiten sind Maly's Thierchemische Berichte längst allen Forschern auf diesem Gebiete unentbehrlich geworden und weitere empfehlende Worte sind überflüssig. Nach dem mittlerweile erfolgten Tode des Begründers Prof. Dr. R. Maly gieng die Redaction der Berichte in die Hände der Proff. v. Nencki und Andreasch über und die vorliegenden Bände beweisen, dass sie in sehr guten Händen ruht. Das Versprechen der Herausgeber, den immer mehr heranwachsenden chemischen Untersuchungen der Mikro-Organismen mehr Rechnung zu tragen, muss freudig begrüßt werden.

Innsbruck. Malfatti.

Natur u. Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XL, 5.

Gander, D. Schutzmittel d. Bestäubgsapparates d. Blüte. — Hömberg, D. Fischarten in d. dtschen Flüssen. — Michael, Cypern, e. geogr. Skizze. — Ruhle, Wissenschaftl. Forschgen u. Beobachtgen in d. dtschen Schutzgebieten.

Botan. Jahrbücher für Systematik, Pflanzengesch. und Pflanzengeographie. (Hrsg.: A. Engler.) XVIII, 3.

Warburg, Plantae Hellwigianae. — Weberbauer, Btrge z. Samenanatomie d. Nymphaeaceen. — Reiche, Z. Kenntnis d. chilen. Arten d. Gattg. Oxalis. — Supprian, Btrge. z. Kenntnis d. Thymelaeaceae u. Penaeaceae.

Jahrbücher f. wissenschaftl. Botanik. (Hrsg.: N. Pringsheim.) XXVI, 1.

Čelakovský, Üb. Doppelblätter b. *Lonicera periclymenum* L. u. deren Bedeutg. — Dietel, Üb. Quellgserscheingen an d. Teleutosporenstielen v. Uredineen. — Küstenmacher, Btrge z. Kenntnis d. Gallenbildgen m. Berücks. d. Gerbstoffes.

Zoolog. Jahrbücher, Abth. f. Systematik, Geogr. u. Biologie d. Thiere. (Hrsg.: J. W. Spengel) VII, 3 u. 4.

(3) Heiden, *Ascidiae aggregatae* u. *Asc. compositae* v. d. Insel Menorca. — Werner, Untersuchgen üb. d. Zeichng. d. Wirbelthiere. — Ortmann, D. Dekapodenkrebse d. Straßbger Museums. — Parrot, Üb. d. Größenverhältnisse d. Herzens b. Vögeln. — (4.) Noack, Neue Btrge z. Kenntnis d. Säugethierfauna v. Ostafrika. — Janda, Btrge z. Systematik d. Gordiiden. — Bürger, Btrge z. Kenntnis d. Gattg. Sesarma. — Emery, Btrge z. Kenntnis d. nordamerik. Ameisenfauna.

— —, **Abth. f. Anatomie u. Ontogenie d. Thiere.** VII, 2.

Bergh, Btrge z. Embryologie d. Crustaceen. — Klinckowström, Btrge z. Kenntnis d. Parietalauges. — Bergh, D. Gattg. Gastropteron. — Leydig, Einiges z. Bau d. Netzhaut d. Auges. — Maas, D. Embryonalentwicklg u. Metamorphose d. Corna cuspongien.

Buchenau Fz., Flora d. nordwestdtschen Tiefebene. Lpz., Engelmann. (550 S.) fl. 4.20.

Ergebnisse d. Plankton-Expedition d. Humboldt-Stiftg. Hrsg. v. V. Hensen. (4. Bd.) M. g.: Fischer B., D. Bakterien d. Meeres. Kiel, Lipsius & Tischer. gr.-4°. (83 S.) fl. 3.60.

Láska W., Einführg in d. Functionentheorie. E. Ergänzg. z. allen Lehrbb. d. Differential- u. Integralrechng. Stuttg., Maier. (55 S.) m. 23 Fig.) fl. —.90.

Trißl Al., Sündflut od. Gletscher? E. Frage, wichtig f. Theologen u. Geologen, untersucht u. beantw. Regensbg., Nat. Verl.-Anst. (122 S.) fl. 1.20.

Hagen Joh. G., S. J., Synopsis d. höh. Mathematik. 2. Bd.: Geometrie d. algebr. Gebilde. Berl., Dames. gr.-4°. (416 S.) fl. 18.—.

Wickmann Hnr., D. Entstehg. d. Färbg. d. Vogeleier. (Münster). Berl., Friedländer. (64 S.) fl. 1.80.

Le Hir D., M. de Quatrefages et l'Anthropologie. Paris, Petithenry. (165 S.) fr. 1.—.

Delafond F. et C. Depéret, Les Terrains tertiaires de la Bresse et leurs gîtes de lignites et de minerais de fer. Paris, Impr. nat. 4°. (336 S. u. 19 Taf.)

Antiqu.-Kat.: Friedlaender & Sohn, Berl., Nr. 399—401: Geologie u. Geognosie. (à 36 S.)

Militärwissenschaften.

Schuler, k. u. k. Hauptmann: **Dislocationskarte der indobritischen Streitkräfte in Ost-Indien und der russischen Streitkräfte in Asien.** 1:7,500.000, in 8fachem Farbendruck, nebst tabellarischer Übersicht der Organisation der genannten Streitkräfte. Wien, Artaria & Comp., 1892. fl. 2.40.

Bei dem steigenden Interesse, welches die Entwicklung der Dinge in Central-Asien und namentlich die Annäherung der russischen an die britische Machtsphäre hervorgerufen, ist diese Publication ebenso erwünscht, als sie, was zweckmäßige Anordnung und Ausführung anbelangt, wertvoll ist. Auf der Karte sind die drei großen indischen Armeebezirke, die eingebornen und die europäischen Truppen nebst deren Dislocation und ebenso die russischen Militärbezirke mit den innerhalb derselben verlegten Truppen vom Kaukasus bis zum äußersten Osten Asiens ersichtlich, wo die Station Wladiwostok am japanischen Meere den Abschluss bildet. Die beiderseitigen Territorien, sowie die zur Interessensphäre beider Theile gehörigen Staaten; die europäischen und eingebornen Truppen der britischen Armee im Allgemeinen; die Truppenkörper und Heeresanstalten der russischen Armee sind durch Farben unterschieden und auf beiderlei Gebieten das vollständige Eisenbahnnetz ersichtlich.

Die tabellarische Übersicht zerfällt in zwei Theile. Der erste behandelt die Organisation sämmtlicher russischen und englischen Streitkräfte, sowohl auf dem Friedens- als auf dem Kriegsfuße, und zwar: auf russischer Seite abgesondert die Armee im Kaukasus und die Armee in Asien; — britischerseits abgesondert die in Ostindien, Burma und Aden verlegten englischen, dann die von englischen und endlich die von einheimischen

Officieren befehligten eingebornen Truppen. Die beiden letzteren gliedern sich in die Bengal-Armee mit den Central-Asia-Truppen, die Madras- und die Bombay-Armee. Der zweite Theil der Übersicht weist die Dislocation aller Truppen aus, und zwar der russischen gesondert im Kaukasus und in Asien; der englischen in den Armeebezirken Bengalen, Madras und Bombay. Sp.

Hubl Ant., Erziehg., Militär-Erziehg. Studie. Graz, Pechel. (60 S.) fl. —.65.
Scherff W. v., Kriegslehren in kriegsgesch. Beispielen d. Neuzeit. I.: Betrachtgen üb. d. Schlacht b. Colombey-Nouilly. Berl., Mittler. (133 S.) fl. 1.95.
Baczyński R. v., Z. Studium d. Verpflegswesens im Kriege v. operativen Standp. Wien, Seidel. (272 S.) fl. 2.50.
Monedero Ordoñez D., Episodios mil. del ejército de Africa. Burgos, impr. del Centro Catól. (827 S.) fr. 4.—.
Loir M., L'Escadre de l'amiral Courbet. Nancy, Berger-Levrault. (324 S.) fr. 10.—.
Fresnel du, Un régiment à travers l'histoire. Le 76e, ex-1er léger. Paris, Flammarion 4°. (759 S. ill.) fr. 25.—.

Antiqu.-Kat.: Weber, Berl., Nr. 171: Militärwiss. etc. (54 S.)

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Kohlfürst Ludwig, Eisenbahnoberingenieur a. D.: **Die elektrischen Telegraphen und Signalmittel,** sowie die Sicherungs-, Kontroll- und Beleuchtungs-Einrichtungen für Eisenbahnen auf der Frankfurter internationalen elektrotechnischen Ausstellung 1891. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. 1893. gr.-8°. (VI u. 208 S. mit 226 Abb.) fl. 3.—.

Der Autor gibt in den ersten fünf Capiteln des vorl. Ausstellungsberichtes eine eingehende Darstellung der durch die Objecte der Frankfurter Ausstellung zur Anschauung gebrachten Fortschritte auf dem Gebiete der elektrischen Telegraphie und des Eisenbahnsignalwesens. Im 6. Capitel werden mobile elektrische Beleuchtungseinrichtungen beschrieben. Die übersichtliche Zusammenstellung des umfangreichen Stoffes und die fassliche, durch 226 Abbildungen unterstützte Beschreibung der einzelnen Objecte lassen das vorl. Werk als ein treffliches Nachschlagebuch erscheinen, in dem auch ältere Quellen die gebührende Berücksichtigung gefunden haben.

Wien. Jüllig.

Archiv f. Eisenbahnwesen. (Hrsg. v. Ministerium d. öff. Arbeiten.) 1894, 3.

Schürmann, Bulgar. Eisenbahnen. — D. Eisenbahnen d. Erde. — Thamer, Dtschlds Getreideernte 1892 u. d. Eisenbahnen. — D. kgl. preuß. Staatseisenbahnen 1892/93. — D. bair. Staatsbahnen 1892. — D. Eisenbahnen im Großh. Baden 1892. — D. Eisenbahnen d. Schweiz 1891. — D. Gotthardbahn 1892. — D. Eisenbahnen in Dänemark 1892/93.

Hoppe Osc., Elementares Lehrb. d. techn. Mechanik. I.: Mechanik d. Punktes. — Mech. d. Körper. Lpz., Felix. (361 S. ill.) fl. 6.60.
Martiny B., Kirne u. Girbe. E. Btr. z. Culturgesch., bes. z. Gesch. d. Milchwirtschaft. (In 5 Lief.) 1. Lief. Berl., Heinrich. (48 u. 20 S. ill.) à fl. 3.—.
Nattermüller Otto, Obst- u. Gemüsebau. Berl., Parey. (108 S. ill.) fl. —.90.
Yamamonto V., D. Rinderzucht Dtschlds, ihre Vergght, ihr ggwärt. Standp. u. ihre weitere Vervollkommng. Ebd. (222 S.) fl. 3.—.
Reiser Nic., Üb. Fehler in Wollenwaren u. deren Verhütg. Z. Gebr. an Webeschulen u. f. Praktiker. Aachen, Müller. (146 S. ill.) fl. 3.—.
Callou L., Électricité pratique. Paris, Challamel. (351 S. ill.) fr. 8.—.
Helson C., La Sidérurgie en France et à l'étranger. Paris, Bernand. (1515 S. u. 475 Taf.) fr. 125.—.
Atherlig, Construction et Résistance des machines à vapeur. Paris, Gauthier-Villars. (224 S.) fr. 2.50.
Cornevin C., De la production du lait. Ebd. (172 S.) fr. 2.50.
Marchena de, Machines frigorifiques à air. Ebd. (198 S.) fr. 2.50.
Sauvage E., La Machine locomotive. Manuel pratique, donnant la description des organes et du fonctionnement de la locomotive. Paris, Baudry. (327 S.) fr. 5.—.
Rossignol H. et P. Dechambre, Eléments d'hygiène et de zootechnie. I. Paris, Rueff (XXI, 387 S.) fr. 6.—.
Dumont J., De l'emploi pratique et économique des engrais. Toulouse, Marquès. (247 S.) fr. 1.25.

Die Schlusslieff. des »*Chemisch-techn. Lexikon's*« v. J. Bersch (20 Lieff. à fl. —.30, Wien, Hartleben) bringen, außer dem Rest des Alphabets auch einen für die Praxis berechneten erläuternden Theil mit 144 Abb. Das Werk, das mehr als 17.000 Artikel, Recepte u. s. w. enthält und alle Zweige des Gewerbes berücksichtigt, wird sicherlich vielfach Anklang finden und verdient in Hinsicht auf die Reichhaltigkeit des Gebotenen und in Anbetracht des billigen Preises bestens empfohlen zu werden.

Schöne Litteratur. Varia.

Twain Mark: **Ausgewählte Humoristische Schriften.** Bd. I. u. II. (I.: Tom Sawyers Abenteuer und Streiche. [281 S.] II.: Abenteuer und Fahrten des Huckleberry Finn. [320 S.]) Stuttgart, Rob. Lutz, 1892. gr.-8°. à Bd. fl. 1.08.

Humorvoll zu schreiben ist eine schwere Sache und je weniger reich die humoristische Ader heutzutage fließt, desto freudiger müsste man jedes Talent in dieser Richtung begrüßen. Es thut uns also leid, den hier vorliegenden Büchern nicht viel Gutes nachsagen zu können. Was da geboten wird, ist von etwas plumper Mache: bei den Haaren herbeigezerrte, komisch sein sollende Situationen, aufdringliche, fast karrikierte Gestalten, denen nur hie und da ein Zug von Wahrscheinlichkeit eigen ist. Was z. B. der romantische Tom mit dem gefangenen Neger für Possen treibt und was der Neger im langweiligsten Kauderwelsch spricht, genügt allein, um das zweite Buch ungenießbar zu machen. Niemand wird ja dem Verf. Phantasie absprechen wollen, aber die aus ihr geschaffenen Gestalten sind ihren Linien nach zerflossen, ihrem Inhalte nach banausisch. Mit den lebensvollen und charakteristischen Schöpfungen, wie sie z. B. Dickens uns im Davy Copperfield bietet, halten sie keinen Vergleich aus.

Auch das Deutsch der Übersetzung ist nicht das beste; stellenweise trägt es den Stempel des norddeutschen Jargons und zwar an Stellen, wo es nach unserer Ansicht nicht nöthig wäre. —tt—.

Friedrich Hebbel's Werke. Auswahl in einem Bande. Mit einem Vorwort von Dr. Oscar Linke. Halle a. d. S., O. Hendel, 1894. gr.-8°. (XIV, VIII u. 264, 442, 136 S.) fl. 1.50.

Im December 1863 starb Fr. Hebbel; seine Werke sind nunmehr, dreißig Jahre nach des Dichters Tode, »freigeworden«, wie der buchhändlerische Ausdruck lautet und die Verlagsbuchhandlung Hendel hat, diesen Umstand benützend, sofort eine billige Auswahl aus den Werken des Dichters veranstaltet. Sie liegt, drei Theile in einem Bande, hier vor. Der I. Theil bietet eine ziemlich reichhaltige Auswahl aus den Gedichten, in die auch das kleine epische Gedicht »Mutter und Kind« aufgenommen erscheint. Der II. Theil bringt dramatische Dichtungen: Die Nibelungen, Maria Magdalena, Judith, Gyges und sein Ring, — der III. Theil Erzählungen. Es kann hier auf die Werke selbst, die längst der Litteraturgeschichte angehören, nicht eingegangen werden; ob sie, zum großen Theile wenigstens, in den Bereich des Schönen fallen, ob sie Producte einer dichterisch inflammierten Phantasie oder nicht vielmehr Gebilde eines kranken, im Maßlosen, Grässlichen, Abscheulichen schwelgenden Gehirnes sind, das kann hier nicht untersucht werden. Aber die Frage lässt sich aufwerfen, ob es angezeigt und nützlich ist, durch billige »Volksausgaben« von derlei ungesunden Erzeugnissen den Krankheitsstoff, den sie in sich tragen, in immer weitere Kreise zu verbreiten. — Der vorl. Ausgabe hat Dr. O. Linke eine kurze Biographie und eine Charakteristik der Werke H.'s vorangestellt.

Koch L., Dr.: **Die Schattenseiten unserer Tagespresse.** (»Tages- und Lebensfragen«, Nr. 9.) Leipzig, Chr. G. Tienken, 1892. 8°. (58 S.) fl. —.30.

In der wenig umfangreichen Schrift wird dem vorurtheilslosen Leser eine überaus beherzigenswerte Kritik unserer gegen-

wärtigen Presszustände geboten. Der Verf. zeigt, wie die Gewinnsucht und Parteilichkeit der Herausgeber, die Oberflächlichkeit des Inhaltes der Zeitungen, die Unwahrheit der Kritik und des Nachrichtentheiles zur Folge habe, wie gerade auf die schlechten Leidenschaften des Lesepublicums speculiert werde, nicht nur in den Tagesberichten, in der Rubrik »Gerichtssaal«, sondern auch insbesondere im Reclamen- und Inseratenwesen. Der Verf. bezeichnet als die Folgen der Lesung solcherart gemachter Zeitungen die Abstumpfung des sittlichen Gefühles zuerst und dann die moralische Verwilderung. Jedem, der an der Presse, diesem jetzt so mächtigen Faktor des öffentlichen Lebens, Antheil nimmt, kann dieses kleine, angenehm geschriebene Büchlein bestens empfohlen werden.

Wien. A. Weimar.

In rascher Folge sind von Cervantes »*Leben und Thaten des scharfsinnigen Edlen Don Quijote von der Mancha*« (neu bearb. v. E. v. Wolzogen, ill. v. G. Doré) die Lieff. 13—40 (Schluss) erschienen. Die Verlagshandlung Th. Knaur in Leipz. erwirbt sich durch die ungemein wohlfeile Ausgabe dieses classischen Meisterwerkes (à Lief. gr.-4° mit 2 Bg. Text, 4 Voll- u. vielen Textbildern, fl. —.36) ein wahres Verdienst um die Hebung und Läuterung des Geschmackes, das dankend anerkannt werden muss. Möge ein reicher Erfolg diese Bemühungen lohnen!

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 11.

Herm, Zerstörtes Glück. Nov. — P. Tilm. Pesch u. P. L. v. Hammerstein. — May, D. Felsenbg. — Nie zurück! — Bruns, Seeposten. — Keiter, Annette v. Droste u. Levin Schücking. — Arndts, Venedig. — Maurer, Dr. A. Wiesinger. — Freidank, Z. Währgsfrage. — D. Windthorst-Denkmal in Meppen. — D. engl. Aristokratie. — Nickel, Socialpolitik u. soc. Beweggen im Alterthum. — F. d. Frauenwelt. — Gedicht v. F. Eichert u. a.

Alte und neue Welt. (Einsiedeln, Benziger.) XXVIII, 9.

Keyer-Prokesch, Domovina Anke. — Blockmann, Besuch b. e. Bienenvater in Virginien. — Weiß, D. seidene Tuch. — F. W. Weber, Frühlingstrauer. — Esser, Kopenhagen. — D. hl. Corbinian. — D. kath. Vereinshaus Luzern. — Jókai, Bedürfen Sie e. Information? Humoreske. — Odenthal, Z. Todestage d. Dichters v. „Dreizehnlinden". — Für d. Frauen u. Kinder. — Rundschau.

Katholische Warte. (Salzburg, Pustet.) X, 2.

Weiher, Abt Maurus Kalkum. — Buol, D. Geheimnis d. Mutter. Parr, Aus d. Leben d. „Onkel General". — Cüppers, Der Bildschnitzer v. Brügga. — Cl. Procula, Carmen. — Schneider, D. Bleutopf. — Pflanzennamen. — Gedichte. — Kath. Chronik.

Immergrün. (Warnsdorf, Opitz.) 1894, Mai.

Hansjakob, D. Vogt auf Mühlstein. — Sparen ist so gut als verdienen. — D. gezeichnete Silberstück. — D. Vögel u. d. Landwirtschaft. — E. tapferer Geselle. — E. merkw. Bekehrg. — Seb. Brunner. — Beim „Kanonenkönig" Krupp in Essen. — D. Honig im Haushalt.

Die Stadt Gottes. (Steyl, Missionshaus.) XVII, 7.

Melati v. Java, Michael d. Sänger. Erzählg. — D. Mond in Dichtung u. Sage. — v. Remagen. Frühlingsleben. — Kr., Cl. Brentano.

Prochaska's Illustr. Monatsbände. (Teschen, Prochaska.) V, 9 u. 10.

(9.) Meadows, Unschuldig verurtheilt. Roman. — Arnaud, Advocat Loubet. — Breitenbach, Gemeinsinn u. Wohlthätigkt im Röm. Reich. — Pelar, D. Passionsspiel im Böhmerwald. — Seelmann, Waldluft. — Bergen, D. anarchist. Bewgg. — (10.) Lendl, Raimbauds Actenstücke. — Schwarz, Aus d. Ostalpen bis zu d. Südkarpathen. — March, D. jüngste Verkehrsmittel. — Paul, E. Einfluss d. Schlafes auf d. Gesundheit. — Golling, Todtencultus b. d. heidn. Völkern.

Das 20. Jahrhundert. (Berl., Lüstenöder.) IV, 8.

Miquel od. Caprivi? — Freigang, Werde Herr im eignen Hause! — D. Verniehtg d. Antisemitismus. — Unser Nachtwächter, e. heitere Gesch. aus d. Elsass. — Jüdische Sommerfrischen. — E. Nothruf aus Österr. — Littmann, Einiges üb. Gesch.unterr. — v. Grotthuß, Üb. d. Geist d. baltisch-dtsch. Dichtg u. d. Localismus in d. Lyrik. — Militär-Selbstmordstatistiken u. d. german. Gemüths-Veranlagg. — Dtsche Aussprüche. — Dtsche Bausteine. — Auf dtscher Hochwacht.

Der Zuschauer. (Hrsg.: Leo Berg u. C. Brunner.) II, 7—10.

(7.) Schäfer, Hannpeters Willem. — Weber, Österr.'s Dörfer. — Thiel, Fanny, d. Künstlerbraut. Brief an e. Naturischen. — v. Liliencron, Terzinen. — Ernst, Hans im Glück. E. Bülow-Anekd. — Plack u. Schweinhagen. — Schmidkunz, D. psych. Stigmata. — (8.) Kloß, Freund Archimedes. — Loewenberg, F. W. Weber. — Bahr, D. Prinz. — Wellek, D. mod. Oper u. F. Smetana. — Von mancherlei Armut. — (9.) Kowalek, Die Ursch. — Berg, A. F. Graf v. Schack. — Ernst, D. litterar. Banausenthum. — Vrchlicky, Twardowski's Thräne. — (10.) Ders., Zwei Thränen. — Barinkoy, Uns. mod. Hypermanschen. — Brabant, D. große Berl. Kunstausst. 1894. — Kirchl. Absolutismus. — Thieberg, Vom russ. Theater. — Beil.: Pasquino Nr. 5 u. 6.

Illustrierte Zeitung. (Lpz., J. J. Weber.) Nr. 2653—2654.

(2653.) Weinberg, Lavoisier, d. Begründer d. mod. Chemie. — D. Bodenstedt-Denkmal in Wiesbaden. — Frh. v. Unruha-Bomst. — D. neue Façade d. Bremer Doms. — D. Carrousel in d. Wiener Hofreitschule. — D. internat. Dorf in d. Wiener Nähr- u. Wehrausst. — D. 1. erwachs. Orang-Utang in Dtschld. — Kalscher, E. Samariterin. — Montani, Maus. Erzählg. — (2654.) Platter, D. Boten-Rosl. — Ulrich, Idyll aus Sottomarina. — Project d. Messg. e. Meridianbogens auf Spitzbergen. — Zetsche, D. Kremsthal in N.-Öst. — Trinius, Im Banne der Heimat.

Epheuranken. (Regensbg., Manz.) IV, 7 u. 8.

(7.) Giehrl, Aus d. Kindht e. baier. Fürsten. — Häckl, D. Lehre d. Thiere. — Remagen, Heimweh. — (8.) Margarita, Gen. Tom Pouce. — Sauter, Glückle. — Blum, D. Schweden vor Ingolstadt. — D. Glockenhof b. Hall.

Deviloft P., Erzählgen aus Salzbg., Stadt u. Land. Salzbg., Mayr. (123 S.) fl. —.50.

Dieter Hor., Von m. Lebensweg. Lieder u. Übersetzgen. Salzbg., Dieter. (117 S.) fl. —.80.

Hasslwander Frdr., Phantasiestücke. Novellen. Dresd., Pierson. (240 S.) fl. 3.—.

Ressel G. A., Wiener Vorstadtgeschichten. Mit e. Vorw. v. A. Müller-Guttenbrunn. Ebd. (186 S.) fl. 1.80.

Wildberg Bodo, Alpen-Novellen. 1. Folge. Ebd. (101 S.) fl. —.60.

Jókai M., Feindl. Pole. Roman. Übers. v. L. Wechsler. Stuttg., Foerster. (240 u. 164 S.) fl. 2.40.

Pappritz A., Aus d. Bergen Tirols. 4 Novellen. Berl., Rüger. (168 S.) fl. 1.50.

Sommer W., Geschichten aus d. Kleinleben. Basel, Schwabe. (543 S.) fl. 2.40.

Weigand W., Die Frankenthaler. Roman. 2. Aufl. München, Lukaschik. (256 S.) fl. 2.10.

Wichner Jos., Erlauschtes. Allerlei neue Geschichten, Schwänke u. Gedanken. Der „Alraunwurzeln". 3. Folge. („Für Hütte u. Palast", V. Bd.) Wien, Kirsch. (335 S.) fl. 1.50.

Hamsun Kn., Neue Erde. Roman. Übers. v. M. v. Borch. Köln, Langen. (439 S.) fl. 2.40.

Noë Hnr., Dtsches Waldbuch. Erinnergen aus grüner Einsamkt, aus d. Leben d. Waldes u. s. Insassen. München, Lindauer. (188 S.) fl. 1.44.

Sommer W., Aus d. Berufe. Pädag. Dichtgen. Paderb., Schöningh. (73 S.) fl. —.90.

Berlichingen Frh. Adf. v., Die Befreier Wiens 1683. Dramat. Gedicht. Wien, Konegen. (363 S.) fl. 2.—.

Wahrmund Adf., Abbasa. Trspiel. Lpz., Beyer. (148 S.) fl. —.60.

Histor.-polit. Blätter. (Hrsg.: v. Jörg u. Binder.) CXIII, 10.

Völkerrechtl. Glossen. — D. Buddhismus. — Grupp's Culturgesch. d. M.-A. — Das Coalitionscabinet in Österr. — D. Jesuitengesetz vor d. Bundesrath. — D. bedingte Verurtheilg.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 18 u. 19.

(18.) Deutschthum u. Polenthum. — Utopien e. Technikers. — D. Massenverbreitg guter Schriften. — E. Capitel v. dtscher Lyrik. — (19.) Socialismus u. Socialdemokratie. — D. Antisemitismus wie er ist. — H. Ibsen. — Rosenberg, D. Lehren d. Kunstgesch. u. d. „neue Kunst". — Joh. Wurm. E. Frühlingsmärchen. — Maßgebl. u. Unmaßgebliches.

Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 32 u. 33.

(32.) Heine u. s. Denkmal. — Weltpolitik. — Mehring, Z. hist.-materialist. Methode. — Zimmer, D. schweiz. Arbeiterschutz-Gesetzgebg. — Litterar. Rundschau. — Der Satte, e. typ. Naturobject. — (33.) Mitschuldige. — Adler, D. Lage in Österr. u. d. socialdemokrat. Parteitag. — Große, Z. Naturgesch. d. polit. Verbrechers. — D. Feldarbeiterbewegg in Ungarn. — Scheu, Lebensbilder aus Engld.

Kritische Revue aus Österreich. (Hrsg.: F. H. Geider.) VI, 63 u. 64.

Finanzmin. v. Plener gg. d. Abg. Prof. Schlesinger. — D. Steuerreform. — Elektr. Eisenbahnen. — D. Dowe'sche Panzer. — Touta, Streiflichter auf d. jüngste Epoche d. Cultur. — D. Flugproblem. — D. Architektur auf d. 3. internat. Kunstausst. in Wien 1894. — D. neuen Localbahnen. — Brand, D. Assanierung Prags. — D. Hagelcartell.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 32—33.

(32.) Bamberger, E. Caricatur d. Wissenschaft. — Broemel, Preuß. u. Reichsfinanzen. — Barth, Asquith. — Eulenburg, Z. Taxometric ärztl. Sachverständ.-Honorierg. — Haignères, Mme Oct. Feuillet: Aus m. Leben. — Gräfenberg, E. neuer Roman v. Pérez Galdós. — (33.) Barth, D. agrar. Stein d. Weisen. — Undiplomatisches z. diplom. Verkehr. — Mamroth, Histor. Reminiscenzen aus d. Vorgesch. d. freien Advocatur. — Poppenberg, E. tragikom. Roman. — Seta, Toynbee Hall. — Weill, Rich. Strauß u. s. „Guntram".

Christliche Akademie. (Hrsg.: E. Langer.) XIX, 5.

E. öst. Volksschauspieldichter (Anzengruber). — Papst Gregor d. Gr. Homilien üb. d. Evangelien. — Litt. — Nachrr. üb. d. Christl. Ak. z. Prag.

Beil. z. Allg. Zeitg. (München.) Beil.-Nr. 100—110. (1.—15. Mai.)

(100.) Schwicker, Bosnisch-Herzegowinisches. — (101.) Loening, Üb. d. physiolog. Grundlagen d. Shaksp.'schen Psychologie. — (104.) Petzet, Kotzebue in franz. Urtheil. — F. v. Liszt üb. Rechtsvergleichg. — (105.) Henckel, Tolstoj u. d. Lehre v. Nichtwiderstreben. — (106.) Braune, D. altsächs. Bibeldichtg. — (107.) Prütz, D. Anfänge d. preuß. Heeres unter Gg. Wilhelm u. d. Gr. Kurfürsten. — E. Claar's Gedichte. — (108.) Wünsche, Baumbachs Abenteuer u. Schwänke u. ihre Quellen. — (110.) K. Fischer, D. Türck'sche Hamlet. — Sander, J. A. v. Seuffert u. s. Göttinger Freund Fr. Lücke.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: 12. Mai in Berlin d. chem. preuß. Gesandte b. päpstl. Stuhl u. Geschichtsforscher Curt v. Schlözer, 72 J. alt; 14. Mai in London der engl. Litt. histor. Prof. Henry Morley, 72 J. alt; 15. Mai in St. Petersburg d. Dir. d. kais. Inst. f. Experimentalmedicin Dr. Ed. Fed. Sperck; 16. Mai in Stockholm d. Romanschriftstellerin Marie Sophie Schwartz, 75 J. alt; 17. Mai in Genua d. Prof. f. Verfassgsrecht Giov. Maurizio u. in Potsdam d. Dir. d. Centralbureaus f. Internat. Erdmessg. Prof. Dr. A. Fischer im 58. Lebensj.; 20. Mai in Göttingen d. langjähr. Curator d. Univ. Geh. Reg.-R. Dr. A. v. Warnstedt; in Paris d. Maler-Radierer Ch. Jacque, 81 J. alt; in Chaux-de-Fonds d. Historiker, Prof. an d. Akad. zu Neuchâtel Alex. Daguet.

Ernannt wurden: zu ord. Proff. die Proff. Geh. Reg.-R. K. Dolezalek an d. techn. Hochsch. in Hannover u. Dr. Phil. Forchheimer an d. techn. Hochsch. in Aachen, beide an d. Techn. Hochsch. in Graz, ersterer für Straßen- u. Eisenbahnbau, letzterer f. Wasserbau; die a. o. Proff. Dr. Th. Escherich f. Kinderheilkde in Graz u. Dr. Ant. Rosner f. Hautkrkhten u. Syphilis in Krakau; — zum a. o. Prof. der Privatdoc. u. Tit.-Prof., Bibliothekar a. d. landschaftl. Joanneums-Bibl. in Graz Dr. Hs. v. Zwiedinck-Südenhorst f. neuere Gesch. a. d. Univ. Graz. — Habilitiert haben sich: Dr. Ernst Blaschke f. polit. Arithmetik an d. Univ. Wien, Dr. Rost u. Dr. K. Schreber an d. Univ. Greifswald.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.
B. Herder, Wien, I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der ewige Jude.

Episches Gedicht von **Joseph Seeber.** 8°. (VIII u. 216 S.) M. 2.—.

Der Herausgeber der neuen Auflage von Lindemann's Litteraturgeschichte bietet hier eine neue Frucht eigenen Schaffens. — Die Erzählung beginnt mit den Ereignissen in den letzten Tagen der antichristlichen Weltherrschaft und endet mit ihrem Sturze. Ein hervorragender Theologe und Aesthetiker äußert sich über die jüngste Dichtung Seebers wie folgt: „Die Arbeit ist von großem Wurf, hat gewaltige und ergreifende Scenen, verfügt über eine seltene poetische Gestaltungskraft und poetische Form. Ein geheimnisvolles Capitel der christlichen Eschatologie, die Lehre vom Antichrist, wird unter Benützung der in der Schrift und bei den Theologen wie in der Legende sich findenden Anhaltspunkte in einer Weise dichterisch behandelt, welche auch auf die moderne Welt noch Eindruck machen müsste".

Verlag von **Friedrich Pustet in Regensburg,** New York und Cincinnati, zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Soeben erschienen:

MISSALE ROMANUM ex decreto sacrosancti Concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. Pont. Max. jussu editum, Clementis VIII., Urbani VIII et Leonis XIII. auctoritate recognitum. Editio VIII. post typicam. Cum approbatione S. Rituum Congregationis. In 18°. (15×9 cm.) CXVI u. 1008 Seiten. In Roth- u. Schwarzdruck M. 4.80; dasselbe, in Rück und Eck Chagrin mit Rothschnitt geb. (Einb. N°. 0.) M. 6.80; desgleichen in schwarzem Leder mit Rothschnitt (Einb. N°. 1.) M. 7.80; ebenso mit Goldschnitt (Einband N°. 2.) M. 8.30; in rothem Leder mit Goldschnitt (Einband N°. 3) M. 8.80; in schwarzem Chagrin mit Rothschnitt (Einb. N° 4.) M. 9.30; ebenso mit Goldschnitt (Einb. N°. 5.) M. 9.80; in rothem Chagrin mit Goldschnitt (Einb. N°. 6.) M. 10.80. (Vollständiges, ungekürztes Missale in Taschenformat.)

Neue Auflagen:

Allioli, Dr. Franz, **Die heilige Schrift des Neuen Testamentes.** Aus der Vulgata mit Bezug auf den Grundtext neu übersetzt und mit Anmerkungen erläutert. Mit Approbation des apostolischen Stuhles. *Elfte* Stereotyp-Auflage. 8°. 957 S. M. 3.60.

Jesus, der himmlische Gärtner. Ein Gebet- und Erbauungs-Buch für katholische Christen. *Fünfte* Auflage. Bischöflich approbiert. 32°. 432 S. M. —.60; dasselbe in Leinwandband M. 1.—; in Lederband mit Goldschnitt M. 1.80; in Chagrinband mit Goldschnitt M. 2.20.

Mutterliebe. Ein Gebet- und Lehrbuch für christliche Mütter. Mit einem Unterricht über den christlichen Mütterverein. Von e. Priester des Kapuziner-Ordens. Mit oberhirtlicher und der Ordensobern Genehmigung. *Dritte,* verbesserte und vermehrte Auflage. 24°. VIII und 576 S. M. 1.—; dasselbe in Leinwandband M. 1.50; in Lederband mit Goldschnitt M. 2.40.

Schneider, P. Jos., S. J., **Geistliches Palmgärtlein.** Ein vollständiges Gebetbuch für römisch-kath. Christen. Mit Approbation der geistlichen Obern. *Zweite,* sehr vermehrte Auflage. 16°. 478 S. M. 1.—; dasselbe in Leinwandband M. 1.50; in Lederband mit Goldschnitt M. 2.20; in Chagrinband mit Goldschnitt M. 2.80.

Herder'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.
B. Herder, Wien, I. Wollzeile 33.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Weiss, Fr. A. M., O. Pr., **Apologie des Christenthums.** Erster Band: Der ganze Mensch. Handbuch der Ethik. *Dritte Auflage.* Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg und Gutheißung der Ordensobern. 8°. (XVI u. 868 S.) M. 6.—; geb. in Halbfranz mit Rothschnitt M. 7.80.

Im Verlage von **Friedrich Pustet, Regensburg** New York und Cincinnati sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schmid, Dr. Andreas, Director des Georgianums, o. ö. Universitätsprofessor, erzbischöflich geistl. Rath, **Geschichte des Georgianums in München.** Festschrift zum 400jährigen Jubiläum. Mit 100 Abbildungen und 20 Vignetten. gr.-8°. IV und 412 S. M. 3.50. Dasselbe in feinem Callico-Einband M. 5.—.

Schober, P. Georgius, C. SS. R., **Ceremoniae Missarum solemnium et pontificalium** aliaeque functiones ecclesiasticae. Mit Approbation des hochw. P. Generals C. SS. R. und der hochw. H. H. Bischöfe von Regensburg und Laibach. 8°. XII, 424 S. M. 2.80. Dasselbe in ½ Chagrinband M. 3.60.

Kunstverlag »St. Norbertus« in Wien.

Wandbild in Farben auf Goldgrund:

Heil. Herz Jesu Composition von † Prof. Joh. Klein. **Darstellend den Heiland in ganzer Gestalt in reich strahlender Mandorla, umgeben von symbolischen Bildern.** Bildfläche 30×19 cm., mit Papierrand 52×34 cm. Preis fl. 1.—.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Haas Dr. G. E.:

Der Geist der Antike.

Eine Studie. 576 Seiten. 8°. fl. 3.60.

Der Verfasser, **unstreitig einer der ersten Publicisten Österreichs,** tritt in diesem seinem neuesten Werke der **Überschätzung** des classischen Alterthums entgegen. **Dr. Haas** lässt die alten Griechen **ihr eigenes Urtheil** sprechen, indem er ihre **Thaten** als die **unverfälschten Zeugnisse** ihres Handels und Wandels hinstellt und damit das **»Märchen«** des harmonisch gegliederten **Idealvolkes** von Hellas in seiner Unhaltbarkeit unwiderleglich darthut. Das Werk zeigt die alte Geschichte in neuer Beleuchtung, nicht nach der gewohnten Schablone, sondern frei und originell, ebenso wahrheitsgetreu wie überraschend und wird dasselbe wohl Widerspruch aber auch allseitige Aufmerksamkeit erregen.

Vom selben Verfasser erschien früher:

Falsche Ideen der modernen Gesellschaft. 218 S. fl. 1.—.

Giftblüten am Lebensbaume des Volkes. 281 S. fl. 1.35.

Schattenbilder aus der Bakteriologie der Seele. 294 S. fl. 1.35.

Verlag von Ulr. Moser's Buchhandlung (J. Meyerhoff) in Graz.

F. GOGL Dampf-Buchbinderei in Wien, VI. Marchettigasse 4. Dieses Etablissement, welches über die neuesten Hilfsmaschinen für schnelle Bearbeitung des Rohmaterials auf diesem Gebiete verfügt, übernimmt **Buchbinder-Arbeiten aller Art,** von den elegantesten Einbänden bis zu den Einbänden der Litteratur täglichen Bedarfes. Specialität: Bibliotheks-Einbände, welche in vorzüglicher und geschmackvollster Weise zu den billigen Preisen geliefert werden.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 12. Wien, 15. Juni 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES

LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Probst Dr. Ferdinand, Prälat, Domherr u. Prof. in Breslau: **Liturgie des vierten Jahrhunderts und deren Reform.** Münster, Aschendorff, 1893, gr.-8°. (XIII und 472 S.) fl. 6.—.

Im Jahre 1870 erschien als 1. Band der damals von Dr. P. geplanten »Pastoraltheologie der ersten drei Jahrhunderte« das Werk: »Liturgie der ersten drei christlichen Jahrhunderte« (Tübingen, Laupp). Im vorl. Buche begrüßen wir nach 23jähriger Pause die Fortsetzung dieser wahrhaft bahnbrechenden Arbeit. Da der letzteren Resultate für die Untersuchung der Liturgie im 4. Jahrhundert die nothwendige Grundlage bilden, werden sie im 1. Theile »Grundlegung und Entwicklung der Liturgie bis zum 4. Jahrhundert« nochmals kurz und übersichtlich zusammengefasst. Der Satz: »Nicht das Wesen des Gottesdienstes ist veränderlich, sondern sein Gewand«, charakterisiert diese Entwicklungsstufen. Die Eucharistie als Opfer und Mahl ist das Unveränderliche in der Liturgie; das Gewand, in dem diese Opferfeier erscheint, wechselt nach den Zeiten und den Bedürfnissen der Gläubigen. Aus dem Ritus des eucharistischen Einsetzungsactes entwickelt sich der Ritus der apostolischen Messe, welcher in den ersten drei Jahrhunderten, ja bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts im wesentlichen derselbe bleibt. Die Wahrheit dieser Behauptung für die ersten drei Jahrhunderte hat P. in seiner 1870 erschienenen, oben angeführten Schrift erhärtet, im 2. Theil des vorl. Werkes, überschrieben: »Die Liturgie des 4. Jahrhunderts vor der Reform«, erbringt er diesen Beweis für die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts. Das Material dazu liefern die Schriften der Väter. Aber der Leser erwarte nicht, dass die Beweisstellen nur so *nude et aperte* bei den Vätern sich finden, — es musste eine Methode gewählt werden, welche am besten des Verf. eigene Worte kennzeichnen. S. 42 sagt er: »Die Liturgie hatte (zur Väterzeit) eine viel größere praktische Bedeutung als die moderne Theologie ahnt, sie war der Mittelpunkt des Gebetes und frommen Lebens überhaupt. In ihr wurde jeder religiöse Unterricht vermittelt . . . . . man sollte es daher dem Liturgiker nicht verübeln, wenn er von diesem Standpunkte aus die christlichen Schriftsteller erklärt, die in ihren Werken sehr häufigen, aber um der Arcandisciplin willen meistens dunklen Andeutungen erläutert, sie durch Combinationen miteinander verbindet und so ein Bild der alten Messe zu reconstruieren sucht.« Wir glauben, dass sich gegen dieses Verfahren P.'s kaum etwas wird einwenden lassen. Einzelne Verstöße waren bei der großen Masse des Stoffes nicht zu vermeiden. Die nun beginnende eingehende Untersuchung schält alsdann aus griechischen und lateinischen Vätern das Bild der einzelnen Liturgien heraus: Die (griechische) Messe ist dargestellt nach Eusebius von Cäsarea, die Messe von Jerusalem nach dem heiligen Cyrillus, die alexandrinische Messe nach St. Athanasius, die cappadocische Messe nach dem hl. Basilius, Gregor v. Nazianz und Gregor von Nyssa, die antiochenische Messe nach St. Chrysostomus, die Messe von Constantinopel nach Gregor v. Nazianz und St. Chrysostomus. Der lateinische

Ritus ist dargestellt nach St. Ambrosius (mailändische Liturgie) und St. Augustin (afrikanische Liturgie). Im Anhang nach dem hl. Ephräm noch die ostsyrische Liturgie. Das Ergebnis dieser großartigen Untersuchung ist: von den Tagen der Apostel bis gegen Ende des 4. Jahrhunderts tritt uns ein und dasselbe Bild des christlichen Gottesdienstes vor Augen. *Una, sancta, catholica, apostolica liturgia.* Alle diese orientalischen und occidentalischen Liturgien concentrieren sich aber in einem Brennspiegel und der ist — die Liturgie der apostolischen Constitutionen, ein Ergebnis, welches den Verf. nöthigt, auch gegen Professor Funk Stellung zu nehmen. Nachdem so eine feste, sichere Basis geschaffen ist, wird im 3. Theil, Cap. 2 zur liturgischen Reform des 4. Jahrhunderts selbst übergegangen. Zunächst gibt der Verf. die Gründe an: Sturz des Heidenthums, Eintritt Vieler in die Kirche ohne Beruf, Verlangen nach Abkürzung der ausgedehnten Liturgie, Änderung der Katechumenats- und Bußdisciplin, Entwicklung und Einfluss des Kirchenjahres auf die Liturgie. Die Urheber der Reform waren der hl. Basilius und der hl. Chrysostomus für das Morgenland, Papst Damasus für das Abendland. Die dem hl. Basilius zugeschriebene (reformierte) Liturgie wird sodann nach dem Codex des Isidor Pyromalus in deutscher Übersetzung mitgetheilt, ebenso die Liturgie des hl. Chrysostomus. Papst Damasus gestattete dem Kirchenjahre Einfluss auf die Liturgie. Hiefür beruft sich der Verf. auf seine 1892 erschienene Schrift »Sacramentarien und Ordines« und seine daselbst enthaltenen Ausführungen über die Damasianischen Messen im Leonianischen Sacramentar, wie auf das von Gerbert veröffentlichte Convivium Monachorum. Die Oratio pro fidelibus der alten Liturgie fällt aus, an ihre Stelle treten die Collecten, die Secret wird nach der Opferung eingeschaltet, die Danksagung nach der Communion wird zur Postcommunion zugleich mit der Oratio super populum. Mit diesen Ergebnissen schließt das Werk.

Dasselbe kann ohne Bedenken monumental genannt werden, weil durch diese Arbeit neues Licht geworfen wird auf das bisher noch so dunkle Gebiet der Entwicklung der heutigen Liturgien aus jener der ältesten christlichen Zeit. Wenn auch noch vieles aufzuhellen ist, so können wir uns jetzt doch schon ein ziemlich klares Bild dieser Entwicklung machen. Bickell's »Messe und Pascha« führt uns von der Einsetzungsfeier bis zur Entstehung der apostolischen Liturgie, hier nimmt P. in seinen vorgen. Werken den Faden auf und führt uns bis zur gregorianischen Liturgie, die Untersuchungen P. Suitbert Bäumer's O. S. B., Mönchemeier's u. a. treten vervollständigend hinzu. Auch verspricht der Verf. S. 461 noch eine eigene kritische Untersuchung speciell über die Entwicklung der römischen Messe. Obwohl S. 319 bis 321 die Hauptbestandtheile der einzelnen Liturgien (Missa Catechumenorum: Lesung, Predigt, Gebet, und Missa fidelium: Oratio pro fidelibus, Dankgebet, Trisagion, Consecration, Fürbitten, Communion, Danksagung) nochmals zusammengestellt werden, hätte man vielleicht eine bessere Übersicht bekommen, wenn diese Ergebnisse in einer Tabelle mit Columnen wiedergegeben wären. Die in §. 95 als Beweis verwendete Schrift des Constantinop. Bischofs Proklus »Über die Überlieferung der göttlichen Liturgie« wird vielerseits als unecht bezeichnet, der Verf. gibt dieses S. 355 ausdrücklich zu, und wenn er ihr auch nicht jede Glaubwürdigkeit abspricht, so ist demgegenüber die § 95 daraus genommene Beweisführung doch etwas gewagt. Interessant ist P.'s Vermuthung über den Urheber der dem hl. Ambrosius zugeschriebenen *VI libri de sacramentis.* Es liege uns der stenographische Bericht eines Schnellschreibers vor, welcher die von Ambrosius gehaltene Predigt nachgeschrieben hat und unter den Gläubigen circulieren ließ, während Ambrosius selbst sie nie in dieser Form veröffentlicht hätte. P. Germain Morin O. S. B. schreibt dagegen in der Revue Bénédictine (1894, 2. Heft) in einem Aufsatze: »Nouvelles recherches sur l'auteur du »Te Deum«: »D'autres opuscules, qui ont été longtemps attribués à sainte Ambroise, peuvent fort bien appartenir eux aussi à notre Nicetas: notamment le célèbre traité de Sacramentis.« Darnach könnten also mit dem Te Deum auch die VI libri de sacramentis dem Bischof Nicetas v. Remesiana zugeschrieben werden. Man darf gespannt sein, welche von beiden Anschauungen mehr Überzeugung finden wird. Zum Schlusse sei noch eine nebensächliche Bemerkung verstattet, der auch schon P. Nilles S. J. (Innsbr. theol. Zeitschr., 1893, S. 524) bezüglich eines anderen Werkes P.'s Ausdruck gegeben hat: Solche monumentale in die liturgische Wissenschaft tiefeinschneidende Werke, wie das vorliegende, sollten, wenn sie schon in deutscher Sprache erscheinen, doch bald in lateinischer Ausgabe folgen. Wie viele englische, französische, italienische Forscher würden dem greisen Verf. hiefür dankbar sein, wie viele Männer der Wissenschaft aller Sprachen und Nationen könnten dann aus einem solchen Werke jenen Nutzen schöpfen, den dasselbe in seinem jetzigen deutschen Gewande nur einem beschränkten Gelehrtenkreise bietet!

Emaus. P. Ildephons Veith O. S. B.

Prill Josef: **Einführung in die hebräische Sprache für den Schulgebrauch.** Bonn, P. Hanstein, 1893. 8°. (X u. 153 S.) fl. 1.20.

Die vorl. Einführung in die Sprache des Alten Testamentes ist zunächst für den Unterricht an Gymnasien bestimmt und auf Grund der vom Verf. beim Unterrichte selbst gesammelten Erfahrungen mit besonderer Berücksichtigung des rein praktischen Momentes angelegt. Indem nämlich der Verf. Laut-, Formen- und Satzlehre nicht nacheinander, sondern nebeneinander in gleichmäßigem Fortschritt behandelt, ist es ihm möglich, schon vom § 6 an Übungen zum Übersetzen aus dem Hebräischen beizufügen. Dieselben sind gut gewählt und dienen recht wohl zur Veranschaulichung der in den jeweiligen Paragraphen enthaltenen Sprachgesetze. Bald schließen sich dann diesen hebräischen Übungen deutsche an zum Übertragen ins Hebräische, erfahrungsgemäß das beste Mittel zum Befestigen und Vertiefen der erlernten Sprachkenntnisse. Wenn so die Anordnung des ganzen Stoffes als dem pädagogischen Interesse entsprechend zu bezeichnen ist, so gilt dies im Einzelnen auch von der Formulierung der Regeln und der Erklärung der Eigenthümlichkeiten der hebräischen Laut- und Wortlehre. Alles ist knapp, dabei jedoch klar und in einer wissenschaftlich zu verantwortenden Form. Besonders angenehm berührt die Beobachtung, dass der Verf. die auf streng wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten hebräischen Grammatiken, in erster Linie Strack und Kautzsch, offenbar sehr genau kennt. Es zeigt sich dies oft selbst in der ähnlichen Formulierung des Ausdruckes. Der Schüler wird auf diese Weise in den Stand gesetzt, nach

Durcharbeitung dieses äußerst praktischen Büchleins in eine größere Grammatik, besonders Kautzsch, leicht und mit Nutzen sich einzuarbeiten. Bei mäßigem Preis ist die äußere Ausstattung des Büchleins sehr gefällig, der hebräische Druck schön und correct; wir können es auf das nachdrücklichste allen Anfängern empfehlen.

Einzelnes, was uns aufgefallen, ist *battim* S. 88. Bei Angabe der Bedeutung der einzelnen Aussageformen S. 44 ff. ist die besonders im Kal, Piel und Hiphil so wichtige denominative ganz und gar übergangen. Im §. 6, 3 wäre die Anmerkung [2]) etwas zu erweitern und daselbst, mit deutschen Beispielen belegt, das Hauptsächlichste vom Zustandssatze leicht unterzubringen. Der Verf. nimmt mit Unrecht keine eigentlichen *Verba media jod* an. Die *Verba tertiae Aleph* sind erst nach den *tertiae vocalis* zu behandeln.

Prag. Gerber.

Le Camus E.: **Leben unseres Herrn Jesus Christus,** aus dem Französischen übersetzt von E. Keppler, Stadtpfarrer in Freudenstadt. I. Band. Freiburg, Herder. 1893. gr.-8°. (XIII und 492 S.) fl. 3.—.

Das Leben Jesu von Le Camus, Generalvikars von Castelnaudary, erfreut sich in den Ländern französischer Zunge der weitesten Verbreitung. Desselben Übertragung ins Deutsche, die uns eben vorliegt, ist zu begrüßen. Der Verf. zeichnet, den destructiven Werken besonders von Strauß und Renan auf Schritt und Tritt folgend, — im Texte nennt er sie indes nicht, — mit meisterhafter Hand das geschichtliche Bild unseres Herrn. Dabei stützt er sich auf eine gediegene Kenntnis der hl. Schriften nicht minder wie auf die Resultate der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, Geographie u. s. w. Im Texte erscheinen besonders die Reden Jesu ihrem Inhalte und Zusammenhange nach eingehend dargestellt. In den »Noten« erfreuen namentlich die reichlichen Litteraturangaben, auch aus der deutschen Litteratur. Für letztere gebührt wol dem Übersetzer das Hauptverdienst. Die Übersetzung selbst ist fließend. Einzelne Ungenauigkeiten oder Härten, z. B. S. 111: Strunk, S. 114: Einträgen, beeinträchtigen nicht den Genuss, den das Ganze bietet. Selbstverständlich wird der Autor angesichts der vielfach controversen Materie, z. B. in Chronologie, nicht auf die Zustimmung Aller rechnen dürfen. Das Werk wird allen, denen ein eingehenderes Studium des Lebens Jesu, resp. der Evangelien, Pflicht oder Herzenssache ist, Priestern wie gebildeten Laien gute Dienste leisten.

Leitmeritz. Jos. Schindler.

Caird John, Rector und Vicekanzler der Universität Glasgow: **Einleitung in die Religionsphilosophie.** Vom Verf. autorisierte Übersetzung von A. Ritter, Pfarrer in Zürich. Neue Ausgabe. Zürich, Höhr u. Faesi, 1893. gr.-8°. (XIV u. 282 S.) fl. 3.—.

»In einer Zeit, wo man mit fast übertriebener Ängstlichkeit das Rösslein der empirischen Methode reitet und Metaphysik und Philosophie als antiquierte Überreste einer vergangenen Zeit zu betrachten geneigt ist, wirkt es wahrhaft wohlthätig und befreiend, auf eine geist- und lichtvolle Darstellung der Religion vom speculativen Standpunkte aus, wie sie das vorl. Buch von C. bietet, zu stoßen.« So bereitwillig wir den ersten Theil dieser Behauptung, welche der Übersetzer im Vorworte ausspricht, unterschreiben, so wenig können wir der zweiten Hälfte derselben beipflichten. Die vorl. Religionsphilosophie ist die Hegelianische und so häufig und so ausdrücklich tritt darin der idealistische und subjectivistische Pantheismus Hegels hervor, dass man sich billig wundern muss, wie der Übersetzer sowohl als der Verf. sich so sehr dagegen zu verwahren getrauen. Soweit sich der Idealismus gegen die materialistische Weltanschauung richtet, werden die Gründe der letzteren, wie sie ein Huxley und Tyndall dargelegt haben, mit großer Schärfe und Klarheit zurückgewiesen, allein die Anstrengungen C.'s sind *passus extra viam*, weil die Spitze seiner Beweise immer wieder die Hegelianischen Ideen bilden. Nach dem Gesagten können wir uns der auszeichnenden Anerkennung, welche das Buch in den englischen Gelehrtenkreisen fand, wohl nur rücksichtlich der Schärfe der Diction und der Gewandtheit der Form, nicht aber in Bezug auf den in dieses vornehme Gewand gekleideten Inhalt anschließen. Selbst die »unwiderstehliche Logik und souveräne Dialektik«, die der Übersetzer an dem Werke rühmt, vermochten wir darin nicht zu entdecken, da unserer innersten Überzeugung nach unwiderstehliche Logik jeden vorurtheilsfreien Geist nicht zu Subjectivismus und Pantheismus, sondern zur katholischen Wahrheit führen muss. Desgleichen dürften die traditionellen Vorurtheile, aus denen nach Pfleiderers Ansicht auf positiv-dogmatischer Seite die üblichen Vorwürfe gegen diese Religionsphilosophie hervorgehen werden, eher in den Kreisen der Hegelianer zu finden sein.

Wien. Dr. Reinhold.

I. **Janetschek** P. Clemens, Bibliothekar des Augustinerstiftes bei St. Thomas in Brünn: **Das Augustinerkloster in Gewitsch** (Mähren). Mit 2 Abbildungen. 2. Auflage. Brünn, Commissionsverlag Karl Winiker, 1890. kl.-8°. (63 S.) fl. —.48.

II. — —: **Necrologia patrum et fratrum Ord. Eremitarum calceatorum S. Augustini in vicariatu Moraviae, ab anno 1363—1888 defunctorum.** Brunae, In commiss. Caroli Winiker, 1894. 8°. (39 S.) fl. —.50.

III. **Hetzenauer** P. Michael, Guardian: **Das Kapuziner-Kloster zu Innsbruck,** das erste dieses Ordens in Deutschland. Mit einer Karte des apostol. Missionsgebietes in Indien. Innsbruck, Fel. Rauch, 1893. 8°. (VIII und 192 S.) fl. —.80.

I. Das Gewitscher Augustinerkloster bestand von 1370 bis 1784. Seine culturhistorische Bedeutung für Mähren ist zwar nicht von der Art wie z. B. bei Raigern, dennoch muss im Interesse der mährischen Geschichte überhaupt eine halbwegs gediegene histor. Abhandlung darüber dankenswert erscheinen. Eine solche ist das vorl., in zweiter Auflage erschienene Büchlein. Zu bedauern ist bei der fleißig zusammengestellten Arbeit die gänzliche Unübersichtlichkeit derselben.

II. Das vom selben Verf. herausgegebene Todtenverzeichnis aller mährischen Augustinerstifte kann allen ähnlichen Publicationen würdig zur Seite gestellt werden, indem es die möglichste Vollständigkeit, Gründlichkeit der Daten und gefällige Übersichtlichkeit anstrebt.

III. Die Lieblingsschöpfung der tiroler Habsburger, das Innsbrucker Kapuziner-Hospiz, feierte im September 1893 das Andenken seiner 300jährigen Gründung; der dermalige Guardian des Klosters, H., als exegetischer und ascetischer Autor bereits hervorgetreten, verfasste anlässlich dieser Jubelfeier eine historische Monographie, worin er die Gründung, die Entwicklungsgeschichte, die Aufhebung und Wiederherstellung des Conventes, sowie die Lebensbeschreibungen einzelner hervorragender Mitglieder desselben und der um das Kloster verdienten fürstlichen Persönlichkeiten darlegt. Auf Grund einer eigenen Vorarbeit und der übrigen recht reichlich vorhandenen handschriftlichen Quellen hat der Verf. die Arbeit in wenigen Monaten zustande gebracht, ein Umstand, der bei der Beurtheilung der etwaigen Mängel nicht zu übersehen ist. Als ein solcher wird wohl die allzu lose Eintheilung bezeichnet werden müssen, die sich weder um die Phasen der Landesgeschichte, noch um irgend eine logische Gliederung des Materials kümmert und infolge dessen unliebsame Wiederholungen aufweist, ferner ein gewisser überschwenglicher Ton der Darstellung, der einem historischen Werke übel ansteht und insbesondere dort missfallen muss, wo das Buch *pro domo sua* spricht; dienlicher wäre nach Ansicht des Ref. eine eingehendere culturhistorische Behandlung des Stoffes gewesen, welche doch bei den thatsächlichen Verdiensten des Ordens im Lande Tirol und bei der leichten Zugänglichkeit der Quellen unschwer zu bieten gewesen wäre. Der Kern des Buches entbehrt indessen durchaus nicht des Interesses und gibt einen guten Beitrag zur Innsbrucker Localgeschichte ab. Gut sind auch die beigegebenen zahlreichen Zinkographien, hergestellt durch den Factor der Rauch'schen Buchdruckerei Josef Findel.

Braunau. L. Wintera, O. S. B.

Katholica.

Pastor bonus. (Hrsg.: Einig u. A. Müller). VI, 6.

Disteldorf, D. päpstl. Encyklika üb. d. Studium d. hl. Schrift. — Mumbauer, Angelus Silesius u. d. Herz-Jesu-Andacht. — Braun, Zum got. Altarbau. — Arndt, Neuere Entscheidgen d. hl. Stuhles.

Cistercienser-Chronik. (Red.: P. Gr. Müller.) VI, 64.

E. Cisterciensern d. 19. Jhdts — Baugeschichtliches üb. d. Kloster Wettingen. — De Musica Monachorum. — Der Aderlass.

Pastoralblatt d. Bisth. Münster. (Red.: H. Joeppen.) XXXII, 5.

Welche Mittel kann der Seelsorger in uns. ländl. Verhältnissen z. Bekämpfung d. anwachsenden Vergnüggssucht anwenden? — D. Greisenalter d. Priesters. — Zum h. Pfingstfeste. — Theilnahme d. Priesters an Volksversammlungen, „parlamentarischer“ Gang derselben.

Pastoralblatt d. Erzdiöcese Köln. (Hrsg: Berrenrath u. Hermes.) XXVIII, 4.

Kirchl. Entscheidgen üb. d. Betheilgg. d. Geistlichen an Actien-Gesellschaften. — D. apostol. Glaubensbekenntnis. — D. Hymnen d. röm. Breviers. — Üb. einige Köln. Schulbücher f. d. Relig.-Unterr. aus vorreformator. Zeit. — D. Anker als christl. Symbol. — Casus moralis circa abortum. — Thomas v. Kempen, D. Verf. d. Buches v. d. Nachfolge Christi. — D. Seligsprechg d. Jungfrau v. Orleans.

Akatholica.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. (Hrsg.: A. Hilgenfeld.) XXXVII, 2.

Braasch, D. psycholog. Wesen d. Religion. — Klöpper, Üb. d. Sinn u. d. ursprüngl. Form d. 1. Seligpreisg d. Bergpredigt b. Matthäus. — Dräseke, Z. Überliefeg d. Apostelgesch. — Krüger, Aristides als Verf. d. Briefes an Diognet. — Achelis, Z. Murator. Fragment. — Hilgenfeld, Der Taheb d. Samariter nach e. neu aufgefund. Urkunde. — Nestle, Z. kirchl. Chronologie d. Lebens Jesu. — Dräseke, Johs. Zonaras' Commentar z. kanon. Brief d. Gregorius v. Neocäsarea. — Tollin, Thomas v. Aqu., d. Lehrer M. Servets. II. Christologie. — Recc.: Smend, Lehrb. d. alttest. Religionsgesch. (Staerk); — Zöckler, D. Dialog im Dienste d. Apologetik (Dräseke); — Delehaye, La vie de St.-Paul le Jeune († 956) et la chronologie de Métaphraste (Dräseke); — Νικήφορος, Μάρκος ὁ Εὐγενικὸς καὶ Βησσαρίων ὁ καρδινάλις (Dräseke).

Katholica.

Weiß Fr. A. M., O. Pr., Apologie d. Christenthums. I. Bd. D. ganze Mensch. Handb. d. Ethik. 3. Aufl. Freibg., Herder. (XV, 867 S.) fl. 3.60.

Greve J. B., Gesch. d. Benedictiner-Abtei Abdinghof in Paderborn. Aus gedr. u. ungedr. Quellen bearb. Nach d. Tode d. Verf. hrsg. v. F. J. Greve. Paderb., Junfermann. (231 S.) fl. 1.65.

Schauerte Hnr., Musikal. Commentar z. Missale Romanum. Ebd. (40 S.) fl. —.36.

— —, Gesch. d. liturg. Musik. Ebd. (32 S.) fl. —.24.

In böhm. Spr.: Váchal P. Vacl. M., D. kath. Beichte im Lichte d. Wahrheit. Prag, Francl. (195 S.) fl. —.60.

Grydil Fr., Kath. Kirchenceremonien. Braunsberg (Mähren), Selbstverl. (318 S.) fl. 1.10.

In poln. Spr.: Chotkowski Ks., Gedenkbuch d. Katholikentages in Krakau. Krakau, Poln. Verl.-Ges. (XVI, 754 S. ill.) fl. 3.—.

Zaborski Wl., S. J., Religionen d. Westarier. Ebd. (XII, 430 S.) fl. 4.—.

Krukowski Jos., Handb. d. kath. Pastoraltheologie. Krakau, Gebethner. (XV, 748 S.) fl. 4.—.

In ung. Spr.: Gebé A., Erklärg der Abschnitte aus d. Evangelien, welche in d. griech.-kath. Kirche an Sonntagen u. veränderlichen Festen im gemeinschaftl. Gottesdienste vorgelesen werden mit bes. Berücks. jener Abschnitte d. Evangelien, welche bei d. röm.-kath. Gottesdienst gelesen werden. Ungvár, Lévai. (511 S.) fl. 3.—.

Prohászka O., D. christl. Reue u. d. christl. Verzeihung d. Sünden. Gran, Buzárovits. (325 S.) fl. 2.—.

Akatholica.

Frank Fr. v., Gesch. u. Kritik d. neueren Theologie, insbes. d. systematischen, seit Schleiermacher. Aus d. Nachl. d. Verf. hrsg. v. P. Schaarschmidt. Lpz., Deichert. (VI, 350 S.) fl. 3.36.

Gemberg A., D. evangel. Diakonie. E. Btr. z. Lösg d. Frauenfrage. Berl., Dtsche Schriftst.-Genossensch. (168 S.) fl. 1.20.

Handkommentar z. Alten Testament. In Verbindg m. mehreren Fachgelehrten hrsg. v. W. Nowack. III Abt. Die prophet. Bücher, 3. Bd., 2. Theil: Gg. Behrmann, D. Buch Daniel, übers. u. erklärt. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (LI, 84 S.) fl. 1.68.

Philosophie. Pädagogik.

Grimmich Dr. Virgil, Benedictiner von Kremsmünster, Professor d. Philosophie an d. theologischen Hauslehranstalt in St. Florian: **Lehrbuch der theoretischen Philosophie. Auf thomistischer Grundlage.** Freiburg, Herder, 1893. gr. 8°. (XV u. 565 S.) fl. 4.20.

Der Verf. bezeichnet das vorl. Buch als einen Versuch, dem Theologiestudierenden ein den Bedürfnissen und Verhältnissen unserer Zeit entsprechendes Lehrbuch der theoretischen Philosophie in die Hand zu geben. Die Bemerkung auf dem Titelblatte: »Auf thomistischer Grundlage«, die durch die ganze Haltung des Werkes gerechtfertigt ist, gibt im Zusammenhalte mit jener Zweckbestimmung einen Beleg dafür, dass nach seiner Überzeugung die Repristination der christlichen Philosophie des Mittelalters keineswegs ein achtloses Vorübergehen an späteren Bestrebungen oder Ignorieren zeitgenössischer philosophischer Strömungen involviere. Er hat denn auch in jenen Partien, innerhalb deren der Streit der Geister am lebhaftesten sich gestaltet, insbesondere der Erkenntnislehre, Kosmologie und Psychologie, mit allen nennenswerten Systemen Fühlung genommen, sei es um deren richtige Aufstellungen als im Einklange mit den thomistischen Anschauungen stehend aufzuzeigen, sei es, um durch Widerlegung moderner und modernster Irrthümer die Probehaltigkeit der guten Scholastik zu erweisen. Selbstverständlich konnte bei einem Lehrbuche nicht in weitläufige Erörterungen eingegangen werden; doch scheint uns namentlich in der Erkenntnislehre die Charakteristik der abzuweisenden Systeme etwas zu skizzenhaft, um deren volles Verständnis und die ganze Bedeutung der Gegengründe zu vermitteln.

Von dem ganzen Werke entfallen auf die formale Logik S. 17—52, materielle Logik u. zw. Methodik 54—74, Noëtik 75—152, Kritik 153—182, Ontologie 187—291, Kosmologie 295—375, Anthropologie (Psychologie) 376—436, Theodicee 436—499. Als Anhang findet sich ein sehr dankenswertes 44 Seiten umfassendes Glossar zu den zahlreichen aus dem hl. Thomas und der Summe des Cosmus Alamannus beigebrachten Belegstellen, sowie ein gut gearbeitetes Namen- und Sachregister.

Die Behandlung des Stoffes ist streng schulmäßig, durch eine wohlgeordnete durchgreifende Gliederung von wohlthuender Übersichtlichkeit. Die Thesen, sowie die aus ihnen sich ergebenden Lehrsätze sind scharf formuliert, Erklärung und Beweisführung derart bündig, dass die Thätigkeit des Lehrers keineswegs überflüssig erscheint. Dass das Werk bei solcher Knappheit der Darstellung dennoch zu einem für ein Lehrbuch ziemlich bedeutenden Umfang gediehen ist, kommt einerseits von dem Streben nach möglichster Vollständigkeit, anderseits von den zahlreichen Citaten aus Thomas und anderen Alten, sowie einer großen Anzahl neuerer und neuester Freunde und Gegner der Scholastik, ein Zeugnis dafür, dass sich der Verf. in der philosophischen Litteratur auch der neueren Zeit tüchtig umgesehen. Sollte es dem Verf. belieben, was sehr wünschenswert wäre, sein Lehrbuch durch ähnliche Behandlung auch des praktischen Theiles der Philosophie zu vervollständigen, so müsste, um es nicht zu umfänglich zu gestalten, allerdings in den Citaten eine Einschränkung erfolgen.

Einige Bemerkungen seien gestattet: Erläuterungen sollten in der Regel in derselben Reihenfolge gegeben werden, wie das zu Erläuternde. Die Definition der Wirkursache (S. 226) erscheint zu weit (berichtigt ist sie S. 227), auch wäre unter den Arten der Ursache S. 132 die äußere Formalursache mit aufzuführen. Die transcendentalen Bestimmungen des Seienden würden wohl besser bestimmt als: »das Seiende nach den verschiedenen Weisen seiner Auffassbarkeit«, denn als »verschiedene Auffassungsweisen des Seienden«. Außer den berichtigten Druckfehlern fiel uns auf: S. 121 n. 4: ipsius statt ipsum, S. 171 n. 3: Nominalismus statt Realismus.

In einzelnen Fragen wird der Autor dieselbe Geistesfreiheit, von der er den edelsten Gebrauch macht, gewiss

auch Anderen einräumen, so z. B. betreffs der so schwierigen Frage über den Concurs der ersten Ursache zu der Thätigkeit geschöpflicher Ursachen und die dadurch bedingte Natur der Ursächlichkeit letzterer. Die taktvolle Art, wie er in Controversfragen auch dort, wo er mit aller Entschiedenheit den thomistischen Standpunkt vertritt, abweichende Ansichten würdigt, berührt gegenüber gewissen Kampfesweisen der letzteren Zeit ungemein wohlthuend. Ein schönes Beispiel hiefür bietet die Behandlung der Frage um die Wesensconstitution der Körper. Einen nicht gering anzuschlagenden Vorzug der Schrift wollen wir schließlich noch hervorheben: Die große Gewandtheit in der Handhabung der deutschen Sprache, deren Anwendung wir aus den in der Vorrede bezeichneten Gründen nur billigen können, und das damit verbundene Bestreben, den Anfänger in das Verständnis der scholastischen Terminologie einzuführen.

Wir hegen keinen Zweifel, dass das gediegene Werk, das neben den bewährten aber weitläufigeren Werken Stöckls und Gutberlets recht gut Platz hat, seinen Weg finden werde.

St. Pölten. Alumnatsdirector Dr. J. Gruber.

Von Karl **Faulmann's »Im Reiche des Geistes**, Illustrierte Geschichte der Wissenschaften, anschaulich dargestellt« (Wien, Hartleben, 1894, Lex.-8°), ist nunmehr der zweite Halbband, mit dem das Werk abgeschlossen erscheint, ausgegeben worden (S. 481—941 u. XVI S. mit Taf. VIII—XIII u. Beil. 16 bis 30). Er führt die Darstellung des Wissens im XVIII. Jhdt zu Ende und gibt jene des XIX. Jhdts. Hier, wo es sich nicht vermeiden ließ, zu den einzelnen Anschauungen, Hypothesen und Theoremen Stellung zu nehmen, erweist sich das Buch — vorerst von Seite seiner Tendenz betrachtet — als durchaus nicht empfehlenswert. Es ist natürlich einem Einzelnen nicht gut möglich, den Verf. in die Details jener Disciplinen hinein kritisch zu verfolgen, in denen er sich nicht Fachmann weiß, aber auch so lassen sich eine Reihe von beim Durchlesen notierten Stellen herausheben, welche den Standpunkt des Verf., sei es durch dessen directe Stellungnahme in verschiedenen Fragen, sei es in dem, was er verschweigt, beleuchten. Von letzteren nur zwei Beispiele: wo F. die neueste deutsche Geschichtsschreibung behandelt und auch gar mancher Geister zweiten und dritten Ranges, Pfister's und Beitzke's u. s. w. gedenkt, vergisst er — Janssen und J. B. Weiß auch nur zu nennen. Die Bemühungen Häckels um die Entwicklungslehre werden auf S. 714—724 in aller Genauigkeit und mit Beigabe von 13 Kupfern und einigen Tafeln ausgebreitet und dessen Hypothesen vom Verf. als festbegründete Erforschungen hingestellt — von seinen wissenschaftlichen Gegnern schweigt der so beredte Mund F.'s. Im Capitel Theologie werden die Kulturkampf-Einzelheiten der 1830er Jahre in Preußen in direct antikatholischem Sinne wiedergegeben, wie auch die späteren Ereignisse, das Vatican. Concil und die sich daran schließenden innertheologischen und religiösen Bewegungen von demselben kirchenfeindlichen Geiste getragen sind. — So viel von der Tendenz des Buches. Über Ungenauigkeiten und schiefe Auffassung so mancher Aussprüche und Referate kann man mit dem Verf. nicht gut rechten: es ist kein kleines Ding, auch nur in der Geschichte einer Wissenschaft bewandert sein — wie sollte es ein Sterblicher zu Wege bringen, alle Wissenschaften und etliches dazu zu beherrschen? F. hat sich nun allerdings die schwere Aufgabe, die er auf sich genommen, wesentlich dadurch erleichtert, dass er, anstatt eine genetische Geschichte des menschlichen Wissens, des inneren Auf- und Ausbaues desselben zu schreiben, sich häufig auf eine Nomenclatur und eine Litteraturangabe beschränkt hat. Wieso z. B. in der Sprachwissenschaft eine Schule die andere hervorbrachte, wie in der früheren Anschauung schon der Keim der späteren gegeben war oder die letztere sich aus der ersteren nach den Gesetzen des Gegensatzes entwickelte, wie sich der Ring der Kenntnisse — wenn auch nicht überall der Erkenntnis — immer enger um die Dinge der Erfahrungswelt schließt: das aufzuzeigen und im Leser gewissermaßen den Gang der Menschenweisheit zum klaren Bewusstsein und selbstthätigem Miterleben zu bringen, hat der Verf. gar nicht einmal versucht.

Die zahlreichen Abbildungen (über 200 im ganzen Werk, außer den Tafeln und Beilagen) sind zumeist recht gut ausgeführt, wenn auch nicht immer gut ausgewählt. Die Carricatur Hogarths (»Eine Vorlesung über Philosophie in England«, S. 490) wird z. B. kaum einen richtigen Begriff davon geben, wie es auf den englischen Hochschulen im vorigen Jahrhundert aussah.

Aber trotz alledem kann Ref. auch das wiederholen, was er Lobendes über den ersten Halbband des Werkes in diesen Blättern gesagt (III. Sp. 136). — Den Schluss macht ein sorgfältig gearbeitetes Namen- und Sachregister. F. Sch.

Philosoph. Studien. (Hrsg: W. Wundt.) X, 2.

Lipps, Untersuchgen üb. d. Grundlagen d. Mechanik. — Merkel, D. Abhängigkt zw. Reiz u Empfindg. — Meumann, Untersuchgen z. Psychologie u. Aesthetik d. Rhythmus. — Jerusalem, E. Beispiel v. Association durch unbewusste Mittelglieder. — Wundt, Sind d. Mittelglieder e. mittelbaren Association bewusst oder unbewusst?

Vierteljahrsschrift f. wissenschaftl. Philosophie. (Hrsg.: R. Avenarius.) XVIII, 2

Avenarius, Bemerkgen z. Begriff d. Ggstandes d. Psychologie. — Jerusalem, Glaube u. Urtheil. — Petzoldt, Einiges z. Grundlegg. d. Sittenlehre. — Rec. v. R. Sommer, Grundzüge u. Gesch. d. dtschen Psychologie u. Aesthetik v. Wolff-Baumgarten bis Kant-Schiller. (Dessoir.)

Kathol. Schulkunde. (Hrsg.: R. Kiel.) III, 19—22.

(19/20.) Seminar-Inspector Wagner. — Peregrin, Prakt. Winke u Anweisgen z. Verständnis d. Poesie u. prakt Poetik. — Weyer, D. Geist d. Lehrers ist d. Geist d. Schule. — D. Missachtg d. Lehrers betreffend. — (21.) Üb. d. Verschiedenht d. Erziehg u. d. Unterr. bei Knaben u. Mädchen. — Einfluss d. Volksschule auf d. Landwirtschaft. — Obstbaumzucht. — (22.) Kann u. soll d. Volksschule auch auf d. Landwirtschaft e. günstigen Einfluss ausüben? — Gesellsch. f. dtsche Erziehgs- u. Schulgesch. — Predigtschreiben.

Kathol. Schulztg. (Bresl., Goerlich.) XI, 19—22.

(19.) Buhl, Giov. Pierluigi da Palestrina. — D. „allgem. Moral" in d franzos. Volksschule. — (20.) Nikel, D. üble Einflüsse großstädt. Lebens auf Schule u. Haus. — D. sittl. Aufgaben d. Gegenwart u. d. Volksschule. — Gesellsch. f. dtsche Erziehgs- u. Schulgesch. — E. neuer Rechenapparat. — (21.) Latacz, D. Lehrerbildg. — (22.) Bauch, D. Militärdienstpflicht d. Volksschullehrer. — Versammlgsberichte.

Keil Emil, Logik u. Wissenschaftslehre als Anfang d. Bildgswissenschaft, sowie jeder höheren Bildg. u. wissenschaftl. Aufklärg. 1. Heft: Bedeutg d. Ggstandes. Grundbestandtheile e. log. Zusammenhangs. Berl., Struppe & Winkler. (44 S.) fl. —.36.

Pichtos N. M., D. Aesthetik A. W. v. Schlegel's, in ihrer geschichtl. Entwickelg. Berl., Vogt. (108 S.) fl. 1.08.

In böhm. Spr.: Vaňa Jan, Menschlicher Enthusiasmus. Vortrag. Prag, Horálek. (69 S.) fl. —.45.

In poln. Spr.: Struszewski M., Gesch. d. Phil. im Orient. Krakau, Poln. Verl.-Ges. (411 S.) fl. 3.—.

Gabrycelski Z., Was d. Phil. ist u. was sie sein wird. Krakau, Gebethner. (78 S.) fl. 1.—.

Karbowiak A., D. Elementarbücher f. d. Wojwodschaftsschulen z. Z. d. Commission f. nationale Erziehg. Ebd. (102 S.) fl. —.80.

Tomkiewicz St., Phil. in Polen im XV. u. XVI. Jhdt. Ebd. (63 S.) fl. 1.—.

Udziela Sev., D. Volksschulsystem in Polen zu Ende d. XVIII. u. Anfang d. XIX. Jhdts. Ebd. (34 S.) fl. —.20.

In ung. Spr.: Kemenes B., Rechts- u. Staatsphilosophie in Fragen u. Antworten. Budap., Müller. fl. 1.60.

Frederik J., Verstand u. Leidenschaft. Budap., Nagel. (48 S.) fl. —.60.

Szabó M., Rechte u. Pflichten d. Lehrer u. Lehrerinnen. Klausenburg, Selbstv. (330 S.) fl. 2.60.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Janssen Johannes: **Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters.** VII. Bd.: Culturzustände des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters bis zum Beginne des dreißigjährigen Krieges. 3. Buch: Schulen und Universitäten. Wissenschaft und Bildung bis zum Beginn des dreißigjährigen Krieges. Ergänzt u. herausgegeben von Ludwig Pastor. 1.—12. Auflage. Freiburg, Herder, 1893. gr.-8°. (XLVIII u. 660 S.) fl. 3.60.

Die gesammte deutsche Litteratur weist kein Werk auf, welches an Fülle des gebotenen wirklich historischen Materials und kunstvoller Gestaltung den Vergleich mit dem vorl. Bande auszuhalten vermag. Von dem Lobe über die kunstvolle Gestaltung möchten wir nur das eine oder andere Capitel ausgenommen wissen, welches wohl infolge der Sprödigkeit des Stoffes etwas zu schematisch

ausgefallen ist. Das geistige Eigenthum gehört J., der diesen und den folgenden Band im großen und ganzen, wenn auch nicht vollständig druckfertig, doch im wesentlichen abgeschlossen hinterlassen hat. Das verkleinert aber nicht das große Verdienst Pastor's, der mit staunenswerter Litteraturkenntnis und Genauigkeit neben einigen größeren Ergänzungen fast in jedem Capitel neue wertvolle Litteraturnachweise beigefügt hat. Alle diese Zusätze sind mit peinlicher Sorgfalt als Eigenthum Pastor's gekennzeichnet.

Weil auch hier manche für die religiöse Revolution nicht besonders günstige Resultate zu Tage gefördert werden, wird natürlich auch für diesen Band die übliche Beschimpfung als Tendenzwerk nicht ausbleiben. Was dem Protestantismus günstig ist, bleibt nun einmal gewissen Leuten objective Wahrheit, was ungünstig, Tendenz, und umgekehrt, was der katholischen Kirche günstig ist, Tendenz, und das Ungünstige objective Wahrheit. Dass eine solche Auffassung des Historikers unwürdig ist, scheint manchen Gegnern J.'s nicht einmal zu dämmern. Man vergleiche nur einmal die gesammelten Aufsätze eines dieser Gegner, des Prof. Baumgarten, die kürzlich (Straßburg, 1894) erschienen sind. Während Baumgarten sich über J. entrüstet, die katholische Kirche als die Mutter der Revolution lästert, in dem protestantischen Fanatiker Beyschlag aber seinen Mann feiert, erhält er trotz alledem von Erich Marcks das größte Lob, dass ihn vor allem der Geist der Wahrheit ausgezeichnet habe. Möge man diesen Geist der Wahrheit nicht in unhistorischen Vorurtheilen, sondern in objectiver Hinnahme und Prüfung der Thatsachen an den Tag legen, — auch bei dem vorliegenden neuen Bande J.'s.

Wie wenig genau es diese Gegner selbst mit der Wahrheit genommen, möge hier nur an einem Beispiele gezeigt werden, wo J. der gegnerischen Quelle zuviel vertraut. J. schreibt S. 101, Anm.: »In einer *Epistola de Scholasticorum nostrorum moribus* vom 29. Januar 1611 tadelte der General Aquaviva den Verfall der Disciplin, insbesondere den Mangel an Strenge gegenüber den Scholaren; die Pflege des Körpers und der Gesundheit fange an in Weichlichkeit und Üppigkeit überzugehen. Kluckhohn, Beiträge 208, 212.« Der letzte Satz ist wörtlich aus Kluckhohn herübergenommen. Der Satz bei Aquaviva heißt: »*Jam vero ut paucis multa complectar, vereor certe plurimum, ne variis in rebus peccetur, neve recreationes a religione concessae pro moderata cura tuendae ad majorem Dei gloriam ac virium corporis incipiant in plerisque fieri sensuales et impedimento esse internae mentis recollectioni, modestiae ac verecundiae, quae illam aetatem praecipue decet.*« Abgesehen davon, dass nach den Regeln der Kritik die Ausdrücke in einem Briefe nach dessen Endzweck aufgefasst werden müssen, — dieser Endzweck ist hier wie in allen andern Briefen des Jesuitengenerals Aufmunterung zum Ideal der Vollkommenheit, welches durch jeden noch so kleinen Fehler verunstaltet wird — so ergibt ein genauer Vergleich des Satzes bei Kluckhohn mit dem lateinischen Text, dass Kluckhohn nicht allein die Worte aus dem Zusammenhang gerissen, sondern auch noch dazu falsch übersetzt hat. Denn es handelt sich nicht um die Pflege des Körpers, sondern um die üblichen Erholungen (Ferien etc.) in der Studienzeit, welche zum Schutz der Gesundheit und Körperkräfte gegeben wurden, resp. gegeben werden mussten. Diese Erholungen, so fürchtet der General, möchten anfangen sinnlich zu werden, d. h. nicht mehr vom übernatürlichen Geiste getragen zu sein, nicht mehr innerhalb der zarten und engen Grenzen sich halten, welche dem Ordensmann, der ein ganz übernatürliches, dem Himmlischen zugewendetes Leben führen soll, gezogen sind. Dass dieses und nur dieses hier durch »sinnlich« bezeichnet werden soll, zeigt schon im nächsten Zusammenhang der Gegensatz: Die Erholungen möchten anfangen, für die innere Sammlung und Bescheidenheit ein Hindernis zu werden. Von Weichlichkeit und Üppigkeit ist sowohl dem Sinne als auch dem Buchstaben nach keine Rede. Selbst die Erholung soll nach der Forderung des Generals ihren übernatürlichen, auf Gott gerichteten Charakter behalten. Wem der Sinn für solche hohe Forderungen fehlt, der sollte seine niedrige Auffassung nicht in Actenstücke hineintragen, wohin sie nicht gehört, wie dies Kluckhohn wiederholt in dem angeführten Aufsatze gethan hat. D.

Büchi Dr. Albert: **Albrecht von Bonstetten.** Briefe und ausgewählte Schriften. Basel, Adolf Geering. 1893. 8°. (XI u. 288 S.) fl. 3.60.

Die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz veranlasste B., bekannt durch sein Werk »Albrecht von Bonstetten, ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus in der Schweiz« (Frauenfeld, 1889), die Briefe an Albrecht von Bonstetten sowie einige bis jetzt ungedruckte kleinere Werke dieses Humanisten im 13. Bande der »Quellen zur Schweizer Geschichte« herauszugeben. Die Briefe an Bonstetten, 88 an Zahl, stammen sämmtlich aus dem Cod. 719 der Stiftsbibliothek in St. Gallen. Der Wert dieser Briefe liegt nicht nur darin, dass sie ein Lebensbild der interessanten Gestalt Bonstettens geben, sondern vielmehr darin, dass sich aus ihnen so manches Resultat für die Gelehrten- und für die Schweizergeschichte sowie für die Geschichte der deutschen Nation an der Universität Pavia ergibt.

Als Anhang zu diesen Briefen gibt B. eine Reihe von Briefen, Widmungen und Privilegien für Bonstetten, die bisher nicht oder fehlerhaft ediert waren. Sie stammen aus verschiedenen Archiven und Bibliotheken. Von den ungedruckten Schriften sind nur diejenigen aufgenommen, welche den Charakter einer Geschichtsquelle an sich tragen; dahin zählt B. die humanistische Erstlingsarbeit Bonstetten's »Über die Verbannnng der Gerechtigkeit«, die Geschichte »von der löblichen stiftung des hochwirdigen gotzhus Ainsideln unser lieben Frowen« und endlich die »Beschreibung der Schweiz«, die erste zusammenhängende geographische Darstellung des Schweizerlandes. Nicht Aufnahme fanden die Legenden und die *Historia Austriaca*.

In dem »Vorwort« orientiert B. über Bonstetten's Leben und Schriften, über die Überlieferung derselben und über das Editionsprincip. Sehr wertvoll sind die beigegebenen sachlichen Anmerkungen.

Wien. Dr. A. Starzer.

Neues Archiv der Gesellschaft f. ältere deutsche Geschichtskunde. (Hannover, Hahn) XIX, 3.

Holder-Egger, Studien zu Lambert von Hersfeld. — Scheffer-Boichorst, Veroneser Zeugenverhör von 1181. E. Btr. z. d. Regesten Ks. Friedrichs I. u. z. Gesch. d. Reichsburg Garda. — Bloch, D. Urkunden Ks. Heinrichs II. f. Kloster Michelsberg zu Bamberg. — Zimmer, E. weiteres Zeugnis f. d. nordwelsche Herkunft d. Samuel-Beulan-Recension d. Historia Brittonum. — Seeliger, Mitthlgen aus e. Münchner Hdschr. d. Capitularien. — Bresslau, Zur Kanzlei Heinrichs IV. — Leidinger, Zur Vita Ludovic IV. — Falk, Necrologia Moguntina.

Archivio storico Lombardo. (Giornale d. Società stor. Lomb.) III, 1.

Novati, Delle antiche relazioni fra Trento a Cremona. — Colombo, Re Renato alleato del duca Franc. Sforza contro i Veneziani. — Livi, Il R. Archivio di Stato in Brescia. — Relazione sulle antichità entrate nel Museo archeologico in Milano. — Recc., u. a.: Sommi-Picenardi, La famiglia Sommi (Novati); — Parazzi, Origini e vicende di Viadana e sua Distretto (de Castro). — Mich Caffi.

Collectanea Friburgensia. Commentationes academicae universitatis Frib. Helv. Fasc, I.: D. Correspondenz von Alfonso und Girolamo Casati, span. Gesandten in der schweiz. Eidgenossenschaft, m. Erzh. Leopold V. von Österr. 1620—23. E. Btr. z. schweiz. u. allgem. Gesch. im Zeitalter des 30j. Krieges. Mit Einl. und Anm. hrsg. v. Hnr. Reinhardt. Freibg. (Schweiz), Veith. (XI, LXXXVII, 214 S.) fl. 3.60.

Hansen Ghd. v., Aus balt. Verggheit. Miscellaneen aus d. Revaler Stadtarchiv. Reval, Kluge. (160 S.) fl. 180.

Natzmer Gn. E. v., D. Jugend Zinzendorfs im Lichte ganz neuer Quellen. Eisenach, Wilckens. (264 S.) fl. 2 76.

In böhm. Spr.: Zap K., Geschichte d. Regierg. Karls IV. Prag, Kober. (308 S.) fl. 2.20.

Světlá Karolina, Aus d. Erinnergen e. alten Böhmin. Ebd. (372 S.) fl. 1.20.

Bittner J., Aus m. Erinnergen. Prag, Šimáček. (302 S.) fl. 1.60.

Milbauer Em., Histor. Karte d. Entwicklg. d böhm. Krone bis z. J. 1526. Prag. Beaufort. fl. —.60

In poln. Spr.: Deiches E., Mortins Ende. Histor. Studie aus d. Zeit Sobieski's. Krakau, Poln. Verl. Ges. (131 S) fl. 1.—.

Polnische Provinziallandtage in Kazan, v. 1655—1663. Krakau, Gebethner (29 S.) fl. —.60.

Morawski Sz., D. röm. Feldzug bis z. Mündung d. Weichsel auf Befehl d. Ks. Nero. Ebd. (339 S.) fl. 1.50.

Heleniusz E., Erinnergen an poln. Zeiten. 2 Bde. Lemberg, Gubrynowicz & Schmidt (461, 431 S) fl. 5.40.

Koźmian A. E, Briefe, 1829—1864. 3 Bde. Ebd. (208, 246, 432 und 13 S.) fl. 8.—.

Malecki A., Baschko's od. d. sogen. Großpoln. Chronik. Ebd. (23 S.) fl. —.50.

Sawczyński H., Landtagsreform z. Z. Jan Kasimir's 1658 bis 1661. Ebd. (47 S.) fl. —.50.

Stuš, Leute u. Ereignisse v. J. 1861—1865. 2 Thle. Ebd. (280 und 277 S.) fl. 4.50.

Tatomir L., Vom poln. König Casimir d. Gr. Ebd. (44 S.) fl. —.80.

Peplowski St., Aus Galiziens Vergght. 1772—1862. I. Bd. Lemberg, Jakubowski & Zadurowicz. (317 S.) fl. 2.—.

Limanowski B., Gesch. d. Aufstandes d. poln. Volkes 1863 u. 1864. Lemberg, Poln. Buchhdlg. (183 u. 206 S.) fl. 3.—.

In ung. Spr.: Pruzsinsky P., D. französ. Kirche z. Zeit d. Revolution. Karczag, Szödi. (162 S.) fl. 1.—.

Szadeczky L., Gesch. v. Siebenbürgen und d. Wojwoden Michael 1595—1601. M. Urk.-Buch. Budap., Ráth. (612 S.) fl. 3.—.

Széchy K., Graf Jos. Gvadányi 1725—1801. Z. 100. Geburtstage P. Rorszó's. Ebd (300 S.) fl. 4 —.

Borovszky S., Gesch. d. Landeseroberg. Budap., Franklin. (176 S.) fl. 1.60.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Dvě verse starofrancouzské legendy o sv. Kateřině Alexandrinské. Vydal Jan Urban **Jarník.** (Zwei altfranzösische Versionen der Legende von der hlg. Katherina von Alexandrien. Herausgegeben von J. A. Jarník.) Böhm. Kaiser Franz Josefs-Akademie, III. Classe. Prag, Verlag der Akademie, Druck v. J. Otto, 1894. gr.-4°. (LI u. 349 S.)

Der Verf. des vorl. Werkes, J. U. Jarník, Prof. an der böhm. Universität in Prag, ist der Bearbeiter des bekannten Index zu Diez' Etymologischem Wörterbuch der roman. Sprachen, wodurch dieses monumentale Werk erst eigentlich zugänglich wurde. Es gebührt der böhmischen Akademie alle Ehre und Anerkennung, dass sie das neue, obengenannte Werk Jarník's verlegt hat. Die Legende von der hlg. Katherina war im Mittelalter sehr beliebt; besonders kann sich die böhmische Litteratur einer sehr gelungenen und selbständigen Bearbeitung dieser Legende rühmen. Diplomatisch bietet nun J. zwei Texte, die parallel nebeneinander gedruckt sind, wovon der eine eine anglonormannische (aus dem 12. Jahrhundert), der andere eine picardische Version enthält, die der Herausgeber selbst in der Pariser Bibliothèque National abgeschrieben hat. Außerdem revidierte er eine Reihe lateinischer Vorlagen vom Leben dieser Heiligen, wovon er 21 als gleichlautend constatieren konnte. Darum ist auch das Wesentliche des vorl. Werkes, die eigentlichen Legenden, über welche der lateinische Text (S. 1—80) und seine Variationen gesetzt wurde, allen Romanisten verständlich, auch wenn sie des Böhmischen nicht mächtig wären.

J. beweist, dass der anglonormannische Text das Original unter den Versionen ist. Da dieses Werk das erste seinesgleichen in der böhmischen Litteratur ist, kann es nur gebilligt werden, dass der Verf. sich Mühe gab, die Legende allseitig, von allen Standpunkten gleichmäßig zu beleuchten. Zunächst war er darauf bedacht, mit Hilfe dieses Werkes eine altfranzösische Grammatik zu liefern, die ganz auf der Höhe der modernen Forschung steht; dann sollte damit den zukünftigen Schriften seiner Schüler der wissenschaftlich richtige, methodische Gang gewiesen werden. Dadurch und durch das wertvolle Wörterbuch (S. 258—320), in dem überall eine treffliche Etymologie angegeben ist, hat sich J. um das Studium der altfranzösischen Sprache in Böhmen ein großes Verdienst erworben; besonders ist dieses Wörterbuch das Resultat eines außerordentlichen, eines wahren Ameisenfleißes und der angeführten Etymologie wegen greifen gewiss auch viele Romanisten zu dem Werke. In der umfassenden Einleitung (S. III—LI) beschreibt J. zuerst die Handschriften, bespricht eingehend den Inhalt der Legende in lateinischer und französischer Bearbeitung, besonders ihr Verhältnis zu einander. Hierauf folgen die Texte, die er abermals, u. zw. wieder auf das gewissenhafteste, miteinander vergleicht. Zunächst behandelt er die Redetheile, dann die Formenlehre. Der folgende Abschnitt ist der Lautlehre gewidmet, welche den altfranzösischen Vocalismus und Consonantismus vollkommen repräsentiert; außerdem wendet der Verf. auch der Metrik, dem Hiatus und dem Reime seine Aufmerksamkeit zu, so dass er seine Aufgabe erschöpfend gelöst hat. Zum Schlusse wird auch eine praktische Zusammenstellung der verschiedenen Versionen geboten. Die bedeutendsten Theile dieser mit außergewöhnlichem Fleiße durchgeführten Arbeit sind allerdings die veröffentlichten Texte, die Lautlehre und das für das Studium wichtige Wörterbuch.

Wir würden dem Verf. wünschen, dass infolge seines Werkes in Böhmen ein reges Interesse für die altfranzösische Litteratur erwache und sich viele Schüler dieses Gelehrten fänden, die sich die meisterhafte Arbeit zum Vorbilde nähmen. Der böhm. Akademie darf man zu diesem Werke Glück wünschen. Fremdsprachigen dürfte es indes von großem Werte sein, wenn bei ähnlichen Schriften wenigstens auf einem Bogen der Inhalt und der Gedankengang des Buches angegeben wäre, wodurch das Eindringen in unsere Litteratur erleichtert würde. Es wäre dies noch praktischer als das deutsche oder französische Bulletin der Krakauer Akademie. Dadurch würde J. auch in der Fremde größere Anerkennung gewinnen, wie sie ihm unlängst von Teza in R. Inst. Veneto (V, 1894) durch begeistertes Lob gezollt wurde.

Wien. Dr. J. Karásek.

Truxa Dr. Hans Maria: **Hedwig Wolf.** Eine litterarische Frauengestalt Österreichs. Mit einem Porträt, einer Abbildung und fünf Novellen aus dem Nachlasse Hedwig Wolf's. Wien, Selbstverlag, 1891. gr.-8°. (81 S.)

Der Verf. der vorl. Schrift, dem die österreichische Litteraturgeschichte schon einige feinsinnige Arbeiten (über F. J. Proschko, über A. Gruber u. a.) verdankt, hat nunmehr auch der zu Beginn des vorigen Jahres im Alter von 62 Jahren dahingeschiedenen Novellistin und Übersetzerin Hedwig Wolf ein litterarisches Denkmal gesetzt. Als die Tochter des berühmten Kenners des Spanischen, Hofbibliotheks-Custos Ferd. Jos. Wolf*), wurde sie von ihrem Vater in das Studium der spanischen Sprache und Litteratur eingeführt und fand im elterlichen Hause, in dem sich Männer wie Lenau, v. Karajan, Baron Münch-Bellinghausen, Jos. Danhauser u. a. gern einzufinden pflegten, frühzeitig Anregung zu litterarischem Schaffen. Im Jahre 1857 trat Hedwig Wolf zuerst in einer Berliner Modezeitung, dann in J. G. Seidl's Taschenbuch »Aurora« vor die Öffentlichkeit. Der Verf. weiß den Lebenslauf und Entwicklungsgang der reich veranlagten Frau vielfach an der Hand von deren Tagebuchaufzeichnungen und Briefen lebendig vorzuführen und verleiht der kleinen Schrift durch eine sorgfältige Bibliographie ihrer Schriften auch einen quellenmäßigen Wert. Die angeschlossenen fünf Erzählungen aus dem Nachlass Hedwig Wolf's sind sehr lesenswert.

Wien. Kress.

Zeitschrift f. vergleichende sprachforschung. (Hrsg.: E. Kuhn u. J. Schmidt.) XXXIII, 2 u. 3

(2) Lichterbeck, D. nominalflexion im Gathadialect — Schulze, Ἀπταιάρης λίτρα. — Ders., Alt- und neugriechisches. — Ders., ΑΡΠΟΚΡΑΤΗΣ. — Geiger, Afγānische studien. — Kretschmer, Z. pamphyl. dialect. — Ders., D. boiotischen kosenamen auf -ει. — Zimmer, Kelt. studien. — Solmsen, Z. vertretg. d. gutturale im griechischen. — Caland, Btrge z. kenntnis d. Avesta. — Strachan, Kretschmer, Persson, Etymologisches. — Mayer-Lubke, Pilleus. — Zachariae, Sanskr. *sthâsaska*. — Stokes, Old-Irish Glosses and the Bucolics. — (3) Bloch, Vararuci u. Hemacandra. — Schulze, Samstag. — Ders., Posphorus. — Henning, Üb. d. entwicklg. d. grammat. geschlechts. — Foy, Altpersisches. — Horn, Neopersica. — Zachariae, Wurzel idg. *sel* im sanskr. — Jhs. Schmidt, Jon. γλάσσα u. d. Flexion d. idg. *ia*-stämme. — Ders., ποτί. — Kretschmer, Z. griech. lautlehre. — Kuhn, Indische miscellen. — Gering, D. zeichen > u. <.

Rhein. Museum f. Philologie (Hrsg.: Ribbek u. Buecheler.) N. F. XLIX, 2.

Riess, Volksthümliches b. Artemidoros. — Norden, Sprachl. Beobachtgen zu Plautus. — Seeck, Z. Echtheitsfrage d. Scriptores historiae Augustae. — Toepffer, Z. Chronologie d. älteren griech. Gesch. — Ihm, Zu Valerius Maximus u. Januarius Nepotianus. — Rühl, D. Gründg. v. Tyros. — Woelfflin, Z. Composition d. Tibull. — Nissen, D. Stadtgründg. v. Flavier. — Crusius, Üb. e. alte Thierfabel.

ΑΘΗΝΑ. (Athen, Barth & v. Hirst.) VI, 1.

Χατζιδάκις, Περὶ τοῦ ἐτύμου τῆς λέξεως Μασαρίας. — Παπαβασιλείου, Κριτικαὶ παρατηρήσεις εἰς τὰ ἀποσπάσματα τῶν τραγικῶν. — Ἀντωνιάδης, Φιλολογικὰ ἐκ τῆς Κ. Διαθήκης. — Γ. Ν. Χ., Ἁρμόζω καὶ ὁρμάζω, συναρμόζω καὶ συνορμάζω. — Γ. Ν. Χ., Περὶ συμφυτῶν σχηματισμῶν.

Anthologia graeca epigrammatum Palatina cum Planudea, ed. H. Stadtmueller. Vol. I. Palatinae libr. I—VI (Planudeae libr. V–VII.) Lpz., Teubner. (XLI, 419 S.) fl. 3.60.

Auctoris, incerti, de ratione dicendi ad C. Herenium libri IV (M. T. Ciceronis ad Her. libri VI) ed. Fr. Marx. Ebd. (554 S.) fl. 8.40.

*) Über ihn hätte der Verf. Ad. Mussafia's »Zur Erinnerung an Ferd. Wolf« (Wiener Zeitg. 1866, Nr. 50, auch in S.-A.) verwerten können.

Mythographi graeci, Vol. I.: Apollodori bibliotheca. Pediasimi libellus de XII Herculis laboribus. Ed. Rich. Wagner. Ebd. (LXXV, 323 S.) fl. 2.16.

Stengel Edm., Diez-Reliquien, aus Anl. d. 100. Geburtstages d. Altmeisters roman. Philologie zusammengest. (Ausgg. u. Abhdlgg. aus d. Geb. d. rom. Philologie. Veröff. v. E. Stengel, 91.) Marbg., Elwert. (48 S.) fl. —.72.

Siebert Johs., Tannhäuser, Inhalt u. Form s. Gedichte. (Berl. Btrge z. german. u. roman. Philologie. veröff. v. E. Ebering, Germanist. Abth. 5.) Berl., Vogt. (116 S.) fl. 1.44.

In böhm. Spr.: Gebauer Jan, Histor. Grammatik d. böhm. Sprache. I. Lautlehre. Prag, Tempsky. (XII, 703 S.) fl. 12.—.

Vychodil P. J., O. S. B., Poetik. Brünn, Benedictiner-Buchdr. 1890—94. (S. 1–400) fl. 1.60.

In poln. Spr.: Bobrzyński M. u. St. Smolka, Jan Dlugosz, s. Leben u. s. Stellg. in d. Litt., hrsg. v. Konst. Przezdziecki. Krakau, Poln. Verl.-Ges. 4° (336 S.) fl. 3.—.

Porębowicz Edw., Andr. Morsztyn, d. Repräsentant d. Barocks in d. poln. Dichtg. Ebd. (95 S.) fl. 1.—.

Tarnowski St., Üb. Weihnachtslieder. Ebd. (52 S.) fl. —.50.

Radliński Ig., Wörterbücher d. Dialekte d. kamtschadalischen Völker, V.: Wtb. d. Dialekts d. Ost-Koriaken. Ebd. (81 S.) fl. —.75.

Łapczyński Kas., Litthauens Flora im »Herr Thaddäus« Krakau, Gebethner, (85 S.) fl. —.85.

In ung. Spr.: Szamota Istv., Schlägl's ungar. Sprachstudien aus d. 1. Viertel d. 15. Jhdts. Aus d. ursprüngl. Hdschr. zusammengestellt m. Vorw. u. Erklärgen. Budap., k. ung. Akademie. (111 S.) fl. 2.—.

Petz Ged., D. heut. Stand d. ung. Lautlehre. Budap., Franklin-Ges. (37 S.) fl. —.40.

Moczár J., Karl Hugo's Leben u. Schauspiele. Budap., Grill. (103 S.) fl. —.70.

Kunst und Kunstgeschichte.

Warburg A., Dr. phil.: **Sandro Botticellis „Geburt der Venus" und „Frühling".** Eine Untersuchung über die Vorstellungen von der Antike in der italienischen Frührenaissance. Hamburg-Leipzig, Leopold Voss, 1893. Lex.-8°. (50 S.) fl. 2.40.

Es gibt wenige Erstlingsarbeiten auf dem Gebiete der Kunstgeschichte, die sich an Bedeutung und Reichthum gesicherter Ergebnisse mit W.s Schrift über Sandro Botticellis »Geburt der Venus« und »Frühling« messen können. Die feinfühlig geführte Untersuchung macht ebenso der echt wissenschaftlichen Auffassung des Verf. als seiner Schulung alle Ehre; dem leider schon verstorbenen Hubert Janitschek und Adolf Michaelis gewidmet, stellt sie selbst fest, wem W. die Exactheit seiner Methode zu danken hat. Tüchtige philologische, archäologische und kunstgeschichtliche Kenntnisse haben sich an einem höchst interessanten Berührungspunkte derart gegenseitig durchdrungen, dass nunmehr ein Gebiet, für welches man sich bisher bloß das richtige Gefühl genügen ließ, in das gesicherte Territorium wohlbegründeter, kunstwissenschaftlicher Erkenntnis für immer einbezogen erscheint. Der in die Augen springende Zusammenhang des Quattrocento mit der antiken Litteratur und bildenden Kunst ist von W. geradezu glänzend erwiesen. Er stellt bei der Prüfung der genannten Bilder nicht nur den Inhalt, sondern auch die Veranlassung der Entstehung fest und weist nach, dass für die »Geburt der Venus« nicht der homerische Hymnus, sondern die an denselben anklingenden Verse Polizians die Quelle waren. Desgleichen erscheinen die Anschauungen des Genannten, in welchem W. den gelehrten Berather Botticellis erblickt, auch für den sogenannten »Frühling« bestimmend, der sich nach den überzeugenden Ausführungen des Verf. eigentlich als »Venus in königlichem Schmuck in ihrem Reiche erscheinend« darstellt, so dass dieses Bild gewissermaßen nur eine Ergänzung zu dem in der »Geburt der Venus« dargestellten Werden der Göttin abgibt. Die Annahme,

dass es für Giuliano dei Medici gemalt wurde, dürfte sich kaum abweisen lassen. Denn hier wie überall stützt der Verf. die Ansicht durch gewissenhaft geprüfte Gründe, denen man die Zustimmung nicht versagen kann. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt jedoch darin, dass auf Grund einer ebenso weitreichenden Belesenheit als einer wirklich in hohem Grade anerkennenswerten Sachkenntnis in verschiedenen Einzelfällen der Einfluss des bewegten Beiwerkes erwiesen wird. Die Wechselbeziehungen zwischen den Dichtern und Künstlern des Alterthums mit jenen des Quattrocento sind zutreffend hervorgehoben und beleuchtet, so dass sich hinsichtlich der Bewegung die Beeinflussung der Neuen durch die Alten als ganz natürliche Folge ergibt. So wird die Behandlung des bewegten Beiwerkes ein Wertmesser des Einflusses der Antike, welcher auch betreffs der äußeren Gestaltung der Figuren reiflichst erwogen ist, auf die Renaissancekunst. Die ruhige, allzeit treffsichere Sachlichkeit der Darstellung, die peinliche Sorgfalt in der Klarlegung feiner Beziehungen, die scharfsinnige und dabei ungezwungene Verbindung der einzelnen Thatsachen und die zwingende Ableitung wichtiger kunstgeschichtlicher Schlüsse aus denselben berühren aufs angenehmste und verdienen uneingeschränkte Anerkennung; sie sind lobenswerte Vorzüge der Schulung und der Methode W.s und berechtigen wohl zu der Hoffnung, dass der Verf. die Wechselbeziehungen zwischen der Antike und der italienischen Renaissance, welche er bisher nur im Anschlusse an zwei Werke der italienischen Kunst erläuterte, für die letztere überhaupt im weitesten Umfange gleich sachgemäß klarstellen möge. — Die Ausstattung des anziehend geschriebenen Buches ist vornehm gediegen.

Prag. Joseph Neuwirth.

Zeitschrift f. bildende Kunst. (Red.: v. Lützow.) V, 8.
Strzygowski, Zakynthos. 2 venetian. Renaissancepaläste. — Jonetz, Brieg. — Firmenich-Richartz, D. Meister d. Todes Mariae u. s. Herkunft. — Bernouilli, Griech u. röm. Porträts. — Beil: *Kunstgewerbeblatt* V, 8: Bode, Mod. Kunst in d. V. St. v. Amerika.

Der Kirchenschmuck. (Hrsg.: J. Graus.) XXV, 5.
Von e. sicilian. Reise. — Sacramentshäuschen in Steiermk. — D. frühgothische Marienstatue v. Judenburg. — D. »lebendige« Sprache d. Kunst.

The American Journal of Archaeology. 1894. Jan. — March.
Marquand, The Madonnas of Luca della Robbia. — Haynes, Some Unwarranted Assumptions in Archaeology. — Frothingham, Byzantine Artists in Italy from the sixth to the fifteenth Century. — Richardson, Papers of the American School of Classical Studies at Athen. I. A Torso from Daphne. — Recc., u. a; Brunn, Griech. Kunstgesch. I. (Merriam). — Archaeological News.

Einfluss, Der, d. tonischen Accents auf d. melod. u. rhythm. Structur d. gregorian. Psalmodie. Von d. Benedictinern zu Solesmes. Vergleichende Tabellen zw. d. Version d. Mserpte u. d. Version d. Ausg. v. Regensbg. (Übers. v. P. Bohn.) Freibg., Herder. gr.-4°. (VIII, 69 S.) fl. 2.88.

Schreiber Th., D. alexandrin. Toreutik. Untersuchgen üb. d. griech. Goldschmiedekunst im Ptolemäerreiche. I. Theil. Lpz., Hirzel. (210 S. ill., m. 5 Taf.) fl. 6.—.

Steinhausen Hnr., Üb. christl. Malerei. E. Btr. z. Verständigg. Stuttg., Süddtsches Verl.-Inst. (29 S.) fl. —.45.

Mádl K. B., XXI Porträt-Büsten im Triforium d. St. Veit-Domes zu Prag. Prag, Bellmann. fol. (21 Taf. in Lichtdr. u. 11 S. Text.) fl. 12.—. (Auch e. Ausg. m. böhm. Text.)

In böhm. Spr.: Zelený V. V., Recensionen u. Artikel. I. Über Smetana. Prag, Šimáček. (246 S.) fl. 1.20.

In poln. Spr.: Mycielski J., D. Bildergalerie d. Czartoryski'schen Museums in Krakau. Krakau, Poln. Verl.-Ges. (51 S.) fl. —.60.

Länder- und Völkerkunde.

Ritter's Geographisch-statistisches Lexikon über die Erdtheile, Länder, Meere, Buchten, Häfen, Seen, Flüsse, Inseln, Gebirge, Staaten, Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Bäder, Bergwerke, Canäle etc. Ein Nachschlagewerk über jeden geographischen Namen der Erde von irgendwelcher Bedeutung für den Weltverkehr. Achte, vollständig umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. Unter der Redaction von Johs Penzler. (In ca. 33 Lief.) Leipzig, O. Wigand, 1894. Lex.-8. à Lief. (64 S.) fl. —.60.

Das Geographisch-statistische Lexikon von R. ist in den sieben Auflagen seines bisherigen Bestehens ein standard work der Weltlitteratur geworden; und die Verlagshandlung hat, nach den bisher vorl. Lieferungen zu urtheilen, das ihrige gethan, den alten Ruf des Buches auch in der neuen Auflage aufrecht zu erhalten. Von der Reichhaltigkeit des Textes gibt es einen Begriff, wenn man erwägt, dass das A allein die ersten 125 Seiten — jede doppelspaltig, die Spalte zu 100 Zeilen in Nonpareille-Druck — füllt. Von jedem Lande und Orte der Erde (von Orten Deutschlands, wenn sie über 100, Österreichs und der Schweiz, wenn sie über 150, der anderen europäischen Länder von Orten von 300 bis 500 Einwohnern, den außereuropäischen Ländern von jedem Orte, der nur einigermaßen Bedeutung hat) sind politische Zugehörigkeit, Verwaltungs- und Gerichtsbezirke, Verkehrsbeziehungen, Lage, Einwohnerzahl, kirchliche und Schulverhältnisse, bemerkenswerte Einzelheiten, besonders über Handel, Gewerbe, Handwerk, Kunst und Wissenschaft angegeben, desgleichen enthält das Lexikon alle Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Dampfschiffstationen, alle Häfen, Zollämter, Consulate und Leuchtfeuer, alle Namen von Bergen und Gebirgen, von Flüssen, Seen, Buchten, Meeren und Inseln, von Ländern und Ertheilen u. s. w.; und dies in einer Ausführlichkeit, dass z. B. der Artikel »Alpen« 4 Spalten (also 400 enggedruckte Zeilen, Ägypten 2, Amerika und Asien je 3 Spalten u. s. w. umfasst. — Stichproben in den beiden ersten Lieferungen haben nur wenige Mängel (z. B. fehlen die Ortschaften Aalfang, K.-G. im G.-B. Schrems, mit 781 Einw. und D. u. K.-G. Aderklaa, G.-B. Wolkersdorf, Bez.-H. Korneuburg, mit 276 Einw., beide in Niederösterreich) ergeben. S.

Dukas-Theodassos J.: Im Zeichen des Halbmondes. Schilderungen aus der türkischen Reichshauptstadt. Köln am Rhein, J. P. Bachem, 1893. (VI u. 391 S.) fl. 2.70.

Das Buch beginnt mit beiläufig folgenden Worten: »Constantinopel, das alte Byzanz und zweite Rom, Stambul, die Pforte des Glückes, die wohlbewahrte Sultansstadt, jenes Kleinod der Erde, die Perle des Orients . . . . , Constantinopel fängt an, jenen eigenthümlichen Reiz, jenes geheimnisvolle Unbeschreibliche, das es vor allen Städten auszeichnet, immer mehr zu verlieren. Das hervorragende orientalische Wesen zieht sich nach und nach in die noch minder bekannten Städte, die der weite Schoß Kleinasiens birgt, zurück, allmählich verdrängt von der stets mehr Raum gewinnenden Cultur des Abendlandes, die langsam aber sicher vorschreitet.«

Dies sind die Gesichtspunkte, welche den Verf. bei seiner Darstellung leiten. Er erzählt von den Überresten des alten Byzanz, er beschreibt nicht bloß die Sehenswürdigkeiten von Constantinopel, sondern berührt auch die religiösen, gesellschaftlichen und socialen Eigentümlichkeiten dieser Stadt, ihren Verkehr, ihre Feste und Sitten, er widmet seine Aufmerksamkeit auch den fremden Elementen, die in der türkischen Hauptstadt sesshaft geworden sind und zum Theile mit den Türken um die Führung ringen. Insbesondere sind die Griechen und die Einwohner Peras ein Gegenstand eingehender Betrachtung. Das Buch ist interessant und belehrend sowohl für denjenigen, der auf kurze Zeit Constantinopel besuchen, als auch für denjenigen, welcher länger dort verweilen will; für jeden bietet

es mit seiner lichtvollen und lebendigen Darstellung nur angenehme Reminiscenzen.

Wien. Dr. H. Misera.

Debes E.: **Schul-Atlas.** Für die Oberclassen höherer Lehranstalten. In Verbindung mit Dr. A. Kirchhoff u. Prof. Dr. H. Kropatschek bearbeitet in der Geographischen Anstalt von H. Wagner u. E. Debes in Leipzig. 12. verb. Auflage. Leipzig, H. Wagner & E. Debes, 1894. 4°. fl. 3.—.

Der Debes'sche Schulatlas erweist sich in pädagogischer Hinsicht besonders brauchbar durch die Reinheit der Ausführung und das rechte Maßhalten in der Einzeichnung geographischen Materials. Die oro- und hydrographischen Karten sind stets getrennt von den Darstellungen der politischen Übersicht der einzelnen Länder und Welttheile. Auch statistische Karten (Bevölkerungsdichte, Sprachen- und Religions- u. a. Karten) haben Aufnahme gefunden. Der Atlas umfasst 63 Haupt- und 35 Nebenkarten nebst Erläuterungen zu den klimatologischen und statistischen Karten; der Preis dafür ist ungemein mäßig.

A. **Hartleben's Statistische Tabelle über alle Staaten der Erde** (II. Jahrg. 1894. Wien, Hartleben. Tableau 70 : 100 Cent., fl. —.30) gibt von allen Staaten der Erde Regierungsform, Staatsoberhaupt, Thronfolger, Flächeninhalt, absolute und relative Bevölkerung, Staatsfinanzen (Einnahmen, Ausgaben und Staatsschuld), Handelsflotte, Handel (Einfuhr und Ausfuhr), Eisenbahnen, Telegraphen, Zahl der Postämter, Wert der Landesmünzen in deutschen Reichsmark, Gewichte verglichen mit Kilogramm, Längen-, Flächen- und Hohlmaße verglichen mit dem metrischen Maße, Armee, Kriegsflotte, Landesfarben, Hauptstadt und wichtigste Orte mit Einwohnerzahl in übersichtlicher Weise an. Die Anordnung ist die alphabetische Reihenfolge der Staaten, die einzelnen Rubriken sind sehr deutlich von einander geschieden, die Schrift groß und leicht lesbar. Die Zahlenangaben sind, soweit Ref. sie controlieren konnte, correct und entsprechen dem Zeitpunkte des Erscheinens.

The Geographical Journal. (London, The R. Geogr. Society.) III, 1, 2

(1.) Murray, The Renewal of Antarctic Exploration. — Ravenstein, The Benue and the Aglo-German Treaty of Nov. 15th, 1893. — Peucker, Discovery of a Map by Columbus. — Markham, American Cliff Dwellers. — Dr. v. Drygalski's Greenland Expedition 1892 - 93. — Geography of Haiti. — The Pyrenees. — The Monthly Record. — (2.) Maunsell, Kurdistan. — Sclater, The Geography of Mammals. — Pasley, Descriptive Notes on the Southern Plateau of Bolivia and the Sources of the River Pelaya. — Two Books on Central Asia. — Wiggins, The State of the Siberian Sea: The Nansen Expedition. — Mill, Commercial Geography. — Conger, Geography at the World's Columbian Exposition. — Ravenstein, Italian Explorations in the Upper Basin of the Jub. — Hydrography of the Eastern Mediterranean. — The Monthly Record.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXV, 21 u. 22.

(21.) Vierkandt, E. Gesellschaftsideal auf völkerpsycholog. Grundlage. — Hoffman, D. indian. Birkenrindenkanubau. — Goebeler, Alluauds Reise nach d. Sèchellen. — Hassert, 2. Reise dch Montenegro 1892. — Seidel, D. Familieneigenthum in Annam. — Hansen, Wandergen d. Ostgrönländer nach Westgrönland. — (22.) Bancalari, D. ländl. Wohnhaus in Krain, Ostkärnten u. u. Nordsteiermk. — Em. Schmidt, G. Nordenskiölds Werk üb. d. Klippenbewohner der Mesa verde. — Steiner, D. Fetischmänner d. Akraneger. — Schott, Staubu meteorolog. Erscheingen.

Die kath. Missionen. (Freibg., Herder.) 1894, 6.

D. Reductionen v. Paraguay. — Der Mekong. — Altchristl. Ruinen Nordsyriens. — Nachrichten aus d. Missionen.

Hehn V., Reisebilder aus Italien u. Frkrch. Hrsg. v. Th. Schiemann. Stuttg., Cotta. (XX, 372 S.) fl. 3.—.

Horst G. (Stroriedl), Licht u. Schatten. Reise- u. Stimmgsbilder aus Italien. Graz, Styria. (310 S.) fl. 1.50.

Mayr Rob., Fern auf Reisen. Gesammelte Tagebuchblätter. Znaim, Heindl & Loos. (169 S.) fl. —.75.

Zetsche Ed., Aus d. Umgebgen Wiens. Schildergen u. Bilder. Stuttg., Dtsche Verl.-Anst. (132 S. m. 90 Ill.) fl. 3.—.

Schanz Gg., Studien üb. d. bair. Wasserstraßen. II: D. Donau-Main-Canal u. s. Schicksale. Bamberg, Buchner. (190 S.) fl. 2.70.

In böhm. Spr.: Václavek M., D. mähr. Walachei. Völkerbilder. Beitrag z. böhm. Culturgesch. I. Bd. Prag, Urbánek. (180 S.) fl. —.90.

Hrnčiř Fr., D. kgl. Stadt Nimburg. Bilder aus d. Vergght u. Ggenwart. Nimbg., Selbstverl. (200 S.) fl. 1.—.

Novodvorský Fr., Kath. Führer nach Amerika. Prag, Francl. (195 S.) fl. —.60.

Herold E., Malerische Spaziergänge durch Prag. Prag, Topič. (323 S.) fl. 2.70.

In poln Spr.: Święlek Jan, D. Volk am Kaba-Flusse v. Gdow bis z. Bochnia. Ethnograph. Bild. Krakau, Poln. Verl.-Ges. (IX, 278 S. ill.) fl. 3.50.

Buszczyński Stef., Amerika u. Europa. Krakau, Gebethner. (173 u. 330 S.) fl. 1.—.

Czołowski Alex., D. Grenzstreit um d. Meerauge. Histor.-jurid. Beweisführg. Lemberg, Gubrynowicz & Schmid. (73 S. m. 5 Karten.) fl. 2.50.

Hempel Ant., Polen in Brasilien. Ebd. (178 S. m. e. Mappe.) fl. 1.—.

In ung. Spr.: Kovács P., E. Studienreise in Amerika. Budap., Dobrowsky & Franke. (231 S.) fl. 3.50.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Niemeyer Th. Dr., Univ.-Prof.: **Das in Deutschland geltende internationale Privatrecht.** Mit einer Übersichtskarte der im Deutschen Reiche geltenden Privatrechtssysteme. I. Theil. Positives internationales Privatrecht. Leipzig, Duncker & Humblot, 1894. 4°. (VIII, 110 S.) fl. 1.92

Trotzdem das internationale Privatrecht infolge des sich von Jahr zu Jahr immer weiter ausbreitenden Weltverkehrs bereits zu einer selbständigen Disciplin herangewachsen ist, hat es doch auffallender Weise gerade in Deutschland in den letzten Jahrzehnten nur geringe Beachtung gefunden. Seit L. v. Bahr's Werk: »Internationales Privat- und Strafrecht«, Hannover, 1862, das einzige deutsche Buch, das sich auf die positiven internationalen Fragen näher einlässt und die reiche ausländische Litteratur berücksichtigt, hat sich Deutschland fast gar nicht an der Entwicklung dieses frischen Spross am uralten Baum des Privatrechtes betheiligt. In Frankreich, Belgien, Holland, England, Italien, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat man Lehrstühle für dasselbe geschaffen, ja in einzelnen der genannten Staaten ist es sogar bereits obligatorisches Prüfungsfach, auch in Österreich trat der 9. österreichische Advocatentag in Wien (6. Oct. 1891) für die Errichtung von Lehrstühlen für das internationale Privatrecht an allen österreichischen Universitäten warm ein und stellte es in die ernste Erwägung der Regierung, ob das internationale Privatrecht als Obligatfach und Prüfungsgegenstand einzuführen sei. Dieses theilnahmslose Verhalten Deutschlands ist umso merkwürdiger, als es gerade zwei berühmte deutsche Gelehrte waren, Savigny und Wächter, die zuerst die Grundfragen des internationalen Privatrechts gründlich erörterten. Erklärlich ist dies nur dadurch, dass die deutsche Rechtswissenschaft das speculative Interesse des Problems einseitig bevorzugt hat auf Kosten der Empirie, während die Juristen der obengenannten Länder mit unbefangener Frische den Anregungen des gesteigerten internationalen Rechtslebens gefolgt sind. Erst in den letzten Jahren trat auch in Deutschland ein Umschwung zugunsten der empirischen Behandlung des internationalen Privatrechts, der Sammlung des internationalen Rechtsstoffes, wie er in Gesetzgebung und Rechtsprechung des Auslandes sich überreich darbietet, ein.

Der Sammlung des internationalen Rechtsstoffes will auch vorl. Arbeit dienen, wobei jedoch aus rein äußeren Gründen davon abgesehen wurde, zu dem gebotenen Material gleich einen Commentar zu geben. Ob der Verf. damit dem Publicum, das sich nothwendiger Weise mit

dem internationalen Privatrecht befassen muss, einen besonderen Dienst geleistet, möchten wir dahingestellt sein lassen. Wir besitzen zwar das oben erwähnte treffliche Werk von L. v. Bahr in einer zweiten bedeutend erweiterten Auflage, — »Theorie und Praxis des internationalen Privatrechts«, Hannover, 1889, — dasselbe leidet aber an dem großen Fehler, dass es sehr theuer ist. Gerade mit Rücksicht darauf wäre deshalb eine kleinere, weniger kostspielige Ausgabe dieser Materie mit entsprechenden Erläuterungen einem fühlbaren Bedürfnisse entgegengekommen. Äußere Gründe, d. h. der große Umfang, bestimmten den Verf., auch das Process- und Concursrecht, sowie die Normen über Staatsangehörigkeit, Domicil und Erfüllungsort zunächst noch auszuscheiden. Judicatur dagegen und Rechtsquellen wurden berücksichtigt und dabei besonders hinsichtlich der ersteren in höchst wünschenswerter Weise nur die Entscheidungen gegeben, die einer constanten Judicatur entsprechen. Als solide Basis, auf der ein weiterer Ausbau des internationalen Privatrechtes möglich ist, müssen wir vorl. Werk mit Freuden begrüßen, umsomehr, als der Verf., abgesehen von der vollständigen Wiedergabe der reichsrechtlichen und particularrechtlichen Collisionsnormen, im 1. Theile auch eine umfangreiche Übersicht der Privatrechtsquellen gibt, der eine geistreich geschriebene Einleitung über Wesen, Wert und Zweck des internationalen Privatrechts vorausgeht.

Unter der Litteratur haben wir ungern vermisst: F. Böhm »Handbuch des Rechtshilfsverfahrens im deutschen Reiche und gegenüber dem Auslande in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Concurssachen«, sowie von demselben Autor »Die räumliche Herrschaft der Rechtsnormen«, zwei Bücher, auf denen z. Z. fast die ganze internationale Rechtspraxis fußen muss; unerwähnt durfte unseres Erachtens schließlich auch nicht bleiben die nunmehr im 3. Jahrzehnt erscheinende »Zeitschrift für internationales Privat- und Strafrecht mit besonderer Berücksichtigung der Rechtshilfe«, begründet und herausgegeben von F. Böhm (Leipz., Duncker & Humblot) Auf einen Fehler in der dem Buche beigegebenen Übersichtskarte der im Deutschen Reich geltenden Privatrechtssysteme wollen wir noch aufmerksam machen, woselbst das Gebiet des badischen Landrechtes durch braune Farbe kenntlich gemacht ist, während in der Erklärung dunkelgrün angegeben ist.

Dem vorl. ersten Theile soll in Kürze als zweiter das außerhalb des Deutschen Reiches geltende internationale Privatrecht folgen, wobei nicht weniger als 46 nichtdeutsche Staaten Berücksichtigung finden werden. In Zusammenhalt mit diesem zweiten Theile werden wir an vorl. Werk einen zuverlässigen und vor allem vollständigen Wegweiser durch das ganze internationale Privatrecht haben.

Nürnberg. Dr. Hs. Th. Soergel.

Ruhkopf Carl: **Rodbertus Theorie von den Handelskrisen, Darstellung und Kritik.** Eine Studie. Leipzig, Emil Gräfe, 1892 8°. (88 S.) fl. —.72.

Die scharfsinnig entwickelte Theorie Rodbertus' über die Handelskrisen, welche sich kurz dahin zusammenfassen lässt: »die letzte und einzige Grundquelle der Handelskrisen ist allein der als Quote des Productes stetig sinkende Lohn der arbeitenden Classen und die dadurch entstehende Verminderung der Kaufkraft der Mehrzahl der Bevölkerung, daher die Krisen Paroxysmen eines chronischen Leidens sind,« bildet den Gegenstand vorl. geistvoller Arbeit.

Im 1. Abschnitte erfährt die Lehre des Gutsherrn von Jagetzow eine anschauliche und übersichtliche Darstellung. Im 2. Abschnitte werden im Vergleiche mit Rodbertus die Krisentheorien neuer socialistischer Schriftsteller besprochen. Sie alle, Marx, Lassalle, der Jünger Rodbertus', Bebel, Max Schippel, Flürscheim und Hertzka, der einstige Hohepriester des Manchesterthums, fußen jedoch auf Rodbertus, dem wissenschaftlichen Begründer des Socialismus, bezw. auf dem Fundamentalsatze des socialistischen Programmes, dass Arbeit die Quelle alles Wertes sei. Im 3. Abschnitte wird auf Grund der Thatsachen aus der Geschichte der Handelskrisen eine Krisentheorie entwickelt, welche erkennen lässt, dass sich diese Welt der verschiedenartigsten Erscheinungen nicht in feste Formeln zwängen lässt. Dieser Abschnitt ist von besonderem Interesse und gibt Zeugnis vom Scharfsinne des Verf., dem wir das erste Mal in der Öffentlichkeit begegnen. Der 4. Abschnitt enthält die zutreffende aber nicht ganz lückenfreie Kritik der Rodbertus'schen Theorie, welch letztere sich als eine geistvoll durchgeführte aber haltlose Hypothese erweist, weil sie sich auf ganz willkürliche Annahmen gründet. »Vielleicht, u. zw. hoffentlich,« sagt Verf. u. a., »wird einst das Problem der friedlichen Vereinigung der heute in schroffen Gegensätzen unvereinbar gegenüberstehenden Interessen der oberen und unteren Schichten der Gesellschaft zu gemeinsamem Zusammenwirken gelöst.« Hier bricht er ab. Wir wollen die Antwort geben: »Die Lösung kann nur mit Hilfe der Religion, nur auf der Grundlage christlicher Lehren erfolgen.«

Innsbruck. Frh. v. Weichs.

Archiv f. bürgerl. Recht. (Berl., Heymann.) VIII, 1 u. 2.

(1.) Affolter, Z. Lehre v. Verträge. — Kohler, Bemerkgen dazu. — Hergenhahn, Üb. d. Form d. Zeichnung d. Vorstandes. — Krückmann, Commissionen, Comités, Ausschüsse. — Oertmann, Rechtsgrundsätze d. Reichsgerichts in systemat. Darstellg. — Kohler, Rechtssätze aus gericht. Entscheidgen. — Oertmann, Civilist. Rundschau. — (2.) Ring, D. Börsen-Enquete. — Brachvogel, Üb. §. 228 d. Entwurfs e. bürg. Gesetzb. f. d. Deutsche Reich. — Hilse, D. preuß. Kleinbahnengesetz v. 28. Juli 1892 f. d. bürg. Recht.

Zeitschr. f. internat. Privat- u. Strafrecht. (Hrsg.: F. Böhm.) IV, 1.

Cahn, D. internat. Congress f. internat. Privatrecht im Haag. — Staudinger, Z. Lehre v. d. Zeugnispflicht im internat. Rechtsverkehr. — Keidel, D. gesetzl. u. vertragsmäßigen Grundlagen d. Rechtsschutzes deutscher Urheber im Auslde u. fremder Urheber im Dtsch. Reiche. — Holland, Internationales Recht u. engl. Gesetze.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun.) III, 34 u. 35.

(34.) Preuß. Gewerbeverwaltg u. Maximalarbeitstag f. Arbeiterinnen. — Thieß, Der Brotconsum im Deutschen Reich. — Lautenschlager, D. städt. Arbeitsamt in Esslingen. — Versicherg geg. Arbeitslosigkt in St Gallen. — 5. internat. Bergarbeitercongress. — 5. evang.-socialer Congress. — Congress d. socialdemokrat. Handels-Hilfsarbeiter Dtschlds. — Hartmann, Gemeinsame Arbeit. — (35.) Rud. Meyer, D. landwirtschaftl. Enquête. — Ledebour, Nutzen u. Lehren d. 5. internat. Bergarbeiter-Congresses. — Pernerstorfer, Falkenau u. Ostrau.

Göppert Hnr., Z. rechtl. Natur d. Personenbeförderg auf Eisenbahnen. Berl., Bahr. (93 S.) fl. 1.20.

Jastrow J., D. Dreiclassensystem. Die preuß. Wahlreform vom Standp. socialer Politik. Berl., Rosenbaum & Hart. (157 S.) fl. 1.80.

Schmidt-Phiseldeck C. v., D. evangel. Kirchenrecht d Herzogth. Braunschweig. Wolfenbüttel, Zwißler. (369 S.) fl. 6.—.

Heyden W., D. Entwicklg. d. polit. Wahlrechts in Hamburg. Hamburg, Boysen. (96 S.) fl. —.90.

Bachem Jul., D. bedingte Verurtheilg. (1. Vereinsschrift d. Görres-Ges. f. 1894.) Köln, Bachem. (64 S.) fl. —.72.

Häntschke H., D. gewerbl. Productivgenossenschaften in Dtschld. Btrg. z. Förderg. d. Handwerker- u. Arbeiterfrage. Berl., Nauck. (350 S.) fl. 4.20.

Hergenhahn Th., Rechtssprechg d. höheren u. höchsten dtschen Gerichtshöfe üb. Processbevollmächtigte u. Rechtsanwälte. Hrsg. v. O. Eccius. I. Bd.: Entscheidgen allgem. Inhalts z. Civilprocessordng. Hannover, Helwing. (634 S.) fl. 6.—.

Makower H., Z. Revision d. dtschen Concursordng. Berl., Guttentag. (35 S.) fl. —.60.

Parisius Lud., Dr. Louis Glackemeyer in Hannover u. s. Kampf gg. d. Organisation u. d. Grundlehren v. Schulze-Delitzsch. Nach Dr. Glackemeyer's Schriften u. Aufsätzen im Lichte d. Wahrht dargest. E. Btr. z. Gesch. d. dtschen Genossenschaftsbewegg. Ebd. (137 S.) fl. 1.08.

Buetow S., Die Sichergsübereigngen. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (42 S.) fl. — 60.

Haniel E., Btrg z. Lehre v. Wesen u. Beweis d. Irrthums bei d. condictio indebiti unter Berücks. d. neueren Gesetzgebg. Ebd. (72 S.) fl. —.84.

Magdalinski K., D. Haftg d. Rathgebers. Ebd. (52 S.) fl. —.72.

Römpler C., D. Begriff d. Gewahrsams in Civil- u. Strafrecht. Ebd. (43 S.) fl. —.60.

In böhm. Spr.: Knopf Fil., Der Gemeinde Recht u. Macht. Für Gemeindevorsteher, Mitglieder der autonom. landwirtschaftl. u. Forstämter im Kgr. Böhmen. Prag, Kober. (603 S.) fl. 3.80.

In poln. Spr.: Caro L., Zustände u. Organisation d. Bauerncredits in Galizien. Krakau, Poln. Verl.-Ges. (27 S.) fl. — 35.

Bartoszewski Wl., Taufbücher nach d. österr. Kirchenrecht. Lemberg, Seyfarth & Czajkowski. (90 S.) fl. 1.—.

— —, Lehrb. d. kath. Kirchenrechts. I. Thl. Ebd. (35, 90 u 119 S.) fl. 3.—.

In ung. Spr.: Kohn D., Gesch. d. italien. Valuta. Budap., Singer & Wolfner. (213 S.) fl. 2.—.

Rácz D., Determinismus im Strafrecht. Budap., Révai. (97 S.) fl. —.50.

Thebla K., D. Kampf gg. d. Nationalstaat; D. Culturkampf in s. heut. Bedeutg. Budap., Eggenberger. (36 S.) fl. —.50.

Pap J., Vom Beweis. Budap., Grill. (41 S.) fl. —.40.

Halasy K., D. Eherecht in Bez. auf d. Civilehe. Budap., Dobrowsky & Franke. (231 S.) fl. 3.50.

Das soeben erschienene 30. Heft des im Auftrage d. Görres-gesellschaft durch A. Bruder hrsgg. »*Staatslexikon*« (Freibg., Herder, à Heft fl. —.90) enthält u. a. folg. Artikel: Nation, Nationalitätsprincip (Cathrein), Naturrecht u. Rechtsphilosophie (Meyer S. J.), Neutralität (Menzinger), Niederlde (Franz), Niederlassg. (C. Bachem), Nothrecht (Kapferer), Nothwehr (Lentner), Nuntien u. Nuntiaturstreit (Singer), Oberaufsichtsrecht (Biederlack), Occupation, völkerrechtliche (Menzinger u. Lentner). Mit diesem Heft ist Bd. III des großen Werkes (1540 Sp., fl. 9.—) abgeschlossen.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Redtenbacher Jos.: **Über Wanderheuschrecken.** (In: Programm der deutschen k. k. Staats-Realschule in Budweis, veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1893.) Budweis, Selbstverlag. 1893. gr.-8°. (42 S.)

Die Abhandlung bietet eine sehr dankenswerte Zusammenstellung unserer Kenntnisse über die Wanderheuschrecken, deren Lebensgeschichte in klarer und übersichtlicher Weise auf Grund der zerstreuten Litteratur geschildert wird. Nachdem der Verf. die geographische Verbreitung, die Wanderungen der Larven wie der entwickelten Thiere und deren Ursachen besprochen hat, gibt er eine Übersicht über die bekannten Wanderheuschrecken; es sind 24 Arten. Ein dritter Abschnitt lehrt uns die natürlichen Feinde dieser Insekten kennen und macht uns mit den Maßregeln bekannt, die man zu ihrer Vertilgung ersonnen hat.

Steglitz b. Berlin. Prof. Hamann.

Das »**Jahrbuch der Naturwissenschaften**«, herausg. von Dr. Max **Wildermann**, (Freiburg, Herder) ist auch in seinem neunten Jahrgang 1893/94 (XVI und 536 S.) der bisherigen Eintheilung treu geblieben und bietet in seinen Rubriken: Physik, Chemie, Meteorologie, Astronomie, Zoologie, Mineralogie und Geologie, Botanik, Forst- und Landwirtschaft, Länder- und Völkerkunde, Handel, Industrie und Verkehr, angewandte Mechanik, Gesundheitspflege, Medicin und Physiologie, Anthropologie und Urgeschichte, die durchgehends von hervorragenden Fachmännern ausgearbeitet sind, eine reiche Fülle der Belehrung. Dem Bande sind noch drei kleinere Aufsätze: »Die Einführung der mitteleuropäischen Zeit«, ein Bericht über die 65. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Nürnberg, und ein Artikel über einige neue Patente, sowie ein Verzeichnis der in Mitteleuropa vom 1. April 1894 bis 30. April 1895 sichtbaren Himmelserscheinungen und ein »Todtenbuch« beigegeben.

Meteorolog. Zeitschrift. (Red.: J. Hann u. Hellmann.) XI, 5. Klengel, Resultate d. meteorolog. Beobachtgen auf d. Pic du Midi. — Ekholm, Einwirkg. d. ablenkenden Kraft d. Erdrotation. — Hann, D. grössten Regenmengen in Östeir. — Ders., D. Abnahme d. Wasserdampfgehaltes mit d. Höhe in d. Atmosphäre. — Sprung, E. auffällige Abweichg v. Buys-Ballot'schen Gesetz. — Reimann, Irisierende Wolken. — Recc.: v. Bezold, Üb. d. Verarbeitg. der bei Ballonfahrten gewonnenen Feuchtigktsangaben (H. Meyer); — A. Schmidt, Üb. d. Verwendg. trigonometr. Reihen in d. Meteorologie (Grossmann); — Müller's Lehrb. d. kosm. Physik, 5. A. v. Peters (Hellmann); — Cirera, El magnetismo terrestre en Filipinas (Hann).

Zeitschrift f. Mathematik u. Physik. (Lpz., Teubner). XXXIX, 2. Lipps, D. Auflösg d. Gleichgn. mittels d. Normalform. — Kraft, Aequivalenz d. Linientheilsysteme. — Kl. Mitthlgen. — Wittstein, Üb. d. Wasseruhr u. d. Astrolabium d. Arzachel. — Recc.: Dini, Grundlage f. e. Theorie d. Functionen e. veränderl. reellen Größe (Pringsheim); — Darboux, Leçon sur la théorie gén. des surfaces et les applications géométriques du calcul infinitesimal (Willgrod).

Naturwissenschaftl. Wochenschr. (Red.: H. Potonié). IX. 17—20. (17.) Wahnschaffe, Geolog. Reisebilder aus d. V. St. v. Nordamerika. — Helm, Üb. d. chem. Bestandtheile d. Auswittergen an Ziegelsteinmauern (Mauerfraß) u. d. damit verbundene Salpeterbildg. — (18.) D. 4. naturwiss. Feriencursus f. Lehrer an höh. Schulen. — Ziegenbein, Macht sich e. Eiweißzerfall im Protoplasma d. Pflanze bei Ausschluss des freien atmosphär. Sauerstoffes geltend? — (19.) Th. Fuchs, Üb. pflanzenähnl. »Fossilien« durch rinnendes Wasser hervorgebracht. — Köppen, Zu Klimpert's Aufsatz üb. Oberflächenspanng. — Preyer, Üb. einige Eigenschaften organ. Elemente. — (20.) Ascherson, D. Herkunft d. Namens »Lilium convallium«. — Haacke, D. Gesch. d. Säugethiere.

Strehl K., Theorie d. Fernrohrs auf Grund d. Beugg. d. Lichts. I. Thl. Lpz., Barth. (136 S.) fl. 2.40.

Bibliothek f. Nahrgsmittel-Chemiker. Hrsg. v. Jul. Ephraim. Ebd. I. Bd.: Würzburg A., D. Nahrgsmittel-Gesetzgebg im Dtschen Reiche u. in d. einzelnen Bundesstaaten. (XIV, 372 S.) fl. 3.60. — II. Bd.: Röttger H., Kurzes Lehrb. d. Nahrgsmittel-Chemie. (XII, 467 S.) fl. 4.20.

In poln. Spr.: Pawlewski Bz., Aus d. Theorie d. Auflösgen Krakau, Poln. Verl.-Ges. (20 S.) fl. —.30.

Rostafiński Jos., Zauber-Herbarium, d. i. Sammlg d. Aberglaubens v. d. Pflanzen. Ebd. (191 S.) fl. 1.50.

Puzyna Jos., D. Wert d. analyt. Functionen. Ebd. (51 S.) fl. —.65.

Medicin.

I. **Glück** Dr. Leop., Kreisarzt in Sarajevo: **Skizzen aus der Volksmedicin und dem medicinischen Aberglauben in Bosnien und der Hercegovina.** (Aus »Wissenschaftliche Mittheilungen aus Bosnien und der Hercegovina«, II. Bd.) Wien, in Commission bei C. Gerold's Sohn, 1894. 4°. (64 S.) fl. —.72.

II. **Truhelka** Dr. Ciro, Custos am bosn.-herceg. Landesmuseum: **Die Heilkunde nach volksthümlicher Überlieferung mit Auszügen aus einer alten Handschrift.** (Aus »Wissenschaftliche Mittheilungen aus Bosnien und der Hercegovina«, II. Bd.) Wien, in Commission bei C. Gerold's Sohn, 1894. 4°. (17 S. m. 1 Tafel u. 3 Abbildgen. im Texte.) fl. —.60.

I. Um unter dem Volke zu wirken, muss man dessen Fühlen und Denken erforschen. In der richtigen Erkenntnis dieser Thatsache hat sich G. der Aufgabe unterzogen, die Volksmedicin der Occupationsländer zu skizzieren und kann für seine Arbeit die Anerkennung der Ärzte besonders dieser Länder beanspruchen. In den einzelnen Abschnitten werden behandelt: Die einheimischen

Ärzte und ihre Patienten, das Verschreien, das Entsetzen, die Volksgeburtshilfe, die Amulete und die pflanzlichen Heilmittel. Der letztgenannte Abschnitt ist am ausführlichsten behandelt; Verf. zählt 108 pflanzliche Arzneien auf, die fast durchwegs bei uns officinell waren oder es heute noch sind. Prof. Manassein kennzeichnete einst den Wert solcher Studien über Volksmedicin für die Wissenschaft in folgender Weise: »Auch jetzt darf man nicht die Ergebnisse der Volksmedicin außer Acht lassen, da dieselbe früher fast die einzige Quelle für die wissenschaftliche Heilkunde war. Und in der That wissen wir, dass die Hydrotherapie, Massage, Kunys, Kefirbehandlung und vieles Andere von der Volksmedicin stammt«. — Dies allen denen zur Richtschnur, die glauben, dass das Studium der Geschichte der Medicin für den Arzt entbehrlich sei!

II. Die Heilmittel der Volksmedicin pflanzen sich fort durch mündliche und schriftliche Überlieferung. Im Alterthume verfasste Marc. Porc. Cato ein Hausbuch (Commentarius), welches verschiedene Recepte gegen Krankheiten der Menschen und Thiere enthielt; desgleichen finden wir in der Schrift über den Landbau ärztliche Rathschläge. In demselben Sinne müssen einzelne Bücher der Naturgeschichte des Plinius aufgefasst werden, die ebenfalls nur die Bedeutung einer Receptsammlung haben, ohne Auswahl und Kritik, wie sie eben nur ein Laie zusammenstellen kann. Über eine ähnliche handschriftliche bosnische Receptensammlung v. J. 1749 berichtet uns T. Der Inhalt steht nicht tiefer als das alberne Geschwätz, das uns zuweilen Plinius auftischt. Aberglaube, Sympathie spielen die Hauptrolle, ab und zu finden sich wirkliche Heilmittel. Die Arbeit ist, wenngleich mehr für den Historiker bestimmt, eine wertvolle Ergänzung der vorigen.

Wien. Dr. Senfelder.

Billroth Prof. Dr.: **Die Krankenpflege im Hause und im Hospitale.** Ein Handbuch f. Familien u. Krankenpflegerinnen. 4. verm. Auflage. Herausg. v. Dr. R. Gersuny. Wien, C. Gerold's Sohn. 1892. gr.-8°. (XI u. 290 S. mit 8 Holzschnitten, 55 Abb. auf 13 Tafeln.) fl. 1.50.

Das classische Werk des großen Gelehrten und Samariters liegt hier in vierter, nur vermehrter Auflage vor. Es ist durch eine Anzahl von Abbildungen bereichert. Im Text war wenig zu ändern, doch wurde ein Capitel (»Die Pflege des gesunden und kranken Kindes«) aus der Feder Oscar Rie's hinzugefügt. Einer Empfehlung bedarf das Buch nicht, es sollte sich jede sorgsame Mutter damit unterrichten.

Wien-Mödling. Dr. Max Scheimpflug.

Jahrbuch f. Kinderheilkde u. phys. Erziehung. (Lpz., Teubner.) XXXVII, 3/4.

Miller, Z. Diagnose d. Lungenentzündgen b. kleinen Kindern. — Fischl, Üb. gastrointestinale Sepsis. — Schmid-Monnard, Üb. d. körperl. Entwicklg d. Feriencolonie-Kinder. — Rasch, Üb. d. Häufigkt u. Bedeutg v. Mittelohrenentzündgen b. kleinen kranken Kindern. — Gundobin, Z. Frage d. Schutzpockenimpfg. — Hennig, Üb. d. seltenere Form d. angebornen Phimose. — Sior, Üb. d. Vorkommen v. Pepton in Harn, Eiter u. Milch.

Centralbl. f. Nervenheilkde u. Psychiatrie. (Red.: R. Sommer.) XVI, Mai.

Bernhart, Üb. d. Parallelismus geistiger u. körperl. Vorgänge. — Recensionen u. Referate.

Fessler J., Festigkt d. menschl. Gelenke m. bes. Berücks. d. Bandapparates. München, Rieger. (180 S. ill.) fl. 2.40.
Klemperer F. u. E. Levy, Grundr. d. klin. Bakteriologie. Berl., Hirschwald. (340 S.) fl. 4.80.
Schwechten E., D. Kinderkrkhten. Lpz., Abel. (250 S.) fl. 3.—.
Itzerott G., Bakterienkde. Ebd. (128 S. ill.) fl. 2.—.
Bresgen M., D. Kopfschmerz b. Nasen- u. Rachen-Leiden u. s. Heilg. Lpz., Langkammer. (60 S.) fl. 1.44.
Hauser O., Grundr. d. Kinderheilkde m. bes. Berücks. d. Diätetik. Berl., Fischer. (318 S.) fl. 4.20.
Holl M., Üb. d. bildl. Darstellg d. Lage d. menschl. Beckens. E. histor.-anatom. Excurs. Graz, Leuschner & Lubensky. Fol. (17 S. m. 3 Taf.) fl. 2.50.
Klebs Edw., D. causale Behandlg d. Tuberculose. Experiment. u. klin. Studien. Hambg., Voss. (629 S., ill., m. 26 Taf.) fl. 18.—.
Weber Rich., D. Kind v. d. Wiege bis z. Schule. E. med.-hyg. Handb. Berl., Steinitz. (443 S.) fl. 3.—.
Meier O., Üb. Hydrocephalus. Lpz., Fock. (210 S.) fl. 2.16.
Minot Ch. S., Lehrb. d. Entwicklgsgesch. d. Menschen. Dtsche Ausg. m. Zusätzen d. Verf. v. S. Kaestner. Lpz., Veit. (XXXVI, 844 S. ill.) fl. 14.40.
Oppenheim H., Lehrb. d. Nervenkrkhten f. Ärzte u. Stud. Berl., Karger. (870 S. ill.) fl. 12.—.
In poln. Spr.: Beck A., D. Blutdruckwechsel in d. Adern. Krakau, Poln. Verl.-Ges. (40 S. ill.) fl. —.70.
In ung. Spr.: Fekete Gy., D. Trunksucht. Budap., Eggenberger (244 S.) fl. 1.60.
Riegler G., D. sanitären Untersuchgen. Ebd. (XVI, 372 S.) fl. 3.50.
Thanhoffer L., D. Gewebe u. Organe u. deren Untersuchgsmethoden. Ebd. (788 S.) fl. 7.—.

Antiqu.-Kat.: Baer, Frkf. a. M., Nr. 324: Medicin (1507 Nrn.)

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Weiß D., Lehrer u. Organist zu Themar: **Der Obstbaum.** Seine Erziehung und Pflege. Hildburghausen, J. W. Gadow & Sohn. 1893. gr.-8°. (72 S. mit 51 Abb.) fl. —.60.

Reiter J. u. **Hegner** J. P.: **Leitfaden der Obstbaumpflege und Obstverwertung.** Nebst einem Verzeichnis der empfehlenswertesten Obst- und Beerensorten. Für Liebhaber, Landwirte, landwirtschaftliche Casinos und Genossenschaften. Trier, Fr. Lintz. 1893. 8°. (VIII u. 150 S.) fl. —.60.

Walser Emil, Gärtner: **Der Baum im Winter.** Bern, Schmid, Francke & Co., 1894. gr.-8°. (IV u. 47 S.) fl. —.96.

Die beiden ersteren Büchlein sind für den praktischen Gebrauch berechnet und können für solche, die, ohne zu eingehenderem Studium landwirtschaftlicher Werke Zeit und Gelegenheit zu haben, sich doch in dem orientieren möchten, was zur Obstbaumzucht gehört, empfohlen werden. W. fasst den Gegenstand mehr im allgemeinen auf, R. hat insonders die Verhältnisse der Trierer Gegend im Auge und ist zugleich auf die praktische Verwertung des Obstes — Erzeugung von Obstmost und Früchtenwein, von Fruchtsäften und Syrupen, Verwendung zu Conserven, Dörren des Obstes u. s. w. — bedacht. Das erstere Büchlein ist für Franken und Thüringen berechnet und enthält brauchbare Tabellen der in diesen Landstrichen empfehlenswerten Kern- und Steinobstsorten. Es wäre im Interesse der noch lange nicht genug gewürdigten ökonomischen und nationalökonomischen Bedeutung des Obstbaues nur zu wünschen, dass auch für alle anderen Gaue Deutschlands und Österreichs derartige populäre Schriften verfasst und verbreitet würden.

Die Gewächse »ausschließlich am Holz und an den Knospen, d. h. im Winter, wo die üblichen Bestimmungsorgane fehlen«, kennen zu lehren, stellt sich Walser in dem obengen. Büchlein zur Aufgabe, die er auch mit Geschick gelöst hat. In der knappen Form wird das Büchlein Gärtnern und auch Botanikern von Nutzen sein. Beigegeben sind Bestimmungstabellen und eine kurze Abhandlung über den Baumschnitt. g.

Kellen Toni: **Katechismus für Bienenzüchter und Bienenfreunde.** Unter Berücksichtigung der neuesten Forschungen hervorragender Imker bearbeitet (Max Hesse's Illustr. Katechismen Nr. 28.) Leipzig, Max Hesse, 1892. 8°. (VIII u. 287 S. mit 133 Textabb.) fl. 1.50.

Der Verf., der in der Bienenlitteratur durch Herausgabe mehrerer vorzüglicher Werke schon einen guten Namen besitzt, beantwortet in 420 Fragen das Wissenswerteste in der Bienenzucht in sehr sachgemäßer Weise. Der Inhalt des Buches besteht nebst dem Vorworte und der Einleitung aus 5 Theilen, und zwar: 1. Zur Ge- Geschichte der Biene und ihrer Zucht, 2. Aus der Naturgeschichte der Biene, 3. Die Bienenwohnungen, Bienenzucht-Geräthe und der Bienenstand, 4. Der rationelle Bienenzuchtbetrieb und 5. Die Verwendung von Honig und Wachs. Im ersten Theile beantwortet der Verf. Fragen über die Bienenzucht bei den bekannteren Völkern des Alterthums und führt verschiedene darauf bezügliche Stellen aus der heil. Schrift an. Die Bienenzucht im Mittelalter und in der Neuzeit werden naturgemäß eingehender besprochen. Im zweiten Theil beantwortet der Verf. die Fragen über die 3 Bienenwesen, deren Körperbau etc., die Feinde, die Krankheiten und die Racen der Honigbiene. Der dritte und vierte Theil wird sehr ausführlich und gemeinverständlich behandelt; der Imker findet in denselben ein wertvolles Nachschlagebuch, welches ihm alle wichtigen Fragen beantwortet. Im fünften Theil ist das Nothwendigste über Honig- und Wachsverwendung angeführt. Ref. kann dieses Buch allen Bienenzüchtern und Bienenfreunden wegen seiner Übersichtlichkeit, Gemeinverständlichkeit und Gründlichkeit auf das Beste empfehlen. Das Buch zeichnet sich durch Knappheit und Gründlichkeit aus und eine größere Anzahl Abbildungen im Texte erläutern denselben noch ganz besonders.

Wien. Anzböck.

Elektrotechnische Rundschau. (Red.: G. Krebs.) XI, 15 u. 16.

(15.) Haubtmann, Dreileitersystem auf Grund e. einzigen Dynamo. — Roods telegraph. System durch Induction. — Kuhner, D. elektr. Lichtbad. — Schmidt, D. Entwicklg d. Fernsprechwesens unter bes. Berücks. d. Einrichtgen in d. Fernsprech-Vermittlgsanstalten. — (16.) Die auf constantes Potential b. wechselnder Umlaufsgeschwindigkt. regulierende Dynamo v. Lewis. — Schaltgen v. Tesla-Motoren. — Fleming, D. prakt. Messg alternierender elektr. Ströme. — Voit, Üb. einige Verkehrmittel in Amerika.

Gschwend Konr., Formenschatz für Kunstschlosser. E. Sammlg v. Einzelhten, nach d. versch. Stilarten Gothsch-, Renaiss.-, Barock-Rococo zusammengest. u. hrsg. Lpz., Seemann, Fol. (24 Taf.) fl. 2.70.

Kayser Hm., Musterblätter mod. Schmiedearbeiten m. Einzelhten. Nach Entwürfen hervorrag. Architekten ausgef. in der Werkstätte v. H. K., 1. Sammlg. Ebd. Fol. (32 Bl.) fl. 3.60.

Zipser Jul., Apparate, Geräthe u. Maschinen d. Wäscherei, Bleicherei, Färberei, Garn- u. Zeugdruckerei. Wien, Deuticke. (XVI, 112 S. m. Atlas v. 128 Taf.) fl. 4.—.

Kratzert Hnr., Grundr. d. Elektrotechnik. 1. Thl. Ebd. (298 S. ill.) fl. 3.—

Anderegg F., Allgem. Gesch. d. Milchwirtschaft. Zürich, Orell-Füssli. (207 S. ill.) fl. 1.92.

In böhm. Spr.: Beránek Jul., Thierarznei. Lehrb. f. Landwirte, Hörer an landwirtschaftl. Schulen u. Thierliebhaber. Bd. 1. Prag, Kober. (99 S.) fl. 1.—.

Sekyrka Fd., Belehrg. üb. d. Waldpflege. Für Forstleute u. Freunde d. böhm. Forstwesens. Pisek, Burian. (200 S.) fl. 1.50.

Zíbrt Čen., Aus d. Gesch. d. Bieres u. d. Bierbrauerei in d. böhm. Ländern. Prag, »Kvas«. (289 S.) fl. 1.20.

In ung. Spr.: Lázár P., Hilfsmittel d. Ernte u. Einheimsg. Budap., Eggenberger. (196 S.) fl. 1.80.

Baranyay Istv., D. Küchengärtner. Ebd. (169 S.) fl. 1.70.

Rodiczky J., Schaf- u. Wollzucht. Ebd. (204 S.) fl. 2.—.

Szilassy Z., D. Futterpflanzen. Ebd. (204 S.) fl. 2.—.

Schöne Litteratur. Varia.

Thiele L. u. **Zarnack** R.: **Bilderbuch zu den heiligen zehn Geboten.** Zehn Erzählungen. Leipzig, Reinh. Werther, 1894. gr.-8°. (360 S.) fl. 2.40.

Ein Buch, an dem man seine helle Freude haben muss! Die beiden Verf. — wie es scheint, *homines novi* in der Litteratur — haben in dem Kranz von zehn Erzählungen, der hier vorliegt, ein Werk geschaffen, das in jedem Betracht uneingeschränktes Lob verdient und das besonders zur Lectüre für junge Leute und in der Familie recht am Platze ist. Jede der zehn Geschichten hat je eines der Gebote des Dekalogs zum Vorwurf*) und behandelt das vorgesetzte Thema durchgehends in so meisterhafter Weise, dass es schwer wäre zu entscheiden, welche von den Stücken die besten sind. Und wie die 10 Gebote alles umfassen, was zu thun und zu lassen vorgeschrieben ist, also in gewisser Hinsicht das ganze menschliche Leben umspannen, so spiegeln auch die Variationen, die Th. u. Z. hier bieten, alle Verhältnisse und Beziehungen des Menschenlebens wider. Dabei wirkt die Tendenz, die den Geschichten zugrunde liegt um so eindringlicher, je weniger sie aufdringlich ist; ja stünde nicht am Titelblatt und in den Motti der Dekalog, mancher Leser fühlte es vielleicht gar nicht so leicht heraus, dass es Bilder zu den zehn Geboten sind, die er an sich hat vorüberziehen lassen. — Zugleich verdient neben der ethischen Bedeutung, die dem Buche innewohnt, die künstlerische Seite desselben das vollste Lob; die beiden Verf. verstehen es meisterhaft, die einzelnen Charaktere fein von einander abzutönen; nirgends verletzt bei aller Naturtreue der Schilderungen von Menschen und Gegenden ein banaler oder widerlicher Zug — wie kleinlich erscheinen neben dieser Schönheit die Kunststückchen gewisser neuerer Naturalisten! — und der Hauch versöhnender Milde, der das Ganze durchweht, lässt die strafende und lohnende Gerechtigkeit Gottes zum wohlthuenden Bewusstsein kommen. — Dass die Verf. Protestanten sind, lässt sich nur gelegentlich an der Erwähnung von Pastoren, der Confirmation oder dergleichen erkennen, ein der katholischen Kirche abgünstiger Zug bricht nirgends durch. Das Buch sei nochmals aufs Wärmste empfohlen. F. Sch.

Leuthold Heinrich: **Gedichte.** Vierte Auflage. Frauenfeld, J. Huber, 1894. 8°. (IV u. 406 S.) fl. 3.—.

Dem Ref. liegt zum Vergleiche mit der vorl. vierten Auflage von L.'s Gedichten nur die zweite Auflage derselben (1880) zur Hand. Dieser letzteren gegenüber weist die Neuauflage eine beträchtliche Vermehrung (um etwa ein Dutzend Gedichte) auf. Das Bild des Dichters erhält durch diese Nachlese keine neuen Farben, erleidet keine Veränderung in den Contouren. Auch aus ihnen ertönt das Thema, das L. in mannigfachen Variationen — wüsste er nicht stets dafür die melodischesten Formen, man könnte sagen: zum Überdruss — wiederholt hat: die Klage über das Los des Verkanntseins. Eines der neuen Epigramme, eine Grabschrift, enthält die Zeilen, die füglich auf den Dichter selbst angewendet werden können: »Und da die Kunst sein Leben war, So ist er an ihr gestorben.« L. starb daran, dass ihm die Kunst Alles bedeutete, dass sie, wie ein neuerer Biograph L.'s,

*) Das 9. und 10. Gebot ist zusammengezogen, dafür eine Schlusserzählung »Überwunden« angefügt.

A. W. Ernst (H. L., ein Dichterporträt,*) Hamburg, C. Kloß, 1891. S. 105) sagt: »sein Götze« war, »dem er jedes Opfer brachte: Geld, Rang und sein Leben.« Mit dem »Purpurmantel« seiner Dichtung, den er (»Auf eine Todte« S. 75) »um den Leib der schönen Sünderin« wirft, bedeckt er auch das viele Unreife und geradezu oft sittlich Faule, das in der klang- und farbenreichen Pracht seiner Poesien enthalten ist. L. ist ein Formtalent, allerdings eines der bedeutendsten unserer Zeit; den Gehalt abklären und ausreifen zu lassen, war dem frühzeitig in die Irre geführten Dichter, dessen Blütezeit kein Strahl der Sonne durchwärmte,**) leider nicht beschieden. Wie Großes wäre von ihm zu erwarten gewesen, hätte er es verstanden, sich zu zähmen, wäre es ihm möglich gewesen, den rechten Weg zu finden! α.

Weigand Wilh.: **Die Frankenthaler.** Roman. Zweite umgearbeitete Auflage. München, G. Franz (H. Lukaschik), 1894. 8°. (256 S.) fl. 2.10.

W. hat sich bisher hauptsächlich als Dramatiker und feinsinniger Aesthetiker bemerkbar gemacht, der vorl. Roman zeigt, dass er auch auf dem Gebiete der Prosaerzählung Hervorragendes zu leisten vermag. In dem ehemaligen Reichsstädtchen Frankenthal spielt die vorl. Erzählung, die trotz des geringen Umfanges die Bezeichnung Roman verdient, da sie nicht eine episodische Begebenheit, sondern, wenn auch in zeitlich und örtlich beschränktem Kreise, doch ein ganzes, reiches Menschenleben aufrollt. Im Mittelpunkt stehen eigentlich zwei Helden, der vermögliche, hochmüthige Georg v. Büttner, der in der Kleinstadt die Leitung einer Fabrik erlernen soll, und der junge, herb geartete Bauernsohn Doctor Merkel, den eine harte Jugend ernst und verschlossen gemacht hat. In seiner Schüchternheit, und an der Erwiderung seiner Gefühle zweifelnd, zaudert er, sich dem Mädchen, zu dem er herzliche Liebe gefasst, zu offenbaren, und muss zusehen, wie sein glücklicherer Freund die Liebe des Mädchens erringt und es als sein Weib heimführt. Um diese einfache Handlung gruppiert sich aber eine reiche Fülle an köstlichen Episoden, die mit der Erzählung selbst in geschickter Weise verflochten sind. Mit feinem Humor führt der Verf. das enge Leben in dem als »fränkisches Schilda« bekannten Städtchen vor Augen und weiß nicht nur die beiden Helden, sondern auch die zahlreichen Nebenpersonen plastisch herauszugestalten. R—n.

Sailer Sebastian: **Sämtliche Schriften in schwäbischem Dialekte.** Vierte, neu durchgesehene Auflage, mit Wörterbuch und Einleitung von Dr. K. D. Hassler, Professor und Oberstudienrath. Illustriert von Prof. G. Heyberger. Ulm, J. Ebner'sche Buchhandlung. (1894.) 8°. (XVI u. 271 S.) fl. 1.80.

Die schwäbischen Dialektdichtungen des 1777 verstorbenen katholischen Pfarrers S. (O. Praem. von Obermarchthal) bezeugen durch ihre wiederholten Neuauflagen auch in unseren Tagen noch die unverwüstliche Lebenskraft, die ihnen innewohnt. Der neue Herausgeber hat jene Stellen, welche durch die allzugroße Naturwüchsigkeit des Ausdrucks Anstoß erregten, gemildert und durch eine kurze Einleitung, welche etliche Charakterzüge zur Biographie S.'s enthält, sowie durch ein angehängtes Glossar zum Verständnis der Dichtungen beigetragen. Sehr zu loben sind auch die trefflichen Illustrationen von G. Heyberger, die sich dem Ton der Gedichte gut anpassen. r.

Von den »**Frankfurter zeitgemäßen Broschüren**« (Neue Folge, hrsg. von Dr. J. M. **Raich**, Frankfurt a. M., A. Foesser Nachf.) sind in der zweiten Hälfte des J. 1893 die Hefte 5—12 des XIV. Bandes erschienen. In Nr. 5 behandelt Carl Muth die Frage: »Wem gehört die Zukunft? Ein Litteraturbild der Gegenwart.« Voll froher Zuversicht blickt der Verf. in die Bewegung, die sich eben in Deutschland als Rückschlag gegen den eine Zeitlang überhandnehmenden Naturalismus geltend macht und die zu ihrem Kerne die Ideen des Christenthums hat, wenn auch vielfach noch unter Schlacken und allerlei krausem Schnörkelwerk verdeckt. — W. v. Bock stellt in Nr. 6 die beiden großen Bischöfe »Carl Lavigerie, Erzbischof von Karthago und Albert von Buxhöwden, Bischof von Livland« in Parallele und zeigt an ihnen, dass »die Kirche von gestern (1201) und heute (1892) eine und dieselbe« ist. — Ein Stück französ. Culturkampfes aus dem vorigen Jahrhundert entrollt P. Athan. Zimmermann S. J. in Nr. 7: »Die Klöster in Frankreich vor der großen Revolution 1766—1789.« — J. B. Stillbauer führt mit seiner Biographie des »Jos. Klein, erster Generalvicar des Erzbisthums München-Freising« in eine der trostlosesten Zeiten der kath. Kirche, die ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts, da ein flacher Rationalismus die Wurzeln der theol. Wissenschaft und des kirchlichen Lebens in Deutschland benagte. Furchtlos trat Klein, damals Pfarrer an der Heiliggeistkirche in München, den Professoren entgegen, die ihre unchristlichen Lehren zum Unheil für die Kirche vortrugen. Von Haus und Hof verjagt — sogar das Beichthören und die Ausübung der Seelsorge wurde ihm polizeilich verwehrt — hatte er die Freude, zuletzt dennoch das gute Princip obenauf und bessere Zustände zurückkehren zu sehen. — Von Nr. 9 (P. M. Baumgarten: »Hat das System Kneipp eine sociale Bedeutung? Ferienuntersuchung eines Augenzeugen«) sagt Pfarrer Kneipp in dem Vorw. selbst, dass es »das große Verdienst der vorl. Schrift« sei, die Bücher und das System Kneipp's auf ihre sociale Bedeutung geprüft und das Resultat gemeinfasslich dargestellt zu haben. — Von besonderer Bedeutung ist die Doppelnummer 10/11: »Bischof Wilhelm Emmanuel Freih. v. Ketteler und die deutsche Socialreform« von Dr. F. Greiffenrath.« Bischof v. Ketteler hat schon vor 40 Jahren die sociale Frage als die entscheidende Frage der Zukunft erkannt und wie ein Prophet die Entwickelung der Dinge vorausgesagt; er ist der Vater der deutschen Socialreform; er war ein echter Volksmann, der das deutsche Volk geliebt, ihm seine geistigen und materiellen Güter: deutsche Sitte, wahre Freiheit in Religion, selbständigen Bauernstand, ehrbares Handwerk erhalten wissen wollte. Diese drei Gedanken werden von Greiffenrath meisterhaft durchgeführt. Ganz merkwürdig liest sich jetzt die actenmäßige Darstellung, wie die auf Ketteler's Programm fußenden, von seinem Neffen Graf v. Galen im Namen des Centrums vorgelegten Grundzüge zu einem Arbeiterschutzgesetze im Reichstag 1877 mit Spott und Hohn zurückgewiesen, 6 Jahre später aber als Rettung aus drohender Gefahr von demselben Reichstag begrüßt und durch eine Reihe von Gesetzen sanctioniert wurden. Am interessantesten ist der dritte Theil, insb. die Parallele zwischen v. Ketteler, dem Rembrandtdeutschen und dem Pädagogen O. Willmann, Professor an der Prager Universität. Obwohl diese Männer in ihrem Streben nach einer Regeneration des deutschen Volkes von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen, begegnen sie sich doch im innersten Kern der Sache, nicht selten bis auf den Wortlaut.

---

*) Es sei hier auf diese kleine aber gehaltvolle Schrift hingewiesen, welche, wenn sie auch allzusehr ihren Helden zu verklären sucht und mehr eine Apologie als eine Biographie desselben ist, schon durch die Menge des bisher nicht oder schwer zugänglichen Materials Beachtung verdient.

**) A. W. Ernst a. o. O. S. 4: »L. wuchs in einem Hause auf, dessen Atmosphäre, von keinem Strahl echter Familienhaftigkeit durchsonnt, sich wie kalter Frühreif auf die jugendliche Seele legte.«

Deutsche Rundschau. (Hrsg.: J. Rodenberg.) XX, 9.

Heyse, Melusine. — Legras, H. Heine in Paris. Neue Briefe u. Urkk. aus s. Nachlass. — Reinke, Soll u. Haben in d. Natur. — Hanslick, Aus m. Leben. — v. Hirschfeld, E. Staatsmann d. alten Schule. Aus d. Leben d. mecklenburg. Ministers L. v. Plessen. — Farina, Stempelpapier. — Phil. Spitta.

Nord und Süd. (Hrsg.: P. Lindau.) XVIII, 69, 207.

Bourget, Herr Legrimaudet. II. S. Tod. — Feld, Max Liebermann. — Silbermann, D. Bodenbesitzreform. — Stern, Russld u. Frankrch. — Kutke, Üb. d. Gleichberechtigg d. Empfindgen. — O. Hoffmann, E. Gesch. aus d. indogerm. Vorzeit. — Schulz, Vom Schminken. — Benv. Sartorius, Santa Maria del Mar.

Katholische Warte. (Salzburg, Pustet.) X, 3.

Spics, Palestrina. — Buol, D. Geheimnis d. Mutter. — Frohnleichnam — Wald, Desdemona. — Schiel, D. Eichsfeld. — v. Schaching, Traudl, die Sängerin. — Gronen, D. Wetter u. s. Propheten. — Kath. Chronik. — Gedichte v. Steinheuer, Pecka, Patzak, v. Schasser.

Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) I, 32—36.

(32.) Spielhagen, Stumme d. Himmels. Roman. — de Marchi, Don Cirillo's Hut. Roman. Übers. v. Torresani. — Bourget, D. gelobte Land. Übers. v. C. Hecker. — (33.) Pálsson, Die Verlobten. Übers. v. C. Küchler. — Dernburg, D. neue Petrucchio. — Heilborn, Ihr Pfingsten. — (34.) Bn. v. Roberts, Die Generalin. Novelle. — Telmann, Graf Schack. — (35.) Dostojewski, E. kleiner Held. Übers. v. A. Garbell. — Stratz, Am Totalisateur. — (36.) v. Ebner-Eschenbach, Das Schädliche Erzählg — Stratz, Unsere Afrikaner.

Zur Guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 21.

Niemann, Feindliche Pole. Roman. — Wille, Kinderspiele. — Buß, Hofmaler Läwerchen aus Rochlitz. — Wohlbrück, Vagabunden. — Stahl, Berliner Brücken. — v. Klinckowström, Diebe. Roman. — Rabe, Schönheitspflege. — Kämpfende Maulwürfe. — Theden, Graf v. Schack.

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) VIII, 19.

Nagel v. Brawe, Unsere lieben Lieutenants! — Malret, D. braune Wagen. Novellette. — Moderne Pariser Wohlthätigkt. — Schwarzkopf, Auf d. Umwege, e. Studie. — Vely, Gibraltar. — Zick-Zack. — Graf v. Schack.

Über Land u. Meer. (Stuttg., Dtsche Verl.-Anst.) 1891, 14 u. 15.

(14.) Frh. v. Perfall, Schüchlerchen. Roman. — Rells, Kant u. s. Tischgenossen. — Fontana Trevi. — Sporta, E. General d. Commune. — Nover, Mainz. — Zapp, Der tolle Schmettwitz. Roman. — Minor, Schillerhäuser in Stuttg. u. Ludwigsburg. — D. neue Bürgermeister v. Wien — Prinz Emil Schönaich-Carolath. — v. Sydow, Krebse. — Fischer, D. Abschied v. Quartier. — Kiesewetter, D. Hexenprocesse. — Schlegel, Monat d. Knospen. — Niele, D. Familien-Colonie Nymphenbg.-Gern b. München — O. Roquette. — Üb. d. Hessenfliege, Getreideverwüster. — Heinzel, Bad Reinerz. — Grasberger, D. Papyrus Erzh. Rainer. — (15.) Lindenberg, D. neue Victoriapark in Berlin. — Steller, D. Bodenstedt-Denkmal in Wiesbaden. — Groh, Schwäb. Hall, seine Sieder u. s. Siederstanz. — Winkler, Gust. v. Gröller. — Bohrdt, Deutsche Leuchtfeuer. — Landsberg in Baiern. — D. Linzer Thor in Salzburg. — Die Kaiser Franz Josef I u. Wilhelm II. auf d. „Moltke.“ — Gentsch, Aus d. Gebiete d. Luftschifffahrt. — F. Schmeykal. — Terschak, E. Besteigg. d. Totenkirchls. — Hevesi, Am Brunnen. — Dr. F. W. Weber. — Brown-Séquard. — Römplers Heilanstalt in Görbersdorf.

Illustrierte Zeitung. (Lpz., J. J. Weber.) Nr. 2655 u. 2656.

(2655.) Kleinschmidt, Deutsche Historiker. — D. Galerie Schack. — D. Unfall in d. Lueglochhöhle b. Semriach. — W. v. Rauchhaupt — Auslaufendes Manövergeschwader. — Russ. Auswanderer auf e. Wolgadampfer. — Lebendes Carrousel d. Athleten Rasso. — Brüllende Alligatoren im Zoolog. Garten zu Hambg. — D. Wiener Nähr-, Wehr- u. Verkehrs-Ausstellg. — D. beliebtesten Kaninchenrassen. — Horst, Onkel Gottlieb. Erzählg — Prinz. Clementine v. Belgien. — (2656.) J. H. v. Mädler. — Machold, D. Cartellest d. Verbandes dtscher Studentengesangvereine in Sondershausen. — Curt v. Schlözer. — Lilie, G. H. Graf v. Pappenheim, zu s. 300jähr. Geburtstage. — Warmholz, D. Funtensee im Stein. Meer. — D. neue Rennplatz Carlshorst b. Berlin. — Drossong, D. neue Hauptbahnhof in Köln. — Reyher, D. Gravenreuth-Denkmal in Camerun. — Moser, Villen u. kleine Familienhäuser.

Rónay Stef., Gedichte. Lpz., Janssen. (310 S.) fl. 3.60.

Seeber Jos., D. ewige Jude. Episches Gedicht. Freibg., Herder. (VII u. 216 S.) fl. 1.20.

Balucki Mich., D. Bürgermeister v. Pipidowka. E. galiz. Sittenbild. Übers. v. H. Ruhe. Dresd., Minden. (XVI, 213 S.) fl. 1.20.

Greinz R. H., Schliersee'r Schnadahüpfln. Gesamm. u. hrsg. 1. Bdchen. (Schlierseer Bauerntheater.) Münch., Brakl 32°. (32 S.) fl. —.12.

Perfall A. Frh. v., Aus Kunst u. Leben. Berl., Eckstein. (237 S.) fl. 1.50.

Roland Em., D. Gesch. e. Lächelns u. a. Novellen. Berl., Duncker. (129 S.) fl. 1.20.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: Jörg u. Binder.) CXIII, 11.

Palestrina u. Orlando. — Grupp, Renan. — Graf P. v. Hoensbroech u. d. preuß. Parität. — Agrarsocialismus in Ungarn. — Zeitläufe: D. italien. Halbinsel-Großmacht z. 3. Male. — Erwiderg z. Vaticinium Lehninense. — Watt's Gesch. Spaniens.

Stimmen aus Maria Laach. (Freibg., Herder.) XLVI, 5.

Cathrein, „Thier-Ethik.“ — Beissel, Italien. Grabdenkmäler. — H. Pesch, D. Beziehgen d. Nationalökonomie z. Moral u. zu d. Gesellschaftswissenschaften. — Zimmermann, Dechant Stanley u. d. liberale Strömg im Anglicanismus d. Ggwt. — Dreves, Blüthen heilen. Hymnodie. — Recc.: Schanz, D. Lehre v. d. hl. Sacramenten (Lehmkuhl); — Probst, Liturgie d. 4. Jhdts. u. deren Reform (Beissel); — Elsner, D. Lehre d. Aristoteles üb. d. Wirken Gottes (Frick); — Macke, Vom Nil z. Nebo.

Die kathol. Bewegung in unseren Tagen. (Würzbg., Woerl.) XXVIII, 6 u. 7.

(6.) Stahl, D. Kirche u. d. Kriegsgefangenen. — Gratl, Studium d. soc. Frage u. d. geistl. Seminarien. — Es dämmert. — F. W. Weber †. — E. Toleranzcapitel. — D. Concordat Spuller in Frkrch. — (7.) Stahl, D. Kirche u. d. Schuldgefangenen u. gefangenen Verbrecher. — Zeitgemäße Ausschau: Gratl, Aus Österreich. — D. Maulwurfsarbeit d. Loge. — Geiger, Landschaftsbilder aus Oberitalien, I. Madonna di San Lucia. — Buddhismus u. Christenthum.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 20 u. 21.

(20.) Blicke auf uns. öff. Leben. — Niemann, D. Shakespeare-Geheimnis. — Henr. Ibsen. — Eisenbahntarifreform. — D. Collegen in Intschede. — Z. Ehrg f. Virchow. — (21.) D. Maske ab! — Landwirtschaft u. Getreidehandel. — Kayser, Z. Berufg im Strafverfahren. — Glänzendes Elend. — Prof. Natorp. — Sport u. Wissenschaft.

Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 34 u. 35.

(34.) Scheuerfeste. — Adler, D. Lage in Österr. u. d. socialdemokrat. Parteitag. — Kautsky, Lombroso u. s. Vertheidiger. — Scheu, Lebensbilder aus Engld. — (35.) Classenkämpfe. — Ingwer, D. Presszustände in Österr. — Bernstein, E. neue Gesch. d. Trade Union-Bewegg in Engld. — Rohrlack, D. Schutz d. jugendl. Arbeiter. — Rappaport, Commonweal and Industrial Armies.

Deutsche Worte. (Hrsg.: E. Pernerstorfer.) XIV, 5 6.

G. H. Schmidt, Einführg in d. Criminalstatistik an d. Hand e. Kritik d. schweiz. Erhebg. — G. Kohn, D. künftige Amt f. Arbeitsstatistik in Österr. — Verkauf, Z. Kritik d. österr. Strafgesetzentwurfes. — Der Statistik Licht und Schatten. — v. Feldegg, E. Zermalmer d. Alleszermalmers.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 34 u. 35.

(34.) Embarras de richesse. E. Antw. d. Redaction. — Haußmann, Von d. württemb. Verfassgsrevision. — Urbanus, Glossen z. Zeitgesch.: e. nothleidender Agrarier. — Barth, L. Bambergers Charakteristiken. — Al. Meyer, D. Goethe-Ges. in Weimar. — Schlenther, Theater; D. Tugendwächter — (35.) Pachnicke, D. Zukunft d. Fortbildgsschule. — Leclère, D. Kämpfe um d. Demokratisierg Belgiens. — Barth, Cavour's Briefe an Mme de Circourt. — Heilborn, G. A. Bürger. Zu s. 100jähr. Todestag. — Nathan, E. Brunnen. — Weltl, Oper: D. verkaufte Braut.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: 22. Mai in Madrid Ramon Rodr. Correa, der hervorragendste Satiriker und Schöpfer des modernen span. Romans; — 26. Mai in Wien der Verlagsbuchhändler L. W. Seidel im 92. Lebensj.; — 4. Juni in Leipz. der Nationalökonom Prof W. Roscher, geb. 1817; — 5. Juni in Stuttg. der Componis. Imm. Faißt, geb. 1823; — in Heidelberg der Privatdoc. d. Philosophie Dr. Kuno Frh. v. Reichlin-Meldegg, 57 J. alt; — in Lausanne der Prof. der (protest.) Dogmatik Astié, 72 J. alt; — in Israelsdorf b. Lübeck der Decan d. phil. Facultät der Univ. Berlin, Geh. Rath Aug. Kundt, Dir. des physikal. Instituts, im 55. Lebensj.; — in Oxford der Darwinist Prof. Romanes, 46 J. alt.

Ernannt wurden: Der a. o. Prof. der Mineralogie an der Univ. Czernowitz Dr. Rud. Scharizer zum ord. Prof. das.; — eine an der Univ. Jena errichtete »Häckel-Professur« für Geologie u. Paläontologie wurde dem Prof. Dr. Johs Walther übertragen.

Habilitiert haben sich: Dr. Leo Wachholz für gerichtl. Medicin, u. Dr. Adf. Beck für Physiologie an der Univ. Krakau.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 13. Wien, 1. Juli 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/4 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/8 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/16 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Clemen Lic. Dr. C., Privatdocent an der Universität Halle-Wittenberg: **Die Chronologie der Paulinischen Briefe.** Aufs neue untersucht. Halle, Max Niemeyer, 1893. 8°. (VIII u. 294 S.) fl. 3.60.

Es sei gerne anerkannt, dass der protestantische Verf. des angezeigten Buches ein Mann von geradezu erstaunlicher Belesenheit und außerordentlichem Fleiße ist, um so unbegreiflicher ist es, um es gleich zu sagen, dass er den seiner Confession eigenen horror vor der alt kirchlichen Tradition im ganzen nicht abgestreift und dass er vor der neueren katholischen Litteratur, wie es scheint, grundsätzlich Halt gemacht hat; es sei nicht geleugnet, dass ihn die besten Tendenzen bei Abfassung des Buches beseelten, er will »conservativ« sein, wir glauben ihm, dass er im Ernste betont, »unsere Hauptpflicht ist heuzutage die Vertheidigung unseres Glaubens« (S. 8); wir gestehen zu, dass sein Werk der Wahrheit manche Dienste leistet und zur Klärung einiges beiträgt, dass es vielfache Anregung der Forschung bietet: trotzdem aber müssen wir im großen und ganzen uns vollständig ablehnend verhalten sowohl gegen das Endresultat seiner Studie, es sei nämlich der Galaterbrief nach dem Römerbrief anzusetzen, als insbesondere gegen die daraufhin gerichteten Detailuntersuchungen und die dabei gemachten Voraussetzungen. Uns erscheint auch dieses Werk nur als ein neuer Beitrag zu den zahllosen, ungeheuren Verirrungen der »freien wissenschaftlichen Schriftforschung«, zur Destruction des Glaubens.

Zur Erhärtung dieses Urtheiles legen wir den Gang der Untersuchungen und ihre Hauptresultate dar; in die Einzelheiten hiebei einzugehen, ist für unseren Zweck weder nothwendig noch an dieser Stelle möglich.

In der Einleitung wird zunächst die Bedeutung der chronologischen Reihenfolge der paulinischen Briefe erörtert. Diese erscheint dem Verf. von weitreichender Wichtigkeit »für die Geschichte Pauli« (§ 1), »für die Entwickelung des Urchristenthumes« (§ 2) und »für die Arbeit der Gegenwart« (§ 3).

Wir antworten darauf: Wird von der göttlichen Inspiration der heiligen Bücher völlig abgesehen (der Verf. spricht nirgends hierüber, nur einmal redet er vom Fortschritte der Erkenntnis des Apostels unter göttlicher Leitung); wird eine allmähliche, rein menschliche, dem Irrthume unterworfene Entwickelung der paulinischen Lehre im Kampfe mit den Gegnern vorausgesetzt; sucht man in den Briefen des Apostels ein vollständiges System seiner Theologie und leugnet man den Charakter von Gelegenheitsschriften; besteht in der That ein unlösbarer Widerspruch in der Lehre des Galater-, Römer- und I. Corintherbriefes; wird ein »durchgehender und allbestimmender« principieller Gegensatz in den historischen Entwickelungsphasen des Christenthums der ersten Zeiten angenommen und vertrat Paulus wirklich anfangs mit den übrigen Aposteln die »urapostolische Lehre«, bis er im Streite zu Antiochia und auf dem Concil von Jerusalem »ein für allemal zwischen sich und ihnen das Tischtuch zerschnitt«; wenn in Wahrheit der Glaube in der Gegenwart nur vertheidigt werden kann durch Concessionen an die Gegner nach dem Beispiele des Paulus, wie der Verf. behauptet: unter allen diesen Voraussetzungen und nur unter allen diesen Voraussetzungen, die der Verf. thatsächlich macht und die die Grundlage aller seiner Untersuchungen bilden, könnten wir die Bedeutung, welche der Verf. der Reihenfolge der Briefe vindiciert, einsehen und anerkennen; da wir aber die Prämissen negieren und vom Standpunkte des Glaubens und der objectiven Wissenschaft negieren müssen, negieren wir auch die Schlussfolgerung, ohne deshalb »die Gestalten der Bibel zu fehlerlosen Heroen und unnahbaren Halbgöttern« zu machen. Das bisher Gesagte könnte bereits für die Charakteristik des Buches genügen, doch folgen wir den Ausführungen noch weiter. — In einem weiteren Abschnitte der Einleitung werden »die Mängel der bisherigen Lösungen« der Frage erörtert. Was hier der Verf. von der »Methodelosigkeit der alten Harmonistik« (§ 4) behauptet, mag zum Theile seine Richtigkeit haben; compendiöse systematische Werke speciell über die Reihenfolge der paulinischen Briefe zu schreiben haben die Kirchenväter und Kirchenschriftsteller unterlassen. Sind aber deshalb ihre gelegentlichen Untersuchungen und Nachrichten einfach zu ignorieren? Waren etwa Eusebius, Hieronymus u. a. nur kritische Nachbeter legendenhafter Überlieferungen? Sollte es wirklich erst dem Ende des 19. Jahrhunderts vorbehalten geblieben sein, das durch fast 2000 Jahre herrschende Dunkel aufzuhellen? — Mit Geschick polemisiert der Verf. im allgemeinen gegen die so oft behauptete Unglaubwürdigkeit der Apostelgeschichte (§ 5) und gegen die Bestreitung einzelner paulinischer Briefe (§ 6). Gegen manche Ausführungen muss freilich auch hier Protest eingelegt werden. — In einem 3. Abschnitte der Einleitung werden »die Voraus

setzungen der neuen Untersuchung« erörtert. Hier bespricht der Verf. zunächst »die echten Paulusbriefe« (S. 7). — Er hält an der Authentie der vier großen Paulinen fest, gibt aber doch zu, dass sie hin und wieder mit ursprünglich einem anderen Zusammenhange angehörigen paulinischen oder auch einer späteren Zeit entstammenden, also nachpaulinischen Stücken versetzt sein könnten. Desgleichen wird die Echtheit des Philipperbriefes, der beiden Thessalonicherbriefe und des Briefes an die Colosser anerkannt, doch muss sich ersterer eine mehrfache Beschneidung und Zerstückelung gefallen lassen. — Der Ephesierbrief wird als unecht hingestellt und ebenso sind dem Verf. fraglos unecht die Pastoralbriefe, »in denen es sich nur um einzelne Reliquien von Paulus' Hand handeln kann«. — Die Berücksichtigung der kirchlichen Tradition hätte den Verf. eines Besseren belehrt und die völlige Ignorierung der Bibelforschung katholischerseits rächt sich. Thatsachen der Geschichte sich *a priori* zurechtlegen wollen, ist reinste Willkür. — In § 8 zeichnet der Verf. den »Paulinismus« als Entwickelungsproduct und nennt damit den Angelpunkt seiner ganzen Studie. »Die Theologie des Apostels ist gleich der seines Meisters mit der Zeit eine andere geworden«, behauptet er! Wir haben darauf nichts zu sagen. — Die Einleitung schließt mit der Behauptung vom »Doppelgesicht der Apostelgeschichte« (§. 9). — Im Grunde genommen hätte nach unserer Ansicht die ganze lange Einleitung wegbleiben können, die nun folg. Abhandlung in zwei Haupttheilen ist doch nur eine detaillierte Wiederholung derselben.

Im I. Haupttheil wird »das Zeugnis der Apostelgeschichte« in zwei Abschnitten vorgeführt, u. zw. wird im 1. Abschnitt die »Zusammensetzung der Apostelgeschichte« besprochen, im 2. »der Geschichtsbericht der Apostelgeschichte« beleuchtet. — Die Ausführungen des Verf. über »die Geschichte der Kritik der Apostelgeschichte« (§§ 10—13) haben im hohen Grade ein pathologisches Interesse; sie bieten eine wahre Musterkarte von Ansichten und Meinungen, natürlich fast n u r protestantisch-rationalistischer, von denen die eine so ziemlich genau das Gegentheil der anderen besagt. — War es ihren Vertretern allein um die Wahrheit zu thun? Kam dem Verf. nie der Gedanke, es könne oder müsse zum großen Theile das Motiv dieser vielgestaltigen Versuche bewusste Tendenz sein? — Wenn er im Anschlusse an die vorgeführten, beinahe zahllosen Hypothesen auch seinerseits eine »Quellenscheidung der Apostelgeschichte« (§§ 13—15) und eine gründliche Purgierung derselben vornimmt, ferner eine überarbeitete Hellenistenquelle und einen lucanischen Reisebericht als »einzelne Schichten der Apostelgeschichte« feststellt (§§ 16—18) und endlich diese beiden Quellen bis zur Zeit Hadrians »nacheinander im judenfreundlichen Sinne zusammen- — und im judenfeindlichen Sinne überarbeitet« sein lässt, natürlich mit den zahlreichsten Interpolationen: so hat er den von ihm recensierten Meinungen eben eine neue ebenso unhaltbare hinzugefügt. Der Benützung schriftlicher Quellen durch Lucas steht an sich nichts entgegen, wenn eine solche auch ganz und gar nicht angenommen werden m u s s; aber, ist es auch nur denkbar, es hätte eine solche Mache, abgesehen vom völligen Widerspruche gegen die Inspiration bei der Abfassung, schon in der ältesten Zeit der Kirche als heiliges Buch angenommen und gebraucht werden k ö n n e n? Der Verf. wollte sich die Apostelgeschichte einfach für seinen Zweck herrichten. — In den folgenden §§ 19—25 wird zunächst wiederum »der Geschichtsbericht der Apostelgeschichte« mit Rücksicht auf »das Leben Pauli« (Vorbereitung, große Mission, Gefangenschaft) einer reinigenden Kritik unterzogen, der z. B. die Beziehung des Stephanus zu Saulus, die wunderbare Befreiung des Paulus und Silas in Philippi, die Jerusalemreise des Paulus nach der 1. Mission unserer Zählung, das Apostelconcil vom Jahre 51 zum Opfer fällt, sodann »die Chronologie der Hauptereignisse« (der Bekehrung, der Dauer der Missionsreisen und des Jahres der Gefangennehmung) bestimmt und endlich eine »allgemeine Datierung« des 1. Corinther-, des Römer- und des jüngeren Philipperbriefes versucht.

Im II. Haupttheil wird »das Zeugnis der Briefe« vorgeführt, und zwar werden im 1. Abschnitte »die geschichtlichen Angaben der Briefe« kritisch beleuchtet, (»der Galaterbrief und die judaistische Fehde« §§ 26—28, »die (5!) Corintherbriefe und ihre neuen Erkenntnisse« §§ 29—31, »die übrigen Briefe und ihre Sonderanschauungen« §§ 32—34); im 2. Abschnitte versucht der Verf. den Nachweis der von ihm behaupteten »Lehrentwickelung innerhalb der Briefe« in der »Lehre vom Gesetz« (§§ 35—37), in der »Soteriologie« (§§ 38—40) und »Christologie« (§§ 41—43). — Über das Meiste, was hier der Verf. sagt, insbesondere über seine Argumentation im 2. Abschnitte kann wiederholt werden, was eine protestantisch-orthodoxe Autorität über ähnliche Leistungen geäußert: »Wenn der Verf. den Zweck verfolgt hat, die Kritik in Staunen zu setzen durch seine Aufstellungen, oder wenn er die Absicht gehabt hat zu zeigen, wie man mit einer namhaften Summe von Scharfsinn und Kenntnissen der u n m ö g l i c h s t e n Behauptung einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit zu verleihen imstande ist, so kann man sagen, dass ihm das gelungen ist.«

Das Hauptresultat der ganzen Abhandlung, welches der Verf. zum Schlusse noch bestätigt findet durch den unechten, nach Rom (?) gerichteten, 64—67 entstandenen Hebräerbrief (§ 44) und durch »die sprachliche Verwandtschaft zusammengehöriger Briefe« (§ 45), indem aus dem »gleichen Wortschatz zweier Schriftstücke auf ihre gleichzeitige Entstehung (?)« geschlossen wird, ist die P r i o r i t ä t d e s R ö m e r- v o r d e m G a l a t e r b r i e f. — Dieses Resultat, das wir allerdings nicht annehmen, ist n i c h t neu, schon von Theodoret, Hieronymus, Euthalius, Ps. Athanasius, Oecumenius, in den Subscriptionen mehrerer griechischer Handschriften und Versionen wurde dasselbe behauptet.

§ 46 endlich enthält folgende Übersicht über das Leben und Wirken des heil. Paulus als Einzelergebnisse der Studie: 37 Bekehrung, 40 erster Besuch in Jerusalem, 40 bis c. 45 erste Missionsreise, hauptsächlich in Galatien (röm. Provinz), c. 45 bis Frühling 50 zweite Missionsreise durch Griechenland über Antiochien und Galatien nach Ephesus, 47—48 anderthalbjähriger Aufenthalt in Corinth, 47 erster Thessalonicherbrief, 48 zweiter Thessalonicherbrief, 49 oder 50 erster (vorcanonischer) Corintherbrief, 50—52 zwei und einvierteljähriger Aufenthalt in Ephesus, 50 zweiter (erster canonischer) Corintherbrief, 51 dritter Corintherbrief (II. Cor. 9), Besuch in Corinth, vierter Corintherbrief (II. Cor. 10—13), 52—54 dritte Missionsreise über Griechenland nach Jerusalem, 52 fünfter Corintherbrief (II. Cor. 1—8), 52/53 Überwinterung in Nikopolis (Tit. 3, 12—14), 53/54 Überwinterung in Corinth, R ö m e r b r i e f, 54 Apostelconcil, antiochenischer Streit, G a l a t e r b r i e f, c. 56 vierte Missionsreise in Kleinasien (II. Tim. 4, 19—21), 58 Gefangennahme in Jerusalem, erster Philipper-, Colosser- und Philemonbrief (II. Tim. 4, 9—18), 61 Ankunft in Rom (II. Tim. 1, 15—18), 63 oder 64 zweiter Philipperbrief, 64 Hinrichtung. Angefügt sind zwei Übersichtstabellen zur Quellenscheidung in act. 6—28 und zur Chronologie der paulinischen Briefe.

In formeller Beziehung muss noch gesagt werden: das Buch strotzt von lästigen Wiederholungen, die Darstellung leidet sehr häufig an großer Dunkelheit, eine Folge des fast durchaus in geschraubten, langathmigen Perioden sich windenden Stiles; Perioden von 15, 17, 19 Zeilen sind nicht selten, ein wahres Monstrum eines Satzgefüges von 28 Zeilen findet sich z. B. S. 63 f.

Graz. F. S. Gutjahr.

Ehrhard Dr. Alb., Prof. der Kirchengeschichte an der Universität Würzburg: **Die altchristliche Litteratur und ihre Erforschung seit 1880.** Allgemeine Übersicht und erster Litteraturbericht (1880—1884). (Straßburger Theologische Studien, I. Bd., 4. u. 5. Heft.) Freiburg, Herder, 1894. gr.-8°. (XIX u. 239 S.) fl. 2.04.

Die Herausgeber der bereits bestens eingeführten Studien wollen mit dieser Publication einen Erstlingsbeitrag zu einem katholischen Litteraturberichte über die gesammte Theologie liefern, in der Hoffnung, dadurch die Anregung zur regelmäßigen Herausgabe eines solchen gegenüber dem Holtzmann'schen »Theologischen Jahresbericht« zu geben, dessen vielfach unqualificierbare Behandlung katholischer Theologen in diesen Blättern bereits gekennzeichnet wurde. Wir begrüßen diese Art der Anregung zu einer dringlich nothwendigen Arbeit aufs freudigste und glauben auf Grund der vorliegenden Leistung, dass E. wohl das Zeug in sich hätte, die Herausgabe eines derartigen Litteraturberichtes (etwa in je zwei oder drei Jahren?) zu leiten. E. gibt in seiner Studie über die patristische Forschungsarbeit seit 1880 zunächst einen Überblick über die seitherige patristische Gesammtforschung in und außerhalb Deutschlands, dann folgt der eingehende Litteraturbericht über die ersten 4 Jahre dieses Zeitraumes; ein 2. Buch soll den Litteraturbericht von 1884—1894 bringen. Es sind über 500 patristische Schriften und Abhandlungen, die hier nach Inhalt und Wert zur Darstellung kommen, nicht in trockener Aneinanderreihung, sondern in lebensvoller Verknüpfung unter einander und mit den Leistungen der früheren Zeit.

E. erweist sich als vorzüglicher Kenner der patristischen Litteratur; sein Urtheil ist maßvoll, und seine Kritik hat nur ausnahmsweise eine größere Schärfe. Gegenüber protestantischen Schriften bewahrt er eine so vornehme Objectivität, wie wir sie uns bei Holtzmann und seinen Mitarbeitern gegenüber katholischen Schriftstellern nur wünschen könnten. Die mannigfachen Anregungen zu patristischen Arbeiten, welche sich aus der Lesung der Studie von selbst ergeben, und die sehr beherzigenswerten, von uns vollkommen gebilligten Winke für die Behandlung solcher Arbeiten im Schlusswort werden bei den katholischen Theologen sicher nicht ohne Frucht bleiben. Besonders lebhaft aber wünschen wir, dass sich bald der Mann finde, welcher katholischerseits die Herausgabe eines vollständigen theologischen Litteraturberichtes in die Hand nähme; an Mitarbeitern wird es nicht fehlen.

Wien. Franz Schindler.

Kniel Cornelius P., Benedictiner der Beuroner Congregation: **Die Benedictiner-Abtei Maria Laach,** Gedenkblätter aus Vergangenheit und Gegenwart. Köln, J. P. Bachem, 1893. 8°. (160 S., m. 20 Abb.) fl. 1.50.

Die 800jährige Jubelfeier des Laacher Gotteshauses im August vor. J. gab Veranlassung zu diesem anmuthigen, sehr nett ausgestatteten Buche. Maria Laach, die wiedererstandene altehrwürdige Benedictiner-Abtei, das schönste Denkmal romanischer Baukunst im Rheinlande, vor kurzem die Heimstätte des hochberühmten Collegiums Soc. Jesu, findet in dem Werkchen eine mit Begeisterung und Wärme geschriebene Würdigung. Als Verf. nennen sich vier Beuroner Benedictiner, wie denn auch die Illustrationen aus der in originellster Art arbeitenden Beuroner Kunstschule herstammen. Das Buch will keine Geschichte von Maria Laach sein, sondern ein loses Gedenkblatt, eine unterhaltende Festgabe. Dem mächtig wirkenden Prologe von P. Leo Sattler folgt eine einleitende Abhandlung über das Wesen und die Wirksamkeit des Benedictinerordens (P. Willibrord Benzler), dann übersichtlich gedrängte Bilder aus der Geschichte von Maria Laach (P. Leonard Ludger), weiters ein interessantes Capitel über den Laacher Prior Butzbach († 1256, aus Janssen bekannt), eine gute fachmännische Beschreibung der Abteikirche, eine kurze Geschichte des von 1862—1873 hier bestandenen Jesuitencollegs und endlich die Mittheilung über Einzug und Wirksamkeit der Beuroner Mönche (die letzteren Capitel vom Herausgeber P. Cornel. Kniel). Bei dem allgemeinen Interesse für Maria Laach ist dem Buche, das sich recht gut als Unterhaltungslectüre für geistliche Häuser eignen dürfte, eine rege Verbreitung zu wünschen, zumal der Reinertrag für die Ausschmückung der Abteikirche bestimmt ist, deren Inneres mit dem ärmlichen Kalkanstrich der Pracht der äußeren Bauart und der Herrlichkeit der sonstigen Beuroner Gotteshäuser bis jetzt sehr scharf noch widerspricht.

Braunau. L. Wintera O. S. B.

Paulus Nicolaus, Priester des Bisthums Straßburg: **Johann Wild, ein Mainzer Domprediger des 16. Jahrhundertes.** (Dritte Vereinsgabe für 1893, herausg. von der Görres-Gesellschaft.) Köln, Commissionsverlag von J. P. Bachem. 1893. 8°. (IV u. 78 S.) fl. —.90.

Bei Johann Wild (Joannes Ferus) haben wir es mit einem katholischen Schriftsteller zu thun, dessen Schriften — Commentare und Homiletica — sämmtlich auf dem Index stehen. Der Verf. hat es in der vorl. Schrift unternommen, gegen diese Proscribierung eine Lanze zu brechen. Zu dem Behufe gibt er eine Charakteristik Wilds als Ordensmannes, populären Predigers, Beichtvaters und patriotisch gesinnten Vorkämpfers für die katholische Kirche, dessen notorische Beliebtheit auf wirklicher Tugend und Berufseifrigkeit fußte. Schade, dass der Verf. auf diesem halben Wege stehen geblieben ist und es nicht versucht hat, auch in den Schriften selbst, die er doch »in seltener Vollständigkeit« in München, seinem Wohnorte, vorfand, denjenigen Grad der Orthodoxie festzustellen, von dem er bei Wild überzeugt ist und der doch nothwendig zu erweisen wäre, wenn eine Löschung im Index angeregt werden sollte. So aber befriedigt uns die sonst fleißige Arbeit nur halb, weil wir Sympathien fassen für einen Mann, dessen Schriften auf dem Index stehen, weil wir überredet werden, diese Schriften als gut katholisch anzusehen, hiefür aber keinen anderen Grund angeführt sehen, als etwa den, Wild habe seine Commentare nicht für den Druck bestimmt, was uns denn doch nicht genügen kann.

Braunau. L. Wintera O. S. B.

Katholica.

Zeitschrift f. kath. Theologie. (Innsbr., Rauch.) XVIII, 3.

Arndt, D. Reform d. russ. Kirche durch Peter d. Gr. — Michael, Innocenz IV. u. Konrad IV. — Ernst, War d. hl. Cyprian excommuniciert? — Zimmermann, Pusey u. Card. Newman. — Recc.: Gutberlet, D. mechan. Monismus u. d. Willensfreiheit. (Braun); — Schnitzer, Berengar v. Tours (Michael); — Cathrein, Moralphilosophie (Rinz); — Haberl, Magister choralis (Weidinger). — Analekten, u. a.: Braun, D. Briefwechsel d. Katholikos Papa; — Hurter, Leo's d. Gr. Christologie nach Kuhn; — Biederlack, D. Vorgehen gg. unenthaltsam lebende Priester u. Cleriker. — Dreves, Peter Wagner u. d. Musik d. Vergght.

Der Katholik. (Hrsg: J. M. Raich.) LXXIV, 1. Juni.

March, Campo Santo, *Fractio Panis* u. a. Gemälde in Santa Priscilla. — Kienle, D. Oblation d. Elemente im Messopfer. — Paulus, Gerhard Lorichius, e. Convertit d. 16. Jhdts. — Acrtnys, Btrge. z. Rechtfertigg. e. Äquipropabilismus. — Recc., u. a.: Vetter, D. apokryphe 3. Kor.-Brief (Nirschl); — Bongaud, Jesus Christus (Moser); — Domanig, Kleine Erzählgen (Hubert).

Priester-Conferenz-Blatt. (Red.: F. Egger u. A. Eberhart, Brixen.) VI, 1—4.

(1.) Christoph IV. Andreas v. Spaur, Bischof v. Brixen 1601—13. — Geistl. Geschäftsstil. — Schmid, Gewissensfall. — Wie e. Heilige dem hl. Sebastian ihr Heiligstes anvertraut. — E. interessanter Ehecasus. — Bole, Machärus. — E. Entscheidg üb. d. röm. Messintention. — Sünd- u. Sintflut? — Fz. Gruber †. — (2.) Noldin, D. Bücherverbot. — Pastoration d. Hirten u. Senner. — Maria, die schmerzhafte Mutter. — Frdr. Maurer †. — (3.) D. »Regina coeli laetare« u. d. Marcus-Procession d. hl. Gregor d. Gr. — Schmid, Gewissensfall. — D. VIII. Lection d. Martyrerofficiums. — Sterbablass aus d. Ferne. — Joh. Steiner †. — (4.) Geschichtl. Erinnerg z. Feier d. Herz-Jesu-Festes. — Restitutionscasus.

Correspondenz-Blatt f. d. kath. Clerus Österreichs. (Red.: R. G. Himmelbauer.) XIII, 8—10.

(8.) Scheicher, Hüben u. drüben. — Riegler, Das »Angeblich« im Geburtsbuche. — (9.) Scheicher, D. Autorität fin de siècle. — Haas, D. Zukft d. öst. Monarchie. — D. galiz. Schulzustände. — (10.) Haas, D. Carrousel. — Wegentschädiggsfrage. — Beil.: *Hirtentasche* (Red.: Edm. Langer.) XVI, 5: D. getragene Leich'.

Revue Bénédictine. (Abbaye de Maredsous.) XI, 6.

Morin, Encore la question des deux Amalaire. — Berlière, Dom Math. Moulart, abbé de St. Ghislain et évêque d'Arras. — Morin, Le »libellus synodicus« de s. Grégoire. — Morin, La lettre de l'évêque Maxime à Théophile d'Alexandria. — Janssens, Un pelerinage a Subiaco.

Akatholica.

Der Beweis des Glaubens. (Hrsg. v. O. Zöckler u. E. G. Steude.) XXX, 1894, Mai.

Steude, Z. Apologie d. Wunders. — Wilkens, E. christl. Künstlerleben.

Katholica.

Rundschreiben, erlassen am 22. Sept. 1891, 8. Sept. 1892 u. 8. Sept. 1893 v. uns. Heiligsten Vater Leo XIII. durch göttl. Vorsehg Papst, über d. Marian. Rosenkranz. (Deutsch u. lat.) Ebd. (35, 27, 21 S.) fl. —.48.

— erlassen am 18 Nov. 1893, über d. Studium d. hl. Schrift. (Deutsch u. lat.) Ebd. (69 S.) fl. —.42.

Ritus solemnis de consecratione tam unius electi in episcopum quam plurium electorum in episcopos et de benedictione abbatis auctoritate apostolica atque ordinarii juxta editionem typicam pontificalis romani ad majorem episcoporum commoditatem concinnatus. Cum cantu sacrorum rituum congregationis. Regensbg., Pustet. gr.-fol. (108 S.) fl. 5.40.

Gaiche, D. sel. Leopold v., aus dem Franziskaner-Orden. Kurze Lebensbeschreibg. als Festgabe z. Feier d. Seligsprechg. Innsbr., Rauch (118 S.) fl. —.15.

Akatholica.

Anrich G., D. antike Mysterienwesen in s. Einfluss auf d. Christenthum. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (247 S.) fl. 3.36.

Caspari C. P., D. Buch Hiob (1,1—38,16) in Hieronymus Übersetzg. aus d. alexandrin. Version nach e. St. Gallener Hdschr. saec. VIII. Christiania, Dybwad. (108 S.) fl. 1.38.

Justinus', d. Philosophen u. Märtyrers, Rechtfertigg. d. Christenthums (Apologie I u. II). Eingeleitet, verdeutscht u. erl. v. H. Veil. Straßbg., Heitz. (XXXII, 146 S.) fl. 3.36.

Régla P. de (Dr. P. A. Desjardin). Jesus v. Nazareth, v. wissenschaftl., geschichtl. u. gesellschaftl. Standp. aus dargestellt. Aus d. Franz. übertr. v. A. Just. Lpz., Pfeffer. (XL, 435 S.) fl 3.—.

Stentzel A., Weltschöpfg., Sintfluth u. Gott. Die Urüberliefergen. auf Grund d. Naturwiss. erklärt. Brschwg., Rauert & Rocco Nachf. (183 S., 3 Taf.) fl. 2.70.

Meyer W., D. Gotteslehre d. Gregor v. Nyssa. E. philosoph. Studie aus d. Zeit d. Patristik. Lpz., Fock. (38 S.) fl. —.60.

Weiß Bh., D. Neue Testament. Textkrit. Untersuchg. u. Textherstellg. I. Thl. Apostelgeschichte, Kathol. Briefe. Apokalypse. Lpz., Hinrichs. (313, 230, 225 S.) fl. 12.—.

Zahn Adf., Studien üb. Jhs. Calvin. D. Urtheile kath. u. protestant. Historiker im 19. Jhdt. üb. d. Reformator. Gütersloh, Bertelsmann. (119 S.) fl. —.96.

Ziegler Ign., Religiöse Disputationen im Mittelalter. E. populärwiss. Studie. Frankf. a. M., Kauffmann. (48 S.) fl. —.60.

Philosophie. Pädagogik.

Schneid Dr. Mathias, Lyceumsrector und Seminarregens in Eichstätt: **Psychologie im Geiste des hl. Thomas von Aquin.** I. Theil: Leben der Seele. (Der »Spez. Metaphysik im Geiste des hl. Thomas v. Aquin«. 2. Band.) Paderborn, Ferd. Schöningh, 1892. gr.-8°. (X u. 360 S.) fl. 3.—.

Das Buch bildet die Fortsetzung der Reihe der »Philosophischen Lehr- und Handbücher«, des philosophischen Zweiges der Schöningh'schen »Wissenschaftlichen Handbibliothek«. Die »Psychologie« (Bd. II) schließt sich an die in gleichem Sinne bearbeitete »Naturphilosophie« (Bd. I) an. In glücklicher Weise werden die Bedürfnisse des Seelsorgers mit strengwissenschaftlichen Gesichtspunkten verbunden. Die thomistischen Grundanschauungen werden präcis dargelegt, zugleich aber die moderne Psychologie ausgiebig benutzt; es ist kein Syncretismus, was uns hier entgegentritt, sondern der Nachweis, dass die die Fragen an ihrer Wurzel fassende Speculation des hl. Lehrers die Kategorien und die Leitlinien auch für den allerneuesten Zuwachs der Erkenntnis auf diesem Gebiete zu geben vermag.

Prag. O. Willmann.

The philosophical Review. (Ed.: Schurman and Creighton.) III, 3.

Gordy, The Test of Belief. — Seth, Are We »Conscious Automata«? — Wilde, Kant's Relation to Utilitarianism. — Adickes, German Kantian Bibliography. — Dewey, Discussion: The Ego as Cause. — Recc.: Marshall, Pain, Pleasure and Aesthetics (Gilman); — Külpe, Grundriss d. Psychologie auf experimenteller Grundlage (Washburn); — Worms, La morale de Spinoza (Albee); — Brown, Stoics and Saints (Hammond).

Rivista ital. di Filosofia. (Dir.: L. Ferri.) IX, 1. Marzo-Aprile.

Passamonti, Morale cristiana e morale stoica. — Velardita, La Delinquenza nata. — Recc.: Stein, Nietzsche's Weltanschauung (Tocco); — Ardigò, La scienza dell' Educazione (Cicchitti); — Allievo, Studi pedag. in servizio degli studenti (Gerini).

Das humanist. Gymnasium. (Red.: Dr. Uhlig.) V, 1.

Schrader, D. Trost d. Lehrer. — Jäger, Üb. d. Stellg. d. Unterrichts in d. alten Gesch. im Gymn.-Lehrplan. — Moldenhauer, 2 Versammlg. dtscher. Historiker. — Schiller, J. Loos' »D. österr. Gymn.-Lehrplan im Lichte d. Concentration«. — Knaben-Handarbeit. Aus d. Veröffentlichgen. d. dtschen. Vereins f. Handfertigktsunterr. — 1. dtscher. Congress f. Jugend- u. Volksspiele.

Christl.-pädag. Blätter. (Hrsg.: J. Panholzer.) XVII, 10 u. 11.

(10.) D. Abstammgshypothese Darwins. — Auch e. Preislied z. 25j. Bestande d. Volksschulgesetzes. — Kirche u. Wissenschaft. — Gloning, Aus d. Praxis d. grammatikal. Unterrichts. — (11.) Bönsch, Gründe d. Vernunft f. d. Dasein Gottes u. uns. geistige Fortdauer. — Naturglobus. — Noch e. Strophe z. Preislied z. Jubelfeier d. Schulgesetzes.

Gymnasium. (Hrsg.: M. Wetzel.) XII, 10 u. 11.

(10.) Meyer, D. phil. Propädeutik u. d. neueren Lehrpläne. — (11.) D. lat. Prüfgsarbeit in d. Untersecunda d. Realgymn. u. Realprogymnasien.

Christ P., D. Confessionen Augustins u. Rousseaus. Zürich Schulthess. (28 S.) fl. —.48.

Schneider Fritz, Fichte als Socialpolitiker. Halle, Kaemmerer & Co. (80 S.) fl. —.72.

Sperl Aug., Lebensfragen. Aus d. Papieren e. Denkers bearb. u. hrsg. München, Beck. (223 S.) fl. 1.80.

Monumenta Germaniae paedagogica. Schulordngen, Schulbücher u. pädag. Miscellaneen aus d. Landen dtscher. Zunge. Hrsg. v. K. Kehrbach. Bd. XVI.: Ratio studiorum et institutiones scholasticae societatis Jesu per Germaniam olim vigentes collectae, concinnatae, dilucidatae a G. M. Pachtler, S. J. Vol. IV., complectens monumenta quae pertinent ad gymnasia, convictus (1600—1773) itemque ad rationem studiorum (anno 1832) recognitam adornavit addiditque Bernh. Duhr S. J. Berl., A. Hofmann & Co. (XVIII, 621 S.) fl. 9.—.

Boer Tjitze de, D. Widersprüche d. Philosophie nach Al Gazzâli u. ihr Ausgleich durch Ibn Rošd. Straßbg., Trübner. (122 S.) fl. 2.10.

Steffensen K., Z. Phil. d. Gesch. Auszüge aus s. hdschr. Nachl. Vorw. v. R. Eucken. Basel, Reich. (XXVII, 411 S.) fl. 3.60.

Gedanken über uns. Kommen u. Gehen. Naturwissenschaftl. Glaubensbekenntnis. Berl., Dümmler. (24 S.) fl. —.36.

Martens P. Ch., Sein u. Werden. Kurze Erörterg d. ewigen Welträthsel. Hambg., Martens. (24 S.) fl. —.24.

Reis Eman., C. Fr. Chr. Krause als Philosoph u. Freimaurer. Wien, Eisenstein. (14 S.) fl. —.30.

Felsch C., E. Btr. z. Berichtigg d. Herbart-Ziller'schen wissenschaftl. Pädagogik. D. Verhältnis d. transcendentalen Freiheit b. Kant z. Möglichkt moral. Erziehg. (Pädagog. Bibl. 17.) Hannover, Meyer. (88 S.) fl. —.90.

Comenii J. A. magna didactica. Ex editione Amstelod. anni 1657 omnes libros didact. complectente nunc primum separatim ed. Pars I. Lpz., Siegismund & Volkening. (112 S.) fl. 1.35.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Leist Dr. Friedrich: **Katechismus der Urkundenlehre.** Urkundenlehre. Katechismus der Diplomatik, Paläographie, Chronologie und Sphragistik. Zweite, verb. Auflage. Leipzig, J. J. Weber, 1893. 8°. (XII u. 372 S. mit 6 Taf. Abb.) fl. 2.40.

Ein Buch mit drei Titeln, ein Buch, das Anspruch erhebt, ein wissenschaftliches Handbuch zu sein und dessen erste Auflage nach elf Jahren vergriffen ist — das ist an sich ein Problem; das müsste untersucht werden, wenn es nicht der Verf. und die Kritik übereinstimmend bestätigen würden, dass »zur Zeit des ersten Erscheinens dieser Urkundenlehre ein großes Bedürfnis darnach vorhanden gewesen. Folge hievon war, dass sich das Buch rasch Eingang gewann« — ein anderer Grund mag wohl auch die reichliche Spendung von Recensionsexemplaren und infolgedessen lebhaftes Rühren der Reclametrommel gewesen sein. Doch wie dem immer sei, wenn es so fort geht, so haben wir gegründete Hoffnung, binnen der halben Zeit eine dritte Auflage zu sehen, und in Erwartung dieser soll das Nachstehende gesagt sein. Im übrigen könnte man noch auf das verweisen, was zur ersten Auflage Uhlirz in den Mitth. des Instituts für österr. Gfrschg IV, S. 122—127 und Dickamp im Litterar. Handweiser Nr. 318, dann zur zweiten Auflage O. Redlich in den Mitth. XV, 169 gesagt haben.

Der Einwurf, der seinerzeit gegen die erste Auflage des Buches erhoben wurde, dass die Zeit, ein solches Vademecum zu schaffen, noch nicht gekommen sei, fällt m. E. ins Leere; denn wenn das Bedürfnis vorhanden ist, dann ist auch die Zeit gekommen, ihm abzuhelfen. Dass der erste Versuch viel zu wünschen wird übrig lassen, wer wird das nicht voraussetzen? Es frägt sich nur, ob der Autor mit Hilfe der Kritik den Standpunkt gefunden hat, auf welchem er stehen muss, um nützlich sein zu können. Das ist hier nicht der Fall: das Büchlein ist kein Vademecum der Archivsbenutzer

geworden, welchen z. B. mit einem Abriss der Entwicklungsgeschichte der Diplomatik gar nicht gedient ist, die aber, um ein recht einleuchtendes Moment herauszugreifen, den kurzen Personalstatus der höheren Bureaukratie und Diplomatie seit 1648 gewiss mit Freuden begrüßen würden. Davon sind wir heute freilich noch weit entfernt; allein fragen wir, was unter den gegebenen Verhältnissen sich hat leisten lassen.

Auch wenn L. nur das beherzigt hat, was ihm Dickamp und Uhlirz vorgehalten, musste seine Arbeit bedeutend gewinnen. Dass er diese Besprechungen bemerkt hat, ersieht man aus dem zweiten und dritten Absatz des Vorwortes, dass er sie berücksichtigt, findet man hie und da und es kommt dies noch in einigen Weglassungen und 67 Seiten Vermehrung zur Geltung, — dass er sie aber beherzigt, zeigt sich nicht. Sein Büchlein würde sonst nicht umfangreicher, aber inhaltsreicher geworden sein. Aufgerüttelt durch die Mahnungen berufener Kritik, sucht er z. B. das Festhalten der alten Schönemann'schen Eintheilung, welche auch Subscription und Besiegelung zu den »inneren Merkmalen« zählt, in einer höchst gewundenen Verwahrung (S. 32) zu rechtfertigen, mit welcher jedenfalls die »weiteren Kreise« nichts werden anzufangen wissen. Gut, dass er die Erklärung Bresslau's beisetzt; das wird auch den weitesten Kreisen verständlich sein. Gewiss wechseln die Formeln der Subscription und um dessentwillen mag dieses Thema im Umkreise innerer Merkmale erörtert werden; allein ist etwa das Königsmonogramm nicht Urkundenschrift, wechselt hier nicht das Zeichen seine Form im Laufe der Jahrhunderte? Anderseits hat das Siegel nie aufgehört, seiner ursprünglichen Bestimmung zu dienen, den Inhalt der Urkunde, des Schreibens vor unberufener Kenntnisnahme durch einen anderen als den Adressaten zu schützen; später sollte es die Provenienz der Urkunde äußerlich kenntlich machen, endlich die Rechtswirkung und Authenticität der Urkunde sichern. Man könnte von Beurkundung und Besiegelung besonders und in beiden Rahmen von äußeren und inneren Merkmalen handeln. Wer letztere jedoch als Ganzes den inneren Merkmalen zuzählt, der stellt sich m. E. ein glänzendes Zeugnis aus, dass er trotz § 61a vom »Zeugenbeweis und Urkundenbeweis«, von der Rechtskraft der Noticia und von Fälschungen aus der Kanzlei nichts rechtes wisse. Der Besiegelung sind allein 69 SS. gewidmet, das letzte Sechstel des ganzen Buches; mancher Unsinn, den innerhalb dieses Rahmens die erste Auflage geboten hat (vergl. Uhlirz a. a. O. 127), ist weggeblieben; stehen geblieben ist nur eine ganz allgemein gehaltene Bemerkung über »metallartige« Siegelschalen. In einem zugkräftigen Buche für das große Publicum dürfen Illustrationen im Texte nicht fehlen, daher kann man auf S. 322 ff Siegelformen sehen, von denen höchstens drei vollkommen genügt haben würden; doch gerade so beweist L., dass es ihm auf die Äußerlichkeit dieses »inneren Merkmales« am meisten angekommen. Wie wenig L. darauf bedacht ist, seiner »Urkundenlehre« den Charakter des »Katechismus« zu wahren, das gibt, um nur ein Beispiel zu bringen, § 61: »Besondere Bekräftigungsmittel für den Urkundeninhalt« zu erkennen. Von den fast neun ganzen Seiten, die einer Sache gewidmet sind, die der Katechismus in nicht ganz zweien erledigen konnte, bringt S. 222 ff abermals das 52 Zeilen haltende Citat aus einer Urkunde von 1528 über Leistung des Einlagers. Uhlirz hat seinerzeit (a. a. O. S. 124) das Verzeichnis der Kaiserpfalzen getadelt, das L. bringt, und wegen seiner Unvollständigkeit als wertlos bezeichnet; auch ein ganz vollständiges würde, abgesehen von seiner fraglichen Bedeutung für die Kritik der Urkunde, in einem Katechismus nicht am Platze sein; L. aber druckt S. 203 ff, allerdings mit fast verdreifachter Zahl, die Pfalzen wieder ab.

Weit wertvoller ist — die Kritik muss auch die guten Seiten eines Buches anerkennen — der vorhergehende § 58: »Datierung der Urkunden«, in welchem auf die Forschungsergebnisse eines Sickel, Ficker und Posse in einer Weise aufmerksam gemacht wird, welche dem Wahrheitsbeflissenen die Bedeutung dieser Frage wohl verständlich machen und ihn veranlassen kann, sich eingehend mit dem Gegenstande zu befassen. Beiläufig in dieser Ausdehnung wäre zum gleichen Zwecke auch § 62 bis 89 zu behandeln gewesen; den »Glanzpunkt« der ersten Auflage (Uhlirz a. a. O. S. 125) hat L. leider ohnehin fallen lassen. Ich sage leider!, denn es ist damit ein wesentlicher Bestandtheil des Vademecum gefallen, der, in entsprechender Weise bei jeder neuen Auflage verbessert und vermehrt, dem Bedürfnisse, dem ja L. gerecht werden will, in hohem Grade würde Rechnung getragen haben. Allein es scheint fast, als ob der Herausgeber gerade diese Mühe gescheut habe oder weiter nichts beabsichtigte, als der Kritik ein Object, auf das sie sich immer wieder geworfen haben würde, einfach dadurch zu entziehen, dass er es unterdrückte. Gewiss im Namen Vieler spreche ich dringend den Wunsch aus, in einer baldigen dritten Auflage die »Zeitfolge der deutschen Könige und Kaiser und deren Kanzler« wiederzufinden — aber vermehrt und vor allem verbessert. Besonders würde ich präcise Epochen, sofern sie sich nur irgend geben lassen, und Fortführung bis in die Neuzeit lebhaft begrüßen.

Die Mehrzahl der Forscher ist heutzutage veranlasst im Bereiche des XIII. bis XVI. Jhdts. zu arbeiten. Und da gibt es viele Dinge, die auch der Gelehrte gern in einem Katechismus der Urkundenlehre in gedrängter Kürze zusammengefasst zur Hand haben möchte. Ich glaube auch, dass es vorwiegend die äußeren Merkmale sind, mit denen sich der Verf. eines solchen Buches zu beschäftigen haben würde. Definitionen von epigrammatischer Kürze, vor allem aber Verweise auf Litteratur und Illustration würde sehr nützlich sein, sehr nützlich auch eine Tabelle über die Entwickelung der Buchstabenformen, besonders der charakteristischen. Die inneren Merkmale anlangend würde ich keineswegs mit dem Raume sparen; aber statt all dem, was man ja doch nur aus gründlichen Erörterungen sich aneignen kann, würde ich wieder nur bündige Darstellung der Forschungsergebnisse mit Litteraturverweisen und Gebrauchsanweisungen geben. Eigene Erwägungen, wenn sie der Verf. schon nicht unterdrücken kann, müssten in den Anmerkungen gegeben werden. Sehr viel Raum wäre mit Recht der Chronologie zu widmen, aber statt manchen behaglichen Gesprächs etwas aufzunehmen, was sehr wertvoll wäre, seit Grotefend so unhandlich geworden: ein kurzgefasstes Heiligenverzeichnis und die 35 Kalender. Die 100 Seiten, die der Verf. dafür benöthigen würde, ließen sich mit Leichtigkeit durch nothwendige und gewiss mögliche Kürzungen auf jeder anderen Seite herein bringen.

Wien. Lampel.

Traut Dr. Herm.: **Kurfürst Joachim II. von Brandenburg und der Türkenfeldzug vom Jahre 1542.** Nach archivalischen Quellen bearbeitet. Gummersbach, Fr. Luyken, 1892. 8°. (VIII u. 158 S.) fl. 2.25.

Auf Grund eines ansehnlichen Actenmaterials, wozu Berlin das Meiste lieferte, wird der unglückliche Versuch des brandenburgischen Kurfürsten Joachim zur Befreiung Pest's von den Türken dargestellt. Mit Recht legt die Behandlung den Hauptaccent auf die Vorbereitungen. Denn in der Weise, wie sich diese gaben, liegt das Charakteristische. Wohl fasste man auf den Tagen von Speier und Nürnberg die schönsten Beschlüsse, aber wie kümmerlich gestaltete sich die Ausführung! Die Gefahr der Christenheit war den Fürsten nicht das erste, sondern voran standen allerlei Particularinteressen. Der Landgraf von Hessen z. B. wollte nur dann ein eifriger Türkenkämpfer sein, wenn man ihn gegen Heinrich von Braunschweig unterstützte. Nicht zum wenigsten machten sich auch die bösen Folgen der Kirchenspaltung bemerkbar. Eben die Rücksicht darauf mag es nach dem Verf. gewesen sein, welche dem Brandenburger das Obercommando zuwies als einem Fürsten, der bei beiden Religionsparteien wohl gelitten war. Freilich war er kein Feldherr und verfügte dann, als es zum Zuge kam, auch nicht über die in Aussicht gestellten Mittel. Der Zug nach Ungarn und der Sturm auf Pest, beides vom Verf. recht anschaulich geschildert (auch ein Kärtchen ist beigegeben), verlief denn auch sehr unglücklich. Keinen Fußbreit Landes nahm man den Türken ab.

Mitunter findet sich in der sonst so verdienstlichen Arbeit ein Satz, der zu einer Correctur oder Einwendung herausfordert. Da der Vorberathungsausschuss der Fürsten in Speier zur weitaus größeren Mehrheit Katholiken zählte, so meint der Verf. gleich: »Es war also für die Verhandlungen über Friede und Recht von vornherein nicht viel zu hoffen.« Von Ferdinand heißt es (p. 97), dass er gleich nach dem Speierer Tag der erste war, der gegen dessen Beschlüsse verstieß. Ich finde diesen letzten Ausdruck uncorrect. Der Reichstag hatte dem König die Ernennung der drei Obristleutnants überlassen. Ferdinand überließ diese Ernennung dem Generalissimus Joachim. Das ist doch kein Verstoß, sondern der Verzicht auf ein Recht zu Gunsten desjenigen, der mit der obersten Führung betraut war und es daher nur dankbar begrüßen konnte, wenn man ihm die Ernennung der Nächststehenden überließ.

Innsbruck. Hirn.

Mittheilgn aus d. histor. Litteratur. (Hrsg. v. d. Hist. Ges. in Berl., Red.: F. Hirsch.) XXII, 1 u. 2.

(1.) Programmenschau. — Recc., u. a.: A. v. Gutschmid, Kleine Schriften (Schneider); — Reuter, D. älteste Kieler Rentebuch 1300—1487 (Koehne); — Janssen, Gesch. d. dtschen. Volkes, Bd. V, 14. Aufl. (Schmitz); — Gebauer, D. Publicistik üb. d. böhm. Aufstand v. 1618 (Viereck); — Sägmüller, D. Papstwahlbullen u. d. staatl. Recht d. Exclusive (Wurm); — Dopsch, D. Treffen b. Lobositz (Sauerhering); — Baumgartner, Gallus Jac. Baumgartner, Landammann v. St. Gallen, u. d. neuere Staatsentwicklg. d. Schweiz (Foss); — Denkwürdigktn. aus d. Leben L. v. Gerlachs, Generaladjutant Kg. Friedr. Wilh. IV. (v. Gruner); — Mayr Chrn., Gesch. d. Provinz Posen (Brandt); — Hertzberg G. H., Gesch. d. Stadt Halle a. d. S. (Nasemann); — Hoffmann, Gesch. d. Freien u. Hansestadt Lübeck (Girgensohn); — Steinhausen, Gesch. d. dtschen Briefes (Rethwisch) — (2.) Recc., u. a.: Hettner, D. röm. Steindenkmäler d. Provinzialmuseums zu Trier, u. Zu d. röm. Alterthümern v. Trier u. Umgebg. (Heydenreich); — Hauck, Kirchengesch. Dtschlds. (Hahn); — Rodenberg, Innocenz IV. u. d. Kgr. Sizilien (Graef); — Ottokar's österr. Reimchronik, hrsg. v. Seemüller (Hwof); — Lindner, D. dtschen. Königswahlen u. d. Entstehg. d. Kurfürstenthums (Altmann); — Rösler, Card. Johs. Dominici (Wurm); — Korth, D. gräfl. v. Mirbach'sche Archiv zu Harff (Redlich); — Quis? Jeanne Darc e. Heilige? (Mahrenholtz); — Doren, Untersuchgn. z. Gesch. d. Kaufmannsgilden d. M.-A. (Koehne); — Busch, Engld. unter d. Tudors, 1. Bd.: Kg. Heinrich VII. (Rüthning); — Winckelmann, D. Schmalkald. Bund 1530—1532 u. d. Nürnberger Religionsfriede (Schmidt); — Opitz, D. Schlacht b. Breitenfeld 17. Sept. 1631 (Rüthning); — D. Kriege Friedrichs d. Gr., I.: D. 1. schles. Krieg (Schultze), — Immich, D. Schlacht b. Zorndorf (Sauerhering); — Binterim u. Mooren, D. Erzdiöcese Köln bis z. franz. Staatsumwälzg. (Schmitz); — Kleinschmidt, Gesch. d. Kgr. Westfalen (v. Gruner); — Wiehr, Napoleon u. Bernadotte im Herbstfeldzug 1813 (Richter); — Moltke's kriegsgesch. Arbeiten. Gesch. d. Krieges gg. Dänemark 1848/49 (Wiehr); — Filon, Profils Anglais (Mahrenholtz). — Beil.: Sitzgsberichte d. histor. Ges. zu Berlin.

Revue de l'Orient Latin. (Paris, Leroux.) I, 4.

Berger, Les reliques de l'Abbaye de S.-Riquier au IXe siècle. — Cte. Riant, Éclaircissements sur quelques points de l'histoire de l'église de Bethléem-Ascalon. — Balme, La province Dominicaine de Terre-Sainte. — Omont, Un nouvel évèque latin de Mito, Etienne Gatalusio (1563). — Papadopoulos-Kéraméus, Documents grecs pour servir à l'histoire de la quatrième croisade. — Enlart, L'église de Chanoines du S.-Sepulcre, a Barletta en Pouille. — Chabot, Histoire du Patriarche Mar Jaba-laha III et du moine Rabban Çauma.

Revue historique de l'Ouest. (Dir.: G. de Carné.) X, 1, 2.

(1.) Vte. du Breil de Pontbriand, Encore un ancien armorial breton. — Sébillot, Ercé près Liffré et le château du Bordage. — Les Clarisses de Nantes. — Vte. de Chabot, Les Chevaliers de S.-Michel de la province du Poitou. — (2) Vte. de Belisal, Journal de l'abbé de la Motte-Rouge. — Kerviler, Les 136 Nantais. — Chapotin Souvenirs Dominicains dans le Diocèse de S.-Brieuc. — de Behler, Fougeray. — Kersauson, Monographie d'Herbignac.

Bulletino di Archeologia e Storia Dalmata. (Red. F. Bulić.) XVII, 4.

Jelić, Scavi nell' antico cemetero crist. di Marusinac a Salona. — Bulić, Iscrizioni inedite. Salona. — Stratimirović, Notizie biogr. sul conte Bogić Stratimirović. — Alačević, Estratto dal libro »Consiliorum« delle communità di Spalato. — Rec. dell' opera Pisani: »La Dalmatie de 1797—1815.«

Kleemann M., E. Tag in Athen. (Gymn.-Bibl., hrsg. v. Pohlmey u. Hoffmann.) Gütersloh, Bertelsmann. (62 S. ill.) fl. —.60.

Erinnerungen aus d. Knaben- u. Jünglingsjahren e. alten Thüringers. Lpz., Grunow. (106 S.) fl. —.72.

Kissel Cl., Hessisches Wappenbuch. Städte u. Ortswappen im Großhzgth. Hessen. Gießen, v. Münchow. (78 S. ill.) fl. 4.80

Posse O., D. Siegel d. Wettiner u. d. Landgrafen v. Thüringen, II.: D. Siegel d. Wett. v. 1324—1486 u. d. Herzöge v. Sachsen-Wittenberg u. Kurfürsten v. Sachsen aus askan. Geschlecht, nebst e. Abhdlg. üb. Heraldik u. Sphragistik d. Wettiner. Lpz., Giesecke & Devrient. fol. (18 Taf. in Lichtdr., X S. u. 74 Sp. Text.) fl. 24.—.

Normann Em. Frh. v., Gesch. d. Gesammt-Familie v. Normann. Ulm, Kerler, Imp.-4° (243 S. ill.) fl. 18.—.

Wagner E., E. Gerichtsverhandlg. in Athen. (Gymn. Bibl., hrsg. v. Pohlmey u. Hoffmann. VI.) Gütersloh, Bertelsmann. (49 S.) fl. —.48.

Pirogow Nic. Iwanow., Lebensfragen. Tagebuch e. alten Arztes. Aus d. Russ. übertr. v. A. Fischer. (Bibl. russ. Denkwdgkten, hrsg. v. Th. Schiemann, III.) Stuttg., Cotta. (IX, 500 S.) fl. 3.60.

Geschichtsquellen, Osnabrücker. Hrsg. v. Histor. Verein zu Osn. II. Bd.: D. niederdtsche Bischofschronik bis 1553, Beschrivinge sampt den handelingen der hoichwerdigen bischopen von Ossenbrugge. Übersetzg. u. Fortsetzg. d. latein. Chronik Ertw. Ertmans durch Dietr. Lilie. Hrsg. v. F. Runge. Osnabr., Rackhorst. (LXIV, 381 S.) fl. 6.—.

Kiepert Adf., Zum 70. Geburtstage R. v. Bennigsen's. Rückblick auf das Leben e. Parlamentariers. Hannover, Meyer. (144 S.) fl. —.75.

Leinung W. u. R. Stummvoll. Aus Magdeburgs Sage und Geschichte. Magdebg., Neumann. (239 S. ill.) fl. 1.68.

Schweizer P. u. Hm. Escher, Gg. v. Wyß. 2 Nekrologe. Zürich, Faesi und Beer. (70 S.) fl. —.90.

Wedel Hur. v., Gesch. d. schlossgesessenen Geschlechts d. Grafen und Herren v. Wedel 1212—1402. Lpzg., Hermann (295 S.) fl. 9.—.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Dissertationes philologae Vindobonenses. Vol. IV. Wien, Gerold's Sohn, 1893, gr.-8°. (IV u. 203 S.) fl. 2.—.

Die bekannten Wiener Dissertationen bieten in ihrem IV. Bande drei Abhandlungen. In der ersten *(De tertio Andriae exitu,* S. 1—38) beschäftigt sich Falbrecht mit einer im *cod. Erlangensis CCC* enthaltenen dritten Schlussscene der Andria. Der Verf. bespricht zunächst das Alter und die äußere Beschaffenheit des Cod., um sodann zu jener dritten Schlussscene überzugehen, deren Überlieferung er in eine lesbare, verständliche Form zu kleiden und durch eine angenehme, deutsche Übersetzung unserem Verständnis näher zu bringen sucht. Die fleißige Abhandlung schließt mit dem Nachweise, dass der im *cod. Erlangensis* überlieferte Schluss nicht nur in metrischer Hinsicht vielfach anstößig ist, sondern auch im Ausdrucke, in Form und Inhalt Bedenken erregt und als ein Machwerk eines gelehrten Grammatikers aus dem vierten Jahrhunderte n. Chr. betrachtet werden muss.

In der zweiten Abhandlung *(De coincidentia eiusque usu Plautino et Terentiano,* S. 39—98) geht K. Sigmund von Lattmann's Theorie über den selbständigen und bezogenen Gebrauch der Tempora aus. Er bekämpft seine Ansicht in einigen Punkten und schließt sich jenen an, welche in den sogenannten coincidenten Sätzen nicht eine Übereinstimmung der Tempora, sondern der Gedanken erblicken und den bezogenen Gebrauch der Tempora in diesen Sätzen in Abrede stellen. Nachdem S. in eingehender Weise Umfang und Charakter jener Sätze bestimmt hat, werden die bezüglichen Sätze bei Plautus und Terenz nach Form und Gedanke einer genauen Prüfung unterzogen und dadurch das Verständnis dieser Dichter nicht unwesentlich gefördert. Der Verf. kommt hiebei zu dem Resultate, dass sich die von Lattmann beobachtete Erscheinung, dass in coincidenten Sätzen in der Regel die gleichen Tempora stehen, auch im gewöhnlichen Sprachgebrauche zumeist nachweisen lässt.

Die dritte Dissertation *(De imaginibus similitudinibusque, quae in Claudiani carminibus inveniuntur, disp. Car. Muellner,* S. 98—203), ist nicht nur deshalb interessant, weil sie uns ein klares Bild von dem Sprachgebrauche eines bedeutenden römischen Dichters der späteren Zeit nach der formalen Seite liefert, indem hiebei in absteigender Reihenfolge Götter, Menschen, Thiere und unbelebte Gegenstände in den Kreis der Betrachtung gezogen werden; der Verf. hat auch dadurch, dass er die besprochenen Stellen auf ihre Quellen zurückführt, die Abhängigkeit des Claudianus, seine große Belesenheit und Kenntnis griechischer Dichter und der hervorragendsten lateinischen Dichter deutlich zum Bewusstsein gebracht. Die Abhandlung zeugt von einer umfassenden Litteraturkenntnis und einer liebevollen Beschäftigung mit dem Gegenstande, welche hoffentlich auch zur gerechten Würdigung des phantasie- und wortreichen Dichters führen wird.

Wien. Dr. Jos. Kohm.

Donner J. O. E.: **Der Einfluss Wilhelm Meisters auf den Roman der Romantiker.** Akademische Abhandlung. Helsingfors (Berlin, R. Heinrich), 1893. gr.-8°. (IV u. 211 S.) fl. 2.40.

Prodnigg Heinrich: **Über Tiecks Sternbald** und sein Verhältnis zu Goethes Wilhelm Meister. (41. Jahresbericht der steiermärkischen Landes-Oberrealschule in Graz.) Graz, 1892. gr.-8°. (21 S.)

Es ist eine schon oft beklagte Thatsache, dass der Wilhelm Meister in unserer Zeit der blühendsten Goethe-Forschung fast ganz vernachlässigt wird. Nicht bloß aus der Massenhaftigkeit des dabei zu bewältigenden Materials, sondern aus der großen Schwierigkeit der dabei zu behandelnden Probleme ist dies zu erklären. Ein Stoff, der die volle Reife des Urtheils bei dem Bearbeiter voraussetzt, ist für einen Anfänger durchaus ungeeignet. So tastet sich auch der Verf. des ersten Buches, einer Helsingforser Dissertation, an dem Leitseil fremder Urtheile, von Goethes Zeitgenossen bis zu Georg Brandes, fort, und wo ihn diese im Stiche lassen, wie beim »Godwi«, da tappt er im Dunkeln. Er sucht überall nach äußerlichen Kennzeichen des Einflusses, nach Copien einzelner Personen und Scenen, er verabsäumt es aber, uns zu zeigen, wie die Weltanschauung des Goethe'schen Romans die der Romantiker beeinflusst und gemodelt hat und er lässt die Betrachtung des Stils so gut wie bei Seite. Das Schema das er S. 33 aufstellt: »Bildungsromane wie Wilhelm Meister; Relatives Nichtsthun des Helden; Sinnliche Schilderungen; Philine; Mignon; Geheimnisvolle Geburt; Deutsch-italienische Wahlverwandtschaften; Lyrische Einlagen« ist unvollständig, ja dürftig; Hayms und Diltheys knappere Charakteristiken bieten ungleich mehr. Selbst das herangezogene Material entbehrt der Vollständigkeit. Dürfen Varnhagens Nachahmungen, darf Jean Pauls »Titan« in diesem Zusammenhang fehlen? Bei der Besprechung der Tieckischen Novellen ist Minors grundlegender Aufsatz in den »Akademischen Blättern« übersehen. Nichtsdestoweniger müssen wir den guten Willen, den Fleiß und die Sorgfalt des Verf. anerkennen. Als Ausländer hat er sich mit der deutschen Litteratur vorzüglich vertraut gemacht und auch die sprachlichen Schwierigkeiten hat er großentheils bewältigt. Auf einiges Störende sei hingewiesen: S. 7 »unterlagen« statt »legten unter«; S. 10 »Auseinandersetzungen« statt »Aussetzungen«, »Ausstellungen«; S. 14 »einbürgern« statt »einbringen«; S. 24 und oft »als« statt »wenn«; S. 109 »Die Zeilen in Frage«; S. 159 »ausschneiden« statt »ausheben«; S. 193 »abmachen« statt »ausmachen« u. dgl. mehr.

Die zweite Untersuchung behandelt einen kleinen Ausschnitt aus demselben Stoffkreis mit weiterem und schärferem Blicke. Hier auch leise Ansätze zu einer Stiluntersuchung S. 16.

Prag. A. Sauer.

Sîbawaihi's Buch über die Grammatik, nach der Ausgabe von H. Derenbourg und dem Commentar des Sîrâfî übersetzt und erklärt und mit Auszügen aus Sîrâfî und anderen Commentaren von Dr. G. **Jahn,** Professor in Königsberg. Mit Unterstützung der königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Erste Lieferung. Berlin, Reuther & Reichard, 1894. gr.-8°. (32 u. 64 S.) fl. 2.40.

Der ausgezeichnete und verdiente Herausgeber des Ibn Ya'îš, Prof. G. Jahn, beschenkt uns in dem vorliegenden Hefte mit dem Anfange einer Arbeit, die für unsere Kenntnis der arabischen Grammatik noch viel wichtiger ist, als jene erste. Denn haben wir es bei Zamaḫšarî's Mufaṣṣal und seinem Commentator Ibn Ya'îš mit einer schon ziemlich entwickelten Terminologie zu thun, so tritt uns bei Sîbawaihi, dem »Vater der arabischen Grammatik«, noch das Suchen nach dem Ausdruck der Begriffe entgegen, was das Verständnis dieses wichtigsten aller arabischen Grammatiker in außerordentlich hohem Maße erschwert. Eine mit Commentarcitaten begründete Übersetzung des »Buches« ist daher ein unentbehrliches Hilfsmittel für alle jene, die sich dem Studium der interessantesten aller semitischen Grammatiken widmen.

Sie ist aber auch ein Unternehmen von unglaublicher Schwierigkeit, dessen Ausführung jeder anderen Hand als jener des Königsberger Gelehrten zu viel werden müsste. Bewunderungswürdig aber ist nicht nur die Kühnheit der Conception, sondern auch die klare Zielbewusstheit, mit der Jahn an seine Arbeit gegangen ist. Wer so arbeitet, kann niemals überholt werden, der setzt sich selbst ein unvergängliches Denkmal. Erst durch Jahn's Übersetzung wird Sîbawaihi's Werk brauchbar für die europäische Wissenschaft, aber auch sie selbst bleibt in absichtlicher, durch klare Scheidung des Erreichbaren vom Unmöglichen vorgeschriebener Selbstbeschränkung unverwendbar ohne gleichzeitige Benützung des arabischen Textes. J. sagt selbst in seinem Prospect: »Das Buch ist nur für Fachgelehrte und nur für solche, welche das Original mit der Übersetzung vergleichen. Die Übersetzung soll das Original nicht ersetzen, sondern verständlich machen.«

Die Citate aus Sîrâfî's Commentar sind mit besonderer Seitenzählung der Übersetzung beigegeben und sollen nach Beendigung des Werkes, welches auf 14 Lieferungen angesetzt ist, einen selbständigen Band bilden, so dass ein bequemes Nebeneinander bei der Benützung möglich ist. Doch enthält diese Abtheilung nicht bloß Auszüge aus Sîrâfî, sondern auch eine große Menge von Citaten aus anderen Werken, welche oft Sîrâfî's Ansichten corrigieren. Es ist eine Freude, mit diesem Buche in der Hand zu arbeiten, so klar überdacht und so geschickt ausgeführt ist seine Anordnung.

Ref. behält sich vor, an dieser Stelle eine eingehende Prüfung der Übersetzung und der Commentarstellen zu veröffentlichen, sobald eine größere Partie des Werkes abgeschlossen vorliegen wird. Hier sei vorläufig dem großen Gelehrten, dessen Arbeit die Wissenschaft der arabischen Grammatik um einen weiten Schritt vorwärts bringen wird, der Zoll dankbarer Bewunderung erstattet.

Wien. Dr. Rudolf Geyer.

Revue des Études grecques. (Paris, Leroux.) VI, 25.

Girard, De l'expression des masques dans les drames d'Eschyle. — Reinach, L'ex-voto d'Attale et le sculpteur Épigonos. — Joubin, Inscription de Cyzique. — T. R., Ile ou presqu'île? — Reinach, *Mutuum date nihil inde sperantes.* — Tannery, Sur les épigrammes arithmétiques de l'Anthologie Palatine. — De la Ville de Mirmont, Additions au dictionnaire mythologique de Roscher. — Nicole, Bref inédit du patriarche Germain II. — Omont, Abréviations grecques copiées par Ange Politien.

Zeitschrift für deutsche philologie. (Hrsg.: Gering u. Erdmann.) XXVII, 1.

Roediger, D. große waldesgott d. Germanen. — Golther, Baudouin de Sebourc in altniederländ. bearbeitg. — Bech, Sprachl. bemerkgen zu d. v. Seemüller hrsgg. österr. reimchronik Ottokars. — Martin, Üb d. altdeutsche badewesen. — Ehrismann u. J. Maier, Zu Klaiber's »Lutherana.« — Düntzer, Goethe's gedicht »Auf Miedings tod« u. »Ilmenau«. — Schlösser, Kestner, Lotte u. Gotter. — Maurer, Johan Fritzner. Nekrolog.

Bayern's Mundarten. (Hrsg.: Brenner u. Hartmann). II, 2.

Brenner, Altbair. Sprachproben: d. Prinz v. Arkadien. — Wolfrum, Volksreime aus Oberfranken. — Franke u. Hedrich, Dialektproben. — Neubauer, Bezeichnungen d. menschl. Körpers im Egerlande. — Gradl, D. Mundarten Westböhmens. — Himmelstoß, Aus d. bair. Wald. — Zapf, Aus d. Wortschatze der bayreuth.-fränk. Mundart. — Brenner, Z. Sprachatlas d. deutschen Reiches. — Ders., Aus d. Hoamat. — Ders., Üb. mundartliche Wörtersammlgen. — Ders., Zu Kiennast's Dachauer Possenspielen. — Hartmann, Zu d. Regensburger Fastnachtspielen. — Ders., Todaustragen in Franken. — Riegel, Btrge aus Regensbg.

Romania. (Dir.: P. Meyer et G. Paris.) XXIII, 89.

P. Meyer, Le couplet de deux vers octosyllabiques. — Rajna, Contributi alla storia dell' epopea e del romanzo medievale. VIII. La Cronica della Novalesa e l'epopea carolingia. — Toynbee, Brunetto Latino's obligations to Solinus. — Paris, Le conte de la Rose en vers et en prose dans le roman de *Perceforest.*

Zeitschrift f. deutsche Sprache. (Hrsg.: D. Sanders.) VIII, 3.

D. Mummenschanz im zweiten Faust. — Fällig; überfällig. — Einige kleine sprachl. Bemerkgen zu e. Aufsatze in d. „Gegenwart“ LXV. — Wechsel v. Zeit u. Modus. — Zwei kurze sprachl. Bemerkgen z. d. Roman „Kleopatra“ v. Ebers. — Zu Paul Wolff's „Weidmann“. — Windbruch. — Weidmannsheil. Roman v. Hans Werder. — Z. österr. Mundart. — In d. Silvesternacht. Dorfgesch. v. Ant. Andrea. — Aus e. Aufsatze v. Zabel. — Zu e. Aufsatz: „Annette v. Droste-Hülshoff u. Levin Schücking“ v. M. L. — Wie. — E. Brief von P. L. Ipsen in Kopenhagen an d. Herausgeber u. dessen Antwort auf d. einzelnen Punkte.

Uhle Th., Walther v. d. Vogelweide. (Sammlg. gemeinverst. wiss. Vortr., hrsg. v. Virchow u. Wattenbach, N. F. 196.) Hambg., Verl.-Anst. (48 S.) fl. —.60.

Fick Aug., D. griech. Personennamen, nach ihrer Bildg. erkl. u. systemat. geordnet. 2. Aufl., bearb. v. Fritz Bechtel u. Aug. Fick. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. (XVIII, 474 S.) fl. 7.20.

Grammatiken, ältere deutsche, in Neudrucken hrg. v. John Meyer. II. D. dtsche Gramm. d. Johs. Clajus. Nach d. älteren Druck v. 1578 m. d. Varianten d. übr. Ausgg. hrsg. v. Fr. Weidling. Straßbg., Trübner. (LXXVI, 179 S.) fl. 3.60.

Noreen Adf., Abriss d. urgerman. Lautlehre m. bes. Rücks. auf d. nord. Sprachen z. Gebrauch bei akad. Vorlesgen. Vom Verf. selbst besorgte Bearbeitg. nach d. schwed. Original. Ebd. (277 S.) fl. 3.—.

Solmsen S., Studien z. latein. Lautgesch. Ebd. (208 S.) fl. 3.30.

Qvigstad J. K., Nordische Lehnwörter im Lappischen. Christiania, Dybwad. (365 S.) fl. 3.60.

Child Clarence Griffin, John Lyly and Euphuism. (Münchener Btrge z. roman. u. engl. Philologie, hrsg. v. Breymann u. Koeppel, VII.) Lpz. Deichert. (XII, 123 S.) fl. 1.44.

Fischer Hs. R., H. Heine im Lichte uns. Zeit. München, Albert & Co. (37 S.) fl. —.36.

Meyer G., Neugriech. Studien. II.: D. slav., alban. u. rumän. Lehnworte im Neugriech. Wien, Tempsky. (104 S.) fl. 1.—.

Drucke, seltene, in Nachbildgen. Mit einl. Text v. K. Schorbach. II.: Dietrich v. Bern. (Sigenot.) Heidelberg. 1490. Mit vollständ. Bibliographie. Lpz., Spirgatis. (16 S. und 43 S. in Facs.-Dr. m. 1 Taf.) fl. 9.—.

Blase H., Gesch. d. Plusquamperfects im Latein. Gießen, Ricker. (112 S.) fl. 1.80.

Farinelli A., Grillparzer u. Lope de Vega. Berl., Felber. (333 S.) fl. 3.90.

Quellenschriften z. neueren dtschen Litt.- u. Geistesgesch., hrsg. v. A. Leitzmann. I.: Briefe v. W. v. Humboldt an G. H. L. Nicolovius. Hrsg. v. R. Haym. Ebd. (XI, 140 S.) fl. 1.80.

Kaluza M., Zum german. Alliterationsvers. 2. Heft: D. altengl. Vers, II.: D. Metrik d. Beowulfliedes. Ebd. (XI, 102 S.) fl. 1.44.

Haendcke Erw., D. mundartl. Elemente in d. elsäss. Urkunden d. Straßbger Urk.-Buches. (Alsat. Studien, V.) Straßbg., Trübner. (48 S.) fl. —.90.

Brandl Al., Shakspere. (»Geisteshelden [führende Geister]«, hrsg. v. A. Bettelheim, VIII. [II, 2.]) Berl., Hofmann & Co. (232 S.) fl. 1.44.

Müller Ernst, Schillers Mutter, e. Lebensbild. Lpz., Seemann. 208 S. ill.) fl. 2.40.

Nissel Fz., Mein Leben. Selbstbiographie, Tagebuchblätter und Briefe. Aus dem Nachl. hrsg. v. s. Schwester Karoline Nissel. Stuttg., Cotta. (310 S.) fl. 3.—.

Türck Hm., D. Übereinstimmg v. Kuno Fischer's u. Hm. Türck's Hamlet-Erklärg. Jena, Mauke. (76 S.) fl. —.72.

Kunst und Kunstgeschichte.

Overbeck J.: Geschichte der griechischen Plastik. Vierte umgearbeitete und vermehrte Auflage. Zweiter Halbband. Leipzig, J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung, 1893. gr.-8°. (XI—XII und S. 303—566; Fig. 77—133). fl. 3.60.

Auch der zweite Halbband erscheint nach Text und Illustrationen bereichert. Die neuen Abbildungen gehören, abgesehen von der aus Fréjus stammenden Aphrodite im Louvre, deren Zurückführung auf Alkamenes O. wenigstens für möglich hält, sämmtlich nach Olympia und zu Phidias. Die Varvakeionstatuette ist in einem Einschaltbilde in Vorder- und Seitenansicht gegeben. Beim Parthenonfriese ist der mittlerweile gefundene Kopf der »Nike« eingezeichnet. Der Text lässt zunächst eine Änderung in

der Anordnung bemerken. Die Skulpturen von Olympia sind nunmehr losgetrennt von Paionios in einem selbständigen Abschnitte, und zwar ihrer kunstgeschichtlichen Stellung entsprechend, vor Phidias behandelt. Die Anmerkungen folgen jetzt unmittelbar den einzelnen Capiteln, eine Gebrauchserleichterung, welche dankbar zu begrüßen ist. Wie im Eingangsabschnitte über den Zeustempel zu Olympia, so hat der Verf. auch sonst allenthalben die neuere wissenschaftliche Litteratur gewissenhaft berücksichtigt. Im folgenden sollen nur einige Einzelheiten besprochen werden, die bei einer Neuauflage in Frage zu kommen hätten.

Die Identification der lemnischen Athena mit dem Originale der zwei Dresdener Statuen und die Zugehörigkeit des Kopfes in Bologna scheint, soweit bei dem Mangel von Inschriften ein Beweis möglich, jetzt gesichert zu sein. (S. auch S. Reinach in der Revue critique 1894, p. 99.) Diese Thatsache dürfte für die Folge in ausgedehnterem Maße zu verwerten sein. Auch die zugehörige Abbildung wird sich dann, namentlich hinsichtlich des schönen Kopfes, nach den jetzt vorliegenden prächtigen Lichtdrucken bei Furtwängler (Meisterwerke, Atlas, Taff. I—III) mit einer besseren vertauschen lassen. Die Besprechung der Parthenongiebel wird in Zukunft in erster Linie mit den durch ihre Ungezwungenheit sich auszeichnenden Erklärungen Furtwänglers zu rechnen haben. Bei Alkamenes (S. 376) dürfte es sich doch empfehlen, des von Paus. (I, 24, 3) erwähnten Weihgeschenkes zu gedenken, sintemal die von Michaelis (Athen. Mittheil. 1876, S. 304 ff.) vorgeschlagene Identification mit der auf der Akropolis gefundenen Marmorgruppe (»Ge Kurotrophos« nach Schöll) mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt und auch die Annahme, dass der Weihende und der Verfertiger dieselbe Person, nämlich der berühmte Alkamenes seien, von Winter neuerdings mit guten Gründen vertheidigt wird (Arch. Anz. 1894, Heft 1, S. 46 f.; Pallat im Jahrbuch 1894, S. 21 spricht sich freilich mit Sauer gegen Michaelis aus). — Bei Agorakritos (S. 383) vermisst man die Anführung des Silberstaters der beiden Könige von Salamis, auf dem Six unter Zustimmung verschiedener Gelehrter eine Nachbildung der Nemesis von Rhamnus erkannt hat (s. Num. Chron. 1882, pl. V., p. 89 ff.; Pallat a. O. Anm. 26 findet nur eine Nachbildung des Motives). Bei der Beschreibung der Nemesisbasis heißt es ferner: Es »war der Mythus von Helenas Übergabe an Leda durch Nemesis dargestellt.« Das ist in dieser Fassung unrichtig. Nach Paus. (I, 33, 7, 8) zeigte die Basis vielmehr die Zuführung der Helena zu Nemesis durch Leda. Wie das zu verstehen ist, s. bei Pallat (Jahrb. 1894, S. 11). Die Darstellung bei Overbeck geht zurück auf eine Vermuthung Kekulé's (Bonner Festschrift S. 26). — Bei Polyklet wird der *nudus talo incessens* (S. 513) mittlerweile doch wohl endgiltig beseitigt sein. Denn die Verbesserung Sittls (Parerga zur alten Kunstgeschichte S. 25; S. Reinach in der Rev. cr. 1894, p. 108 fälschlich »hypothèse de Klein«), *telo* für *talo* zu lesen, eine Vermuthung, die übrigens schon Benndorf (Gesammelte Studien zur Kunstgeschichte, Festschrift für Springer 1885; s. Furtw. a. O. S. 452) gemacht hatte, ist wohl zweifellos richtig. — Endlich ist auf S. 516 die Abbildung der Natter'schen Gemme nach Furtw. (a. O. S. 297, Anm. 1) zu verbessern.

Wir freuen uns auf die Fortsetzung des Werkes und sind vor allem begierig auf die Stellung, welche O. in der Frage des Apollo vom Belvedere einnehmen wird.

Nürnberg. Dr. Hm. Soergel.

Meisterwerke der Holzschneidekunst. (Lpz., J. J. Weber.) 186, 187.

(186.) G Max, Syringa. — A. Richter, Vor 100 Jahren: Poin. Remonten im Zwinger zu Dresden. — Meyerheim, In d. Thierbude. — E. Tito, Melonenesser am Strande v. S. Marta b. Venedig. — Geißler, D. Kaiser kommt! — H. Kauffmann, D. lustige »Schwager«. — Eberle, Bei d. Stallhasen. — Rh. Begas, Germania-Giebelgruppe f. d. neue dtsche Reichstags-Gebäude, gez. v. Akermark. — Niczky, Im Frühling. — Dürer's Reise nach Venedig. — (187.) D. Hermes d. Praxiteles. — Fürst Bismarck. — Vautier, Vor d. Dorfrichter. — Rocholl, E. Husarenstreich. — Ivanowitsch, Zweikampf in Albanien. — Compton, Gipfelstürmer am Lyskamm in d. Monte Rosa-Gruppe. — Heilmann, Aus d. Ennsthaler Alpen: D. Hochthor u. d. Hess-Hütte. — Weber, Val Solda am Luganersee. — Begas, D. Nationaldenkmal f. Ks. Wilhelm I., gez. v. Akermark. — Toberentz, D. Bildhauerin.

Mittheilungen d. kais. deutschen archaeolog. Instituts Athen. Abth. (Athen, Wildberg.) XIX, 1.

Hiller v. Gaertringen, Kern u. Doerpfeld, Ausgrabgen im Theater v. Magnesia am Maiandros. — Kern, Theaterinschriften v. d. Agora in Magnesia am Maiandros. — Buresch, Z. lydischen Epigraphik u. Geographie. — Fraenkel, D. Hippomedon-Inschrift v. Samothrake. — Ziehen, Statue e. Tänizenträgers im Piraeus. — Preger, Inschriften aus Athen. — Doerpfeld, D. Ausgrabgen an der Enneakrunos.

Zeitschrift d. Münchener Alterthums-Vereins. N. F. VI.

Günther Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt. — v. Cederström, D. Zeughaus in Schwarzburg. — Böhm, Hero u. Leander. — Heigenmooser, Darstellung d. Begriffes »Treue« durch d. Ziffer 3. — E. Kaisergeschenk. — Localmuseen. — Schober, D. histor. Museum d. Stadt Landsberg.

Nagel Wilh., Gesch. d. Musik in Engld. 1. Thl. Straßbg., Trübner. (154 S.) fl. 2.40.

Schauerte Hnr., Musikal. Commentar z. Missale Rom. Paderb., Junfermann. (40 S.) fl. —.36.

— —, Gesch. d. liturg. Musik. Ebd. (32 S.) fl. —.24.

Audran G., D. Proportionen d. menschl. Körpers. Mit Maßangaben dargest. nach d. berühmtesten Antiken. Neu hrsg. v. C. Fenner. (In 9 Heften.) 1. Heft: Laokoon. Zürich, Orell Füssli. fol. (4 Taf. u. 1 Bl. Text.) fl. —.84.

Destouches E. v., Orlando di Lasso. E. Lebensbild z. 3. Centenarium s. Todestages. München, Lentner. (77 S. ill.) fl. —.90.

Lüdecke C., Betrachtgen üb. d. Standpunkt ggwärtiger Kunst. Aus d. Nachl. Breslau, Maruschke & Berendt. (18 S.) fl. —.30.

Länder- und Völkerkunde.

Pater August Schynse und seine Missionsreisen in Afrika. Herausgegeben von einem Freunde des Missionars. Straßburg, Le Roux (1894). 8°. (VIII u. 336 S. m. Porträt.) fl. 1.20.

Es ist ein wahrhaft rührendes Lebensbild, das uns in dem vorl. Buche geboten wird. P. Schynse — geb. 21. Juni 1857 in Wallhausen bei Kreuznach als Sohn eines Dalberg'schen Gutsverwalters — war schon von früher Jugend auf von dem lebhaften Wunsche beseelt, sein Leben als Missionär in den Dienst Gottes zu stellen, — ein Vorhaben, das er nach mancherlei Widrigkeiten mit beharrlicher und bewundernswerter Energie zur Ausführung brachte. 1880 empfing er die Priesterweihe, ward hierauf Kaplan in seinem Geburtsorte und kam noch, da er auch in dem nahen verwaisten Spaabrücken seelsorgliche Thätigkeit ausübte, wegen »unbefugter Amtshandlungen« (es war noch Culturkampfzeit) auf die Anklagebank und ins Gefängnis. 1882 ward sein heißester Wunsch erfüllt und er in die von Card. Lavigerie gegründete Genossenschaft der »Weißen Väter« aufgenommen; im September dieses Jahres traf er in Algier ein und legte nach einjähriger Vorbereitung in Maison Carrée das Missionsgelübde in die Hände seiner Oberen ab, ward aber vorerst nach Europa geschickt, um die Mission dort

bekannt zu machen, Leute für dieselbe zu gewinnen und Geld dafür zu sammeln — ein schweres aber willig übernommenes Opfer für den feuereifrigen jungen Missionär. Von October 1883 bis Januar 1884 hielt Sch. sich in dieser Angelegenheit auch in Wien auf; — endlich im Hochsommer 1885 durfte er nach Afrika abgehen und traf im August d. J. am Congo ein, um sich nun mit wahrer Begeisterung dem eigentlichen Dienste der Mission zu widmen. Davon, bis zu seinem am 18. Nov. 1891 zu Bukombi erfolgten Tode, der ihn im Alter von 34 Jahren ereilte, handelt die zweite Hälfte des interessanten Buches, das zumeist aus Briefen P. Sch.'s zusammengestellt ist und ein lebendiges und farbentreues Bild der Thätigkeit Sch.'s und der Missionsgesellschaft gibt. Es sei wärmstens empfohlen!

Wien. Kress.

Der **Woerl**'sche Verlag in Würzburg hat sich durch eine namhafte Reihe von Publicationen aus dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde kein gering anzuschlagendes Verdienst um die Ausbreitung dieser Wissenschaften in Deutschland erworben, — insbesondere auch dadurch, dass die Werke, die er aus diesen Wissensgebieten veröffentlichte oder direct veranlasste, in ihrem Inhalte wie ihrer Tendenz nach geeignet erscheinen, dem gerade auf diesen Disciplinen stark ins Holz schießenden Unglauben und Indifferentismus wirksam zu begegnen. Das Österreichische Litteraturblatt hat schon wiederholt — zuletzt bei der Anzeige von Joachim Freih. v. Brenner's »Ein Besuch bei den Kannibalen Sumatras, Erste Durchquerung der unabhängigen Bataklande« (Bd. III, S. 242 f.) — Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen; es sei heute einer größeren Unternehmung dieser Verlagshandlung gedacht, welche, wenn auch nicht von unmittelbar wissenschaftlicher Bedeutung, es doch verdient, dass namentlich im gegenwärtigen Augenblicke, zu Beginn der Ferien- und Reisezeit, auf sie gebührend aufmerksam gemacht werde.

Seit 1878/79 erscheint im Woerl'schen Verlage eine Serie **Reisehandbücher und Städteführer**, die jetzt bereits über 700 Nummern (Bände und Bändchen) zählt und in ihrer Gesammtheit eine geographische Hausbibliothek eigener Art bildet. Denn wie einerseits ganze Welttheile (Führer durch Amerika, Nordamerika, Südamerika und Auswandererführer nach Nordamerika, Rundreise-Handbücher für Afrika, Asien und Australien), ja sogar ein die ganze Erdkugel umspannendes Reisebuch (»Um die Welt ohne zu wollen«, anonym, aus der Feder Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Ludwig Salvator, dem die Litteratur auch manch andere erdkundliche Veröffentlichungen, auch im Woerl'schen Verlage, verdankt) in dieser Collection vertreten sind, so sind andererseits alle europäischen und die meisten außereuropäischen Staaten und Länder, wohin überhaupt von einem Reiseverkehr nur einigermaßen die Rede sein kann, mit eingehenden Büchern bedacht; weiters sind jene Theile von Staaten oder jene Gegenden, welche sich einer besonderen Bevorzugung von Seiten des reisenden Publicums erfreuen oder die durch landschaftliche und andere Besonderheiten und Merkwürdigkeiten hervorragen, wieder in — entsprechend eingehender behandelten — »Führern« geschildert, so z. B. die Deutschen Alpen, der Bayerische Wald, der Böhmerwald, Schwaben, Thüringen, Franken etc.; und daran schließt sich, vom Weiteren zum immer Engeren vorschreitend, die große Serie der »Städteführer«, die sich bisher allein schon auf mehr als ein halbtausend Bändchen belaufen dürfte. Aus dieser Serie stellt sich wieder, gewissermaßen als Special-Unterabtheilung eine »Bäderführer-Collection« von 158 Nummern zusammen, die so ziemlich alle nur einigermaßen besuchten Badeorte Europas — die frequentiertesten, die einen mehr internationalen Charakter tragen, wie Karlsbad, Ischl, Kissingen, Nauheim, Scheveningen, Wildbad u. a. auch in französischer und englischer Ausgabe, andere, in Ungarn, Italien etc. gelegene noch in den betr. Landessprachen — behandeln. Nach Ländern vertheilt, gehören dem Großherzogthum Baden 45, Bayern 101, Württemberg 30, Elsass-Lothringen 9, Preußen und den deutschen Fürstenthümern 151, dem Harz und Thüringen 35, dem Königreich Sachsen 25, dem Großherzogthum Hessen und der Provinz Hessen-Nassau 26, der Schweiz 33, Italien 26, Belgien und Holland 24, der Balkanhalbinsel und dem Orient 12, den übrigen Ländern und Welttheilen 27 Nummern an. Auf Österreich entfällt die beträchtliche Zahl von 132 Nummern, wovon 4 auf »diverse Kronländer« (Reisehandbuch durch die Gesammtmonarchie, Südbahnführer, Deutsche Alpen, Donauführer), 14 auf Nieder- und Oberösterreich (4 Wien, Krems, Linz, Maria-Taferl, Stein, St. Pölten, Steyr, Vöslau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wels, Wiener-Neustadt), 30 auf Böhmen, Mähren und Schlesien, 32 auf Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien etc., 23 auf Tirol und Vorarlberg, 29 auf Ungarn mit seinen Nebenländern kommen. Daran schließen sich die deutsch-französischen, deutsch-englischen und deutsch-italienischen Reise-Lexika und eine Sammlung von 14 Albums im Anschlusse an einzelne Reise-Handbücher und Führer, die, in verschiedenen Formaten, Ansichten (meist photographische) der bemerkenswertesten Punkte und Gegenstände bieten. Zeigt schon diese statistische Übersicht, wie großartig das Unternehmen angelegt und durchgeführt ist, so gebührt noch ganz besondere Anerkennung den Grundsätzen, die bei der Anlage des Planes und der Durchführung desselben im Einzelnen zur Anwendung kamen. »Die Leser finden in den Reiseführern nichts, was die Religion oder Sitte, speciell die katholische Kirche verletzt. Hingegen finden sie vieles, was für einen Christen und speciell für einen Katholiken Interesse bietet. So ist z. B. angeführt, zu welchen Stunden in den Hauptstädten und den besuchteren Touristenorten in der Regel an Sonntagen der kathol. Gottesdienst stattfindet. Die Reisepläne sind so entworfen, dass der Rasttag jeweilen auf einen Sonntag und in einen Ort fällt, wo der Besuch des kathol. Gottesdienstes möglich ist . . . Das Wesentliche aus der Kirchengeschichte sowohl der ältesten Jahrhunderte, des Mittelalters, der Reformationszeit wie der Gegenwart wird mitgetheilt; den Stiften, Klöstern, Gotteshäusern, Kirchen, Kapellen, Wallfahrtsorten, den kirchlichen Kunstschätzen, Bibliotheken, Antiquitäten etc. ist eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. An den betreffenden Orten wird angegeben, welche kathol. Vereine, Institute, Schriftsteller, Künstler, Zeitungen, Buchhandlungen etc. daselbst existieren. Bezüglich des Inhalts bewegen wir uns möglichst in jenen allgemeinen Kreisen, welche jedem Reisenden interessant und willkommen sind. Für Fachmänner: Geologen, Botaniker, Gletscherforscher etc. sind die Führer nicht bestimmt. — In den »Reise-Anleitungen« suchen wir alles, was für Gesundheit, Oekonomie und Zeit maßgebend ist, zu berücksichtigen.« (Aus den Vorreden zu einzelnen Bänden.) Dass daneben der wissenschaftliche Wert, den ja auch solch unscheinbare Handbücher — wenn von ihren Bearbeitern nur richtig aufgefasst und verlässlich gearbeitet, — in nicht geringem Grade besitzen, dass auch dieser wissenschaftliche Wert der Woerl'schen Reiseführer nicht übersehen werden darf, bezeugt am besten eine vor kurzem in Zarncke's »Litterarischem Centralblatt« (1894, 19) — also ein einem katholischen Unternehmen gegenüber gewiss nicht für dasselbe voreingenommenes kritisches Organ — erschienene Recension des »Führers durch Schweden« von P. Wittmann.

Es bedarf nach allem dem keiner weiteren Empfehlung der Woerl'schen Sammlung. Der billige Preis der Bände und Hefte (die Städteführer à fl. —.30, die umfangreicheren Reisehandbücher von fl. —.60 bis fl. 3.60, nur einige wenige übersteigen diesen Preis) und die geschmackvolle, mit Illustrationen und Karten reichlich versehene Ausstattung derselben sind alles Lobes wert.

Dr. F. Schnürer.

Mitthlgen d. Anthropolog. Ges. in Wien. XXIV, 2.

Jelinek, Materialien z. Vorgesch. u. Volkskde Böhmens. — Much, Kelt oder Celt, oder keines v. beiden? — *Sitzungsberichte*, 1894, Nr. 2: Much, Arbeiten d. Centr.-Comm. i. J. 1893. — Jelinek, Bericht üb. versch. prähistor. Funde in Böhmen 1893.

52. Bericht üb. d. Museum Francisco-Carolinum. Nebst der 46. Lief. der Beiträge zur Landeskunde von Österr. ob. d. Enns. (Linz.)

Czerny, D. Anfänge d. Reformation in d. Stadt Steyr 1520 bis 1527. — Commenda, Vorläuf. Bericht üb. d. mineralog.-geognost. Sammlg. — Hodek, Bericht üb. d. Aufstellg d. ornitholog. Abth. — Munganast, Entomolog. Sammlg.

Argo. Ztschr. f. krain. Ldkde. (Red.: A. Müllner.) III, 5.

Müllner, Reiseskizzen aus Italien. — Ders., E. Denkmal f. d. Frh. Joh. Weichard Valvasor. — v. Radics, E. sloven.-bibliograph. Unicum auf d. kgl. Bibliothek in Kopenhagen. — Müllner, Krain in J. G. Keysslers Reisewerk v. 1741. — Rec.: Topolovšek, D. basko-slav. Spracheinheit. I. (Müllner.)

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXV, 23.

Nehring, Z. Steppenfrage. — Hoffmann, D. Nuk'miut-Eskimo v. Port Clarence. — Grahowsky, D. Lübbensteine b. Helmstedt. — D. Erdbeben in Griechenland 1894. — Repsold, D. Pelzrobbenjagd in d. japan. Gewässern. — Hansen, D. Garde'sche Expedition in Südwestgrönld 1893.

Niederöst. Landesfreund. (Red.: C. Calliano.) III, 4.

Kg., Etwas üb. Markt- u. Rolandssäulen. — Die Pfarrer v. Laxenburg. Aus d. pfarrl. Gedenkbuche das. — Calliano, N.-ö. Volkssagen. — St., E. Reclame-Artikel d. „Städtchens“ Baden.

Der Gebirgsfreund. (Red.: H. Gerbers.) V, 5

Kusdas, Spiegelbilder d. Alpen. — Alpine Statistik. — Alpine Ausstellg. — Heingartner, E. neuer Felsensteig auf die Rax.

Peter Ant., Burgen u. Schlösser im Hzgth. Schlesien. Neue Folge, 1. Lief. Teschen, Prohaska. (64 S.) fl. —.60.

Kaindl R. Fr., F. A. Wickenhauser 1809—91. Gedächtnisblatt. (»Der Buchenwald.« Btrge z. Kunde d. Bukowina Nr. 7.) Czernowitz, Pardini. (16 S.) fl. —.40.

Marsden Kate, Reise zu d. Aussätzigen in Sibirien. Übers. v. v. Marie Gfin zu Erbach-Schönberg. Lpz., Friedrich. (158 S. ill.) fl. 3.60.

Torma Sofie v., Ethnographische Analogien. E. Btr. z. Gestaltgs- u. Entwicklgsgesch. d. Religionen. Jena, Costenoble. (76 S. u. 8 Taf.) fl. 2.40.

Follmann O., Die Eifel. (Forschgen z. dtschen Landes- u. Volkskde, hrsg. v. A. Kirchhoff. VIII.) Stuttg., Engelhorn. (88 S. ill.) fl. 1.92.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Petrażycki Leo v.: **Die Lehre vom Einkommen.** Vom Standpunkt des gemeinen Civilrechts unter Berücksichtigung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich. I. Band. Grundbegriffe. Berlin, H. W. Müller, 1893. 8°. (XII u. 314 S.) fl. 4.50.

I. 1. Allgemeine Charakteristik der herrschenden Fruchtlehre. 2. Persönlich relative (subjective) Fruchttheorie. 3. Begriff des Einkommens vom privatwirtschaftlichen Standpunkte. 4. Gegenstand, Plan und Methode der Untersuchung (S. 1—60). — II. Einkünfte in Brutto: A Persönliche Einkünfte, B Einkünfte vom Capital: a Einkünfte von einzelnen Capitalsstücken, b Einkünfte von Gesammtcapitalen, c Bedeutung des wirtschaftlichen Maßes der Nutzung für den Fruchtbegriff (S. 61—142). — III. Das reine (in Geld geschätzte) Einkommen: A Passiva der Früchte, B Activa der Früchte, C Fructus als Universitas (S. 143—220). — IV. Geschichte und Classification der Einkommensbegriffe: A Geschichtliche Untersuchungen über die Begriffe *fructus, reditus, quaestus*, B Classification der Einkommensbegriffe, C Einkommensbegriffe im Entwurfe (221—290). Anhang: *Impensae necessariae* und *utiles*. (S. 291—324). Nachwort (S. 325—314).

Als Hauptzweck seiner vorl. begonnenen Schrift sowie seiner älteren über »Die Fruchtvertheilung beim Wechsel der Nutzungsberechtigten« 1893 bezeichnet der Verf. die Lieferung von Illustrationen und Gründen für folgende Gesichtspunkte: 1. Zur Ergänzung der Erkenntnis des positiven Rechtes und zur erfolgreichen Entwicklung des Civilrechtes ist eine Civilpolitik erforderlich. 2. Beruht der gegenwärtige Mechanismus der Güterverteilung auf dem Privateigenthum, so besteht die Hauptbedeutung jedes positiven Civilrechtes darin, dass dasselbe die Vertheilung des Volkseinkommens regelt. 3. Die Frage nach der Vertheilung des Einkommens wird schlechthin als die Socialfrage bezeichnet. 4. Man trat an die Codification des Bürgerlichen Gesetzbuches für das Deutsche Reich ohne ein Programm. 5. Die Verirrungen des Entwurfes haben darin ihren Grund, dass bei der Abfassung statt der politischen die richterlich dogmatische Methode die Hauptrolle gespielt hat. 6. Die Verff. prüfen nicht als Politiker die sociale Bedeutung der zu regelnden Erscheinung und der einzuführenden Gesetze, sondern stellen als gerechte Richter die Schafe zur rechten und die Böcke zur linken Seite. 7. Auch für die Civilpolitik gilt: Was auf Liebe gebaut wird, wird dauern, was auf anderem Boden errichtet wird, wird zerstört werden. 8. Von jedem Dolus sind die Verff. des Entwurfes freizusprechen, sie haben über die Folgen des Gesetzes einfach nicht nachgedacht.

Die bezweckte Illustrierung ist glänzend gelungen, und es sind mit Spannung die vom Verf. in Aussicht gestellten Ausführungen betreffend den Einkommenserwerb und Einkommensersatz, sowie betreffend das Capital zu gewärtigen. An der Hand der einzelnen positiven Entscheidungen der römischen Juristen weist der Verf. nach, dass Frucht im rechtlichen Sinne nicht Frucht im naturwissenschaftlichen Sinne bedeutet, und dass das Wesen des rechtlichen Fruchtbegriffes in der regelmäßigen Wiederkehr des Ertrages und in den Verhältnissen der Personen zu den wirtschaftlichen Gütern zu suchen ist. Capital und Einkommen bedeuten verschiedene Erscheinungen, vom Standpunkte der Einzelwirtschaft und vom Standpunkte der Gemeinwirtschaft. Wird aus den Begriffsbestimmungen des Einkommens dasjenige ausgeschlossen, was nur die Eigenthümlichkeiten des Volkseinkommens hervorhebt, so erscheint das privatwirtschaftliche Einkommen als der Inbegriff jener Einnahmen, welche ohne Minderung des Stammvermögens als Consumtionsfond dienen können. Nicht die Sorge für die unendliche Zukunft ist durch den Begriff des Einkommens geboten, sondern nur die unvernünftige Verschwendung verboten. Jede Art der Wirtschaft hat ihre eigenen Regeln, welche bestimmen, was als Einkommen zu verwerten ist und was als Theil des Capitals verbleiben muss. Aus der Baumschule werden die zwei- oder dreijährigen Bäume als *inutiles* entfernt, bei einem Obstgarten kann ein zweijähriger Baum als *utilis* erscheinen, im Parke lässt man auch die 100jährigen Bäume stehen, wenn sie stattlich aussehen. Ist einmal der Markt für jede Wirtschaft entscheidend geworden, so ist die Einheitlichkeit des Einkommenbudgets Lebensbedingung der Privatwirte, der Actiengesellschaften, der Gemeinden, des Staates. Jetzt entwickelt sich die passive Frugalitas in die positive Diligentia. Hatten sich die Juristen mit Quasifrüchten begnügt, so schuf die gemeine Sprache ein neues Wort *reditus* (Revenue, Rente). Die germanischen Wörter »brauchen, gebrauchen«, das griechische »χρῶμαι« und das lateinische »*frui*« scheinen aber an eine gemeinsame Wiege in Asien zu erinnern.

Wie kühn der Verf. dem juristischen Formalismus an den Leib geht, zeigt, dass er selbst von der Möglichkeit spricht, die Obligation als ein modificiertes Eigenthum zu bezeichnen.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Fischer Carl, Prof. Dr.: **Grundzüge einer Socialpädagogik und Socialpolitik.** Eisenach, M. Wilckens, 1893. gr.-8°. (VIII u. 429 S.) fl. 3.—.

Der erste, negative, bei weitem größere Theil des Buches liefert eine geistvolle und gründliche Entwickelungsgeschichte der als Kriegspartei dargestellten Socialdemokratie; er beleuchtet zunächst das Verhältnis der Socialdemokratie zum Staate, der Volkswirtschaft und der Wissenschaft und schildert alsdann ihre allmähliche Entwickelung, ihre Ziele und Programme; indem er eine interessante Skizze des politischen Parteilebens in Deutschland entwirft, kennzeichnet er die Stellung der Socialdemokratie als politische Partei; er erörtert hierauf die Bedeutung der wirtschaftlichen Mittel der Socialdemokratie, so der Gewerkschaftsbewegung, des Boycotts, des Ausstandes und der Controllmarke, streift sodann die Action des Deutschen Reiches auf dem socialen Gebiete und die Stellung der Socialdemokratie zur Handwerkerfrage und Landwirtschaft und bespricht schließlich, und zwar eingehend, das Verhältnis der Socialdemokratie zum Vereinswesen und zur Presse und sonstigen Publicistik. — Der zweite, kleinere Theil des Buches fordert im Gegensatz

zur kriegführenden Socialdemokratie eine sociale Friedensarbeit in Haus und Familie, in der Kirche, im Heere und in der Schule, im Staate und in der Gesellschaft, in der Publicistik und in der Wissenschaft, in der Litteratur und in der Kunst. Es sind auch in diesem Theile kostbare Worte gesprochen, so z. B.: »Die gesammte Entwickelung der bürgerlichen Gesellschaft ist nach dem völligen Durchdringen des Individualismus, mit dessen krankhafter atomistischer Zuspitzung und seit dessen rücksichtsloser Geltendmachung auf allen Gebieten des Lebens eine abnorme geworden und hat zur Erkrankung auch des deutschen Volksorganismus, kurz zu dem geführt, was man die sociale Frage nennt.« Trefflich charakterisiert der Verf. den viel Unheil stiftenden »Philister«, jenes »Menschenexemplar, welches gleichgiltig ist gegen alles, wovon es nicht unmittelbar betroffen wird, welches das Erhabene und Große heruntermacht, bis äußere Erfolge ihn zu der Meinungsäußerung veranlassen, dass er jenes immer hochgehalten, dies immer gesagt habe; misstrauisch gegen alles, was nicht wie Philister aussieht, neidisch auf alles, was nicht in seine Tasche oder seinen Mund fließt; wird sein Neid befriedigt, so empfindet er die hellste Freude, freilich halten die anderen dies für Schadenfreude; in seiner außerordentlichen Unabhängigkeit des Herzens ist er in der Lage, auf alles und jeden zu raisonnieren, was ihn nicht hindert sich gelegentlich national, sittlich und sentimental zu drapieren. Empfindlich und dünkelhaft, wie er ist, neigt er zur Grobheit und, wo ihm diese gefährlich scheint, zur Verleumdung; und wenn man ihm sein Spinngewebe zerreißt, schreit er, als ob ein großer Palast zerstört wäre. Dieser Philistergeist ist der nagende Wurm am deutschen Lebensgeist« etc. und »aber jede Zucht und Selbstzucht, die es ernst meint mit dem Wohle unseres Volkes, muss diesen Ungeist, dieses Alles- und Nichtsseinwollen von den Kinderschuhen an bekämpfen.« Es ist sehr zu loben, dass der Verf. in Consequenz dieses Gedankens die Abwehr der socialen Gefahren vorzugsweise im Innern des Menschen sucht. Beim Capitel der Schule finden wir daher auch die vortrefflichsten Gedanken. Die Worte: »Aber nicht bloß zur Erziehung und Bildung des Gehorsams ist die Liebe das rechte und beinahe einzige Mittel, sondern auch zur Erreichung des Lehrzieles, beziehungsweise des dazu einzuschlagenden Weges« sollte man jedem Dutzendschulmeister entschieden zu Gemüthe führen. — Allein trotz dieser ausgezeichneten Ausführungen müssen wir doch gestehen, dass wir bei der Lectüre des zweiten Theiles den Eindruck nicht verwinden konnten, dass der Verf. in dem ersten, sehr lehrreichen Theile seine Kräfte erschöpft habe. Die Friedensarbeit des zweiten Theiles deckt sich nur zum geringen Theile mit dem im ersten Theil geschilderten Kriegszustande, die einzelnen mitunter vorzüglichen Rathschläge sind nur lose aneinandergereiht, mehr Früchte einzelner glücklicher Augenblicke, als Consequenz einer logisch durchgearbeiteten Idee. Indessen ist der führende Gedanke des vorl. Buches, die Idee des Friedens, ohne Zweifel dazu geeignet, weitere fruchtbare Arbeit auf socialem Gebiete anzuregen.

Wien. Dr. H. Misera.

Finanz-Archiv. (Hrsg.: G. Schanz.) XI, 1.

Wagner, D. Reform d. directen Staatsbesteuerung in Preußen i. J. 1891. — Grünwald, Gesch. d. italien. Zwangscourses u. d. Wiederherstellg d. Valuta. — D. Weinsteuer im Großhzgth. Hessen. — Hauptergebnisse d. Einkommensteuer-Veranlagung für 1893/4 in Preußen. — Sattler, D. preuß. Staatshaushalt v. 1886 bis 1893. — Fahlbeck, d. Finanzwesen Schwedens. — Schwarzburg-Rudolstadter Gewerbesteuergesetz v. 7. März 1893 nebst Ausführgs-Verordng v. 24. März 1893, u. Einkommensteuergesetz v. 25. März 1893 nebst Ausf.-Verordng v. 26. März 1893. — D. finanziellen Gesetzentwürfe d. dtsch. Reichs v. 21. Nov. 1893.

Archiv f. kath. Kirchenrecht. (Hrsg.: F. H. Vering.) LXXI, (1894), 3.

Geiger, Entscheidgen d. k. bayr. Verwaltgsgerichtshofes in Sachen relig. Kindererziehg. — Porsch, Das auf e. einzelnen Gute ruhende Patronat kann bei Vereinigg. desselben m. and. Gütern zu e. Herrschaftscomplex durch Ersitzg. auf diese sog. Herrschaft übergehen. Rechtswirkg. d. Zerstückelg. e. Herrschaft. — Schmitz, Sebass u. Hinschius u. ihre Stellg. z. Columbanfrage. — Österr. Kirchenconcurrenz: Gesetz-Novellen f. Istrien v. 24. Febr. 1889, f. Krain v. 20. Mz. 1880, f. Görz v. 20. Apr. 1890. — Literae breves d. d. 29. Jan. 1894 de canonicis honorariis. — Recc.: Schiappoli, Diritto eccl. vigente in Francia, II. (Geigel); — Galante, Il diritto di placitazione e l'economato dei benefici vacanti in Lombardia 1894 (Geigel).

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: Hnr. Braun.) III, 36 u. 37.

(36.) Jastrow, D. Wohngsmiethe im Entwurf d. bürg. Gesetzbuches. — Quarck, D. süddtsche Gewerbeinspection i. J. 1893. — Sonntgsruhe f. Papierfabrication. — Reform u. Ausdehng. d. Unfallversicherg. — Fox, Z. Frage d. Armenversorgg. alter Leute in England. — Z. Bedrohg. d. freien Advocatur. — Versammlg. d. Vereines deutscher Strafanstaltsbeamten zu Brschwg. — (37.) Sombart, Italien. Briefe, V. Agrarpolitisches. — Z. engl. Fabrik- u. Werkstättengesetzgebg. — D. österr. Arbeiterunfallversicherg. i. J. 1892. — Fortbildgsschulgesetz in Württemberg.

Revue sociale et politique. (Dir.: A. Couvreur.) IV, 1.

Bean, L'enseignement primaire dans les colonies australiennes. — Van d. Heuvel, Des ministres d'État de Belgique. — Société d'études sociales et politiques.

Cremer H., Duell u. Ehre. Gütersloh, Bertelsmann. (23 S.) fl. —.18.

»Allgemein üblich.« E. Beleuchtg. d. Moral uns. Staates im Corruptionszeitalter v. Gust Mentecaptus. Berl., Dewald. (232 S.) fl. 1.20.

Benario Leo, D. Stolgebühren nach bayr. Staatskirchenrecht. München, Beck. (168 S.) fl. 1.50.

Jastrow J., D. Börsenstempel. E. Wegweiser durch d. Reichsstempelgesetz. Lpz., Hirschfeld. (88 S.) fl. —.80.

Köhler Osw., D. wahre Natur des Menschen u. d. sociale Fortschritt. (In 6 Lief.) 1. Lief. Lpz., Grude. (64 S.) fl. —.36.

Niemeyer Th., Z. Methodik d. internat. Privatrechts. Lpz., Duncker & Humblot. (39 S.) fl. —.48.

Mancke W., Compromiss d. Agrarstaates mit d. Industriestaat. Vorschlag z. befriedigenden Lösg d. Getreide- u. Brotfrage in Dtschld. Berl., Trowitzsch. (134 S.) fl. 1.20.

Ruhland G., Leitfaden z. Einführg in d. Studium d. Agrarpolitik. Berl., Parey. (61 S.) fl. —.72.

Herzberg G., D. Schneidergewerbe in München. E. Btr. z. Kenntnis d. Kampfes d. gewerbl. Betriebsformen. (»Münchener Volkswirtschaftl. Studien«, hrsg. v. L. Brentano u. W. Lotz. 5.) Stuttg., Cotta. (135 S.) fl. 1.80.

Plechanow G., N. G. Tschernischewsky. E. litterar-histor. Studie. Stuttg., Dietz. (388 S.) fl. 1.50.

Eschenbach A., D. neue Börsensteuergesetz v. 27. Apr. 1894. Textausg. m. Ausführgsvorschrr. Einl., Erl., Tabellen etc. Berl., Haude & Spener. (84 S.) fl. —.60.

Gengler H. G., D. Verfassgs.-Zustände im bayr. Franken bis z. Beginn d. XIII. Jhdts. (Btrge z. Rechtsgesch. Bayerns, 4.) Lpz., Deichert. (180 S.) fl. 3.—.

Gneist R. v., D. nationale Rechtsidee v. d. Ständen. u. d. preuß. Dreiclassenwahlsystem. E. socialhistor. Studie. Berl., Springer. (272 S.) fl. 2.40.

Mittler H., Btrge z. Theorie d. Patentrechtes. Berl., Heymann. (105 S.) fl. 1.80.

Zurn F., Hdb. d. preuß. Familien- u. Erbrechts. II.: D. preuß. Vormundschaftsrecht im Geb. d. Allg. Landrechts. Ebd. (147 S.) fl. 1.44.

Scharpff Rd., Hdbch. d. Armenrechts. E. m. Erl. verseh. Zus.-stellg. d. reichs- u. württemberg. landesgesetzl. Bestimmgen üb. d. Armenwesen. 1. Lief. Stuttg., Kohlhammer. (S. 1—54), à Lief. fl. —.36.

Sohnrey Hnr., Der Zug v. Lande u. d. Sociale Revolution. Lpz., Werther. (XVI, 138 S.) fl. 1.80.

Hancke E., Bodin. E. Studie ü. d. Begriff d. Souveränetät. (Untersuchgen z. dtsch. Staats- u. Rechtsgesch., Hrsg. v. O. Gierke, Heft 47.) Bresl., Koebner. (90 S.) fl. 1.80.

Bogišić V., Le Statut de Ragusa. Codification inédite du XIII. siècle. Paris, Larose. (14 S.)

Nourrisson P., De la participation des particuliers à la poursuite des crimes et des délits, étude d'hist. et de législ. comparées. Ebd. (304 S.) fr. 6 —.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Sodiro Al., S. J.: **Cryptogamae vasculares Quitenses.** Adjectis speciebus in aliis provinciis ditionis Ecuadorensis hactenus detectis. Quiti, (typis Universitatis,) 1893. gr.-8°. (IV u. 656 S. mit 7 lithogr. Tafeln.)

Im J. 1883, also gerade 10 Jahre früher, erschien in Quito von demselben Verf. eine »*Recensio cryptogamarum vascularium provinciae Quitensis*«. Und wieder fast 10 Jahr vorher, im J. 1874 hatte S. seine »*Apuntes*« erscheinen lassen, welche bereits 334 Arten von Gefäßkryptogamen der Provinz Quito namhaft machen. In der »*Recensio*«, in welche der Verf. nur solche Arten aufnahm, welche er selbst zu sehen Gelegenheit hatte, kennt er schon 456 Arten. Als P. S.*) nach Ecuadór kam (1868), waren aus der ganzen Republik nur 284 Arten dieser Classe bekannt. Die Provinz Quito oder genauer Pichincha (spr. Pitschintscha) mit Quito ist aber nicht viel mehr als der 30. Theil der Republik Ecuadór, obschon fast 1000 km² größer als Niederösterreich und Vorarlberg zusammengenommen, oder anderthalbmal so groß als das Königreich Sachsen.

Nach der Veröffentlichung der »*Recensio*« fasste der Verf. den Entschluss, alles, auch das, was von andern Forschern über Quito's Gefäßkryptogamen veröffentlicht worden war, zu sammeln. Das Ergebnis dieser mühevollen Arbeit liegt uns nun vor. S.'s neuestes Werk enthält die lateinischen und spanischen Beschreibungen von 51 Gattungen *(genera)* und 670 Arten *(species)*. Davon sind 181 für Ecuadór neu (noch nirgends publiciert) und 209 Arten sind endemisch (außer Ecuadór noch nirgends bekannt). Die Provinz Quito selbst hat seit zehn Jahren einen Zuwachs von 54 neuen Arten erhalten. Es sind demnach 1893 in der Provinz Pichincha 510 Arten von Gefäßkryptogamen bekannt. Darunter begegnen wir z. B. einem *Acrostichum Haynaldi* Sod., *Polypodium Haynaldi* Sod., *Asplenium Mocenmanum* Sod., *Acrostichum Hackelianum* Sod. (dem bekannten Agrostologen Prof. Hackel in St. Pölten gewidmet); ferner einer *Selaginella Wolfii* Sod. (Wolf, ein Rheinländer, hat im letzten Jahre eine große geologische Karte von Ecuadór vollendet) und vielen anderen bekannten Namen von europäischen Fachmännern, wie Baker, Brognart, Eggers, Fraser, Fendler, Funck, Haenke, Jameson, Kaulfuß, Kraus, Kunze, Lagerheim, Linden, Milde, Parker, Poeppig, Presl, Rimbach, Sprengel, Spruce, Urban u. a. m.

Die Eintheilung des stattlichen Bandes ist folgende: Prologo (p. I—IV), Quellenangabe (p. V), Beschreibung der Ordnungen, Gattungen und Arten (p. 1—631). Hier ist zu bemerken, dass außer den Beschreibungen auch sog. Schlüssel sich finden, welche das Bestimmen ungemein erleichtern z. B. Clave analytica de los órdenes (p. 2), clave de los subórdenes (p. 3), clave de los géneros (p. 5 für die Hymenophyllae), clave de las especies (p. 5 s. für die des genus Trichomanes) u. s. w. — Addenda et corrigenda (p. 632—644), Climatologia y distribucion geografica (p. 645—651), Cuadro synoptico (Übersicht p. 652), Propriedades y usos (p. 653—656), endlich ein vollständiger »Indice« aller Gattungen, Arten und deren Synonymen (11 Seiten).

*) P. S. ist 1836 im Vicentinischen geboren, also als österreichischer Unterthan. Vor seiner Berufung nach Quito als Universitätsprofessor der Botanik war er Professor der Naturgeschichte in Ragusa, bis das Gymnasium den Vätern der Gesellschaft Jesu genommen wurde.

Von den 670 beschriebenen Arten gehören 592 zur Ordnung der Farne *(Filices)*, 38 zu den Bärlappen *(Lycopodiaceae)*, 33 zu den Selaginellen, 4 zu den Rhizocarpeen und nur 3 zu den Schachtelhalmen (Equisetaceen). Die sieben Tafeln enthalten zahlreiche Figuren mit den Genus-Charakteren etc., besonders der Nervatur der Wedel. Das vorl. Buch ist daher unter anderm auch für Besitzer von größeren Gewächshäusern von besonderer Wichtigkeit. Von bekannten einheimischen Arten begegnen uns in Ecuadór: *Aspidium Filix mas, Cystopteris fragilis, Asplenium Trichomanes, Pteris aquilina, Equisetum ramosissimum* und nur noch wenige andere.

Das ganze Werk zeugt von Ausdauer, Fleiß und großer Sachkenntnis.

Mariaschein. J. Wiesbaur.

Jahrbuch der k. k. Geolog. Reichsanstalt. (Wien.) XLIV, 1.

Vaček, Z. Erinnerg an D. Stur. — Proft, Kammerbühl u. Eisenbühl, d. Schicht-Vulkane d. Egerer Beckens in Böhmen. — Nathorst, Üb. d. palaeozoische Flora d. arkt. Zone. — Kittl, D. triadischen Gastropoden d. Marmolata u. verwandter Fundstellen in d. weißen Riffkalken Südtirols.

Mathemat. Annalen. (Lpz., Teubner.) XLIV, 1—3.

(1.) Hilbert, Üb. d. Zerlegg d. Ideale e. Zahlenkörpers in Primideale. — Kürschák, Üb. d. partielle Differentialgleichg. d. Problems $\delta \int\int F(p, q)\, dx\, dy = 0$. — Königsberger, Üb. d. vollständigen Integrale partieller Differentialgleichgsysteme. — Pringsheim, Üb. Functionen, welche in gewissen Punkten endliche Differentialquotienten jeder endl. Ordng, aber keine Taylorsche Reihenentwicklg. besitzen. — Ders., Üb. d. nothwendigen u. hinreichenden Bedinggen d. Taylor'schen Lehrsatzes f. Functionen e. reellen Variablen. — Hurwitz, Üb. Riemann's Convergenzcriterium. — Pasch, Verschwindende Determinanten 3. Grades aus ternären linearen Formen. — Fricke, Üb. d. Transformationstheorie d. automorphen Functionen. — Schönflies, Üb. Kreisbogendreiecke u. -vierecke. — Castelnuovo, Sulla razionalità delle involuzioni piane. — Korselt, Bemerkg. z. Algebra d. Logik. — Bertini, Trasformazione di una curva algebrica in un'altra con soli punti doppi. — (2/3) Schilling, Btrge z. geometr. Theorie d. Schwarz'schen s-Function. — Ritter, D. multiplicativen Formen auf algebr. Gebilde belieb. Geschlechts m. Anwendg. auf d. Theorie d. automorphen Formen. — London, Z. Theorie d. trilinearen Verwandtschaft dreier einstufiger Grundgebilde. — Pringsheim, Üb. bedingte Convergenz unendlicher Producte. — Hurwitz, Üb d. angenäherte Darstellung d. Zahlen durch rationale Brüche. — Runge, Üb. angewandte Mathematik.

Österr. Botan. Zeitschrift. (Hrsg.: R. v. Wettstein). XLIV, 6.

Magnus, Wie ist die Pilzgattung *Laestadia* jetzt zu bezeichnen? — Braun, Üb. einige krit. Pflanzen der Flora v. Niederösterreich. — Kränzlin, *Orchidaceae Papuanae*. — Bornmüller, Nachtrag zu »Florula insulae Thasos«. — Degen, Bemerkgen. üb. einige oriental. Pflanzenarten. — Freyn, *Plantae novae orientales*. — Arnold, Lichenolog. Fragmente. — Flora v. Öst.-Ung.: Graf L. Sarnthein, Tirol u. Vorarlberg.

Jaeger W. u. E. Gumlich, Thermometr. Arbeiten betr. d. Herstellg. u. Untersuchg. d. Quecksilber-Normalthermometer, unter Leitg. u. Mitwirkg. v. J. Pernet ausgeführt. (Wiss. Abhdlgen d. physik.-techn. Reichsanstalt, I.) Berl., Springer, 4°. (XVIII, 105 u. 439 S. ill.) fl. 18.—.

Hess Cl., D. Hagelschläge in d. Schweiz u. Theorie d. Entwicklg. u. d. Verlaufes d. Hagelwetter. Frauenfeld, Huber. (76 S. m. 4 Taf. u. 3 Kart.) fl. 2.16.

Müller G. u. P. Kempf, Photometr. Durchmusterg. d. nördl. Himmels, enth. alle Sterne der B. D. bis z. Größe 7.5. I. Thl. Zone 0° bis +20° Declination. (Publicationen d. astrophysik.

Observ. zu Potsdam, hrsg. v. H. C. Vogel.) Lpz., Engelmann. (501 S.) fl. 12.—.
Fischer-Benzon R. v., Altdeutsche Gartenflora. Untersuchgen üb. d. Nutzpflanzen d. dtschen Mittelalters, ihre Wanderg u. ihre Vorgesch. im class. Alterthum. Kiel, Lipsius u. Tischer. (X, 254 S.) fl. 4.80.
Korn A., Theorie d. Gravitation u. d. elektr. Erscheingen auf Grundl. d. Hydrodynamik. II: Elektrodynamik, I.: Theorie d. permanenten Magnetismus u. der constanten elektr. Ströme. Berl., Dümmler. (120 S. ill.) fl. 1.80.
Vleck Edw. Burr van, Z. Kettenbruchentwicklg Lamé'scher u. ähnl. Integrale. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. (91 S. ill.) fl. 2.16.
Weiß J. E., Schul- u. Excursionsflora v. Bayern. München, Wolff. (XXXIX, 520 S.) fl. 2.70.
— —, Dasselbe v. Dtschld. (XXXIX, 575 S.) fl. 2.40.
Gänge C., D. Polarisation d. Lichtes. Kurze Darstellg. ihrer Lehre u. Anwendgen. Lpz., Quandt & Händel. (78 S. ill.) fl. 1.08.

Medicin.

Lenhartz, Dr. Hermann, Prof. a. d. Univ. Leipzig: **Mikroskopie und Chemie am Krankenbett.** Leitfaden bei der klinischen Untersuchung und Diagnose, für Ärzte und Studierende bearbeitet. Berlin, Springer. 1893. gr.-8°. (XVI u. 293 S. mit Abb. u. 3 Taf.) fl. 4.80.

Eines von den vielen Hilfsbüchern für den Arzt am Krankenbette, aber nach Ansicht des Ref. mehr zu empfehlen als die meisten Werke ähnlichen Charakters, von denen viele, wie die treffliche »Klinische Diagnostik« von Jaksch, die Lehrbücher der Harnanalyse von Huppert und Thomas und von Loebisch u. a. den Praktikern zu umfangreich, die zahlreichen kleineren Werkchen aber zu kurz und unverlässlich erscheinen. Die Hauptstücke des Inhaltsverzeichnisses: »Pflanzliche und thierische Parasiten, Untersuchung des Blutes, des Auswurfes, des Mundhöhlensecrets und der Magen- und Darmentleerungen, des Harns, der Punctionsflüssigkeiten«, lassen die Anordnung des Stoffes deutlich genug erkennen. Die Behandlung dieses Stoffes ist, wie es die praktische Richtung des Werkchens mit sich bringt, kurz und bündig. Untersuchungsmethoden, die erfahrungsgemäß für praktische Ärzte zu umständlich sind, werden nicht oder wenig berücksichtigt, und, was besonders hervorzuheben ist, stets erscheint uns die Untersuchung eines bestimmten Objectes im engen Zusammenhang mit der Krankheit, welche dieses Untersuchungsobject geliefert hat. Man könnte wohl den Einwand erheben, dass dabei manche Ergebnisse, wie sie etwa von der Untersuchung des Sputums oder des Harns geliefert werden, mit zu großer Bestimmtheit auf diese oder jene Erkrankungsform bezogen werden, aber die dadurch gebotene relative Sicherheit, die wohl fast immer auch einer vollständigen Sicherheit entspricht, ist besser als eine allzugroße Vorsicht und Berücksichtigung aller fernliegenden Möglichkeiten, die doch nur den Gesammtüberblick, auf den es ja hier hauptsächlich ankommt, stören. Die Ausstattung des Buches, besonders auch im bildlichen Theile, ist gut.

Innsbruck. Malfatti.

Hygiea. (Hrsg.: F. C. Gerster.) VII, 8.
Schweninger, Ärzteschulen. — Stanticus, Wozu ist d. Arzt am Nötigsten? — D. Mode in d. Diät. — Sellmann, Dr. Specificus.
Der Irrenfreund. (Red. Dr. Brosius.) XXXVI, 1/2.
Fürer, Dämmerzustände in forens. Beziehg. — Fürer, Ist d. Fall Feldmann-Hemmerling e. Beweis f. d. Reformbedürftgkt. uns. Irrenrechts? — Kirn, Üb. d. ggwärt. Stand d. Criminal-Anthropologie. — Aus Irrenanstalten.

Müller P., Üb. d. Zulassg. d. Frauen z. Studium d. Medicin. (Sammlg. gemeinverst. wiss. Vortr., Hrsg. v. Virchow u. Wattenbach, N. F. 195.) Hambg., Verl.-Anst. (43 S.) fl. —.60.
Gottschalk R., Grundr. d. gerichtl. Medicin f. Ärzte u. Juristen. Mit bes. Berücks. d. einschläg. Reichsgerichtsentscheidgen. Lpz., Thieme. (322 S.) fl. 3.—.
Placzek S., D. med. Wissenschaft in d. Ver. Staaten. Reisestudien. Ebd. (125 S. ill., 3 Taf.) fl. 2.40.
Mygind H., Taubstummheit. Berl., Coblentz. (278 S.) fl. 3.60.
Mosler F. u. Peiper E., Thierische Parasiten. 1. Hälfte. (Spec. Path. u. Ther., Hrsg. v. H. Nothnagel, VI, 1.) Wien, Hölder. (208 S. ill.) fl. 2.60.
Spielvogel K., Repetitorium d. zahnärztl. Wissenschaften. Kurzes Lehrb. aller nöth. Disciplinen m. Einschl. d. Chemie. Straßbg., Verl.-Anst. (XVIII, 298 S.) fl. 3.60.
Pelc Ign., Bericht üb. d. sanit. Verhältnisse im Kgr. Böhmen f. d. J. 1892. Prag, Calve. gr.-4°. (231 S., LVIII S. m. Tab., 7 Karten, 3. Taf.) fl. 5.—.
Behring, Bekämpfg d. Infectionskrkhten. Infection u. Desinfection. Versuch e. systemat. Darstellg d. Lehre v. d. Inf.-Stoffen u. Desinf.-Mitteln. Lpz., Thieme. (251 S.) fl. 3.60.
Castex A., Hygiène de la voix parlée et chantée. Paris, Gauthier-Villars. (218 S.) fr. 2.50.
Felizet G., Études de chirurgie infantile. Les Hernies inguinales de l'enfance. Paris, Masson (422 S. ill.) fr. 10.—.
Gehuchten A. v., Le système nerveux de l'homme. Lierre, van In. (707 S.) fr. 25.—.
Habay E., Unité de la voix. Méthode synthétique. Du chant et de la parole. Paris, May & Motteroz. (XXII, 275 S.) fr. 3.50.
Marvaud A., Les Maladies du soldat. Étude étiologique, épidémiologique, clinique et prophylactique. Paris, Alcan. (857 S.) fr. 20.—.
Monin E., Les Remèdes qui guérissent. Cures rationelles des maladies. Paris, Doin. (375 S.) fr. 4.—.
Oulmont P., Thérapeutique des névroses. Ebd. (342 S.) fr. 4.—.
Verchère F., La Blennorragie chez la femme; étiologie, organes génitaux externes, urèthre et vessie. Paris, Rueff. (238 u. 227 S.) fr. 7.—.
Vinay Ch., Traité des maladies de la grossesse et des suites de couches. Paris, Baillière. (836 S. ill.) fr. 16.—.
Borntraeger J., Compendium d. gerichtsärztl. Praxis. Leipz., Hartung. (695 S. ill.) fl. 6.—.
Borysiekiewicz M., Weitere Untersuchgen üb. d. feineren Bau d. Netzhaut. Wien, Deuticke. (64 S. ill.) fl. 2.—.
Fournier A., Vorlesgen üb. Syphilis hereditaria tarda. Übers. u. bearb. v. K. Körbl u. M. v. Zeissl. Ebd. (414 S. ill.) fl. 5.—.
Krafft-Ebing R. Frh. v., Der Conträrsexuale vor d. Strafrichter. De Sodomia ratione sexus punienda. De lege lata et de lege ferenda. Ebd. (39 S.) fl. —.75.
Goldschmidt S., D. Tuberkulose u. Lungenschwindsucht, ihre Entstehg nebst e. krit. Übersicht ihrer neuesten Behandlungsmethoden u. Anh. üb. Familienerkrankgen an Schwindsucht. Lpz., Konegen. (112 S.) fl. 1.32.
Lossen Hm., D. Resectionen d. Knochen u. Gelenke. Gesch. d. Resectionen u. der Osteotomie. Anlässe z. Resection etc. (Dtsche Chirurgie, hrsg. v. Bergmann u. Bruns. Lief. 39b.) Stuttg., Enke. (XLVIII, 338 S. ill.) fl. 6.—.
Karewski F., D. chirurg. Krkhten d. Kindesalters. Ebd. (780 S. ill.) fl. 12.—.

Schöne Litteratur. Varia.

Homer's Ilias. In neuer Übersetzung von Oskar **Hubatsch.** Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing, 1894. 8°. (XII und 438 S.) fl. 2.10 geb.

Der feinsinnige Kenner Homer's, Prof. H., hat seiner 1892 erschienenen Übersetzung der Odyssee nun auch die Verdeutschung der Ilias nachfolgen lassen. H. hält sich im Ganzen eng an das Original; als Übersetzungsmuster hat ihm Voss vorgeleuchtet. »Hundertjährig ist heut das Werk des kundigen Meisters« heißt es in dem im elegischen Versmaß abgefassten Vorwort, »der den Deutschen zuerst sang das ionische Lied. Ehre sei ihm und Dank! Er lehrte die Kunst der Verdeutschung, Wie sich der Ton und das Wort fügte zum epischen Vers. Aber es klingt oft rauh den nachgebornen Geschlechtern Jetzt der Gesang, und der Vers wandelt auf schwerem Kothurn. Anderen Zeiten behagt ein anderes Singen und Sagen, Und in lebendigem Fluss bildet die Sprache sich

neu. Haben auch manche bereits wetteifernd den Groll des Achilleus Nachgesungen, es regt stets sich von frischem die Lust, Auch zu dem neuen Geschlecht in seiner Empfindung und Sprache, Gleichsam wieder verjüngt, reden zu lassen das Lied.« — H. ist dem hier angedeuteten Ziele, die Ilias uns Neueren mundgerecht werden zu lassen, aufs glücklichste nahe gekommen. Man braucht nur ein beliebiges Capitel seiner Übersetzung mit derjenigen des alten Voss zu vergleichen um zu sehen, wie unendlich flüssiger und vollendeter die Hexameter des Modernen dahinrauschen. Macht es bei Voss oft Mühe, durch die Klippen seines Versgefüges hindurchzusteuern, so geleitet bei H. der flüssige Rhythmus des Hexameters leicht durch das Meer des Gedichtes; durch seltene Anwendung des Enjambements ist jeder einzelne Vers und dadurch der rhythmische Gang des Ganzen fester gefügt. — Die H.'sche Homer-Übersetzung muss den besten Mustern deutscher Übersetzerkunst angereiht werden. Sch.

Eine neue vollständige Ausgabe der ewig jungen »**Kinder- und Hausmärchen**, gesammelt durch die Brüder **Jacob** und **Wilhelm Grimm**« hat die O. Hendel'sche Verlags-Anstalt in Halle a. d. S. soeben als Nr. 740—745 ihrer »Bibliothek der Gesammtlitteratur« erscheinen lassen. Die Ausgabe (XII u. 628 S., 8°, fl. —.90) ist, soweit stellenweise Vergleichung ergab, sehr correct, die Ausstattung in Hinsicht auf Papier und Druck musterhaft und bei dem billigen Preise doppelt anerkennenswert. Eine gedrängte biographische Skizze der Gebrüder Grimm (S. III—VI) und die Zueignung Grimm's an Bettina v. Arnim aus dem J. 1843 sind beigegeben.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 12.
v. Pütz, Tiroler Geschichten. V. Der Zweifler. — Hauptmann, E. Wanderg durchs Freiburger Land u. zur „Gralsburg". — Mey, D. Felsenburg. Reiseerzählg. — Nikel, Socialpolitik u. soc. Beweggen im Alterthum. — L. Kossuth. — Kath. Theologen dtscher Zunge. A. Stöckl, A. Knöpfler. — Kolberg, D. kath. dtsche Kirchenlied. — v. Ralem, D. Männer v. „Schurzfell u. Hammer". Einrichtg. u. Gebräuche der Freimaurer. — Weiß, E. neues Trspiel v. M. Greif. — Max Schmidt, D. Prälatenschatz. Erzählg aus d. Donaubergen. — Gordon, Vor d. Zeit alt! — Lengauer, Billiges Fleisch.

Zur Guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 19 u. 20.
(19.) Werben, Milka Ternina. — Niemann, Feindliche Pole. Roman. — Alberti, E. Donaufahrt. V. In Niederösterr. — Golling, Im Wahn. Novelle. — L. Büchner, D. Einheit d. Stoffes. — v. Klinckowström, Diebe. Roman. — Berger, Bäder u. Heilkuren. — Theden, Kaufmannsschliche. — (20.) Pichler, Aus d. Nebelreiche ins Land der Sonne. — Gallenkamp, D. Astronomie des Unsichtbaren. — Witte, Volksbelustiggen. — Heimwohl, D. Vorboten d. Sommers. — D. Stinkthier im Zoolog. Garten zu Berlin.

Moderne Kunst. (Berl., Bong). VIII, 18.
Mand, Münchener Plauderei. — Falke, Abend an d. Elbe. — Dewey, Lillian Russell. — Th. Kleehaas. — Mairat, D. braune Wagen. Novellette. — Borchardt, Ja da oben, da weht a ganz andere Luft. — Heiligendamm. — Benefeld, D. neueste Entwurf e. Nationaldenkmals.

Über Land u. Meer. (Stuttg., Dtsche Verl.-Anst.) 1894, 16 u. 17.
(16.) v. Perfall, Schüchterchen. Roman. — v. Gottschall, Litterar. Plaudereien. — W. Tschirch. — v. Thuemen, D. Seele d. Pflanzen. — Graf Schack. — Ludw. Pfau. — Zapp, Der tolle Schmettwitz. Roman. — Julie Karczag-Kopácsy. — Dr. Alex. Beheim-Schwarzbach. — Wildbad. — Zu Zweien. — Gf. Schack, Erinnergen an Frkrch. — Trencsin-Teplitz. — Davison, Der „Wegbahner" im Matabililand (F. C. Selous). — Necker, A. v. Arneth. — D. Osterdult d. Elisabethen-Vereins in München. — Bergpredigt. — Elektricität u. Pflanzenwachsthum. — D. Dowe'sche Panzer. — (17.) Beyer, D. Gastfreundschaft. — Schlegel, Monat des Lenzes. — Grasberger, Im Wiener Künstlerhause. — Schüsseler, Aus d. Pegnitzthal. — Sociolog. Folgergen aus d. Processe d. Anarchisten Henry. — D. Frkfter Schopenhauer-Denkmal u. s. Schöpfer. — D. Prehbichlbahn u. Umgebg. — Braun, D. Volksschauspiel in Kraiburg am Inn. — Goltner, D. Diätetik d. Nervenschwäche. — Kieslinger, Dtsche Holzkirchen im europ. Osten.

Illustrierte Zeitung. (Lpz., J. J. Weber.) Nr. 2657.
Zu Tintoretto's Gedächtnis. — Friedrich, Vastagh's Colossalgruppe „Der Kameelreiter". — Beseke, Auf fremdem Revier ergriffen. — Hm Batsch. — Aug. Kundt. — Warmholz, Aus d. Tiroler Alpen: D. Weißkugelhütte. — Italien in Berlin. — Vogel, Ign. Moscheles. — Dtsche Schulen in Camerun. — Kostbare Eier. — Kaspar, E. Windhose. — Pohl, D. Lerche wor's. Humoreske.

Immergrün. (Warnsdorf, Opitz.) 1894, Juni.
Hansjakob, D. Vogt auf Mühlstein. Erzählg. — Schuk, F. W. Weber. — E. Drama aus d. Leben. — Wolf, Meran. — Walther, Aus m. Heimat. — v. Pleyel, Uns. beliebtesten einheim. Stubenvögel. — Z. Volkserziehg. — Üb. d. Dowe'schen Panzer.

Das 20. Jahrhundert. (Berl., Lüstenöder.) IV, 9.
D. Zionisten. — Goetze, Gehirn u. Macht. — D. Judenbekehrg in dichterischem Gewande. — Brandt, Kleinasien als Besiedelgsgebiet. — Armin, Undeutschthümliches dtsches Fürstenthum. — Z. d. Frkfter Verhandlgen d. dtschen Rechtsparteien. — Morgenspaziergänge. — Aus dtscher Hochwacht: Aus Ungarn.

Der Zuschauer. (Hrsg.: O. Ernst, C. Brunner.) II, 11.
Hiller, Seine Rache. — Thieberg, Vom russ. Theater. — Panizza, D. Gemäldegallerie d. Grafen Schack. — Weber, Bei d. Batterie. — Berg, Bürger u. Schiller. Auch e. Gedenk-Artikel. — Bienenstein, D. Pest. — Brunner, Üb. d. Ehe. — Brahant, D. große Berliner Kunstausstellung 1894. — Schmidkunz, E. neue Erkenntnistheorie. — Pasquino, Nr. 6: Ernst, Revolverischer Journalisten-Unterricht. — v. Polenz, Puppengespräch.

La Ricreazione. (Triest.) III, 9 u. 10.
(9.) Pellegrinaggio a Monte Santo. — de Angelis, Inno di Primavera. — Sorveglianza dei fanciulli mercè i genitori. — Ancora dei cognomi. — La miniera d'oro. — La terra e le stelle. — Bourdon, Sola a Parigi. — (10.) Pio IX. — Di Galileo Galilei. — Dei piedi e dello loro cura. — Istinto delle api. — L'Ostia di Pace e d'Amore. — Un eroe Salesiano. — Il Palazzo tedesco a Bruna. — Il Papa e l'Italia.

Osvěta. (Red.: V. Vlček.) XXIV, 6.
Kodlec, Einige Capitel aus d. Gebiete d. sloven. Rechts. — Hořica, Schles. Angelegenheiten. — Wünsch, Aus d. heutigen Montenegro. — Mikš, Aus. d. neueren russ. Litt. — Rais, Vater Bezoušek, s. Freuden u. Leiden. — Toužimsky, L. Kossuth u. d. ungar. Staat. — Tyrš, Jahreskunstausstellg.

Przegląd Powszechny. (Krakau.) XLII, 126.
Starowieyski, E. Monat in d. Schweiz. — Żmigrodzki, D. Religionsweltcongress in Chicago. — Bilczewski, Entstehg u. Gesch. d. apostol. Glaubensbekenntnisses. — Fürst P. Sapieha, Briefe aus e. Reise nach Asien. II.: China und Japan. — Recc., u. a.: Straszewski, Dzieje filozofii w zarysie I. (Zaborski); — Skórski, Filozofia jako nauka akademicka (S. K.); — Lemire, Le card. Manning et son action sociale (J. B.); — Urbanowska, Atlanta czyli przygody młodego chłopca na wyspie tajemniczej (M.). — Fürst J. Badeni, Kirchliche Angelegenheiten. — D. Jesuiten in Loango. — Australische Briefe e. poln. Auswanderers.

Przegląd Polski. (Krakau.) CXII, 336.
Ulanowski, D. poln. Dorf in gesetzl. Hinsicht, vom 16. bis zum 18. Jhdt. — Dębicki, Unter röm. Pilgern. — Krzyżanowski A. v., Skene's „Entstehen u. Entwicklg d. slav.-nationalen Bewegg in Böhmen u. Mähren im 19. Jhdt." — Recc., u. a.: El—y, Poezye, IV. (Estreicher); — Straszewski, Dzieje filozofii w zarysie I. (Pechnik); — de Mangros, Le fin d'une société: Le duc de Lauzun et la cour intime de Louis XV. (L. R.); — du Camp, Le Crépuscule (Rawicz); — Torresani, D. beschleunigte Fall (Rawicz); — v. Reichenbach, D. Kinder Klingströms (A. M. L.). — J. W., Krakauer Theater. — Polit. Rundschau. — Koźmian, Jan Tarnowski.

Keyserling Gräfin Marg., Strandgeschichten. Berl., Pfeilstücker. (250 S.) fl. 1.80.
Morriot Emil, D. Starken u. d. Schwachen u. a. Novellen. Berl., Freund u. Jeckel. (336 S.) fl. 2.40.
Westarp Adf. Graf v., Idyllen u. Elegien aus d. bayer. Bergen. München, Beck. (144 S.) fl. 1.50.
Vrchlický Jar., Episches u. Lyrisches. Gedichte. Autoris. Übersetzg. v. Edm. Grün. Prag, Dominicus. (230 S. m. Portr.) fl. 1.50.

Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 36.
Polit. Parodien. — Bebel, D. internationale Bergarbeitercongress zu Berlin. — Braun, Für zahlenrechtes Wahlverfahren. — Scheu, Lebensbilder aus Engld.

Kritische Revue aus Österreich. (Hrsg.: E. H. Geider.) VI, 65.
D. russ. Handelsvertrag. — D. österr. Staatseisenbahnen I. J. 1893. — Der Pictet'sche Versuch. — Toula, Streiflichter auf d. jüngste Epoche d. Cultur. — D. Architektur auf d. III. internat. Kunstausstellg in Wien 1894. — Schuler v. Libloy, Altgerman. Bilder.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 36.
Alex. Meyer, D. Kampf d. Parteien. — Barth, Wilh. Roscher. — Svendsen, D. Reichthum d. Ver. Staaten. — Philippson, D. neuen Denkwürdigkten d. Lord Loftus. — Lasswitz, Fechner's „Aesthetik v. unten". — Bettelheim, Pariser Prediger.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 22.
Betrachtgen e. Laien üb. uns. Rechtspflege. — Landwirtschaft u. Getreidehandel. 2. D. Verstaatlichung d. Getreidehandels. — Neues v. W. Jensen. — Boycott. — Niemann, Lorbeer. Erzählg. — Maßgebl. u. Unmaßgebliches.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: am 6. Mai in Paris der Kupferstecher Charles Jacques, geb. 1813; — am 11. Juni in Madrid der Director der Gemäldegallerie das. Frdr. Madrazo, — in London der engl. Bildhauer Calder Marshall, 81 Jahre alt; — in Stuttg. der Componist Imm. Faißt.

Ernannt wurden: zu ord. Proff. die a. o. Proff. Dr. Gabriel Anton (Innsbr.) für Psychiatrie u. Nervenpathologie an d. Univ. Graz; — Dr. C. Gussenbauer (Deutsche Univ. Prag) f. Chirurgie an d. Univ. Wien; — Dr. V. R. Dantscher v. Kollesberg (Tit.-Extraord. in Graz) f. Mathematik an d. Univ. das.; — Friedrich Emich (an d. Techn. Hochschule in Graz) f. reine u. analyt. Chemie das.; — Privatdoc. Dr. Jos. Tretiak zum a. o. Prof. d. ruth. Spr. u. Litt. in Krakau; — Privatdoc. Dr. Sigm. Adler zum a. o. Prof. der österr. Rechtsgeschichte an d. Univ. Wien; — Scriptor (Tit.-Custos) Dr. Wilh. Haas an d. Univ.-Bibliothek in Wien z. Custos das.; — zu Conservatoren d. k. k. Central-Commission f. Kunst- u. histor. Denkmale: Univ.-Prof. Dr. Fz. Prekosiński in Krakau, Realgymn.-Prof. K. Klement in Mähr.-Neustadt, Oberrealschulprof. Al. Machatschek in Olmütz, Rentmeister Jos. Fischer in Michelob u. der Bibliothekar des Vereins f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen Wenzel Hiška in Prag.

Zum Rector der Univ. Wien f. d. Studienjahr 1894/95 wurde Theol. Prof. Dr. Laur. Müllner, zum Rector der Techn. Hochschule das. Prof. Emanuel Czuber gewählt.

Beilage zur heutigen Nummer: Prospect über **Hilberg, Dr. Isidor, »Die Gesetze der Wortstellung im Pentameter des Ovid«**, Verlag von P. G. Teubner in Leipzig.

Anzeige.

Das Directorium der Leo-Gesellschaft gibt hiermit bekannt, dass die diesjährige

General-Versammlung der Leo-Gesellschaft

am 30. und 31. Juli und 1. August l. J.

in Salzburg

stattfinden wird.

TAGES-ORDNUNG:

Montag, den 30. Juli:

Abends 8 Uhr: **Begrüßung der Gäste** in der Stiftskellerei von St. Peter (I. Stock).

Dienstag, den 31. Juli:

Vormittags 8 Uhr: **Pontificalmesse** in der Collegienkirche (Studienkirche).

Vormittags 9 Uhr: Sitzung der **philosophisch-theologischen Section** (in der Stuba academica, Studiengebäude, I. Stock). Vortrag des Herrn k. k. Professors der Theologie Dr. Jos. Altenweisel: „Das Christenthum ohne Dogma".

Vormittags 11 Uhr: Sitzung der **Section für Rechtswissenschaften** (im Zeichnungssaale der k. k. Lehrerbildungsanstalt, Studiengebäude, I. Stock).

Nachmittags 1½ Uhr: Sitzung der **historischen Section** (im Zeichnungssaale der k. k. Lehrerbildungsanstalt, Studiengebäude, I. Stock.) Vortrag des Herrn k. u. k. Ober-Hofcaplans Dr. Carl Schnabl: „Jos. Joh. Fux, der österreichische Palestrina".

Nachmittags 3½ Uhr: Sitzung der **Section für Litteratur und Kunst** (in der Stuba academica, Studiengebäude, I. Stock). Vortrag des Herrn k. k. Universitätsprofessors Dr. Alfred Freiherrn v. Berger: „Der wunderthätige Magus von Calderon".

Nachmittags 5½ Uhr: Sitzung der **socialwissenschaftlichen Section** (im Zeichnungssaale der k. k. Lehrerbildungsanstalt, Studiengebäude, I. Stock). Vortrag des Herrn k. k. Finanzrathes Dr. Karl Scheimpflug: „Organisation des Bauernstandes und Rentengüter".

Abends 8 Uhr: **Gesellige Zusammenkunft** im großen Saale des Gasthofes „Zum Modlhammer", Getreidegasse 26, I. Stock.

Mittwoch, den 1. August:

Vormittags 8 Uhr: **Requiem** für die verstorbenen Mitglieder und Theilnehmer der Leo-Gesellschaft in der Collegienkirche.

Vormittags 9 Uhr: **Geschlossene General-Versammlung der Leo-Gesellschaft** (in der Aula academica, Studiengebäude, I. Stock. 1. Begrüßung durch den Präsidenten. 2. Geschäftsbericht des General-Secretärs. 3. Bericht und Wahl der Revisoren sowie des Ortes der General-Versammlung für 1895. 4. Anträge über Statutenänderung und sonstige Anträge. 5. Vortrag des Herrn k. k. Prof. Dr. Placidus Genelin: „Die Reductionen der Jesuiten in Paraguay".

Nachmittags 2 Uhr: **Gemeinsame Besichtigung** der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Salzburgs.

Nachmittags 5 Uhr. **Feierliche öffentliche Sitzung der Leo-Gesellschaft** (in der Aula academica, Studiengebäude, I. Stock). 1. Eröffnung durch den Präsidenten der Leo-Gesellschaft Se. Excellenz Dr. Jos. Freiherrn v. Helfert. 2. Ansprache Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Fürsterzbischofs Dr. Johann Haller. 3. Bericht des Präsidenten der Leo-Gesellschaft über die Thätigkeit der Gesellschaft im letzten Jahre. 4. Vortrag des Herrn k. k. Schulrathes P. Willibald Hauthaler, O. S. B.: „Des Cardinals und Salzburger Erzbischofs Matthäus Lang Verhalten zur religiösen Bewegung seiner Zeit (1519–1540)". 5. Schlusswort des Vice-Präsidenten der Leo-Gesellschaft, Sr. bischöflichen Gnaden des ap. Feldvicars Dr. Coloman Belopotoczky.

Abends 8 Uhr: **Gemeinsames Abendessen** im Cursalon, Westbahnstraße.

Bemerkung. 1. Vom Montag, den 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr, angefangen ist während der ganzen Dauer der General-Versammlung in der Kanzlei der Studiengebäude-Verwaltung, Studiengebäude, I. Stock, eine Auskunftsstelle in Thätigkeit, bei welcher die *Festkarten* ausgegeben, sowie *Anmeldungen* neuer Mitglieder (jährlich 5 fl.) und Theilnehmer (jährlich 2 fl.) entgegengenommen werden. Dort liegt auch die *Einzeichnungsliste für das Festessen* (am 1. August) auf.

2. Das *vorbereitende Comité in Salzburg* ist bereit, den Theilnehmern an der General-Versammlung *Wohnungen* zu vermitteln. Alle diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden gebeten, *längstens bis 24. Juli* sich anzumelden und dabei auch ihre sonstigen Wünsche in Beziehung auf Wohnung anzugeben. *Diesbezügliche Zuschriften* sowie andere Anfragen und Mittheilungen, welche sich auf die General-Versammlung der Leo-Gesellschaft beziehen, mögen adressiert werden an **Hochw. Herrn Professor Dr. Josef Altenweisel in Salzburg, Universitätsplatz 9.**

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction, Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Sommervogel Carlos, S. J.: **Bibliothèque de la Compagnie de Jésus.** Première Partie: Bibliographie par les Pères Aug. et Al. de Backer. Seconde Partie: Histoire par le Père Aug. Carayon. Nouvelle Edition. Bibliographie Tome I—V. A—Ostro. Bruxelles, Schepens, 1890—94. 4°. (Jeder Band ungefähr 2000 Spalten.)

Als P. Ribadeneyra im Jahre 1602 die erste Bibliotheca Scriptorum S. J. herausgab, konnte er die Titel in einen mäßigen Octavband zusammendrängen, P. Alegambe veröffentlichte im Jahre 1642 bereis einen Folioband, der dann durch P. Southwell i. J. 1676 noch beträchtlich erweitert wurde. Erst in unserm Jahrhundert nahmen die Brüder de Backer die mühevolle Arbeit wieder auf und lieferten eine Bibliothèque de Compagnie de Jésus 1853—61 in sieben Quartbänden und 1869—76 eine viel vollständigere Ausgabe in drei großen Foliobänden. Diese letztere Ausgabe wurde nur in 200 Exemplaren abgezogen und war wol deshalb auf mancher großen Bibliothek, z. B. in der Wiener Hofbibliothek, nicht zu finden, trotz ihrer Unentbehrlichkeit. Unentbehrlich ist eine möglichst vollständige Bibliographie über die Arbeiten der Jesuiten, weil »fast jede Wissenschaft den Jesuiten etwas schuldig ist« (Herder), und somit ihre Arbeiten wenigstens für die Geschichte der einzelnen Disciplinen herangezogen werden müssen.

P. Sommervogel, der schon bei der letzten Ausgabe der Brüder de Backer betheiligt war, hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht, manche Irrthümer hat er berichtigt, viele Abschnitte, z. B. Canisius, ganz bedeutend erweitert, nicht wenige neue Namen mit der ganzen Bibliographie hinzugefügt. Die letzte Ausgabe ist dadurch so bedeutend überholt, daß man wenigstens in wissenschaftlichen Werken nur mehr nach der neuen Ausgabe de Backer-Sommervogel citiren sollte.

Da für eine solche Riesenarbeit jede noch so kleine Ergänzung von Wert ist, sei es dem Referenten gestattet, einige zufällig bemerkte Irrthümer zu berichten und einige Lücken auszufüllen.

Bei Diesbach, Nicol. sollte notiert werden die Lebensskizze über D. von Johannes von Müller in dessen sämmtl. Werken (1832) B. 32, S. 33 ff. Vergl. Bd. 33, S. 16 f. Ferner wäre zu vergl. Mülinen, Helvetia Sacra II, 60. — In der Col. 334 des Artikels über Eckhel muss es statt »Stiftungsberichte« genauer heißen Sitzungsberichte 24, 298—365, auch waren hier der 2. Bd. von Bergmann's Medaillen und der schöne Vortrag von Fr. Kenner anzuführen. (Naheres in dem Aufsatze: »Die alten deutschen Jesuiten als Historiker« in der [Innsbrucker] Zeitschrift für kathol. Theologie, XIII, 83 f.) — Der Name *Fervaux* ist unrichtig statt *Vervaux*, denn *Vervaux* schreibt der General, der Provinzial, die Censoren und der Kurfürst. Der Brief vom 9. Jan. 1655, von dem hier Col. 707 einige Zeilen als bisher ungedruckt gegeben werden, ist vollständig abgedruckt bei L. Rockinger »Über ältere Arbeiten zur bairischen und pfälzischen Geschichte« im geheimen Haus- und Staatsarchive III, S. 220 f. (Munchen, Akad. der Wissensch., Abhandlungen [1880] XV. Bd., III. Abth.) Dort finden sich auch andere Briefe über Vervaux S. 216 ff. Schon vor dieser Publikation hatte Friedrich die Gutachten der Censoren sowie einen Teil der Correspondenz über Vervaux veröffentlicht: Über die Geschichtsschreibung unter dem Kurfürsten Maximilian I., Munchen 1872, S. 32—43. Ein weiterer interessanter Brief im Wiener Staatsarchiv, Geistl. Archiv Nr. 416, 7. — Bei Balde wäre zu bemerken, daß Herder nicht allein mehrere Stücke Balde's übersetzte, sondern auch eine Biographie Balde's schrieb »Kenotaphium des Dichters Jacob Balde« (1796) im dritten Bande der Terpsichore, Herder's Werke (Hempel) 3. Band, welcher fast nur Balde'sche Poesie enthält. Die Ode Widl's auf Balde steht schon in der ersten Auflage von dessen Lyrik, Ingolstadt 1674. Unrichtig ist bei der Renaissance (Col. 825) 1869 statt 1870 angegeben. Ganz fehlt Knapp Alb., Christoterpe. Ein Taschenbuch für christl. Leser auf das Jahr 1848, welches die besten deutschen Übertragungen

enthält von Donner, Eyth und Knapp S. 204—272 und eine Biographie Balde's von Knapp S. 277—355. Eine Balde-Medaille (1828) findet sich beschrieben im Oberbayer. Archiv XII, 142; über ein großes Gemälde, Balde als Dichter vorstellend, im Nationalmuseum in München s. »Das bayerische Nationalmuseum«, München 1868, S. 338. — Die Bibliographie Bidermann's wäre zu ergänzen mit den verschiedenen Ausgaben des »Himmelsglöcklein«, welche Baeumker, Kirchenlied III, 33 ff u. 348 verzeichnet hat; die Expeditio Donauwerdana ist nicht mehr Manuscript, sondern wurde bereits im Jahre 1878 gedruckt in dem Oberbayrischen Archiv 35. Bd., S. 63—76. Briefe Bidermann's finden sich in dem Münchener Consistorialarchiv Nr. 4022. — Für Boyman, Jac. wären die Titel von sieben deutschen Schriften anzuführen, welche in einem dem »Güldenen Tugent Buch« des P. Spe vom Jahre 1688 beigegebenen Bücherverzeichnis aufgezählt werden. — Zu Brunner, Andreas ist beizufügen Sigls Geschichte der Münchener Geißeln in schwedischer Gefangenschaft 1632—35, herausg. von Stöger, München 1836. Über die geschichtlichen Arbeiten Brunners ist zu vergleichen Rockinger, Abhandl. d. Münch. Akademie XV, 3, 153 und Zeitschrift für kathol. Theologie XIII, 58 f. — Auffallenderweise fehlen bei Köln alle von den Kölner Jesuiten herausgegebenen Psalterlein. Die erste Ausgabe ist von 1636. Mir liegen folgende Psälterlein-Ausgaben vor: 1649, 1722, 1759, 1780, 1805, 1813. Dazu wären dann die Ausgaben mit den Melodien zu notieren; die neueste Melodiensammlung des Psälterleins erschien im Jahre 1868 unter dem Titel *Cantiones selectae ex vetere psalteriolo RR. PP. Soc. Jesu cum modis musicis edidit Petrus Baur Aquisgrani* 1868, 4°, 148 pp. Vergl. auch Baeumker I, 36, 174, III, 4. — Bei Denis könnte notiert werden: Joh. v. Müller Gesammelte Werke, Stuttgart 1832, 31. und 32. Bd. Die *Commentaria de sua vita* sind deutsch erschienen in dem 5. Bd. der Bekenntnisse merkwürdiger Männer, die Anklage gegen Denis auf Freimaurerei ist widerlegt bei Duhr, Jesuitenfabeln, S. 341 f. Das beste Porträt in Mayer's Buchdruckergeschichte Wiens. — Bei Keller Jac., Ludovicus IV. Imperator, fehlt die Schrift von Friederich: »Der Jesuit P. Keller als der wahre Verfasser der unter den Namen Herwarts 1618 in München erschienenen Schrift *Ludovicus IV Imperator defensus*« in den Sitzungsberichten der Münchener Akad. d. Wissensch. 1874. — Unter der Anhaltischen Kanzlei wäre die Schrift von Koser, Der Kanzleienstreit (Halle 1874) und eine weitere ebenfalls in der Innsbrucker Zeitschrift XIII, 59 genannte Schrift von Petersen zu verzeichnen. — Statt der vier Namen Mayer, Mayr u. s. w. muss es Col. 799 heißen Mayr Domin., denn so schreibt sich der Missionär in drei mir vorliegenden eigenhändig geschriebenen Briefen. — Bei Mederer fehlt die schöne Biographie Mederer's von Westenrieder (Innsbr. Zeitschrift XIII, 87). — Über Balbin ist zu vergleichen der Aufsatz Menčik's in den Sitzungsberichten der kgl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften 1889: Peter Lambecks Briefe. — Zu Beckx wären die beiden bei Duhr, Jesuitenfabeln S. 725 ff. angeführten Schriften über die Anklage auf Anstiftung zum Morde zu verzeichnen. — Zu Gretser Col. 1765 sei bemerkt, dass die *Antiquae lectiones* nicht von Gretser herausgegeben worden sind, der Nachweis in der Innsbrucker Zeitschrift für kathol. Theol. XIII, 64. Den von Gretser (Opp. II, 417) herausgegebenen Λόγος τῆς εὑρέσεως τοῦ τιμίου καὶ ζωοποιοῦ σταυροῦ hat Alfred Holder nach der genannten Ausgabe von Gretser neu abgedruckt in seiner Schrift *Inventio sanctae crucis* Leipzig, Teubner, 1889 p. X.s., 30s. — Dieser Abschnitt über Gretser kann zugleich als Beispiel dienen, wie vielfach P. Sommervogel seine Vorgänger ergänzt und berichtigt hat. Hier wird auch die in der Wiener Hofbibliothek unter die Anonyma eingereihte Schrift *Maecenas studiosorum pauperum* endgiltig P. Gretser zugewiesen. — Die hier gebotenen kleinen Zusätze sind kein Tadel für die neue Ausgabe, da ja der Bibliograph, dessen Arbeit fast alle Zweige des menschlichen Wissens und alle Länder der ganzen Welt umfasst, unmöglich alle Zeitschriften und Akademieberichte verfolgen kann. Dem Referenten hat gerade der genaue Vergleich gezeigt, dass die Ausgabe Sommervogels eine vorzügliche genannt werden muss.

D.

Heiner Franz, Dr. der Theol. und des can. Rechts, a. o. Prof. in Freiburg: **Katholisches Kirchenrecht.** 2. Band: Die Regierung der Kirche. Paderborn, Schöningh, 1894, gr.-8°. (IX u. 438 S.) fl. 2.40.

In erfreulicher Weise schnell ist dem ersten Bande der zweite gefolgt und damit das Werk zum Abschlusse gebracht worden. Nun ist leicht zu übersehen, wie der Autor sich die Eintheilung des Gegenstandes dachte. Er schied denselben in zwei Theile oder Bücher: 1. Verfassung der Kirche, 2. Regierung der Kirche. Dieser zweite Theil füllt den vorliegenden zweiten Band. Man muss gestehen, dass diese Einordnung des Stoffes dem Ei des Columbus verglichen werden könnte und man fast versucht wäre, zu fragen, warum andere Juristen sich mit der alten Fünftheilung, oder der neueren in einen generellen und speciellen Theil, u. ä. abmühen. Es klingt so natürlich. Das Jus handelt vom Rechte. Dabei kommt die Verfassung und die Ausübung derselben in Betracht. Es ist nur ein kleines Aber dabei. H. muss in seiner »Regierung« der Kirche von den Orden und Congregationen, von Sacramenten und Sacramentalien etc. handeln, was in die generelle Bezeichnung »Regierung der Kirche« sich etwas schwer einreihen lässt. Indessen will ich darüber nicht rechten. H.'s Eintheilung hat jedenfalls die Einfachheit für sich.

Das 2. Buch zerfällt in vier größere Abschnitte: Verwaltung 1. der kirchl. Gerichtsbarkeit, 2. der Kirchenämter, 3. der Lehre der Gnadenmittel und des Cultus, 4. des kirchlichen Vermögens.

Der 1. Theil ist für den Umfang des Buches auf 121 Seiten sehr eingehend behandelt. Der canonische Process, sowohl in seiner eigentlichen juridischen als in der abgekürzten Form ist lichtvoll auseinandergesetzt. Wenn etwas fehlt, so ist es beim Disciplinarverfahren und dem sogenannten arbiträren Straf- bez. Verwaltungsrechte. Die Grenze muss genau aufgezeigt werden.

Zu S. 45, wo von der außergerichtlichen *suspensio* die Rede ist und dem Cleriker der Rath ertheilt wird, zur Schonung seines Ansehens Absenz zu nehmen, wäre zu bemerken, dass damit ein Gegengewicht gegen die juridisch gewiss ganz außerordentliche Gewalt der Bischöfe, *ex informata conscientia ab officio ad tempus* zu suspendieren, angedeutet werden will. Praktisch hat die Sache wohl keine Bedeutung. Ich hätte viel mehr gewünscht, dass jene Grenze der Regierungs-, Disciplinar- etc. -Gewalt ausdrücklich betont worden wäre, welche selbst die sonst fast unbeschränkte Macht des päpstlichen Stuhles in enge Grenzen einschließt. Keine Macht, so schreibt ein berühmter Rechtslehrer, scheint unumschränkter als die päpstliche, und doch hat sie enge, ideelle Grenzen. Nur soweit als eine Maßregel zum Besten der Kirche, des Seelenheiles der Einzelnen nothwendig ist, kann der Papst sie anordnen. Dasselbe gilt von der bischöflichen Gewalt *restrictis restringendis.*

S. 71 ist von der Appellation gegen eine Entscheidung der unteren Instanz die Rede. Durch dieselbe wird das gefällte Urtheil suspendiert, nur die verhängte Censur behält ihre Wirkung, bis sie der Oberrichter aufhebt. Gegen außergerichtliche Anordnungen, Sentenzen etc. des Bischofs kann man nicht Appellation mit Suspensivkraft einlegen. Der Autor sagt, dass nur ein Recurs ohne Suspensivwirkung zulässig sei. Insoferne als Recurs und Appellation usuell gleichbedeutend genommen werden, wäre es vielleicht besser gewesen, statt Recurs Beschwerde zu sagen.

»Strafen im eigentlichen Sinne, denen der Strafcharakter, also der der Sühne, rein und unverfälscht innewohnte, gibt es nicht in der Kirche und kann es nicht geben. Es muss vielmehr jede Strafe zugleich als ein Besserungsmittel sich darstellen; die Kirche kann und darf die menschliche Freiheit niemals negieren, indem ihre Aufgabe gerade in der Versöhnung derselben mit dem göttlichen Willen besteht. So lange der Mensch lebt, fällt dessen Freiheit niemals gänzlich weg.«

Zu S. 150, Titel Papstwahl, möchte ich die Bemerkung mir gestatten, dass der sog. Access undeutlich behandelt ist, was, nebenbei gesagt, bei vielen juridischen Autoren der Fall ist *Accedo N. N.* oder *accedo nemini*, so steht der Fall bei der Abstimmung. Den canonischen Gehorsam bezeichnet H. richtig als »Unterwerfung unter den competenten kirchl. Oberen in Bezug auf die Ausübung seines Amtes«. Etwas sehr kurz sind die Absetzungen und Versetzungen, *remotio oeconomica* insbesondere, behandelt; die Gleichstellung (S. 211) der Bischöfe und der Congregationen (S. Off. oder s. Inqu.) in Bezug auf die Aufstellung von *sententiae (propositiones) haereticae erroneae* etc. ist unrichtig.

Zum Eherechte (S. 294) möchte ich bemerken, dass die Dispensgewalt der Bischöfe mit den Quinquennalfacultäten weitaus nicht erschöpft ist. Vielleicht zieht H. bei der gewiss bald nöthig werdenden 2. Auflage es vor, das Eherecht eingehender zu behandeln, wogegen die Culthandlungen, Eid, Gelübde etc. mit wenigen Worten abgethan werden können. Es gehört vieles nicht ins Jus, was er davon aufgenommen hat

Um nicht zu lang zu werden, sei mit diesen Bemerkungen Schluss gemacht. Mein Urtheil, das ich zum 1. Bande in Nr. 23 des II. Jahrg. dieses Litteraturblattes ausgesprochen, gilt auch für den 2. Band. H. hat ein **gutes** Hand- und Lehrbuch des canonischen Rechtes geschaffen. Auf österr. Verhältnisse hat er allerdings selten Rücksicht genommen, was ich natürlich finde. Er hatte ja bairische, badenische, preußische etc. zu beachten und wollte nicht zu umfangreich werden. Trotzdem ist es sehr wünschenswert, dass sein Kirchenrecht auch bei uns gelesen und studiert werde.

Die kleinen »Fliegenbemakelungen« der Druckfehler (so heiße ich zum Beispiele Schleicher), wie sie ein geistreicher Autor einst genannt, gehören nicht in eine wissenschaftliche Besprechung. Möge der Canonist H. uns noch recht oft mit juridischen Operibus erfreuen.

St. Pölten. Dr. Scheicher.

Albertus Magnus Beatus, Episcopus Ratisbonensis: **De sacrosancto corporis domini sacramento sermones,** juxta manuscriptos codices necnon editiones antiquiores accurate recogniti per Georg. Jacob, Th. Doct. et Canon. Eccl. Cath. Ratisb. Regensburg, Pustet, 1893. gr.-8°. (XV u. 272 S. m. 1 Tafel) fl. 1.92.

Erst nach Jahresfrist, weil nach langsamer Durchlesung, kann der Unterzeichnete sein Urtheil dahin abgeben, dass diese Sermones, wenn nicht nach Form, doch nach Inhalt wohl eine der höchsten Leistungen der Betrachtung des größten Geheimnisses des katholischen Dogmas bilden. Jacob, der schon 1880 die lateinischen Reden des Franziscaners Berthold von Regensburg herausgab, hat mit dieser ebenso textkritischen Ausgabe des berühmtesten Dominicaners nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der praktischen Seelsorge einen großen Dienst erwiesen. Er theilt mit, dass noch 1864 und 1879 diese Reden in einer Regensburger Ausgabe unter den Werken des hl. Thomas von Aquin standen, der den s. Albertus zum Lehrer hatte, viele Quästionen seiner Summa, wie Dr. Sighard nachgewiesen, z. B. II II 9 186—89 ganz nach den Concepten seines Lehrers aufgenommen. Der Summa des Albertus gebührt der Ruhm der Priorität und der Wegbereitung für die kürzere Summa des hl. Thomas. Wir Deutsche dürfen stolz darauf sein, dass Thomas mit Rücksicht auf die Vorarbeit seines Meisters, mit Benützung der Ideen, Theilungen und Beweismomente desselben, seine Summa geschrieben habe. Nicht in Deutschland, in Frankreich erscheint soeben eine Gesammtausgabe der Werke Alberts des Großen.

Diese Reden enthalten die gesammte Lehre über die Eucharistie, soweit sie für Predigt verwendbar, in einer so allseitigen Weise, wie sie sonst nirgends zu finden.

Jacob hat die beste Kölner Ausgabe von 1503 *ex copiis ab initio scriptis* als Mittelglied des *Opus tripartitum Alberti Magni, Theologorum principis, qui divino afflatus spiritu, hoc scriptoribus omnibus praeripuit,* die Sermones als Werk Alberti, nicht Thomae nachgewiesen. Eintheilung und Gliederung der Reden, und im Anhange eine vollständige Disposition, wie sie keine bisherige Ausgabe brachte, ist das mühevolle Werk Jacob's. Dazu hat derselbe die Varianten vom Text getrennt, um das Lesen nicht zu stören und einen Wortindex, der zugleich vollständiger Sachindex ist, ebenfalls ganz neu gearbeitet, für den Clerus eine Fundgrube für Betrachtung und Predigt. Möge sie benützt werden!

Wien. Dr. v. Linde.

Neteler B., Dr.: **Stellung der alttestamentlichen Zeitrechnung in der orientalischen Geschichte.** 5. Untersuchung der Zeitverhältnisse des babylonischen Exils. Münster, Theißing, 1894. 8°. (19 S.) fl. —.30.

Der strebsame und unermüdliche Gelehrte lässt in kurzer Zeit ein fünftes Heft Untersuchungen über alttestamentliche Chronologie folgen. Die Berichte der biblischen Bücher über die einschlägigen Zeitfragen bieten manche Schwierigkeiten und sind verschiedenartig gedeutet und angefochten worden. Verschiedene aufgefundene Inschriften ermöglichen jetzt die Beseitigung der Unsicherheit in chronologischen Fragen der Exilsära. Gerne wollen wir dem Verf. zugeben, dass seine Untersuchungen die Streitfragen, wenn auch nicht vollständig lösen, so doch der Lösung näher bringen. Den Zug des Holofernes im Buche Judith lässt N. im 6. Jahre nach der Eroberung Jerusalems, also im Jahre 582 erfolgen. Kaulen, Zschokke u. a. verlegen die Geschichte in die Zeit des Königs Manasses. Bei der Untersuchung dieser Frage ist eine Untersuchung der lydischen, medischen und ägyptischen Zeitrechnung nöthig geworden. Das Streben und die Gelehrsamkeit des Verf. verdienen alle Anerkennung.

Wien. Dr. B. Schäfer.

Katholica.

Theolog.-prakt. Quartalschrift. (Red.: M. Hiptmair u. M. Fuchs, Linz.) XLVII, 3.

A. M. Weiß, D. Aufgabe d. Kirche inmitten d. ggwärt. soc. Bewegg. — Pruner, Ehedispensen im innern Forum. — Lehmkuhl, D. Thorheit d. Gottesleugng. — Kohout, D. Rundschreiben Leo XIII. üb. d. Studium d. hl. Schrift. — Sylva-Tarouca, »D. Capitalismus fin de siècle«. — Bartholomaeus, Wie kann d. Seelsorge z. Beseitigg. d. Priestermangels mitwirken? — R. B. H., Heiligenpatronate. — Maurer, Marian. Niederösterr. (U. M. B.) — Pastoralfragen und -Fälle. — Albers, Erlässe u. Bestimmgen d. röm. Congregationen. — Beringer, Neueste Bewilliggen od. Entscheidgen in Sachen d. Ablässe. — Huber, Bericht üb. d. Erfolge d. kath. Missionen. — A. M. Weiß, Kirchlich-socialpolit. Umschau. — Rec., u. a.: Huberti, Studien z. Rechtsgesch. d. Gottesfrieden u. Landfrieden (Sievers); — Groß, Lehrb. d. kath. Kirchenrechts (Hofmann); — Näf, D. französ. Litt. v. J. 1893.

Pastor bonus. (Hrsg.: P. Einig u. A. Müller.) VI, 7.

Disteldorf, D. päpstl. Encyklika üb. d. Studium d. hl. Schrift. — Einig, Protestant. Zeugnisse. — Marx, Z. Gesch. d. Säcularisation im Trierer Lande. — Kröll, Dem Andenken Heinrichs des Heiligen.

Akatholika.

Theolog. Studien u. Kritiken. (Ebd.) 1894, 4.

Bachmann, Z. Textkritik d. Propheten Zephania. — Schmoller, D. geschichtl. Person Jesu nach d. paulin. Briefen. — Ziegert, Üb. d. Ansätze zu e. Mysterienlehre. — Gloatz, D. Heranziehg. d. Religionsgesch. z. systemat. Theologie. — Clemen, Notiz üb. e. neugef. Fragment e. bisher unbek. Pilatuslegende. — Buchwald, E. noch ungedr. Brief Luthers an Kg. Christian III. v. Dänemk. — Burkhardt, D. älteste Kirchen- u. Schulvisitation im östl. Thüringen. — Sander, Frdr. Lücke u. F. Chr. Baur. — Rec.: Feine, D. Jacobusbrief nach Lehranschauungen u. Entstehgsverhältnissen (Kühl).

Katholica.

Friesenegger J. M., D. 900j. Jubiläum d. Heiligsprechg. d. hl. Ulrich. Augsbg., Litterar. Inst. (XLVII, 208 S.) fl. —.90.

Korum F., Wunder u. gottl. Gnadenerweise, die sich bei d. letzten Ausstellung d. hl. Rockes i. J. 1891 zugetragen haben. Actenmäßig dargest. Trier, Paulinusdr. (196 S.) fl. —.90.

Einig P., Einig contra Beyschlag. E. kath. Antwort auf protestant. Angriffe. Gesammtausg. d. 3 Antworten. an Prof. Beyschlag in Sachen s. »Off. Briefes an d. Bischof Korum«. Ebd. (41, 61, 40 S.) fl. —.30.

Kroymann E., Quaestiones Tertullianae criticae. Innsbr., Wagner. (159 S.) fl. 1.60.

Freund Gg., Beleuchtg antirelig. Schlagwörter. E. Btr. z. Lösg. d. brennendsten Zeitfrage. Wien, Kirsch. (79 S.) fl. —.40.

Akatholica.

Green W. H., D. Feste d. Hebräer in ihrer Beziehg auf d. mod. krit. Hypothesen üb. d. Pentateuch. Aus d. Engl. übers. v. O. Becher. Gütersloh, Bertelsmann. (304 S.) fl. 2.40.

Nowack W., Lehrb. d. hebr. Archäologie. 2 Bde. Freibg., Mohr. (396, 323 S. ill.) fl. 9.60.

Kuenen Abr., Ges. Abhdlgen. z. bibl. Wiss. Aus dem Holländ. v. K. Budde. Ebd. (XIV, 511 S.) fl. 7.20.

Smith W. R., D. alte Test., s. Entstehg. u. Überlieferg. Grundzüge d. alttest. Kritik in populär-wiss. Vorlesgen dargest. Übers. v. J. W. Rothstein. Ebd. (XIX, 447 S.) fl. 6.—

Gennrich P., D. Staats- u. Kirchenlehre Johs. v. Salisbury. Nach d. Quellen dargest. und auf ihre geschichtl. Bedeutg. untersucht. Gotha, F. A. Perthes. (171 S.) fl. 2.40.

Philosophie. Pädagogik.

Müllener Ch., Secundarlehrer: **Beiträge und Vorschläge zur Reorganisation der Lehrerbildung auf pädagogischer Grundlage.** Mit Benützung der bezüglichen Fachlitteratur und unter Berücksichtigung bernischer Verhältnisse bearbeitet. Bern, Schmid, Francke & Co., 1892. 8°. (VIII u. 98 S.) fl. —.60.

Die Schrift ist zwar zunächst für die Volksschulverhältnisse der Schweiz (Cant. Bern) verfasst, und zwar von einem Mitgliede des Lehrerstandes selbst; doch ist der Inhalt größtentheils von allgemeiner Bedeutung für die Heranbildung der Lehrer und die Gestaltung der Lehrer-Seminare. Letzteres ist umsomehr der Fall, da der Verf. es als »Pflicht der Bescheidenheit und Sachlichkeit« erachtet, in der pädagogischen Fachlitteratur Umschau zu halten und durchgehends seine Reformvorschläge aus dem Urtheile anderer (freilich zumeist materialistisch gesinnter) Pädagogen zu schöpfen und zu erhärten. Die gründliche Berufsbildung des Lehrers ist es, worauf es dem Verf. bei der Umgestaltung der Lehrerbildungsanstalten wesentlich ankommt und das mit vollem Recht. Denn wenn es keine bloße Phrase ist, dass der Wert der Schule von der Persönlichkeit des Lehrers, diese aber wieder von der Qualität seiner pädagogischen Bildung abhängt, so bildet gerade letztere, nicht aber die Sorge um theoretisches Vielwissen den Schwerpunkt der Lehrer-Seminare.

Die Lehrthätigkeit ist nach M.'s Ausführungen vor allem eine Kunst, die nur durch Praxis und Übung erworben wird, und daher betont er nicht bloß die theoretisch-pädagogische, sondern zugleich die praktische Heranbildung durch geeignete Verbindung der Lehrer-Seminare mit Übungsschulen. Diese Gedanken sind mit Geschick in den zwei Hauptcapiteln der Schrift, »die pädagogische Berufsbildung« und »die Erziehung im Seminar« niedergelegt. — Aus gelegentlichen Bemerkungen erkennt man den naturalistischen Standpunkt des Verf. im allgemeinen in der Schulfrage; so erklärt es sich auch, dass in dem Hauptcapitel über Erziehung und Charakterbildung des Lehrers wohl von »Gottesfurcht und sittlicher Tüchtigkeit«, aber vom Christenthum durchaus keine Rede ist. Je höher aber der Verf. das Ideal der Volksschule und deren »erzieherische Einwirkung auf Herz und Gemüth, auf Charakter und Tugend« ansetzt, umsomehr muss zumal unter Christen die erziehende Kraft des Christenthums zu Tage treten. Ebendeshalb muss auch jede Berufsbildung des Lehrers, in der das christliche Bewusstsein nicht zum Ausdruck kommt, eine wesentliche Lücke aufweisen, mögen auch die sonstigen pädagogischen Anordnungen der Bildungsanstalt vorzüglich sein.

Pressburg. Carl Ludewig.

Zeitschr. f. Philosophie u. phil. Kritik. (Red. R Falckenberg.) N. F. CIV, 2.

Döring, D. Weltsystem d. Parmenides. — Kolubowsky, D. Philosophie in Russld. — Glogau, Kurze Kennzeichng m. phil. Standpkts. — Lasson, Jahresbericht üb. Erscheingen d. phil. Litt. in Frkrch. aus d. J. 1891—93. — Recc., u. a.: Ed. Grimm, Z. Gesch. d. Erkenntnisproblems. Von Bacon zu Hume (Siebeck); — Frohschammer, System d. Phil. im Umriss (v. Lind); — Sommer, Grundzüge e. Gesch. d. dtschen Psychologie u. Aesthetik v. Wolff-Baumgarten bis Kant-Schiller (Wreschner); — Grupp, System u. Gesch. d. Cultur (E. L. Fischer); — Baumann, Gesch. d. Phil. nach Ideengehalt u. Beweisen; Koeber, Repetitorium d. Gesch. d Phil. (Joël); — Böhmel, D. principielle Gegensatz in d. pädag. Anschauungen Kants u. Herbarts (Stamm); — Groos, Einleitg. in d. Ästhetik (Kühnemann); — Rickert, D. Ggstand d. Erkenntnis (Stock).

Zeitschr. f. d. österr. Gymnasien. (Red.: v. Hartel, K. Schenkl.) XLV, 6.

Zahlfleisch, D. ursprüngl. Ordng. d. Aristotel. Politik. — Recc., u. a.: Catulli Veron. liber, rec. Baehrens-Schulze; Jacobi, Anthologie aus d. Elegikern d. Römer, I. Catull (A. Zingerle); — M. T. Ciceronis epist. sel., ed. Dettweiler (Kukula); — Müller-Flensburg, Griech. Schulgramm. und Griech. Lese- u. Übgsbuch (Fr. Stolz); — Turoman, Lat. Gramm. (Kirste); — S. Rettenbachers Lyr. Gedichte, ed. Lehner (Golling); — Kluge, Etymolog. Wtb. d. dtsch. Sprache (Seemüller); — Hehn, Üb. Goethes Herm. u. Dorothea (v. Weilen); — Cauer, Philotas, Kleitos, Kallisthenes; Fuchs, D. 2. pun. Krieg u. s. Quellen Polybius u. Livius nach strateg.-takt. Gesichtspunkten beleuchtet (Ad. Bauer); — Ed. Richter, Lehrb. d. Geographie (v. Muth); — Cantor, Vorlesgen üb. Gesch. d. Mathematik (Wallentin). — Martinak, Z. Abwehr gg. e. neuen Angriff auf d. philos. Propädeutik. — Tragl, Shakesp. im österr. Gymnasium.

Kathol. Schulkunde. (Heiligenstadt, Cordier.) III, 23—26.

(23/24) Seminarinsp. Wagner. — Prakt. Winke u. Anweisgen z. Verständnis d. Poesie u. prakt. Poetik. — Üb. d. Verschiedenht d. Erziehg. u. d. Unterr. bei Knaben u. Mädchen. — (25.) Kath. Katechismus f. d. Bisth. Paderborn. — Berninger, Trennung d. Schule v. d. Kirche. — D. kath. Kirche. — D. kath. Volksschulwesen Westfalens. — Z. Obstbaumzucht u. Pflege d. Obstbäume. — (26.) Schmidt, D Zwangserziehg verwahrloster Jugend. — Z. Methodik d. naturgesch. Unterr. in d. Volksschule. — D. alte Testament u. d. neueren Entdeckgen in Assyrien, Ägypten und Palästina.

Kathol. Schulzeitg. f. Norddeutschld. (Breslau, Goerlich.) XI, 23—26.

(23.) Hauch, D. Militärdienstpflicht d. Volksschullehrer. — (24.) Schink, Lehrmittelausstellg in Breslau. — (25.) Dziony, Z. Besoldgsfrage. — (26.) Reform d. höh. Mädchenschulwesens. —

Praxis d. kath. Volksschule. (Ebd.) III, 9—12.

(9.) D. Verfassg. d. dtschen Reichs. — Betende Kinder. — (10.) Hemmersbach, Bildg. d. Sprachkraft bei d. Kindern d. Volksschule — (11.) D. Verwertg. d. Landkarte in d. Volksschule. — (12.) Schink, D. Bild im Anschauungsunterrichte.

Backhaus W. E., D. Wesen d. Humors. E. Untersuchg. Lpz., Friedrich. (208 S.) fl. 2.40.

Christ P., D. sittl. Weltordng. Leiden, Brill. (153 S.) fl. 1.50.

Parish E., Üb. d. Trugwahrnehmg. (Hallucination u. Illusion) m. bes. Berücks d. internat. Enquête üb. Wachhallucination bei Gesunden. (Schriften d. Ges. f. psychol. Forschg. 7, 8.) Lpz., Abel. (246 S.) fl. 4.20.

Weryho L., Marx als Philosoph. Bern, Siebert. (52 S.) fl. —.90.

Simon Th., Leib u. Seele bei Fechner u. Lotze als Vertreter zweier maßgeb. Weltanschauungen. Gött., Vandenhoeck & Ruprecht. (118 S.) fl. 1.44.

Wahle Rich., Das Ganze d. Philosophie u. ihr Ende. Ihre Vermächtnisse an d. Theologie, Physiologie, Aesthetik u. Staatspädagogik. Wien, Braumüller. (XXIII, 539 S. ill.) fl. 5.

Maier Gfr., Pädagog. Psychologie f. Schule u. Haus. Gotha, F. A. Perthes. (316 S.) fl. 3.—

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Mayr Michael, Ph. Dr.: **Wolfgang Lazius als Geschichtsforscher Österreichs.** Ein Beitrag zur Historiographie des XVI. Jhdts. Mit Nachträgen zur Biographie. Innsbruck, Wagner, 1894, 8°. (IV u. 91 S.) fl. —.90.

Leider zu spät für die Herausgeber des III. Bandes von Aschbachs Gesch. d. Wiener Univ., die mancherlei noch daraus hätten schöpfen können, aber immerhin willkommen tritt dieses Heftchen vor uns, das auch dem k. k. Institut für österr. Geschichtsforschung, aus welcher der Verf. hervorgegangen, zur Ehre gereicht.

Einen Lazius, den »ersten Geschichtsschreiber Österreichs in modernem Sinne, der sich mit Aventin und Rhenanus kühn messen kann« (S. 64), einmal in seiner wissenschaftlichen Werkstatt aufzusuchen und darnach einen gewinnbringenden Bericht für die Nachwelt ans Licht zu bringen, das ist an sich schon ein sehr löbliches Unternehmen. Wer jemals wissenschaftlichen Nachlass in der Hand gehabt, der kann dies ermessen. In einem Künsteratelier lässt sich aus dem wirren Durcheinander von Kunst und Wirklichkeit mitunter ein höchst anmuthiges Gesammtbild schaffen, das der Fremdling darin mit freudiger Bewunderung erfasst — auch wenn der schaffende Mann, der hier gewaltet, nicht mehr unter den Wirkenden weilt. Aber wenn der Gelehrte sein Studio auf immer verlassen muss, dann kann er wohl über seinen Arbeitsnachlass »das Kreuz machen«. Wer einmal sich daran wagen wird, der hat Ariadnes Faden weit nöthiger, als einst der kühne Theseus.

Die drei Abtheilungen, in welche M. seine Forschungsergebnisse theilt, sind gleich wertvoll. Vor allem danken wir seiner gründlichen Untersuchung der bisher kaum gekannten »Dekaden« eine viel tiefer basierte Würdigung des Lazius als gleichzeitigen Quellenschriftstellers. Ausgehend von der »Erwähnung derselben in gedruckten und ungedruckten Werken des Lazius« (S. 1—19) widmet Verf. der ersten (S. 20—34), der zweiten (bis S. 39), der dritten und vierten (bis S. 41), der fünften (S. 42—59), der sechsten (bis S. 64) besondere Capitel, auf deren Details auch nur halbwegs einzugehen, der übliche Raum einer Besprechung kaum gestattet. Augenzeuge war

Lazius in den Ereignissen, über die er im zweiten Theile des 3. Buches der V. Dekade berichtet (S. 49). Damals war er Militärarzt bei der vor Pest lagernden kaiserlichen Armee. Aber auch sonst stützte er sich auf die besten Zeugnisse, die man finden kann. Ihm danken wir die Überlieferung so mancher seither verloren gegangenen Quelle, so u. a. des echten Ottonianums von 998 (S. 47 Anm. 2). Er selbst hat zu Wien das dahin gesandte »rauhe Ohr und die übergroßen Lippen« des so grausam ums Leben gekommenen, selbst so grausamen Cardinals Martinuzzi (Georg Utjessenich) gesehen (S. 56). Bei Fertigstellung der VI. Dekade seines großen österreichischen Geschichtswerkes wurde Lazius durch den Tod, den er längst geahnt, überrascht; daher das Fehlen der Bücher 3—7, welche den böhmischen Aufstand behandeln sollten; das Werk war wohl bestimmt, bis zum Tode Ferdinand I. zu reichen, den er genau um ein Jahr und vier Tage überlebt hat. — Im II. Abschnitte (S. 64 ff.), welcher eine »Charakteristik der Arbeitsweise des W. Lazius« bringt, hat der Verf. ein gereiftes kritisches Talent bekundet. Es ist nicht leicht, über dem Lob den Tadel und über diesem jenes nicht zu vergessen und beides aus guten Gründen zu spenden. Als Schwäche des Lazius werden richtig häufige Wiederholungen der ihm beliebten Themata an ganz unpassender Stelle, überhaupt das Hineingreifen fernliegender Dinge in die Darstellung hervorgehoben. Ein Beispiel dafür hat Verf. schon auf S. 63 gebracht. Ein Sprung um 15 bis 20 Jahre zurück in der Geschichte war ihm eine Kleinigkeit, macht aber bei Benützung seiner Mittheilungen alle Vorsicht nöthig. Als einen großen Vorzug des Lazius rühmt der Verf. wiederholt und mit Recht »genaue geogr. Beschreibung der betreffenden Örtlichkeiten« (bes. S. 65), und »keiner vor ihm hat so zahlreiche Urkunden und Annalen benützt und seinen Arbeiten einverleibt, als er«. Oft trägt er große Bescheidenheit zur Schau, fast noch öfter jedoch verräth er — eine Schwäche vieler Historiker — »humanistische Eitelkeit«. — Sein Wahlspruch ist Cicero »de oratore« II 15, 62 entnommen; sein politisches Bekenntnis die starke absolute Monarchie. Nicht immer war er gleich glücklich bei seinen Versuchen, in das eine oder andere Familienarchiv einzudringen (S. 68); »über die Vernachlässigung von Denkmälern des Alterthums, womit Österreich allenthalben erfüllt sei, führt er laute bittere Klagen« (S. 22). »Bücher und Handschriften, welche unseren Forscher besonders anzogen, wurden einfach aufgenommen« (S. 69). So erklärt sich wohl zum Theil der große Quellenschatz, den er zu besitzen sich hie und da rühmt. Genealogischen Erörterungen war er sehr zugethan, Zeuge die Wr. Hs. 9472. — Im III. Abschn. bringt Verf. »Nachträge zur Biographie«, von denen er bescheiden meint, dass sie zu dem bisher Bekannten nicht viel beizusteuern vermögen. Immerhin danken wir ihm das Augenmerk, das er deshalb der Wr. Hs. 8457 geschenkt, woraus einige bisher ungedruckte Briefe gebracht werden. Durch ausgiebige Citate hat uns der Verf. vielfach in Stand gesetzt, seine Angaben zu überprüfen und uns ein genaues Bild von dem Inhalt, besonders der Dekaden, zu verschaffen. Das Versprechen auf baldige Ausgabe der wichtigsten Theile dieses Werkes möge er möglichst rasch einlösen.

Wien. Lampel.

Wankel, Dr.: Die prähistorische Jagd in Mähren. Olmütz, Selbstverlag, 1892. gr.-8°. (83 S. m. Abb. u. 7 Taf.) fl. 2.50.

Das sehr interessante Buch enthält zwei Aufzätze, von denen der eine »Die Mammuthjäger von Předmost«, der andere »Der Kampf mit dem Höhlenbären« betitelt ist. Im ersteren beschreibt der Verf. die überaus reichen fossilen Knochenlager von Předmost bei Prerau in Mähren. Vorwaltend waren in denselben Mammuthknochen vorhanden, von denen viele Spuren menschlicher Thätigkeit trugen oder angebrannt waren. Zwischen denselben fanden sich Aschenlagen, Holzkohlenstücke, Feuersteinwerkzeuge und Feuersteinsplitter. Nach der landläufigen Ansicht sollten daher die Funde in Předmost als Beweis für die Gleichzeitigkeit des Mammuths und des Menschen angesehen werden. Diese Ansicht verwirft W. und erklärt vielmehr in Übereinstimmung mit dem bekannten dänischen Prähistoriker Steenstrup, der im Jahre 1878 Předmost besuchte, dass die Funde dortselbst durchaus nicht für das Zusammenleben des Menschen mit dem Mammuth sprechen. Die große Menge der Mammuthüberreste rühre nicht von Thieren her, welche von den Předmoster Jägern getödtet wurden; diese waren vielmehr nur in demselben Sinne Mammuthjäger »wie die Jakuten, Juraken und andere sibirische Volksstämme es heut zu Tage sind und wahrscheinlich Jahrhunderte hindurch gewesen waren, insoferne, als sie ihre einträgliche Jagd nach den in einem ganz oder halb gefrorenen Zustande befindlichen Cadavern betrieben, um die erhaltenen Zähne (fossiles Elfenbein) und Knochen dieser Elephanten zu gewinnen«. Die Předmoster Mammuthjäger lebten also vielmehr in der sogenannten Rennthierzeit Mitteleuropas.

Im zweiten Aufsatze schildert der Verf. die Höhlen bei Sloup, wo er vor mehreren Jahren, in der Nähe des sogenannten geschnittenen Steines, den Schädel eines Höhlenbären sammt den meisten dazu gehörigen Skeletknochen gefunden hat. Der Schädel zeigte am Hinterhaupte eine Vertiefung, in welche das Bruchstück einer steinernen Lanzenspitze, welches man in der Nähe fand, genau passte. Aus der krankhaften Knochenwucherung geht hervor, dass die Spitze, während das Thier noch lebte, in dem Schädel stak und erst nach dem Verwesen der Weichtheile herausfiel. Es ist also offenbar, dass der Höhlenmensch mit dem Höhlenbären in Mähren gleichzeitig lebte und dass er sich mit demselben in den Kampf einließ. W. ist auch der Ansicht, dass den Höhlenbären noch die ersten bleibenden Ansiedler in Mitteleuropa getroffen und gesehen haben.

Czernowitz. Dr. Kaindl.

Mitthlgen d. Instituts f. österr. Geschichtsforschg. (Red.: E. Mühlbacher.) XV, 2.

Riegl, Alfonso Ceccarelli u. s. Falschgen v. Kaiserurkunden. — Adf. Beer, D. Finanzverwaltg. Österr.'s 1749—1816. — Dopsch, E. neue Urk. K. Arnolts u. d. Schlacht an d. Dyle. — Sickel, Geheimschrift. — Recc.: Jireček, Unser Reich vor 2000 J. (Jung); — Blondel, Étude sur la politique de l'empereur Frédéric II. en Allemagne et sur les transformations de la constitution Allemande dans la première moitié du XIIIe siècle (Siegel); — Niederösterr. Urk.-Buch, I. Urk.-Buch d. aufgehob. Chorherrnstiftes St. Pölten, 1. Thl. 976—1367 (O. Redlich); — D. histor. Programme d. österr. Mittelschulen f. 1893 (Prem).

Forschungen z. Brandenburg. u. Preuß. Geschichte. (Hrsg.: A. Naudé.) VII, 1.

Arndt, Schweden, Brandenbg, Magdeburg 1657. 1658. — Krauské, D. Briefe d. Kronprinzen Friedrich v. Preußen an d. Fürsten Leopold u. an die Prinzen v. Anhalt-Dessau. — Koser, Aus der Correspondenz d. französ. Gesandtschaft zu Berlin 1746—56. — Roloff, Die Neuorganisation d. Ministeriums d. Auswärtigen v. 1798—1802. — Ulmann, Aus amtl. Berichten W. v. Humboldts i. J. 1816. — Holtze, D. Prozess gg. Fonk u. jurist. Mythenbildg. in Preußen. — Hirsch, D. Erziehg d. älteren Söhne d. Großen Kurfürsten. — Breitenbach, 7 Urkk. aus d.

städt. Archiv v. Fürstenwalde. — Bobé, D. Haseldorfer Familienarchiv u. s. Briefsammlgen.

Geschichtl. Beilagen zu d. Consistorial-Currenden d. [Diö]cese St. Pölten. V, Bg. 33, 34.
[P]lesser, Btrge z. Gesch. d. Pfarre Hoheneich u. d. ein[ge]pfarrten Ortschaften Nondorf u. Neu-Niederschrems. — Plesser, [Bt]rge z. Gesch. v. Traismauer.

Brümcke O., Berichte u. Acten d. hansischen Gesandtschaft nach Moskau i. J. 1603. (Hans. Gesch.quellen, VII.) Halle, Waisenhaus. (255 S.) fl. 3.36.

Gritzner M., Landes- u. Wappenkde d. Brandenbg.-preuß. Monarchie. Gesch. ihrer einzelnen Landestheile, deren Herrscher u. Wappen. Berl., Heymann. (XII, 310 S., ill.) fl. 7.20.

Liebermann F., Die Leges Anglorum saec. XII. ineunte Londonis collectae. Halle, Niemeyer. (105 S.) fl. 1.80.

Tkalac E. J. v., Jugenderinnergen aus Kroatien. (1749—1823, 1824—1843.) Lpz., Wigand. (390 S.) fl. 2.70.

Somogyi Ed., L. Kossuth, s. Leben u. Wirken. Ebd. (214 S.) fl. 1.80.

Guglia E., Kais. Maria Ludovica v. Österr. (1787—1816). Nach ungedr. Briefen. (Ilg, Österr. Bibliothek, III.) Wien, Graeser. (196 S.) fl. 1.20.

Geschichtsquellen, württemberg., hrsg. v. D. Schäfer. I.: Gesch.quellen d. Stadt Hall, I. Bd., bearb. v. Chrn. Kolb. Stuttg. Kohlhammer. (443 S.) fl. 3.60.

Salomon F., Gesch. d. letzten Ministeriums Kgin Annas v. Engld. (1710—14) u. der engl. Thronfolgefrage. Gotha, F. A. Perthes. (359 S.) fl. 3.—.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Limbach Hermann: **Priameln.** Eine ausgewählte Sammlung altdeutscher Sinngedichte mit einem erläuternden Vorworte. Dresden, Albanus, 1892. gr.-8°. (XV u. 106 S.) fl. 1.20.

Frischbier Hermann: **Hundert ostpreußische Volkslieder in hochdeutscher Sprache.** Gesammelt und mit Anmerkungen versehen. Aus dessen Nachlass herausgegeben von J. Sembrzycki. Leipzig, Reißner, 1893. gr.-8°. (VIII u. 152 S.) fl. 1.80.

Beide Bücher bringen Volkspoesie, welche das eine aus schriftlichen Quellen, das andere aus mündlicher Überlieferung schöpfte. Limbach hat leider eine Verneuerung der Texte vorgenommen, dadurch an Verdeutlichung nicht viel gewonnen, wohl aber eine Reihe guter Reime zerstört und eine unangenehme Mischung von Altem und Neuem zusammengebracht. Seine Einleitung orientiert nur nothdürftig über Zweck und Form dieser Gedichtgattung, welche namentlich vom 13. bis zum 17. Jahrhundert gepflegt wurde und welche er mit Unrecht als »Sinngedichte« schlechtweg bezeichnet. Die Auswahl ist brauchbar: mittelmäßige Producte begegnen selten, die meisten sind gut, einige sogar recht schön; doch finden sich auch bloße Sprüche darunter: ein Beweis, dass sich der Herausgeber über den Charakter der Gattung nicht ganz klar war. Seine Anmerkungen sind unzulänglich: einiges wird falsch, noch mehr gar nicht erklärt, besonders seltene Satzconstructionen und sprichwörtliche Redensarten. In den Erklärungen hätten auch Frischbier und Sembrzycki mehr leisten können. Im übrigen enthält ihre Sammlung viel Interessantes. Wir sehen, wie auch in Ostpreußen heute noch Volkslieder des 15. und 16. Jahrhunderts im Munde des Volkes leben, wie daneben moderne Kunstproducte aufgegriffen und umgesungen werden, was bei den einen mehr, bei den anderen weniger gelungen ist, so dass verschiedene Stilarten des Volksliedes nebeneinander liegen. Inhaltlich fällt angenehm auf, dass die meisten dieser Lieder mittelbar oder unmittelbar den bescheidenen Volkssinn preisen, der nicht über seine Grenzen hinausstrebt, sondern nur in der gewohnten Sphäre glücklich ist.

Innsbruck. J. E. Wackernell.

I. **Schmidt** Dr. Adolf M. A.: **Beiträge zur Livianischen Lexikographie.** III. Theil. Gebrauch von »contra«. (XXIII. Jahresbericht des n.-ö. Landes-Realgymn. zu Waidhofen a. d. Thaya f. d. Schuljahr 1892.) Waidhofen a. d. Thaya, 1892. 8°. (20 S.)

II. **Gschwind** Prof. Emil: **Die Übersetzungen aus dem Deutschen in die beiden altclassischen Sprachen.** (XX. Jahresbericht über das Staats-Gymn. mit deutscher Unterrichtssprache in Prag-Altstadt.) Prag, 1892. 8°. (68 S.)

III. **Lopot** Prof. Joh.: **Beispiele zur Einübung der latein. Syntax,** und zwar der Congruenz und Casuslehre, sowie der Präpositionen, geschöpft aus Cornelius Nepos. II. (Programm d. k. k. Staats-Ober-Gymn. in Weidenau.) Weidenau, 1892. 8°. (37 S.)

IV. **Šorn** Josef, k. k. Gymn.-Prof. in Laibach: **Der Sprachgebrauch des Historikers Eutropius.** Ein Beitrag zur Grammatik der lateinischen Sprache. Laibach, Selbstverlag, 1893. 8°. (VIII u. 39 S.) fl. —.60.

V. **Spiegel** Gebhard, Prof.: **Zur Charakteristik des Epigrammatikers M. Valerius Martialis.** I. (Programm d. k. k. Ober-Gymn. der Franciscaner zu Hall.) 1891. 8°. (41 S.) — II. Innsbruck, Wagner, 1892. 8°. (40 S.)

VI. **Spandl** Josef, Prof.: **Constructionsschwankungen in der lateinischen Sprache** und deren Ursachen. (Jahres-Progr. Nr. IV des deutschen Communal-Unter-Gymn. zu Gaya für das Schuljahr 1891/92.) Gaya, 1892. 8°. (19 S.)

VII. **Heidrich** Dr. Georg: **Der Stil des Varro.** (42. Jahresbericht des k. k. Stiftsgymn. der Benedictiner zu Melk.) Melk, 1892. 8°. (82 S.)

VIII. **Troost** Dr. Karl: **Seebilder aus Vergil.** Versuch einer im Goethe'schen Sinne identischen Übersetzung. (Wissenschaftl. Beilage zu dem Jahresberichte des Städt. Kath.-Progymn. zu Frankenstein i. Schl. über d. Schuljahr 1891/92.) Leipzig, Gust. Fock. 4°. (19 S.) fl. —.48.

IX. **Hollaender** Ludw.: **Kunaxa.** Historisch-kritische Beiträge zur Erklärung von Xenophons Anabasis. (Beilage zum Jahresbericht des Domgymnasiums zu Naumburg. Ostern 1893.) Leipzig, G. Fock, 1893. 4°. (36 S.) fl. —.72.

X. **Radecki** Alex.: **Quatenus ex epistulis Plinianis litterarum Romanarum status iam senescentium cognosci possit quaeritur.** Specimen litterarium. (Gymn.-Progr. Przemyśl.) Przemyśl, typ. S. F. Piątkiewicz, 1892. 8°. (38 S.)

(I.) Die Vorarbeiten, die S. als Mitarbeiter an Fügner's Lexikon Livianum zur Verfügung standen, hat er dazu benützt, um in dem vorl. Aufsatze eine interessante Zusammenstellung des Gebrauches von *contra* bei Livius zu geben. Er spricht von *contra* als Adverbium und *contra* als Präposition und zeigt uns, dass es in letzterer Function gegenüber *adversus* weit zurücksteht und die Fälle der Anwendung von *contra* sich zu jenen des Gebrauches von *adversus* der Zahl nach ungefähr wie 1 : 6 verhalten, sowie dass ersteres in den späteren Dekaden immer seltener vorkommt.

(II.) G. wendet sich in seinem gründlichen Aufsatze zunächst gegen Hruby, der gänzliche Beseitigung der deutsch fremdsprachlichen Übersetzungen überhaupt verlangt hat; man kann hier G. umso eher Recht geben, als man sich sagen muss, dass dem Lehrer dann die einzige Controle über die Fortschritte der Schüler und den Erfolg seiner Lehrmethode, wie über die Verarbeitung des durchgenommenen Stoffes fehlen würde. Nachdem er im weiteren auch noch gegen Wirth polemisiert, der den altsprachlichen, wie überhaupt jeden fremdsprachlichen Unterricht als entnationalisierend bezeichnete, und die Vorzüge der Übertragungen aus dem Deutschen in die alten Sprachen und ihre Unentbehrlichkeit in das gehörige Licht gesetzt hat, spricht er sich über die Lehrbücher aus, die seiner Ansicht nach — und auch dies muss man zugeben — meist durch den verschiedenartigen Inhalt der bunt zusammengewürfelten Sätze dem Interesse des Schülers und der Concentration der Gedanken sehr oft geradezu entgegenarbeiten; hauptsächlich warnt er davor, die Grammatik nicht nur zum Mittel, sondern zum Zwecke zu machen und dem Lernenden bloß um einiger grammatischer Regeln willen das Vergnügen an der Lectüre zu verkürzen. Einzelsätze lässt er nur bei mündlicher Einübung bestimmter Regeln in der Schule gelten, doch sollen sich dieselben immer möglichst an die Lectüre anschließen. Schließlich spricht er noch über das oft sonderbare Philologen-Deutsch; auch hier wird er kaum Widerspruch finden.

(III.) Eine Sammlung von Musterbeispielen, wie sie Gschwind zur Einübung der besprochenen grammatischen Regeln in der Schule verlangt und probeweise aus einigen griechischen Schriftstellern für die Syntax zusammengestellt hat, bietet L. in dem vorl. Aufsatze,

dessen zweiter Theil auf dem Gebiete des gen. und abl. sich bewegt, für das Latein. Hier ist die berechtigte Forderung Gschwind's bezüglich des Anschlusses an die Schullectüre genau erfüllt, denn der grammatische Stoff der 3. Classe soll in Sätzen eingeübt werden, die sämmtlich aus Cornelius Nepos, dem für die Tertia bestimmten Schulschriftsteller, geschöpft sind. Die Beispiele sind durchwegs gut und mit großem Fleiße gesammelt.

(IV.) Derartige Monographien sind nicht nur für das Studium und die Lectüre des betreffenden Autors, sondern auch für die grammatische Forschung im allgemeinen von großer Wichtigkeit, so dass wir den Beitrag, den S. unter fleißiger Benützung des verfügbaren Quellenmaterials hier geliefert hat, mit Freude begrüßen müssen. Die Arbeiten zweier Gymn.-Progr. (Hall in Tirol 1888 und Laibach 1889) liegen dieser Schrift zugrunde, welche in einem ersten Theile die Syntax, in einem zweiten den Stil behandelt; ihre sorgfältige Benützung wird bei einschlägigen Forschungen nicht zu umgehen sein.

(V.) Ein Versuch einer Ehrenrettung des Martial, der sich natürlich nur mit des Dichters persönlichem Charakter beschäftigt und diesen aus den Epigrammen heraus von dem ihm oft gemachten Vorwurfe der Servilität reinwaschen soll. S.'s Arbeit ist tüchtig und zeigt von vielem Fleiße; es ist daher nicht seine Schuld, wenn er seine Absicht nicht ganz erreicht hat. Einiges sei hervorgehoben. S. ist vollkommen im Rechte, wenn er Lob des Fürsten, das aus edlen Beweggründen entspringt und nicht »auf Kosten der Wahrheit oder aus Eigennutz« gespendet wird, für keineswegs unmoralisch hält; wie nun, wenn Martial den Domitian in den Himmel erhebt und dann, sobald der Tod Rom von dieser Geißel befreit hat, das Epigramm XII, 6 und ähnliche schreibt? Ist das nicht bewusste Lüge, von der man Martial nicht freisprechen kann, auch wenn man mit S. des Dichters Lobeshymnen damit zu entschuldigen sucht, dass sie »zunächst nicht in der gesteigerten Schmeichelsucht des einzelnen Dichters (gegenüber den Augusteischen Dichtern)« ihren Grund haben, »sondern im rhetorisierenden Gesammtcharakter der damaligen Poesie und in der ganzen sittlichen Weltanschauung«; oder wenn man entschuldigend sagt, die Anderen seien auch nicht besser gewesen. Ist M.'s Dichtung auch kein vollkommenes Bild seines eigenen Wesens, so ist sie doch ein unvollkommenes, aber es spiegelt sich darin gewiss nicht nur seine Zeit, sondern sicherlich auch ein gutes Stück seines Charakters wieder.

(VI.) Der Verf. bespricht in diesem dankenswerten Aufsatze, bezüglich dessen er ausdrücklich betont, dass er auf Vollständigkeit keinen Anspruch mache, jene Fälle, in denen die lateinische Sprache zwischen zwei verschiedenen Constructionen schwankt und bald die eine, bald die andere bevorzugt, je nachdem Form oder Inhalt beim Ausdruck maßgebend war. Er behandelt zunächst die Congruenz, dann die Casuslehre, die Lehre vom Verbum und endlich die Satzlehre. Die Zusammenstellung (S. 7) von *domum reditus* Cic. Sest. 63, 131 mit *quid tibi hanc curatiost rem* (Amph. 520) scheint jedoch nicht ganz passend, da *domum* kein eigentlicher Accusativ, sondern eine adverbiale Form ist.

(VII.) Nach einer Einleitung über Varro's Stil im allgemeinen, den H. als einen im großen Ganzen nachlässigen bezeichnet, geht der Verf. daran, die Bücher *de lingua latina* und *rerum rusticarum* auf die Wortstellung, die Satzstellung, den Periodenbau, die Inconcinnität hin näher zu untersuchen und verbreitet sich dann über Kürze und Unvollständigkeit und anderseits wieder über Fülle und Weitschweifigkeit des Ausdrucks, wie über das rhetorische und poetische Colorit der Sprache Varro's. Die Arbeit ist sehr lobenswerth, wird aber dadurch viel von ihrem Werthe einbüßen müssen, dass die Fragmente gar nicht berücksichtigt sind; selbst die *saturae Menippeae* sind größtentheils vernachlässigt worden. Entschuldigt ist der Verf. allerdings dadurch, dass die Unsicherheit des Textes eine genaue sprachliche Untersuchung sehr erschwert, wenn nicht ganz unmöglich macht, wenn man nicht in die Besprechung miteinbeziehen will, was die spätere Textkritik vielleicht als unecht oder falsch erweist.

(VIII.) In den Vorbemerkungen spricht der Verf. über die Nothwendigkeit einer guten Vergil-Übersetzung. Ist Ref. auch von diesem Bedürfnisse für die Schule nicht ganz überzeugt, so muss man doch zugeben, dass an guten Übersetzungen der Vergil'schen Aeneis kein Überfluss ist, daher man den Versuch T.'s, eine solche für einzelne Stellen zu geben, gern und dankbar aufnehmen wird. Er wählte entsprechend dem Lehrplane einige abgeschlossene Partien aus und übersetzte Aen. I 81—156, III 548—587, VIII 671—728 und V 104—286 treu und, wie man anerkennen muss, auch fließend, zwei Eigenschaften einer Übersetzung, die bekanntlich nicht immer mit einander gehen. Allerdings sind Härten nicht vollständig vermieden, so z. B. in v. 85, 96, 102 des ersten Stückes; doch ist dies von geringerer Bedeutung.

(IX.) Die Arbeit bietet einen willkommenen Beitrag zur Geschichte der Schlacht von Kunaxa. Der Verf. sucht darin zu beweisen, dass Xenophon allein unter allen Quellen verlässlich sei und dass sein Bericht nur in einem Punkte durch Ktesias vervollständigt werde, soweit es nämlich die Verwundung des Königs betreffe, in dessen Umgebung der Leibarzt sich ja während der Schlacht befand. H. bespricht nach Anführung der Quellen ausführlich die Zahlenangaben und die Charakteristik des Cyrus, in denen er einzelne Irrthümer aufdeckt, ferner Klearchs Schlachtenplan und den Schlachtbericht des X., der ja vieles aus Erzähltem nehmen musste, und vergleicht mit X.'s Erzählung jene des Ktesias und Diodor, gegenüber denen der Xenophonteischen mit Recht der Vorzug eingeräumt wird. Denn dass der Athener sich nicht nur durch Bescheidenheit, sondern auch durch Wahrheitsliebe auszeichnete, wird ihm von der Mehrzahl der Forscher gern zugestanden. Dass aber X. bedeutend bessere Gelegenheit gehabt hätte, sich über die Vorfälle bei Cyrus' Tod zu unterrichten als Ktesias, scheint dennoch zweifelhaft; hat sich doch diese Scene weit ab von dem Standort der Griechen, aber sehr nahe beim Großkönig abgespielt, zu dessen Begleitung Ktesias gehörte.

(X.) Wie der Titel besagt, eine Darstellung des bereits sinkenden litterarischen Lebens in Rom, soweit es aus den Briefen des Plinius erkennbar ist. Neues bietet der Verf. nicht, nur eine Zusammenstellung der Dichter und Prosaiker, deren Plinius erwähnt, mit kurzen, mitunter sehr kurzen Charakteristiken der aufgeführten Schriftsteller, sowie längere Excurse über den Zustand, in dem sich die grammatischen, rhetorischen und philosophischen Studien in jener Zeit befanden.

Wien. H. Bohatta.

Archiv f. latein. Lexikographie u. Grammatik. (Hrsg.: Ed. Wölfflin) IX, 1.

Wölfflin, D. alten u. d. neuen Aufgaben des Thesaurus linguae lat. — Ders., Tresviri, Treviri. — Blase, D. Conjunctiv d. Präsens im Bedinggssatz. — Wölfflin, Genitiv, Accusativ u. Nomin. absolutus. — Landgraf, D. Anfänge d. selbständ. Gebrauches d. Part. fut. act. — Weymann, Itoria. Vernum tempus. Zum Corpus gloss. — Sonny, Zu d. Sprichwörtern und sprichwörtl. Redensarten d. Römer. — Wölfflin, Satrapicus. — Ders., D. lat. Übersetzg. d. Briefes d. Clemens an d. Korinther. — Ders., D. Genitiv d. Wertes u. d. Ablativ d. Preises. — Ders., Der Telo incessens d. Polyklet. — Hölzl-Wölfflin, Actio. — Wölfflin, Accessa. accessibilis. accessibilitas. accessibiliter. accessio. accessito. accessum. — Bonnet, Observatio.

Alemannia (Red.: Fr. Pfaff.) XXII, 1.

Joachimsohn, Z. städt. u. klösterl. Geschichtschreibg. Augsbgs im 15. Jhdt. — Grimme, Neue Btrge z. Gesch. d. Minnesinger. — Bolte, Zu G. Wickrams Schriften. — Englert, Z. Bibliographie d. Fischart'schen Bienenkorbes. — Sarrazin, D. Schulmeister u. d. Weihnachtssingen vor 100 Jahren. — Beck, Ein Pamphlet wider Schubart. — Pfannenschmid, Virnasin = rückkehren, heimfallen. — Pfaff, D. Sage v. d. Ahornhäusern. — Heilig, Aberglaube und Bräuche d. Bauern im Taubergrund. — Ders., Neue Bastlösereime aus Franken u. Alemannien. — Englert, Bastlösereime aus d. Spessart. — Unseld, D. Tod in schwäb. Sprichwörtern u. Redensarten. — Recc., u. a.: Konrads v. Würzburg »Diu halbe bir«, ed. Wolff (Bech); — Willomitzer, D. Sprache u. d. Technik d. Darstellg in Hebels rheinländ. Hausfreund (Längin).

Giornale storico della letteratura italiana. (Dir.: F. Novati e R. Renier.) XXIII, 69.

Cipolla, Che cosa è dannazione secondo il concetto dantesco. — Croce, Il trattato »De educatione« di Ant. Galateo. — Cipolla, Sulla descrizione dantesca della tombe di Arles. — Roberti, Lettere inedite di C. Botta, Ugo Foscolo e Vinc. Cuoco. — Recc.: Lorck, Altbergamask. Sprachdenkmäler (Guarnerio); — Morsolin, Giangiorgio Trissino (Renier); — Pizzio, La poesia didascalia e la »Caccia« di Erasmo di Valvasone (Cian.)

Voullième E., D. Incunabeln d. k. Univ.-Bibl. zu Bonn, e. Btr. z. Bücherkde d. XV. Jhdts. (Centralbl. f. Bibl.-Wesen, Beiheft XIII.) Lpz., Harrassowitz. (262 S.) fl. 6.60.

Hilberg Js., D. Gesetze d. Wortstellg. im Pentameter d. Ovid. Lpz., Teubner. (892 S.) fl. 16.80.

Marban, Padre P., Arte de la lengua Moxa, con su vocabulario y cathecismo. Publ. de nuevo por Jul. Platzmann. Ed. facs. Ebd. (XVIII, 664, 203 S.) fl. 18.—.

Borinski K., Balt. Gracian u. d. Hoflitt. in Dtschld. Halle, Niemeyer. (147 S.) fl. 2.16.
Becker Hm., Goethe als Geograph. Berl., Gaertner. 4°. (30 S.) fl. —.60.
Nationallitt., dtsche, hrsg. v. J. Kürschner. Bd. 206: D. dtsche Kirchenlied d. 16. u. 17. Jhdts., hrsg. v. E. Wolff. Stuttg., Union. (XXII, 497 S.) fl. 1.50.
Wolff M. v., Leben u. Wke. d. Ant. Beccadelli gen. Panormita. Lpz., Seemann. (98 S.) fl. 1.20.
Catalogue de monuments et inscriptions de l'Égypte antique. I.: De la frontière de Nubie à Kom Ombos par J. Morgan etc. Vienne. (Lpz., Hiersemann.) Fol. (212 S. ill.) fl. 25.20.
Lorentz Frdr., Üb. d. schwache Praet. des German. u. verwandte Bildgen d. Schwestersprachen. Lpz., Köhler. (79 S.) fl. 1.20.
Ahlwardt W., Verzeichnis d. arab. Hdschriften. (Hdschr.-Verz. d. kgl. Bibl. zu Berlin, Bd. 18.) Berl., Asher, gr.-4°. (628 S.) fl. 16.80.
Borchardt W., D. sprichwörtl. Redensarten im dtschen Volksmunde nach Sinn u. Ursprung erl. In gänzl. Neubearb. hrsg. v. G. Wustmann. Lpz., Brockhaus. (534 S.) fl. 3.60.

Kunst und Kunstgeschichte.

Hevesi Ludwig: **Zerline Gabillon.** Ein Künstlerleben. Mit 18 Zeichnungen von Helene Bettelheim-Gabillon und zwei Bildnissen. Stuttgart, Adolf Bonz & Comp. 1894, 8°. (VIII u. 238 S.) fl. 2.16.

L. Hevesi hat sich durch ein köstliches Erzählertalent einen geschätzten Namen erworben, und wenn viele Leser mit Vorliebe seinen »heiteren Fahrten« folgen, so gedenken andere mit vielleicht nachhaltigerem Eindrucke z. B. der tragischen Kindergeschichte »Hans«. Das Buch über Z. G. ist ganz im Geiste und dem edlen Maße dieser vornehmen Künstlerin geschrieben: Von den ersten Regungen des Theaterblutes in der Kindheits-Idylle zu Güstrow bis zu den Triumphen am Burgtheater, erst in sentimental-tragischen Rollen, dann, auf der Höhe unübertroffener Meisterschaft, als geistreiche Welt- und Salondame, weiß uns der Verf. durch feinsinnige Verflechtung individuell-menschlicher Züge mit den künstlerischen Leistungen seiner Heldin für beide Seiten ihres Wesens in gleicher Weise einzunehmen. Dabei schießen die treffsicheren kritischen Bemerkungen über Theaterstücke und Rollen, über Wollen und Können Z. G.'s, über ihre persönlichen Erlebnisse und gesellschaftlichen Beziehungen wie von selbst zu geist-, gemüt- und stimmungsvollen Bildern des Wiener Lebens der letzten Decennien zusammen. Der Verf. gibt ein lebenswahres und warm empfundenes Porträt Z. G.'s und gedenkt mit Takt desjenigen, mit dem durch die innigsten Bande vereinigt sie sich auch im ernsten Ringen nach den höchsten Zielen ihrer Kunst eins wusste. Der Bilderschmuck des Buches stellt sich als ein von der Mutter auf die Tochter übergegangenes Erbe künstlerischen Feinsinnes dar, und viele dieser reizenden Vignetten schlingen sich wie zärtliche Kindesgedanken um das pietätsvolle Andenken einer mit Recht geliebten und bewunderten Mutter.

Wien. Prof. Müllner.

Musikalische Werke der Kaiser Ferdinand III., Leopold I. und Josef I. Autorisierte Volksausgabe in Directions- und Auflagestimmen. Wien, Verlag von Artaria u. Comp. 1893. fol.

Wir verweisen auf Nummer 15 des ersten Jahrganges des »Öst. Litt.-Bl.«, welche einen Bericht über die Monumentalausgabe der Kaiserwerke enthielt. Ref. hat darin der Popularisierung derselben das Wort geredet und dem ausgesprochenen Wunsche entgegenkommend folgte nunmehr rasch der kritischen Ausgabe eine volksthümliche. Dieselbe beschränkt sich auf eine Auswahl der besten Compositionen, und zwar befindet sich darunter: Ferdinand's »Miserere«, Leopold's »Missa Angeli Custodis« und »Sub tuum praesidium«, ferner Josef's Cantate »Regina Coeli«.

Die Redaction der Volksausgabe war den bewährten Händen des Herrn Albert v. Hermann anvertraut, des Förderers und Berathers mehrerer Aufführungen dieser Werke. Diese letztere Beziehung, welche sich in einer bis in das Detail gehenden Vertrautheit mit den einzelnen Stücken kundgibt, werden wir mit aufrichtiger Freude schon beim bloßen Durchblättern der vorl. Ausgabe gewahr. So sind in discreter und richtiger Weise die Vortragszeichen eingefügt und manche kleine Fehler, welche sich trotz aller Vorsicht in die kritische Ausgabe eingeschlichen haben, sind in der kleinen ausgemerzt. Die Documente des künstlerischen Geistes der Vorfahren unseres erlauchten Kaisers treten damit in ein neues Stadium. Sie sind jetzt jedermann leicht erreichbar und übersichtlich dargeboten zum Zwecke von Aufführungen, wie zur Durchsicht und zum Studium.

Wien. Mor. Prunlechner.

Repertorium f. Kunstwissenschaft (Red.: Thode u. v. Tschudi.) XVII, 2.

Bode, Jul. Meyer †. — Ulmann, Raffaellino del Garbo. — v. Seidlitz, Rembrandts Zeichngen. — Graf, Prof. Dehio u. m. »Neuen Btrge. z. Entstehgsgesch. d. kreuzförm. Basilika.« — F. J. Schmitt, Giotto's Glockenthurm in Florenz. — Recc., u. a.: A. G. Meyer, Lombard. Denkmäler d. 14. Jhdts. Giov. d. Balduccio da Pisa u. die Campionesen (Semper); — Venturi, Il Museo e la Galleria Borghese (Ulmann); — Lippmann, D. Kupferstich (Singer).

Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft. (Hrsg.: Fr. Chrysander, Ph. Spitta, G. Adler.) X, 2.

v. Liliencron, D. Vesper-Gottesdienste in d. evangel. Kirche. — v. Herzogenberg, E. Wort z. Frage d. reinen Stimmung. — Jacobs, D. Organist Joach. Mager in Wernigerode 1607—78. — Friedlaender, D. Lied v. Kanapee. — Recc., u. a.: Hoffheinz, Giesmin Balsai, Littauische Kirchengesänge (Spitta); — Sandberger, Btrge z. Gesch. der bayr. Hofkapelle unter Orlando di Lasso (Krebs).

Zeitschrift f. bild. Kunst. (Red.: v. Lützow.) N. F. V, 9.

Bach, Studien z. Gesch. der Ulmer Malerschule. II.: Barth. Zeitblom. — Woermann, Ismael u. Anton Raph. Mengs. — v. Frimmel, D. Galerie Schubart in München. — Lier, Muthers Gesch. der mod. Malerei. — Beibl.: *Kunstgewerbeblatt*, N. F. V, 9: Seliger, Amerikan. Reclampapiere. — v. Ubisch, Bemerkgen üb. d. Aufstellg. v. Sammlgsggständen kunstgewerbl. Art. — Dazu: **Kunstchronik**. N. F. V, 23—30.

(23.) Hirth, D. Frühjahrsausstellung der Münchener Secessionisten. — nn, D. Märzausstellgen der Düsseldorfer Künstler. — (24.) Lier, D. Streit üb. d. mod. Kunst. — Bach, D. angebl. Dürer im k. Kunstkabinett zu Stuttg. — (25.) Rosenberg, D. große Berliner Kunstausstellg. — Böck, D. 3. internat. Kunstausst. in Wien. — (26.) — nn, Spaziergänge durch hanseatische Kunstausstellgen. — (27) Rosenberg, Z. Erinnerung an Jul. Meyer. — v. Frimmel, Ein neuer Jan van Eyck. — (28.) Hirth, D. Schack-Galerie. — Delaroff, Noch e. paar Worte üb. Tobias Verhaeght. — (29/30.) J. L., D. künstler. Erziehg. d. dtschen Jugend. — Lier, Dresdener Correspondenz.

Niggli A., K. Munzinger. E. biogr.-krit. Skizze. (Biographien schweiz. Tonkünstler.) Zürich, Hug & Co. (25 S.) fl. —.24.
Weddigen O., Gesch. d. kgl. Theaters zu Wiesbaden. Wiesb., Quiel. (125 S.) fl. 1.80.
Stammler Jac., D. Domschatz v. Lausanne u. s. Überreste. Zugleich e. Untersuchg üb. d. ält. Bestand d. histor. Museums in Bern. Bern, Nydegger & Baumgart. (232 S. ill.) fl. 1.92.
Eyth Max u. F. S. Meyer, D. Malerbuch. D. Dekorationsmalerei m. bes. Berücks. ihrer kunstgew. Seite. In 10 Lief. Lpzg., Seemann. 1. Lief. gr.-4°. (48 S.) fl. 1.20.
Theater, Die, Wiens. (In 6 Bdn. à c. 7 Hfte.) 1. Heft: III. J. Bayer, D. neue k. k. Hofburgth. als Bauwerk in s. Sculpturen- u. Bilderschmuck. Wien, Ges. f. vervielf. Kunst. Fol. (S. 1 bis 24 u. 5 Taf.) fl. 3.—.

Herrscher, Brandenburg.-preuß., aus dem Hause Hohenzollern. 10 Bilder in Heliogr. u. Kupferstich. Berl., Amsler & Ruthardt, Fol. fl. 33.—.
Wilkens C. A., Jenny Lind, ein Cäcilienbild aus d. evang. Kirche. Gütersloh, Bertelsmann. (66 S.) fl. —.48.

Länder- und Völkerkunde.

Mitthlgen d. k. k. Geograph. Gesellschaft in Wien. (Red.: J. M. Jüttner.) XXXVII, 1—4.

1/2. Damian, Einzelne, wenig gewürdigte Hochgebirgsseen u. erloschene Seebecken um Sterzing. — G. R. v. Kreitner †. — (3/4.) Fugger, Eishöhlen u. Windröhren. — Jung, D. ggwärt. Zustand d. Indianer Nordamerikas. — Grissinger, D. Vertheilg d. städt. Bevölkerg Öst.-Ungarns nach d. Höhenlage d. Orte. — A. Artaria †. — Stein, E. Vorschlag zu e. ununterbrochenen Polarforschg.

Blätter d. Vereins f. Landeskde v Niederösterreich. (Red.: A. Mayer.) N. F. XXVIII, 1-4.

Kerschbaumer, Volksbewegg. in Krems. Culturgeschichtl. Matrikstudien üb. d. XVII. u. XVIII. Jhdt. — Zeidler, Üb. Jesuiten u. Ordensleute als Theaterdichter u. P. Ferd. Rosner insbes. — Lampel, Walthers Heimat. — Žák, D. letzten Chorherrn v. Pernegg. — Endl, Gesch. d. Klosters St. Bernhard. — Lampel, Btrge z. Kirchengesch. d. Neumark, bes. d. Anfänge d. Pfarre Mitterndorf an d. Fischa. — Žák, D. Martinskirche zu Drosendorf. — Uhlirz, D. Hdschr. d. ältesten Rechngen d. Stadt Wien.

Carinthia. I. Mitthlgen d. Geschichtsvereines f. Kärnten. (Red.: S. Laschitzer.) LXXXIV, 2 u. 3.

(2.) Hann, D. Tafelgemälde aus d. Vituslegende in d. Sammlgen d. kärntn. Geschichtsvereines in Klagenfurt. — Hann, Sirenendarstellgen auf kärntn. Christoforosbildern. — Jaksch, Hexen u. Zauberer. — Rich. Müller, Kl. Btrge z. altkärntn. Ortsnamenkde. — Scheinigg, D. Appellativa *gora* u. *dolu* in d. Ortsnamen Kärntens. — (3.) Hann, Üb. bemalte Urkk. im Archive d. kärntn. Geschichtsvereins zu Klagenfurt. — Waizer, Biographisches üb. Hs. Gasser. — Laschitzer, D. Paradeis-Spiel. —, II. Mitthlgen d. naturhistor. Landesmuseums f. Kärnten. (Red.: K. Frauscher.) LXXXIV, 1 u. 2.

(1.) Eman. Liegel. †. — Seeland, D. meteorolog. Jahr 1893. — Jahne, D. chem. Großindustrie d. Ggwt. — Aichinger, See- u. Bergfahrten in Norwegen. — Edlmann, Ist organ. Leben, insb. d. Leben d. Menschen, auf d. Erde allein beschränkt, oder existiert solches auch auf anderen Himmelskörpern? — Zifferer, Seltene Vogelzugserscheingen d. J. 1893 in Kärnten. — Sabidussi, Ameise u. Biene. — (2.) Seeland, D. Niederschlag in Klagenfurt in d. Beobachtgsperiode 1813—93. — Ders., D. Winter 1894 in Klagenfurt. — Canaval, D. Gold, d. Haupttypen s. Lagerstätten u. s. Vorkommen in Kärnten.

Frech Fr, D. karn. Alpen. E. Btr. z. vergl. Gebirgs-Tektonik. Mit e. petrograph. Anh. v. L. Milch. (Abhdlgen d. naturforsch. Ges. zu Halle, XVIII.) Halle, Niemeyer. (514 S. m. Karten u. Ill.) fl. 16.80.
Senft Fd., Geognost. Wandergen in Dtschld. E. Hdb. f. Naturfreunde u. Reisende. I, II, 1 u. II, 2, I. Hannover, Hahn. (XXIV, 182; 112, 104 S.) fl. 3.18.
Keppler P., Wanderfahrten u. Wallfahrten im Orient. Freibg., Herder. (509 S. ill.) fl. 4.80.
Marchetti Hm., D. Erdumseglg S. M. Schiffes »Saida« in d. J. 1890, 91, 92. Wien, Gerold. (531 S. ill.) fl. 5.—.
Tuma Ant., Serbien. Hannover, Helwing. (308 S.) fl. 3.60.
Teubner Adf., Album v. Leitmeritz m. erl. Text. Leitm., Martin. (10 Vollb., 27 S. ill.) fl. 3.—.
Wichner Jos., Vor dem Arlberg. Naturgesch., Sagen u. Legenden. (Jugendlaube, hrsg. v. H. Proschko. 9, 10.) Graz, Leykam. (144 S.) fl. —.70.
Tagebuch e. dtschen Mädchens auf d. Heimreise v. Capland (der Ostküste v. Afrika entlang, Jan.—März 1892). Hirschberg, Richter. (135 S.) fl. —.60.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Weichs-Glon Friedrich Freiherr zu: **Das finanzielle und sociale Wesen der modernen Verkehrsmittel.** Tubingen, H. Laupp, 1894, gr.-8°. (VII u. 252 S.) fl. 3.—.

I. Untersuchung über Stellung und Aufgaben der modernen Verkehrsmittel in der menschlichen Wirtschaft (S. 1—19). II. Das System der Verwaltung der Verkehrsmittel (S. 20—50). III. Das Verkehrsmittel-Regal (S. 52—57). IV. Das finanzielle und sociale Wesen der modernen Verkehrsmittel (S. 62—152). V. Die Grundlagen für die Preisbildung bei den Verkehrsmitteln (S. 160—244).

Was ist der gerechte Preis der Transportleistung? Sollen die 160 Milliarden Franken, welche das Anlagecapital der Eisenbahnen der Erde bilden, aus dem Betriebsergebnisse oder aus dem Steuersäckel verzinst, amortisiert und reproduciert werden?

In den wirtschaftlich entwickeltsten Ländern, in den Gläubigerstaaten, sind die Eisenbahnen überwiegend in Privatbetrieb. Frankreich z. B. hat sich nicht einmal durch militärische Gesichtspunkte zur Verstaatlichung drängen lassen. Beim Privatbetriebe ist das manchmal kurzsichtig bethätigte Streben nach dem höchsten erreichbaren Ertrage selbstverständlich. Soll in den Schuldnerstaaten, welche zum Theil ihre Eisenbahnen verstaatlicht haben, in der Tarifpolitik gegen den Fiscus entschieden werden? W. vertritt die Forderung, dass der Staat nicht bloß die Verzinsung, Amortisierung und Reproduction des collectiven Passivcapitals der Staatsschuld, sondern auch des collectiven Activcapitals der staatlichen Verkehrsmittel ins Auge zu fassen habe. Nur auf diese Weise erscheint der collective Activbesitz auf die Dauer gesichert. Derselbe muss unter gleichzeitigem Fortbestande der capitalistischen Betriebsweise gesichert bleiben, soll die Wirtschaft auf wahrhaft freiheitliche und naturrechtliche, d. h. dem menschlichen Doppelwesen entsprechende Grundlage gestellt werden. Da W. somit zum erstenmale das bisher bloß vom freihändlerischen Gesichtspunkte behandelte Verkehrswesen in das Leben der Gesammtheit organisch eingliedert, kann er ohne Schaden auf den veralteten Regalitätsgesichtspunkt bezüglich der Verkehrsmittel verzichten.

Außer diesen staatswirtschaftlichen sprechen auch betriebstechnische, steuertechnische und sociale Gesichtspunkte für die Erstrebung des höchsten erreichbaren Erträgnisses. In betriebstechnischer Beziehung können bloß auf diese Weise die empfindlichen Nachtheile vermieden werden, welche heute vielfach die Folge eines aus Staats- und Privatbetriebe gemischten Systems sind. In steuertechnischer Beziehung können die Mängel insbesonders des indirecten Steuerwesens durch eine Tarifpolitik gemildert werden, welche die Verkehrsmittel als indirecte Steuerobjecte der besitzenden Classen verwertet. Besonders wichtig ist der sociale Gesichtspunkt.

Die Zahl der Interessenten der Verkehrsmittel ist immer, auch bei der Post, eine beschränkte. Der französische Schriftsteller Marcfoy hat statistisch erhoben, dass in Frankreich die Hälfte der Telegramme während der Börsenstunden aufgegeben wird. Jedes Verkehrsmittel ist eine Classendomäne, weniger ein allgemeiner Productionsfactor, als eine Waffe, mit welcher gewisse Verkehrsinteressenten ihre begünstigte Stellung behaupten und erweitern. Ohne die Verkehrsmittel sind die modernen Cartelle, Ringe, Trusts nicht denkbar. »Volkswirtschaft« und »Gemeinwirtschaft« sind bloß Deckmäntel für die begünstigten Verkehrsinteressenten. Jede derartige Begünstigung hat die Benachtheiligung anderer concurrierender Bevölkerungskreise zur Folge und wirkt nothwendig proletarisierend.

Diese gegenwärtige antisociale Function der Verkehrsmittel wird gesteigert, wenn es den begünstigten Interessenten gelingt, sich nicht nur die überwiegenden Vortheile vorzubehalten, sondern auch die unausweichlichen Lasten auf dritte Schultern zu überwälzen. Diese

Gefahr ist bei Staatsbetrieb größer als bei Privatbetrieb. Thatsächlich erhalten vielfach nicht bloß die staatlich garantierten und im staatlichen Betriebe stehenden Eisenbahnen, sondern auch Telegraph und Post, insbesonders die passive Paketpost, regelmäßige Zuschüsse aus dem Steuersäckel. Die herrschende Tarifpolitik bewirkt die Vergrößerung der Arbeiterreserve. Nicht bloß die Refactie begünstigt den Großbetrieb auf Kosten des Kleinbetriebs. Zwischen dem gerechten Preis der Transportleistung und dem gerechten Lohne besteht überhaupt ein enger Zusammenhang.

W. zeigt auf Grund einer eigenen, dem Verkehrswesen scharfsinnig abgelauschten Preistheorie, dass die antisociale Wirkung der Verkehrsmittel vermieden werden kann. Der monopolistische Charakter der Verkehrsmittel ermöglicht das höchste Erträgnis. Der Weg zur Ausnützung dieses monopolistischen Charakters ist die Werttarifierung. Der monopolistische Charakter gestattet, den Transportpreis so hoch zu bemessen, als es die Preisbestimmungsgründe des Käufers der Transportleistung, der Transportwert, zulassen. Da der Transportwert im allgemeinen dem Tauschwerte proportional ist, können die Güter von ungefähr gleichem Tauschwerte zusammengefasst und durch den gleichen Transportpreis belastet werden. Anders als durch Durchschnittstarife kann durch die Werttarifierung die wahrhaft ausgleichende Ungleichheit des wirtschaftlichen Organismus erfasst werden.

Die Gefahr zu weit gehender Individualisierung wird vermieden, wenn der Werttarifierung nicht bloß der Tauschwert, sondern auch der staatswirtschaftliche Wert — ein neuer und hochwichtiger Begriff — zugrunde gelegt wird. Dieser letztere bestimmt sich nach der Stellung des Gutes innerhalb des Ganzen, der nationalen Production und mit Rücksicht auf den Weltmarkt. In der staatswirtschaftlichen Wertscala stehen zu oberst die Arbeits- und Hilfsmittel, sowie die Erzeugnisse der Ur- und Bodenproduction.

Die differenzierende staatswirtschaftliche Werttarifierung findet für die Massen der Erzeugnisse der Ur- und Bodenproduction ihre untere Grenze lediglich in den heute merkwürdigerweise keiner Verwaltung bekannten Selbstkosten der Transportleistung. Von der möglichst genauen Kenntnis dieser Selbstkosten hängt ab das zulässige Maß der Heranziehung von Massengütern geringen Tauschwertes, die Intensität der Massennutzung und schließlich die Rentabilität der Verkehrsmittel. Die Selbstkosten der Transportleistung sind die auf Tonnenmeilen oder Achskilometer, nicht die auf die transportierten Güter aufgetheilten Betriebskosten. Nur die erstere Art der Berechnung bietet eine annähernd genau bestimmbare Größe. Von den Selbstkosten sind auszuscheiden die Kosten der Tilgung und Verzinsung des Anlagecapitals.

Die Selbstkosten pro Weg-, Gewicht- und Raumeinheit innerhalb einer als Ganzes anzusehenden Leistung nehmen, wie W. zum erstenmale beweist, den Verlauf einer Hyperbel. Die Hyperbel bedingt eine rasche Abnahme der Selbstkosten bei Anfangsentfernungen, bei kleinen Gewichten und Quantitäten. Um das günstigste finanzielle Ergebnis zu erzielen, müssen die Einheitssätze bei zunehmender Transportlänge, bei zunehmendem Gewicht und bei zunehmender Menge fallen. Werden die Staffeltarife auch rücksichtlich der Gewichts- und Quantitätsdimensionen systematisch ausgebildet, so entfallen die Gründe, welche für die Tara-Tarifierung geltend gemacht werden können und damit das wichtigste Hindernis einer zielbewussten Werttarifierung.

Beachtenswert ist auch die von W. zuerst theoretisch gewürdigte Zeitdimension der Transportleistung. Besonders verdient aber an der Arbeit das Verdienst betont zu werden, dass W. die wichtige Frage des Einflusses der Verkehrsmittel auf das Verhältnis von mobilem und immobilem Capitale nicht bloß zu lösen versucht, sondern gelöst hat.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Jahrbücher f. Nationalökonomie und Statistik (Jena, Fischer.) 3. F. VII, 5.

Sommerlad, D. wirtschaftl. Thätigkeit d. Kirche im mittelalterl. Deutschld. — E. Seidler, D. Schwankgen d. Geldwertes (der Kaufkraft d. Geldes) u. d. jurist. Lehre v. d. Inhalte d. Geldschulden. — Greiff, D. 2. Lesg. d. Entwurfes e. Bürg. Gesetzbuches f. d. dtsche Reich. — Hirschberg, D. ortsübl. Tagelöhne d. jugendl. Arbeiter. — Lux, D. Ergebnisse d. Gewerbe- u. Betriebssteuerveranlagg. in Preußen f. 1893/94. — Recc., u. a.: Caro, D. Wucher (v. Heckel); — Felix, Kritik d. Socialismus (Diehl); — Wittelshöfer, Untersuchgen üb. d. Kapital, s. Natur u. Function (Lexis).

Archiv f. sociale Gesetzgebg u. Statistik. (Hrsg.: Hnr. Braun.) VII, 1/2.

Max Weber, Entwicklgstendenzen in d. Lage d. ostelbischen Landarbeiter. — Verkauf, D. Reform d. Unfallversicherg in Österreich. — Jastrow, D. preuß. Steuerreform, ihre Stellg. in d. allgem. Verwaltgs- u. Socialpolitik. — Dyhrenfurth, D. gewerkschaftl. Bewegg. unter d. engl. Arbeiterinnen. — v. Philippovich, Wiener Wohngsverhältnisse. — Jastrow, D. dtsche Reichsgesetz üb. d. Abzahlgsgeschäfte. — Westergaard, D. Arbeiterversicherg in Dänemark. — Braun, D. Entwurf e. Gesetzes betr. d. Arbeitsstatistik. — Fox, D. Arbeitsabtheilg. d. engl. Handelsministeriums. — Schoenlank, Z. Statistik d. Prostitution in Berlin. — Recc.: Stammhammer, Bibliographie d. Socialismus u. Communismus (Sombart); — Brooks, Compulsory insurance in Germany (Lange); — Nikolai—on, Studien üb. uns. Volkswirtschaft nach d. Bauernemancipation (russisch) (v. Struve).

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: Hnr. Braun.) III, 38—40.

(38.) Sombart, Italien. Briefe. VI.: Parteien. — Schoenlank, Schutz d. Seeleuten! — (39.) Roesicke, D. Entwicklg u. d. Stand d. Berliner Bierboykotts. — Heinemann, Strafrecht u. Socialpolitik. — Z. Frage d. Prügelstrafe. — Lux, Lassen sich Grubenexplosionen verhindern? — Fox, D. Londoner Droschkenstrike. — (40.) Auer, Entwicklg u. Stand d. Berliner Bierboykotts. — Herkner, 10 Jahre österr. Gewerbeinspection. — E. Gesetz gg. d. unlautern Wettbewerb. — D. Novelle d. Unfallversichergs-Gesetzgebg.

Bartsch Hm., D. gerichtl. Verfahren in Ehesachen. Wien, Konegen. (478 S.) fl. 3.50.

Schroft Rich., D. öst.-ung. überseeische Culturarbeit u. Auswanderung. E. patriot. Mahnwort. Ebd. (56 S.) fl. —.50.

Buri M. v., Btrge z. Theorie d. Strafrechts u. z. Strafgesetzb. Lpz., Veit. (484 S.) fl. 6.60.

Eulenstein Bh., Henry George u. d. Bodenbesitzreform dtscher Richtg. Lpz., Friedrich. (58 S.) fl. —.60.

Katô H., D. Kampf ums Recht d. Stärkeren u. s. Entwicklg. Berl., Friedländer. (154 S.) fl. 1.80.

Oelsner El., D. Leistgen d. dtschen Frau in d. letzten 400 J. auf wiss. Gebiete. Guhrau, Lemke. (234 S.) fl. 1.80.

Pfaff Ivo, E. Btr. z. Lehre v. *favor libertatis.* Wien, Manz. (45 S.) fl. —.50.

Brunstein J. L., D. Patentreform in Österr. nach d. Vorentwürfen d. k. k. Handelsmin. 1. Thl. Ebd. (131 S.) fl. 1.50.

Dickel K., Rechtsfälle. Z. Gebr. bei jurist. Übgen, namentlich bei d. Gerichten bearb. Berl., Vahlen. (139 S.) fl. 1.44.

Finger Aug., Compendium d. öst. Strafrechts, systemat. dargest. I. Bd. Berl., Heymann. (333 S.) fl. 4.20.

Kahl W., Lehrsystem d. Kirchenrechts u. d. Kirchenpolitik, 1. Einl. u. allg. Thl. Freibg., Mohr. (414 S.) fl. 4.80.

Reinhold Fd., D. Sequestration nach österr. Rechte. Wien, Breitenstein. (105 S.) fl. —.75.

Blumenstok A. Halban, Entstehg. d. dtschen Immobiliareigenthums. I. Grundlagen. Innsbr., Wagner (375 S.) fl. 3.60.

Häntschke H., D. gewerbl. Productivgenossenschaften in Dtschld. Btr. z. Förderg. d. Handwerker- u. Arb.-Frage. Charlottenbg., Gertz. (350 S.) fl. 3.60.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Müller Joh.: **Lehrbuch der kosmischen Physik.** Fünfte umgearbeitete und vermehrte Auflage von Dr. F. W. Peters, ordentlicher Professor und Director der Sternwarte zu Königsberg i. P. Ergänzungsband zu sämmtlichen Auflagen von Müller-Pouillet's Lehrbuch der Physik. Mit 447 eingedruckten Holzschnitten und 25 dem Texte beigegebenen, sowie einem Atlas von 60 zum Theil in Farbendruck ausgeführten Tafeln. Braunschweig, Vieweg und Sohn, 1894. gr.-8° (XXIII u. 907 S.) fl. 15.60.

Seit neunzehn Jahren wurde dieses einst sehr beliebte Werk nicht mehr neu aufgelegt (1883 erschien nur ein Abdruck als zweite wohlfeile Ausgabe der vierten Auflage) und trotzdem wurde es noch häufig gesucht und zur Hand genommen. Es verdankte diese andauernde Anhänglichkeit vor allem wol dem beigegebenen Atlas und den vielen Figuren im Texte. Der letztere war vielfach durch die raschen und großen Fortschritte der als »kosmische Physik« zusammengefassten Wissenszweige weit überholt und bedurfte einer tiefeinschneidenden, gründlichen Umarbeitung. Sehr lange konnte sich der Verleger nicht entschließen, diese Umarbeitung besorgen zu lassen und es liegt auf der Hand, dass durch dieses Hinausschieben derselben die Arbeit nur um so größer und schwieriger wurde. Das Werk ist reichlich mit Figuren und Tafeln ausgestattet und sowohl dieses als auch seine Beliebtheit und Verbreitung ließ es wünschenswert erscheinen, dass die Umarbeitung zum Muster für alle kleineren Compendien der kosmischen Physik werde — es war dazu naturgemäß berufen. Leider ist die Umarbeitung nicht darnach ausgefallen. Daran trägt einen großen Theil der Schuld das Beibehalten der alten Eintheilung des Werkes, welche heute weit überholt ist. Heute haben sich die einzelnen Zweige der kosmischen Physik: Astrophysik, Geophysik (im engeren Sinne), Oceanographie und Meteorologie, zu eben so vielen selbständigen Wissenschaften ausgewachsen, und hiedurch war die Eintheilung des Werkes in vier denselben entsprechende Bücher von selbst gegeben. Dass in der neuen Umarbeitung die alte Eintheilung in die vier Bücher: Bewegungserscheinungen der Himmelskörper und ihre mechanische Erklärung, Kosmische und atmosphärische Lichterscheinungen, Calorische Erscheinungen auf der Erdoberfläche und in der Atmosphäre, Die elektrischen und magnetischen Erscheinungen auf der Erdoberfläche beibehalten wurde, war für das Werk verhängnisvoll. Dadurch wurde schon die Übersichtlichkeit und Durchsichtigkeit zunichte und das geradezu trostlose Durcheinander der bald meteorologischen, bald geophysikalischen und dann wieder oceanographischen Paragraphe im dritten Buche, die Zusammenkoppelung von Astrophysik und meteorologischer Optik im zweiten und der sonst nicht zusammenhängenden elektrischen und magnetischen Erscheinungen im vierten Buche musste verwirrend wirken, und auch für den Umarbeiter einen Hemmschuh einer folgerechten, im Geiste des jetzigen Standes dieser Wissenschaften durchgeführten Behandlung des in Betracht kommenden Stoffes bilden. Und das traf auch zu, denn die vorliegende Umarbeitung weist Schritt für Schritt darauf hin. Zwar erscheint das Werk um 56 Seiten und 16 Figuren vermehrt, allein gar vielfach kam diese Vermehrung nicht der gründlichen Umarbeitung veralteter Paragraphe nach dem gegenwärtigen Stande unseres Wissens zugute. Dafür blieb aber recht oft ganz und gar Überflüssiges, mehr nur der anziehenden Erzählung Dienendes stehen, was den wichtigen Neuerungen den Platz wegnimmt. Es ist z. B. bezeichnend, dass der so sehr wichtigen Behandlung des Luftdruckes (die barometrische Höhenmessung, welcher sogar 11 Seiten gewidmet werden, mit inbegriffen) 31 Seiten eingeräumt werden, während den bei weitem weniger wichtigen Gletschern mit der Eiszeit volle 27 und dem noch weniger wichtigen Geysir-Phänomene 19 Seiten zugestanden werden; freilich allgemein interessanter lassen sich Gletscher und Geysir darstellen, besonders wenn man so viele Abbildungen beigibt. So sind allein 10 Gletscherabbildungen und Gletscherkarten und 11 Abbildungen und Figuren zur Illustrierung der Geysire vorhanden. Grundlegend Wichtiges zu wenig berücksichtigen, mehr allgemein Interessantes zu weitläufig nehmen und fast verschwenderisch ausstatten, — ohne dabei der Gründlichkeit besondere Aufmerksamkeit zu schenken, — ist wol kaum der richtige Vorgang bei einer Umarbeitung eines älteren Werkes. Ähnliche Verstöße in dieser Richtung kommen in der Neuauflage öfter vor.

Ein anderer Punkt liegt in der Raumaustheilung des Buches bezüglich der Wissenszweige, welche die kosmische Physik ausmachen. Da ist nun der eine am meisten auffallende Umstand der, dass die Bewegungserscheinungen der Himmelskörper eine unverhältnismäßig große Seitenzahl verschlingen. In der kosmischen Physik ist vom astronomischen Theile die Astrophysik der eigentlich integrierende Theil derselben, die rein astronomischen Bewegungserscheinungen gehören weniger streng zur kosmischen Physik und es ist hinreichend, denselben eine Art »Einleitung« kürzerer Art zu widmen. Statt dessen nehmen die Bewegungserscheinungen und ihre Erklärung 326 Seiten ein! Dass dabei die Astrophysik sehr zu kurz kommen muss, liegt auf der Hand.

Wenn nun wenigstens trotz all dieser Mängel der Umarbeitung jedes Kapitel und jeder Paragraph durch die Umarbeitung auf die Höhe des gegenwärtigen Standes der Wissenschaft gebracht worden wäre, so könnte man das Werk noch immerhin besser beurtheilen. Allein auch darin fehlt viel und gar oft fehlt es gewaltig. Es würde in einem allgemeinen Litteraturblatte zu weit führen, hier in die Einzelheiten einzugehen, wer sich dafür interessiert, möge die lange Liste der Beschwerden nachlesen, die ich in einer ausführlichen Besprechung in der Monatsschrift »Das Wetter« (Juni- und Juliheft 1894) vorgebracht habe und durch welche ich zur Genüge dargethan zu haben glaube, dass die Umarbeitung als misslungen zu erklären ist. Wer sich die Mühe nimmt, diese lange Reihe von Ausstellungen — und sie sind wahrlich noch immer nicht erschöpfend — nachzulesen, wird kaum anders können als mir beistimmen.

Ich habe bisher zwei Besprechungen des vorliegenden Werkes gesehen, die eine von Lockyer in »Nature«, die andere von Hellmann in der meteorologischen Zeitschrift. Lockyer ist Astronom und Astrophysiker, Hellmann ist Meteorologe. Ersterer hat ziemlich viele Ausstellungen am astrophysikalischen, letzterer sehr viele am meteorologischen Theile zu machen. Dass dennoch beide das Werk im allgemeinen für empfehlenswert ansehen, überrascht im ersten Augenblicke auf so gewichtige Ausstellungen hin. Ich erkläre mir das dadurch, dass jeder dachte: wenn es auch in dem Theile stark hapere, welcher sich mit der von ihm vertretenen Wissenschaft befasst, werde dafür wol das Übrige um so besser sein.

Dass dem nicht so ist, habe ich dargethan und kann nur wiederholt bedauern, dass somit diese Umarbeitung der alten Müller'schen »Kosmischen Physik« misslungen ist, umsomehr bedauern, als das alte »Lehrbuch der Physik« desselben Verfassers durch Professor Pfaundler eine so vorzügliche Neubearbeitung gefunden hat.

Innsbruck. J. M. Pernter.

Natur u. Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XL, 6.
Braun, Üb. Kometen, Sternschnuppen u. Aërolithe. — Wiesbaur, Ist d. Eibenbaum (*Taxus baccata* L.) giftig? — Michael, Cypern, e. geograph. Skizze. — Wasmann, Verhandlungen d. dtschen Zoolog. Gesellschaft auf d. 2. Jahresversammlung zu Berlin, 8.—10. Juni 1892. — Wissenschaftl. Rundschau: Hovestadt, Allgem. Physik u. Mechanik. — Láska, Himmelserscheingen im Juni 1894.

Österr. Botan. Zeitschrift. (Hrsg.: R. v. Wettstein.) XLIV, 7.
Rehmann, *Hieracium Auricula* L. u. *Hieracium alpinum* L. — v. Wettstein, Untersuchgen üb. Pflanzen d. öst.-ung. Monarchie. — Arnold, Lichenolog. Fragmente. — Kränzlin, *Orchidaceae Papuanae*. — Freyn, Plantae novae Orientales. — Zukal, Btrge z. Kenntnis d. Cyanophyceen. — Flora v. Österr.-Ungarn: Graf L. Sarnthein, Tirol u. Vorarlberg.

Naturwissenschaftl. Wochenschrift. (Red.: H. Potonié.) IX, 21—24.
(21.) Schäfer, Z. Entwicklgsgesch. d. Bogengänge. — Hennig, Z. Sintflut- u. Eiszeitfrage. — (22.) Albu, Üb. d. Function d. Schilddrüse u. ihre Störgen. — (23.) D. LX. Hauptversammlg d. Botan. Vereines d. Prov. Brandenbg. — (24.) D. mitteljapan. Erdbeben v. 1891. — Kahle, D. Photographie in naturl. Farben.

Bachmann P., Zahlentheorie. Versuch e. Gesammtdarstellg dieser Wissenschaft in ihren Hauptthlen. II.: D. analyt. Zahlentheorie. Lpz., Teubner. (XVIII, 494 S.) fl. 7.20.

Föppl A., Einführg. in d. Maxwell'sche Theorie d. Elektricität. Ebd. (413 S. ill.) fl. 6.—

Veronese Gius., Grundzüge d. Geometrie v. mehreren Dimensionen u. mehr. Arten gradliniger Einheiten in elementarer Form entwickelt. Übers. v. A. Schepp. Ebd. (XLVI, 710 S.) fl. 12.—.

Fort O. u. Schlömilch O., Lehrb. d. analyt. Geometrie, I.: Analyt. Geom. d. Ebene, 6. Aufl. bes. v. R. Heger. Ebd. (264 S.) fl. 2.40.

Christiansen C., Elemente d. theoret. Physik, dtsch. v. Joh. Müller. Lpz., Barth. (458 S. ill.) fl. 6.—.

Sadtler S. P., Hdbch. d. organ.-techn. Chemie, dtsch. v. J. Ephraim. 1. Abth. Ebd. (404 S. ill.) fl. 4.80.

Medicin.

Gehrmann Carl, Dr. med.: **Körper, Gehirn, Seele, Gott.** Berlin, F. Dames, 1893. gr.-8°. 4 Bände. (2057 S.) fl. 28.80

Wesen und Zweck der Krankheiten zu ergründen, soll die Aufgabe des vorl. Werkes bilden. Den Schlüssel zu diesem Geheimnisse will der Verf. in der Erkenntnis der Functionen des Gehirnes und dessen Beziehungen zur Seele und zu Gott gefunden haben. Durch seine Studien über die »periodischen Strömungen« im menschlichen Körper sei es ihm möglich geworden, Lungenleiden zu heilen. Seine Behandlung ist eine negative, d. h. er unterbindet die Lebensadern dieser Leiden. Das Wesen der Lungenkrankheiten soll sich aus den beiden ersten Theilen des Werkes ergeben, das der Herzkrankheiten weiters noch aus dem dritten Theile und mit der Erkenntnis der Großhirnfunctionen trete auch die Behandlung des Typhus in ein neues Stadium und beginne die Heilung von Gehirnleiden. — Soweit G. in der Vorrede zu seinem Werke.

Im ersten Theile des Werkes entwickelt der Verf. die Ansicht, dass einzelne Bezirke des menschlichen Körpers mit einer besonderen Liebhaberei von der Circulation des Blutes bevorzugt werden. Er nennt diese Eigenthümlichkeit »Prädilection der Circulation«. Als wichtigstes Beispiel wählt er zunächst die ausführliche Darstellung des Menstrualprocesses unter physiol. u. pathol. Bedingungen. Weitläufig bespricht er die Wirkungen desselben auf die übrigen Organe, bereichert dabei die gegenwärtigen theoretischen Anschauungen durch neue Combinationen, bringt Abrisse aus der Gynäkologie und führt uns in bunter Vermischung die Ergebnisse exacter Forschung mit seinen meist nur mangelhaft begründeten, oft recht absonderlichen Ideen vor. Namentlich sucht er die mannigfaltigen unbestimmt localisierten Schmerzen und die Functionsstörungen verschiedener Organe, die zeitweilig im Gefolge der Menstruation eintreten, auf vermehrte Blutfüllung zurückzuführen. So findet der Verf., dass die erste Menstruation eine Hyperämie der rechten Niere bedinge, welche Obstipation veranlasse; dass zur selben Zeit die Functionsenergie beider Nieren sinke, ein Umstand, welcher zur Insufficienz der Bauchmuskeln führe. Die in einem Falle zur Menstrualzeit aufgetretenen Schmerzen in der Milzgegend überzeugen ihn, dass dieser Process auch eine Hyperämie der Milz hervorrufe und endlich behauptet der Verf. wohl unterscheiden zu können, ob eine Menstrualblutung aus den linken oder rechten Uterinalgefäßen erfolge. Im Verlauf der Darstellung lernen wir auch die Nieren als ein Prädilectionsgebiet von umfassender Bedeutung kennen. Schon das normale Körperwachsthum in der Kindheit soll einen Reizzustand beider Nieren bedingen, ein Gesetz, welches der Verf. kurzwegs aus dem einen folgenden Falle erschließt: ein Kind ließ während der Dauer des Zahndurchbruches stets Harn in vermehrter Menge, ohne sich zu melden, was es vorher nie gethan. — Die Harnuntersuchung unterblieb. Zahneiterungen und Epilepsie können nach G. Folgen einer linksseitigen Nierencongestion sein. Während der Kummer hauptsächlich die rechte Niere congestioniert, bewirkt geistige Arbeit eine linksseitige Nierencongestion, die ihrerseits drohende Gefahren für das Rückenmark in sich schließt, indes die rechtsseitige Nierencongestion insbesonders das Gehirn gefährdet. Endlich sei auch der von beiden Nieren secernierte Harn qualitativ verschieden. Beinahe auf jeder Seite des Werkes begegnen wir Behauptungen, welche der Verf. weder aus Experimenten noch aus pathologisch-anatom. Befunden oder sorgfältigen klinischen Beobachtungen schöpft, sondern einfach dem Nebeneinandersein der Erscheinungen, den Angaben und Klagen seiner Kranken über unbestimmt localisierte Schmerzen entnimmt. Weiters werden Lunge und Leber als Prädilectionsbezirke geschildert. In der Leber soll unter dem Einfluss deprimierender Affecte eine Congestion auftreten. In allen diesen Gebieten kommt also ein vermehrter Blutzufluss unter zwei Bedingungen zustande, nämlich während der Function dieser Organe und zum Ausgleich der functionellen Hyperämie eines anderen Organes nach Vollendung seiner Thätigkeit.

Im zweiten Theile des Werkes spricht der Verf. von den organischen Folgen der Gehirnthätigkeit für den menschlichen Körper. Der übrige Körper stelle für das Gehirn gleichsam nur ein geeignetes, compliciertes Reservoir dar, in welches die verschiedenen jeweilig hyperämischen Hirntheile nach Ablauf ihrer Arbeit ihre Blutfülle zu ergießen und sich derart zu entlasten suchen. Für jeden einzelnen Hirntheil strebt der Verf. einen gesetzmäßigen Weg dieser Entlastung nachzuweisen. So gelangt er dahin, für circumscripte Partien der Hirnrinde auch Entlastungsgebiete an der Körperoberfläche ausfindig zu machen. Die Localisation derselben an der Körperober-

fläche erschließt der Verf. aus abnormen Sensationen (Schlagen, Klopfen, Bubbern, Schießen, Knallen) oder aus sichtbaren Veränderungen an der Haut (Schwellungen, rothe Flecken, Knötchen am Kopfe etc.). So fühlt z. B. der Verf. nach geistiger Anstrengung einen Schmerz im linken Unterkieferzahnfleisch und erklärt dies daraus, dass die Hyperämie des Gehirnes nach Ablauf der geistigen Arbeit dorthin sich ergossen habe. Wie wenig aber der Verf. in den gegenwärtigen anatomisch, physiologisch und pathologisch wohl fundierten Anschauungen über die Gehirnthätigkeit bewandert ist, erhellt aus dem Umstand, dass er durchwegs circumscripte Rindenpartien zum Sitze complicierter Vorstellungen macht, auch im Sinne Gall's zusammengesetzte geistige Fähigkeiten in einzelne Gehirnlappen verlegt. So soll der rechte Stirnlappen der Sitz des ruhigen stillen Gefühlslebens sein, der linke aber die stürmischen Gefühle beherbergen und dergl. mehr.

Übrigens mangeln dem Verf., abgesehen von unvollständigen Kenntnissen der Windungszüge, anatomische Vorstellungen des Hirnbaues (Faserung etc.) gänzlich. Um die psychischen Leistungen der einzelnen Windungen zu erforschen, nimmt nun der Verf. die Träume zu Hilfe, welche er »experimentell« hervorzurufen sucht. Von seinem durch abnorme Sensationen erweckten Glauben beseelt, dass gewisse periphere Körpertheile und gewisse Hirnpartien durch die Circulation in unmittelbarer functioneller Verknüpfung stehen, strebt er durch leichte Compression eines peripheren Körpertheiles dem vermeintlich correlativen Hirntheile die Möglichkeit zu benehmen, seine functionelle Hyperämie dahin zu ergießen. Dadurch will er denselben während des Schlafes, in welchem die übrigen Hirntheile sich nach dem Körper hin entlasten und daher nicht thätig sind, zu isolierter Function zwingen und sieht den Traum als Ausdruck derselben an. So bepinselt z. B. der Verf. die Stelle des Musculus abductor digiti minimi am rechten Fuß mit Collodium (zur Compression) und träumt dann Nachts dreimal von Einkäufen. Er nennt nun den Musc. abduct. d. m. Symbol des Einkaufens. Er bezeichnet nämlich diese wahnhaft gedachte functionelle Gruppe, bestehend aus einer peripheren Körperstelle (Stelle des M. abduct.), dem vermeintlichen correlativen Hirntheile und endlich der im Traumbild sich kundgebenden Function desselben als Symbol. Aus den einzelnen Traumbildern leitet der Verf. abstracte Begriffe ab, womit er zum Theile die Hirnrinde bevölkert. In diesem Sinne erscheint ihm auch das Gehirn als Allegorie in höchster Vollendung d. h. als Darstellung abstracter Begriffe durch Bilder (Traumbilder). Der III. Band enthält auf 1200 Seiten die Träume des Verf., der IV. Theil umfasst die Krankheitsgeschichten, von den Ideen des Verf. durchsponnen. Die dem II. Bd. beigegebenen 11 Tafeln stellen ein auf die Hirnoberfläche projiciertes Traumbuch dar. Indem der Verf. das Wesentliche aller Erkrankungen in hyperämischen Zuständen sucht, hofft er dadurch Heilung zu bringen, dass er die Hyperämie der erkrankten Theile durch ein Cantharidenpflaster an die Körperperipherie leitet. Übrigens erkennen wir im ganzen Werke den Widerhall eines gläubigen Gemüthes.

Klosterneuburg. Dr. Burkhardt.

Centralblatt f. Nervenheilkde u. Psychiatrie. (Red.: R. Sommer.) XVI, 1894, Juni.

Rieger, § 51 u. »partielle Verrücktheit.« — Recc., u. a.: Kraepelin, Psychiatrie (Sommer); — Marie, Sur l'heredo ataxie cerebelleuse (Löwenfeld); — Blocq, L'athétose double (Buschan); — Kraynski, Experimente über d. Dauer d. psychophys. Reaction auf d. tactilen u. schmerzhaften Reize bei gesunden sowie nerven- und psychisch kranken Menschen (Diedrichson).

Hygieia. (Hrsg. v. F. C. Gerster.) VII, 9.

Keil, D. 3 Cardinalmittel d. Heilkunst. — Bachmann, Ist Ernährgsstörg. u. Schwäche schon Krankheit? — Rudolph, Wie soll eine Wohnung f. d. Kurgast beschaffen sein? — H. S., Arzt und Publicum.

Janke Hnr., Embryologie u. Infections-Krkhts-Übertragg, sowie d. Blutserumtherapie. Neuwied, Heuser. (104 S.) fl. 1.50.

Kronthal P., Schnitte durch d. erkrankte Rückenmark d. Menschen. Gefertigt, photogr. u. erl. Berl., Speyer & Peters. fol. (25 Taf. u. 25 Bl. Erl.) fl. 15.—.

Liebermeister C., Vorlesgen üb. specielle Pathologie u. Therapie. V. Bd.: Krkhten d. Unterleibsorgane. Lpz., Vogel. (481 S. ill.) fl. 6.—.

Mathon J., D. chirurg. Nachbehandlg. Nach klin. Erfahrgen. Wien, Šafář. (95 S.) fl. 1.10.

Preindlsberger Jos., D. Behandlg d. Gelenkstuberkulose u. ihre Endresultate aus d. Klinik Albert. Ebd. (258 S.) fl. 3.40.

Kukula O., Üb. Lithiasis d. Harnblase in Böhmen. Ebd. (250 S. ill.) fl. 6.75.

Militärwissenschaften.

I. **Strombeck**, Richard Freiherr von, Generalmajor z. D.: **Fünfzig Jahre aus meinem Leben.** Leipzig, F. W. Grunow, 1894. 8°. (188 S.) fl. —.96.

II. **Berendt** Richard, Generalmajor z. D.: **Erinnerungen aus meiner Dienstzeit.** Ebd. 1894. 8°. (160 S.) fl. —.96.

Bequemlichkeits-, vielleicht mehr noch Utilitäts Rücksichten dürften es gewesen sein, die den Verleger der vorl. beiden Büchlein veranlasst haben, dieselben äußerlich einander so vollständig ähnlich auszustatten, dass man auf den ersten Anblick geneigt ist, sie gleich den Siamesischen Zwillingen als untrennbar zusammengehörig zu betrachten und dieser Voraussetzung umso bereitwilliger nachgibt, da beide Verff. den Vornamen Richard führen und jeder von ihnen die Charge eines Generalmajors z. D. bekleidet. Format, Papier, Druck, Umschlag, Preis, mit einem Worte alles Äußerliche an den beiden Heften ist geradezu congruent, und wenn sie in ihrem Umfange um 28 Blattseiten von einander differieren, so wird dieser an sich kaum nennenswerte Unterschied durch die an zahlreichen Stellen zu Tage tretende Analogie des Inhaltes sofort wieder ausgeglichen.

Zwei alte Militärs, die sich zur Ruhe gesetzt haben, berichten nämlich über ihre Erlebnisse, und wenngleich der eine Reitersmann, der andere Artillerist gewesen, dieser Schlesien, jener Braunschweig seine Heimat nennt, der Kanonier die militärische Laufbahn als »Avantageur« begonnen, der Kürass- und spätere Lanzenreiter ihre ersten Reize in den Cadettenhäusern zu Potsdam und Berlin kennen gelernt hat, — Beide haben des Königs Rock nahezu ein halbes Jahrhundert in Ehren getragen, in dieser langen Zeit, zumal sie allezeit mit offenen Augen in die Welt geblickt, naturgemäß gar vielerlei erlebt und erfahren, sich in allen Gelegenheiten als wackere, fahnen- und königstreue, ehrenhafte Männer und Soldaten bewährt und thun daher Recht, wenn sie die jüngere Generation mit den eigenen wechselreichen Schicksalen bekannt machen.

Beide Arbeiten erheben nicht entfernt den Anspruch, als interessante archivalische oder historische Publicationen angesehen und classificiert zu werden; ihre Verf. erzählen das Erlebte nur für den relativ engen Kreis ihrer Angehörigen und Freunde, thun dies aber so anspruchslos, ungeschminkt und anregend, dass auch der fernstehende Leser ihren Ausführungen mit Vergnügen folgt und sich

ihnen umso williger gefangen gibt, da Beide auch mit Humor zu schildern verstehen und hie und da selbst »des Dienstes ewig gleich gestellter Uhr« eine heitere Seite abzugewinnen wissen, wie es der richtige Soldat ja machen muss, will er in der eintönigen Friedensarbeit nicht an Leib und Seele Schaden leiden. Da es General von St. überdies ebenso wie seinem Waffengefährten von der Artillerie beschieden war, das *si vis pacem para bellum* selbst auf seine Richtigkeit zu erproben, so mangelt es, namentlich aus dem Kriege von 1870/71, auch keineswegs an mannigfachen, theilweise sehr interessanten Bildern mit ernsterem Hintergrunde; doch war den Farben auf der Palette auch für diese die entsprechende Dosis von Bescheidenheit und Objectivität beigemengt. Eine Reihe von Lebensregeln, welche General von St. für seinen ältesten Sohn niederschrieb und in Briefform an diesen gelangen ließ, möchten wir als die weitaus wertvollste Partie seines kleinen Buches bezeichnen. Was der Verf. über den Militärstand und die Familie, das Spiel und den Pferdehandel, die Wettrennen, das Duell, den Umgang mit Damen, den Mittagstisch der Officiere, ihr Verhalten in und außer Dienst, Kameradschaft und wissenschaftliche Fortbildung sagt, ist der höchsten Anerkennung würdig und stellt dem Herzen des Vaters ein ebenso glänzendes Zeugnis aus, als dem Charakter des denkenden, vorurtheilsfreien und erfahrenen alten Officiers. Wenngleich in erster Linie darauf berechnet, dem angehenden Soldaten als *Vade mecum* zu dienen, *mutatis mutandis* könnten diese goldenen Worte jedem in die Welt tretenden jungen Manne mit auf den Lebensweg gegeben werden und gerade unsere heutige Jugend, »in ihres Nichts durchbohrendem Gefühle«, würde aus ihnen nur Nutzen ziehen! Hh.

Müller, Erinnergen. e. ehem. 36ers aus d. Feldzuge 1870—1871, nach s. Kriegstagebuch bearb. Halberstadt, Schimmelburg. (55 S.) fl. —.45.

Schmidt P. v., D. Erziehg. des Soldaten. Berl., Liebel. (172 S.) fl. 1.50.

— —, Dtsche Kriegertugend in alter u. neuer Zeit. Ebd. (329 S.) fl. 1 50.

Elster O., Kriegserinnergen 1870/71. Ebd. (99 S.) fl. —.60.

Vorwerg O., D. Organisation d. techn. Waffe. Herischdorf b. Warmbrunn, O. Vorwerg. (69 S.) fl. 1·20.

Lill J., D. Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4. Btrge z. Gesch. d. Reg. v. s. Errichtg bis z. Ggwt. Frkf. a. M., Foesser. (119 S.) fl. 1.44.

Fillis J., Grundsätze d. Dressur u. üb. d. Reitkunst Übers. v. M. v. Zansen. Berl., Felix. (XVIII, 439 S. m. 35 Taf.) fl. 9.—.

Otto-Kreckwitz E. v., D. Kriegshund, s. Dressur u. Verwendg. München, Schön. (71 S.) fl. 1.20.

Exner M., D. Antheilnahme d. k. sächs. Armee am Feldzuge gg. Österr. u. d. krieg. Ereignisse in Sachsen im J. 1809. Dresden, Baensch. (135 S., 6 Taf.) fl. 2 70.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Der prakt. Rathgeber im Obst- und Gartenbau. (Frkft. a. d. O., Trowitzsch & Sohn.) IX, 19—26.

(19.) Göler, D. Operationsmesser. — Rother, Gg. Ameisen. — Graef, E. prächtiger Hausschmuck. — (20.) v. Schilling, D. Schmalbauch. — Wolff, D. Ausdünnen ist nothwendig. — v. Schilling, D. Dohle.— Wolff, Feldcultur v. Möhren auf schwerem nassgründ. Boden. — Drahtzäune an Stelle lebender Hecken. — (21.) D. Abfallen junger Früchtchen v. d. Obstbäumen. — Lutz, Erfahrgen e. Baumwärters. — Böttner, Jede Scholle musst du pflegen. — Allerlei üb. Gurken. — Betten, Krumme Spargel. — Schilling, Z. Thema „Blattläuse“. — Klafki, Üb. d. Champignonbrut. — Bräcklein, *Platycodon Mariesi* als Zimmerpflanze. — Müller, Wassermotor. — (22.) Eck, Neuere Zahlen üb. d. dtsche Obsteinfuhr. — v. Planitz, Kernobst-Handel. — Böttner, Dichtstehen u. Auslichten. — Roeschke, Wie das Hacken gehandhabt werden soll. — Betten, Selbstspritzender Gartenschlauch. — Schwefelkohlenstoff als Engerlingsvertilgg. — Rother, Importierte Cacteen. — (23.) Betten, Kräftige Düngg ist d. beste Mittel, kränkelnde Bäume gesund zu machen. — Seul, Obstsortenwut. — Woran es liegt, wenn Erdbeeren mangelhaft blühen. — Cunerth, Der Porree. — v. Schilling, Insecteneier. — Daubach, D. Blumen auf d. Fensterbrett. — (24.) v. Schilling, D. birnbaumgefährl. Prachtkäfer. — Einfuhr v. Kartoffeln. — Rilgen, E. Geräth f. Gartenfreunde. — D. Missrathen d. Bohnenaussaaten. — Spengel, *Glycine chinensis* u. *Cydonia japonica* blühen reichlicher, wenn d. Zweige beschnitten werden. — (25.) Barth, D. Düngg d. Obstbäume. — Müller, Üb. Anzucht v. jungen Walnussbäumen. — Obsternteaussichten 1894. — Was ist d. Beste z. Bedecken d. Erdbeerbeete? — Der Reihenzieher f. alle Reihenabstände — v. Schilling, Erdwespen-Nester. — Karthäuser-Nelke u. Bartnelke. — Geschwind, D. schwarze Rose. — (26.) Einzelberichte zu d. Obsternte-Aussichten 1894. — Betten, Folgen kümmerl. Wachsens in d. Jugend. — D. ersten Frühkartoffeln aus d. freien Lande. — Betten, Zimmerpflanzen auf e. Gartenbau-Ausstellg.

Blücher H. A., D. Analyse d. Weine, Verschnitt-, Süß-, Schaum-, Obst- und Beerenobstweine. Leitf. z. Beurtheilg. u. Begutachtg. v. Weinen, weinhalt. u. weinähnl. Getränken Kassel, Brunnemann. (176 S. ill.) fl. 2.70.

Thoms H. u. Holfert J., Warenkde. (Schule d. Pharmacie, V.) Berl., Springer. (373 S. ill.) fl. 3.60.

Heck R., D. Weißtannenkrebs. Ebd. (163 S. ill.) fl. 6.—

Kapp G., Dynamomaschinen f. Gleich- und Wechselstrom u. Transformatoren. Dtsch. v. Holborn u. Kahle. Ebd. (331 S. ill.) fl. 4 20.

Dillmont Th. de, Le crochet. D. Häkelarbeit. 1. Serie. Biberach, Dorn. gr.-4°. (29 S. ill.) fl. 1.20.

Haase F. H., D. Heizgsanlagen. I. Der z. Heizen v. Räumen nöth. Wärmeaufwand. Anleitg. z. Beurtheilg. aller d. Wärmeaufwand beeinfluss. Vorkommnisse. Lpz., Wigand. (164 S. ill.) fl. 2.40.

Borne Max v. d., Sußwasserfischerei. Anleitg. f. prakt. Fischer. Berl., Parey. (157 S. ill.) fl. 1.50.

Held Ph., Weinbau. Anl. z. ration. Traubenzucht. Ebd. (181 S. ill.) fl. 1.50.

Kutscher H., Geometrie, Feldmessen und Nivellieren. Ebd. (126 S. ill.) fl. —.84.

Lauche W., Deutsche Pomologie Chromolith. Abbildg., Beschreibg u. Kulturanweisg. d. empfehlenswertesten Sorten Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche u. Weintrauben. Ebd. (100 Taf. u. 100 S. Text). fl. 15.—.

Schöne Litteratur. Varia.

Auf Carl **May's Reiseromane** ist schon in Nr. 5 des lauf. Jahrganges des Ö. L. hingewiesen worden. Zu den dort angezeigten ersten drei Bänden der Sammlung derselben sind inzwischen neun weitere Bände hinzugekommen (Freiburg i. B., E. Fehsenfeld, jeder Band von 600 bis 670 Seiten zu fl. 3.—, bei Abnahme der ganzen Folge à fl. 1.80). Der Inhalt dieser Bände ist: IV. In den Schluchten des Balkan, V. Durch das Land der Skipetaren, VI. Der Schut, VII IX. Winnetou oder der rothe Gentleman, X. Orangen und Datteln, Reisefrüchte aus dem Oriente, XI. Am Stillen Ocean, XII. Am Rio de la Plata. Die hohen Vorzüge, welche May's Romane auszeichnen und sie zum Theile weit über Gerstäcker's der Art nach ähnliche Schriften stellen: eine lebhafte und ungemein fruchtbare Phantasie, die den Verf. vor der so naheliegenden Gefahr bewahrt, sein eigener Compilator zu werden, — die tiefsittliche Tendenz und der Standpunkt christlicher, katholischer Weltanschauung, die in den Werken zum Ausdrucke kommen, — eine formelle Gewandtheit in der Handhabung der Sprache, so dass die Lectüre der umfangreichen Bände nicht ermüdet, sondern immer erhebend und vermöge des fesselnden Inhaltes spannend wirkt: alle diese Vorzüge weisen auch die vorl. neun Bände auf; dieselben können bestens empfohlen werden. —r.

Stimmen aus Maria Laach. (Freibg., Herder.) XLVII, 1.

H. Pesch, Z. Bevölkergsfrage. — Pfülf, D. Heerfahrt d. sel. Heinr. v. Bonn u. s. Gefährten. — Hagen, D. Coppernican. Sonnensystem. — Granderath, D. neuentdeckte Wandgemälde in d. Katakombe d. hl. Priscilla in Rom. — Kreiten, Ann. v. Droste-Hülshoff's Briefw. m. Levin Schücking.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: E. Jörg u. F. Binder.) CXIII, 12 u. CXIV, 1.

(12.) Palestrina u. Orlando. — D. soc. Frage u. d. Generalversammlungen d. Katholiken. — Agrarsocialismus in Ungarn. — E. Judenspiegel. — Z. Lage im cisleithan. Österreich. — Anarchisten, Republikaner u. d. „neue Zeit“ in Frkrch. — D. alten Hymnen der ungar. Kirche. — (13.) Dr. Math. Kretz, e. bayr. Gelehrter d. 16. Jhdts. — E. Exempel mod. Religionsverirrgen. — Z. Gesch. d. Vulgata. — Bilder aus d. Orient. — D. Katholiken in Holland. — Spanien in Wort u. Bild. — Jean Paul. — Zeitläufe: D. schrillen Töne aus d. Reiche d. Stephanskrone.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 23—26.

(23.) Wir Demokraten. — Kamerun u. d. Tschadsee. — Karls d. Gr. Garten. — Düsel, G. A. Bürger. — Niemann, Lorbeer. — (24.) Livland. — Betrachtgen e. Laien üb. unsere Rechtspflege. — Landwirtschaft u. Getreidehandel. 3. D. Regelg. d. Handels mit ausländ. Getreide. — (25.) E. schweiz. Strafgesetzbuch. — (26.) Uns. Colonialpolitik. — E. mod. Reformationsgesch. — Maßgebliches u. Unmaßgebliches.

Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 37—40.

(37.) Landtägliches. — Rezawa, D. Juden-Ausweisungen in Russld. u. d. poln. Frage. — Braun, Für zahlenrechtes Wahlverfahren. — Aveling, Einiges v. neuen Unionismus in Engld. — Schou, Lebensbilder

aus Engld. — (38.) Literar. Parodien. — Bernstein, Z. Frage d. Geschlechtscharaktere bei d. Menschen. — D. Spiritus-Monopol. — Nadejde, Wie in Rumänien d. Bojaren u. Klöster d. Wälder erworben haben. — Lang, Noch einmal d. Fall Lombroso. — Beer, D. Talmud. — (39.) E. Extrablatt d. Freude. — Adams-Walther, Mann u. Weib. — Heymann, D. Berliner Damenmäntel-Confection. — (40.) D. Vorgänge in Frkrch. — Hoehn, Auf nach Washington! — Briefe aus England. — Karonin, Von Unten nach Oben.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 37—40.

(37.) Barth, D. Kernpunkt d. Agrarfrage in Preußen. — Jodl, D. Preisausschreibungen d. Dtschen Ges. f. eth. Cultur. — Junius, D. Bierboycott. — Aldenhoven, Mod. Kunstgesch. — Widmann, E. Dichterin d. Leidenschaft. — Payer, Smetana's Musik u. tschech. Politik. — (38.) Barth, Verschuldg. — Mübling, Giov. Nicotera. — Nathan, Unschuldig verurtheilt? — Stern, D. Bauernbefreig in Böhmen, Mähren u. Schlesien. — Widmann, D. 2. Band v. „G. Keller's Leben". — Bendt, D. Revolutionierg d. Industrie durch d. Elektricität. — (39.) Barth, D. Propaganda d. That. — Svendsen, Casimir-Périer. — Lange, D. Reform d. Mädchenschulwesens. — Junius, Glossen z. Zeitgesch.: Bildg u. Rohheit. — Mauthner, Fr. Nietzsche. — Poppenberg, Zwei Romantiker. — Zerbst, Elektricität u. Dampf auf d. Straße. — (40.) Barth, R. v. Bennigsen. — v. Bar, Vertragsrecht u. Steuergesetz. — Michaelis, Billiges Fleisch. — D. Neuordng. der preuß. Staatseisenbahnverwaltg. — Heilborn, Mrs. Humphry Ward. — Mekler, Byzantin. Volksweisht. — Ellinger, Rh. Köhler's letzte Gabe.

Monatsblätter d. Wissenschaftl. Club in Wien. XV, 9.

Obersteiner, D. psycholog. Seite d. Geruchsinnes.

Ungarische Revue. (Hrsg.: K. Heinrich.) XIII, 3 4.

Wertner, Ungarns Palatine u. Bane im Zeitalter d. Arpaden. — Schwartz, D. geschichtl. Entwickelg d. ungar. Eherechtes. — Pecz, D. neugriech. Sprache. — Ders., D. Analogie in d. Bildg neugriech. Wörter. — 47. feierl. Jahressitzg d. Kisfaludy Gesellsch. — Vadnay, Denkrede auf Greg. Csiky. — Kurze Sitzgsberichte.

Beil. z. Allg. Zeitg (München.) Beil.-Nr. 111—148. (16. Mai—30. Juni.)

(111.) Bettelheim, Letzte Dorfgänge v. L. Anzengruber. — D. Ztschr. f. Invaliditäts- u. Altersversicherg im Dtschen Reiche. — (112.) Neue Romane. — (113.) Büchner, Unter den Naturvölkern Brasiliens. — Polt, Arbeitspferd gg. Spielpferd. — (114.) Schultheiß, D. Deutschthum in Ungarn. — (115.) Gussow, Z. Technik d. Ölmalerei. — E. neuer Roman v. Mrs. Humphry Ward. — (116.) Rohlfs, Snussiten od. Mahdisten in Central-Afrika. — (117.) R. Jordans „Lieder v. Stillen Ocean". — Lepra u. ihr Verh. z. Tuberkulose. — (118.) Rieger, Criminal-Anatomie u. Criminal-Psychologie. — Carrière, Jean Paul. — (119.) D. 9. Generalversammlg. d. Goethe-Gesellschaft. — Neues v. Olive Schreiner. — (120.) D. russ. Militärprocess. — (121.) Henke, D. Typus d. german. Menschen u. seine Verbreitung im deutschen Volke. — (122.) Aus d. Südalpen. — (123.) D. slavisch-nationale Bewegg in Böhmen u. Mähren. — (124.) Koepp, Aus d. Berliner Museen. — (125.) Astronomie u. Astronomen in Amerika. — (126.) Düntzer, Goethe u. Marianne v. Willemer 1814—1815. — Dahn, W. Gundlach, Heldenlieder d. dtschen Kaiserzeit. — (127.) Kawerau, D. Teufellitt. d. 16. Jhdts. — Neuere österr. Belletristik. — (128.) Schmoller, D. dtsche Beamtenstaat v. 16.—18. Jhdt. — „Offenbargen" v. Alberta v. Puttkammer. — (129.) v. Gottschall, A. F. Graf v. Schack (Nachruf). — (130.) v. Heckel, D. Arbeitslosigkeit u. d. Staat. — (131.) Jordan, Nova Aufigae. — (132.) Horn, Graf v. Schack als Orientalist. — Amerikan. Brief. — (133.) Sarrazin, Neues üb. Victor Hugo. — Neue Romane. — (134.) D. Schlussbd. v. Taine's „Origines". — (135.) Brückner, E. neues Werk üb. Katharina II. — Geiger, Wann ist Bettina geboren? — (136.) Aus d. Tagebuchblättern d. Grafen Alex. Keyserling. — Däubler, Üb. d. Acclimatisationsfähigkeit d. Europäer in d. Tropen. — (137.) Rossi, Adolfo Bartoli (Nachruf). — (138.) Widmann, F. Nissel. — (139.) Buff, Sociale Kämpfe vor 300 J. — Arnold, Bronzezeit in Oberbayern. — (140.) Bruns, Neueste Darstellgen d. griech. Gesch. — (141.) Volkswirtschaftl. Litt. — (142.) Gerh. Hauptmann. Von e. Nervenpathologen. — (143.) K. Peters üb. d. volkswirtschaftl. Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika. — (144.) B. Riehl, G. Gallerie Schack. — (145.) Histor. Litt. — (146.) v. Wellen, E. Zwischenspiel d. Cervantes in mod. Bearbeitg. — Ebers, Einspruch gg. d. Zerstörg. d. Insel Philae. — (147.) Traumann, Hm. Türck, d. „Hamlet-Commentator", gg. Kuno Fischer. — de Terra, Staffeltarife u. Wasserstraßen. (148.) D. relig. Standpkt Russlds. — Steig, Sophie Mereau's Bild in Cl. Brentano's Dichtg.

Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) I, 37—40.

(37.) v. Ebner-Eschenbach, Das Schädliche. Erzählg. — Bourget, D. gelobte Land. — Petri, Apostata. Novelle. — (38.) Wilbrandt, D. Osterinsel. Roman. — v. Leitgeb, Spielzeug. — (39.) Jókai, D. Räuberhalt. — Dominikus, Dorfgänge. E. Anzengruber-Gallerie.

Das Magazin f. Litteratur. (Hrsg.: O. Neumann-Hofer.) LXIII, 14—26.

(14.) Spielhagen, Bülow's Leichenbegängnis. — Sperans, Im Sieb d. Volksseele. — Remer, D. Litteraturjahr in Frkrch. — Strindberg, Aus Italien. — Nietzsche, Üb. d. Zukunft uns. Bildgs-Anstalten. — Busse, D. hässliche Wikta. — (15.) Heilborn, F. W. Weber. — Ebner, E. schwäb. Dichter. — Fulda, Sinngedichte. — (16.) Fuchs, Mod. Straßenarchitektur. — Pol de Mont, D. niederländ. Poesie in Belgien. — Poppenberg, L. Pfau. — Bock, Der Auserwählte. — (17.) Lombroso, D. Musik im Lichte d. Wissenschaft. — Achelis, Anthropolog. Rundschau. — Sperans, Rentenadel. — (18.) Heine, Kunstleben in Lpzg. — Fuchs, D. Münchener Secession. — Syrkin, 2 russ. Dichter. — Poppenberg, Anzengrubers letzte Dorfgänge. — David, Fr. Schlögl. — (19.) Kerr, D. Ende der Rougon-Macquart. — Heilborn, Wolzogens Entgleiste. — D. Pariser Theaterjahr. — Tschechow, D. Tod e. Tschinownik. — (20.) Schlitepmann, Von d. II. großen Berliner Kunstausstellg. — Sperans, Legenden. — Servaes, In Schönheit tödten! E. Studie z. Criminal-Psychologie. — Laukner, Nebelmärchen. — (21.) Minor, Üb. d. Hamlet. — Lothar Schmidt, Der Verist De Roberto. — Frey, Kunstleben in d. Schweiz. — Raché, D. flämische Litteraturjahr. — Fogazzaro, Um e. Rosenblatt. — (22.) Poppenberg, Bürger. — D. engl. Theaterjahr. — v. Ompteda, Die alte Zschaitz ist todt! — (23.) Ernst, Richtgs- u. Kliquendichtg. — David, Wiener Kunst. — R. M. Meyer, Metaphys. u. empir. Litteraturbetrachtgen. — Strindberg, Pessimistische Betrachtgen üb. d. mod. Gartenkunst. — Heilborn, E. Charakteristiker. — Gerlach, In letzter Stunde. — (24.) Kamper, D. böhm. Litteraturjahr. — Sperans, D. Tragödie d. Mittelstandes. — Foltticineano, D. Sekten in Russld. — Bang, Frl. Caja. — (25.) Lorenz, W. Roscher. — David, Aus d. Leben e. Dichters (F. Nissel). — (26.) Nodnagel, D. Glanzpunkte d. Weimarer Musikfesten. — Sperans, Von d. Gelehrtengarnison (Fall Natorp). — Schaukal, E. Schloss.

Über Land u. Meer. (Stuttg., Dtsche Verl.-Anst.) 1894, 18 u. 19.

(18.) v. Perfall, Schüchterchen. — Rueffer, Letzte Heerschau. — Visitenkarten d. Waldthiere. — Benesch, D. Lurlochhöhle in Steiermk. — Zapp, D. tolle Schmettwitz. — Liederwald, E. Klausenschlag in d. Erzh.-Johann-Klause in Tirol. — E. Blick in d. Krater d. Vesuv. — Falkenhorst, D. Strohwisch auf d. Felde. — v. Bibra, Industrie u. Nerven. — Scheveningen. — D. neue Monumentalbrunnen in Würzbg. — Z. Girardi-Jubiläum. — Pflips, Antwerpen. — Hartmann, Orlando di Lasso. — Gesky, Freiligrath-Gedenkfeier in Assmanshausen. — G. A. Bürger. Nik. Frh. Vay v. Vaya. — Hm. Batsch. — Kurt v. Schlözer. — Bad Hitzacker. — Terschak, D. Fermedathurm. — (19.) Thaden, Aus d. Vintschgau. — Schultess, D. blonden Venetianerinnen. — Johannisnacht u. Ceresfest. — Schiff, Freiligrath am Orinoco. — Blumencorso in Berlin. — Glucksmann, D. Wehr- u. Nährausstellg in Wien. — Schlegel, D. Monat d. Sonnenwende. — Schußler, 250jähr. Jubiläum d. Blumenordens. — Schloss Friedrichshof. — Stambuloff u. Stoiloff. — D. Pariser Salon. — W. Roscher.

Illustrierte Zeitung. (Lpz., J. J. Weber.) Nr. 2658—2660.

(2658.) D. Trockenlegg d. Zuidersee. — Z. silb. Hochzeit d. Fürstenpaares v. Schwarzbg-Sondershausen. — D. Enthüllg d. Denkmals Ks. Alexanders II. in Helsingfors. — Kreowski, Hnr. v. Reder. — Salomon, Zu G. A. Bürgers Gedächtnis. — Brandt, Kampf ums Dasein. — Marie Sophie Schwartz. — v. Bibra, D. neue Monumentalbrunnen in Würzbg. — Leben u. Treiben auf d. Steppen u. in d. Saladeros Südamerikas. — Pohl, D. Lerche war's. — (2659.) D. Blücher-Denkmal zu Caub. — Dr. Stoilow. — Warmholz, Aus d. Stubaier Alpen. — Rocke, W. Roscher. — v. Trützschler, Pionierübgen an d. Oberspree. — Vogel, Orlando di Lasso. — Stoltenberg, Vom Bau d. Nordostsee-Canals. — In d. Thierarzneischule. — Körner, Danielli's Gutenberg Statue. — D. Ende d. Welt. — (2660.) Lubszyński, D. Reform d. Strafverfahrens in Deutschld. — D. Standbild Kurfürst Friedr. I. v. Brandenbg. — D. Verlobg d. Fürsten Friedr. zu Waldeck u. Pyrmont. — D. Deputation d. Royal Dragoons in Berlin. — Plattner, D. Schutzhäuser auf d. Schlern u. d. Rittnerhorn. — Rohlfs, D. Tod d. Sultans v. Marokko. — Seilina, E. Künstlerfest an d. Isar. — D. Hagelwetter in Wien am 7. Juni 1894. — Pollack, D. Distanz-Radfahrt Mailand-München. — Elektrotechn. Ausstellg in München. — Weirauch, Meeres- u. Lebenswogen. — Thüringer Gewerbe u. Industrie-Ausstellg zu Erfurt.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: 4. Juli in Berlin der Sprachforscher u. Wiederbegründer der aethiop. Studien Aug. Dillmann im 71. Lebensj.; — 5. Juli in Baden b. Wien die Dichterin Betty Paoli (Barb. Elis. Glück; geb. 1815. — 6. Juli in Regensburg der stellvertret. Chef d. fürstl. Taxis'schen Gesammtverwaltung Franz Bonn (als Dichter F. v. Miris) geb. 1830; — in Paris der ehemal. Diplomat u. Orientforscher Henry Layard.

Ernannt wurden: d. ord. Prof. an d. Univ. Tübingen Dr. Paul Keppler z. ord. Prof. d. Moral an d. theolog. Fac. d. Univ. Freibg. i. B.; — der a. o. Prof. in d. med. Fac. d. Univ. Bonn, Geh. Med.-Rath Dr. Jos. Doutrelepont z. ord. Prof. das.; — der a. o. Prof. a. d. Univ. Graz Dr. Emil Pfersche z. a. o. Prof. d. röm. Rechtes an d. dtschen Univ. Prag; — zu a. o. Proff. die Privatdocenten: Dr. Fz. Hillebrand f. Philosophie (Univ. Wien); Dr. Al. Riegl (Custosadjunct am öst. Museum f. Kunst u. Industrie) f. Kunstgesch. ebd.; Dr. Rob. Zuckerkandl f. polit. Ökonomie (dtsche Univ. Prag); Dr. K. Brunner f. Chemie (ebd.). — Dem pens. Prof. d. Univ. Dorpat u. Doc. f. vergleich. Sprachwiss. a. d. Univ. Krakau, kais. russ. wirkl. Staatsrath Dr. Joh. Baudouin de Courtenay wurde d. Titel e. ord. Univ.-Prof., dem Privatdoc. an d. dtschen Univ. Prag Dr. K. Garzarolli Edl. v. Turnlackh d. Titel e. a. o. Univ.-Prof. verliehen. — Bergrath P. Eman. Riedl wurde z. Conservator d. k. k. Centralcommission f. Kunst- u. histor. Denkmale ernannt. — Zum Rector d. Univ. Graz f. d. Studienjahr 1894/95 wurde d. Prof. d. Philosophie Reg.-Rath Dr. Rollett gewählt.

Vormittags 11 Uhr: Sitzung der **Section für Rechtswissenschaften** (im Zeichnungssaale der k. k. Lehrerbildungsanstalt, Studiengebäude, I. Stock).

Nachmittags 1½ Uhr: Sitzung der **historischen Section** (im Zeichnungssaale der k. k. Lehrerbildungsanstalt, Studiengebäude, I. Stock.) Vortrag des Herrn k. u. k. Ober-Hofcaplans Dr. Carl Schnabl: „Jos. Joh. Fux, der österreichische Palestrina“.

Nachmittags 3½ Uhr: Sitzung der **Section für Litteratur und Kunst** (in der Stuba academica, Studiengebäude, I. Stock). Vortrag des Herrn k. k. Universitätsprofessors Dr. Alfred Freiherrn v. Berger: „Der wunderthätige Magus von Calderon“.

Nachmittags 5½ Uhr: Sitzung der **socialwissenschaftlichen Section** (im Zeichnungssaale der k. k. Lehrerbildungsanstalt, Studiengebäude, I. Stock). Vortrag des Herrn k. k. Finanzrathes Dr. Karl Scheimpflug: „Organisation des Bauernstandes und Rentengüter“.

Abends 8 Uhr: **Gesellige Zusammenkunft** im großen Saale des Gasthofes „Zum Mödlhammer“, Getreidegasse 23, I. Stock.

Mittwoch, den 1. August:

Vormittags 8 Uhr: **Requiem** für die verstorbenen Mitglieder und Theilnehmer der Leo-Gesellschaft in der Collegienkirche.

Vormittags 9 Uhr: **Geschlossene General-Versammlung der Leo-Gesellschaft** (in der Aula academica, Studiengebäude, I. Stock. 1. Begrüßung durch den Präsidenten. 2. Geschäftsbericht des General-Secretärs. 3. Bericht und Wahl der Revisoren sowie des Ortes der General-Versammlung für 1895. 4. Anträge über Statutenänderung und sonstige Anträge. 5. Vortrag des Herrn k. k. Prof. Dr. Placidus Genelin: „Die Reductionen der Jesuiten in Paraguay“.

Nachmittags 2 Uhr: **Gemeinsame Besichtigung** der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Salzburgs.

Nachmittags 5 Uhr: **Feierliche öffentliche Sitzung der Leo-Gesellschaft** (in der Aula academica, Studiengebäude, I. Stock). 1. Eröffnung durch den Präsidenten der Leo-Gesellschaft Se. Excellenz Dr. Jos. Freiherrn v. Helfert. 2. Festcantate, gedichtet und vertont von Dr. Richard v. Kralik. 3. Ansprache Sr. Excellenz des hochwürdigsten Herrn Fürsterzbischofs Dr. Johann Haller. 4. Bericht des Präsidenten der Leo-Gesellschaft und des Obmann-Stellvertreters des Zweigvereines für Tirol und Vorarlberg, Univ.-Prof. Dr. J. E. Wackernell, über die Thätigkeit der Gesellschaft im letzten Jahre. 5. Vortrag des Herrn k. k. Schulrathes P. Willibald Hauthaler, O. S. B.: „Des Cardinals und Salzburger Erzbischofs Matthäus Lang Verhalten zur religiösen Bewegung seiner Zeit (1519–1540)“. 6. Schlusswort des Vice-Präsidenten der Leo-Gesellschaft, Sr. bischöflichen Gnaden des ap. Feldvicars Dr. Coloman Belopotoczky.

Abends 8 Uhr: **Gemeinsames Abendessen** im Cursalon, Westbahnstraße.

Bemerkung. 1. Vom Montag, den 30. Juli, Nachmittags 2 Uhr, angefangen ist während der ganzen Dauer der General-Versammlung in der Kanzlei der Studiengebäude-Verwaltung, Studiengebäude, I. Stock, eine Auskunftsstelle in Thätigkeit, bei welcher die *Festkarten* ausgegeben, sowie *Anmeldungen* neuer Mitglieder (jährlich 5 fl.) und Theilnehmer (jährlich 2 fl.) entgegengenommen werden. Dort liegt auch die *Einzeichnungsliste für das Festessen* (am 1. August) auf.

2. Das *vorbereitende Comité in Salzburg* ist bereit, den Theilnehmern an der General-Versammlung *Wohnungen* zu vermitteln. Alle diejenigen, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, werden gebeten, *längstens bis 20. Juli* sich anzumelden und dabei auch ihre sonstigen Wünsche in Beziehung auf Wohnung anzugeben. *Diesbezügliche Zuschriften* sowie andere Anfragen und Mittheilungen, welche sich auf die General-Versammlung der Leo-Gesellschaft beziehen, mögen adressiert werden an **Hochw. Herrn Professor Dr. Josef Altenweisel in Salzburg, Universitätsplatz 9.**

In Vertretung der Leo-Gesellschaft **Prof. Dr. Michael Gitlbauer** als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 15. Wien, 1. August 1894. III. Jahrgang

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Knabenbauer Joseph, S. J.: **Commentarius in evangelium secundum Marcum.** Parisiis, Lethielleux, 1894 gr.-8°. (454 S.) fr. 8.75.

Verhältnismäßig rasch ist dem Commentar P. Knabenbauers zu Matthäus (1892) der zu Marcus von demselben Verf. gefolgt. K. hat uns in diesem seinen neuesten Commentare abermals ein vortreffliches Werk geschenkt.

Die Prolegomena sind im ganzen knapp gefasst. K. entscheidet sich da für die Identität des Schülers Pauli und Hermeneuten Petri Joannes Marcus (S. 3). — Bezüglich der Abfassungszeit nimmt er bei den abweichenden Meinungen nicht bestimmt Stellung; als das Wahrscheinlichere wird angenommen, dass Marcus noch zu Lebzeiten Petri und zwar nach dem Weggange der Apostel aus Palästina (μετὰ τὴν τούτων ἔξοδον: Iren.) das Evangelium geschrieben habe (S. 13). — Den Inhalt des Buches theilt der Verf. in Anlehnung an die Act. 10,37 ff. enthaltene Predigt Petri, dessen Evangelium Marcus niederschrieb und dessen Spuren K. in dem vorl. Werke überall nachgeht, in drei Theile: 1,14—9,49 (Wirken Jesu in Galiläa), 10,1—15,47 (Wirken Jesu in Judäa), 16,1—20 (Jesu Auferstehung und Himmelfahrt). In der synoptischen Frage entscheidet sich K. für die Hypothese der apostolischen Katechese. Nebst dieser, u. zw. in der von Petrus eingehaltenen Form, dürfte der hl. Marcus das Evangelium nach Matth. vor Augen gehabt haben, als dessen *breviator* ihn Augustinus mit Unrecht bezeichne (S. 15 ff.). Letzteres wird im Verlaufe der Erklärung des evangelischen Textes gelegentlich an Beispielen erhärtet, z. B. S. 137 zu 5,1 ff.; S. 146 zu 5,21 ff.

Die äußere Anordnung des eigentlichen Commentares ist die nämliche wie beim Matthäus-Commentar. Zugrunde gelegt ist die Vulgata (nach der Ausgabe von Wodsworth), ein Umstand, der nunmehr eine erhöhte Bedeutung dadurch erlangt hat, dass Leo XIII. in seiner *Encyclica de studiis scripturae sacrae* die Vulgata als den Text auch für akademische Vorlesungen ausdrücklich anbefiehlt. Die Exegese selbst weist die Vorzüge des Matthäus-Commentars auf: Genaues Abwägen des Wortlautes, lichtvolle Darlegung der Zusammenhänge der einzelnen Ideen, Perikopen und Abschnitte, Vorführung eines reichen exegetischen Materials aus den Werken der Vorzeit und Gegenwart, eingehende Berücksichtigung der Aufstellungen der neuern Evangelienkritik, klare Darstellung und fließendes Latein. Insbesondere hat es K. vermieden, aus dem Marcus-Commentar eine förmliche Verweisliste zu machen, indem er fortwährend auf die Ausführungen des Matthäus-Commentars sich berufen würde. Dadurch wird mancher Commentar zu Marcus und Lucas fast unbrauchbar. K. gibt stets eine Erklärung der Parallelen und ergänzt den in seinem Commentar des Matthäus gebotenen Stoff besonders durch neue Citate aus den Vätern und bewährten Exegeten, vergl. 1,40 ff., 2,1 ff., 6,8 u. s. w. Dabei wird allerdings besonders bei der Erklärung wichtiger Texte oder Begriffe auf Matthäus verwiesen, z. B. *filius hominis* — *regnum Dei*.

Im einzelnen sei noch Folgendes bemerkt: Die Echtheit des *filii Dei* in c. 1,1, sowie der Partie 16,9—20 wird mit überzeugenden Gründen dargethan. Als wahrscheinliche Ursache für die Auslassung von 16,9—20 in nicht wenigen Text-Exemplaren wird mit Reserve die Praxis der Alexandrinischen Kirche, das Osterfest um Mitternacht zu feiern, genannt, wogegen das *Surgens mane* in 16,9 zu sprechen schien. — V. 2 in cap. 1 bestimmt dem Verf. die Art und Weise, wie der Anfang der frohen Botschaft bezüglich Jesus (V. 1) beschaffen war. — Zur Behebung der Schwierigkeit des *nisi virgam* in 6,8 wird das *tollant* = ἄρωσι gegenüber dem μὴ κτήσησθε des Matth. 10,9 u. 10 betont, welch letzteres das Erst-Erwerben bedeute. Freilich aber übersetzt die Vulgata bei Matthäus *nolite possidere*. — Der Besuch in Nazareth 6,1 ff. wird von dem bei Luc. 4,16 ff. erwähnten unterschieden, dagegen der Besuch der Verwandten 3,31 ff. mit dem von Matth. c. 12 u. Luc. c. 8 berührten für identisch gehalten — Die der Wort- und Sacherklärung öfter, z. B. zu 4,26 ff, 4,35 ff., 5,1 ff, 5,24 ff. im Anschlusse an Väter und Theologen beigegebene geistige Auslegung zeigt die Rücksichtnahme des Verf. auf den praktischen Gebrauch des Werkes für Ascese und Predigt. — Ab und zu hätte Ref. eine genauere Ausführung über die Einreihung von Thatsachen in das Ganze des Lebens Jesu gewünscht, z. B. von 3,20 ff bis 4,1 ff. Hie und da dürfte der Periodenbau minder dunkel sein, z. B. S. 111 al. 3. — Zu 6,3 wäre zu bemerken, dass nicht nur Hilarius und Beda, sondern auch Ambrosius (in Luc. lib. 3 n. 2), Theoph. Antioch. in Matth. und Glossa ord. anzudeuten scheinen, als wäre St. Joseph Eisenarbeiter gewesen, was indes die alte Überlieferung von Joseph als Zimmermann nicht umstößt. Ref. ist der Hoffnung, dass K.'s Commentar beitragen wird, das Evangelium des hl. Marcus, dessen Pflege in den Schulen über Gebühr vernachlässigt wird, wieder mehr zu Ehren zu bringen.

Leitmeritz. Jos. Schindler.

Rohling Dr. A.: **Zukunftsstaat.** Ein Trostbüchlein. St. Pölten, Pressvereinsdruckerei, 1894. 8°. (138 S.) fl. 1.—.

Die Tendenz der Monographie ist, nachzuweisen, dass Gott beim Weltgerichte die abtrünnigen Völker durch Feuer tödten, die wenigen Gerechten aber am Leben erhalten, umgestalten und in den ursprünglichen paradiesischen Zustand erheben wird. Nun werde sich auf der erneuten Erde ein von Sünden und Leiden befreites Menschengeschlecht endlos fortpflanzen, dessen Nachkommen, ohne den Tod zu verkosten, zur himmlischen Verklärung und Seligkeit gelangen werden. Die Beweise dafür findet der Autor in 1 Kor. 15, 21., 1 Thess. 5, 16., 2 Petr. 3, 13., Apok. 20—22, Isai. 11, 6—9., 65, 16—25, 66, 10 ff. und bei einigen Kirchenvätern und Schriftstellern.

Im Korintherbriefe 15, 21 hält er die griechische Leseart, πάντες μὲν οὐ κοιμηθησόμεθα, πάντες δὲ ἀλλαγησόμεθα für richtig, die der Vulgata für fehlerhaft. Allein es gibt noch eine andere Leseart, die dem Sinne nach mit der Vulgata übereinstimmt (Reuschl, Comm. z. d. St.). Zudem pflichtet die Mehrzahl der Theologen der vom h. Augustin *De civit. Dei* XX, 20 bevorzugten Meinung bei, dass die bei der Wiederkunft des Herrn noch Lebenden den Tod auf einen Augenblick kosten, sofort aber durch den Ruf der Posaunen wieder erweckt werden. — 1 Thess. 5, 16 muss von der vollendeten Zahl der Heiligen, die als triumphierende Kirche zum Herrn versammelt werden, um ewig bei ihm zu sein (vgl. Joh. 17, 24; 2 Korinth. 5, 1.), interpretiert werden. Das fordert der Zusammenhang und die Analogie des Glaubens. Nach Matth. 25, 32 werden alle Völker vor dem Herrn erscheinen, um gerichtet zu werden. Es ist darum nicht denkbar, dass 1 Th. 5, 16 »die Entrückung der verwandelten Gerechten nicht identisch sei mit der Aufnahme der vollendeten Auferstandenen zur Anschauung Gottes« S. 23 und dass erstere bloß Zeugen des Gerichtes sein und auf Erden bleiben werden. — 2 Petr. 3, 13 muss allerdings von einer »physischen Verbesserung der Welt« (S. 41) verstanden werden (vgl. Röm. 8, 19—21.). Ob aber die erneute Schöpfung unverweslich sein, oder ob die Creatur nur vorübergehend die Verweslichkeit abstreifen wird, um würdig die ewige Hochzeit der Kirche mit Christus zu feiern, ist ein Geheimnis, so wie die S. 36—44 ventilierte Frage, ob die wieder hergestellte Schöpfung den verklärten Auferstandenen als Himmel werde dienen können.

Apok. 20 ff. interpretiert der Verf. nicht vom himmlischen, sondern vom irdischen Jerusalem, »als der Metropole der neuen pilgernden Menschheit« S. 96, verwickelt sich aber dabei in Widersprüche. Während er die Quelle des Lebenswassers (Apok. 21, 6.) mystisch von der Gnade versteht, deutet er den Strom des Lebenswassers (Apok. 22, 1.) buchstäblich, so dass es auf der erneuten Erde Flüsse geben wird (S. 105). Sonderbar erscheint es hiebei, dass nach Apok. 21, 1 das Meer nicht sein wird, während es im ursprünglichen paradiesischen Zustande Ströme und Meere gab (Gen. 1, 10, 2, 10—14.). Die Eucharistie »als Centralpunkt des ganzen Cultus« und das Priesterthum sollen fortbestehen (S. 50), während nach Apok. 21, 22 der Tempel fehlen wird. Wie stimmt übrigens die Feier der Eucharistie mit 1 Kor. 11, 26: »*Quotiescunque manducabitis ... mortem Domini anuntiabitis, donec veniat*« überein? Die Widerlegung der buchstäblichen Deutung Isai. K. 11, 65 u. 66 vom irdischen Paradiese findet sich bei Reinke: Mess. Weiss. B. I, S. 256—283, B. II., S. 414—429, 454 ff. Im allgemeinen sei noch bemerkt: Wenn es im Zukunftsstaate kein Leiden mehr geben und auch die Möglichkeit zu sündigen behoben sein wird (S. 137), so ist der Kreuzesweg nicht der einzige Weg in den Himmel und der geistige Kampf nicht mehr nothwendig. Vgl. dagegen Apstg. 14, 21., Matth. 10, 38., 16, 24., Röm. 8, 17., 2 Tim. 2, 5.

Wenn das neue Menschengeschlecht den Tod nicht kosten wird, so sind Röm. 5, 12: *in omnes homines mors pertransiit* und Hebr. 9, 27: *Statutum est hominibus semel mori* illusorisch; wenn es sich endlos fortpflanzen wird, so ist das Weltgericht bei weitem nicht der Abschluss der Weltgeschichte, wie Apstg 17, 31: »*Statuit diem, in quo judicaturus est orbem*« immer verstanden wurde.

Nach all dem können wir den Anschauungen des gelehrten Verf. nicht beistimmen, so sehr wir den Fleiß und Scharfsinn anerkennen, mit welchem die vorliegende Schrift abgefasst worden ist.

Klagenfurt. Professor Dr. A. Cigoi.

Vesperbuch (Vesperale Romanum), lateinisch und deutsch, enthaltend die Vespern des Kirchenjahres. Für Laien bearbeitet von P. Anselm **Schott** O. S. B. aus der Beuroner Congregation. Freiburg i. B., Herder, 1894. kl.-8°. (XXXII u. 594 S. mit einem Titelbild in Farbendruck.) fl. 1.80.

Der Verf. dieses liturgischen Buches hat uns früher mit dem schönen »Messbuch der heil. Kirche« beschenkt, das schon in dritter Auflage vorliegt. Das »Vesperbuch« soll eine Ergänzung des letzteren sein; es ist dasselbe von gewiegten Autoritäten, wie von Dompropst Dr. Thalhofer, dringend gewünscht worden. Einleitende Bemerkungen belehren den Leser zunächst über das kirchliche Officium; es seine einzelnen Gebetszeiten, dann im Besonderen über die Vesper selbst, ihren Inhalt, äußeren Bau und Einrichtung, Rangordnung der Feste, Concurrenz der Vespern, liturgische Feier, Aufschlagen derselben etc. Nun folgt das Psalterium für die der Vesper vorangehende Non, dann für die Sonntags- und Ferial-Vespern und eine Anzahl der am häufigsten wiederkehrenden Psalmen, endlich die Suffragien, Complet und die Marianischen Schlussantiphonen (S. 1—91). Jetzt kommen die besondern Vespern des Kirchenjahres nach der Dreitheilung, die durch die Ordnung des Breviers gegeben ist: das *Proprium de Tempore*, das *Proprium Sanctorum* und das *Commune Sanctorum* sammt der Todten-Vesper (S. 92—448 [und 1—54]). Ein Anhang bringt die Liturgie des sacramentalen Segens, das kirchliche Tischgebet, das kleine Officium der seligsten Jungfrau und den Kreuzweg.

Unverkennbar ist die liturgische Bewegung unter den deutschen Katholiken im Wachsen begriffen, daher dürfte namentlich den Mitgliedern des Cäcilienvereines, aber auch Allen, die sich an das Gebet der Kirche anschließen wollen, ein solches Buch willkommen sein.

Wien. Dr. B. Schäfer.

I. **De Groot**, Fr. J. V., Ord. Praed., S. Theol. Mag.: **Summa apologetica de Ecclesia Catholica ad mentem S. Thomae Aquinatis.** Editio altera ab auctore recognita. Ratisbonae, Institutum librarium pridem G. J. Manz, 1893, gr.-8°. (XVI u. 821 S. und 6 Tafeln.) fl. 3.90.

II. **Di Bartolo** Dr. Salvatore: **Les Critères Théologiques.** Ouvrage traduit de l'italien par un prètre de l'Oratoire de Rennes sur la 2de édition, revue et améliorée par l'auteur. Paris, Berche et Tralin, 1889. 12°. (XVI u. 382 S.) fl. 2.—.

III. **Prohászka** Dr. Ottokár: **A keresztény bünbánat és bünbocsánat.** (Die christliche Reue und Buße.) Gran, G. Buzarovits, 1894. gr.-8. (VIII u. 325 S.) fl. 2.—.

IV. **Price Hughes** Hugh, Rev.: **Ethisches Christenthum.** Frei nach dem Englischen von Baronin Langenau. Mit einem Vorwort von Ad. Stöcker. Berlin, Vaterländ. Verlagsanstalt (H. Oberwinder), s. a. (1893). 8°. (VII u. 109 S.) fl. —.75.

I. Es ist ein erfreuliches Zeichen für den inneren Wert eines lateinisch geschriebenen und nicht für den Schulgebrauch

berechneten Werkes, wenn es in drei Jahren eine zweite Auflage erlebt. Dieses äußerlichen Kriteriums kann sich nun Fr. Groots vorliegende apologetische Darstellung der Lehre über die Kirche rühmen, und Ref. möchte seinerseits das Zeugnis beifügen, dass der Inhalt die Verbreitung wirklich rechtfertige. Die »Summa apologetica« ist ein ganz zeitgemäßes Werk; sogar dem besonderen Geschmacke unserer Tage für positives historisches Detailwissen ist durch Hereinbeziehung neuer archäologischer Funde Rechnung getragen, die übrigens zumeist auch eine objective Bereicherung der apologetischen Ecclesiologie bilden. Über die Haupteintheilung des Werkes, bezw. deren Zweckmäßigkeit, ließe sich vielleicht streiten, die einzelnen Partien sind in ihrer Disposition und Begründung mit großer logischer Schärfe behandelt.

II. Das vorliegende Werk des Palermeser Canonicus Dr. di Bartolo behandelt in zeitgemäßen kurzen Thesen den Complex jener theologischen Fragen, die insbesondere seit dem classischen Werke des Melchior Canus »Loci theologici« benannt zu werden pflegen. Es behandelt hochbedeutsame apologetische Fragen mit der in Italien nicht seltenen Schärfe und Präcision, zugleich aber mit einer ausgebreiteten Fach- und Litteraturkenntnis, wie sie bei einem Italiener, dessen Landsleute sich oft sehr wenig um die ausländische Litteratur bekümmern, besonders rühmenswert ist. Das Buch ist auch für Laienkreise, die für das Verhältnis zwischen Glauben und Wissenschaft ein Interesse hegen, recht zu empfehlen.

III. Eine für das gebildete Publicum geschriebene, sehr anziehende Darstellung der katholischen Lehre über das Bußsacrament, aufgebaut auf sehr gründliches dogmatisches und dogmengeschichtliches Wissen, welches wir beim Verf. schon bei anderer Gelegenheit (Österr. Littbl. I, 212) hervorgehoben haben. Der Stil zeigt uns einen der besten Prosaschriftsteller Ungarns.

IV. Das Schriftchen enthält 14 geistliche Vorträge über das ethische Arbeitsprogramm »des Christenthums«. Das Christenthum des Verf. ist zwar nicht ganz das »undogmatische«, doch ist die dogmatische Seite desselben sehr abgeblasst. Einige schiefe Beurtheilungen des Katholicismus sind wohl auch mit unterlaufen (z. B. S. 15 f. — übrigens noch immer ehrend für die kathol. Auffassung im Vergleiche mit der ebendort geschilderten protestantischen), ebenso ein missverständlicher Neologismus der Terminologie (S. 20 »christliche Phantasie« für Begeisterung oder Idealismus). Es leuchten aus den Zeilen die edelsten Absichten des Verf. hervor; möchte er doch auch jene Mittel beachten, welche der Katholicismus zu deren Realisierung besitzt!

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Katholica.

Cistercienser-Chronik. (Red.: Grg. Müller.) VI, 65.

E. Cisterciensern d. 19. Jhdts. — Schola Dei. — Baugeschichtl. üb. d. Kloster Wettingen. — De Musica Monachorum. — D. Aderlass.

Studien und Mitthlgen aus d. Benedictiner- u. d. Cistercienser-Orden. (Red.: M. Kinter.) XV, 2.

B. Schmid, D. Gewissensverpflichtg. d. menschl. Gesetze. — Albers, Z. Gesch. d. Bened.-Ordens in Polen. — Eubel, D. päpstl. Provisionen auf deutsche Abteien während d. Schismas u. d. Pontificats v. Martin V. (1378—1431.) — Dolberg, D. Satzgen d. Cistercienser wider d. Betreten ihrer Klöster u. Kirchen durch Frauen. — Hammerle, E. Btr. z. Gesch. d. ehemal. Bened.-Universität. — Stölzl, E. Btr. z. Gesch. d. österr. Erbfolgekrieges in d. J. 1741 u. 1742. — Plaine, De Canonis Missae Apostolicitate cum nova dicti Canonis explanatione. Disquisitio criticoliturgica. — Hafner, Regesten z. Gesch. d. schwäb. Klosters Hirsau. — Bredl, Cisterc.-Professoren im erzb. Seminar z. Prag. — B. Schmid, D. privilegium fori in casuist. Beleuchtg. — Recc., u. a.: Zehetbauer, Animae humanae infundendo creantur et creando infunduntur (Öcsényi). — Ordensgeschichtl. Rundschau d. Letztzeit. — Nekrologe: Kinnast, † Zeno Müller, Abt zu Admont. — Beil.: Documenta selecta historiam ordinum S. Ben. et S. Bern. in genere et collegii S. Anselmi in specie illustrantia (S. 1—20).

Revue Thomiste. (Dir.: R. P. Coconnier.) II, 3.

Monsabré, L'Empire du Diable. — Hébert, La Justice criminelle et la Peine de Mort. — Sertillanges, La Peinture religieuse aux expositions de 1894. — Gardeil, Le Composé humain devant l'Académie des sciences morales et politiques. — Janvier, M. Taine. — Kirsch, Bulletin archéologique. — Comptes rendus: Ayroles, La vraie Jeanne d'Arc (Chapotin); — Douais, Un nouvel écrit de Bern. Gui. Le Synodal de Lodève 1325—26 (Pabon); — Urbain, Nic. Coeffeteau, dominicain, évêque de Marseille, un des fondateurs de la prose franç., 1574—1623; Chapotin, Le dernier prieur du dernier couvent, 1736—1806 (Mandonnet).

Akatholica.

Zeitschrift f. Kirchengeschichte. (Gotha, F. A. Perthes.) XV, 1.

Achelis, Hippolytus im Kirchenrecht. — Nobbe, Das Superintendentenamt, s. Stellg. u. Aufgabe nach d. evang. Kirchenordngen d. 16. Jhdts. — Kolde, Üb. d. Echtheit des Luther zugeschrieb. Schriftchens »Convocatio Concilii liberi Christiani etc.« — Rauch, Archival. Btrge z. Gesch. d. Jesuitenordens.

Katholica.

Schmid Andr., Gesch. d. Georgianums in München. Regensbg. Pustet. (412 S. ill.) fl. 2.10.

Bahlmann P., Dtschlds. kath. Katechismen bis z. Ende d. 16. Jhdts. Münster, Regensberg. (80 S.) fl. —.96.

Kehrein V., Gesch d. Gnadenortes U. L. Fr. v. Dusenbach im Oberelsass. Dülmen, Laumann. (240 S.) fl. —.60.

Krebs J. A., Kurze Lebensgesch. d. Dieners Gottes P. Jos. Passerat, Generalvicars d. Congr. d. allerhl. Erlösers. Ebd. (124 S.) fl. —.30.

Leben u. Tugenden d. ehrw. Mutter Maria Mechthilde v. Rozières, weil. Generaloberin d. barmh. Schwestern v. hl. Carl Borr. Ebd. (116 S.) fl. —.45.

Corpus script. eccles. lat., ed... acad. litt. caes. Vindob. Vol. XXIX: S. Pontii Meropii Paulini Nolani opera. I., rec. et comm. crit. instruxit Guil. de Hartel. Wien, Tempsky. (XXVIII, 462 S.) fl. 7.75.

Akatholica.

Falb Rud., D. kabbalist. Geheimnis d. Bibel. E. wiss. Untersuchg. Berl., Steinitz. (79 S. m. 5. Taf.) 1.80.

Fehrmann A., D. Offenbarg. d. Johs. ausgelegt. St. Petersbg., Eggers. (155 S.) fl. 1.80.

Tolstoi Graf Leo, Gottes Reich ist in Euch, od. d. Christenthum nicht als e. myst. Lehre, sondern als neue Lebensanschaug. Übersetzt v. L. A. Hauff. Berl., Janke. (XII, 294 S.) fl. 1.20.

Notowitsch Nik., D. Lücke im Leben Jesu. Aus d. Französ. Stuttg., Dtsche Verl.-Anst. (186 S.) fl. 1.80.

Westermayer H., D. brandenbg.-nürnberg. Kirchenvisitation u. Kirchenordng. 1528—33. Auf Grund d. Acten dargest. Erlangen, Junge (152 S.) fl. 1.44.

Hönig W., D. kath. u. d. protest. Kirchenbegriff in ihrer geschichtl. Entwicklg. Berl., G. Reimer. (133 S.) fl. 1.20.

Steinmeyer F. L., Studien üb. d. Brief d. Paulus an d. Römer. I. D. Apostel P. u. d. Judenthum. Röm. 9—11. Berl., Wiegandt u. Grieben. (107 S.) fl. 1.08.

Philosophie. Pädagogik.

Offermann Alfred: **Über die Zukunft der Gesellschaft oder die Wirkung großer Zahlen.** Leipzig, O. Wigand, 1893. 8°. (167 S.) fl. 1.20.

Motto: »Es ist Arznei, nicht Gift, was ich Dir reiche.« (Lessing.) Das Leben des Menschen ist ein physikalisches und chemisches Problem. Nur der Ungebildete kann, nachdem ein Schopenhauer gelebt hat, noch an die Freiheit des Willens glauben. Unser Wollen und Handeln sind die unveränderlichen Folgen vorausgängigen Geisteszustandes, sind beherrscht von unveränderlichen Gesetzen; die Statistik, das Princip der großen Zahlen bestätigen es. Unsere Entscheidungen sind das Product blinden Naturlaufes. Die Wirkung der großen Zahlen ist es, möglichst Viele in die gleichen Rechte einzusetzen und den Einzelnen vor Zufällen zu schützen. Daher müssen wir auch der freien Concurrenz auf allen Gebieten mit Sicherheit entgegengehen. Das kapitalistische Wirtschaftssystem versündigt sich nicht an dem großen Culturgange der Menschheit; im Gegentheile wurzeln die Schwächen und Gebrechen der heutigen Wirtschaft darin, dass die vollkommene Entfaltung des kapitalistischen Systems gehindert wird. Auch als Neumalthusianist entpuppt sich O.: »Es muss als Grundsatz der Moral aufgenommen werden, die Erzeugung einer zahlreichen Nachkommenschaft mit denselben Gefühlen zu betrachten, wie Trunkenheit, Rauflust etc.« Dies ist der Weg des Fortschrittes, der Weg, der nach Meinung des

Verf., angeblich kraft des Principes der großen Zahlen, in die Zukunft der Gesellschaft führt. Solches und ähnliches plattes Zeug — lauter Dogmen des Materialismus — geht einher im Mantel der Wissenschaft, angethan mit glänzendem Flitter von Phrasenwerk. Hie und da eingesprengt werden zwar einige zutreffende Dinge gesagt — nebenbei aber auch viel Unklares gebracht, so »wirklicher Tauschwert« dann die Darstellung des Wesens von Handel u. a. m.

Wahre Wissenschaft wird immer Erkenntnis aus den großen Zahlen schöpfen und sich den Lehren derselben nicht verschließen; am wenigsten auf dem Gebiete der Socialpolitik, wo sich die Ursachen der Erscheinungen mit Sicherheit nur aus statistischen Erhebungen werden erkennen lassen. Aber wahre Wissenschaft weiß auch, dass nur unvernünftige Geschöpfe ihren Zweck im Weltplane unter dem Zwange des Naturlaufes erfüllen, der Mensch dagegen mit Vernunft und Freiheit nach dem Sittengesetze, welches aus der Idee der Menschheit entworfen ist, das Gesetz der Natur der letzteren bildet. Das Ergebnis der kritischen Analyse ist: Es ist Gift, nicht Arznei, was uns hier gereicht wird.

Innsbruck. Freih. v. Weichs.

Fonsegrive G. L., professeur au Lycée Buffon: **François Bacon.** Paris, P. Lethielleux, 1893. 8°. (420 S.)

Das vorl. Werk enthält eine gründliche Entwicklung und zugleich eine scharfe Kritik der Philosophie Bacon's. Nach einem kurzen Lebensabriss des Philosophen wird zunächst der Zweck seiner Wissenschaft als materialistischer, philanthropischer Utilitarismus gekennzeichnet; er sucht ein irdisches Paradies zur selben Zeit, da Milton's Lied vom verlorenen Paradies erklang und die Ideale und classischen Formen der Griechen den Occident bewegten. Die Griechen standen also Bacon im Wege, und bevor er das Fundament des neuen Heiligthums seiner Wissenschaft legen konnte *(Instauratio magna)*, hatte er sich mit den Griechen, überhaupt mit den früheren Philosophen abzufinden. Demgemäß theilt der Verf. sein Werk in drei Theile: die Polemik, das System, der Einfluss Bacon's.

In der Polemik (1. Theil) gegen die Philosophen der Vorzeit finden nur wenige vor Bacon Gnade, am meisten die alten Naturphilosophen und die Sophisten, welche den praktischen Nutzen im Auge hatten. Alle anderen Philosophen sind bei Bacon Sophisten, auch Sokrates und Plato; Aristoteles ist schlechthin »der Sophist«. Den vierfachen Tadel Bacon's gegen ihn kritisiert der Verf. in scharfsinniger Weise: 1. La contemplation; — Confusion de Bacon. 2. Le finalisme; — Erreur de Bacon. 3. Suppression de l'expérience; — Injustice de Bacon. 4. Les abstractions; — Leur utilité (p. 69). Den Nutzen der Mathematik für die Physik könnte heute Bacon nicht mehr leugnen; ein ähnliches Verhältnis besteht aber zwischen Metaphysik und Moral und sobald der Tag kommt, an dem man dies erkennt, werden die Vorwürfe gegen Aristoteles und die Scholastiker verstummen, als hätten sie »das Stroh der Worte für den Kern der Sache« (p. 90) genommen. »Man hat die Scholastiker viel öfter schlecht verstanden, als sie selbst sich getäuscht haben, und statt sie zu tadeln, wäre es viel besser, zuvor sie zu studieren« (p. 90). Der Verf. zeigt im Einzelnen, wie ungerecht der Vorwurf Bacon's ist, die Scholastik habe die Beobachtung und Induction nicht gekannt und habe in Kunst und Wissenschaft keinen Fortschritt zu verzeichnen; er zeigt dies insbesonders an der interessanten Parallele zwischen dem Franciscaner Roger Bacon und dem Lord Franz Bacon: Der Franciscaner stellt die Theorie über die Praxis, das Wissen über das Können, den Bau der Wissenschaft auf feste Principien und schätzt auch die Freude an Kunst und Wissenschaft ohne materiellen Vortheil (»science désintéressée«, p. 120); das Gegentheil von alledem will der Lord Bacon; welches ist nun der richtige Standpunkt?

Die gleiche Kritik übt der Verf. an Bacon's System selber (2. Theil). Seine inductive Methode erhebt sich nicht über die Grenzen der Wahrscheinlichkeit und steht weit zurück gegenüber der aristotelisch-scholastischen Lehre über die Induction; seine Metaphysik ist nicht fern dem Materialismus von Hobbes und Büchner, wenn man nur seine Principien consequent weiterführt, und obgleich Bacon einen Gott über die Materie setzt, ist seine natürliche Theologie doch sehr hypothetisch. Selbst in der Naturlehre ist seine Leistung gering; in seinen Ideen und in seiner Sprache steht er noch vollends auf dem Boden der Vorzeit und gilt eher »als der letzte Alchymist der Vorzeit, denn als der erste Physiker der Neuzeit« (p. 281). Unrichtig oder mindestens unklar spricht der Verf. über die Formalursache der Dinge, da er es Bacon zum Verdienst anrechnet, dass er »die Form in demselben Sinne nimmt, wie die moderne Wissenschaft das Gesetz« (p. 268). — Die Moral Bacon's entspricht dem empirischen Charakter seiner ganzen Theorie. Ist auch die Sprache derselben dem Christenthume angepasst oder entlehnt, so ist ihr Ursprung und ihr Ende doch nicht Gott, sondern der Mensch, die Humanität, das öffentliche Wohl.

Über den Einfluss Bacon's auf die Nachwelt (3. Theil) bringt der Verf. nicht bloß interessante Einzelheiten, sondern auch neue Gesichtspunkte. Niemand hielt bis zum 18. Jahrhundert Bacon für den Urheber eines neuen Systems; erst durch Bolingbroke und Voltaire wurde er als »Vater der Experimental-Philosophie« gefeiert und seither beruft sich der englische Empirismus und der französische Materialismus und Positivismus auf Bacon. Sein Einfluss reduciert sich eigentlich auf die Leugnung der Metaphysik und den Versuch einer inductiven Logik, woraus die Überschätzung der Naturwissenschaften sich ergibt. Das ist aber ganz das Programm der modernen Wissenschaft; der »moderne Zeitgeist« hat daher seine Wurzeln in Bacon's Theorien. »Das ist der Grund, warum Bacon der Patron der Philosophie unseres Jahrhunderts geworden ist« (p. 383). Über den Einfluss Bacon's und selbst über sein »Verdienst« in der Methodenlehre sind die Meinungen sehr verschieden bis auf den heutigen Tag: F. versucht, diese Ansichten zu würdigen und begründet sein Urtheil durchschnittlich nicht ohne Geschick.

Es hätte sich im ganzen empfohlen, öfters die Worte Bacon's selber zum Belege anzuführen.

Pressburg. Carl Ludewig.

Zeitschrift f. exakte Phil. u. Pädagogik. (Hrsg.: O. Flügel u. W. Rein.) I, 3.

Flügel, Neuere Arbeiten üb. d. Gefühl. — Rein, Z. sogen. vermittelnden Pädagogik. — Beyer, Z. Errichtg. pädagog. Lehrstühle an uns. Universitäten. — Tümpel, Naturwiss. Hypothesen im Schulunterr. — Van-Liew, Einige neuere Erscheingen aus d. pädagog. Litt. d. Ver. St. Amerika's u. England's.

Rivista italiana di Filosofia. (Dir.: L. Ferri.) IX, 1. Maggio-Giugno

Cantoni, Una polemica in Francia sull' insegnamento d. Fil. nei Licei. — d'Ercole, C. L. Michelet e l'Hegelianismo. — Benini, La morale ed il diritto sec. Erb. Spencer. — Recc.: Tocco, Del Parmenide ecc. (Chiappelli); — Nobili-Vitelleschi, Morale induttiva (Ferri).

Lehrproben u. Lehrgänge aus d. Praxis d. Gymnasien u. Realschulen. (Hrsg.: Fries u. Meier.) 40. Heft.
Fries, Mittlhgen aus d. seminarist. Praxis in d. Francke'schen Stiftgen. — Windel, Z. Behandlg. d. neutestamentl. Lectüre in d. oberen Classen. — Hachez, Z. dtschen Unterr. in d. Prima. — Altenburg, Horazens 2 Buch d. Lieder u. d. ethische Bildg. — Dörwald, Xenoph. Mem. II, 2 im Unterr. — A. Müller, D. griech. Elementarunterr. nach d. inductiven Methode. — Stutzer, E. Wort z. Verständigg. üb. d. Behandlg. d. soc. Frage.
Philosophisches Jahrbuch (auf Veranlassg. u. Unterstützg. d. Görres-Ges. hrsg. v. C. Gutberlet.) VII, 3.
Gutberlet, Üb. d. Ursprung d. Sprache. — Reitz, D. Aristotel. Materialursache. — Schirotzky, Zu Kants Schrift: »D. Religion innerhalb d. Grenzen d. bloßen Vernunft« — T. Pesch, Dr. Al. Schmid üb. d. Erkenntnislehre. — Recc., u. a.: Elser, D. Lehre d. Aristoteles üb. d. Wirken Gottes (Gutberlet). — Gander, Erdschichten u. Erdgeschichte, Mit Replik v. J. Schwertschlager.
Zeitschrift f. österr. Gymnasien. (Red.: v. Hartel, Schenkl.) LV, 7.
Minor, Zwei Recensionen Bürgerischer Dichtgen v. A. W. Schlegel. — Recc., u. a.: Harder, Auswahl aus Herodot u. Schülercommentar dazu (Kukutsch); — Blass, D. att. Beredsamkt. 3. Demosthenes (Slameczka); — Teza, La natura dell' uomo di Nemesio e le vecchie traduzione in italiano e in armeno (Burkhard); — Brugmann, Grundriss d. vergl. Gramm. d. indogerm. Sprachen, II. Wortbildgslehre (Mehringer); — Meyer, Untersuchgen üb. d. Schlacht im Teutoburger Wald (Bauer); — Börner, Lehrb. d. Physik; Winter, Grundriss d. Mechanik u. Physik (Wallentin); — Levin, Method. Leitf. f. d. Anfangsunterr. in d. Chemie unter Berücks. d. Mineralogie (Kail); — D. humanist. Gymnasium (Loos).

(Keyserling Graf Alex.) Aus den Tagebuchblättern d. Graf A. Keyserling. Philosoph.-religiöse Gedanken m. einz. Zusätzen aus Briefen. Hrsg. v. s. Tochter Freifrau Hel. v. Taube. Mit e. Lebensskizze, verf. v. Graf Leo Keyserling. Stuttg., Cotta. (XL, 290 S.) fl. 3.60.
Ziegert P., 2 Abhdlgen üb. T. Flavius Clemens Alexandrinus. Psychologie u. Logochristologie. Heidelbg., Horning. (176 S.) fl. 1.80.
Hartmann Fz., Theophr. Paracelsus als Mystiker. E. Versuch, die in d. Schriften v. Th. P. verborg. Mystik durch d. Licht der in d. Veden d. Inder enthalt. Weisheitslehren anschaulich zu machen. Lpz., Friedrich. (55 S.) fl. 1.20.
Bolin W., Spinoza. E. Cultur- u. Lebensbild. (Geisteshelden. [Führende Geister] 9.) Berl., Hofmann & Co. (176 S.) fl. 1.44.
Hirsch W., Genie u. Entartg. E. psycholog. Studie. Berl., Coblentz. (340 S.) fl. 3.60.
Ribot Th., D. Persönlichkeit. Patholog.-psycholog. Studien, übers. v. Th. F. Pabst. Berl., G. Reimer. (179 S.) fl. 1.80.
Drews A., Kants Naturphil. als Grundlage s. Systems. Berl., Mitscher & Röstell. (497 S.) fl. 6.—
Helm Joh., Hdbch. d. allg. Pädagogik. Lpz., Deichert. (315 S.) fl. 3.15.
Strümpell L., Pädag. Abhdlgen. 4 Hefte. Ebd. (36, 58, 109, 67 S.) fl. 2.40.
Hindrichs E., F. W. Dörpfeld, s. Leben u. Wirken u. s. Schriften. Gütersloh, Bertelsmann. (128 S.) fl. —.84.
Perkmann Jos., Bildender Unterr. in d. Sprachfächern, I. Grundlinien. Innsbr., Wagner. (73 S.) fl. —.75.
Bergemann P., D. evolutionist. Ethik als Grundlage d. wiss. Pädagogik. (Pädag. Zeit- u. Streitfrage, 36, 37.) Wiesb., Behrend. (74 S.) fl. —.72.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Poschinger Heinrich v., **Ein Achtundvierziger. Lothar Bucher's Leben und Werke.** 3 Bände Berlin, C. Heymann, 1890, 1891, 1894. gr.-8°. (VIII u. 308, 302 u. 397 S.) fl. 4.80.

Lothar Bucher, Assessor beim Oberlandesgericht zu Cöslin, im Mai 1848 vom Stolper Kreis in die preußische National-Versammlung gewählt, hat sich daselbst durch extremste Ansichten, die er immer wieder mit seinen ruhigeren juristischen Grundsätzen ins Gleichgewicht zu bringen suchte, bemerkbar gemacht. So erklärte er am 4. August die gesetzliche Hinrichtung für einen »Mord mit Floskeln«, eine Behauptung, in der er Carl Havliček (im Slovan 1849) zum Gesinnungsgenossen hatte. »Wenn es möglich sein sollte, dass der eingesperrte Hochverräther von seinen Anhängern befreit wird und mit ihrer Hilfe die Verfassung umstößt, so muss er wohl mit seinen Freunden die Majorität bilden, und dann hat er ein Recht, die Verfassung als die der Minorität umzustoßen.« Am meisten trat bei ihm der Kampf zwischen Temperament und Charakter in seinen Reden vom 10. und 18. October zu Tage, von der einen Seite der Jurist, der bei Leibe nicht das Recht verletzen will, von der anderen der Volksmann, der mitten in der Revolution steht, d. h. mitten in einer gewaltsamen Auflehnung, die er als eine rechtmäßige gelten lassen möchte. Er beruft sich dafür auf den großen englischen Juristen Blackstone; er kann die Angriffe des Volkes gegen das königliche Schloss, gegen das Justiz-Palais nicht leugnen, aber man sehe doch nach, meint er, was jedesmal vorausgegangen ist und frage sich, ob das Misstrauen und der Zorn des Volkes nicht gereizt worden seien. Es konnte daher nicht Wunder nehmen, dass sich in dem »Schwarzen Buch der aufgelösten preußischen National Versammlung« (Berlin, December 1848, R. Decker) S. 23 Bucher's Namen mit folgender Bezeichnung findet: »Stimmte in allen Fragen mit der äußersten Linken, erklärte die Verjährung für eine willkürliche Institution und den Satz von der Heiligkeit des Eigenthums für einen Anachronismus. (Ein Richter!)« Gleichwohl wurde Bucher in die zweite Kammer des umgestalteten Parlaments gewählt, die am 27. April 1849 aufgelöst wurde. »Was werden Sie nun thun?« wurde Bucher von Herrn v. Bismarck gefragt. »Ich werde wohl über das große Wasser gehen.« »Sie meinen, dass Verfolgungen eintreten werden?« »Ja wohl!« »Das glaube ich nicht,« sagte Bismarck. Doch in der That traten die Verfolgungen ein. Bucher erfuhr es dreimal: im Steuerverweigerungs-Processe Februar 1850, vor dem Schwurgerichtshofe zu Berlin, 22. Februar 1851, vor dem Stadtgerichte zu Berlin 15. September 1851; siehe Anzeiger für die politische Polizei in Deutschland (Dresden, Liepsch & Reichardt 1854), S. 46, 54, 172, 225 und Walter (Rogge) Parlamentarische Größen (Berlin, Hofmann & Co. 1851), II, S. 148—157. Bucher entkam unmittelbar vor der ersten Verurtheilung nach London, lebte dann einige Zeit in Paris und gieng wieder nach London zurück, bis ihm die Amnestie 1861 die Rückkehr nach Deutschland eröffnete. Das Flüchtlingsleben hatte seine Anschauungen geläutert, Bismarck hatte ihn nicht aus den Augen verloren, 1864 kam Bucher ins auswärtige Amt, wo er als »vortragender Rath« bis 1886 wirkte. Bismarck nannte ihn eine »Perle«, die Welt aber hieß ihn Bismarck's »rechte Hand«. — An der Darstellung Poschinger's ist nur das eine zu bedauern, dass sich der Verf. entweder von vornherein über die Anlage seines Werkes nicht klar war oder anfangs nicht vollständig über das nöthige Material gebot, so dass wir im dritten Bande die Reihe »Vor dem Eintritt in das öffentliche Leben« bis zur »Pause« (1861 bis 1864) noch einmal durchmachen müssen, während diese Partie (III, S. 1—164) mit dem in den beiden ersten Bänden gebotenen Stoffe verschmolzen sein sollte.

Wien. v. Helfert.

Hutzelmann Dr. Christian, Posthalter und Bürgermeister zu Bruneck im Pusterthale: **Freiherr Dr. Eduard v. Grebmer als Verfassungskämpfer in Österreich.** Ein Vortrag. Fürth i. B., G. Rosenberg, 1893. gr.-8°. (VI u. 26 S.) fl. —.30.

Dem Titel gemäß will die Broschüre (ein Vortrag) den Brunecker Postmeister und einstmaligen tirol. Landes-

hauptmann als Vorkämpfer der sogenannten Verfassungsfreunde, d. h. der altliberalen Partei in Österreich, feiern. Eine solche Feier hat Grebmer unstreitig verdient. Aber von Freund wie Gegner wäre dem verfassungstreuen Grebmer eine würdigere Erinnerung zu wünschen gewesen, als sie ihm von H. geworden. Die Ausführungen über Grebmers hochachtbare Persönlichkeit und sein politisches Wirken treten völlig in den Hintergrund vor des Verf. inhaltsleeren, vielfach getrübten und falschen Faseleien über die Geschichte der österr. Verfassung und seinen würdelosen Beschimpfungen der politischen Gegner Grebmers. Zur Orientierung darüber, was H. bietet, nur ein paar Proben: 1861 verwahrt sich der Bischof u. a. auch gegen die Gleichstellung der Altkatholiken; die Trienter Kirche suchte die deutsche Predigt zu unterdrücken; »wie nun der Kaiser seine Einwilligung zur Aufhebung des Concordats gegeben, so wollte er nun auch sein Reich durch ein über den Parteien stehendes Ministerium (Hohenwart) beglücken«; das Eingehen der schlecht besuchten Realschule in Bruneck soll die »clericale« Partei und speciell Dr. Kathrein verschuldet haben u. dgl. m. So entstand anstatt eines ehrenden Denkmales auf einen bedeutenden Mann ein von falschen Behauptungen wimmelndes Schmachlibell auf dessen Gegner. Grebmers Andenken ist damit nicht geehrt worden.

Innsbruck. Hirn.

Breyer Dr. Robert: **Die Legation des Cardinalbischofs Nikolaus von Albano in Skandinavien.** (Beilage zum Programm der städtischen Realschule zu Halle a. S., Ostern 1893.) Halle a. S., Typ. Gebauer-Schwetschke (Leipzig, Gustav Fock.) gr.-8°. (23 S.) fl. —.60.

B. sucht die Thätigkeit des vom Papst Eugen III. im Jahre 1152 nach Skandinavien gesandten Cardinalbischofs Nikolaus von Albano (nachmals Papst Hadrian IV. 1154—1159) darzustellen. Obwohl er alle, selbst entfernt liegende Quellen, z. B. die skandinavischen, herbeizieht, kann er doch kein vollständiges Bild geben, denn »die einen Quellen übertreiben, die andern bringen nur ganz kurze Mittheilungen«. B. berichtet zuerst über die Gründung eines Erzbisthums für Norwegen in Nidaros, dem heutigen Drontheim, durch Nikolaus, zeigt dann seine Bemühungen, um die canonische Bischofswahl durchzusetzen, und schildert endlich die Anstrengungen, »auch die schwedische Kirche in den hierarchischen Rahmen der abendländischen Christenheit fest einzufügen«, wobei er auf energischen Widerstand bei dem Erzbischof Eskil von Lund stieß, zu dessen Sprengel Schweden gehörte. — Ausdrücke wie »jesuitische Moral« (S. 5, Note 4) und »der berüchtigte Peterspfennig« (S. 19) gehören nicht in die Beilage eines Mittelschul-Programmes.

Wien. Dr. A. Starzer.

Maisch Prof. Dr. G.: **Religiös sociale Bilder aus der Geschichte des deutschen Bürgerthums.** Abth. 2 u. 3. Leipzig, Reinhold Werther, 1893. gr.-8°. (632 S.) fl. 4.80.

Von dem vorl. Werke, dessen I. Abth. im Österr. Litteraturbl. II, 521 angezeigt wurde, sind nunmehr die Hefte 2 und 3 (Schluss) erschienen. Dass der Verf. bei der Darstellung seines Themas nicht den rein geschichtlichen, sondern den religiös-socialen Gesichtspunkt einnahm, ist zu billigen. An rein historischen Schilderungen mittelalterlichen Lebens haben wir keinen Mangel; zu bedauern bleibt freilich, dass der Verf. das Christenthum vollständig mit einer engherzigen protestantischen Auffassung desselben und des Lebens und Treibens im Mittelalter identificiert. Dass damit die gröbsten Irrthümer in Bezug auf katholische Anschauungen Hand in Hand gehen, ist natürlich; so wenn der Verf. z. B. (S. 488) davon spricht, dass die Katholiken »Partikel« anbeteten u. dgl. Die Darstellung der ganzen Reformationsbewegung und -Zeit ist überhaupt so ausschließlich und tendenziös protestantisch gehalten, dass man schon wegen der hier niedergelegten zahllosen Unrichtigkeiten und Ungerechtigkeiten gegen die katholische Kirche das Buch schwerlich empfehlen kann. Wo dagegen Fragen der Confession nicht in Betracht kommen, verdient der Verf. Lob wegen der klaren, ruhigen Entwicklung und Darlegung, der ansprechenden Form und der geschickten, übersichtlichen und volksthümlich verständlichen Art der Schilderung.

Sch.

Die weiteren Halbbände II und III der von Theodor **Flathe** herausgegebenen Sammlung »**Deutsche Reden.** Denkmäler zur vaterländischen Geschichte des XIX. Jahrhunderts« (Leipzig, F. W. v. Biedermann, 1893—94, 8°, I, S. 289—638 und II, S. 1—352 à Halbband fl. 3.—, vergl. »Öst.-Litteraturbl.«, II, 427) umfassen die Jahre von 1848 bis 1878 und geben in der Gesammtheit des Gebotenen ein Bild sowohl der politisch-geschichtlichen Wandelungen jener Zeit, wie auch der wichtigsten Bestrebungen auf geistigem Gebiete, die in jenen bedeutsamen Jahren die Geister bewegten. Über den Nutzen einer solchen Sammlung ist schon in der Anzeige des I. Halbbandes die Rede gewesen; der Herausgeber hat auch aus diesem Zeitraume markante Ereignisse herauszuheben verstanden, deren Zusammenhang wirklich das Fortschreiten des geschichtlichen Entwicklungsganges der Nation kennzeichnet. Durch Fußnoten, in weiser Sparsamkeit angebracht, hat er die zum Verständnis nöthigen Bezüge hergestellt und in kurzen, jeder einzelnen Periode vorausgeschickten Übersichten den verbindenden geistigen Faden und damit die treibenden geschichtlichen Momente des betreffenden Zeitraumes aufgezeigt. Zu bedauern bleibt, dass die Übersichten von einem extrem-antikatholischen Geiste erfüllt sind — ein Umstand, der auch die Auswahl der Reden stark beeinflusst hat und den Wert, den eine derartige Sammlung besäße, wenn sie ein objectives Geschichtsbild lieferte, ganz bedeutend herabmindert. So, wie das Werk nunmehr vorliegt, sieht es einer, politischen Parteizwecken dienenden Schrift viel mehr ähnlich als dem, was der Titel erhoffen ließe: einer Sammlung von »Denkmälern zur vaterländischen Geschichte« überhaupt. —r.

Hohenzollerische Forschgen. (Hrsg. Chrn. Meyer.) III, 1.

Quellen z. Gesch. der Stadt Hof. II.: Jac. Schlemmers Gesch. d. Belagerg d. Stadt Hof 1553. — Berliner Hofleben während d. ersten Regiergsjahre Friedrichs d. Gr. — D. Rothenburger Bürgermeister Hnr. Toppler. — Joh. Moninger Genealogie d. Markgrafen v. Brandenburg. — Germann, Carl Frh. v. Stein zum Altenstein. — Personen u. Zustände in d. Ansbach-Bayreuther Landen im Zeitalter d. Napoleonismus. — D. Vermählg. des Grafen Hermann III. v. Henneberg m. Elis. v. Brandenburg.

Archiv f. Hessische Gesch. u. Alterthumskde. (Hrsg.: Ed. Anthes). N. F. I, 2.

Windhaus, Kirche u. Schule zu Friedberg während d. Reformationszeit. — Otto, Aus d. Volksleben d. Stadt Butzbach im M.-A. — Otto, Z. Gesch. d. Gewerbes in Butzbach während d. M.-A. u. d. Reformationszeit. — Herdenheimer, D. Verlobg. u. Vermählg. d. Prinzessin Louise v. Hessen-Darmstadt mit d. Herzog Carl August v. Sachsen-Weimar. — Waller, D. Grenzbestimmung d. Heppenheimer Kirchspiels v. J. 805. — Matthäi, Landgraf Georg II u. Jac. Ramsay, d. Commandant v. Hanau. — Schwarz, das sog. Christiani Chronicon Moguntinum.

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. (Red.: Fr. Bulić.) XVII, 5.

Bulić, Iscrizioni inedite: Peguntium, Salona. — Zubitschek, Osservazione ad iscrizioni già pubblicate. — Stratimirović, Notizie biogr. sul conte Bogić. — Alačević, Estratto del libro »Consiliorum« della Communità di Spalato. — Rec. dell' opera »La Dalmatie de 1797—1815«. — Bulić, Oggetti preistorici acquistati nell'a 1893 dall' i. r. Museo in Spalato. — Cenno necrolojico di Mons. A. G. Fosco. — Suppl.: Evangeliario Spalatense.

Burger C. P. jr., Neue Forschgen z. älteren Gesch. Roms. I. D. Bildg. d. großen röm.-latin. Bundesstaats (358/396—342/412.) Amsterdam, J. Müller. (48 S.) fl. 1.35.

Dahn Fel., D. Könige d. Germanen. D. Wesen d. ältesten Königthums d. german. Stämme u. s. Gesch. bis z. Auflösg. d karoling. Reiches. VII. Bd.: D. Franken unter d. Merovingern. 1. Abth. Lpz., Breitkopf & Härtel. (CLXX, 309 S.) fl. 7.20.
Jähns Max, Feldmarschall Moltke. 1.: Lehr- und Wanderjahre. (Geisteshelden. [Führende Geister.] X, XI.) Berl, Hofman & Co. (XVI, 251 S.) fl. 2.16.
Hérisson Graf Maur. v., D. kais. Prinz (Napoleon IV.). Autoris. Ausg. Augsbg, Reichel. (XVI, 518 S.) fl. 2.40.
Ihering R. v., Vorgesch. d. Indoeuropäer. Aus d. Nachl Lpz., Duncker & Humblot. (486 S.) fl. 6.96.
Kiefer L. A., Gesch. d. Gemeinde Balbronn. Straßbg., Noiriel. (360 S.) fl. 3.—.
Schiemann Th., V Hehn, e. Lebensbild. Stuttg., Cotta. (348 S.) fl. 3.—.
Bernbeck K, D. Denkwdgkten d. Markgräfin Friederike Sophie Wilhelmine v. Bayreuth u. d. engl.-preuß. Heiratsverhdlg. v. 1730. M. Vorw v. W. Oncken (Gießener Studien, VI.) Gießen, Ricker. (104 S) fl. 1.68.
Düning Adb., Stift u. Stadt Quedlinburg im 30j. Kriege. Quedlinbg., Huch. (65 S.) fl. —.75.
Widmann S., Gesch. d. dtschen Volks. Paderb., Schöningh. (908 S) fl. 4.80.
Haas G. E., D. Geist d. Antike. E. Studie. Graz, Moser (XVI, 575 S.) fl. 3.—.
Blum Hs., Fürst Bismarck u. s. Zeit. E. Biogr. f. d. dtsche Volk. (In 10 Hlbbdn.) 1. Halbbd. München, Beck. (273 S.) fl. 1.50.
Hampe K., Gesch. Konradins v. Hohenstaufen. Innsbr., Wagner. (394 S.) fl. 3.—.
Röhricht Rh., D. Deutschen im hl. Lande. Chronolog. Verzeichnis derj. Dtschen, welche als Jerusalempilger u. Kreuzfahrer sicher nachzuweisen od. wahrscheinlich anzusehen sind (c. 650 bis 1291) Ebd. (168 S.) fl. 1.50.
Weidmann Konr., Deutsche Männer in Afrika. Lexikon d. hervorrag. dtschen Afrikaforscher, Missionäre, et . Lübeck, Nöhring. (194 S. m. 16 Taf. u. 64 Portr.) fl. 3.60.

Antiqu.-Kat.: Berl., Lehmann, Nr. 79: Allgem. Weltgesch., Culturgesch. (2336 Nrn.) — Hannover, Pech: Gesch., Geogr. (997 Nrn.)

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Horn Ferd., Dr.: **Platonstudien.** Wien, F. Tempsky, 1893. gr. 8°. (XII u. 408 S.) fl. 3.—.

Der Verf. will gegenüber dem bisherigen Streben, nach der Zahl der in den einzelnen Schriften gebräuchlichen Redewendungen und Ausdrücke die Aufeinanderfolge und Echtheit der platonischen Schriften zu bestimmen, zunächst den Inhalt derselben möglichst klar erkennen, um in enger Verbindung hiemit die Frage der Echtheit und Aufeinanderfolge zu lösen. Er geht hiebei von der Voraussetzung aus, dass sich der Lehrgehalt der platonischen Schriften genau erkennen lässt und das platonische Denken von einer strengen Gesetzmäßigkeit beherrscht ist H. zählt zu den zweifellos echten Schriften Protagoras, Gorgias, Phaidros, Symposion, Phaidon, Theaitetos, den Staat und Timaios. Laches, Lysis, Charmides, Euthydemos und Menon vervollständigen das durch jene Dialoge gewonnene Bild von der Lehre und Darstellungsweise des Plato und sind daher als echt anzusehen, während alle Schriften, welche, wie der Philebos, mit den Grundanschauungen des Philosophen im Widerspruche stehen, nach der Ansicht des Verf. als unecht bezeichnet werden müssen. Die behandelten Dialoge werden nach der Zusammengehörigkeit des Inhaltes in drei Gruppen getheilt: 1. Gruppe: Laches, Protagoras, Gorgias; 2. Gruppe: Lysis, Charmides, Euthydemos; 3. Gruppe: Phaidros, Gastmahl, Phaidon. In einem Anhange werden Menon und Philebos besprochen.

Der Standpunkt des Verf. scheint mir der einzig richtige zu sein. Den Wert eines Gegenstandes nach einem äußeren Merkmale, nach der Zahl, abwägen und beurtheilen zu wollen, hat wie überall, so auch in der Sprachwissenschaft große Verwirrung und viel Unheil angerichtet. Die historische Reihenfolge der Dialoge, zu der H. insbesondere die Betrachtung des Gut- und Tugendbegriffes bei Plato geführt hat, ist folgende: Lysis, Charmides, Euthydemos, Phaidros, Laches, Protagoras, Gorgias, Symposion und Phaidon. — In Lysis erblickt H. nicht nur ein sehr frühes, sondern auch ein grundlegendes Werk für das ganze platonische Schriftthum. Menon wird wird vor Phaidros gesetzt. Sein philosophischer Gehalt ist nach H. zwar gering, unsere Kentniss der platonischen Lehre wird durch ihn nicht erweitert; allein wir haben deshalb keinen Grund, den platonischen Ursprung des Dialoges zu bezweifeln. Dagegen sieht sich auch Horn genöthigt, aus inneren Gründen die Echtheit des Philebos zu bestreiten. — Die Darstellung ist klar und verständlich. Die kurzen, übersichtlichen Inhaltsangaben der einzelnen Dialoge, die Erläuterung und Kritik der in ihnen vorgetragenen Anschauungen und Lehren und die Ergebnisse zu denen H. hinsichtlich der Entwicklung dieser Lehren, ihrer Bedeutung und der zeitlichen Aufeinanderfolge der Schriften gelangt, verdienen, wenn sie auch mitunter Widerspruch erregen, alle Beachtung und den Dank des Lesers. Kein Platonforscher und Schulmann wird H.'s Platonstudien in die Hand nehmen, ohne aus ihnen Anregung und Belehrung zu schöpfen.

Wien. Dr. Jos. Kohm.

Heinrichs Buch oder Der Junker und der treue Heinrich. Ein Rittermärchen. Nach einer Dillinger Handschrift herausgegeben von Dr. Sebastian Englert, k. Gymnasiallehrer. Würzburg, A. Stieber. 1892. 8°. (XVII u. 67 S.) fl. 1.20.

Diese altdeutsche Erzählung (vgl. Goedekes Grundrisz² I, 114 f.) war bisher bloß in einer Heidelberger Handschrift vom Jahre 1444 bekannt, nach der sie zuerst 1850 in Hagens Gesammtabenteuern, dann 1880 von K. Kinzel selbständig herausgegeben ward. Dem gegenwärtigen dritten Herausgeber, einem Schüler des jüngst verstorbenen Lexer, gelang es, auf der Würzburger Universitätsbibliothek eine zweite, aus Dillingen stammende Handschrift des Gedichtes vom Jahre 1478 aufzufinden, die, von Johannes Karcher von Hagenau (im Elsass) geschrieben, 2416 Verse zählt (gegen 2189 der Heidelberger). Nach E.'s Untersuchung gehen beide Handschriften auf zwei verschiedene Vorlagen eines mittelfränkischen Archetypus zurück, weshalb die Herstellung eines kritischen Textes (bzw. die Reconstruction des Originals) »große Schwierigkeiten hätte, vielleicht in einzelnen Partien unmöglich ist.« Bei dieser Sachlage hätte, wie uns scheinen will, der Abdruck der neu aufgefundenen Hs. in einer germanistischen Zeitschrift genügt und wäre eine neue selbständige Veröffentlichung besser der dereinst vielleicht doch zu ermöglichenden kritischen Ausgabe aufbehalten geblieben.

Wien. Rich. Müller.

Lentner Dr. Ferdinand: **Deutsche Volkskomödie und Salzburgisches Hanswurstspiel.** Studie über den Entwicklungs- und Rechtsgang des Bühnenwesens in Österreich. Innsbruck, Wagner, 1893. gr.-8°. (39 S.)

Eine sehr ansprechende und unterrichtende Studie legt der Verf. in dieser Schrift vor. Man wird sie mit doppeltem Interesse in einer Zeit lesen, da bei allen wahren Freunden eines gesunden theatralischen Genusses die Sehnsucht nach dem echt Volksthümlichen in dieser Kunst so lebhaft und die Opferfreudigkeit zu dessen

Gunsten so rege geworden ist. Überdies darf an L.'s Untersuchung die fesselnde Leichtigkeit und Anmuth der Darstellung umso eher gerühmt werden, als der Gegenstand an sich leicht zu trockener Darstellung des Thatsächlichen verleiten konnte.

Noch im 16. Jahrhundert hatte Wien kein anderes Theaterlocal, als die Rathsstube in der Salvatorgasse und das bürgerliche Zeughaus am Hof. Erst allmählich begannen sich damals auch die weltlichen Behörden um das Komödienwesen zu kümmern. Unter anderem erhielt frühzeitig eine tirolische Komödiantengesellschaft die Erlaubnis, bei Hof und Adel zu agieren. Indess sah man insbesondere den Gauklern, Schalksnarren und Freisingern scharf auf die Finger, und nur unter Schwierigkeiten aller Art gelang es, der so beliebten regellosen Komödie gesicherten Rechtsboden zu gewinnen. Sie zieht in die Ballhäuser ein und nähert sich langsam der norddeutschen Bühnenpraxis. Aus Welschland kommt die italienische Burleske und behauptet sich lang neben der deutschen. Jener wurde sogar der erste, 1709 vollendete Theaterbau, das Kärnthnerthortheater zur alleinigen Benützung überwiesen. Josef Anton Stranitzky's Bretterhaus auf dem neuen Markte übte jedoch weit größere Anziehung aus, vorzugsweise seitdem im salzburgischen Gebirgsland, und zwar im Lungau, der köstliche Typus des Hans Wurst entdeckt worden war. Stranitzky bleibt dann geraume Zeit der beliebteste Komödienspieler und Komödiendichter, ebenso gewandt als Schriftsteller, wie geschickt als Finanzmann. Ihm folgt Godfried Prehauser, der die Volkskomödie »aus ihrer Verkettung mit der Tragödie losgelöst und auf eigene Füße gestellt hat.« Schon gewann, dank dem regeren Wechselverkehr zwischen Wien und anderen Städten Deutschlands, die memorierte Komödie neben der extemporierten festeren Fuß, und zwischen beiden entbrennt der Kampf. Hafner, Heufeld, Sonnenfels u. A. wirken in reformatorischem Sinne. Geschmack und Theaterlaune des Publicums hatten sich geändert; das Theater an der Burg kommt 1776 in die Regie des allerhöchsten Hofes, und schrittweise nähert sich die Wiener Schaubühne jenem Ideale, welches Josef dem II. vorgeschwebt, »eine vaterländische Pflegestätte für wahre Volksbildung und Aufklärung zu werden.« In vielen Bezirken der Hauptstadt entstehen neue Schauspielhäuser, theils von kurzem, theils von dauerndem Bestande, aber noch immer behält das lustige Element die Oberhand. Der phantasie- und gemüthsvolle, hochbegabte Ferdinand Raimund tritt auf, aber Johann Nestroy's fruchtbarer und rücksichtsloser Witz siegt über dessen unschuldige Traumgestalten. Eine anerkennenswerte Objectivität in der Beurtheilung von Menschen und Dingen und eine seltene dramaturgische und schauspielerische Routine erhoben den Mann, dem Spassmacherei über alles gieng, zum Alleinherrscher auf der Volksbühne Wiens. Der letzte echte Vertreter der alten Hanswurstkomödie endlich ist der bedeutende Komiker Wenzel Scholz. Die Directoren Karl und Pokorny vermögen die Auflösung der alten Volkskomödie, die sich »einerseits als sogenanntes Salon- und Conversationsstück vervornehmte und andererseits zur Local- und Operettenposse verflachte«, nicht mehr zu hemmen. Über ihren cultur- und litterarhistorisch gleich interessanten Entwicklungsgang hat L. in der vorl. Schrift, die aus verlässlichsten Quellen fließt, anregenden und belehrenden Aufschluss gegeben.

Trient. Ambros Mayr.

Neue jahrbücher f. philologie u. pädagogik. (Hrsg. Fleckeisen u. Richter.) CXLVII u. CXLVIII, 12.

I. abth.: Mie, Z. 5kampf d. griechen. — Liebhold, Zu Platons Politeia. — Susemihl, Z. textüberlieferg. d. Aristotel. politik. — Pingel, Zu Soph. Antig. v. 4. — Skutsch u. Vollmer, Ad Statii siluas symbolae. — Leyds, Üb. 2 briefe Ciceros an C. Trebonius. — Heidenhain, Zu Suetonius vita d. Horatius. — Philippi, Zur Peutingerischen tafel. — Apelt, Zu Platons Menon. — Rzach, Zu d. Sibyll. orakeln. — Opitz, D. Trierer Sallusthdschr. — II. abth.: Heinzig, D. neuesten fortschritte auf d. gebiete d. realschulwesens in Frankrch. — Ley, Bt ge. z. rhythmus u. z. metrik d. hebr. poesie. — Busch-Fries, Lat. übgsbuch, rec. v. Haupt. — Franke, Aus d. nachlasse d. Dessauer philantrophins.

— —, CXLIX u. CL, 2 u. 3.

(2) I. abth.: Kluge, D. schild d. Achilleus u. d. myken. funde. — Pingel, Z. Chrysippos d. Euripides. — Susemihl, Z. alexandrin. litteraturgesch. — Fruin, Btge z. Fastenkritik. — Liebhold, Zu Xenophons Apomnemoneumata II 3, 8. — Meltzer, D. häfen v. Karthago. — Ders., Zu Livius XXI, 53, 54 — Fuchs, Wundermittel aus d. Z. d. Galenos. — Crampe, Philopatris, rec. v. Perle. — II. abth.: Glässer, D. 3 italien anschauungscursus d. k. dtschen archäolog. instituts. — Dörwald, D. palast d. Odysseus. — Landberg, E. wort f. d. neuen preuss lehrplan d. naturbeschreibg. — Recc.: Kohl, Griech. lese- u. übgsbuch (Grosser); — Müller, Stereometr. constructionen (Richter). — (3.) I. abth.: Düntzer, D. zusammengezogene 2silb. genitiv Ηρῆλιος b. Homer. — Mucke, De consonarum in graeca lingua praeter Asiaticorum dialectum Aeolicam geminatione II., rec. v. Ziemer. — Christ, Z. chronologie attischer dramen. — Höfer, Zu Appolodoros Fragm. Sabbatica. — Hultsch, Zu d. komiker Krates. — Meissner, Zu Verg. Aen. I. 396. — Schwarz, Zur politik Alexanders d. gr. — Magnus, Studien z. überliefrg u. kritik d. metamorphosen Ovids. III. d. familie O. — Polle, *Quoque* u. *properro*. — Gurlitt, Cicero's briefschaften u. ihre verbreitg unter Augustus. — II. abth.: Findlay, Z. entwicklg. d. höh. schulwesen Englds. — D. kunst als gegenstand d. gymnasialunterr. — Recc.: Baumann, Volksschulen, höhere schulen u. universitäten, wie sie heutzutage eingerichtet sein sollten (Seeliger); — Landwehr, Dichterische gestalten in geschichtl. treue (Crampe); — Klähr, Leben u. werke R. Mulcasters, e. engl. pädagogen d. 16. jhdts (Röschhorn).

Zeitschrift f. dtsche Sprache. (Hrsg.: D. Sanders.) VIII, 4

Telmann's »Unter röm. Himmel«. — Friedeberg, Üb. Edelsteine u. Perlen. — Falscher Gebrauch e. Particips. — Keyßner, Üb. d. Wort »absetzen«. — Z. Stellg im Satze. — Landau, E. Brief an d. Herausgeber. — Bemerkgen zu einzelnen Stellen aus neueren Schriften.

Hart Jul., Gesch. d. Weltlitt. u. d. Theaters aller Zeiten u. Völker. In 2 Bde. I. Bd. (Hausschatz d. Wissens, XV.) Berl., Pauli. (847 S.) fl. 4.50.

Bahr Hm., Studien z. Kritik d. Moderne. Frkf. a. M., Litterar. Anst. (325 S.) fl. 4.20.

Bibliotheca geographorum arab. Ed. M. J. de Goeje. VIII.: Kitâb-at-tanbîh wa'l-ischrâf auctore al-Masûdi. Accd. indices et gloss. Leiden, Brill. (XLIII, 508 S.) fl. 13.20.

Houtsma M. Th., E. türk.-arab. Glossar. Nach d. Leidener Hdschr. hrsg. u. erl. Ebd. (114, 60 S.) fl. 2.70.

Geist Hm., Was bieten d. antiken Schriftsteller d. mod. Jugend? I. Die Historiker. Posen, Ebbecke. (153 S.) fl. 1.50.

Koegel Rud., Gesch. d. dtschen Litt. bis z. Ausgg. d. M.-A. I.: Bis z. Mitte d. XI. Jahrh. 1. Thl.: D. stabreim. Dichtg u. d. goth. Prosa. Straßbg., Trübner. (XXIII, 343 S.) fl. 6.—.

Schneegans Hnr., Gesch. d. grotesken Satire. Ebd. (XV, 524 S. ill.) fl. 10.80.

Pernice Er., Griech. Gewichte. Ges., beschr. u. erl. Berl., Weidmann. (215 S.) fl. 3.60.

Reich Em., F. Grillparzers Dramen. 15 Vorlesgen. Dresd., Pierson. (257 S.) fl. 1.80.

Schreiber J., D. Vaganten-Strophe d. mittellatein. Dichtg u. d. Verhältnis ders. zu mhd. Strophenformen. E. Btr. z. Carmina-Burana-Frage. Straßbg., Schlesier. (204 S.) fl. 3.—.

Seidel A., Prakt. Hdb. d. arab. Umgangssprache ägypt. Dialekts. M. zahlr. Übgsstücken u. e. ägypto-arab.-dtschen Wtb. Berl., Gergonne. (310 S.) fl. 6.—.

Witkowski Gg., Walpurgisnacht im 1. Thle v. Goethes Faust. Lpz., v. Biedermann. (88 S.) fl. 1.20.

Haug Ed., Aus d. Lavater'schen Kreise. (J. G. Müller u. J. K. Häfeli.) I. J. G. Müller als Lavaterschüler in Zürich. Schaffhausen, Schoch. (69 S.) fl. —.96.

Sakolowski P., De anthologia palatina quaestiones. Lpz., Graefe. (81 S.) fl. —.96.

Heldenlieder d. dtschen Kaiserzeit, aus d. Lat. übers., an zeitgenöss. Berichten erl. u. eingel. durch Übersichten üb. d. Entwicklg. d. dtschen Gesch schreibg. im X.—XII. Jhdt. z. Ergänzg. d. dtschen Littgesch. u. z. Einführg. in d. dtschen Gesch.wiss. v. W. Gundlach. I.: Hrotsvitha's Otto-Lied. Innsbr., Wagner (XL, 654 S.) fl. 3.50.

Steindorff Gg., Koptische Gramm. m. Chrestomathie, Wörterverz. u. Litt. (Porta linguarum orient., XIV.) Berl., Reuther & Reichardt (XVIII, 220, 94 S.) fl. 7.92.

Radloff W., D. alttürk. Inschr. d. Mongolei. I. D. Denkmäler v. Koscho-Zaidam. Text, Transscription u. Übersetzg. Lpz., Voss. 4°. (83 S.) fl. 1.20.

Antiqu.-Kat.: Nolte in Bonn, Nr. 44: Dtsche Litt (2285 Nrn.) — Lpz. Weigel, Nr. 17: Sprachwiss. (777 Nrn.) — Nordhausen, Koppe, Nr. 5: Philologie, Archaeol., Pädag., Wtbücher (509 Nrn.) — Lpz., Kirchhoff & Wigand, Nr. 93: Oriental. u. neuere Linguistik. (2099 Nrn.) — London, Nutt, Nr. 41: French Litt., Grammar, Diction. (1354 Nrn.) — Lpz., Harrassowitz, Nr. 197: Orientalia. (1948 Nrn.) — Frkf. a. M., Baer, Nr. 325: Dtsche Gramm. u. Lexikographie, German. Sprachdenkm. d. M.-A. (Bibl. Lexer, 428 Nrn.)

Kunst und Kunstgeschichte.

Zum Gedächtnisse Friedrich Schmidt's. Urtheile u. Gutachten aus der Zeit seiner Wirksamkeit als Mitglied der k. k. Central-Commission für Kunst- u. historische Denkmale. Wien, Verlag der k. k. Central-Commission, (Comm.-Verl. v. Kubasta & Voigt), 1893. gr.-8°. (VI u. 92 S. mit Abb., 1 Tafel u. Bildnis.) fl. 1.—.

Es war ein höchst verdienstvolles Werk, dass die »Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale« die Urtheile und Gutachten Schmidt's der Öffentlichkeit übergab und es dadurch einem weiteren Kreise ermöglichte, aus den Worten des großen Meisters Belehrung über die wichtigsten technischen und künstlerischen Fragen zu schöpfen. »Seine mündlichen Referate, denen die Commissionsmitglieder stets mit höchstem Interesse lauschten, sind leider verhallt und nicht wieder zu beleben. Sie betrafen mitunter Vorwürfe der wichtigsten Art (S. VI).« Allein, was hier noch geboten werden konnte, verdient in hohem Maße die Aufmerksamkeit der praktischen Künstler und der Kunstfreunde. Jene werden gern den Rath eines Mannes hören, der nicht nur die Denkmale der Vergangenheit genau erforscht und die alten Meister gleichfalls in ihren Werkstätten belauscht hatte, sondern auch durch zahlreiche bedeutende Aufgaben selbst in die glückliche Lage versetzt war, seine Meisterschaft in der Wiedererweckung der lange und viel bekämpften Kunstweise zu zeigen. Namentlich erhält der Restaurator beachtenswerte Winke. Der Kunstfreund findet in knapper Form, zuweilen mit feinem Humor vorgetragen (vgl. S. 60 f.), kritische Bemerkungen über die richtigen Principien der Wiederherstellung alter Bauten, über Bemalung, Pflasterung der Kirchen u. s. f. Vor allem verdient Beherzigung die wiederholt erhobene Forderung, dass bei Kirchenbauten die Wahl der Bauform mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse des Ortes zu treffen sei, dass man namentlich für unsere Gebirgsländer die Muster berücksichtigen möge, die uns die gothischen Landkirchen bieten, welche in ihrer Einfachheit meist eine so imposante Wirkung erzielen.

Die besprochenen Bauwerke sind nach Kronländern geordnet. Die beigegebenen Abbildungen fördern wesentlich das Verständnis des Textes. R. H.

Monatshefte f. Musikgesch. (Hrsg. v. d. Gesellsch. für Musikforschg.) XXVI, 1—6.

D. alte deutsche mehrstimmige Lied u. seine Meister. — Beibl: Zwickauer Musik-Katalog. S. 81—128; u. Nagel Annalen d. engl. Hofmusik, S. 1—46.

Mitthlgen d. kais. dtschen Archaeolog. Instituts. Röm. Abth. (Rom, Loescher.) IX. 1.

Lanciani, Il »Palazzo maggiore« nei secoli XVI—XVIII. — Mau, Scavi di Pompei 1892/93. — Amelung, Fragment v. Votivreliefs aus d. Capitolin. Museum. — Petersen, Statue d. sitzenden Asklepios. — Ders., Das Wunder an d. Columna M. Aurelii.

Mitthlgen der k. k. österr. Museums f. Kunst u. Industrie. (Wien.) N. F. IX. 6.

D. Ausstellungsflut. — Riegl, D. Rankenornament. — Angelegenheiten d. Museums.

Meisterwerke d. Holzschneidekunst. (Lpz. J. J. Weber). Lief. 188 u. 189. (XVI, 8 u. 9.)

(188.) Hilgers, D. Kriegerdenkmal in Düsseldorf. — Zimmer, D. Dorfkapelle. — Schweninger, D. Liebesgarten. — Frenz, Aus d. Parsifal-Cyklus: D. Beschwörung d. Kundry. Parsifal u. die Blumenmädchen. D. Fußwaschg. — Huisken, Königsuhlanenwache. — Vágo, Ostermontg in e. ungar. Dorfe. — Ballheim, Auf d. Düne von Helgoland. — Lossow, Frühling. — Lindner, Am Kentern. — Schnorr v. Carolsfeld, Tobias u. Sara. — Schnorr v. C. (Biographie). — (189.) Koch, Im Frühling. — Theuerkauf, D. Hauptfaçade d. neuen dtschen Reichstagsgebäudes in Berlin. — Epp, Tischgebet. — Blume-Siebert, Tanzprobe. — Schoyerer, Madonna del Sasso b. Locarno. — Perrault, D. Schlaf. — v. Wodzinski, D. Hausconcert. — Heilmann, Gemsjagd am Hochschwab. — Brauer, D. Augsburger Hütte an d. Passeierspitze in Tirol. — Benk, D. Herrschertugenden: Weisheit, Kraft u. Gerechtigkeit. — D. Abendmahl d. Lionardo da Vinci (Text).

Rhoen C., D. Befestiggswke d. freien Reichsstadt Aachen. Aachen, Creutzer. (217 S.) fl. 1.80.

Warnecke Fr., Herald. Meister. 100 herald. Kunstblätter v. M. Schongauer etc. Berl., Stargardt. fol. (26 Taf. u. 11 S. Text.) fl. 12.—.

Heitz P., Dietrich v. Bern (Sigenot). 14 Straßbger Orig.-Holzstöcke aus. e. »allen Bibliographen völlig unbek. Ausg.« d. XVI. Jahrh. hrsg. Straßbg., Heitz. (V S. u. 6 Bl.) fl. —.90.

Riemann H., Katechismus d. Fugen-Composition. III.: D. Analyse v. J. S. Bachs »Kunst d. Fuge«. (Hesse's Ill. Katechismen, 29.) Lpz., Hesse. (166 S.) fl. —.90.

Freericks Hm., D. Apoll v. Belvedere. E. archäolog. Studie. Paderb., Schöningh. (79 S.) fl. —.96.

Goeler v. Ravensburg Fr. Frh., Grundriss d. Kunstgesch. Berl., Duncker. (178 S. ill.) fl. 3.60.

Stolz Jac., Allg. Gesch. d. Musik. Graz, Wagner. (XVIII, IX, 389 autogr. S.) fl. 2.—.

— —, Katechismus d. Akustik (Musikwissenschaft). Ebd. (47 autogr. S.) fl. —.60.

— —, Pianisten u. Componisten f. Pianoforte. (100 autogr. S.) fl. —.75.

Eyth K. u. F. S. Meyer, D. Decorationsmalerei m. bes. Berücks. d. kunstgew. Seite. 2 Bde. Lpz., Seemann. gr.-4°. (487 S., 100 Taf. u. 453 Ab.) fl. 12 —.

Joseph D., D. Parochialkirche in Berlin 1694—1894. E. bau- und kunsthistor. Studie auf Grund archival. Quellen. Berl., Bibliogr. Bureau. (176 S. ill.) fl. 1.50.

Rang Chrn., D. Gemeindekirche. Laiengedanken üb. e. evangel. Kirchenbaustil. Posen, Ebbecke. (67 S.) fl. —.60.

Antiqu.-Kat.: Kirchhoff & Wigand in Lpz., Nr. 936: Musikwiss. (1249 Nrn.) — Stuttg., Scheible, Nr. 91: Alte Holzschn. u. Kupferwke. (1056 Nrn.)

Länder- und Völkerkunde.

Polek Dr. Johann: **Rückblick auf die Forschungen zur Landes- und Volkskunde der Bukowina seit 1773.** Zweite vermehrte Auflage. Czernowitz, Pardini, 1893. gr.-8°. (20 S.) fl. —.35.

Das vorl. Heft ist ein Separatabdruck aus dem I. Bande der Mittheilungen des Bukowiner Landesmuseums, und zwar ist dieser Arbeit P.'s die erste Stelle in dem Buche angewiesen worden. Der Gedanke, die Publicationen des jungen Museumvereines mit einem Rückblicke auf die frühere Thätigkeit auf dem Gebiete der Landeskunde einzuleiten, muss als überaus passend bezeichnet werden und kein anderer war fähiger, diesen Plan zu verwirklichen, als P. Denn abgesehen von klei-

neren Litteraturberichten, welche Ref. früher in der »Bukowiner Rundschau« und in der »Romänischen Revue« veröffentlicht hat, lieferte erst P. in seinem 1892 erschienenen »Repertorium zur landeskundlichen Litteratur der Bukowina« ein fast erschöpfendes Verzeichnis der auf dieses Land bezüglichen Schriften, Kartenwerke u. s. w. Gestützt auf seine Vorarbeiten zu dieser Schrift hat P. schon am 21. Febr. 1892 in der constituierenden Versammlung des Landesmuseums einen Vortrag gehalten, dessen Inhalt demjenigen des uns vorliegenden Heftes entsprach. Für das Jahrbuch hat P. seine Arbeit bis auf die jüngsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Landeskunde fortgeführt. Verzeichnet werden in dem Rückblicke nur die wichtigeren Arbeiten seit dem Jahre 1773 bis 1893; es soll in demselben also nicht die ganze Litteratur angeführt werden, welchem Zwecke das oben genannte »Repertorium« dient, sondern vielmehr der Gang und die Entwicklung der Landesforschung dem Leser vor Augen geführt werden. Der »Rückblick« nennt daher nur die bedeutendsten Berichte über die Bukowina aus den ersten Jahren der österreichischen Herrschaft; macht sodann aufmerksam, dass die politische Verbindung der Bukowina mit Galizien während der Jahre 1786—1849 hemmend auf die Entwicklung der Landeskunde einwirkte; hebt die eminente Bedeutung des Jahres 1849 hervor, das der Bukowina ihre Freiheit wiedergab, und schildert schließlich den bedeutenden Aufschwung seit der Begründung der Universität in Czernowitz im Jahre 1875. Innerhalb dieser Zeitabschnitte ist die Darstellung nach den einzelnen Zweigen der Landeskunde (Geographie, Geschichte, geistige und materielle Cultur etc.) gegliedert. Jedem, der sich mit der Landeskunde der Bukowina beschäftigen will, wird das Heft als ein willkommener Wegweiser dienen. *)

Czernowitz. Dr. R. F. Kaindl.

*) Anmerkungsweise mag auf einen Druckfehler auf S. 3 aufmerksam gemacht werden. Die Anmerkung 3 daselbst bezieht sich nämlich nicht auf den Bericht Enzenbergs vom Jahre 1773, sondern auf denjenigen Spleny's vom 10. Dez. 1774.

Haffter E.: Briefe aus dem fernen Osten. Vierte Auflage. Frauenfeld, J. Huber. 8°. (VIII u. 312 S.) fl. 2.04.

Die »Briefe aus dem fernen Osten«, die der als Reconvalescent zur Erholung die Welt umsegelnde Verf., ein Schweizer Arzt, an die Thurgauer Zeitung schrieb und die in dem obgenannten Buche gesammelt vorliegen, haben ihre große Verbreitung wohl in erster Linie dem Umstande zu verdanken, dass sie, nicht mit schwerem Ballast wissenschaftlicher Details beladen, die Eindrücke, die die fremden Gegenden auf einen unbefangenen Sinn machen, in schlichter und doch — oder eben deshalb — sehr anziehender Weise wiedergeben. Man folgt dem Reisenden gern auf seinen weiten Fahrten, die ihn über Marseille, durch das mittelländische und rothe Meer in den Indischen Ocean, über Ceylon, Singapore in die Malayische Inselwelt und nach China und Japan durch die Bangkastrasse nach Batavia und Bandong zurück nach Singapore, dann weiter nach San Francisco, über Chicago und Niagara nach New-York und über England wieder in die Heimat führen. Der Verf. versteht anschaulich und lebhaft darzustellen, hat ein offenes Auge für alles an Land und Volk Sehens- und Schildernswerte und nur selten findet man Ansichten wie die, dass die Leichenverbrennung die schönste und idealste Bestattungsart sei (S. 288), zum Ausdruck gebracht. Ein Porträt des Verf. ist dem Buche beigegeben.

Wien. Kress.

Globus. (Hrsg: Rich. Andree.) LXVI, 1—4.

(1.) Büttner, D. Forschgsstation Bismarckburg in Adeli, Togoland. — Zemmrich, Deutsche u. Romanen in Tirol 1880 bis 1890. — Förster, D. engl.-belg. Vertrag u. d. neuen Grenzen d. Kongostaates. — Wilser, D. bildner. Kunst d. Ureuropäer. — (2.) v. Seidlitz, Die Abchasen. — Hofer, Japan. Kunst. — Arnous, D. König v. Korea u. s. Hof. — Kobelt, Stromforschgen in d. »Arid-Region« d. Ver. Staaten. — (3.) D. Normannischen od. Canal-Inseln. — Steffens, E. Besuch bei d. französ. Canadiern. — Sapper, Sappers Reisen im südl. Mexiko. — Krause, Z. Steppenfrage, m. Bemerkgen v. A. Nehring. — (4.) Leder, Besuch v. Urga in d. Mongolei. — D. ggwärt. Zustände an d. Moskitoküste. — Müller, Neue Publicationen üb. d. Guaranisprache. — Lorenzen, Neue Forschgen üb. d. Geologie Helgolands. — Sieger, Geogr. Kunstausdrücke in d. Mundart.

Die kathol. Missionen. (Freibg., Herder.) 1894, 7.

Die im J. 1893 verstorb. Missionsbischöfe. — D. Reductionen v. Paraguay. — Altchristl. Ruinen Nord-Syriens. — Nachrr. aus d. Missionen.

Argo. Ztschr. f. krain. Landeskde. (Hrsg.: A. Müllner.) III, 6.

Müllner, D. Felsenburg Lueg in Innerkrain. — Ders., Funde antiker Gräben in Veldes. — v. Radics, E. sloven. bibliogr. Unicum in d. kgl. Bibliothek in Kopenhagen. — Ders., D. Ausgaben d. Stadt Laibach b. d. Anwesenheit Ks. Leopolds I. im J. 1660.

Echo aus Afrika. (Hrsg.: Alex. Halka.) VI, 1—6.

(1.) Nachrr. aus d. Missionen. — Afrikan. Post. — (2.) Halka, P. Max Ryllo S. J., Begründer d. Mission in Central-Afrika. — (3—5.) Nachrr. aus d. Missionen. — (6.) Halka, St. Petrus Claver-Sodalität.

Archiv d. Vereins f. siebenbürg. Landeskde. N. F. XXV, 1.

Seraphin, Aus d. Briefen d. Familie v. Heydendorff 1773—1853.

Eckardt J. T. v., Von Karthago nach Kairuan. Bilder aus d. orient. Abendlde. Berl., Besser. (319 S.) fl. 3.—.

Kupka P. F., Wiener »Papyri«. Skizzen aus Jung- u. Altägypten. Dresd., Pierson. (217 S.) fl. 2.40.

Prigl Jac., Ins hl. Land. Erinnergen an d. Pilgerreise in's hl. Land i. J. 1873. Wien, Mayer. (92 S.) fl. —.48.

Stoll O., Suggestion u. Hypnotismus in d. Völkerpsychologie. Lpz., Koehler. (523 S.) fl. 9.—.

Eutenbach A. J., Palästinareise u. Romfahrt. Steyl, Missionsdr. (363 S. ill.) fl. 1.14.

Achleitner A., Tirol u. Vorarlberg. Neue Schilderg. v. Land u. Leuten. (In 40 Heften.) Lpz., Payne. fol. 1. Heft. (S. 1—16, ill.) à fl. —.30.

Myer Isaac, Scarabs. The history, manufacture and religious symbolism of the Scarabaeus, in ancient Egypt, Phoenicia, Sardinia etc. Lpz., Harrassowitz. (XXVII, 177 S.) fl. 7.20.

Maydell Gh. Baron, Reisen u. Forschgen im Jakutskischen Gebiete Ostsibiriens in d. J. 1861—71. I. Thl. (Btrge z. Kenntn. d. Russ. Reiches u. d. angrenz. Länder Asiens. IV, 1.) Lpz., Voss. (XX, 706 S.) fl. 11.40.

Berg Gust. Frh. v., An m. Lieben in d. Heimat. Reisebriefe aus Nordamerika v. 25. Juli—28. Nov. 1893. Wien, Frick. (201 S.) fl. 3.—.

Kossmann B., D. Bauernhäuser im bad. Schwarzwalde. Berl., Ernst & Sohn. gr.-fol. (26 S. ill., m. 5 Taf.) fl. 7.20.

Antiqu. Kat.: Wiesb., Lochmann, Nr. 4: Bibl. alpina IV. (2381 Nrn.) — Prag, Haerpfer, Nr. 126: Bibl. bohemo-slavica. (1801 Nrn.) — Straßbg., Rettig, Nr. 22: Alsatica. (717 Nrn.) — Lpz., Simmel, Nr. 153: Anthropologie, Ethnologie, Urgesch. (740 Nrn.) — Marbg., Elwert, Nr. 25: Hassiaca. (1741 Nrn.) — Wien, Gilhofer & Ranschburg, Nr. 43: Öst.-Ungarn. II. (3372 Nrn.) — Ulm, Kerler, Nr. 204: Gesch. u. Geogr. v. Asien. (Bibl. Hellwald, V., 1373 Nrn.)

Rechts- und Staatswissenschaft.

Grotefend G. A., Königlich preußischer Geheimer Regierungsrath: **Lehrbuch des preußischen Verwaltungsrechtes.** Zweiter Theil: Das innere Verwaltungsrecht in Preußen. Berlin, Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung), 1892. gr.-8°. (XVI u. 880 S.) fl. 9.60.

Der Verf. ist auch in dieser zweiten Abtheilung seinem Programme treu geblieben; d. h. er schließt sich

im allgemeinen eng an den Wortlaut der Gesetze an. Er will dieses Rechtsgebiet wiedergeben, wie es ist und darum theoretische Controverse bei Seite lassen. Hinwieder durfte eine selbständige Änderung des Materials nicht umgangen werden und wurden zu leichterem Verständnis Bestimmungen, die Ausnahmen von den Regeln darstellen oder Grundsätze weiterentwickeln, vom Texte ausgeschieden und in besonderen Anmerkungen behandelt. Ist das Verwaltungsrecht ein verhältnismäßig neues Gebiet, so durfte der Verf. in der systematischen Ordnung um so eher eigene Wege gehen, die sich in der That gut genug erklären und begründen lassen. So geht er denn von den einfachsten, zugleich aber auch wichtigsten Beziehungen des Bürgers zum Staate aus, um daraus zu den specielleren und verwickelteren fortzuschreiten. An der Spitze des Buches werden daher Begriff und Wesen des Personenstandes erörtert, daran schließt sich das Capitel des Civilstandswesens und der Eheschließung, Erwerb und Verlust der Staatsangehörigkeit, Aufenthalt und Niederlassung, Vereinsrecht, Unterstützungspflicht u. dgl. Von ganz besonderem actuellen Interesse sind die Capitel des gesammten Versicherungswesens, die Ausführungen über Geld, Banken und Sparcassen, Straßen-, Telegraphen- und Telephon-, Post- und Eisenbahnwesen, Patent- und Markenschutz, Jagd und Fischerei, landwirtschaftliches Genossenschaftswesen, Gewerbe und Fabriksgesetzgebung, Innungen u. s. f. Mit Recht legt der Verf. dem Buche die Bestimmung bei, nicht nur Berufsbeamten, sondern auch jener großen Zahl von Personen dienen zu sollen, welche, ohne dieses Prädicat zu besitzen, zur Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung herangezogen werden. Im allgemeinen wird das Werk den Zweck, die Befragung der dickleibigen Gesetzesbände unnöthig zu machen, wohl erfüllen und entspricht daher um so eher einem wirklichen Bedürfnis, als die übersichtliche und klare Darstellung speciell dem Laien zu Statten kommen müssen.

Frauenfeld (Schweiz). Edw. Ramsperger.

Salis, Dr. jur. L. R. von, Prof. der Rechte in Basel: **Die Religionsfreiheit in der Praxis.** Vortrag, gehalten in der Plenarversammlung der juristischen Gesellschaft zu Wien, den 30. März 1892. Bern, K. J. Wyß, 1892. 8°. (43 S.) fl. —.60.

S. will die Probleme erörtern, welche sich aus dem System der Religionsfreiheit in ihrer Anwendung auf die verschiedenen praktischen Lebensverhältnisse ergeben. Er behandelt demgemäß — nach einer Einleitung über das allmälige Durchdringen des Gedankens der Religionsfreiheit in der Gesetzgebung — die Beziehungen, welche sich unter der Herrschaft der Religionsfreiheit zwischen den religiösen Gemeinschaften einerseits und dem Staate sowie den einzelnen Staatsbürgern (Ein- und Austritt, Kindererziehung u. s. w.) andererseits herausstellen, deutet beiläufig an, was in den einzelnen staatlichen Gesetzgebungen zur Regelung dieser Beziehungen Rechtens ist und entwickelt seine Anschauung hierüber. S. bemerkt selbst, dass er nur eine lückenhafte und unvollständige Skizze über sein Thema geboten zu haben glaube. In der That enthält die Schrift zahlreiche wertvolle Gedanken und treffende Urtheile; doch ist sie nach keiner Seite hin ihren Gegenstand erschöpfend und namentlich wird der allzu häufige Mangel einer Beweisführung für die aufgestellten Behauptungen unangenehm empfunden. Manche derselben dürften kaum gemacht worden sein, wenn ihr Autor sich die Mühe gegeben hätte, die Begründung gewisser Forderungen und Gesetze der katholischen Kirche einer ernsteren Prüfung zu unterziehen. Hieher gehört die Behauptung von der »Unsittlichkeit« der Reverse über die katholische Kindererziehung bei gemischten Ehen, von der Unzulässigkeit der Androhung kirchlicher Censuren im Collisionsfalle zwischen bürgerlichen und kirchlichen Gesetzen und der dauernden Gebundenheit abgefallener Priester und Ordenspersonen durch das Keuschheitsgelübde u. a. Verwunderlich klingt aus dem Munde eines Rechtslehrers der Satz, es sei kein Unrecht darin zu erblicken, dass man gesetzlich einer christlichen Kirche eine Person aufoctroyiere, welche sich vor dem Civilforum als deren Mitglied erklärt, ohne sich taufen lassen zu wollen, und der Rath, wenn ein Mitglied dieser Kirche durch einen solchen Beitritt Ungetaufter sich in seiner Religionsfreiheit (?) gekränkt fühle, möge es ausscheiden. F. v. Dahlau.

Kautsky Carl: **Der Parlamentarismus, die Volksgesetzgebung und die Socialdemokratie.** Stuttgart, J. H.W. Dietz, 1893. 8°. (VIII u. 139 S.) fl. —.45.

Der Name des Verf. sowie die Verlagsfirma kennzeichnen die Flagge, unter welcher das Büchlein dahin segelt. Dies braucht aber niemand von der Lectüre desselben abzuhalten. Die sehr lesenswerte Schrift vertheidigt mit anerkennenswerter Mäßigung des Repräsentativsystem. Die vom Verf. gelieferte Geschichte des Parlamentarismus sowie seine Darstellung der gegenwärtigen gesellschaftlichen Organisation enthalten wohl viele sprunghafte Momente, aber für jeden Fall bemerkenswert ist es, dass der Verf. die geringere Theilnahme des gesammten Volkes an den öffentlichen Angelegenheiten auf die im Laufe der Zeiten immer größer gewordene Arbeitslast der männlichen Individuen zurückführt, und dass er als die hauptsächlichsten Gründe gegen eine zu große Verallgemeinerung des Referendum die sorgfältige Fassung der Gesetze und die Einheitlichkeit in der Gesetzgebung hinstellte Interessant sind die Betrachtungen über den repräsentativen Charakter der modernen Congresse und der Presse.

Wien. Dr. H. Misera.

Ferdy Hans: **Die künstliche Beschränkung der Kinderzahl als sittliche Pflicht.** Vierte, vollständig umgearbeitete Auflage. Neuwied u. Leipzig, L. Heuser, 1894. gr.-8°. (123 S.) fl. 1.44.

Der Verf. erstrebt »die Verbreitung malthusianischer Propaganda in Deutschland«, wobei er allerdings sich nicht so sehr an Malthus selbst, als an die »Neu-Malthusianer« anschließt, von denen er sich aber in der Begründung der im Titel des vorl. Buches angedeuteten »sittlichen Pflicht« unterscheidet. F. will nämlich, dass die »künstliche Beschränkung etc.,« »nicht auf den Egoismus, sondern auf eine objectiv giltige Vernunftordnung« sich beziehe. Mit diesem Aufputze, den er der Sache gibt, sucht er dieselbe auf eine höhere, wissenschaftliche Stufe zu schieben. Ob er selber daran glaubt? Wenn ja, so ist er damit ebenso in einer Selbsttäuschung befangen, wie wenn er (S. 8) sagt, er wende sich an einen »kleinen Kreis von Gebildeten«. Die vier Auflagen des vorl. Büchleins und die noch größere Auflagezahl ähnlicher Schriften desselben Verf. und anderer Autoren, die in demselben Sinne wirken, beweisen deutlich das Gegentheil. In vier Capiteln, überschrieben »Die Stellung des Malthusianismus im Christenthum«, »Kritik des Malth. auf Grund der Principien von Kants autonomer Moral«, »Zur Geschichte des Malth.« und »Übervölkerung« —

denen noch zwei Schlusscapitel nachfolgen sollen — sucht der Verf. seinen Standpunkt, meist polemisch, zu begründen, wobei es ohne kräftige Sprüchlein wider die »hochwürdigen Nachfolger der alten Magier« nicht abgeht. Kant's »autonome Moral« ist dem Verf. »die Sonne, von der die Untersuchung ihr Licht empfängt.« Da ist es denn kein Wunder, wenn dem Verf. die Dinge oft in recht sonderbarer Beleuchtung erscheinen. k. k.

Stoerk Dr. Felix, Prof. der Rechte: **Der staatsbürgerliche Unterricht.** Freiburg, J. C. B. Mohr, 1893. 8°. (32 S.) fl. —.60.

Dieser zur Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers am 27. Januar 1893 in der Aula der Universität Greifswald gehaltene Vortrag knüpft an die Cabinetsordre vom 1. Mai 1889 an, womit die Reform des preußischen Unterrichtssystems inauguriert wurde und die als Grundgedanken die Nothwendigkeit einer socialpolitischen Erziehung der deutschen Jugend erkennen lässt. Das wirksamste Mittel zu diesem Zwecke erblickt der Verf. in einer staatsbürgerlichen Propädeutik, die keine parteipolitische, sondern eine eminent pädagogisch-technische Aufgabe sei. Ihre Lösung sei für die weitere Fortbildung unseres Rechtes und unseres Staates von größter Bedeutung. Die Brücke zwischen »Volksrecht« und »Juristenrecht« müsse angesichts der Heranziehung des freien Bürgerthums zu thätiger Mitwirkung am Rechtsleben des Staates wieder hergestellt und das Staatsbewusstsein angesichts des Wahnsinnes des anarchischen Princips in allen Volksgliedern wiedererweckt, beziehungsweise gekräftigt werden. Der Verf. führt auch im Anschluss an bereits vorliegende Arbeiten deutscher und insbesondere Schweizer Schriftsteller aus, wie eine solche staatsbürgerliche Lehre beschaffen sein solle und betont schließlich, dass die Aufgabe der Schule durch ein hochentwickeltes, öffentliches Leben und namentlich durch ein pflichttreues Beamtenthum als Lehrer und Bildner des Volksganzen ergänzt werden müsse. Auf diesen gedankenreichen Vortrag hinzuweisen, ist dem Ref. eine umso angenehmere Pflicht, als die Ausführungen des Verf., eines so berufenen Beurtheilers dieser für die Zukunft aller Staaten hochwichtigen Frage, sich im wesentlichen mit den Anregungen decken, welche Ref. bereits vor mehreren Jahren*) über diesen Gegenstand gegeben hat und die der Verf. auch mehrfach zu berücksichtigen Gelegenheit nimmt.

Wien. C. Seefeld.

Zeitschrift f. internationales Privat- u. Strafrecht. (Hrsg.: Fd. Böhm.) IV, 1.

Cahn, D. internat. Congress f. internat. Privatrecht im Haag. — v. Staudinger, Z. Lehre v. d. Zeugnispflicht im internat. Rechtsverkehr. — Keidel, D. gesetzl. u. vertragsmäß. Grundlagen d. Rechtsschutzes dtscher Urheber im Aus'de u. fremder Urheber im dtschen Reich. — Holland, Internat. Recht u. engl. Gesetze.

Archiv f. d. civilist. Praxis. (Freibg., Mohr.) LXXXIII, 1.

Bülow, Absolute Rechtskraft d. Urtheils.

Die Arbeiter-Versorgung. (Hrsg.: P. Honigmann.) XI, 1—18.

(1.) Hahn, D. rückfällig Kranken, Halbinvaliden und Invaliden nach d. K. V. G. — (2.) Siegrist, D. Verhältnis d. Hilfskassenmitglieder zu d. Zwangscassen nach der Krankencassen-Novelle vom 10. Apr. 1892. — (3.) Wilharm, D. Reform d. Invaliditäts- u. Altersversicherg. — (4.) Meyer, D. vergleichsweise Rentenfestsetzg. — (6.) Rosin, D. Ausscheiden d. Reichs, der Bundesstaaten, Communalverbände u. a. öff. Corporationen aus d. Tiefbau-Berufsgenossenschaft. — Sybel, D. Rentenfeststellg. durch Vergleich. — (7.) Hahn, Üb. gemischte Betriebe nach d. U.-V.-G. u. d. K.-V.-G. — (8.) Unger, D. Versichergspflicht d. Ausländer nach d. J.- u. A.-V.-G. — Levin, Betriebsunfall als Krankhtsursache. — (9.) Sauerbeck, »Neuer Unterstützgsfall.« — (10.) Fuld, Haftpflicht u. Operationspflicht. — (11.) Hahn, Üb. d. Classensystem b. Krankencassen. — (12.) Tribius, D. Verhältnisse d. knappschaftlichen Berufsinvaliden während d. Übergangszeit des J. u. A.-V.-G. — (14.) Roth, D. Ärztefrage bei d. Krankencassen. — (15.) Siegrist, Z. Revision d. J. u. A.-V.-G.: Markensystem u. Einzugsverfahren. — (16.) Meyer, D. Zurücknahme d. Berufg. — (17/18.) Zacher, Auslandstimmen z. dtschen Arbeiterversicherg. — Busch, D. Ärztefrage bei d. Krankencassen.

La Science sociale. (Dir.: Ed. Demolins.) XVII, 5 u. 6.

(5.) de Rousiers, M. Gladstone. La vieille Angleterre et l'Angleterre moderne. — Champaults, Le personnage d'Odin et les caravaniers iraniens en Germanie. — Azambuja, Une famille grecque dans une petite ville de Turquie. II. Ce que la race tient du commerce. — de Calan, L'intérêt de noms de lieux pour l'histoire sociale. Détermination de la zone d'influence des Franks. (6.) Schwalm, Les Français d'hier et ceux de demain. — Demolins, Les types sociaux du bassin de la Méditerranée, I. La région des Vallées; le type actuel et le type ancien. — De Tourville, L'action sociale de l'Église.

Allgem. Juristen-Zeitung. (Hrsg.: M. Breitenstein.) XVII, 24—30.

(24.) Wenedikter, Österr.'s Strafvollzug u. s. zukünft. Ändergen. — D. unehel. Kinder nach d. Entwurf e. bürg. Gesetzbuches f. d. dtsche Reich. — (25.) D. legislativen Aufgaben Österreichs. — Exempla docent et trahunt. — (26.) Einiges üb. d. Arbeitswesen in d. Männer Strafanstalten Österreichs. — D. Recht auf Arbeit. — (27.) Z. Reform d. Civilprocesses. — (28.) Besteuerg. d. Eheverträge. — (29.) D. Beschlüsse d. Delegiertentages d. österr. Advocatenkammern. — (30.) Stölzel, Theorie u. Praxis in d. Jurisprudenz. — Seefeld, D. Technik d. Untersuchgsrichters.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun.) III, 41.

(41.) Berthold, D. Scheitern d. Hamburger Wohngsreform. — Singer, Z. Neuordng. d. Gemeindesteuern in Berlin. — Herkner, Zustände im österr. Handwerk nach d. 10. Bericht d. Gewerbeinspectoren. — Jay, D. französ. Gesetz üb. d. Hilfs- u. Pensionscassen d. Grubenarbeiter. — Sonntgsruhe in Betrieben d. Nahrgs- u. Genussmittelbranche.

Armbruster E., D. kirchl. Besteuerg. f. d. kath. Religionstheil d. Großhzgth. Baden, zus.gest. u. m. Einl. etc. vers. Freibg., Mohr. (147 S.) fl. 1.08.

Landolt C., Methode u. Technik d. Haushaltsstatistik (nebst d. Budget e. St. Galler Arbeiterfamilie etc.) Ebd. (104 S.) fl. 1.68.

Zachariä v. Lingenthal, Hdb. d. franz. Civilrechts, bearb. v. C. Crome. 8. Aufl. (Je 4 Bde.) I. Ebd. (XX, 680 S.) fl. 4.50.

Rachfahl Fel., D. Organisation d. Gesammtstaatsverwaltg. Schlesiens vor d. 30j. Krieg. (Schmoller's staats- u. socialwiss. Forschgen. XIII, 1.) Lpz., Duncker & Humblot. (XII, 482 S.) fl. 6.—.

Arndt Adf., Bergbau u. Bergpolitik. (Frankenstein, Hand- u. Lehrb. d. Staatswiss. in selbstst. Bdn., 1, XI.) Lpz., Hirschfeld. (247 S.) fl. 4.08.

Kloeppel P., D. Reichspressrecht. Nach Gesetz u. Rechtsprechg. f. d. Bedürfnisse d. Rechtsanwendg. wissenschaftl. dargest. Ebd. (495 S.) fl. 6.90.

Herold O., D. Erbtheilg. in d. nichtstreitigen Gerichtsbarkt. nach k. sächs. Recht. Lpz., Breitkopf & Härtel. (109 S.) fl. 1.44.

Negropontes M., Zuständigkt. d. Staaten f. die auf d. Meere begang. Delicte. Berl., Prager. (62 S.) fl. —.90.

Neumann-Hofer A., Depositengeschäfte u. Depositenbanken. Theorie d. Depositenbankwesens. Lpz., Winter. (231 S.) fl. 2.40.

Philippovich E., Wiener Wohngsverhältnisse. Berl., Heymann. (67 S.) fl. —.72.

Schrutka-Rechtenstamm E. v., D. Umgestaltg. d. Gerichtsverfassg. durch d. Entwurf e. Gesetzes üb. d. Ausübg. d. Gerichtsbarkt. u. d. Zuständigkt. d. ord. Gerichte in bürg. Rechtssachen. Ebd. (136 S.) fl. 1.20.

Schröder H., Wertvertheilg. u. Rententheorie. Berl., Puttkammer & Mühlbrecht. (146 S.) fl. 1.44.

Skařżyński W. v., D. Agrarkrisis u. d. Mittel zu ihrer Abhilfe. Grundzüge e. agrarpolit. Programms. Berl., Telge. (127 S.) fl. —.90.

Hiller K., D. Disciplinarstrafen in d. österr. Strafanstalten u. Gerichtsgefängnissen. In rechtsvergl. Darstellg. Wien, Deuticke. (174 S.) fl. 2.—.

Pfizer G., Willib. Ilg, e. Nachtstück aus d. mod. dtschen Strafrechtspflege. Lpz., Wigand. (68 S.) fl. —.45.

Platter Jul., Krit. Btrge. z. Erkenntnis uns. soc. Zustände u. Theorien. Basel, Müller. (558 S.) fl. 4.80.

Antiqu.-Kat.: Fock in Lpz., Nr. 92/94: Rechtswiss. 1—3. (Nr. 1—9827.) — Frkf. a/M., Baer, Nr. 329: Gesch. u. Litt. d. Nat.-Ök. v. Ad. Smith bis z. Ggwart. (Nr. 1221—4250.)

Das soeben ersch. 31. Heft des im Auftr. d. Görres-Gesellsch. durch A. Bruder hrsgg. »*Staatslexikons*« (Freibg., Herder, à Heft fl. —.90) enthält u. a. folg. Artikel: Österr.-Ungarn (Haas), Oldenburg (Sickenberg), Oranje-Freistaat (Neuwiem), Orden, relig. (Lehnkuhl), Ordng., sittl., u. Sittengesetz (Renninger), Pacht (Betzinger), Panslavismus (Haas), Papiergeld (v. Huene), Papst (Bellesheim).

---

*) Siehe dessen Schrift: „Zur Verbreitung der Rechtskenntnis“. Deutsche Zeit und Streitfragen. Heft 71. (Hamburg, 1890.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Heyne Alexander: **Die exotischen Käfer in Wort und Bild.** Leipzig, Ernst Heyne, 1894. fol. Lief. 1. (6 S. u. 2 Taf.) fl. 2.40.

Soweit man nach der ersten Lief. urtheilen kann, wird dieses Käferwerk eine Lücke in der Litteratur ausfüllen, da es ausschließlich den exotischen Formen gewidmet werden soll. Es ist, wie die Vorrede sagt, für den Anfänger und Sammler berechnet und wird vorzüglich diejenigen Familien bevorzugen, zu denen die großen, prächtigen Arten gehören; im übrigen wird es aber sämmtliche Familien berücksichtigen. Den Beschreibungen der Arten liegen die Exemplare des k. Museums der Naturkunde in Berlin zugrunde, während die Abbildungen zumeist nach Exemplaren der Naturalienhandlung von E. Heyne angefertigt wurden. Der Text beginnt nach einer kurzen Einleitung über Sammeln, Versandt und Tausch mit der Beschreibung der Cicindeliden, von denen Vertreter auf einer Tafel abgebildet sind. Diese Tafel, sowie die als Probe beigegebene Tafel der Dynastiden sind aus der bekannten Klinkhardt'schen Anstalt in Leipzig hervorgegangen. Das Werk wird, falls die übrigen 40 Tafeln in gleicher Weise ausgeführt werden, ein Prachtwerk ersten Ranges sein. Es wird sich bei dem Erscheinen weiterer Lieferungen, es sind 20 vorhergesehen, wohl Gelegenheit finden, nochmals auf dasselbe zurückzukommen.

Berlin-Steglitz. Prof. Hamann.

Lepsius Rich., Dr., Prof., Director: **Geologie von Deutschland und den angrenzenden Gebieten.** 1. Band Das westliche und südliche Deutschland. Mit einer geologischen Karte, einer Tafel farbiger Profile und 136 Profilen im Text. Stuttg., J. Engelhorn, 1892. gr.-8°. (XIV u. 800 S.) fl. 19.50.

— —: **Geologische Karte des Deutschen Reiches.** auf Grund der unter Dr. C. Vogels Redaction in J. Perthes' geogr. Anstalt ausgeführten Karte in 27 Blättern in 1:500.000 bearbeitet. (In 14 Lieff.) Gotha, Justus Perthes, 1894. Lief. 1. (Blätter: Straßburg u. Mühlhausen.) Die Lief. (zu 2 Bl) fl. 1.80.

Beide Werke gehören zusammen; die Geologie bildet den erläuternden Text zur Karte. Die letztere weist 38 Farbentöne auf; es sind durchwegs volle, satte Farben, deren Brillanz, ohne die Harmonie zu stören, die winzigsten Details unterscheiden lässt Die Exactheit der Ausführung ist geradezu staunenswert. Wir hoffen, dass nur lichtbeständige Farbstoffe gewählt worden sind, ein Bedenken, das eben die hervorgehobene Brillanz weckt. In der geologisch colorierten Karte ist die Schraffierung der topographischen Vogel'schen Karte aus technischen Gründen weggelassen; da der übrige Schwarzdruck aber vollständig in beiden Karten übereinstimmt, so kann durch Vergleichung beider das Relief sofort mit dem geologischen Colorit in Beziehung gebracht werden. Das großartige Werk ist ein Privatunternehmen des geographischen Instituts von Justus Perthes und verdient umsomehr Unterstützung, als es zum erstenmale in diesem Maßstabe und dieser Vollendung die geologischen Verhältnisse des Deutschen Reiches zur Anschauung bringt.

Innsbruck. Blaas.

Meteorolog. Zeitschrift. (Red.: J. Hann u. G. Hellmann.) XI, 6.

Nordenskiöld, Üb. d. großen Staubfall in Schweden u. angrenz. Ländern am 3. Mai 1892. — Akerblom, Anwendg d. Photogrammeter z. Messg v. Wolkenhöhen. — Hann, Gen. Greely üb. »Regenfall-Typen in d. Ver. Staaten«. — Hann, Z. Klima d. Marshall-Inseln nach den Beobachtgen v. Dr. Steinbach in Jaluit. — Trabert, Absorption u. diffuse Reflexion in der Atmosphäre. — Rec., u. a.: Hann, Btrge z. tägl. Gange d. meteorolog. Elemente in d. höh. Luftschichten (Schmidt, Gotha); — Rykatschew, D. tägl. Gang d. Temperatur d. Luft in d. Tropen d. Oceane (Hellmann); — Neudrucke v. Schriften u. Karten üb. Meteorologie u. Erdmagnetism., Nr. 3: Luke Howard, On the Modifications of Clouds, 1803 (Riggenbach); — Wild, Üb. d. säcularen Gang d. magnet. Declination in St. Petersbg-Pawlowsk (L. A. Bauer).

Mémoires de l'Académie Imp. des sciences de St. Pétersbourg. XLII, 1—6.

Fedorow, Neue Apparate z. Untersuchg. geometr. u. optischer Krystalle. — Korshinsky, Untersuchgen üb. d. russ. Adenophora-Arten. — Chrustschoff, Üb. holokrystalline, makrovariolithische Gesteine. — Struve, Beobachtgen d. Neptunstrabanten am 30zöll. Pulkawaer Refractor. — Schmidt, Revision d. ostbaltischen silur. Trilobiten. — Wild, Üb. d. Bestimmg. d. absoluten magnet. Declination im Konstantinowschen Observatorium zu Pawlowsk.

Friedrich II., Die Biber an d. mittl. Elbe. Nebst e. Anh. üb. Platypsillus castoris Ritsema. Dessau, Baumann. (47 S. ill.) fl. 1.20.

Homén Th., Bodenphysikal. u. meteorolog. Beobachtgen m. bes. Berücks. d. Nachtfrostphänomens. Berlin, Mayer & Müller. (225 S.) fl. 3.60.

Koch Ant., D. Tertiärbildgen d. Beckens d. siebenbürg. Landestheile, I, Paläogene Abth. (Mitthlgen aus d. Jahrb. d. k. ung. geolog. Anstalt. X, 6.) Budap., Kilián. (223 S. ill.) fl. 2.50.

Bölsche Wilh., Entwicklungsgesch. d. Natur. In 2 Bdn. I. (Hausschatz d. Wissens, I.) Berl., Pauli. (806 S.) fl. 4.50.

Heck, P. Matschie, v. Martens, B. Dürigen, L. Staby, E. Krieghoff, D. Thierreich. In 2 Bdn. I. (Dess. Wkes VIII.) Ebd. (832 S.) fl. 4.50.

Drude P., Physik d. Äthers auf elektromagnet. Grundlage. Stuttg., Enke. (592 S.) fl. 8.40.

Schumann K., Lehrb. d. systemat. Botanik, Phytopaläontologie u. Phytogeographie. Ebd. (705 S. ill.) fl. 9.60.

Fürst Herm., Dtschlds nützl. u. schädl. Vögel. Berl., Parey. (104 S. m. 32 Taf.) fl. 15.60.

Fünfstück M., Botan. Taschenatlas f. Touristen u. Pflanzenfreunde. Stuttg., Nägele. (158 S. m. 151 Taf.) fl. 3.24.

Kohl F. G., D. Mechanik d. Reizkrümmgen. Marbg., Elwert (94 S. ill.) fl. 2.70.

Puchberger Emn., E. allgemeinere Integration d. Differentialgleichgen. 1. Heft. Wien, Gerold. (24 S.) fl. —.50.

Hertwig Osc. Zeit- u. Streitfragen d. Biologie, I.: Präformation od. Epigenese? Grundzüge e. Entwicklungstheorie d. Organismen. Jena, Fischer. (143 S.) fl. 1.80.

Antiqu.-Kat.: Paris, Welter, Nr. 77: Geologie, Paläont., Mineral., Prähist., Ethnogr., Anthropologie etc. (1198 Nrn.) — Berl., Dames, Nr. 26: Bibl. entomologica. (3201 Nrn.)

Medicin.

Braunstein E. P., Z. Lehre v. d. Innervation d. Pupillenbewegg. Wiesb., Bergmann. (142 S. ill.) fl. 2.40.

Götz v. Berlichingen Frh. Adf., Lazareth-Fahrten im dtsch-franz. Kriege. Einbegl. u. hrsg. v. M. Kronfeld. Wien, Merlin. (XVI, 236 S.) fl. 1.50.

Ohlmüller W., D. Untersuchg. d. Wassers. E. Leitf. z. Gebrauch im Laboratorium. Berl., Springer. (178 S. ill.) fl. 3.—.

Möbius P. J., D. Migräne. (Nothnagel, Spec. Pathologie u. Therapie. XII, III, 1.) Wien, Hölder. (108 S.) fl. 1.35.

Schrötter, Erkrankgen d. Herzbeutels. (Dess., XV, 2.) Ebd. (84 S.) fl. 1.10.

Maydl K., Üb. subphrenische Abscesse. Ebd. (357 S. ill.) fl. 8.—.

Nossig A., Einführg. in d. Studium d. sog. Hygiene. Geschichtl. Entwicklg. u. Bedeutg. d. öff. Gesundheitspflege. Stuttg., Dtsche Verl.-Anst. (XVIII. 259 S.) fl. 3.—.

Wick L., Üb. d. physiolog. Wirkgen verschied. warmer Bäder u. üb. d. Verhalten der Eigenwärme im allgem. (Btrge. z. klin. Med. u. Chir, 6. Heft.) Wien, Braumüller. (160 S., 4 Taf.) fl. 1.50.

Michaelis A. A., D. Schlaf nach s. Bedeutg. f. d. gesunden u. kranken Menschen. E. physiolog.-patholog. Abhdlg. Lpz.-Reudnitz, R. Michaelis. (126 S.) fl. 1.20.

Benzi E. de, Pathogenese, Symptomatologie u. Behandlg. d. Lungenschwindsucht. Wien, Hölder. (295 S.) fl. 2.50.

Steinbüchel R v., Üb. Gesichts- u. Steinlagen. Aus d. Univ.-Frauenklinik d. Prof. Chrobak. Ebd. (99 S.) fl. 1.30.

Antiqu.-Kat.: Frkf. a./M., Baer, Nr. 327: Chirurgie (1164 Nrn.) — Berl., Boas, Nr. 21: Hygiene u. Staatsarzneikde, Toxikologie, Mikroskopie, Bakteriologie, Infectionskrkhten, Ernährg. u. Nahrgsmittel. (1330 Nrn.) — Lpz., Fock, Nr. 90: Medizin. (1310 Nrn.)

Militärwissenschaften.

Stampfer P. Cölestin: **Geschichte der Kriegsereignisse im Vintschgau in den Jahren 1499, 1796–1801.** Zweite Auflage. Mit einer Karte des Kriegsschauplatzes und einem Plan des Gefechtes bei Taufers. Innsbruck, Wagner, 1893. 8°. (VIII u. 183 S.) fl. 1.40.

Das Buch enthält die Geschichte zweier durch 300 Jahre getrennter Zeitabschnitte und zerfällt demgemäß in zwei vollkommen gesonderte Theile. Der erste Theil, Geschichte des Engadeiner Krieges, ist eine Neubearbeitung der bezüglichen Monographie, welche der tirolische Geschichtsschreiber P. Jäger in der Ferdinandeum-Zeitschrift IV. Bd. 1838 veröffentlichte. Diese sehr gediegene Arbeit Jägers war jedoch nur wenigen bekannt oder vergessen; dem tirolischen Volke aber, dem die Kenntnis dieser glänzenden Epoche der Geschichte seines Vaterlandes am meisten noththut, weil ihm daraus die schönsten Beispiele von Heldensinn und Aufopferung entgegenleuchten, war sie völlig unbekannt. Von dieser Erkenntnis geleitet und weil der Engadeiner Krieg mit jenem von 1796—1801, was Schauplatz, strategische Ziele und tactischen Verlauf anbelangt, sehr viele Ähnlichkeit hat, sah sich St. veranlasst, die Jäger'sche Publication neu zu bearbeiten. Seine Arbeit ist umso wertvoller, als er in Stil und Fassung auch den Zweck der Volksbelehrung im Auge hatte.

Der zweite Theil, »Die Kriegsjahre 1796—1801«, ist die Neuauflage einer früheren Publication P. St.'s selbst, welche unter dem Titel: »Geschichte Vintschgaus während der Kriegsjahre 1796—1801 mit besonderer Rücksicht auf das Gericht Glurns« 1861 zu Bozen erschien. Die in diesem Theile in Betracht kommenden Begebenheiten werden in schlichter, kräftiger Sprache erzählt und der Verlauf der bedeutungsvollen Momente lebhaft geschildert. Aus jenen Stellen, an welchen die militärischen Operationen nach dem Werke Erzherzog Karls: »Geschichte des Feldzuges 1799« etc. wiedergegeben werden, kann der tiroler Landesvertheidiger Nutzen durch Belehrung schöpfen; aber dieser Leitstern entschwindet dem Verf. häufig, und dann verliert er den Boden unter den Füßen; sein Urtheil wird unrichtig, Annahmen und Folgerungen widersprechend und die Äußerung des Gedankens oft durch Anwendung unzutreffender Fachausdrücke beeinträchtigt. Doch könnte man alles das dem Nichtmilitär zugute halten; bedenklicher ist, dass der Verf. allen im Volksmunde cursierenden Überlieferungen und Anekdoten breiten Raum gegeben hat, ohne daran Kritik zu üben. Wenn schon das Wesen der Monographie erheischt, die *vox populi* zu berücksichtigen, so wäre doch zu unterscheiden zwischen der Schale und dem Kern bei der Tradition. Dass und wiefern Fehler gemacht worden sind, das ist von berufenster Seite (Erzherzog Karl) constatiert worden. Das Volk, verstimmt durch das Unglück, vertieft sich nicht in die strategische Beurtheilung des Falles, sondern schiebt den gemachten Fehlern mit Vorliebe das Motiv des Verrathes, persönlicher Eifersucht u. dgl. unter. Eine objective vaterländische Geschichtsschreibung wird bei Benützung einer solchen, nicht selten animosen Tradition wohl beachten müssen, inwiefern solche anekdotenhafte Überlieferungen als bloße Stimmungsbilder oder als Thatsachenbeweise zu behandeln und heranzuziehen sind. Patriotische Geschichtsforschung wird die Wahrheit nicht unterdrücken, aber auch nicht einen oft nur traditionellen Argwohn weiter nähren. Sp.

Müller G.: **Kriegs-Erinnerungen eines Elsäßers 1870–71.** Weißenburg im Elsaß, R. Ackermann, 1894. 8°. (286 S.) fl. 1.20.

Was der Verf. erzählt, wie sich die Franzosen beim Ausbruche des Krieges anließen, »himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt«, stimmt gänzlich mit allen Berichten, die wir darüber besitzen. Das kleine Buch will nur Bilder, die der Verf. selber vor sich in sehr kleinem Kreise sich entrollen sah, vorführen. Für diesen letzteren ist eine solche Schilderung ein Monument, das jene, in deren Gesichtsfelde es sich erhebt, immer und immer gerne sehen und in seinen Aufschriften ablesen werden. Und für andere, welche demselben ferne, hat das schmächtige, doch aber schwer durchfurchte Zeitbild ein höheres als bloß örtliches Interesse; seine Farben sind warm, die Composition lebhaft und, wie es scheint, beides vor allem treu.

Bojanowski P. v., Carl August als Chef d. 6. preuß. Cürassier Reg. 1787–94. Weimar, Böhlau. (147 S.) fl. 1.80.
Koschwitz E., Franzos. Volkstimmgen während d. Krieges 1870/71. Heilbronn, Salzer. (132 S.) fl. —.90.
Rau, Winke üb. d. Ausbildg. d. Eskadron im Felddienste. Berl., Mittler. (123 S.) fl. 1.20.
Rintelen W., Gesch. d. niederrhein. Füsilier-Reg. Nr. 39 während d. J. 1818–93. Ebd. (536, 98 S. ill.) fl. 7.50.
Exler C., D. elektr. Vorfeldbeleuchtg. u. deren Anwendg. im Festgskriege. Wien, Seidl. (207 S., 16 Taf.) fl. 4.25.
Scudier A. Frh. v., Betrachtgen über d. Feldzug 1866 in Italien, I. Ebd. (202, 18 S. m. Beihl.) fl. 2.—
Sandreuter Hs., Skizzen aus schweiz. Truppenzusammenzügen 1890–1893. Basel, Schwabe, schmal-qu-fol. (30 Taf. 1 Bl. Text) fl. 1.92.

Antiqu.-Kat.: Haag, Nijhoff, Nr. 250: Hist. militaire, Sciences milit.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Schinnerer Louise, Lehrerin: **Lehrgänge für Weißstickerei und Knüpfarbeit,** nebst einem Anhang stilvoller Handarbeiten. Stuttgart, Verlagsanstalt, 1893. 8°. (VII u. 152 S.) fl. 1.50.

Auf engen Raum zusammengedrängt bietet das Büchlein die Lehrgänge zur Weißstickerei und für Knüpfarbeit nebst einem Anhange stilvoller Handarbeiten. Sowohl die Anlage des Buches, wie auch die Behandlung jeder einzelnen hierherfallenden Technik lassen nicht nur die gewiegte Lehrerin, sondern auch die durchaus tüchtige Praktikerin erkennen. Die klare und leicht fassliche, durch zweckentprechende gute Zeichnungen unterstützte Beschreibung aller vorgeführten Handarbeiten macht das Buch zu einem wirklich sehr brauchbaren Behelf nicht nur für Dilettanten, sondern auch für Lehrer dieses Faches. Das Buch bietet bei aller Vielseitigkeit durchgängig nur Gediegenes und eine Fülle von Anregung für kunstgewerbliche Thätigkeit auf dem Gebiete der Nadelarbeit. Es erscheint somit der Wunsch nicht ungerechtfertigt, es möchte das selbe die verdiente Verbreitung finden.

Wien. Anna Fuchs.

Dittmer R., Hdb. d. Seeschiffahrtskde. Lpz., Weber. (420 S.) fl. 3.30.
Osthoff Gg., D. Markthallen f. Lebensmittel. Lpz., Scholtze. (167 S. ill.) fl. 2.40.
Köller Th., D. Ersatzstoffe d. chem. Industrie, sowie d. Essig- u. Stärkefabrikation, d. Weingeist- u. Liqueurfabr., d. Brauerei, d. Nahrgs- u. Genussmittel. Frkf. a. M., Bechhold. (123 S. ill.) fl. 1.50.
— —, Ersatzstoffe v. gewerbl. und techn. Fabrikaten u. Gebrauchsggständen. Anweisg. z. Herstellg. u. Verwendg derselben. Ebd. (81 S. ill.) fl. 1.20.

Tschutschegg Vinz., D. Zeitgsarbeit, krit. beleuchtet. Lpzg., R. Härtel. (48 S.) fl. —.60.

Abel Loth, D. gesunde, behagl. u. billige Wohnen. Wien, Hartleben. (352 S. ill.) fl. 4.80.

Andés L. E., D. Conservieren v. Thierbälgen, v. Pflanzen etc. Ebd. (300 S. ill). fl. 2.50.

Aster Gg, Villen u. kleine Familienhäuser. Lpz., Weber (207 S. ill.) fl. 3.—.

Dalziel Hugh, D. Foxterrier, s. Rassenkennzeichen, Zucht, Aufzucht u. Vorbereitg z. Ausstellg. Übers. v. H. W. Gruner. Lpz., Malende. (39 S. ill.) fl. 1.50.

Wilckens M., Arbeitspferd gg. Spielpferd. D. Mechanik verschied. Pferdeformen u. d. Reform d. Pferdezuchtwesens in Österr. Wien, Fromme. (108 S) fl. 1.—.

Feldmann C. P., Wirkungsweise, Prüfg. u. Berechng. d. Wechselstrom-Transformatoren. I. Lpz., Leiner. (228 S. ill.) fl. 3.60.

Rühlmann, Grundzüge d. Elektrotechnik. E. gemeinfassl. Darstellg. d. Grundlagen d. Starkstrom-Elektrot. I. Ebd. (252 S. ill.) fl. 3.60.

Antiqu.-Kat.: Lpz., Kirchhoff & Wigand, Nr. 934: Land-, Haus- u. Forstwirtsch., Gartenbau, Jagd, Fischerei, Reitkunst, Thierarzneikde (1099 Nrn.)

Schöne Litteratur. Varia.

Kuhn Hermann: **Aus dem modernen Babylon.** Pariser Bilder. Köln a. Rh., J. P. Bachem, s. a. (229 S.) fl. 1.80.

Diese Pariser Bilder unterscheiden sich in vortheilhafter Weise von ähnlichen Schilderungen, da der Verf., offenbar ein gründlicher Kenner der Seinestadt, ganz Neues, Eigenartiges bietet und auch nicht in den übertreibenden, verhimmelnden Ton verfällt, den unsre Feuilletonisten anzuschlagen lieben, sobald es sich um französische Dinge handelt. Die Détailkenntnisse, welche K. über die verschiedenartigsten, dem Durchschnittsbeobachter ganz und gar entgehenden Seiten des Pariser Lebens entwickelt, sind wirklich bewunderungswürdig und zeugen von langjährigem, ernstem Studium. Die Abschnitte sind lose an einander gereiht und haben den mannigfaltigsten Inhalt. Mit besonderem Interesse liest man die Capitel über »Neuzeitliche Größen«, »Wirtschaftliche Streiflichter«, »Mode«, »Die Juden«, »Allerlei Leute«, »Wahrsagerei« u. s. w. Wer immer über das Pariser Leben in eingehender, unparteiischer Weise von einem christlich fühlenden Beobachter unterrichtet zu werden wünscht, wird mit Vergnügen und mit Nutzen zu diesem Büchlein greifen, welchem wir den besten Erfolg wünschen.

Wien. C. Seefeld.

Christliche Akademie. (Hrsg.: Edm. Langer.) XIX, 6.
Alter u. neuer Choral. — Papst Gregor d. Gr. Homilien üb. d. Evangelien. — Generalversammlg d. allg. Cäcilienvereines in Regensbg. — Litt. — Nachrichten üb. d. Christl. Akademie zu Prag.

Deutsche Worte. (Hrsg.: E. Pernerstorfer.) XIV, 7.
Teifen, D. soc. Elend u. „d. Gesellschaft" in Österr. — Platter, Genossenschaftl. Selbsthilfe. — Tönnies, E. Hdb. d. Kriminal-Anthropologie. — May, Agrarisches.

Neue Revue. (Hrsg.: Hnr. Osten, E. Wengraf.) V, 29 u. 30.
(29.) Schüller, D. Bevölkerg Österreichs. — Alberti, Berliner Köpfe. — Wilckens, D. k. k. Ackerbauministerium u. d. Bauernfrage in Österreich. — Birner, Satisfaction. — Leroy, Der Reisende. — (30.) Vivus, D. stille Krise. — Büchner, Mithraismus. — Pap, Euphorion. — Talmeyr, Der Dramaturg. — Egerton, Am Ufer.

Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 41.
(41.) Z. Politik d. Neuen Curses. — Bonnier, D. französ. Socialisten in d. Kammer. — Btrge z. Entwicklgsgesch. d. Großindustrie in Dtschld. — Polack, D. Krisis in d. socialist. Bewegg Hollands. — Karonin, Von Unten nach Oben.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 27.
(27.) D. Wunderglaube u. d. hl. Rock in Trier. Von e. Katholiken. — Bähr, D. Börsenspiel nach d. Protokollen d. Börsencommission. — Jansen, Rob. Schumann u. Vesque v. Püttlingen. — D. grüne Heinrich. — Verbeck, Marie Neander. Novelle.

Deutsche Rundschau. (Hrsg.: J. Rodenberg.) XX, 10.
Marie v. Bunsen, Ihr Mann. E. kurze Erzählg. — Heyse, Goethes Dramen in ihrem Verh. z. heut. Bühne. — Hanslick, Aus m. Leben. — Hirschfeld, E. Staatsmann d. alten Schule (Leop. v. Plessen). — Legros, H. Heine in Paris. — Aus d. Tagebüchern Th. v. Bernhardi's (1817–87). D. letzten Zeiten d. „neuen Aera". (Jan. bis März 1862.) — Farina, Stempelpapier. — Bölsche, Z. Entwicklgslehre u. Ethnographie. — Grimm, Hehn's Reisebilder. — Naudé, Koser's Friedrich d. Gr.

Nord und Süd. (Hrsg.: P. Lindau.) LXX, 208.
Vely, Wohlthätigkeit. Novelle. — Boetticher, R. v. Bennigsen. — v. Eberstein, Feldtelegraphie. — Swientochowski, Italien. Skizzen. — v. Gottschall, A. F. Graf v. Schack. — Fuld, Z. Abänderg d. dtschen Strafverfahrens. — Koehlich, D. Trappist. — Holzhock, In d. dän. Hauptstadt.

Alte und neue Welt. (Einsiedeln, Benziger.) XXVIII, 10.
Edhor, D. Freiherrn v. Immenstein. — Denier, D. Urner Landsgemeinde. — Otto, E. Passionsaufführung. — Leher, Graf Schack u. d. Schack-Gallerie in München. — Jongbloet, E. Ausflug zu Stotterern. — Aus den Papieren d. alten Johs. Schwarz, weil. Notar in B . . . — Froh-Wanderblut. In höheren Regionen. — Checchi, D. Erstlingsvorstellg d. Othello. — Stein, Bleibt Engld. Herr in Indien? — Höhlen- u. Höhlenforschg. — Für d. Frauen u. Kinder.

Deutscher Hausschatz. (Regensbg., Pustet.) XX, 13.
M. Schmidt, D. Prälatenschatz. — Kellner, D. nervöse Jhdt. — Görgen, F. J. Knecht, Weihbischof v. Freiburg. — May, D. Felsenburg. Reiseerzählg. — Cöl. Schmid, Trient. — Dreibach, Wälsche Sprachmünzen. — Rossmann, Fahrsicherheit u. Vorkehrgen gg. Unfälle bei d. Eisenbahnen. — D. neue Hauptbahnhof zu Köln a. Rh. — Hardy, D. Gesch. e. Correspondenz aus d. 15. Jhdt. v. Chr. — Biersch, Commerzienrath Paul Mauser u. d. Mausergewehr. — Für d. Frauenwelt.

Zur Guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 22 u. 23.
(22.) Tavaststjerna, E. Reise durch Schweden. — Niemann, Feindl. Pole. — Berger, Bäder u. Heilcuren. — v. Oberkamp, Nach Canossa! — Nagel v. Brawe, Auf verbot. Wegen. — v. Klinckowström, Diebe. — Tews, Schulstrafen. — (23.) Alberti, E. Donaufahrt: D. Wiener Becken. — Lehmann, Wellenöl. — Stinde, D. Pfeile d. Sonne. — Benefeld, E. Opernprobe.

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) VIII, 20 u. 21.
(20.) Vuillier, Mme Judic. — E. Dichter-Ehrung am Mittelrhein (Rittershaus). — Frühlingsempfinden im Zoolog. Garten. — Schwarzkopf, Auf d. Umwege. — Im Spreewald. — Zick-Zack. — D. Großfürst-Thronfolger v. Russld. u. s. Braut. — Aus d. Elb-Florentiner Theaterleben. — (21.) Ewers, Hambger Stimmgen. — Wilda, D. Seebraut. — Stahl, D. Zeichnen d. in Schule. — C. v. Schlözer †.

Immergrün. (Warnsdorf, Opitz.) 1894, Juli.
Hansjakob, D. Vogt auf Mühlstein. — Bergmann, Karlsbad. — Walther, Aus m. Heimat. — Z. Volkserziehg. — v. Pleyel, Unsere einheim. Stubenvögel. — Zweckordng in d. Natur.

Der Zuschauer. (Hrsg.: O. Ernst, C. Brunner.) II, 12 u. 13.
(12.) Wulkow, Toujours perdrix. — Brunner, Üb. d. Ehe. — Thiel, Doppel- u. Trippelfüße in d. dtschen Dichtersprache. — Talbot, Lob d. Schnoddrigkeit. — Eberhardt, E. Abend. Skizze. — (13.) Geisler, Mein Sohn. Dramat. Episode. — Lavater, Üb. d. Weib. — Talbot, Boycott. — Pasquino, 7.

Prochaska's Illustr. Monatsbände. (Teschen, Prochaska.) V, 11 u. 12.
(11.) Meadows, Unschuldig verurtheilt. Roman. — Ortmann, D. höhere Gesetz. Novelle. — Baron Knudelka, D. Gesch. d. Schifffahrt. — Breitenbach, D. antike Sclaverei. — Seelmann, D. Meerschaum. — Bondy, D. Bildgstrieb in d. Ver. Staaten. — Benkord, Diamanten u. Perlen. — Z. Hygiene d. Cigarre. — (12.) Groner, Wer ist es? — Grosse, D. Burgruinen d. mittleren Saalethales. — Schulz, Gaunerstreiche. — Schwarz, Gastl. Stätten inmitten d. afrikan. Wildnis. — Schlegel, D. Fischerei an d. österr. u. ungar. Meeresküste. — Wolfinger, Können Thiere zählen?

Das 20. Jahrhundert. (Berl., Lüstenöder.) IV, 10.
D. Drang nach Osten. — Lienhard, Dtsche Lieder. — v. Leixner, Von d. Vereinslauferei, d. Jubiläumsseuche, dem „Tagen" u. d. Festbummelei. — Fr. v. Klinggräff. — Träumerei auf Rügen. — Krause, D. Bündnisfähigkt Englds. — D. Vorgesch. d. landwirtschaftl. „Arbeits-Programmes". — Dtsche Aussprüche. — Auch e. Seite uns. Volksthumes. — Zeitschau.

Katholische Warte. (Salzburg, Pustet.) X, 4.
Dr. Joh. Rössler, Bischof v. St. Pölten. — Buol, D. Geheimnis d. Mutter. — Volksgebräuche am St. Anna-Tage. — v. Schaching, Traudl, d. Sängerin. — Tümler, Aus d. Buche d. Natur. — Landsmann, Tante Es. — Lange, In d. Hütten d. Aussätzigen vor Jerusalem. — Kath. Chronik.

Illustrierte Zeitung. (Lpz., Weber.) Nr. 2661, 2662.
(2661.) D. Ermordg d. Präs. Carnot. — D. südwestafrikan. Schutztruppe. — K. Gussenbauer. — D. Grundsteinlegg f. d. Berliner Dom. — Schoener, Gior. Nicotera. — Zu Coreggio's 400j. Geburtstag. — Klitscher, D. Rosenfest d. dtschen Schriftstellergenossensch. in Berlin. — Vogel, Paula Mark. — D. 100j. Jubelfest d. Gardejäger in Potsdam. — Birschfahrt auf Damwild. — D. Grubenkatastrophe in Karwin. — Römer, Fritz Reuters Luise. — Beringer, Z. 250j. Jubiläum d. Pegnesischen Blumenordens in Nürnberg. — Zoë v. Reuß, D. gold. Hochzeit. — (2662.) Körner, D. neue Präsident d. französ. Republik. — D. Ermordg d. Präs. Carnot. — Salomon, R. v. Bennigsen. — D. Lied der Lerche. — D. Königin d. Niederlde im fries. Nationalkostüm. — Wiener Bilder: Am Naschmarkt. — Stettenheim, D. Passionsspiel. — A. v. Kiderlen-Wächter. — Frh. v. Thielmann. — Stöwer, D. dtsche Kaiserpaar in Kiel. — Tassilo v. Heydebrand u. der Lasa (Meister d. Schachspiels, 58). — O. Devrient. — D. Internat. österr. Radfahrer-Derby. — Stoltenberg, Sr. Maj. Yacht Hohenzollern. — Brand, D. Towerbrücke in London. — Salomon, D. Duchessa v. Sorrent. Novelle.

Das Magazin f. Litteratur. (Hrsg.: O. Neumann-Hofer.) LXIII, 27 u. 28.
(27.) Schliepmann, Von d. II. gr. Berl. Kunstausstellg. — R. M. Meyer, F. L. Schröder. — Sperans, Krystallisationen. — D. Pariser Theaterjahr. — Petri, Dichterisches Schaffen. — Gedichte v. Friedr. Nietzsche. — Rosny, D. 7. Sinn. Psycholog. Studie. — (28.) Heilborn, Wie Volksdichtg entsteht. — Sperans, Es war! (Rud. v. Bennigsen zum 70. Geburtstag.) — Fuchs, Von d. II. großen Berliner Kunstausstellg. — van Santen-Kolff, E. Zola üb. A. Macquats Selbstentbrennung.

Katholikus Szemle. (Hrsg.: Mihalyfi.) VIII, 3.
Hummer, Spuren d. Christenthums im heut. Ungarn vor dessen Eroberg. — Platz, Geogr. u. naturgeschichtl. Skizzen. — Horvath, Aus uns. alten Legenden. — Velics, D. Studium d. christl. Kunst. — Ortvay, Einige Wochen in Ägypten. — Körösi, Aus d. Liedern d. Ventura Ruiz Aquilera. — Jandi, In d. Stunde d. Versuchg. — Recc., u. a.: Pauler, A magy. nemzet törtenele az arpadházi kiralyok alatt; — Borovszky, A honfoglalás története (Gießwein); — P. Card. Pázmány Opera, I. Dialectica, ed. St. Bognár; — Kuhn, Allgem. Kunstgesch.

Osvěta. (Red.: V. Vlček.) XXIV, 7.
Stech, D. čech. Theatergesellschaften. — Wünsch, Aus d. heut. Montenegro. — Kadlec, Einige Capitel aus d. Gebiete d. slav. Rechtes.

— Tyršová, Jahreskunstausstellg im Rudolfinum. — Rais, Vater Bezoušek. — Gabler, Napoleon I. u. Prinz d'Enghien. — Kuba, E. griech. Musikstück aus d. 3. Jahrh. v. Chr. — John, D. Thier- u. Pflanzenreich d. Meeres. Bučovský, Militär. Rundschau.

Przegląd Polski. (Krakau.) CXIII, 337.

St. Tarnowski, Card. Dunajewski, Fürstbischof v. Krakau. — D. rasende Mädchen Erzählg. — Smolikowski, D. ersten Brüder d. Auferstehg d. Herrn. — Dębicki, Unter röm. Pilgern. — Tarnowski, D. Ausstellg in Lemberg 1894. I.: Szajnocha, Bergbau u. Hüttenwesen. — Recc. u. a.: Bobrzyński u. Smolka, Jan Długos, s. Leben u. s. litterar. Standpunkt (Lewicki); — Odrzywolski, Überreste d. Kunstgewerbes in Polen (Łuszczkiewicz); — Holitscher, D. letzte König v. Polen. Drama (deutsch) (S. T.); — Levy, Napoléon intime; — Grave, La société mourante et l'anarchie; — Erzähl. Litt.: Mastowski, Wiarusy (Rozwadowski); — Prus, Emancypantki (Rawicz). — Oczapowski, W. Roscher † — Krakauer Theater. — Polit. Rundschau.

Przegląd Powszechny. (Krakau.) XLIII, 127.

Matusiak, Panslavismus bei den Kassuben. — Morawski, O. Słowach: „Unter Pontius Pilatus." Zugabe z. Gesch. d. apostol. Glaubensbekenntnisses. — Sapieha Fürst Paul, Briefe aus e. Reise nach Asien. — Badeni, Priester K. Antoniewicz. — Sopodźko, Aufenthalt im Spreewald. — Recc., u. a.: Sabatier, Vie de S. François d'Assisi (Chotkowski). — Z. engl. Litt. — Rundschau: Badeni, Kirchl. Angelegenheiten.

Below E., Bilder aus d. Westen. Lpz., Grunow. (289 S.) fl. 1.80.
Braitner A., Diemut, e. Skizze m. scharf umrissenem hist. Hintergrund. München, Schweitzer. (329 S.) fl. 2.16.
Kolping Adf., Erzählgen V. Bd. Paderb., Schöningh. (349 S.) fl. 1.44.
Halm R., Gg. Jenatsch. Trsp. Frkf. a. M., Knauer. (60 S.) fl. —.72.
Biltz K., Gomorrhas Ende. Litterar. Komödie. Berl., Stargardt. (80 S. ill.) fl. —.90.
Redeatis, Hausmütterchen. Erzählg. f. d. kath. Volk. Steyl, Missionsdr. (144 S.) fl. —.45.
Schäffler E. (Pfarrer), D. große Nazarener. E. Lese- u. Volksbühnenstück. Stuttg., A. Müller. (79 S.) fl. —.60.
Donalitius Chrn., Littauische Dichtgen. Übers. u. erl. v. L. Passarge. Halle, Waisenhaus. (372 S.) fl. 2.16.
Eckstein E., Lyra germano-latina. E. Ausw. d. berühmtesten dtschen Gedichte, ins Lat. übertr. Dresden, Reißner. (51 S.) fl. —.60.
Gilm Hm. v., Gedichte. Lpz., Liebeskind. (XVI, 248 S.) fl. —.90.
Mauthner F., Die Geisterseher. Humorist. Roman. Berl., Ver. d. Bücherf. (300 S.) fl. 2.40.
Schupp Ambr., S. J. Das Lilien-Veitle. Märchen. 2. Aufl. Paderb., Bonifaciusdr. (140 S.) fl. —.60.
Lange Sven, Engelke u. a. Erzählgen. Aus d. Dän. v. M. v. Borch. Köln, Langen. (VIII, 188 S.) fl. 1.80.
Spitzer D., Letzte Wiener Spaziergänge. Mit e. Charakteristik s. Lebens u. s. Schriften v. M. Kalbeck. Wien, Litterar. Gesellsch. (XLV, 310 S.) fl. 2.50.
Chiliomius, Frondeurs. Lustsp. (aus d. Wiener Leben). Lpz., Mutze. (93 S.) fl. —.90.
Detmer O. v., Von Innen heraus. Relig. Gedichte. Hambg., Seippel. (XVI, 174 S.) fl. 1.62.
Spillmann Jos., S. J., Wolken- u. Sonnenschein. Novellen u. Erzählgen 4. Aufl. 2 Bde. Freibg., Herder. (315, 313 S.) fl. 2.52.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: 15. Juni in Berlin der chem. Prof. der chem. Technologie an d. Techn. Hochschule zu Charlottenburg, Rud. Weber, geb. 1829; — 17. Juni in Couveciennes der Akademiker Leconte de l'Isle, das Haupt d. »Parnassiens« gen. Dichterschule; — im Juni in Athen d. Univ.-Prof. Basil. Oikonomidis, e. der hervorragendsten Rechtslehrer Griechenlds; — 8. Juli in Kopenhagen d. medic. Schriftst. Prof. Dr. Hannover im A. v. 80 J.; — 9. Juli in Bonn d. Prof. an d. landwirtsch. Akademie zu Poppelsdorf Dr. Emil Dreisch im 53. Lebensj.; — 14. Juli in Kiel d. Historiker Prof. F. K. D. Jansen; — 15. Juli in München der Maler Prof. Bruno Piglhein, 46. J. alt; — 17. Juli in Perchtoldsdorf b. Wien d. Anatom Prof. Dr. Jos. Hyrtl im 83. Lebensj.; — 20. Juli in Wien d. Bibliothekar d. Schottenstifts u. Privatdoc. d. Philosophie an d. Univ. Dr. Vinc. Knauer O. S. B., geb. 1828.

Ernannt wurden: Der a. o. Prof. an d. Univ. Marburg Dr. Wilh. Victor z. ord. Prof. d. engl. Philologie das.; — der a. o. Prof. d. Kunstgesch. an d. Univ. Basel Dr. Hnr. Wölfflin zum ord. Prof. das.; — der a. o. Prof. an d. Univ. Berlin Dr. Gg. Hettner z. ord. Prof. f. darstell. Geometrie an d. Techn. Hochsch. zu Charlottenbg; — zu a. o. Proff. die Privatdocenten Dr. Emil Burckhardt (Chirurg) u. Dr. Adf. Socin (Germanist) an d. Univ. Basel, Dr. Walter Wislicenus (Astronom) an d. Univ. Straßbg. — Habilitiert haben sich: Dr. Kas. Ritter v. Twardowski f. Philosophie u. Dr. Karl Brockhausen f. Verwaltgsrecht an d. Univ. Wien, Dr. Adf. Schmidt f. int. Medicin a. d. Univ. Bonn, Dr. Gust. Rössler f. Elektrotechnik u. Ingenieur Aug. Schlüter f. Maschinenbaufach an d. Techn. Hochsch. zu Charlottenburg, Dr. Alex. Westphal f. Nerven- u. Geisteskrkhten u. Dr. Rich. Greef f. Augenheilkde an d. Univ. Berlin. — Der Amanuensis an d. Univ.-Bibl. in Wien Dr. Isid. Himmelbaur wurde z. Scriptor, d. Praktikant das. Dr. Alfr. Schnerich z. Amanuensis ernannt.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 16. Wien, 15. August 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Friedländer M.: Zur Entstehungsgeschichte des Christenthums. Ein Excurs von der Septuaginta zum Evangelium. Wien, Alfr. Hölder, 1894. gr.-8°. (IV u. 172 S.) fl. 1.40.

Vorl. Werk behandelt auf Grund von eingehenden Studien über die jüdisch-alexandrinische Litteratur eines der interessantesten Capitel der Vorgeschichte des Christenthums: die Weiterbildung des alttestamentlichen Offenbarungsgehaltes in der Diaspora von Alexandrien und dessen Heranführung bis an die Schwelle der »Fülle der Zeiten.« Gegen das Zugeständnis einer derartigen alexandrinisch-jüdischen Vorgeschichte des Christenthums trägt die katholische Theologie wohl nicht das allergeringste Bedenken; erstens verehrt sie ja einige Bücher des alexandrinischen Schriftthums als vom hl. Geiste inspirierte heilige Schriften (B. d. Weisheit und Sprüche des Siraciden), ferner ist es katholisches Dogma, dass die menschliche Vernunft im Stande ist, die von Gott gegebene Offenbarung wissenschaftlich zu bearbeiten (*ratio fidei lumine illustrata rerum divinarum scientiam excolit.* Conc. Vat. De fide et rat.). Möchte der Verf. hieraus entnehmen, dass er S. 67 f. denjenigen Unrecht thut, welche in der Therapeutenfrage eine andere Stellung einnehmen, als er selbst, wie auch S. 122 dem Christenthum, wenn er ihm ein Interesse imputiert, den Essenismus todtzuschweigen, ebenso wenn er S. 128 f. über eine angebliche Zurücksetzung des »essenischen« Johannes des Täufers im Christenthume spricht.

Der Grundgedanke der Schrift ist folgender: Das Judenthum kam in Alexandrien insbesondere in ethischer Hinsicht zu einer hohen Entfaltung, während die Entfernung vom Cultuscentrum von Jerusalem in liturgischer Hinsicht naturgemäß eine »freiere Richtung« anbahnen musste. Dieses alexandrinische Judenthum brachte es in litterarischer Hinsicht in Philo, in ascetischer aber in den Therapeuten zu seiner höchsten Blüthe. Aber es hatte auch in Palästina seine Anhänger, unter denen in Bezug auf die Ascese sich besonders die Essener hervorthaten; ja in die breiten Schichten des Landvolkes (Am-haarez) war auch frühzeitig »der freiere Hauch der hellenistischen Diaspora« gedrungen.

Dieses Am-haarez erzeugte nun in seinem Kampfe gegen die »gefärbten« Pharisaer das Christenthum; Christus selbst ist nichts anderes als der geniale Volksmann, der Wortführer des Am-haarez; die alexandrinische philosophische Speculation aber lieferte der späteren johanneischen Logoslehre ihr Materiale.

Es ergeht dem Verf. so wie vielen Specialisten: er übertreibt. Was er über die Therapeuten gegen Eusebius und seine unterschiedlichen neueren Anhänger sagt, wollen wir zwar nicht bestreiten; doch meinen wir, dass auch hiemit die Frage nicht entschieden ist. (Er meint die Schrift »*De vita contemplativa*« sei von einem Zeitgenossen Philo's verfasst und handle über jüdische Asceten.) Auch sein Lob, das er den Therapeuten und Essenern spendet, soll unsererseits uneingeschränkt bleiben; doch irrt er, wenn er S. 108 meint, dass von den Neueren Schürer allein den Essenern Gerechtigkeit widerfahren lasse. Wir können ihn versichern, dass in den katholischen Schulen über die Essener so ziemlich dieselbe Ansicht herrscht. Umsoweniger war es nothwendig, in der Note zu S. 84 die christlichen »Asceten« herabzusetzen. Was er S. 5 über die Wichtigkeit der Septuaginta aus Hausrath citiert, ist uns noch eher zu wenig als zu viel; denn damit ist

wahrhaftig nicht viel gesagt, wenn man sie mit Luther's Bibelübersetzung vergleicht.

Aber gewiss ist es übertrieben, wenn Christus (S. 46, 49 u. 52) nichts anderes sein soll, als der Wortführer des mit der pharisäischen Bedrückung unzufriedenen Am-haarez. Freilich war Christus auch der sich des Volkes annehmende Sohn Gottes; aber es hieße die ganze evangelische Geschichtsschreibung auf den Kopf stellen, wollte man ihn nur oder auch nur vorzugsweise zu dem stempeln, was ihn Friedländer sein lässt. Es genügt nicht, das Matthaeus-Evangelium als das allein alte anzuerkennen: denn der S. 53 n. 33 angeführte Grund für die »Posteriorität« des Marcus entscheidet nichts, letzterer hatte eben nicht palästinensische Leser; übrigens genügt Matthaeus hundertfach, um Jesus als den zu erweisen, der er wirklich gewesen ist.

Dass Johannes der Täufer Essener gewesen sei (S. 127, 131, 156), scheint uns gar nicht bewiesen, obwohl wir aus dogmatischen Gründen gar nichts dagegen einzuwenden hätten. Halt ihn ja doch auch die Seherin Anna Katharina Emmerich für einen Essener. Noch weniger scheint uns erwiesen, dass der hl. Paulus keine pharisäische Erziehung genossen habe und überhaupt nicht Schüler Gamaliels gewesen sei. Die Glaubwürdigkeit der Apostelgeschichte, die Echtheit der in derselben mitgetheilten Reden Pauli, die Echtheit des Philipperbriefes — alles das opfert F., damit er ohne »psychologisches Wunder« an der Bekehrung Pauli vorbeikommen könne. Ganz aus der Luft gegriffen ist die pharisäische Reaction des Jacobus gegen Paulus, die Blamage des ersteren, die verspätete Verketzerung Pauli (S. 146). Unsere Quellen weisen hievon keine Spur auf.

Wir hätten noch viel über das Werk zu sagen, doch müssen wir abbrechen. Wir wiederholen: Das Buch ist die Frucht eingehender Studien; es bietet so manche interessante Gesichtspunkte; es gibt dem einigermaßen vertrauten Leser eine Menge von Anregungen, leider enthält es auch Irrthümer und Übertreibungen; wir sagen: leider, denn es bewegt sich auf einem Gebiete, auf dem jeder Irrthum schmerzlich berührt. — Möge es dem Ref. zur Correctur von manchem erlaubt sein, auf sein Erstlingswerk »*Fragmentum apologeticum de criterio interno positivo div. orig. Chr. religionis*« (Strigonii 1891) zu verweisen, insbesondere auf die These: »*Christianismus non est productum naturalis evolutionis Essenismi*« (S. 54—59).

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Kolbe Konrad: **Die Verdienste des Bischofs Wolfgang in Regensburg um das Bildungswesen Süddeutschlands.** Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des 10. und 11. Jahrhunderts, quellenmäßig dargestellt. Breslau, H. Handel in Comm., s. a. 8°. (52 S.) fl. —.60.

Mit dem 31. October 1894 wird der Todestag des hl. Wolfgang zum 900. male sich jähren. Kolbe's kleine Schrift, welche dieses Tages gedenkt, stellt streng nach der *vita* des Heiligen von Othlo und mit Benützung der einschlägigen Litteratur, die weiteren Blick sichert, dar, dass der hl. Wolfgang »allen äußeren Ehren abhold als ein rechter Lehrer nur am Mittheilen seine Freude gefunden habe« (S. 8).

Zu dem ausnehmenden Lehrgeschick, welche schon der älteste Biograph an ihm bewundert, tritt die nicht minder beachtenswerte Gottes- und Nächstenliebe, die ihn jede Belohnung für den Unterricht zurückweisen ließ (S. 14 f.). Es ist wirklich staunenswert, welche Verdienste sich der hl. Wolfgang um das Bildungswesen Süddeutschlands erworben hat. Er war ein echter Culturträger. Wir berücksichtigen nur unser Österreich-Ungarn. 972 unterbrach er seine lehramtliche Thätigkeit in Einsiedeln durch eine Missionsreise über Noricum nach Pannonien. Das größte Unglück dieser Barbaren auf dem Lechfelde wurde ihr größtes Glück. Sie hielten sich jetzt innerhalb ihrer natürlichen Grenzen zusammen und hatten geneigte Ohren für die christlichen Glaubensboten. Wolfgang dürfte bei ihnen mehr ausgerichtet haben als man insgemein meint (S. 11). Als Bischof von Regensburg nützt er den Augenblick und eilt in seine Commende Kloster Mondsee. Wie nachhaltig daselbst sein Eingreifen war, beweisen heute in jener Gegend Ortsnamen, Sagen, Märchen, viele Kapellen und Bilder, die auf den heil. Wolfgang hinweisen oder ihm geweiht sind (S. 13). Aber auch weiter ostwärts ist er thätig bei der Colonisation der Ostmark, die die Magyarenrosse zerstampft und in eine fast menschenleere Wüste verwandelt halten. Steinakirchen wie Wieselburg wurden vom hl. Wolfgang bevölkert und durch Castelle geschützt (S. 19). Fast einzig steht die Thatsache in der Geschichte, dass ein Bischof, dessen Sprengel durch die Errichtung eines neuen Bisthums so geschmälert wurde, wie Wolfgang bei Gründung des Bisthums Prag einbüßte, bereitwilligst entgegen kam, wie der hl. Bischof von Regensburg in diesem Falle (S. 15). Wie wir Wolfgang die Wiederherstellung des in den Ungarnkriegen in Trümmer gelegten Mondsee verdanken, so hatte er auch seinen großen Antheil an der Regeneration von St. Peter in Salzburg durch Erzb. Friedrich (S. 31). Von Interesse ist die Zusammenstellung der Wolfgangischen Klosterreform mit den cluniacensischen. Diese überragt jene an Bedeutsamkeit in der Geschichte himmelweit, ist aber die jüngere und nimmt jener nichts an Wichtigkeit. »Die Wolfgangische Reform hat einen unbefangenen, heiteren, naiven, die cluniacensische einen ascetisch finsteren Charakter« (S. 51).

Dass der hl. Wolfgang zu jenem Dutzend von Bischöfen gehöre, welche die Zeit Ottos des Großen zur goldenen Zeit der deutschen Kirche machten, wusste man längst. Die Bestrebungen des hl. Wolfgang um Erziehung und Unterricht ins Licht gerückt zu haben, ist das nicht kleine Verdienst der vorl. kleinen Schrift.

Wien. Dr. C. Wolfsgruber.

Neteler B. Dr.: **Untersuchung neutestamentlicher Zeitverhältnisse.** Münster, Theißing'sche Buchhandlung, 1894. gr.-8°. (39 S.) fl. —.30

Die vorstehende Schrift behandelt eine Reihe chronologischer Fragen, wie sie für den Leser der neutestamentlichen Schriften Interesse haben, als: die Lebensjahre Christi, die Chronologie des Lebens des hl. Paulus, die Abfassungszeit der einzelnen hl. Bücher des N. T. u. s. w. — N. setzt als Geburtsjahr Christi das Jahr 2 der vorchristlichen, als Todesjahr das Jahr 33 der christlichen Ära an. Das Apostelconcil wäre nach N. im J. 47 abgehalten worden, wonach die Abfassungszeit einer Reihe der paulinischen Schriften mitbestimmt wird. Dabei erscheinen die gewichtigen exegetischen Bedenken aus Gal. 2, 1 allerdings zu wenig gewürdigt. — Festus wäre bereits 53 als Landpfleger nach Palästina gekommen, weshalb die Gefangenschaft Pauli in Cäsarea mit dem Jahre 55 begonnen hätte. — Diese wenigen Andeutungen mögen genügen, um zu zeigen, dass es dem Verf. wohl nicht gelungen sein dürfte, die neutestamentliche Zeitrechnung, »die noch etwas unsicher zu sein scheint«, auf unanfechtbar gesicherten Grund zu stellen. Übrigens befriedigt bei der Lectüre des Schriftchens die in Werken ähnlichen Inhalts nicht immer anzutreffende Beschränkung des Stoffes und schlichte Darstellung. Als Leser scheinen dem Verf. auch gebildete Laien vorgeschwebt zu haben, die sich in den einschlägigen Fragen rasch orientieren wollen.

Leitmeritz. Jos. Schindler.

Danner Franciscus, clericus canoniae Wilten: **Catalogus totius sacri, candidi, canonici ac exempti ordinis Praemonstratensis ineunte anno 1894.** Innsbruck, Fel. Rauch. 8°. (XVIII u. 136 S.) fl. 1.10.

Ein junges Mitglied des Prämonstratenserstiftes in Wilten (Innsbruck) hat mit diesem Buche alle Freunde des Ordensstandes überhaupt, wie die Freunde der Ordensstatistik im besonderen erfreut und den Wunsch wachgerufen, dass die anderen Orden diesem lobenswerten Beispiele folgen mögen. Geben Genossenschaften und Vereine alljährlich ihren Jahresbericht heraus, warum sollten religiöse Genossenschaften nicht das gleiche thun? — Der Verf. gibt vorerst eine kurze Geschichte des Prämonstratenserordens und zeigt uns nicht nur dessen rühmliches Wirken in der Vergangenheit, sondern auch dessen segensreiche Thätigkeit in der Gegenwart. Nach den Würdenträgern des Ordens mit Beginn des Jahres 1894 (S. 1—6) werden uns die dermalen noch bestehenden Convente und Missionen des Ordens mit ihren Mitgliedern, Unterrichtsanstalten und pastorierten Pfarren vorgeführt. (S. 8—104). Hierauf kommt, nach Welttheilen und Ländern geordnet, eine Übersicht der noch bestehenden Ordensniederlassungen (S. 105 u. 106). Diesem Ausweise folgt eine Zusammenstellung sämmtlicher lebenden Mitglieder der drei Orden des hl. Norbert in der Gesammtsumme von 1101 (S. 107—111). Einem Orts- und Namensverzeichnis (S. 112—123) reiht sich das Todtenbuch des Ordens an (S. 124 u. 125); ein Anhang gibt die inzwischen eingetretenen Veränderungen im Orden (S. 126 u. 127) und ein Druckfehlerverzeichnis (S. 128 u. 129). Den Schluss bildet die Ordenslitteratur (S. 130—134). — Wir wünschen dem schön ausgestatteten Buche große Verbreitung, welche bei dem billigen Preise erwartet werden darf.

Kraubath. P. Florian C. Kinnast.

Katholica.

Der Katholik. (Hrsg.: J. M. Raich.) LXXIV. 1894, Juli.

Rießler, Chronolog. Fixierg. d. Heldenthat Judiths. — Goss, Z. Mainzer Bischofswahl v. J. 1514. — Falk, D. Wormser Domscholaster Dr. D. Mauch. — Stöckl, Streiflichter auf d. Herbartsche Pädagogik. — Recc., u. a.: Probst, Liturgie d. IV. Jhrhdts. (S. Baeumer); — Falckenberg, Gesch. d. neueren Phil. (Ludewig); — Twardowski, Z. Lehre v. Inhalt u. Ggstand d. Vorstellgen (Stöckl); — Creighton, History of the Papacy (Zimmermann).

Theolog. Quartalschrift. (Tübingen, Laupp.) LXXVI, 3.

Zisterer, Γόνυ κλίνων im Kanon V v. Neocäsarea. — Scholz, Z. Encyklika *Providentissimus Deus.* — Krüger, Btrge z. Kenntnis d. Pharisäer u. Essener. — Recc., u. a.: Rösler, Johs. Dominici (Merkle); — Kaufmann, Naturphilosophie des Aristoteles (Elser).

Analecta Bollandiana. XIII, 1 u. 2.

(1.) Pfister, La vie de Sainte Odile. — La plus ancienne Vie de S. Austremoine. — Bulletin des publications hagiographiques. — Supplementum ad Acta S. Lucae iunioris, ed. Emygdius Martini. — Chevalier, Tria folia sequentia (tomi II. fol. 11, 12, 13) Repertorii hymnologici. — (2) Ubaldini, Vita et Miracula S. Stanislai Kostka. — Bulletin des publications hagiographiques. — d'Arbois de Jubainville, Le Martyrologe d'O'Gorman. — Vitae B. Odiliae Viduae Leodiensis libri duo priores.

Akatholica.

Der Beweis d. Glaubens. (Hrsg.: O. Zöckler u. E. G. Steude.) XXX, 1894, Juni u. Juli.

(Juni.) Steude, Z. Apologie d. Wunders. — E. encyklopäd. Frage. — E. kräftiges Zeugnis f. d. alten Glauben. — Vom Fortschritte in d. christl. Theologie. — (Juli.) Grau, D. Gott Abrahams, Isaaks u. Jacobs. — Zwei antidarwinian. Streitschriften.

Texte u. Untersuchgen z. Gesch. d. altchristl. Litt. (Hrsg.: v. Gebhardt u. A. Harnack.) XII, 2.

Noeldechen, Tertullians »Gegen die Juden«, auf Einheit, Echtheit, Entstehg. geprüft. — Pape, D. Predigt u. d. Brief-Fragment d. Aristides, auf ihre Echtheit untersucht.

Katholica.

Schmitz W., D. Einfluss d. Religion auf d. Leben b. ausgehendem M.-A., bes. in Dänemk. (Erg.-Heft zu d. Stimmen aus M.-Laach, 61.) Freibg., Herder. (160 S.) fl. 1.32.

Gutberlet C., Lehrb. d. Apologetik III.: Von d. kath. Religion. Münster, Theißing. (290 S.) fl. 1.80.

Meer Aug., Domherr Dr. Frz. Lorinser, e. Lebensbild. Bresl., Aderholz. (76 S.) fl. —.45.

Nadasi J., Aspirationes theol. ad unum et trinum deum in 52 hebdomadas divisae. Ed. noviss. cura J. Nirschl. Würzbg., Bucher. (159 S.) fl. —.48.

Pázmány Peter, Card., Opera omnia . . Series lat I.: Dialectica . . rec. St. Bognár. Budap., Kilian. 4°. (XXII, 688 S.) fl. 6.—.

Zwerger J. B., Fürstbisch., Apis ascetica, e. Blumenlese aus ascet. Wken, hrsg. v. F. Frh. v. Oer. Graz, Moser. (420 S.) fl. 1.—.

Herbert Lady, Hnr. Doric, e. korean. Martyrer. Aus d. Engl. v. R. Hubert. Steyl, Missionsdr. (109 S.) fl. —.36.

Tepe G. B., Institutiones theol. I. Paris, Lethielleux. (636 S.) fr. 6.

Exposition de la doctrine chrét. Cours moyen, I.: Dogme. Paris, (XXIII, 465 S.)

Viñals A., Contrastes de la vida y el sentimiento católico. Madrid, Aguado. (XXII, 326 S.) 6 fr. 50.

Akatholica.

Müller F. M., Antropolog. Religion. Gifford-Vorlesgen 1891, üb. v. M. Winternitz. Lpz., Engelmann. (XXVIII, 468 S.) fl. 6.60.

Kuyper A., Encyclopaedie der heil. Godgeleerdheid. I. Amsterdam, Wormser. (486 S.) fr. 10.—.

Anglemont A. d'—, Omnithéisme. Dieu dans la science et dans l'amour. VI.: Dieu et les règnes déitaires. Paris, Libr. psychologique et sociologique. (646 S.) fr. 6.—.

Ortolan T., Astronomie et Théologie, ou l'Erreur géocentrique. La Pluralité des mondes habités et le dogma de l'Incarnation. Lyon, Delhomme et Briquet. (434 S.) fr. 5.—.

Antiqu.-Kat.: Nolte in Bonn, Nr. 40, 42, 43: Kath. Theologie (1109, 1239, 729 Nrn.); Nr. 41: Evang. Theol. (58 S.) — Jacobsohn in Bresl., Nr. 124: Kath. Theol. (46 S.) — Loescher in Rom, Nr. 37: Teologia, Diritto eccles. — Köln, Zacher, Nr. 7: Kath. Theol. und Gesch. (862 Nrn.) — Stuttg., Geiger & Jedele Nr. 220: Theol. (2049 Nrn.) — Bresl., Koebner, Nr. 224: Kath. Theol. (970 Nrn.) — Bonn, Lempertz, Nr. 193: Kath. Theol. (11.021 Nrn.) — Lpz., Weißleder, Nr. 7: Alte Theol. (392 Nrn.), Nr. 8: Theol. (1098 Nrn.) — Gött., Dieterich, Nr. 18: Systemat. u. prakt. Theol., Pädag. (2295 Nrn.)

Philosophie. Pädagogik.

Baumann Julius, Professor der Philosophie und der Pädagogik an der Universität Göttingen: **Volksschulen, höhere Schulen und Universitäten. Wie sie heutzutage eingerichtet sein sollten.** Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1893. 8°. (VIII und 144 S.) fl. 1.44.

Das vorliegende Buch ist leicht geschrieben, anregend, durch mannigfache Beispiele unterhaltend und durchzogen von dem eifrigsten Streben, Mittel zur richtigen Jugendbildung zu finden. Das Ideal des Verf. besteht darin, dass die Heranreifenden baldigst moderne Weltbürger werden und früh eine Empfindung von der unserer Zeit eigenthümlichen Civilisation bekommen. Deren Wesen soll liegen: in der Ausnützung der Naturwissenschaft zur Beschaffung von immer mehr Mitteln der Kraft und des Wohlseins, in der gleichmäßigen Vertheilung derselben über alle Angehörigen der Gesellschaft, in der Heranziehung möglichst Vieler zur Antheilnahme an Regierung in Staat und Gemeinde und in allseitiger Toleranz. Diesen Zielen hat schon die Volks- resp. Elementar-Schule zu dienen, indem dort neben Handfertigkeitsunterricht Naturkunde vorgenommen wird, als Grundlage der Technik der verschiedenen zu ergreifenden Berufsarten, gewissermaßen noch dem Lesen, orthographischen Schreiben und Rechnen an Wichtigkeit vorangehend. Orientierung über die allgemeinsten national-ökonomischen, rechtlichen und auf Landes- und Gemeinde-Verfassung bezüglichen Kenntnisse bildet ein wesentliches Erziehungsmittel. — Und wie wird Moral und religiöses Gefühl erweckt und gepflegt? wird man fragen. Der modern-civilisatorische Pädagoge meint, es werde schon die Überzeugung in den Schülern erstehen, dass es ein höheres Geistiges im Menschen gebe, das die Herrschaft in ihm führen soll, und ferner die Überzeugung, dass er Einer neben und unter vielen ihm Gleichen sei und Rücksicht auf alle nehmen müsse. Endlich — wenn die Kräfte des jungen Menschen geweckt und geübt werden, so soll ein Gefühl des Gelingens und der Welt gegenüber ein Gefühl dankbarer Freudigkeit entstehen, welches aber, da er nicht alle Agentien, die so wohlthätig auf ihn wirken, durchschauen kann, zur Ahnung einer für die Welt sorgenden wohlwollenden Macht führen werde.

Kann man wirklich so optimistisch sein, auf diese Weise die Entstehung moralischer und religiöser Gefühle zu erwarten? Würde es dem Schüler einmal so wohlig, wenn allerhand Kümmernis in der Schule und bei den vielleicht armen Eltern dies überhaupt zulassen, so wird er in seinem guten Kopfe, seinem praktischen Lehrer und den klaren Naturgesetzen ausreichende Gründe dafür zu sehen vermeinen. Ein Krafterfüllter wird eher anmaßend als ahnungsvoll werden. Und der Drang, die Natur zu beherrschen, macht nicht altruistisch und schließt die Absicht nicht aus, seine Mitmenschen zu dominieren. Was aber die durch die Schule zu fördernden Momente der sogenanten Civilisation anlangt, so heißt es doch Eulen nach Athen tragen, wenn man sich dort mit etwas abmüht, was man ja ohnedies in jeder Werkstätte, auf der Gasse, in allen Zeitungen findet. — Sollten die wahren Principien der Geistes- und Herzensbildung nicht die innere Natur des Menschen erfassen und ihm Mittel

bieten, sich über das Alltägliche zu erheben, es zu beherrschen, nicht sich ihm zu ergeben?

In jene Elemente der Civilisation führen — nach den Plänen des Verf. — auch die höheren Schulen ein. Griechen und Römer werden empfohlen, weil sie unersetzlich sind für Erweckung dessen, was immer noch die wahrste und erfolgreichste Menschenart sei (im Gegensatze zu den wahrscheinlich übermäßig hinaufgeschraubten Anforderungen des Christentumes); jedoch werde ein wenig Christliches hinzugethan. Starke, tiefe Principien werden in dem Buche vermisst. Doch enthält es manche beherzigenswerte Vorschläge, z. B. bezüglich des Studiums der Jurisprudenz, der philologischen Kritik, der Gelegenheiten zu künstlerischen oder mechanisch-technischen Arbeiten auf Universitäten etc. Viele Forderungen des Buches, z. B. der Muße zur Ausbildung des Geistes, sind an sociale Reformideen geknüpft. Seine naturalistische, der technisch-praktischen Cultur zugewendete Gesinnung gibt sich zufrieden, wenn das Schlechte unterdrückt wird, und schweigt von hohen, sittlichen Idealen; es ist geistreich genug für eine entgeistete Zeit.

Wien, d. Z. Ischl. Wahle.

Brück H., Rector in Bochum, und **Kendel** H., Rector in Dorstfeld: **Das erste Schuljahr.** Eine methodische Behandlung sämmtlicher Unterrichtsfächer der Elementarclasse. Für katholische Lehrer und Lehrerinnen bearbeitet. Gera, Theodor Hofmann, 1892. gr.-8°. (IV u. 199 S.) fl. 1.20.

Was den 1. Abschnitt »Religion« betrifft, so enthält der Lehrplan des Buches manches minder Wichtige, während er Nothwendiges, wie z. B. die Rücksicht auf das Kirchenjahr u. a., vermissen lässt. Der Lehrplan geht nicht lückenlos vor und die Sprache und Erklärungen wechseln mit dem Texte der Erzählung. Weil der biblische Text gewählt ist, ergibt sich die Nothwendigkeit vieler und schwieriger Erklärungen; der Unterricht wird dadurch mehr Sprach- als Religionsunterricht. Auch das erziehliche Moment fehlt ganz oder es tritt wenig hervor, weil mehr Geschichts- als Religionsunterricht geboten wird. Die Frageform ist mitunter bedenklich.

Beim Rechenunterrichte (2. Abschnitt) verlangen die Verf. Klarheit der Anschauung als das erste, Anwendung und Übung als das zweite. Sehr richtig wird ein großes Gewicht darauf gelegt, dass das Kind nicht nur die Anzahl der Dinge, sondern auch das Wesen derselben anschaue; es ist demnach unbedingt nothwendig, bei derselben Zahl Dinge verschiedener Art vorzuführen, damit es von dem Wesen der Dinge absehe und den Abstractionsbegriff der Zahl aussondere. Zu diesem Zwecke halten die Verf. den natürlichen Gang beim Abstrahieren fest u. zw. Erkennen der Zahl an concreten vorhandenen Gegenständen und nach und nach Abstrahieren derselben bis zum reinen Zahlbegriff, doch legen sie auf die schriftliche Darstellung der Zahlenbilder ein zu großes Gewicht. Diese Überanstrengung der Kleinen mit dem Malen (Zeichnen) von gleichartigen Zahlenbildern ermüdet und schwächt die Augen. Lieber mehr mündliches Rechnen, weil auch das Urtheil hiebei nicht nur ausgesprochen, sondern auch begründet werden kann. Die Einführung von künstlichen Zeichen bei der Anschrift der Rechnungsformeln sollte mehr beschränkt sein; außer den Zeichen für »und«, »weniger« und »mal« sollte kein anderes als das für »ist gleich« verwendet werden. Die kurzen Wörter »in« oder »von« sollen entweder ausgeschrieben oder im Wiederholungsfalle durch das ddto-Zeichen „ angedeutet werden.

Im 3. Abschnitte wird zum Lesen das Nothwendigste gesagt. Es werden zumeist die Aussprüche der bekanntesten Elementar-Pädagogen wiederholt und deren Lehrgänge im Unterrichte in der Unterclasse besprochen; eine selbständige, auf Erfahrung gegründete Ansicht fehlt. Auffallend ist, dass es an einer Stelle heißt: »Wenn man für den Anfang leichte Wörter wählt, können die Vorübungen auch sehr wohl wegbleiben«, während gleich darauf eine Reihe der besten Vorübungen für den Leseunterricht (Schreiblesen) folgt. »Ohne gründliche Vorbereitung kein gedeihlicher Elementarunterricht!« Und eine Methodik der Elementarclasse, die nicht speciell darauf Rücksicht nimmt und noch dazu weitmöglichst dieses Capitel breit und tief bespricht, wie dies Bräutigam u. a. gethan haben, hat kein Anrecht auf das Lob der Gründlichkeit. Über die Behandlung des Lesestoffes werden im ganzen gute Fingerzeige gegeben. Sehr erfreulich ist der Abschnitt »Schreiben« (Dictat); die hier verzeichneten sehr guten Andeutungen, speciell gegen das zu viele Ab- und für das Aufschreiben, empfehlen das Buch sehr.

Die anderen Abschnitte: Sprachunterricht (Anschauungsunterricht), Gesang, Spiele u. a. Beigaben bringen nichts wesentlich Neues. Im Gegentheile wird der eigentliche Anschauungs- und Sprachunterricht, wie ihn namhafte Elementar-Pädagogen Österreichs und Deutschlands zum Muster für die jüngeren Lehrer schon längst empfohlen haben, fast gar nicht betont. Ein Hin- und Herreden über angeschaute Gegenstände ist noch kein anschaulicher Sprach- und ebensowenig ein sprachlicher Anschauungsunterricht. Durch einfaches Beschreiben der Gegenstände erlernen die Kinder nur einförmiges Schwatzen, kommen nie zum freien Gedankenausdruck, erzählen sehr schwer und haften mit all ihrem Sprechen an den dargebotenen Gegenständen oder an den Worten des Buches. Dem Erzählen und Memorieren widmen die Verf. keine weiteren Belehrungen, nur Erzähl- und Memorierstoffe.

Dem erfahrenen, praktischen Lehrer gibt das Buch reiche Anregung, dem Anfänger bietet es Gelegenheit, vieles daraus zu lernen, und zwingt ihn, zur Ergänzung des hier Fehlenden seinen Blick auf jene Schriften zu lenken, deren Inhalt hier zum Theile verarbeitet oder wenigstens angedeutet erscheint. Die beigeschlossene Pensenvertheilung für das ganze Jahr entzieht sich so lange der Kritik, als nicht auch das 1. Schulbuch, nach welchem diese Vertheilung vorgenommen wurde, zur Beurtheilung vorliegt. Die Kleinschreibung der Hauptwörter kann als kein Vorzug desselben angesehen werden.

Wr.-Neustadt. Josef Czerny.

Jahrbuch f. Phil. u. spekulative Theologie. (Hrsg.: E. Commer.) IX, 1.

Ven. Joa. de Palafox et Mendoza (Portr.) — Rolfes, D. Textauslegg. d. Aristoteles bei Thomas v. Aq. u. bei d. Neueren. — v. Tessen-Węsierski, Die Κοινωνία, e. Btr. z. Sociologie d. Aristoteles, I. — Feldner, D. Neu-Thomisten. — Glossner, Die Phil. d. hl. Thomas v. Aq. Gegen Frohschammer. VII. Naturphilosophie. — Feldner, Die Potentia obedientialis d. Creaturen. — C. M. Schneider, D. Grundprincipien d. hl. Thomas v. Aq. u. d. mod. Socialismus. IV. D. Zweckbestimmg. d. menschl. Natur.

Philosoph. Studien. (Hrsg.: W. Wundt.) X, 3.

Kiesow, Btrge z. physiolog. Psychologie d. Geschmackssinnes. — Merkel, D. Abhängigkt. zw. Reiz u. Empfindg. — Meumann, Untersuchgen z. Psychologie u. Aesthetik d. Rhythmus. — Wenzel, Btrge z. Logik d. Socialwirtschaftslehre.

Zeitschrift f. Phil. u. Pädag. (Hrsg.: O. Flügel u. W. Rein.) I, 3.

Flügel, Neue Arbeiten über das Gefühl. — Rein, Z. sogen. vermittelnden Pädagogik. — Beyer, Z. Errichtg. pädagog. Lehr-

stühle an uns. Universitäten. — Tümpel, Naturwiss. Hypothesen im Schulunterr. — C. A. Thilo †. Nachruf.

Blätter f. d. Gymn.-Schulwesen. (Hrsg.: Bair. Gymn.-Lehrerverein, Red.: Joh. Melber.) XXX, 6/7.

Staehlin, D. diesj. Inselreise d. dtschen archäolog. Instituts in Athen. — Stöcklein, Beobachtgen über den Zus.hang zw. Sprache u. Volkscharakter. — Wunderer, Z. Recension d. Polybius. — Henrich, Zum Pentathlon d. Griechen. — Recc., u. a.: D. Nibelungenlied im Auszug, hrsg. v. Bötticher und Kinzel (Nusch); — Lehmann, De Ciceronis ad Atticum epistulis recensendis et emendandis (Ammon); — Anecdota Maredsolana, II.: S. Clementis Rom. ad Corinthos epistulae versio lat. antiquissima, ed. G. Morin (Weyman); — Bodensteiner, Scenische Fragen üb. d. Ort d. Auftretens u. Abgehens v. Schauspielern u. Chor im griech. Drama (Melber); — Gebhardt, Hdb. d. dtschen Gesch. (Markhauser).

Christl.-pädag. Blätter. (Hrsg.: J. Panholzer.) XVII, 12—14.

(12.) Bönsch, Gründe d. Vernunft f. d. Dasein Gottes u. uns. geist. Fortdauer. — Gloning, Im Falle der Nothwehr. — Z. Jubiläums-Feier d. Schulgesetzes mit dem Gepräge e. Trauerfeierlichkt. — D. relig. Erziehg. im dtschen Reiche. — (13.) D. Abstammgs-Hypothese Darwins. — (14.) D. Mittelalter u. d. Bildgsanstalten. — D. Stenographie im Dienste d. Missionen. — D. Verwilderg. d. Jugend.

Kathol. Schulkunde. (Red.: R. Kiel.) III, 27—30.

(27.) D. alte Testament u. d. neueren Entdeckgen in Assyrien, Ägypten u. Palästina. — Palestrina u. Orlando di Lasso. — Seminar-Inspector Wagner. — Üb. d. Stottern, s. Heilg. u. Verhütg. — (28.) Relig. Übgen d. Schuljugend in Wien u. N.-Österr. — (29.) Orlando di Lasso. — Woher kommen so oft Erschlaffg. u. Muthlosigkt. in d. Berufsthätigkt. d. Lehrpersonen u. wie ist dagegen zu kämpfen? — D. Freiübgen. — Behandlg. d. Eigenschaftswortes in d. Volksschule. — Wie steht d. christl. Lehre zu Herbart-Ziller? — (30.) Üb. d. Verwendg. d. Zeichnens b. naturgesch., bes. botan. Unterr. — D. Leichtsinn, ein böser Sinn. — Erster Beichtunterricht.

Kathol. Schulzeitung f. Norddeutschld. (Bresl., Goerlich). XI. 27—30.

(27/28.) D. Kunz-Herder'sche „Bibliothek der Pädagogik". — (29.) Was wir wollen. — (30.) Spieß, D. Studium d. Phil. in Lehrerkreisen. — Habrich, D. Aussprache des Deutschen.

Besant Annie, D. Tod — u. was dann? Aus d. Engl. Lpz., Friedrich. (146 S.) fl. 1.80.

Gelderblom H., D. Begeisterg., ihr Wesen u. ihre Epochen, e. Skizze. Lpz., Strübig. (58 S.) fl. —.48.

Heinze Max, Vorlesgen Kants über Metaphysik aus 3 Semestern. Lpz., Hirzel. (248 S.) fl. 4.80.

Wiener Chrn., D. Freiht. d. Willens. Darmst., Brill. (30 S.) fl. —.48.

Casanova G., Cursus philos. ad mentem D. Bonaventurae et Scoti. I. Madrid, Aguado, 4°. (LXIII, 564 S.) Fr. 7.—.

Mosso A., L'éducazione fisica della gioventù. Milano, Treves. (235 S.) Fr. 3.—.

Milhaud G., Essai sur les conditions et les limites de la certitude logique. Paris, Alcan. (248 S.) Fr. 3.75.

Sharp F. Ch., The aesthetic element in morality and its place in a utilitarian theory of morals. Berl., Mayer & Müller. (113 S.) Fr. 3.75.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Mayer Dr. Manfred: **Bayerns Handel im Mittelalter und in der Neuzeit.** Historische Skizze. München, E. Pohl. 1893, gr.-8°. (VI u. 101 S.) fl. 1.20.

Der Verf. theilt die Geschichte des bayrischen Handels in zwei Perioden. Die erste umfasst die Zeit von der Weltmonarchie Karls d. Gr. bis zur Entdeckung Amerikas, beziehungsweise bis zur Wiedervereinigung der bayrischen Lande. In der ersten Hälfte dieser Periode durchschnitten noch keine Handelsstraßen das Bayernland, der Handel beschränkte sich ausschließlich auf Bayern selbst. Salz und Holz waren die hervorragendsten Handelsartikel, daneben stand auch der Wein auf einer bedeutenden Höhe. Die Handelsmetropole dieses Zeitraums bildete die uralte Königsstadt Regensburg, die nach den Berichten der Chronisten im 12. Jahrh. als die bevölkertste Stadt Deutschlands bezeichnet wurde. Mit Beginn des 13. Jahrh., durch den Niedergang des griechischen Kaiserreichs, durch die Eroberung Constantinopels wurde der byzantinische Handel lahmgelegt, die stolzen Handelsrepubliken Venedig, Pisa und Genua bemächtigten sich des Mittelmeerverkehrs und des Handels nach der Levante. Italien wurde Mittelpunkt des Handelsverkehrs und jenseits der Alpenkette vermittelte Deutschland den Verkehr nach den Stapelplätzen an der Nord- und Ostsee; die großen Handelsstraßen durchschneiden nun Bayern von Süden nach Norden. Regensburg sinkt allmählich von seiner dominierenden Stelle herab und München beginnt sich mehr und mehr zu heben. Gleichzeitig blüht auch der Handel in den Reichsstädten Nürnberg, Augsburg und Ulm immer mehr empor. Bayerns Fürsten fördern den Handel durch Zollfreiheit, Privilegien, Erlassung von Abgaben, Anlegung neuer Straßen und Beschützung der durchziehenden fremden Kaufleute.

Die zweite Periode umfasst die Zeit von der Entdeckung Amerikas bis zur Einführung des bayr. Gewerbegesetzes vom 11. Sept. 1825. Durch die Entdeckung Amerikas wurden die bisherigen Welthandelsstraßen verändert, der Handelsverkehr nach den westlichen Meeren verlegt. Dies hatte den Verfall des deutschen Welthandels zur Folge. In diesem die neuere Zeit umfassenden Abschnitte, der die weitaus größere Hälfte der Abhandlung umfasst (S. 22—100), führt uns der Verf. fein skizziert die Thätigkeit der bayrischen Herzoge und Kurfürsten bis auf König Maximilian I. rücksichtlich ihrer Fürsorge für die Hebung des Handels vor Augen. Wir finden hier manche Angaben, die bis heute noch nicht allgemein bekannt waren, da die Quellen nicht zugänglich sind, wir finden vor allem aber auch viele culturhistorische Notizen und Bemerkungen eingestreut und gerade darin liegt unserer Ansicht nach die Kunst des Verf., der uns durch diese interessanten Bemerkungen die Lectüre der Abhandlung lehrreich und angenehm macht.

Nürnberg. Dr. Hs. Th. Soergel.

Enrich P. Franc. S. J.: **Historia de la compañía de Jesús en Chile.** 2 Bände. Barcelona, Rosal. 1891. gr.-8°. (I. Bd.: XI u. 801 S. — II. Bd.: 546 S.)

Die spanischenuJdne ni fiseictsrigst bemüht, die noch vorhandenen Archivstücke aus den Zeiten vor der Aufhebung ihres Ordens zu sammeln und in zeitgemäßen Ausgaben und Geschichtswerken zu verarbeiten. Die große Sammlung der Briefe des hl. Ignatius ist ihrer Vollendung nahe; P. Guzmann beschenkte uns jüngst mit einer vortrefflichen Geschichte der Jesuiten-Missionen in Ostindien, China und Japan. Das vorl. Werk des P. Enrich ist eine auf sorgfältiger Archivforschung beruhende Darstellung der Missionen in Chile, wo die Jesuiten wegen der eigenartigen Verhältnisse des Landes um die Erhaltung und menschliche Behandlung der rothen Rasse von Seiten der Spanier sich große Verdienste erworben haben. Männer, wie P. Luis de Valdivia, P. Diego de Torres, welche mit allem Nachdrucke die Freiheit der Indianer gegen die Bedrückungen und Gewaltthaten der spanischen Kolonisten vertheidigt haben, verdienen gewiss der Vergessenheit entrissen zu werden. Sie haben nicht bloß den ritterlichen Volksstamm der Araukaner vor dem Untergange gerettet, sondern auch die spanischen Ansiedler vor gänzlicher Verwilderung bewahrt durch Gründung zahlreicher Unterrichtsanstalten (Collegien), Seelsorgsstationen (Residenzen) und Missionsposten. In ihrem Geiste wirkte der Orden fort bis zu seiner Unterdrückung. Die Geschichte der Provinz theilt der Autor in vier Bücher; das erste handelt von der Wirksamkeit des Ordens in Chile von der ersten Niederlassung desselben (1593) bis zur Begründung der Viceprovinz im Jahre 1625; das zweite enthält die Geschichte der Viceprovinz bis zum Jahre 1683; das dritte setzt die Geschichte fort bis zu ihrer Unterdrückung durch Karl III. im Jahre 1767; das vierte spricht über die Ver-

hältnisse des Missionswesens in Chile nach der Unterdrückung der Gesellschaft und erzählt dann die Geschicke des Ordens nach seiner Wiedereinführung in Chile bis in die neueste Zeit. Da gerade das Auftreten der Patres gegen die Indianer-Sklaverei den Anlass gab zu zahllosen Verleumdungen, welche auch ihren Weg nach Europa gefunden haben, so ist die Enthüllung ihres Seins und Wirkens in Chile zugleich eine treffliche Apologie des Ordens. So enthält z. B. der Verwurf wegen des allzu großen Reichthumes eine drastische Beleuchtung durch den officiellen Bericht des Provinzprocurators Gamboa an den König (unterzeichnet am 28. November 1716), welchen Enrich im Auszuge mittheilt. Die einschlägige Litteratur ist ausreichend benützt, auffallend ist, dass E. das große Werk des Barros Arana »Historia general de Chile« nie citiert.

Kalksburg. Al. Kroess.

Kneller Karl Alois, S. J.: **Des Richard Löwenherz deutsche Gefangenschaft (1192—1194).** (59. Ergänzungsheft zu den »Stimmen aus Maria Laach«.) Freiburg i. B., Herder, 1893. gr.-8°. (128 S.) fl. —.96.

Von gekrönten Häuptern außerdeutscher Länder haben sich seit Weihnachten des Jahres 800 bis auf den heutigen Tag, abgesehen von dem unbedeutenden Berengar II., drei in der Gefangenschaft des deutschen Reichshauptes befunden, Richard, König von England, von den Sicilianern »Löwenherz« genannt, dann Franz I., König, und Louis Napoleon III., Kaiser von Frankreich (S. 1). Der poetische Nimbus, welcher des ersteren Gefangenschaft umgibt, veranlasste K. zu untersuchen, wie viel davon »auf Rechnung verbürgter Thatsachen, wie viel auf die Erfindung dichterischer Einbildungskraft zu setzen ist«. Auf Grund fleißigen Quellenstudiums und eifriger Herbeiziehung der bezüglichen Litteratur kommt K. zu dem Resultat, dass »gar verschieden von den Erzählungen der Sage das Bild ist, welches uns die historische Forschung von dem gefangenen Richard und seinem Gegner entwirft.« Richard, der in allem »ein Ritter aber kein König war«, zeigt sich während der Gefangenschaft von einer »edlen Festigkeit, von einem ritterlichen Muth«, dem niemand Anerkennung versagen kann. Der Kaiser hingegen, seinem Gegner Richard »an Einsicht und Ausdauer sicherlich hoch überlegen, gewinnt uns weder Bewunderung noch warmes Interesse ab«. Im übrigen ist das Urtheil über Kaiser Heinrich VI. milde, aber wie mir scheinen will, sehr gerecht. Auch das Urtheil über Herzog Leopold V. von Österreich ist wohl begründet. Der trefflichste Abschnitt der fleißig gearbeiteten Monographie ist wohl der erste, betitelt: Quellen und Sage.

Wien. Dr. A. Starzer.

Schmidt Rochus: **Geschichte des Araberaufstandes in Ost-Afrika.** Seine Entstehung, seine Niederwerfung und seine Folgen. Frankfurt a. d. Oder, Trowitzsch & Sohn. 1892. gr. 8° (IV u. 360 S. m. Karte.) geb. fl. 3.—.

Ein hübsch ausgestattetes, inhaltsreiches Buch eines gut beobachtenden Augenzeugen und begeisterten Mitarbeiters bei der Niederwerfung des Aufstandes. Das im Vorworte gegebene Versprechen strenger Objectivität ist, wie uns bedünkt, vom Verf. zufriedenstellend eingelöst worden. Man glaubt daher bereitwillig auch bei jenen Stellen, wo eine herbere subjective Kritik sich vorzudrängen scheint, seinen Worten, dass sie »auf Erfahrung und sorgfältigster Prüfung« beruhe. Wenn dieser mit Narben bedeckte, wahrheitsliebende Soldat nach so vielen Opfern von Menschenleben, Gesundheit und Geld dem von der höheren Politik dictierten, armseligen »deutsch-englischen Abkommen« scharf zu Leibe rückt, wenn er die Einrichtung einer Civilverwaltung als verfrüht erklärt und das mitunter recht misstrauische Vorgehen des auswärtigen Amtes in Berlin, sowie auch die kleinliche Eifersüchtelei mancher in Afrika ganz unerfahrener und dabei doch anmaßend eigensinniger Civilbeamten etwas scharfschneidig mitnimmt, so fand Ref. nach aufmerksamer Lectüre des ganzen Werkes all das leicht begreiflich und recht wohl entschuldbar. Von der Berechtigung des ganzen Unternehmens und der mitunter sehr grausamen Mittel wollen wir hier nicht sprechen. Dafür aber sei noch hingewiesen auf die kurzen, vielfach sehr anschaulichen Schilderungen von Land und Leuten, von Gefechten und Erlebnissen; einzelne Charakterzeichnungen möchten wir geradezu als altclassisch bezeichnen (z. B. S. 133 f; S. 339). Selbst mit den nicht unbedeutenden grammatischen und stilistischen Mängeln, Provinzialismen, veralteten Wörtern u dgl. versöhnt man sich beim Anblick der klar detaillierten Capitel-Überschriften und des genauen Sachregisters, dem noch eine colorierte Karte beigegeben ist.

Kalksburg. Joh. Huber.

I. **Witte** Leopold: **Friedrich der Große und die Jesuiten.** Bremen, Müller, 1892. 8°. (IV u. 115 S.) fl. 1.20.

II. **Sommervogel** C., S. J.: **Les Jésuites de Rome et de Vienne en 1561** d'après un Catalogue rarissime de l'époque. Bruxelles, Polleunis et Ceuterick, 1892. 12°. (21 u. XXXIV S. u. 12 unpag. S.)

III. **Kurtze Nachricht von der Republique,** so von denen R. R. P. P. der Gesellschaft Jesu der Portugiesisch- und Spanischen Provinzen in den über Meer gelegenen diesen zweien Mächten gehörigen Königreichen aufgerichtet worden. Und von dem Kriege, welchen gemelde Patres Jesuiten wider Spanien und Portugal geführt und ausgehalten haben. Lissabon, 1760. Herausgegeben von Dr. A. Baumgartner. Wiener-Neustadt, Selbstverl. 1892. kl.-8°. (107 S.) fl. —.50.

(A. u. d. T.: Die Jesuiten-Republik in Paraguay, eine Pombal'sche Lügenschrift.)

I. Superintendent Witte bietet in der vorl. Schrift eine dankenswerte Zusammenstellung der Äußerungen Friedrichs II. über die Jesuiten. Jedenfalls geht aus den Urtheilen Friedrichs, besonders denen der späteren Jahre, welche auf Grund langjähriger Erfahrungen gefällt wurden, doch recht klar hervor, dass die Jesuiten nicht die Schurken waren, für die manche protestantische Pastoren und mit ihnen auch Dr. Witte sie ausgeben. Ganz überflüssig ist es, wenn W. die Jesuiten als die »Männer an Bosheit«, wie sie Raumer genannt, aufmarschieren lässt, noch überflüssiger und recht unkritisch, wenn offenbare Fälschungen, wie das Stralendorfische Gutachten und das läppische Gutachten der »Cardinalscongregation« von 1735 von W. wiederum gegen die Jesuiten verwertet werden. Ebenso ist die »empörende Keckheit« der Glatzer Jesuiten eine Fabel (Vergl. Bach, »Urkundl. Kirchengesch. der Grafschaft Glatz«). Welche Thorheiten sich selbst in den officiellen Berichten über die Jesuiten finden, kann beispielsweise der Brief des preußischen Etatsministers von Münchow zeigen, welcher am 25. Januar 1749 dem König schreibt, von Rom sei der Befehl gekommen, »dass jeder Priester unter ihnen (den Jesuiten) täglich 15 Messen vor E. M. allerhöchste Person und dero königliches Haus beten solle«.

II. Sommervogel bietet hier den facsimilierten Abdruck eines Katalogs, welcher im J. 1561 in der Wiener Jesuitendruckerei hergestellt wurde und die Namen sämmtlicher

Jesuiten in Rom und Wien mit Angabe ihrer Ämter enthalt. Durch diesen Kalalog erfahren wir auch authentisch die Namen derjenigen Jesuiten, welche die Wiener Druckerei leiteten. Der Kalalog ist deshalb für die Wiener Localgeschichte, insbesonders die Wiener Buchdruckergeschichte, von großem Werte. Der gelehrte Herausgeber hat zu den einzelnen Namen des Katalogs sehr dankenswerte Erläuterungen gegeben. Seine Frage »Le P. Grégoire (Roseffins) n'aurait-il pas pris ce dernier nom (Christl. Rosenbusch) comme pseudonyme?« ist unzweifelhaft zu bejahen, die Angabe bei De Backer ist unrichtig.

III. Diese »Jesuiten-Republik« ist nichts anderes als eine auf Veranlassung und unter Mitwirkung Pombals gegen die Jesuiten verfasste Streitschrift. Dieselbe erschien in portugiesischer, italienischer, französischer und deutscher Sprache und die Exemplare der drei verschiedenen deutschen Ausgaben sind garnicht selten, so dass ein neuer Abdruck ohne Commentar kaum eine Berechtigung hat. Wohl wäre ein kritischer Commentar zu dieser sensationellen Lügenschrift erwünscht: das Material liegt vor bei Murr »Geschichte der Jesuiten in Portugal unter Pombal« und Southey, »History of Brazil« III, 507 ff. u. a. m. Southey charakterisiert die Anklagen, auf welche Pombal seine Schrift aufbaute als »charges, of which all that are non absolutely false, are merely frivolous.« D.

Deutsche Zeitschr. f. Geschichtswissenschaft. (Hrsg.: L. Quidde.) XI, 1.

Hartmann, Z. Gesch. d. antiken Sklaverei. — Schneege, Theodorich d. Gr. in d. kirchl. Tradition d. M.-A. u. in d. dtschen Heldensage. — Herre, Btrge z. Kritik d. Pöhlder Chronik. — Brandenburg, D. Binger Kurverein in s. verfassgsgeschichtl. Bedeutg. — Ulmann, Studien z. Gesch. d. Papstes Leo X. — Kaufmann, Z. Gründg. d. Wittenberger Universität. — Egelhaaf, Z. Beurtheilg. d. Perikles. — Weyman, D. Titel d. Germania. — Bresslau, Bischof Marco. — Dümmler, E. Schilderg. Ks. Josefs II. u. s. Hofes.

Mitthlgen d. Vereines f. Gesch. d. Dtschen in Böhmen. XXXII, 4.

Val. Schmidt, D. Fälschg. v. Kaiser- u. Königsurkunden durch Ulrich v. Rosenberg. — Kaindl, Canaparius u. Brun! — Grunzel, Üb. d. dtschen Stadtrechte Böhmens u. Mährens. — E. dtsch-böhm. Reiter-Regiment im 30j. Kriege 1625—1635. — Menčik, D. Prager Goldschmiedezunft. — Rud. Müller, Kunst- u. Baudenkmale d. Salhausen im Elbethale. — Recc., u. a.: Soudní akta konsistoře Pražské (Acta judicaria consistorii Prag., hrsg. v. F. Tadra) I. (Schindler.)

Kwartalnik Historyczny. (Red.: O. Balzer.) VIII, 3.

Malecki, D. freie Bevölkerg. d. Stiftsgebietes v. Heinrichow. — Lewicki, Wann ist Witold Großfürst v. Lithauen geworden? — Recc., u. a.: Schneider, Studya nad Politeją ateńską Arystotelesa (Kruczkiewicz); — Bloch, D. Generalprivilegien d. poln. Judenschaft (Winiarz); — Ehrenberg, Urkunden u. Actenstücke z. Gesch. d. in d. heut. Provinz Posen verein. chemal. poln. Landestheile (Kwiatkowski); — Latkowski, Mendog król litewski (P—ska); — Sarnes, Witold u. Polen 1427—30 (Lewicki); — Łoziński, Kupiectwo lwowskie w XVI wieku (Heck); — Natzmer, D. poln. Feldzug i. J. 1794 (Korzon). — D. 2. Congress dtscher Historiker in Leipzig.

Brièle L. et E. Coyecque, Archives de l'Hôtel-Dieu de Paris, 1157—1300. Paris, Hachette. 4°. (LXI, 640 S.) 12 fr.
Doesburg J. J., Geschiedenis der Grieken. Amsterdam, Boon. (637 S. ill.) 9 fr.
Monti V., Lettere ined. e sparse, racotte, ordinate ed ill. da A. Bertoldi e G. Mazzatinti. I. (1771—1807.) Turin, Roux. (XIX, 420 S.) 5 fr.
Tivaroni C., L'Italia durante il dominio austriaco. II.: L'Italia meridionale. Ebd. (686 S.) 5 fr.
Austen I., Lettres selected from the compilation of her great nephew, Edw. Lord Brabourne, by Sarah Chauncey Woolsey. Boston, Roberts Brothers. (333 S.) 10 fr.
Boglietti Giov., Don Giov. d'Austria, studi storici. Bologna, Zanichelli. (376 S.) 14 fr.
Franklin A., La vie privée d'autrefois. Arts et metiers, modes, moeurs, usages des Parisiens du XII° au XVIII° siècle. 2 Bde. Paris, Plon et Nourrit. (305 u. 328 S. ill.) à 3 fr. 50.
Patiens, L'Alsace-Lorraine devant l'Europe. Essai de politique positive. Paris, Ollendorff (576 S.) 3 fr. 50.
Marchetti R., La formazione del regno d'Italia e il decentramento. Rom. (424 S.)

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Szulcego Jana Parum: **Słownik języka połabskiego,** wydał Dr. Antoni Kalina. (Polabisches Wörterbuch vo Johann Schultze, herausgegeben von Dr. Anton Kalina.) Krakau, Verlag der polnischen Akademie der Wissenschaften, 1892. gr.-8°. (80 S.)

Da wir nur unbedeutende Schriftdenkmäler der ehemaligen polabischen Sprache besitzen, sind die Slavisten bis jetzt nur in ungenügender Weise in diese todte Sprache eingedrungen. Zudem weisen die erhaltenen litterarischen Quellen eine unvollkommene, schlechte Orthographie auf, da die Verfasser der Wörterbücher meistentheils Deutsche und oft genug mit der polabischen Sprache gar nicht vertraut waren.

Das aus dem Jahre 1725 stammende Wörterbuch von Johann Parum Sch., welches der Prof. an der Lemberger Universität, A. Kalina, herausgegeben hat, besitzt vor den übrigen den Vorzug, dass es von einem Slaven verfasst wurde, ein wichtiger Umstand für die Aussprache des Polabischen, welche wir ja erst construieren müssen. Mit dieser interessanten Sprache befassten sich hauptsächlich August Schleicher, der Russe Hilferding und der Lausitz-Wende Pful, welcher in der Zeitschrift »Časopis Maćicy Serbskeje« 1863 und 1864 in systematischer Weise beinahe das ganze polabische Sprachmaterial veröffentlichte. Den verdienstvollen Schriften dieser Gelehrten reiht sich das erwähnte Wörterbuch, welches als Handschrift in der Ossoliński'schen Bibliothek aufbewahrt wird, würdig an. Dass diese Handschrift verschiedenemale seinen Besitzer wechselte, ist an den beigefügten Randbemerkungen zu erkennen.

Sch.'s Wörterbuch ist auch dadurch bemerkenswert, dass es von Joh. Heinrich Jugler zu dessen Werke benützt worden, und auf diesem Wörterbuche beruht auch August Schleichers »Laut- und Formenlehre der polabischen Sprache«. Jugler nahm sogar ganze Sätze aus dem Sch.'schen Wörterbuche in sein Werk auf, wobei er bloß die Orthographie der seinigen entsprechend veränderte. Der neue Herausgeber aber hat vollkommen richtig die Orthographie der Handschrift beibehalten, da dieses allein der sicherste Weg für den Sprachforscher, und besonders für denjenigen, der sich eingehender mit Henning zu befassen gedenkt, von Wichtigkeit ist.

In der Einleitung vergleicht Kalina dieses Wörterbuch mit der durch Hilferding veröffentlichten Ausgabe einzelner Partien desselben, hebt die Varianten hervor und beweist, dass Hintze ebenfalls aus Sch. geschöpft hat. Im Wörterbuche constatiert er bei jedem Worte, wie es bei anderen Schriftstellern lautet, besonders bei Henning, Jugler, Domeier, Eckard, Hintze, Leibnitz, Eberhard von Plato; führt dann dieselbe Form oder wenigstens dieselbe Wurzel im Altslovenischen, Čechischen, in beiden wendischen Sprachen, im Polnischen, ja sogar im Dialecte dieser nordwestlichen Sprachgruppe an. Besonders gewissenhaft zeigt sich Kalina bei Erklärung ganzer Sätze, die er Wort für Wort analysiert und durch zahlreiche Beispiele erläutert (indem er Citate aus andern Wörterbüchern anführt). Im Texte macht er erkenntlich, was bereits anderweitig im Druck erschienen ist. Zum Schlusse befindet sich ein eingehendes alphabetisches Verzeichnis der Eigennamen des Sch.'schen Wörterbuches. Schade, dass nicht auch ein alphabetisches

Verzeichnis sämmtlicher Wörter beigefügt wurde, ähnlich wie es in dem ethymologischen 6sprachigen Wörterbuche von Miklosich vorhanden ist; so ist nun der Leser genöthigt, bei weiterem Studium ein solches alphabetisches Wörterverzeichnis zu seinem Gebrauche sich selbst anzulegen. Auch wäre es vortheilhaft gewesen, das Verhältnis des Wörterbuches von Schultze zu dem von Henning festzustellen. Trotzdem ist das vorl. Werk ein wichtiges lexikalisches und grammatikalisches Hilfsmittel besonders für die Laut- und Formenlehre des Polabischen und ein wertvoller Beitrag zur spärlichen Litteratur desselben.

Wien. Dr. Josef Karásek.

I. **Baudouin de Courtenay** Dr. J., Prof. in Dorpat: **Vermenschlichung der Sprache.** (Sammlung gemeinverständl. wissensch. Vorträge, begr. von R. Virchow u. Fr. v. Holtzendorff. N. F., 8. Serie, Heft 173.) Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vorm. J. F. Richter.) 1893. 8°. (27 S.) fl. —.30.

II. **Rosenstein** Alfred: **Das Leben der Sprache.** Vortrag, gehalten in der litterarischen Gesellschaft zu Danzig. (Sammlung gemeinverständl. wissensch. Vorträge, begr. von R. Virchow und Fr. v. Holtzendorff. N. F., 8. Serie, Heft 187.) Ebd., 1893 8°. (35 S.) fl. —.36.

III. **Rappold** J.: **Chrestomathie aus griechischen Classikern.** Zur Erleichterung und Förderung des Übersetzens aus dem Stegreife zusammengestellt. Wien, C. Gerold's Sohn, 1893. 8°. (X u. 93 S.) fl. —.70.

IV. — —: **Chrestomathie aus lateinischen Classikern.** Zur Erleichterung und Förderung des Übersetzens aus dem Stegreife zusammengestellt. Ebd., 1893. 8°. (XIV u. 193 S.) fl. 1.—.

V. **Flavius Josephus' Jüdische Alterthümer**, übersetzt von Dr. Fr. **Kaulen.** 3. Auflage. Köln, J. P. Bachem, 1893. 8°. (XII u. 722 S.) fl. 5.40.

VI. **Thomas** Emil: **Die praktische Erlernung moderner Sprachen** mit besonderer Berücksichtigung der Hilfsmittel. Ein Wegweiser für alle, die fremde Sprachen erlernen. Leipzig, C. F. Müller, 1893. 8°. (52 S.) fl. —.60.

I. Der Verf. geht in diesem leider nur kurzen Aufsatze darauf aus, zu beweisen, dass die Sprache der Menschen auch jetzt noch im Zustande des Fortschrittes sich befinde. Er sucht zunächst den Unterschied zwischen dem Lautieren des Menschen und dem des Thieres und findet ihn in der größeren oder geringeren Beweglichkeit der Zunge. Den Übergang von dem Lautieren des Thieres zu dem des Menschen nennt er die Vermenschlichung der Sprache. Dieser Process war aber mit der Zusammenziehung mehrerer Laute zu einem Worte nicht abgeschlossen; es folgte die Abstraction, so dass der Mensch nicht nur Concretes bezeichnen, sondern auch bloß Gedachtes ausdrücken lernte. Aber auch in historischer Zeit lässt sich ein weiteres Stadium der Vermenschlichung verfolgen, das ist das Vorschieben der Articulation mancher Laute, so besonders der Aspirata, wodurch die Aspiration schwand und einiger anderer Gutturallaute, die häufig zu Labiallauten wurden. Findet sich auch diese Beobachtung bereits bei einem früheren Forscher, Fr. M. Claudius, in dem Aufsatze »Das Leben der Sprache« (Marburg, 1867) ausgesprochen, so ist es doch B. de C.'s Verdienst, diese interessante Frage ausführlicher erörtert zu haben.

II. In der zweiten der obengenannten Schriften betrachtet der Verf. die Entwickelung der Sprache, ihre Anfänge und Weiterbildung. Seine Ansicht ist in Kurzem die folgende: Das Leben der Sprache beruht in dem Zusammenwirken des Strebens nach Veränderung und ihres Beharrens, beide Kräfte wirken aber nicht zu jeder Zeit gleich stark. Den Stoff bietet die Außenwelt, der Geist des Einzelnen gestaltet ihn. Die Sprache ist in ewigem Flusse, das Wort entsteht und vergeht mit dem Halle; Denken und Sprechen erfordern active Willensthätigkeit, deren ursprünglicher Ausdruck der einfache, ungegliederte Satz war. Der Stoff der Sprache sind Wörter, die bestimmten Vorstellungen entsprechen, aber selbst verschiedene Wandlungen durchgemacht haben, wie der Verf. dies in zahlreichen Beispielen darthut. — Obwohl mehr wissenschaftlich als gemeinverständlich geschrieben, liest sich der Aufsatz recht gut; die schon erwähnten Beispiele, die eingehende Behandlung des Stoffes und die Benützung der einschlägigen Litteratur machen das Buch recht brauchbar.

III u. IV. Für die Vorbereitung zur schriftlichen und mündlichen Maturitätsprüfung bestimmt, werden sich die beiden Büchlein sicher den lebhaften Dank aller Abiturienten erwerben, die darin nicht nur die schönsten, sondern die auch am häufigsten bei der Prüfung verwendeten Stellen aus griechischen und lateinischen Schriftstellern beisammen finden. Wie für die Praxis berechnet, so sind die beiden Werke auch aus der Praxis entstanden, indem R. sich bei der Zusammenstellung in ganz richtiger Erkenntnis der Umstände nicht vom eigenen Gefühle leiten ließ, sondern die Statistik zu Hilfe nahm und die Themen genau nach einem bestimmten Procentsatze auswählte. Ist das hier Gebotene, im Vergleiche zu dem, was R. quantitativ hätte bieten können, nur gering, so erklärt sich dies aus dem gerechtfertigten Bestreben nach möglichster Wohlfeilheit. Wie die folgende kurze Inhaltsangabe beweist, wird der Schüler von den einfachsten bis zu den schwierigeren Classikern weitergeführt, was ja die Hauptsache ist. — Der griechische Theil erhält 41 Themen, davon 9 aus Xenophon (histor. Schr.), 4 aus Herodot, 6 (+ 2) aus Demosthenes, 4 aus Xenophons Commentarien, 10 aus Plato, 5 aus Sophokles, 1 aus Euripides; Homer ist ausgeschlossen, was zu bedauern ist, soferne das Büchlein auch Anspruch macht bei der Privatlectüre verwendet zu werden. Der lateinische Theil umfasst 70 Themen, darunter 3 aus Ovid, 3 aus Cäsar (b. c.), 22 aus Livius, 4 aus Sallust, 24 aus Cicero, 7 aus Vergil, 7 aus Tacitus. Auch sei noch hervorgehoben, dass eine Zusammenstellung anderer brauchbarer Prüfungsthemen manchem Lehrer eine Auswahl sehr erleichtern wird. Sind Druckfehler — dies nur nebenbei — auch nicht ganz beseitigt, so sind sie doch nicht sinnstörend und nicht zahlreich.

V. Die günstige Aufnahme, welche die Übersetzung des interessanten Werkes des Josephus allgemein fand, hat das Erscheinen einer dritten Auflage veranlasst. Das Buch verdient auch diese Wertschätzung vollkommen, da die Übersetzung nicht nur fließend, sondern auch zuverlässig und genau ist. Gegenüber der zweiten Auflage erfuhr es eine schätzenswerte Bereicherung durch die Neubearbeitung des Registers der Eigennamen, das jetzt in weit umfangreicherer Gestalt vorliegt. Schließlich ist auch noch zu erwähnen, dass die seit der Ausgabe der zweiten Auflage erschienenen Textausgaben des Josephus von Naber und Niese ebenfalls Berücksichtigung fanden.

VI. Das Büchlein, in dessen Vorrede den modernen Sprachen gegenüber der lateinischen und griechischen das Wort geredet wird, bespricht die einzelnen Unterrichts-Methoden, ohne sich für eine derselben zu entscheiden. Der Verf. gibt nur einen Überblick und scheint besonders buchhändlerische Interessen im Auge gehabt zu haben, wie sich am besten aus den empfohlenen Werken ergibt, die »zu den angegebenen Preisen durch die Buchhandlung von C. F. Müller in Leipzig etc. zu beziehen« sind.

Wien. H. Bohatta.

Btrge zur kunde d. indogerman. sprachen. (Hrsg.: Bezzenberger u. W. Prellwitz.) XX, 2

Bezzenberger, Z. litauischen dialektforschg. — de Harlez, Quelques formations bas allemandes. — G. Meyer, Zu d. thrak. Glossen. — Torbiörnsson, Liquida-metathese in d. slav. sprachen. — Fick, D. griech götterbeinamen. — Prellwitz, Z. d. Orakelinschrift v. Dodona.

ΕΛΛΑΣ. (Red.: H. C. Muller. — Leiden, Brill.) V, 3.

Muller, Neugriech. Studien u. neugriech. Dialectforschg. — Holland, D. althellen. Wortbetong im Lichte der Gesch. — Muller, Btrge zu e. Wtbch d. mittelalterl. griech. Sprache. — Crystallis, Τὸ μαρμαρωμένο βασιλόπουλο. Mit dtscher Übersetzg v. A. Boltz. — Sappho, Εἰς Ἀφροδίτην. With the English translation of L. Dowdall. — Muller, Skizzen aus e. Reise nach Athen.

Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen u. Litteraturen. (Hrsg.: St. Waetzoldt u. J. Zupitza.) XCII, 3/4.

Leitzmann, Ungedr. Briefe Gg. Forsters. — Henkel, Goethes satir.-humorist. Dichtgen dramat. Form. — Schleich, Üb. d. Beziehgen v. Eglamour u. Torrent. — Haase, D. Briefe d. Hzgin Luise Dorothee v. Sachsen-Gotha an Voltaire. — Recc., u. a.: Krummacher, Wtb. d. engl. u. dtschen Umgangssprache (Strohmeyer); — Zimmermann, D. engl. Aussprache auf phonet. Grundlage (Speyer); — Hausknecht, The English Student. The English Reader (Ad. Müller); — Körting, Grundriss d. Gesch. d. engl. Litt. (Herzfeld); — Körting, D. Formenbau d. französ. Verbums in s. gesch. Entwicklg (Risop).

Anglia. (Hrsg.: E. Einenkel.) XVI, 4.

Curtis, An Investigation of the Rimes and Phonologie of the Middle-Scotch Romance Clariodus. — Luick, Btrge z. engl. Grammatik. — Swaen, English Words of Dutch Origin. — Lange,

Übersicht der i. J. 1892 auf d. Gebiete d. engl. Philologie erschienenen Bücher, Schriften u. Aufsätze.

Journal asiatique. (Paris, Leroux.) 9. Serie. III, 2.

Darmesteter, Lettre de Tansar au roi de Tabaristan. — Sauvaire, Description de Damas. — Perruchon, Histoire d'Eskender, d'Amda-Șeyon II et de Na'od, rois d' Ethiopie.

Reichel Wg., Üb. homerische Waffen. (Abhdlgen d. archäol.-epigraph. Seminars d. Univ. Wien, hrsg. v. Benndorf u. Bormann. XI.) Wien, Hölder. (151 S. ill) fl. 2.50.

Pekotsch Leop., Prakt. Übgsbuch z. gründl. Erlerng d. osman.-türk. Sprache sammt Schlüssel, 1. Ebd. (86, 69 S.) fl. 2.70.

Förstemann A., Z. Gesch. d. Aeneas-Mythus. Litterargesch. Studien. Magdebg, Creutz. (104 S.) fl. 1.68.

Friedrich G., Q. Horat. Flaccus. Philolog. Untersuchgen. Lpz., Teubner. (232 S.) fl. 3.60.

Jamblichi in Nicomachi arithmeticam introductionem liber, ad fidem cod. Florent ed. Hermeneg. Pistelli. Ebd. (195 S.) fl. 1.44.

Plinius d. J., Ausgew. Briefe, erkl. v. A. Kreuser. Ebd. (143 S.) fl. —.90.

Prisciani Th. Euporiston libri III cum Physicorum fragmento et additamentis Pseudo-Theodoreis editi a Val. Rose. Accedunt Vindiciani Afri quae feruntur reliquiae. Ebd. (XXVIII, 554 S.) fl. 3.—.

Scholia in Aeschyli Persas. Rec., apparatu crit. instruxit, cum praefatione de archetypo codicum Aeschyli scripta ed. O. Dähnhardt. Ebd. (LXVI, 275 S.) fl. 2.16.

Virorum clarorum saec. XVI et XVII epistolae selectae. E codd. mscr. Gottingens. ed. et adnotationibus instruxit E. Weber. Ebd. (195 S.) fl. 1.44.

Scholl Sigm., D. Vergleiche in Montchrestiens Tragödien. E. Btr. z. inneren Gesch. d. französ. Dramas im XVI. Jhdt. Nördlingen, Beck. (68 S.) fl. —.90.

Siewert P., Plautus in Amphitruone fabula quomodo exemplar graecum transtulerit. Lpz., Fock. (85 S.) fl. 1.20.

Stumme Hs., Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder. Lpz., Hinrichs. (153 S.) fl. 3.—.

Apte Vâman Shivram, The Student's English-sanskrit dictionary. Bombay, Trübner. (472 S.) fr. 13.20.

Pallioppi Z. et E., Dizionari dels Idioms Romauntschs d'Engiadin ota e bassa, della Val Müstair, da Bravuogn e Filisur. I. Basel, Geering. (192 S.) fr. 6.—.

Essai, premier, d'un dictionnaire niçois-franç.-ital. absolutement nouveau et inédit. I. Nice, Robaudi. (XX, 704 S.) fr. 5.—.

Zanchi V., L'Ecuba e le Trojane di Euripide: studio crit.-lett. Wien, Konegen. (356 S.) fr. 6.—.

Gener P., Literaturas malsanas: estudios de patologia lit. contemporánea. I. Gerona, Torres. (408 S.) fr. 4.50.

Le Fevre-Deumier J., Célébrités allem. Essais bibliogr. et litt. Paris, Firmin Didot. 4°. (293 S.) fr. 5.—.

Kunst und Kunstgeschichte.

Böttger G. sen., k. preuß. Hofphotograph in München: **Die Innenräume der königlichen alten Residenz in München.** 1. Lieferung. München, Piloty u. Loehle, 1894. fol. fl. 12.—.

Das Abbildungswerk, zu dessen Herausgabe Seine königliche Hoheit der Prinzregent Luitpold von Bayern seine allerhöchste Genehmigung ertheilte, stellt sich die Aufgabe, unter Verzicht auf jede textliche Erläuterung durch gediegene Reproduction mannigfacher Aufnahmen verschiedenartigster Einzelheiten aus den Innenräumen der königlichen alten Residenz in München den Schatz mustergiltiger Vorbilder für Kunstakademien, Kunstgewerbeschulen und kunstgewerbliche Ateliers zu vermehren. 100 Blätter in Lichtdruck, 64×48 cm, sollen an 150 Aufnahmen aus den »reichen«, den »päpstlichen«, den »Trier'schen« und den »Stein-«Zimmern bieten, so dass das Werk in 10 Lieferungen abgeschlossen sein wird. Die erste, uns vorl. Lieferung, welche 6 Blätter aus den reichen, 2 aus den päpstlichen und 2 aus den Steinzimmern umfasst, stellt die Sammlung hinsichtlich der künstlerischen Auffassung und Ausführung als eine vortrefflich gelungene, sehr verdienstliche Publication hin. Die Aufnahmen, in welchen die durch Raum und Beleuchtung gebotenen Schwierigkeiten höchst geschickt überwunden erscheinen, sind derart ausgeführt, dass durchschnittlich auch die kleinsten Einzelheiten genau studiert werden können, da Schärfe, Klarheit und Schönheit der Darstellung sich auf der vollen Höhe der denkbar besten Reproductionen unserer Zeit halten. Allen, die sich für Innendecorationen interessieren, werden die Blätter mit der vorzüglichen Wiedergabe der an herrlichen Vorbildern so reichen Festräume gewiss viel Anregung vermitteln, zumal einzelne unverkennbar eine für ihre Verwertung sehr praktische Auffassung auszeichnet; Studium und praktische Verwendung werden in ihnen gewiss höchst verwendbare Hilfsmittel begrüßen, welche in allen fachmännisch interessierten Kreisen die weiteste Verbreitung finden mögen.

Prag. Joseph Neuwirth.

Scheffers O., Lehrer am herzogl. Realgymnasium u. am herzogl. Gymnasium zu Meiningen: **Proportionen in der bildenden Kunst.** Briefe an K. Keiser, Lehrer an der städt. Gewerbeschule zu Leipzig. (S.-A. aus der Zeitschrift des Vereines deutscher Zeichenlehrer.) Stade, A. Pockwitz, 1892. 8°. (38 S. m. 99 Holzschnitten.) fl. —.60.

»Gleich Dir und den meisten praktischen Zeichnern bin auch ich ein geschworener Feind aller ästhetischen Phrasenmacherei.« So schreibt der Verf. im 1. Briefe und kommt nun auf das viel gebrauchte und missbrauchte Wort »goldener Schnitt« zu sprechen.

Entsprechend dieser Anschauung hat S. das allgemein bekannte Maßverhältnis nicht etwa ästhetisirend sondern mit Reißschiene und Zirkel an einer großen Reihe von Zeichnungen und Rissen von Plänen einer genauen Untersuchung unterzogen und ist dabei zu sehr interessanten Resultaten gekommen, indem er einerseits fand, dass außer dem als alleinseligmachend gepriesenen goldenen Schnitte eine große Anzahl anderer Schönheits-Verhältnisse sich geltend machen, andererseits, dass in vielen Fällen der goldene Schnitt von der Speculation geradezu gewaltsam aufgemessen wurde. Weiters fand der Verf. unter andern, dass nicht nur die »antik-griechischen Gefäße mustergiltige Verhältnisse aufweisen, sondern auch bei chinesischen Gefäßen, bei den Gebilden sogenannter wilder Völker, ja sogar beim Meißener Porzellan, dem non plus ultra des Zopfstiles, Proportionen mit erstaunlicher Klarheit auftreten.« Selbst bei altperuanischen Gefäßen wurden die Verhältnisse des goldenen Schnittes und seiner Combinationen gefunden.

Es wäre im Interesse der Sache sehr wünschenswert, wenn die Betheiligung an der Kunstforschung — wie es in der vorl. Studie geschehen ist — unter den berufenen künstlerischen Kreisen reger würde, weil naturgemäß die rein speculative Thätigkeit in ähnlichem Maße zurückgestaut würde, in welchem auf Grund positiver Untersuchungen reales Materiale zur Verarbeitung bereit läge.

Wien. A. Fuchs.

Pudor Dr. Heinrich: **Ketzerische Kunstbriefe aus Italien** nebst einem Anhang: Gedanken zu einer Lehre vom Kunstschaffen. Dresden-N., Oscar Damm, 1893. 8°. (XVII u. 160 S.) fl. 1.92.

In der Einleitung legt der Verf. sein Glaubensbekenntnis als Kunstforscher nieder und vertritt die Ansicht, dass die Kunstwissenschaft ihren Beruf erst dann erfüllen werde, wenn der Schwerpunkt in das künstlerische Moment und weniger in die wissenschaftlich secirende Thätigkeit verlegt werde; kurz, wenn in der Kunstwissenschaft die Betrachtung und Auffassung vom

künstlerischen Standpunkte maßgebend sei. Desgleichen verficht er die Anschauung, dass für die Kunstgeschichte auch das ethische Princip große Wichtigkeit habe und in Zukunft mehr betont werden müsse. In dem folgendem Theile führt der Verf. den Leser nach Florenz, Pistoja, Siena, Orvieto, Perugia und endlich in das ewige Rom.

Wenn Ref. auch nicht in allen Punkten dem Verf. beistimmen kann und insbesondere es nicht vermag, in der extremen Betonung der Individualität (wie dies an dem von Donatello herrührenden Kopfe des Niccolo da Uzzano erläutert ist) das allein Charakteristische der Kunst zu erblicken, so muss doch constatiert werden, dass der Verf. manch kernig Wörtlein der Wahrheit zu Nutz und Frommen spricht, und dass insbesondere die Art, wie er den Leser durch die Italische Landschaft und durch die genannten Kunststätten führt, einen großen, eigenartigen Reiz bietet. — In dem Anhange findet sich viel Anregendes, insbesondere einige sehr interessante Gedanken bezüglich der Laokoon-Gruppe.

Das Buch ist durchwegs individuell gehalten, sehr anziehend geschrieben und dankt die bei der Lectüre aufgewendete Zeit durch eine Fülle fruchtbarster Anregung.

Wien. A. Fuchs.

Zeitschrift f. bild. Kunst. (Hrsg.: v. Lützow.) N. F. V, 10.
Rosenberg, P. P. Rubens. — Bach, Studien z. Gesch. d. Ulmer Malerschule. II. Barth. Zeitblom. — D. rumän. Königsschloss Pelesch. — Beil.: *Kunstgewerbeblatt*. N. F. V, 10: v. Falke, Z. Entwickelgsgesch. d. muhammedan. Ornaments.

Zeitschrift f. christl. Kunst. (Hrsg.: A. Schnütgen.) VII, 4.
Thewalt, Flandr. Schrank d. XV. Jahrh. — Stiassny, Jörg Breu v. Augsbg. — Effmann, Glocken d. Marienkirche zu Rostock. — Schnütgen, Baron Bethune †.

Der Kirchenschmuck. (Red.: Joh. Graus.) XXV, 6.
Von e. sicilian. Reise. — D. »lebendige« Sprache d. Kunst.

Der Kunstwart (Hsg.: F. Avenarius.) VII, 17–20.
(17.) Tritonius, Musiker u. Musikanten. — Dresdner, D. Berl. Kunstausstellg. — Schumann, Sammlg Schubart. — Greenock, Münchener Landschaftsmalerei u. dtsche Kunstkritik. — (18.) D. Erweckg d. Natursinnes. — Marsop, D. Aufgaben d. dtschen Hoftheater. — Carstanjen, Münchener Kunstbrief. — Erdmann, Bieses Philosophie des Metaphorischen. — (19.) Steinhausen, Von christl.-relig. Kunst. — G. Kellers Leben v. Baechtold. — Bie, Berl. Spielzeit 1893/94. — Söhle, Orlando di Lasso. — Schwindrazheim, Uns. heut. Kunst u. uns. heut. Kunsthandwerk. — (20) Bie, Mod. Prosa. — Anzengrubers »Letzte Dorfgänge«. — D. Schweizer. Volksschauspiele. — Seiffert, Üb. d. Orgel u. d. protestant. Choral. — Carstanjen, D. Werk d. Edvard Munch. — Perfall, Pariser Kunstausstellgen. — Gruner, Gebäude-Inschriften. — v. Basedow, D. Ballet in d. Oper.

Fischer W., Die »Moderne«. E. Btr. z. Theatergesch. d. Ggwt. Wiesb., Jurany & Hensel. (64 S.) fl. —.90.
Prell Hm., D. Fresken im Rathhaus zu Hildesheim. Aufnahme v. F. O. Troitzsch. Hildesh., Lex. qu.-fol. (6 Bl. Lichtdr.) fl. 4.80.
Steiner Agnes, geb. Jess. Landschafts-Zeichngen. Nach eig. Naturstudien auf Stein gez. Hambg., Boysen & Maasch. fol. (30 Taf.) fl. 12.—.
Vöge W., D. Anfänge d. monumentalen Stiles im M.-A. E. Untersuchg üb. d. erste Blüthezeit französ. Plastik. Straßbg., Heitz. (XXI, 376 S. ill.) fl. 8.40.
Courajod L., Histoire du département de la sculpture mod. au Musée du Louvre. Paris, Leroux. (271 S.) fr. 3.50.
Zilcken Ph., Peintres hollandais mod. Notes. J. Israëls, J. M. et W. Maris, A. Mauve, J. Bosboom. Amsterdam, Schalekamp. fol. (182 S. u. 28 Taf.) fr. 30.—.
Fernández Duro C., La tapicería de Bayeux, en que están diseñadas naves del siglo XI. Madrid. 4°. (22 S. ill.)
Louche J., Mélodies de Bethléem. Noëls et Complaintes en français et en patois, avec la musique. Mende, Pauc. (128 S.)
Pollinari B., Scritti d'arte. Piacenza, Porta. (302 S.)
Signorini T., Caricaturisti e caricaturati al caffè Michelangiolo: ricordi, ill. da caricature tolte dai vecchi originali del tempo. Florenz, Civelli. (140 S. ill.) fr. 2.—.

Länder- und Völkerkunde.

I. **Polek** Dr. Johann: **General Splény's Beschreibung der Bukowina.** Czernowitz, Pardini, 1893. 8°. (167 S.) fl. 1.20.

II. — —: **Die Religionsfondsherrschaft Radautz.** Von Gottfried v. Asboth. Ebd., 1894. kl-8°. (38 S.) fl. —.25.

I. Aus dem ersten Decennium der österreichischen Herrschaft in der Bukowina sind uns mehrere umfangreiche Denkschriften erhalten, welche von den mit der Administration des Landes betrauten Männern herrühren und die Verhältnisse desselben trefflich beleuchten; es sind dies die Arbeiten von Splény, Enzenberg, Mieg und Budinski. Eine der wichtigsten derselben ist diejenige, welche P. unter dem oben angeführten Titel aus den beiden uns erhaltenen, im Kriegs- und Staatsarchiv aufbewahrten Handschriften herausgegeben hat. Ihr vollständiger Titel, der zugleich den Inhalt und Zweck der Schrift zum Ausdrucke bringt, lautet: »Beschreibung des bukowiner Districts nach der vorherigen und jetzt noch bestehenden Beschaffenheit desselben nebst ohnmaaßgeblsten Vorschlag, wie dessen bisherige Landesverfassung sowol in Politicis als Oeconomicis in das künftige verbessert werden könnte.« Abgesehen von einem »Vorberichte« zerfällt die Denkschrift in drei Theile. Der erste derselben handelt sehr ausführlich über das Land, seine Producte, über Ortschaften und Bevölkerung, über Ackerbau, Viehzucht und Industrie, endlich über die aus der Zeit der Türkenherrschaft übernommenen Regierungs- und Verwaltungsformen. Der zweite Theil bringt sodann einen »Vorschlag zu einer neuen Regierungsform, welche sich zu dem jetzigen Zustand dieses Districts am besten schickt« und im dritten Theile werden jene »Meliorationen« besprochen, »die da zur Einführung mehrere Zeit erfordern.« An diese Ausführungen Splény's schließen sich »Anmerkungen«, welche sich in der Handschrift des Haus-, Hof- und Staatsarchives befinden und wahrscheinlich vom Hofsecretär v. Jenisch herrühren. Dieselben sind jedenfalls schon im Jahre 1776 nach der endgiltigen Grenzausgleichung zwischen Österreich und der Türkei verfasst, während die Arbeit Splény's, wie P. nachgewiesen hat, vor der endgiltigen Grenzregulierung der Bukowina niedergeschrieben wurde, und zwar zwischen dem 15. August und 15. September 1775. Der Herausgeber hat seinem genauen Abdrucke der Denkschrift eine sehr eingehende Einleitung vorausgeschickt und eine Anzahl von Fußnoten hinzugefügt. Ein sehr wertvolles Ortsverzeichnis, welches Splény seiner Arbeit angeschlossen hatte, konnte wegen technischer Schwierigkeiten dem Büchlein nicht beigedruckt werden, ist aber inzwischen besonders bei Pardini in Czernowitz erschienen. Vgl. die Anzeige desselben im ÖL, 1894, Nr. 10.

II. Die vorl. Beschreibung der Religionsfondsherrschaft Radautz hat deshalb ein besonderes Interesse, weil sie zugleich ein Beitrag zur Geschichte des bekannten kaiserl. Gestütes ist. v. Asboth war in Radautz durch eine Reihe von Jahren Gestütsdirector. Die von P. mitgetheilte »Beschreibung« aus seiner Feder rührt aus dem J. 1832 her. In den Fußnoten sind Varianten aus früheren Redactionen (1823 u. 1827) abgedruckt.

Czernowitz. Dr. R. F. Kaindl.

Nippold Ortfried: **Wanderungen durch Japan.** Tagebuchblätter. Jena, Fr. Mauke (A. Schenk), 1893. 8°. (XII u. 220 S.) fl. 1.80.

»Eine Reihe von Bildern, in denen sich getreulich die momentanen Eindrücke und Stimmungen eines Wan-

derers wiederspiegeln«, nennt der Verf. anspruchslos das vorl. Werk und weiß, ohne wissenschaftliche Erfolge erzielen zu wollen, das Gesehene und Erlebte zur vollen Geltung zu bringen, wodurch er sich in vortheilhafter Weise von den meisten der jetzt in Mengen auftretenden Reisebeschreibenden unterscheidet.

Wien. Kress.

Ackerl Dr. Johann: **Unter Engeln und Teufeln.** Erlebnisse auf der Romreise im Herbste 1891. Steyr, Selbstverlag (Comm. d. Vereinsbuchdruckerei), 1892. 8°. (VIII u. 276 S.) 40 kr.

Das Büchlein enthält hauptsächlich eine Schilderung der auf der Romreise besuchten Kirchen und sonstigen heiligen Stätten nebst Episoden aus dem Leben und Wirken der betr. Heiligen. Es ist, wie der Verf. im Vorworte bemerkt, »nicht für die studierten und gereiften Leute«, sondern »für den gemeinen Mann, der nicht reisen kann oder will«, geschrieben. Hiezu scheint es auch vermöge der überaus drastischen, mitunter recht witzigen Darstellungsweise besonders geeignet. Dieselbe erreicht ihren Höhepunkt in der Schilderung der infolge angeblicher Demonstrationen der französischen Pilger am Grabe Victor Emanuel's gerade damals entstandenen Bewegung gegen die Pilger, welche den Verf. selbst und seine Reisebegleiter in ernstliche Gefahren brachte. Dass es hiebei an heftigen Ausfällen gegen die Bedränger des Papstthums nicht fehlt, ist bei dem Glaubenseifer des Verf.'s und bei der streitbaren Feder, die er führt, eine ebenso natürliche, als leichtbegreifliche Sache. C. S.

Mittheilgen d. Anthropolog. Gesellschaft in Wien. XXIV, 3.

Boas, D. Eskimo-Dialect d. Cumberland-Sundes. — Bünken, Typen v. Bauernhäusern aus d. Gegend v. Ödenburg in Ungarn. — v. Hovorka, Verstümmelgen d. männl. Gliedes bei einigen Völkern d. Alterthums u. d. Jetztzeit, m. bes. Berücks. d. sogen. Infibulation u. Kynodesme. — v. Weinzierl, Neolithische Gräber einer Nekropole aus verschied. Epochen b. Lobositz. — W. Hein, Tänze u. Volksschauspiele in Tirol u. Salzbg. — Peez, Süddtsche Ortsnamen. — Kříž, Üb. Lehm- u. Lösslager. — Zuckerkandl, Fossae praenasales. — Bella, Ausgrabgen auf d. Burgstall bei Oedenburg. — Gurlitt, Tumulus auf d. Loibenberge b. Videm a. d. Save. — Moser, Ausgrabgen in d. Felsenhöhle b. Permani in Istrien.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXVI, 5 u. 6.

(5.) Suggestion u. psychische Ansteckg. (E. Capitel d. Völkerpsychologie.) — Leder, Besuch v. Urga in d. Mongolei. — v. Seidlitz, Die Abchasen. — Rosset, E. Elefantenjagd bei den Benong in Hinterindien. — Förstemann, Die Mayahieroglyphen. — (6) Ehrenreich, Üb. einige ältere Bildnisse südamerikan. Indianer. — Sapper, Indian. Ortsnamen im nördl. Mittelamerika. — Hoffman, Bildnisse v. Fox, Kickapoo- u. Potowatomi-Indianern. — D. Steinbildwke v. Santa Lucia Cozumahualpa.

Zeitschrift d. Dtschen Palästina-Vereins. (Red.: H. Guthe) XVII, 2.

Einsler, Mār Eljās, el-Chaḍr u. Mār Dschirjis. — Schick, D. Baugesch. d. Stadt Jerusalem. — Palmer, D jetzige Bethlehem. — Röhricht, D. Jerusalemfahrt d. Heinrich v. Zedlitz (1493). — Goldziher, D. Patriarchengrab in Hebron nach Al-ʿAbdarī.

Der Gebirgsfreund. (Red.: H. Gerbers.) V, 6–8.

(6.) Kusdas, Spiegelbilder d. Alpen. — D. Kaiserstein am Schneeberg — (7.) Sonnwendfeier in d. Wachau. — Das Sudetengebirge. — (8.) Hahn, Großglockner u. Wiesbachhorn.

Kayserling M., Chr. Columbus u. d. Antheil d. Juden an d. span. u. portugies. Entdeckgen. Berl., Cronbach. (164 S.) fl. 1.80.

Villers C. de, En Allemagne. Paris, Jouve. (314 S.) fr. 3.50.

Lombay G. de, En Algérie. Alger, Oran, Tlemcen. Paris, Leroux (396 S. ill.) fr. 4.—.

Montbard G., A travers le Maroc. Notes et croquis d'un artiste. Paris, Libr. ill. 4°. (XI, 325 S.) fr. 12.—.

Laumann E. M., A la côte occid. d'Afrique. Paris, Firmin-Didot. (266 S. ill.) fr. 3.50.

Proulx, Abbé, En route pour la baie d'Hudson. Tours, Mame. (159 S. ill.)

Modigliani El., L'Isola delle Donne: viaggio ad Engano. Mailand, Hoepli. (312 S. ill.) fr. 5.—.

Brusoni E., Guida alle Alpi centr. ital. e regioni adiacenti della Svizzera. Domodossola, Brusoni. (499 S. ill.) fr. 10.—.

Martinez de Zuniga Fr. J., Estadismo de las islas Filipinas ó mis viajes por este pais. Madrid. 4°. (XXXVIII, 550 u. 632 S.) fr. 22.—.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Büchner Prof. Dr. Ludwig: **Darwinismus und Socialismus oder der Kampf um das Dasein und die moderne Gesellschaft.** (Darwinistische Schriften. Erste Folge. Nr. 19.) Leipzig, Ernst Günthers Verlag, 1894. 8°. (72 S.) fl. —.60.

In der Verurtheilung der heutigen Gesellschaftsordnung stimmt B. überein mit der Socialdemokratie, während er ihre Ziele für unerreichbar und unausführbar hält. An Stelle des socialistischen Programms stellt er ein eigenes »Programm der Socialreform« auf, das »ohne Anwendung von Gewalt leicht durchführbar ist, sobald es gelungen sein wird, die Mehrzahl der Menschen auf friedlichem Wege von der darinliegenden Gerechtigkeit, sowie von seiner Nützlichkeit und Nothwendigkeit zu überzeugen«. Dieses Programm enthält drei Forderungen, die ausführlich besprochen werden, 1. Abschaffung der sog. Bodenrente oder Zurückführung des von Natur- und Rechtswegen Allen gehörigen Eigenthums an Grund und Boden in den Besitz der Gesammtheit; 2. Reform d. h. allmälige, gradweise bis zur vielleicht gänzlichen Abschaffung sich steigernde Reform der Erbrechte; 3. Umwandlung des Staates in eine allgemeine, solidarisch verbundene Versicherungsgesellschaft gegen Krankheit, Alter, Unfall, Invalidität und Tod.

Berlin-Steglitz. Prof. Hamann.

I. **Pfizer** G.: **Wort und That.** Ein Nothruf für deutsches Recht. Leipzig, Otto Wigand. 1892. 8°. (120 S.) fl. —.90.

II. **Pastor** Willy: **Vom Capitalismus zur Einzelarbeit.** Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht, 1892. gr.-8°. (111 S.) fl. —.96.

I. Die vorl. Abhandlung ist eine polemische Schrift gegen die Art und Weise des Zustandekommens des »Entwurfes des bürgerl. Gesetzbuches für das deutsche Reich.« Der Verf. ist ein Gegner der Juristerei, welche nur an dem Buchstaben klebt und nicht auf das Leben zurückgreift und wettert gegen jene »Schreiber«-Seelen, welche trotz langwieriger Tiraden über das Einzelne nicht hinauskommen. Er tadelt, dass das Schwergewicht bei dem Zustandekommen des erwähnten Entwurfes ausschließlich in die Commissionen verlegt wurde, welche zum Theile aus denselben Männern bestanden. Er verlangt vor allem — dies geschieht insbesondere in dem als Anhang beigefügten Aufsatze »Der Reichstag und das bürgerliche Gesetzbuch« — die Feststellung der leitenden Grundsätze durch den Reichstag und bezeichnet die Arbeit jener Commissionen als Flickarbeit, welches Moment hauptsächlich in einem zweiten als Anhang beigegebenen Aufsatze »geflickte Schienen« charakterisiert wird. In materieller Hinsicht fordert der Verf. für das bürgerliche Gesetzbuch vorzugsweise eine sociale Grundlage.

Interessant sind diesbezüglich die vom Verf. gewünschte Beschränkung der Intestaterbfolge und der Umstand, dass der Verf. die »Stiftung« durch das Zurückgreifen auf die römische »Auflage« ganz verdrängen will. Andere Partien sind nicht so selbstverständlich wie der Verf. meint, so z. B. die vom Verf. beliebte Identificierung des Begriffes »Vertrag« mit dem gegenseitigen Vertrage etc. Bei den nahen Beziehungen, in welchen die österreichische und die reichsdeutsche Rechtsbildung zu einander stehen, bietet das Büchlein auch für den österreichischen Juristen viele anregende Momente.

II. Ein geistvolles Buch, an manchen Stellen fast zu geistreich. Es ist eine originelle Idee und es liegt viel Wahrheit darin, wenn der Verfasser das künftige Heil der Menschheit in der Vervollkommnung und Verbilligung

der Maschine und somit in ihrer künftigen Eignung für den Kleinbetrieb erblickt, und dass er die Vortheile des Großcapitales gleichsam durch eine Organisierung der Kraftübertragung beseitigen will. Allein selbst der Verf. wird zugeben müssen, dass eine nur physikalische Auffassung der Sache einseitig wäre, da im socialen Kampfe Vieles um seine Existenz ringt, das mit der Maschine in gar keinem Zusammenhange steht. Die Dinge, welche außer der Maschine bestehen, hat P. zu aphoristisch behandelt, selbst das von ihm so sehr geschätzte und überschätzte nationale Moment.

Wien. Dr. H. Misera.

I. **Dargun** Dr. Lothar v.: **Studien zum ältesten Familienrecht.** Erster Theil: Mutterrecht und Vaterrecht. Erste Hälfte: Grundlagen. Leipzig, Duncker & Humblot, 1892. gr.-8°. (XI u. 155 S.) fl. 1.92.

II. **Malon** B.: **Précis historique, théorique et pratique de socialisme.** (Lundis socialistes I.) Paris, Félix Alcan, 1892. (XI et 352 p.) fr. 3.50.

I. In dieser sociologischen Studie wird die Entwickelung der Familie von den ersten auf Grund der vorhandenen Quellen noch verfolgbaren Anfängen bis zur Entstehung der agnatischen Verwandtschaft dargestellt. Zweck derselben ist insbesondere die consequente Verwertung des strengen, wissenschaftlichen Unterscheidens zwischen Verwandtschaft und Gewalt (Patriarchat und Matriarchat). In der folgenden Hälfte soll dann »Mutterrecht und Vaterrecht bei den Germanen« behandelt werden.

II. Dieses Werk des (kürzlich verstorbenen) begeisterten Vorkämpfers des Socialismus enthält eine übersichtliche Darstellung der Entwicklungsgeschichte des letzteren und der betreffenden Theorien, welche durch ihre Hauptvertreter und eine genaue Analyse von deren Schriften uns vorgeführt werden. Das Buch, das auf dem Standpunkt des Collectivismus steht, kann als lehrreiche Einführung in die socialistischen Anschauungen und Bestrebungen dienen. Schade nur, dass es in jenem schwulstigen, declamatorischen Stile abgefasst ist, der nun einmal ein nothwendiger Bestandtheil von Meinungsäußerungen aus dem socialistischen Lager zu sein scheint.

Wien. C. Seefeld.

Engels Friedrich: **Die Lage der arbeitenden Classen in England.** Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen. 2. durchgesehene Auflage. Stuttgart, Dietz, 1892. gr.-8°. (XXXII u. 300 S.) fl. 1.20.

Die vorl. Schrift ist die zweite Auflage eines im Jahre 1845 zum erstenmale erschienenen Werkes. Der Verf. hat allen Grund zu sagen, dass er sich seiner Jugendarbeit nicht schäme. Sie beweist nämlich ebenso staunenswerte Beobachtungs- und Darstellungsgabe als einen außerordentlichen Fleiß in der Beobachtung der englischen Arbeiterverhältnisse und in dem Studium der Quellen. Diesem Lobe muss man aber, um gerecht zu sein, wenigstens ebenso viel Tadel und Missbilligung hinzufügen. Es genügt, dafür einen Satz aus dem Vorworte von 1892 hieher zu setzen, der uns des weiteren enthebt: »Und wie der menschliche Embryo in seinen frühesten Entwicklungsstufen die Kiemenbögen unserer Vorfahren, der Fische, noch immer reproduciert, so verräth dies Buch überall die Spuren der Abstammung des modernen Socialismus von einem seiner Vorfahren — der deutschen classischen Philosophie.«

Das Buch ist ein überaus reichhaltiges Arsenal von Waffen für socialdemokratische Agitatoren; als Feind wird die Bourgeoisie hingestellt, von welcher in der (englisch geschriebenen) Anrede an die arbeitende Classe von Großbritannien gesagt ist: »Ich kam bald zum Schlusse, dass ihr Recht habt, vollkommen Recht, keinerlei Hilfe von ihnen zu erwarten. Ihr Interesse ist dem Euern diametral entgegengesetzt, obwohl sie immer versuchen werden, das Gegentheil zu behaupten und euch an ihre herzlichste Sympathie mit eurem Schicksale glauben zu machen. Ihr Handeln straft sie lügen.«

Wenn die Schrift in den letzten 47 Jahren von so vielen Besitzenden gelesen und benützt worden wäre als von Proletariern, so stünde es heute in manchen Dingen vielleicht anders. H. M.

Cathrein Victor, S. J.: **Das Privatgrundeigenthum und seine Gegner.** (»Die sociale Frage, beleuchtet durch die Stimmen aus Maria Laach«, 4. Heft.) Freiburg i. B., Herder, 1892. 8°. (IV u. 93 S.) fl. —.48.

Der Verf. prüft in vorl. Schrift die Einwendungen gegen das Privatgrundeigenthum nach ihrer dreifachen Art, geschichtliche, volkswirtschaftliche und naturrechtliche und begründet schließlich im letzten (4.) Abschnitte die Nothwendigkeit des Sondereigenthums an Grund und Boden bei hoher Cultur, d. h. er zeigt, dass die Verstaatlichung von Grund und Boden unmöglich nützlich sein könnte. Die Art, wie der Verf. die historischen Einwendungen abthut, erinnert an den Satz: Selbst wenn es wahr wäre, was A behauptet, würde etwas anderes daraus folgen; allein das von A Behauptete ist nicht einmal wahr. H. M.

Hammerstein L. v.: **Arbeiter-Katechismus.** Köln-Ehrenfeld, P. Brandts, 1892. 12°. (82 S.) fl. —.15.

Die vorl. Schrift gibt die Essenz der wissenschaftlichen Behandlung der Arbeiterfrage, und zwar in einer Art, welche einerseits absichtsgemäß dem Bildungsgrade des deutschen Arbeiters entspricht, anderseits aber auch dem Gebildeten über viele und wichtige Dinge in wenigen Worten Aufschluss gibt. Gerade im Letztangeführten liegt der Grund, warum wir das Heftchen bei uns in Österreich willkommen heißen, wenn auch die ersten drei Capitel nichts Neues sagen.

Dass die kleine Schrift, wie sie vorliegt, zur Massenverbreitung unter den österreichischen Arbeitern geeignet ist, kann nicht gesagt werden, wenn sie auch in Deutschland ganz unzweifelhaft eine Massenverbreitung verdient, ja dazu gerade geschrieben ist. Allein es wäre sehr zu wünschen, dass der Verf. sein Büchlein für österreichische Arbeiter (und ebenso für die Arbeiter anderer Länder) ummodelte. So könnte es, den einzelnen Ländern angepasst, der Welt-Katechismus für Arbeiter werden. H. M.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: Hnr. Braun.) III. 42–44.

(42.) Gruber, Z. Frage d. Ernährgsverhältnisse d. schles. Industriearbeiter. — St. N. Fox, D. Fremdeneinwanderg in Engld. — Z. Reform d. agrar. Zustände Siciliens. — Arbeiterverhältnisse in Schleswig. — O. Lang, D. Ausführung d. Fabrikgesetzes in d. Schweiz. — Armenstatistik v. 1890 f. d. Kgr. Sachsen. — (43.) Lange, D. Reform d. Unfallversicherg in Deutschld. I. D. Kreis d. Versicherten u. ihre Rechte. — Lux, D. Grenzen d. wirtschaftl. Rentabilität elektr. Kraftübertragen. — Quarck, Z. Reichsenquête üb. d. Arbeitsverhältnisse in Ladengeschäften. — D. Pullman-Strike. — (44.) Kelley, D. Fabriksgesetzgebg. in Illinois. — v. Mangoldt, Städt. Bodenfragen. — Heinemann, D. Strafbarkt. d. Boykotts nach gelt. Reichsrecht. — Organisation d. dtschen Bergarbeiter. — Arbeitslosen-Versicherg. in d. Evangel. Arbeitervereinen.

Zeitschrift f. d. gesammte Staatswissenschaft. (Hrsg.: A. Schäffle.) L, 3.

Fricker, Gesetz u. Budget. — Adickes, Üb. d. weitere Entwicklg d. Gemeindesteuerwesens auf Grund d. preuß. Communalabgabengesetzes v. 14. Juli 1893. — Schäffle, Z. Errichtg d. Handwerks- u. d. Landwirtschaftskammern. — Wirrer, D. selbständ. Entstehg d. dtschen Consulates. — v. Schubert-Soldern, Nochmals zu Marx's Werttheorie. — D. Bewegg f. polit. u. handelspolit. Föderation d. brit. Weltreichs. — Recc. u. a.: Buchenberger, Agrarwesen u. Agrarpolitik (Schäffle); — Schanz, D. Kettenschleppschiffahrt auf d. Main (Frh. v. Weichs).

Zeitschrift f. d. private u. öff. Recht d. Ggwart. (Hrsg.: C. S. Grünhut.) XXI, 3.

v. Held, D. Monarchie als Staatsform. — v. Čzyhlarz, Üb. Eigenthum u. Besitz pro diviso an bewegl. Sachen. — Ofner,

Z. Lehre v. d. Ersatzpflicht d. Verbotswerbers nach österr. Recht — Zotl jr., Privatrechtl. Studien aus d. Patentrechte, m. vornehml. Berücks. d. österr. Rechtes. — Recc., u. a.: Hruza, D. Ehebegründg nach attischem Rechte; — Desserteaux, Étude sur les Effets de l'Adrogation; Szanto, D. griech. Bürgerrecht (Krüger).

Honemann W., D. Verh. zw. d. Defraudation d. Zölle u. Verbrauchssteuern u. d. Betruge nach dtschem Reichsrecht (Abhdlgen d. criminalist. Seminars, hrsg. v. F. v. Liszt. III, 4.) Berl., Guttentag. (44 S.) fl. —.90.
Herkner Hnr., D. Arbeiterfrage. E. Einführg. Ebd. (298 S.) fl. 2.40.
Ahlwardt Hm., Bundschuh. Dresd., Glöß. (192 S.) fl. 1.20.
Parmod M., Antisemitismus u. Strafrechtspflege. Zur Auslegg u. Anwendg. d. §§ 130, 166, 185, 193, 360[11] St.-G.-B. in höchstrichterl. u. erstinstanzl. Praxis. Berl., Cronbach. (138 S.) fl. —.90.
Schwiedland Eug., Kleingewerbe u. Hausindustrie in Österreich. Btrge z. Kenntnis ihrer Entwicklg u. ihrer Existenzbedingen. 2 Thle. (I.: D. wirtschaftl. Stellg. d. Hausind. u. d. Kleingewerbes, II.: D. Wiener Muscheldrechsler.) Lpz., Duncker & Humblot. (229 u. 450 S.) fl. 7.20.
Statistik, österr., hrsg. v. d. k. k. statist. Central-Comm. Wien, Gerold. 4°. XXXIII, 1: Berufsstat. nach d. Ergebnissen d. Volkszählg v. 31. XII. 1890: Analyt. Bearbeitg u. Reichsübersicht (CLXXXIII, 178 S.) fl. 5.50. — XXXVI, 4: Statist. Übersicht d. Verhältnisse d. österr. Strafanstalten u. Gerichtsgefängnisse i. J. 1889. (XXXII, 109 S.) fl. 2.30. — XXXVI, 5: Statist. Nachweisgen üb. d. civilgerichtl. Depositenwesen, d. cumulativen Waisencassen u. üb. d. Geschäftsverkehr d. Grundbuchsämter i. J. 1889: Statistik d. Rechtspflege. (XXIV, 166 S.) fl. 2.— XXXVIII, 1: Statistik d. Sparcassen i. J. 1891. (XLV, 57 S.) fl. 1.50.
Costa E., Papiniano: studio di storia iut. del dir. rom. I: La vita e le opere di Pap. Bologna, Zanichelli. (XXIII, 372 S.) 6 fr.
Coquille J. B. V., La Coutume. Paris, Lecoffre. (XLI, 376 S.) 6 fr.
— —, La France et le code Nap. Ebd. (432 S.) 6 fr.
Gratama S., Drenthsche Rechtsbronnen uit de 14., 15. en 16. eeuwen. Haag, Nijhoff. (209 S.) 4 fr. 80.
Niutta H., Saggio sulla storia del dir. di famiglia. Neapel De Bonis (XIX, 536 S.)
Coderch Manau S., El consejo de familia en España. Barcelona, Robert. (256 S.) 6 fr.
Pipia U., Il contratto di noleggio e la polizza di carico: dottrina, legislazione, giurisprudenza comparate. Turin. (716 S.) 10 fr.
Bruni F., Codice doganale ital. Mailand, Hoepli. (XXII, 1078 S.) 8 fr.
Feltrer M., Manual de derecho internacional. Madrid, Suarez. (345 u. 393 S.) 13 fr.
Romberg Éd., Des belligérants et des prisonniers de guerre. Brüssel, Weißenbruch. (308 S.) 6 fr.
Lyon-Caen C. et L. Renault, Traité de droit maritime. I. Paris, Pichon. (600 S.) 12 fr.
Estanyol y Colom J., Instituciones de Derecho canón. Compendio de las lecciones de esta asignatura. I.: Hist. externa del Der. can. Barcelona, Cundll y Sala. 4° (XXII, 603 S.) 12 fr.
Chevrillon A., Sidney Smith et la renaiss. des idées libérales en Anglet. au XIXe siècle. Paris, Hachette. (418 S.) 3 fr. 50.
Volta R. d., Le forme del salario. Florenz, Bocca. (202 S.) 2 fr. 50
Kannengieser A., Ketteler et l'organisation sociale en Allemagne. Paris, Lethielleux. (360 S.) 3 fr. 50.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Geikie James: **On the glacial succession in Europa.** Mit einer Karte. In den »Transactions of the Royal Society of Edinburgh«, Vol. XXXVII, part. I. (Nr. 9.) Edinburgh, 1892.

Der berühmte schottische Geologe kommt in dieser kritischen Zusammenstellung desjenigen, was wir bis heute auf dem Gebiete der diluvioglacialen Erscheinungen kennen, zu einem sehr überraschenden Resultate. Während vor zehn Jahren der Versuch Pencks, eine dreimalige Vergletscherung der Alpen nachzuweisen, sehr getheilten Beifall fand und im Laufe der letzten Jahre nur die Annahme einer zweimaligen Vergletscherung mehr und mehr sich Anerkennung zu erringen vermochte, ein großer Theil der Geologen bis heute noch weitaus am liebsten nur eine diluviale »Eiszeit« mit, wenn auch bedeutenden, Schwankungen in der Gletscherverbreitung annehmen möchte, glaubt Geikie, dass bis jetzt nicht weniger als fünf Gletscherperioden, getrennt von vier Interglacialzeiten mit mildem Klima, in Europa nachweisbar seien, und lässt uns außerdem noch die Perspective auf Vermehrung dieser Zahl offen. Denn es zeigt sich, dass die Gletscherperioden von einem gewissen Maximum an continuierlich an Intensität abgenommen haben; es ist wahrscheinlich, dass sie in ähnlicher Weise angewachsen sind, wie denn in der That der ausgedehntesten Vereisung eine solche mit geringerer Intensität nachweislich vorangegangen ist. Naturgemäß verwischen sich die Spuren umsomehr, je weiter zurück das Phänomen liegt. Der Beginn der Gletscherzeiten dürfte in den Ausgang der Tertiärperiode zu setzen sein. Unsere heutige Zeit entspricht einer Interglacial-Periode.

Innsbruck. Blaas.

Karagiannides Dr. A.: **Die nichteuklidische Geometrie vom Alterthum bis zur Gegenwart.** Eine historisch-kritische Studie. Berlin, in Commission bei Mayer & Müller, 1893. 8°. (44 S.) fl. —.96.

Selten hat uns ein Büchlein so gut unterhalten wie das vorliegende, wir haben es mit steigendem Vergnügen öfters gelesen und empfehlen es jedem Fachmann. Der Verf. zieht gegen die Nichteuklidiker los. Man sieht aber sofort, dass er trotz des hochkritischen Tones von der nichteuklidischen Geometrie eine höchst curiose Vorstellung hat. Noch mehr aber als die Nichteuklidiker liegen ihm die Astronomen im Magen. So sagt er p. 5: »Wir bemerken gleich hier, dass die ersten Einwände gegen das 5. Postulat astronomisch-geodätischer Herkunft sind.« Weiter p. 22: »Lobatschefsky hat sich viel mit Geodäsie und Astronomie beschäftigt . . . aber seine Instrumente waren möglicherweise nicht vollkommen correct und exact.« Noch weiter p. 23: »Herr Frischauf, glaube ich, beschäftigt sich auch mit Astronomie.« Alle diese Äußerungen sollen, wie man aus dem Zusammenhange ersieht, so viel sagen als: »Gebt acht, dem ist nicht zu glauben: er ist Astronom und Geodät.

Wir wollen hoffen, dass der Verf. im Laufe der Zeit die Vorwürfe, die er jetzt den Nichteuklidikern macht, auf sich selbst beziehen wird. Wir prophezeien ihm, dass aus ihm sofort ein Nichteuklidiker wird, wenn er fortfährt, sich mit der Mathematik zu beschäftigen. Nur wird er die diesbezüglichen Abhandlungen etwas eifriger studieren müssen und nicht glauben dürfen, dass eine oberflächliche Lectüre schon genüge, um ein Urtheil über Abhandlungen zu fällen, die von den ersten Koryphäen der Mathematik geschrieben wurden.

Prag. Dr. V. Láska.

Natur und Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XL, 7.

Gander, Zweckmäßige Einrichtgen f. d. Befruchtg. u. Frucht d. Pflanze. — Wiesbaur, Ist d. Eibenbaum (*Taxus baccata* L.) giftig? — Braun, Üb. Kometen Sternschnuppen u. Aërolithe. — Ruhle, Innerafrikan. Industrie. Völkerkundl. Skizze. — Wissenschaftl. Rundschau: Busch, Meteorologie; — Westhoff, Zoologie. — Láska, Himmelserscheinungen im Monat August 1894.

Naturwissenschaftl. Wochenschrift. (Red.: H. Potonié.) IX, 25—28.

(25.) Klein, Aesthetik auf naturwiss. Grundlage. — Preyer, Romanes †. — (26.) Nathorst, Üb. pflanzenähnl. »Fossilien«, durch rinnendes Wasser hervorgebracht. — Schubert, Mathem. Spielereien in krit. u. histor. Beleuchtg. — v. d. Mensbrugghe, Krit. Bemerkgen zu Klimpert's Aufsatz »Üb. Oberflächenspannung«. — Lucks, D. Ursache d. natürl. Todes. — Semon, Üb. d. Thierwelt Nordaustraliens. — (27.) Ule, D. Katastrophe an d. Mansfelder Seen. — Matschie, D. Kuhantilopen. — Schäfer, D. Graphologie v. Standpunkte d. Phycho-Physiologen. — Cohn, Üb. thermogene Bacterien. — (28.) Neumann, D. Schutzwirkg. d. Blitzableiters. — Geisenheyner, D. naturwiss. Feriencursus in Göttingen. — Römer, Üb. d. Fortpflanzg d. Foraminiferen.

— Hennig, Üb. Kälterückfälle im Spätfrühling. — Regel, D. Vergletscherg des Riesengebirges in der Eiszeit.

Zoolog. Jahrbücher. Abth. f. Anatomie u. Ontogenie d. Thiere. (Hrsg. J. W. Sprengel.) VII, 3.

Jägerskiöld, Btrge z. Kenntnis d. Nematoden. — Bernard, On the Relations of the Isotropous to the Anisotropous Layers in Striped Muscles. — Milani, Btrge z. Kenntnis d. Reptilienlunge. — Samassa, Üb. d. Nerven d. augentragenden Fühlers v. *Helix pomatia.*

Jurisch K. W., D. Fabrikation v. schwefelsaurer Thonerde. Berl., Fischer. (113 S.) fl. 3.—.

Oldham R. D., Manual of the geology of India-Calcutta, Luzac. (543 S.) Fr. 20.—.

Pelseneer P, Introduction à l'étude des mollusques. Brüssel, Lamertin. (217 S. ill.) Fr. 6.—.

Ascárate y Fernandez C., Insectos y criptógamas que invaden los cultivos en España. Madrid, Péant y Hijos. 4°. (780 S.) Fr. 17.—.

Escosura y Morrogh L. de la, Introducción al estudio de la química analítica cualitativa. Madrid, Rivadeneyra. 4°. (261 S) Fr. 6.—.

Chicote C., Alimentos y bebidas; investigación de sus alteraciones y falsificaciones. Madrid, Fé. 4°. (736 S. ill.) Fr. 16.—.

Medicin.

I. **Hennig** Dr. Carl, Prof. an der Universität Leipzig: **Die Frauenkrankheiten** im Abrisse dargestellt. Leipzig, A. Deichert, 1893. gr.-8°. (175 S.) fl. 1 80.

II. **Wantek** Wilh., k. u. k. Hauptmann d. R.: **Billige und gesunde Ernährung** zum Gebrauche für Massenverpflegung etc. Wien, Commissions-Verlag Wilh. Braumüller, 1892. Lex.-8°. (8 S. u. Tab.) fl. —.40.

I. Das »Werkchen«, wie es der Verf. nennt, fasst alles, was dem praktischen Arzt zum Nachschlagen und zur Orientierung auf dem so sehr schwierigen Gebiete der Gynäkologie wünschens- und wissenswert erscheint. Schon in den »Vorbemerkungen« gibt H. den freundlichen und wohl zu beachtenden Rath, wie sich der junge Arzt »bei den Frauen einzuführen« habe. Für die Auffassung und gediegene Bearbeitung der Materie bürgt der wohlbekannte Name des Verf., der es meisterhaft versteht, die zu besprechenden Krankheiten in vornehmer, oft humoristisch gewürzter Weise zu behandeln, wodurch die schulbücherhafte Monotonie, die solchen Compendien sonst anhaftet, vermieden wird. Die bezüglichen Operationen finden eine ziemlich erschöpfende und auf der neuesten wissenschaftlichen Forschung basierende Darstellung. Die Abbildungen der Behelfe, Operationstische und sonstigen Instrumente sind exact ausgeführt. Das »Werkchen« verdient mit vollem Recht jedem praktischen Arzt aufs wärmste empfohlen zu werden.

II. Der Verf. unterzog sich der mühsamen, aber auch sehr lohnenden Aufgabe, auf Grund wissenschaftlicher Forschung der Physiologie der Nahrung — siehe die Werke Königs, Uffelman-Munks, Strohmers, Liebigs, Pettenkofers, Voits etc. — eine Tabelle zu construieren, in welcher die wichtigsten und nothwendigsten Nahrungsmittel nach ihrem physiologischen Nährwert in sehr übersichtlicher Weise veranschaulicht werden. Mittelst dieser Tabelle ist jeder, »der nur die Volksschule besuchte und Hausverstand hat« im stande, die erforderlichen Nährstoffe für sich, für seine Familie, für einen arbeitenden Mann oder für ein Kind zu berechnen.

Eine besondere Bedeutung hat diese Tabelle unzweifelhaft für Anstalten, in denen Massenverpflegung stattfindet und so das Bestreben herrscht, gesunde und doch billige Nahrung herzustellen. Es kann nicht dringend genug der Wunsch ausgesprochen werden, dass jede Anstaltsleitung diese Tabelle sich anschaffe, die in ausgezeichneter Weise berufen ist, der gestellten Aufgabe Rechnung zu tragen.

Klosterneuburg. Dr. Bogdan.

Hygiela. (Hrsg.: F. C. Gerster.) VII, 10.

Gerster, Ärztl. Künstlerschaft in Hofr. Dr. Brauser'scher Beleuchtg. — Schmidkunz, Hygieine u. neue Religion. — Liebe, Z. Hygieine d. Nase. — Radwansky, D. Reiniggsbad. — Barber, Einrichtg d. Kinderzimmer.

Der Irrenfreund. (Red.: Dr. Brosius.) XXXVI, 3/4.

Näcke, D. Criminal-Anthropologie, ihr jetziger Standpkt, ihre ferneren Aufgaben u. ihr Verhältnis z. Psychiatrie. — Bofinger, D. psycholog. Problem in P. Lindau's Schauspiel »Der Andere«. — Dubois, Üb. therapeutische Verwertbarkeit der Vaguscompression. — Schädelverletzg. (Trepanation). — Fürer, Zum Fall Feldmann-Hemmerling.

Israelson L., D. »materia medica« d. Klaudios Galenos. Jurjew, Karow. (207 S.) fl. 2.40.

Kraemer Adf., D. Meningitis tubercul. adultorum, klinisch bearb. Zürich, A. Müller. (231 S.) fl. 3.—.

Salzburg C., Üb. d. Behandlg d. Epilepsie, insbes. m. Opium-Brom nach Flechsig. Lpz., Veit & Co. (60 S.) fl. —.72.

Tatzel Dr., D. Psychotherapie (Hypnose), ihre Handhabg u. Bedeutg f. d. prakt. Arzt. Neuwied, Heuser. (80 S.) fl. 1.08.

Auvard A., Indications thérapeutiques. Paris, Rueff. (308 S.)

Berlin, Operations. Ebd. (482 S. ill.) fr. 7.50.

Berne G., Le Massage. Manuel theor. et prat. Ebd. (331 S. ill.) fr. 5.—.

Comby J., Formulaire. Thérapeutique et prophylaxie des maladies des enfants. Ebd. (638 S.) fr. 10.—.

Bertrán Rubis E., Hipnotismo y sugestión. Estudio crit. Barcelona, Espasa. (285 S.) fr. 4.—.

Besta R., Anatomia e fisiologia comparata. Mailand, Hoepli. (218 S. ill.) fr. 2.50.

Campana R., Dei morbi sifilitici e venerei. Genua, Ciminago. (416 S. ill.) fr. 15.—.

Nogué N., Formulaire spécial de thérapeutique infantile. Paris. (632 S.) fr. 6.—.

Ormaechea J., Origen de la infección general de la difteria. Madrid. 4°. (128 S.) fr. 4.50.

Militärwissenschaften.

Der soeben zur Ausgabe gelangte V. Band der **»Ausgewählten Schriften weil. Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Carl von Österreich, herausgegeben im Auftrage seiner Söhne, der Herren Erzherzoge Albrecht und Wilhelm«** (Wien, Braumüller, 1894. gr.-8°. VIII, 667 S., fl. 7.80. Vgl. ÖL, II, 373), enthält eine Sammlung der »Kleineren militärischen Aufsätze« des Verf., darunter die bedeutsamen, tiefdurchdachten »Vom Geist des Kriegswesens überhaupt«, »Von dem Einflusse der Cultur auf die Kriegskunst«, »Von dem Irrthume der Ableitung allgemeiner Grundsätze aus einzelnen Erfahrungen«, »Geist des Vertheidigungskrieges«, ferner die »Strategische Übersicht des österr. Kaiserstaates im Frühjahre 1825« und eine Reihe fachwissenschaftlicher Aufsätze; im zweiten Theile Denkschriften, Vorträge, Berichte und Gutachten des Erzherzogs als Präsidenten des Hofkriegsrathes, als Kriegs- und Marineministers (1801—1805) und als Generalissimus (1806 bis 1809). Hier finden sich u. a. des Erzh. »Entwurf zu der äußeren und inneren Vertheidigung der Haupt- und Residenzstadt Wien«, über »Die Organisation des Generalstabes und des Kriegsarchives«, ein »Vorschlag zur Vertheidigung Tirols«, »Vorschläge zur Hintanhaltung der drohenden Theuerung«, »Über den Zustand der Staatsfinanzen«, »Votum über die Wohnungsnoth in Wien«, »Ernstliche Betrachtungen über die gegenwärtige Lage der österr. Monarchie im Vergleiche mit Frankreich vor dem Ausbruche der Revolution« nebst vielen, Fragen des Heer- und Kriegswesens berührenden Aufsätzen. Man ersieht daraus von neuem, wie umfassend der Kreis des Interesses und der Kenntnisse war, über den der Erzherzog verfügte und mit wie klarem Blicke, mit wie liebevoller Vorsorge und ernstem, tiefem Verständnis er alles, was der allgemeinen Wohlfahrt irgendwie diente, zu betrachten und darzustellen verstand. I.

Klembowsky W. N, D. Militär-Spionage im Frieden u. im Kriege. Aus d. Russ. üb. v. Frh. v. Tettau. Hannover, Helwing. (79 S) fl. —.72.

Perrin C., Topographie et Défense des Alpes franç. Perigueux. (XLI, 765 S.) 25 fr.

Hermida y Alvarez G, Nuevo material de artilleria. Madrid, Hernando. 4° (370 S.) 16 fr.

Gangloff G., Les Zouaves. Le Corps des zouaves. Le Regiment des zouaves (1830–52). Rambervillers, Risser. (389 u. 351 S.) 15 fr.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Abel Lothar, Architekt: **Das elegante Wohnhaus.** Eine Anleitung Wohnhäuser außen und innen mit Geschmack zu erbauen und auszustatten. Mit 226 Abbildungen. Wien, A. Hartleben, 1890. gr.-8°. (327 S.) fl. 4.40.

Der Zweck vorl. Buches ist in seinem Titel ausgesprochen. Ausgehend von einer kurzen Geschichte der Geschmacks-Entwicklung erörtert der Verf. in leicht fasslicher Darstellung alle ästhetischen Anforderungen, welche ein bemittelter Bauherr an sein Wohnhaus zu stellen berechtigt ist. Die eingehenden Vorschläge über die Grundrissentwicklung, über die Gliederung der Fassade und die innere Ausstattung herrschaftlicher Wohnhäuser werden gewiss Beachtung finden. Sehr gute und beherzigenswerte Bemerkungen finden sich über die Anlage der Wirtschaftsräume.

Die Ausstattung des Buches präsentiert sich sehr stattlich durch die Beigabe zahlreicher Illustrationen, welche mit Ausnahme einiger eigener Entwürfe des Verf. fast durchgehends Reproductionen aus Werken französischer Meister des vorigen Jahrhunderts sind. Können wir dem praktischen Inhalte des Buches nicht im geringsten nahe treten, so ist die Thatsache um so misslicher, dass die ästhetische Aufgabe des Werkes, den guten Geschmack zu bilden, vereitelt wird durch so abgeschmackte Ungereimtheiten, wie selbe der Verf. in den einleitenden Erörterungen über die Geschichte der Kunststile bringt. Es ist unglaublich, mit welcher Kühnheit noch immer selbst von Lehrkanzeln aus gehässige, aber auch höchst ungeschickte Angriffe gemacht werden dürfen auf alles was nicht »antik« ist. Einige Sätze mögen als Proben genügen: pag. 13: »Auf diese Bauweise (die byzantinische) folgte bald eine andere, welche sich vorzüglich in Spanien ausbildete und die man als die gothische bezeichnet. Diese beiden Bauweisen, welche man richtiger mit der Bezeichnung altgothisch und neugothisch benennen sollte, sind einander ganz entgegengesetzt gewesen. Man verließ das Schwerfällige der altgothischen Formen und suchte leicht und schwach aussehende, große hohe Gebäude aufzuführen, die aber immerhin eine außerordentliche Festigkeit besaßen. Hiezu kamen noch arab. und maur. Verzierungen und aus allen diesen entwickelte sich eine eigene Baukunst, die sich über ganz Europa ausbreitete.«

Wien. P. v. Stadl.

Kosel Dr. jur. Mansuet, Ministerial-Secretär im k. k. Handels-Ministerium: **Österreichische Postvorschriften.** Erster Theil. Wien, A. Hölder, 1893. gr.-8°. (VI u. 106 S.) fl. 1.50.

Die in dem vorl. Theile veröffentlichte Zusammenstellung der in Österreich geltenden gesetzlichen Bestimmungen über das Postwesen und die reglementären Vorschriften über den Sachentransport bildet nicht nur ein vorzügliches Nachschlagebuch für Postfunctionäre und die Geschäftswelt, sondern auch eine wertvolle Quelle für die Entwicklungsgeschichte des Postwesens.

Innsbruck. Freiherr von Weichs.

Archiv f. Eisenbahnwesen. (Hrsg. im Ministerium d. öffentl. Arbeiten. Berl., Springer.) 1894, 4.

Thamer, D. Güterbewegg auf d. dtschen Eisenbahnen i. J. 1893 im Vergl. zu der in d. J. 1892, 1891 u. 1890. — Sigle, D. Kosten d. Gleisunterhaltg. — Erlanger, D. schweizer Arbeiterschutzgesetzgebg. im Transportgewerbe. — Die russ. Nordbahnfrage. — D. Naphtaindustrie Bakus i. J. 1893. — D. Eisenbahnen in Australien. — Rechtssprechung u. Gesetzgebg. — Recc., u. a.: Ulrich, Staffeltarife u. Wasserstraßen (Ad. Wagner); — Rosenthal, Internat. Eisenbahnfrachtrecht (v. d. L.)

Elektrotechn. Rundschau. (Red.: G. Krebs.) XI, 17–20.

(17.) Elektrisch betrieb. Boote. — Tesla's selbstthätiger Flüssigkeits-Ausschalter z. Erzeugg v. Strömen mit hoher Wechselzahl. — Flaming, D. prakt. Messg. alternierender elektr. Ströme. — Volt, Üb. einige Verkehrsmittel in Amerika. — (18.) Ferraris, E. Methode d. Behandlg rotierender u. alternierender Vektoren m. e. Anwendg auf Wechselstrom-motoren. — E. neues Mikrophon. — (19.) Elektr. Straßenbahnanordng v. O. L. Kummer u. Co. — D. Elektricität im Dienste d. Kurorte. — Kapp, Entwicklg. u. Lage d. engl. Elektrotechnik. — Üb. d. Regulierg. d. neuen Gleichstromdreileitersystems bei ungleicher Belastg. d. beiden Zweige. — Elektr. Bahnen. — (20.) Coerper, Üb. d. Spanngs- u. Stromkurven verschiedener Typen v. Wechselstrom-Maschinen u. deren Einfluss auf d. Leuchtkraft v. Wechselstrom-Bogenlampen. — Nissl, Selbstthätiger Fernsprech-Umschalter. — Elektrotechn. Ausstellg. in Leipzig.

Damseaux Adf., Manuel des plantes de la grande culture. I.: Céréales et légumineuses, plantes-racines et tuberculifères, plantes oléagineuses. Namur, de Roisin. (365 S. ill.) 3 fr.

Focquereau J., Manuel de viticulture. Angers, Paré. (376 S.) 3 fr. 50.

Dussuc E., Les ennemis de la vigne et les moyens de les combattre. Paris, Baillière. (368 S. ill.) 4 fr.

Guichard P., L'eau dans l'industrie: purification, filtration, stérilisation. Ebd. (417 S. ill.) 5 fr.

Le Bris G., Les constructions métalliques. Paris, May et Motteroz. (384 S.) 5 fr.

Dubois U., La pâtisserie d'aujourd'hui. Paris, Dentu. 4°. (XL, 445 S. ill.) 10 fr.

Imperato F., Attrezzatura, manovra dell navi e segnalazioni marittime. Mailand, Hoepli. (XXI, 360 S.) 2 fr. 50.

Schöne Litteratur. Varia.

Histor.-polit. Blätter. (Hrsg.: v. Jörg u. Binder.) CXIV, 2.

D. Eigenthumsverhältnisse an Grund u. Boden im M.-A. — Z. Gesch. d. Vulgata. — Rottmanner, Aus d. Vaticinium Lehninense. — Vom Berl. Bierkrieg z. „Zukunftsstaat". — Zeitläufe: D. schrillen Töne a. d. Reich d. Stephanskrone. — Altcatalan. Litt. — Bischof Ketteler in franz. Beleuchtg.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 28.

Wandlgen im engl. Unterhause. — Bähr, D. Börsenspiel nach d. Protokollen d. Börsencommission. — Sociale u. Naturreligion. — Philippi, Griechisch oder Latein? — Vorbeck, Marie Neander. — Maßgebliches u. Unmaßgebliches.

Die Neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 42.

Vom Bierkriege. — Marx, 2 Capitel aus d. 3. Bde. d. „Capital". — Rezawa, E. Schwergeburt. — Karonin, Von unten nach oben.

Neue Revue (Hrsg.: Hnr. Osten, E. Wengraf.) V, 31 u. 32.

(31.) Rubinstein, Rud. Meyer's „Capitalismus fin de siècle". — Neuburger, D. Seelen-Binnenlchen. — Kokotnitz, Vorsitzender u. Vertheidiger. — Egerton, Am Ufer. — (32.) Ferrero, Z. Psychologie v. Carnots Mörder. — Alberti, Berl. Köpfe. — Postelberg, Seele u. Körper. — Katscher, E. tapferes Weib. — Schenker, D. Hören in d. Musik. — Marguerite, E. großer Junge.

Monatsblätter d. Wissenschaftl. Club in Wien. XV, 10.

Jos. Bayer, D. ältesten Monumente nach ihrer cultur- u. kunsthist. Bedeutg.

Das Magazin f. Litteratur. (Hrsg.: O. Neumann-Hofer.) LXIII, 29–30.

(29.) Achelis, Kosmolog. Probleme. — Fuchs, D. münchener Kunstausstellgen v. Jahre 1894. — Kellen, Luxembger Dichter. — Nodnagel, G. Mahlers „Titan". — Zola, D. Republik u. d. Litt. — v. Polenz, Dünste. — (30.) Heijermans, Ahasver, Schauspiel. — Hildebrandt, Schriftsteller-Congresse. — Herbert, D. Ärztin. — Schmid, Piglhein †. — Leconte de Lisle.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 41 u. 42.

(41.) Barth, Mr. Havemeyers Grundsätze. — Pachnicke, D. gewerbl. Unterrichtswesen. — D. Neuordng d. preuß. Staatseisenbahnverwaltg. — Oswald, Sir Austen Henry Layard. — Günther, D. Aufsuchg. unterird. Wasserläufe durch Färbemittel. — Hansson, Dänische Nachtwache. — (42.) Alex. Meyer, Soll u. Ist im Reichshaushalt. — Buck, D. Reorganisation d. russ. Staatsbank. — Eulenburg, „D. Roman e. geborenen Verbrechers". — Becker, Bruno Piglhein. — Widmann, Zum oberen Weinberg. — Ransohoff, A. Chenier.

Beil. zur Allg. Zeitung. (München.) Beil. Nr. 149–171 (1.–31. Juli).

(149.) Wolf, Roscher. — de Terra, Staffeltarife u. Wasserstraßen. — (150.) D. religiöse Standpkt Russlds. — (155.) Carrière, Arnim u. Cl. Brentano. — Bettelheim, „Ein 2. Leben" v. Nissel. — (156.) Gg. v. Mayr, D. Ausländer im dtschen Reich und Frkrch. — Sander, H. Tollins Gesch. des hugenott. Refuge. — (157.) Ashley, D. Studium d. Wirtschaftsgesch. — D. Memoiren einer Unbekannten. — (158.) v. Reinhardstöttner, Graf v. Schack u. d. roman. Litt. — (159.) Haape, Maxime du Camp. — (160.) Neues üb. Napoleons Aufenthalt in St. Helena. — (162.) Sadger, Ibsen: „Rosmersholm". — (163.) Sepp, D. richtige Beginn d. 20. Jhdts. n. Chr. — (164.) Vom Erdöl. — (165.) Communismus u. Socialismus im Alterthum. — (166.) Gotthelf, D. Gerichtsstandfähigkt. dtscher Actiengesellschaften in Frkrch. — (167.) Lorm, Betty Paoli. — (168.) Meyer v. Waldeck, Kuno Fischer. — (169.) Schott, D. Biographie Gottfr. Keller's, II. Bd. — D. Bedeutg. d. hypnot. Suggestion als Heilmittel. — (170.) Förster, Baumann's Reise dch. Dtsch.-Ostafrika. — (171.) Caroline v. Humboldt u. Gabriele v. Bülow. — (172.) C. G. Büttner u. d. Suaheli-Litt. — Zola in Lourdes. — (173.) Ratzel, Lewis Morgan's Forschgen üb. d. Entwicklg. d. Staates. — (174.) D. Triumpf d. Todes.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 14.

Schmidt, Max, D. Prälatenschatz. Erzählg. — Berchtesgaden. — May, D. Felsenburg. Reiseerzählg. — Euringer, D. künstl. Verunstaltgen d. weibl. Körpers bei fremden Völkern. — Bach, Mein Freund. — Napoleon I. u. Pius VI. — Weiß, Jos. Minnesang u. Frauendienst. — Bäumker, Roland de Lattre (Orlandus de Lassus). — F. d. Frauenwelt.

Alte und neue Welt. (Einsiedeln, Benziger.) XXVIII, 11.

Edhor, D. Freiherren v. Immenstein. — D. letzte Conclave. — Froh-Wanderblut, In höheren Regionen: Von Meran ins Schnalserthal. Übers Niederjoch nach Vent. Von Vent nach Obergurgl. Durchs Gurgler Thal. — Kaltenhauser, Eva. Novellette. — Kerner, Köln. — Holly, D. Kindes Gebet. — D. Blücher-Denkmal zu Kaub. — Friedrich, Giov. Pierluigi da Palestrina u. Orlando di Lasso. — Smith, Australien gehört d. Kaninchen. — F. Frauen u. Kinder.

Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) I, 40–44.

(40.) Bret Harte, D. Kreuzzug. d. »Excelsior«. — Wilbrandt, D. Osterinsel. — Capuana, Der Tabbutu. D. (Sarg.) — Moszkowski, D. Jubiläum d. Glocken. — (41.) Potapenko, D. Anrecht auf Glück. — Bergfexerei u. Bergsport. — (42.) Loti, Aziyadeh. — Heilborn, Von d. Badereise. — (43.) Stratz, D. Zug nach Norden. — (44.) Hutten, Flucht.

Der Zuschauer. (Hrsg.: Ernst u. Brunner.) II, 14.

de Maupassant, D. kleine Soldat. — Sienkiewicz üb. Zola u. dessen Roman-Cyklus. — Panizza, Kunst u. Künstlerisches aus München. — Stolfel, E. Thierquäler. — Talbot, Tu l'as voulu. — Brabant, D. große Berl. Ausstellung 1894. — Reichenbach, E. Stück aus d. Schaffensdrange d. Menschengeistes.

Illustrierte Zeitung. (Lpz., J. J. Weber.) Nr. 2663.

Dehn, Unlauterer Wettbewerb. — Körner, D. Leichenbegängnis Carnots. — Phil. Graf v. Eulenburg. — Körner, D. Zschokke-Denkmal in Aarau. — D. Kieler Regattawoche. — Borchert, Ostafrikan. Hunde. — D. dtsche Derby 1894. — Aus. d. Weltausstellg. in Antwerpen. —

Jubiläums-Postwertzeichen Portugals 1894. — Fischer, Gleißendes Gold. Eine Bergmannsgesch.

Für Alle Welt. (Berl., Bong.) 1895, 1.

Richter, Polypenarme. Roman. — Elchstädt, Mit vollem Krug. — Nero u. s. Mutter Agrippina. — Halbe, Vom Tegernsee zum Gardasee. — Conway, E. Todsünde. Roman. — Gallenkamp, Zigeuner im Weltraum. — Römer, D. Mütze d. Herrn Oberst v. Meisenfels. — Fischer, 300 Meter unter der Erde. E. Wanderg. im Silberschacht. — v. Zobeltitz, D. Thierbändigerin. Roman. — Schott, Stiefelappell. — Rettg. in höchst. Noth.

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) VIII, 22.

Reimann, Alma mater Albertina. — Wilda, D. Seebraut. Sportskizze. — Cordel, Blumenculturen. — D. v. Liliencron, Durchgekämpft. Novellette. — Zick-Zack. — Don Carlos u. Don Jaime v. Spanien. — Rud. v. Bennigsen. D. Pariserin als Sportswoman. — Neue Opern. — Galiz. Landesausstellg in Lemberg.

Zur Guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 21.

Niemen, Feindliche Pole. Poln. Roman. — Détschy, Ästhetik d. Wortes. — Theden, Eifersüchtig oder nicht? — Bergmann, D. böhm. Paradies. — v. Klinckowstroem, Diebe. Roman. — Hartmann, Üb. Wunderkinder.

Blätter für deutsche Dichtung. (Jahrb. d. Vereins „Ostarrichi.") II, 4 5.

Ansion-Hasatty, Frühlings-Kommen. — Wiehner, Augenblicksaufnahme. — Gedichte v. A. Berg, C. Bruch-Sinn, V. Feldegg, M. Greif, H. Hango, L. Hörmann, St. Milow, Ad. Pichler, A. H. Povinelli, K. Speckbacher, J. M. Thetter u. A.

La Ricreazione. (Dir. B. Buttignoni.) III, 11—14.

(11.) Ancora della buona stampa. — Igiene. — Erudizione. La Madonna della Scoglio pressa Perasto. — La Ferrovia del Gottardo. — La Giovane Sileriana. — Stromboli. — Bourdon, Sola a Parigi. — (12.) Soluzione della questione operata. — (12.) La leggenda della Nonna. — L'industria della carta. — Nel Marocco. — (13.) Il suicidio. — La Russia e la Santa Sede. — Il Monte Sinai. — Osservazioni di Guichot sulla parola „niente". — (14.) La framassoneria e la donna. — Come combattere la filossera. — La sospirata unione delle Chiese orient. con Roma. — Usi e costumi dei Siamesi. — Tegetthoff e la battaglia navale di Lissa.

Časopis Musea kral. českeho (Prag). LXVIII, 2.

Mareš, D. Capelle zu Rosenberg. — Nováček, Hs. Jenisch v. Ujezd u. zu Svrčove. — Kameníček, Bočkas Einfall in Böhmen etc. 1605—1606. — Tille, Erzählgen v. d. Reise in d. andere Welt. — Krejčí, Neuere Transactionen in d. Psychologie.

Osvěta. (Red.: V. Vlček.) XXIV, 8.

Touzimsky, L. Kossuth u. d. ungar. Staat. — Gabler, Napoleon I. u. Prinz d'Enghien. — Svoboda, Sadi Carnot. — Chitil, Inventarien d. Kunstdenkmäler. — Stech, D. böhm. Theatergesellschaften. — Heuduk, Cnocholous. — Prokš, Aus d. Dorf. — Rais, Vater Bezousek. — John, D. Thier- und Pflanzenreich d. Meeres. — Rosy, Aus d. Gebiete d. Technik.

Pernet Hedwig Louise, geb. Baronin Kemmeter, Ausgew. Fabeln u. Erzählgen. Hrsg. u. biographisch eingeleitet v. F. M. Kometer. Wien. Selbstv. (86 S.) fl. —.50.

Saiburg E., Excelsior. Gedicht. Graz, Styria. (72 S.) fl. —.72.

Sohnrey Hnr., Verschworen — verloren! E. Volkserzählg aus d. südhannov. Berglande. Lpz., Werther (219 S.) fl. 1.20.

Aus der Feder d. Canon. Hecher in München wird demnächst in d. Roth'schen Verlagshdlg. (Stuttg.) e. Serie *»Lebende Bilder in religiösen Dichtgen«* (zunächst: I. Passionsblumen, II. Marien-Rosen, III. Märzenveilchen, sowie ein Weihnachtsspiel *»Eine ägypt. Furstentochter«*) erscheinen.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: Am 21. Juli in Mannheim d. Director d. großhzgl. Bildergalerie das. Karl Roux i. A. v. 68 J.; — 22. Juli i. Summerdale (Chicago) d. Schriftst. Dr. A. Mels-Cohn, geb. 1829; — 23. Juli in Schliersee d. Director d. kgl. bair. Münz- und Antikensammlg. u. Prof. d. class. Archäologie an d. Univ. München Dr. H. v. Brunn, geb. 1822; — 26. Juli in Döbling (Wien) d. Schriftstellerin Marie v. Pelzeln (Emma Franz); — 26. Juli in Prag d. Componist Ed. Tauritz, 82 J. alt; — 1. August in Lund d. schwed. Maler Hugo Salmson, 51 J. alt; — in Cincinnati d. Musiker W. Steinbrecher, 72 J. alt; — in Turin d. Naturforscher Senator Michele Lessona, 71 J. alt; — in Schwerin d. Heraldiker K. Teske.

Ernannt wurden: D. ord. Prof. an d. techn. Hochsch. in Brünn Max. Kraft z. ord. Prof. d. mechan. Technologie an d. techn. Hochsch. in Graz; — d. ord. Prof. an d. techn. Hochschule in Graz Reg.-R. Dr. Fz. Mertens z. ord. Prof. d. Math. an d. Univ. Wien; — d. ord. Prof. Dr. Edm. Bernatzik (Graz) u. die a. o. Proff. in Wien Dr. W. Lustkandl u. Dr. Adf. Menzel zu ord. Proff. an d. Univ. Wien, u. zw. die beiden ersteren f. allg. u. österr. Staatsrecht, Verwaltgslehre und österr. Verwaltgsrecht, letzterer f. Verwaltgslehre u. österr. Verwaltgsrecht; — d. a. o. Prof. Dr. Julian Schramm z. ord. Prof. d. Chemie an d. Univ. Krakau; — Bibliothekar Dr. Landauer an d. Univ.-Bibl. Straßburg z. Honorarprof. f. arab. Sprache u. Litt. an d. Univ. das.; — zu ord. Proff. an d. Akad. d. bild. Künste in Wien der Maler Kas. Pochwalski (f. Historienmalerei) u. d. Architekt Ob.-Baurath Otto Wagner (f. Architektur); — zu a. o. Proff. die Privatdocenten: Dr. Ernst Frh. v. Schwind (Wien) f. dtsches Recht und österr. Reichsgesch. an d. Univ. Innsbruck, — Dr. Zimmermann (Tübingen) f. Botanik das.; — Dr. Wilh. Wedding (techn. Hochsch. zu Charlottenbg.) das.; — Dr. Wachenfeld u. Dr. Crome (Marburg) zu Tit.-Extraord. das. — Zu Conservatoren d. k. k. Centralcomm. f. Kunst- u. histor. Denkmale Oberrealschuldir. K. Maška (Teltsch), Domvicar Dr. Jos. Vivlečka (Olmütz), Gutsbesitzer Ludw. de Campi (Cles) u. Gymn.-Prof. Dr. Joh. Schmölzer (Trient).

Habilitiert haben sich: Dr. Wilh. v. Blume f. röm. Civilrecht u. Dr. Ludw. Ascholf an d. med. Fac. d. Univ. Göttingen, Dr. Gabr. Térey f. Kunstgesch. an d. Univ. Freibg. i. B.

Corrigenda: In Nr. 15, Sp. 451, Z. 33 v. u. soll es statt 1. Kor. 15,21 heißen 15,51 u. statt 1 Thess. 5,16 richtig: 4,16.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 17. Wien, 1. September 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Schmid Dr. Andreas, Director des Georgianums, o. ö. Universitätsprofessor, erzb. geistl. Rath: **Geschichte des Georgianums in München.** Festschrift zum 400jährigen Jubiläum. Mit 100 Abbildungen und 20 Vignetten. Regensburg, Pustet, 1894. gr.-8°. (IV u. 412 S.) fl. 2.17.

Das Georgianum, 1494 gegründet, bis 1800 in Ingolstadt, von 1800 bis 1826 in Landshut, wurde in letzterem Jahre nach München verlegt. Dementsprechend theilt der Verf. die Geschichte des Instituts in drei Perioden; für jede dieser Perioden werden die Stiftungen des Seminars, die Räumlichkeiten, die Vorstände, der Personalstand, die Verpflegung der Alumnen und schließlich deren Unterricht und Erziehung beschrieben. Sehr umfangreiche geschichtliche Quellen konnten benutzt werden, darunter ein Actenmaterial von 150 Foliobänden.

Das Institut hat seinen Namen von dem Herzoge von Baiern, Georg dem Reichen, dem Sohne des Herzogs Ludwig, der die Universität von Ingolstadt gestiftet. Zahlreiche Privatstiftungen, Stipendien, Beneficien und Legate schlossen sich bald an. In den Jahren 1782 bis 1785 wurden das Sct. Hieronymus-Seminar und das Albertinische Seminar mit dem Georgianum vereinigt; das Vermögen des Collegiums wurde hiedurch sehr bedeutend. Das Institut, obschon vorwiegend theologischen Charakters, beherbergte dennoch auch Juristen und Mediciner neben den Theologen unter einem Dache. Erst am 31. August 1785 wurde es als ausschließlich clericales Seminar erklärt.

Die Landshuter Periode war nicht nur der Dauer nach die unbedeutendste, auch das Niveau, auf welchem sich das Geistesleben des Seminars bewegte, war sehr niedrig. Der Geist falscher Aufklärung war auch hier eingedrungen. Director Roider, der in dieser Richtung Wandel schaffte, bemerkte im Schlussberichte 1818/19 bezeichnend: »Es mangelten im Georgianum zwei Dinge, welche ihm nie hätten mangeln sollen, diese waren: Gebet und Betrachtung.«

Die Münchener Periode anlangend, wird mit besonderer Ausführlichkeit dessen gedacht, was zur Pflege der Musik und des Choralgesanges geleistet wurde und noch geleistet wird. Die seit 1876 als Norm für die Vorstände und Sänger geltende Musikordnung (S. 343—351) ist geeignet, auch anderwärts zu ähnlichen Bestrebungen anzuregen. Das Georgianum besitzt eine viele Objecte umfassende Kunstsammlung; die bedeutenderen dieser Kunstgegenstände sind in gelungenen Abbildungen reproduciert. — Die Bibliothek umfasst über 40.000 Bände; für Neuanschaffungen werden jährlich 2000 Mark verwendet. Das geordnete Archiv besteht aus 400 Fascikeln. Die jetzt geltenden Statuten, die im wesentlichen bereits in den letzten 60 Jahren galten, bekunden das Streben, den Forderungen des Tridentinums gerecht zu werden und waren unter den ausgezeichneten Directoren dieser Zeit nicht nur dem Buchstaben, sondern auch der That nach in Kraft. Am Schlusse werden die hervorragendsten Zöglinge namhaft gemacht aus der Zahl der 10.000 jungen Leute, die in dem altehrwürdigen Hause gebildet wurden.

Die Schmid'sche Geschichte des Georgianums zeugt von großem Fleiße und wohlthuendem Geschick in der Verarbeitung des reichen Materials. Die Darstellung ist sehr

gefällig. Die zahlreichen Abbildungen gereichen, wenn wir vom Titelbilde absehen, dem Buche wahrhaft zur Zierde.

Wien. G. Müller.

Schäfer Dr. Alois, ord. Professor der Theologie an der k. Akademie zu Münster: **Erklärung des Hebräerbriefes.** Münster, Aschendorff, 1893. gr.-8°. (VIII u. 343 S.) fl. 3.—.

Von den mit Beifall aufgenommenen Commentaren Sch.'s zum N. T. liegt im vorstehenden der 5. Band vor. Das Erscheinen desselben vor dem 4. Bande, umfassend den Ephesier-, Kolosser-, Philipper- und Philemonbrief, rechtfertigt der Verf. namentlich durch den allerdings mehr localen Umstand, dass der Commentar Bispings zum Hebräerbriefe bereits seit mehreren Jahren vergriffen ist.

In der Anlage und Methode gleicht der neueste Commentar von Sch. seinen Vorgängern. Der Erklärung der einzelnen Abschnitte geht die Übersetzung mit textkritischen Bemerkungen in Fußnoten voran. Aus dem Texte der Erklärung selbst sind die grammatisch-lexikalischen Erläuterungen, die Darlegung divergierender Ansichten, Litteraturangaben größtentheils unter den Strich verwiesen, wodurch die Arbeit an Fluss und Übersichtlichkeit gewinnt. Die Einleitung behandelt die gewöhnlichen isagogischen Fragen nach dem Autor, Adressaten u. s. w. Bezüglich des Autors neigt der Verf. der Ansicht des Origenes zu, wonach die Gedanken vom hl. Paulus, die Form dagegen von einem Anderen herrühre, und bemerkt: »Über dieses Resultat des Origenes ist im wesentlichen die Forschung auch bis heute nicht hinausgekommen« (S. 12). Man vermisst hier ungern eine eingehendere Würdigung der gegen die paulinische Abfassung geltend gemachten Gründe. — Eine besondere Bedeutung des Hebräerbriefes findet Sch. darin, dass er der Vertheidigung des apostolischen Ursprunges der neutestamentlichen Schriften als das Band dient, »welches die in den ältesten und zumeist als echt paulinisch anerkannten Schriften niedergelegten Lehren mit denen verknüpft, die wir in jenen hl. Urkunden, die so gern einer viel spätern Periode zugewiesen werden, finden« (S. 15). Namentlich erscheint die »Johanneische Christologie (siehe z. B. 1. Cap. des Briefes) nicht erst als Product einer späteren dogmatischen Entwickelung, sondern bereits als Eigenthum der Theologie der Zeit des Hebräerbriefes« (S. 15), welcher nach Sch. zwischen 63 und 67 zu Rom verfasst und den Judenchristen in Palästina, insbesondere Jerusalem gewidmet ist.

Die Übersetzung ist auch in diesem Commentare im ganzen gut. Die Gliederung ist sachlich, wäre aber als Inhaltsangabe in etwas weiterer Fassung am Anfang oder Schlusse des Werkes herauszuheben. Das exegetische Urtheil ist durchwegs gesund. Die Darstellung lässt ab und zu die ruhige Klarheit vermissen, z. B. 185 f., 198 f. Die sprachliche Form wird beim Streben nach Concinnität öfters etwas schwerfällig.

Bezüglich der Auffassung des Einzelnen möchte es schwer sein, bei einem Briefe von der Schwierigkeit des vorl. und bei den vielfach so weit auseinandergehenden Auslegungen mit dem Verf. viel zu rechten. Der nüchterne Exeget hat in Beurtheilung von Auslegungen sich immer wieder das *adhuc sub iudice lis est* vorzuhalten. Indes dürften Auslegungen wie zu 7,1 ff., wo Melchisedek als von Christus belebtes Organ und deshalb richtig ἀπάτωρ, ἀμήτωρ u. s. w. bezeichnet erscheint, oder wie zu 9,10, wonach Gaben und Opfer auf Speisen, Getränken und Waschungen gegründete Fleischessatzungen wären, oder wie zu 10,20, wo ein Hinweis auf die Eucharistie gesehen wird, — dürften solche Auslegungen nicht überzeugen, wenn sie auch theilweise geistreich erscheinen.

Unser Schlussurtheil geht dahin: Sch.'s neuester Commentar steht hinter den früheren nicht zurück. Er orientiert in bündiger Weise in voller wissenschaftlicher Form über eine der tiefsinnigsten neutestamentlichen Schriften und ist als werthvolle Bereicherung der knappen katholischen neuern Litteratur zum Hebräerbriefe zu begrüßen.

Leitmeritz. Jos. Schindler.

In *3. Auflage* ist erschienen der 1. Band der **Apologie des Christenthums** (so lautet jetzt der Gesammttitel des Werkes): **Der ganze Mensch.** Handbuch der Ethik von Fr. Albert Maria **Weiß**, O.-Pr. (Freiburg, Herder, 1894. 8°. XV u. 867 S., fl. 3.60.) W. macht sich die Neuauflagen seiner Apologie nicht gerade leicht. Auch die vorl. 3. Neuauflage des 1. Bandes derselben lässt wenig Seiten der 2. Auflage ganz unverändert. Obschon die Gesammtzahl der Vorträge die gleiche wie früher und die Seitenzahl des Buches nicht bedeutend (um 24 S.) vergrößert worden ist, so zeigt doch die Haupteintheilung in 4 statt 3 Abtheilungen, die Umstellung der Reihenfolge mehrerer Vorträge, die Einschaltung eines neuen und die Weglassung einiger früheren Excurse auch schon äußerlich an, wie wenig diese 3. Auflage ein bloßer Abdruck der zweiten (1888) ist. Thatsächlich enthält das Buch über die früheren Auflagen hinaus die Abrechnung mit den allerneuesten Kämpfern gegen die Grundlagen der christlichen Ethik; manches aus der 2. Auflage ist in präciserer Fassung, anderes in weiterer Ausführung oder neuer Begründung dargestellt. Es erscheint überflüssig, etwas zum Lobe eines Buches hinzuzufügen, welches die Anerkennung der katholischen Welt in dem Maße wie die Apologie von W. gefunden hat. Es genügt zu sagen, dass auch die neue Auflage dieses Bandes sich auf der Höhe der Zeit und der Zeitentwicklung hält.

In *5. Auflage* erscheint das **Lehrbuch der Religion.** Ein Handbuch zu Deharbes »Katholischem Katechismus« und ein Lesebuch zum Selbstunterrichte v. W. **Wilmers**, Priester der G. J. (Münster, Aschendorff, 1894.) Vorläufig liegen die 2 ersten Bände (XV u. 662 S., fl. 3.60 — u. XVI u. 770 S., fl. 4.20), vielfach überarbeitet und vermehrt, vor. Wir würden uns Glück wünschen, wenn es möglich wäre, zu dem in Aussicht stehenden österreichischen Katechismus in Bälde ein Handbuch von solcher Gediegenheit und Gründlichkeit anzeigen zu können, wie es W.'s Handbuch zum Deharbe'schen Katechismus ist. Indes ist W.'s Lehrbuch als Handbuch zu jedem Katechismus aufs beste zu empfehlen; für Prediger möchte es kaum eine ergiebigere Materialiensammlung, für katholische Laien nicht leicht ein instructiveres Religionslesebuch geben als das vorliegende. Der Verleger überlässt bei gleichzeitiger Abnahme von 4 Exemplaren das Werk mit 15 Percent Nachlass.

Gleichfalls in *5. Auflage* gibt die Aschendorff'sche Verlags-Handlung in Münster J. H. **Oswald's** »**Dogmatische Lehre von den hl. Sakramenten der kath. Kirche**« (2 Bde. 8°. I. Bd.: XX u. 743 S., II. Bd.: VII u. 589 S., fl. 6.90) in handlichem Format heraus. Der greise Verf. hat auch an dieser neuen Auflage (die erste erschien 1855) mit Sorgfalt nachbessernd und ergänzend gearbeitet. Für den Clerus deutscher Zunge ist die Möglichkeit, eine 5. Ausgabe dieser gründlichen wissenschaftlichen Monographie über die Sacramente veranstalten zu können, ein hochehrendes Zeugnis, nicht minder für das Buch selbst. Der Verf. darf sich gewiss des Trostes freuen, dass seine Sacramentenlehre nicht bloß der Wissenschaft gedient, sondern auch in reichem Maße anregend und fördernd auf den Seelsorge-Clerus eingewirkt habe und noch lange einwirken werde. Studierenden, die sich als solche legitimieren, überlässt der Verleger das Werk um den Preis von fl. 6.—.

Eine gewiss Vielen sehr erwünschte Gabe bietet der Pustet'sche Verlag in »**Ceremoniae missarum solemnium et pontificalium aliaeque functiones ecclesiasticae illustratae**« opera Georgii **Schober** C. Ss. R. (Ratisbonae, Pustet, 1894. 8°. XII u. 424 S., fl. 1.68.) Sch. behandelt in sehr genauer Darstellung auf Grund der verlässlichsten Quellen und der besten Erklärer derselben den Ritus der Missa solemnis und pontificalis mit ihren verschiedenen Variationen, dazu den Ritus der Wasserweihe, der Aussetzung des Sanctissimum und der feierlichen Vespern; eine schematische Übersicht dessen, was die einzelnen Functionäre bei der Missa solemnis zu beobachten haben und ein eingehender Index schließen das allen Liturgen und denen, die es werden wollen, aufs beste zu empfehlende Buch.

Von der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg liegen die drei letzten Rundschreiben des hl. Vaters **Leo XIII.**: **»Über den Marianischen Rosenkranz«**, erlassen am 22. Sept. 1891, 8. Sept. 1892 u. 8. Sept. 1893 (gr.-8°, 36, 28 u. 21 S., fl. —.48) und die Encyclica **»Über das Studium der Heil. Schrift«**, erlassen am 18. Nov. 1893 (gr.-8°, 69 S., fl. —.42) in lateinisch-deutscher Ausgabe vor. Die deutsche Übersetzung (von Kihn) ist als gelungen zu bezeichnen; vielleicht geht sie da und dort zu weit im wörtlichen Anschlusse an das gewiss nicht leicht zu übersetzende Original.

Dieselbe Verlagshandlung bringt in **La Sociedad civil cristiana** según la doctrina de la Iglesia Romana, Texto de enseñanza moral para la juventud de ambos sexos, por Pedro **Schumacher**, Obispo de Portoviejo (4. Auflage, 8°, 118 S.) eine gedrängte Übersicht der Hauptpunkte der christlichen Staatslehre gegenüber der des Liberalismus in Fragen und Antworten, mit besonderer Berücksichtigung der Rundschreiben des hl. Vaters Leo XIII.

Die Eisenacher Zusammenkunft zur Förderung und Ausbreitung der ethischen Bewegung, abgehalten vom 5. bis 15. August 1893. Abdruck der Vorträge und Besprechungen, von Gustav **Maier**, 2. Schriftführer der Deutschen Gesellschaft für Ethische Cultur. Berlin, Verlag der D. G. f. E. C., 1894, gr.-8°. (IV u. 327 S.) fl. 2.—. Zu der bezeichneten Versammlung hatten sich auf Anregung der D. G. f. E. C. Vertreter der ethischen Bewegung vorzüglich aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, vereinzelt aus England und Nordamerika zusammengefunden. Nach dem Plane ihrer Veranstalter sollte sie besonders den Projecten der Gründung eines alle Culturländer umfassenden ethischen Bundes und einer wissenschaftlich-pädagogischen Akademie für ethische Cultur dienen. Wer sich für die aus mehr als einem Grunde beachtenswerten, vorläufig allerdings in ihren nächsten Zielen noch recht ungeklärten Bestrebungen interessiert, die in der »ethischen Bewegung« zu Tage treten, wird sich am besten aus diesem Buche darüber belehren können. v. Dahlau.

Katholica.

Zeitschrift f. kath. Theologie. (Innsbr., Rauch.) XVIII, 4.

Lingens, Muss d. Formalobject e. übernatürl. Actes übernatürlich sein? — Nisius, D. Encyklika *Providentissimus Deus* u. d. Inspiration. — Recc., u. a.: Konings-Putzer, Commentarium in facultates apostolicas (Nilles); — Schell, Dogmatik, III. (Jos. Müller); — Wurm, Card. Albornoz (Michael). — Analekten, u. a.: Nilles, Probsts Gesch. d. Liturgie; — Zenner, Philologisches z. Namen Nazareth; — Nilles, Üb. d. ungar. Titularbischöfe.

Pastor bonus. (Hrsg.: P. Einig u. A. Mütter.) VI, 8.

Kuhl, Ob d. Mehrzahl d. Katholiken selig wird? — Neyer, Verweigerte *sanatio in radice* b. Schwägerschaft im I. Grade directer Linie. — Arndt, D. Bücherverbote d. Index. — Otterbein, D. Verdienste d. Trierer Erzbischofs Johs. v. Schönenberg (1581—99) um d. katachet. Unterricht.

Cistercienser-Chronik. (Red.: Gr. Müller.) VI, 66.

E. Cisterciensein d. XIX. Jhdts. — Baugeschichtliches üb. d. Kloster Wettingen. — E. lat. Preisgedicht auf d. hl. Bernhard. — D. Aderlass.

Revue Benedictine. (Abbaye de Maredsous.) XI, 7 u. 8.

(7.) Morin, Notes sur plusieurs écrits attribués à Bède le Vénérable. — Berlière, Dom M. Moulart, abbé de S.-Ghislain et évêque d'Arras. — Janssens, Un pèlerinage à Subiaco. — Janssens, Un nouveau commentaire de la Somme théol. de s. Thomas. — (8.) Morin, Notes additionelles à l'étude sur l'auteur du »Te Deum«. — Berlière, Le Collège de St. Martial d'Avignon. — Chapman, Une nouv. histoire du Symbole des Apôtres. — Bulletin d'histoire bénédictine.

Katholica.

Berens C., D. Leben Jesu, nach den 4 Evangelien dargest. I. Paderb., Bonifaciusdr. (XIII, 427 S.) fl. 2.52.

Dausch P., D. neutestamentl. Schriftcanon u. Clemens v. Alexandrien. E. Btr. z. Gesch. d neutestam. Canons. Freibg., Herder. (58 S.) fl. —.60.

Franz F. X., D. Mutter d. Barmherzigkeit. Münster, Alphonsusdr. (349 S.) fl. —.60.

Katschthaler Jhs., Predigten u. kurze Ansprachen. VI.: D. Göttlichkt d. Christenthums. Salzbg., Mittermüller. (146 S.) fl. 1.20.

Keuffer M., Beschreib. Verzeichnis d. Hdschr. d. Stadtbibliothek zu Trier. 3. Heft: D. Predigt-Hdschriften, Nr. 215—353 d. Hdschr.-Katalogs. Trier, Lintz. (XIV, 166 S.) fl. 1.80.

Vidmar C. J., Compendium repetitorium juris eccles. communis et quoad Austriae imperium particularis. (Egger's Correspondenzblatt-Bibliothek, III.) Wien, Fromme. (468 S.) fl. 3.—.

Pranaitis J. B., D. Christenthum im Talmud der Juden od. d. Geheimnisse d. rabbin. Lehre üb. d. Christen. Enthüllt v. P., übers. u. erweitert v. J. Deckert. Wien, Kirsch. (XV, 173 S.) fl. 1.50.

Spreitzenhofer E., D. Entwicklg d. alten Mönchthums in Italien v. s. ersten Anfängen bis z. Auftreten d. hl. Benedict. Ebd. (139 S.) fl. 1.40.

Romstöck F. S., Personalstatistik u. Bibliographie d. bischöfl. Lyceums in Eichstätt. Verf. z. Feier d. 50j. Jubiläums dieser Anstalt. Ingolstadt, Ganghofer. 4°. (265 S. m. Portr.) fl. 2.70.

Akatholika.

Bulmerincq A. v., D. Zukunfsbild d. Propheten Jeremia aus Anathoth. Riga, Hoerschelmann. (135 S.) fl. 1.20.

Godet F., Einleitg in d. N. T. Specielle Einl. I.: D. Briefe d. Ap. Paulus. Dtsch bearb. v. E. Reineck. Hannover, Meyer. (378 S.) fl. 4.80.

Jülicher Adf., Einl. in d. N. T. (Grundr. d. theol. Wiss. III, 1.) Freibg., Mohr. (404 S.) fl. 3.60.

Gregorios Thaumaturgos, Des, Dankrede an Origenes, als Anh. d. Brief d. Origenes an Greg. Th. Hrsg. v. P. Koetschau. (Sammlg. ausgew. kirchen- u. dogmengesch. Quellenschrr., 9.) Ebd. (XXXVI, 78 S.) fl. 1.08.

Krenkel M., Josephus u. Lucas. D. schriftstell. Einfluss d. jüd. Gesch.schreibers auf d. christlichen, nachgewiesen. Lpz., Haessel. (353 S.) fl. 6.—.

Arnold C. F., Caesarius v. Arelate u. d. gall. Kirche s. Zeit. Lpz., Hinrichs. (607 S.) fl. 9.60.

Steuernagel C., D. Rahmen d. Deuteronomiums. Litterarkrit. Untersuchg. üb. s. Zus.setzg. u. Entstehg. Halle, Krause. (61 S.) fl. —.60.

Rohrbach P., D. Schluss d. Markus-Evangeliums, der 4-Evangelien-Canon u. die kleinasiat. Presbyter. Berl., Nauck. (66 S.) fl. —.72.

Weniger Ludw., Die Dominicaner in Eisenach. E. Bild aus d. Klosterleben d. M.-A. (Sammlg. gemeinverständl. wiss. Vorträge, hrsg. v. Virchow u. Wattenbach, N. F., Heft 199.) Hambg., Verl.-Anst. (44 S.) fl. —.48.

Philosophie. Pädagogik.

Endris A. J.: **Die Frauen und die Häuslichkeit.** Trier, Paulinusdruckerei, 1893. 8°. (183 S.) fl. 1.20.

Das vorl. Büchlein, dessen Preis im Verhältnis zu seiner einfachen Ausstattung und seinem Umfange zu hoch sein dürfte, enthält über die Bedeutung der Frau für das Familien-, Gesellschafts- und Staatsleben sehr viel Schönes und Richtiges. Was die Natur und das Christenthum hierüber gegenüber den modernen Emancipationsgelüsten lehrt, ist in sehr warmer Sprache und mit Berücksichtigung des praktischen Lebens aus bewährten Autoren derart zusammengestellt, dass in drei Abschnitten zuerst »die Frauen im allgemeinen«, sodann »die deutschen Frauen in der Geschichte«, endlich »die Bildung der Frauen« behandelt werden. Obgleich nun Ref. im wesentlichen durchaus auf demselben Standpunkte mit dem Verf. steht, kann er doch die Arbeit aus folgenden Gründen nicht unbedingt als gelungen und zweckentsprechend bezeichnen. Zunächst ist durchweg von der deutschen Frau in einer Weise die Rede, dass auch der Titel richtiger etwa hätte lauten müssen: »Die deutsche Frau und das deutsche Haus«. Der Gegensatz, der S. 42 zwischen der deutschen Frau und denen anderer Nationen behauptet wird, wonach ihr wie keiner anderen ein starkes sittliches Gefühl und häuslicher Sinn zugeschrieben wird, ist sicher übertrieben. Den stammverwandten Engländern wird neben der deutschen Nation eben noch zugestanden, dass sie das traute Heim zu schätzen wissen. Wenn aber Seite 44 behauptet wird, dass »die Frauen-Emancipationsgelüste, wie sie die Welt anderwärts aufzuweisen hat, bei den unverdorbenen deutschen Frauen keinen Boden finden« und dass es in Deutschland, d. h. Reichsdeutsch-

land, noch lange nicht so schlimm ist, »wie in den romanischen und nordischen Ländern, zumal bei den Russen«, so vergisst der Verf., dass Bebel's Buch eben doch in Deutschland seine große Verbreitung gefunden hat, und dass Frau J. Kettler eben von Weimar aus ihre »der Häuslichkeit« wenig entsprechende »Frauenbildungs-Reform« nicht ohne Erfolg in Deutschland betreibt. — Ferner unterscheidet der Verf. leider nicht zwischen der wahren und falschen Minne im M.-A. und schreibt daher die kaum haltbaren Sätze: »Die zweite Blüteperiode der (deutschen) Litteratur zeigt ein viel größeres Verständnis der deutschen Frauennatur wie auch der Aufgabe der Frauen, als die von uns« (leider sehr einseitig) »geschilderte erste. Der Frauencultus des Minnedienstes hatte doch etwas Ermüdendes, um nicht zu sagen Abgeschmacktes. Ein außerordentlich großer Fortschritt ist zu bemerken in der rechten Würdigung der Frauen; das spricht sich auf fast allen Blättern der Litteratur am Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts aus. Obenan steht Goethe, welcher deutsche Frauenart, Frauenliebe und deutschen Frauenberuf in unübertroffener Weise zur Darstellung bringt.« Leider beweist der letzte Satz, dass Sebastian Brunner's Kampf gegen die »Abgötherei« nur zu berechtigt war. Goethe aber gar »durch eine treffliche, echt deutsche Mutter« erzogen sein lassen, ist heute nach P. Baumgartner's Meisterwerk in der Arbeit eines katholischen Verfassers unerträglich. Ich erlaube mir, bezüglich der Stellung, die Goethe als Mensch und Dichter zum weiblichen Geschlechte eingenommen hat, auf meine auf Veranlassung der Leo-Gesellschaft zu Wien 1893 erschienene »Frauenfrage« (S. 239 fg.) aufmerksam zu machen. Dass unter den großen Frauen der Neuzeit ausführlich nur zwei preußische Königinnen als Typen deutscher edler Weiblichkeit erwähnt werden, zeigt, dass der Verf. Deutschland ein wenig eng auffasst.

Als ein bedenklicher Mangel erscheint mir sodann die Darstellung des Verhältnisses zwischen Natur und Übernatur in Bezug auf die Bestimmung des Menschen und des Weibes insbesondere. Wohl betont der Verf. theoretisch ganz richtig, dass die christliche gottgeweihte Jungfräulichkeit über dem Ehestande steht und dass Ehelosigkeit für das Weib nicht mit Berufsverfehlung zusammenfällt, die harmonische durch die Gnade hervorgerufene Verbindung beider Stände aber ist nicht genügend dargestellt worden. Infolge dessen begegnen wir im Einzelnen oft einer überschwänglichen Verherrlichung der gemütlichen Seite des Familienlebens, die an die Spießbürgerlichkeit in Voss' »Luise« erinnert. Dass man sich »einen großen Mann, der für die ganze Welt gedacht und gefühlt hat, nicht wahrhaft glücklich vorstellen kann und dass wir einen wesentlichen Zug an ihm vermissen, wenn wir nicht neben ihm eine liebevolle Gattin sehen«, ist ein Beispiel davon. Man kann nicht einmal als absolut richtig mit L. v. Stein behaupten, dass »die freundliche Ordnung des Hauses ohne die Frau unmöglich ist«, mag das auch in den meisten Fällen richtig sein. Darum ist auch das Capitel über »die religiöse Bildung der Frauen« nicht gerade das beste. Dass die Frauen die Seele des Hauses sind, ist, so oft man es sagen mag, doch nur halb richtig, und dass »von der Mutter alles ausgehen muss«, ist eine Übertreibung. Die Religiosität der Frau ist eine andere als die des Mannes, und darum muss auch die religiöse Erziehung des Mädchens eine eigenthümliche sein, wie ich in meiner Frauenfrage S. 74 betont habe. Man soll sich aber hüten, dem Weibe absolut eine tiefere Religiosität als dem Manne zuzuschreiben. Zu beanstanden scheint mir endlich hier und da eine allzugroße Breite der Darstellung, die zuweilen zur Redseligkeit wird. »Gewiss,« heisst es z. B. S. 54, »sie (die Frau) macht den Herd fröhlich, sie gereicht dem Hause zur Freude. O, wie vieles ist das wert! Ja, sie macht den Herd fröhlich, das traute Heim zu einer wonnigen Stätte, des Mannes Herz lebt stets und getrost in Frieden und hat in der Häuslichkeit eine stete Quelle, einen neuen Sporn zur Berufstüchtigkeit.« Unsere traurigen socialen Verhältnisse, die so vielen die Gründung eines häuslichen Herdes unmöglich machen, lassen sich mit solchen poetischen Ergüssen leider nicht heilen. Hier sind nüchterne praktische Darlegungen mehr am Platze. Recht gut ist in dieser Beziehung die Warnung vor Mischehen (S. 178) und überhaupt der Schluss mit den Rathschlägen für den Mann bei der Wahl der Gattin.

Mautern. Aug. Rösler.

Gymnasium. (Hrsg.: M. Wetzel.) XII, 12—16.

(12.) Kniffler, D. »kleinen Ausarbeitgen« der neuen Lehrpläne. — (13) Steinberg, D. altsprachl. schriftl. Übgen in d. Prima. — (14/15) Huckert, D. preuß. Agrargesetze dieses Jahrh. u. ihre Folgen. — (16.) Plassmann, Üb. Modelle u. sphär. Dreiecke.

Zeitschrift f. weibl. Bildg. in Schule u. Haus. (Hrsg: W. Buchner.) XXII, 10—14.

(10.) Wunder, 9 oder 10stufiger Lehrgg. f. d. öff. höh. Mädchenschulen Preußens. — Wasserzieher, Anna Amalie, Hzgin v. Sachsen-Weimar. — (11.) Buchner, D. beabsichtigte Neuordng. d. höh. Mädchenschulwesens in Preußen. — (12) D. »Reform« d. Mädchenschulwesens in Preußen. — Sprengel, Z. Frage d. Altersversorgg. — (13.) D. Neuordng. d. höh. Mädchenschulwesens in Preußen. — (14.) Buchner, D. neuen Regulative f. d. preuß. Mädchenschule.

Praxis der kath. Volksschule. (Bresl., Goerlich.) III, 13—17.

(13.) D. Handschriftenlesen in d. Volkssch. — Lebensbilder aus d. bibl. Gesch. 7. Salomon. — (14.) D. Pflege d. lautreinen Sprache in d. Schule. — E. neuer Rechenapparat. — (15.) Justus, D. Lehrer e. Kinderfreund. — Wie gelangt man schon im 1. Schulj. z. e. verhältnism. guten Schrift? — Welche Bedeutg. hat d. 1. Scene in Schillers Tell? — Knaben-Handarbeit. — (16/17.) Über d. Dictat- u. Aufsatzübgen in d. Volksschule. D. hygien. Unterr. in d. Mädchenvolksschule. — D. Fest Mariä Himmelfahrt.

Comte A., D. Positivismus in s. Wesen u. in s. Bedeutg. Übers. v. E. Roschlau. Lpz., Reisland. (XV, 384 S.) fl. 4.80.

Ritter Hm., D. höchste Kunst. Lebensbetrachtgen. Bamberg, Handelsdr. (XIV, 130 S.) fl. 1.20.

Windelband W., Gesch. u. Naturwiss. Rectoratsrede. Straßbg., Heitz. (27 S.) fl. —.36.

Vorträge u. Abhdlgen, pädagog., hrsg. v. J. Pötsch. Heft 4—6. Kempten, Kösel. — 4.: Thalheim, D. wahren Verdienste Luthers um d. Volksschule. (29 S.) fl. —.18. — 5: H. Wehner, D. Erziehgsprincipien Dupanloups u. uns. mod. Pädagogen. (88 S.) fl. —.36. — 6.: Al. Knöppel, D. kulturhistor. Stufen d. Herbart-Ziller-Stoy'schen Schule. (46 S.) fl. —.27.

Garbe R., Die Sâmkhya-Philosophie. E. Darstellg. d. ind. Rationalismus nach d. Quellen. Lpz., Haessel. (347 S.) fl. 7.20.

Münz B., Jak. Frohschammer, d. Philosoph d. Weltphantasie. Bresl., Schles. Buchdr. (113 S.) fl. —.90.

Liesegang R. Ed., Rhapsodie. (E. neue Stilistik. — Ontogenesis d. Phil. — Verkettg. d. Wissenschaften. — Wissensch. d. Zukft. — Entwicklgsmechanik d. Sprache. — Physiolog. Ästhetik. — Mechan. Teleologie.) Düsseldf., Liesegang (63 S.) fl. 1.20.

Siebert O., D. Metaphysik u. Ethik d. Pseudo-Dionysius Areopagita. Jena, Pohle. (75 S.) fl. —.60.

Stöckl A., Grundr. d. Gesch. d. Phil. E. Auszug aus d. »Lehrb. d. Gesch. d. Phil.« dess. Verf. Mainz, Kirchheim. (296 S.) fl. 2.40.

Scheibhuber Cl., D. Sprachunterr. in d. Volksschule nach d. psycholog. Verlaufe d. Sprachaneigng. Straubing, Attenkofer. (100 S.) fl. —.48.

Rehmke Jhs., Lehrb. d. allg. Psychologie. Hambg., Voss. (582 S.) fl. 6.—.

Schroeder F., Der Tolstoismus. Dresd., Beyer. (118 S.) fl. —.90.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Maurer Jos., Pfarrer in Deutsch-Altenburg: **Geschichte der landesfürstlichen Stadt Hainburg.** Zu ihrem tausendjährigen Jubiläum zumeist nach ungedruckten Quellen verfasst. Selbstverlag. (Druck von Kreisel u. Kröger, Wien.) 1894. gr.-8°. (XV u. 582 S.) fl. 2.—.

Eine tausendjährige Geschichte, das will schon etwas sagen! Die Bürger einer Stadt, die sich eines so weit zurückreichenden Alters zu rühmen haben, können stolz auf ihr Anwesen sein und es ist löblich von ihnen, dass sie diesen Zeitpunkt nicht vorübergehen lassen, ohne einen ernsten Rückblick auf die Vergangenheit ihrer Stadt, auf die Wechselfälle ihrer Schicksale, auf die Leiden und Freuden, die Sitten und Gebräuche ihrer Vorfahren zu werfen. Löblich ist es auch von dem gelehrten Verf., dem unermüdlichen Arbeiter auf dem Gebiete der heimatlichen Geschichte, dass er sich zur Verwertung des interessanten Stoffes, den ihm ein reicher Urkunden-Schatz bietet, herbeigefunden hat. Er scheidet seine Darstellung in drei Theile: I. Politische Geschichte, S. 1—94, II. Culturgeschichte, und zwar *a*) geistige (Kirche, Schule, Kunst), S. 95—288 und *b*) materielle, S. 289—554. Es ist eine Fülle höchst interessanter Details für das frühere städtische Leben, das sich in diesen beiden Abschnitten vor uns entrollt. Eine dankenswerte Beigabe sind zahlreiche in den Text aufgenommene Abbildungen, von welchen wir nur an einer einzigen etwas auszusetzen finden, nämlich an dem Übersichtskärtchen S. 83. Einmal wäre es, wenn es schon die »Umgebung von Hainburg« liefern soll, in der Ordnung gewesen, alle Orte aufzunehmen, von denen im Buche ausführlicher gehandelt wird, sonst wäre es ebenso gut, das Kärtchen ganz wegzulassen. (Deutsch-Haslau, Hundsheim fehlen); dann aber: was sollen die ungarischen Namen Dévény, Leányvár auf dem deutschen Kärtchen einer ganz deutschen Gegend?!

Klosterneuburg. Helfert.

Markham Cl. R.: **A history of Peru.** (Latin-American Republics.) Chicago, Soergel and Comp., 1892. 8°. (XVII u. 556 S.)

Das Land, welches der berühmte Reisende und Geograph M. mit Vorliebe aufgesucht und beschrieben hat, ist das durch seine Inkacultur interessante Peru. Außer den »Travels of Peru and India« (London 1862), welche auch ins Deutsche übertragen wurden, schrieb M. die Geschichte des Landes für das große, reich illustrierte Sammelwerk von Winsor »Narrative and critical history of America« (London) und »The war between Peru and Chile« (London 1883). Vorl. Buch ist eine für einen größeren Leserkreis berechnete, interessante Darstellung der wechselvollen Geschicke Perus von seiner vorgeschichtlichen Periode angefangen bis in die jüngsten Zeiten der Republik herab. Am eingehendsten behandelt dabei der Verf. die Geschichte des Inka Reiches, soweit uns dieselbe aus den Überresten dieser eigenartigen Culturperiode noch erkennbar ist, die Entdeckung und Eroberung des Landes durch Fr. Pizarro und seine Genossen, die fruchtlosen Aufstände der Ureinwohner unter Tupac Amaru und das allmähliche Werden und die Entwicklung der heutigen Republik. Die letzten Capitel handeln über die culturellen Zustände des Landes in geistiger, materieller und staatsrechtlicher Beziehung. Überall erkennt man den sorgfältigen Forscher, welcher stets die ältesten und besten Quellen zu Rathe zieht, und den gewandten Schriftsteller, welcher durch seine leichte Erzählungsweise den Leser zu fesseln versteht. Im Anhange gibt M. außer einigen statistischen Daten über den Handel und die Industrie des Landes auch eine bündige Zusammenstellung der wichtigsten Staatsgrundgesetze der neuen Republik und eine kurze Übersicht über die Quellen der Landesgeschichte, von welchen er selbst mehrere in englischer Übersetzung durch die Hakluyt-Gesellschaft veröffentlicht hat. Durch diese Beilagen erhält das Werk auch seine Bedeutung für den Forscher, obgleich es sonst mehr für das gebildete Publicum überhaupt berechnet ist. Das Urtheil des Verf. ist meist recht objectiv, nur hie und da stößt man auf einen Satz, der allzusehr an protestantische Vorurtheile gegen katholische Einrichtungen erinnert. So z. B. hat der Verf. das Vorgehen des berühmten Diplomaten Pedro de la Gasca gegen die Aufständischen doch zu hart beurtheilt und lobt hinwieder zu sehr die Werke des Francisco de Paula Gonzalez Vigil. — Die Ausstattung des Werkes ist in jeder Beziehung mustergiltig.

Kalksburg. A. Kroess.

Pingaud Léonce: **Un agent secret sous la révolution et l'empire, Le comte d'Antraigues.** Paris, E. Plon, Nourrit et Cie., 1893. 8°. (428 p. avec trois portraits.) 7 fr. 50 c.

Der Graf d'Antraigues war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten unter den Emigranten. Nachdem er an der philosophischen Bewegung unter dem ancien régime theilgenommen und durch ein berühmt gewordenes »Mémoire« zur Revolution beigetragen hatte, leitete er mehrere Jahre hindurch den geheimen diplomatischen Verkehr Ludwigs XVIII. und trat so in Beziehungen zu den größten zeitgenössischen Staatsmännern von Spanien, Österreich, Russland und England. Dazu kommt noch, dass seine Reisen nach dem Oriente, seine Verheiratung mit einer berühmten Schauspielerin, seine Abenteuer in Italien, die ihn in unmittelbare Berührung mit Bonaparte brachten, und endlich seine geheimnisvolle Ermordung im Jahre 1812 diesem bewegten Lebenslaufe ganz das Interesse eines Romans verleihen. Das Werk beruht auf umfassenden archivalischen Studien und ist für die Kenntnis der Geschichte der Höfe und Reichskanzleien im Revolutionszeitalter von weitreichender Bedeutung.

Wien. C. Seefeld.

Histor. Jahrbuch. (Im Auftr. d. Görres-Ges. hrsg. v. Grauert, Pastor u. G. Schnürer.) XV, 3.

v. Funk, Krit. Bemerkgen zu dogmat. Reflexionen. — Falk, D. mittelrhein. Freundeskreis d. Heinr. v. Langenstein. — Weiß, Btrge z. Gesch. d. Wahl Leopolds I. — Gietl, Hincmars Collectio de ecclesiis et capellis. — Sauerland, E. Paderb. Hs. d. 12. Jahrh. in d. Vatican. Bibliothek. — Paulus, Wolfg. Mayer, e. bair. Cisterc.-Abt d. 16. Jahrh. — Recc., u. a.: Rocholl, Philosophie d. Gesch. (Weiß); — Pisani, La Dalmatie de 1797—1815 (v. Krones); Pisani, Num Ragusini immunes fuerint? (v. Krones); — Seiffert, Denkmäler dtscher Tonkunst (Wagner).

Mittheilgen aus d. histor. Litt. (Red.: F. Hirsch.) XXII, 3.

Recc., u. a.: Jastrow, Jahresberichte d. Gesch.wissenschaft, XIII. (Rethwisch); — Krumbacher, Byzantin. Ztschr. II. (Hirsch); — Philippi, Osnabrücker Urk.-Buch, I. (Varges); — Venetian. Depeschen am Kaiserhofe, I. u. II. (Wolf); — Coleccion de documentos inéd. para la historia de España (Wolf); — Janssen, Gesch. d dtschen Volkes, VII. (Schmitz); — Schönlank, Sociale Kämpfe vor 300 J. (Koehne); — Meinardus, Protokolle u. Relationen d. Brandenburg. Geh. Rathes aus d. Zeit d. Kurfürsten Friedr. Wilhelm (Hirsch); — Burgaud et Bazieres, Le Masque de Fer. Révelation de la correspondance chiffrée de Louis XIV. (Bröcking); — Taine, Entstehg d. mod. Frankreich, dtsch v. Katscher, I. (O. R. Redlich); — Lehmann, Preußen u. d. kath. Kirche seit 1640, VI. (Immich); — Zahn, Styriaca (Ilwof), — Jacot, Vingt ans après (Mahrenholtz).

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. (Hrsg.: Fr. Bulić.) XVII. 6.

Iscrizioni inedite: Nedinum, Corinium, Salona. — La stemma d. famiglia Subić, conti di Bribir a Sebenico. — Notizie biogr. sul conte Bogići Stratimirović. — Rec. dell'opera »La Dalmatie de 1797—1815«. — »Bihać«, Società croata per l'indagine di monumenti di storia patria a Spalato — Beil.: Jelić, Raccolta di Documenti rel. ai Monumenti Artistici di Spalato e Salona, fasc. I.

Preuß Gg., D. Friede v. Füssen 1745. (Hist. Abhdlgen, hrsg. v. Heigel u. Grauert, 6.) München, Lüneburg. (128 S.) fl. 2.52.
Kugler B., D. dtschen Codices Alberts v. Aachen. Tub., Fues. 4°. (95 S.) fl. 2.40.
Schwenkow L., D. lat. geschrieb. Quellen z. Gesch. d. Eroberg. Spaniens dch. d. Araber. Gött., Vandenhoeck & Ruprecht. (99 S.) fl. 1.20.
Festschrift d. histor. Commission d. Prov. Sachsen z. Jubelfeier d. Univ. Halle-Wittenberg 1894: Chrn. Thomas (Thomasius) kl. dtsche Schriften, m. e. Einl. hrsg. v. J. O. Opel. Halle, Hendel. (108 S.) fl. 1.80.
Sutter C., Aus Leben u. Schriften d. Mag. Boncompagno. E. Btr. z. italien. Culturgesch. im 13. Jahrh. Freibg., Mohr. (128 S.) fl. 1.20.
Tschirch O., Tägl. Aufzeichngen d. Pfarrherrn Joach. Garcaeus in Sorau u. Brandenburg aus d. J. 1617—1632, m. Einl. u. Anm. hrsg. Brandenbg., Haeckert. (98 S.) fl. —.60.
Berliner A., Gesch. d. Juden in Rom v. d. ält. Zeit bis z. Ggwt. (2050 Jahre.) 3 Tle. Frankf. a./M., Kauffmann. (119, 127, 236 S. ill.) fl. 6.—.
Wattelet Hs., D. Schlacht b. Murten. Histor.-krit. Studie. Freibg. (Schweiz), Veith. (84 S.) fl. —.96.
Litten J. E., Joh. Gottfr. Roesner u. d. Thorner Blutgericht. E. Btr. z. Gesch. d. Jesuiten in Polen. Thorn, Lambeck. (52 S.) fl. —.72.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Bormann Edwin: **Das Shakespeare-Geheimnis.** Leipzig, E. Bormann's Selbstverlag, 1894 gr.-8°. (XI, 343 u. 84 S. Bildnisse und Facsimiles.) fl. 12.—.

Engel, Räder, Schaible, Schipper, Mrs. Stokes, Wülker u. A. haben die Bacon-Theorie bereits von so verschiedenen Seiten beleuchtet, dass man sich eigentlich entschuldigen muss, nochmals davon zu reden. Aber wenn ein neues, vielversprechendes Buch dieser Art auftritt, wie das Bormann'sche, wäre das Schweigen doch nicht am Platze, weil es als Zustimmung ausgelegt werden könnte. Auf eine maßvoll ablehnende Kritik von Wülker hat B. mit einem Artikel im »Börsenblatt für den deutschen Buchhandel« geantwortet, dessen Ton ich nicht beschreiben mag. Da er also ein offenes Urtheil nicht verträgt, will ich nur eine objective Vorstellung von seinem Buche geben, um jedem Denkenden ein eigenes Urtheil zu ermöglichen.

Gegen Shaksperes Autorschaft bringt B. gleich den meisten Baconianern drei Hauptgründe vor: 1. Shaksperes Unbildung im Gegensatz zu Bacons hohem Wesen und Wissen; 2. Parallelen zwischen den Dramen und den sicheren Bacon-Schriften; 3. das »große Schweigen«.

Shaksperes Unbildung: wer bezeugt sie? Ben Jonson schreibt ihm wenigstens einige Lateinkenntnis zu, und mehr Gelehrsamkeit verrathen auch die Dramen nicht; schon im vorigen Jahrhundert wies Farmer nach, dass z. B. die Römertragödien nicht auf dem Original-Plutarch, sondern auf einer englischen Übersetzung beruhen, deren Fehler mit reproduciert wurden. Auch wenn wir kein directes Zeugnis hätten, verböte doch die Analogie seiner Schauspielercollegen, ihm Unbildung zuzumuthen; denn ihre Testamente zeigen uns einen Kreis wohlhabender Männer mit musikalischen, künstlerischen und litterarischen Interessen in freundlicher Geselligkeit, ungefähr auf dem Niveau unserer heutigen Künstler am Hofburgtheater. Shaksperes Name soll, wie B. wieder behauptet, einen niedrigen »Jack's Pierre«, d. h. »Jacobs Sohn Peter« bedeuten; aber das verstößt gegen die Lautgesetze der englischen Sprache, die stimmhaftes j und stimmloses sh aufs strengste auseinander halten; das Wappen der Familie stimmt deutlich zu der natürlichen Etymologie »Schüttel-Speer«. Während unser Bild von Shaksperes Person in solcher Art gedrückt werden soll, bemüht sich B. gleich seinen Parteigenossen, das von Bacon zu verschönern bis zur Schmeichelei. Selbst der Engländer, der zuletzt Bacon's Leben schrieb, in der Neubearbeitung des Dictionary of National Biography, räumt ein, dass die Kälte, mit der er seinen großen Wohlthäter Essex wegen Hochverrathes zum Tode verurtheilte, eine auffallende »Armuth an moralischem Gefühle« bekunde; B. (S. 254) will darin reine Pflichttreue sehen. Bacon hat nach seinem eigenen Geständnis als Richter Geld von Leuten angenommen, über die er alsdann rücksichtslos den Stab brach; der Engländer steht nicht an, dies Bestechung zu nennen; B. nennt es »Experimentieren« (S. 255) und ruft dann mit Zuversicht aus: Wer anders als dieser herrliche Geist Bacons könnte die Dramen geschaffen haben!

Von den Parallelen zwischen den Dramen und den Bacon-Schriften hier einige Proben. Bacon betrachtet es in der »Restauratio« als eine Zukunftsaufgabe der Wissenschaft, Winde zu erregen und zu beruhigen. In Shaksperes »Sturm« erregt der Magier Prospero einen großen Wind, der ein Schiff zum Stranden bringt. Daraus schließt B. zunächst (S. 13): »In Prospero ist dichterisch erfüllt, was Bacon als wissenschaftliche Hoffnung ausspricht«; und bald darauf: Bacon habe im »Sturm« hauptsächlich seine eigene »Geschichte der Winde dramatisch parabolisiert«. — Ähnlich soll »Hamlet« nichts Anderes sein als Bacons Idealbild vom Arzt: »Nicht mit Eisen, sondern mit dem Urtheile schneidet Hamlet das Herz der Mutter entzwei und lässt dann gleich darauf (sic) die Rathschläge folgen, wie sie sich zu verbessern und zu verjüngen habe. Dass der Gedankengang des Dramas der parabolisierter Vivisection ist, dafür zeugt dann auch der Ausruf: Eine Ratte« (S. 66). — Ähnlich ist »Lear« für B. eine Verkörperung der Bacon'schen Lehre von den Geschäften. Das die Shakspere-Komödien »allesammt parabolische Naturwissenschaft enthalten, wird schon dadurch lebhaft unterstützt, dass die Hälfte aller Scenen unter freiem Himmel spielt« (S. 198). In den Königsdramen sollen die Könige Sonnen bedeuten, die Empörer Kometen, Falstaff und seine feuchten Gesellen aber Wolken, Winde und Irrlichter (S. 219). O Poesie! Und wie poetisch sind die »durchaus Shakespeare'schen« Verse, die B. in Bacons Prosageschichte von Heinrich VII. entdeckt:

»The coronation followed two days after«, oder:
»The king loved to employ and advance bishops«!

Das »große Schweigen« endlich, das Bacon und Shakspere über einander bewahrten, ist im Grunde nur ein Eingeständnis, dass bei keinem der beiden Schriftsteller ein directes Zeugnis für die Bacon-Theorie zu finden ist. B. wittert allerdings in Shakspere's viermaligem Witz über bacon (= Speck) eine sehr fein versteckte Anspielung auf die Autorschaft von Sir Francis Bacon (S. 298), die sich aber der wirkliche Bacon vermuthlich verbeten hätte.

Was sind das für Beweise gegenüber den Grundlagen, auf denen die Shakspere'sche Autorschaft der Dramen beruht! Es sind dies, abgesehen von allen An-

gaben auf Titelblättern, 1. die Widmungen der Epen »Venus und Adonis« 1593 und »Lucrezia« 1594, beide mit Shaksperes vollem Namen unterzeichnet, beide in individueller Weise an den Grafen von Southampton gerichtet. Wer diese Epen geschrieben hat, kann sicherlich auch »Romeo und Julia« sammt allen anderen Shakspere'schen Jugenddramen verfasst haben. 2. Die Lobsprüche verschiedener zeitgenössischer Londoner Schriftsteller auf den Dramatiker Shakspere, als deren erster Meres 1598 auftrat, als ausführlichster aber Ben Jonson, und zwar zu einer Zeit, wo Shakspere schon todt war. 3. Die Verse auf dem Grabdenkmal zu Stratford, das wenige Jahre nach Shaksperes Tod in der Pfarrkirche des Städtchens öffentlich errichtet wurde. Also die Leute, neben denen er in der Hauptstadt dramaturgisch wirkte, und seine Nachbarn daheim hielten ihn insgesammt für den Autor der Dramen. Gleichartige Anspielungen auf ihn ziehen sich durch das ganze 17. Jahrhundert hin. Furnivall, Ingram und L. Toulmin Smith haben davon in der New Shakspere-Society zwei dicke Bände zusammengestellt. — Was aber sagt B. zu diesen Thatsachen? »Venus« und »Lucrezia« seien zu gewandt gereimt und zu frei von Provinzialismen, als dass sie von einem Mann herrühren könnten, »der erst vor wenig Jahren mit mittelmäßiger Schulbildung aus dem entfernten Landstädtchen Stratford nach London gekommen war«, und zugleich philosophiere hier die Venus ebenso über Wirkung und Zahl der Sinne wie bei Bacon (S. 184). Ben Jonson ferner habe unter einem Namen zwei verschiedene Persönlichkeiten besprochen: den Dramendichter und den Schauspieler Shakspere. Wo bleibt dabei der Beweis für jene mittelmäßige Schulbildung Shaksperes und für diese seltsame Undeutlichkeit Jonsons? Auch Drayton kam aus derselben »entfernten Provinz« Warwickshire nach London, Marlow war als Schusterssohn in Canterbury aufgewachsen, Chaucer scheint so wenig wie Shakspere an einer Universität studiert zu haben, und doch vermochten sie gleiche Feinheit und Gelehrsamkeit zu entfalten wie der zur Schule Chaucers gehörige Dichter von »Venus« und »Lucrezia«. Andererseits ist für die Jonson zugemuthete Undeutlichkeit des Ausdruckes noch keine Parallele aus dem damaligen England gefunden und bei ernsten Schriftstellern überhaupt kaum je zu finden.

Der wahre Gegensatz der Poesie ist nicht die Prosa, sondern die Wissenschaft: dieser Ausspruch von Coleridge trifft den inneren Kern der Bacon-Theorie. Ihre äußere Verbreitung haben zum guten Theil die Shakspere-Forscher verschuldet, die der übertriebenen Anekdotengläubigkeit der Romantiker den hyperkritischen, wohlfeil geistreichen Satz gegenüberstellten: von Shakspere wisse man eigentlich nichts, als dass er geboren, getraut, mit Kindern u. s. w. gesegnet, endlich begraben worden sei. Aber vielleicht ist mit dem Wahn doch auch ein achtbares Gefühl verbunden; denn schwerlich würden sonst viele denkende Menschen lieber einen geheimnisvollen Schweiger für den Autor der Dramen halten wollen als den in klarem, fast nüchternem Lichte dastehenden Mr. Shakspere: man empfindet immer ungern eine Kluft zwischen Kunstwerk und Künstlerpersönlichkeit, und daher wird wohl erst dann, wenn es den Litterarhistorikern gelungen ist, sie bei Shakspere zu überbrücken, der Baconstreit aufhören.

Straßburg i. E. A. Brandl.

Roquette Otto: **Siebzig Jahre.** Geschichte meines Lebens. 2 Bde. Darmstadt, Arn. Bergsträßer, 1894. 8°. (336 u. 293 S.) fl. 4.80.

Das Leben eines Siebzigjährigen muss ja, wenn der Darsteller desselben einigermaßen der Kunst der Erzählung mächtig ist, fast allemal des Interessanten genug bieten. Nun erst das Leben eines Mannes, der so vielfach mit hervorragenden Persönlichkeiten aus den verschiedensten Kreisen in enge Berührung gekommen und zu dem litterarischen und poetischen Besitzstande der Nation einige, wenn auch nicht sehr gewichtige, doch immerhin seinerzeit viel gelesene und weit verbreitete Werke beigetragen hat! Der Verf. beginnt mit der Vertreibung und Flucht seiner Vorfahren aus dem südlichen Frankreich und der Aufnahme der Refugiés in Brandenburg. Die Umwandlung einer französischen Familie in eine deutsche wird in kurzen Zügen geschildert: ein Zeitraum von 200 Jahren, in welchem die Familie von kleinen bäuerlichen Anfängen zu bürgerlicher, wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Stellung hinaufwächst. Das Leben seines Vaters, der als junger Jurist in die Provinz Posen versetzt wurde und mit den Seinen einen häufigen Ortswechsel durchzumachen hat, gibt zu mannigfachen Culturbildern in den Dreißiger-Jahren und in jenen Gegenden Gelegenheit; die Studienjahre des Verf., besonders das in Heidelberg, bringen eine Reihe interessanter Einzelheiten. Damit beginnt der ernstere Theil des Buches, das Leben und Streben des Mannes, der sich allgemach zu einer gesellschaftlichen Stellung und rascher, als Dichter von »Waldmeisters Brautfahrt«, zu Ansehen in litterarischen Kreisen emporschwingt.

Eines eigentlich tieferen Gehaltes aber scheint uns, wie das poetische Ergebnis des Lebens R.'s, so auch seine Lebensführung selbst zu entbehren. R. erscheint mehr als gewandter Weltmann, dem sich dank seiner gesellschaftlichen Fähigkeiten, seiner Geschicklichkeit im Arrangieren von Spielen, lebenden Bildern, Polterabenden und ähnlichen Amusements manche Kreise erschließen, wie ihm andererseits der uns geradezu unerklärliche Erfolg seines episch lyrischen Hauptwerkes in litterarischen Kreisen rasch bekannt und berühmt machte. Ein an der Oberfläche hinschwimmendes, liberal verwässertes Glaubensbekenntnis in religiösen und politischen Fragen war ihm dabei eher förderlich als hemmend. Wir sehen den Dichter in angestrengtem Ringen um Geltendmachung seiner dramatischen Fähigkeiten; und obwohl er auch hier mancherlei Erfolge aufzuweisen hatte — der Erfolg, der letzte, große, blieb ihm dennoch versagt, so wenig als es ihm vergönnt war, in wissenschaftlichen Kreisen mit seinen litterarhistorischen Arbeiten festen Fuß zu fassen.

Die beiden Bände erfrischen bei der Lectüre durch die Mannigfaltigkeit ihres Inhaltes und durch die Unmittelbarkeit und gefällige, leichtflüssige Form, die der Verf., der sichtlich nach genau geführten Tagebüchern arbeitet, seinem Stoff gegeben hat. F. Sch.

Zeitschrift f. dtsches alterthum u. dtsche litt. (Hrsg. E. Schroeder u. G. Roethe.) XXXVIII, 3.

Schönbach, Otfridstudien. — Schönbach, Bruckstücke d. Weltchronik Heinrichs v. München. — Seemüller, Altenburger bruchstück d. Wilhelm v. Orlens. — Schröder, D. Gothaer botenrolle. — Franck, Btrge z. rhythmik d. allitterationsverses. — Singer, Textkritisches zur Krone. — Bloete, D. 2. theil d. schwanrittersage. — Recc., u. a.: Fränkel, Shakespeare u. d. tagelied (Brandl); — Franck, Etymologisch woordenboek der nederlandische taal (Holthausen); — Behaghel u. Gallée, Altsächs. grammatik (Roediger), — Jiriczek, Die Bósasaga in 2 fassgen (Larsson); — Rauschen, D. legende Karls d.

gr. m 11. u. 12. jhdt (Schröder); — Heinzel, Üb. Wolfr. v. Eschenbach Parzival (Martin); — Schlickinger, D. Helmbrechtshof u. s. umgebg (Keinz); — Reindell, Dr. Wenz. Linck v. Colditz 1483—1547 (Michels); — J. N. Götz Briefe u. gedichte, hrsg. v. Schüddekopf (Waniek); — Heinemann, Goethes mutter (Jacoby); — Wolff, Blätter aus d. Wertherkreis (Köster); — Strehlke, Paralipomena zu Goethes Faust u. Wtbch zu Goethes Faust (Er. Schmidt); — Leitzmann, Briefe u. tagebücher Gg. Forsters (R. M. Meyer); — Tieck, Mucedorus, hrsg. v. J. Bolte (Hoenig). — Wrede, Berichte üb. Wenkers sprachatlas.

Zeitschrift f. dtsche Sprache. (Hrsg. v. D. Sanders.) VIII, 5.
Goethe bei Napoleon in Erfurt am 2. Oct. 1808. — Unter röm. Himmel. Roman v. K. Telman. — E. engl. u. franz. Schulausg. v. Schiller's Jungfrau v. Orléans. — D. Marschallstab. — Karnickel hat angefangen. — Vereinzelte b. Lesen niedergeschriebene Bemerkgen.

Lechner's Mittheilgen aus d. Geb. d. Litt. u. Kunst etc. (Wien, Lechner.) VI, 1—4.
(1.) Hörmann, H. Sudermann. — Christel, F. W. Weber. — (2.) Hörmann, Fz. Keim. — Üb. d. mod. dtsche Drama. — S. v. K., E. neuer Roman v. Ossip Schubin. — Hörmann, E. Wort f. d. »Heimgarten«. — (3.) Hörmann, Ed. Pötzl. — Aus d. Umgebgen Wiens. — Hörmann, Üb. Lesen u. Bildg. — (4.) Wolff, A. Fitger. — Hörmann, E. Tiroler Sänger. — Hörmann, F. Nissel's Lebensgesch.

Solger H., Schubart, d. Gefangene auf Hohenasperg, e. Bild s. Lebens u. Wirkens. Bamberg, Handelsdr. (56 S.) fl. —.36.
Gitlbauer M., D. 3 Systeme d. griech. Tachygraphie. Wien, Tempsky. gr.-4°. (50 S., 4 Taf.) fl. 1.80.
Apulejus v. Madaura, Des —, Apologie. Zum 1. Male übers. v. F. Weiß. Lpz., Reisland. (XXII, 88 S.) fl. 1.20.
Meyer Raph., Einführg in d. ältere Nhd. z. Studium d. Germanistik. Ebd. (99 S.) fl. —.96.
Müller G. A., Urkundl. Forschgen zu Goethes Sesenheimer Idylle u. Friederikens Jugendgesch. Bühl, Konkordia. (XV, 146 S. ill.) fl. 2.25.
Metz Adf., Nochmals d. »Gesch. in Sessenheim«. Hambg., Herold. 4°. (32 S.) fl. 1.50.
Gerschmann Hs., Studien üb. d. mod. Roman. Königsberg, Koch (120 S.) fl. 1.20.
Schmitz W., D. Misch-Mundart in d. Kreisen Geldern, Aachen etc. Dülken, Kugelmeier. (212 S.) fl. 1.08.
Schultze Mt., Gramm. d. hindustan. Sprache. Hindî u. Urdû, in ind., arab. u. lat. Schrift. Lpz., Scholtze. (56 S.) fl. 1.44.
Weddigen O., D. dtsche Meistergesang. Mit e. litgesch. Einl. u. Auswahl v. Probestücken. Berl., Friedberg & Mode. (100 S.) fl. —.60.
Wustmann R., Verba perfectiva, namentl. im Heliand. E. Btr. z. Verständnis d. german. Verbalcomposition. Lpz., Grunow. (94 S.) fl. 1.20.
Baumgartner Alex., Das Râmâyana u. d. Râma-Litt. der Inder. E. littgesch. Skizze. (»Stimmen aus M.-Laach«, Erg.-Heft 62.) Freibg., Herder. (XI, 170 S.) fl. 1.38.
Grethlein Konr., Allg. dtscher Theaterkatalog. E. Hdbch aller in dtscher Spr. erschien. Bühnenstücke u. dramat. Erzeugnisse. 1. Lief. Münster, Russell. (SS. 1—64.) fl. —.72.

Kunst und Kunstgeschichte.

Birkler Max, Pfarrer, **Die Kirchen in Obermarchthal.** Eine Jubiläumsgabe zum 200jährigen Bestande der ehemaligen Prämonstratenser- und jetzigen Schloss- und Pfarrkirche. Mit fünf Illustrationen. Stuttgart, Josef Roth, 1893. kl.-8°. (59 S.) fl. —.48.

Der Vorstand der heutigen Pfarr- und ehemaligen Klosterkirche in Obermarchthal will durch vorstehendes Schriftchen insbesondere bei seinen Pfarrangehörigen neue Liebe zu ihrem Gotteshause wecken. Die rein geschichtliche Darstellung, welche alle ortsgeschichtlich wichtigen Thatsachen aus zuverlässigen Quellen abzuleiten sucht und bis ins 8. Jahrhundert zurückgreift, überwiegt gegen das Kunstgeschichtliche, was im Vorworte seine ausreichende Erklärung findet. Doch kommt auch die Kunst durchaus nicht zu kurz. Über die verschiedenen Formen der Kirchen Marchthals, für deren zweite der Verf. die Kirche des Benedictinerklosters Petershausen ohne ausreichende Belege als Muster aufstellt, wird meist entsprechende Klarheit angestrebt. Von dem Baue des Propstes Walther II. aus dem 13. Jahrhunderte vermittelt eine Abbildung nach dem Vogel'schen Processionsbilde von 1661 eine über die Art der Anlage im allgemeinen ausreichend orientierende, wenn auch in manchen Details unklar bleibende Vorstellung. Besonders eingehend erscheint die derzeitige Pfarrkirche behandelt, die als vierte Klosterkirche unter dem Abte Nicolaus Wierieth von Tomaso Comacio aus Graubündten und Michael Thumb aus Bezau im Bregenzer Walde, nach des letzteren Tode von seinem Bruder Christian Thumb und seinem Vetter Franz Bär erbaut wurde. Die Charakterisierung des Baues, an Prof. Dr. Paul Keppler anschließend, ist knapp und zutreffend; über die Herstellung der Innenausstattung zeigt sich Verf., welcher aus urkundlichem Materiale Meister, Preise und Herstellungszeit zuverlässig feststellt, sehr gut unterrichtet und bleibt für keine Einzelheit die Angaben schuldig. Von der Hand eines Tiroler Künstlers, des 1708 in Obermarchthal gestorbenen Bildhauers Andreas Etschmann, stammen Wangen des prächtigen Gestühles im Capitelsaale; interessant ist die Erklärung (S. 41), wie das am Reliquiar des heil. Tiberius befestigte goldene Vlies in den Besitz des Klosters kam. Da die Schrift für weite, des Lateinischen auch unkundige Leserkreise berechnet ist, sollten alle Angaben der lateinischen Glockeninschriften in der deutschen Übersetzung wiederbegegnen; auch fällt es auf, dass gerade bei dem ältesten Glöcklein (S. 50) weder Wappen noch Bild näher charakterisiert sind, was sonst überwiegend geschehen ist. Der letzte Abschnitt gilt der Marien- und der Katharinenkirche sowie der Annakapelle. Die 1887 in ersterer bloßgelegten, zwischen 1482 und 1514 ausgeführten Wandmalereien sind leider wieder übertüncht worden. Wohin ist der ältere frühgothische Taufstein der Pfarrkirche, der an Pfarrer Birkler abgegeben wurde, (S. 43) gekommen? Ist er identisch mit dem wieder aufgestellten (S. 56) der Marienkirche? Die Schrift wird gewiss viele dankbare Leser und Freunde finden.

Prag. Joseph Neuwirth.

St. Leopold-Blatt. (Red.: C. Drexler.) VIII, 1/2.
Laur. Müllner, Raffaels hl. Cäcilia, gest. v. Joh. Burger. — Drexler, E. neues roman. Pedum. — Habert, Einwürfe gg. d. Instrumentalmusik. — Schnabl, E. neuer roman. Kelch. — Schnerich, D. photograph. Kunstverlag J. Wlha in Wien. — Btrge z. Glockenkde.

Der Kirchenschmuck. (Red.: J. Graus, Graz.) XXV, 7.
D. Einhorn u. s. Jagd in d. mittelalterl. Kunst. — Schnerich, D. Elfenbeintafel in Museum zu Linz. — D. leb. Sprache d. Kunst.

Der Kunstwart. (Hrsg.: F. Avenarius.) VII, 21 u. 22.
(21.) Lier, D. dtsche Drama in d. litt. Beweggen d. Ggwart. — Rece.: Land, Mutterrecht (Höber); — Pfeiffer, Studien b. Hs. v. Bülow (Söhle). — Carstanjen, Münchner Schauspielaufführgen. — Hirth, D. Münchner Kunstausstellgen v. 1894. — Graberg, Kunstübg. u. Natursinn. — (22.) Schliepmann, Amerikan. Architektur. — Petri, D. dichter. Schaffen. — Freihofer, D. Münchner Kunstausstellgen v. 1894. — Berl. Kunstbrief. — March, Protestant. Kirchenbau. — Wundtke, D. geschichtl. Wahrheit in d. Schauspielen.

Forrer R., D. Zeugdrucke d. byzantin., roman., goth. u. spätern Kunstepochen. Straßbg., Selbstv. gr.-4°. (44 S., 57 Taf.) fl. 45.—.
Oettel Alb., Aus Flur u. Hain. Studien u. Compositionen f. d. verzier. Kunst. Plauen, Stoll. gr.-fol. (16 Taf., 1 Bl. Text.) fl. 7.20.
Steinchen Frdr., Raphaels seit 1508 verschollene, in St. Petersbg. aufgefund. Madonna di Siena, d. Gesch. ihrer alterersten u. letzten Zeit, d. Beweise ihrer Authenticität etc. St. Petersbg., Schmitzdorf. gr.-4°. (58 S. ill.) fl. 3.—.
Steinhäuser W., D. Abenteuer e. dtschen Orgelvirtuosen. Aus Jos. M. Homeyer's Leben. Mühlhausen, Andres. (285 S.) fl. 2.40.

Varnhagen Hm., Üb. d. Miniaturen in 4 franz. Hdschrr. d. 15. u. 16. Jahrh. auf d. Bibliotheken in Erlangen, Maihingen u. Berlin (2 Horarien—Fleur des Vertus—Petrarca.) Erlangen, Junge. gr.-4°. (40 S., 24 Lichtdr.) fl. 6.—.

Weber Paul, Geistl. Schauspiel u. kirchl. Kunst in ihrem Verh. erläutert an e. Ikonographie d. Kirche u. Synagoge. E. kunsthistor. Studie. Stuttg., Ebner & Seubert. (152 S., 10 Taf.) fl. 2.40.

Wagner Rich., Briefe an Aug. Roeckel. Eingeführt dch. La Mara. Lpz., Breitkopf & Härtel. (84 S.) fl. 1.20.

— —, Echte Briefe an Fd. Praeger. Kritik d. Praeger'schen Veröffentlichgen v. Houston Stewart Chamberlain. Bayreuth, Grau. (124 S.) fl. —.90.

Jungham C., D. Farbe in d. bild. Kunst. Berl., Bohne. (52 S.) fl. 1.50.

Schram W., Verzeichnis mähr. Kupferstecher aus d. Zeit v. J. 1480 bis z. Ggwt. Brünn, Winiker. (40 S.) fl. —.30.

Ascher Adf., Scepter und Kronen. D. Herrscher Europas in Wort u. Bild. Wien, Lechner. fol. (128 S., 41 Lichtdr.-Taf.) fl. 60.—.

Länder- und Völkerkunde.

Meurer Julius: **Kleiner illustrierter Führer durch die Dolomiten.** Mit 8 Illustrationen, 8 Karten und 1 Routenkarte. Wien, Pest, Leipzig, Hartleben, 1893. 8°. (134 S.) geb. fl. 1.20.

Der Band erschien als Nr. 49 von A. Hartlebens »Illustrierten Führern«. Reiseführer nach Art des vorl. Büchleins erheben weder Anspruch auf Wissenschaftlichkeit, noch werden sie deshalb eingesehen. Immerhin kann ihrer auch der Mann der Wissenschaft, der Geograph, nicht entbehren. Der »Kleine Dolomitenführer« hat ähnlichen Inhalt wie der »Illustrierte Dolomitenführer« desselben Verf. und gleichen Inhalt wie die geographisch entsprechenden Routenschilderungen in seinem »Illustrierten Führer durch die Ostalpen«. In 12 Absätzen oder »Routen« werden wir durch die Zauberwelt der farbenprächtigen Dolomiten geführt. Bei der Zergliederung des Stoffes werden wissenschaftlich begründete Benamsungen der einzelnen Gruppen nach Dr. Böhm wie Gailthaler Alpen, Sappadagruppe etc. entweder vermisst oder doch in verschiedener Abgrenzung vorgefunden. Durch solchergestalt zerstückelte Besprechungen benachbarter Gebiete durften aber der praktischen Verwendbarkeit des Führers keine Schranken gesetzt werden. Bei der Überfülle von Namen, Höhen- und Entfernungsangaben in Kilometern oder Stunden scheinen trotz der umfassenden alpinen Kenntnisse und Erfahrungen M.'s manche Irrthümer unterlaufen zu sein, die aber im einzelnen an dieser Stelle kaum besprochen werden können.

Die namentliche Anführung der tüchtigsten Bergführer in jeder Hochgebirgsstation wäre wünschenswert gewesen. Acht ansprechende Vollbilder und ebensoviele Kärtchen, von welchen das erste zur Übersicht dient, zieren das Büchlein. Abgesehen von Routen- oder Übersichtskarten halte ich aber derartige eingeheftete Kärtchen, wenn selbe nicht genaue Specialkarten sind, in Gebirgsführern doch für überflüssig, weil sie letztere nie entbehrlich, das Handbuch und das Gepäck gewichtiger, und nur den Geldbeutel leichter machen.

Klosterneuburg. Ub. Felbinger.

Von E. **Debes'** **»Neuem Handatlas über alle Theile der Erde«** (Leipzig, H Wagner & E. Debes) sind die Lieferungen 5—10 erschienen, die alle in der ersten Anzeige dieses Unternehmens (s. Öst. Litteraturbl. III, 84) gerühmten Vorzüge von neuem aufzeigen und beweisen, dass Verleger und Herausgeber es nach keiner Richtung hin fehlen lassen, um den Atlas zu jener Höhe emporzuheben, die schon die ersten Blätter in Aussicht stellten. Die vorl. Lieferungen enthalten die Blätter (Lief. V:) Nr. 18 Belgien, Niederlande und Luxemburg, Nr. 27 Frankreich, Nr. 39 Nordasien, (VI:) Nr. 14 Deutsches Reich (polit. Übersicht), Nr. 23 Böhmen, Mähren, Schlesien (1 : 1,000.000), Nr. 55 Vereinigte Staaten mit den angrenzenden Theilen von Britisch Nordamerika und Mexiko, (VII:) Nr. 16 Norddeutschland, mittl. Theil, Nr. 28 Britische Inseln, Nr. 41 Palästina (1 : 700.000), (VIII:) Nr. 15 Nordwest-Deutschland, Nr. 42 Südasien (Britisch Indien), Nr. 59 Mittleres Südamerika, (IX:) Nr. 10 Übersicht des Weltverkehres und Colonialbesitzes, Nr. 25 Alpenländer, östl. Theil (Tirol, Salzburg, Kärnten, Krain, Steiermark etc., 1 : 1,000.000), Nr. 32 Russland, (X:) Nr. 12 Europa, Völker- und Sprachenkarte für das J. 1880, Nr. 29/30 Dänemark und Skandinavien, Nr. 51 Australien und Polynesien, polit. Übersicht. — Der Preis von fl. 1·08 für die Lief. von 3 Karten sammt Namensverzeichnissen ist gerade staunend billig.

Von **Kieperts** **»Großem Hand-Atlas«** (Berlin, Dietr. Reimer) sind die Lieferungen 5 und 6 (à fl. 2·40) neu erschienen; dieselben enthalten folgende Karten: (V:) Nr. 14 Böhmen, Mähren, Österreich (1 : 1,000.000), Nr. 15 Ost-Alpenländer, Nr. 16 Schweiz, Nr. 17 Italien, Nr. 18 Griechenland, (VI:) Nr. 9 Sachsen und Thüringen, Nr. 12 Monarchie Österreich-Ungarn (1 : 3,000.000), Nr. 23 Britische Inseln, Nr. 33 Vorder-Indien, Nr. 41 Süd-Amerika, nebst statistischem Material und Namensverzeichnis mit Bevölkerungsziffern zu jeder Karte. Über den Werth des Atlas vergl. das Öst. Litteraturbl. II, 147 u 626; das dort gespendete Lob gilt uneingeschränkt auch für die vorl. Lieferungen. k.

Trautwein Th.: **Trautwein's Tirol.** Das bairische Hochland u. das Allgäu, Tirol u. Vorarlberg und die Alpengebiete von Salzburg, Oberösterreich, Obersteier, Kärnten u. Krain. Wegweiser für Reisende. 9. Auflage. Augsburg, Lampart's Alpiner Verlag, 1894. 8°. (XXIV u. 540 S.) fl. 3.60.

Die Trautwein'schen Alpenführer haben sich schon längst im Reisepublikum eingebürgert, wie die hohe Auflagezahl der einzelnen Bände beweist; u. bei der emsigen Arbeit, welche Touristen- u. andere Vereine durch Wegemachen, Eröffnung von Unterkunftshütten u. dgl. in den Alpen entfalten, ist die Bearbeitung eines solchen Handbuchs für eine Neuauflage nicht eben eine leichte Arbeit. Ref. kann bezeugen, dass eine Reihe von Stichproben, die er nach dieser Richtung in dem vorl. Handbuche vorgenommen, ihn von der Gewissenhaftigkeit des Textbearbeiters eine hohe Meinung verschafft haben; die Kärtchen haben nicht überall in gleicher Weise standgehalten. — T.'s Handbuch ist in erster Linie für Touristen bestimmt, die sich »an der Hochgebirgsnatur erfreuen, geistig u. körperlich erfrischen wollen« — Rücksicht auf den Klettersport u. a. derartige Abnormitäten hat der Verf. daher mit Recht zurückgestellt. Kress.

Petermann's Mittheilgen aus J. Perthes Geograph. Anstalt (Gotha, J. Perthes.) XL, 6.

Cornet, D. geolog. Ergebnisse d. Katanga-Expedition. — v. Toll, Mittlhlg üb. e. Reise nach d. Neusibirischen Inseln u. längs der Eismeerküste. — Schück, D. neuentdeckte Land im antarkt. Gebiet. — Immanuel, Earl of Dunmores Reise im Hochlande der Pamir. — Moericke, Ist d. Cerro del Tupungato e. Vulcan?

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXVI, 7 u. 8.

(7.) Zondervan, D. Insel Lombok. — Nossilows Überwinterg auf Nowaja-Semlja. — Andree, D. Wendendörfer im Werder b. Vorsfelde. — v. Ihering, Z. Bevölkergsstatistik v. Südbrasilien. — (8.) Meinhof, D. Geheimsprachen Afrikas. — Mader, D. Hochflächen d. östl. Provence. — Greim, D. Stand d. Geiserforschg. — Krahmer, D. südl. Ural u. d. Berg Iremel.

Simon J., Aus Griechenld. E. Reiseerinnerg. Graz, Cieslar. (109 S.) fl. —.50.

Kollmann J. u. L. Rütimeyer, Bericht üb. d. ethnogr. Sammlg d. Univ. Basel nach d. Bestand i. J. 1894. I. Basel, Sallmann. (44 S.) fl. —.36.

Eckerth W., Auf d. Fahrt z. Nordkap. Reisebilder aus Norwegen. Prag, Dominicus. (148 S. ill.) fl. 4.—.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Schwendimann Johannes: **Der Bauernstand des Kantons Luzern, ehemals und heute,** dargestellt vom Standpunkte der Staatswissenschaft und Socialpolitik. Luzern, Gebrüder Räber & Co., 1893. (XV u. 206 S.) fl. 1.44 (gewidmet Prof. Dr. P. Albert Maria Weiß O.Pr. in Graz, und Staatsarchivar Dr. v. Liebenau in Luzern).

Die Verlagsbuchhandlung, welche uns mit den »Convertiten der Familie von Salis« erfreut hat, beschenkt uns in dem vorl. Buche mit einer Nachfrucht der Seminar-

arbeiten von P. A. M. Weiß in Freiburg. Das Ergebnis, zu welchem Sch. kommt, ist dasselbe, zu welchem Ruhland kommt und zu welchem jeder unbefangene Forscher kommen muss. Die Ursache des Niederganges des Bauernstandes ist der anarchische Bodenmarkt. Die Überspannung der Preise des Bodens, der Bodenerzeugnisse und Bodenbedürfnisse sowie die Bodenüberschuldung aus Rechtsgeschäften unter Lebenden und aus Rechtsgeschäften von Todeswegen sind bloß Folgen des anarchischen Bodenmarktes. In diesem Zustande des Bodenmarktes liegt die Wurzel des Wuchers, derselbe mag als Zinswucher, Rentenwucher oder in »ungewöhnlichen Käufen« erscheinen. Bezüglich des Umfanges der Verschuldung braucht sich der Luzerner Boden nicht zu verstecken. Mehr als drei Viertel seines Wertes ist belastet, die 2273 Liegenschaftsverkäufe vom Jahre 1880 zeigen ein Verschriebenes von 81 Percent der Kaufsumme. Im Jahre 1880 war die Verlustsumme im Liegenden und Fahrenden auf Francs 5,996.661 und 1881 auf das Maximum von Francs 10,394 409 gestiegen.

Nicht unbedenklich scheint, wenn der Verf. an verschiedenen Stellen (S. 15, 17) eine Beseitigung der Folgen des anarchischen Bodenmarktes von einer Einschränkung der Mobilisierung als solcher erhofft. Die Beseitigung dieser Folgen dürfte vielmehr nur von einer Organisation des Bodenmarktes oder besser des Marktes und der Preisbildung überhaupt zu gewärtigen sein. Erfasst die Idee des Christenthums durch die Berufsgenossenschaften die anarchische Preisbildung, so findet heute diese Idee auch auf Schweizer Boden mehr Verständnis als in irgend welch vergangenem Jahrhunderte.

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug

Feilbogen Siegmund, Dr. Jur. et Phil.: **Smith u. Turgot.** Ein Beitrag zur Geschichte und Theorie der Nationalökonomie. Wien, Alfr. Hölder, 1892. 8°. (X u. 170 S.) fl. 1.80.

F. stellt in oft allzu weitschweifiger Ausführung das Verhältnis zwischen Turgot u. Smith dahin fest, dass Smith's theoretischer Individualismus allerdings nur als eine gemäßigte Fortbildung der physiokratisch-individualistischen Anschauungen des ihn geistig überragenden Turgot zu betrachten sei, nichtsdestoweniger aber doch Smith gerade als Nationalökonom unvergleichlich höher denn Turgot geschätzt werden müsse. Mit K. Menger findet auch F., dass die schlechthinige Identification des Smithianismus mit dem Individualismus zu verwerfen sei. Der Kern der Smith eigenthümlichen und über den Individualismus hinausgehenden Gedanken liege in der Betrachtung der Arbeit als der maßgebenden Ursache der Gütererzeugung, als des wertbestimmenden Regulators des Umsatzes und als des gerechtesten Vertheilungsgrundes der ökonomischen Güter. Die recht fleißig gearbeitete Schrift gewährt einen guten Einblick in die Hauptwerke der beiden behandelten Schriftsteller und deren Beziehungen zu einander. I—r.

Vrba Rudolf: **Die Sünden der Gesellschaft.** Eine socialpolitische Studie. Wien, Commissionsverlag Lesk & Schwidernoch, 1893. kl.-8°. (64 S.) fl. —.40.

Verf. bespricht die schlechten Zustände der heutigen Gesellschaft und erkennt als Ursache derselben das Abweichen vom Sittengesetze, von der christlichen Moral im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben. Die Gesellschaft sündigt früher als der Einzelne, der das geworden ist, was andere aus ihm gemacht, an ihm verbrochen haben. Daher muss vorerst das Ganze, die Gesellschaft, regeneriert werden. Dies ist nur möglich durch die Rückkehr zum wahren, vollen Christenthum. Im IV. u. V. Capitel wird die Stellung des Clerus zur Socialdemokratie und in der modernen Gesellschaft, in Cap. VI. u. VII. werden die Grundideen des Programmes der christlich-socialen Partei besprochen. s.

Archiv f. kath. Kirchenrecht. (Hrsg: F. H. Vering.) 1894, 4.

Schmitz, D. Rechte d. Metropoliten u. Bischöfe in Gallien v. 4.—6. Jahrh. — Weber, E. Btr. z. Gesch. d. kirchl. Disciplin. — Arndt, D. Rechtsverhältnisse d. Oratorien. — Decreta octavae Congregationis Decanorum utriusque Archidioecesis Gnesnensis et Posnaniensis habitae Gnesnae d. 15. Nov. 1893. — Leonis Papae XIII. epistola encycl. ad episcopos Polonos dd. 19. Mart. 1894. — Braun, Rescr. s. Inquis. ad Vicar. capitularem quemdam Germaniae dd. 18. Mart. 1894 de matrimoniis mixtis militum exercitus Borussiae. — Üb. d. Mischehen protestant. Officiere d. preuß. Armee. — Entscheidgen preuß. Behörden u. Gerichte betr. d. relig. Kindererziehg. b. gemischten Ehen. — D. Aufbessergs- u. Alterszulagen f. kath. Pfarrer. — Entscheidg. d. preuß. Oberverwaltgs-G.-H. v. 19. Jan. 1893 betr. d. Besteuerg. d. Diensteinkommens d. Geistlichen. — Z. Stolgebühren-Ablösg. in Preußen. — Verordng. d. österr. Min. f. C. u. U. u. d. Finanzmin. v. 15. Apr. 1894 z. Durchführg. d. Ges. v. 7. Jan. 1894 betr. d. Aufbesserg. d. Bezüge d. kath. Domherrn. — Entscheidg. d. öst. Verw.-G.-H. v. 19. Apr. 1894 betr. d. Concurrenz zu Beneficialgebäuden u. v. 21. Sept. 1893 betr. d. Nichtverpflichtg. d. k. k. Finanzprocuratur z. Vertretg. v. Klöstern. — Österr. Cult.-Min.-Verordng. v. 16. Jan. 1894, wodurch neue Bestimmgen bez. d. Erlangg. d. theol. Doctorats erlassen werden. — Entsch. d. österr. Cult.-Min. v. 24. Jan. 1862 betr. d. relig. Erziehg. d. aus gemischten Ehen abstamm. Kinder. — D. Revalidation d. Ehe Kg. Milans. — Loi franç. du 6. Févr. 1893 portant modification au régime de la séparation de corps. — Lettre circ. du min. franç. des cultes sur la comptabilité des fabriques. — Recc., u. a.: Makower, D. Verfassg. d. Kirche v. Engld.: — Synodus dioec. Placent. diebus II, III, IV Maii 1893 habita (Bellesheim).

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: Hnr. Braun) III, 45 u. 46.

(45.) Weber, D. Verhandlgen d. preuß. Agrarconferenz. — Lux, D. Einkommensverhältnisse im Kgr. Sachsen. — Fox, D. System d. Lohnabzüge in Engld. — Fuld, D. Gesinde u. d. Unfallversicherg. — (46.) Loew, D. Royal Commission on Labour. — Quarck, Arbeiterstatistik u. preuß. Gewerbe-Inspectoren. — Thieß, Lohnverhältnisse in d. Berl. Industrie d. Feinmechanik im J. 1892. — Lux, Aussichten d. Berl. Bierboykotts. — Z. Sterblichktsstatistik d. arbeit. Classen in Österreich.

Revue sociale et politique. (Dir.: A. Couvreur.) IV, 2.

Errera, A. Couvreur †. — Mullendorff, La nouv. réglementation du travail en Allemagne.

Bierling E. R., Jurist. Principienlehre. I. Freibg., Mohr. (350 S.) fl. 4.20.

Hartmann Ed. v., D. socialen Kernfragen. Lpz., Friedrich. (571 S.) fl. 6.—.

Schneider Cesl., D. sociale Staatslehre, beleuchtet dch. Thomas v. Aq. Paderb., Bonifaciusdr. (98 S.) fl. —.45.

Schwarz C., D. öst. Concursrecht. I. Materielles Concursrecht. Wien, Manz. (295 S.) fl. 3.60.

Röhrich W., D. Buch v. Staat u. Gesellschaft. E. allg. Darstellg d. ges. soc. Lebens d. Ggwt. 2 Bde. Lpz., v. Biedermann. (424 u. 432 S.) fl. 5.88.

Backhaus W. E., Vom rechten Staate. 6 staatsphilos. Abhdlgen. Brschwg., Limbach. (152 S.) fl. 1.50.

Curti A., Pfändgspfandrecht u. Gruppenpfändg. Studien aus d. Geb. d. schweiz. Betriebsrechtes. Zurich, Speidel. (145 S.) fl. 1.20.

Eck W., Indignität u. Enterbg. nach röm. u. gem. dtschen Recht. Berl., Puttkammer & Mühlbrecht. (93 S.) fl. 1.20.

Fritsch Th., 2 Grundübel: Bodenwucher u. Börse. E. gemeinverst. Darstellg d. brennendsten Zeitfragen. Lpz., Beyer. (299 S.) fl. 1.20.

Kandt M., D. Entwicklg. d. austral. Eisenbahnpolitik nebst e. Einleitg. üb. d. Problem d. Eisenbahnpolitik in Theorie u. Praxis. Berl., Mamroth. (XXXIV, 263 S.) fl. 2.70.

Lauter Th., D. Entstehg. d. kirchl. Simultaneen. Würzbg., Stuber. (113 S.) fl. 1.44.

Oppenheim L., D. Objecte d. Verbrechens. Basel, Schwabe. (388 S.) fl. 6.—.

Pauer Alb., Leitfaden d. Eisenbahn-Tarifwesens m. bes. Berücks. d. Tarifw. d. ö.-u. Eisenbahnen. Wien, Hof- u. Staatsdr. (162 S.) fl. 1.50.

Strafgesetzgebg, Die, d. Ggwt in rechtsvergl. Darstellg. Hrsg. v. d. internat. kriminalist. Vereinigg. (In c. 5 Bden.) I.: D. Strafrecht d. Staaten Europas, hrsg. v. F. v. Liszt. Berl., Liebmann. (XXVII, 743 S.) fl. 21.—. (Subscr.-Preis fl. 18.—.)

Naturwissenschaften. Mathematik.

Krafft Dr. F., Professor an d. Universität z. Heidelberg: **Kurzes Lehrbuch der Chemie. Organische Chemie.** Wien, Franz Deuticke, 1893. (IX u. 725 S. mit in den Text gedr. Holzschnitten.) fl. 9.—.

Die Fortsetzung zu der vor anderthalb Jahren erschienenen »Anorganischen Chemie«, desselben Autors. Ein Lehrbuch der organischen Chemie, von dem der Verf. selbst in der Einleitung angibt, dass es sich im allgemeinen in den Bahnen der gebräuchlichen und bewährten Lehrbücher bewegt. In einer Beziehung jedoch zeichnet es sich vor den genannten Lehrbüchern aus, nämlich durch die durchaus einheitliche Betrachtungsweise der großen Gruppen der organischen Verbindungen. Während früher die Gruppe der aromatischen Verbindungen einerseits, und die der Fettkörper anderseits als durch eine unüberbrückbare Kluft getrennt erschienen, und auch die Körper der sogenannten heterocyklischen Reihe, die Pyrrol-, Thiophen-, Furan-Verbindungen und ähnliche hier eine Brücke zu bilden nicht vermochten, wurden in neuerer Zeit eine Reihe von Körpern als die lange gesuchten Bindeglieder der beiden großen getrennten Gruppen erkannt. Es sind die bald als hydro-aromatische, bald als alicyklische, wie Verf. es befürwortet, als hydrocyklische bezeichneten Körper. Das einfachste Glied dieser Reihe ist jener Körper, der in der aliphatischen Reihe als Hexamethylen, in der aromatischen Gruppe als Hexahydrobenzol bezeichnet werden muss; unter diese Gruppe vereinigt Verf. die verschiedenen Methylenderivate, die Wasserstoffsubstitutionsderivate des Benzols und seiner Homologen, die Terpene, Campher, den Inosit, ferner die Hydrobenzolsäure und analoge Säuren und viele andere Körper. Aber auch die normalen Körper der Fettsäurereihe zeigen Ähnlichkeiten mit Ringsystemen. Wenn man nach den Annahmen der Stereochemie die Valenzen des Kohlenstoff-Atoms als vom Centrum nach den 4 Ecken eines Tetraeders wirkend sich vorstellt, so muss die Verbindungslinie schon von drei solchen aneinanderhängenden Atomen nicht eine gerade, sondern eine Zickzack- oder eine zurückkehrende Kreislinie bilden, und das ganze Gebilde ist ein an einer Stelle offenes Ringsystem. Sehr leicht aber kommt ein Zusammentreten der Kohlenstoff-Atome an der offenen Stelle zustande, und der geschlossene Ring ist fertig. Aber der Verf. macht auch an mehreren Stellen darauf aufmerksam, dass die Ähnlichkeit der analogen Körper mit offenem und mit geschlossenem Ring sich in der Ähnlichkeit der physikalischen und chemischen Reactionen der betreffenden Körper ausdrückt. Wenn man nun auch diesem Gedankengang den Vorwurf nicht ersparen kann, dass er etwas stark an nicht beweisbaren Vorstellungen hängt, so muss man doch zugeben, dass er eine strenge Folge dieser herrschenden Vorstellungen ist und jedenfalls sonst zusammenhanglose Thatsachen in ein einheitliches Licht stellt, ein Vorzug der auch anderseits, z. B. bei Betrachtung von physiologischen Vorgängen, sehr in die Wagschale fällt.

Innsbruck. Malfatti.

Meteorolog. Zeitschrift. (Red.: Hann u. Hellmann.) XI, 7.

Prohaska, Die Gewitter u. d. Wettersturz am 4. Sept. 1892 in d. Ostalpen. — Sprung, Tägl. Periode d. Richtg. d. Windes auf d. Eiffelthurm. — Kl. Mittheilgen: Billwiller, E. Fata Morgana zu Zürich am 13. März. — Krebs, Luftwogen über Italien im Oct. 1893. — Glan, Sonnenscheindauer in Berlin. — Hagelwetter in Wien am 7. Juni. — Pernter, Druckschwankgen in d. Stürmen. — Pernter, Müllers »Lehrb. d. kosm. Physik«. — v. Oppolzer, Z. Dynamik d. Atmosphäre. — D. Teifune im chines. Meer. — Recc.: Report of the Internat. Meteorolog. Congress, held ad Chicago 1893 (Hellmann); — Knipping, D. jährl. Periode d. mittl. Richtg. d. Winde, unteren u. ob. Luftströmungen in Japan (Meyer); — Trabert, Vertheilg. d. Niederschlagshöhen im Donaugebiete (Hellmann); — Weber, Resultate d. Tageslichtmessgen in Kiel 1890—92 (Lüdeling); — Arnet, D. Niederschlagsverhältnisse v. Luzern 1860—92 (Hellmann).

Österr. botanische Zeitschrift (Hrsg.: v. Wettstein.) XLIV, 8.

Zukal, Btrge. z. Kenntnis d. Cyanophyceen. — Fritsch, Nomenclatorische Bemerkgen. — v. Wettstein, Untersuchgen üb. Pflanzen d. öst.-ung. Monarchie. — Freyn, Plantae novae Orientales. — Kränzlin, Orchidaceae Papuanae. — Degen, Bemerkungen üb. einige oriental. Pflanzenarten. — Flora v. Öst.-Ungarn: Braun, Niederösterreich. — v. Pernhoffer, D. Hieracien d. Umgebg. v. Seckau in Obersteiermk.

Mathemat. Annalen. (Lpz., Teubner.) XLIV, 4 u. XLV, 1.

(4.) v. Lilienthal, Üb. d. Bedingg., unter der e. Flächenschar einem 3fach orthogonalen Flächensystem angehört. — v. Weber, Theorie d. Flächenelemente höh. Ordnung d. Raums v. 3 Dimensionen. — Cohn, Üb. d. in recurrierender Weise gebildeten Größen u. ihren Zushang mit d. algebr. Gleichgen. — Lüroth, Beweis e. Satzes v. Bertini üb. lineare Systeme ganzer Functionen. — Stäckel, Üb. Abbildgen. — Fricke, D. Kreisbogenvierseite u. d. Princip d. Symmetrie. — (1.) Junker, D. symmetr. Functionen u. d. Relationen zw. d. Elementarfunctionen derselben. — Hurwitz, Üb. d. Reduction d. binären quadrat. Formen. — Baker, On the Theory of Riemann's Integrals. — Baker, The Practical Determination of the Deficiency and andjoint φ-Curves for a Riemann Surface. — Klein, Autographierte Vorlesgshefte.

Galle J. G., Verzeichnis d. Elemente der bisher berechn. Kometenbahnen, neu bearb. u. erg. bis z. J. 1894. Lpz., Engelmann. (XX, 315 S.) fl. 7.20.

Haller B., Studien üb. docoglosse u. rhipidoglosse Prosobranchier, nebst Bemerkgen üb. d. phylet. Beziehgen d. Mollusken untereinander. Ebd. gr.-4°. (173 S., ill., 12 Taf.) fl. 19.20.

Ostwald W., D. wiss. Grundlagen d. analyt. Chemie. Ebd. (187 S.) fl. 2.40.

Dalla Torre C. G. v., Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synoym. I. Ebd. (459 S.) fl. 12.—.

Kohlhofer M., D. Natur d. thier. Lebens u. Lebensprincips. E. apologet. Wort gg. d. mod. Anthropomorphismus. Kempten, Kösel. (405 S.) fl. 2.40.

Repetitorium, Kurzes, D. Meteorologie u. Klimatologie. I. Met., A. Die met. Elemente. Wien, Breitenstein. (128 S.) fl. 1.40.

Krebs W., Atmosphär. Pracht- u. Kraftentfaltg. 2 Essays: 1. Die Regenbogen u. ihre Theorie, 2. Luftwogen u. Luftschiffahrt. (Sammlg. gemeinverständl. wiss. Vorträge, hrsg. v. Virchow u. Wattenbach N. F., Heft 200.) Hambg., Verl.-Anst. (38 S. ill.) fl. —.72.

Andersohn A., Physikal. Principien d. Naturlehre. Halle, Schwetschke. (93 S.) fl. —.96.

Ortleb A. u. G., Der Petrefacten-Sammler. Nachschlagebuch f. Liebhaber u. Sammler, enth. e. Beschreibg. d. bekanntesten dschen. Petrefacten. Ebd. (158 S. ill.) fl. 1.20.

Schneller K., Reactionen u. Reagentien. E. Hdb. f. Ärzte, Analytiker, Apotheker u. Chemiker. Eichstätt, Stillkrauth. (605 S.) fl. 3.60.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Melzer Hermann: **Bienen-Nährpflanzen.** Ihr Anbau und Nutzen für den Forstmann, Landwirt, Gärtner und Imker. Zugleich ein praktischer Rathgeber bei der Verbesserung der Bienenweide. Neudamm, J. Neumann, 1894. 8°. (80 S.) fl. — 60.

Der Verf. widmet dieses Büchlein dem Pfarrer Dr. Joh. Dzierzon, dem Begründer der modernen Bienenzucht, zu seinem 83. Geburtstage. Das Büchlein ist in 3 Abtheilungen getheilt, in welchen die Honig und Pollen spendenden Bäume, Sträucher und Futter- und sonstigen Nutzpflanzen kurz besprochen werden. Im ganzen sind 87 Gattungen beschrieben und deren Abstammung, die Zeit des Anbaues und wo dieselben am besten gedeihen, ihre Blüten und Blütezeit, ob viel Honig und Pollen, deren Behandlung und Verwendung kurz und populär besprochen. Den Schluss bildet ein Blütenkalender. Die kleine Schrift dürfte thatsächlich vielen Forstmännern, Landwirten, Gärtnern und Imkern von praktischem Nutzen sein, daher sei es denselben hiermit empfohlen.

Wien. J. Anzböck.

Miethe A., Grundzüge d. Photographie. Halle, Knapp. (83 S. ill.) fl. —.60.

Praz A. del, D. Obstweinbereitg., nebst Obst- u. Beerenbranntweinbrennerei. Wien, Hartleben. (XIV, 330 S. ill.) fl. 2.50.

Stammer K., D. Dampf in d. Zuckerfabrik. Magdebg., Rathke. (303 S. Ill.) fl. 6.—.
Bolte Fr., D. Methoden d. Chronometer-Controle an Bord z. Zwecke d. Längenbestimmg., nebst Taf. z. Erleichterg. d. Reduction. Hambg., Friederichsen. gr.-8°. (95 S., 2 Taf.) fl. 1.80.
Hertzog A., Was d. Landwirt wissen soll. E. kurze Darstellg. d. theoret. Grundlagen d. heut. Landwirtschaft. Zabern, Fuchs. (148 S.) fl. 1.08.
Könnecke G., Hess. Buchdruckerbuch, enth. Nachweis aller bisher bekannt geword. Buchdruckereien d. jetz. Reg.-Bez. Cassel u. d. Kreises Biedenkopf. M. Abb. v. 96 Buchdr.-Zeichen. Marbg., Elwert. (336, 174, XXIII S.) fl. 7.80.
Sack E., Anleitg. z. Anbahng. e. einheitl. natürl. Zuchtmethode f. alle Hausthiere, um diese vor Degeneration zu bewahren. Wesel, Fincke & Mallinckrodt. (48 S.) fl. —.60.

Schöne Litteratur. Varia.

Neuere Erzählungslitteratur.

I.

Katholische Verlagsfirmen haben in der letzten Zeit eine Reihe von schönwissenschaftlichen Werken auf den Markt gebracht, die, wenn auch ihrem künstlerischen Werte nach ungleich, im ganzen doch Zeugnis geben von dem regen Eifer und auch von dem Glücke, mit dem die aufsteigende litterarische Thätigkeit in katholischen Kreisen sich auch dieses, lange Zeit ziemlich brach gelegenen Feldes bemächtigt. Der verdiente Litterarhistoriker Heinr. Keiter konnte in der 1890 erschienenen 2. Auflage seiner Monographie »Katholische Erzähler der neuesten Zeit« (Paderborn, Schöningh) ein knappes Halbhundert deutscher Schriftsteller vorführen, die auf die Bezeichnung »Katholische Erzähler« Anspruch machen konnten — und da musste er bis auf die Hahn-Hahn u. Adb. Stifter zurückgreifen. Da ist es denn erfreulich zu sehen, wie nicht nur die alten erprobten Autoren ihre Federn nicht rosten lassen, sondern sich ihnen auch ein junger Nachwuchs zugesellt, von dem das Beste zu hoffen ist.

Von M. **Ludolff**, der gewandten und fruchtbaren Erzählerin, ist — außer Neuauflagen der älteren Romane »**Felicitas**« (3 Auflage, 2 Bde, 563 S., fl. 2.40), »**Beata**«, Novelle (2. Auflage, 447 S., fl. 1.80) und »**Der Talisman**«, Novelle (2. Auflage, 439 S., fl. 1.20) — eine kleinere Novelle »**Zu spät**« (128 S., fl. —.60) und ein Roman »**In sturmbewegter Zeit**« (426 S., fl. 1.80), wie die früher genannten Schriften im Verlage von P. Hauptmann in Bonn, erschienen. Sie zeigen alle die gerühmten Vortheile, welche die Arbeiten dieser Verfasserin auszeichnen: reiche Phantasie, plastische Gestaltungsgabe, eine glänzende Diction und jenen Hauch abgeklärter Vornehmheit, der so wohlthuend wirkt. Freilich fehlen auch die Schattenseiten nicht: die Phantasie treibt manchmal allzu üppige Ranken und geht mit der Verfasserin durch, statt ihr zu dienen, die Sprache andererseits erhält durch die reichliche Beimischung von Fremdworten und oft gezierten Redensarten, deren sich niemand im Umgange wirklich bedient, den Charakter des Steifen, Förmlichen — ein Eindruck, der noch dadurch erhöht wirkt, dass die Verf. in schulmäßiger und ganz unkünstlerischer Weise mit Citaten aus poetischen und wissenschaftlichen Werken (in Fußnoten stets die Übersetzung oder die Quellenangabe!) gar zu verschwenderisch umgeht. — In demselben Verlage (P. Hauptmann in Bonn) sind auch die Arbeiten eines neu auf den Plan getretenen Autors Lucien de **Ridder** erschienen, von dem uns die Romane »**Göddert van Halveren**« (422 S., fl. 1.80), »**Lysa v. Drachenfels**« (184 S., fl. 1.20) und »**Die Tochter der Hexe**« (398 S., fl. 1.80) vorliegen. In allen dreien bewährt sich der Verf. als ein Mann von feinem, erlesenem Geschmack, der mit glücklichem Griff aus der Geschichte der Vergangenheit interessante Episoden herauszugreifen und sie in einer uns Modernen zusagenden Form zu bearbeiten versteht: mit den Augen des Dichters ersieht er die Gestalten der Vorzeit und trifft, mag er sich nun, wie in »Göddert van Halveren«, in die Tage der Agnes von Mansfeld, in das letzte Viertel des 16., — oder, wie in der »Tochter der Hexe«, in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts, oder, wie in »Lysa v. Drachenfels«, in die Mitte des 13. Jahrhunderts versenken, stets meisterhaft den Ton der Zeit, die er sich erwählt. Man darf von ihm noch Bedeutendes auf dem Gebiete des historischen Romans erwarten.

Im Stoff berührt sich de Ridders »Tochter der Hexe« mit Antonie **Haupt's** »**Hexe und Jesuit**«, Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges (Trier, Paulinus-Druckerei, 1893, 184 S., fl. —.96), die schon in zweiter Auflage erschienen ist und in der der edle Jesuit Spee und seine gegen die Hexenverfolgungen gerichteten Bemühungen poetische Verklärung finden.

Auch der Verlag von J. P. Bachem in Köln hat uns mit mehreren vorzüglichen Werken beschenkt; da ist zuerst der vielbemerkte Roman von E. D. **Gerard** »**Plündere den Nächsten**«, von Joh. Holm gut verdeutscht. »Plündere den Nächsten« ist ein Kartenspiel, das drei Knaben, Brüder und Söhne eines polnischen Edelmannes, spielen und das vorbedeutend für ihr ganzes ferneres Schicksal wird. Der Roman wirkt stellenweise grausam und peinlich, weil wir die höhere ausgleichende Gerechtigkeit vermissen oder doch nicht eindringlich genug wirken sehen; doch versteht der Autor die Spannung meisterhaft und mit den richtigen Mitteln stets rege zu halten. — Einen reineren, befriedigenderen Eindruck machen die »Drei Novellen«, die A. **Veldenz** in einem Bande vereinigt hat: »**Postlagernd**«, »**Wie ich Maler wurde**«, »**Die beiden Schwestern**« (320 S., fl. 1.80); die erste eine fröhliche, schön und überraschend endigende Humoreske, die zweite ein ernsteres Stück, ein tief empfundenes und lebendig wiedergegebenes Convertitenbild, inhaltlich wohl der Kern des Bandes, die dritte endlich in schöner Steigerung ein Nachtstück mit tragischem Conflict. — Ebenso sind die unter dem Gesammttitel »**Baalsopfer**« vereinigten fünf Novellen von M. **Herbert** (Frau Therese Keiter) unter die besten ihrer Art zu rechnen. Jede der fünf Novellen, so anspruchslos sich auch dieselben geben, umspannt eine reiche Fülle bewegten Lebens; und die Kunst der Verfasserin bewährt sich, mag sie die Töne des Leides oder der Freude anschlagen, mag sie hohe oder niedere Gesellschaftsschichten zum Schauplatz ihrer Erzählungen wählen, als immer gleich groß und dem Gegenstande angepasst. Wie prächtig ist z. B. in der ersten Novelle, nach der die ganze Sammlung betitelt ist, die Stimmung des idyllischen Vorspiels, in dem uns die beiden Helden der Geschichte, das Geschwisterpaar Lambert und Afra, als Kinder, die in dem Gemäuer der alten Ruine ihres Stammschlosses spielen, bekannt werden — und wie feinsinnig hat es die Verf. verstanden, in dies sonnige, liebliche Bild schon die Vorahnung all des Trüben und Tragischen zu legen, in das die Erzählung ausklingt. — »**Zwei Mal vermählt**«, Roman von Ernst **Lingen** (373 S., fl. 2.10) ist die zweite Auflage des vor 12 Jahren zuerst erschienenen Romans »Ein Wort aus Kindesmund«.

Von Baronin Elisabeth v. **Grotthuß** sind im B. Schmid'schen Verlag in Augsburg eine Reihe von Novellen erschienen, welche zeugen, dass die Phantasie und poetische Begabung der Verfasserin trotz ihrer 74 Jahre, und trotzdem, oder vielleicht eben weil sie, früh erblindet, die große Gesellschaft zu meiden und ein mehr nach Innen gerichtetes Leben zu führen genöthigt ist, immer noch frisch und rege ist, wenn auch die Menge des von der begabten Verf. Gebotenen, ihre rasche Productionsweise dem Werte der einzelnen Stücke oft Eintrag thut. Von den vorliegenden Schriften: »**Drei Novellen, der Wahrheit nacherzählt. III Bd.: 1. Getäuscht. — 2. Pater Monowsky. — 3. Auf dem Sterbebette getraut.**« (130, 138, 74 S., fl. 2.10). — »**Fünf Novellen, der Wahrheit nacherzählt. IV. Bd.: 1. Prof. Sternmayers Verbrechen. — 2. Helge Latterburg. — 3. Der geheimnisvolle Fabrikarbeiter. — 4. Stirb in Tollwuth. — 5 Rückerinnerungen des Grafen Hartberg**« (111, 60, 59, 51, 44 S., fl. 2.10). — »**Die Geschichte des Schlaghahn**«, ein Märchen (76 S., fl. —.48) und der autobiographischen Schilderung »**Meine Bekehrung**« (38 S., fl. —.24) geben wir der letzten unbedingt den Vorzug; der Reiz, den alle Convertitenbilder schon um des psychologischen Momentes willen haben, wird erhöht, wo es sich um eine Persönlichkeit von so hervorragender Begabung und von so starker Willenskraft handelt, wie die Baronin Grotthuß, die als junge Dame, den Vortheilten ihren Verwandten und den mannigfach gegen den Schritt, den sie beschlossen hatte, sich aufthürmenden Schwierigkeiten trotzend, in den Schoß der Mutterkirche zurückkehrte.

Einen ähnlichen erfreulichen Eindruck machen die »**Bunten Erzählungen eines Convertiten**«, von Ludw. **Riedt**, dem Verf. der »Lebenserfahrungen eines Convertiten« u. a. Schriften. (Stuttgart, Süddeutsche Verlagsbuchhandlung, D. Ochs, 1893. 8°. VII u. 272 S., m. Portr., fl. 1.20.) Der Verf. entschuldigt sich im Vorwort, dass er »kein Litterat von Fach« sei; und allerdings fehlt seinem Buche jene gewisse kunstmäßige Form, die den Schriftsteller kennzeichnet; seine Geschichten ermangeln oft der rechten Feile, der Kern ist nicht genug herausgeschält, der Autor erzählt, wie er etwa bei einem Glase Wein im Freundeskreise sprechen würde, wo man es ja »nicht so genau nimmt«. Dafür aber geben die biographischen Details, die besonders in der zweiten und vierten Abtheilung des Buches zu Tage treten, demselben einen persönlichen Reiz, den man bei »Litteraten von Fach« meist vergeblich suchen würde.

Von Franz v. **Seeburg**, dem jüngst verstorbenen Münchner Canonicus Franz Hacker, dem die kath. Erzählungslitteratur eine Reihe ihrer besten Erzeugnisse verdankt, ist der Roman »**Durch Nacht zum Licht**«, ein Zeit- und Sittengemälde aus dem Anfange des neunzehnten Jahrhunderts, den H. Keiter »ein

düsteres Seitenstück« zu desselben Verf. »Die Fugger und ihre Zeit« (vgl. Öl. I, 425) nennt, in 3. Auflage erschienen (Regensburg, Pustet, 1893. 8°. 2 Bde. V, 421 u. 352 S., fl. 2.52). In demselben Verlage hat Conrad v. **Bolanden** »**Deutsche Culturbilder**« zu erscheinen beginnen lassen, die »in der volksthümlichen Form von kleinen historischen Erzählungen eine in der kath. Litteratur bestehende Lücke ausfüllen« sollen, mit dem ausgesprochenen Zweck, den Bestrebungen zu begegnen, welche sich durch die Belletristik unter der Devise der Wissenschaftlichkeit nicht selten in böser Absicht geltend machen und durch Verbreitung von Irrthumern und Entstellungen viel Unheil stiften. In ähnlicher Weise wie Gustav Freytag in seinen »Ahnen« oder Dahn in verschiedenen Romanen greift B. einzelne Episoden aus der Geschichte des deutschen Volkes auf, um sie in novellistischem Gewande darzustellen. Es liegen bisher zwei Bände vor; der erste enthält »**1. In Nacht und Todesschatten. 2. König Ratbod**« (1893, 228 S., fl. —.60) und behandelt (1.) das Missionswerk des Franken-Apostels Kilian und seiner Genossen und ihren Martertod und (2.) die gleichfalls im siebenten Jahrhundert sich abspielende Bekehrung der Friesen durch den heil. Wulfram, des Vorgängers des heil. Bonifacius, und den Kampf, den dieser Heilige gegen den ränkevollen König Ratbod auszufechten genöthigt ist. Der zweite Band »**Es wird Licht**« (1894, 308 S., fl. 1.08) spielt im 8. Jahrh. und hat hauptsächlich das Wirken des heil. Bonifacius zum geschichtlichen Hintergrunde. Der Verf. hat seine Aufgabe ernst genommen; die zahlreichen Quellennachweise am Schlusse der einzelnen Bücher geben Zeugnis, wie tief sich B. in die Quellen selbst eingelesen und wie er sich bemüht hat, ein richtiges Bild jener viel zu sehr gerühmten Zeiten — gerühmt, um die nachfolgende christliche Zeit als einen Abfall und ein Sinken erscheinen zu lassen — den Lesern zu bieten.

Eine sehr lesenswerte Erzählung, die im J. 1889 zu erscheinen begonnen hat und deren letztes (5.) Heft, nach mancherlei Widrigkeiten und Verzögerungen, erst 1893 ausgegeben wurde, ist »**Martin, der Prophet von Wittenberg**«. Eine Erzählung aus der Revolution des 16. Jahrhunderts für das deutsche Volk von Georg **Evers** (Osnabrück, B. Wehberg, 424 S., fl. 1.80). Der hochverdiente Verf., früher protestant. Pastor, hat aus dem reichen Material, das er in seiner großen Lutherbiographie verarbeitet, eine Erzählung gestaltet, die, streng historisch, doch zugleich den künstlerischen Anforderungen vollauf gerecht wird. — In vierter Auflage sind »**Wolken und Sonnenschein**«, Novellen und Erzählungen von **Jos. Spillmann** S. J. (Freiburg, Herder, 8°. 2 Bde, 315 u. 313 S., fl. 2.52), in dritter verbesserter und erweiterter Auflage Heinrich **Hansjakobs** »**Wilde Kirschen**«, Erzählungen aus dem Schwarzwald (Heidelberg, Weiß, 1893. 8°. 373 S., fl. 2.40), erschienen — zwei Werke von so alterprobtem Ruf, dass eine Darlegung des Inhaltes oder eine Anpreisung derselben hier überflüssig erscheint; sie werden auch weiterhin gekauft und gelesen werden wie bisher und noch Vielen schöne und genussreiche Stunden bereiten. — Von Lady Georgiana **Fullertons** Erzählung »**Die Gräfin von Bonneval**« ist — man kann wohl sagen endlich — eine deutsche Übersetzung erschienen. (Münster i. W., A. Russell, VI u. 346 S., fl. 1.80.) Das Buch kam bekanntlich zuerst 1857 in französischer Sprache heraus und wurde später von der Verf. in erweiterter englischer Bearbeitung neu herausgegeben; es wird mit vollem Rechte unter die Meisterwerke der berühmten Convertitin und Romanschriftstellerin gezählt. Die Heldin des Romanes ist die Gemahlin des französischen Abenteurers Claude Alexandre Grafen v. Bonneval, der als Aehmed Pascha 1738 in Constantinopel starb; ein reiches, farbenprächtiges Bild der Zeit und des Hofes Ludwigs XIV. entfaltet sich in diesem Buche, das alle Vorzüge der berühmten Verf. aufweist. Die Übersetzung ist recht gut. — Noch sei eines im Verlage von J. Esser in Paderborn erschienenen Romanes der Freiin Anna v. **Lilien** gedacht, »**Im Kampfe des Lebens**« (407 S., fl. 2.52), der ein Stück modernen Lebens in einer Weise behandelt, wie wir sie den modernen Naturalisten als Beispiel hinstellen möchten; der Stoff, den sich die Verf. erwählt, ist einer von denen, die am meisten zur novellistischen Behandlung reizen, dessen Behandlung aber auch die Gefahr, unwahr oder »überwahr« zu werden, in sehr bedenklichem Grade in sich schließt: es ist das Problem von der Frau, die den ungeliebten Mann der ehelichen Pflicht untreu werden sieht und vor der zugleich die Idealgestalt des Jugendgeliebten auftaucht, ihr Herz in starke Verwirrung bringend. Die Lösung, die die Verf. gibt — der ungetreue Ehemann stirbt und der Jugendfreund darf nun seine Werbung anbringen — kann zwar das Gemüth der empfindsamen Leserin rühren und befriedigen, weniger aber dem künstlerischen Sinne u. dem Kritiker genugthun. Im übrigen gehört der Roman, was kraftvolle Erfassung, Durcharbeitung des Stoffes und Schönheit der Darstellung anlangt, zu den allerbesten.

Deutsche Rundschau. (Hrsg.: J. Rodenberg.) XX, 11.

Wichert, D. Herr Pathe. Erzählg. — Pfleiderer, D. dtsche Volkscharakter im Spiegel d. Religion. — Aus d. Tagebüchern Th. v. Bernhardis. — Henke, Üb. d. Gähnen. — v. Hirschfeld, E. Staatsmann d. alten Schule (L. v. Plessen). — Farina, Stempelpapier. — Sadi Carnot. — J. G. Droysen. — D. Donaufahrt e. Amerikaners.

Nord und Süd. (Hrsg.: P. Lindau.) LXX, 208.

Boy-Ed, D. Letzten. Nov. — Teweles, Ida Boy-Ed. — Swientochowski, Italien. Skizzen. — Rubinstein, Von Zeit u. Ewigkeit. — — Servaes, D. Herkunft d. mod. Malerei. — Rogalla v. Bieberstein, Engld. ggüber d. veränd. Lage im Mittelmeer. — Schoeps, D. Gutachten d. Vorstandes d. Berl. Anwaltskammer z. Frage d. freien Advocatur. — Vely, Wohlthätigkeit. Novelle.

Deutscher Hausschatz. (Regensbg., Pustet.) XX, 15.

Schmidt, D. Prälatenschatz. — Don Josaphet, Hochzeits- u. Begräbnisfeierlichkten bei d. Kopten. — May, D. Felsenburg. — Rübsam, Gg. Ignatius, Bischof v. Fulda. — Tümler, E. Capitel aus d. Vogelwelt. — Eligan, Gottes Wege sind wunderbar. — F. d. Frauenwelt. — Beil.: Apostol. Sendschreiben Papst Leo XIII. (üb. d. Vereinigg. d. christl. Confessionen).

Katholische Warte. (Salzburg, Pustet.) X, 5.

Prof. Dr. Hnr. A. Schnorbusch. — Hirschfeld, D. Royalist. — v. Schaching, Traudl. d. Sängerin. — v. Himmel, Nachklänge e. brasilian. Reise. — Kujawa, D. Lumpenparade. — Briefe aus d. Westen Frkrchs. — Seeber, D. ewige Jude, bespr. v. E. Ringseis.

Immergrün. (Warnsdorf, Opitz.) 1894, August.

Hansjakob, D. Vogt auf Mühlstein. — Das kath. Vereinshaus in Luzern. — Leo, Sonntagsfeier. — Stille Versucher. — D. Böhmerwald-Passionsspiel. — Walther, Aus meiner Heimat. — Z. Volkserziehg. — E. Mutter. — D. Witwe Ks. Maximilians. — Bergmann, D. Universaldoctor. — Schuck, J. G. Vonbank.

Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 25 u. 26.

(25.) Niemann, Feindl. Pole. Roman. — Kopnl, E. Tag in d. Alsterstadt. — Reuter, Nur d. Liebe. — Rabe, D. Behandlg. d. Infectionskrankhten. — Kleinpaul, D. höhere Esskomment. — Bostons tättowierte Mädchen. — Wille, E. Blumencorso. — Wohlbrück, D. Stiefmutter. Erzählg. — Klaußmann, Ärztl. Honorar. — (26.) Daul, D. Wohngen d. Pionniere d. Westens. — Svenn, Wie sie sein soll. — Gallenkamp, Zigeuner im Weltraum. — Klaus, Bettler u. Bettler-Reichthum. — Alberti, E. Donaufahrt. — Helmwohl, Heilkräftige Pflanzen.

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) VIII, 23 u. 24.

(23.) Bierbaum, An d. Isar. — Peschkau, Kriegslist. — Benefeld, Thalia in d. Sommerfrische. — Bäcker, Im Wahn. — (24.) Schemmell, Lose Blätter v. d. Insel Wigth. — Stegemann, D. Dorfchronist. — A. v. K., Blut u. Feuer. — Malkowsky, Louise Dumont. — Zick-Zack.

Für alle Welt. (Berl., Bong.) 1895, 2.

Het. Pichler, Marienfest im Hafen. — Richter, Polypenarme. — Bock, D. Erzählg. e. Landstreichers. — Elis. Claypole u. Oliver Cromwell. — Fels, Hinter d. Coulissen. — Weishaimer, Londoner Verkehr. — Conway, E. Todsünde. — Wage, Unverbrennlich. — Zobeltitz, D. Thierbändigerin. — In der pneumat. Glocke.

Über Land u. Meer. (Stuttg., Dtsche Verl.-Anst.) 1894, 20 u. 21.

(20.) v. Perfall, Schüchterchen. — Marmorek, Volksbaukunst. — Prem, Fritz v. Stein. — Schmidhammer, D. Münchener Künstlerfest in Schwaneck. — Zapp, D. tolle Schmettwitz. — Lindwer, E. Jachtfahrt in d. Ostsee. — D. landwirtsch. Lage u. d. Mittel zu ihrer Besserg. — Emil Teschendorff. — Stätte d. Erinnerg. an Ks. Wilhelm I. — Strandtoilette. — v. Hincklage, War's unrecht? — Dyes, D. Skrofelsiechthum. — Rud. v. Bennigsen. — Braun, Neuinsceniergi. d. »Lohengrin«. — Marokkan. Vorposten. — Trinius, E. Gedenkblatt f. Louise Reuter. — (21.) Bilder aus d. Lauterthal. — D. Präs. d. franz. Republik. — Dienst, XI. dtsch. Bundesschießen in Mainz. — Niemann, Essen u. Trinken. — D. Schack-Gallerie in München. — Landsberger, Goldlack. — Voltaire. — Schlegel, Uns. Monate. — Jansen, Juli. — Madonna di Campiglio. — Mewius, D. Flateybuch. — Abnorme Rehgehörne d. Jetztzeit.

Illustrierte Zeitung. (Leipz., J. J. Weber.) Nr. 2664—2666.

(2664.) D. neue Kunstakad. u. d. neue Kunstausstellgspalast zu Dresden. — Falkenheim, Z. 70. Geburtstag Kuno Fischers. — Weißenbach, Fz. Bonn (v. Miris). — Aus d. Weltausst. in Antwerpen. — Platzbecker, Bayreuth 1894. — Trelter, Wilhelmshöhe. — Aus d. Zoolog. Garten in Dresden. — Feilmann, 100 Franken. E. Gesch. aus Graubünden. — (2665.) Krebs, D. korean. Frage. — Behrend, D. Hambger Ruderregatta. — Jonas, D. silb. Hochzeit d. dän. Kronprinzenpaares. — Hofmann, W. A. Mozart d. J. — Koch v. Berneck, B. C. Coquelin. — Tendler, B. Piglhein. — Assmus, Vom Schauplatz d. Cyklons in Oberbayern. — Elm, D. 6. dtsche Bundeskegelfest in Dresden. — D. Gedächtniskirche bei Borki. — D. Jubiläum d. Univ. Halle. — (2666.) D. 8. dtsche Turnfest in Breslau. — Kohut, M. Robespierre's Ende. — Stöwer, An Bord d. Kaiseryacht Hohenzollern. — Weisfert, Z. 350j. Jubiläum d. Univ. Königsberg. — Beringer, D. Irrhainfest d. Pegnes. Blumenordens. — J. Hyrtl. — Hnr. R. v. Brunn. — v. Trützschler, D. Armee Japans u. Chinas. — Walther, E. Haeckel. — E. neuer Fesselballon d. Luftschifferabth. in Berlin. — D. Volkmann-Denkmal in Halle a. S. — Rottenburg, Elis, e. Lebensbild.

Kuhn Casp., Abendunterhaltgen f. d. Jugend, I. (Kath. Kinderbibl., 35 Bdch.) Kempten, Kösel. (71 S.) fl. —.45.

Tress Geb., D. verlorne Sohn. Bibl. Schauspiel. (Kath. Dilett.-Bühne, 33.) Ebd. (108 S.) fl. —.42.

Bonn F., Militärhumoresken. I. Regensbg., Pustet. (127 S. ill.) fl. —.45.

Seeburg F. v., Die Hexenrichter v. Würzbg. Histor. Novelle. 3. Aufl. Ebd. (298 S.) fl. 1.08.

Rosegger P. K., Spaziergänge in d. Heimat. Nebst e. Anh.: Ausflüge in die Fremde. Wien, Hartleben. (432 S.) fl. 2.40.

Gröllhesel Paul, Text d. Böhmerwald-Passionsspieles. Theilw. umgearb. v. K. Landsteiner. Budweis, Hansen. (X, 139 S.) fl. —.60.

Bei Pierson in Dresden erscheint in diesem Herbste eine Reihe von Publicationen österr. Schriftsteller, so Novellenbände von H. Grasberger u. B. Groller, die Romane »Eine mod. Ehe« v. B. v. Suttner u. »Frau Holdings Herz« v. Marg. Halm, e. Drama v. Th. Herzl u. a. Auch das in Berlin mit großem Erfolg aufgef. Drama »Ohne Geläut« v. F. v. Zobeltitz erscheint demnächst als Buch in dems. Verlage.

Generalversammlung der Leo-Gesellschaft am 30. und 31. Juli und 1. August 1894 in Salzburg.

I.

Die diesjährige Generalversammlung der Leo-Gesellschaft begann mit einer am Abende des 30. Juli in den Räumlichkeiten der Stiftskellerei von St. Peter abgehaltenen geselligen Zusammenkunft und Begrüßung der Gäste. Am nächsten Vormittag folgte, nach der feierlichen Pontificalmesse in der Collegienkirche, als erste Sitzung jene der *historischen Section* *) In Abwesenheit des Obmannes derselben, Prof. Dr. L. Pastor, eröffnete der Obmannstellvertreter Prof. Dr Cöl. Wolfsgruber (Wien) um 9 Uhr die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er die Aufgabe der kath. Geschichtsschreibung und damit auch der histor. Section der Leo-Gesellschaft skizzierte. Hierauf hielt Oberhofkaplan Dr. C. Schnabl (Wien) seinen Vortrag über »Joh. Jos. Fux, den österreichischen Palestrina.« Der Redner gieng aus von der großen Förderung der Tonkunst im XVII. und XVIII. Jahrh. durch die Kaiser Leopold I., Josef I. und Karl VI. und schilderte alsdann das Leben Fux' mit reichen biographischen Details. Fux wurde 1660 zu Hirtenfeld, Gemeinde Langegg bei Graz in Steiermark als Bauernsohn geboren. Im Jahre 1696 tritt er urkundlich zum erstenmale als Organist und Tonkünstler von allgemein anerkanntem Ruf im Schottenstifte zu Wien auf, so dass ihn schon 1698 Kaiser Leopold *proprio motu* zum Hofcompositor ernannte. Eine nicht unbegründete Vermuthung geht dahin, dass Fux im Cistercienser-Stifte Rain bei Graz seine humanistische und musikalische Ausbildung erlangt habe. Vom J. 1705—1715 war er Domkapellmeister zu St. Stephan. Als Hofkapellmeister erreichte Fux den Zenith seines Ruhmes; es war aber auch diese Zeit, von 1715—1740, also ein volles Vierteljahrhundert, eine Zeit fortgesetzter Arbeiten und reicher Erfolge Am 13. Februar 1741 starb er nach längerer Krankheit und wurde am St. Stephans-Freithof zu Wien neben seiner Gattin begraben.

In großen Zügen charakterisiert der Vortragende die dreifache Thätigkeit Fux' als Tondichter, Theoretiker und Hofkapellmeister; in der Geschichte der Musik nimmt F. eine ganz eigenartige, hervorragende Stellung ein. Zeitlich in der Mitte stehend zwischen der classischen Periode der kirchlichen Vocal- und Instrumentalmusik ist er der Vermittler der alten Compositionslehre und ihrer Methode. Seine Productivität war ganz bedeutend: über 400 Nummern, davon 2 Drittel Compositionen für die Kirche. Sein Lehrbuch »*Gradus ad Parnassum sive Manuductio ad compositionem*«, welches bis zur heutigen Zeit theoretisch wertvoll ist, wurde vom Vortragenden cursorisch zergliedert. Die wissenschaftliche Fehde über die Solmisation und die Kirchen-Tonarten mit dem Hamburger Gelehrten Matheson bewies seinen klugen Takt und seine Friedensliebe. Sein persönlicher Charakter aber zeigte sich im schönsten Lichte in der tüchtigen Leitung der Hofmusik-Kapelle trotz vieler Schwierigkeiten und in der liebevollen Behandlung seiner Untergebenen.

Als strenger Contrapunktiker und eifriger Kirchencomponist schätzte er ganz besonders Palestrina, dessen geistvoller Nachahmer er wurde, für den er unbeschränkte Verehrung hegte und den er das »Licht der Musik« nannte Doch bei aller seiner Bewunderung des classischen Vocalstiles war er dem Gebrauche der Instrumentalmusik in der Kirche durchaus nicht abhold und ist auch in diesem Stile nachahmenswert. Der Redner erwähnte auch der neuesten Edition von 4 Messen Fux', welche durch den verdienten Componisten Habert in Gmunden auf Kosten des Cultus-Ministeriums von der Gesellschaft für Publicierung der Tondenkmäler in Österreich veranstaltet wurde. Mit dem Wunsche, dass die Werke Fux' nicht bloß theoretisch erörtert, sondern in die Repertorien der Kirchenmusikchöre zur praktischen Aufführung eingeführt werden möchten, schloss der Vortragende, stellte aber, anschließend daran, den Antrag, dass in das Actionsprogramm der Leo-Gesellschaft musikhistorische und musikästhetische Forschungen über das XVII. und XVIII. Jahrhundert als Beiträge zu einer österreichischen Musikgeschichte aufgenommen würden. Der Präsident nahm in Namen des Directoriums dies zur Kenntnis und zur weiteren Berathung. Der Antrag des kaiserl. Rathes Truxa, das Directorium möge für die Drucklegung des Vortrages sorgen, wurde angenommen; der Antragsteller selbst erklärte sich bereit, ein Stahlstichporträt Fux' dazu beizustellen.

Hierauf berichtet Dr. Maurus Kinter (Raigern) über die Thätigkeit der historischen Section, welche im Laufe des Jahres vier Sitzungen abgehalten hat. Prof. F. Schindler (Wien) urgiert die Herstellung der Handschriften-Kataloge; Dr. Wiedemann (Salzburg) bringt die Ausarbeitung eines Regulativs für die Herausgabe der Grabsteine zur Sprache, wozu Prof. F. Schindler, P. Maurus Kinter, Dr. Wiedemann und Schulrath Hauthaler das Wort ergreifen. Schließlich wurden folgende Anträge angenommen: Es möge zum Behufe der Herausgabe der christlichen Inschriften in Österreich bis zum Jahre 1600 ein Regulativ ausgearbeitet werden; es mögen sodann die Localvereine in den Ländern angeregt werden, die Grabinschriften seit dem Jahre 1600 zu sammeln, denen durch Verlegung der Friedhöfe vielfach Gefahr droht, der Vergessenheit und Vernichtung anheimzufallen.

Die *Section für Rechtswissenschaft* wurde um 1/212 Uhr durch Se. Excellenz Baron Helfert eröffnet, der an Stelle des Sections-Obmannes, Sr. Exc. Grafen Chorinsky, Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Wien, den Vorsitz übernahm. Graf Chorinsky ist in der Leitung der Section der Nachfolger des Hofrathes und Universitätsprofessors Dr. Maaßen, den die Führung der Decanatsgeschäfte genöthigt hatte, die Stellung eines Obmannes der Rechtssection niederzulegen. Unter Graf Chorinskys Leitung entfaltete die Section eine rege und erfolgreiche Thätigkeit. In einer Reihe von Sitzungen wurde der österreichische Civilgesetzentwurf im allgemeinen und im besonderen das Executionsverfahren, das letztere auf Grundlage eines höchst interessanten Vortrages des Dr. Modern besprochen. Die Berathungen werden heuer nach Ablauf der *saison morte* und im künftigen Jahre fortgesetzt werden. Diese Thätigkeit der Sectionen, Tagesfragen von bedeutsamem Interesse in den Bereich der Berathung zu ziehen, verdient wegen des hohen actuellen Interesses nicht nur den Dank der Leo-Gesellschaft, sondern wegen der bedeutsamen Resultate, die speciell die Rechtssection durch die gründliche auf christlichem Standpunkte fußende Discussion der Gesetzentwürfe gewinnt, auch den größten Dank der Bevölkerung. Falls die Verhandlungen der Rechtssection zur Veröffentlichung gelangen sollten, werden aus ihnen die Regierung und die gesetzgebenden Körperschaften die erfreuliche Überzeugung gewinnen, dass in der Reform des Civilprocesses Österreich dem Auslande überlegen ist. Da Anträge nicht gestellt wurden, wurde die Versammlung nach der Rede des Präsidenten geschlossen. Die anschließende zwanglose Besprechung des neuen Strafgesetzentwurfes gab dem k. k. Bibliotheks-Scriptor Dr. Hittmair (Salzburg) Anlass zu Anregungen, die dem Vorsitzenden wichtig genug erschienen, um die Section neuerlich für eröffnet zu erklären. Im Anschlusse an Ausführungen Sr. Excellenz über die bedenkliche Anwendung der Geldstrafen macht Dr. Hittmair auf das schreiende Unrecht aufmerksam, das die Verhängung der Freiheitsstrafe statt der Geldstrafe den Unbemittelten gegenüber den Wohlhabenden zufüge. Die Freiheitsstrafe ist diffamierend; sie bedeutet zuweilen für den Unbemittelten sogar den Verlust seiner Stellung, während der Bemittelte, der das gleiche Delict begeht und wegen seiner meist größeren Intelligenz dafür strafbarer wäre als jener, mit einer meist nicht empfindlichen Geldstrafe belegt wird. Um aber bei Aufhebung der Geldstrafe zu vermeiden, dass auch die geringste Übertretung mit Haft bestraft werden müsse, empfehle sich die Anwendung des belgisch-französischen Systemes, den Strafvollzug für eine bestimmte Frist zu sistieren und bei correcter Haltung des Verurtheilten nach dieser Zeit aufzuheben, auf kleinere Delicte, die übrigens rücksichtlich dieses Beneficiums gesetzlich normiert werden sollten; das *liberum arbitrium* des Richters sei ihm nicht sympathisch. Dr. Hittmair empfiehlt weiter, die Verkürzung und gleichzeitige Verschärfung der Freiheitsstrafen in Erwägung zu ziehen; bei den beengten Verhältnissen unserer Strafanstalten ließe sich dabei die gemeinsame Detenierung verdorbener mit besserungsfähigen Sträflingen leichter vermeiden, der moralische Effect sei aber auch mit einem finanziellen für das Staatsärar verbunden. Die Strafe sei dann wirklich Strafe, zugleich aber auch eher als bisher geeignet, ein Besserungsmittel zu werden. — In den Verhandlungen des Strafgesetz-Ausschusses sei auch das Thema der Sträflingsdeportation berührt worden. Er sehe einen Ersatz dafür in der Verwendung der rückfälligen schweren Verbrecher zur Arbeit in gesundheits- beziehungsweise lebensgefährlichen Industriebetrieben, die vom Staate monopolistisch zu betreiben wären. Der Staat wäre auch eher als der Privatunternehmer in der Lage, von dem reichen Ertrage des Monopols für die Hinterbliebenen der unvermeidlichen Opfer dieser Industriebetriebe zu sorgen.

Der Vorsitzende ersucht Dr. Hittmair, seine sehr erwägenswerten Anregungen schriftlich an ihn oder die Centralleitung der Gesellschaft einzusenden, damit sie der Rechtssection zur Berathung zugewiesen werden.

Pfarrer Dr. Naschberger bespricht den Einfluss der Ordensgesellschaften auf die ihnen überantworteten Sträflinge an dem

*) Da Oberhofkaplan Dr. Schnabl dienstlich nach Wien abberufen wurde, wurde die Sitzung der histor. Section, die erst nachmittags hätte stattfinden sollen, an Stelle jener der philos.-theol. Section als erste in der Reihenfolge auf 9 Uhr vorm angesetzt.

Beispiele der Trappisten in der römischen Campagna und erklärte die Heranziehung der Sträflinge zur Culturarbeit als wünschenswert. Baron Helfert verweist darauf, dass mit der Verwendung der Sträflinge zur Wildbachverbauung auch in Österreich die günstigsten Besserungserfolge erzielt wurden.

In der *theologisch-philosophischen Section*, deren Sitzung um 2 Uhr nachmittags eröffnet wurde, referierte der Vorsitzende Prälat Dr. Schindler über die Thätigkeit dieser Section. — Hierauf hielt Prof. Dr. theol. Altenweisel aus Salzburg seinen Vortrag über das Thema: »Das dogmenlose Christenthum«. In der Einleitung führt der Redner die verschiedenen Phasen des Kampfes gegen das Dogma, insofern derselbe nicht die einzelnen Dogmen, sondern das Dogma überhaupt betrifft, vor und bezeichnet als den Gegenstand seiner Abhandlung jene Phase dieses Kampfes, welche im Schoße des deutschen Protestantismus in den Jahren 1888—1892 sich abwickelte und sich als das »undogmatische Christenthum« schlechtweg einführte. Im ersten, historischen Theile seines Vortrages setzt Redner die mehr wissenschaftliche Darstellung des undogmatischen Christenthums durch den Superintendenten Dreyer und die mehr populäre Darstellung desselben Gedankens durch den Husarenoberstlieutenant v. Egidy auseinander und ergänzt diese Darstellung durch den Hinweis auf jene protestantischen Autoritäten, welche mit ihrer Zustimmung eine Motivierung verbanden. Nach Dreyer besteht zwischen den Postulaten des Gemüthes, dem die Religion angehört, und den Postulaten des Verstandes, der die Wissenschaft und die darauf basierte Weltanschauung pflegt, ein unversöhnlicher Conflict, den weder der religionslose Liberalismus, noch die Orthodoxie, noch die sog. Vermittlungstheologie, welche am Dogma im allgemeinen festhält, aber in Bezug auf die einzelnen Dogmen Zugeständnisse macht, sondern nur das undogmatische Christenthum, welches das Dogma ganz aufgibt und das Christenthum ganz festhält, richtig zu lösen vermag. Das Christenthum oder der christliche Glaube wird erklärt als das Erfassen Christi durch das Gemüth und das Sichhingeben an die Persönlichkeit Christi, während das Dogma der dem Begriffsmateriale der Zeit entnommene und darum wandelbare Ausdruck der religiösen innern Erfahrung sein soll; auf Grund dieser Begriffsbestimmung muss nach Dreyer die Parole lauten: »Vom Dogma zurück zum Glauben«, und so blieben die Resultate der wissenschaftlichen Forschung unberührt, weil nicht der Glaube, sondern nur das Dogma mit der Wissenschaft im Widerspruche steht. Egidy fordert die Rückkehr vom dogmatischen Christenthum zum dogmenlosen »Christenthume Christi«, weil das dogmatische Christenthum viele Irrthümer lehrt und darum nicht das wahre Christenthum ist und weil es die Einheit der Christen und allgemeine Verbreitung des Christenthums unmöglich macht, und weil das echte Christumthum praktisch sein, d. h. nicht die Annahme von Lehren, sondern die Ausübung der Nächstenliebe betonen soll. Das undogmatische Christenthum fand eine feierliche Anerkennung in einer Resolution des 18. deutschen Protestantentages in Gotha im J. 1890; viele Seelsorger und der Großtheil der Presse eiferten dafür; eine eigenthümliche Stellung zur Frage nahm der Berliner Prof. Julius Kaftan ein, indem er gegen Dreyer die Nothwendigkeit eines Dogmas behauptete, aber die Haltbarkeit des bisherigen Dogmas mit Gründen bekämpfte, die auch jedes neue Dogma ausschließen. — Im zweiten, apologetischen Theile seines Vortrages stellt und beantwortet A. drei Fragen: Welche Stellung nimmt das dogmenlose Christenthum im Protestantismus ein? Welches ist seine Stellung zum Christenthum? Wie verhält es sich zum philosophischen Religionsbegriffe? Die Antwort auf die erste Frage gipfelt in dem Satze, dass das dogmenlose Christenthum einerseits auf einen heftigen Widerspruch innerhalb des Protestantismus stieß und namentlich von seiten der orthodoxen Protestanten die schärfste Verurtheilung erfuhr, anderseits jedoch engstens mit dem Wesen des Protestantismus zusammenhängt und ein Stadium der consequenten Entwicklung des protestantischen Princips bildet. Die Erörterung der zweiten Frage ergeht sich in einem Vergleiche zwischen dem dogmenlosen Christenthum und dem Christenthume, wie uns die hl. Schrift dasselbe beschreibt und gewährleistet, unter mehreren hervorragenden Gesichtspunkten, z. B. ob das Christenthum eine Offenbarung von Lehren sei oder nicht, ob Christus Gott sei oder bloßer Mensch, ob die von Christus in den Evangelien berichteten Thatsachen in Wirklichkeit historische Ereignisse seien oder nur ein Ausdruck für seine religiösen Gefühle u. s. w. und gelangte zu dem Resultate, dass zwischen beiden ein diametraler Gegensatz bestehe und somit das dogmenlose Christenthum mit Unrecht sich noch Christenthum nenne. Auf die dritte Frage erfolgt die Antwort, dass das undogmatische Christenthum sich nicht einmal mit dem rein philosophischen Religionsbegriffe verträgt, sondern nur eine neue Formel für den modernen Unglauben und religiösen Nihilismus ist, und wird zum Beweise dafür darauf hingewiesen, wie Religion im subjectiven Sinne die Erkenntnis als wesentlicher Act und Religion im objectiven Sinne die Wahrheiten als wesentlichen Element enthalte und somit der Begriff einer »dogmenlosen Religion« einen inneren Widerspruch besage, wie die Vertreter des undogmatischen Christenthums durch einseitige Betonung des Gefühls in der Religion in die Fußstapfen Schleiermachers treten und daher dem dogmenlosen Christenthume die Mängel des Pietismus und Sentimentalismus anhaften, — wie das dogmenfreie Christenthum zum vollständigen Indifferentismus führe und dadurch jede Einheit, die es doch nach der Idee seiner Vertreter fördern soll, ausschließt, und wie es ganz unvermögend ist, in den moralischen und socialen Missständen unserer Zeit Remedur zu schaffen, ja überhaupt eine praktische Religion zu werden, wie sich das Dreyer und Egidy erhoffen. Zum Schlusse stellte Redner die Gründe, welche für das dogmenlose Christenthum von dessen Vertretern erbracht werden, im Überblicke zusammen, recapitulierte eine kurze Antwort auf die einzelnen aus dem vorher Gesagten und weist alle jene, welche aufrichtig und ernstlich das wahre, einige und praktische Christenthum suchen, an die katholische Kirche.

Hierauf nimmt Hofkaplan Privatdocent Dr. Swoboda (Wien) das Wort zu einer Schilderung der in der Priscilla-Katakombe aufgefundenen Bilder, namentlich der eucharistischen Mahlscene nach Wilpert. Daran schlossen sich kritische Bemerkungen über den liturgischen Ertrag dieses Fundes, über die priesterliche Kleidung der ersten Jahrhunderte, über die Altargeräthe und besonders über die liturgische Erklärung des Bildes selbst.

Nach Beendigung des äußerst interessanten Vortrages und nach dem darauf erfolgten Schlusse der Sitzung wurden noch die von Dr. Swoboda ausgestellten Wilpert'schen Phototypien von den Anwesenden mit großem Interesse besichtigt.

Um ³/₄4 Uhr hielt die *Section für Litteratur und Kunst* ihre Sitzung. Der Vorsitzende, Prof. Dr. Gitlbauer (Wien), erstattete Bericht über die Thätigkeit der Section im verflossenen Jahre. Er nahm dabei besondere Rücksicht auf Prof. Pasch's Schrift über Edm. Dorer (erweiterter Vortrag aus der vorjährigen Generalversammlung), auf die »Quellen und Forschungen«, auf Baron Alfred Bergers Vortrag über Ibsens »Kaiser und Galiläer« und die erfolgreiche Aufführung von Kraliks Weihnachtsspiel. Anstatt des angekündigten Vortrages von Baron Alfred Berger über Calderons »Wunderthätigen Magus« — der Vortragende war verhindert zu erscheinen — gab Prof. Gitlbauer interessante Mittheilungen über Tacitus' »Germania« und Prof. Pasch (Salzburg) über den »spanischen Aristophanes« Tirso de Molina. Prof. Wackernell (Innsbruck) erstattete Bericht über die geplanten Arbeiten auf dem Gebiete der Dialektforschung und Hofkaplan Dr. Swoboda gab Anregung zu einer Studienreise von Sectionsmitgliedern in das heilige Land, die der geplanten Aufführung eines Passionsspieles zugute kommen solle.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus Maria-Laach. (Freibg., Herder.) XLVII, 2.

Schmid, Principes musicae — Fürsten der Tonkunst. — Pfülf, D. Gesch. e. unglückl. Fürstensohnes (Don Carlos). — Baumgartner, Altarab. Dichterleben — Hagen, D. Coppernican. Sonnensystem. — Kreiten, Annette v. Droste-Hülshoffs Briefw. mit L. Schücking. — Recc.: Heiner, Kath. Kirchenrecht (Wernz); — v. Brenner, Besuch b. d. Kannibalen Sumatras (Spillmann); — Veldenz, Postlagernd (Kreiten). — Misc.: D. Werk f. kath. Seeleute. — D. kath. Lehrervereine Dtschlds.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg. E. Jörg u. F. Binder.) CXIV, 3.

Schmitt, D. Eigenthumsverhältnisse an Grund u. Boden im M.-A. — Bilder aus d. Orient — E. Btr. aus Norwegen z. Wiedervereinigg. d. Kath. u. Prot. — D. neue Erzbischof v. Bukarest. — E. Volkspartei in Österreich? — Bellesheim, Neubearbeitg. v. Binterim u. Mooren »Erzdiöcese Köln«. — D. franz. Episcopat währd. d. großen Revolution.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 29—32.

(29.) Semitismus u. Antisemitismus in Österr.-Ungarn. — Bähr, D. Börsenspiel nach d. Protokollen d. Börsencommission. — Neue Sprachdummheiten, I. D. Bindestrich. — Baltische Anthologien. — Verbeck, Marie Neander. — (30.) D. preuß. Landtagswahlrecht. — Leo, D. hypothekar. Sicherg. d. Bauhandwker in Preußen. — Fink, Verlorene Kräfte, 2. D. Dtsch.-Amerikaner u. d. Arbeiterbewegg. — Von d. Brettern, d. d. Welt bedeuten. — (31.) D. 8Stundentag in d. Wirklchkt. — Wenz, Unentgeltl. Rechtsbelehrg. — D. Pfarrwahl. — (32.) D. Ermordg. Carnots u. d. franz. Heer. — Etwas vom Handwerksmann. — Reisen als Mittel d. Jugendbildg. — Neue Erde. E. norweg. Roman.

Neue Revue. (Hrsg.: H. Osten, E. Wengraf.) V, 33 u. 34.

(33.) Wilckens, Bildgsmängel uns. Landwirte. — Katscher, E. tapferes Weib. — Pap, Tendenzdichtg. u. reine Kunst. — Sokol, Schmerz u. Lust. — Scheu, D. Mission d. Dummheit. — Schnitzler, Blumen. — (34.) Clemens, »Lourdes«. — v. Jüptner, Gruben-Explosionen u. ihre Verhütg. — Alberti, Berl. Köpfe. — Descaves, D. Sommerwohng. — D. Recht auf Arbeit.

Die neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 43—45.

(43.) E. Jubiläum. — Marx, 2 Cap. aus d. III. Bde d. »Capital«. — Mehring, Z. neueren Rodbertus-Litt. — Quarck, D. Ergebnisse d. Gewerbe-Aufsicht in Bayern, Württembg. u. Hessen. — Stern, »D. Talmud«. — (44.) Social-Psychologisches. — Cunow, Sociologie, Ethnologie u.

materialist. Geschichts-Auffassg. — Landé, Ada Negri, e. sociale Dichterin. — Zinner, E., Jahrzehnt d. österr. Gewerbe-Inspection. — (45.) Drittinge. — Bernstein, E., neue »Arbeiterfrage«.

Das Magazin f. Litteratur. (Hrsg.: O. Neumann-Hofer.) LXIII, 31 u. 32.

(31.) v. Wolzogen, Vom Sommerkehraus in München. — Zola, D. Republik u. d. Litt. — Drachmann, Engl. Socialisten 1871. — Strindberg, Kämpfe. — (32.) Tolstoj Sohn, D. blaue Heft. — Fuchs, D. münchener Kunstausst. v. 1894. — v. Wolzogen, Musikal. Chronik. — Schliepmann, Chronik d. bild. Künste.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 43—45.

(43.) Bamberger, D. Goldklausel. — Al. Meyer, Ed. Ebertv. — v. Bar, Wurzeln u. Nährboden d. Anarchismus. — Schiff, Jos. Hyrtl. — Gräfenberg, Emilia Pardo-Bazán: »Doña Milagros«. — Montan, Schlag. Wetter. — (44.) Pachnicke, D. preuß. Agrarconferenz. — Baumbach, D. Idealismus dtscher Universitäten. — Ostindisches. — Herzog, Itar. Brunn z. Gedächtnis. — Heinrich, Franc. Arese. — Elias, D. große Berl. Kunstausst. 1894. — (45.) Al. Meyer, D. Amt d. Reichskanzlers. — Pachnicke, Moritz Wiggers. — Kronenberg, D. Friedensidee. — Ziegler, Israel unter d. Nationen. — Heilborn, E. Idyile d. Weltlitt.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: am 29. Juli d. Afrikareisende Rich. Buchta, ein geb. Österreicher; — 11. Aug. in Aussee d. als »Bachwirt« bek. steier. Dialektdichter Joh. Kain; — 13. Aug. ebd. d. holländ. Landschaftsmaler Remi van Haanen, geb. 1812; — 16. Aug. in Warasdin d. croat. Dichter Lad. Vežić (auch verdient als Übersetzer Goethe'scher Wke) im 70. Lebensj.; — 18. Aug. in Berlin d. Hrsg. d. »Lat. Littdenkmale d. 15. u. 16. Jh.« u. d. »Jahresberichte f. neuere dtsche Littgesch.« Dr. Siegfr. v. Szamatolski, 28. J. alt; — in Madrid d. Senator u. Prof. an d. jurid. Fac. d. Univ. das. Man. Colmeiro im A. v. 76 J.; — in Stuttg. d. Romanschriftst. Otto Müller, 78 J. alt; — in Modena d. Maler Giov. Muzzioli, 40 J. alt.

Ernannt wurden: der ord. Prof. d. Histologie u. Embryologie an d. böhm. Univ. Prag Dr. Joh. Janošik z. ord. Prof. d. Anatomie das.; — d. ord. Prof. d. röm. Rechts an d. Univ. in Camerino Dr. Giov. Pacchioni z. ord. Prof. dess. Faches an d. Univ. Innsbr.; — der Tit.-Extraord. Dr. Jos. Neuwirth zum a. o. Prof. d. Kunstgesch. an d. dtschen Univ. Prag; — d. Privatdoc. u. Bibliothekar an d. techn. Hochsch. in München Dr. Ludw. Muggenthaler zum a. o. Prof. f. neuere Littgesch. das.; — d. Privatdoc. u. Assistent am anatom. Inst. d. Univ. Freibg. i. B. Dr. Alb. Oppel zum a. o. Prof. das.

Habilitiert haben sich: Gymn.-Prof. Dr. Mich. Doeberl u. Dr. Merling an d. phil., Dr. phil. et med. Jos. Brandl an d. med. Fac. d. Univ. München.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

ÖSTERREICHISCHES

LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Marx Dr. med. Ferd., praktischer Arzt: **Pastoral-Medicin.** (Wissenschaftliche Handbibliothek, 1. Reihe: Theolog. Lehrbücher, VIII.) Paderborn, F. Schöningh, 1894. gr.-8°. (X u. 220 S.) fl. 1.44.

Zu den Hilfswissenschaften, die dem Seelsorger vorzügliche Dienste leisten, gehören ohne Zweifel die Naturwissenschaften im weiteren Sinne. Schon deshalb, weil der Priester Pädagog ist und die Aufgabe hat, für die physische und psychische Erziehung zu sorgen, bedarf er gewisser Kenntnisse, die dem Bereiche der Naturwissenschaften und speciell dem Gebiete der Medicin angehören. Bei der innigen Wechselwirkung zwischen Leib und Seele ist es naturgemäß, dass der Geistliche auch von körperlichen Zuständen Kenntnis haben muss, wenn er seines Amtes als Seelenarzt mit Erfolg walten will. Der Geistliche bedarf auch solcher Kenntnisse, damit er selbst die richtige Körperpflege übe, bei Unglücksfällen in Ermanglung eines Arztes Hilfe leisten und rücksichtlich einer rationellen Krankenpflege Rath ertheilen könne. Es ist daher wünschenswert, dass dem Seelsorger litterarische Werke zu Gebote stehen, aus welchen er sich die entsprechenden nützlichen Kenntnisse erwerben kann.

Seit einer Reihe von Jahren erschienen dahin zielende vortreffliche Schriften: von Dr. Capellmann, Olfers, Britzger, Stöhr u. a.; in neuester Zeit bereicherte diese Litteratur in ganz vorzüglicher Weise Dr. med. Ferdinand Marx. Er hat aus dem Bereiche der Medicin in einfacher, lichtvoller und leichtverständlicher Methode alles das behandelt, was für den Geistlichen überhaupt und für den Seelsorger insbesondere zu wissen wünschenswert und nothwendig ist. — Bei der Beantwortung der Fragen, die in das Gebiet der Theologie einschlagen, geht der Verf. mit großer Umsicht und Gewissenhaftigkeit vor, er erwägt alle Gründe, nimmt bei divergierenden Meinungen Rücksicht auf die Ansichten der vorzüglichsten Moralisten und zeigt bei allen seinen Entscheidungen, dass die Lehre der Kirche sein Leitstern ist.

M. behandelt den Stoff in zwei Theilen. Der erste Theil enthält die Hygiene, Gesundheitspflege; es werden die Vorbedingungen zur Pastoral-Heillehre aufgestellt, die Vorbedingungen nämlich, unter welchen das physische und psychische Leben sich normal entwickeln soll. In der Behandlung der Factoren, die dabei in Betracht kommen: Luft, Wasser, Ernährung u. s. w. wird stets Rücksicht genommen auf die Prophylaxis und aufmerksam gemacht auf die Fehler, die im alltäglichen Leben begangen werden. Die in unserer Zeit vielfach ventilierte Frage: ob Bestattung oder Verbrennung der Leichen, ist gründlich behandelt.

Im zweiten und wichtigsten Theile, der Pasturalmedicin, werden die Beziehungen des Menschen in seinen körperlichen Verhältnissen zur christlichen Glaubens- und Sittenlehre behandelt. Es wird mit der Entstehung des Kindes begonnen, sodann auf die Entwicklungsphasen desselben im Mutterleibe hingewiesen, und die Frage des Zeitpunktes der Animation erörtert. Von der richtigen Beantwortung dieser Frage hängt ab die Beurtheilung des Abortus vom moralischen und criminalistischen Standpunkte. — Wenn M. (S. 99) sagt: »Die Meinung des heiligen Thomas (Quaest. de anima), dass erst mit dem Ende des intrauterinen Lebens die *anima rationalis* beim Menschen vorhanden sei, wird, als irrig, von Theologen und Juristen zurückgewiesen«, so glaube ich, dass, wenn eine andere Stelle des hl. Thomas (Summa ctr. gent. l. 2, c. 89) in Betracht gezogen wird, mehr Licht und Klarheit in dieses dunkle Gebiet gebracht würde. Seite 101 wird von der Erlaubtheit eines operativen Eingriffes durch den Arzt zum Behufe der Einleitung des Abortus als ultimum refugium gesprochen; da dürften wohl die Gründe, die der Verf. gegen Dr. Capellmann anführt, vorzuziehen sein. In der Abhandlung über somatische Krankheiten werden besondere Verhaltungsregeln zur Zeit herrschender Epidemien aufgestellt und wird praktische Anleitung gegeben, wie der Seelsorger bei plötzlichen Unglücksfällen erste Hilfe leisten kann. Die anomalen psychischen Zustände werden kurz und bündig besprochen.

Schließlich sei noch dessen gedacht, was der Verf. über Hypnose und Suggestion lehrt. Er gibt eine kurze Übersicht über

die heutzutage Aufsehen erregenden Vorgänge auf diesem mysteriösen Gebiete, und sagt (S. 208): »Nicht nur die gerichtliche Medicin im Dienste des Strafrichters hat an dieser Irrlehre Interesse, ein womöglich noch größeres hat der Seelsorger, der Geistliche im Beichtstuhle.« Ebendaselbst bemerkt der Verf.: »Schließlich erregt die Suggestion noch unser Interesse, insofern dieselbe als Erklärung für manche auffallende Heilungen an Wallfahrtsorten, beispielsweise Lourdes, herbeigezogen wird«; und S. 209: »Sieht man bei diesen Heilungen auch ganz von den Erkrankungen des Nervensystems ab, so ist für den unbefangenen Beobachter, der am Krankenbette und Sectionstische gestanden hat, die Entscheidung der Frage nicht schwer, auf welcher Seite das größte Sacrifizio dell'intelletto ist, wenn er annehmen soll, ein Krebs, ein Knochenfraß, ein Gelenkschwamm sei durch Suggestion entstanden und gehoben, oder durch ein Wunder geheilt.« — Das Buch kann jedem Pädagogen, Priester und namentlich den Seelsorgern aufs beste empfohlen werden.

Wien. Dr. A. Ricker, O. S. B.

Starck v. E., Pastor zu Leussow in Meckl.-Schw.: **Palästina und Syrien** von Anfang der Geschichte bis zum Siege des Islam. Lexikalisches Hilfsbuch für Freunde des heiligen Landes. Berlin, Reuther & Reichard, 1894 gr. 8°. (VI u. 168 S.) fl 2.70.

Eine möglichst vollständige Sammlung der alten Ortsnamen mit zugehörigen Vergleichen ist ohne Frage ein Bedürfnis, und Verf. hat diesbezüglich unbedingt eine dem Stande der heutigen Forschung entsprechende Arbeit geliefert, welche bis zum Siege des Islam reicht. Ein demnächst erscheinendes nachgelassenes Werk Gildemeisters wird die arabischen Ortsnamen behandeln, und eine Übersicht der heutigen Namen ist ebenfalls in Angriff genommen.

Man sieht bald, dass St. die vorhandene Litteratur sehr vollständig benutzte, wenn auch Schlatters Buch zur Topographie Palästinas noch nicht zugänglich war und des Clericus Ausgabe von Eusebius u. Hieronymus (1704) durch die verbesserte von Lagarde (1887) ersetzt sein sollte. Bei den wichtigeren Orten, wie Jerusalem, ist die gewählte Kürze weniger angezeigt; bezüglich der Lage der Stadt dürften manche nach wie vor Furrer bevorzugen. Matth. 5,35 heißt Jerusalem nicht die Stadt eines (S. 86) großen Königs, sondern des großen Königs: gemeint ist das sichtbare Königthum des Messias für die pilgernde Menschheit der neuen Erde (Is. 65 f.), worüber ich in meinem »Zukunftsstaat« (St. Pölten, Pressverein, Chamra 1894) ausführlich handelte. Für die Frage, ob das echte Golgatha in der Auferstehungskirche ist, dürfen wir, meine ich, mit Gibbon (Decline and Fall of the R. E.) ruhig der Tradition vertrauend ja sagen, weil von Anfang an eine christliche Gemeinde am Orte war, deren Bischöfe uns selbst für die ersten Jahrhunderte bekannt sind: bei dem Eifer jener Gemeinden und ihrer Verehrung für die heiligen Orte war es nicht denkbar, dass die wichtigeren und bedeutsameren Plätze der Vergessenheit anheimfielen.

Prag. Dr. A. Rohling.

Kuhn Dr. Philipp, Assistent im bischöfl. Clerical-Seminar zu Würzburg: **Die Christologie Leo's I. des Großen in systematischer Darstellung.** Eine dogmengeschichtliche Studie. Würzburg, A. Göbel, 1894. 8°. (94 S.) fl. —.60.

Jener Theil des Buches, der dem eigentlichen Titel entspricht und kaum zwei Drittel des Ganzen ausmacht (S. 38—93), trägt im angefügten Inhaltsverzeichnisse die Aufschrift: »Die Lehre Leo's über die Union in Christus.« Diese Lehre wird in drei Paragraphe gegliedert, nämlich: I. Ursprung der beiden Naturen in Christus; II. die substanzielle Constitution der beiden Naturen; III. Verhältnis der beiden Naturen in ihrer Wirkungsweise. Man darf aber nicht glauben, dass ausschließlich die Lehre über die Person des Erlösers berücksichtigt werde; auch die Lehre über das Werk des Erlösers findet nebenher ziemlich einlässliche Beachtung. An der Spitze des Buches steht eine Charakteristik Leos des Großen und sodann ein Abriss über die Entwicklung der christologischen Fragen bis zum Concil von Chalcedon.

Wie theils aus dem, was geboten wird, theils aus den zahlreichen und mannigfaltigen Citaten erhellt, ist das Werk mit großem Fleiße gearbeitet; es bietet aber, offen gesagt, weder für den systematischen Dogmatiker noch für den Dogmenhistoriker besonders reiche Ausbeute. Dieser Mangel fällt indes nicht der Bearbeitung, sondern der Wahl des Stoffes zur Last. — Vielleicht wäre es gut gewesen, mit Nachdruck zu bemerken, dass Leo in seiner poetisch angehauchten Ausdrucksweise nicht selten mehr oder weniger offen abstracte Ausdrücke wie *Deitas, humanitas, natura* gebraucht, wo streng genommen concrete Worte wie *Deus, homo* zu gebrauchen wären. (Vgl. S. 91, Anm. 6.) Diese Beobachtung würde die Erklärung mancher Redewendungen des großen Vorkämpfers der Orthodoxe bedeutend erleichtert und den Verf. selbst vor vereinzelten nicht ganz richtigen oder wenigstens missverständlichen Redewendungen (vgl. S. 88, 91, 92, 93) bewahrt haben. — Die lateinischen Citate sind von Druckfehlern nicht ganz frei (vgl. S. 68, 88).

Bei weiteren Arbeiten möge sich der Verf. einen ergiebigeren Stoff wählen; dann wird er weit Dankenswerteres leisten.

Brixen. Dr. Franz Schmid.

Erdmann O., Pfarrer in Graudenz: **Die Glaubwürdigkeit der hl. Schrift als des Wortes Gottes.** Gütersloh, Bertelsmann, 1893. 8°. (119 S.) fl. —.96.

Der Verf. schickt eine kurze Geschichte der modernen, die Glaubwürdigkeit der hl. Schrift verwerfenden und bezweifelnden Theologie voraus (S. 1—20), schildert dann mit Begeisterung die Erhabenheit der hl. Schrift als eines einzigartigen Religionsbuches über andere Religionsbücher (S. 21—32) und stellt in befriedigender Weise den Inspirationsbegriff fest, zwischen der prophetischen, gnomischen und historischen Inspiration unterscheidend (S. 32—50), wobei uns jedoch die Ausdehnung der Inspiration »auf den Ausdruck« (S. 48), die Prophetien höchstens ausgenommen, nicht zulässig erscheint. Die Bibel bewährt sich auch vor dem Gewissen, das sich vor der im A. T. sich offenbarenden Heiligkeit Gottes und vor Christo im hl. Schauer beugt (S. 51—56). Im einzelnen wird zunächst die Glaubwürdigkeit des Pentateuch nachgewiesen (S. 57—74), wobei auf den Zusammenhang der einzelnen Bücher und das Verhältnis des fünften zu den früheren mehr Rücksicht hätte genommen werden sollen. Die Geschichte Davids und Salomons wird durch innere Gründe beglaubigt; das Psalmbuch in seiner jetzigen Gestalt stammt aus der Perserzeit (S. 75 bis 83). Für die Echtheit und Glaubwürdigkeit der Propheten Jonas, Daniel und Is. 40—66 werden die gewöhnlichen Argumente angeführt. Die Verschiedenheit der Sprache im I. und II. Theile von Isaias spricht so wenig gegen die Einheit des Verf., wie die Verschiedenheit in der Odyssee und Ilias gegen die Abfassung durch Homer oder des »verlorenen« und »wiedergewonnenen Paradieses« durch Milton. Die Beweisführung bei Jonas ist etwas knapp; des Wunders mit dem Fische wird nicht gedacht (S. 83 bis 99). Bezüglich der Glaubwürdigkeit des N. T. fasst sich der Verf. kurz. Sie ist bezeugt durch die Überlegenheit der christlichen Völker über die nichtchristlichen bezüglich der Bildung, Gesittung, religiösen Kraft und Tiefe und durch die ältesten Kirchenväter, auf die nur im allgemeinen verwiesen wird (S. 115—119). Die Thatsache von der Auferstehung Christi findet besondere Würdigung (S. 105—115). Demnach hat der Verf. bloß eine fragmentarische Darstellung der Glaubwürdigkeit der hl. Schrift beabsichtigt, indem auch die deuterocanonischen Bücher des A. T. fehlen. Eine eingehendere Arbeit nach dem Muster der vorl. Schrift, die sich durch Orthodoxie, gewählte Sprache und populär-wissenschaftliche Darstellung auszeichnet und darum den Theologen und gebildeten Laien bestens empfohlen wird, wäre sehr erwünscht.

Klagenfurt. Prof. Dr. A. Cigoi.

Katholica.

Der Katholik. (Hrsg.: J. M. Raich.) LXXIV, 1894, August.

Zigon, D. hinreichende Gnade Gottes u. d. freie Schuld des Menschen. — Stöckl, Streiflichter auf d. Herbart'sche Pädagogik. — Bellesheim, Philosoph. Aufsätze v. Wilfried Ward. — G. J. Baumgartner. — Recc., u. a.: Al. Schäfer, D. Bücher d. N. T. V.: D. Hebräerbrief (Schanz); — Viteau, Étude sur le Grec du N. T. (Schanz); — Marucchi, Le memorie dei SS. Apostoli Pietro e Paolo (P. M. Baumgarten); — Card. Pázmány, Dialectica (Stöckl); — Seeber, D. ewige Jude (Hoeber u. J. Moser). — Miscellen: Paulus, Z. Gesch. d. Katechismus; — D. ältesten Bildnisse Luthers.

Pastoralblatt d. Erzdiöcese Köln. (Hrsg.: Berrenrath u. Hermes.) XXVIII, 5—8.

(5.) D. Kraft d. priesterl. Gebetes. — D. apostol. Glaubensbekenntnis. — Kleinermanns, D. hh. Apostelschüler Eucharius, Valerius u. Maternus. — Kampf. d. weltl. Macht gg. die lect. V. in festo S. Gregorii VII. — (6.) D. 2. Kirchengebot m. bes. Berücks. d. neueren Moralwerke u. der mod. Zeitverhältnisse. — Reconciliation e. häret. Ehepaares. — Beurtheilg. einiger Bilder d. hl. Familie. — (7.) D. allg. kirchl. Bestimmgen üb. d. Kirchentitulare. — Kleinermanns, D. hl. Severinus, Bischof v. Köln. — Ersatzpflicht wegen e. *debitum incertum.* — (8.) Unsere Sonntagsunruhe. — D. seelsorgl. Behandlg. schwachsinniger Kinder.

Pastoralblatt d. Bisth. Münster. (Hrsg.: H. Joeppen.) XXXII, 6—8.

(6.) Welche Mittel kann d. Seelsorger in uns. ländl. Verhältnissen z. Bekämpfg. d. anwachsenden Vergnüggssucht anwenden? — D. Greisenalter d. Priesters. — Aphorismen üb. milde und strenge Predigten. — (7.) Üb. d. Morgen- u. Abendgebet — Associatio sacerdotum adoratorum SSmi Sacramenti. — D. Verehrg. d. hl. Mutter Anna. — (8.) D. Katechese üb. d. 6. Gebot. — D. Präfationen d. röm. Messbuches.

Akatholica.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie. (Hrsg.: A. Hilgenfeld.) XXXVII, 3.

Iselin, 2 Bemerkgen zu Schürers »Gesch. d. jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi«. — Schulze, D. Plan d. Marcusevangeliums in s. Bedeutg. f. d. Verständnis d. Christologie desselben. — Klöpper, Z. Erläuterg. v. Gal. II, 14—21. — Clemen, Die Adressaten d. Galaterbriefes. — Weiß, Textkrit. Studien. — Königsberger, Z. Textkritik d. A. T. — Recc.: Kautzsch, Die Heil. Schrift des A. T. (Staerk); — Völter, D. Poblem d. Apokalypse; — Lipsius, Lehrb. d. ev.-prot. Dogmatik (Runze); — Stange, D. christl. Ethik in ihrem Verh. z. mod. Ethik.

Katholica.

Clericus Josephus, Reflexionen üb. d. Priester- u. Seelsorgsleben, insb. in den ersteren Jahren. Münster, H. Schöningh. (103 S.) fl. —.72.

Sychowski St. v., Hieronymus als Litterarhistoriker. E. quellenkrit. Untersuchg. d. Schrift d. hl. Hieron. »De viris illustribus.« (Kirchengeschichtl. Studien, II, 2.) Ebd. (198 S.) fl. 2.76.

Corpus scriptorum eccl. lat., ed. consilio et impensis academiae litt. caes. Vindob. Vol. XXXI: S. Eucherii Lugdunensis Opera omnia. Ed. K. Wotke. Pars I. Wien, Tempsky. (XXV, 199 S.) fl. 2.80.

Neteler B., Stellg. d. alttestamentl. Zeitrechng. in d. altorient. Gesch. 6. Untersuchg. d. Berichte d. Genesis üb. d. Urzeiten d. Menschht. Münster, Theißing. (35 S.) fl. —.30.

Haar F. ter, De systemate morali antiquorum propabilistarum diss. hist.-crit. Paderb., Schöningh. (109 S.) fl. —.75.

Freppel, Bossuet et l'éloquence sacrée au XVIIe siècle. Paris, Retaux. (396 u. 508 S.) fr. 12.—.

Maurin J., Les origines de la propagation de la foi et du rosaire vivant. Vie nouvelle de Pauline - Marie Jaricot, fondatrice. Bruxelles, Vromant. (XXIV, 568 S.) fr. 3.—.

Bournet A., St. François d'Assise. Ét. soc. et médicale. Lyon, Storck. (204 S.)

Degert A., Le Card. d'Assat, évêque de Rennes et de Bayeux (1537—1604), sa vie, ses négociations à Rome. Paris, Lecoffre. (404 S.) 7 fr. 50.

Akatholica.

Hafner Gg., D. Dämonischen d. N. T. Vortr., d. Vereine d. dtschen Irrenärzte gewidmet. Frankft. a/M., Brechert. (33 S.) fl. —.42.

Kayser K., D. Kampf um d. Kirche zu Hottenrode 1597—1616. E. Btr. z. hannov. Kirchengesch. Gött., Dieterich. (52 S.) fl. —.45.

Michel R. P., L'orient et Rome. Étude sur l'union. Paris, Vic & Amat. (XXXII, 345 S.) fr. 3.50.

Menégoz E., La théologie de l'épître aux Hébreux. Paris, Fischbacher. (330 S.) fr. 7.50.

Lyat S. de, A ceux qui doutent. Étude neo-mystique destinée aux personnes qui ont des doutes sur nos croyances. Paris, Dumoulin. (465 S.)

Laveyne P. de, Avis spirituels. Nevers, Vallière. (547 S.)

Bacon, The Triple Tradition of Exodus; a Study in the Structure of the later Pentateuchal Books. Hartford. (LVIII, 382 S.) fr. 12.—.

Warren W. F., Constitutional Law Questions now pending in the Methodist Episcopal Church. Cincinnati, Granston. (244 S.)

Philosophie. Pädagogik.

Nerrlich Dr. Paul, Gymn.-Prof. in Berlin: **Das Dogma vom classischen Alterthum in seiner geschichtlichen Entwicklung.** Leipzig, Hirschfeld, 1894. 8°. (XIV u. 400 S.) fl. 4.50.

In welchem Sinne der Verf. das Wort »Dogma« braucht, ergibt sich aus dem Motto seines Buches, dem Ausspruche von David Strauß: »Die wahre Kritik des Dogma ist seine Geschichte.« Dogma ist ihm gleichbedeutend mit Vorurtheil, Irrthum. Man erwartet daher, es mit einem radicalen Gegner der classischen Studien zu thun zu haben, allein dies ist nicht der Fall. Er verlangt vielmehr, dass Latein und Griechisch streng grammatisch gelehrt werden, weil beide Sprachen den Zugang zu wertvollen Litteraturen eröffnen, mit dem Deutschen zusammenhängen und eine logische Schulung und formale Bildung gewähren, die, richtig betrachtet, als wünschenswert zu bezeichnen ist. Die Polemik des Buches richtet sich nur gegen die Auffassung des Alterthums, welche in ihm »die incarnierte Humanität« erblickt. Es sei nicht zum Mittelpunkte der Gymnasialstudien zu machen, sondern die centrale Stellung habe der Religionsunterricht einzunehmen, wie er sie »im classischen Christenthum und dann wieder im Reformationszeitalter eingenommen« (S. 391). »Erst der Religionslehrer hat jenen Überblick über das gesammte Können und Wissen des Zöglings, welchen augenblicklich der deutsche Lehrer haben soll, aber ... vermöge seiner lediglich sprachlichen und litterargeschichtlichen Vorbildung unmöglich haben kann« (ebd.). »Die Socialdemokratie erklärt die Religion als Privatsache; nicht dem Buchstaben nach, wohl aber thatsächlich ist auch der moderne Staat von diesem Grundsatze nicht allzuweit entfernt; er wird erst dann die Socialdemokratie mit Stumpf und Stiel ausrotten, wenn er eben diesen Grundsatz als grundverderblich erkennt« (S. 392). An die Religion hat sich die Geschichte anzuschließen. Vor Überschätzung der alten Geschichte ist Verf. durch seinen Standpunkt bewahrt. Der Geschichte des Mittelalters wird er durch den Ausspruch gerecht: »Es erhellt mit Sonnenklarheit, dass nichts verkehrter ist, als nur von der Finsternis und Barbarei des Mittelalters zu reden, von welcher wir erst durch den Humanismus befreit sind, dass nichts unbegründeter ist, als die humanistische Zeit das Wiederaufleben der Wissenschaften zu nennen. Die tiefsinnigen, großartigen Schriften der Kirchenväter, was sind sie anders als Producte der Wissenschaft, als staunenswerte Versuche, das Problem des Welträthsels zu lösen, als die Erzeugnisse von Geistern, welche nicht deswegen die heidnischen Schriften von sich gewiesen haben, weil sie zu ungebildet waren und sie nicht kannten, sondern weil sie, wohlvertraut mit allen Irrgängen heidnischen Dichtens und Trachtens, unendlich erhaben darüber waren?« (S. 48).

Mit dieser Würdigung der christlichen Wissenschaft steht es in Einklang, wenn der Verf. die liberale protestantische Theologie »eine der unerquicklichsten Erscheinungen der Zeit« nennt, da sie »zwar ohne Bedenken die Fundamente des Christenthums preisgibt, sich aber dafür mit Zähigkeit an die Thatsache klammert, dass ja doch das Christenthum die wahre Sittlichkeit gelehrt habe«; die echtchristliche Sittlichkeit sei aber mit der Weltflucht und der Transcendenz, der Kirche und dem Mönchsthum untrennbar verknüpft (S. 388).

Liest man diese wahren und treffenden Aussprüche, so möchte man das Motto des Buches vergessen und dem

Verf. Verständnis für das Wesen der Religion und des Dogmas zutrauen. Allein er sorgt reichlich für gründliche Enttäuschung. Die Religion erklärt er mit Hegel für »den Ort, wo ein Volk sich die Definition dessen gibt, was es für das Wahre hält«. Die bisherige Religion ist nach dem Verf. (S. 390) dieser Ort nicht; ein geniales Individuum muss einen Ersatz schaffen und hat es schon gethan: nachdem Rousseau durch eine »Großthat« die »erneute Prüfung der religiösen Grundlagen vorgenommen« (S. 384), hat — Hegel, »in welchem die Menschheit zu sich selbst gekommen ist« (S. 235), jene Religion, welche den Dualismus von Gott und Mensch überwindet, geschaffen (S. 390). Diese Religion soll also das Unterrichtscentrum des Gymnasiums sein; für die Volksschule soll die »Weltanschauung unserer Dichter und Denker in geeigneter Form von Kindesbeinen an« gelehrt werden (S. 392).

Aber damit ist ein bedenklicher Rückfall in das bekämpfte »Dogma vom classischen Alterthum« gegeben. Hegel hat den Ausspruch gethan: »Man kann nie genug classisch gebildete Menschen haben« und den andern: »Alles, was unser geistiges Leben ziert, wissen wir von Griechenland ausgegangen«, was Verf. S. 249 citiert, aber als »Irrweg« bezeichnet. Aber Hegel fußt wesentlich auf den Neuplatonikern und hat das Verdienst, sie aus der Vergessenheit gezogen zu haben. Auch in der Volksschule würde mit »unsern Dichtern und Denkern« ein gutes Stück Renaissance seinen Einzug halten. So wird doch eine Glaubensinstanz noch über Hegel nothwendig werden. Diese wird aber nicht bloß des Lehramtes, sondern auch eines Herrscheramtes walten müssen, ohne welches die Socialdemokratie wohl nicht »mit Stumpf und Stiel auszurotten« sein wird. Ja, neben dieser kommt noch ein andrer Gegner zum Vorschein: »der folgerechte Katholicismus, der gefährlichste Feind des modernen Staates« (S. 392). Denn »der consequente Katholik muss Staatsfeind sein« (S. 389). Dass die katholische Christenheit doch auch das Recht in Anspruch nehmen kann, einen Ort zu haben, wo sie die Wahrheit sucht und dass sie dabei auf »den tiefsinnigen, großartigen Schriften« fußt, »die über die Irrgänge heidnischen Dichtens und Trachtens« — zu denen ja auch der von Hegel erneuerte Neuplatonismus gehört — erhaben waren, wird nicht in Betracht gezogen. Vielleicht erwartet Verf. die Selbstauflösung dieses Gegners, wie er auch eine »Selbstzersetzung des Dogmas vom Alterthum« constatiert (S. 348 f.), jedenfalls eine friedlichere Lösung. Ob auch des Verf.'s eigener Gedankenkreis einer Selbstzersetzung entgegengeht? Möge dann eine Neubildung im Sinne der von uns vorangestellten Äußerungen erfolgen!

Prag. O. Willmann.

Philosoph. Monatshefte. (Hrsg.: P. Natorp.) XXX, 3/4.

Lipps, Subjective Kategorien in objectiven Urtheilen. — Erdmann, Theorie d. Typen-Eintheilgen. — Hasserl, Psycholog. Studien z. elementaren Logik. — Recc.: de Roberty, La phil. du siecle (König); — Baumann, Gesch. d. Phil. nach Ideengehalt und Beweisen (Witte); — Ed. v. Hartmann, Kant's Erkenntnistheorie u. Metaphysik in d. 4 Perioden ihrer Entwicklg. (Melzer). — Ascherson, Bibliographie.

Vierteljahrsschr. f. wiss. Phil. (Hrsg.: R. Avenarius) XVIII, 3.

Rickert, Z. Theorie d. naturwiss. Begriffsbildg. — Marty, Üb. subjectlose Sätze u. d. Verhältnis d. Grammatik zur Logik u. Psychologie. — Recc.: Groos, Einl. in d. Ästhetik; Walter, D. Gesch. d. Ästhetik im Alterthum ihrer begriffl. Entwicklg. nach (Carstanjen); — Pictet, Études des phenomènes physiques et chimiques des tres basses temperatures; Fritz, D. ggseit. Beziehgen d. physikal. u. chem. Eigenschaften d. chem. Elemente u. Verbindgen; Jaumann, Versuch e. chem. Theorie auf vergleichend physikal. Grundlage (Moraczewski).

Kathol. Schulkunde (Hrsg.: R. Kiel.) III, 31—35.

(31.) Kamp, Was kann d. Schule u. bes. d. Lehrer z. Förderg. d. Mäßigktsache thun? — D. Pädagogik uns. Heilandes. — Wie kann d. Lehrer in s. Gemeinde d. Obstbaumzucht fördern? — (32.) Wie sollen d. Kinder z. Rechtschreiben angeleitet werden? — Nothwendigkt. u. Möglichkt. e. festen u. bleib. Ergebnisses jeder einzelnen Schulstunde. — Üb. Jugendlectüre. — (33.) D. alte Testament. — Üb. d. Behandlg. d. schwach begabten Kinder beim Unterr. u. bei d. Erziehg. in d. Volkssch. — Zweck, Ziel, Form u. Inhalt d. Übgen im mündl. Ausdruck währd. d. I. Schulj. — (34.) Engelhardt, Bilder aus d. heimatkundl. Anschaugsunterr. — Z. Abschied d. Seelsorgers. — (35.) E. Wort in Sachen d. akust. Wirkg. bei Orgel- etc. Aufstellgen. — Scheve, D. Kunst d. Dirigierens. — D. Schwerhörigkt. — D. Hygiene u. d. Volksschule. — Liberalismus, Socialismus u. d. Schulfrage.

Kathol. Schulzeitung (Bresl., Goerlich.) XI, 31—35.

(31.) D. Lyoner Frevelthat, e. Warng. f. d. dtsche Schule. — D. Schwerhörigkt. — (32.) Schultz, Erziehl. Einwirkg. d. Lehrers auf die a. d. Schule entlass. Kinder. — 3 Tage in Gottesgunst. — (33.) Szymanski, D. mod. Realismus in d. Pädagogik. — Kath. Kirchenmusik. — (34.) Muszynski, D. Philosophie im Rahmen d. Fortbildg.-frage d. kath. Lehrerverbandes. — Aus d. Erlebnissen e. Lehrers. — Sollen Kinder Bier u. Wein erhalten? — (35.) Weiß, D. Vernunftsbeweis f. d. Dasein Gottes. — Z. Fürsorge f. arme und verwahrloste Kinder.

Leimbach K. A., Untersuchgen üb. d. verschied. Moralsysteme. Fulda, Actiendr. (125 S.) fl. 1.08.

Willmann O., Didaktik als Bildgslehre, nach ihren Beziehgen z. Socialforschg. u. z. Gesch. d. Bildg. dargest. 2. Aufl. I. Bd. Einleitg. D. geschichtl. Typen d. Bildgswesens. Brschwg., Vieweg. (XV, 426 S.) fl. 3.90.

Übersicht üb. d. Leistgen d. Deutschen Böhmens auf d. Geb. d. Wiss., Kunst u. Litt. i. J. 1892. Prag, Calve. 4°. (169 S.) fl. 1.—.

Wahrheit, D., üb. d. dtsche Universität Wien u. d. Lage d. dtschen akad. Jugend. E. Mahnwort an d. dtsche Volk. Horn, Berger. (94 S.)

Kleffler H., Philosphie du sens commun. Science et conscience, ou théorie de la force progressive. I. Méthode naturelle. Paris, Alcan. (XVII, 381 S.) fr. 5.—.

Adam C., La philosophie en France (1. moitié du 19. siècle). Ebd. (446 S.) fr. 7.50.

Payot J., L'éducation de la volonté. Ebd. (277 S.) fr. 5.—.

Naville E., La définition de la phil. Genève, Georg. (308 S.) fr. 5.—.

La Rive A. C. de, La femme et l'enfant dans la franc-maçonnerie universelle. Paris, Delhomme. (753 S. ill.) fr. 7.—.

Buratti C., La religione e la morale scientifica. Milano, Dumoulard. (290 S.) fr. 3.—.

Pilo M., Estetica, I. Il bello. Milano, Hoepli. (260 S.)

Det theologiska Doctoratet i Sverige (1593—1893). Lund, Ohlsson. (145 S.) fr. 1.60.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Wassiltchikow Alexandre: **Les Razoumowski.** Édition française par Alexandre Brückner. Band I u. II. Halle a. S., Tausch et Grosse, 1893—1894. Lex. 8°. (I. Bd. XVIII u. 310 S.; II. Bd. 1: VII und 421 S.; II. Bd. 2: 410 S.; II. Bd. 3: 272 S.) fl. 72.—.

Als ein französischer Diplomat aus der Zeit Ludwig XV. einem Moskoviter aus der Zeit der Kaiserin Elisabeth das Frauenregiment auf dem russischen Throne vorhielt, entgegnete dieser: »Was wollen Sie? Unter Ihren Königen regieren die Weiber und unter unseren Kaiserinnen regieren die Männer!« So gehören auch die Razumowskij nicht zu dem alten russischen Adel, sondern zu dem unter weiblichem Scepter emporgeschnellten Günstlings-Adel. Die Kozakenfrau Nathalia Demjanowna Rozum — Rozum hieß ihr Mann, der Kozak; *rozum* = Vernunft — pflegte von ihren zwei Söhnen zu sagen: »Das Glück hat ihnen von jeher gelacht; wenn die Kinder in den Wald giengen, Erdbeeren und Schwämme zu sammeln, hat Alëcha stets das Doppelte von den andern heimgebracht, und die Rinder, die mein Kirjucha weidete, sind nie von Seuchen befallen worden und haben sich nie verirrt.« So erwuchs ihnen auch aus einer ernstern Familienkatastrophe zuletzt Glück. Alexis gerieth mit seinem Vater eines Tages in Streit, so dass dieser die scharfe Hacke nach ihm warf; doch der Junge war schon zur Thür hinaus und lief zum Vicar von Tschemer, wo er lesen, schreiben und singen lernte und unter den

Kirchensängern am Chore verwendet wurde. Einst kam ein Obrist Wichnewski durch das Dorf und war von der Stimme des Burschen so entzückt, dass er sich ihn vorstellen ließ und ihn, da ihm auch dessen Leibesgestalt gefiel, ohne weiters nach St. Petersburg mitnahm. Da kam es wieder eines Tages, dass der Kozakensohn das Augenmerk der Großfürstin Elisabeth Petrowna auf sich zog — »elle fut enchantée de la belle voix du jeune homme et encore plus de sa beauté« — und damit war das Glück der Razumowskij gemacht. Denn auch sein Bruder Kyrill kam nun an den Hof, die Großfürstin Elisabeth wurde Kaiserin, Alexis und Kyrill wurden Grafen, gelangten zu großem Reichthum und erfreuten sich dabei einer großen Beliebtheit bei der Nation. Die angesehenste öffentliche Stellung erlangte Graf Andreas Razumowskij, der zugleich uns Österreichern am nächsten steht, weil er russischer Botschafter an unserem Hofe war und den Aufenthalt in Wien so lieb gewann, dass er die Vorstadt Landstraße mit einem prachtvollen Gebäude-Complexe, den auserlesensten Sammlungen darin und einem großartigen Parke herum, zierte. Der Park ist nun freilich neuestens durch Zins-Kasernen verbaut, der größte Theil der Sammlungen gieng zur Zeit des Wiener Congresses in Flammen auf, und die Palasträume dienen heute wissenschaftlichen Zwecken; allein der Name Razumowskij lebt in jenem Stadttheile fort und erhält die Erinnerung an eine Familie, die nicht bloß in Russland, sondern auch an den Ufern der Donau durch ihren vornehmen Gemeinsinn, ihre Opferwilligkeit für allgemeine Interessen und ihre Wohlthätigkeit ein dankbares Andenken verdient. — Die Geschichte dieses interessanten Hauses nun hat der Russe Alexander W. in ausführlicher Weise, reich mit Urkunden und Belegstücken ausgestattet, zu bearbeiten unternommen. Er ist vor dem gänzlichen Abschlusse seines Werkes gestorben; doch war die Hauptsache von ihm zu Ende geführt worden, nämlich die Geschichte der Brüder Alexis und Kyrill und die des Grafen Andreas. Die letztere nimmt den weitaus größten Theil des Werkes ein — II. Band, 1., 2. und 3. Theil — wie denn auch der Name des Grafen, zuletzt Fürsten Andreas von 1777 bis 1815 mit allen wichtigeren Begebenheiten jener ereignisvollen Periode verflochten ist. Der gegenwärtige Stammhalter des Hauses, Großneffe des Fürsten Andreas, Graf Camillo, k. k. Statthaltereirath a. D. und Gutsbesitzer in Österr.-Schlesien, hat eine Übersetzung des russisch geschriebenen Originals in das Französische veranlasst und in einer eleganten, reich mit artistischen Beigaben (Porträts, Veduten, Stammbaum) gezierten Ausgabe erscheinen lassen. Die französische Ausgabe hat von den Belegstücken vieles, was für den außerrussischen Leser von minderem Belange ist, ausgeschieden, hingegen hat der Übersetzer Brückner den ursprünglichen Text mit umsichtiger Benützung der westeuropäischen Litteratur vielfach ergänzt und stellenweise berichtigt; die Anmerkungen, welche in dieser Weise dem Leser dankenswerte Anhaltspunkte bieten, sind unter dem Strich mit B. bezeichnet. Jedem Bande ist zugleich — was in geschichtlichen Werken nie unterlassen werden sollte — ein Namen- und Sach-Register beigefügt. Unter den Porträts wird dem Leser am meisten das Titelbild zum ersten Bande auffallen: die Stammmutter des nachmalig gräflichen Geschlechtes, selbst schon Gräfin, mit dem Orden der Kaiserin geziert, nicht mehr das schlichte Kozakenweib Rozumicha von ehedem; es thront Klarheit auf dieser Stirn, es spricht Entschlossenheit und Thatkraft aus diesen Zügen, und doch ist es kein Mannweib, das wir vor uns haben, eine gewisse weibliche Anmuth ist über das Antlitz ausgegossen ... Es sollen im Laufe dieses Jahres noch zwei Bände erscheinen und damit das ganze Werk abgeschlossen werden: II. Band, 4. Theil, enthaltend die ungemein interessante politische Correspondenz des Fürsten Andreas mit Persönlichkeiten wie de Ligne, Woronzow, Enghien, Cobenzl, Longeron u. a.; dann Band III, enthaltend die Biographie der anderen Nachkommenschaft des Hetmans, wovon jene der weiblichen Descendenten ziemlich weit ausgreift. Im III. Bande soll auch jene unglückliche Processgeschichte zu actenmäßiger Darstellung gelangen, die seinerzeit großes Aufsehen gemacht und den Grafen Grégoire zur Option für Österreich veranlasst hat, welchem seither sein Enkel Graf Camillo und seine Urenkel als treue und dankbare Söhne angehören.

Wien. Helfert.

Mayer Franz Martin: **Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.** Der Jugend und dem Volke erzählt. Mit 58 Abbildungen und 1 Radierung als Titelbild. Wien und Prag, F. Tempsky, 1894. Lex.-8°. (X u. 320 S.) fl. 2.40.

Der Verf., Director der Landes-Oberrealschule in Graz, hat schon vor 20 Jahren eine Geschichte Österreichs in 2 Bänden herausgegeben, die mehr dem gelehrten Gebrauche dienen sollte; das vorl. Werk ist für »die Jugend und das Volk« bestimmt, entbehrt also des kritischen und litterarischen Beiwerkes. Damit ist der praktische Wert des Buches freilich noch nicht erzielt, sowenig als durch die Beigabe einer Reihe meist recht gut gewählter und trefflich reproducierter Illustrationen. In erster Linie kommt es doch immer darauf an, ob der Verf. eines derartigen Werkes jene geläuterte Weltbetrachtung besitzt, die ihn berechtigt, — und jene schriftstellerische Begabung, die ihn befähigt, für die Jugend und das Volk zu schreiben. — Beides kann man M., wenn auch mit mancherlei Einschränkungen, zugestehen. Seine Darstellung ist im ganzen ungesucht und fließend, anekdotenhafte Züge, die freilich zur »populären« Wirkung beitragen, könnten sparsamer verwendet sein. Die Weltanschauung, die aus dem Buche spricht, ist zwar eine christliche, doch hat sich der Verf. fast ängstlich bemüht, derselben ja keine confessionelle Färbung zu geben. Eine solche Farblosigkeit soll zwar den Eindruck »historischer Objectivität« erhöhen — andererseits aber nimmt sie dem Buche den bestimmten Charakter und wird in manchen Punkten den jungen Leser erst recht in Bedrängnis bringen. — Die Ausstattung von Seiten der Verlagshandlung ist vorzüglich.

Dr. E. Hildebr.

Byzantinische Zeitschrift. (Lpz., Teubner.) III, 3/4.

Zachariä v. Lingenthal, Wissenschaft u. Recht für d. Heer v. 6. bis z. Anfang d. 10. Jahrh. — Bonnet, La Passion de l'apôtre André en quelle langue a-t-elle été écrite? — Patzig, Leo Grammaticus u. s. Sippe. — Dräseke, Theodoros Laskaris. — C. Fr. Müller, Handschriftliches zu Ignatius Diaconus. — Gaster, D. rumän. Version d. trojan. Sage. — Papageorgiu, Zu d. mittelgriech. Sprichwörtern — Hatzidakis, Ist Georgillas d. Verf. d. Gedichte v. d. Eroberg Konstantinopels? — Lambros, D. Werke d. Demetrios Chrysoloras. — Sonny, D. Todesjahr d. Psellos u. d. Abfassgszeit der Dioptra. — Traube, Hermeneumata Vaticana. — Recc.: Wirth, Aus oriental. Chroniken (Krumbacher); — Šestakov, Der Johs. Rhetor d. Kirchengesch. d. Euagrios (Gleye); — Vasiljevskij, D. Briefe d. byzantin. Kaisers Michael VII. Dukas an Vsevolod Jaroslavić; Bezobrazov, E. unedierter Ehevertrag d. Michael VII. Dukas mit Rob. Guiscard (Kurtz).

Studi storici. (Hrsg.: A. Crivellucci u. E. Pais.) III, 1.

Abruzzese, Il Podestà di Pisa nel sec. XIV. — Brandt, Adnotatiunculae Lactantianae. — Pais, Intorno alla genesi della leggenda di Coriolano. — Mancini, La pretesa Oratio Constantini ad Sanctorum Coetum. — Crivellucci, Langobardica. — Recc.: Schipa, Un preteso dominio pontificio in Napoli; — Günther, 2 mittelalterl. Declamationen üb. Th. Becket (Crivellucci).

Crispi bei Bismarck. Aus d. Reisetagebuch e. Vertrauten d. italien. Ministerpräs. Übers. v. Lili Lauser. Stuttg., Dtsche Verl.-Anst. (XI, 238 S.) fl. 1.80.

Ehrhard, Eulogius Schneider, s. Leben u. s. Schriften. Straßbg., Herder. (XVI, 223 S.) fl. —.96.
Elsberg R. A. v., D. Blutgräfin (Elis. Báthory). E. Sitten- u. Charakterbild. Bresl., Schles. Buchdr. (204 S. ill.) fl. 1.80.
Kindler v. Knobloch J., Oberbad. Geschlechterbuch. Hrsg. v. d. bad. hist. Commission. Bd. 1, Lief. 1. Heidelbg., Winter. (S. 1—80 ill.) fl. 3.60.
Wörndle H. v., Kurze Hauschronik d. »Wirthes zum weißen Schwanen« vulgo Krimpelstatter, des Salzburger Philister-Cirkels Trinkstuben, in d. salzbg. Vorstadt Mülln (1548—1881). E. localgesch. Studie. Salzbg., Selbstv. (27 S.)
Meunier Gg., Les grands historiens du 19. siècle. Paris, Delagrave. (XXVIII, 436 S.) fr. 3.—.
Martine O., Histoire du monde oriental dans l'antiquité. Paris, Dupont. (492 S. ill.) fr. 3.50.
La Gorce P. de, Hist. du second empire. Paris, Plon et Nourrit. (498, 463 S.) fr. 16.—.
Dormoy P. A., Guerre de 1870/71. Les 3 batailles de Dijon. Paris, Dubois. (610 S.) fr. 5.—.
Hachet-Souplet P., Louis-Napoléon prisonnier au fort de Ham. La vérité sur l'évasion de 1846. Paris, Dentu. (304 S.) fr. 3.50.
Duvivier Ch., Les influences franç. et german. en Belgique au 13. siècle. Brux., Falk (330, 666 S.) fr. 12.—.
Monod G., Les maîtres de l'histoire: Renan, Taine, Michelet. Paris, Levy. (317 S.) fr. 3.50.
Bishop M. C., The Prison Life of Marie Antoinette and her Children, the Dauphin and the Duchesse d'Angoulême London, Paul. (310 S.) fr. 7.50.
Maclay E. S., A History of the U. St. navy from 1775 to 1893. I. New-York. (XXXII, 575 S.) fr. 19.—.
Malmström G., Sveriges politiska historia från konung Karls XII. död till statshvälfningen (1772). Stockholm, Norstedt. (490 S.)

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Koegel Rudolf: **Geschichte der deutschen Litteratur bis zum Ausgange des Mittelalters.** Erster Band, erster Theil. Straßburg, Trübner, 1894. gr.-8°. (XXIII u. 343 S.) fl. 6.—.

In dem Vorworte berichtet der Verf., dass ihm der Plan des jetzt begonnenen, auf vier Bände veranschlagten Werkes, das die Geschichte der gesammten deutschen Litteratur bis zum Ende der mittelhochdeutschen Zeit behandeln soll, aus dem Bemühen erwachsen ist, seine Darstellung der althochdeutschen und altniederdeutschen Litteraturgeschichte in Pauls Grundriss der germanischen Philologie für die selbständige Veröffentlichung umzugestalten. Er hat damit eine Arbeit unternommen, die schon wegen ihres großen Zieles dankbar begrüßt werden muss. Denn es kann die Forschung auf dem Gebiete der altdeutschen Litteraturgeschichte nur wirksamst unterstützen, wenn jemand den ganzen vorhandenen Bestand von Thatsachen und Ansichten genau durchprüft und verzeichnet, dann aber auch an allen schwierigen Punkten mit eigener Untersuchung einsetzt. Beides hat K. in dem vorl. ersten Bande für die älteste Zeit deutschen Geisteslebens gethan. Er beherrscht das bekannte Material vollständig, er hat nichts aufgenommen oder fortgelassen, ohne sich darüber sorgfältig Rechenschaft zu geben, kein Stein auf dem Wege ist von ihm unumgewendet verblieben. K. hat aber auch den Stoff vermehrt, einmal, indem er selbständig alle Hilfsquellen (z. B. die Sammlungen der Capitularien, Concilsbeschlüsse u. s. w.), durchgearbeitet, neue Zeugnisse den alten beigefügt, die alten berichtigt hat, ferner dadurch, dass er aus dem Bereiche der übrigen germanischen Litteraturen herangezogen hat, was irgend Ausbeute für die Aufhellung der ältesten deutschen Poesie versprach. In allen diesen Dingen schreitet er auf den Pfaden Karl Müllenhoffs, dessen Größe kein anderes Buch als eben das seine besser würdigen lehrt. Es sind Müllenhoffs Methoden, die K. anwendet und fortbildet, denen er manches neue Ergebnis dankt. Auch von dem Enthusiasmus des Meisters für das germanische Heldenalter ist etwas auf ihn übergegangen, und dieses Erbe soll ihm nicht verkümmert werden, wenngleich es an nüchternen Bedenken hie und da kaum fehlen darf. So will ich nicht verschweigen, dass mir das Verfahren, mittelst dessen K. aus den verschiedenen Bedeutungen derselben Wurzel in verschiedenen germanischen Sprachen Schlüsse auf Thatsachen in der Geschichte des nationalen Culturlebens zieht und diese Thatsachen dann in eine historische Folge ordnet, durchaus nicht einwandfrei scheint. Ich glaube nicht, dass es von vorneherein gestattet ist, die nachgewiesene Bedeutung eines Wortes bei einem germanischen Stamme für mehr anzusehen als für ein Zeugnis aus der Geschichte eben dieses einen Stammes, und es kann, wie ich meine, leicht geschehen, dass solche Zeugnisse verschiedener Provenienz, zu einer Reihe verbunden, eine Entwicklung darstellen, wie sie nirgends und niemals wirklich statt gefunden hat. Gerade weil unsere Kenntnis von der Cultur und den Geisteszuständen der Germanen vor und während der Völkerwanderung so gering ist und die Versuchung, sie durch Constructionen irgendwoher zu erweitern, so nahe liegt, scheint insbesondere Vorsicht gerathen und eine Enthaltsamkeit, die zwar auf Hypothesen nicht zu verzichten braucht, sie aber stets als solche bezeichnen muss. Das bezieht sich vornehmlich auf das erste Buch S. 1—195, welches »Die Anfänge bis zum Ende der Merovingerzeit« umfasst und in drei Capiteln über die älteste Dichtung, das epische Lied und die gotische Prosa handelt. Fester ist der Boden schon im zweiten Buche »Vom Beginne der Karolingerzeit bis zur Mitte des elften Jahrhunderts«, dessen erste Hälfte uns jetzt S. 197 bis 339 vorliegt und außer der Einleitung noch das vierte Capitel, »Die Stabreimdichtung«, enthält, in zwei Abschnitten: »Die alten Gattungen« und »Die geistliche Dichtung«. Besondere Anerkennung verdient, dass K. die Geschichte der poetischen Form, des Verses und des Stiles, ebenfalls untersuchend in seine Darstellung einbezieht. Er stimmt mit den Resultaten der metrischen Arbeiten von Eduard Sievers insoweit überein, als er dessen »Typen« gelten lässt, jedoch, indem er sie aus einem ältesten Vierhebungsverse ableitet, wie Lachmann ihn seinerzeit postuliert hatte. Für Widerspruch im Einzelnen ist hier kein Raum. (Darum will ich nur anmerken, dass ich der allgemeinen Auffassung K.'s von den alten Segensformeln und Zaubersprüchen nicht zustimme und hoffe, mich bei der Publication meiner Sammlung solcher Stücke darüber eingehend äußern zu können. Desgleichen halte ich seine Unterscheidung S. 61 zwischen erotischer und Liebeslyrik für unzutreffend und den Thatsachen gegenüber für undurchführbar. Den *circulus* S. 143 verstehe ich als einen Daumreif, der dem Harfenschläger von Beruf so nöthig war, wie er heute dem Zitherspieler ist. Den Übergang vom allitterierenden zum Reimvers stelle ich mir anders vor als K. S. 203, weil ich mir denke, dass diese Vorgänge sich viel unbewusster vollzogen haben. Zu dem Vers bei Thietmar von Merseburg S. 208 vgl. Anzeiger f. d. Alterth. 10, 312.) Es wäre auch ungerecht, ihn vorzubringen, indess unerwähnt bliebe, an wie vielen Punkten durch dieses tief eingreifende Buch unser Wissen bereichert worden ist.

K. sagt in seinem Vorwort gegen Schluss S. X: »Nachdem sich die grammatische Hochflut der achtziger Jahre glücklich verlaufen hat, ist der Litteraturgeschichte die ihr allein gebührende Stellung im Mittelpunkte der

germanistischen Studien wieder eingeräumt worden. Auf ihrem ganzen Gebiete herrscht wie früher die regste wissenschaftliche Thätigkeit. Die akademische Ausbildung des zukünftigen Lehrers richtet sich wieder wie sonst in erster Linie auf diese Disciplin, die für seinen Beruf weit wichtiger ist als alle Kenntnisse auf dem Gebiete der historischen Laut- und Flexionslehre. Auch in weiteren Kreisen ist das Interesse an der Geschichte der deutschen Litteratur im Wachsen begriffen.« Welch erfreuliche Botschaft! Könnte ich sie nur recht glauben! Meine Eindrücke von der gegenwärtigen Lage der deutschen Philologie sind anders beschaffen: trotz des Wohlwollens, das Paul in der Methodenlehre seines Grundrisses der Litterarhistorie zu erkennen gegeben hat, muss sich heute ein Forscher auf diesem Gebiete vorerst gegen den Vorwurf des Dilettantismus verwahren, den die Linguisten wider seine Arbeit erheben. Denn weit ist, zumal unter den jüngeren Grammatikern, die Ansicht verbreitet, dass ihrer Thätigkeit die Bezeichnung als wissenschaftlich in viel höherem Grade zukomme, denn der litterarhistorischen, weil sie bei größerer Objectivität der Untersuchung auch bedeutend mehr Sicherheit der Ergebnisse gewähre. Als ob die Thatsachen der Lautgeschichte, die materiell auf derselben Stufe stehen wie die Dichtwerke und ihre Zeugnisse in der Litteraturgeschichte, einen festeren Untergrund für ihre speculative Erklärung böten, und als ob die bisherige Entwicklung der Linguistik nicht gleichfalls unter dem wohlbekannten Gesetze stünde, wonach jede Veränderung im gesammten wissenschaftlichen Horizont der Zeit sich auch in der Behandlung der Probleme bei den einzelnen Disciplinen abspiegelte! Gehen wir der Missachtung auf den Grund, von der sich heute die Litterarhistorie in den Kreisen der Germanisten betroffen findet, so merkt man leicht, dass sie von denen am schärfsten ausgesprochen wird, die sich am wenigsten mit ihr beschäftigt haben; damit löst sich das Räthsel. Eben deshalb muss eine Gabe wie dieses neue Buch von Rudolf Koegel um so dankbarer empfangen werden, weil sich darin der Muth kundgibt, durch eindringlichste Einzelnforschung den gesammten Betrieb des Faches zu fördern.

Graz. Anton E. Schönbach.

ΑΘΗΝΑ. (Athen, Gebr. Perres.) VI, 1.

Χατζιδάκις, Περὶ τοῦ ἐτύμου τῆς λέξεως Μεσαρίας. — Παπαβασιλείου, Κριτικαὶ παρατηρήσεις εἰς τὰ ἀποσπάσματα τῶν τραγικῶν. — Ἀντωνιάδης, Φιλολογικὰ ἐκ τῆς Κ. Διαθήκης. — Τσερέπης, Τὸ γένος τῶν συνθέτων τῆς Ἑλληνικῆς. — Γ. Ν. Χ., Ἁρμόζω καὶ ὁρμάζω, συναρμόζω καὶ συνορμίζω — Γ. Ν. Χ., Περὶ σημειωτέων σχηματισμῶν.

Zeitschr. f. deutsche philologie. (Hrsg.: H. Gering und O. Erdmann) XXVII, 2

Vogt, Z. Kaiserchronik. — Strauch, Altdtsche predigten. — Gering, Z. Heliand. — Sprenger, Zu M. v. Schenkendorfs gedichten. — Roth, Von dem reichtumb priester Johanns. — Ders., Zum Till Eulenspiegel. — Reichel, Kl. nachträge z. Dtschen wörterbuche. — Recc., u. a.: Poeschel, D. stellg. d. zeitwortes nach *und* (Erdmann); — Strack, Goethes Leipziger liederbuch (Leitzmann); — Wolff, Blätter aus d. Wertherkreis (Leitzmann); — Litzmann, F. L. Schröder (Heine).

Chettle H., The Tragedy of Hoffman or a reuenge for a father. Nach dem Quarto v. 1631 im Brit. Mus. hrsg. v. R. Ackermann. Bamb., Uhlenhuth. (XXIII, 86 S.) fl. —.90.

Kunz Fr. Realien in Vergils Aeneis, I.: Kriegswesen u. Privatleben. Wr.-Neust. (Lpz., Fock) (34 S.) fl. —.60.

Höhne Frdr., D. Gedichte d. Heinzelein v. Constanz u. d. Minnelehre. Littlust. Untersuchg. Ebd. (88 S.) fl. —.60.

Zumetikos A. M., De Alexandri Olympiadisque epistularum fontibus et reliquiis. Berlin, Mayer & Müller. (148 S.) fl. 1.20.

Monval G., Lettres d'Adrienne Le Couvreur. Paris, Plon et Nourrit. (303 S.) fr. 6.—.

Monceaux P., Les Africains. Étude sur la litt. latine d'Afrique. Les Païens. Paris, Lecène et Oudin. (505 S.) fr. 3.50.

Morillot P., André Chenier. Ebd. (240 S. ill.) fr. 1.50.

Claveau A., A. de Musset. Ebd. (219 S.) fr. 1.50.

Souriau M., L'évolution du vers franç. au 17. siècle. Paris, Hachette. (491 S.) fr. 10.—.

Huguet E., Étude sur la syntaxe de Rabelais comparée à celle des autres prosateurs de 1450 à 1550. Ebd. (460 S.) fr. 10.—.

Bonafues R., Henry de Kleist, sa vie et ses oeuvres. Ebd. (425 S.) fr. 8.—.

Legré L., Le poète Th. Aubanel. Paris, Lecoffre. (130 S.) fr. 3.50.

Doumic R., Écrivains d'aujourd'hui. Paris, Perrin. (324 S.) fr. 3.50.

Gautier L., La litt. catholique et nationale. Bruges, Desclée. (377 S.) fr. 4.—.

Kont J., Lessing archéologue. Paris, Leroux. (78 S.)

Schultze A., Grammar and Vocabulary of the Eskimo Language. Bethlehem, Moravian Pub. Office. (79 S.)

Fortier A., Louisiana Studies: Litt., Customs and Dialects. New-Orleans, Hansell. (307 S.) fr. 3.50.

Madan A. C., English Swahili Dictionary. London, Macmillan. (415 S.) fr. 12.50.

Morsolin B., Giangiorgio Trissino, monografia d'un gentiluomo letterato nel sec. XVI. Firenze, Le Monnier. (491 S.) fr. 5.—.

Andersson A., Thet nyia testamentet pa Swensko af ar 1526. I. Text. Upsala, Lundequist. fol. (390 S.) fr. 24.—.

Kunst und Kunstgeschichte.

Brunn Heinrich: **Griechische Kunstgeschichte.** Erstes Buch. Die Anfänge und die älteste decorative Kunst. München, Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft (Fr. Bruckmann), 1893. 4°. (XIV u. 185 S.) fl. 4.50.

Auf ein neues Product des Nestors der griechischen Archäologie wartete man immer mit freudiger Spannung; die bahnbrechende Künstlergeschichte und eine große Zahl von Abhandlungen über wichtige Detailfragen erwarben ihm mit Recht einen ehrenvollen Namen. Mit Freuden nahm Ref. auch das vorl. Buch zur Hand und las — und las abermals; so etwas kann doch B. nicht schreiben! Und doch bekennt er sich zur Autorschaft! Das Werk bedeutet eine gründliche Enttäuschung der Erwartungen. Der Fehler und die Ursache hievon ist eine tendenziöse, fixe Idee: der Verf. will überall den »griechischen Geist« herausschälen; wo dieser aber absolut nicht herauswill, dort wird er hineininterpretiert. Dabei geht der Verf. streng methodisch vor: jede culturhistorische Thatsache wird ängstlich vermieden, damit das Beschwören des »griechischen Geistes« nicht nachtheilig beleuchtet werde. An einer kleinen Anzahl von Monumenten werden Filiation und Stammtafel der Stile demonstriert; dabei bleibt aber die Ethnographie vollkommen unberührt! Bei den allgemein anerkannten Beziehungen der hellenischen Frühzeit zum Orient werden die Völker desselben keiner Behandlung gewürdigt; die so wichtige Frage über die Chittiten und die kleinasiatischen Orientalen bleibt unerörtert. Dabei nimmt B. gar keine Rücksicht darauf, ob er einen transportablen Gegenstand der Kleinkunst oder Kunstindustrie, oder eine Architektur vor sich hat: er sucht überall nur den »griechischen Geist«. Das erste Capitel spricht über kyklopische Bauten, wobei die Überreste erörtert werden und mit besonderem Nachdruck die natürliche Beschaffenheit des Materials behandelt wird. Hier wäre es doch sehr wichtig gewesen, die Grundpläne der ausgegrabenen Städte, namentlich die von Mykene und Tiryns, soweit sie bloßgelegt sind, beizugeben. Oder glaubt B., dass in der Disposition der Ichnographie kein Stil zu suchen sei? Dasselbe ist zu wünschen bei den (p. 20) erwähnten Labyrinthen, Kanälen »und ähnlichen Anlagen«; das Wesen der ersteren würde die Beigabe einer Abbildung des

Trojaspieles gut erläutert haben. Bei der Besprechung der Ausschmückung müsste mehr vom erhaltenen Material geboten werden an Stelle ästhetisch-philosophischer Betrachtungen über die Wendungen der Spirale auf der Decke von Orchomenos (p. 22 f.). Es ist ein grober Verstoß, die vorhistorischen Reste an modernen ästhetischen Grundsätzen zu prüfen. Solchen Betrachtungen widmet B. ganze Seiten, widerspricht sich aber oft in einem Athem (p. 26). — Die mykenische Periode ist außerordentlich oberflächlich behandelt; wohl wissen wir manches nicht, aber bedeutend mehr, als der Verf. glauben machen will, ist doch schon festgestellt. Seine Betrachtungen über den Ursprung der Techniken sind zuweilen geradezu erheiternd oder doch sehr sonderbar (p. 34 Spirale, p. 36 Relief). Eigenthümlich berührt uns nach einer mageren Besprechung der mykenischen Vasen der Antheil, mit welchem die Goldbecher von Vafio behandelt werden. Allen mykenischen Thongefäßen sind 5 durch Abbildungen zertheilte und verkürzte, den genannten Goldbechern 6 nur durch 2 schmale Streifen unterbrochene Seiten gewidmet! Eine solche Überschätzung sollte sich ein so gediegener Archäologe nicht zu schulden kommen lassen! Im historischen Rückblick (p. 59—64) wird aus allen Weltenden der »hellenische Geist« citiert, der Einfluss des Orients in den Hintergrund gedrängt.

Nun folgt die Erörterung der homerischen Kunst. Gegen das geschriebene Wort wagt der Verf. doch nicht so offen zu opponieren; während er früher aus dem Monumente auf den Verfertiger schloss, weist er jetzt nach dem Orient: Assyrien und Babylonien, die Heimat der Metalltechnik. Dem bei Homer beschriebenen Schilde des Achilles wird selbstverständlich eine genaue Erörterung gewidmet (p. 73 f.) und dann eine Vergleichung angestellt mit Werken assyrischer Kunst und den illyrischen Situlae, welche, obschon jünger, die alte Weise stereotyp bewahrt haben. — Nach einer Würdigung des hesiodeischen Schildes und der Kypselos-Lade wird ein Blick auf die kyprische Kunst geworfen, die als Sammelpunkt fremder Einflüsse erscheint; wieder sind es Griechen, die da für die Orientalen arbeiten; B. sieht in den Reliefplatten von Kujundjik (1. Hälfte des VII. Jhdts. v. Chr.) griechischen Einfluss! Am richtigsten und am besten ist im ganzen Buche das vierte Capitel: »Erstarkung des hellenischen Geistes« (p. 116 ff.), wobei die Broncen von Kreta und Olympia zur Besprechung gelangen.

Der Verf. verliert sich immer wieder in Details; von dem großen Blick, den er in seiner epochemachenden Künstlergeschichte bekundete, ist hier nichts zu spüren; das vorl. Buch wird seine Bestimmung nicht erfüllen: der Mangel an Material und das vorsätzliche Vermeiden des Causalnexus wird dem Gelehrten, welcher ja alles das, was das Buch bietet, vorweg haben muss, dasselbe entbehrlich machen, den Nichteingeweihten wird es im Stiche lassen und verwirren. — Wir zweifeln nicht an der Fähigkeit des hochgeschätzten Gelehrten; sein Weg aber ist entschieden ein unrichtiger.

Die Ausstattung des Buches ist vornehm und prächtig, die Abbildungen gut und verlässlich.

Wien. Mantuani.

Meisterwerke der christlichen Kunst. Dritte Sammlung. Leipzig, J. J. Weber, s. a., 1894. Fol. fl. 1 20.

Holzschnitte, die der Weber'sche Verlag in Leipzig auf den Markt bringt, bedürfen keiner besonderen Empfehlung; verdankt man doch das Aufblühen dieser Kunstübung zum nicht geringen Theile eben dieser Verlagsanstalt, die mit rastlosem Eifer seit Jahren bemüht ist, in den verschiedenen von ihr edierten Sammelwerken und Zeitschriften die Meisterwerke aller Zeiten in schönen Reproductionen (meist Holzschnitt) auch den Mindestbemittelten zugänglich zu machen. Die vorl. (3.) Sammlung des obgen. Werkes umfasst 21 zum Theil doppelseitige Blätter nach Rafael, Carlo Dolce, Veronese, Perugino, Rembrandt, Rubens, A. v. Dyck, nach v. Gebhardt, J. Schmid, Piglhein, Böcklin, F. A. v. Kaulbach, Schnorr v. Carolsfeld u. a., zu dem schier unglaublich billigen Preise von fl. 1.20. Vielen erwünscht wäre ein Blatt Text, der jedem Bild einige historisch und sachlich erläuternde Zeilen widmete; vielleicht könnte der nächst auszugebenden Sammlung ein solcher Einlagsbogen für alle bisher erschienenen Bilder beigelegt werden. ff.

Zeitschrift f. bild. Kunst. (Hrsg.: C. v. Lützow.) N. F. V, 11.
Lehmann, Goethes Bildnisse u. d. Zarncke'sche Sammlg. — Hm. u. Otto Baisch. — Schlie, E. holländ. Regentenbild v. Allart van Loeninga. — v. Lützow, D. Holzbaukunst Norwegens in Vergght. u. Ggwt. — Ulmann, Führer durch röm. Gemäldesammlgen. — Beil.: *Kunstgewerbeblatt*, N. F. V, 11: Hausding, Üb. echte Bronzen u. Patina. — Schlie, D. Hamburg. Museum f. Kunst u. Gewerbe.

Mittheilgen d. k. k. österr. Museums f. Kunst u. Industrie. (Wien.) N. F. IX, 7 u. 8.
(7.) Macht, Üb. Zeichenfertigkt u. ihre Anwendg in d. Praxis. — R—r, Ornamentstiche v. Jaques Androuet du Cerceau. — (8.) Herdtle, D. galiz. Landesausst. in Lemberg 1894.

Beiträge zu e. Volkskunst. (Hrsg.: O. Schwindrazheim.) II, 23
Volksthüml. Bauten. 6 Bleistiftzeichnungen v. Th. Riefesell.

Piel P., Liederkranz zu Ehren d. hl. Vincenz v. Paul, hrsg. v. J. Berghold. Wien, Kirsch. (76 S.) fl. —.25. Orgelbuch dazu qu. gr.-4°. (38 S.) fl. 1 50.
Rothenbach J. E., Panorama od. d. Kunst f. d. Volk. Mitthlgen d. Edm. Dorer-Stiftg z. barmherz. Samariter. Lief. 1, 2. Liestal, Lüdin. 4°. (64 S. ill., 2 Taf.) fl. 7.20.
Allmers Hm., D. altchristl. Basilika als Vorbild d. protestant. Kirchenbaues. Oldenbg, Schulze. (36 S.) fl. —.30.
Chennevières P. de, Essais sur l'hist. de la peinture franç. Le Mans, Monnoyer. (331 S.)
Clément, En Berry. La cathedrale de Bourges, ses richesses artist. S.-Amand, Impr. S.-Joseph. (284 S.)
Havard H., Les arts de l'ameublement. La céramique, fabrication et hist. Paris, Delagrave. (148, 168 S., ill.) fr. 2.50.
Guiffrey J., Inventaires de Jean duc de Berry (1401—16). I. Paris, Leroux (CC, 351 S.) fr. 12.—.
Beaulieu C. de, Peintres célèbres du 19. siècle. Paris, Bloud. (311, 305 S.) fr. 8.—.
Raymond G. L., Art in Theory, an Introduction to the Study of Comparative Aesthetics. New-York, Putnam (266 S.) fr. 8.—.
Berenson B., The Venetian Painters of the Renaissance. Ebd. (141 S., ill.) fr. 7.—.
Cutts E. L., Hist. of Early Christ. Art. New-York, Young. (368 S., ill.) fr. 13.—.
Crespellani A., Medaglie Estensi et Austro-estensi. Modena, Soliani, 4°. (179 S. ill.)
Müntz E., L'arte ital. nel quattrocento. Milano, Bernardoni, 4°. (718 S., ill.) fr. 25.—.
Leynardi L., La psicologia dell'arte nella Div. Comm. Torino, Loescher. (510 S.) fr. 8.—.

Länder- und Völkerkunde.

Von allen Reisehandbüchern bleiben die **Baedeker'schen** immer noch die besten, die reichhaltigsten und zuverlässigsten. Von dem Handbuch für **»Südbaiern, Tirol und Salzburg.** Ober- und Nieder-Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain« ist soeben die 26. Auflage erschienen (Leipzig, K. Baedeker, XXII u. 502 S., fl. 4.50), welche, man mag sie aufschlagen wo immer, Zeugnis gibt für die rastlose Thätigkeit, die der Herausgeber dem Buche wieder gewidmet hat. Keine noch so geringfügige Veränderung in den Angaben ist übersehen, die Karten — deren dem Handbuche 38, nebst 10 Plänen und 7 Panoramen beigegeben sind — stehen auf der Höhe der Ausführung und entsprechen, was besonders bei Plänen von Städten wertvoll ist, die sich durch Vergrößerung, Erweiterung u. dgl. häufig ändern, dem Standpunkte des Tages. Das vorl. Reisehandbuch behandelt das gesammte Gebiet der östlichen Alpenwelt von der Schweizergrenze bis an die ungarische Tiefebene, allerdings mit besonderer Bevorzugung der von den Reisenden zumeist besuchten Länder und Landestheile (Tirol, Salzburg, Salzkammergut, Kärnten). Im Register vermisste Ref.

einige der auf S. 385 erwähnten Orte: Hörnstein (richtige Schreibung Hernstein), Ruine Starhemberg, Miesenbach u. a.

In 6. Auflage ist, im demselben Verlage, erschienen »**Schweden und Norwegen** nebst den wichtigsten Reiserouten durch Dänemark. Handbuch für Reisende«. (LXXXVI, 416 u. 40 S., fl. 4.80). Die Einleitung gibt, außer brauchbaren Angaben über Reisekosten, Geld, Sprache, Pass, Post, Telegraph, Beförderungsmittel, Gepäck, Kleidung, Gasthäuser, Jagd und Fischerei, Reiseplan u. s. w. eine genau gearbeitete Abhandlung »Zur physikalischen Geographie der skandinavischen Halbinsel« (S. XXIX—XLVIII) und einen Abriss »Zur Geschichte Schwedens und Norwegens« von Konrad Maurer (S. XLIX—LXXXVI); der Benützer des Buches, der diese beiden Abhandlungen vor Antritt seiner Nordlandsfahrt durchstudiert, wird bei der Bereisung das Land selbst mit ganz anderen Augen ansehen lernen, als wenn er sich blindlings auf einen der vielen Reiseführer verlässt, die außer Wirtshaus- und Routenangaben nichts bieten. Gerade auf diesen Vorzug — auch im eigentlichen Führertheil finden sich fortwährend geschichtliche und landschaftliche Details angemerkt — möchten wir ein Hauptgewicht legen. — Dem praktischen Gebrauche dient eine angehängte »Dänisch-norwegische und Schwedische Sprachlehre zum Reisegebrauch«, die auf 40 S. das Nöthigste aus den Grammatiken beider Sprachen, eine Reihe oft wiederkehrender Redewendungen und ein Wörterverzeichnis enthält. k.

Petermanns Mittheilungen. (Gotha, J. Perthes.) XL, 8.

Payer, Der Rio Napo. — Dove, Birge. z. Geographie v. S.-W.-Afrika. — Drude, D. Vegetationsregionen d nördl. Centralkarpathen. — *Erg.-Heft 112:* Radde u. Koenig, Ostufer d. Pontus u. s. culturelle Entwicklg. im Verlaufe d. letzten 30 J.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXVI, 9 u. 10.

(9.) Ribbe, Reise nach Bougainville (Salomonen). — Hawelka, Haus u. Hof im Braunauer Ländchen. — Mustafa Bei, D. mohammedan. Frau. — Lissauer, D. Hausurnenfund v. Seddin, Kreis Westpriegnitz. — (10.) Kleinschmidt, H. Witbooi. — Förster, D. Plastik d. Congobeckens. — Arnous, D. Frauen u. d. Eheleben in Korea. — Schmidt Emil, Vorgeschichtl. Kupferschmelzöfen in Süd-Arizona. — D. Geheimbund d. Nagualisten in Mittel-Amerika.

Gruber Chrn., D. Idkl. Erforschg. Altbaierns im 16., 17. u. 18. Jahrh. (Forschgen z. dtschen Landes- u. Volkskde, VIII, 4.) Stuttg., Engelhorn. (77 S.) fl. 1.80.

Lacroix A., Les Enclaves des roches volcaniques. Macon, Protat. (710 S.)

Charencey H. de, Le Folklore dans les deux mondes. Paris, Klincksieck. (429 S.) fr. 12.—.

Macquarie J. L., Villes d'hiver et plages de la Méditerranée. Paris, Dentu. (591 S., ill.) fr. 5.—.

Joubert J., En dahabièh du Caire aux cataractes (Le Caire, le Nil, Thèbes, la Nubie, l'Égypte ptolemaïque). Ebd. (483 S., ill.)

Radiot P., Tripoli d'Occident et Tunis. Ebd. (213 S.) fr. 3.50.

Petit Ed., Organisation des colonies franç. et des pays de protectorat. I. Nancy, Berger-Levrault. (XXXI, 686 S.) fr. 12.—.

Joanne P., Bretagne. Avec un appendice pour les îles angl. de Jersey et de Guernesey. Paris, Hachette. (XXII, 363 S.) fr. 3.—.

Lambelin R., La Sicile, notes et souvenirs. Lille, Desclée. (286 S.)

Rainaud A., Le Continent austral. Hypothèses et découvertes. Paris, Colin. (499 S., ill.) fr. 10.—.

Chapaux A., Le Congo hist., diplomatique, phys., polit., économ., humanitaire et colonial. Brux., Rozez. (887 S.) fr. 20.—.

Chevalier A., Le pays de Magyares. Voyage en Hongrie. Tours, Mame. (368 S., ill.) fr. 2.75.

Winsor J., Cartier to Frontenac: Geographical Discovery in the Interior of N.-America in its Historical Relations 1534—1700. Boston, Houghton. (379 S., ill.) fr. 20.—.

Bei Leuschner & Lubensky in Graz erscheint demnächst ein Werk »*Reisestudien u. Skizzen*« von C. Seefeld.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Pesch Heinr., S. J.: **Liberalismus, Socialismus und christliche Gesellschaftsordnung.** Erster Theil: Einige Grundwahrheiten der christlichen Gesellschaftslehre. Erste Hälfte. (Die sociale Frage, beleuchtet durch die »Stimmen aus Maria-Laach«. 8. Heft.) Freiburg, Herder, 1893. 8°. (IX u. 194 S.) fl. —.96.

Das mit dem vorl. Bändchen begonnene Werk soll, wie schon der Titel und ausführlicher die Vorrede sagen, die verschiedenen Lösungen der socialen Frage darlegen und beurtheilen. Drei Richtungen kämpfen miteinander, der Liberalismus, der Socialismus in seinen verschiedenen Formen, die christliche Gesellschaftsordnung. Wohl bricht sich schon in immer weiteren Kreisen die Erkenntnis Bahn, dass der Liberalismus der größte ökonomische Irrthum vorzüglich unseres Jahrhunderts gewesen ist. Er hat — man kann das nicht genug wiederholen — durch seine irreligiösen Anschauungen, seine falschen ökonomischen Grundsätze und durch das materielle Elend, welches er unter großen Volksmassen hervorrief, den Wahnsinn der socialistischen Theorien verschuldet. Wenngleich man anerkennen muss, dass derselbe nunmehr selbst Furcht bekommt und sich nach Hilfe gegen die in die Wirklichkeit zu übersetzenden socialistischen Irrthümer umsieht, hat doch der Verf. ganz Recht, wenn er auch jetzt noch den Liberalismus für den Hauptfeind einer gesunden socialen Ordnung ansieht (S. 5): »Solange die leitenden Kreise nicht erkennen, dass die Zeit des Liberalismus endgiltig abgelaufen ist, solange sein verderbenbringender Geist die Regierungen hemmt und die Gesetzgebung beherrscht, wird die Socialdemokratie ihre Triumphe feiern und mit berechtigtem Hohn den Gegner überschütten, der Großes vollbracht zu haben glaubt, wenn er das lodernde Feuer mit einigen Tröpfchen Rosenwasser besprengt.« Der Liberalismus bereitet nicht nur immer neuen Boden und macht den schon einmal gewonnenen Boden noch empfänglicher für die Aufnahme der socialdemokratischen Irrlehren, sondern er streut auch den Samen dieser Irrlehren selber aus. An die Stelle des immer noch herrschenden Liberalismus muss nun die christliche Gesellschaftsordnung treten. Der Verf. charakterisiert diese ganz richtig als »eine den heutigen Verhältnissen angepasste, nach Maßgabe der Gerechtigkeit und des gemeinsamen Wohles gebundene Wirtschafts-Ordnung«. Damit sind die drei sittlichen Tugenden, welche vor allem das gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhältnis der Menschen zu einander regeln sollen, die ausgleichende, vertheilende und legale Gerechtigkeit als Grundpfeiler der socialen Ordnung hingestellt (vgl. S. 111). Es ist ganz richtig, vor allem auf die Gerechtigkeit bei der Regelung der socialen Verhältnisse sich zu berufen. Wenigstens vielfach bringt lediglich eine vage Auffassung der christlichen Liebe manche dazu, dieser Tugend die Hauptaufgabe bei der Lösung der socialen Frage zuzuweisen. In dem vorl. ersten Theile behandelt der Verf. »einige Grundwahrheiten der christlichen Gesellschaftslehre«; das sind die christlichen Lehren über den Staat, seinen Ursprung, seinen Zweck; vorzüglich hält er sich bei der doppelten Aufgabe des Staates, dem Rechtsschutze und der Sorge für die allgemeine Wohlfahrt auf. Rechtsstaat und Wohlfahrtsstaat im christlichen Sinne zu sein, das ist seine Aufgabe. Gründlichkeit und Genauigkeit in der Darstellung und Beweisführung, Beherrschung der einschlägigen Litteratur, Vertrautheit mit der historischen Entwickelung unserer jetzigen Verhältnisse und der socialen Theorien, klare Darstellung und edler Stil wirken sowohl belehrend als anregend und genussbringend. Möge das Werk, dessen baldige Fortsetzung in Aussicht gestellt ist, vieles zur Verbreitung gesunder socialer Anschauungen beitragen!

Innsbruck. Jos. Biederlack.

Jacobs Joseph: **The Jews of Angevin England.** London, David Hutt, 1893. gr.-8°. (XXII u. 425 S.)

Horaz Krasnopolsky hat den jüdischen Einfluss auf die böhmisch-österreichische Rechtsentwicklung

in den beiden letzten Jahrhunderten dargelegt. Jacobs zeigt auf Grund der einzig reichen englischen Archivschätze den Einfluss der Juden auf die rechtliche Entwicklung Englands im 13. Jahrhundert. Beschränkt sich Krasnopolsky darauf, den judenrechtlichen Ursprung des Satzes: »Hand wahre Hand« nachzuweisen, so gibt J. eine ganze Magna Charta Judaica. Darnach sollte in jedem Rechtsstreit zwischen Christen und Juden jede Partei je einen jüdischen und je einen christlichen Zeugen führen. Ein Christ, welcher einen Juden einklagt, muss vor den Pairs des geklagten Juden erscheinen. Juden können alles kaufen außer Kirchengewändern und blutbefleckten Kleidern (S. 331). In Schuldsachen beweist der Jude das Capital und der Christ das Interesse. Das Zinsnehmen eines Juden von einem anderen Juden ist nur durch christliche Strohmänner möglich (S. 155). Das königliche Einkommen von den Juden betrug durchschnittlich 3000 Pf. im Jahr, welcher Betrag heute dem Dreißigfachen entsprechen dürfte. Nähere Prüfung erheischt die Behauptung Blackstones, dass die königliche Sternkammer ursprünglich der Aufbewahrungsort der jüdischen Schuldurkunden gewesen sei, sowie die Behauptung von J., dass der damalige Chef der Juden, Aaron von Lincoln, sämmtliche englische Cistercienser-Abteien gebaut habe. Jedenfalls bezeugt die große sociale Wichtigkeit der Juden, dass § 11 der Magna Charta der Engländer sich direct gegen die Juden wendet. Besonders merkwürdig sind die Urkunden, welche beweisen, dass die Amortisationsgesetze nicht bloß gegen die Orden, sondern auch gegen die Juden gerichtet gewesen sind (S. 221).

Im ganzen betrachtet J. die Anwesenheit der Juden in Altengland als ein finanzielles Experiment der englischen Könige, welches infolge seiner Kostspieligkeit und infolge der Steigerung des religiösen Gefühls der Christen zur Zeit der Kreuzzüge unmöglich geworden ist. Er bezeichnet Papst Innocenz III. als den Mann, welcher dauernd die gesellschaftliche Stellung der Juden im Mittelalter herabgedrückt hat.

Innsbruck. Scheimpflug.

Klein E.: Die Socialdemokratie hat das Wort! Die Socialdemokratie, beleuchtet durch mehrere hundert Zeugnisse von Parteigenossen. Freiburg i. B., Herder, 1892. gr.-8°. (VIII u. 198 S.) fl. —.90.

Das vorl. Buch ist sehr beachtenswert. Es sucht nicht die Socialdemokratie durch Zetern und Wettern in den Grund zu bohren, sondern bringt zum allergrößten Theile Citate aus den Schriften von Socialdemokraten, darunter von hervorragenden Vertretern dieser Richtung, nicht bloß lose aneinander gereiht, sondern übersichtlich und systematisch geordnet, und zeigt auf diese Weise am besten die Achillesferse der Socialdemokratie, d. i. ihre Auswüchse. Die positiven Vorschläge des Verf. sind allerdings spärlich, sie sind aber auch nicht der eigentliche Zweck dieses Buches, sondern das Buch beabsichtigt, wie bereits der Titel besagt, eine Kritik der heutigen Socialdemokratie durch ihre eigenen Vertreter. Interessant sind die Capitel »Socialdemokratie und Religion«, »Socialdemokratie und Moral«, »Socialdemokratie und Wissenschaft«, sie weisen darauf hin, dass der extreme Socialismus zu demselben Ziele führt, wie der extreme Capitalismus, nämlich zu einer geradezu phantastischen Überschätzung der materiellen Bedürfnisse und Güter und in weiterer Consequenz zum nackten Materialismus. Die Lectüre des Buches sei warm empfohlen!

Wien. Dr. H. Misera.

Zeitschrift f. Litt. u. Gesch. d. Staatswissenschaften. (Hrsg.: K. Frankenstein.) III, 1/2.

v. Rohrscheidt, Auf d. Wege z. Gewerbefreiheit in Preußen. — Cort v. d. Linden, Lehrsätze üb. d. ökonom. Kategorien. — Grätzer, D. sociale Congress zu Frkf. a. M. am 8. u. 9. Oct. 1893. — Recc., u. a.: Sartorius Frh. v. Waltershausen, D. Arbeitsverfassg. d. engl. Colonien in Nordamerika (Kaerger) — Széchényi J. Grf., Telepitési törekvések Németországban [Colonisationsbestrebgen in Dtschld. (Somogyi).

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: Hnr. Braun.) III, 47 u. 48.

(47.) Salvioli, D. Entwurf e. Agrargesetzes f. Sicilien. — Vinck, D. internat. Congress f. Zollgesetzgebg. u. gesetzl. Regelg d. Arbeitsverhältnisse — Fox, Kohlenstaub-Explosionen. — D. Durchschnittslöhne in d. wichtigsten Bergbaubezirken Preußens. — Böttger, Z. Statistik d. Wohngsnoth. — (48.) Oeser, D. Welt-Petroleummonopol. — Weber, D. Anerbenrecht auf d. preuß. Agrarconferenz. — Thieß, Soc. Ursachen d. Berl. Kindersterblichkt.

Juristen-Zeitg. (Hrsg.: M. Breitenstein, Wien.) XVII, 31—35.

(31.) Stölzel, Theorie u. Praxis in d. Jurisprudenz. — Schmitz, Z. Entwurf e. Gesetzes üb. d. unlauteren Wettbewerb. — (32.) Budau, Beitrge z. österr. Eherecht. — Wassing, D. Einbringg e. Anklageschrift unterbricht keineswegs d. Verlauf d. Verjährg. — D. Militär-Strafverfahren in Russld. — (33.) Pappafava, Üb. d. österr. Gesetzentwurf, betr. d. Ausverkauf. — (34.) Senigaglia, Anarchisten-Colonien. — Nadastiny, D. Concurrenz d. Gefängnisarbeit. — (35.) Schlatter, Üb. d. Eintreiben v. Schuldfordergen in d. Schweiz.

Coulon C., Üb. d. gesetzl. Pfandrecht d. Bestandgebers. E. civilist. Studie. Wien, Manz. (72 S.) fl. —.60.
Zucker Al., Üb. d. Behandlg d. verbrech. u. arg verwahrlosten Jugend. Ebd. (108 S.) fl. —.72.
Tobler Hs., D. Grenzgebiete zw. Nothstand u. Nothwehr. E. criminalist. Studie. Zürich, Speidel. (160 S.) fl. 1.80.
Croeq, L'hypnotisme et la crime. Conférences au jeune barreau de Bruxelles. Brux., Lamertin. (298 S.) fr. 4.—.
Chancerel L., L'usufruit des domaines forestiers. Paris, Cabanon. (245 S.) fr. 5.—.
Bonfils L., Manuel de droit internat. public (droit des gens). Paris, Rousseau. (938 S.) fr. 8.—.
Le droit public de l'église. Besançon, Jacquin. (227 S.)
Rémy V., Traité de la comptabilité publ., étudiée au point des dépenses et principalement du département de la guerre. Nancy, Berger-Levrault. (625 S.) fr. 12.—.
Tuckermann Fr., Upon the Royal prerogative in Engld especially since the accession of the house of Brunswick. Heidelberg, Hörning. (108 S.) fl. 1.44.
Lefevre G. S., Agrarian Tenures; a Survey of the Laws and Customs relating to the Holding of Land in England, Ireland and Scotland, and of the Reforms Therein During Recent Years. Lond., Cassell. (300 S.) fr. 13.—.
Dillon J. F., The Laws and Jurisprudence of Engld and America. Boston, Little, Brown & Co. (431 S.) fr. 20.—.
Carr W., The Judicial Interpretation by the U. S. Courts of the Acts of Congress relating to the Tariff. Philadelphia, Johnson. (631 S.) fr. 28.—.
Kidd B., Social Evolution. Lond., Macmillan. (348 S.) fr. 12.50.
Bianco P., La filosofia del diritto in Germania. Salerno, Iovane. (158 S.)
Bruni E., Legislazione rurale. Milano, Hoepli. (422 S.)
Pittaluga A., La quest. agr. in Irlanda. Studio stor.-econ. Rom, Loescher. (370 S.) fr. 6.—.
Ayllón y Altolaguirre E., El comercio y la hipoteca naval. Madrid, de Rojas. 4°. (294 S.) fr. 5.50.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Descartes René: Die Geometrie. Deutsch herausgegeben von Ludwig Schlesinger. Berlin, Mayer & Müller, 1894. gr.-8°. (XII u. 116 S.) fl. 2.16.

Auf dem Gebiete der sogenannten exacten Wissenschaften tritt in der letzten Zeit immer mehr das Bedürfnis hervor, das Quellenstudium zu erleichtern und die Schwierigkeiten zu vermindern, welche Sprache, hohe Anschaffungskosten und anderes dergleichen dem Studierenden bereiten, der den Gedankenkreis seiner Wissenschaft auch in historischer Beziehung zu verstehen bemüht ist.

Die vorl. Übersetzung entstand, wie der Verf. berichtet, im Anschlusse an die Lectüre des Descartes in einem Berliner Universitätscolleg. Natürlich sind dabei in erster Linie mathematische Gesichtspunkte und nicht kritisch-philologische maßgebend gewesen, doch hat sich der Verf. bemüht, die alterthümliche Ausdrucksweise, so

weit es ohne Gefahr für das Verständnis geschehen konnte, beizubehalten. Wir empfehlen die Schrift, in welcher bekanntlich das Hilfsmittel der Coordinaten zum ersten Male angewendet und dadurch die Grundlage für die heutige rechnende Geometrie geliefert wird, aufs beste. Druck und Ausstattung sind in Anbetracht des mäßigen Preises ganz zufriedenstellend. In den beigegebenen zwei Tafeln, welche der Hauptsache nach der Ausgabe von Cousin entnommen sind, sind geringfügige Fehler der Vorlage verbessert.

Wien. Dr. Wilh. Wirtinger.

Natur u. Offenbarung. (Münster, Aschendorff.) XL, 8.
Gutberlet, Darwinismus u. Spiritismus. — Max Maier, D. Planet Mars. — Heindl, Ornitholog. Beobachtgen zu Andechs i. J. 1893. — Ruhle, Innerafrikan. Industrie. Völkerkundl. Skizze. — Hefter, A. L. Lavoisier. — Wissenschaftl. Rundschau: Hovestadt, Angewandte Chemie; — Láska, Astronom. Rundschau, III. Kometen. — Láska, Himmelserscheingen im Sept. 1894.

Naturwiss. Wochenschrift. (Red.: H. Potonié.) IX, 29—34.
(29.) Fiebelkorn, Geolog. Ausflüge in d. Umgegend v. Berlin. — (30.) Zimmermann, Weiteres üb. angezweifelte Versteinergen (Spirophyton u. Chondrites). — Maas, Einige Bemerkgen zu R. Hennigs »Z. Sintfluth- u. Eiszeitfrage«. — (31.) Reyer, Üb. Condensation kosmischer Körper. — Matz, Üb. Pfeilgifte. — (32.) Haacke, Schöpfg u. Wesen d. Organismenformen, e. hist.-krit. Studie üb. alte u. neue Entwicklgslehren. — Römer, Btrge z. Kenntnis d. Kern- u. Zellen-Degeneration u. ihre Ursache. — (34.) Hennig, Nochmals d. Sintflutfrage. — Schleichert, Die Synaseidien d. Bremer Expedition nach Spitzbergen. — Koerber, D. Frage nach d. Bewohnbarkt d. Planeten.

Fritsch A., Der Elbelachs. E. biolog.-anatom. Studie. Prag, Řivnáč. (116 S. ill.) fl. 2.50.
Grassmann Hm., Gesamm. mathemat. u. physikal. Wke. I, 1: D. Ausdehngslehre v. 1844 u. d. geometr. Analyse, hrsg. v. F. Engel. Lpz., Teubner. (435 S. ill.) fl. 7.20.
Holste Gg., Beitrag z. Kenntnis des Fenchons. Gött., Vandenhoeck & Ruprecht. (56 S.) fl. —.84.
Mannheim A., Principes et développements de géométrie cinématique, ouvrage contenant de nombreuses applications à la théorie des surfaces. Paris, Gauthier-Villars. (591 S. ill.) fr. 25.—.
Chatin J., Organes de relation chez les invertébrés. Ebd. (176 S.) — —, Organes de nutrition et de reproduction chez les inv. Ebd. (176 S.) à fr. 2.50.
Roule L., L'émbryologie comparée (les formes des animaux, leur début, I. suite, l. liaison.) Paris, Reinwald. (1162 S. ill.) fr. 32.—.
Locard A., Conchyliologie franç. Les Coquilles terrestres de France. Paris, Baillière. (370 S. ill.) fr. 18.—.
Lugol P., Traité élément. de chimie. Paris, Belin. (701 S. ill.)
Thomas H., Traité de télégraphie électrique. Paris, Baudry. (917 S. ill.) fr. 25.—.
Davis W. M., Elem. Meteorology. Boston, Ginn. (355 S. ill.)
Cajori F., Hist. of Mathematics. Lond., Macmillan. (422 S.)

Medicin.

Hegar Dr. Alfred, Prof. der Gynäkologie an der Universität Freiburg i. B.: **Der Geschlechtstrieb.** Eine social-medicinische Studie. Stuttgart, F. Enke, 1894. gr.-8°. (VI u. 154 S.) fl. 2.68.

Es muss mit Freude begrüßt werden, dass dem im Titel des vorl. Buches genannten Thema, das besonders in neuester Zeit so vielfach von Unberufenen zum Gegenstand ihrer oft gemeinschädlichen Expectorationen gemacht worden ist, nun einmal ein wirklicher Forscher seine Aufmerksamkeit und seine Studien zugewendet hat. Der Verf. behandelt in eingehender Weise das Wesen, die Äußerungen und mannigfachen Beziehungen des Geschlechtstriebes und seiner Befriedigung für den Einzelnen und den Staat; er widerlegt mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und gestützt auf theoretische Darlegungen wie auf statistische Ergebnisse die verderblich wirkende und vielfach tendenziös verbreitete Anschauung, dass die geschlechtliche Enthaltsamkeit dem Organismus abträglich sei (§ 1—6), unterzieht die Folgen der Unmäßigkeit des Genusses (§ 7), sowie die Sterilität und die verschiedenen Grade der Fruchtbarkeit und ihrer — natürlichen wie künstlich herbeigeführten*) — Grenzen (§ 8), sowie die Beziehungen der hierhergehörigen Fragen zu den staatlichen und socialen Einrichtungen und Zuständen einer gründlichen Erörterung (§ 9, 10) um im letzten (11.) § die medicinische und sanitäre Seite der Frage ins Auge zu fassen. Überall wirkt in den Ausführungen des Verf. die ruhige, gerechte und besonnene Beurtheilung der Verhältnisse und die nüchterne Betrachtungsweise, deren innerster Kern eine geläuterte Lebensauffassung ist, ungemein wohlthuend. Gegen Werke wie Bebels »Frau«, dessen Nichtigkeit der Verf. wiederholt beleuchtet, bildet das vorl. Buch das geeignetste Gegengewicht. Könnte es doch ermöglicht werden, eine populäre Fassung der hier niedergelegten Untersuchungen in breitere Volksschichten zu bringen, und möge der Verf. Zeit und Lust finden, seine ursprüngliche Absicht einer Bearbeitung der ganzen Frauenfrage zur Ausführung zu bringen! S. S.

Jahrbuch f. Kinderheilkde. u. phys. Erziehg. (Lpz., Teubner.) N. F. XXXVIII, 1.
Soltmann, Anorexia cerebralis u. centrale Nutritionsneurosen. — Hoerschelmann, Casuistischer Btr. z. Frage v. »Drüsenfieber« (Emil Pfeiffer.) — Claus, E. Masern- u. Röthelnepidemie. — Basch, D. centrale Innervation d. Saugbeweggen. — Bókai, In welchem Verhältn. findet h. d. O'Dwyer'schen Intubation d. Hinabstoßg. d. Pseudomembranen u. d. Verstopfg. d. Tubus statt, u. welche Bedeutg. haben diese Complicationen? — Roth, Zur bacteriolog. u. klin. Diagnose u. Therapie d. Diphtherie. — Eisenschitz, Bericht d. Kinderspitäter üb. d. Jahr 1892.

Brandenburg G., D. Basedow'sche Krkht. Lpz., Konegen. (136 S.) fl. 2.16.
Schleich C. L., Schmerzlose Operationen. Örtl. Betäubg. m. indifferenten Flüssigkten. Psychophysik d. natürl. u. künstl. Schlafes. Berl., Springer. (256 S. ill.) fl. 3.60.
Conan, Syphilis universelle. Origine de toutes nos maladies. Paris, Baillière. (383 S.) fr. 5.—.
Bonnet S. et Petit P., Traité prat. de gynécologie. Ebd. (505 S.)
Kelsch A., Traité des maladies épidémiques. Etiologie et pathogénie des mal. infect. I. Paris, Doin. (555 S.) fr. 12.—.
Barié E., Thérapeutique des mal. du coeur et de l'aorte. Ebd. (421 S. ill.) fr. 4.—.
Clark C. H., Pract. Method. in Microscopy. Boston, Heath. (219 S. ill.) fr. 7.60.
Barruceo N., Terapia mod. delle malattie cutanee. Bologna, Treves. (255 S.)
Espina y Capo A., Tratamiento de las complicaciones de la tuberculosis laringo-pulmonar. Madrid, Moya. (307 S.) fr. 6.50.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Aster Georg, Architekt u. Baumeister in Loschwitz: **Villen und kleine Familienhäuser.** Zweite Auflage. Leipzig, J. J. Weber, 1891. 8°. (VIII u. 268 S.) fl. 3.—.

Bei dem Zuge, der sich der Stadtbevölkerung seit Jahren aus den großen Städten hinaus zur Ansiedlung in den ländlichen Umgebungen bemächtigt, kommen Schriften wie die vorl. einem Bedürfnisse entgegen. Der Verf. des vorl. Werkes gibt in 3 Abtheilungen Pläne zu kleinen Wohnhäusern für Arbeiter, Handwerker, kleine Beamte u. s. w. von 2200 bis 5000 Mark, — dann Pläne zu kleinen Villen, Land- und Sommerhäusern von 6000 bis

*) Ein soeben erschienenes Heft »Die künstliche Beschränkung eines allzureichen Kindersegens (Die Mittel zur Verhütung der Empfängnis) gemeinverständlich abgefasst« von Dr. Ernst, prakt. Frauenarzt. Mit Abbildungen. Dresden, »Zum Merkator« (II u. 85 S.) ist vom Verf. ausdrücklich für einen Leserkreis bestimmt, »zu dem die übrigen, meist mehr wissenschaftlich gehaltenen Veröffentlichungen« (über das gleiche Thema) »nicht gelangt sind«.

12.000 Mark, — endlich Pläne zu größeren Villen von 12.000 bis 50.000 Mark Baukosten, kommt also den geringsten wie hochgestellten Anforderungen entgegen. Das Buch bietet Ansichten der Façade der einzelnen Baulichkeiten und einen Grundriss derselben nebst einer kurzen Erläuterung und Baukostenberechnung; die Eintheilung der Wohnräume ist meist sehr praktisch, den verschiedenartigen Bedürfnissen angepasst, mit weiser, manchmal vielleicht etwas allzu sparsamer Benutzung des verfügbaren Raumes. — Ein einleitender Theil (S. 3—62) gibt allgemeine Ratschläge für die beim Bau in Betracht kommenden Einzelheiten.

Wien. v. Theter.

Huperz Th., Ernährgs.- u. Nahrgsmittellehre z. prakt. Gebr. etc. Lpz., G. A. Müller. 300 S.) fl. 1.80.
Martin W., D. Rind, dessen Bau, Zucht, Fütterg. u. Pflege. Stuttg., Ulmer. (136. 144, 138 S. ill.) fl. 2.16.
Schuster M. J., Lehrb. d. Kaninchenzucht. Ilmenau, Schröter. (162 S.) fl. 1.20.
Foussat J., Arboriculture fruitière. Culture des arbres fruitiers dans les jardins. Paris, Hachette. (214 S. ill.) 1 fr. 25.
Bréchemin L., Elevage mod. des animaux de basse-cour. Poules et poulaillers; Élevage naturel et artificiel; Monographie de toutes les races. Paris, Dentu. (383 S.) 6 fr.

Schöne Litteratur. Varia.

Neuere Erzählungslitteratur.

II.

Von P. K. **Rosegger's** »**Ausgewählten Schriften**« (Wien, Hartleben, à Band fl. 2.—) sind in der jüngsten Zeit die Bände 28—30 ausgegeben worden, womit die Sammelausgabe vorläufig abgeschlossen erscheint. Die Ausgabe leidet an einem Fehler, der ihr mancherlei berechtigten Tadel einbringen wird: sie ist nicht so sehr, wie der Titel besagt, eine Auswahl der Schriften R.'s — man würde darunter selbstverständlich eine Sammlung dessen sehen, was der Verf. nach seinem eigenen Ermessen oder dem Urtheile der Kritik bisher Bestes geschaffen — sondern vielmehr eine Zusammenstellung fast alles dessen, was aus seiner Feder überhaupt geflossen ist. Ein Autor aber, dem das Schreiben so sehr zur Natur, vielleicht zum Bedürfnis geworden, der so leicht und rasch arbeitet und den zu allem übrigen »die Mühsal des Erwerbens« zu rastloser Thätigkeit spornt — ein solcher Autor wird vieles schreiben und veröffentlichen, was unreif und unausgegohren ist, was er bei nochmaliger Überprüfung später sicher nicht der Aufnahme in eine »Auswahl« seiner Schöpfungen gewürdigt hätte. Darum stehen in diesen 30 Bänden neben Dingen, die zu den besten Arbeiten R.'s gehören und für alle Zeiten in ihrer Art classisch sein werden, auch Stücke, die geradezu geeignet wären, ihn gänzlich zu discreditieren. Die Aufgabe der Kritik und der Litteraturgeschichte wird es einst sein, hier Spreu und Weizen zu sondern und aus dem wirren Durcheinander seiner sämmtlichen Schriften, die sich je nach der Zeit ihrer Abfassung, nach der Gelegenheit, die sie hervorgerufen, dem Zweck, dem sie manchmal dienen sollten, oft gar sehr widersprechen, ein einheitliches Bild seines litterarischen Schaffens, die Physiognomie des Schriftstellers R. zu construieren: eine nicht eben leichte, aber um so lohnendere Arbeit für den künftigen Historiker der deutsch-österreichischen Litteratur. — Bd. 28 der vorl. drei Bände enthält unter dem Titel »**Allerlei Menschliches**« (VIII u. 450 S.) eine Reihe von kleineren Aufsätzen erzählender und betrachtender Art, wie sie im »Heimgarten« das Feuilleton füllen, manches Platte darunter, gewiss aber mehr Reifes, Gutes und Erfreuliches. Und auch da, wo man dem Dichter nicht beistimmen kann, wird man meist an der Offenheit und der Freimüthigkeit Gefallen finden, womit er seine Meinungen ausspricht. So findet sich beispielsweise in dem »Gespräch über die Religion« mancher heikle Punkt berührt — mancher mit Geschick, mancher recht dilettantisch; aber man ist mit vielem versöhnt, wenn z. B. auf die Frage des freigeistigen Doctors: »Freund, also glauben Sie wirklich an einen Gott und an die Unsterblichkeit Ihrer Seele?« Peter ruhig antwortet: »Ich glaube das nicht, denn ich weiß es«; — und wenn er sich im weiteren Verlaufe des Gespräches als einen begeisterten Verehrer und Lobredner des Cultus und der Satzungen der kathol. Kirche erklärt. — Der 29. Band der Schriften enthält »**Peter Mayr, der Wirt an der Mahr.** Eine Geschichte aus deutscher Heldenzeit« (VIII und 415 S.), einen Roman, der sich würdig dem besten an die Seite stellt, was die Kunst — die bildende wie die Dichtkunst — bisher aus dem reichen Stoffe, den die tirolischen Freiheitskriege bieten, geschaffen hat; ein echter Rosegger. Der »Wirt an der Mahr«, ist jener vielbesungene Held, dem, da er von den Franzosen als einer der Führer der Aufständischen ergriffen und zum Tode verurtheilt wird, der Marschall selbst es nahe legt, zu erklären, er habe die Verlautbarungen nicht gekannt und darum unwissentlich gefehlt — so könnte er seiner Familie den Vater erhalten; aber der Mann, der nie die Unwahrheit gesprochen, verschmäht es, sein Leben um den Preis einer Lüge zu erkaufen und geht ruhig in den Tod. — Der 30. Band endlich schildert »**Spaziergänge in der Heimat.** Nebst einem Anhang: Ausflüge in die Fremde« (VIII u. 432 S.). Stücke von leichterem Gewicht, wie sie sich in der Mappe eines fleißig arbeitenden Mannes ansammeln, der gewohnt ist, seine jeweiligen Eindrücke immer rasch zu fixieren. — Ein wahrer Freund des Verf. könnte diesem keinen größeren Dienst erweisen, als eine Auswahl aus den Ausgewählten Schriften zusammenzustellen, die vielleicht fünf oder zehn Bände füllen würde, aber zu des Verf. Ruhm mehr beitrüge als die dreißig Bände, wie sie nun vorliegen. — In einem im gleichen Verlage erschienenen Bändchen »**Gute Kameraden**« (1893, VII u. 223 S., fl. 1.80), schildert R. seine Begegnungen mit Anzengruber, Fr. Schlögl, Anastasius Grün, Stelzhamer, B. Auerbach, Kürnberger, E. M. Vacano, R. Falb, G. v. Leitner, K. Morre, J. Schmölzer, Josefine Gallmeyer. Den breitesten Raum nehmen die Erinnerungen an Anzengruber ein (S. 1—88). Für die Biographie des Verf. sind die Skizzen ebenso lehrreich, wie für jene der 12 »Kameraden«, deren Bildnisse das Büchlein zieren.

Mancherlei im geistigen wie im litterarischen Entwicklungsgange mit Rosegger gemeinsam hat die Wiener Schriftstellerin **Emil Marriot** (Emilie Mataja), von deren letztem Roman »Moderne Menschen« im »Ö. L.« II, 756 die Rede war. In ihrem neuesten Buche »**Die Starken und die Schwachen und andere Novellen**« (Berlin, Freund und Jeckel, 1894, 8°, 336 S., fl. 2.40) befindet sich die Verf. mehr als in jeder anderen ihrer bisherigen Schriften auf entschieden positiv-katholischem Boden. Ist dieser Umstand schon an und für sich höchst erfreulich, so erfüllt es mit um so größerer Genugthuung, constatieren zu können, dass mit der fortschreitenden Erkenntnis auch das künstlerische Können der Verf. gleichen Schritt hält. Welcher Abstand — und welcher Fortschritt — von der peinlich und grausam wirkenden »Familie Hartenberg« (1882) bis zu der geklärten, durchgereiften Lebensauffassung in der Titelnovelle des vorl. Bandes! Wie ganz anders, erhebend, nicht niederdrückend, wirken die hier vereinigten, wenn auch fast durchgehends tragisch ausklingenden Novellen, aus deren jeder der höchste sittliche Ernst, geläutert und gemildert in den Anschauungen des Christenthums, sich ausspricht. M. wird, auf diesem Wege fortschreitend, auf den Namen einer Droste-Hülshoff des Romans gerechten Anspruch machen können; steht sie ihrer Landsmännin Ebner Eschenbach doch jetzt schon gleich an poetischem Können, aber hoch über ihr an sittlichem Ernst in der Erfassung und geistigen Durcharbeitung ihrer Stoffe.

Gleichfalls hohes Lob verdient der Roman »**Idealismus.** Eine Familiengeschichte« von Emma **Linck.** (Berlin, Otto Janke, 8°, 396 S., fl. 3.—). Die Handlung spielt in Skandinavien und zeigt das Schicksal der vier Kinder eines ehrgeizigen Mannes, der früh stirbt, der Mutter die Sorge für die Familie hinterlassend. Da auch das Schicksal des Elternpaares einen breiten Raum in der Erzählung einnimmt, ergeben sich eigentlich fünf Helden statt eines, nicht zum Vortheil des Romanes, der dadurch etwas Zerstückeltes und Ungleichartiges bekommt, wenn auch die Verf. sich Mühe gibt, die Geschicke der vier Kinder ineinander zu verflechten. Aber dieser Mangel wird reichlich aufgewogen durch den klar herausgearbeiteten, im Titel kurz angedeuteten Grundgedanken des Romans, durch den überall zum Ausdrucke kommenden Geist des Christenthums, der die ganze Erzählung durchweht, und durch eine Reihe von prächtigen Einzelheiten, welche auch der Kunst der Verf. alle Ehre machen. Wie wenig übrigens auch in den Kreisen des gläubigen Protestantismus, zu welchem die Verf. sich bekennt, katholische Anschauungen verstanden werden, zeugt eine Stelle, worin die im übrigen dem Katholicismus durchaus freundlich gegenüberstehende Verf. eine barmherzige Schwester charakterisiert als »eine warme, doch aufgeklärte Katholikin, welche die Ehe zwar nicht als ein Sacrament ansah (!), aber doch die Scheidung als einen so ernsten Eingriff in das von Religion und Moral als heilig und unzertrennlich bezeichnete Bündnis« u. s. w.

Von den Erzählungen von Wilh. **Sommer,** dessen zwei Bände »Elsäßische Geschichten« im »Ö. L.« II, 508 anerkennend besprochen wurden, ist ein neuer (III.) Band: »**Geschichten aus dem Kleinleben**« (Basel, B. Schwalbe, 1894, 8°, 543 S., fl. 2.40) erschienen. Wie der erwähnten früheren Sammlung muss auch der

vorl. nachgerühmt werden, dass die einfache, ungekünstelte Erfindung, die Schlichtheit der Probleme, die Sauberkeit und das fröhliche Behagen der Erzählweise, sowie der vergnügliche Humor, der über den meisten der hier vereinigten Geschichten schwebt, alles Lob verdient. Die jüdische Handelswelt erscheint aber dem Verf., ohne dass er dabei irgendwie tendenziös aufträte, in einem Lichte, das, wenn man socialpolitische Ergebnisse und solche der Statistik damit in Vergleich zieht, die Helden etlicher Erzählungen S.'s wohl über Gebür verklärt. Einige wenige Stellen, die eine feinere Empfindung verletzen, hätte der Herausgeber (W. Sommer starb 1888, 43 Jahre alt) zum Nutzen des Buches beseitigen sollen.

Wilhelm **Jensen** ist mit einem neuen Roman **»Heimkunft«** hervorgetreten. (Leipzig, C. Reißner, 1894, gr.-8°, 2 Bde., 276 u. 224 S. fl. 4.80). Ein Auswanderer, der lange Jahre »im Busch« Australiens gelebt hat, kehrt in seine holsteinische Heimat zurück und wird dort als Nichtsthuer, dessen Vergangenheit nicht ganz klar sei, und um seiner allzu aufrichtigen, formlosen Art willen erst scheel angesehen, dann aber, da er sich als mit großen Reichthümern gesegnet ausweist, von der kleinstädtischen Aristokratie verhätschelt, bis ihm die Augen über die eigennützige Falschheit seiner neuen Freunde und der im Glücke rasch gefundenen Braut aufgehen. Vergrämt flieht er auf eine einsame Insel der Halligen und findet hier bei den einfachen Schiffern und Fischern sein Gleichgewicht wieder, sein Lebensglück und in der Magd des Pfarrers eine Lebensgefährtin. Diesen reichen Stoff hat J. mit der ganzen Kunst behandelt, die ihm eigen ist; die Stimmungen der Heimkunft in das väterliche Dorf, die Atmosphäre des engbegrenzten Lebens in der klatschsüchtigen Kleinstadt, die herben Charaktere der verschlossenen, einsamen Inselbewohner versteht J. eben so meisterhaft anschaulich zu machen, wie er die großartige Erscheinung einer Sturmflut, die endlich alles zur Entscheidung bringt, packend und mit hinreißender Kraft lebendigster Wiedergabe gestaltet. Das eigenthümlich dämmerige Licht, das über den meisten Erzählungen Jensens liegt und an die Kunst der Romantiker gemahnt, ist auch über den vorl. Roman ausgegossen und macht besonders in der Schilderung der einsamen Nordseeinseln große poetische Wirkung.

Ein alter lieber Freund begegnet uns in den zwei kleinen grünen Bändchen (XI u. XII) die von den **»Gesammelten Schriften«** von Heinrich **Seidel** neu erschienen sind. (Leipzig, G. A. Liebeskind, 1893—94, kl.-8°, XI, 277 u. 304 S. à fl. 1.80.) Bd. XI enthält die zweite Sammlung der Gedichte »Neues Glockenspiel«; die Sprachgewandtheit, welche auch die Prosaschriften S.'s auszeichnet (vgl. »Ö L« I, 486), tritt in seinem Versen noch auffallender u. wohlthuender hervor, ja nicht selten verleitet die souveräne Beherrschung der Sprache den Dichter zu gewagten Vers- u. Klangspielereien. Nach einer anderen Seite hin verlockt die hohe Kunstfertigkeit S. zu Überschreitungen des eigentlich poetisch Zulässigen in dem XII. Bd., »Berliner Skizzen«. Neben wahren Cabinetsstücken wie »Die silberne Verlobung«, »Die alte Gouvernante«, »Penelope« u. anderen, bei deren sonnigem Humor einem das Herz aufgeht, lässt sich S. zu breiten, schwerfällig wirkenden Skizzen wie »Linaria Cymbalaria« u. ä. verleiten, Dingen, die doch zu unbedeutend u. zu feuilletonistisch sind, als dass sie die Aufnahme in die »Gesammelten Schriften« verdienten.

Die erwähnte »Silberne Verlobung« H. Seidels findet sich auch als Theil einer Sammlung kleiner Erzählungen, die der »Verein für Bücherfreunde« in Berlin unter dem Titel **»Norddeutsche Erzähler«** ediert hat u. von der zwei Bände vorliegen (Berlin, Verlag des Vereines für Bücherfreunde, 1893. 8°, 264 u. 324 S., à fl. 1.80); der eine enthält Novellen von Herm. **Heiberg** (»Das Schicksal auf der Moorheide«) u. Konr. **Telmann** (»Ruggiero der Brigant«), zwei Geschichten, die, trotz der wohlbekannten Namen ihrer Verfasser, zu den schwächeren gehören; dagegen enthält der andere Band außer der erwähnten **Seidel**schen Geschichte eine hübsche Skizze von W. **Jensen** »Alt-Florentinische Tage« u. die ganz prächtige Erzählung »Martinhagen« von Jul. **Stinde**, die der Verf. »eine Geschichte abseits der Heerstraße« nennt; Fritz Reuter hat nichts besseres geleistet, als einige Stellen in dieser Geschichte, die nach jeder Richtung hin erfreulich ist.

Auch die Hochlandsgeschichte **»Edelweißkönig«**, die von Ludwig **Ganghofer** nun bereits in 2. Aufl. vorliegt (Stuttg., Ad. Bonz & Co., 1894, 8°, 477 S., fl. 2.40), ist, gleichwie desselben Verf. **»Die Fackeljungfrau**, eine Bergsage« (Ebd., 225 S., fl. 1.80), eine sehr erfreuliche Erscheinung. G. weiß seine Gestalten mit so viel frischer Empfindung auszugestalten, dass die Lectüre seiner Bauerngeschichten wirklich anmuthet, wie ein Strom jener gesunden Gebirgsluft, in der seine Helden athmen. Gleich Rosegger kennt auch G. die Älpler nicht aus gelegentlichen touristischen Wanderungen oder Sommerfrischaufenthalten, sondern in langjährigem, intimem Verkehr mit den Bauern des bayrischen Hochlandes hat er sich in deren kraftvolle Eigenart so eingelebt, dass ihm die wahrheitsgetreue Auffassung und Schilderung mühelos und wie selbstverständlich gelingt. — In der »Fackeljungfrau« hat G. den Versuch gemacht, eine Dorfgeschichte in die mythische Zeit zu versetzen und auch das ist ihm gelungen; mit feinem Takt umgeht er die beiden Klippen: den Jäger oder den Fischer allzusehr den Göttern — oder die »Fackeljungfrau« allzusehr dem Irdischen anzupassen; kein Misston stört den schön und rasch sich abwickelnden Gang der sich mehr verinnerlichenden Handlung, die — bei G. ein seltenes Vorkommnis — tragisch ausklingt.

»In der Geisterstunde und andere Geschichten« nennt Paul **Heyse** seinen neuesten Novellenband (Berlin, W. Hertz, Besser'sche Buchhandlung, 1894. gr.-8°, 262 S., fl. 2.40). Die vier Erzählungen, die H. unter dem Gesammttitel »In der Geisterstunde« vereinigt, sind von ungleichem Werth; ist die Erzählkunst des Verf. auch überall die gleiche u. weiß er auch jedem Stoff jenen ihm eigenen milden Ton u. jene wohlthuend ruhige Färbung zu verleihen, die die Lektüre seiner Schriften so anziehend macht, so vergreift er sich doch oft so sehr in der Wahl seiner Stoffe, dass auch die vollendetste Form der Darstellung dafür nicht schadlos halten kann. So enthält gleich die erste Erzählung »Die schöne Abigail« recht böse Scenen (S. 36 ff), die für sich schon gerechten Unwillen hervorrufen müssen. Besser sind die übrigen 3 Geschichten aus der Geisterstunde, ebensowie »Martin der Streber«, am gelungensten jedenfalls die köstliche Erzählung »Das Haus ,Zum ungläubigen Thomas' oder Des Spirits Rache«. Der feine Humor, den diese Geschichte athmet, und die gefällige, graziöse Darstellung verbinden sich hier, um eine wahrhaft künstlerische Wirkung zu Stande zu bringen.

Ein ernstes Buch ist **»Der Liedermacher«** Ein Roman aus Neu-Berlin von Julius **Stinde**. (3. Auflage, Berlin, Freund u. Jeckel, 1893, 8°, 276 S., fl. 1.80), die Geschichte eines dichterisch begabten jungen Mannes, der, ein unschuldiger, vertrauensseliger Mensch, als Student nach Berlin kommt, von einem gewissenlosen Freunde ausgebeutet wird und, körperlich und seelisch gebrochen, an dem Verrath zu Grunde geht. Der Verf. hat der Verlockung, der andere moderne Schriftsteller bei ähnlichen Stoffen nur zu leicht u. zu gern unterliegen: das Verführerische u. Depravierende der Großstadt in den Vordergrund zu schieben, mit gutem Recht widerstanden u. die Vorgänge mehr in die Seele des jungen Mannes verlegt, das Problem so vertiefend u. veredelnd. Das Buch verdient von Männern gelesen zu werden; es ist eine auch in sittlicher Beziehung tadellose Erscheinung.

Recht schwach ist dagegen der Roman **»Ungleich«** von Nataly von **Eschstruth** (Jena, Herm. Costenoble, 1894, 2 Bde., 8°, 216 u. 248 S., fl. 4.80). Das Problem, das den Mittelpunkt der erzählten Handlung bildet, ist hübsch erfunden: eine Frau aus fürstlicher Familie, zwar nicht leichtsinnig, aber doch die Schranken, die die Welt gezogen, nicht nach Gebür berücksichtigend, wird durch eine anonym erschienene Schrift, die ihr Treiben schonungslos geißelt, zur Einkehr und auf den Weg strenger Pflichterfüllung zurückgebracht; die Schrift stammt aber von einem Manne her, der sie glühend liebt u. den sie später schätzen und gleichfalls lieben lernt. Den Charakter der Frau u. die Wandlung in demselben hat die Verf. schön u. lebenswahr durchgearbeitet; aber die Männercharaktere erscheinen ganz stümperhaft u. unzulänglich: der tolle »Juvivallera« kann einem weder als übermüthiger Lieutenant noch als alternder Schwerenöther jene Sympathie einflößen, die die Verf. für ihn in Anspruch nimmt, u. der lyrische Held, sein Sohn, mit dem geschmacklosen Beinamen »Hosiannah«, wird mit seinem theaterhaften »Idealismus« geradezu widerlich; auch die mit Fremdworten überladene, gezierte Sprache entbehrt des Hauches lebendiger Wahrheit.

Ein in Wahrheit vortreffliches Buch aber, das der Ref. gern u. freudig empfiehlt, ist Ida **Boy-Ed**'s Roman **»Sieben Schwerter«** (Bielefeld u. Leipzig, Velhagen & Klasing, 1894, gr.-8°, 416 S., eleg. geb. fl. 3.60). Ein Mädchen aus gräflichem Hause heiratet den Hofmeister ihres Bruders, Dr. Steiner, der sich aber bald als ein kleinlicher, beschränkter Pedant erweist, der die stolze, große Seele seines Weibes zu verstehen nicht fähig ist. In der Charakterzeichnung dieser Frau u. besonders in der Zeichnung ihrer Tochter, deren Heranreifen vom jugendlichen Wildfang bis zur geläuterten Frau der Roman schildert, hat die Verf. wirklich ein Meisterstück der Erzählungskunst geliefert. Da ist kein falscher Ton, kein unechter Zug, das Ganze tönt wie ein reiner Accord zusammen und klingt auch so aus. Durch dieselbe sorgfältige Zeichnung erfreuen auch die Nebenfiguren: der edle,

nur zu weich angelegte Graf Gerd und dessen bequeme Tante; der junge Lars Steiner, der als »Genie« in Berlin untergeht, der treffliche Victor Beheim, dessen Entwicklung vom ungeschickten, stillen Gymnasiasten bis zum begeisterten Verfechter seiner Lebens- und Berufsanschauung folgerecht vorschreitet, der Genussmensch Heribert van Holten und der leichtsinnige Graf Thilo Rothkreuz — überall sehen wir Menschen aus Fleisch u. Blut, sehen wir das wirkliche Leben widerspiegelnde Begebnisse u. doch nirgends jenen brutalen Realismus, gegen den die Verf. an einigen Stellen ihres Buches auch theoretisch Stellung zu nehmen Gelegenheit findet. Das tiefsittliche Werk sei wärmstens empfohlen.

Deutsche Rundschau. (Hrsg.: J. Rodenberg.) XX, 12.

Wichert, D. Herr Pathe. Erzählg. — Paulsen, D. dtsche Universität als Unterrichtsanstalt u. als Werkstätte d. wissenschaftl. Forschg. — v. Hirschfeld, E. Staatsmann d. alten Schule. — Milchhöfer, E. Curtius. — Fr. Curtius, Üb. d. polit. Conflict in Shakespeares Coriolan. — Hm. Grimm, Hur. v. Brunn. — Allmod. Volk in Amerika. — R. Lindau, D. verlorene Freund. E. türk. Gesch. — v. Brandt, D. koreanische Frage. — Hartwig, L. Bambergers Charakteristiken.

Nord und Süd. (Hrsg.: P. Lindau.) LXX, 210.

Silberstein, Der blaue Maxl. E. heitere Dorf- u. Malergesch. — Althaus, Lord Rosebery. — Brandes, D. Buch Hiob. — Brasch, Der Begründer d. Völkerpsychologie. — Kalischer, Philosophen u. Astronomen d. 17. Jh. u. d. ethische Seite d. Musik. — Gebhardt, K. v. Schlözer als Gesch.schreiber. — Sienkiewicz, Sei gelobt. E. ind. Sage. — Lindemann, E. Fest. Skizze.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 16.

M. Schmidt, D. Prälatenschatz. Erzählg. — Biller, Span. Stierkämpfe. — May, D. Felsenburg. — Kath. Historiker d. Ggwt. (Grauert. Niehues). — Eggert, E. Besuch in Weinsberg. — Heemstede, Strom u. Dom. — K. E. Schrod, Weihbischof v. Trier. — Tümler, E. Capitel aus d. Vogelwelt. — Im Gefängnis. — Für d. Frauenwelt.

Alte und neue Welt. (Einsiedeln, Benziger.) XXVIII, 12.

Wichmann, Der Segner. E. Gesch. v. Bodensee. — Froh-Wanderblut, In höheren Regionen. — Bossart, Z. 900jähr. Todestag d. hl. Wolfgang. — March, Machuba. — Sternberg, D. Menschenhand. — Z. Gesch. d. Cylinderhüte. — Üb. d. Ursachen d. jüngsten amerikan. Eisenbahnkrieges. — Für d. Frauen u. Kinder.

Katholische Warte. (Salzbg., Pustet.) X, 6.

Schmucki, Erzbischof Dr. O. Zardetti. — Hirschfeld, D. Royalist. Histor. Erzählg. — v. Schaching, Traudl, d. Sängerin. — Was es im Spessart zu sehen gibt. — Kujawa, D. Lumpenparade. — Sturm, Der Unbezwingbare. — Patzak, Schuld u. Sühne. — Elise v. Droste-Hülshoff, D. letzte Kampf d. Fürsten Poniatowski. — Kath. Chronik.

Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) I, 45—48.

(45.) Wilbrandt, D. Osterinsel. — Loti, Aziyadeh. — Bret Harte, D. Kreuzzug d. »Excelsior«. — Kipling, E. Verkehrsstörg. — (46.) Stratz, Constantinopel. — (47.) Dörmann, Vox humana. — (48.) James jr., Die Europäer. Roman.

Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VII, 27 u. 28.

(27.) Fischer, 300 m unter der Erde. — Niemann, Feindl. Pole. — Wage, Unverbrennlich. — Römer, D. Mütze d. H. Oberst v. Meisenfels. — Wohlbrück, D. Stiefmutter. — Berger, Bäder u. Heilcuren. — Buss, D. Kunst, sich zu kleiden. — (28.) Pietsch, St. Blasien. — Knuth, Wie ist d. Erdöl entstanden? — Hel. Pichler, Unter Deck. — Wilhelm, In Männerkleidg. — D. Cyklonkatastrophe bei München.

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) VIII, 25.

Maikowsky, P. Meyerheim. — Bock, Irren ist menschlich. — Schauspielerstrafen. — Lux, Im Zwielicht. — Zick-Zack.

Für alle Welt. (Berl., Bong.) 1895, 3 u. 4.

(3.) Richter, Polypenarme. — Elster, D. Luftballon im Kriegsdienste. — Conway, E. Todsünde. — Helms, E. versäumter Zug. — Klaußmann, Diplomat. Agenten. — v. Zobeltitz, D. Thierbändigerin. — Erdbeben in Constantinopel. — Jackson's Nordpolexpedition. — D. Robinson-Insel. — (4.) Von Korea. — Römer, D. Rose. — Klaußmann, Hoftoiletten. — Erforschg. d. Meeresströmgen dch. Flaschenposten.

Über Land u. Meer. (Stuttg., Dtsche Verl.-Anst.) 1894, 22 u. 23.

(22.) F. v. Dincklage, War's unrecht? — Internat. Wettbewerb f. 2 Donaubrücken in Budapest. — B. Paoli. — B. Paoli, Nachgel. Gedichte. — Roché, Z. 200j. Jubiläum d. Univ. Halle-Wittenberg. — v. Schwartzkoppen, D. Himmelsleiter. — Kuno Fischer. — Glücksmann, D. jüngere Dumas. — Des älteren Dumas 3 Musketiere. — E. Wunderkind. — Aus e. dtschen Goldschmiedestadt. — Prinz. Amalie, Hzgin zu Sachsen. — Dr. Ludwig Brackebusch. — D. neue Towerbrücke in London. — D. fürstl. Waldeck'sche Brautpaar. — Liss-Blanc, E. »Lilie auf d. Felde«. — Thaden, Achensee. — Peschkau, Bergsteigen. — A. H. Layard. — Br. Piglhein †. — D. Wirbelsturm b. München. — (23.) Fellmann, Onkel John's Principien. — D. Zschokke-Denkmal in Aarau. — Antwerpener Kunstausst. — E. Dichter-Denkmal (H. Herrig). — Klaußmann, Aus Bosnien u. d. Hercegovina. — J. Hyrtl †. — Z. 50. Jubiläumstage d. Kirche Wang. — Ebner, Herzogin Hadwig v. Schwaben. — Ebers, Aus Alt-Aegypten. — Schwebel, In d. Heimath d. Jungfrau v. Orleans. — Hnr. v. Brunn. — Falke, Im Schatten d. Berges. — D. Dardanellen u. d. Bosporus. — D. Heldengräber b. Metz. — Jubelfeier d. Albertus-Univ. in Königsberg. — Erzh. Wilhelm †.

Illustrierte Zeitung. (Leipz., J. J. Weber.) Nr. 2667—2669.

(2667.) D. Italiener in Kassala. — Auf d. Ausstellg. in Antwerpen. — Erzh. Wilhelm v. Österr. — E. unbek. Schiller-Bildnis. — Aus d. italien. Schweiz. — Von uns. Kriegsmarine. — Frh. Saurma v. d. Jeltsch. — Aus Korea. — Aus Dtsch.-Ostafrika. — In d. Löwenkinderstube d. Zoolog. Gartens zu Leipzig. — Rothenburg, Elis. — (2668.) D. Jubelfeier d. Univ. Halle. — J. M. v. Radowitz. — D. Eiserne Maske. — D. Todescaravane. — J. G. Herder. — D. Handwerkerfest in Erfurt, »am grünen Montag«. — Steinhausen, Manus Caelius Rufus. — (2669.) E. neue Republik in d. Südsee. — Bh. v. Bülow. — Aus d. Anden d. Ecuador. — D. Mausoleum d. Prinzen Alex. v. Hessen auf d. Heiligenberg b. Jugenheim. — Kaiserin Eugenie. — D. Vereinshaus d. Schulvereines f. Beamtentöchter in Wien. — Hm. Rollett. — D. Marmorkirche in Kopenhagen. — Der Ruyterbecher im Niederländ. Museum zu Amsterdam. — Dtsche Schäferhunde.

Przegląd Polski. (Krakau.) CXIII, 338.

Lipnicki, D. Anarchismus in Theorie u. Praxis. — D. Mutter Napoleons. — Dębicki, Unter röm. Pilgern. — D. Ausstellg. zu Lemberg 1894: Szajnocha, Petroleumindustrie, Baumaterialien. — Recc.: Kalinka, Dzieła I—IV. (Koneczny); — Janjewicz, Co należy uczynić dla polepszenia ekonom. położenia w Królestwie Polskiem (F. C.); — Sprawozdanie z pierwszej konferencyi dyrektorów szkół średnich galicyjskich (Pechnik); — Fabre, Le liber Censuum de l'Église Rom. (H. B.); — Pattens, L'Alsace-Lorraine devant l'Europe (Ledjan); — Rousset, États du Danube et des Balkans (Ledjan). — Tarnowski, Nekrolog d. Fürsten Wlad. Czartoryski.

Przegląd Powszechny. (Krakau.) XLIII, 128.

D. Hymne v. Cervantes auf d. hl. Hyacinth. — Płażek, D. Pflicht d. Filialisten z. Unterstützg. d. Angelegenheiten d. Kirche u. Pfarrgebäude d. Mutterpfarre. — Sopodźko, Aufenthalt im Spreewald. — D. Unierten in Kurland, v. e. Wolhynier. — Gf. Badeni, Priester K. Antoniewicz, VII. Tabor u. Golgotha. — Fürst P. Sapieha, Reisebriefe aus Asien. II. China u. Japan. — Recc. u. a.: Vering, Lehrb. d. Kirchenrechtes, 3. Aufl. (Arndt); — Lannay, Les 52 serviteurs de Dieu (M.). — Rundschau: J. Badeni, Kirchl. Angelegenheiten; — Briefe e. poln. Auswanderers in Australien; — J. Badeni, Eindrücke v. 2. poln. Schriftsteller- u. Journalistentag.

Fedorowicz Wl. v., Aphorismen. Wien, Braumüller. (167 S.) fl. 1.—.
Gleser Marie v., Dämmern. Skizzen. Bresl., Schles. Buchdr. (351 S.) fl. 1.80.
Kühn E., Fürs Haus. Erzählgen zu d. hl. 10 Geboten. Hambg., Agentur d. Rauhen Hauses. (272 S. ill.) fl. 1.20.
Hoffmann Th., D. Licht auf uns. Wege. 3 Erzählgen f. d. Volk u. s. Freunde. Basel, Jaeger u. Kober. (287 S.) fl. —.60.
Pichler Luise, D. Vaterhaus. Bilder aus d. Kindheit. Ebd. (101 S.) fl. —.30.
Rhiem Carol., D. Geschwister. E. Erzählg. Ebd. (28 S.) fl. —.12.
Overhage H., Geistl. Blumengarten. Religiöse Lieder u. Gedichte aus d. Nachl. hrsg. v. E. Siering. (in 4 Bden.) Bd. I u. II. I.: D. Kirchenjahr. II.: Marienklänge, Engel- u. Patronsgesänge u. geistl. Anmutungen. Frkf. a. M., Foesser. (104 S. m. Portr., 64 S.) à fl. 1.44.
Schubin Ossip, Woher tönt dieser Missklang durch d. Welt? Roman. 3 Bde. Brschwg., Westermann. (275, 214, 330 S.) fl. 7.20.
Steinhauser Rob., Der Übermensch. Lachen. 2 Wiener Geschichten u. e. Zwischenstück: Die Eine v. d. Neunen. Dresd., Pierson. (80 S.) fl. —.60.
Trojan Jhs., D. Wustrower Königschießen u. a. Humoresken. Lpz., Liebeskind. 16°. (206 S.) fl. —.60.
Keuertz Gfr., Der Köhler aus Valencia od. Gelübde u. Schwur. Ritterschausp. m. Gesang. Paderborn, Esser. (94 S.) fl. —.60.
Sonntag Fr., D. Dienstmann Nr. 112. Lustsp. Ebd. (36 S.) fl. —.36.
Mallien A., Ballades et chansons populaires tchèques et bulgares. Paris, Lemerre. (121 S.) 3 fr.

Generalversammlung der Leo-Gesellschaft am 30. und 31. Juli und 1. August 1894 in Salzburg.

II.

Die Sitzung der *socialwissenschaftlichen Section* fand nachm. um $^{1}/_{2}$6 Uhr statt. Der Vorsitzende, Dr. Wilh. Freih. v. Berger (Wien) eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in der er auf die hohe Bedeutung der Leo-Gesellschaft u. ihrer socialwiss. Section hinwies und insbesondere der hervorragenden Verdienste des verstorbenen Freih. v. Vogelsang in pietätvoller Weise gedachte. — Es folgte die formelle Beschlussfassung über die zu Weihnachten seitens der socialen Section vorbehaltlich einiger stilistischer Formulierungen beschlossenen Wucher-Thesen (Referent: Generalsecretär Prälat Prof. Dr. Schindler). — Den dritten Punkt bildete die Berathung der Regierungsvorlagen, betreffend die berufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirtschaft und betreffend die Errichtung von Rentengütern. Nach einer kurzen Analyse der beiden Entwürfe erinnert der Referent Finanzrath Dr. Scheimpflug (Innsbruck) im Anschlusse an Grünberg, dass die Anwendung des spätrömischen Eigenthumsbegriffes auf die bäuerlichen Besitzverhältnisse jungen Datums sei, und im Anschlusse an Anton Menger, dass das Eigenthum heute durch eine zweihundertjährige Entwicklung des öffentlichen Rechtes ausgehöhlt und geleert sei. Das Eigenthum ist aus einem Schlüssel zur Vertheilung des Productionsertrages zu einem Schlüssel zur Vertheilung des Productionsrisicos geworden. Ungeachtet das Hoheitsrecht der zu gründenden Berufsgenossenschaften über die Rentengutsbesitzer mit dem vollen Eigenthume nicht verträglich sei, bedeute der Entwurf nicht die Schaffung einer neuen Hörigkeit, sondern eine Fortsetzung der theresianischen und josephinischen Urbarialreform gegenüber dem heute vielfach unvermeidlichen Executionsrechte des Gläubigers. Ob freilich der Entwurf der Forderung Baron Vogelsangs nach demokratischer Autonomie Rechnung getragen hat, müsse dahingestellt bleiben. Insbesonders empfehle sich mit Rücksicht auf den Entwurf eine Fortbildung der Verwaltungsgerichtsbarkeit. So wie die Grundbebauer sind auch die Hypothekargläubiger durch die Freiheit des Grundmarktes bedroht. Die Freiheit des Grundmarktes hat nach Ruhland die Tendenz, dem Grundbesitze die Richtung nach dem capitalschwächsten und leichtsinnigsten Wirte zu geben, die Bodenpreise in einer den gerechten Lohn des Bebauers schmälernden Weise zu steigern und die auf diese Weise künstlich gesteigerte Grundrente in Hypotheken zu verzehren. Ein kleiner Rückgang in den Preisen der Erzeugnisse muss deshalb den Ausfall der Hypotheken in den Meistbotvertheilungen bewirken. Würde der Entwurf die Freiheit des Grundmarktes plötzlich beseitigen, so könnte in einem derartigen Vorgehen die Ursache eines landwirtschaft-

lichen Krachs und eine Schädigung der Hypothekargläubiger erkannt werden. In der That beschränkt sich aber der Entwurf, dasjenige Maß der Hypothekarlasten festzustellen, für welche Staat oder Land die Bürgschaft übernehmen können. In einer Vermehrung der Anbote des freien Grundmarktes um das Anbot der Berufsgenossenschaft könne aber eine Schädigung der Hypothekargläubiger nicht erkannt werden. Die Verpflichtung der mit der Berufsgenossenschaft concurrierenden Kauflustigen zum Baarerlage werde auch, abgesehen von den Rücksichten auf die Interessen der Hypothekargläubiger, aus allgemeinen Gründen fallen. Immerhin ist der Entwurf eine Mahnung zu einer Revision der Bestimmungen über die Anlage von Pupillargeldern. Sollte keine Raiffeisencasse die Sicherheit bieten, wie sie die fallite galizische Rusticalbank nicht geboten hat? Bedenklicher ist der Einwand Grabmayrs, dass bei der heutigen Marktlage von dem zwanzigbis fünfundzwanzigfachen Katastralertrage kein Material für die Bildung von Rentengütern zu haben sei. Die Berufsgenossenschaft muss zur Individualschätzung verpflichtet werden. Abgesehen von allen Reformdetails rechtfertigen schon die drei großen Reformgedanken des Entwurfes die sorgfältigste parlamentarische Berathung. Der Entwurf will — vielleicht vorläufig noch in zu zaghafter Weise — die öffentlich rechtliche Beeinflussung des Grundmarktes, die Schaffung öffentlich rechtlicher Organe für diese Marktbeeinflussung in den Berufsgenossenschaften und die Beseitigung einer verhängnisvollen Folge des freien Grundmarktes, der Kündbarkeit der Individualhypothek durch Organisierung der Collectivhypothek. Ob dieser Versuch, der Verlumpung des österreichischen Bauernstandes Einhalt zu thun, gelingen wird, hängt vor Allem davon ab, ob die Berufsgenossenschaften mit dem Rechte ausgestattet werden, Viriliste in die Censurcomités der Banken und Sparcassen, in die Eisenbahnräthe und Versicherungsanstalten zu entsenden. Auf diese Weise ist zunächst der öffentlich rechtliche Charakter der modernen todten Hand geltend zu machen. — Das Gelingen des Versuches hängt ferner ab von der Finanzierung der Rentenbriefe. Diese Frage führt auf die gesellschaftlichen Zusammenhänge der Landwirtschaft mit den übrigen Wirtschaftszweigen. Die Creditnoth der Landwirtschaft ist bloß ein Symptom der der neuorganisierten Landwirtschaft mangelnden Gleichberechtigung. Andererseits ist die Sicherung des gerechten Lohnes der landwirtschaftlichen Unternehmerarbeit unausführbar ohne die Sicherung des gerechten Lohnes der industriellen und commerciellen Unternehmerarbeit. Deshalb ist der Entwurf eines neuen Agrarrechtes in stetem Hinblicke auf die Regierungsvorlage, betreffend die Herstellung des Einvernehmens zwischen den Unternehmern und Hilfsarbeitern der Großindustrie, zu behandeln. Andererseits ruft auch Handel und Gewerbe nach der Hörigkeit, welche der Entwurf der Landwirtschaft auferlegen soll, nach der Umwandlung des entleerten Eigenthums in ein marktbeherrschendes Urheberrecht, nach einem Staumaße für das Durcheinanderwogen von Angebot und Nachfrage. Hier liegt die große Bedeutung der Wucher-Thesen der socialen Section der Leo-Gesellschaft. Hat die Kirche in den Bestimmungen über den Wucher und den gerechten Preis das Äquivalentprincip vertheidigt und soll dieses Gesetz den ganzen Verkehr beherrschen, so ist es nur zu verwirklichen durch die berufsgenossenschaftliche Organisation der ganzen Gesellschaft ohne Beschränkung auf einzelne Wirtschaftszweige. Der Schlusspunkt der anzustrebenden Entwicklung bleibt aber die berufsgenossenschaftliche Organisation der Börse, das berufsgenossenschaftliche Heimatsrecht und das berufsgenossenschaftliche allgemeine Stimmrecht.

Baron Weichs (Innsbruck) stimmt den Ausführungen im allgemeinen zu, wünscht aber eine Reform der Tarifpolitik der Verkehrsmittel und eine energischere Sanierung der Landwirtschaft, als sie vom Entwurfe beabsichtigt wird, aus den Mitteln der reformierten Tarifpolitik. Reichsrathsabgeordneter Dr. Victor R. v. Fuchs (Wien) wünscht die Drucklegung der Referate. Prof. Dr. Biederlack (Innsbruck) bemängelt die Angriffe des Referates auf den römischen Eigenthumsbegriff.

Den vierten Punkt bilden nachstehende Thesen Professor Biederlacks, betreffend die Marx'sche Werttheorie: 1. Der Beweis, den Carl Marx (Das Capital, I. Bd. S. 3ff.; Vgl. Kautsky, Carl Marx' ökonomische Lehren S. 15ff.) für den Satz bringt: »Der Tauschwert enthält kein Atom Gebrauchswert« muss logisch als gänzlich verfehlt angesehen werden. — 2. Ferner ist Marx' Behauptung, die abstract menschliche Arbeit sei die alleinige Ursache des Tauschwertes der Waren, während die concretmenschliche Arbeit Mitursache des Gebrauchswertes sei, nach demselben Marx aber der Tauschwert kein Atom Gebrauchswert enthalten soll, ein philosophisches Unding. — 3. Damit fällt von selbst a) alles, was Marx über die durchschnittlich erforderliche Arbeitszeit als das Maß der in jeder Ware als »wertbildende Substanz« enthaltenen Arbeit sagt; b) die Behauptung, der Reichthum der Nationen, insofern dieser in den Waren besteht, rühre von den Arbeitern als den alleinigen Producenten her. — 4. Die Marx'sche Tauschwert- und Mehrwert-Theorie stellt sich dar als ein künstlich ersonnenes System, das von der offenbaren Tendenz eingegeben wurde, die Leistungen der Arbeiter-Proletarier bei der Herstellung der Waren möglichst hinaufzuschrauben und die Arbeiter mit dem Wesen der jetzigen Gütervertheilung unzufrieden zu machen. — 5. Die Arbeit oder Thätigkeit, welche von der vernunftlichen Natur und von den Menschen geleistet wird, lässt sich allerdings als Quelle wie alles Gebrauchs-, so auch alles Tauschwertes ansehen. — 6. Hingegen ist die menschliche Arbeit weder alleinige Ursache des Gebrauchs-, noch auch des Tauschwertes. — 7. Der Tauschwert einer Ware, das heißt die Proportion, in welche eine entweder in ihrem jetzigen oder in einem später zu erhaltenden Zustande zum unmittelbaren Gebrauche sich eignende Sache gegen eine andere durchwegs im menschlichen Verkehre umgetauscht wird, hängt von folgenden Factoren ab: a) Von der Intensität des wirklichen oder wenigstens vermeintlichen Bedürfnisses der Menschen, welchem der Tauschgegenstand abzuhelfen sich eignet. Als Folge eines vermeintlichen Bedürfnisses ist auch das Streben zu charakterisieren, seltene Gegenstände zu besitzen, woraus sich die Erscheinung erklärt, dass die Seltenheit eines Gegenstandes ceteris paribus ihr größeren Wert verleiht. b) Von dem Grade der Eignung desselben, in der That diesem Bedürfnisse abzuhelfen. Von diesen beiden Factoren hängt die absolute Güte des Tauschgegenstandes ab; sie bilden den Grund, warum sowohl der Aus- als der Eintauschende auf den Gegenstand »Wert« legt. — 8. Außerdem tragen c) zur Tauschwertbildung die gesammten Herstellungskosten des Tauschobjectes insoferne bei, als sie den Austauschenden bestimmen, dasselbe nicht zu veräußern, als um ein anderes, welches ihm die Herstellungskosten des ersteren ersetzt.

Prälat Dr. Schindler unterstützt diese Thesen. — Dr. Scheimpflug betont, dass Marx das Verdienst habe, die Frage nach dem wirtschaftlichen Maße aufgeworfen zu haben, dass er in der Arbeitstheorie lediglich der Nachfolger Lockes sei, und dass die katholische Socialpolitik an die Stelle der genetischen Antwort auf die Frage nach dem Maße die teleologische setzen müsse. — Prof. Biederlack anerkennt, dass Marx das Verdienst aller anderen Häresiarchen habe. (Schluss folgt.)

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: E. Jörg u. F. Binder.) CXIV, 4 u. 5.

(4.) Naturgesch. u. Symbolik im M.-A. — Üb. d. Einmischg. d. Übernatürlichen im Drama. — Bilder aus d. Orient. — Aus Frkrch.: D. neue Republik. Präsident u. d. Anarchistengesetz. — Streiflichter auf d. neueste Bewegg. im dänischen Protestantismus. — Altchristl. Litt. — Arbeit u. Lohn. — (5.) E. mittelalterl. Sequenz zu Ehren d. hl. Gottesmutter. — D. Sorge f. d. *peregrini et pauperes* in d. alten Klöstern. — Socialpolit. Novitäten. — E. Besuch in d. Abtei Seckau. — Conr. Distel zu Worms, e. vergess. Katechet d. 16. Jh. — Z. Gesch. d. protestant. Theologie.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 33 u. 34.

(33.) D. Socialismus d. Gebildeten. — E. neues Militärstrafverfahren. — Städt. Boden- u. Steuerfragen. — Wandlgen d. Ich im Zeitstrome. — Aus d. Pariser Salon. — (34.) D. föderalist. Bewegg. in Großbritannien u. s. Colonien. — De Terra, Bahnsteigsperre u. Platzkarten. — D. unpersönl. Dichtkunst.

Ungarische Revue. (Hrsg.: K. Heinrich.) XIV, 5–7.

LIV. Feierl. Jahresversammlung d. Ung. Akad. d. Wiss. — Vámbéry, D. Entstehg. d. Magnatenthums. — Zsilinsky, Széchenyi u. d. Nationalitätenfrage. — v. Jekelfalussy, D. Intelligenz in Ungarn u. d. Ungarthum. — A. Huber, Pauler's Geschichte Ungarns. — Schwartz, Z. Gesch. d. Friedensschlusses v. Szegedin 1444. — Josika-Denkfeier in d. Kisfaludy-Ges. — Bayer, F. Kazinczy's Hamletübersetzg.

Die neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 46–48.

(46.) Rienzi, D. Wahlen in Belgien. — Lafargue, D. Classenkampf in Frkrch. — D. modernste Schüler-Lectüre. — D. ländl. Volksschulen d. Kreises Franzburg in hygien. Beziehg. — Karonin, Von Unten nach Oben. — (47.) Schlaikjer, D. Einfluss d. Capitalismus auf d. mod. dramat. Kunst. — Btrge z. Entwicklgsgesch. d. Großindustrie in Dtschld. — (48.) F. Lassalle. — R. Meyer, Üb. Latifundien-Wirtschaft in Nordamerika. — Calwer, D. erbl. Belastg. d. Proletarierten.

Die kathol. Bewegung in unseren Tagen. (Würzbg., Woerl.) XXVIII, 8 u. 9.

(8.) Kath. Rechtsstaat u. liberaler Gesetzstaat. — Landschaftsbilder aus Oberitalien. — Wer ist im Wachsthum voraus? — D. Goliath d. »evang.« Bundes. — (9.) Landschaftsbilder aus Oberitalien. — 2 Protestanten üb. e. kath. Historiker. — E. mod. Klopfgeist. — Pressstimmen.

Neue Revue. (Hrsg.: H. Osten, E. Wengraf.) V, 35–37.

(35.) Ofner, Knaben als Verbrecher. — Pauli, Glauben. — Schüller, D. Bevölkerg. Wiens. — Wille, Ethischer Individualismus. — Descaves, D. Sommerwohng. — (36.) Tillier, Briefe an d. System, üb. d. Wahlreform. — Bleibtreu, D. Entwicklg. d. Philosophie. — B. v. Suttner, »D. Reich Gottes ist in Euch«. — Pap, Realismus. — Schwarzkopf, Liebe? — (37.) Ferrero, Japan. — Alberti, Berliner Köpfe. — Scheu, D. Gehör d. Nationen. — d'Annunzio, D. Märtyrer. — E. Phantasie üb. d. Anarchismus.

Das Magazin f. Litteratur. (Hrsg.: O. Neumann-Hofer.) LXIII, 33–35.

(33.) Tolstoj, Christenthum u. Patriotismus. — Fuchs, D. münchener Kunstausstellgen v. 1894. — G. Falke, Was will er damit sagen? — Gerlach, Glückl. Menschen. — (34.) Brausewetter, D. Decadence u. ihr nord. Erforscher (Hjalmar Christensen). — Ernst, D. Arzt u. d. Ärztin. — (35.) Kronenberg, E. Philosophie d. Ggwt. — Remer, D. neue französ. Lyrik. — Litteraturtafel.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 46—48.

(46.) Pachnicke, D. Arbeiterfrage. — A. Meyer, D. Verfassg. d. evang. Kirche. — Heinrich, Fr. Arese. — Becker, Betrachtgen in d. Münchener Kunstausstellgen. — Hansson, Zu Finnland's Russificierg. — Landsberg, Dtsche Studenten in Padua. — (47.) Barth, Socialistenfurcht. — A. Meyer, Adf. Hagen. — Foerster, D. Arbeitswoche v. 48 Stunden. — Geiger, Kant u. d. preuß. Censur. — Abel, Alfr. Austin. — Bettelheim, Pariser Ärzte. — Ettinger, E. litauischer Dichter. — (48.) A. Meyer, D. Wert d. Geldes. — Tews, D. allg. Volksschule. — Thiessen, Neue Staatshilfe f. d. Brennereigewerbe. — Tardieu, Brüssel als Seehafen. — R. M. Meyer, D. Schicksale d. Denkmäler. — Widmann, D. Roman »Lourdes« v. Zola.

Der Zuschauer. (Hrsg.: O. Ernst, C. Brunner.) II, 15 u. 16.

(15.) Grottewitz, D. brave Ochse. — Sienkiewicz üb. Zola. — Seiling, E. Rechtsweg z. friedl. Lösg. d. soc. Frage. — v. Torn, Die Dritte. — Beibl.: *Pasquino*, Nr. 8: Thieberg, Hans im Glück. — (16.) Maizeroy, Liebesheirat. — Oswald, F. Th. Vischer als Lyriker. — Schmidkunz, Egidys Fortschritte. — Pauli, D. Konrector.

Christliche Akademie. (Hrsg.: Edm. Langer.) XIX, 7 u. 8.

E. österr. Volksschauspieldichter (Anzengruber). — Alter u. neuer Choral. — Rohlings »Zukunftsstaat«. — Kirchenmusikalisches.

Deutsche Worte. (Hrsg.: E. Pernerstorfer.) XIV, 8.

Pohle, E. ponophystokrat. System d. Volkswirtschaftslehre. — Irma v. Troll-Borostyáni, D. Frauenfrage im Lichte d. ethischen Entwicklg. — Von d. Zukunft d. Philosophie.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: 13. Aug. in Freibg. der Liturgiker u. Litterarhistoriker P. Suitb. Baeumer, Subprior d. Beuroner, 50 J.; — 18. Aug. in St. Petersbg. d. Conservator d. Zoolog. Mus. d. Akad. d. Wiss. das., S. M. Herzenstein, 40 J.; — 19. Aug. in Gmunden d. Bildh. Leop. Gigl, 38 J.; — 23. Aug. in Wien Dr. med. Jar. Frh. v. Mundy, 72 J.; — 25. Aug. in Eppingen d. als Localhistoriker bek. dort. Ortspfarrer Hm. Wirth; — 26. Aug. in Stuttg. d. ehem. Prof. f. dtsche Spr. u. Litt. an d. Techn. Hochsch. das. Dr. Ludw. Frauer, 73 J.; — 27. Aug. in St. Petersbg. d. ehem. Rector u. Prof. f. Anat. u. Physiol. an d. Univ. Dorpat Dr. Frdr. Bidder, 74 J.; — 28. Aug. in Friedrichroda d. Prof. f. class. Philol. an d. Univ. Halle Geh. Rath. Dr. Hnr. Keil, 72 J. — 4. Sept. in Schönbrunn (Wien) d. Director der k. u. k. Familien-Fideicommiss-Bibliothek u. ehem. Prof. f. Kirchenrecht an d. Univ. in Wien Hofr. Dr. Jos. v. Zhishman, geb. 1820; — 6. Sept. in Wachwitz b. Dresden d. Historienmaler Wold. Hottenroth, 92 J.; — 8. Sept. in Berlin d. Geh. Rath Prof. Dr. Hm. v. Helmholtz, geb. 1821; — 9. Sept. in Berlin d. Aegyptologe Prof. Dr. Hnr. Brugsch Pascha, 68 J.; — 10. Sept. in Kufstein d. Prof. a. d. Univ. Wien Dr. Adf. Exner, geb. 1841; — in Lissabon d. portug. Politiker u. Schriftsteller Oliveira Martins, 49 J.; — in Zürich d. ehem. Prof. d. Geodäsie am Polytechn. das. Johs. Wild, 80 J.

Ernannt wurden: zu ord. Proff. die a. o. Proff.: Dr. Frdr. Kraus (Wien) f. spec. med. Pathol. u. Therapie in Graz; — Dr. Kas. v. Kostanecki (Krakau) f. Anat. das.; — Dr. Konr. Dieterici (Univ. Breslau) f. Physik an d. Techn. Hochsch. Hannover; — Dr. Hm. Lossen (Heidelberg) f. Anatomie das.; — d. Vicesuperior d. f.-e. Clericalsem. in Olmütz Dr. Jos. Kachnik zum a. o. Prof. d. Fundamentaltheol. u. d. christl. Phil. an d. theol. Fac. das.; — zu a. o. Proff. die Privatdocenten: Dr. Heitler, Dr. Mraczek, Dr. v. Hebra, Dr. Breuß (med. Fac., Wien); Dr. Fritz Straßmann (gerichtl. Med., Berlin); Dr. A. Zimmermann (Botanik, Tübingen); — T. u. Ch. eines a. o. Prof. erhielten: Dr. Felsenreich u. Dr. Lott (med. Fac., Wien) u. Dr. J. Goldziher (Arabist, Budapest); — Prof. Theol. an d. Diöcesanlehranst. in Brixen Dr. Fz. Schmid zum Canonicus d. Cath.-Cap. das. — Den em. Univ.-Proff. Hofr. Prälat Dr. Hm. Zschokke u. Dr. Frdr. Maaßen wurde d. Ehrenzeichen f. Kunst u. Wiss. verliehen.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 19. Wien, 1. October 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES

LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Schell Herman, Doctor der Theologie u. Philosophie, Professor der Apologie an der Universität Würzburg: **Katholische Dogmatik.** In sechs Büchern. Dritter Band, zweiter Theil. Paderborn, Schöningh, 1893. (XXII u. S. 447—958.) fl. 2.16.

Dieselben Vorzüge, welche wir in Nr. 12 des vorigen Jahrganges an den vorausgegangenen zwei Bänden und der ersten Hälfte des dritten Bandes dieses Werkes rühmend hervorgehoben haben, zieren auch diesen Schlusstheil, welcher die Theologie der sieben Sacramente und die Eschatologie behandelt. In *necessariis* sich streng an die kirchlichen Definitionen haltend, unterzieht Sch. alles übrige einer sehr selbständigen Kritik und kommt hiebei oft zu Anschauungen, die zwar neu erscheinen, denen aber niemand das Lob streitig machen wird, dass sie die Früchte redlicher Gedankenarbeit eines allseitig hochgebildeten und eminent geistreichen Mannes sind. Die Aufstellungen über die Fußwaschung als Taufe der Apostel (S. 465), die »Bluttaufe« der ohne Wassertaufe gestorbenen Kinder (S. 478—480), die Epiklese der Griechen (S. 539—548), der Unterschied zwischen vollkommener und unvollkommener Reue (S. 589—592), die Form der Absolution (S. 604—607), die Laienbeicht (S. 613) u. v. a., hauptsächlich vielleicht die Bestimmung der Todsünde (S. 741 ff.) dürfte wohl Anlass zu längeren Controversen geben, denen wir nicht vorgreifen möchten. Jedenfalls gebürt dem Verf. das unbestreitbare Verdienst, die Dogmatik mit einer Fülle von neuen, sich sehr zeitgemäß und bestechend ausnehmenden Gedanken bereichert und der theologischen Discussion statt des schon seit Jahrhunderten abgedroschenen ein neues und anscheinend praktischeres Material geliefert zu haben. Sache der theologischen Schola ist es nun, die neuen Punkte aufzugreifen und, was an denselben haltbares ist, für immerwährende Zeiten festzustellen. Im Interesse der einen ewigen Wahrheit wünschen wir dem Werke die allseitige Aufmerksamkeit und die weiteste Verbreitung. Wir zweifeln nicht, dass die in edler Begeisterung für die Apologie des Glaubens geschriebene Arbeit reiche Früchte tragen und dass so manche ihrer originell scheinenden Ideen vor der strengsten Kritik standhalten wird.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Meindl Konrad, Stiftsdecan in Reichersberg: **Leben und Wirken des Bischofes Franz Joseph Rudigier von Linz.** Zweiter Band, mit 8 Illustrationen und Facsimile der Handschrift. Linz, Administration für Herausgabe der Werke Bischof Rudigiers, 1893. gr.-8°. (936 S.) fl. 3.—.

Die letzten 15 Jahre vom Leben Rudigiers haben der christlichen Welt das Concil in Vatican, Österreich die interconfessionelle Gesetzgebung, dem Lande ob der Enns den katholischen Volksverein gebracht. Am allgemeinen Concil konnte Bischof Rudigier eine eingreifende Thätigkeit nicht mehr entfalten. Hingegen verursachte ihm der Altkatholicismus, der die Beschlüsse der Kirchenversammlung zum Deckmantel eines Abfalles von der Kirche benützte, vielen Kummer und große Bitterkeit. Man liest in der vorl. Biographie (S. 93—123) nicht ohne Theilnahme, mit welchem Eifer der Hirte den abirrenden Schäflein nachgieng, Geistliche und Laien zu den verlassenen Heiligthümern zurückrief. Es entsprach die Hirtensorge Rudigiers der Hirtenliebe, in der er den Abfall eines namhaften Theiles der Bewohner der Stadt Ried als »das schwerste Leid« bezeichnete, das ihn und die Diöcese während seiner zwanzigjährigen bischöflichen Amtsführung getroffen habe (S. 120). Hingegen wurde der Volksverein je länger je mehr Gegenstand der berechtigten

Freude des Bischofs. »Ich freue mich über den Volksverein. Ich habe ihn sehr lieb, so lieb als meinen eigenen Augapfel.« (S. 136.) Ja, es sind Worte fest wie Granitstein, und sie werden zu einer Ruhmeshalle für den Volksverein fest zusammengefügt, wenn Rudigier spricht: »Ich sage zu euch, meine theueren Männer des katholischen Volksvereines: ‚In eurem Lager ist Oberösterreich.' Es sind im Volksverein lauter Männer, welche oberösterreichisch fühlen, reden und handeln und für die oberösterreichische Gesinnung auch imstande sind zu leiden und, wenn es noththut, zu sterben.« (S. 134.) Die Abschnitte unserer Biographie über die Stellungnahme des Linzer Bischofs zu den Gesetzen über Ehe, die interconfessionellen Verhältnisse und die Versuche der Staatsgewalt, auch über die Kirche innerhalb des Staatsgebietes die oberste Gewalt in Anspruch zu nehmen, endlich über seine Vertheidigung der Jugend wider den Missbrauch der Volksschule werden für jeden, der für die heiligsten Interessen der Menschheit Verständnis und Theilnahme hat, belehrend und wahrhaft erhebend sein. Allerdings wird aber auch der Wunsch nicht ausbleiben, dass es dem Verf. möchte gefallen haben, mehr gegen den Mittelpunkt hin vorzudringen und nicht ein Bild von der Peripherie aus zu geben. Dann würde die Handlungsweise des Cardinals Rauscher nicht missverständlich haben gegeben werden können, wie es beispielsweise mit Unterdrückung von manchem S. 27 der Fall ist. Jede Darstellung, die das Vorgehen des Cardinals in diesem Culturkampfe nicht als das richtigste erscheinen lässt, ist nicht die richtige. Die wiederholte Klage, dass in vielen Einzelheiten der Kampf gegen die christliche Schule nirgends so erbittert geführt worden sei, als in Oberösterreich, setzt doch auch einen Grund »der Verschärfung des Conflictes« voraus. Es hat Gott gefallen, seiner Kirche in Österreich an Gasser, Rudigier, Wierzchleyski, Fessler, Schwarzenberg, Rauscher eine Reihe von Bischöfen zu schenken, die noch in ferner Zeit nicht nur als Zierden ihrer bischöflichen Stühle, sondern des Episcopates werden anerkannt werden. Nicht wenig von dieser Erkenntnis vermittelt der Mit- und Nachwelt M., dessen vorl. Werk des Gegenstandes würdig ist.

Wien. Dr. C. Wolfsgruber.

Greve J. B.: Geschichte der Benedictiner-Abtei Abdinghof in Paderborn. Aus gedruckten und ungedruckten Quellen bearbeitet. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von F. J. Greve, Caplan. Paderborn, Junfermann'sche Buchhandlung, 1894. gr.-8°. (232 S.) fl. 1.65.

Caplan F. J. Greve hat recht gethan, das hinterlassene Werk seines verstorbenen Bruders über die Abtei Abdinghof herauszugeben. Das berühmte westphälische Kloster wartete noch auf eine Monographie und seine Geschichte ist interessant, seine Bedeutung für die Diöcese Paderborn während seines 800jährigen Bestandes bedeutend genug, um diese Ehre zu verdienen. Wohl ist das Werk nicht ganz frei von dem Mangel, dass es nicht hinreichend die neuesten Forschungsergebnisse berücksichtigt, welche doch geeignet wären, manche Stellen zu berichtigen.*) Hie und da könnte manches als unexact hervorgehoben werden; so ist S. 12 der Charakter der Reform von Cluny ungenau und nicht präcis angegeben. Die Notiz über den hl. Alexis auf S. 11 musste von den legendenhaften Elementen befreit werden, welche durch die vor wenigen Jahren in Druck erschienene gleichzeitige syrische Lebensbeschreibung definitiv festgestellt wurden. Endlich sind besonders auf den ersten Seiten etwas zu viele Druckfehler zu finden. Doch ist das Werk im Ganzen als gelungen zu bezeichnen, es ist mit Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit gearbeitet. Die Quellen, sowohl die gedruckten als auch die handschriftlichen, sind fleißig benützt. Die Masse von Angaben, die hier gesammelt erscheinen, stellt eine bedeutende Summe von historischer Arbeit dar, und die Sorgfalt, mit welcher sich der Verf. immer an die sichersten Documente hält, verdient alles Lob. Diese Fülle von Materialien ist im allgemeinen nüchtern, conois und markig dargestellt, und richtig gruppiert. Bei der chronologischen Aufzählung der wichtigsten historischen Ereignisse von Abdinghof hat der Verf. nicht vergessen, der wissenschaftlichen und künstlerischen Thätigkeit der Mönche jene Aufmerksamkeit zu widmen, die sie verdient.

Brüssel. Alb. Poncelet S. J.

*) In einer zweiten Ausgabe müsste auch der II. Band von E. Sackurs Werk »Die Cluniacenser« (Halle, 1894) berücksichtigt werden, welches übrigens nach G.'s Werk erschien. Letzterer nimmt, wie alle vor ihm, auf das Zeugnis der *Vita Meinwerci* hin an, dass die ersten Mönche von Abdinghof eine unmittelbar aus Cluny kommende Colonie waren. Sackur bringt für das Gegentheil Gründe vor, die zum mindesten recht bestechend sind.

Königsdorfer Martin: Katholische Homilien oder Erklärungen der h. Evangelien auf alle Sonn- und gebotenen Feiertage. Neu herausgegeben von Dr. Alois Eberhart. Brixen, kath.-polit. Pressverein, 1894. gr.-8°. (408 S.) fl. 2.—.

Ref., der durch nahezu 50 Jahre das Predigtamt verwaltet, kennt genau den Wert der homiletischen Schriften K.'s, ja er empfiehlt dieselben alljährlich den Theologen. Der Herausgeber, der weniger in sachlicher als in stilistischer Beziehung Änderungen vornahm, hat den Seelsorgern einen guten Dienst geleistet, denn diese Homilien sind einfach, praktisch und höchst populär, es herrscht in denselben eine echt kirchliche Gesinnung, — ein besonderer Vorzug, da K. in einer Zeit gepredigt hat, in der die katholische Lehre vielfach verwässert wurde.

Eines möchte Ref. bemerken: der Herausgeber spricht in der Einleitung das Bedauern aus, dass diese Form der geistlichen Rede, die Homilie, vielfach vernachlässigt werde — das gilt allerdings, wenn man die gedruckten Predigten vor Augen hat, in Wirklichkeit aber werden thematische Predigten abwechselnd mit Homilien fleißig gehalten. A.

Katholica.

Der Katholik. (Hrsg.: J. M. Raich.) LXXIV, 1894, Sept.
Bellesheim, Erste 100jahrfeier d. Jesuitencollegs Stonyhurst. — P. Suitb. Bäumer. — Zigon, D. hinreichende Gnade Gottes u. d. freie Schuld d. Menschen. — Stöckl, Streiflichter auf d. Herbart'sche Pädagogik. — G. J. Baumgartner. — Recc., u. a.: Dobschütz, Studien z. Textkritik d. Vulgata. — Paulus, Z. Gesch. d. Predigt beim ausgeh. M.-A.

Pastor bonus. (Hrsg.: P. Einig u. A. Müller.) VI, 9.
Hitfrich, D. äußere Gottesverehrg. — Hertkens, D. Behandlg. d. Socialdemokratie u. der Socialdemokraten in d. Predigt. — Einig, Protestant. Zeugnisse. — Otterbein, Verdienste d. Trierer Erzbischofs Joh. v. Schönenberg (1581—1599) um d. katechet. Unterr. — Reiß, D. (roman.) Kirche zu Merzig.

Revue Thomiste. (Dir.: R. P. Coconnier.) II, 4.
Schwalm, Les aspects nouveaux de la foi dans les encycliques de Léon XIII. — Sertillanges, Un pèlerinage artistique à Florence. Fra Angelico. — Coconnier, Procès de l'hypnotisme. L'accusation. — Douais, St. Augustin contre le manichéisme de son temps. — Chapotin, Pape et dominicain bibliophiles.

Revue Benedictine. (Abbaye de Maredsous.) XI, 9.
Morin, Étude sur une série de Discours d'un évêque [de Naples?] du VI[e] siècle. — Marmion, Philosophie et Science. — Berlière, La Congrégation Béned. des exempts de Flandre. — Janssens, La Biographie de Léon XIII par Msgr. de T'Serclaes.

Katholica.

Analecta hymnica medii aevi. Hrsg. v. G. M. Dreves, S. J. XVIII.: Historiae rhytmicae. Liturg. Reimofficien d. M.-A., 3. Folge. Lpz., Reisland. (266 S.) fl. 4 80.

Führer Jos., Z. Felicitas-Frage. Lpz., Fock. (36 S) fl. —.60.

Rieker A., Pastoral-Psychiatrie. 3. A. Wien, Kirsch. (183 S.) fl. 1.—.

Schauerte Hnr., Mystik. Paderb., Junfermann. (118 S.) —.60.

Hirschmann A., Der hl. Sola. E. hist. Versuch. Ingolstadt, Ganghofer. 4°. (84 S.) fl. —.60.

La Rallaye L. de, Eug. Boré, sup. général de la congreg. de la Mission et des Filles de la Charité. Lyon, Delhomme. (308 S.) fr. 5.—.

Pradié P., La divine constitution de l'univers. Paris, Retaux. (XXXI, 488 S) fr. 6.—.

Feret P., La faculté de theologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres. Moyen âge. I. Paris, Pic. rd. (LXVIII, 372 S.) fr. 7.50.

Lector L., Le conclave: origines, hist., organisation anc. et mod. Paris, Lethielleux. (788 S.) fr. 6.—.

Douais C., Acta capitulorum provincialium ord. Fratrum praedicat. 1. province de Province, prov. rom., prov. d'Espagne (1239 à 1302), fasc. 1. Toulouse, Privat. (CXIX, 493 S.) fr. 10.—.

Bianchi Giov., La vita e i tempi di Msgr. Greg. Cerati, vesc. di Piacenza (1730—1807). Piac., Solari. (439 S.)

Nonell J., El V. P. José Pignatelli y la Comp. de Jesús en su extinción y restablecimiento. 1. Manresa, 4°. (413 S.) fr. 4.—.

In ungar. Spr.: **Kandra** K., D. alte ungar. Glauben. Erlau, Blay. (33 S.) fl. —.20.

In Vorbereitg.: Dr. A. **Koch** (Prof. in Tübingen) »*Der hl. Faustus, Bischof v. Ries*« (Stuttg., Roth).

Akatholica.

Ebeling Hnr., D. Weg z. Seligkt. u. d. Irrwege uns. Zeit. Glaube, Irrlehre, mod. Abgötterei im Lichte d. Bibel. Zwickau, Hermann. (100 S.) fl. —.60.

Lenk H., D. Reichstag zu Augsbg. i. J. 1530. Barmen, Wiemann. (156 S.) fl. 1.20.

Petuchowsky M., Btrge. z. Bibelexegese d. Talmud. I. Der Tanna Rabbi Ismael. Frkft. a./M., Kauffmann. (118 S.) fl. 1.80.

Slosch Gg., St. Paulus, d. Apostel. E. apologet. Studie. Lpz., Faber. (232 S.) fl. 1.80.

Antiqu.-Kat.: Merseburg, Steffenhagen, Nr. 23.: Evang. Theol. (492 Nrn.). — Freibg., Lorenz & Waetzel, Nr. 2.: Kath. u. evang. Theol., Phil., Pädag. (816 Nrn.) — Münster, Poertgen, Nr. 5.: Kath. Theol. (1167 Nrn.). — Amsterdam, Langenhuysen, Nr. 48: Godgeleerdheid (S. 1655—2039). — Bresl., Koebner, Nr. 224: Kath. Theol. (970 Nrn.).

Philosophie. Pädagogik.

I. **Natorp** Paul: **Religion innerhalb der Grenzen der Humanität,** ein Capitel zur Grundlegung der Socialpädagogik. Freiburg i. B., J. C. B. Mohr, 1894. 8° (VIII u. 118 S.) fl. —.90.

II. **Kemsies,** Dr. Ferdinand: **Socialistische und Ethische Erziehung im Jahre 2000.** Berlin, Bibliographisches Bureau, 1893. 8° (142 S.) fl. 1.20.

III. **Scholasticus,** Johannes Dr.: **Stellung des kathol. Religions-Unterrichtes in der Volksschule im Lehrplan der Jünger Herbarts.** Würzburg, A. Göbel, 1894. 8° (34 S.) fl. —.30.

IV. **Berninger** M. A., Schulinspector: **Die geistliche Schulaufsicht in der Volksschule, ihre Berechtigung und Ausübung.** Ebd., 1894. 8° (54 S.) fl. —.42.

I. Das Ideal der N.'schen »höheren Pädagogik« — er nennt sie auch »Social-Pädagogik« — ist »die Erhebung der ganzen Menschheit zur Höhe der Beurtheilung alles Menschlichen aus dem Standpunkte der Idee« oder »die Erhebung der ganzen Menschheit zur höchsten nur erreichbaren Stufe wissenschaftlicher, sittlicher, ästhetischer Cultur und zwar in Gemeinschaft, durch Gemeinschaft, als Gemeinschaft.« Religion, deren »Kern das Gefühl« ist, deren »Eigengehalt in der unbedingten Vorherrschaft des unendlichen, gestaltlosen Gefühles liegt,« ist ihm zur Realisierung dieses Ideales dienlich, ja nothwendig, wenn sie »niemals das Bett überflutet, dessen Grenzen ihr die Kritik der reinen Vernunft zeigt«, d. h. wenn sie »jedes Dogma und jeden Transcendenzanspruch aufgibt.« Der Protestantismus dürfte sich nach seiner Meinung fügen, dem Katholicismus muthet er diesen Selbstmordversuch nicht zu. »Die Hoffnung wenigstens der Erreichung dieses Zieles« lässt sich N. »nicht rauben,« den Ausgang aber stellt er »den ewigen Mächten anheim, die wir ahnen, aber nicht begreifen«. Seite 11 sagt N.: »Verzichten wir darauf, die logischen Abgründe solcher Theorie auszumessen.« Dieses Wort gilt auch von seiner eigenen.

II. Das im N.'schen Buche angestrebte Ideal erscheint im Jahre 2000 in der Erziehungsanstalt des Dr. Weiß in Berlin — das noch einen Kaiser hat — der Hauptsache nach verwirklicht. Hier wird nur »die Religion der Liebe« gelehrt nach einem »Moralkatechismus« mit Ausschluss jeglichen Dogmas. Da kommt Herr West aus Boston, wo das communistische Wirtschaftssystem als vollkommen ein- und durchgeführt gedacht wird, und erhält hier durch Dr. Weiß die theoretische und praktische Belehrung, dass im communistischen Staate eine sittliche Erziehung unmöglich sei. Insofern das Buch eine Widerlegung des Communismus enthält, verdient es Anerkennung; in der oben angedeuteten Beziehung aber entschiedene Ablehnung.

III. In Esslingen a. N. haben zehn Schulmänner einen »Lehrplan für die Volksschulen vom Standpunkte des erziehenden Unterrichtes« herausgegeben, welcher auf dem Herbart-Ziller'schen System aufgebaut ist. Sch., ein tüchtiger Pädagoge, will in seiner vorl. Schrift »die Stellung des kathol. Religionsunterrichtes im System dieser Jünger Herbarts in den Grundzügen etwas klarer ins Licht rücken.« Sch. legt die Mängel des gegenwärtigen Unterrichtes dar, macht uns bekannt mit den Principien der Herbart'schen Pädagogenschule, zeigt das Falsche derselben, ihre vermeintlichen und wirklichen Vorzüge. Da die Schrift der Anbahnung einer besseren Methode das Wort redet, verdient sie eine mehr als bloß locale Berücksichtigung.

IV. Das Schriftchen — ein wahrer Citatenschatz — beantwortet folgende Fragen: Ist eine örtliche Schulaufsicht nöthig? Wer soll sie ausüben? Ist der Geistliche dazu berechtigt? Welche Anforderungen stellt dieses Recht an den Geistlichen? Wen diese Fragen interessieren, der wird das Schriftchen gewiss mit Nutzen lesen; besonders sollte von allen Priestern die Mahnung befolgt werden, in die es ausklingt: »Gründet pädagogische Conferenzen!«

Teplitz. Dr. **Endler.**

Zeitschrift f. Phil. u. Pädagogik. (Hrsg.: O. **Flügel**, W. **Rein**.) I, 4.

Flügel, Z. Religionsphil. u. Metaphysik d. Monismus. — **Wolf**, Noch einmal d. Schmidt'sche Kirchengesch. — **Beyer**, Z. Errichtg. pädagog. Lehrstühle an uns. Universitäten. — Erich **Meyer**, D. Ziel d. Geschichtsunterrichts.

Gymnasium. (Hrsg.: M. **Wetzel**.) XII, 17 u. 18.

(17.) **Schmitt**, Goethe-Schillers Xenien. — (18.) **Kleber**, D. 1. französ. Feriencurs in Greifswald.

Christl.-pädagog. Blätter. (Hrsg.: J. **Panholzer**.) XVII, 15 b. 18.

(15.) J. Hyrtl †, D. Materialismus u. d. Wissenschaft. — Mensch od. Bestie? (Willensfreiht. od. Unfreiht. d. Menschen.) — Componist A. Bruckner u. Bischof F. M. Doppelbauer. — (16.) II. Versammlg. d. öst. Lehrerbundes in Innsbr. — Dr. A. Bruckner. — Beschlüsse d. Katholikentages in Brünn üb. d. Jugenderziehg. — Schule u. Zukft. — (17.) Bischöfl. Worte üb. d. confession. Schule. — Confession. Schule in Großbrittannien. — (18.) Dr. Dittes' »Pädagogium«. — Naturglobus.

Braig C., D. Freiheit d. philos. Forschg. in krit. u. christl. Fassg. Freibg., Herder. (84 S.) fl. —.36.

Reber Jos., Des Joh. Amos Comenius Lebensregeln (*Regulae vitae*) m. e. einleit. Bericht üb. d. Comenius Aufenthalt u. Thätigkt. in Elbing 1642—48. Lpz., Fock. (45 S.) fl. —.48.

Goldberg P., D. Landschulwesen auf d. Zittauer Dörfern bis z. J. 1811. Ebd. (196 S.) fl. 1.68.

In böhm. Spr.: **Blanda** X., Allg. Didaktik f. Lehrerbildgsanstalten. Prag, Štýblo. (184 S.) fl. 1.—.

Schützet Gottes Kinder! Grundsätze d. Erziehg. d. christl. Jugend. Brünn, Benedictiner-Buchdr. (171 S.) fl. —.20.

In poln. Spr.: **D.** Ad., D. Bedeutg. d. Positivismus b. d. Bildg. d. christl. Dogmen. Krakau, Gebethner. (124 S.) fl. 1.—.

Jellenta C., D. allgem. menschl. Ideal in d. Dichtg. d. Ggwt. Ebd. (332 S.) fl. 2.50.

Finkel L., Üb. d. sog. regressive Methode b. Gesch.-unterr. Lemberg, Altenberg. (22 S.)

In ungar. Spr.: **Csányi** G., Phil. d. Laicus. Budap., Kilian. (64 S.) fl. 1.—.

Taritzky F., D. Methodik d. Sprachunterr. f. Taubstumme. Budap., Dobrowsky & Franke. (167 S.) fl. 1.50.

Antiqu.-Kat.: Frkf. a. M., Blažek jr., Nr. 5: Pädagogik. 4°. (4 S.)

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Irmer G., Dr.: **Hans Georg v. Arnim.** Lebensbild eines protestantischen Feldherrn und Staatsmannes aus der Zeit des 30jähr. Krieges. Leipzig, S. Hirzel. 1894. gr.-8°. (XVI u. 397 S.) fl. 4.80.

Der Verf. hat durch seine drei Bände der »Verhandlungen Schwedens und seiner Verbündeten mit Wallenstein und dem Kaiser von 1631 bis 1634« eine sehr anerkennenswerte Leistung vollbracht. Aus dem Kreise dieser Studien, zumal da noch eine äußere Anregung durch den Grafen Arnim-Muskau hinzutrat, erwuchs ihm der Anreiz, »diesem vielverkannten und viel verfolgten Manne (H. G. v. A.), dessen wechselvolles Leben außer den Epochen von 1626 bis 1629 und 1631 bis 1634 nahezu völlig unbekannt war, die verdiente Gerechtigkeit zu verschaffen.« Er beklagt dabei, dass das einst reichhaltige Hausarchiv zu Boitzenburg nach der Benützung durch Friedrich Förster, die einer Beraubung gleichkomme, wenig mehr enthalte. Umsomehr muss anerkannt werden, dass I. dennoch aus verschiedenen Archiven eine Fülle bisher unbekannten, wertvollen Geschichtsstoffes zusammengebracht und klar und übersichtlich verwertet hat. Dass es I. gelungen sei, v. Arnim von dem Vorwurfe einer auch für jene Zeit erstaunlichen Wetterwendigkeit zu befreien, dürfte kaum zu behaupten sein; jedenfalls aber hat I. manches beigebracht, was den häufigen Wechsel in milderem Lichte erscheinen lässt.

Bei aller Anerkennung der Leistung I.'s muss jedoch bemerkt werden, dass das Buch im ganzen wie im einzelnen durchtränkt ist von dem Phantome des Religionskrieges. Selbst in Bezug des Angriffes auf Stralsund, der doch im Grunde nichts anderes war als ein Act der maßlosen Herrschsucht Wallensteins, die in Thorheit umschlug, kommt noch I. wieder zurück (S. 75) auf die Bedrohung des Protestantismus und scheint nicht zu wissen, dass gerade sein Held Arnim, der Belagerer von Stralsund, sich zu den pommerschen Räthen ausspricht mit den Worten (bei Förster, Briefe I, 372): »Von der Religion mag ich nichts erinnern, weil nunmehr vielen verständigen und erfahrenen Leuten kundbar genug, wie in vielen unrechtmäßigen Sachen die liebe Religion zum Prätexte gebraucht, mit derselben (bei) den gemeinen, auch wohl anderen verständigen Leuten einen Hass und eine Verbitterung zu erwecken.« Als Arnim später, im kursächsischen Dienste stehend, aufrichtig einen Frieden erstrebte, geschah dies in der Richtung, über welche Gustav Adolf vor den Nürnberger Patriziern spottete, dass die Träger derselben sich einen Frieden nicht anders denken könnten als mit der Erhaltung des Kaisers und des Reichsgerichtes. Über diese »Vorliebe Arnims für die auch damals schon abgelebten Formen des« (römischen, nicht) »deutschen Reiches« corrigiert I. seinen Helden (S. 171): »Arnim bedachte dabei auch nicht, dass der Kaiser es gewesen war, der Kurfürsten und Fürsten gegen die Reichsgrundgesetze ihrer Länder beraubte, den Religionsfrieden gebrochen, den Krieg in Deutschland heraufbeschworen und mit Waffengewalt die unbarmherzige katholische Reaction in Scene gesetzt hatte.« Richtiger vielleicht wäre es zu sagen, dass Arnim von der *petitio principii* dieser maßlosen Anschuldigungen, die alles Unrecht nur dem Kaiser zumessen, keine Ahnung haben konnte. I. aber und überhaupt die litterarischen Vertreter dieser Richtung hätten doch auch wohl die Pflicht, einmal zu erwähnen, dass der Kaiser vom Beginne an und bei jeder neuen Phase des Krieges vor Gott und der Welt protestiert hat, dass er zur Defensive gezwungen werde. Und endlich gar der Religionskrieg! Einer der litterarischen Vorfechter der damaligen Aggressivpartei, dem Kaiser Ferdinand II. wahrlich nicht minder feindselig gesinnt als irgend ein moderner Geschichts-Professor, Hippolithus a Lapide, hat schon damals der eigenen Partei zugerufen: *Sileat autem ac cesset tandem vanus ille religionis praetextus! Non enim de religione, sed de regione agitur.* — Eindringlicher noch wird das schwedische Vorgeben vom Religionskriege mit den Consequenzen charakterisiert von einem deutschen Fürsten, der die schauerliche Zeit mit durchlebte und mit eigenen Augen schauete. Es ist der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg. Eine Proclamation von ihm im Jahre 1658 beginnt mit den Worten (im Theatrum Eur. VIII, 758): »Ehrlicher Teutscher! Dein edles Vaterland war leider bei den letzten Kriegen, unter dem Vorwande der Religion und der Freiheit, gar zu jämmerlich zugerichtet und an Mark und Bein dermaßen ausgesogen, dass von einem so herrlichen Corpus schier nichts übrig verblieben als das bloße Skelett. Wem noch einiges teutsches Blut um sein Herz warm ist, muss darüber weinen und seufzen. Wem sein Vaterland lieb ist, der muss die unglücklichen Zeiten beklagen. Wir haben unser Gut, wir haben unser Blut, wir haben unsere Ehre und Namen dahingegeben und nichts damit ausgerichtet, als dass wir uns schier zu Dienstknechten, fremde Nationen berühmt, uns des uralten hohen Namens fast verlustig, und diejenigen, so wir vorhin kaum kannten, damit herrlich gemacht haben. Was sind Rhein, Weser, Elbe und Oderstrom nunmehr Anderes als fremder Nationen Gefangene? Was ist deine Freiheit und Religion mehr, als dass Andere damit spielen? — Summa, alles verlor sich mit dem trefflichen Pommern, mit anderen so stattlichen Ländern.« — Man sieht, das Urtheil des Kurfürsten Friedrich Wilhelm über den Schwedenkönig Gustav Adolf und den 30jährigen Krieg steht demjenigen, das man in unseren Tagen als das ultramontane zu bezeichnen pflegt, nicht so völlig fern. Demnach dürfte es möglich sein, dass auf die Kunde von dieser Mahnung eines Fürsten, der die Sache näher und genauer kannte als wir Spätere, dieser oder jener deutsche Geschichtsprofessor seinen Cultus des Schwedenkönigs Gustav Adolf einer Revision unterzöge.

Wien-Penzing. Onno Klopp.

Mittheilgen d. Vereines f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen. XXIII, 1.

Bachmann, Neues üb. d. Wahl Kg. Georgs v. Böhmen. — Neuwirth, Die Junker v. Prag. — Klimesch, 3 Briefe üb. d. böhm. Bauernaufstand i. J. 1775. — Katzerowsky, E. Leitmeritzer Stadtbuch aus d. 14. Jh. — Neubauer, Üb. Egerländer Tauf- u. Heiligennamen. — Recc., u. a.: Willehalm v. Ulrich v. d. Türlin, hrsg. v. S. Singer (Lambel.)

Jahrbuch d. k. k. herald. Gesellsch. »Adler« (Wien.) N. F., IV.

Wertner, Ausländ. Geschlechter in Ungarn. — Witting, Btrge. z. Genealogie d. krain. Adels. — Graf v. Mirbach-Harff, Btrge. z. Personalgesch. d. Dtschen Ordens. — Graf v. Pettenegg, D. Grabmal d. Gertrud Heustadlin v. Kag. († 1506.) — Ders., 2 Wappenbriefe aus d. 15. Jh. — Witting, E. hdschr. Quelle z. Genealogie d. Frhern. v. Gienger. — Semeleder, D. Nachkommen Cortes' und Mucrezumas. — Kirchberger, E. Ergänzg. zu v. Querfurth: »D. Wappenschilde d. Päpste.«

Archivio d. R. Società Rom. di Storia Patria. (Roma, nella Sede d. Soc. alla Bibl. Vaticana.) XVII, 1/2.

Fabre, Massa d'Arno, Massa di Bagno, Massa Trabaria. — Manfroni, La lege crist. nel 1572, con lettere di M. A. Colonna. — Tomassetti, Della campagna rom. — Calisse, Documenti del monastero di S. Salvatore sul monte Amiata riguardanti il territorio romano (sec. VIII—XII).

Thoemes N., D. Dankesschuld d. Preuß. Staates u. Volkes gg. d. Jesuiten. Krit. Briefe an d. preuß. Hausarchivar Dr. Berner, sowie d. Hrsgber d. »Preuß. Jahrbücher« u. d. »Forschgen z. brandenbg. u. preuß. Gesch.« Frkf. a. M., Foesser. (76 S.) fl. —.36.

Amelung K., M. Jhs. Mathesius, e. luther. Pfarrherr d. 16. Jahrh., s. Leben u. Wirken. Gütersloh, Bertelsmann. (284 S.) fl. 2.16.

Neubauer Frdr., Frh. vom Stein. (Geisteshelden [Führende Geister], 12. Bd.) Berl., Hofmann. (204 S.) fl. 1.80.

Kirsch P., D. päpstl. Collectorien in Dtschld. währd. d. 14. Jahrh. (Q. u. F. aus d. Geb. d. Gesch., hrsg. v. d. Görres-Ges., III. Bd.) Paderb., Schöningh. (LXXVIII, 562 S.) fl. 12.—.

In böhm. Spr.: Rezek A. u. J. Svátek, D. Regierung Leopolds I. Prag, Kober. (452 S.) fl. 3.—.

In poln. Spr.: Heck K. J., Leben u. Wirken d. Barth. u. Sim. Zimorowicz. Krakau, Verl.-Ges. (187 S.) fl. 1.80.

Windakiewicz St., Acten d. babinschen Republik. Ebd. (159 S.) fl. 1.80.

Berg N. W., Denkschrr. üb. d. poln. Verschwörungen u. Aufstände 1831/62. Aus d. Russ. übers. v. W. Ralex. Krakau, Gebethner. (463 S.) fl. 2.—.

Papée Fr., Gesch. d. Stadt Lemberg. Lemb., Gubrynowicz & Schmidt. (214 S. ill.) fl. 1.—.

Schmitt Hnr., Gesch. Polens nach d. Theilg. 1795—1832. Ebd. (572 S.) fl. 2.—.

In ungar. Spr.: Hampel J., Denkmäler d. älteren M.-A. in Ungarn. I. Budap., Akad. (174 u. CC S.) fl. 5.—.

Höke L., Neuere Gesch. Ungarns 1815—1892. Budap., Kókai. (840 S.) fl. 6.—.

Királyi P., Dacia Provincia Augusti. Ebd. (436, 624 S.) fl. 6.—.

Szádeczky L., Gesch. Siebenbürgens. Ebd. (612 S.) fl. 2.—.

Marczali H., Gesch. v. Ungarn. Budap., Eggenberger. (212 S.) fl. 1.20.

Vukovics S., Memoiren. Budap., Athenaeum. (536 S.) fl. 5. —.

Antiqu.-Kat.: Berl., Lederer, Nr. 58: Gesch., Genealogie etc. (1771 Nrn.) — Haag, Nijhoff, Nr. 252: Bibl. hist.-geogr., II. Afrique (880 Nrn.).

Die 3., völlig neubearb. Auflage von Spamer's *»Illustrirter Weltgeschichte«* (Leipz., O. Spamer) schreitet rüstig vorwärts. Neuerdings liegen die Lieff. 52—59 (abwechselnd je 5 u. 6 Bogen, fl. —.30) vor, welche »das Zeitalter der unumschränkten Monarchie« mit den Capiteln »England unter d. letzten Stuarts« (S. 1—72), »D. Zeit. d. Span. Erbfolgekrieges« (S. 73—132), »Engl. Culturleben seit d. Wiederherstellg. d. Stuarts« (S. 133—165), »Russlds. Aufsteigen unter Peter d. Gr.« bis 1736 (S. 166—261, mit e. Unterabth. »D. europ. Mächte 1714—40«), endlich »Deutsche Zustände seit d. 30j. Krieg« (S. 262—360) behandeln. Über den Geist d. Werkes ist schon mehrfach in diesen Blättern die Rede gewesen: die Verf. stehen, wenn auch nicht selbst auf christlichem Boden, doch einer christl. Geschichtsauffassg. nicht feindselig u. gehässig gegenüber u. bemühen sich — freilich nicht immer mit Erfolg — auch gegen Andersdenkende gerecht zu sein. Der reiche Bilderschmuck gestaltet das Buch geradezu zu einem Museum; wir kennen kein anderes Geschichtswerk, das auch nur annähernd reich ausgestattet, u. dessen Illustrationen mit so viel histor. Sinn gewählt u. mit so großer Präcision u. Schönheit wiedergegeben wären.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Erman Adolf: **Ägyptische Grammatik** mit Schrifttafel, Litteratur, Lesestücken u. Wörterverzeichnis. (Porta linguarum oriental. XV.) Berlin, Reuther & Reichard, 1894. 8°. (XVI, 200 u. 70 S.) fl. 9.60.

Die Serie der bekannten wenigen Grammatiken der ägyptischen Sprache ist durch eine in jeder Hinsicht bedeutende neue Arbeit unseres verehrten Berliner Fachgenossen bereichert worden. Das Werk schließt sich Ermann's »Neuägyptischer Grammatik«, zwischen dieser und der in Vorbereitung befindlichen »Altägyptischen Grammatik«, an, wovon aber der Buchtitel nichts andeutet. Mit mustergiltiger Vollständigkeit und Genauigkeit hat der Verf. in das dieser Grammatik zu Grunde liegende inschriftliche Material Einsicht genommen und mit geübtem Blick und geschickter Hand alles in ein fest gefügtes grammatisches System gebracht, was sich hiefür aus dem zu Gebote gestandenen Stoffe eignete. Die Ausbeute, die sich für den Anfänger sowohl wie für den Fachmann aus diesem ungemein fleißigen und in vielen Punkten vielleicht unübertrefflichen Werke ergibt, ist groß; und es legt jede Seite das günstigste Zeugnis ab für den hohen Stand der Ägyptologie nicht minder als für das reiche Wissen, den Scharfsinn und feinen kritischen Geist dieses Forschers. Trotzdem dürfte sich vielleicht die eine oder andere Partie des Werkes durch Contraction des Wichtigsten plastischer und anschaulicher gestalten lassen; namentlich hätte das Verbum einer klareren Darstellung und einer von allgemeineren Grundzügen ausgegangenen Vorführung sich erfreuen dürfen. Auch des Verf. Darlegungen über das Pronomen vermag Ref. nicht durchwegs zu theilen. Sehr praktisch erscheint der angeschlossene Cyclus von Lesestücken sammt Vocabular.

Hinsichtlich anderer größerer Partieen erscheint die Darlegung manchmal erkünstelt und so hingestellt, dass wohl kaum volle Klarheit daraus den Anfängern im Studium der ägyptischen heiligen Sprache zugute kommt. Besonders schwierig ist es ferner mit so manchem Detail bestellt, das vermöge der bisherigen Methode des Erklärens noch immer besser deutlich wird als mit Hilfe der neueren Auffassungsart. Eine Klage, die immer wiederkehrt, bezieht sich insbesondere auf die moderne Transscription des Hieroglyphischen, bez. Hieratischen, wie sie von Berlin ausgegangen ist.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wollen wir einige Details des verdienstvollen Buches in's Auge fassen.

In § 269 steht irrthümlich *ḥbdf* »sein töten«. Hierauf folgt *ḥdb ḥfti* »den Feind töten«. Für den Erlerner ist das Richtige neben dem Unrichtigen besonders verwirrend. Nützlicher als die pure Transscription wäre auch für die Anfänger der consequente Anschluss der hieroglyphischen Schreibung des jeweiligen Beispieles. — In § 280 erscheint die Übersetzung »koche es in Wasser, ohne es sieden (?) zu lassen«, statt »ohne es verdunsten (*vaporem edere*) zu lassen, oder »verkochen« zu lassen«. — § 292: Statt »Der, dessen Furcht hinter den Ländern einhergeht« sollte es heißen: »Die Furcht vor ihm durchschreitet die Länder«. — Bei der Lehre von den Präpositionen wäre im Anhange »Eigenthümliche Bildungen« das Wort *airamau* »mit« wohl auch anzuschließen gewesen. — In § 314 wird durch »zusammen mit jem.« erklärt, während es in § 279 durch »mit« erklärt wird. Letzteres deutsche Äquivalent hatte auch für § 314 ausgereicht und wäre überhaupt die beste Übersetzung gewesen. — Unter den enklitischen, bez. nicht enklitischen Conjunctionen § 319 ff wird nicht ausreichend erörtert. Schon E. de Rougé hatte 1858 in seiner Erklärung der Bachtanstele in jener Stelle *as hunaf em Naharan* das *as* mit dem koptischen ⲉϣϫⲉ richtig zusammengestellt und mit dem lateinischen *quum* auf gleiche Stufe gestellt. Davon ist aber hier gar nichts erwähnt, obwohl jene Auffassung de Rougé's dauernd beachtenswert ist. — In § 344 übersetzt E.: »Jedes Land, zu welchem ich zog, in dem war ich ein Held (?)« statt: »Jedwedes Land, nach welchem ich zog und welches ich bewältigte oder bezwang«. Vergl. Gréhaut, Hymne à Ammon-Ra p. 10: (*précipitant son ennemi*), oder (Pap. Sallier III 3, 1). — Ungenau ist in § 353 die Übersetzung »ich erbeutete ihre Frauen« etc. statt: »ich machte ihre Frauen zu Gefangenen«

Denn [hieroglyphs] ist eben jenes Wort, das in der bekannten unrichtigen Etymologie von »Hyksos« als »gefangene Hirten« vorkommt. — E.'s Auffassungen betreffs [hieroglyphs] in § 362 vermögen wir nicht zu theilen. Es heißt dort: »Vermuthlich kein Fragewort (sondern etwa ein Imperativ: ‚deute' oder ähnlich) ist das häufige Wort, das alterthümlich [hieroglyphs] geschrieben wird«. E. übersetzt das Wort dann an Beispielen mit »was ist«. Die Berechtigung dieser Übersetzung hat aber wohl keinen genügenden Grund, und es wäre überhaupt dieses in Rede stehende Wort in der Lehre von den »Fragesätzen« besser nicht mit einbezogen gewesen, da es mit Fragen nichts zu thun hat, worauf das in § 64 aufgeführte [hieroglyphs] schon hindeutet, worauf aber in § 362 nicht verwiesen wird. Auf die Polyphonie von [hieroglyph] hätte bei dieser Gelegenheit in einer Anmerkung hingewiesen und hiebei die mannigfaltige Bedeutung angedeutet werden können. Betreffs des Determinativs [hieroglyph] hinter dem genannten [hieroglyphs] passt doch wohl nicht das auf S. 172 Bemerkte, wenngleich allerdings auf S. 171 gesagt ist, dass nur die »wichtigeren« Bedeutungen aufgenommen worden sind. Das Gleiche gilt von dem in § 363 hinter [hieroglyphs] in der Bedeutung »gedenken« erscheinenden Determinativ. Auch »die Partikel *trw*« in § 363 ist völlig verkannt; das in dem folgenden Beispiele diesem Worte vorausgehende [hieroglyphs] hätte auf die Bedeutung des Wortes hinweisen können.

Wie bereits bemerkt, lässt die bei den Anhängern der Berliner Schule beliebte Transscription hieroglyphischer Texte viel zu wünschen übrig. So sagt E. in § 364: »Die Aussprache von [hieroglyph] dürfte etwa *n* und *nn* oder ähnlich sein«. Wie unzureichend ist doch diese Art der Transscription! Man vergleiche hiezu in § 395 das denkwürdige »*prrtf*«. Lässt sich wohl aus diesem *prrtf*, oder aus der ohne Buchstabenverwendung gemachten Transscription sub Nr. 41 auf S. 189 correct der hieroglyphische Text reconstruieren? — In § 365 wäre der Nachsatz des zweiten Beispiels besser als Relativsatz aufzufassen: »aus welchem sie dann nicht herauskommt«, analog dem Beispiele in § 392. — In § 367 transscribiert der Verf. [hieroglyphs] *hr gs* und übersetzt dies mit »auf eine Seite«. Beides ist unzutreffend. — Wie so viel anderes in hieroglyphischen Texten bisher nicht erschöpfend Beachtete zur Erklärung, bez. als Pendant zu Stellen im Homer dient, so erklärt auch das bei E. auf S. 174 Nr. 31 vorkommende [hieroglyph] *spt* »Lippe« den homerischen, so viel umstrittenen Ausdruck »der Zaun der Zähne«. Betreffs [hieroglyph] »Arm« auf S. 175 ist, was für die Sprachvergleichung vielleicht nicht ohne Werth ist, nicht unbeachtet zu lassen, dass dieses Wort merkwürdiger Weise auch im Böhmischen als *rámĕnŏ* »Schulter« vorkommt. Diese Übersetzung ist auch im Papyrus d'Orbiney die allein richtige (pag. 3, Z. 5 »fünf Maß, welche sich befinden auf meiner [im Texte steht irrthümlich: deiner] Schulter«). — Auf S. 177 sub Nr. 52 wird der Pferdefuß mit *wḥm* statt wie früher mit *nem* wiedergegeben. — Bei [hieroglyph] (S. 179, Nr. 78) würde man aus der Übertragung *db-t* wohl sehr schwer das ebenso wie in der ältesten Zeit ausgesprochene koptische ⲧⲱⲃⲉ wiedererkennen. Speciell der Mangel der Vocale bei der Transscription von Berliner Seite aus ist dem Werte der neuen Umschreibungsmethode höchst abträglich. So ist auch hinsichtlich [hieroglyphs] *invenire* die phonetische Wiedergabe mit *gm*, insbesondere wenn man sich zugleich das correspondierende koptische Wort vergegenwärtigt, nicht sehr glücklich gewählt. — Auf S. 179 sub Nr. 82 findet sich [hieroglyphs] *rhy-t* »Art Menschen«. Damit ist doch wohl zu wenig gesagt. Es sind die *rehy-u* die höheren Stände, die Wissenden, die Intelligenten, die Gebildeten, und zwar ganz specifisch des Ägypterlandes gegenüber den [hieroglyphs] »Großen des Auslandes«. — Warum auf S. 180 sub Nr. 22 bei [hieroglyphs] (Wurm) die doch sonst in der Grammatik öfter vorkommende Phonetik fehlt, ist nicht einzusehen. Das Wort kommt z. B. auf S. 168, Zeile 3 vor und wird dort mit *ddft* umschrieben. Diese Phonetik hätte auf S. 180 dem betreffenden Ideogramme ja angeschlossen werden können. Bei [hieroglyph] S. 180 hätte sich auch die Bedeutung »jung« (Poetische Stele von Tutmoses III, Zeile 16) anschließen lassen. Denn die Diction der genannten Stele gehört wohl keineswegs zur »Vulgärsprache des mittleren Reiches« (vgl. Vorrede p. VI). Auf S. 181 sub Nr. 22 hätte sich empfohlen, bei [hieroglyph] übtr. *Nḫb-t* »Göttin« die genaue Schreibung dieses Göttin-Namens, nämlich [hieroglyphs] um so eher hinzuzufügen, als dieser Name so sehr häufig verkannt worden ist, und bei der für das Auge gefälligen Schreibung des Wortes, »pour carrer le groupe«, wie E. de Rougé sich auszudrücken pflegte, nicht selten das [hieroglyph] ausgelassen worden ist. Es hat, wie bereits angedeutet, überhaupt lange gedauert, bis erkannt worden ist, dass in diesem Namen der Krug [hieroglyph] die Phonetik *qebu* hat. — Bei [hieroglyph] auf S. 181 sub Nr. 67 hätte die Bedeutung »sein« auch mit angeführt werden können, und auf S. 185 sub Nr. 2 bei [hieroglyph] die Phonetik: *pena* »umkippen«, »verdrehen« (vgl. Grab-Inschrift des Admirals Achmes, Zeile 30: schlimm gieng es da zu wegen des »Umkippens« (der Schiffe) oder Pap. d'Orbiney 7, 6: »Verdreht« hat sie dir den Sachverhalt, so dass er sich als ein ganz anderer dargestellt hat). — Auf S. 182 sub Nr. 82 vermisst man bei [hieroglyph] die Phonetik [hieroglyphs] *homes* und die Bedeutung »Ähre« (vgl. Inschrift v. Tanis, Z. 33). Sub Nr. 98 ibid. wäre bei [hieroglyph] *ndm* »Mandragore« zu bemerken, dass für Mandragore oder Alraum von Brugsch in der Zeitschrift die Phonetik [hieroglyphs] nachgewiesen und dieses mit dem hebräischen דודים *dodim* zusammengestellt ist. Die Bedeutung von [hieroglyph] *ḫkr* (S. 185, Nr. 61) als »Verzierung« ist wohl zu clastisch (vgl. Poetische Stele v. Totmes III, Z. 14 *aper em chakra-k* ausgerüstet mit deinen »Herrscher-Insignien«. Bei [hieroglyph] eig. *Mn* »Gott Min« (S. 185, Nr. 75) hätte wohl die eine oder andere der bis jetzt bekannten vier Phonetiken dieser Gruppe hinzugefügt werden können. Gerade bei der in Rede stehenden Gruppe wird jene nun schon 8 Jahre bekannte Bemerkung von Budge (The sarcophagus of Anchnesrâneferâb, p. 99 in fine) noch immer viel zu wenig beachtet: »Mr. Renouf has shown me a papyrus where the proper name [hieroglyphs] = [hieroglyphs] *Pa-se-uf'ate*. — Auf S. 189 sub U 13 wäre bei [hieroglyph] statt »Früchte« wohl genauer gesagt »Feldfrüchte«. Bei Nr. 41 auf S. 191 hätte sich bei [hieroglyph] auch die Hinzufügung der Phonetik [hieroglyph] anschließen lassen, für deren Richtigkeit sich viele Beispiele anführen ließen und mit welcher Aussprache man bisher auch immer den bekannten Passus der poetischen Stele von Tutmoses III, Z. 7 auf 8 las: *sanek mo rer ner en Naharan* »befahren hast du auch das Wasser des großen Umkreises von Mesopotamien«.

Trotz dieser und noch mancher anderen Abweichungen in der Überfülle des Gebotenen bleibt die Gesammtmeinung des Ref. doch, dass dieses Buch auf Jahrzehnte hinaus die erste Stelle unter den ägyptischen Grammatiken behaupten wird. Gerade die in E.'s grammatischer Feder krystallisierte Nützlichkeit der Erforschung der ägyptischen Grammatik nach rückwärts bis in die allerältesten (Pyramiden-) Zeiten gereicht der Ägyptologie in ihrem rastlosen Zuge nach der grauesten Vorzeit zur höchsten Ehre.

Wien. A. Dedekind.

Kraus Otto: **Der deutsche Büchermarkt 1893.** (Zeitfragen des christlichen Volkslebens. Bd. XIX, Heft 3.) Stuttgart, Chr. Belser, 1894. gr.-8°. (51 S.) fl. —.60.

Von dem Satze ausgehend, dass »der Büchermarkt ein Spiegel der Volksseele« sei, versucht es der Verf., an der Hand der im verflossenen Jahre erschienenen Schriften einen Blick in diesen Spiegel zu

thun. Es überstiege selbstverständlich die Kräfte des Einzelnen, all die vielen Tausende von Büchern auch nur flüchtig durchzusehen, die der deutsche Verlagshandel im Laufe eines Jahres erscheinen lässt; zu dem vom Verf. beabsichtigten Zwecke genügt aber in vielen Fällen eine generelle Vorführung ganzer Litteraturgruppen, aus deren Charakter sich Schlüsse auf die geistigen Bedürfnisse des Volkes oder doch einzelner Schichten desselben ziehen lassen. Der Verf. malt vielleicht etwas zu grau und hat auch die letzten Consequenzen seines reichen Materials nicht deutlich genug hervorgehoben; immerhin aber müssen wir ihm dankbar sein für diesen flüchtigen Versuch, einen Stoff zu skizzieren, der eine eingehendere Würdigung gar sehr verdiente.

In der »Kunst der Polyglotte«, welche die Hartleben'sche Buchhandlung in Wien herausgibt, sind der 54. und 55. Theil, enthaltend ein **»Praktisches Lehrbuch der Englischen** (resp. **Französischen) Umgangssprache** in 52 Wochen-Aufgaben«, bearbeitet von A. Seidel, erschienen. Die beiden Bücher, die keinerlei wissenschaftliche Bedeutung haben, sind »unter Benützung des Besten aus allen bisherigen Systemen und mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Handelswelt« abgefasst und genügen für den angegebenen Zweck. Der Verf. stellt keine hohen Anforderungen und kommt dadurch den geringeren, die er sich steckt, um so leichter und sicherer nach.

Im Verlage von H. Barsdorf in Leipzig erscheint soeben eine neue Ausgabe der bekannten wertvollen **»Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens«** von Joh. Peter **Eckermann.** Mit Einleitung, Anmerkungen, Namen- und Sachregister herausgegeben von A. v. d. Linden. Verleger und Herausgeber haben sich bemüht, die Ausgabe sowohl in der äußeren Ausstattung angenehm und doch billig, wie anderseits durch Beigabe von erklärenden Fußnoten (meist nur ganz kurzen Verdeutlichungen) und eines guten Registers brauchbar zu gestalten. — Das Werk erscheint in 8 Lief. (3 Bänden) à Lief. fl. —.24.

Archiv f. slav. Philologie. (Hrsg.: V. Jagić.) XVI, 3/4.
Rešetar, D. ragusan. Urkden d. 13.—15. Jh. — Uhlenbeck, D. Behandlg. d. indg. *s* im Slavischen. — Zubáty, Slav. Etymologien. — Oblak, D. Dialect v. Lastovo. — Schulte, Üb. slav. Ortsnamen, welche aus e. Ortsnamen mit d. Präposition *u* gebildet sind. — Recc., u. a.: Jagić, Glagolitica. II.; Tihov, Gramm. Skizze d. westbulgar. Dialects; Sket, Sloven. Chrestomathie; Lavrov, Übersicht d. bulgar. Laut- u. Formenlehre (Oblak); — Szabó, Kirchenslav. u. ugroruss. Chrestomathie (Pastrnek); — Gebauer, Histor. Gramm. d. böhm. Sprache (Jagić); — Topolovšek, D. basko-slav. Spracheinheit (Schuchardt u. Jagić); — Mucke, Historische u. vergleichende Laut- u. Formenlehre d. niedersorb. Sprache (Karásek). — Gleye, Zum slav. Malalas. — C. Jireček, Zum Namen Plovdin od. Plovdiv. — Brückner, Zu. d. Gesta Romanorum. — Polívka, Zur Visio S. Pauli. — Jagić, Materialien z. Gesch. d. slav. Philologie, XI: Šafaříks Briefe an Stanković u. Rajačić.

Zeitschrift f. dtsche Sprache. (Hrsg.: D. Sanders.) VIII, 6.
Goethe b. Napoleon in Erfurt am 2. Oct. 1808. — Einem d. Daumen drücken, halten. — Goethes Heidenröslein. — 2 kurze sprachl. Bemerkgen zu Bährs Aufsatz »D. Ergebnis d. Börsenenquête«. — E. Aufsatz v. K. Blind. — Rothwälsch. — Borke = Borkenkäfer?

Internat. Litteraturberichte. (Lpz., C. F. Müller.) 1894, 21—24.
(21.) Waldmüller, E. Dichterleben (Rich. Savage). — Knortz, Rich. Wagner in Amerika. — v. Knoblauch, D. mod. engl. Presse. — (22.) Zolas neuester Roman. — Jönssen, Neuisländ. Litt. — Schäfer, Gesch. v. Dänemark (Lorenzen). — (23.) Litzmann, Theatergesch. Forschgen, 8. (Lorenzen). — (24.) Höllerl, D. oberbair. Dialectdichtg. u. ihre 2 vornehmsten Repräsentanten. — Schunck, Zola. — Bigelow, D. russ. Censor.

Epicteti dissertationes ab Arriano digestae, . . . rec. H. Schenkl. Lpz., Teubner. (CXXIV, 720 S.) fl. 6.—.

Grammatik, hist., d. lat. Sprache. Bearb. v. Blase, Landgraf etc., I, 1.: Fr. Stolz, Einleitg u. Lautlehre. Ebd. (364 S.) fl. 4.20.

Hipparchi in Arati et Eudoxi phaenomena commentariorum libri III, rec., germanica interpretatione et comm. instruxit C. Manitius. Ebd. (XXXIV, 376 S.) fl. 2.40.

Lucreti Cari T., De rerum natura libri VI. Ed. A. Brieger. Ebd. (LXXXIV, 206 S.) fl. 1.08.

Ovids Metamorphosen (in Auswahl) nebst einigen Abschn. aus s. eleg. Dichtgen hrsg. v. M. Fickelscherer. Text. Ebd. (123 S.) fl. —.60.

Πλουτάρχου τὸ ἐν Δελφοῖς Ε προσφωνεῖται Ἐρνέστῳ Κουρτίῳ ἄγοντι τὴν ὀγδοηκονταετηρίδα ὑπὸ Γρηγ. Ν. Βερναρδάκη. Ebd. (36 S.) fl. —.90.

Hensel Frdr., Studentenpoesie im M.-A. Litthist. Studie. Bielefeld, Helmich. (67 S.) fl. —.60.

Hullmann K., D. Wissenschaft u. ihre Sprache. Lpz., Hirt. (40 S.) fl. —.36.

Petri Frdr., Krit. Btrge z. Gesch. d. Dichtersprache Klopstocks. Greifswald, Jaeger. (84 S.) fl. 1.20.

In slovak. Spr.: Mičátek L. A., Russ.-slovak. Taschenwtbch. Thúr-Szt-Martón, Actienbuchdr. (366, 34 S.)

In poln. Spr.: Zdziechowski M., Byron u. s. Zeit. Krakau, Verl.-Ges. (447 S.) fl. 2.50.

In ungar. Spr.: Cserel J., D. Familie in d. Dramen d. Euripides. Léva, Nyitrai. (99 S.) fl. —.60.

Szántó K., Ungar. Littgesch. Budap., Franklin-Ges. (384 S.) fl. 2.—.

Antiqu.-Kat.: Gießen, Krebs, Nr. 2: Sprachwiss. (108 Nrn.). — Erfurt, Otto, Nr. 498: Littgesch., Dtsche Spr. etc. (5150 Nrn.).

Kunst und Kunstgeschichte.

Sauer Bruno, Privatdocent in Gießen: **Der Torso von Belvedere.** Gießen, J. Ricker'sche Buchhandlung, 1894, 4°. (V u. 116 S., 2 Tafeln, Titelvignette u. 10 Abbildungen im Text.) fl. 2.40.

Die vorl. Schrift besteht aus einer neuen Hypothese über die Reconstruction des Torso, für deren Motivierung litterarisch und kunstgeschichtlich weit ausgeholt werden musste, und einer Geschichte der bisherigen wissenschaftlichen Behandlung desselben, wobei auch die Stellung des kunstbeflissenen Publicums zu dem berühmten Werke und dessen reiche, verschiedenartige Wirkung auf die modernen Künstler selbst geschichtlich verfolgt wird. Der Verf. will sich überhaupt diesmal nicht ausschließlich an Archäologen wenden, sondern gemäß der Bedeutung des Gegenstandes eine auch dem weiteren Kreise gebildeter Kunstfreunde verständliche, abgeschlossene Darstellung bieten. Dem Verf. ist seine Absicht vollkommen geglückt; ein höchst interessantes kunstgeschichtliches Problem ist nebst mannigfachem anregenden Detail in ungemein klarer und anschaulicher Fassung vermittelt, und, was die Hauptsache bleibt, die Archäologie um eine in ihrem, nach der Meinung des Ref. richtigen, Resultate überraschende und besonders methodisch instructive Untersuchung bereichert.

Der Torso, dies marmorne verstümmelte Stück nackten Mannesleibes, gehört zu jener Gruppe von Kunstwerken, an denen im wesentlichen die Archäologie zur selbständigen Wissenschaft erwuchs, denen gegenüber nämlich die meisten anderen Mittel, die nicht rein aus den Kunstwerken selbst genommen werden, versagen. So haben in neuerer Zeit die Giebelsculpturen von Olympia gerade bei Versagen schriftlicher Überlieferung wahrhaft befruchtend auf das archäologische Studium gewirkt, und so manches andere herrliche, oft namenlose Werk von ausschließlich plastischem Inhalt und Reiz; so versprechen die Bildwerke des Parthenon in bisher ungeahnter Weise verstanden zu werden, und unser archäologisches Wissen zu bereichern, sofort nachdem man jüngst in die Lage kam, an Phidias' Urheberschaft zu zweifeln, und auf ein erneutes Studium der Werke selbst hingewiesen ist. Darum hat S. betreffs des Torso rechtgethan, einmal die lehrreiche, wissenschaftliche Geschichte des Werkes erschöpfend zu schreiben. Selten musste ein Kunstwerk solche Extreme in der wissenschaftlichen Erklärung und Beurtheilung über sich ergehen lassen, und nicht viel anders übrigens ergieng es ihm beim Publicum selbst. Ungemessenste Bewunderung hier, nicht minder kräftiger Spott über dieselbe auf anderer Seite. Freilich mag die Bewunderung Vieler ebenso affectiert sein, wie der Spott Anderer ein Eingeständnis mangelnden Verhältnisses zur eigentlichen Plastik. In der That, wo nicht poetische Motive anregend und vermittelnd mitwirken, gibt es nicht zu Viele, die mit Empfänglichkeit und Genuss der Plastik sich hingeben, um gerade den eigentlichen Wonnen und Mühen des echten plastischen Künstlers nachzuempfinden. Von großen bildenden Künstlern ist der Torso durchgängig bewundert worden: offenbar belehrte sie ihr künstlerischer Instinct

unmittelbar über die plastische Auserlesenheit des Werkes, in diesem Sinne genossen sie es als reiche Quelle oftmaliger Freuden. Die Archäologie hat die Pflicht, das Kunstwerk zu erklären und ihm geschichtlich gerecht zu werden. Über die mühsamen Bestrebungen, diese Pflicht zu erfüllen, weil sie hier zu Irrthümern führten, verächtlich zu spotten, wie es der bekannte Stahr gethan hat, zeugt allerdings nur von recht unberechtigtem Dünkel und von Unbildung. Aber lernen können wir viel von diesen Irrthümern, denn so krasse Divergenzen in der Auffassung können nur Fehler in der Methode zum Grunde haben. Diese Fehler liegen heute klar zu Tage. Vorgefasste Deutungen, oft sehr leicht nachweisbar falsche, ließen den jeweiligen Interpreten demgemäß auch die plastische Formgebung des Werkes beurtheilen und in ihr finden, was er nur wünschte. So konnte an demselben Werke von verschiedenen Forschern Leichtigkeit und Elasticität, verbunden mit höchster Kraft und Schwere bewundert (Burckhard) oder trotz kräftiger Fülle doch die Elasticität gerade vermisst werden (Brunn), in ihm der verklärt ruhende Gott, der Zecher in seligem Behagen, der von schwerer Erdenarbeit ermattet ausruhende Held dargestellt gefunden werden u. dgl. Gegensätze mehr. Und alles das sollte ganz direct gerade in den Leibesformen immer meisterhaft wiedergegeben sein. Offenbar ist es aber überhaupt nicht Sache der Plastik und auch nicht der Natur selbst, an einem ungeschwächt kraftvollen oder gar überkräftigen Körper Freude, Seligkeit, Erregung oder andrerseits Ermüdung über die specielle Pose und Geberde hinaus auf der ganzen Leibesoberfläche hin bestimmend verbreitet zu zeigen.

S. weist im 2. Capitel seiner Schrift die Unhaltbarkeit der bisherigen Deutungs- und Reconstructionsversuche im einzelnen kritisch überzeugend nach. Nun kommt das Entscheidende. Die ganze babylonische Verwirrung des Urtheils war von dem Dogma ausgegangen, dass im Torso Herakles dargestellt sei. Die Situation ist sofort geändert, sobald das einzige Substrat dieser Annahme, das Löwenfell, fällt. S. liefert den Beweis aus dem Augenschein und aus der antiken Kunsttypik, dass diese gewaltige Mannesgestalt auf einem Pantherfell sitzt, also dem bakchischen Kreise angehört. Ohne dass S. davon wusste, hatte der Anatom Hasse gelegentlich eines recht verunglückten Reconstructionsversuches am Torso dieselbe Wahrnehmung gemacht. Wir dürfen bei so glücklichen Consequenzen für das Verständnis des Werkes dem Auge des Anatomen und dem des in Dingen genauen Sehens gerade trefflich bewährten Archäologen diese Thatsache glauben: eine persönlich beruhigende Controle ermöglichen die von S. beigegebenen Abbildungen, über die aus technischen Gründen nicht hinauszukommen war, leider nicht, ebensowenig der verwischende Gypsabguss.

Das Werk des Atheners Apollonius gehört in das letzte vorchristliche Jahrhundert. Lange vordem war in den bakchischen Kreis das Ungethüm, der Riese Polyphem eingetreten. Diesen sieht S. im Torso. Er behandelt zusammenfassend im 3. u. 4. Capitel die vielfachen Wandlungen dieser Gestalt in Sage und Dichtungen, die Polyphem-Darstellungen in Litteratur und Kunst, auch die moderne Zeit wird ausführlich berücksichtigt. Hier kann ich dem Urtheil des Verf. über die Entwicklung der Polyphemsage, die den Riesen durch den Zecher zum Verliebten weiterbilden soll, nicht beitreten. Ich sehe — abgesehen von, sobald einmal Phantasie und Fabulierungslust entfesselt ist, unberechenbaren Seitensprüngen — hier griechisch individualisiert einen indogermanischen Märchenzug, der, auch hier volksmäßig und ursprünglich, gleichviel wann und durch welchen Mund zuerst zu Tage getreten, in grimmem, im Grunde tragischem Humor gefasst, riesischen schreckhaften und geisterhaften Wesen Sehnsucht nach Schönheit, holdem weiblichen Reize zutheilt, meistens sie unbefriedigt darob leiden lässt; manchmal geräth es auch wieder anders, die Variationen sind unerschöpflich: auch ein deutsches Märchen bescheidet dem Menschenfresser Liebe als ehrsames Hausbrot, als empfindsame Ehehälfte. Dass in der ursprünglichen Polyphem-Gestalt der Humor so kraftvoll wild gerathen, ist echt althellenisch und steht fraglos den Anfängen des phantastischen Satyrspiels sehr nahe. Dass uns aber der verliebte Polyphem vielfach so tändelnd sentimental oder gar frivol entgegentritt, entspricht nur der Zeitstufe der uns gerade erhaltenen künstlerischen Fixierungen.

Im letzten Capitel baut S. auf dem Fundamente seines glücklichen Fundes weiter, um uns den Torso jetzt, als Polyphem, richtig verstanden neu zu schenken. Die kunstgeschichtliche Stellung des Werkes und seines Meisters, den S. nicht als nachahmenden Neuattiker, sondern als conservativen Spätattiker definiert, wird aufgezeigt, soweit es noch die spärlich erkannten Reste griechischer Kunst aus dieser Zeit erlauben. Der künstlerische Instinct Michelangelos und anderer behält Recht. Freilich musste der Kenner griechischer Typik an einem Heraklesleibe, verwundert und zu verschrobenen Annahmen gedrängt, gerade das Charakteristische vermissen. Nun aber sehen wir im Polyphem-Torso ein in allem Detail gewolltes Meisterstück, so recht den Leib des grotesken plumpen Riesen. S. will sich nicht der Pflicht entziehen, nun auch seinerseits eine ins Einzelne gehende Reconstruction zu bieten. Das Hauptergebnis derselben, das sich namentlich auf peinlichst abgewogene negative Momente des Thatbestandes stützen kann, erscheint mir zwingend. Polyphem sitzt am felsigen Meeresstrande, er hat Galatheia erblickt und blickt ihr nun angestrengt spähend nach: wie trefflich natürlich erklärt sich hierdurch die starke Drehung des Oberleibes. Im übrigen erscheint mir auch die Haltung der Beine, des rechten Armes in Verbindung mit dem keulenförmigen Stabe überzeugend begründet. Die Gebärde der Linken, der Kopf, abgesehen von der gewiss richtig gegebenen Haltung, bleiben ungelöst fraglich; mit dem angedeuteten kurzbärtigen Kopftypus kann ich mich keineswegs befreunden. Trotzdem ist der Blick auf S.'s Titelvignette für mich wohlthuend: Alles früher unverständlich Gewaltsame ist beseitigt, wir haben ein plastisch gesundes wirksames Motiv vor uns, das inhaltlich Erhabene, das nie recht zur Formengebung passen wollte, ist vom Werke genommen und dafür aller plastische Reiz einer gelungenen individuellen Figur eingetauscht, deren Wirkung durch die mit Recht angenommene Aufstellung im Freien erhöht zu denken ist.

Eine Kleinigkeit möchte ich berichtigen. Der köstliche Hehn (Italien III, p. 232) will mit seiner Bemerkung über den Torso nicht, wie behauptet wird, die gedankenlosen Nachbeter der einmal herrschenden Kunstdogmen geißeln, sondern im Gegentheil hier wie in der ganzen Partie lediglich die deutschen Philister ironisieren, denen er räth, lieber daheimzubleiben.

S.'s Schrift sei jedermann, der sich für den Gegenstand interessiert, auch von hier aus warm empfohlen.

Wien. Friedrich Löhr.

Mittheilgen d. k. k. österr. Museums f. Kunst u. Industrie. (Wien.) N. F. IX, 9.

Leisching, D. Weltausst. in Antwerpen. — Herdtle, D. galiz. Landesausst. — Macht, Üb. Zeichenfertigkt. u. ihre Anwendg. in d. Praxis.

Zeitschrift f. bild. Kunst. (Hrsg.: C. v. Lützow.) N. F., V, 12.

Dehio, D. Triangulatur in d. antiken Baukunst. — Lehmann, Goethes Bildnisse u. d. Zarneke'sche Sammlg. — Woermann, Ismael u. A. R. Mengs. — Marienlegenden v. österr. Gnadenorten. — Beil.: *Kunstgewerbeblatt*, N. F., V, 12: Ubisch, D. Porzellanfabrik zu Kopenhagen im 18. Jh.

Der Kunstwart. (Hrsg.: F. Avenarius.) VII, 23 u. 24.

(23.) Grottewitz, Schönheitskeime in d. neuen Dichtg. — Bergbahnen in ästhet. Hinsicht. — Recc.: Heyse, In d. Geisterstunde; — Bahr, Caph. — Hildebrand, D. Problem d. Form in d. bild. Kunst (Carstanjen). — Lessmann, Lohengrin in Bayreuth. — Freihofer, D. Münchener Kunstaust. v. 1894. — Protestant. Kirchenbau. — Wie sieht e. alter städt. Platz aus? — (24.) Bie, Von d. decorativen Musik. — Recc., u. a.: Franzos, D. Suggestion u. d. Dichtg. (Erdmann). — Berl. Kunstbrief: Nachlese z. Kunstausstellg.

Norden J., Ilga Jefimowitsch Repin. Wien, Ges. f. vervielf. Kunst. fol. (26 S. ill., 7 Taf.) fl. 10.—.

In poln. Spr.: Odrzywolski Sl., Denkmäler d. Kunstgewerbes in Polen. Krakau, Gebethner. (à Heft 4 Taf.) à fl. 1.20.

Zubrcycki J. S., D. Philosophie d. Architektur, ihre Theorie u. Ästhetik. Ebd. (227 S.) fl. 4.50.

Ujejski K., Worte zu Chopin u. Beethoven. Przemysl, Jeleń & Lang. (66 S.) fl. —.30.

Auctionskat.: (15./16. Oct.) Berl., Liepmannssohn: Musiker-Autographen (Nachl. v. L. Spohr), 694 Nrn. — *Antiqu.-Kat.*: Wien, Kende, Nr. 6: Städteansichten etc. (1416 Nrn.); Nr. 8: Porträts (2603 Nrn.). — Lpz., Twietmayer, Nr. 109: Kunst u. K.gewerbe (2270 Nrn.). — Berl., Liepmannssohn, Nr. 110: Musiklitt. (343 Nrn.). — Lpz., Weigel, Nr. 18: Kunst u. K.gewerbe (1112 Nrn.).

Länder- und Völkerkunde.

Kupka P. F., **Wiener »Papyri«**, Skizzen aus Jung- und Alt-Ägypten. Dresden und Leipzig, E. Piersons Verlag. 1894. 8°. (X u. 217 S.) fl. 2.40.

Wer die über das alte und das moderne Nilland bestehende, bereits in Tausende von Specialgruppen ge-

schiedene Bücherfülle kennt, der wird dem Verf. dieses Werkes danken, dass er es unternommen hat, in nuce das Wesentlichste aus dem vielen Wissen über das älteste afrikanische Culturland zusammenzufassen.

K. hat es verstanden, uns das moderne kaleidoskopartige Treiben nicht minder wie den wundersamen, vom Morgenrothe der Geschichte verklärten Zauber des ältesten und auch des griechisch-römischen Ägypten mit verhältnismäßig wenigen aber treffsicheren Zügen auf das deutlichste und fesselndste vorzuführen. Aber trotz des völligen Aufgehens in ägyptischen Dingen verleugnet sich doch nirgends das vaterländische, seiner österreichischen Heimat bei so mancher Gelegenheit treu gedenkende Herz. Es ist dies ein dem fesselnden Buche gleichsam organisch innewohnender, ungemein sympathisch anklingender Reiz, dem man sich gern um so unbedingter hingibt, als durch mancherlei heimatliche, rasch aufklärende Einstreuungen der Verf. sich als ein besonderes Vertrauen einflößender Führer in dem fernen Himmelsstriche empfiehlt.

Welche Fülle von Anregungen aus den allerverschiedensten Gebieten des Culturlebens und der Zeitabschnitte bietet dieses lesenswerte Buch! Von Menes, jenem mythischen ägyptischen Gegenstücke zu den auf der ältesten Fabelwand der römischen Geschichte wie Silhouetten sich bewegenden Romulus und Remus, bis herunter auf die allerneuesten wirtschaftlichen und politischen Fragen, die sich an die von Edward St. John Fairman ganz kürzlich so kräftig gegeißelte Thätigkeit von England im Nilthale knüpfen — von den Pyramiden bis zu den malerisch geschilderten Friedhöfen der Araber unserer Zeit — von den durch Hieroglyphenschreiber und Keilschrifttextverfasser angebahnten Hochzeiten der Amenophiden mit vorderasiatischen Prinzessinnen bis herab auf die Haremsintriguen dieser Stunde — all dies und all das dazwischen aufgehäufte Füllwerk an historischem, gesellschaftlichem, culturellem, sittlichem und sonstigem Gehalt weiß K. klar und liebenswürdig zu schildern.

Da gewissermaßen jede Seite des Buches ein Excerpt aus der Überfülle einschlägiger Specialwissenschaften ist, so kann es nicht Wunder nehmen, dass man mitunter fast den Eindruck erhält, als sei dies oder jenes Gebiet der Ägyptologie noch nicht so recht in wissenschaftlichen Angriff genommen. So lässt einen das über die medicinische Wissenschaft der Ägypter Gesagte kaum ahnen, dass hier bereits enorm viel einschlägiges Material vorliegt; hier hätte wohl die rühmlichst bekannte Schrift von H. Emil Lüring über die Medicinalpapyri der alten Ägypter manchen interessanten Wink bieten und die wundersame Auffindung der Keilschriften von Tel el Amarna und deren Inhalt, d. i. die Correspondenz zwischen Ägypten und Vorderasien, etwas ausführlicher behandelt werden können.

Manche Stellen sind auch *cum grano salis* zu nehmen; das mittlere Reich geht nicht bis zur 19., sondern höchstens bis zur 14. Dynastie; ebenso ist die Klage: »Von der 6. bis zur 16. Dynastie, ein Zeitraum von mehr als 6000 Jahren, ist die ägyptische Geschichte noch ein weißes Blatt«, leicht zu besänftigen, indem H. Brugsch in seiner »Geschichte Ägyptens unter den Pharaonen« über diesen Zeitraum sehr eingehende Mittheilungen bringt.

Derlei kleine Irrthümer mindern natürlich nicht den hohen Wert des Büchleins, dessen reicher Inhalt Laien wie Männer vom Fach in gleicher Weise fesseln wird.

Wien. Dr. A. Dedekind.

Gasparitz, Dr. A.: **Semriach mit Schöckel und Lurloch.** Graz, J. Meyerhoff, 1894. 8°. (140 S. mit 4 Abb.) fl. —.60.

Der Ort Semriach ist durch die gewisse Höhlenforscherei in diesem Frühjahre öfter in den Mund der Welt gekommen, als vordem durch Jahrhunderte es der Fall. Die ganze widrige Affaire hatte aber, sagen wir, drei gute Folgen: sie gab einer Reihe trefflicher Menschen Gelegenheit, ihren Opfermuth zu beweisen (und unter deren Zahl gehört hervorragend auch der Verf. der vorl. Schrift, Capitular in Kloster Rein und Pfarrer zu Semriach), dann gab sie den Anlass, die Höhlen zu erweitern, wirklich zu erforschen und aus ihnen eine Landessehenswürdigkeit von nicht gewöhnlichem Interesse zu schaffen, und endlich gab sie uns dies kleine aber treffliche Büchlein. Der Verf. behandelt darin die Sagen des nahen Schöckelgebietes und geht nach der Erzählung des Abenteuers und der Rettung der sieben »Forscher« auf die Geschichte des Marktes und dessen Gebietes über, das in geschichtlicher Zeit sich uns als herzogliche Domäne darstellt, welche zur Küche des Landesfürsten zinste. Der Markt hat eine Freiheitsurkunde von 1443, deren Wortlaut aber auf viel höheres Alter der darin erwähnten Gepflogenheiten und Rechte schließen lässt. Namentlich ausführlich ist das Kirchen- und Schulwesen behandelt, allein auch sonst erkennt man auf jeder Seite, dass der Verf. tüchtig sich umgesehen, um diese treffliche Monographie zustande zu bringen. Die vier Abbildungen (in Phototypie) sind vorzüglich. Z.

Achleitner Arthur: **Tirol und Vorarlberg.** Neue Schilderung von Land und Leuten. Leipzig, A. H. Payne, 1894. kl.-fol. 40 Lief. à 16 S., die Lief. zu fl. —.30.

Seitdem Tirol durch Eröffnung der Arlbergbahn den von Westen kommenden Touristenschwärmen die Thore weit aufgethan, ist das früher so stille Land der Zielpunkt immer zahlreicher werdender Besucher geworden, die alljährlich zur Sommerzeit seine Thäler überfluten. Und da wohl keiner, der die Schönheiten Tirols kennen gelernt, von dem Lande scheidet, ohne ihm die dankbarste Erinnerung zu bewahren, war es ein glücklicher Gedanke des Verlegers, ein Werk zu schaffen, das den unzähligen Freunden Tirols all das mannigfaltige Schöne und Großartige, das die Natur in reicher Fülle hier darbietet, zur Verlebendigung des Andenkens »in Wort und Bild« festzuhalten. Meister wie Defregger, Math. Schmid, T. Grubhofer, Hugo Engl u. v. a. sorgen für den illustrativen Theil, während die Bearbeitung des in feuilletonistischem Plauderstil gehaltenen, mit zahlreichen geschichtlichen und culturellen Reminiscenzen durchwebten Textes der bekannte Alpenschriftsteller A. Achleitner übernommen hat. Die bisher vorl. Lieferungen 1—3 befriedigen nach Form und Inhalt; wir werden nach Vollendung des Werkes auf dasselbe noch zurückkommen.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXVI, 11 u. 12.

(11.) Halbfass, Die deutsche Sprachinsel Zahre-Sauris in Friaul. — Schultheiß, Korbs Diarium itineris in Moscoviam 1698. — Kirchhoff, D. Bewohner d. Insel Formosa. — Fr. Müller, Abstammg. u. Nationalität. — (12.) Keller, D. Rind u. s. Formen in Afrika. — Catats Reisen im nördl. Madagaskar. — Kannenberg, Trapezunt. Tanzlieder. — D. Entdeckg d. myken. Cultur auf Kreta.

Mitthlgen d. Anthropolog. Gesellsch. in Wien. XXIV, 4.

Hoernes, Ausgrabgen auf d. Castellier v. Villanova am Quieto in Istrien. — Haberlandt, D. Eingebornen d. Kapsulan-Ebene v. Formosa. — Niederle, Bemerkgen zu einigen Charakteristiken d. altslav. Gräber.

Heyder Fz., Beiträge z. Frage d. Auswanderung u. Colonisation. Langensalza, Wendt. (112 S.) fl. —.90.

Moro H., D. Gailthal m. d. Gitsch- u. Lessachthal in Kärnten. Klagenfurt, Raunecker. (224 S.) fl. 1.20.

Böttcher K., Von sonnigen Küsten. Mittelmeer-Briefe. Lpz., Elischer. (223 S.) fl. 1.20.

Polek J., D. Bukowina zu Anfang d. J. 1783. Nach e. Denkschr. d. Joh. Budinszky. Czernow., Pardini. (84 S.) fl. —.50.

Kurz Frdr., Aus d. Tagebuch d. Malers — üb. s. Aufenthalt b. d. Missouri-Indianern 1848—52. Bern, Schmid, Francke & Co. (32 S., ill.) fl. —.96.

Schneller Chrn., Btrge z. Ortsnamenkde Tirols. 2. Heft. Hrsg. v. Zweigverein d. Leo-Ges. f. Tirol u. Vorarlbg. Innsbr., Vereinsb. (112 S.) fl. 1.—.
Tittel E., D. natürl. Verändergen Helgolands u. d. Quellen üb. dieselben. Lpz., Fock. (155 S.) fl. 1.50.
Wisnar J., Rosenburg u. Gars. E. Ausflug in d. Kampthal. Mit histor. Betrachtgen geschildert. Znaim, Fournier & Haberler. (32 S.) fl. —.20.
In böhm. Spr.: Horenský Fr., Slovak Bilder. Prag, Šole. (357 S.) fl. 1.50.
Beringer J. u. Janoušek, Stadt u. Herrschaft Dačic. Lief. 1. Dačic, Kasalý. (S. 1—32.) à fl. —.20.
Vřesnický J., Skizzen u. Bilder aus d. unteren Riesengebirge. Nábzi, »Sokol«. (149 S.) fl. —.50.
Neudoerfl J. V., Reisebilder aus d. Umgebg. d. Sázavaflusses. Prag, Storch. (132 S) fl. 1.20.
In poln. Spr.: Ujejski R., Ostindien. Reiseskizzen. Lemberg, Jakubowski & Zadurowicz. (165 S.) fl. 1.20.
In ungar. Spr.: Wéber A., Führer durch d. nördl. Karpathen. Selbstv. (397 S.) fl. 1.—.
Vojnich O., Von Budap. bis Sitka. Budap. Révai. 4°. (174 S.) fl. 6.—.
Moldován G., Ungarn u. Rumänien. Budapest, Eggenberger. (124 S.) fl. 1.—.

Antiqu.-Kat.: Aachen, Creutzer, Nr. 64: Anthropologie, Ethnogr., Urgesch. (1283 Nrn.) — Berl., Friedländer & Sohn, Nr. 415: Geogr. u. Reisen (70 S.) — Berl., Winckelmann, Nr. 6: Anthropol. u. Ethnogr. (873 Nrn.)

Rechts- und Staatswissenschaft.

Posohinger Dr. Heinr. v., kais. Geh. Regierungsrath: **Die wirtschaftlichen Verträge Deutschlands.** Bd. I. u. II. Berlin, R. v. Deckers Verlag, 1892. gr. 8° Bd. I (VIII u. 214 S) fl. 1.80, Bd. II (XVIII u. 485 S.) fl. 3.—.

Die vorliegenden beiden Bände »Die Deutschen Consular-Verträge« und »Die Deutschen Handels- und Schiffahrts-Verträge« bilden Theile eines bedeutsamen Sammelwerkes, welches bestimmt ist, für das im Jahre 1878 im gleichen Verlage erschienene Buch über die abgeschlossenen Vereinbarungen Ersatz zu bieten. Ein solcher war bei dem geänderten Stande der Gesetzgebung und mit Rücksicht auf die seither hergestellten vertragsrechtlichen Verhältnisse geradezu eine Nothwendigkeit geworden. Der I. Bd. enthält in alphabetischer Reihenfolge die bestehenden Consularverträge mit 43 Staaten und im Anhange den internationalen Vertrag betr. die Fischerei in der Nordsee, sowie die Generalacte der Brüsseler Kongo- und Antisclaverei-Conferenz. Der II. Bd. enthält in gleicher Reihenfolge die Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Verträge mit 44 Staaten, im Anhange die Abkommen in Bezug auf den Handel und die Schiffahrt im Bereiche der deutschen Schutzgebiete. Die im laufenden Jahre genehmigten neuen Handelsverträge werden in einem Supplementhefte nachgeliefert werden.

In völkerrechtlicher und handelspolitischer Beziehung ist das Werk von allgemeinem und großem Werte, für die reichsdeutschen Interessenten hat es überdies eminent praktische Bedeutung. Es wäre nur zu wünschen, dass sich auch in Österreich eine berufene Feder fände, um nach der gleichen Gruppierung und Anordnung die wirtschaftlichen Verträge der Monarchie zusammenzustellen.

Innsbruck. Frh. v. Weichs.

Kober Johannes: **Karl Mez. Ein Vorkämpfer für christlichen Socialismus.** Lebensbild, nach den besten Quellen angestellt. Basel, C. H. Spittler (1892). 8°. (X u. 252 S.) fl. 1.20.

In einer katholischen Versammlung wurde kürzlich in einem Vortrage richtiggestellt, dass die protestantische Orthodoxie ganz beherzigenswerte Werke der christlichen Wohlthätigkeit aufweise und ihre socialreformatorische Thätigkeit überhaupt auch seitens der Katholiken aller Beachtung wert sei. Die vorl. Biographie macht uns mit dem Lebensgang und dem Wirken eines Mannes bekannt, der auf diesem Gebiete eine bahnbrechende Thätigkeit entfaltet hat. Im Jahre 1808 als der älteste Sohn eines Kaufmannes und Bandmalers in Landern (Großherzogthum Baden) geboren, machte er in der Schweiz und in Italien seine Lehr- und Wanderjahre durch, um später als selbständiger Industrieller in der Seidenbranche den Grund zur bedeutenden Seidenfabrikation in Freiburg im Breisgau zu legen. In der 1848er Nationalversammlung in Frankfurt a. M. und im badischen Landtage trat er auch als politische Persönlichkeit für die Volksinteressen in die Schranken, trat aber anderseits den Hecker, Struve und Consorten unerschrocken entgegen und lehnte das ihm vom Dictator Brentano angebotene Finanzministerium mit dem Beifügen ab, er wolle nichts mit einer Regierung zu thun haben, welche sich auf dem Wege des Umsturzes constituiere, die Religion verachte und bibelgläubige Geistliche in schmählicher Weise verfolge. Seine späteren Jahre widmete er neben seinem Berufe der protestantisch-socialen Reformarbeit und scheute sich auch nicht, gegen den von Schenkel in Heidelberg gepredigten Unglauben seine Stimme zu erheben. Er hielt auch strenge auf eine christliche Hausordnung für die in der mit seiner Fabrik in Verbindung stehenden Pensionsanstalt untergebrachten Mädchen. In seinem Eifer scheint er allerdings zuweilen auch auf die katholischen Arbeiterinnen in einer Weise eingewirkt zu haben, welche deren Seelsorger nicht billigen konnte, weshalb ihm auch der ihm sonst befreundete Alban Stolz hierüber eine ziemlich scharfe Epistel zugehen ließ. — Alles in allem bietet dieses Lebensbild auch Lesern, die nicht auf dem religiösen Standpunkte Mezens stehen, manche interessante und lehrreiche Seiten. Es mag ihnen zur Aufmunterung dienen; Mez gab in mancher Hinsicht auch den Katholiken ein Beispiel.

Frauenfeld (Schweiz). Edwin Ramsperger.

Werminghoff Albert, Dr. phil.: **Die Verpfändungen der mittel- und niederrheinischen Reichsstädte während des 13. und 14. Jahrhunderts.** (45. Heft der »Untersuchungen zur Deutschen Staats- und Rechtsgeschichte« hrsg. von Dr. Otto Gierke.) Breslau, Koebner, 1893. gr.-8°. (VI u. 163 S.) fl. 3.36.

Der Verf. hat zum Gegenstand der vorl. recht fleißigen und durchaus auf Quellenstudium beruhenden Arbeit eine für die deutsche Verfassungsgeschichte ebenso wichtige, als für das heil. römische Reich deutscher Nation wenig ruhmreiche Erscheinung des deutschen Mittelalters gewählt: das merkwürdige Institut der Reichspfandschaften, welches W. treffend als ein Ferment in der Bildung der Territorien bezeichnet, ist insbesondere dazu geeignet, die dem mittelalterlichen Feudalstaate eigenthümliche Verquickung und Verwechslung der privaten und der öffentlichen Rechtssphäre in drastischer Weise zu illustrieren. In der Geschichte der Verpfändung einzelner Rheinstädte im Laufe des 13. und 14. Jahrhunderts zeigt sich das fragliche Institut gleichsam typisch in seinen verschiedenen Beziehungen und Erscheinungsformen, und dieser Umstand nebst dem besonderen Reichthum an Urkundenmaterial haben den Verf. dazu veranlasst, gerade jenen Städten seine Aufmerksamkeit zu widmen. Ein erster Abschnitt behandelt die rechtliche Entstehung der Pfandschuld, die verschiedenen Formen, unter welchen deutsche Reichsstädte zu Pfand bestellt

wurden, die Höhe des Pfandschillings, die Mitwirkung der Reichsfürsten bei der Pfandbestellung; der zweite Abschnitt befasst sich mit den allgemeinen Folgen der Pfandbestellung für den Gläubiger, das Pfandobject und den Schuldner. Nicht die Person des jeweiligen Königs, sondern das Reich war Träger der Pfandschuld; somit ist auch nicht der einzelne Fürst, sondern das betreffende Geschlecht, bezw. die betreffende Kirche als Subject der Pfandforderung zu betrachten. Der Betrag der Pfandsumme richtete sich durchgehends nach rein äußerlichen Verhältnissen und war auch fortwährend Schwankungen unterworfen, kann daher nicht als Gradmesser für den dem Pfandobjecte, insbesondere der verpfändeten Stadt, jeweilig beigemessenen Wert dienen. Der Pfandbesitz brachte dem Inhaber nicht bloß alle daraus fließenden Einnahmen, insoferne dieselben vor der Pfandbestellung dem Reiche angehört hatten, sondern auch sämmtliche damit verknüpften Hoheitsrechte, die verpfändete Reichsstadt wurde nicht nur ein nutzbares Pfand in der Hand des Fürsten, sondern sie wurde auch unterthan demselben als ihrem neuen Herrn. — Dem allgemeinen Theil folgen als Anhang Excurse, worin die Geschichte der Verpfändung einzelner Rheinstädte, besonders mit Rücksicht auf deren verfassungsrechtliche Beziehungen zum Pfandinhaber und zum Reiche, eingehend verfolgt wird.

Innsbruck. v. Sartori-Montecroce.

Lagenpusch Emil: **Das germanische Recht im Heliand.** (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte, herausg. von O. Gierke 46. Heft.) Breslau, Koebner, 1894. gr.-8. (VII u. 70 S.) fl. 1.50.

Wie schon Grimm in seinen Deutschen Rechtsalterthümern hervorhebt, enthalten die Dichtungen des Mittelalters vieles, was für die deutsche Alterthumskunde von Wichtigkeit ist. Namentlich ist ihr rechtsgeschichtlicher Wert ein bedeutender. Seit dem Werke Dreyers »Vom Nutzen des trefflichen Gedichtes Reineke de Voss in Erklärung der deutschen Rechtsalterthümer, insonderheit des ehemaligen Gerichtswesens« (Wismar 1764) ist denn auch eine Anzahl von Arbeiten erschienen, die sich mit der Ausbeutung dieser rechtshistorischen Nebenquellen beschäftigten. Was speciell den Heliand betrifft, so ist hier Vilmars Abhandlung »Deutsche Alterthümer im Heliand als Einkleidung der evangelischen Geschichte« zu nennen. Da Vilmar aber auf einem verhältnismäßig geringen Raume die Form des Gedichtes, ferner Mythologie, Naturanschauung, Sitte, Hausleben, Besitz und Vermögen u. s. w. bespricht, so hat bei ihm das in rechtshistorischer Beziehung Interessante keine erschöpfende Behandlung erfahren können. Auch sind seine Darlegungen durch die bedeutenden Fortschritte der deutschen Rechtswissenschaft in dem Zeitraume des halben Jahrhunderts, der seit dem Erscheinen seines Werkes verflossen ist, zum großen Theile überholt.

Eine dem jetzigen Stande der Wissenschaft entsprechende Zusammenstellung der im Heliand enthaltenen deutschen Rechtsalterthümer hat L. in dem vorl. 46. Hefte der Gierke'schen Untersuchungen gegeben. — L. hat bei seiner Arbeit die Werke Brunners und Schröders in ausgedehntem Maße herangezogen. Einen eigenen Abschnitt widmet er der Gerichtsverfassung im Heliand, die bei Vilmar nur ganz knapp behandelt ist. Jedenfalls kann L.'s Abhandlung als ein dankenswerter Beitrag zur Ausbeutung des in den Werken der deutschen Dichtung des Mittelalters enthaltenen rechtsgeschichtlichen Materials bezeichnet werden.

Wien. O. Doublier.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. (Jena, Fischer.) 3. F., VII, 6.

Glauert, Depositenbildg in Engld u. Dtschld. — Földes, D. Familienfideicommiss in Ungarn. — Ruhland, Z. Agrarfrage. — Recc.: Zimmermann, Gesch. d. preuß.-dtschen Handelspolitik (v. Matlekovits); — Minzes, D. Nationalgüterveräußerg währd. d. franz. Revolution (Redlich); — Menzel, D. Arbeiterversicherg nach österr. Recht (Friedensburg); — Gageur, Reform d. Wahlrechte im Reich u. in Baden (Neukamp); — Kollmann, D. Hzgth. Oldenburg in s. wirtschaftl. Entwicklg. währd d. letzten 40 J. (Gutsche).

Socialpolit. Centralbl. (Hrsg.: H. Braun.) III, 49 u. 50.

(49.) Lange, Communale Arbeitsämter. — Seifert, Verein d dtschen Kaufleute. — Legien, D. dtschen Gewerkschaftsorganisationen im J. 1893. — Christl Bergarbeitercongress. — Z. Durchführg. d. Krankenversicherg. in Österreich. — Silbermann, Gewerbegerichte f. Handlgsgehilfen. — E. Reform d. österr. Gewerbegerichte. — Fox, Gewerbl. Unterr. in Engld. — (50.) Quarck, E. Staatsaction z. Verbesserg. d. Arbeitsvermittlg. — Brandt, Einige Bemerkgen üb. d. engl. Industrie. — Socialpolit. Resolutionen. d. dtschen Katholikentages. — Lux, D. Unfälle im Bergbau. — Fuld, Recurs u. Revision.

Heilfron Ed., D. gem. Privatrecht d. Deutschen Reichs. Berlin, Speyer & Peters. (464 S.) fl. 3.—.
Hasbach W., D. engl. Landarbeiter in d. letzten 100 J. u. d. Einhegungen. Mit e. Anh. üb. d. ländl. socialen Verhältnisse in Dänemark u. Schweden v. Scharling u. Fahlbeck (Schrr. d. Ver. f. Socialpolitik, 59.) Lpz., Duncker & Humblot. (410 S.) fl. 5.40.
Bleicken B., D. evangel. Christenthum u. d. heidn.-röm. Recht. Hambg., Herold. (79 S) fl. —.60.
Bähr O., D. Börsenspiel nach d. Protokollen d. Börsencommission. Lpz., Grunow. (91 S.) fl. —.60.
Blodig Hm. jr., D. Selbstverwaltg als Rechtsbegriff. E. verwaltgsrechtl. Monographie. Wien, Braumüller. (400 S.) fl. 4.—.
In ungar. Spr.: Balogh A., Sociale Revolution. Selbstv. (109 S.)
Fayer L., Strafrechtsstudien. Budap., Pfeifer. (130 S.) fl. 1.—.
Arsády J., 2 finanzgeschichtl. Studien. Budap., Akad. (238 S.)
Nagy S., Presse u. Schwurgericht. Gr.-Wardein, Berger. (158 S.)
Csarada J., Gesch. d. internat. Völkerrechts. Budap., Eggenberger. (391 S.) fl. 3.50.
Klupaty A., Ungar. Handelsrecht, I. Bd. (541 S.) fl. 3.40.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Berzelius und **Liebig. Ihre Briefe von 1831—1845** mit erläuternden Einschaltungen aus gleichzeitigen Briefen von Liebig und Woehler, sowie wissenschaftlichen Nachweisen, herausgegeben mit Unterstützung der kgl. bair. Akademie der Wissenschaften von Justus Carrière. München u. Leipzig, J. F. Lehmann, 1893. gr.-8°. (VII u. 280 S.) fl. 3.60.

»Es ist das Geistes- und Empfindungsleben zweier der hervorragendsten Männer unseres Jahrhunderts, das diese Briefe widerspiegeln,« sagt der Verf., der Enkel Liebigs, in der Einleitung. Aber auch die Stürme und Kämpfe jener Jahrzehnte, in welchen der Grund zu unseren heutigen Anschauungen in der Chemie und Physiologie gelegt wurde, spiegeln sich in diesen Briefen wider, und zwar mit jener dramatischen Kraft und jener Lebendigkeit, wie sie nur das aus der Reihe der Ereignisse heraus gesprochene Wort, nie die klare, aber kalte geschichtliche Zusammenstellung mit sich bringen kann.

Darum sollte auch kein Chemiker, der sich nicht etwa nur in ruhigem Selbstgenügen seiner aufgeklärten Anschauungen erfreut, sondern eine gewisse Pietät gegen jene Männer und Geschehnisse sich bewahrt hat, durch welche diese Anschauungen in schweren Wehen entstanden sind, diese Briefe ungelesen lassen. Aber auch dem Laien, der sich entschließt, die ihm fremden Formeln, die rein chemischen Mittheilungen zu überschlagen, wird es von hohem Interesse sein, zu sehen, wie diese beiden

Geistesriesen, die Vertreter der alten und der neuen Richtung in der Chemie, die, zuerst in Freundschaft und gemeinsamen Bestrebungen vereint, dann durch die Verschiedenheit ihrer wissenschaftlichen Ansichten getrennt werden, umsonst sich bemühen, die früheren Freundschaftsbande aufrecht zu erhalten und immer mehr zu dem durch den Kampf der vertretenen Ideenkreise bedingten Bruche hingedrängt werden, so dass wir die aus einem Briefe Woehlers eingefügte Nachricht: »Berzelius ist in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. gestorben«, zwar mit Trauer, aber fast wie Befreiung von einem Drucke aufnehmen.

Was die Abfassung des Werkes betrifft, so ist zu bemerken, dass die Briefe ganz genau copiert sind, was als ein großer Vorzug gegenüber anderen Sammlungen z. B. Liebigs und F. Woehlers Briefwechsel (von E. Woehler und A. W. v. Hoffmann herausgegeben 1888) zu bezeichnen ist. Zu wünschen wäre im Interesse von Nicht-Chemikern und auch von manchen Chemikern eine kurze fortlaufende oder anhangsweise Darlegung der geschichtlichen Ereignisse der damaligen Zeit, wodurch besonders für den nicht oder nicht sehr bewanderten das Verständnis der Briefe wesentlich gefördert würde.

Innsbruck. Malfatti.

Natur u. Offenbarung. (Münster, Aschendorff) XL, 9.
Tümler, D. Brutzeit d. Vögel. — Hefter, D. Gesch. d. Beleuchtgswesens. — Gutberlet, Darwinismus u. Spiritismus. — Maier, Neues üb. Teslas Versuche. — Wissenschaftl. Rundschau: Hovestadt, Akustik; Westhoff, Zoologie III: Biologie, Physiologie. — Láska, Himmelserscheingen im Oct. 1894.

Österr. botan. Zeitschrift. (Hrsg.: R. v. Wettstein.) XLIV, 9.
Nestler, G. A. Weiß †. — Freyn, Plantae novae Orientales. — v. Wettstein, Untersuchgen üb. Pflanzen d. öst.-ung. Monarchie. — Kränzlin, Orchidaceae Papuanae — Zukal, Btrge. z. Kenntnis d. Cyanophyceen. — Nestler, Untersuchgen üb. Fasciationen. — Flora v. Öst.-Ung.: Graf Sarnthein, Tirol u. Vorarlbg. — Pernhoffer, D. Hieracien d. Umgebg. v. Seckau.

Meteorolog. Zeitschr. (Red.: J. Hann u. G. Hellmann.) XI, 8.
Hellmann, Photographien v. Schneekrystallen. — Klengel, Resultate d. meteor. Beob. auf d. Pic du Midi. — Marangoni üb. d. Hagel (Pernter). — Gestalt d. Niederschlages an Stickstoffverbindgen. — Wolfer, Böen u. Gewitter. — Hegyfoky, Drehg. d. Windfahne auf d. Sonnblick. — Recc., u. a: Makaroff, Le »Vitiaz« et l'Océan Pacifique (Schott); — Ekholm u. Arrhenius, Üb. d. Einfluss d. Mondes auf d. elektr. Zustand d. See (Weber); — Hensele, Untersuchgen üb. d. Einfluss d. Windes auf d. Boden (Breitenlohner); — Batchelder, A New Series of Isanomalous Temperature Charts (Süring); — Isforholdene i Farvandene Vest og Öst for Grönland 1890—1892 (Baschin).

Beiträge z. Geologie u. Paläontologie d. Herzogth. Braunschw. u. d. angrenz. Landestheile. I. Brschwg., Vieweg. (202 S.) fl. 2.70.
Leche W., Z. Entwicklgsgesch. d. Zahnsystems d. Säugethiere. 1. Lief. Stuttg., Nägele. gr.-4°. (S. 1—56.) fl. 13.20.
Moesch C., Geolog. Führer dch. d. Alpen, Pässe u. Thäler d. Centralschweiz. Zürich, Raustein. (120 S.) fl. 1.56.
Koenig Max, D. geometr. Theilg. d. Winkels. Berl., Siemens. (32 S. m. 44 Abb.) fl. 1.20.
In böhm. Spr.: Stoklasa J., Studien üb. Superphosphat. I. Prag, Řivnáč. (72 S.) fl. 1.20.
Frič A., D. Elbelachs. Biolog. u. anatom. Studie. Ebd. (106 S.)

Antiqu.-Kat.: Frkft. a./M., Blažek jr., Nr. 6: Naturwiss. 4°. (4 S.) — München, Jordan, Nr. 7: Geologie u. Geognosie (653 Nrn.). — Berl., Friedländer & Sohn, Nr. 407, 409, 410: Bot., Zool., Ornithologie (46, 54, 62 S.). — Berl., Kampffmeyer, Nr. 350: Astron., Mathem., Meteorol., Physik, Zologie etc. (112 S.)

Max Schulzes »*Die Orchidaceen Deutschlands, Deutsch-Österreichs u. der Schweiz*« (Gera-Untermhaus, F. E. Köhler) liegt nun mit der 13. Lief. vollständig vor und Ref. kann mit Genugthuung constatieren, dass das anerkennende Urtheil, das er in Nr. 16, I. Jhg. des ÖL von dem Werke nach der damals vorl. 1. Lief. ausgesprochen, sich nunmehr als vollständig gerechtfertigt erweist. Text u. Tafeln verbinden sich hier zu einer Musterleistung, für welche dem unermüdlich fleißigen Verf. wie dem opferwilligen Verleger gleicherweise Dank gebürt.

Schöne Litteratur. Varia.

Marie Nathusius. Ein Lebensbild. In neuer Darstellung von E. G. Mit einem Vorworte von Prof. M. v. Nathusius. Mit Porträt. Gotha, F. A. Perthes, 1894. gr.-8°. (VIII u. 226 S.) fl. 2.40.

Die erste Fassung des »Lebensbildes« von Marie v. N., verfasst von ihrem Gatten Philipp, erschien in 3 Bänden als eine Art Nachtrag zu deren »Gesammelten Schriften« (Bd. 13—15 ders.), im Jahre 1869; eine zweite Auflage hat der Sohn der Verstorbenen erheblich gekürzt; nun hat eine fremde Hand es unternommen, eine noch kürzere Fassung in einem mäßigen Octavbande zusammenzustellen. Mit großem Geschick; sagt doch Prof. Martin v. N., der Sohn der Verstorbenen, selbst in dem von ihm beigegebenen Vorworte, es sei der Verfasserin »gelungen, sich in ihren (M. v. N.'s) Geist und ihr Wesen so hineinzuleben, dass diese Biographie ein lebendiges Bild der Persönlichkeit, ihrer Art, ihres Thuns und Treibens, sowie ihrer Umgebung bietet«. Das Buch kann nicht warm genug empfohlen werden. Das thätige, in unermüdlicher Arbeit an sich und an ihrer zahlreichen Familie, wie an der Gesammtheit verbrachte Leben der edlen Frau tritt hier in glänzender Weise zu Tage; es ist wahrhaft erhebend zu lesen, wie sich die reich veranlagte Frau, je mehr Anforderungen die Welt an sie stellt, desto tiefer und inniger in Christus und die geoffenbarten Glaubenswahrheiten versenkt und in echt christlicher Gesinnung ihre ganze Familie und ihr ganzes Hauswesen darnach gestaltet, selbst ihren Mann allgemach dafür zu gewinnen weiß. »Es ist dieses Leben einer Schriftstellerin nicht ein Buch für Schriftstellerinnen, sondern ein rechtes Haus- und Handbuch für Mütter, Hausfrauen, Christinnen in jedem Alter und Stand, die an Marie N. ein anschauliches Bild vor Augen haben, wie leicht es ist — und wie schwer — ein fröhliches und thätiges Christenthum auszuüben.« Wir halten es für keinen geringen Vorzug des Lebensbildes, dass von der Schriftstellerin N. darin nur wenig die Rede ist; in ein kurzes Capitel gegen Schluss des Buches hat die Verf. die dahingehörigen Daten zusammengedrängt, ganz im Sinne der edlen Frau selbst, die niemals Schriftstellerei im eigentlichen Sinne betrieben hat; ihre Werke wachsen so — man könnte sagen wie selbstverständlich — aus ihrem ganzen Wesen und Wirken heraus, hängen mit ihrer Natur, ihrer Beschäftigung und Thätigkeit so eng zusammen, dass sie uns wie ein Stück von ihr selbst anmuthen, wie die Früchte, die ein Baum naturgemäß zeitigt. Man begreift kaum, wenn man das Leben der Frau an der Hand ihrer Biographie durchwandert, wie und wann sie bei ihrer nach allen Seiten hin so unendlich fruchtbaren Thätigkeit, bei der Führung des großen Haushaltes, den sie oft ohne Magd und ohne rechte Unterstützung leitet und besorgt, bei ihrer vielfachen Wirksamkeit im Dienste der christlichen Nächstenliebe und bei Erfüllung aller gesellschaftlichen Pflichten, denen sie sich nie entzog, noch Zeit und Gelegenheit finden konnte, die große Reihe von Schriften abzufassen, auf denen ihr wohlverdienter litterarischer Ruhm beruht. — Um so größeren Raum nimmt in der Darstellung ihre Thätigkeit als Hausfrau und Mutter einer zahlreichen Familie (sie hatte sieben Kinder), ihr Wirken im Dienste der Nächstenliebe ein. — Das Lebensbild der edlen Frau mag —

wenngleich sie Protestantin war — auch allen katholischen Frauen »zu einer Predigt« werden, in einer Zeit wie die unsrige, »wo die Erschütterungen und Schwankungen unserer socialen Zustände immer deutlicher auf das Haus und die Familie als die festen Stützen der Gesellschaft hinweisen und auf den Geist des Glaubens und der Liebe als das Heilmittel für alle Schäden«.

F. Sch.

Klee Gotthold: **Das Buch der Abenteuer.** Fünfundzwanzig Geschichten, den deutschen Volksbüchern nacherzählt. Mit 16 Abb. Gütersloh, Bertelsmann, 1894. 8°. (VII u. 592 S.) fl. 2.16.

Der Verf., dem wir schon für manches erfreuliche Werk aus dem Gebiete der Volks- und Jugendlitteratur Dank schuldig sind, hat uns in dem vorl. Bande mit einer neuen Gabe beschenkt. Er hat 24 ältere Geschichten aus den Volksbüchern und Aurbachers köstliche Mär von den sieben Schwaben in einem neuen Gewande dargeboten, indem er sowohl den künstlerischen und ästhetischen Anforderungen unserer Zeit durch Kürzung mancher Weitschweifigkeit und Weglassung mancher Wiederholung, als auch pädagogischen Zwecken durch Streichung gelegentlicher anstößiger Stellen in den alten Originalen Rechnung trug, so dass die vorl. Ausgabe einer Auswahl der deutschen Volksbücher auch jungen Leuten unbedenklich in die Hand gegeben werden kann. Den alterthümlichen Stil und den ganzen intimen Reiz, den die Geschichten in der schlichten volksmäßigen Einfachheit ihrer volksmäßigen Entstehung besitzen, hat der Verf. mit gutem Geschick in seiner Bearbeitung bewahrt.

F. Sch.

Tante U. Ein Lebensbild von A. v. S. I. Gotha, F. A. Perthes, 1894, gr.-8°. (VI u. 249 S.) fl. 2.40.

Die Verf. schildert das Leben ihrer »Tante U.« in recht anziehender Weise; das Buch ist kein Roman, keine erfundene Lebensgeschichte, sondern die wirkliche Biographie einer Frau, die zwar nach keiner Seite hin das öffentliche Interesse an sich gezogen hat, deren mannigfache Schicksale aber und noch mehr ihr reiches, tiefes Innenleben und stilles Wirken warme Theilnahme gewinnen können. Ein wenig zu sehr hat die Verf. innerfamiliäre Verhältnisse, die außer dem engen Kreis der Angehörigen kaum jemanden auch nur im geringsten interessieren — das glückliche Bestehen von Maturitäts-Prüfungen seitens verschiedener Cousins und Neffen u. dergl. — in den Kreis ihrer Darstellung verflochten, zu sehr auch die meist recht gewöhnlichen Schicksale und alltäglichen Ereignisse auch im Leben Fernerstehender herbeigezogen und dadurch die Wirkung ihres sonst recht hübschen »Lebensbildes« selbst nicht unbeträchtlich vermindert. Auch dass die auftretenden Personen nur mit Namensanfangsbuchstaben oder ihren Vornamen bezeichnet sind, erschwert die Lectüre u. die Klarheit der einzelnen Beziehungen ganz beträchtlich.

Sch.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 17.

Dirkink, Köhlertrude. Dorfgesch. — Geiger, Erinnergen an Bologna. — Mey, D. Felsenburg. — Kuhn, D. Pariser Bettlerzunft. — Wie e. Kupferstich u. Stahlstich entsteht. — Folticineano, Edelsteine. — Coloma, D. erste Ball. — D. Antwerpener Weltausst. — D. Erntefest, Skizze aus Polen. — J. Brahms. — Lengauer, D. Aussteuer uns. Töchter.

Immergrün. (Wernsdorf, Opitz.) 1894, Sept.

Hansjakob, D. Vogt auf Mühlstein. — Univ.-Prof. Dr. Fz. Schindler. — Maurer, Heroische Mitarbeit an d. Lösg. d. socialen Frage. — D. Curort Marienbad. — Walther, Aus m. Heimat. — D. Tintenklex. — D. Schwiegertochter. — Z. Volkserziehg. — Üb. d. Menschenopfer in Dahomey. — Üb. d. Entwicklg. d. Buchdruckerkunst — D. Trunksucht.

Neue Revue. (Hrsg.: H. Osten, E. Wengraf.) V, 38–40.

(38.) Tillier, Briefe an d. System, üb. d. Wehrreform. — Rubinstein, Z. Kritik d. mod. Individualismus. — Brandes, Böhmen. — Lippau, Determinist. Geschichtsbetrachtg. — Marguerttta, D. Begegng. — (39.) Schüller, Geldschulden. — Alberti, Berliner Köpfe. — Postelberg, D. Institut d. Vertheidigg. — Xanroff, Aus d. Bohême. — (40.) Zarycki, Hypnot. Experimente. — O. Hansson, Torfmoor.

Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VIII, 1.

v. Kapff-Essenther, Eva's Erziehg. Roman. — Fischer, D. Segen d. Mansfelder Bergbaues. — Harlen, D. Spitzenhemdchen. — Hochzeitsbräuche. — Halbe, Vom Tegernsee zum Gardasee. — Richter, Polypenarme. Roman. — Klaußmann, Hoftoiletten. — Land, Wie wird d. Geld verwahrt?

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) VIII, 26.

Steinfeldt, Blumencorso in Gmunden. — Malkowsky, E. Familie in d. 4. Dimension. — Nagel v. Brawe, Auf dem Schweiß. Jagdskizze. — Tovote, Des Ekel. — Andrea, Blut-Arzenei. — Rathgeber, Traudel am Bach

Für alle Welt. (Berl., Bong.) 1895, 5.

Richter, Polypenarme. — Steinfeldt, D. Obstversorgg. d. Millionenstadt. — Conway, E. Todsünde. — Woldeck, Sie hat ihn geküsst. Humoreske. — v. Zobeltitz, D. Thierbändigerin. Roman. — S. M. Panzerschiff »Wörth«. — Li-Hung-Tschang.

Illustrierte Zeitung. (Leipz., J. J. Weber.) Nr. 2670 u. 2671.

(2670.) D. Ks. Wilhelm-Denkmal in Königsberg. — Dr. G. J. Komp, d. neue Bischof v. Fulda. — D. Sedanfest in Dtsch.-Ostafrika. — E. Curtius. Dtsche Geographen u. Anthropologen. — D. japan. Kriegsgeschwader. — D. neue kgl. Hoftheater in Wiesbaden. — Hevesi, D. Macht d. Musik. — (2671.) Aus d. Sommerübgen d. russ. Cavallerie. — Legg. e. Feldtelephons durch Cavallerie. — D. opt. Telegraphie u. d. Signaldienst in d. europ. Armeen. — D. Sappeurdienst d. russ. Cavallerie. — Zielobjecte d. dtschen Armee. — D. Faltboote d. dtschen Cavallerie. — Rettg. auf See. — v. Heiden, D. blonde Müllerstochter.

Epheuranken. (Regensbg., Manz.) IV, 9–12.

(9.) Giehrl, Aus d. Kindht. e. bayr. Fürsten. — Gordon, D. unzufried. Rohrdommel. — Richard, D. Kalif u. d. Heuschrecken. — v. Remagen, Im südamerikan. Urwalde. — Grimm, Frühaufstehen. — Mirbach, D. Sieg d. Frühlings. — Conscience, Janneken u. Mieken. — Escherich, Rosenmärchen. — Eschelbach, Frühling im Walde. — (10.) Eschenlohr, St. Ottilie. Schauspiel. — Heinrichs, D. Erschaffg. d. Schwalben. — Heinrichs, Abenteuer e. Tauchers. — v. Pechmann, Linda. — (11.) Seuter, Was Tante Lilli erzählt. — Geistesggwt. — v. Remagen, Tigerjagden. — D. Dom zu Mainz. — Gott grüße Dich. (Lied.) — Treue Freundschaft. — D. kleine Bräutchen. — (12.) Schuppe, D. Tanzstundenball. — Petrovich, D. Pfau. — Schuppe, D. zerstreute Emmy. — Fuhrmanns, D. Knabe u. s. Engel. — Römer, E. Thräne.

Stern der Jugend. (Hrsg.: J. Prazmarer.) 1894, 16–24.

(16.) D. Fronleichnams-Procession. — Plan od. Zufall? — Rom's berühmte Männer. — (17.) Lösg. d. scheinb. Widerspruchs zw. Gottes Gerechtigkt. u. Güte einer-, u. Gerechtigkt. u. Allmacht anderseits. — (18.) D. 4 marian. Antiphonen. — Etwas v. d. Sternen u. d. Sternzeit. — (19.) Holly, D. dtsche Prosastil. — Üb. Naturaliensammlgen. — (20.) v. Remagen, Die Stachelhäuter d. Meeres. — D. athmosphär. Staub. — Hilsmann, Venedig. — (21.) Maria Schnee. — D. Gewitter. — (22.) Peters, E. Tag im alten Rom. — Papst Nikol. V. u. d. vatican. Bibliothek. — (23.) Z. hl. Schutzengelfest. — Tümler, D. Mistel u. d. Misteldrossel. — D. kosm. Staub. — (24.) Student. Wanderversammlg. — Chr. Columbus. — *Unterhaltgstheil.* III.: Rhenanus, E. Wunderkind. — Gerhard, D. Birke, d. Lebensbaum d. Letten in d. Ostseeprovinzen. — Habicher, Reiseerinnergen aus Tirol. — E. merkwürd. Reis in das Land Helvetiem. — IV.: Holly, E. hoher Retter aus Räuberhand. — D. wundersame u. ebenteuerliche Reis dreier Scholeren.

Prochaska's illustr. Monatsbände. (Teschen, Prochaska.) VI, 1 u. 2.

(1.) Gréville, Die Nianie. Roman. — Crawford, Dr. Claudius. E. wahre Gesch. — Schwerz, In d. Hochburg d. Zukunftsmusik. — Golling, D. Bewohnbarkt. d. Himmelskörper. — Seelmann, Nervenoperationen. — Hess, D. Riesen d. Pflanzenwelt. — (2.) Brée, Schuldig? Nov. — Schwerz, E. unbekanntes Stück Land im Schoße uns. culturreichen Erdtheiles. — Magnus, D. Ahnen d. heut. Zeitgen. — Seelmann, Wo ist unsre Urheimat? — van Muyden, D. Stadt d. Zukunft.

Blätter f. dtsche Dichtung. (Jahrb. d. Vereins »Ostarrichi«.) II, 6 7.

Lacrome, Abgeblitzt. Nov. — Milow, Am Hochzeitstage. Lustspiel. — Gedichte v. Zlatnik, W. A. Hammer, D. Mayer, Ph. A. Albrecht.

Przegląd Polski. (Krakau.) CXIII, 339.

Tarnowski, P. Popiel als Schriftsteller. — D. rasende Mädchen. Erzählg. — D. Mutter Napoleons. — D. Ausst. in Lemberg: Lubomęski, Ackerbauproducte. — Tomkowicz, Reste d. Vorzeit. — Litt. Chronik: Hist. powszechna a klasy wyższe szkół średnich, II (Szarlowski); — Hösick, O Słowackim, Krasińskim; Mickiewiczu (Tarnowski); — Le Prince de Joinville, Vieux souvenirs 1818–48; — de Courcy, L'Espagne après le paix d'Utrecht. 1713–15; — Wiesener, Le Régent, l'abbé Dubois et les Anglais (Ledjau); — Bigeon, Les Révoltés Scandinaves; — Gawalewicz, Mechesy; — Jeske-Choiński, W pętach (Rawicz). — Polit. Rundschau. — Tarnowski, L. Wodzicki, Nekrolog.

Przegląd Powszechny. (Krakau.) XLIII, 129.

Zeborski, Kurze Darstellg. d. relig. Begriffe d. Chinesen. — Badeni, Kath. Congress in Bern. — Krotoski, Aus d. Archiv d. barfüß. Karmeliter in Czerna. — Fürst P. Sapieha, Reisebriefe aus Asien, II.: China u. Japan. — Recc., u. a.: Gostomski, Arcydzieło poezyi polskiej A. Mickiewicza »Pan Tadeusz« (Kurpiel); — Hösick, Samotność (Koppens); — Loderini, Roma ed il governo; — Okruglcz, Święty Jan Kapistran (Sopodźko). — Rundschau: Badeni, Kirchl. Angelegheiten; — Nagenowski, Poln. Priester in London. — Z. Gesch. d. Arbeitsbörsen in Frkrch.

Osvěta. (Red.: V. Vlček.) XXIV, 9.

Klostermann, Herren-Sport. — Mikè, Z. neueren russ. Litt. — Kadlec, Einige Capitel aus d. Gesch. d. slav. Rechts. — Swoboda, Casimir-Périer — Touzimsky, L. Kossuth u. d. ung. Staat. — Heyduk, D. Goldhähnchen. — Rais, Vater Bezoušek. — Doubek, D. korean. Wirren. — Svoboda, Weltschau.

Helle F. W., Kalanya's Völkersang. Mittelafrikan. Schöpfgsmythus. Epische Dichtg. Heiligenstadt, Cordier. (147 S.) fl. 1.80.

Tschebull He., Ohne Schneid' ka Freud. Gedichte in kärntner. Mundart. Klagenft., Reunecker. (61 S.) fl. 1.—.

Grotthuß Elis. v., Scheintodt. Roman. Augsbg., Schmidt. (142 S.) fl. 2.04.

Kujawa J. T., Marsch- u. Quartier-Erlebnisse. 1.—7. Folge. Münster, Russel. (143, 110, 112, 101, 99, 93, 71 S.) à fl. —.30.

Torriedt P., Ein böser Traum. Auch e. Dichter. 2 Erzählgen. Ebd. (48 S.) fl. —.45.

Wächtler Guido, Bonifatius. Schauspiel. Lpz., Richter. (86 S.) fl. —.48.

Weigand A., D. Bekehrg. d. hl. Augustin, in dramat. Form bearb. Würzbg., Göbel. (117 S.) fl. —.60.

Linder F., Aus d. Sagenkreise Osttyrols. Erzählgen. Innsbr., Vereinsb. (143 S.) fl. —.60.

Lehmann Jhs., Paulus. Bilder aus d. Leben d. Apostels. E. kirchl. Festspiel. Deuben, Selbstv. (79 S.) fl. —.60.

Von der Deutschen Verl.-Anst. (Stuttg.) sind neuerdings die Lieff. 6—16 der illustr. Prachtausg. v. Wallace's »*Ben Hur*«, in Übersetzg. von B. Hammer, ausgegeben worden. Die Zeichnungen A. C. Baworowsky's sind, wie Ref. (der den bildlichen Schmuck der ersten Lieff. zu bemängeln

Veranlassg. hatte — s. ÖL III, 198) nun gern zugesteht, in den vorl. Heften recht gut u. des Textes würdig. Bei dem billigen Preise (die Lief., 24 S. in Lex.-8°, fl. —.30) lässt sich der Wunsch, der so oft unberechtigte Anwendung findet, es möge das Buch »auf keinem deutschen Familientisch fehlen«, hier mit Recht u. mit einer gewissen Hoffnung auf Ermöglichung desselben aussprechen. — Die von demselben Verlage unternommene Gesammtausgabe der Werke von Gg. Ebers ist nun bis zur 30. Lief. gediehen; die letzterschienenen Hefte 26—30 beschließen den Roman „Die Frau Bürgemeisterin« (Bd. VII) und bringen den Anfang der »Schwestern«.

Generalversammlung der Leo-Gesellschaft am 30. und 31. Juli und 1. August 1894 in Salzburg.

III. (Schluss.)

In der *geschlossenen Generalversammlung*, welche am 1. August, vorm. 9 Uhr, nach dem von Sr. Exc. dem hochw. apostol. Nuntius Msg. Agliardi celebrierten Requiem für die verstorbenen Mitglieder und Theilnehmer der Leo-Gesellschaft stattfand, erstattete der Generalsecretär, Prälat Prof. Dr. Schindler, den Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Eine rege Debatte entspann sich namentlich über den Antrag des Tiroler Zweigvereines der Leo-Gesellschaft (vertreten durch Prof. Dr. Wackernell), das Litteraturblatt monatlich dreimal auszugeben; es gelangt schließlich eine Resolution zur Annahme, in der das Directorium gebeten wird, sobald als möglich das wöchentliche Erscheinen des Österr. Litteraturblattes in Angriff zu nehmen. — Prof. Wackernell berichtet hierauf über den Fortgang der Arbeiten an den »Quellen- und Forschungen«: Sept. 1894 wird eine Arbeit des Prager Privatdocenten Dr. Hauffen erscheinen über Sitten, Gebräuche, Volkslieder etc. der Gottscher, von der bereits 16 Bogen gedruckt sind; 1895 wird die von Wackernell besorgte Ausgabe der »Altdeutschen Passionsspiele von Tirol« folgen, von der gleichfalls schon 5 Bogen gedruckt vorliegen; auch für die nächsten Jahre sei namhaftes Material für das auch materiell gesicherte und vom Unterrichtsministerium mit 300 fl. subventionierte Unternehmen vorhanden. — Der Generalsecretär berichtet hierauf über weitere Einzelpublicationen der Leo-Gesellschaft: über das Regulativ für Handschriftenkataloge, über das in Vorbereitung befindliche Werk über die Klosteraufhebung in Österreich, über eine populäre Ausgabe von Röslers »Die Frauenfrage«, über das Werk bezüglich der Thätigkeit der Kirche auf dem Gebiete des Erziehungs- und Unterrichtswesens, von dem schon 15 Bogen gedruckt seien, über P. Spreitzenhofers Werk »Die Entwicklung des alten Mönchthums in Italien von seinen ersten Anfängen bis zum Auftreten des heil. Benedict«, über Kraliks Publication des Weihnachts- und die Vorbereitung der Ausgabe des Passionsspieles. Auch für ein Werk über die Thätigkeit der Kirche in socialer Beziehung nach den verschiedensten Richtungen seien bereits in 14 Diöcesen Fragebogen ausgegeben; das Werk soll heftweise erscheinen. Sodann bespricht Redner den geplanten (inzwischen glänzend verlaufenen) socialen Cursus, den Erfolg der im Winter abgehaltenen apologetischen Vorträge, sowie die baldige Realisierung des Erscheinens der abgehaltenen Vorträge und einzelner Monographien. — Als Ort der nächsten Generalversammlung wird sodann Graz gewählt.

Hierauf hält Prof. Dr. Placidus Genelin (Innsbruck) den angekündigten Vortrag »Die Reductionen der Jesuiten in Paraguay«. Der Vortragende besprach die Gründung und Einrichtung der Reductionen und wies nach, dass die Verfassung derselben nicht nach einem vorhergedachten theoretischen Staatsideal eingerichtet wurde, sondern dass dieselbe lediglich aus gegebenen Bedingungen hervorwuchs. Vor allem wurde maßgebend für das Bestreben der Jesuiten, die Indianer der durch die spanischen Colonisten eingeführten Leibeigenschaft (Commendensystem) zu entziehen. Daher die Bestimmung, dass die von den Jesuiten bekehrten und in Flecken versammelten Indianer nur vom Gouverneur oder von königlichen Gesandten Befehle entgegenzunehmen hätten. Die Bestimmung, dass kein Spanier außer in Begleitung des Gouverneurs oder des Bischofs längere Zeit in den Reductionen verbleiben durfte, war durch den verderblichen sittlichen und wirtschaftlichen Einfluss der halbverwilderten Spanier auf die bekehrten Indianer hervorgerufen, dem mehrere von Jesuiten und von anderen Ordensmännern gegründete Reductionen zum Opfer fielen. Die Sorglosigkeit, Arbeitsscheu und ungeregelte Esslust der Indianer bedingte die Gemeinsamkeit der Feldarbeit und die Verabreichung der Lebensmittel aus den Gemeindemagazinen von Woche zu Woche. In den älteren Reductionen erhielt jedes Familienhaupt ein Grundstück als Eigenthum, das sich aber nicht auf seine Kinder vererbte, die vielmehr, wenn sie eine Familie gründeten, ein anderes Stück erhielten. Daneben blieb aber der gemeinsame »Gemeindeacker« bestehen. Die zahlreichen Handwerker und die Hüter der großen Herden der Reductionen wurden von den Gemeinden erhalten. Der Überfluss an Erzeugnissen wurde zum Besten der Gemeinde verkauft. Dr. Genelin wies aus dem Berichte des königlichen Untersuchungs-Commissärs Agucro nach, dass die sämmtlichen Reductionen im Jahre 1732 circa fl. 250.000 aus ihrem Handel bezogen, mit welchem Gelde sie für die 140.000 Indianer ihrer Reductionen jene nothwendigen Erzeugnisse kauften, die im Lande nicht vorkommen, so z. B. Eisen, Kupfer, kurz alle Metalle, Salze etc., die im Dienste des Königs unentgeltlich in den Krieg Ziehenden erhielten, die Reisen der für die Indianer-Missionen bestimmten Mitbrüder und den Tribut an den König zahlten. Es ist also der Vorwurf, dass die Jesuiten sich mit dem Handel ihrer Reductionen bereichert haben, ebenso irrig, als die von Männern, welche die Verhältnisse gar nicht kannten, gemachte und colportierte Angabe, dass sie jährlich 5 Millionen Pesos aus ihrem Handel gezogen hätten. — Der Vortragende wies ferner aus zeitgenössischen Documenten nach, dass der Vorwurf, die Jesuiten hätten den Tribut an den König nie gezahlt, ebenso unbegründet ist. Der Tribut wurde jährlich nach den vom Gouverneur selbst festgesetzten Normen entrichtet. Dr. Genelin besprach ferner die ausgezeichneten Kriegsdienste der Reductionsindianer für die Krone Spaniens, denen der König es in erster Linie zu verdanken hatte, dass ihm die La Plata-Länder erhalten wurden. Unbegründet ist endlich auch der Vorwurf, die Jesuiten hätten absichtlich die Indianer in dauernder Bevormundung erhalten. Die allseitigen, fortwährenden Gefahren, denen die Reductionen von Seiten der Spanier sowohl wie der wilden Indianer ausgesetzt waren, verlangten gebieterisch eine centralistische, in bewährten Händen kluger und umsichtiger Männer liegende Leitung. Eine unkluge Handlung hätte hingereicht, das ganze mühevolle Werk zu zerstören. Der Vortragende bringt endlich Documente von berufener Seite herbei, welche darlegen, dass der religiöse, sittliche und wirtschaftliche Zustand der Reductions-Indianer ein musterhafter war. An dem Niedergange und der schließlichen Zerstörung der Reductionen nach der Vertreibung der Jesuiten war nicht ihre Verfassung und der ihnen von den Jesuiten aufgedrückte Geist schuld, sondern das Gebaren der spanischen Beamten, welche im Zeitraume von vier Jahren das nicht niet- und nagelfeste Gemeingut der Reductionen an sich rissen, den Viehstand auf die Hälfte reducierten und in den Indianern das berechtigte Misstrauen und den alten Hass gegen die Conquistadoren wieder wachriefen.

Den Beschluss der dreitägigen Arbeiten und Verhandlungen machte (1. August, nachmittags 5 Uhr) die *Feierliche öffentliche Versammlung*, der Se. Excellenz der hochw. apostol. Nuntius Msgr. Agliardi, der hochwürd. Fürsterzbischof Haller und der hochw. Weihbischof Katschthaler von Salzburg, der Statthalter Se. Exc. Graf Sigmund Thun-Hohenstein, der Landeshauptmann Dr. Alb. Schumacher, eine Reihe von weltlichen und geistlichen Würdenträgern und die Spitzen der Gesellschaft beiwohnten. Die Versammlung eröffnete der Präsident der Leo-Gesellschaft Exc. Freih. v. Helfert. Eine von R. Kralik gedichtete und vertonte Festcantate erntete stürmischen Beifall und brachte in die Versammlung eine weihevolle Stimmung. Baron Helfert gab dann eine ausführliche Darlegung der Arbeiten, welche die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre theils durchgeführt, theils inauguriert hat, wobei er sich besonders eingehend über die in der Weihnachtswoche 1893/94 abgehaltene Aufführung von Kralik's Weihnachtspiel verbreitete, und gab eine Skizze des nach jeder Richtung hin erfreulichen Aufblühens der Leo-Gesellschaft. Der Obmann des Tiroler Zweigverein Exc. Graf Brandis berichtete über die Thätigkeit des Zweigvereines. Ihre Excellenzen der hochw. Fürsterzbischof und der Herr Statthalter hielten bedeutsame Ansprachen an die Versammlung, worauf Schulrath P. Hauthaler (Salzburg) über »Des Card. und Salzburger Erzbischofs Matthäus Lang Verhalten zur religiösen Bewegung seiner Zeit (1519—1540)« seinen Vortrag hielt. Der Vortragende verfolgte an der Hand der Acten und Regesten, zumeist d. f.-e. Consistorialarchives, Jahr für Jahr das Verhalten des Card. Lang zur religiösen Bewegung. Während die ersten zwei Jahre seiner erzbischöflichen Regierung noch großentheils von Reichsgeschäften in Anspruch genommen waren, ist die Folgezeit fast ganz seinem Erzstifte gewidmet. Mit großer Klugheit und Mäßigung und doch auch mit Kraft und, wenn es nothwendig schien, selbst mit Gewalt sucht er die religiöse Bewegung zu bannen und den alten kirchlichen Glauben zu erhalten. Dieses Merkmal tragen alle Religionsmandate an sich, die er durch angemessene Aufträge an seine geistlichen und weltlichen Organe in Stadt und Land und durch die Archidiacone im ganzen weiten Umfange der großen Diöcese bis an die Drau und an die ungarische Grenze mit Nachdruck zur Durchführung zu bringen suchte und zwar nicht bloß in seiner eigenen Diöcese, sondern in der ganzen Kirchenprovinz, wozu er wiederholte Provinzialsynoden veranstaltete. Durch eine reiche synodale Thätig-

keit ist überhaupt seine Regierung, gewiss für sein Charakterbild höchst vortheilhaft, ausgezeichnet. Schon 1522 hielt er eine Provinzialberathung in Mühldorf, ebenso 1528, 1536; eigentliche Provinzialsynoden veranstaltete er 1523 und 1537 und eine Diöcesansynode 1525, unmittelbar vor Ausbruch des Bauernkrieges. Er und die ganze Vertretung der Provinz war von der Nothwendigkeit eines großen Concils überzeugt und die Provinzvertretung erhielt insbesonders schon bei der Synode von 1523 den Auftrag, mit allen Mitteln dahin zu wirken, dass ein gemeinsames nationales Concil zu stande komme. Wegen dieses seines Eintretens für ein Concil wurde er auch 1534 vom Kaiser nach Rom geschickt, die Einberufung eines solchen zu betreiben. — Was Ketzerverfolgungen betrifft, so sind actenmäßige Nachrichten im Verhältnis zu jenen von Tirol und Österreich ganz verschwindend wenige. 1523 wurde der bekannte Stephan Agricola (Kastenbauer) gefangen und gerichtlich behandelt, aber 1524 wieder freigelassen. Auch der Cooperator Russ von Altötting wurde citiert, entzog sich aber dem Gerichte durch die Flucht. Der Hofprediger Paul Speratus (Sprettler) musste ebenfalls Salzburg bald verlassen. In der Instruction für die Visitationen von 1523 findet sich zum ersten male die Erwähnung von Wiedertäufern, beziehungsweise der nachträgliche Auftrag, denselben besonders nachzuforschen. Am 25. October 1527 fand nach den Wiedertäuferbüchern die Hinrichtung des Hieronymus Mansner, ehemaligen Chorherrn von Ranshofen, dann des Tischlers Eucharius Binder aus Coburg und des Schneiders Wolfgang Winter aus Mistelbach statt. 1528 wurde laut Passaueracten (bei Nicoladoni »Johannes Bünderlin«) ein Meister Niklas gerichtet. Am 13. April wurde Georg Scherer enthauptet und die Leiche verbrannt, weil er in Radstadt lutherisch gepredigt hatte. Nur in Kitzbühel, das damals Lang'sche Pfandherrschaft war, fanden nach den Wiedertäuferbüchern zahlreichere Verfolgungen und Hinrichtungen statt. Außerdem begegnet uns in den hiesigen Acten nur noch ein Process aus den Jahren 1538 und 1539, wo von Friesach her ein anstößiger Prediger, Hieronymus Hofmann, angezeigt und durch König Ferdinand hieher ausgeliefert wurde. Er wurde hier dreimal verhört und erwies sich schließlich als verführter Anhänger Luthers, widerrief und wurde in den Schoß der katholischen Kirche aufgenommen. — Überblickt man das ganze Leben und Wirken des Cardinals Lang in seinem Verhalten zur religiösen Bewegung seiner Zeit, so wird sein Bild, je länger und eingehender man sich damit beschäftigt, desto freundlicher. So wie es bisher in der Litteratur lebte, erscheint es vielfach verzerrt und gänzlich unwahr: sein Vorleben als allmächtiger Diplomat seines kaiserlichen Herrn, als welcher er beneidet und verhasst war bei den Strebern, die sich durch seine Erfolge und seine Persönlichkeit ganz in Schatten gestellt fühlten; dann die stete Bekämpfung der religiösen Neuerungen, sowie die kraftvolle Unterdrückung des Bauernaufstandes verursachten, dass ihn seine Gegner und insbesonders die protestantische Geschichtsschreibung stets von der ungünstigsten Seite betrachteten und ihn bis zur Stunde nur als kaltberechnenden, schlauen und selbstsüchtigen Politiker ausgaben, welcher mit allen Mitteln, insbesonders mit Feuer und Schwert, jede Gegenbewegung im Keime zu ersticken suchte. Sieht man dagegen auf das reiche Actenmateriale unseres Cardinals vom Anfange bis zum Ende seiner thatenreichen und bewegten erzbischöflichen Regierung, so muss man zur Überzeugung gelangen, dass Card. Matthäus Lang als Erzbischof von Salzburg ein steter und zielbewusster Gegner Luthers und aller religiösen Neuerung seiner Zeit war, er war aber nach den Acten durchaus nicht jener blutgierige und gewaltige Fürst, der alle seine Gegner durch Feuer und Schwert vernichten wollte; ja, er war auch nicht einmal jener schreckliche, absolutistische Tyrann, vor dessen Willen sich alles im Staube verkriechen musste, wie er in der bisherigen Litteratur mehr oder weniger deutlich gezeichnet wurde. Nirgends findet sich auch bei einer Vergleichung seiner Regierung mit den Regierungen anderer geistlicher Fürsten seiner Zeit eine nur einigermaßen gleiche Anspannung der synodalen Thätigkeit. Wenn schließlich der Münchener Kirchengeschichtsprofessor Knöpfler in dem ausgezeichneten Werke über die Kelchbewegung in Baiern (S. 1) die Ursachen, warum alle Bemühungen der baierischen Herzoge, die religiösen Neuerungen zu bannen und zurückzudämmen, so wenig Erfolg erzielten, in der Untauglichkeit des damaligen Clerus und in der Saumseligkeit und Energielosigkeit der berufenen kirchlichen Oberhirten sucht, so liegt darin sehr viel Wahrheit; Matthäus Lang ist aber von diesem Vorwurfe ziemlich freizusprechen. In Salzburg war ganz entschieden die Hauptursache aller Erschütterungen jener Zeit der sociale Missstand und die dadurch heraufbeschworene große Unzufriedenheit mit allem Bestehenden; dann die Untüchtigkeit und sittliche Verkommenheit eines großen Theiles des damaligen Clerus, besonders auch laut der Visitationsberichte des Seelsorgeclerus, sowie der weltlichen Beamten des Erzstiftes in Stadt und Land. Am Cardinal fehlte es also nicht, wohl aber fehlte es an den Ausführungsorganen seiner Mandate und Verordnungen.

Nach den Schlussworten des Vicepräsidenten der Leo-Gesellschaft, Feldbischofs Belopotoczky, die in ein begeistertes Hoch auf Kaiser und Papst ausklangen, vereinte ein Festdiner im Cursalon die Theilnehmer der Versammlung.

Neue Heidelberger Jahrbücher. (Heidelberg, Koester.) IV, 2.

v. Domaszewski, D. Heere d. Bürgerkriege in d. J. 49—42 v. Chr. — Karlowa, D. Testament des Veteranen Gaius Longinus Castor v. J. 189 n. Chr. — Zangemeister u. Braune, Bruchstücke d. altsächs. Bibeldichtg. aus d. Bibliotheca Palatina.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: E. Jörg u. F. Binder.) CXIV, 6.

A. Stanley, Dechant d. Westminsterabtei in London 1815—81. — Jhs Aurifaber. — A. Zimmermann, Stonyhurst u. d. 100j. Feier s. Bestehens. — G. E. Haas, 1866—1869. (Zu Weiß' Weltgesch., X.) — Aus d. Schweiz: D. kath. Volkspartei. — Zeitläufe. Streiflichter auf d. neueste Bewegg. im dtschen Protestantismus. III. D. Kirchenbegriff in d. preuß. Landeskirche nach innen u. außen. — A. Zimmermann, Üb. d. Pachtverhältnisse in Engld.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 35 u. 36.

(35.) Bähr, D. Anwerberecht. — Z. Frauenfrage, v. e. Frau. — Wandlgen d. Ich im Zeitenstrome. 2. D. 1. relig. Krisis. — D. unpersönl. Dichtkunst. — Malergeschichten aus Mignon's Skizzenbuche. 1. Adam u. Eva; 2. D. Ulmer Meyer. — (36.) E. Ehrensold z. eis. Kreuz? — Stern, Gabriele v. Bülow. — Blümner, D. Apoll v. Belvedere.

Das Magazin f. Litteratur. (Hrsg.: O. Neumann-Hofer.) LXIII, 36—38.

(36.) Heilborn, D. Atmosphärentragödie. — Karpeles, 2 Briefe v. Fr. Hebbel. — Tolstoj, Christenthum u. Patriotismus. — Hang, Französ. Bühnenkunst. — Verga, Krieg unter Heiligen. Erzählg. — (37.) v. Wolzogen, Fahnenflucht. — Steiner, Hm. Helmholtz. — Kögel, Gastgaben. — Fuchs, D. Neuordng. d. kgl. Gemäldegallerie. — (38.) Poppenberg u. Heilborn, 2 Generationen im Roman. — Lyka, Italienische Dichter v. heute.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 49 u. 50.

(49.) Barth, Hannemann, geh' Du voran! — Alex. Mayer, E. Assecuranzjubiläum. — Gaupp, D. Reform d. engl. Erbschaftssteuern. — Köchlin, 3 Sterne d. jüngsten Pariser Romansaison. — Günther, D. Nilquellengebiet u. s. wirtschaftl. Bedeutg. — O. Hansson, E. schwed. Liedersänger. — (50.) Barth, D. Rede d. Kaisers in Königsberg. — Schiff, Hm. v. Helmholtz. — Peregrinus, D. Bedeutg. d. sibir. Bahn. — Widmann, D. Naturpark Montana in Wallis.

Die neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 49 u. 50.

(49.) Lafargue, D. Classenkampf in Frkrch. — Bernstein, E. Potpourri. — Beer, D. russ. u. poln. Juden in London. — (50.) D. Verstaatlichg. d. Ärzte. — Zinner, D. schweizer. Fabriks-Inspection. — Geck, D. Socialdemokratie in d. dtschen Großstädten. — Wie geht es d. Seeleuten? — Jacoby, D. Raum. E. Capitel aus e. Phil. f. Arbeiter.

Deutsche Worte. (Hrsg.: E. Pernerstorfer.) XIV, 9.

Rodbertus, Wie ist d. Handwerkerstand zu helfen? (Mitgeth. v. M. Wirth.) — Lampa, E. naturwiss. Vernichtg. d. Socialdemokratie. — Webb, D. wahre u. d. falsche Socialismus. — Irma v. Troll-Borostyáni, Recht u. Zweck d. Strafe.

Beil. z. Allg. Zeitg. (München.) Beil.-Nr. 175—213. (1. Aug.—15. Sept.)

(175.) König, Gegensätzl. Strömgen innerh. d. experim. Psychologie d. Ggwt. — (176.) Weyl, Dahn's »Könige d. Germanen« VII. — (177.) Sander, D. Kosmos d. alten Griechen u. s. christl. Ggbild b. Dante. — D. Honorare d. Univ.-Vorlesgen. — (178.) C. M. v. Bauernfeind †. — E. österr. Staatswtbch. — (179.) W. Schmidt, D. Vermächtnis d. Grafen Schack an d. Münchener Kupferstichcabinet. — (180.) Maeterlinks neue Marionetten-Dramen. — (181.) Büchner, Apriorismus u. Entwicklgstheorie. — Z. Gesch. d. belg. Universitäten. — Geograph. Litt. — (182.) Nietzsche, Homer u. d. class. Philologie. — (183.) D. Anerbenrecht. — (184.) v. Schlosser, E. fürstl. Kunstfreund Frkrchs im 14. Jh. — (185.) Mahler, D. Apis-Cult b. d. alten Aegyptern. — (186.) Simmel, D. Bauernbefreig. in Böhmen. — Keller-Jordan, Gaspar Nunez de Arce. — (187.) Peez, D. Römerstraße üb. d. Dranberg in Krain. — (188.) Z. Arbeiterfrage. — D. internat. Buchausst. in Paris. — (189.) Valentin, Jerg Ratgeb, Maler v. Schwäb.-Gmünd. — (190.) Schipper, Z. Gesch. d. Dubliner Universität. — (191.) E. neue Gesch. d. V. St. — D. jungen Mädchen im mod. französ. Roman. — (192.) Schultheiß, Z. Gesch. d. Deutschthums in d. Union. — (193.) Hahn, Großf. Constantin als Dichter. — (194.) Archäolog. Litt. — (196.) Böhtlingk, Z. Baco-Manie. — Sauer, D. homer. Ilios. — (197.) Schwicker, Z. siebenbürg.-sächs. Gesch.litt. — (198.) Waterneverstorf. — (199.) P. Vinc. Knauer. — D. Francke'schen Stiftgen in Halle. — (200.) Brandl, E. südafrikan. Dichterin. — (201.) Brückner, D. Umgebg. d. Kaiserin Katharina II. — »The heavenly twins«. — (202.) Wünsche, D. Sagenkreis v. geprellten Teufel als Baumeister. — Jurist. Litt. — (203.) Riehl, Relig. Studien e. Weltkindes. — (204.) R. Seydel's Relig.-phil. — (205.) Deschamp's »Leben u. Bücher«. — (206.) Platon-Studien in Frkrch. — (207.) Z. Shakespeare-Litt. — (208.) D. Luftschiffahrtsproblem. — Crusius, D. Dichter d. delph. Apollo-Hymnus. — (209.) Rieger, Üb. Criminal-Psychologie u. d. psychiatr. Bildg. d. Ärzte. — (210.) Weigand, Die Tschitschen in Istrien. — (211.) Ruepprecht, Mitthlgen üb. d. Hdschr.-Sammlg. d. kgl. Univ.-Bibl. in München. — (212.) v. Mayr, Statistik u. Gesellschaftslehre. — (213.) Evans, Thier-Ethik.

Wenn der Ref. meiner Schrift »Untersuchung Neutestamentlicher Zeitverhältnisse« in Nr. 16 des ÖL den von ihm referierten Ansatz des Jahres, welches in dem Werkchen für die Ankunft des Festus in Palästina angegeben ist, verwerfen wollte, dann geziemte sich, auch anzugeben, dass dieser Ansatz aus der von Hieronymus bearbeiteten Chronik des Eusebius entnommen ist, und die Autorität des Hieronymus hätte doch verdient, dass der Ref. seine Verwerfung desselben etwas begründet hätte. Behandelt man in dieser Weise die Quellen der Geschichte des christlichen Alterthums, dann kann man ohne große Anstrengung vieles als unsicher hinstellen.

Da der Ref. den Ansatz des h. Hieronymus nicht widerlegt, so ist das Apostelconcil wegen der ihm folgenden zwei Missionsreisen des Apostels Paulus in eine so frühe Zeit zu setzen, dass die 14 Jahre vor diesem Concil bis zur Bekehrung des Apostels Paulus zurückreichen müssen. Zu dieser Auffassung stimmt Gal. 2, 1. Paulus will den Galatern nicht seine Biographie erzählen, sondern gegen sie sein unmittelbar von Christus empfangenes Apostelamt und Evangelium vertheidigen; deshalb gibt er die Zeiträume zwischen Bekehrung und seinem Zusammenkommen mit Aposteln an; seine Bekehrung ist demnach der Anfangspunkt der in 1, 18 und 2, 1 angegebenen Zeiträume. Sollte nicht die Berufung und die Bekehrung des Paulus der Anfangspunkt der 14 Jahre sein, dann müsste dieser Anfangspunkt das Ende der in 1, 21 angegebenen ersten Missionsreise sein, denn ohne Begründung einen Zeitpunkt vor dieser Missionsreise aus dem Berichte herauszugreifen, ist Willkür.

Ostbevern in Westfalen. Dr. B. Neteler.

Erwiderung.

Ich habe in der kurzen Besprechung des Schriftchens Netelers in Nr. 16 des ÖL constatiert, dass es dem Verf. »nicht gelungen sein dürfte, die neutestamentliche Zeitrechnung auf unanfechtbar gesicherten Grund zu stellen«. Zum Beweise dafür habe ich einfach auf einige von N. fixierte Daten hingewiesen, u. a. auf Jahr 47 n. Ch. als Concilsjahr, auf 55 als Jahr der Gefangennehmung Pauli. Nun weiß jeder Kenner neutestamentlicher Fragen, dass von den gewiegtesten neueren Forschern, wie Lewin, Wieseler, Schanz, Felten u. a. fast allgemein gegen die Chronik des Eusebius-Hieronymus ein späteres Jahr der Gefangennehmung angesetzt wird. Bezüglich Gal. 2, 1 genügt ein Blick in einen guten Commentar, um zu zeigen, dass der Streit bezüglich des *post annos quatuordecim* nicht ausgetragen ist. Übrigens hat gerade Hieronymus hier die in 1, 18 erwähnte Reise und nicht die Bekehrung zum Ausgangspunkt seiner Berechnung gemacht. Aus dem Gesagten dürfte erhellen, was eingangs aus meiner Recension ist constatiert worden.

Leitmeritz. Jos. Schindler.

Personalnachrichten.

Gestorben sind: 7. Sept. in Madrid der span. Litt.-Historiker Aur. Fern. Guerra, ständ. Bibliothekar d. span. Akademie; — 8. Sept. in Berlin Prof. Hm. v. Helmholtz, geb. 1821; — 9. Sept. in Kufstein der Wiener Univ.-Prof. Dr. Adf. Exner, 53 J.; — 11. Sept. in Rostock der Med.-Prof. Dr. J. Chr. Erdmann Lembcke, geb. 1850; — 12. Sept. in Rostock der Theol.-Prof. Dr. A. W. Dieckhoff, geb. 1823; — 13. Sept. in Paris d. Componist Al. Em. Chabrier, geb. 1841; — 14. Sept. in Prag der böhm. Schriftst. u. Intendant d. czech. Landestheaters das. Dr. J. Jerabek; — 15. Sept. in Rom d. Senator u. Turiner Univ.-Prof. Fabretti; — 19. Sept. in Berlin d. Med.-Prof. Dr. Osc. Fraentzel, 57 J.; — 20. Sept. in Castel Gandolfo d. Archäologe J. B. de Rossi, 72 J.; — 20. Sept. in Frankf. a. M. d. geh. Sanitätsrath Dr. Hnr. Hoffmann, d. Verf. d. »Struwelpeter« u. als Dichter (»Glockenguss v. Breslau« etc.) bekannt, 86 J.; — 23 Sept. in Wien der Herausg. d. »Deutsch-Österr. Nationalbibliothek« Hm. Gg. Lud. Weichelt u. d. ehem. Archivar d. Hof- u. Staatsarchivs Dr. H. v. Wyda; — in Baden d. engl. Dichterin Augusta Webster.

Ernannt wurden a. o. Prof. an d. Univ. Berlin Dr. K. Heider z. ord. Prof. d. Zoologie an d. Univ. Innsbr.; — a.o Prof. d. techn. Mikroskopie u. Warenkde. a. d. techn. Hochsch. Wien Fz. v. Höhnel z. ord. Prof. d. Botanik an d. Hochsch. f. Bodenc. das.; a.o. Prof. d. Naturgesch. d. Forstgewächse an d. Hochsch. f. Bodenc. K. Wilhelm z. a.o. Prof. d. Botanik das., m. T. u. Ch. e. ord. Prof.; — a.o. Prof. d. Botanik an d. techn. Hochsch. Graz Dr. Hs. Molisch z. ord. Prof. d. Anatomie u. Physiologie d. Pflanzen an d. dtschen Univ. Prag; a.o. Prof. d. Astronomie u. Geodäsie an d. Univ. Charkow Lewitzki z. ord. Prof. d. Astronomie an d. Univ. Dorpat, an dessen Stelle d. Observator an d. Sternwarte in Dorpat Struwe; — a.o. Prof. an d. Univ. Petersbg. Boguschewski z. ord. Prof. f. Landwirtschaft u. Technologie an d. Univ. Dorpat; zu a.o. Proff. die Privatdoc. Dr. K. Breus (Geburtsh. u. Gynäk., Univ. Wien) u. Dr. v. Monakow (Nervenkrkh. u. Anatomie d. Nervensystems, Univ. Zürich); — T. u. Ch. von a.o. Proff. erhielten die Privatdocc. a. d. med. Fac. der Univ. Wien Dr. Gust. Lott, Dr. Fz. Mraček, Dr. Ernst Finger.

Habilitiert haben sich: Dr. Emil Redlich f. Neuropathologie u. Dr. K. Zsigmondy an d. Univ. Wien, Jul. Marchet f. Waldwegebau an d. Hochsch. f. Bodenc. in Wien.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 20. Wien, 15. October 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT
REDIGIERT VON
DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5 — (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20 — = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Portmann A., Prof. der Theologie an der höheren Lehranstalt in Luzern: **Das System der theologischen Summe des hl. Thomas von Aquin** oder übersichtlicher und zusammenhängender Abriss der Summa theologica mit Anmerkungen und Erklärung der termini technici. Luzern, Gebrüder Räber & Cie., 1894. gr.-8°. (25, XIV u. 422 S.) fl. 2.40.

Das vorl. Werk will einen »übersichtlichen und zusammenhängenden Abriss der *Summa theologica* des englischen Lehrers mit Anmerkungen und Erklärungen der *termini technici*« bieten. Es soll dasselbe nach der Absicht des Verf. zunächst für Cleriker und Theologen eine Einführung sein in das Studium eines der größten und tiefsinnigsten theologischen Werke, wie derselbe mit Recht die *Summa theologica* nennt — »gleichsam ein Katechismus der thomistischen Philosophie und Theologie«. Die Verwirklichung dieser seiner Absicht hat P. mit unverkennbarem Geschicke angestrebt und im Großen und Ganzen auch sicherlich erreicht. Er ist gewandt in der Wiedergabe schwieriger Kunstausdrücke; er versteht es, den Sinn und die Begründung der einzelnen Artikel zumeist in klarer Kürze zusammenzufassen und den logischen Zusammenhang derselben klarzulegen. Allerdings geht bei dem Bestreben nach möglichster Kürze manches auch verloren, das man nur ungern vermisst, weil darunter manchmal die Vollständigkeit der Doctrin zu sehr leidet, ja selbst ihre Richtigkeit in Gefahr kommt.

Es sei in dieser Hinsicht aufmerksam gemacht auf 1 p. qu. 58, a 2; ibid. qu. 77, a 8; die ganze qu. 80; ferner 1, 2 qu. 26, a 2 u. 3; 1 ibid. qu. 27, a 1, wo der hl. Thomas ad 3m vom Schönen sagt: *»cuius ipsa apprehensio placet*; ibid. qu. 51, a 3 (mangelhaft); ibid. qu. 61, a 5; dann 2, 2 qu. 7, a 1; qu. 14, a 1 (gibt nicht adäquat die Ansicht des hl. Thomas); ebenso qu. 19, a 11 (cf. 3 p. qu 7, a 6); qu. 26, a 6 (wo es heißt: *»Cum principium dilectionis sit Deus et ipse diligens, necesse est, quod secundum propinquitatem majorem ad alterum istorum principiorum major sit dilectionis affectus«*); qu. 52, a 4 (zumindest unklar); qu. 105, a 1 (*»quasi divinae dilectioni contrarium«*); qu. 124, a 1 (*martyrium est actus virtutis fortitudinis*, nicht eine »Tugend«); endlich 3 p. qu 18, a 2 (»Wille« für *appetitus in genere* ungewöhnlich); qu. 28, a 4 (cf. qu. 29, a 2); qu. 65, a 3 (nicht »fast« alle, sondern alle Sacramente haben in der hhl. Eucharistie ihr Ziel und Centrum); qu. 69, a 8 (missverständlich); qu. 76, a 8 (S. Thomas sagt: *»Ideo dicendum est, quod manentibus dimensionibus, quae prius fuerant, fit miraculose quaedam immutatio circa alia accidentia«*, das ist aber doch nicht eine »momentane Hervorkehrung einzelner in der Substanz (!) ruhenden Accidentien«). Als geradezu verfehlt zu bezeichnen ist die Auffassung und Wiedergabe von 1 qu. 10, a 5 u. 6; denn das *aevum* ist nicht die selige Ewigkeit der Verklärten, sie kommt auch den Dämonen zu und ist die unveränderliche Dauer des Seins selbst, verbunden mit der Veränderlichkeit des geistigen Lebens. Insofern die Seligen Gott schauen, nehmen sie an Gottes Ewigkeit Antheil, weil der *actus visionis* ein unveränderlicher in jeder Hinsicht ist. Seine Ansicht fasst der hl. Thomas kurz a 5, ad 1m zusammen in den Worten: *»Creaturae spirituales quantum ad affectiones et intelligentias, in quibus est successio, mensurantur tempore. Quantum vero ad eorum esse naturale mensurantur aevo; sed quantum ad visionem gloriae participant aeternitatem.«* Ibid. qu. 5, a 5 findet das Wort *species* nicht seine volle Deutung, desgleichen nicht qu. 45 der Ausdruck *numerus*, welcher dasselbe wie *species* besagt (cf. qu. 5, a 5). Ebenso scheint P. ibid. qu. 65, a 4 die Bedeutung des Ausdruckes *formarum semina* nicht gewürdigt zu haben; es wäre sonst ohne Zweifel die Skizzierung des ganzen Artikels anders ausgefallen (cf. ad 2m). In qu. 79 wird man nicht klar, ob der Verf. den *intellectus agens* und *possibilis* als real verschiedene Potenzen auffasst, wie der hl. Thomas es thut (cf. ibid. a 3). In qu. 89, a 1 spricht er von einer Erkenntnis der abgeschiedenen Seele »in Krafteinfluss des göttlichen Lichtes«. Wie soll das zu verstehen sein, da ja auch die *animae damnatae* ohne sinnliche Erkenntnisbilder erkennen? 2,2. qu. 15 gibt nur die Sünden gegen das *donum intellectus*, nicht aber auch gegen das *donum scientiae*; letzterem ist die *ignorantia* entgegengesetzt. Die Meinung P.'s über die unbefleckte Empfängnis der hl. Gottesmutter, 3 p qu. 27, findet in der *Summa theol.* gewiss keine Stütze, und es wäre, meine ich, an der Zeit, diese gewaltsamen

Interpretationskünste endlich einmal aufzugeben. Die angezogene Stelle im Sentenzen-Commentar ist wohl die einzige, in der der hl. Thomas sich zustimmend äußert. Die Exposition des Ave Maria sagt das gerade Gegentheil, ebenso die *Summa theol.* Oder kann es eine klarere Stelle geben, als die des Opusc. VI: »*Ipsa* (sc. B. Virgo) *omne peccatum vitavit magis, quam aliquis sanctus post Christum. Peccatum enim aut est originale, et de isto fuit mundata in utero; aut mortale aut veniale et de istis fuit libera . . . Sed Christus excellit B. Virginem in hoc, quod sine originali conceptus et natus est; b. autem Virgo in originali est concepta, sed non nata.*« Cf. 3 p. qu. 27, a 2 ad 2m. Man beachte ferner doch, dass der *fomes peccati* mit der Erbsünde steht und fällt; und doch lehrt der hl. Thomas ausdrücklich, dass er in der sel. Jungfrau zuerst nur gebunden und in der Menschwerdung des Sohnes Gottes ganz entfernt worden sei (ibid. a 3). — Es ist daher vielmehr anzunehmen, dass der englische Lehrer, wie öfters, so auch in diesem Punkte, von der im Sentenzen-Commentare vertretenen Ansicht später abgekommen sei wegen des Bedenkens, der Würde des Erlösers nicht genügend gerecht geworden zu sein. — Endlich ist der Sinn vom Suppl. qu. 90, a 3 dem Verf. ganz entgangen. Die Frage ist die, ob die Bösen, wenn sie die Gottheit in ihrer Wesenheit schauen würden, sich freuen könnten. Die Ansicht des hl. Lehrers drücken die Worte aus: »*Tristitia damnatorum tolleretur, si Deum per essentiam viderent.*« (ad 4m.)

Ich zweifle, dass es dem Verf. gelingen werde, die Construction der Präposition »wegen« mit dem Dativ, die ihm viel geläufiger ist als die mit dem Genet., einzubürgern. Andere Verstöße gegen die Sprache gehören ohne Zweifel in die Rubrik »Druckfehler«, wie die mehrmals wiederkehrende Verbindung eines lateinischen Wortes mit dem Artikel des entsprechenden deutschen Ausdruckes, z. B. eine *amor*, ein *laus* u. s. f. Die Ausdrucksweise *velle in finem* ist unstatthaft, ebenso *velle ad finem.*

Es soll aber durch diese Ausstellungen, die in Anbetracht des großen und mannigfaltigen Stoffes keineswegs zahlreich sind, dem Verf. nicht im mindesten sein Verdienst geschmälert werden, sondern sie sollen bei einer neuen Ausgabe nur zur Vervollkommnung des Werkes etwas beitragen. Es ist und bleibt ein großes Verdienst, unsere oberflächliche Zeit mit dem Meisterwerke eines der größten Denker aller Zeiten vertraut zu machen, und es erübrigt nur der Wunsch, dass dem Verf. die Genugthuung werde, durch sein Werk viele zur Lesung des Originales selbst angeregt zu haben.

Wien. K. u. k. Hofkaplan Dr. Karl Weiss.

Levin Dr. S.: **Versuch einer hebräischen Synonymik** I. Die intransitiven Verba der Bewegung. Erste Hälfte. Berlin, Calvary & Co 1894. 8°. (49 S.) fl. —.72.

Der vorl. Versuch einer hebräischen Synonymik will die feineren Bedeutungsunterschiede der hebräischen Synonyma der Bewegung darlegen. Zu diesem Zwecke hätte der Verf. bezüglich jedes einzelnen Verbums das vollständige statistische Materiale, das die Bibel bietet, anführen und durch gegenseitige Vergleichung in der Gebrauchsweise der Verba die Bedeutungsunterschiede herausheben sollen. So wäre die Arbeit für den Lexikographen wie für den Litterarkritiker brauchbar geworden. Einigemale hat L. einen Ansatz dazu genommen, ohne aber eine erschöpfende Darstellung des Sprachgebrauches auch nur bei einem Verbum zu bieten. Was er sonst über die Wurzeln und die ihnen anhaftende Grundbedeutung sagt, ist ganz überflüssig, weil dies alles besser im Handwörterbuche von Gesenius nachgelesen werden kann. Überdies hat speculative Etymologie, besonders in so schülerhafter Art betrieben, keinen Wert.

Ich will meinen Widerspruch gegen die etymologischen Erörterungen des Verf. im Einzelnen nicht ausführen, nur eines will ich herausheben, da derselbe Irrthum immer wiederkehrt. Das hebräische Verbum *berekh* soll im A. T. »segnen« und »fluchen« bedeuten und daraus erhellen, dass dieses Wort wahrscheinlich ursprünglich eine andere, allgemeinere Bedeutung hatte, von der erst in der späteren Periode die beiden entgegengesetzten Bedeutungen ausgegangen sind. Nun bedeutet aber *berekh* nie »fluchen«, und die Stellen, die zum Erweis hier angeführt werden, sind Beispiele der dem Semiten geläufigen Antiphrasis. Weiterhin kann man aus *berekh* deswegen nicht auf eine allgemeinere Grundbedeutung schließen, weil es, was alle unsere hebräischen Wörterbücher übersehen, denominiert ist, also soviel bedeutet als »eine *berakha* sprechen«. — Die Erörterungen über den Urmenschen, S. 15, von dem gezweifelt wird, ob ihm der Begriff der Zeit bereits bekannt war, machen das Schriftchen nicht gehaltvoller.

Prag. Gerber.

Körber Dr. Joh.: **Das Kirchenjahr. Sein Inhalt und sein Bau.** Entwickelt und erklärt aus den Episteln und Evangelien der Hauptfeste des Herrn und sämmtlicher Sonntage. Bamberg Paul Franke, 1893. gr.-8°. (170 S.) fl. —.90.

Die Untersuchungen über Entstehung und Zusammenhang der biblischen Perikopen haben zu allen Zeiten die Liturgiker zu detaillierten historischen wie speculativen Forschungen angeregt. K. geht von dem Grundgedanken aus, dass in der Kirche, in ihrem Wesen und ihrer Geschichte sich geheimnisvoll ein zweitesmal das Erdenleben Christi vollzieht; so entfaltet und vollendet sich das liturgische Leben Jesu alljährlich aufs neue innerhalb des genau gemessenen Zeitraumes von 52 Wochen. Wie das historische Leben Christi entsprechend den zwei verschiedenen Erscheinungsformen, in denen er auftrat, in zwei Hauptabschnitte getheilt wird, in den Stand seiner Erniedrigung und den seiner Erhöhung, so begegnen wir wieder im Kirchenjahre, diesem liturgischen Spiegelbild des realen oder historischen Lebens Christi, zwei Abschnitten des Jahres, die vorösterliche und die nachösterliche Zeit. Das Auferstehungsfest bildet naturgemäß das grosse Eintheilungsprincip.

Eine weitere Gliederung ergibt sich aus der einfachen Erniedrigung Christi in der Menschwerdung überhaupt und in der multiplicierten, d. i. im Leiden und Sterben. Dem entsprechen Weihnacht- und Epiphaniezeit einerseits, anderseits Fasten- und Passionszeit. Auch die nachösterliche Hälfte des Kirchenjahres zerlegt sich, die historischen Lebensstufen des erhöhten Christus wiederspiegelnd, in zwei Abtheilungen. Die erste, kleinere Abtheilung, von Ostern bis Himmelfahrt—Pfingsten reichend, schildert den durch seine Auferstehung verklärten Christus, auf der ersten, noch unvollendeten Stufe seiner Erhöhung. In der zweiten Abtheilung, von Himmelfahrt—Pfingsten bis zum letzten Sonntag nach Pfingsten reichend, hat Christus die zweite, höhere oder Vollendungsstufe seiner Erhöhung erstiegen. Denn von da an ist er in seinem himmlischen Eigenthum und regiert von dort aus sein Königreich auf Erden, die Kirche. So könnte noch an weiteren Beispielen gezeigt werden, wie sinnig K. die Gruppierung der liturgischen Lesungen zu deuten weiß. Da jedoch hiefür der Raum nicht ausreicht, so sei nur noch ganz besonders auf die Darstellung des Pfingstcyklus seiner Perikopen hingewiesen.

Diese kurzen Andeutungen mögen genügen, um zu zeigen wie K. nach seiner Weise nach dem Perikopensystem forscht Aber anderntheils geht wieder klar hervor, wie das Kirchenjahr sein Organismus, zumal seine epistolar- und evangelischen Lesungen, das reichste und tiefsinnigste Meditationsbuch ist und immer bleiben wird.

Wien (Schönbrunn). Dr. Karl Schnabl.

Régla, Paul de (Dr. P. A. Desjardin): **Jesus von Nazareth** vom wissenschaftlichen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Standpunkte aus dargestellt. Aus dem Französischen übertragen von Dr. Albrecht Just. Leipzig, Pfeffer, 1894. 8°. (XXXIX u. 435 S.) fl. 3.10.

Nach der langen Reihe von theologischen Bearbeitern des vorl. Stoffes — von Hase und Strauß an bis zu Beyschlag und Weiß herab — tritt hier, nach der Versicherung des Übersetzers, dem deutschen Leser zum erstenmale der praktische Arzt, der Mann der Naturwissenschaft, der auch in die transcendentale Physiologie tiefere Einblicke gewonnen zu haben scheint(!), als Bearbeiter entgegen. Welche gesunde, kräftige Geistesnahrung bietet uns nun der praktische Arzt? Stark gepfefferten, aber im Übrigen sehr alten Kohl, der nicht erst einmal, sondern

schon hundertmal dem deutschen Publicum vorgesetzt wurde, und den R. jetzt zum hundertunderstenmal aufwärmt. Um nur einiges herauszuheben, so eignete sich nach R. Christus infolge seiner einsamen Lebensweise in Galiläa eine starke elektro-organische Kraft und suggestive Fähigkeit an. Diese wurden durch den 40tägigen Aufenthalt in der Wüste verfünffacht. Die Händeauflegung bei der Aussendung der Jünger (von welcher Händeauflegung die Evangelien übrigens nicht ausdrücklich sprechen), war nichts anderes als eine Mittheilung des magnetischen Fluidums. Alle Krankenheilungen Christi beruhen auf dieser magnetischen Suggestion. Die Blinden und Stummen, welche er heilte, waren nur gelähmt an den betreffenden Nerven und die Lähmung konnte durch eine lebhafte Gemüthsbewegung oder durch einen starken elektro organischen Strom beseitigt werden. Wo dieses Fluidum nicht ausreicht, da hilft der lebendige Glaube. Wo auch dieser nicht requiriert werden kann, da haben die Evangelisten ganz herzhaft gelogen und betrogen. Dem weltumfassenden edlen Geiste Christi haben elende Anhänger das ungeheuerlichste aller Dinge, die schamloseste aller Lügen, die großartigste aller Thorheiten in den Mund gelegt, nämlich die Behauptung der eigenen göttlichen Würde. Die wahre Lehre Christi wurde von den Schmarotzerpflanzen, zuerst des Paulinismus, hierauf des Christenthums und des Katholicismus überwuchert und erstickt, und erst zu Beginn unseres Jahrhu derts bricht der echte »Jesunismus« sich wieder Bahn. Napoleon hat die republikanische Trilogie des Nazareners, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit wieder in die Welt hinausgetragen und den Geist Jesu wieder erweckt.

Wenn sonst nichts originell ist an dem Buche, so ist es doch diese eine Erfindung, dass der erste Napoleon den Geist Christi wieder erweckt hat. Napoleon möge sich beim Verf. dafür bedanken. Ob der letztere aber im Stande sein wird, mit seinem elektro-organischen Fluidum das Christenthum und die katholische Kirche in die Luft zu sprengen, bleibt abzuwarten, ist jedoch nach der bisherigen Leistung nicht sehr wahrscheinlich.

Wien. Dr. Reinhold.

Wehofer P. Thomas M., Ord. Praed.: **Die Apostel Chinas, der selige Bischof Petrus Sanz und seine Gefährten im Apostolat und Martyrium.** Kreuzesblüten aus der Geschichte der Dominicanermissionen im Reiche der Mitte. Im Vereine mit J. D. Ritter von Marienstädt und Dr. P. Friedrich Mayer O. S. B. dargeboten. Mit einer Beigabe der Muse Franz Eicherts. Wien, B. Herder 1894. gr.-8°.

Die vorl., anlässlich der Seligsprechung der chinesischen Märtyrer aus dem Orden des hl. Dominicus P. Petrus Sanz, P. Franz Serrano, P. Joachim Royo, P. Johannes Alcober und P. Franz Diaz veröffentlichte Schrift schildert in ergreifenden Zügen die apostolische Wirksamkeit dieser Männer im Reiche der Mitte und deren Kämpfe während der Christenverfolgung der Jahre 1747 und 1748. Das erstere Jahr sollte für die Christen in China ein äußerst trauriges werden; denn sie verloren einen ihrer tüchtigsten Führer, den Bischof von Mauricastro und apostolischen Vicar von Fo-Kien, P. Petrus Sanz, der auf kaiserlichen Befehl hingerichtet wurde. Als diese Nachricht in Europa ankam, erregte sie tiefste Bestürzung. Am 16. December 1748 berief Papst Benedict XIV. deshalb sogar ein geheimes Consistorium zusammen und besprach in einer herrlichen Allocution die Verdienste und Leiden des ehrw. Märtyrers. Inzwischen hatte die Verfolgung auch noch die oben erwähnten vier Ordensgenossen und Gefährten des P. Sanz als Opfer gefordert. Auch sie feierte Benedict XIV. in einer beredten Allocution im geheimen Consistorium am 24. Jänner 1752 und ordnete alsbald die Einleitung des Seligsprechungsprocesses an. Unter Leo XIII. endete letzterer mit der wirklichen Seligsprechung der fünf Diener Gottes.

Das Buch W.'s schildert das Leben dieser frommen Märtyrer. Das ganze Werk zerfällt in drei Theile. Der erste erzählt die Jugendgeschichte, der zweite die Wirksamkeit in China und das Martyrium, der dritte enthält einige interessante Auszüge aus den Processacten, dann die Besprechung der Processacten selbst und Mittheilungen über das Verfahren beim Seligsprechungsprocess, ferner die beiden schon erwähnten Allocutionen Benedicts XIV. und das Seligsprechungsdecret Leos XIII. Theil I und II stammen, nach dem Vorwort, aus der Feder J. D. Ritter von Marienstädts, unter welchem Pseudonym sich ein sehr angesehener Name aus der Wiener Aristokratie verbirgt; Theil III und die gelehrte Einleitung, welche höchst beachtenswerte Gesichtspunkte für hagiographische Arbeiten auf kritisch unanfechtbarer Basis entwickelt, verdanken wir dem Herausgeber, der mit Dr. P. Fr. Mayer O. S. B. Kremsmünster) die Redaction des Werkes geleitet hat. Auf Inhalt und Form der Darstellung haben die Herausgeber die größte Sorgfalt verwendet; der so rasch berühmt gewordene Wiener Dichter Franz Eichert hat sich mit einer poetischen Gabe eingestellt.

Wien. Mgr. Dr. Josef Bergmann.

Katholica.

Analecta Bollandiana. (Bruxelles.) XIII, 3.

Vitae B. Odiliae Viduae Leodiensis libri II priores. — Bulletin des publications hagiographiques. — Acta Andreae apostoli cum laudatione contexta, ed. M. Bonnet. — Tria folia sequentia (II, 17/19) Repertorii hymnolgici, auct. D. U. Chevalier.

Cistercienser-Chronik. (Red.: Gr. Müller.) VI, 67 u. 68.

E. Cisterciensерin d. 19. Jh. — Baugeschichtl. üb. d. Kloster Wettingen. — E. lat. Preisgedicht auf d. hl. Bernhard. — De Musica Monachorum.

Correspondenzblatt f. d. kath. Clerus Österreichs. (Red.: R. G. Himmelbauer.) XIII, 11—13.

(11.) Scheicher, Zurück zu Gott! — D. Bauconcurrenz. — Beil.: *Hirtentasche* (Red.: Edm. Langer), XVI, 6: D. Clerus u. d. Nationalitätsfrage. — (12.) Scheicher, Christennoth. — Haas, D. Katholikentag. — Střebský, Relig.-Unterr. f. Gewerbeschulen. — Beil.: *Augustinus*, Litt.-Blatt, XI, 8. — (13) Scheicher, D. Judennoth. — Der Kirche Eigenthumsrecht. — Beil.: *Hirtentasche*, XVI, 7: D. Seelsorger u. d. Volkslectüre.

Priester-Conferenzblatt. (Brixen, Red.: F. Egger u. A. Eberhart.) VI, 5 u. 6.

(5.) E. priesterl. Anniversarium — E. Btr z. Kirchengesch. in neuester Zeit: D. Ernte e. halben Jhdts. in Engld — Geistl. Geschäftsstil: Eheangelegheiten. — (6.) D. Ebenbild Gottes im Menschen. — Christoph IV. Andreas Frh. v. Spaur. — Waitz, E. marian. Congregation im Weltgetriebe d. Reichshauptstadt.

Pastoralblatt d. Bisth. Münster. XXXII, 9. u. 10.

(9.) Brautunterricht. — D. Greisenalter d. Priesters. — D. Präfationen d. röm. Messbuches. — Aphorism. üb. milde u. strenge Predigten. — (10.) D. Verein d. Priester d. Anbetg.

Akatholica.

Zeitschr. f. Kirchengesch. (Hrsg.: Th. Brieger, B. Bess.) XV, 2.

Nöldechen, Tertullian u. d. Theater. — Brieger, Luther-Studien. I. D. Ergebnis d. Altenburger Verhandlgen mit K. v. Miltitz u. Luthers Entwicklg in d. ersten Monaten d. J. 1519. — Ryssel, Materialien z. Gesch. d. Kreuzauffindgslegende in d. syr. Litt. — Seebaß, Üb. d. Regelbuch Benedikts v. Aniane. — Reusch, Archival. Btrge z. Gesch. d. Jesuitenordens.

Katholica.

Faustmann D. J., Unterr. üb. d. hl. Weihen d. Geistlichen. Würzbg., Bucher. (71 S.) fl. —.24.

Grunau Gg., De coadjutoribus episcoporum. Partic. I. Diss. Bresl., Müller & Seiffert. (30 S.) fl. —.60.

Norrenberg A., D. hl. Irmgardis v. Süchteln. Bonn, Hanstein. (64 S.) fl. —.60.

Mehler J. B., D. hl. Wolfgang in Wort u. Bild. Regensbg., Pustet. (108 S.) fl. —.30.

Firnstein J., Sanct Wolfgang, Bischof v. Regensbg. Reg., Nat. V.-A. (80 S.) fl. —.12.

Kerschbaumer A., Paterfamilias. E. Pastoral in Beispielen f. alte u. junge Seelsorger. 3. Aufl. Ebd. (320 S.) fl. 2.70.

Stock Norb., D. sel. P. Diego v. Cadix, Ord. Cap. Brixen, Weger. (97 S.) fl. —.20.

Chaignon P., Betrachtgn. f. Ordensleute od. d. Vollkommenht d. Ordensstandes... Aus d. Französ. v. H. Lenarz. (In 3 Bdn.) I. Bd. Paderb., Bonifaciusdr. (428 S.) fl. 2.10.

Samson Hnr., D. Allerheiligen-Litanei, gesch., liturg. u. ascet. erkl. Ebd. (259 S.) fl. 1.62.

Vorbereitet: J. Friedrich, »*Joh. Ad. Möhler, D. Symboliker.*« (München, Beck.) — Bei F. Schöningh in Paderborn: A. Cigoi, Prof. theol. in Klagenfurt: »*D. Unauflösbarkt. d. christl. Ehe u. d. Ehescheidg. nach Schrift u. Tradition.* E. hist.-krit. Erörterg. v. d. apostol. Zeit bis auf d. Ggwt.« hrsg. unter dem Protectorate d. Leo-Gesellschaft (c. 270 S., gr.-8°, fl. 3.30). — Zum »Jahrb. f. Phil. u. speculative Theol. werden v. nun auch Ergänzgshefte erscheinen; d. I. Heft wird enthalten: Glossner, »*D. Gottesbegriff in d. neueren u. neuesten Phil.*« (fl. 1.08, für Abonn. fl. —.72.) — ferner in dems. Verlag: F. S. Tiefentheil, »*Daniel explicatus.*« (c. 368 S., fl. 4.80).

Akatholica.

Bugge F. W., D. Jhs.-Evangelium, erklärt. Dtsch. v. H. J. Bestmann. Stuttg., Steinkopf. (507 S.) fl. 3.90.

Buchwald Gg., Wittenberger Ordiniertenbuch 1537—60. Lpz., Wigand (141 S.) fl. 6.—.
Lazarus M., D. Prophet Jeremias. Bresl., Schles. Buchdr. (103 S.) fl. —.90.
Winter J. u. Wünsche A., D. jüd. Litt. seit Abschluss d. Kanons II.: Gesch. d. rabbin. Litt. währd. d. M.-A. u. ihrer Nachblüte in d. neueren Zeit. Trier, Mayer. (794 S.) fl. 7.50.
Riehl W. H., Religiöse Studien e. Weltkindes. Stuttg., Cotta. (472 S.) fl. 3.60.

Philosophie. Pädagogik.

Monumenta Germaniae Paedagogica. Schulordnungen, Schulbücher und pädagogische Miscellaneen aus den Landen deutscher Zunge. Unter Mitwirkung einer Anzahl von Fachgelehrten herausgegeben von Karl Kehrbach. — Band XVI. *Ratio Studiorum et Institutiones Scholasticae Societatis Jesu per Germaniam olim vigentes* collectae, concinnatae, dilucidatae a G. M. Pachtler S. J. — Volumen IV. complectens monumenta quae pertinent ad gymnasia, convictus (1600—1773) itemque ad rationem studiorum (anno 1832) recognitam, adornavit ediditque Bernhard **Duhr** S. J. Berlin, A. Hofmann & Comp., 1894. Lex.-8°. (XVIII u. 621 S.) fl. 9.—.

Für die *Ratio Studiorum et Institutiones Scholasticae Societatis Jesu*, welche in den *Monumenta Germaniae Paedagogica* Kehrbachs veröffentlicht werden, waren ursprünglich 6 Bände in Aussicht genommen und doch gelangt mit dem hiemit zur Anzeige gebrachten 4. Bande das so wichtige Theilwerk zu seinem Abschlusse. Es erklärt sich dies besonders daraus, dass man von der anfangs geplanten Aufnahme der gymnasialpädagogischen Schriften der Jesuiten Sacchini und Jouvancy in die Monumenta gänzlich absah, da von diesen Autoren noch in unserem Jahrhunderte neue Ausgaben veranstaltet wurden. Die Bearbeitung des vorl. 4. Bandes wurde nach dem Tode G. M. Pachtlers S. J., der die ersten 3 Bände herausgegeben und auch einige Urkunden für den letzten Band gesammelt hatte, P. Duhr S. J. übertragen, welcher das von seinem Vorgänger übernommene Material durch weitere sehr wertvolle Beiträge zu ergänzen in der Lage war und durch seine Arbeit trotz der vorgenommenen Kürzungen dem Leser klaren Einblick in das Unterrichtswesen der Gesellschaft verschafft. — Der 4. Band gliedert sich in 3 Theile, deren erster das Gymnasialwesen behandelt, zunächst den Gymnasialplan, respective Lectionsplan der oberdeutschen Provinz 1602/4, denjenigen der rheinischen Provinz 1622, der oberdeutschen Provinz 1736, des Bamberger Jesuitengymnasiums 1742 und der Jesuitengymnasien der böhmischen Provinz 1753, sowie den Stundenplan für die Gymnasien der österreichischen Provinz bietet. Interessante Enthüllungen bringt der Verf. in seinen weiteren Berichten über Lehrer und Autoren, schriftliche Übungen, Correctur der schriftlichen Arbeiten, Ziel der obersten Gymnasialclasse, Geschichtsunterricht am Gymnasium, außerordentliche Übungen. Einige Capitel der Gymnasialpädagogik nach Kropf S. J., sowie das über »Heranbildung der Lehrer« Gebotene dürften besonders das Interesse der österreichischen Pädagogen erwecken, deren Aufmerksamkeit ja in letzter Zeit auf das Capitel Gymnasialpädagogik mehrfach hingelenkt wurde. Die schließlich über »Sorge für arme Studenten« veröffentlichten Documente zeugen besonders von dem warmen Herzen der Väter der Gesellschaft, wie auch von der Klugheit, mit welcher sie die Liebe übten. — Der zweite Theil bringt zunächst die gemeinsame Convictsordnung der österreichischen Provinz 1654, dann mehrere die Seminaria Pontificia betreffenden Actenstücke, dann Statuten des Priesterseminars zu Würzburg 1608, zu Köln 1615, einzelne Documente der Seminarien von Olmütz, Bruntrut, München, eine Kost- und Kleiderordnung des Convicts zu Molsheim und ein Thesenverzeichnis für das öffentliche Examen am Theresianum in Wien 1758. — Der dritte Theil endlich beschäftigt sich zunächst mit den Vorbereitungen zur neuen Redaction der Ratio studiorum 1814—1832, mit der eben genannten Ratio selbst und den zur Einführung derselben getroffenen Bestimmungen. Den Abschluss bildet ein sorgfältig gearbeitetes Personen- und Sachregister über sämmtliche Bände.

Dieser Überblick schon zeugt von der Fülle des gebotenen Materials, bei dessen Auswahl P. Duhr seinen oft bewährten historischen Takt wieder bekundete. Es glückte ihm, trotz der nöthig gewordenen räumlichen Einschränkung durch Vorführung von Einzelheiten dem Leser ein Gesammtbild der pädagogischen Thätigkeit der Gesellschaft Jesu seit dem Beginne des 17. Jahrhunderts zu entrollen. Durch mehr oder weniger ausführliche Documente werden gekennzeichnet die wichtigsten Provinzen und hervorragendsten Institute, Heranbildung von Lehrern wie Schülern, Laienconvicte nicht minder wie clericale Erziehungsanstalten, die erziehliche Thätigkeit der Väter der Gesellschaft nicht minder wie die unterrichtliche, die geistige Leitung und ökonomische Administration bis herab zu den Regeln, welche für die Convictsdiener verfasst wurden. Wir wünschen dem vorl. Buche eine ganz besonders große Verbreitung.

Die Erzieher von weltlichen und geistlichen Instituten sind auf erziehlichem Gebiete leider vielfach Autodidakten, denen Erfahrungen gediegener Pädagogen gewiss willkommen sind. Nun findet sich wohl kaum irgendwo eine solche Menge von pädagogischer Erfahrung concentriert, als in den Traditionen der katholischen Lehrorden. Da aber unter diesen die Gesellschaft Jesu sowohl durch ihre eminent kirchliche Gesinnung, als durch ihr großartiges Wirken besonders hervorragt, so dürfen die erziehlichen Grundsätze dieses Ordens, die eine Continuität von Traditionen auf pädagogischem Gebiete seit der Mitte des 16. Jahrhunderts repräsentieren und die uns in dem vorl. Werke geschildert werden, in Wahrheit eine unerschöpfliche Fundgrube von pädagogischer Weisheit genannt werden.

Wien. Gust. Müller.

Panholzer Johann, Sr. Heiligkeit geh. Kämmerer, f. e. b. geistl. Rath u. Curatbeneficiat zu St. Peter in Wien: **Die katholischen Erziehungs- und Unterrichtsanstalten in Österreich.** Auf Veranlassung der Leo-Gesellschaft dargestellt. Wien, H. Kirsch, 1894. gr.-8°. (XXIII, *XXXIV u. 224 S.) fl. 1.90.

Der verdiente Redacteur der »Christlich-pädagogischen Blätter« hat in dem vorl. Buche ein in jeder Hinsicht dankenswertes und brauchbares Buch geschaffen, das in der reichen Fülle der darin gebotenen Daten an sich schon das beredteste Zeugnis gibt von dem lebendigen Eifer, mit welchem die kath. Kirche sich des Unterrichts- und Erziehungswesens annimmt. Das Verzeichnis verfolgt in erster Linie praktische Zwecke, weshalb überall die Art der einzelnen Lehranstalten, die Kosten für interne Zöglinge u. dgl. genau angegeben sind; der apologetische Charakter des Werkes ergibt sich daraus als einfache Consequenz des Gebotenen von selbst. Aufgenommen sind in das Verzeichnis »alle Erziehungsanstalten in Österreich von der Hochschule an bis zur Kinderbewahranstalt herab, welche entweder direct kirchlichen Organen ihr Entstehen verdanken, bezw. deren Leitung anvertraut sind, oder doch unzweifelhaft nach den Grundsätzen der kath. Kirche geleitet sind«. Man muss dem Verf. für die sorgsame und fleißige Zusammenstellung, welche besonders Eltern und geistlichen Rathgebern die besten Dienste leisten wird, aufrichtig dankbar sein und dem Buche die weiteste Verbreitung wünschen. r.

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. (Red. v. W. Hartel, K. Schenkl.) XLV, 8/9.

Suman, Btrg z. Erklärg d. Platon. Dialogs Euthyphron. — Kruczkiewicz, Z. Grundbedeutg d. Conjunctivs im Latein. — Bauer, 7 Gedichte Goethes nach ihrem Gedankengange erläutert. — Eysert, Z. Rhythmus b. Demosthenes. — Weihrich, Superuacuanea et noxia bei Jesaias 2, 20. — Recc., u. a.: Fraccaroli, Le odi di Pindaro (Jurenka); — Hoffmann, D. griech. Dialekte (H. Schenkl; — Maurenbrecher, C. Sallusti Cr. Histor. reliquiae (Hauler); — Rühl, Kleine Schriften (Krall); — Richter, Grundr. d. allg. Gesch. (Zeehe); — Brettschneider, Hilfsbuch f. d. Unterr. in d. Gesch. (Zeehe); — Koppe, Anfangsgründe d. Physik (Wallentin). — Tumlirz, 5. dtsch.-österr. Mittelschultag.

Gymnasium. (Hrsg.: M. Wetzel.) XII, 19.

Meyer, Üb. d. Pflege d. Phantasie durch d. dtschen Aufsatz.

Kath. Schulkde. (Hrsg.: R. Kiel.) III, 36—40.

(36.) Einiges üb. d. Behandlg. u. Erziehg. nicht vollsinniger, insbes. taubstummer Kinder. — D. Kirchenmusik. — (37.) D. Landschullehrer in s. Leben außerhalb d. Schule. — Bilder aus d. heimatskundl. Anschaugsunterr. — Schädler, D. Schulfrage. — Einige Worte üb. ungerechte Bevorzugg. u. Zurücksetzg. d. Kinder. — Arten u. Ursachen d. Taubheit. — (38.) Blicke in d. mod. Pädagogik. — Üb. Schulerziehg. — D. Rechenunterr. — D. Schwerhörigkt, ihre Verbreitg u. ihre Ursachen. — D. Ausbildg. eines taubstummblinden Zöglings. — (39.) Hie polnisch — hie deutsch. — D. Schule d. Zukft. — Gründg u. Einrichtg e. Kirchengesangvereins auf d. Lande. — D. Wille, d. Hauptfactor im Haushalte d. Seelenlebens. — (40.) D. Vincenzverein u. d. Lehrer. — Üb. d. Fehler in d. häusl. Erziehg., welche d. Wirken d. Schule hinderlich sind.

Kath. Schulzeitg. f. Norddtschld. (Bresl., Goerlich.) XI, 36—40.

(36.) D. Reform d. höh. Mädchenschulen. — Uns. kath. Lehrerversammlgen. — (37.) D. Wahlrecht d. Gemeinden b. Lehrerberufgen in s. Einfluss auf d. Schule. — Holtz, E. Fehler in e. guten Vortrage. — D. freisinn. Parteiprogramm u. d. Berliner Lehrer. — (38.) Kaufmann, D. soc. Stellg. d. Lehrer Oberschlesiens. — (39.) Bals, D. Religionsunterr. in d. Volksschule u. d. Socialdemokratie. — (40.) Religion, Moral u. soc. Frage. — Uns. kath. Lehrervereine. — Entwurf zu e. Lehrplan f. Präparanden-Anstalten.

Baumann Jul., D. grundleg. Thatsachen zu e. wissensch. Welt- u. Lebensansicht. E. Boden d. Gemeinsamkt im Streite d. Weltanschaugen. Stuttg., Neff. (135 S.) fl. 1.80.

Hirth Gg., D. Localisationstheorie angewandt auf psycholog. Probleme. Beispiel: Warum sind wir zerstreut? München, Hirth. (73 S.) fl. —.90.

Kraus O., D. Bedürfnis. E. Btr. z. beschreib. Psychologie. Lpz., Friedrich. (72 S.) fl. —.90.

Haebler G., D. Sprachunterr. d. dtschen Schulen. S. Fehler, s. Ziele. Versuch e. neuen Grundlegg. desselben. Wiesb., Quichl. (50 S.) fl. —.42.

Otten Al., Einl. in d. Gesch. d. Phil. D. Gottesidee, d. leit. Idee in d. Entwicklg. d. griech. Phil. Paderb., Schöningh (288 S.) fl. 2.16.

Schaible K. H., D. höh. Frauenbildg. in Großbritt. v. d. ält. Zeiten bis z. Ggwt. Karlsr., Braun. (205 S.) fl. 1.20.

Glogau G., D. Hauptlehren d. Logik u. Wissenschaftslehre. Kiel, Lipsius & Tischer. (190 S.) fl. 3.—.

Schuppe W., Grundr. d. Erkenntnistheorie u. Logik. Berl., Gaertner. (186 S.) fl. 1.80.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Doering Dr. Oscar: **Des Augsburger Patriciers Philipp Hainhofer Beziehungen zum Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin.** Correspondenzen aus den Jahren 1610—1619 im Auszuge mitgetheilt und commentiert. Wien, Graeser, 1894. gr.-8°. (XX u. 362 S.) fl. 3.50.

Diese Publication bildet den 6. Band (N. F.) der von Eitelberger begonnenen und von Ilg fortgesetzten Quellenschriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelalters und der Neuzeit. Philipp Hainhofer ist längst bekannt durch seine Reisen und durch seine Beziehungen zu verschiedenen Fürsten, deren Kunstaufträge er vermittelte und besorgte. Es wäre heute noch eine lohnende Aufgabe, dem vielbeschäftigten Mann, der neben Kunstsachen auch mit politischen Agenturen sich abgab, nachzugehen. Auch Innsbruck verwahrt Briefe und Concepte artistischen Inhalts aus einem Briefwechsel zwischen ihm und dem Deutschmeister Maximilian und Erzherzog Leopold. Wie nicht anders zu erwarten, enthalten die jahrelangen Correspondenzen Hainhofers mit einem Fürsten fast unzählige Angaben, die den Kunst- und Kulturhistoriker interessieren, so auch diese seine Correspondenz mit Herzog Philipp von Pommern. Für ihre Mittheilung muss man dankbar sein. Da es sich darin besonders um das Hainhofer'sche und herzogliche Stammbuch handelt, so beziehen sich die meisten Notizen auf Miniaturmalerei. Häufig kommt aber die Sprache auch auf andere Bestellungen: Kunstschränke, Schreibzeuge, Antiquitäten, Gemälde älterer und neuerer Meister u. dgl. Dass, wie D. beklagt, die Beschreibung der Objecte oft recht dürftig ist, ist ein Umstand, der bei jeder derartigen Correspondenz begegnet. Nicht allein für den Pommerschen Hof fallen sehr viele Notizen ab, sondern auch für andere Fürstensitze: Kaiser, Baiern, Florenz, Eichstädt. Es ist ein buntes Allerlei, das geboten wird, und daher vielen Forschern willkommen.

Allein das Gefühl des Dankes gegen den Herausgeber wird sehr beeinträchtigt, wenn man die Editionsweise berücksichtigt. Da fehlt es, um es gleich herauszusagen, sehr stark. Es standen zwei Quellen zu Gebote: Originale Hainhofer'scher Briefe in Stettin und Hainhofers eigene Missivbücher in Wolfenbüttel, letztere nicht allein Excerpt oder Wortlaut seiner eigenen, sondern auch eingelangter Briefe seines Bruders und verschiedener Fürsten enthaltend. Diese Wolfenbüttler Quelle lieferte viel mehr Material als die Stettiner. Dass D. der letzteren, als Original, wo es gieng, den Vorzug einräumte, war gewiss berechtigt. Aber deshalb hätte er bei Verwendung der Wolfenbüttler Sachen nicht die gebotene Sorgfalt außeracht lassen sollen. Wohl steht bei jedem Stücke voran das Zeitdatum, ja auch der archivalische Foliovermerk, dafür fehlt häufig der Adressat, und der ist, weil die Texte verschiedener Briefe ineinander verschwimmen, mitunter nicht so leicht herauszubekommen, jedenfalls schwerer für den Benützer, als es für den Herausgeber gewesen wäre. Hier einige Beispiele: In dem Briefe Hainhofers an Pommern (p. 132) ist ein Brief aus Florenz eingeflochten. Mitten in der Seite ist eine Alinea gemacht, so dass man glauben möchte, es setze sich nun der Context an den Herzog fort, und gleichwohl reicht der Florentiner Brief wenigstens hinab bis zur letzten Zeile dieser Seite. Gleich das folgende Stück nimmt sich ganz räthselhaft aus (p. 133, Nr. 45). Hier wird vom »Fürsten aus Pommern« gesprochen, also ist's kein Brief an den Herzog. Der Schreiber sagt, er habe »Ihrer Ldn« etwas schicken wollen. So schreibt nur ein Fürst, aber nicht ein Bürger. Erst einige Zeilen später erkennt man wieder Hainhofer als Schreiber. Für all dies hat D. kein Wort. Pag. 134 ist wieder ein Florentiner Brief, auf der folgenden Seite fährt Hainhofer fort, ohne ein Kennzeichen von Seite des Herausgebers. Ganz dasselbe Durcheinander begegnet p. 136. Die Stelle daselbst: »ich habe für diesen Fürsten in des Großherzogen Galleria« weist gleichfalls wieder nach Florenz. Dagegen hat D. an einzelnen Stellen, z. B. p. 156, die verschiedenen Briefe auseinandergehalten. Im Stücke Nr. 61 auf p. 183 sind Hainhofers und seines Bruders Briefe an unrichtiger Stelle von einander geschieden, auf p. 179 wiederholt sich das oben getadelte leidige Chaos. Auch mit der chronologischen Einreihung der Briefstellen hapert es. Unter dem 12/22. Dec. heißt es p. 78: »das obgedachte pferdt, darauf Erz. Max sizet«, während im Vorausgehenden eines solchen Stückes nicht gedacht ist. Wohl aber ist unter 13./23. Dec. p. 80 von diesem Reiterbild die Rede, und zwar so, dass man in einem folgenden Briefe davon als »obgedacht« sprechen konnte.

Für die nicht seltene Fehlerhaftigkeit des Textes mögen folgende Belege dienen: p. 169 steht statt »mit was hüpsch« »nit was hüpsch«, p. 207 statt »umb seinen (oder satten) bericht« ohne jeden Sinn »umb setten bericht«, p. 245 statt »vor end diss Jahrs« »vor und diss Jahrs«, p. 258 statt »Theologos fragen« (über die Höllenfahrt), ein heiteres »Geologos fragen«, p. 268 statt »bald mit mehr messern« »bald nit mehr messern«, p. 279 statt »vor andern gehen« »von andern geben«. Die von D. p. 176 in Klammern gesetzte Anrede (E. Fr. Gn.) ist jedenfalls unrichtig.

Kommt mitunter einmal eine schwierigere, vielleicht verschriebene Textesstelle, so wird selten ein Versuch gemacht, dieselbe zu lösen. Dennoch weist das Buch eine stattliche Zahl von Anmerkungen auf. Damit komme ich zu einem weiteren Punkte, der unangenehm berührt. Diese Anmerkungen sind, abgesehen von einigen Personalangaben, großentheils eitel Geflunker. Trifft nämlich der nicht seltene Fall ein, daß im Text ein bisher unbekannter Künstlername erscheint, so wird dieser Name mit dem Attribut des Textes nochmals in die Anmerkung gesetzt, mit dem stereotypen Beiwort »bisher unbekannt«. Damit ist aber doch nur Raum verschwendet; es genügt vollauf, wenn das Register den Namen enthält. Aber auch da, wo eine Namenserläuterung versucht wird,

begegnen recht sonderbare Dinge. Wiederholt erscheint ein um 1610 noch lebender Dr. Mathiol. D. widmet ihm den Vermerk, dieser sei der Botaniker M. Er meint offenbar denselben, nach dem die Cortusa Mathioli benannt ist. Nun ist aber dieser Mathioli noch tief drinnen im 16. Jahrh. gestorben. Ein ganz merkwürdiges Ding ist es mit dem (1612 f.) von D. eingeführten »Erzherzog Ferdinand von Tirol«. Einen solchen Erzherzog hat es um diese Zeit nicht gegeben. Der Schnitzer rührt nicht etwa von Hainhofer her, sondern ist eine Specialleistung des Herausgebers. Hainhofer erwähnt ein paarmal den Erzherzog Ferdinand »von Gratz«; aber einmal (p. 45) ist von einer Ehrenpforte die Rede, welche dem Kaiser Rudolf und Erzh. Ferdinand »zu Innsbruck« »vor der Zeit« sei aufgerichtet worden. Und dies klingt nun D. so gewaltig nach, dass er weiterhin, wenn Ferdinand von Steiermark gemeint ist, einen »Ferdinand von Tirol« erscheinen lässt. D. ist auch dann noch nicht zur Besinnung gekommen, da er am Schluss des Buches (p. 350) in einer Anmerkung den wirklichen Ferdinand von Tirol nennt. Dieses interessante Janusgesicht eines Ferdinand von Gratz und dann wieder von Tirol erscheint denn auch mit eiserner Consequenz im Register sowohl unter dem Schlagwort Gratz, wie auch Tirol.

Eine zweite Gruppe von Anmerkungen ist der Texterläuterung gewidmet. Auch diese sind meist recht minderwertig. Viele sind ganz überflüssig, manche felsch. Zur ersteren Kategorie gehören folgende: wolschmeckend ist aufgelöst in wohlriechend, ein Meister ist »nit gar bös«, aufgelöst in nicht gar schlecht, »verschines jar«, aufgelöst in »vergangenes«, »Veldungen« erklärt mit »Feldungen, Füllungen«, »am (soll heissen an) frucht nit abgeen« aufgelöst: würde es gewiss an gutem Erfolg nicht fehlen, »in der nachin« aufgelöst: in der Nähe, »das guldin Fluss«, aufgelöst: Vließ, »davidt« aufgelöst: David, mendlen = Männlein, gebert = Geberde, gar ringe = geringe, bensels = Pinsels, verschinen Sontag = vergangenen S. Doch genug der Beispiele. Man commentiert doch nicht solche Texte für Kinder.

Schlimmer noch sind die falschen Erklärungen. Die Stelle: über die Visierung »kunden wir uns nit vergleichen« soll nach S. heißen: können wir nicht handelseins werden. Die Stelle: einer verlangte vom Herzog 100 f. »darüber Jer Dht. nit gar wol zu freuden gewesen« wird übersetzt: was ihm indess nichts half. Eine Kiste ist mit »blachen« überzogen, D. bemerkt dazu: Blech! Zur Stelle p. 256: »hab hertzog Fridrich Julium gemahnet« meint D: nach Geld ohne Zweifel. Dagegen belehrt eine Stelle p. 270, dass es sich um einen Beitrag zum Stammbuch handelte.

Endlich muss ich noch einer Anmerkung gedenken. Bei Erwähnung eines Reiterbildes des Erzh. Leopold weist D. auf ein zweites Bild bei Herrgott hin und bemerkt dazu: Es ist dies die Abbildung der bronzenen Reiterstatuette von Casp. Gras, welche mit mythologischen Gestalten zusammen den ehemaligen Brunnen im Innsbrucker Hofgarten bildete und welcher in jener Stadt soeben wieder aufgestellt wird. Es ist unrichtig, dass je ein solcher Brunnen im Innsbrucker Hofgarten gestanden, dafür ist Hainhofer für seine Zeit der beste Zeuge. Ebenso unrichtig ist es, dass dieser Brunnen jetzt wieder in Innsbruck reconstruiert wurde. Es handelt sich vielmehr um einen modernen Neubau mit Zuhilfenahme alter Figuren, die wohl für einen Brunnen bestimmt, aber thatsächlich dieser ihrer Bestimmung nicht zugeführt worden waren. (Vgl. darüber Fischnaler, Beiträge zur Geschichte des Leopoldbrunnens, Innsbruck 1894.)

Im Register der Personen unterscheidet D. drei Theile: Künstler, Albrecht Dürer und andere wichtige Personen. Ich will nicht lange rechten über diese Eintheilung. Aber das Register über die »wichtigsten anderen Personen« ist jedenfalls subjectiv ausgefallen. Es sind da Personen ausgeblieben und infolgedessen überhaupt nicht registriert, die mindestens ebenso wichtig sind als manche verzeichnete. Ich nenne z. B. Lorenz Ramé, den vielverwendeten Agenten Scheidtenberger, den Herrn v. Krauseneck. Ein Register mit nur »wichtigern« oder »wichtigsten« Namen ist in der Regel wertlos. Verschiedene Erzherzoge und Fürsten muss man komischerweise nicht im Register der wichtigen Personen, sondern im Ortsregister suchen.

Nach dem Dargelegten wird es kaum zu viel sein, wenn ich sage: der Herausgeber ist bei Veröffentlichung des an sich willkommenen Textes mit großer Flüchtigkeit und Gedankenlosigkeit vorgegangen.

Innsbruck. Hirn.

Westdtsche Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst. (Hrsg.: F. Hettner u. J. Hansen.) XIII, 1 u. 2.

v. Sarwey, D. Abgrenzg. d. Römerreiches. — Anthes, Priapos-Statuette in Darmstadt. — Ritterling, Statthalter v. Germania inferior. — Wolff u. Cumont, D. 3. Mithräum in Heddernheim u. s. Sculpturen. — Richter, D. Kaiserprivilegien f. d. Kloster Springiersbach. — (2.) v. Rössler, D. Römerbad v. Eining a. d. Donau. E. Reconstructionsversuch. — Mommsen, D. Begriff des Limes. — Haupt, Z. Geschichte d. Juden im Erzstift Trier. — Kelleter, Gottfr. Hagen u. s. Buch v. d. Stadt Köln.

Archivio storico Lombardo. (Giornale d. Soc. stor. Lomb.) III, 2.

Romano, Giangaleazzo Visconti avvelenatore. — Colombo, Re Renato alleato del duco Franc. Sforza contro i Veneziani. — Cappelli, Guiniforte Barzizza maestro di Gal. M. Sforza.

Reutern Gh. v., E. Lebensbild, dargest. v. s. Kindern. St. Petersburg. (176 S.) fl. 6.—.

Korzeniowski Jos., Analecta romana, quae historiam Poloniae saec. XVI. illustrant, ex archivis et bibliothecis excerpta edidit J. K. (Scriptores rerum Polon. XV.) Krakau, Verl.-Ges. (LXIV, 359 S.) fl. 8.40.

Schmidt E., Vorgeschichte Nordamerikas im Gebiet d. V. St. Brschwg., Vieweg. (216 S. ill.) fl. 3.—.

Maurer Jos., Prinz Eugen v. Savoyen, Österreichs größter Feldherr u. edelster Staatsmann. Münster, Russell. (173 S.) fl. 1 20.

Quellen z. Gesch. d. Stadt Hof. Hrsg. v. Chrn. Meyer. Einl., Enoch Widmann's Chronik d. Stadt Hof. Jac. Schemmer's Gesch. d. Belagerg. d. Stadt Hof i. J. 1553. Hof, Lion. (XXX, 486 S.) fl. 6.60.

Suttner G. Frh. v., Daniel R. v. Moser. Gg. v. Gurtner. E. Btr. z. Gesch. Wiens im 17. Jh. Wien, Gerold & Co. (25 S.) fl. 7.—.

Pecht Fr., Aus m. Zeit. Lebenserinnergen. München, Verl.-Anst. f. Kunst u. Wiss. 2 Bde. (362 u. 313 S.) fl. 6.—.

Moleschott Jac., Für m. Freunde. Lebenserinnerungen. Gießen, Roth. (326 S.) fl. 3.90.

Lassberg D. Frh. v., D. Pariser Commune 1871. München, Korff. (71 S.) fl. —.12.

Boos Hnr., Gesch. d. Freimaurerei. E. Btr. z. Culturgesch. Aarau, Sauerländer. (308 S.) fl. 3 24.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Muller J. W. en **Logeman** H.: **Die hystorie van Reynaert die vos,** naar den druk van 1479, vergeleken met William Caxton's Engelsche vertaling, met inleiding en aanteekeningen. Zwolle, W. E. J. Tjeenk Willink, 1892. 8°. (LVII u. 212 S.)

Bekanntlich ist uns Willems Gedicht »van den vos Reinaerde« (Reinaert I vor 1270) nur in der (mit a bezeichneten) Comburger Hs. aus der Zeit um 1400 vollständig erhalten. Hierzu treten die Darmstädter Fragmente (e). Diesen Traditionen steht ein (mit l bezeichneter) Utrechter Druck aus dem Jahre 1473 mit einer lateinischen Übersetzung zur Seite (ed. W. Knorr, Eutin 1860).

Auch die Umarbeitung und Fortsetzung dieses Gedichtes ist uns nicht besser überliefert. Vollständig ist nur die Brüsseler Hs. (b) aus dem ersten Drittel des XV. Jahrhunderts, dieselbe ist aber nachlässig geschrieben; besser wäre die von J. Grimm im »Reinhart Fuchs« edierte Haager Hs., die aber nur ein Fragment aus dem Jahre 1475 (1477?) ist; hierzu treten etliche Blätter eines alten Druckes von G. Leeu in Antwerpen (zwischen 1486 und 88), die mit d bezeichnet und jetzt an der Universitäts Bibliothek zu Cambridge aufbewahrt werden; sie zeigen bereits Capiteleintheilung und Überschriften, als Bearbeiter wird Hinrek von Alkmar genannt.

Bei dieser Lückenhaftigkeit der Überlieferung[1]) ist es gewiss mit Freuden zu begrüßen, dass nun jene Prosabearbeitung (p), welche den Reinaert II unter dem Titel »Die historie van Reynaert die vos« mit einer von d (und auch dem späteren niedersächsischen Reinke de vos) abweichenden eigenen Capiteleintheilung bringt, neuerdings mit kritischer Verlässlichkeit abgedruckt ist.

[1]) Schon Martin in seiner Ausgabe 1874 (vgl. S. VIII) musste »die vielen Gebrechen von b« oft nach der Bearbeitung p verbessern.

Zwei alte Drucke haben uns p erhalten: der eine ist 1479 bei Gheraert Leeu zu Gouda, der jüngere 1485 bei Jacob Jacobzoon van der Meer zu Delft erschienen: ersterer mit G bezeichnet, ist in zwei Exemplaren erhalten, dem von den Herausgebern gebrauchten Haager Exemplar (H) und dem besser conservierten Londoner Exemplar (L). — Die Delfter Ausgabe (D) ist ein buchstäblicher Abdruck von G und ebenfalls in zwei Exemplaren erhalten: das von den Herausgebern verglichene befindet sich im Besitze des Herrn Prof. Alph. Willems in Brüssel, das andere in der Stadtbibliothek zu Lübeck. Jedenfalls ist aus diesem Exemplare der Neudruck Ludwig Suhls, Stadtbibliothekars und Subrectors am Gymnasium zu Lübeck (Lübeck und Leipzig, 1783) geflossen: eine diplomatische Reproduction von D, aber nicht ohne Druckfehler.

Der kritische Wert dieser Prosabearbeitung p liegt vor allem darin, dass »de berijmde tekst . . . zeer getrouw, soms bijna woordelijk, soms een weinig bekort, met een eigen proloog, doch overigens met zeer geringe toevoegsels, in proza opgeloest« erscheint (S. VIII). Die Herausgeber kommen zu dem Resultate, dass wahrscheinlich um die Mitte des XV. Jahrhunderts ein Geistlicher (oder »clerc«) in Seeland oder Südholland den Reinaert II. in Prosa bearbeitet habe, und dass diese Bearbeitung wahrscheinlich noch vor 1479 von W. Caxton ins Englische übersetzt worden ist (S. XXIX).

Ein besonderer Vorzug der vorliegenden Publication sei noch hervorgehoben: Der Caxton'sche Text (C) ist wie Reinaert II durch Noten am oberen Rande der Seiten mit dem Texte der »hystorie«, der nach G (H) und D hergestellt ist, verglichen; genauer berücksichtigt sind dann die Lesarten Caxtons in den »Aanteekeningen« (S. 158 ff.). Viele seiner Abweichungen sind freilich aus dem mangelhaften Verständnisse des Originals zu erklären (S. XLVII).

Einem Befremden gegenüber diesem empfehlenswerten Buche sei hier Ausdruck gegeben: warum wurde, wenn das niederländische Volksbuch (1564 in Antwerpen) und die späteren castigierten Bearbeitungen einerseits (S. X), die Caxton'sche Übersetzung anderseits Erwähnung oder eingehende Berücksichtigung fanden, mit keinem Worte des französischen »Reynier le renard« gedacht?

Wien. Joh. Willib. Nagl.

Nover, Dr. Jacob: **Die Thiersage.** (Sammlung gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge, hrsg. v. Virchow u. Wattenbach, N. F., Heft 164.) Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G., 1893. 8°. (48 S.) fl. —.60.

Ein braves Büchlein, welches das Hauptgewicht seiner Darstellung (31 Seiten) in die Zeiten des Zusammenwirkens der französischen und grenzdeutschen Thiersage (von Fredegar bis auf Heinrich den Gleißner) legt und besonders auf Voigts Untersuchungen über die Ecbasis (1874) und den Isengrimus (1884), sowie auf Martin fußend, ein recht anschauliches Bild der einzelnen Phasen vor dem gebildeten Leser aufrollt. — Mit den späteren Phasen der Thiersage vergleicht N. auch, was ihm z. B. der Stricker, Fischart, Rollenhagen, Spangenberg (»Gans-könig«) bieten. Wenn er aber meint, »mit Goethes Reinecke Fuchs schließt die Thierdichtung ab«, so weiß er offenbar nicht, dass unser Jahrhundert noch eine schwäbische, eine bairisch-österreichische und eine plattdeutsche Umdichtung gezeitigt hat.

Wien. Johann Willibald Nagl.

Tannen Karl: **Niederdeutsches Haupt- und Heldenbuch.** Zwei Theile in 1 Bande. Bremen, Eduard Hampe, 1894. gr.-8°. (XII, 83 u. LIII, 248 S.) fl. 4.50.

Karl T. ist uns aus der »Zeitschrift für deutsche Mundarten« in bestem Gedenken: er ist in Ostfriesland (Leer) heimisch und hat uns über seinen nordd. Dialect viele wertvolle Mittheilungen gemacht. Diesmal tritt er uns in obgenanntem Werke mit einer niederdeutschen Bearbeitung des »Eulenspiegels« und einer neuerlichen Ausgabe seines »Reinke Vos« entgegen, welche beide Arbeiten er unter dem Titel »Niederdeutsches Haupt- und Heldenbuch« zusammenfasst.

Über »Eulenspiegel« ist QF. 21, 26. 78 und »Neudrucke deutscher Litteraturwerke« (Halle, Niemeyer) Nr. 55, 56, zu vergleichen. Die Schwänke dieses Braunschweiger Bauernschalks, der 1350 gestorben und in Mölln bei Lübeck begraben sein soll, wurden 1483 zuerst u. zw. in niederdeutscher Sprache abgefasst: aber erst aus dem Jahre 1515 liegt uns eine alemannische Übertragung mit 96 Geschichten in einem Straßburger Drucke vor, dessen einziges bisher bekanntes Exemplar im Britischen Museum zu London aufbewahrt wird. Die Gothaer Bibliothek enthält ein Exemplar der aus derselben Straßburger Druckerei (Grieninger) hervorgegangenen Auflage vom J. 1519. Man hat darum Murner als den Übersetzer (H. Kurz), ja sogar als den Dichter des Werkes (Jöcher) genannt, welch' letztere Auffassung schon Lessing auf Grund eines Augsburger Exemplares (1540 bei A. Weißenborn) zurückgewiesen hat. — 1572 hat Fischart den »Eulenspiegel, Reimens weiß« herausgegeben.

Ist aber der »Eulenspiegel« auch sicher ursprünglich »sächsisch«, d. i. niederdeutsch geschrieben, so ist uns doch erst aus 1520—1530 eine annähernd niederdeutsche Ausgabe aus der Officin von Servais Kruffter in Köln in zwei Exemplaren erhalten, von denen eines in der Wiener Hofbibliothek, das andere in der k. Bibliothek zu Berlin aufbewahrt wird. Die Sprache ist nicht mehr rein niederdeutsch: neben *tz* in *tzo, zo* (zu), *tzoig* (zog), *boitzen* (Possen), *kurtz* kommt noch *t* vor in *wat, dat*; sogar *ß* (*uyß* = aus) und *d* (*yd* = es) stehen sich gegenüber; echt niederdeutsch sind Formen wie *bedreuen, geuen* (statt *b*), *lerde, gedoin, dage, alden* (statt *t*), *vp* (= auf) etc. Charakteristisch sind die Nachschläge *e* und *i*: *Praech* (Prag), *sloig* (schlug), *raitslachten* (rathschlagten), *hait* (mhd. hât), sowie der md. Umlaut in *lüstich*. — Nach den wiederholten jüngeren Volksangaben seien noch aus neuester Zeit Lappenbergs Ausgabe (Leipzig 1854), sowie Jul. Wolffs »Till Eulenspiegel redivivus« genannt.

Auch das Volk erzählt nach mündlicher Tradition in allen Gegenden Deutschlands vom Eulenspiegel: dass aber in Baiern und Österreich dies nur ein Ergebnis litterarischer Einwirkung ist, zeigt die Schmeller'sche (Wb. I.² 52) Form »Eignspiegl« die auch für Nieder-Österreich gilt — eine missverständliche Entstellung aus »Eulenspiegel«, während die echte Form »Auwlspiagl« heißen müsste (*auwl* stn. = Eule, Derivativum von *auw*, swm. = Uhu). Eine solche Corruption des ersten Wortbestandtheiles kann dem französ. »espiègle« vorangegangen sein.

Aus alledem geht die innere Berechtigung des neuen niederdeutschen »Tyl Uulenspeegel« hervor: ein Sachse ist der Held, und niederdeutsch, freilich nicht wirklich »sächsisch« ist uns das Buch 1520—30 begegnet: bezeichnet ja auch Klaus Groth den Dialect T.'s richtig nur

als »ostfriesisches Plattdeutsch«. — Und so nimmt sich denn diese neue Überarbeitung wirklich frisch und originell genug aus, um Bismarcks Wohlgefallen an dem Buche begreiflich zu machen. Die ganze Kette von Schwänken ist dem nd. Volke gebürend zurückgegeben.

Wir hätten freilich von der dreifachen Vorrede erwartet, dass uns die Vorlage des Überarbeiters genannt worden wäre. Die Kölner Ausgabe Krufflers ist es nicht: der dem Pfaffen Amis entlehnte Schwank, wie der Esel lesen lernt, ist im Kölner, aber nicht im T.'schen Texte zu finden: und doch hätte man des letzteren Anschluss an die alte nd. Fassung zunächst erwartet. Auch der Text des ältesten Druckes 1515 stimmt nur im wesentlichen mit T.: so fehlt z. B. in der 49. Historie T.'s der Zug, dass das Hündchen ein »zöttigs« war und nur dann im Schoße der Herrin lag, »wan es müßig was« etc. Aus den 96 Geschichten sind bei T. 60 Historien geworden, die auch nach ihrer Reihenfolge nicht stimmen: T.'s 17. Stück ist z. B. das 32. der Ausgabe von 1519. Näher stimmt unser Buch zur Vorlage Fischarts, wobei man zu bedenken hat, dass dieser des Reimes wegen manches abändern musste: verschieden ist freilich auch hier die Anreihung: Fischarts 41. Erzählung ist z. B. bei T. die 25. Recht genau stimmt der Text T.'s zu jener oberdeutschen Fassung, aus der auch H. Kurz, I., S. 753 ein Bruchstück abdruckt.

*

Leichter und rascher orientieren wir uns über den zweiten Theil des »Haupt- und Heldenbuches«, über T.'s »Reinke Vos«: eine fast wörtliche Übertragung des alten Reinke de vos (1498) in die Mundart T.'s, unter Beibehaltung der alten Buch- und Capiteleintheilung. Leicht fließen die Reimpaare dahin und wenn man auch nicht selbst diesen Dialect geübt hat, so hat man doch den Eindruck, dass er vom Verf. aufs beste gehandhabt wird. In einzelnen Punkten ist freilich vom alten Texte abgegangen: »Giremund« heisst die alte Giremot bei T., wie bei Goethe; während Grevink und Grimbart genau wechseln, wie im Rk., z. B. I., 3, 149 u. 247; Krassevôt bleibt als Krassefoot gegenüber Goethes »Kratzefuß«. Etliche male sind die Scenen bei T. decenter gehalten, so Rke. 234 ff., 1201 ff.; manchmal — und dies nicht immer zum Vortheil der neuen Übersetzung — mussten des Reimes wegen ganze Sätze geändert werden, so Rke. 285 und 286. Anderweitig wäre eine Änderung vielleicht ersprießlich gewesen, so z. B. Rke. 5348, wo Ref. bei seiner niederösterr. Umdichtung das Verständnis des rothen Baretts seinen bäuerlichen Lesern nicht zumuthet, sondern dieses durch einen militärärztlichen »Zweispitz« ersetzt.

Es freut uns, im Spiegel dieses Buches dem norddeutschen Bruder wieder ohne Vermittlung der höheren Culturschicht ins treue alte, wenn auch diesmal schelmische Auge schauen zu können: und je mehr wir einerseits die Fortentwickelung der allgemeinen Bildung im Rahmen des Schriftdeutschen wünschen, desto inniger freut und beruhigt uns das gleichzeitige Bemühen berufener Kräfte, das Alte, Altväterliche ideal festzuhalten und ihm durch das heutige Weltreiben hindurch gegenüber der Verachtung seitens des künstlichen Deutschthums und seiner Vertreter die gebürende Geltung zu wahren.

Wien. Johann Willibald Nagl.

Neue jahrbücher f. philologie u. pädagogik. (Hrsg.: Fleckeisen u. Richter.) CIL u. CL, 4—6.

(4.) I. Abth.: Conradt, Üb. d. aufbau einiger tragödien d. Euripides. — Uppenkamp, Üb. νοκτὸς ἀμολγός. — Nake, D. schuld d. Sophokleischen Antigone. — Höfer, Ζεὺς Πλουτοδότης? — Stadtmüller, Z. griech. anthologie. — Hubo, Btr. z. würdigg. v. Caesars kriegstribunen. — Lange, *Numquam quisquam* u. *nemo umquam* b. Plautus. — Fleckeisen, *Forsitan* b. Terentius? — Sternkopf, Zu Ciceros episteln (V 20, 2). — G. Thilo, Üb. Probus' commentar z. Vergils bucolica u. georgica. I. — Thewrewk v. Ponor, Zu L. Apulei Ἀνεχόμενος ex Menandro. — II. Abt.: Findlay, Z. entwicklg d. höh. schulwesens Englds. E. kritik d. vorzüge engl. erziehg. — Koch, D. kunst als gegenstand d. gymnasialunterr. — Hoenig, G. A. Bürgers nachtfeier d. Venus u. Schillers triumph d. liebe in ihrem verhältn. z. d. lat. pervigilium Veneris. — Recc.: Vollbrecht, Griech. schulgramm (Hornemann); — Waldeck, Anhang zu der lat. Schulgramm. (Krah). — Ilberg, Versammlg dtscher historiker in Leipzig v. 29.—31. märz 1891. — (5/6.) I. Abt.: Schulz, D. 4. cap. in Aristoteles' πολιτεία Ἀθηναίων. — Liebhold, Zu Platons Euthyphron. — May, Zu Xenophons Hellenika (III, 2, 9.). — Egenolff, Zu Herodianos technikos. — Peppmüller, Üb. e. stelle d. Doloneia (K 204—217). — Friedrich, Zu Vergilius Aeneis (III 682 ff.). — Stangl, *Lenities* ist aus d. wörterbüchern zu streichen. — Olck, Z. röm. chronologie f. d. 4.—6 jahrh. d. stadt. — Busche, Zu Catullus. — Holzapfel, Z. gesch. d. mutinens. krieges. — Ders., E. falsches briefdatum (Cicero epist. X, 31). — Sternkopf, Zu Ciceros briefen an Atticus (I, 16, 13). — Paul, Die vergottung Neros durch Lucanus. — Thilo, Über Probus' commentar z. Vergils bucolica u. georgica. — II. Abt.: Biese, Z. psycholog. moment im unterr. — Rosenberg, Horaz od. I, 1. (ergebnis d. behandlg d. gedichtes nach d. formalstufen). — Döhring, Einige capitel deutsch.-latein. schulgramm. — Recc.: Seyffert u. Fries, Ellendt-Seyfferts latein. gramm. 37. aufl. (Lange); — Kautzmann, Pfaff u. Schmidt, lat. lese- u. übgsbücher f. sexta bis quarta, III. (Poetsch); — Kämmel u. Sturmhoefel, Spamers ill. weltgesch. 3. aufl. I., V, VI. (Baldamus); — Rethwisch, Deutschlds höh. schulwesen im 19. jahrh. (Müller). — Lothholz, Hm. Sauppe.

Englische studien. (Hrsg.: E. Kölbing.) XX, 1.

Kellner, Abwechslg u. tautologie. 2 eigentümlichkeiten d. alt- u. mittelengl. stiles. — Hoffmann, Studien zu Alex. Montgomerie. — Recc., u. a.: Rohde, D. erzählg v. einsiedler u. d. engel in ihrer gesch. entwicklg (Fränkel); — Ferrel, Teutonic Antiquities in the Anglosaxon Genesis (Glöde); — Liebermann, Üb. d. *leges Anglorum saec. ineunte Londoniis collectae* (Maurer); — Sommer, The Kalender of Shepherdes (Kölbing); — Groth, Ch. Kingsley als dichter u. socialreformer (Hoops).

Alemannia. (Hrsg.: Fr. Pfaff.) XXII, 2.

E. H. Meyer, Badische Volkskde. — Fr. Kluge, Tagwahlen und Segen. — Joachimsohn, Z. städt. u. klösterl. Geschichtschreibg. Augsburgs im 15. Jhdt. — Bolte, 6 Meisterlieder Gg. Hagers. — Recc. u. a.: Krieger, Topograph. Wtbch. d. Großh. Baden (Pfaff). — Pfaff, Z. Volkskde.

Giornale stor. d. letteratura ital. (Red.: F. Novati, R. Renier.) XXIII, 69.

Cipolla, Che cosa è dannazione sec. il concetto dantesco. — Croce, Il trattato »De educatione« di Ant. Galateo. — Cipolla, Sulla descrizione dantesca d. tombe di Arles. — Roberti, Lettere ined. di C. Botta, U. Foscolo, V. Cuoco.

Mummenhoff E., Hans Sachs. Z. 400j. Geburtsjub. d. Dichters. Nürnbg., Korn. (142 S. ill.) fl. —.30.

Wülfing E., D. Syntax in d. Werken Alfreds d. Gr. I. Bonn, Hanstein. (XXIX, 491 S.) fl. 7.20.

Toews P., Üb. d. Verbum in Goethes Tasso. Heidelbg., Hörning. (45 S.) fl. —.60.

Zangemeister K. u. Braune W., Bruchstücke d. altsächs. Bibeldichtg. aus d. Bibl. Palatina. Ebd. Koester. (94 S.) fl. —.90.

Bardowicz L., Studien z. Gesch. d. Orthographie d. Althebräischen. Frkf. a./M., Kauffmann. (112 S.) fl. 1.44.

Krauß R., Ed. Mörike als Gelegenhtsdichter. Aus s. alltägl. Leben. Mit zahlr. erstmals gedr. Gedichten M.'s u. Zeichngen v. s. Hand. Stuttg., D. V.-A. (138 S.) fl. 1.80.

Altenkrüger E., Fr. Nicolais Jugendschriften. Berl., Heymann. (113 S.) fl. 1.20.

Körner P., D. Versbau R. Garniers. Berl., Vogt (119 S.) fl. 1.44.

Lewes L., Goethes Frauengestalten. Stuttg., Krabbe. (471 S.) fl. 3.—.

Katscher L., Hm. Rolletts Leben u. Wke. Wien, Perles. (47 S.) fl. —.30.

Nover J., D. Faustsage u. ihre poet. Gestaltg. Hambg., Verl.-Anst. (46 S.) fl. —.60.
Hussoviani Nic. carmina, ed. ... J. Pelczar. (Corpus antiquiss. poetarum Poloniae lat. IV.) Krakau, Verl.-Ges. (LV, 118 S.) fl. 1.80.
Hoffmann F. G. H., D. Gerippe v. Goethes Faust, e. Zeichng. uns. geschichtl. Entwicklgsganges nach s. inneren Werte. I—IV. Frkft. a./M., Knauer. (129 S.) fl. 1.50.
Muss-Arnolt W., Assyr.-engl.-dtsches Handwtbch. (In c. 7—8 Lief.) 1. Lief. Berl., Reuther & Reichard. (S. 1—64.) fl. 3.—.
Wychgram J., Schiller. Dem dtschen Volke dargestellt. (In 16 Lief.) 1. Lief. Bielefeld, Velhagen & Klasing. (S. 1—32.) fl. —.36.

Kunst und Kunstgeschichte.

Meisterwerke d. Holzschneidekunst. (Lpz., J. J. Weber.) XVI, 10—12.

(10.) Max Klinger. (Biographie.) — Klinger, Salome. Halbfigur aus buntem Marmor. — Ders., D. Beweing. Christi. Nach d. in d. Dresd. Gemäldegalerie befindl. Gemälde. — Dagnan-Bouvert, Madonna. — Beadle, Arbeit u. Sturm. — v. Uhde, Auf d. Heimweg. — Rosier, Menuett. — Herzog, Im Eise zerschellt. — Lutterroth, Aus d. Schweizer Alpen: D. Bondascathal. — D. Königssee mit St. Bortholomä u. dem Watzmann. — Stuck, Meerweibchen. — (11.) Graf Schack u. s. Galerie. — Bodenmüller, Phantasie z. »Presto agitato« d. Cis moll-Sonate v. Beethoven. — Humborg, Strenges Verhör. — Gerke Henkes, E. philanthrop. Sitzg. — Dieffenbacher, Schwieriger Fall. — Weiser, In Kriegszeiten. — Lieberg, Jeremias predigt gegen Hohepriester u. Volk. — Ebersberger, Beim »Warteweil« am Ammersee. — Aßmus, D. Trompeters Abendlied vor Säkkingen. — Kiesel, D. Gesang. — Calandrelli, Nymphe. Bronzestatue. — (12.) Z. Baugesch. d. Florentiner Domes. — Eberlein, D. Statue d. Ks. Friedrich-Denkmals in Elberfeld. — K. Huber u. Th. Alfons, D. Trümmletenthal u. d. Jungfrau im Berner Oberland. — Doubek, E. Liebesbrief. — Kinzel, Gigerl auf d. Lande. — Lindner, Torpedo am Feind. — H. Kaulbach, »Fromme Weise, schwing dich auf zum Himmelskreise!« — Gampenrieder, Lilis Garten. — Kröner, Sommerabend im Walde. — Alb. Richter, Auf d. Auerhahnjagd. — Riesen, Fehlgeschossen. Vorschlag z. Güte.

Repertorium f. Kunstwissenschaft. (Red.: H. Thode u. v. Tschudi.) XVII, 2.

Bode, Jul. Meyer †. — Ulmann, Raffaellino del Garbo. — v. Seidlitz, Rembrandts Zeichngen. — Graf, Prof. Dehio u. m. »Neuen Btrge. z. Entstehgsgesch. d. kreuzförm. Basilika«. — F. J. Schmitt, Giottos Glockenthurm in Florenz.

Vierteljahrsschrift f. Musikwissenschaft. (Hrsg.: Chrysander, Spitta u. Adler.) X, 2.

v. Liliencron, D. Vesper-Gottesdienste in d. evangel. Kirche. — v. Herzogenberg, E. Wort z. Frage d. reinen Stimmg. — Jacobs, D. Organist Joach. Mager in Wernigerode (1607—78.) — Friedlaender, D. Lied v. Kanapee.

Der Kirchenschmuck. (Red.: J. Graus, Graz.) XXV, 8/9.

D. Tiroler Glasmalerei-Anstalt. — Von e. sicilian. Reise. — D. »lebendige« Sprache d. Kunst. — Etwas üb. Fassg. kirchl. Kunstggstde.

Buchner W., Leitf. d. Kunstgesch. Bes. Ausg. f. Österr., bearb. v. Weiser u. Halmel. Essen, Baedeker. (290 S. ill.) fl. 1.92.
Gehring Rud., Renaissance-Ornamentik. Formentwicklg, auf 33 farb. Taf. zusgestellt. Kaiserslautern, Crusius. fol. fl. 3.60.
Feddersen M., D. Entwtg. d. Münchener Kunst. München, Scholl. (38 S.) fl. —.60.
Mádl K. B., 21 Porträt-Büsten im Triforium d. St. Veit-Domes zu Prag. Prag, Bellmann. (21 Taf. phot. Lichtdr., 11 S.) fl. 12.—.
Ullrich Titus, Krit. Aufsätze üb. Kunst, Litt. u. Theater. Berl., Gaertner. (352 S.) fl. 2.70.
Denkschrift betr. d. staatl. Schutz d. Denkmäler im Hzgth. Brschwg. Wolfenb., Zwissler. (16 S.) fl. —.30.
Frimmel Th. v., Hdbch. d. Gemäldekde. Lpz., Weber. (288 S. ill.) fl. 2.10
Maison Rud., Anleitg. z. Bildhauerei f. d. kunstlieb. Laien. Ebd. (119 S. ill.) fl. 1.80.
Ulke Rob., Katechismus d. Porzellan- u. Glasmalerei. Ebd. (232 S. ill.) fl. 1.80.
Merz W., Hs. Ulr. Fisch. E. Btr. z. Kunstgesch. d. Aargaus. Aarau, Wirz. (40 S., 4 Taf.) fl. 1.08.
Werner R., Allg. Musiklehre. E. Hand- u. Hilfsbuch f. jeden Musiktreibenden. Hannover, Meyer. (78 S.) fl. —.75.
Wintterlin Aug., Württembergische Künstler in Lebensbildern. Stuttg., D. V.-A. (498 S. m. 22 Portr.) fl. 3.—.

Länder- und Völkerkunde.

I. **Lerp** Karl: **Die gothaischen Ortsnamen nach Möglichkeit erklärt.** Gotha, Selbstverlag (Commission der Buchhandlung C. F. Windaus), 1892. 8°. (58 S.) fl. —.36.

II. **Jacob** Dr. G., hzgl. Hofrath: **Die Ortsnamen des Herzogthums Meiningen.** Hildburghausen, Kesselring'sche Buchhandlung, 1894. gr.-8°. (149 S.) fl. 2.40.

(I.) Das erste Schriftchen ist ganz wertlos und höchstens als Pröbchen wissenschaftliches Atavismus merkwürdig. Ein Dilettant — als solchen bezeichnet sich der Verf. selbst S. 52 — versucht sich darin vom Standpunkte der, wie Figura zeigt, noch immer nicht umgebrachten ausschweifendsten Keltomanie in den unglaublichsten und im Gegensatze zu dem, was der Titel verspricht, unmöglichsten Erklärungen der Ortsnamen des Herzogthums Gotha. Es ist immer derselbe Witz: das Keltenthum allein bereitet in dieser Materie Erlösung aus quälenden Zweifeln (S. 4), denn die germanistischen Ketzerrichter stehen vor manchen Ortsnamen wie der Ochs vorm Berge (S. 2); Haupthelfer und Schutzpatron der selige Mone, der in allen Nöthen angerufen wird und mit seinem Aberwitz, eine Unzahl angeblich keltischer Appellativa für die einfachen Begriffe »Berg«, »Fluss«, »Haus«, »Dorf« und »Feld« zu statuieren, die nun für alle möglichen deutschen und nichtdeutschen Ortsnamen herhalten müssen, auch unseren Verf., der dieselben S. 41—44 in einer eigenen Tabelle treuherzig zusammenstellt, über alle Klippen hinüberhebt; die wenigen Namen, die er ja als germanisch anerkennt, werden ohne Kenntnis der Grammatik, ohne Methode und Kritik erklärt oder vielmehr nicht erklärt. Auf Einzelnes gehe ich gar nicht ein. Dass doch keiner dieser Keltomanen, für die Zeuss und Glück umsonst gelebt haben, auf folgende zwei so naheliegende Erwägungen kommt: 1. Es sind kaum antikgermanische Ortsnamen auf uns gekommen, da bekanntlich die Germanen in geschlossenen Orten nicht lebten: wie sollten vorgermanische — besage von Rottenboroughs und obscuren Nestern — gleich zu Hunderten vorhanden sein! Die wirklichen keltischen Reste auf deutscher Erde beschränken sich auf eine Anzahl Fluss- und wenige Bergnamen; Namen keltischer Städte behaupteten sich hier nur, soferne sie im römischen Machtbereich lagen und nachmals an die Germanen fielen. — 2. Was für hirnlose Tröpfe und Einfaltspinsel die Kelten, die von je geistreiche und aufgeweckte Leute waren und deren echte Personen- und Ortsnamen eine reiche Fülle kräftiger und sinniger Vorstellungen bekunden, gewesen sein müssten, wären sie, wie Mone und seine Nachbeter wollen, auf diesem Gebiete über die farblosesten und rohesten Bezeichnungen nicht hinausgekommen und hätten, ewig sich im Kreise drehend, ihren Witz daran erschöpft. — Schade um den wohlthätigen Zweck, dem das Schriftchen gewidmet ist: um seiner selbst willen verdient es beileibe nicht Verbreitung — vielmehr das Gegentheil.

(II). Weit besser lässt sich die zweite Schrift an. Ihr Verf. warnt gleich auf der ersten Seite davor, im Herzogthume Meiningen an vorgermanische Ortsnamen zu denken, und lässt außer einer Anzahl slavischer, die S. 129—142 behandelt werden, nur deutsche zu: ihre Erörterung reicht von S. 15—128. Und sehr richtig legt er auf S. 7 der allgemein orientierenden Einleitung die Unwissenschaftlichkeit der Keltisierungen Mones dar. Leider lässt die Abhandlung der einzelnen Namen des Herzogthums selbst vielfach jene feste Hand vermissen,

die man nach den besonnenen Ausführungen der Einleitung zu erwarten berechtigt schien. Ich sage »schien«: denn gleich auf derselben ersten Seite bringt der Verf. der Keltomanie seinen bescheidenen Tribut, indem er Namen wie Juchsen (S. 68 f.: *Gohhusa* 760, *Juchisa* 827. pluralisch *Juhhisen* — denn es sind drei Orte — 838 u. s. w.; Grundform also ahd. *juhhisa* und Ableitung von ahd. *juh.* »Joch«), Dolmarsdorf (S. 36, seit 1264 also belegt und klärlich »Dorf des *Tolimir*«, vgl. Miklosich, Slavische Personennamen, N⁰ 400), Gleicherwiesen (S. 48: *Gilihha* 850, lateinisch *inter montes similes* 867, demnach gewiss von ahd. *gilih* »gleich«) für keltisch zu nehmen geneigt ist und an ihrem Orte abenteuerlich genug zu begründen sucht. Ebenso statuiert er S. 2 für Queienfeld (S. 96: *Quiunfeld* 1057), die Herpf (S. 61: *Heripha Heriffa* etc. 788), die Milz (S. 83: *Miliza* etc. nb 783) und Crock (S. 32: *Cracte* 1152) insoferne Ausnahmen, als diese Namen »vor der Völkerwanderung« entstanden, also wohl antikgermanisch sein sollen. Für die *Heripha* (und *Hanapha*) war, statt in Paradoxien umherzuirren, auf Müllenhoff, Deutsche Alterthumskunde 2, 229. 231 zurückzugehen. *Miliza*, das mit unserm Appellativum »Milz« identisch sein soll, ist, was der Verf. bestreitet, gewiss slavischer Flussname. *Quiunfeld* soll nach ihm das gotische Adjectiv *qius* »lebendig« enthalten, *Cracte* zu »Kragen« gehören (wo bliebe da die antike Herkunft?): beides unglaublich. Diese Beispiele zeigen übrigens, dass das kleine Land interessante, zu mannigfachen Fragen anregende Ortsnamen besitze: aus der alphabetisch geordneten Reihenfolge des Buches lassen sich ihrer noch mehr erlesen (S. 127 unter »Zell« das schöne, bereits von Jacob Grimm, Gramm. 2, 600 und Mythol.³, S. 304 besprochene *wildero wibo hûs*). Nur fordern sie auch ihren Mann, und einen, der nicht bloß mit unkritisch verwendeter altdeutscher Vocabelkenntnis und mit mehr oder minder breiten Erörterungen leerer Möglichkeiten die Aufgabe meint lösen zu können. Dem Verf. fehlt es nicht an Fleiß und Sorgfalt, wohl aber an Schulung. Vor allem hat, wer die Ortsnamen einer mitteldeutschen Gegend, also eines Mischdialectes, zu behandeln unternimmt, die urkundliche Überlieferung noch sorgfältiger als jeder andere, der den Ortsnamen einer in sich beruhenden Mundart nachgeht, zu klären. Das mehr niederdeutsche Gepräge der ältern Zeiten weicht später mehr einem hochdeutschen: daher wenigstens zum Theile die starken Abweichungen in den urkundlichen Formen der meiningischen Ortsnamen. Wie sehr der Verf. sich von seinem irrlichtelierenden Wissen zu grundfalschen Deutungen verleiten lässt, wobei die in Versuchen dieses Schlages stets zu beobachtende Abneigung gegen das Zunächstliegende, Einfache und Natürliche nicht das wenigste verschuldet, dafür statt vieler Beispiele zu den vorhin bereits beigebrachten (wegen des S. 59—61 misshandelten Henneberg d. i. *henin berc* »mons galli« verweise ich kurz auf Zeitschrift für deutsches Alterthum 37, 126) nur noch ein einziges. S. 63 f. bei Abhandlung des Namens der bekannten Stadt Hildburghausen, 1279 *Hilteburghusen*, 1317 *Hilteburghusin*, u. s. w., verbietet er die einzig mögliche und einzig richtige Auffassung »zur Behausung der Hildeburg« (Frau als Gründerin oder Eponyma: vgl. bei uns in Niederösterreich *Averhilte burcstal*, *Bilihilte dorf* Pillichdorf, *Juditen dorf* Jeitendorf u. s. w.) und beflehlt »zur Burgbehausung des Hilt« — und dies *Hilt* soll aus *Helid* (Held) entstanden und obendrein Koseform von *Hiltibert* sein! Solchen Missgriffen gegenüber muss man nur immer von neuem die elementare Forderung erheben, dass, wer als Liebhaber schon durchaus über Ortsnamen schreiben will, sich doch vorgängig von der Bildung der germanischen Personennamen und ihrer Koseformen eine leidliche Kenntnis zu erwerben trachte, d. h. bei der Grammatik anfange.

Wien. Dr. Richard Müller.

Deutsche Rundschau f. Geographie u. Statistik. (Hrsg.: Fr. Umlauft.) XVII, 1.

Ischreyt, E. Ausflug in d. Kreidegebiet d. Krim. — Häusler, Mit d. Heilsarmee am Wanganui. (Neuseeld.) — Katscher, Japan u. d. Ausld. — Emma Poesche, D. französ. Canadier. — Üb. Kometengruppen. — Joh. Müller, D. Erdmagnetismus u. d. Erdinnere. — D. Telegraphennetz d. Erde. — Tromnau, Rückwanderungsbewegg. in d. Union. — Dr. Ludw. Brackebusch. — Rich. Buchta †.

Globus. (Hrsg.: Rich. Andree.) LXVI, 13—15.

(13.) Hahn, Z. Anthropologie d. heut. Bevölkerung Persiens. — Catats Reisen im nördl. Madagaskar. — Goldziher, D. Handwerke bei d. Arabern. — D. Unabhängigkt. d. vorcolumb. Amerika v. d. Alten Welt. — Brineker, Z. etymolog. Deutg. d. Namens »Ov-âmbo«. — Hansen, Statistisches üb. d. Bevölkerg v. Grönland. — (14.) Brühl, D. Ruinen v. Iximche in Guatemala. — Jensen, D. Bewirtschaftg der »Schiftburlag« auf Sylt. — v. Metzsch-Schilbach, Z. Volkskde d. Liven. — Repsold, Sarat Tschandra Das' Reise in Tibet. — Phys. Geographie Alaskas. — Kobelt, D. Forstwesen in Japan. — (15.) Greim, D. Ausbruch d. Schwemser-Ferners (Ötzth. Alpen) 9./VII. 1891. — Joest, Üb. Eau de Cologne-Trinken. — Arnous, Spiele u. Feste d. Koreaner. — Lorenzer, D. alten Äcker auf Bornhöved.

Zeitsch. d. Vereins f. Volkskde. (Hrsg.: K. Weinhold.) IV, 1 u. 2.

(1.) Hauffen, D. dtsche Volkslied in Öst.-Ungarn. — Bolte, D. Märchen v. Gevatter Tod. — Sartori, D. Schuh im Volksglauben. — Englert, Wiegenlieder aus d. Spessart. — Christaller, Negermärchen v. d. Goldküste. — Singer, Buddhist. weibl. Heilige. — Haase, Bastlöserreime. — Hell, Auf e. Bauernhofe im Grießthale in Tirol. — Baumgart, Verschiedenes v. Aberglauben, v. Sitten u. Gebräuchen in Mittelschlesien. — (2.) Rehsener, Aus Gossensass. Arbeit u. Brauch in Haus, Feld, Wald u. Au. — Sajaktzis, Gräcowalach. Sitten u. Gebräuche. — Bolte, D. Kinderlied vom Herrn v. Ninive. — Wossidlo, D. Tod im Munde d. mecklenbg. Volkes. — Vogt, Btrge z. dtschen Volkskde aus älteren Quellen. — Ad. Pichler, Tirol. Volksdichtg. — Ivanoff, D. Sitten d. Türken in Bulgarien.

Die kathol. Missionen. (Freibg., Herder.) 1894, 8—10.

(8.) D. im J. 1893 verstorb. Missionsbischöfe. — Der Mekong. — Altchristl. Ruinen Nord-Syriens. — Nachr. aus d. Missionen. — (9.) D. Mission auf d. Kei-Inseln (Holländ. Indien). — D. Reductionen v. Paraguay. — Cothonay, Venezuelas Hauptstadt u. ihre Umgebg. — D. Sclaven d. Sultans. — (10.) Korea.

Argo. Ztschr. f. krain. Landeskde. (Hrsg.: A. Müllner.) III, 7 u. 8.

(7.) Müllner, Reiseskizzen aus Italien. — Befestigte Höhlen in Krain. — v. Radics, Thom. Chrön, Fürstbischof v. Laibach 1560—1630). — (8.) D. räthselhaften Fallen v. Laibacher Moore. — Müllner, Antike Ackergeräthe v. Maunitz. — Ders., D. Krebsseuche in Krain.

Der nied.-öst. Landesfreund. (Red.: C. Calliano.) III, 6/7 u. 8.

(6/7.) Stöger, Z. Gesch. d. Ruine Starhemberg. — Stöckl, Tribuswinkel. — Prosmareith, Lehstein, Kaisenreit. — Das »Lebern«. — (8.) Brietze, Aus d. Vorzeit N.-Öst.'s. — Calliano, E. n.-ö. Dichter (C. Muckenschnabel).

Der Gebirgsfreund. (Red.: H. Gerbers.) V, 9.

Pserer, Übers Steinerne Meer in die Hohen Tauern. — D. u. Ö. Alpenverein.

Seefeld C., Reisestudien u. Skizzen. Graz, Leuschner & Lubensky. (XVIII, 212 S.) fl. 1.80.

Steffen G. F., Aus d. mod. Engld. Lpz., Hobbing. (In 6 Heften.) 1. Heft. (S. 1—64, ill.) fl. —.60.

Lehmann Hs., Führer dch. d. ehem. Cist.-Abtei Wettingen b. Baden (Schweiz). Aarau, Christen. (88 S. m. 10 Taf.) fl. 1.20.

Market J., D. Wäggithal. Rapperswil (34 S.) fl. —.30.

Pflips Hnr., D. Luxemburger Land. E. Wanderbuch. Aachen, Schweitzer. (152 S.) fl. —.90.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Ruhland Dr. G.: **Leitfaden zur Einführung in das Studium der Agrarpolitik.** Berlin, Parey, 1894. (V u. 61 S.) fl. —.72.

In Übereinstimmung mit Rudolf Meyer bezweifelt R. die Behauptung des Socialdemokraten Liebknecht, dass die Zukunft dem landwirtschaftlichen Großbetriebe gehöre. Über Rudolf Meyer geht R. hinaus, indem er nicht nur die Möglichkeit einer Unterbrechung der Getreidezufuhr nach Europa, sondern auch ein Weltgetreidedeficit in Aussicht nimmt. Es sei deshalb Pflicht des Staates, für das Brot des Volkes selbst zu sorgen. Erforderlich sei hiezu: eine entsprechende Steigerung der Intelligenz der Landwirte und deren Befreiung von Schuldverpflichtungen.

Die Freiheit des Grundeigenthums begründe für den Einzelnen Verschuldungszwang. Der freie Grundmarkt habe die Tendenz, das Einkommen bis auf einen Durchschnittslohn zu Gunsten des Grundpreises auszurauben und dann mit Hypotheken festzulegen. Nicht der capitalkräftigste sondern der waghalsigste Wirt biete auf dem freien Markte den höchsten Preis. In dem Maße, in welchem die Preise des Parzellenbesitzes steigen, werde auch die Preis- und Schuldlage des mittleren Bauernstandes ungünstiger, die Comsumtionskraft der Bauern nehme ab und es beginne die Flucht der Bevölkerung des platten Lands nach den Industriecentren, um dort die Arbeiterreserve zu schwellen. Da im Inland der Consum nicht steigen will, muss der Absatz im Ausland erobert werden, was nur durch Concessionen gelingt, welche die landwirtschaftlichen Interessen belasten.

Deshalb habe der wahre Wert an Stelle des Marktpreises zu treten. Der Preis ist nicht bloß auf dem Markte der landwirtschaftlichen Producte, sondern auch auf dem Grundmarkte zu regeln. Damit der landwirtschaftliche Grundbesitz wieder der feste Träger einer aufwärts steigenden Arbeitslohnbewegung werde, ist ein Wertzuwachs lediglich nach Maßgabe des rationell investierten Capitals zu berücksichtigen. Jede freihändige Veräußerung von Grundstücken darf nur durch die Agrarbehörde erfolgen. Die Individualhypothek ist aufzuheben, der berufsgenossenschaftlichen Gesammtheit der Grundbesitzer ist das Realcreditmonopol zu verleihen. Die hiedurch bewirkte Herabsetzung des Grundpreises auf das Niveau des wahren Wertes ist die wirksamste Schuldentlastung der Landwirtschaft. Durch zwangsberufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirte wäre es möglich, ihre Verhältnisse dem modernen Getreidemarkte anzupassen. Von jedem Landwirte zu verlangen, dass er sich die kaufmännische Organisation für den Absatz seines Getreides verschaffe, heißt Unmögliches verlangen.

Indem R. die capitalistische Weltanschauung auch heute noch als die allein herrschende bezeichnet und insbesonders richtig bemerkt, dass auch die sogenannten Schutzzöllner im Grunde ihres Herzens Freihändler sind, erscheint die Frage nicht ausgeschlossen, ob das Programm R.'s mehr Aussicht auf Verwirklichung hat, als das socialdemokratische Programm. Anderseits erscheint es fast zu bescheiden, wenn R. sich vorläufig mit dem Versuche der Durchführung in einer mittleren ländlichen Gemeinde begnügt, in welcher ein Raiffeisen'scher Darlehenscassen-Verein besteht.

Schade, dass R. nicht das Kanitz'sche Getreidemonopol-Project in den Kreis seiner Erwägungen gezogen hat.

Innsbruck. Dr. Carl Scheimpflug.

Melli Dr. F., Professor an der Universität Zürich, Advocat: **Das Executionsverfahren gegen Gemeinden, mit besonderer Rücksicht auf die österreichische Gesetzvorlage.** Wien, Manz, 1893. gr.-8°. (33 S.) fl. —.48.

Die Absicht der bevorstehenden Civilprocessreform, der privatrechtlichen Execution nur solche Vermögensbestandtheile der Gemeinden zu unterwerfen, welche ohne Beeinträchtigung der durch die Gemeinden wahrzunehmenden öffentlichen Interessen zur Befriedigung des Gläubigers verwendet werden können, hat M. zu der vorl. Studie veranlasst. Die römisch-rechtliche Anschauung, welche die Verpflichtung des Einzelnen von der Verpflichtung der *universitas* zu unterscheiden sucht, ferner der Gedanke des deutschen Mittelalters, wonach die *singuli* für Gemeindeschulden — wenigstens subsidiär — hafteten, dann die in Frankreich beliebten Versuche, die *maires, échevins et syndics* in manchen Fällen für haftbar zu erklären, stehen nach M. in einem gewissen Gegensatze zu den modernen Ansichten, welche auch in der österreichischen Civilprocessreform mit der oben erwähnten Bestimmung ihren Ausdruck finden wollen. Nur ist die österreichische Bestimmung dem Verf. eine zu allgemeine. M. stellt dar, wie einzelne schweizerische Cantone sich diesen Gegenstand zurechtgelegt haben, er constatiert, dass, wenn man diese Materie an das *beneficium competentiae* anschließe oder die von Bekker gewählte Unterscheidung des römischen Rechtes zwischen *res in pecunia populi* und *res publicae* acceptiere, die Sache nur eine wenig klare und durchgreifende Erledigung finde. Der Verf. theilt das Vermögen der Gemeinde ein in ein Verwaltungsvermögen, das mehr ideale Interessen betrifft, und in ein Finanzvermögen, das sich mehr auf wirtschaftliche Interessen bezieht. Nur das erstere will M. von der Execution ausnehmen. Wir aber glauben, dass die Zeit und der Wandel der Dinge auch dieser Unterscheidung nicht beipflichten werden. Wir können auf größere und kleinere Gemeinden hinblicken und finden, dass eben wirtschaftliche Interessen mit öffentlichen Interessen in vielfacher Beziehung zusammenfallen, dass die Aufgaben der Gemeinden in neuerer Zeit auch vorzugsweise wirtschaftlicher Natur sind. So zählt z. B. M. zum Finanzvermögen Gas-, Wasserwerke, Tramways u. ä. Ob man diese Anschauung auch in Wien acceptieren würde?! Wir halten an der Anschauung der österreichischen Gemeindeordnungen fest, welche das Stammvermögen und das Stammgut der Gemeinden der Controle einer höheren Aufsichtsbehörde unterwerfen, und würden wünschen, dass alle dieser Controle unterworfenen Gegenstände auch nicht ohne Zustimmung der Controlbehörden exequiert werden dürfen. Reicht die gegenwärtige Controle nicht hin, so muss sie reformiert werden. Eine auf gesunder Basis fußende Controle, welche weder lax noch pedantisch ist, schützt hinreichend vor Verschleuderung des Gemeindevermögens, und kann auch besser dem Handel und Wandel Rechnung tragen, als sowohl allgemeine als auch taxativ gehaltene Gesetze. Und doch halten wir sowohl die vom Verf. als auch die von Bekker gewählte Unterscheidung für eine nützliche, aber für — die Praxis der Controlbehörden. Denn wir fürchten, dass so manche unserer Behörden, die sich mit der Controle über das Gemeindevermögen und das Gemeindegut zu befassen haben, sich immer mehr zu reinen Rechnungsämtern herausbilden, und es könnten hiebei sehr leicht die höheren Gesichtspunkte ganz verloren gehen.

Wien. Dr. H. Misera.

Finanz-Archiv. (Hrsg.: Gg. Schanz.) XI, 2.
Boissevain, D. neueste Steuerreform in d. Niederld. im Anschluss an d. Finanzgesch. d. Landes seit 1848. — Oegg, D. Heranziehg. d. Feuerversichergsunternehmgen zu d. Kosten d. Feuerlöschwesens. — Sachs, D. Finanzwesen Italiens i. J. 1893; — v. Keußler, D. Staatswohgssteuer in Russld. — Zeller, D. Budgetwesen d. Gemeinden im Großhzgth. Hessen.

Zeitschr. f. Volkswirtschaft, Socialpolitik u. Verwaltg. (Hrsg.: v. Böhm-Bawerk, v. Inama-Sternegg, v. Plener.) III, 1.
Zuckerkandl, D. Währgs-Änderg in British-Indien. — Komorzynski, Thünens naturgemäßer Arbeitslohn. — Kunwald, D. Reform d. öff. Armenpflege in Niederösterr. — Verhandlgen d. Gesellsch. österr. Volkswirte. — Schwiedland, Aufhebg. d. Sitzgesellenwesens durch d. Arbeiter. — Recc.: Bonar, Philosophy u. Political Economy in some of their Historical Relations; Wicksell, Üb. Wert, Capital u. Renten (Böhm-Bawerk); — di Bernardo, La pubbl. amministrazione e la sociologia; Nitti, La popolazione e il sistema sociale; de Molinari, Precis d'économie polit. et de morale (Schullern); — v. Mayr, Z. Reichsfinanzreform (R. Meyer); — Menzel, D. Arbeiterversicherg nach österr. Rechte (Kögler); — Schulze-Gävernitz, D. Großbetrieb, e. wirtschaftl. u. socialer Fortschritt (Elkan).

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun.) III, 51 u. 52.
(51.) Freese, D. Verkürzg. d. Arbeitszeit in d. Praxis. — Loew, D. Trade Union-Congress zu Norwich. — Arbeiterschutzgesetzgebg. u. VIII. internat. Congress f. Hygiene u. Demographie in Budapest. — D. Neuregelg. d. Rentenfeststellgsverfahrens — (52.) Schoenlank, Neue Btrge z. Frage d. Cartelle. — Pernerstorfer, D. ggwärt. socialpolit. Aussichten in Österreich. — Quarck, E. Attentat auf d. dtschen Landarbeiter. — Schott, Z. neuen Berufsstatistik im D. Reich. — Fox, Z. Frage d. Gewinnbetheiligg. in Engld. — Lange, D. Reform d. Dtschen Unfallversicherg.

Hershey A. S., D. Controlle üb. d. Gesetzgebg in d. V. St. v. N.-Am. u. deren Gliedern. Heidelbg., Hörning. (71 S.) fl. —.90.
Huber E., D. Bedeutg der Gewere im dtschen Sachenrecht. Bern, Schmid, Francke & Co. (84 S.) fl. 1.20.
Frommhold Gg., Dtsche Rechtsgesch. E. Grundriss zu Vorlesgen. Berl., Heymann. (224 S.) fl. 3.—.
Kohler J., Gesamm. Btrge z. Civilprocess. Ebd. (604 S.) fl. 7.20.
Nippold O., D. völkerrechtl. Vertrag, s. Stellg. im Rechtssystem u. s. Bedeutg. f. d. internat. Recht. Bern, Wyß. (286 S.) fl. 2.40.
Rossi Ad., D. Bewegg. in Sicilien im Hinblick auf d. letzten Verurtheilgen. Dtsch. v. L. Jacoby. Stuttg., Dietz. (114 S.) fl. —.45.
Gesch. d. Socialismus in Einzeln-Darstellgen. I.: E. Bernstein u. K. Kautsky, Die Vorläufer d. neueren Socialismus. 1. Heft. Ebd. (S. 1—32.) à Heft fl. —.12.
Eder Alb., D. Eisenbahnpolitik Öst.'s nach ihren finanz. Ergebnissen. Wien, Manz. (124 S.) fl. 2.50.
Glässing W., D. condictio indebiti d. dtsch. öff. Rechts. Gießen, Münchow. (126 S.) fl. 1.44.
Not, Die, d. 4. Standes v. e. Arzte. Lpz., Grunow. (248 S.) fl. 1.20.
Steinmetz S. R., Ethnolog. Studien z. 1. Entwicklg. d. Strafe, nebst e. psycholog. Abhandlg. über Grausamkeit u. Rachsucht. 2 Bde. Lpz., Harrassowitz. (XLV, 486 u. 425 S.) fl. 12 —.
Freydorf v., Autorrecht u. Rechtssystem. Litt. u. krit. Studie. Mannheim, Bensheimer. (240 S.) fl. 3.—.
Fried A. H., Friedenskatechismus. E. Compendium d. Friedenslehre z. Einführg. in d. Friedensbewegg. Dresd., Pierson. (79 S.) fl. —.60.
Schwappach Adam, Forstpolitik, Jagd- u. Fischereipolitik. (Hand- u. Lehrb. d. Staatswiss., hrsg. v. K. Frankenstein, X.) Lpz., Hirschfeld. (396 S.) fl. 6.—.
Ghon C., D. Verschuldg. d. Bauernstandes. E. off. Wort üb. d. volkswirtsch. Zustände d. Landes Kärnten. Klagenf., Kleinmayr. (75 S.) fl. —.30.
Baldwin F. Sp., D. engl. Bergwerksgesetze, ihre Gesch. v. ihren Anfängen bis z. Ggwt. (Münchner volksw. Studien, hrsg. v. L. Brentano u. W. Lotz, VI.) Stuttg., Cotta. (258 S.) fl. 3.—.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Darwin Charles: **Reise um die Welt.** Erlebnisse und Forschungen in den Jahren 1832—1836. Mit 14 Abb. im Texte. Deutsch von A. Helrich. Gießen, J. Rickert'sche Buchhandlung. 1893. gr. 8°. (X u. 604 S.) fl. 3.12.

Mit Freude kann man diese neue Übersetzung begrüßen und dem Verleger Dank sagen für sein Unternehmen. In einer Zeit, wo der Markt mit reclamehaften Reisebeschreibungen überflutet wird, muss dieses Werk in seiner Anspruchslosigkeit doppelt seine Wirkung thun. Es gehört zur classischen Litteratur der Naturwissenschaft, und jedermann, mag er auch den übrigen Werken Darwins gegenüber eine abweisende Stellung einnehmen, kann es zur Hand nehmen. Die Übersetzung ist vorzüglich; diese Ausgabe kann für die beste in deutscher Sprache gelten.

Berlin-Steglitz. Hamann.

Haas Hippolyt: **Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde.** Skizzen aus der Entwicklungsgeschichte unseres Planeten. II. Theil. 11—15 Tausend. Berlin, Verlag des Vereines der Bücherfreunde, 1894. 8°. (297 S. mit 163 Abbildungen.) fl. 2.40

Der vorl. zweite Theil zeigt gegenüber dem ersten (vgl. Ö. L., II. Jahrg. Nr. 7) einen entschiedenen Fortschritt in der Darstellung und populären Behandlung des Stoffes. Er behandelt in drei Abschnitten die wichtigsten Lehren von der Gebirgsbildung und den Erdbeben, von den Gesteinen und Versteinerungen der verschiedenen geologischen Perioden und von der Eiszeit. Besonders die Erdbebenlehre und die glacialen Fragen finden eine eingehende Besprechung. Der Standpunkt des Autors zu strittigen Punkten tritt einigemale scharf markiert hervor, so besonders in »eiszeitlichen« Fragen, wo er z. B. der sonst fast verlassenen Trifttheorie das Wort spricht. Der Autor ist Anhänger der Darwin'schen Descendenzlehre, zeigt sich aber von dem Werke Hamann's beeinflusst. Er vermeidet überall die sonst so beliebten Seitenhiebe auf den biblischen Schöpfungsbericht; durch gelegentlich eingestreute, mehr allgemein gehaltene und das religiöse Gefühl sympathisch berührende Äußerungen, sowie durch den schwungvollen Abschluss des Werkes gewinnt er sicherlich auch jene, die ihm wohl sonst wegen seines Standpunktes abhold gewesen sein würden.

Innsbruck. Blaas.

Botan. Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengesch. u. Pflanzengeographie. (Hrsg. A. Engler.) XVIII, 4 u. XIX, 1.
(XVIII, 4.) Supprian, Btrge z. Kenntnis d. Thymelaeaceae u. Penaeaceae. — Altenkirch, Studien üb. d. Verdunstgs-Schutzeinrichtgen in d. trockenen Geröllflora Sachsens. — Meigen, Biolog. Beobachtungen aus d. Flora Santiagos in Chile. Trockenschutzeinrichtgen. — Lindau, Übersicht üb. d. 1892 u. 1893 erschien. Arbeiten üb. Pilze. — Schlechter, Btrge z. Kenntnis südafrikan. Asclepiadaceen. — Gilg, 2 neue Dipterocarpaceen aus Malesien. — (XIX, 1.) Pfister, Btrge z. Systematik d. Orchideen. — Hieronymus, Plantae Lehmannianae in Columbia et Ecuador collectae ... Compositae. — Engler, Btrge z. Flora v. Afrika.

Jahrbücher f. wissenschaftl. Botanik. (Hrsg.: N. Pringsheim.) XXVI, 2.
Fischer, Üb. d. Geißeln einiger Flagellaten. — Weiße, Neue Btrge z. mechan. Blattstellgslehre. — Francé, Die Polytomeen, e. morpholog.-entwicklgsgesch. Studie.

Neues Jahrbuch f. Mineralogie, Geologie u. Paläontologie. (Hrsg.: M. Bauer, Dames u. Liebisch.) IX. Beil.-Bd., 1.
Btrge z. Geol. u. Paläont. v. Südamerika: Möricke, Versteinergen d. Lias u. Unteroolith v. Chile. — Milch, Btrge z. Lehre v. d. Regionalmetamorphose. — Milch, Z. Classification d. anorganogenen Gesteine. — Traube, Üb. d. pyroelektr. Eigenschaften u. die Krystallform d. Prehnits. — Traube, Üb. d. chem. Zus.setzg u. d. Krystallform d. künstl. Zinkoxyds u. Wurtzits — Behrens, Versuche üb. Bildg. v. Spalten, Hohlräumen u. Steinkernen in Schuttkegeln. — Molengraaff, Btrg. z. Geol. d. Umggd. d. Goldfelder auf d. Hoogeveld in der südafrikan. Republik.

Gümbel K. W. v., Geologie v. Baiern. II.: Geolog. Beschreibg. v. Baiern. Cassel, Fischer. (1184 S.) fl. 36.—.
Müller G. W., D. Ostracoden d. Golfes v. Neapel u. d. angrenz. Meeres-Abschn. Berl., Friedländer. Fol. (406 S., 40 Taf.) fl. 60.—.
Weierstrass K., Mathem. Wke. Hrsg. v. d. k. preuß. Ak. d. Wiss. I.: Abhandlgen, I. Berl., Mayer & Müller. (356 S.) fl. 16.80.

Medicin.

Kraepelin Dr. Emil, Prof. d. Psychiatrie in Heidelberg: **Über geistige Arbeit.** (Sonderabdruck aus den Heidelberger Jahrbüchern, IV, 1.) Jena, G. Fischer, 1894, gr.-8°. (26 S.) fl. —.36.

Das vorl. Heftchen ist die Wiedergabe eines populären Vortrages und behandelt die Frage von der Überbürdung der Schuljugend vom physiologischen Standpunkte. Der durch sein größeres theilweise auch hieher gehöriges Werk: »Über die Beeinflussung einfacher psychischer Vorgänge durch einige Arzneimittel« (Jena, G. Fischer 1893) bekannte Verf. beklagt, dass wir kein sicheres Mittel haben, die psychische Leistungsfähigkeit eines Menschen zu messen; Prüfungen sind nur dann ein solches Mittel, wenn der Prüfer den Prüfling auf's genaueste kennt. Ein Theil der psychischen Tüchtigkeit — die Arbeitskraft des Einzelnen bei ganz einfachen geistigen Leistungen und die Änderung dieser Arbeitskraft infolge von Ermüdung und anderen Einflüssen — lässt sich aber leicht mit großer Genauigkeit bestimmen. Zu den hier in Betracht kommenden Versuchen wählte Verf. die Addier-Methode. Aus der Menge der in einer bestimmten Zeit (je 5 Minuten) addierten einziffrigen Zahlen und aus der Anzahl der Fehler wird unter Berücksichtigung der Übungsfähigkeit, die bald eine obere Grenze erreicht, ein Schluss auf die Arbeitsfähigkeit gezogen. Für den Zweck des Büchleins sind in erster Linie die Einflüsse der Ermüdung wichtig. Die an Erwachsenen (Studenten und Assistenten) angestellten Versuche des Verf. ergaben in Übereinstimmung mit den Arbeiten früherer Forscher, dass die Anforderungen, welche die Schule stellt, viel zu hohe sind. Bei Erwachsenen genügen Pausen von je 10 Minuten zwischen halbstündigen Arbeitszeiten höchstens ein- oder zweimale, um vollständige Erholung zu erzielen; späterhin müssen längere Ruhepausen eintreten. Dass die Schuljugend nicht andauernder Ermüdungsnarkose dahinsiecht, wird nur durch ein Mittel — »Sicherheitsventil« — bewirkt, »dessen Wert nicht hoch genug gepriesen werden kann — das ist die Unaufmerksamkeit«. Körperliche Anstrengungen dürfen nicht als Erholung angesehen werden, da sie nur eine neuerliche Ermüdung bedingen; ein einfacher zweistündiger Spaziergang wirkt etwa wie einstündiges Addieren. Das wichtigste Mittel zum Ausgleiche aller Ermüdungserscheinungen ist der Schlaf, dem daher bei geistig arbeitenden Menschen, besondere Beachtung zu schenken ist. Verf. wünscht, dass während der Schulzeit die Erholung von der Arbeit nicht durch das Hinterpförtchen der Unaufmerksamkeit sich einschleichen solle, sondern planmäßig eingeführt werde, etwa durch Abkürzung der Schulstunden auf 30—40 Minuten und Einschaltung längerer mit der Zeit wachsender Pausen, die durch leichteren (Handfertigkeits-) Unterricht auszufüllen wären. Auch ohne dem Verf. in allem beizustimmen, wird man die kleine Schrift mit Nutzen und Interesse lesen.

Innsbruck. Malfatti.

Centralblatt f. Nervenheilkde. u. Psychiatrie. (Red.: R. Sommer.) XVI, Juli—Sept.

(Juli.) Nissl, Üb. e. neue Untersuchgsmethode d. Centralorgans, speciell z. Feststellg. d. Localisation d. Nervenzellen. — (Aug.) Hecker, E. Fall v. Trionalvergiftg. — Rieger, Üb. Neubauten f. psychiatr. Kliniken. — Bikeles, Z. patholog. Anatomie d. Hirn- u. Rückenmarkerschütterg. — (Sept.) Linke, Diabetes insipidus m. gleichzeit. Retentio urinae spastica bei e. hyst. Mädchen. — Rieger, Fragen d. Organisation u. d. Baues psych. Kliniken.

Hygiela. (Hrsg.: F. C. Gerster.) VII, 11. u. 12.

(11.) Hygiein. Verein Braunfels. — Beerwald, Zur Gründg. öffentl. Krankenhäuser auf physiatrischer Basis. — Kühner, Gesundhtspflege auf d. Lande. — Üb. Platons Ansicht v. d. Ausübg. d. Heilkunst. — Peterson, E. Vorlesg. anno 1900, gehalten in d. Gesellsch. f. gewissenhafte Körperpflege. — (12.) Bofinger, Üb. Immunität u. specif. Heilwirkg — Schmidkunz, Z. sittl. Gesundht. — Schmidt, Kunst u. Wissenschaft — Forel, Alkohol u. sociales Elend. — Barber, Marienbader Plauderei.

Irrenfreund. (Red.: Dr. Brosius) XXXVI, 5/6.

Forel, Z. Fall Feldmann. — Bofinger, D. psycholog. Problem in P. Lindaus Schauspiel »Der Andere«. — D. paralytischen Anfälle. — Hammerschlag, Trional als Schlafmittel. — Salzburg, Üb. d. Behandlg. d. Epilepsie, insb. mit Opium-Brom nach Flechsig. — Recc., u. a.: Bornträger, Compendium d. gerichtsärztl. Praxis. (Lewald.)

Scholz Frdr., Üb. Fortschritte in d. Irrenpflege. Lpz., E. H. Mayer. (63 S.) fl. —.72.

Friedmann M., Üb. d. Wahn. E. klinisch-psycholog. Untersuchg. nebst e. Darstellg. d. normalen Intelligenzvorgänge. Wiesb., Bergmann. (195 S.) fl. 4.80.

Unna P. G., D. Histopathologie d. Hautkrkhten. Berl., Hirschwald. (XXIX, 1225 S.) fl. 16.80.

Jurst A., Grundzüge d. Arzneidosenlehre u. e. dosolog. Arithmetik inbezug auf d. innerl. Anwendung d. Heilmittel m. bes. Berücks. d. Lebensalters d. Kranken. München, Seitz u. Schauer. (199 S.) fl. 3.—.

Halliburton, Grundzüge d. chem. Physiologie. Dtsch. bearb. v. K. Kaiser. Heidelbg., Winter. (156 S. ill.) fl. 2.40.

Lombroso Ces., Neue Fortschritte in d. Verbrecherstudie. Übers. v. H. Merian. Lpz., Friedrich. (476 S. ill.) fl. 7.20.

Vincent R. H., D. Elemente d. Hypnotismus. Herbeiführg. d. Hypnose, ihre Erscheingen, ihre Gefahren u. ihr Nutzen. Aus d. Engl. v. R. Teuscher. Jena, Costenoble. (276 S. ill.) fl. 3.—.

Possanner Gabriele Baronin, Üb. d. Lebensdauer nach d. Auftreten v. Retinis albuminurica. Hambg., Voss. (19 S) fl. —.60.

Bibliothek med. Classiker, I.: D. Gynäkologie (περὶ γυναικείων) des Soranus v. Ephesus. Geburtshilfe, Frauen- u. Kinderkrkhten, Diätetik d. Neugebornen. Übers. v. H. Lüneburg, comm. v. J. Ch. Huber. München, Lehmann (173 S.) fl. 2.40.

Reim Hs., Üb. doppelseitige Oberkiefertumoren u. d. Erfolg ihrer operat. Behandlg. Ebd. (101 S.) fl. 1.50.

Daiber A., Chemie u. Mikroskopie d. Harns. Jena, Fischer. (XV, 122 S. ill.) fl. 1.50.

Weißmann A., Äußere Einflüsse als Entwicklgsreize. Ebd. (80 S.) fl. 1.20.

Stein St. v., D. Lehren v. d. Functionen d. einzelnen Theile d. Ohrlabyrinths. Aus d. Russ. übers. u. bearb. v. C. v. Krzywicki. Ebd. (XX, 697 S. ill.) fl. 9.—.

Dornblüh O., Compendium d. Psychiatrie f. Stud. u. Ärzte. Lpz., Veit & Co. (270 S. ill.) fl. 3.60.

Fick A. E., Lehrb. d. Augenheilkde. Ebd. (486 S. ill.) fl. 6.—.

Kneipp S., Öff. Vorträge, geh. vor s. Curgästen I, 1892. Nach stenogr. Aufz. v. J. Gruber. Kempten, Kösel. (350 S.) fl. 1.56.

Chiari H., Pathol.-anatom. Sectionstechnik. Berl., Fischer. (95 S. ill.) fl. 1.80.

Ahlfeld F., Lehrb. d. Geburtshilfe z. wiss. u. prakt. Ausbildg. für Ärzte u. Stud. Lpz., Grunow. (488 S., 236 Abb., 16 Taf.) fl. 7.20.

In böhm. Spr.: Hlava J. u. Obrzut O., Patholog. Anatomie u. Bakteriologie. Prag, Bursík & Kohout. (780 S.) fl. 10.40.

In ungar. Spr.: Bókai A., Ketly K. u. Korányi Fr., Hdbch. d. Heilkde. I, 1. Budap., Dobrowsky & Franke. (500 S.) fl. 5.—. Demkó K., Gesch. d. ung. Ärztestandes. Ebd. (555 S.) fl. 5.—.

Antiqu.-Kat.: Frkf. a. M. Baer, Nr. 327: Chirurgie (1104 Nrn.).

Militärwissenschaften.

Wilmowski Karl v.: **Feldbriefe 1870/71.** Nebst biographischen Mittheilungen von Dr. Gustav v. Wilmowski, Geh. Justiz-Rath. Breslau, E. Trewendt, 1894. gr.-8°. (108 S.) fl. 1.20.

Wenngleich es der Bruder ist, der dem langjährigen Berather des ersten deutschen Kaisers aus dem Hause Hohenzollern in dem vorl. Bändchen ein litterarisches Denkmal setzt, seinen Ausführungen wird selbst der verbissenste Jurist das Zeugnis voller Glaubwürdigkeit und

Beweiskraft nicht wohl versagen können, denn sie tragen den Stempel der weitgehendsten Unparteilichkeit vom ersten bis zum letzten Worte an der Stirne und könnten auch von jemandem, der dem verstorbenen Cabinetsrathe im Leben völlig ferne stand, nicht bescheidener und objectiver niedergeschrieben worden sein. Dass er die Feldbriefe K. v. W.'s durch einige biographische Mittheilungen über den letzteren vervollständigt hat, dafür kann und wird ihm jeder Freund der Geschichte nur dankbar sein, denn obschon es seinem Bruder nicht beschieden war, in irgend einer Weise hervorzutreten, seinen Namen oder seine Leistungen nach außen hin mit den gewaltigen Ereignissen der letzten Decennien in eine directe und organische Verbindung zu bringen, wer vermöchte daran zu zweifeln, dass Macht und Einfluss dieses sich stets bescheiden im Hintergrunde haltenden Mannes schon durch den täglichen unmittelbaren Verkehr mit seinem ihn hochschätzenden Monarchen in Wahrheit ganz bedeutend gewesen sein mussten? So still und unscheinbar die amtliche Thätigkeit des Cabinetsrathes auch gewesen ist, das Verdienst, an der friedlichen, ruhigen Entwicklung im inneren Leben Preußens und des Deutschen Reiches, an dem Fernhalten extremer Bestrebungen auf politischem und religiösem Gebiete, an dem Ausgleichen unvermeidlicher Reibungen unter den verschiedenen, auf Zusammenwirken angewiesenen Factoren allezeit nach besten Kräften und mit voller Hingebung mitgearbeitet zu haben, darf er jedenfalls uneingeschränkt für sich beanspruchen und dies mag ihm trotz der Gunst des kaiserlichen Herrn gar oft nicht leicht geworden sein.

Die Schreibweise der »Feldbriefe« lässt zwar nicht verkennen, dass ein Beamter und kein Fachmann die Feder geführt; da es aber nicht nur ein tüchtig geschulter, routinierter Beamter, sondern überdies ein Mann von vielseitiger allgemeiner Bildung war, der sie geschrieben hat, so wird seine Auffassung und Beurtheilung der jeweiligen Situation auch den Militär befriedigen, umsomehr, da der Verf. es einerseits an zahlreichen Stellen seiner Schilderungen auch an dem stets willkommenen Humor nicht fehlen ließ, andererseits kein Bedenken trug, das Kind beim rechten Namen zu nennen und im eigenen Lager gleichfalls nicht immer alles mustergiltig und tadellos zu finden. So berichtet er Ende August aus Rarécourt (Meuse) ganz ohne Rückhalt, dass die Hessen mit dem »Räubern« in Frankreich zwar die ersten gewesen seien, Preußen, Sachsen und Baiern es aber leider ebenso gut verstünden und vielfache Klagen einliefen; »c'est la guerre« meint er dann resigniert. Die im allgemeinen als schwerfällig geltenden Baiern lieferten übrigens 1870/71 wiederholt schlagende Beweise ganz hervorragender Geschicklichkeit im Aufspüren verborgener Vorräthe. Ein preußisches Requisitions-Commando durchsucht ein Dorf nach Hammeln und findet nichts; es trifft auf dem Rückmarsche mit einer Abtheilung Baiern zusammen, die 14 Stück dieser Thiere mit sich führen, sie aber sofort den Bundesbrüdern abtreten, als sie von deren Missgeschick Kenntnis erlangen. Nun richten die Baiern ihre Schritte nach dem ungastlichen Dorfe und schon nach kurzer Zeit kehren sie mit 16 Beute-Hammeln aus demselben zurück! — Um den Aufenthalt in dem, inclusive der Diener 984 Köpfe zählenden Hauptquartiere mag der »Civil-Treskow« — General Treskow war Chef des Militär-Cabinets — übrigens gerade nicht immer zu beneiden gewesen sein. Hh.

Erinnergen aus d. Feldzügen 1859 u. 1866. E. Btr. z. Gesch. d. k. k. Uhlanen-Reg. Nr. 1. Von e. ehemal. Rittm. dieses Reg. Wien, Seidel. (247 S., 5 Karten.) fl. 1.50.

Woinovich E., Elemente d. Kriegführg. Btr. z. Studium d. Kriegsgesch. Ebd. (85 S. ill.) fl. 1.50.

Czeitlen M. v., D. Friedens-Arbeit d. öst.-ung. Cavallerie, besprochen an d. Hand d. Exerc.-Regl. u. nach eig. Erlebnissen. Ebd. (606 S. m. Beil.) fl. 4.50.

Hebler F. W., D. kleinste Kaliber od. d. zukünft. Infanteriegewehr. Anh. I. Zürich, Müller. (241 S., 33 Tab., 8 Taf.) fl. 7.20.

Heuser E., D. Belagergen v. Landau in d. J. 1702 u. 1703. Landau, Kaußler. (XL, 208 S., 6 Taf.) fl. 2.40.

Natzmer Gn. E. v., Bei d. Landwehr, vor Metz u. d. Schlacht v. Beaune la Rolande. Gotha, F. A. Perthes. (XXXVI, 168 S., 3 Kart.) fl. 2.40.

Lander E., Taschenb. f. d. prakt. Ausbildg. d. Inf.- u. Jägercompagnie. Stuhlweißenbg., Klökner. (128 S. ill.) fl. —.80.

Werner B., D. Kriegsmarine, ihr Personal u. ihre Organisation. Lpz., Friedrich. (225 S.) fl. 240.

Födransperg H. v., 40 J. in d. österr. Armee. Erinnergen e. österr. Offiziers v. s. Eintritt in d. Armee bis z. Ggwart. 1854—94. Aus d. Gedächtnisse erzählt. I.: Oct. 1854 bis Apr. 1866. Dresd., Beyer. (271 S.) fl. 2.40.

Puttkamer Frh. v., D. Radfahren. D. militär. Brauchbarkt. d. Rades u. s. Verwendg. in d. Militärstaaten. Berl., Mittler. (66 S. ill.) fl. —.75.

Nicol E., Traité d'artillerie, à lusage des officiers de marine. Nancy, Berger-Levrault. (350 S. ill.) fr. 6.—.

Vallier E., Balistique expérimentale. Ebd. (239 S.) fr. 3.50.

Bethuys G., Les aérostiers militaires. Paris, Lecène. (319 S. ill.)

Bujac E., L'armée russe: son histoire, son organisation actuelle. Limoges, Lavauzelle. (428 S.) fr. 6.—.

Dupain L., L'administration milit. austro-hongr., son organisation et son fonctionnement en temps de paix et en temps de guerre. Ebd. (368 S.) fr. 7.—.

In poln. Spr.: Górski K., Gesch. d. poln. Cavallerie. Krakau, Verl.-Ges. (363 S.) fl. 3.50.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Archiv für Eisenbahnwesen. Zweimonatsschrift, herausgegeben im königlich preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten. (XVI. Jahrg.) Berlin, J. Springer, 1893. gr.-8°. (1221 S.) fl. 7.20.

Diese bedeutendste unter den bestehenden Fachzeitschriften für Eisenbahnwesen, bringt im letzten Jahrgange wieder eine Reihe von interessanten und wichtigen, zumeist auf Grund amtlicher Quellen bearbeiteter Artikel und Mittheilungen, unter denen insbesondere die nachstehenden hervorgehoben werden sollen: Heft 1 beginnt mit einem Aufsatze aus der rühmlichst bekannten Feder von G. Cohn, des hervorragendsten Kenners der englischen Verkehrsverhältnisse, über »die Arbeitszeit der englischen Eisenbahnbediensteten«, in dem gezeigt wird, wie die Demokratisierung des englischen Staatswesens Einfluss auf die Eisenbahnpolitik zu üben beginnt. Dem folgt ein längerer Bericht über die Entwickelung und die Ergebnisse der Berliner Stadtbahn. Die Frage des Schnellverkehres in Städten (C. Kemman) wird in Heft 2 und 3 eingehend besprochen. Heft 3 enthält den alljährlichen, fesselnden Aufsatz über »die Eisenbahnen der Erde«, welcher das Fortschreiten und die Entwickelung der Schienenwege und des Verkehres auf denselben für das ganze Erdenrund, verfolgt, und überdies eine Abhandlung über die Construction der Fahrpläne (Leitzmann). In Heft 4 wird ein mit reichem statistischen Materiale ausgestatteter Aufsatz über die Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen im Jahre 1892 (Thamer), in Heft 5 und 6 über das Eisenbahnsignalwesen (Kecker) gebracht. Neben diesen besonders bemerkenswerten Arbeiten enthält jedes Heft längere selbständige, gleichfalls aus amtlichen Quellen geschöpfte Abhandlungen über den Stand des Eisenbahnwesens oder einzelner Eisenbahnfragen in verschiedenen Ländern der Erde. Als besonders bedeutungsvoll seien

erwähnt: »Statistische Mittheilungen über die Eisenbahnen der Vereinigten Staaten von Amerika« (v. d. Leyen, Heft 2), »Die Eisenbahnen in Australien« (Heft 2), »Die sibirische Eisenbahn« (Heft 4), »Die argentinischen Eisenbahnen« (Heft 5), »Die Eisenbahnen Deutschlands, Englands und Frankreichs 1889—1891« (Heft 6). Jedes Heft enthält ferner eine Reihe von »kleineren Mittheilungen«, die an sich genügen würden, den Inhalt einer Zeitschrift auszufüllen, dann eine Sammlung von auf das Eisenbahnwesen bezughabenden Rechtsprechungen, richterlichen Urtheilen, neuen Gesetzen, Verordnungen und Erlässen, weiters Besprechungen aller erschienenen Fachwerke des In- und Auslandes aus den ersten Federn und endlich eine Übersicht des Inhaltes der neuesten Hauptwerke, sowie sämmtlicher Fachzeitschriften über Eisenbahnwesen und verwandte Gebiete.

Wenn angesichts des reichen Inhaltes dieser Zeitschrift ein Bedauern nicht unterdrückt werden kann, so bezieht sich dies nicht auf die Zeitschrift selbst, die wirklich so viel bietet, als eben geboten werden kann, sondern vielmehr darauf, dass eben nicht mehr geboten werden kann. Das umfangreiche Ziffernmateriale, das Jahr für Jahr hier gesammelt und niedergelegt erscheint, gestattet zwar interessante Vergleiche und gibt über manche wichtige Frage Aufschluss; aber für den Nationalökonomen ist dies Materiale gleichwohl nur in ganz geringem Maße verwertbar. Der Fehler liegt in der mangelhaften Statistik der Eisenbahnen. Diese Statistik wird ausnahmslos nicht mit Beziehung auf bestimmte Zwecke geführt, sondern besteht lediglich in einem Registrieren und Anhäufen von Daten, welche sich als die letzten Erscheinungen im Verkehrsprocesse darstellen. Dass die Statistik die wichtigste Hilfswissenschaft der Nationalökonomie bildet, ist gänzlich in Vergessenheit gerathen.

Innsbruck. Freiherr v. Weichs.

Schöne Litteratur. Varia.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: E. Jörg u. F. Binder.) CXIV, 7.

D. »confess. Parität« im Beamtenthum d. preuß. Staates. — D. Thätigkt. d. öst. Leo-Gesellsch. im abgelaut. Vereinsjahr. — E. hannov.-engl. Officier vor 100 J. — D. europ. Überraschg in Bulgarien. — Dän. Leben im M.-A.

Stimmen aus Maria-Laach. (Freibg., Herder.) XLVII, 3.

H. Pesch, Religion und Volkswohlstand. — Schmid, Principes musicae. — Hagen, D. Coppernican. Sonnensystem. — Baumgartner, D. altarab. Dichtg u. d. Christenthum. — Recc., u. a: Hontheim, Institutiones Theodicaeae (Frick); — Weiß, Weltgesch., Bd. 12—14. (Duhr).

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 37 u. 38.

(37.) Bähr, D. 8stundentag. — v. Nostiz, D. engl. Gewerkvereine. — Hamann, Du Bois-Reymond u. d. Neo-Vitalismus — Philippi, D. Zug nach d. Norden. — Niese, D. verrückte Flinshelm. — (38.) Steuern u. Stimmrecht. — D. Kritik richterl. Urtheile, v. e. Richter. — H. Heine, Noch e. Btr. zu d. Streit um s. Denkmal.

Christl. Akademie. (Hrsg: E. Langer.) XIX, 9.

D. Tage v. Regensbg. — E. neues Regolamento f. d. Kirchenmusik Italiens.

Das 20. Jahrhdt. (Berl., Lüstenöder.) IV, 12.

Goetze, Gehirn u. Macht. — Muth, D. Judenfrage in Frkrch. — Strohl, Weder Bacon noch Shakespeare. — D. Stellg d. dtschen Rechtsparteien z. soc. Frage u. z. Antisemitismus. — Dtsche Aussprüche.

Neue Revue. (Hrsg.: H. Osten, E. Wengraf.) V, 41 u. 42.

(41.) Richard, D. Wechsel d. Generationen. — Alberti, Berliner Köpfe. — Zarycki, Hypnot. Suggestion. — Scheu, D. Utopie d. Privateigenthums. — Sulsna, D. Nichte. — (42.) Schüller, D. Verein f. Socialpolitik. — Ferrero, D. Freude am Tode. — Pap, D. Aufgaben d. mod. Erziehg. — Neuburger, D. Psychotherapie b. Nervenkranken. — Egerton, Elfenzauber.

Die neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XII, II, 51 u. 52.

(51.) E. Paradigma. — A. Müller, Z. Lage d. bair. Bauernstandes. — Bernstein, D. Trade Unions-Congress v. Norwich u. d. Socialdemokratie in Engld. — D. industr. Politik Russlds in dessen poln. Provinzen. — Scheu, Lebensbilder aus Engld. — (52.) Gustav Adolf. — Bernstein, Am Gedenktage d. Internationale. — Berl. Theater. — Die »Internationale« u. d. Schule. — Tag, Aus 2 Reichen, e. Straßenbild.

Die Nation. (Hrsg.: Th. Barth.) XI, 51 u. 52.

(51.) Barth, Umsturzparteien. — Bamberger, Aus d. Praxis d. Redens. — Pachnicke, D. Reichserbschafts-Steuer. — Rammer, E. Landsitz Steins. — Elias, Gg. Innes. — (52.) Barth, Rechter Hand, linker Hand. — Mercator, Was uns d. Beseitigung d. Identitätsnachweises lehrt. — Musgrave, E. pädagog. Mobilmachg. — Heilborn, D. Roman e. Dienstmädchens. — Ransonoff, D. Hzg. v. Larochefoucauld.

Illustrierte Zeitung. (Leipz., J. J. Weber.) Nr. 2672—2674.

(2672.) Dittmar's Festspiel »Wallenstein« in Altdorf. — Phil. v. Orleans. — Hm. v. Helmholtz. — Z. 50jähr. Jub. d. berl. Zoolog. Gartens. — Im Pitzthal. — Heimatlied. — M. Lazarus. — D. Sedanfest in Nürnbg. — E. tiroler Volkstrachtenfest in Innsbr. — Entenjagd im öst. Küstenld. — Leuchtende Thiere u. Pflanzen. — Artope, Wildschwäne. — (2673.) D. chines. Panzergeschwader. — F. Pulszky. — D. neue Stadttheater in Amsterdam. — D. 3-Kaiserthurm auf d. Hünenburg b. Bielefeld. — 2 Dresdener Monumentalbrunnen. — Jägerlatein. — D. Kaprunerthal u. d. Moserboden. — H. Brugsch-Pascha. — Piglheins »Moritur in Deo«. — (2674.) D. große Flottenparade bei Swinemünde. — Entenjagd. — Remonten-Ankauf. — Aug. Dillmann. — A. W. Dieckhoff. — D. Thalsperre d. Chemnitzer Wasserwerks. — D. Besuch d. Ks. Franz Joseph in Lemberg. — D. Kinder-Blumencorso in Baden-Baden. — Frauenleben in Japan.

Deutsche Rundschau. (Hrsg.: J. Rodenberg.) XXI, 1.

Fontane, Effi Briest. Roman. — Pascarella, Villa Gloria, Sonette, dtsch. v. P. Heyse. — Seeck, D. röm. Heer. — Büsgen, Pflanzenleben im Wasser. — Billroth, Wer ist musikalisch? Nachgel. Schrift. — Reichard, Afrikan. Eindrücke. — Brandis, Briefe v. E. M. Arndt aus d. Frkfter Parlament. — Hm. v. Helmholtz. — Notizen üb. Korea. — Bamberger, Gabr. Monod üb. Renan, Taine u. Michelet.

Nord u. Süd. (Hrsg.: P. Lindau.) LXXI, 211.

R. Lindau, Die schöne Dschanfedà Hanum u. ihre Verfolger. E. türk. Gesch. — Obst, K. E. Hasse. — Manz, Mich. v. Beer u. Ed. v. Schenk (Ungedr. Briefe Baers). — Bellamy, D. Progr. d. Nationalisten. — Mehring, 2 Übertraggen franz. Gedichte. — Hanssen, D. Punkt d. Archimedes. — Michael, D. Schuld M. Stuarts. — Fürst, Schlaflosigkt u. Schlafmittel. — P. Lindau, Tage u. Nächte im milden Norden. — v. Doczi, Einmal frei.

Alte u. Neue Welt. (Einsiedeln, Benziger.) XXIX, 1.

D. St. Leonhardsritt in Oberbayern. — Neidegg, Schuldig? — Eichert, Christl. Bundesschwur. — Carmen Sylva, Bucarest. — Kuhn, E. Bild v. Uhde. — Edhor, Er kommt wieder. Skizze. — Sturm, Gletscherschwankgen sonst u. jetzt. — Erzh. Wilhelm. — Friedrich, Gefahren b. Avancement. Humoreske. — D. Baukunst d. Römer. — Müller, Üb. neue Erfindgen. — Encyklika d. Papstes Leo XIII., betr. d. 6. Centenarfeier d. Übertragg des hl. Hauses nach Loreto. — Was ist Takt? — Berthold, E. Kirche unter dem Meere.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XX, 18.

v. Pütz, Aschenbrödel. — Maurer, Dr. Otto Willmann. — May, D. Felsenburg. — Weiß, Vom Schafrichter. — D. neue Salzkammergutbahn Ischl-Salzbg. — v. Schaching, Studien z. Gesch. d. franz. Revolution. — Brand, D. austral. Urwald. — Card. P. A. Steinhuber, S. J. — Ende, Ich bin verstimmt. — F. d. Frauenwelt.

Kathol. Warte. (Salzbg., Pustet.) X, 7.

Spies, Orlando di Lasso. — Hirschfeld, D. Royalist. — Habicher, Erinnergen a. d. Oase Biskra. — Redeatis, Die Inen. — Reuter, Kath. Dichter u. Dichtgen d. Neuzeit. I. Osc. v. Redwitz. — Landsmann, D. Versöhnung. — Kath. Chronik.

Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) I, 49—52.

Torresani, Das Letzte. Nov. — Wilbrandt, D. Osterinsel. Roman. — James jr., Die Europäer. Roman. — Heilborn, Am Strand.

Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VIII, 2.

Schott, Im Puppentheater. — Kapff-Essenther, Eva's Erziehg. — Woldeck, Sie hat ihn geküsst. — Richter, Polypenarme. — Klaußmann, D. städt. Feuerwehr. — Gilbert, Regenzauber u. Regentechnik.

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) IX, 1 u. 2.

(1.) Alberti, Wiesbadener Curleben. — Schumacher, D. Hungelos. — Reimann, Uns. Rechtsanwälte. — Malkowsky, D. mod. Weib. — Remin, E. Besuch. — Fischer, Abenddämmerg in d. Lagunen. — (2.) Klitscher, Alma mater Ruperto-Carola. — Lenbach, Donnerwetter. — Jenny Groß. — E. Weißenturn, Im Loch, e. Wiener Künstlerkneipe. — Pauline Schöller. — E. kais. Jagdschloss. (Krücken.)

Der Zuschauer. (Hrsg.: O. Ernst u. C. Brunner.) II, 18.

Hoffmann, Hochzeitnacht. — Berg, Vom Werden u. Vergehen d. mod. Ruhmes. — G. Falke, Wer sagt es ihr? Scherzo. — D. Königsberger Rede. — Hauptmann, Prolog. — Rosenhagen, Auf Wache. — Ol. Schreiner, Parabeln.

Przegląd Powszechny. (Krakau.) XLIV, 130.

Morawski, E. Wort üb. d. Lemberger Ausstellg. — Zaborski, Kurze Darstelg d. relig. Vorstellgen d. Chinesen. — Fürst J. Badeni, Priester K. Antoniewicz. — Fürst P. Sapieha, Reisebriefe aus Asien, II. China u. Japan. — Krotoski, Aus dem Archiv d. barfüß. Karmeliter in Czerna. — Recc., u. a.: Askenazy, Studya hist.-krit. (Kurpiel); — Zola, Lourdes (Morawski).

Przegląd Polski. (Krakau.) CXIV, 310.

Hösick, J. Słowacki im hl. Land u. in Syrien. (1837). — Tarnowski, P. Popiel als Schriftsteller. — E. liberaler Monarchist in d. Zeit d. Revolution. — Ausstellg in Lemberg 1894: Kulczyński, Schulen. — Litt. Chronik. Tetmajer, Poezye (S. I.); — Jeske-Choiński, Na schyłku wieku (Kawiecz); — de Fiers, Le roi Louis Philippe (Tedjan); — Feuillet, Quelques années de ma vie; — Doumic, Ecrivains d'aujourd'hui. — Polit. Rdsch. — Tarnowski, Ludw. Wodzicki, Nekrolog.

Osvěta. (Red.: V. Vlček.) XXIV, 10.

Kvet, D. Selbsteur. — Klostermann, Herren-Sport. — Praček, A. H. Layard, d. Entdecker Ninives. — Toužimský, L. Kossuth. — Rajs, Vater Bezousek. — Bayer, Mimikry u. Thiermasken. — Böhm. Litt.: Zákrejs, Gedichte; Hejda, Memoiren dramat. Künstler. — Svoboda, Rundschau: Inland.

Beil. z. Allg. Zeitg. (München.) Beil.-Nr. 214—225. (17.—30. Sept.)

(214.) Schoener, Antiquarisches aus Rom. — Arnold, D. Kriegscorrespondent. — Daz maere von dem saeldenrichen. Z. 60. Geburtstage Dahns. — (215.) H. Brugsch. — Kawerau, Esther-Dramen. — (216.) E. amerikan. Urtheil üb. d. Entwicklg u. d. derzeit. Stand d. dtschen Städte. — D. 6. Sinn. — (217.) v. Leitgeb, Unterwegs in Friaul. — D. Technik z. See. — (218.) Von d. 66. Versammlg dtscher Naturforscher u. Ärzte. — (219.) Bettelheim, Aus d. Denkwürdigkten v. J. Korner. — (221.) Thier-Ethik u. Thier-Recht. — D. evangel. Theologie im dtschen Reich. — (222.) Flamingo, D. Einfluss d. wirtsch. Verhältnisse auf d. Verbrechen in Italien. — (223.) Edward, E. Roman im Leben Shakespeares. — D. sibir. Eisenbahn. — (224.) Baumann, Durch Massaild. z. Nilquelle. — Leo Tolstoj üb. d. Patriotismus u. d. öffentl. Meinung. — (225.) Mach, Üb. d. Princip d. Vergleichg in d. Physik. — Dr. Passarge üb. d. Ergebnisse d. dtschen Kamerun-Expedition.

Birkmann Evarist, Schlichte Weisen. Gedichte. Heiligenst., Cordier. (144 S.) fl. 1.20.

Stegemann Hm., Erntenovellen. Basel, Schwabe (188 S.) fl. 1.92.

Hecher Jos., D. ägypt. Fürstentochter. E. Weihnachtsspiel. Stuttg., Roth. (53 S.) fl. —.60.
Wahrmund Auguste, D. Kampf um Wien. Histor. Schspiel. Wien, Gerold. (174 S.) fl. 1.20.
Klinkowström A. v., Freundschaft. Roman. Stuttg., D. Verl.-Anst. (374 S.) fl. 2.40.
Greif Mt., Hans Sachs. Vaterländ. Schspiel. Lpz., Amelang. (86 S.) fl. —.60
Justinus O., Häusl. Bilderbogen. (Aus d. litt. Nachl.) Brest., Schles. Buchdr. (XIII, 311 S.) fl. 2.40.
Simarow Gr., Irrlichter. Roman. Ebd. (265, 249 S.) fl. 4.80.
Nigra Graf Const., Idyllen, aus d. Ital. übers. u. hrsg. v. K. E. Edler. Wien, Frick. (45 S.) fl. —.80
Eichner W., Epiphanias. E. Weihnachtsdrama. Bonn, Hauptmann. (70 S.) fl. —.24.
Lepsius Jhs., Ahasver. D. ewige Jude. Mysterium in 3 Aufz. u. e. Vorsp. Lpz., Faber. (148 S.) fl. 1.44.
Renner Jos. jr., Jos. Haydn. Singsp. v. Fz. Lehner, Musik v. R. Textbuch. Regensbg., Coppenrath. (38 S.) fl. —.18

Personalnachrichten.

Ernannt wurden: Zu ord. Univ.-Proff. die a. o. Proff. Dr. Ludw. Wahrmund (Kirchenrecht), Dr. Rob. v. Lendenfeld (Zoologie), Dr. Osw. Zingerle v. Summersberg (deutsche Sprache u. Litt.) u. Fz. Dr. Hauke (allgem. u. österr. Staatsrecht), sämmtlich an d. Univ. Czernowitz, Dr. Külpe (Philosophie, Leipzig) nach Würzbg.; — der Privatdoc. Dr. phil. u. Lic. theol. Paul Feine (Göttingen) f. Exegese d. N. T. an d. ev.-theol. Fac. in Wien; — zu a. o. Proff. die Privatdoce. Dr. Ivo Pfaff (röm. Recht, Innsbruck), Dr. Alfr. Halban (dtsches Recht, Czernowitz), Dr. Jhs. Werner (Kirchengesch., Würzbg.) an den betr. Universitäten, u. Weltpriester Dr. Braun in München f. semit. Sprachen in Würzbg.; — Prof. Fz. Šuklje (akad. Gymn., Wien) z. Centraldirector d. Schulbücher-Verläge in Wien m. T. u. Ch. e. Hofrathes; — Directorialassistent am k. Kunstgewerbe-Museum in Berlin Dr. v. Falke z. Director d. Kunstgewerbe-Museums in Köln.

Gestorben sind: am 23. Sept. in Gunnersburg d. amerik. Dramatiker u. Romanschriftst. Henry Herman, ein geb. Deutscher, 55 J.; — 27. Sept. in Dorpat d. Astronom Prof. Dr. Ludw. Schwarz, geb. 1822; — 3. Oct. in Erfurt d. Vicepräs. d. dort. Acad. gemeinnütziger Wissenschaften Ob.-Reg.-Rath. a. D. Dr. Wilh. Frh. v. Tettau, 91 J.; — 3. Oct. in Wien d. Schriftst. Rud. Valdeck (Wagner), 72 J.; — 5. Oct. in Berlin d. Botan. u. Pflanzenphysiologe Geh. Rath Dr. N. Pringsheim, 71 J. — 7. Oct. in München d. Prof. a. D. u. Director d. med. Klinik in Jena Dr. Mich. Jos. Rossbach, 53 J.; — in Kopenhagen Prof. Peter Mariager, Übersetzer u. Verf. antiker Erzählungen; — in New-York d. Dichter u. Schriftst. Oliver Wendell Holmes, 85 J.; — in Magdebg. d. Semitologe Prof. E. Noeldechen.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 21. Wien, 1. November 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/4 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/8 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/16 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Sychowski Stanisl. v.: **Hieronymus als Litterarhistoriker.** Eine quellenkritische Untersuchung der Schrift des hl. Hieronymus »De viris illustribus«. Münster, H. Schöningh, 1894. gr.-8° (VIII u. 200 S.) fl. 2.76 (Subscr.-Preis fl. 2.04).

Die vorl. Arbeit erregt das Interesse der Historiker, Patrologen und Exegeten. Ist ja doch die Schrift des hl. Hieronymus eine originelle Schöpfung von bahnbrechender Bedeutung für einen wichtigen Zweig der gesammten historischen Theologie, und wie Eusebius mit seiner Kirchengeschichte den ehrenvollen Namen »Vater der Kirchengeschichte« verdient hat, so kann Hieronymus der Begründer der patristischen Wissenschaft genannt werden. Seine Schrift »De viris illustribus« ist Veranlassung von nicht weniger als neun ähnlichen Arbeiten geworden, die als Fortsetzung der Hieronymianischen angesehen werden können und bis ins 15. Jahrhundert hinabreichen. Das ganze Mittelalter und auch die neuere Zeit ist mit wenigen Ausnahmen einstimmig in der Beurtheilung dieser Schrift und wir finden fast überall nur Lob und ungetheilte Anerkennung des Wertes derselben. Wir nennen nur Cassiodor, Joh. v. Salisbury, Erasmus und Dominicus Vallarsi. Doch hat schon der hl. Augustinus ein Wort des Tadels ausgesprochen. Der kath. Kirchenhistoriker Tillemont (1637—1678) wagt zuerst die Behauptung, dass Hieronymus keineswegs alle Schriftsteller, deren Werke er recensiert, gekannt oder auch nur geprüft habe. Wenig günstig urtheilen auch Schröckh, Cölln, Engelstoft, Colombet, Zöckler, Bähr, Ebert, Zahn, Harnack, während Nirschl noch auf dem Standpunkte ungetheilten Lobes eines Erasmus und Vallarsi steht. Es war daher gewiss sehr zeitgemäß und lohnend, dass eine kritische kath. Feder die Arbeit wieder aufgenommen und gründlicher als alle bisherigen erledigt hat. Denn bislang hat noch kein Forscher die Voraussetzung jeder richtigen Beurtheilung einer historischen Quelle erfüllt, nämlich die kritische Quellenanalyse auf die ganze Schrift und auf alle Capitel einzeln auszudehnen. Zur Feststellung des objectiven Wertes der Schrift ist die quellenkritische Untersuchung der allein richtige Weg, und Prof. Sdralek hat das Verdienst, dem Verf. die Methode kritischer Quellenanalyse gelehrt zu haben. Die wichtigsten Resultate dieser Analyse sind folgende: v. S. theilt die Schrift des hl. Hieronymus in zwei Theile, von denen der erste bis zum 80. Capitel reicht; von diesem lautet das Urtheil, dass er fast wertlos sei, weil er beinahe ausnahmslos aus Eusebius' Kirchengeschichte ausgeschrieben und dazu mit vielen Fehlern, Entstellungen, Abkürzungen, willkürlichen Erweiterungen und theilweise fehlerhaften Übersetzungen ausgestattet sei. Anders lautet das Urtheil über den II. Theil (Cap. 81—135), bei welchem Hieronymus fast durchweg auf sein eigenes, selbständiges Wissen angewiesen gewesen und Kunde von manchen Schriften und Schriftstellern gibt, die uns sonst ganz unbekannt geblieben wären. Dieser Abschnitt hat also wirklich zum Theile den Wert, der meistentheils fälschlich der ganzen Schrift zugeschrieben wird. Dadurch wird der Katalog für uns eine in vieler Hinsicht unersetzbare litteratur-historische Quelle. v. S. hat ein Doppeltes geleistet. Er hat erstens durch den Nachweis, welche Quellen und wie sie Hieronymus benützt hat, Thatsachen festgestellt, die für Jedermann eine unanfechtbare Grundlage zur Beurtheilung des Kataloges bilden; und er hat zweitens für alle, welche den Katalog benützen, für Historiker, Patrologen und Exegeten ein Werk geschaffen, das sie über Herkunft und Wert jeder einzelnen Notiz für jeden einzelnen christlichen Schriftsteller orientiert. Das Urtheil des Verf. über die Arbeit des hl. Hieronymus ist nun, gemäß den Ergebnissen der Quellenanalyse, ungünstig,

stellenweise ziemlich scharf. Wer die Eigenthümlichkeiten des hl. Hieronymus aus seinen eigenen Werken kennt, oder wer die Möhler'sche Abhandlung über den Streit des hl. Hieronymus mit dem hl. Augustin über Gal. 2, 11 (Gesamm. Schriften Möhler's, herausgegeben von Döllinger) kennt, wird darüber nicht betroffen sein. Die Heiligen sind nicht von Anfange an Heilige gewesen, sondern Heilige geworden. Je höher der junge Gelehrte über die wissenschaftliche und moralische Bedeutung des hl. Hieronymus dachte, umso mehr ist es psychologisch erklärbar, dass ihm die enttäuschenden Resultate seiner gründlichen Detailstudien die Form des Urtheils schärften. Aber eine zweifache Beobachtung macht einen wohlthuenden Eindruck. Der Verf. hat trotz der ungünstigen Ergebnisse seiner Detailstudien einen freien Blick für die Bedeutung namentlich der exegetischen Arbeiten des hl. Hieronymus bewahrt. Übrigens nennt ihn die Kirche einen *doctor maximus* blos *in exponendis sacris scripturis* und nicht in der Patrologie, auch sind seine Commentare der hl. Schrift nicht alle von gleichem Wert. Sodann sucht der Verf. die Mängel des Kataloges zu erklären und dadurch zu entschuldigen. Vielleicht würde sein Urtheil noch milder geworden sein, wenn er sich gegenwärtig gehalten hätte, dass die peinliche Gewissenhaftigkeit, welche die Benützung fremder Geistesproducte durch genaueste Citierung kenntlich macht, eine fast moderne Tugend ist, die man in allen verflossenen Jahrhunderten wenig oder gar nicht kannte.

Der Inhalt der Schrift ist folgendermaßen gegliedert: I. Abschn., § 1. Äußere Bestimmung der Schrift »De viris illustribus«. § 2. Die äußeren Umstände, welche das Ansehen und den Einfluss der Schrift begründet haben. § 3. Die bisherigen Beurtheilungen derselben. § 4. Die Bedeutung der Schrift nach den Ergebnissen der Quellenkritik in dieser Studie. § 5. Die Chronologie in der Schrift »De vir. ill.« § 6. Die Integrität des uns überlieferten Textes. — II. Abschn. § 7. Die Quellen der Schrift »De vir. ill.« § 8. Das Verhältnis des hl. Hieronymus zu seiner Hauptquelle, der Kirchengeschichte des Eusebius. § 9. Die Flüchtigkeit des Hieronymus bei Benützung des Eusebius. § 10. Erweiterungen der Quelle. §. 11. Verdeckung der Abhängigkeit von der Quelle. Übersetzungsfehler. — III. Abschn. *S. Eusebii Hieronymi Stridonensis Presbyteri: De viris illustribus Liber ad Dextrum Praetorio Praefectum.* (Text mit fortlaufendem Quellennachweis). Beil. I. Zusammenstellung der vom hl. Hieronymus im Katalog benutzten Quellen. Beil. II. A. Selbständig vom hl. Hieronymus in den ersten 80 Capiteln gebrachte Nachrichten und Zusätze. B. Zusammenstellung der in den Capiteln 81 bis Schluss enthaltenen, auf eine Quelle zurückführbaren Nachrichten.

Der historisch-kritischen Detailforschung und Patristik muss es vorbehalten bleiben, im Einzelnen zu bestimmen, ob die Aufstellungen v. S.'s nicht noch da und dort zu modificieren sind, aber im Großen und Ganzen wird man jetzt schon zugeben müssen, dass die gegenwärtige Untersuchung die Frage nicht nur sehr gründlich erörtert, sondern auch richtig gelöst hat. Sie sei deshalb den Historikern, Patrologen und Exegeten bestens empfohlen.

Wien. Dr. B. Schäfer.

Pesch Christianus S. J.: **Praelectiones dogmaticae,** quas in Collegio Ditton-Hall habebat. Tomus I.: Institutiones propaedeuticae ad sacram theologiam. (I. De Christo Legato divino. II. De Ecclesia Christi. III. De locis theologicis.) Freiburg i. B., Herder, 1894. gr.-8° (XIV u. 403 S.) fl. 3.24.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, dass wieder eine in größerem Maßstabe angelegte Dogmatik den Weg in die Welt betritt und wir wünschen auf das lebhafteste, dass das auf acht stattliche Bände berechnete Werk, dessen Anfang vor uns liegt, glücklich bis zu Ende gedeihe. — Vorl. erster Band behandelt die sogenannte Fundamentaltheologie im engsten Sinne. Alle ihr dem Begriffe nach vorausgehenden Fragen über die Praeambula fidei, wie das Dasein Gottes, die Nothwendigkeit der Religion, die aprioristische Theorie der Offenbarung u. s. w. sind bei Seite gelassen; für dieselben wird auf die einschlägigen Werke der neueren Theologen der Gesellschaft Jesu, insbesondere Hontheim, Cathrein und Costa-Rossetti verwiesen. Auch die Untersuchung der alttestamentlichen Offenbarung wird dem Bibelstudium überlassen, so dass der Verf. nach einer kurzen Einleitung über Theologie und Dogmatik gleich mit dem Tractat über Christus als Gesandten Gottes beginnen kann.

Dieser sehr zeitgemäß gehaltene Tractat ist mit treffender Logik in drei Sectionen getheilt: 1. *de fontibus historiae Jesu Christi* beweist aus äußeren und inneren Gründen die Echtheit und Glaubwürdigkeit der in Betracht kommenden neutestamentlichen Bücher; die Ausführlichkeit, namentlich auch der zeitgemäße Vergleich mit den sog. hl. Schriften des Buddhismus, verdient alles Lob, die Präcision der Beweisführung zeigt den scholastisch gebildeten Dogmatiker; 2. *de testimonio, quod Christus reddidit de sua legatione divina* — wo nebenbei auf die Möglichkeit und Nothwendigkeit der Offenbarung zurückgegriffen wird; 3. *de argumentis, quibus Christus testimonium suum comprobavit* behandelt die äußeren und inneren Beweise, mit denen sich der Erlöser als Gesandten Gottes legitimierte. Besondere Beachtung verdient hier das Scholion S. 110—122, welches Christum mit anderen Religionsstiftern vergleicht. — Der zweite Tractat handelt in fünf Sectionen über die Kirche Christi, und zwar 1. über deren Einsetzung, 2. Natur und Eigenschaften, 3. Erkennungszeichen, 4. Träger und 5. Gegenstand des kirchlichen Lehramtes.

Der dritte Tractat, *de locis theologicis,* behandelt in zwei Sectionen die Überlieferung und die hl. Schrift als Glaubensquellen. Besonders letztere Section ist darum höchst bemerkenswert, weil sie in der dem Verf. eigenen Präcision die schwierige Lehre von der Inspiration erörtert. Besonders möchten wir da auf das Scholion S. 379 aufmerksam machen: *Non repugnat liber inspiratus, cujus res et sententiae omnes jam apud alios scriptores inveniantur.*

Ein genauer alphabetischer Index beschließt das Werk. Tadellosen Druck und vornehme äußere Ausstattung sind wir von Herders Verlag längst gewohnt.

Wien. Dr. A. Fischer-Colbrie.

Binterim u. Mooren: Die Erzdiöcese Köln bis zur französischen Staatsumwälzung. Neu bearbeitet von Dr. med. Albert Mooren, Geh. Medicinalrath. Düsseldorf, L. Voss & Co. 1892—93. (I. Bd. XVI u. 637 S., II. Bd. XVIII u. 654 S.) à Bd. fl. 6.–.

In den J. 1828—31 hatten B. u. M. das mit Recht geschätzte Werk »Die alte und neue Erzdiöcese Köln« veröffentlicht; nun besorgte Geh. Medicinalrath Dr. Albert Mooren eine Neuausgabe der Arbeit seines Oheims, und gab derselben einen etwas veränderten Titel, weil er seine Darstellung mit der Zeit der französischen Staatsumwälzung abschließen wollte. »Grundsätzlich blieb die neue Erzdiöcese, die aus dem Zusammenbruch der alten kirchlichen Einrichtungen erwuchs, unberücksichtigt«, — erhält ja die Kölner Erzdiöcese eine sehr ausführliche monographische Bearbeitung der Geschichte der einzelnen

Decanate (wobei den neuen Verhältnissen besonders Rechnung getragen wird) unter Leitung des Domcapitulars Dr. K. Th. Dumont; fügen wir aber gleich bei: die Arbeit Dr. M.'s kann den Besitzern des obgenannten Werkes schon aus dem Grunde nur erwünscht sein, weil sie in derselben einige der Hauptquellen in schönerer und verbesserter Form vorfinden. Wenn auch in der Neubearbeitung der *Codex diplomaticus* der alten Ausgabe fallen musste, so suchte M. dieFreunde der Geschichte reichlich dadurch zu entschädigen, dass er die »unendliche Fülle handschriftlicher Aufzeichnungen,« die sich in dem Nachlass seines Onkels vorfanden, »zur Erweiterung des Werkes heranzog«; und demnach erscheint besonders der II. Band nicht so fast als 2. Auflage, sondern als neue Arbeit, wenn man nur auf die vielen und officiellen Documente reflectiert. Nur der Grundcharakter des Werkes wurde in keiner Weise geändert: es sollte nicht eine Geschichte der Erzdiöcese im strengen Sinn des Wortes geboten werden, sondern es sollten nur »Beiträge geliefert werden zur Klarstellung der mittelalterlichen Geographie und des inneren Bestandes der Erzdiöcese für die der Kirchenspaltung folgenden Zeiten«.

Der erste Band bietet zunächst »Die geschichtliche Grundlage der Erzdiöcese Köln« (S. 1—63). Den Hauptbestandtheil desselben bildet aber der *Liber valoris ecclesiarum Coloniensis dioecesis;* derselbe ist ein Verzeichnis der Stifts-, Kloster- und Pfarrkirchen der Erzdiöcese nach der Decanatseintheilung im 14. Jh. mit Angabe ihrer jährlichen Einkünfte; von den ersten Bearbeitern dieses Werkes war M. so glücklich, in den ersten Zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts unter den Urkunden des Stiftes Xanten diesen Codex, der vermuthlich zwischen 1310—16 verfasst ist, aufzufinden; der Neubearbeitung wurde zur Erzielung des denkbar höchsten Grades von Zuverlässigkeit eine durch Dr. Redlich besorgte neue Abschrift der auf dem Düsseldorfer Staatsarchiv befindlichen Handschrift des *liber valoris* als Text zu Grunde gelegt. Es werden nun die Kirchen der Stadt Köln, die Stifts- und Klosterkirchen der Erzdiöcese außerhalb der Stadt, die Rheinfränkischen Decanate, die süderländischen Decanate, mit historischen Notizen über Ursprung, Gründer u. s. w. einzeln vorgeführt. Gleichsam als Anhang enthält der erste Band ein »*Kalendarium ecclesiae Coloniensis saeculi XIV.*«, einen »*Liber collatorum dioec. Colon. saec. XV.*«, ein »*Kalendarium necrologicum Xantense saeculi XIII.*«, und einen »*Liber procurationum et petitionum archidiaconi Xantensis*« (ein Verzeichnis dessen, was die zum Archidiaconat des Propstes von Xanten gehörigen Pfarrkirchen und Kapellen an den Propst für jedes Schaltjahr als *Procuratio* [Atzung] und als *Petitio* [Beede], theils an Geld, theils an Hafer etc. zu entrichten verpflichtet waren). Der II. Bd., reich an interessanten und lehrreichen Notizen (es sei beispielsweise nur auf »Die letzten Veräußerungen des kirchlichen domanialen Eigenthums« S. 535 ff, verwiesen) befasst sich mit dem inneren Bestand der alten Erzdiöcese Köln und behandelt im Einzelnen die Entwickelung und Folgen der Kirchentrennung in der Erzdiöcese; die wirtschaftliche Lage der Geistlichkeit im 16. u. 17. Jh., den Grundbesitz der Geistlichkeit im rheinischen Theil des Erzstiftes um 1670; den inneren Bestand der Erzdiöcese zu Ende des 18. Jh.; den politischen und kirchlichen Zusammenbruch der Erzdiöcese; die letzten Veräußerungen des kirchlichen domanialen Eigenthums; die kirchliche Vergangenheit Kölns in der Gegenwart. Den Anhang bilden ein Verzeichnis der Kölner Oberhirten, sowie Berichtigungen und Ergänzungen zum I. und II. Band. Der I. Bd. schließt mit einem alphabetischen Ortsverzeichnis. Der Hrsgeber verdient für seine durch ebenso große wissenschaftliche Gewissenhaftigkeit als Materialfülle ausgezeichnete Arbeit den aufrichtigsten Dank aller Freunde einer gründlichen Erforschung der Kölner Geschichte. Mit Hilfe des vorzüglichen Materiales hat er vor allem einen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der altehrwürdigen Kölner Diöcese, in den Grundbesitz und das Einkommen ihres Clerus eröffnet, und die gewaltigen Verluste, welche eine sogenannte Reformation und die Revolution der Kirche gebracht haben, aufgezählt; echt objectiv, unterlässt der geehrte Verf. es nicht, in klaren Zügen die kirchlichen Folgen des alten Reichthums und der einstmaligen großen Macht zu schildern, bleibt aber dabei mit vollem Recht jener irrigen Anschauung ferne, als wäre in den genannten Dingen die wichtigste, oder gar einzige Ursache der kirchlichen und politischen Umwälzungen zu suchen. Die Ausstattung dieser Quellenarbeit ist vorzüglich.

Salzburg. Theol. Prof. Dr. M. Hofmann.

Die von P. Irenaeus Bierbaum besorgte Neuausgabe der »**Theologia moralis** per modum conferentiarum« auctore P. Benjamin **Elbel**, O. S. F., liegt in den ersten 2 Bänden in 2. Aufl. vor. (Paderborn, Bonifacius-Druckerei, 8°, Vol. I: XIV u. 923 S., Vol II.: VI u. 624 S., fl. 4.50.) Das Titelblatt verzeichnet die Notiz, dass mit dieser 2. Aufl. das 3. u. 4. Tausend der neuen Ausg. in Umlauf gesetzt wird, ein Zeichen, dass sie weithin Beifall gefunden hat. Der Hrsgber hat auch in dieser Aufl. den neuesten Entscheidgen des apost. Stuhles Rechnung getragen und in dankenswerter Weise jedem Band ein ziemlich ausführliches Sachregister beigegeben.

Ebenfalls in 2. Aufl. liegt nun vollständig vor der großartig durchgeführte Psalmencommentar des † Erzabtes zu Beuron, Dr. Maurus **Wolter**, »**Psallite sapienter.** Psalliret weise! Erklärg der Psalmen im Geiste des betrachtenden Gebetes u. der Liturgie. Dem Clerus u. Volk gewidmet.« (Freibg., Herder. Vollständig in 5 Bänden gr.-8°, XXVIII u. 3022 S., fl. 18.60, geb. fl. 24.60.) — Die Beurtheilung der 1. Aufl. war ausnahmslos anerkennend sowohl bezüglich der Übersetzung der Psalmen u. ihrer Erklärg, als namentlich der liturgisch-mystischen Anwendg, welche den Hauptinhalt des Werkes bildet. Von der neuen Aufl. wurde nur die erste Hälfte des 2. Bandes vom Verf. selbst noch einer Durchsicht unterzogen; sonst hat der Hrsgber derselben bloß geringfügige Ändergen in der Übersetzg, Erklärg u. Anwendg vorgenommen u. an schwierigeren Stellen einzelner Psalmen den Unterschied zwischen masorethischem u. Vulgatatexte kurz beleuchtet. Das nun wieder vollständig erhältliche Werk, das Lebenswerk eines Mannes von seltener Geistestiefe u. Gelehrsamkeit, von hohem Seelenadel u. zarter Gottinnigkeit, sei wärmstens Allen empfohlen, denen es um eingehendes Verständnis des »Buches der Psalmen« zumal in seiner liturgischen Verwendg zu thun ist.

In neuer Ausg. erschienen (Regensbg., Litterar. Institut vorm. G. J. Manz, 1894, kl.-8°, VIII u. 389 S., fl. 1.44) Divi Aurelii **Augustini Confessionum libri XIII**, auf Grund der besten älteren Textausgaben, mit Inhaltsübersichten vor den einzelnen Capiteln u. praktischen Anwendgen nach denselben. Die mit unerreichter Meisterschaft verfassten Selbstbekenntnisse des großen Kirchenlehrers werden immer zu seinen am meisten gelesenen Werken gehören; mögen sie auch in dieser Ausgabe vielen »ein Wächter und Wecker des Gewissens« (Carl v. Raumer) werden!

In demselben Verlage erschienen in 3. verb. Aufl. Joseph **Pergmayrs** »**Schritte auf dem Wege zur wahren und vollkommenen Liebe Gottes**«, neu bearb. u. hrsg. von Josef Ziegler (1894, kl.-8°, 408 S., fl. 1.08), eine recht praktische Anleitg. zum christlichen Tugendleben, vorzugsweise mit Rücksicht auf die Benützung der eucharistischen Gnaden.

Im Verlage von Le Roux & Co. in Straßburg gab J. G. Sidel das aus dem Latein. übertragene Buch des Cardinal Rob. **Bellarmin**, »**Die ewige Glückseligkeit der Heiligen**« heraus (kl.-8°, XIV u. 369 S., fl. —.90), eine Ergänzung der berühmten Schrift Bellarmins »De ascensione mentis ad Deum«, welches es durch seine erleuchtete Behandlung der Geheimnisse des Jenseits auf Grund der Schrift gewiss verdiente, in deutscher Übersetzung zugänglicher gemacht zu werden.

Dasselbe kann man sagen von P. **Grous** S. J. »**Die Schule Jesu Christi**«, hrsg. mit Einleitung von P. Doyotte S. J. (Paderb., Bonifaciusdr., 1894, 2 Bde, 12°. T. I.: XXXII u. 364 S., T. II.: 368 S., fl. 2.88); sie bietet eine überaus anregende, praktische Tugendlehre für Jedermann, eine wahre »Schule« jenes erhabenen Lehrstoffes, den man niemals im Leben vollkommen bemeistert.

Die »**Lebensbilder aus dem Servitenorden**«, gezeichnet u. zusammengest. v. P. Bernard M. **Spörr**, III. Bd. (Innsbruck, Vereinsbuchhdlg., 1894, 8°, 656 S., fl. 2.88) setzen die aus dem Leben hl. Serviten (I. u. II. Bd.) gebrachten Biographien mit eingeschalteten Lehrstücken durch ansprechend vorgeführte Bilder über das Leben hl. Servitinnen glücklich fort.

In »**Die ehrw. Mutter Maria v. d. Vorsehung**« (Aus dem Französ. übers., Innsbruck, Rauch, 1894, 8°, XV u. 290 S., fl. —.80) wird das interessante Leben u. Wirken der Stifterin der Congregation der Helferinnen der armen Seelen, Eugenie Smet, († 1871) recht anschaulich erzählt; die Congregation widmet sich den Werken der Erziehg., besonders der armen Jugend in Frankreich, England, Amerika, China u. s. w. nd.

Katholica.

Theolog.-prakt. Quartalschrift. (Red.: Hiptmair, M. Fuchs, Linz.) XLVII, 4.

A. M. Weiß, D. Aufgabe d. Kirche inmitten d. ggwt. soc. Bewegg. — Lehmkuhl, D. Heilsbedürftigkeit des Menschen u. d. Heilssorge Gottes. — Arndt, D. Rechtsbeziehgen d. lat. u. griech.-kath. Ritus in d. Lemberger Kirchenprovinz. — Kreschnička, Die s. Casa in Loreto. — Sauter, D. Gesang bei d. feierl. Liturgie. — Hattler, Kennt d. kath. Liturgie d. Eintheilg. d. Kirchenjahres u. d. 3 Festkreise v. Weihnacht, Ostern und Pfingsten? — Kasawsky, Aus d. k. k. Krankenanstalten Wiens. — Heiligenpatronate. — Maurer, Marian. Niederösterreich, U. M. B. — Langthaler, Merkwürd. Persönlichkten aus d. Priester- u. Laienstande. — Personalfragen u. -Fälle. — Albers, Erlässe u. Bestimmgen d. röm. Congregationen. — Huber, Bericht üb. d. Erfolge d. kath. Missionen. — A. M. Weiß, Kirchlich-socialpolit. Umschau. — Beringer, Neueste Bewilliggen oder Entscheidgen in Sachen d. Ablässe.

Der Katholik. (Hrsg.: J. M. Raich, Mainz.) LXXIV, Oct.

Bellesheim, Neue Biographie d. anglikan. Erzbischofs Laud v. Canterbury. — Selbst, E. Schule f. bibl. Studien in Jerusalem. — Veith, D. sog. Martyrologium Hieronymianum. — G. J. Baumgartner. — D. Ritualisten in Engld. u. d. greg. Choral. — Linsenmayer, Nik. v. Lüttich, e. Reimprediger am Ende d. M.-A.

Pastor bonus. (Hrsg.: P. Einig, A. Müller, Trier.) VI, 10.

Ewen, Z. 1. hl. Communion d. Kinder. — Neyer, Behandlg. d. Reservatfälle im Beichtstuhle. — Einig, Protest. Zeugnisse. — Koenig, D. Duell u. d. kirchl. Begräbnis. — Ivo, D. Priesters Beichtvater. — Arndt, Neuere Entscheidgen d. hl. Stuhles.

Bonifacius-Broschüren. (Paderb., Bonifacius-Dr.) XXV, 1—11.

(1/2.) Katholisch ist Trumpf: D. Socialismus u. d. kath. Glaube. — (3/4.) D. Kirche unsere Mutter u. d. hieraus sich ergebenden Pflichten d. Katholiken. — (5/6.) Christenthum u. Arbeiter, e. gesch. Studie. — (7.) Was zog mich nach Rom? Beantw. v. e. Convertiten. — (8/9.) Üb. d. Parität in Preußen. Rede des Abg. Dr. Bachem im preuß. Abg.-Hause 1./III. 1894. — (10.) D. kath. Erziehg. f. Jugend u. Volk. — (11.) D. hl. Petrus u. d. Papst zu Rom, d. sichtb. Oberhaupt d. Kirche.

Correspondenz-Blatt f. d. kath. Clerus Oest.'s. (Red.: R. Himmelbauer.) XIII, 14—20.

(14.) Scheicher, Papst Leo XIII. u. d. Weltlage. — Haas, Glossen zu d. kirchenpolit. Reformen im Marian. Kgrch. — (15.) Sonn- u. Feiertagsruhe im Wald u. auf d. Flur. — Einige Gedanken d. Clerus üb. d. Lösg. d. Privat-Patronatsfrage. — (16.) Scheicher, Leo XIII. u. die Freimaurer. — Spirago, Z. Katechismusfrage. — (17.) Scheicher, Leo XIII. u. die Socialdemokratie. — Haas, E. Capitel üb. d. Verantwortlichkeit reg. Fürsten. — Gruber, D. »todte Hand« u. d. mobile Capital. — (18.) Scheicher, D. Clerus u. die Arbeiter. — Vrba, E. Wort üb. d. Organisation d. kath. Gesellen- und Arbeitervereine. — (19.) Scheicher, D. Clerus u. d. Bauern. — Haas, D. Bischofswahlen. — (20.) Scheicher, Christenwehr. — Beil. *Hirtentasche.* (Red.: Edm. Langer.) (Nr. 8.) D. Seelsorger u. d. Volkslectüre. — D. Clerus u. d. Nationalitätsfrage. — (9.) Hl. Grab u. Auferstehgsfeier. — (10.) Autoritative Weisgen f. Priester. — Selbstmord u. kirchl. Begräbnis.

Akatholica.

Theolog. Studien u. Kritiken. (Hrsg.: J. Köstlin, E. Kautzsch.) 1895, 1.

Kölbing, Studien z. paulin. Theologie. — Zöckler, Wo lag d. bibl. Galatien? — Görres, Joh. v. Biclaro. — Zimmer, D. Princip der pastoralen Moral. — Bratke, D. Glaubensbekenntnis in e. Berner Hs. aus d. 7.—8. Jhdt. — Rietschel, Luthers Ordinationsformular in s. ursprünglichen Gestalt. — Gennrich, Üb. Erklärg. d. Gewissens dch. Autonomie. — Recc.: Lipsius, Lehrb. d. ev.-prot. Dogmatik (Scheibe); — Kuenen, Gesamm. Abhdlgen z. bibl. Wissenschaft (Kautzsch.)

Katholica.

De Waal A., D. Apostelgruft ad Catacumbas an d. Via Appia. E. hist.-archäolog. Untersuchg. auf Grund d. neuesten Ausgrabgen. (Röm. Quartalschr. f. christl. Alterthkde u. Kirchengesch. 3. Suppl.-Heft.) Rom (Freibg., Herder). (143 S.) fl. 3.60.

Rügamer P., O. S. A. Leontius v. Byzanz, e. Polemiker aus d. Zeitalter Justinians. Würzbg., Göbel. (176 S.) fl. 1.20.

Zschokke Hm., Gesch. d. Metrop.-Capitels z. hl. Stephan in Wien (nach Archivalien). Wien, Konegen. (428 S.) fl. 5.40.

Hammerstein L. v., Freiheit den Orden! Gedanken üb. d. Behandlg. d. relig. Orden in Dtschld. Von Socialis Politicus. (L. v. H.) Trier, Paulinusdr. (30 S.) fl. —.15.

Endl Frdr., D. Wallfahrtskirche zu Dreieichen b. Horn (V. O. M. B.) Wien, Norbertusdr. (24 S. ill.) fl. —.50.

Bonomelli G., Misteri Cristiani. I., Brescia. (349 S.) fr. 3.50.

Grabinski J., La rennaiss. cath. en Angleterre et le card. Newman. Lyon, Vitte. (395 S.)

Fages R. O., Hist. de s. Vincent Ferrier, apôtre de l'Europe. Paris, Petithenry. (360, CXLII u. 461, CI S.) fr. 7.—.

Préville X. de, Un grand Français. Le card. Lavigerie. Paris, Tolra. (333 S. ill.) fr. 3.50.

Akatholica.

Mehlhorn P., Aus d. Quellen d. Kirchengesch. I. Bis Constantin. Berl., G. Reimer. (116 S.) fl. —.96.

Staub M., D. Verh. d. menschl. Willensfreih. z. Gotteslehre b. Luther u. Zwingli. Zürich, Speidel. (131 S.) fl. 1.80.

Rothe R., Übersicht d. theol. Ethik. Hrsg. v. R. Ahrendts. Bremen, Heinsius. (302 S.) fl. 3.60.

Schneller L., Apostelfahrten. Wandergen dchs hl. Land z. Oster-, Pfingst- u. Apostelzeit. Lpzg., Wallmann. (430 S. ill.) fl. 2.88.

Diaz y Pérez N., La Francmasoneria española. Madrid, Fé. 4°. (637 S.) fr. 16.

Kipp P. E., Is Moses scientific? First Chapter of Genesis tested by latest Discoveries of Science. Chicago. (239 S.) fr. 6.—.

Philosophie. Pädagogik.

Jaesche Emanuel Dr.: **Seele und Geist in streng wissenschaftlicher Auffassung.** Leipzig, Otto Wigand, 1893. gr.-8° (VIII u. 119 S.) fl. 1.20.

»Alles, was im Seelischen und im Geistigen besteht und vor sich geht, wird getragen vom Bewusstsein ... In der Thierwelt haben wir nur das einfache seelische, ganz an die Außenwelt gebundene Bewusstsein; dem Menschen allein kommt das schöpferische geistige Selbstbewusstsein zu.« (S. 5.) Des Verf. Betrachtung geht nun darauf aus, »feste begriffliche Bestimmungen« für das, was sowohl im Seelischen als auch im Geistigen besteht und vor sich geht, zu geben (S. 3). Diese begrifflichen Bestimmungen sind in Definitionen gekleidet; die Aufstellung derselben, ihre mehr oder minder eingehende Begründung, sowie die Besprechung des Verhältnisses, in welchem die definierten Begriffe zu einander stehn, bilden den Inhalt der Schrift. — Die Aufgabe, die sich der Verf. gestellt hat, verdiente wirklich gelöst zu werden, und jeder Versuch, die vielfach schwankenden Bestimmungen, auf denen die psychologische Forschung fußt, einer festen Umgrenzung zu unterziehn, muss als ein dankenswerter bezeichnet werden. Wenn aber, wie dies in vorliegender Schrift der Fall ist, diese »festen begrifflichen Bestimmungen«, statt auf den bisherigen zu ruhen, sich zum größten Theile als willkürliche Umdeutungen wissenschaftlicher Termini erweisen, muss man bedauern, dass durch dieses Vorgehen das »Zustandekommen einer einheitlichen Überzeugung von den höchsten Lebensfragen« (Vorbemerkung) verzögert, anstatt gefördert wird. Ref. führt für dieses sein Urtheil keine Belege an, da dieselben fast auf jeder Seite der besprochenen Schrift mit Leichtigkeit zu finden sind. Einwendungen gegen einzelne von des Verf.'s Aufstellungen dürften angesichts der Sicherheit, mit welcher derselbe seine Lehren vorträgt (vgl. S. 58), nutzlos sein. Wer überzeugt ist, dass die von ihm »entwickelte Ansicht bestimmend auf die kommende Weltanschauung einwirken muss« (S. 119), der bedarf nicht kritischer Weisungen.

Wien. Dr. Kasimir Twardowski.

Florin Andreas: **Präparationen zur Behandlung lyrischer und epischer Gedichte** nebst Einführung in die Methodik derselben. Davos, Richter, 1893. 8° (183 S.) fl. 1.44.

Das neue Buch Fl.'s gefällt uns weniger als das früher hier besprochene über Schillers Tell (ÖL. II, 120).

Zwar dass er die Lectüre in den Mittelpunkt des Deutschunterrichtes stellt, scheint uns sehr begründet; aber er geht zu weit, wenn er meint, dass bei derselben die Regeln der Grammatik und Poetik abgeleitet und zusammengestellt werden sollen, so dass entsprechende Lehrbücher (»Leitfäden«) überflüssig, wenn nicht gar hinderlich würden. Wir fürchten, dass zur Durchführung dieser Methode die Zeit fehlt und dass der Schüler am Schlusse die zusammenhängende Übersicht nicht besitzt, die er haben soll. Viel einfacher ist es doch, die Leitfäden durch die Lectüre zu beleben und zu veranschaulichen, wie es ja in den meisten Fällen wirklich geschieht. Dass der Lehrer dabei seinen Schülern nicht bloß die Düntzer'schen Commentare vorkauen soll, versteht sich von selbst; diese gerade am allerwenigsten. — Auch den Rath zur abschnittweisen Lectüre und Behandlung der lyrischen Gedichte halten wir für verfehlt und überhaupt für undurchführbar, schon deswegen, weil die talentvolleren Schüler einer Classe von selbst die anderen Abschnitte in fliegender Hast dazu gelesen haben werden, ehe es der Lehrer noch beobachtet hat. Gut dagegen ist alles, was Fl. über die Hebung der Mitthätigkeit der Schüler in der Schule sagt. Es kann nicht eindringlich genug betont werden, wie nothwendig diese Mitthätigkeit ist, und jeder neue Rath zu ihrer Förderung ist dankbar zu begrüßen; denn es ist ein erschreckender Gedanke, dass es noch immer hunderte von Schülern gibt, für welche die massenhaften Schulstunden eine völlig verlorene Zeit sind, weil der Lehrer nicht vermag oder gar nicht darauf ausgeht, ihre Aufmerksamkeit beim behandelten Gegenstande festzuhalten.

Der zweite Theil zeigt an praktischen Beispielen, wie Fl. sich seine Interpretationsmethode durchgeführt denkt. Es werden 23 Gedichte erklärt, welche zumeist Schiller und Goethe angehören und sich zur Schullectüre besonders eignen. Bei jedem finden sich feine und selbständige Beobachtungen inhaltlicher und kunsttechnischer Art, welche auch derjenige mit Vortheil benützen wird, der die landläufigen Commentare bereits kennt.

Innsbruck. J. E. Wackernell.

Jahrb. f. Phil. u. specul. Theologie. (Hrsg.: E. Commer.) IX, 2.

Glossner, D. Philosophie d. hl. Thomas v. Aq. Gegen Frohschammer. VIII. Psychologie. — Feldner, D. Neu-Thomisten. — Rolfes, D. Beweis d. Aristoteles f. d. Unsterblchkt. d. Seele. — Feldner, Die Potentia obedientialis d. Creaturen. — Recc., u. a.: Portmann, D. System d. theolog. Summa d. hl. Thomas v. Aq. (C. M. Schneider); — Egger, Enchiridion Theologiae dogm. gen. (Sachs); — Simar, Dogmatik; Egger, Enchiridion Theol. dogm. spec. (J. a Leonissa); — Becker, D. Weissaggen als Kriterien d. Offenbarg. (Schell). — Ergänzgsheft I.: Glossner, Der specul. Gottesbegriff in d. neueren u. neuesten Phil. (80 S.)

Zeitschr. f. Phil. u. phil. Kritik. (Red.: R. Falckenberg.) CV, 1.

Enoch, Z. Systematik d. Gefühls. — Döring, D. Weltsystem d. Empedokles. — Uebinger, D. phil. Schriften d. Nik. Cusanus. — Armstrong jun., Die Phil. in d. V. St. Übers. v. E. Koenig. — Recc., u. a.: Wundt, Logik. I. Erkenntnislehre (Rehmke); — Fischer, Theorie d. Gesichtswahrnehmg. (Grotenfelt); — Dinger, Rich. Wagners geistige Entwicklg. I. (A. Seidl.)

Zeitschr. f. d. öst. Gymnasien. (Red.: W. v. Hartel, K. Schenkl.) XLV, 10.

Tomanetz, D. Präpositionen in Grillparzers Prosa. — Kornitzer, Noch einmal zu Cicero or. in Verr. IV, 2. — A. Zingerle, Zu Ovid. — Hilberg, Zu Caes. Bell. Gall. I, 2, 4. — Recc., u. a.: Ludwich, Batrachomachiae Homer. archetypon (Rzach); — Mahaffy, The Flinders Petrie Papyri (Wilhelm); — Latein. Lehrbücher (Koziol); — Ehrmann, D. bard. Lyrik im 18. Jh.; Jahresberichte f. neuere dtsche Littgesch. (Walzel); — Weinert, D. Grundbegriffe d. Chemie (Kail). — Scheich, Z. Deutschunterr. in d. V. u. VI. Gymn.-Classe. — Schenkl, D. Gymnasien Serbiens. — Würzner, D. neuphilolog. Verein in Wien.

Bölcseleti Folyóirat. (Hrsg.: J. Kiss.) XV, 3.

Székely, D. Wesen d. Materie. — Piszter, D. wirkl. Ziel u. d. wirkl. Aufgabe d. schönen Künste. — Kozary, D. Problem d. Vererbg. — Notter, D. Beweise f. d. Willensfreiheit. — Prohászka, D. freie Wille u. d. Mechanismus d. Körperbewegg. — Szilvek, Von d. Dressur d. Thiere. — Kiss, D. Entstehen d. intellectuellen Kenntnisse. — Szalay, Führt d. Welt z. Begriff Gottes? — Von d. ungar. St. Thomas v. Aq.-Gesellsch. — Recc.: Pázmány, Opera, I. Dialectica (Kiss); — Hajdu u. Zoltvány, Psychologie u. Logik (Kiss); — Bozóky, Religiös-sittl. Zustände in d. Glanzperiode d. röm. Kaiserreiches (Nemes).

Praxis d. kath. Volksschule. (Bresl., Goerlich.) III, 18–20.

(18.) D. I. Zeichenstunden. — Buttkowski, Wie hat d. Lehrer in d. 1 class. Schule s. Arbeit zu gestalten, damit er Unterrichtserfolge erzielt? — Dworski, D. Garten — e Erziehgsmittel. — (19.) D. Wasser. — Werner, D. Fragesatz. — (20.) Mutke, D. Zeichnen u. Verändern v. Mustern altdtscher Leinenstickerei. — Wacker, Üb. Behallen. — Bals, D. Augensprache in d. Schule.

Hagemann Gg., Elemente d. Phil., I. Logik u. Noetik. 6. Aufl. Freibg., Herder. (215 S.) fl. 1.68.

Nordheim P., D. Erfüllg. d. Christenthums auf Grundl. d. Entwicklgslehre. Berl., Bibliogr. Bureau. (502 S.) fl. 3.60.

Pawell E. P., Gott im Menschen. Vorlesgen üb. d. Entwicklgslehre. Aut. dtsche Ausg. Ebd. (471 S.) fl. 4.50.

Rehmke Jhs., Uns. Gewisssht. v. d. Außenwelt. E. Wort an d. Gebildeten uns. Zeit. 3. A. Heilbr., Salzer. (47 S.) fl. —.48.

Romundt Hnr., E. Band d. Geister. Entwurf e. Phil. in Briefen. Lpz., Naumann. (129 S.) fl. 1.20.

Burckhardt Fd., Psycholog. Skizzen z. Einführg. in d. Psychologie. Löbau, Walde. (313 S.) fl. 1.80.

Lorm H., D. grundlose Optimismus. E. Buch d. Betrachtg. Wien, Litt. Ges. (329 S.) fl. 2.50.

du Prel C., D. Entdeckg. d. Seele dch. d. Geheimwissenschaften. II. Bd.: Fernsehen u. Fernwirken. Lpz., Günther. (282 S.) fl. 3.—.

Weiß B., Aphorist. Grundlegg. e. Phil. d. Geschehens. Berl., Dümmler. (73 S.) fl. —.72.

Beaugrand L., Phil. et. Rel. Une profession de foi rationelle. Paris, Perrin. (332 S.) fr. 3.50.

Mielle P., De substantiae corporalis vi et ratione sec. Aristotelis doctorumque scholast. sententiam diss. metaphys. Langres, Rallet-Bideaud. (XXX, 422 S.)

Lévy-Bruhl L., La phil. de Jacobi. Paris, Alcan. (XL, 265 S.)

Ollé-Laprune L., Le prix de la vie. Paris, Belin. (490 S.) fr. 4.—.

Piat, Abbé, La Liberté. I.: Hist. du problème au XIX° siècle. Paris, Lethielleux. (355 S.) fr. 3.50.

Flint Rob., Historical Phil. in France and French Belgium and Switzerld. New-York, Scribner. (XXX, 706 S.) fr. 20.—.

Ladd G. Fr., Psychology, descriptive and explanatory; a treatise of the phenomena, laws and development of human mental life. Ebd. (676 S.) fr. 22.50.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Wörndle Heinr. v.: **Dr. Philipp von Wörndle zu Adelsfried u. Weierburg, Tiroler Schützenmajor u. Landsturmhauptmann.** Ein Lebensbild aus der Kriegsgeschichte Tirols. Zumeist nach urkundlichen Quellen bearbeitet u. mit Unterstützung der Leo-Gesellschaft herausgegeben. Brixen, Kath. polit. Pressverein, 1894. 8° (205 S. m. Bildn.) fl. 1.10.

Ein Buch, mit großer Liebe und Hingabe wie mit anerkennenswertem Geschick gearbeitet, dargebracht dem Andenken des biedern Ahnen vom pietätvollen Enkel. Philipp v. W. zählt zu jenen auserlesenen, selbstlosen, edeln Charakteren, welche dem Vaterlande und der angestammten Dynastie alles opfern, was dem Manne theuer ist: Carrière, Vermögen, ruhiges Familienglück. Sein Name ist mit jedem Kriegsjahre verknüpft, da Österreich gegen Napoleon in Waffen steht. W. betheiligt sich daran der Reihe nach als Landsturmcommandant, als landschaftlicher Schutzcommissär und kaiserlicher Intendant. Innthal und Pusterthal sind namentlich Zeugen seiner vielseitigen Thätigkeit. Unter den braven Streitern auf der Höhe von Spinges ragt W.'s Gestalt noch besonders hervor. Das Unglück vom Jahre neun treibt ihn vom häuslichen Herd ins Exil. Kaum scheint sich seine Lage daselbst zu verbessern, so eilt er, da es die Rück-

gewinnung Tirols gilt, dahin zurück, um da wieder als Landescommissär zu wirken. Diese seine Stellung bringt ihn in Berührung mit Roschmann, dem durch das Tagebuch des Erzherzogs Johann classisch gezeichneten Streber und Intriguanten. Dieser bringt denn auch den verdienstvollen, freilich auch etwas naiven Patrioten von Amt und Stellung. Nach langem, gramvollen Harren wird W. einigermaßen rehabilitiert, allerdings nicht in dem Grade, wie er es gewünscht und verdient hätte. Nicht auf heimatlichem Boden fand der Kummergebeugte sein Ende.

Erweckt schon das Schicksal des Mannes lebhafte Theilnahme, so ist die vorl. Monographie desselben auch vielfach belehrend in Bezug auf die innere Landesgeschichte, vorzugsweise in jenen Capiteln, welche das Landes-Milizwesen und das Wirken der Intendantschaften behandeln. Der Verf. hat neben einer ansehnlichen gedruckten Litteratur auch zahlreiche Originalacten benützt. In der verständigen Verarbeitung dieses Materials überragt sein Buch die meisten Schriften, welche bisher als Einzeldarstellungen und Biographien der Männer von anno neun erschienen sind. Den Wortlaut eines Theiles dieser Acten bringt ein beigegebener Anhang. H—n.

Kanngießer Otto: **Geschichte des Krieges von 1866.** Nebst einem Vorbericht: »Die deutsche Frage in den 1850er-Jahren.« Basel, Schweiz. Verlagsdruckerei, 1892. 2 Bde. gr.-8° (VII, 388 u. VII, 344 S.) fl. 6.—.

Das vorl. Werk zerfällt in vier Theile. Der erste, die »Einleitung« (I, 1—20) kennzeichnet kurz die Entwicklung der versumpften Verhältnisse vor 1848 und gibt dann eine Charakteristik Bismarcks, in welcher bei aller Achtung vor demselben sicher mit Recht betont wird, wie oft diesem Staatsmann ein blindes Ungefähr zum Vortheil ausschlug. Der zweite Theil (I, 21—122) behandelt die deutsche Frage in den 1850er-Jahren. Der Verf. schildert die zerfahrenen Verhältnisse in Deutschland, die Thatenlosigkeit Preußens, den Einfluss Österreichs und die Eingriffe Russlands. Er berichtet sodann über den Krimkrieg und seine Rückwirkung auf die deutschen Verhältnisse; er hebt hervor, dass das für Österreich so verhängnisvolle Bündnis mit den Westmächten gegen Russland im Jahre 1854 einer der bedeutendsten Glücksfälle für die staatsmännische Laufbahn Bismarcks war. Darauf schildert der Verf. die Aufregung, welche auf die Kunde von diesem Bündnisse in Preußen platzgriff und die ein Vorbote der neuen Aera war, die nach dem Tode des unfähigen Friedrich Wilhelm IV. mit dem Regierungsantritte Wilhelms anbrach. Es folgt sodann eine Darstellung des italienischen Krieges und des Regierungsconflictes in Preußen, mit welchem die Aera Bismarck ihren Einzug hält. Der Schilderung der Thätigkeit Bismarcks als Minister bis zum Ausbruch des Krieges vom Jahre 1866 ist der dritte Theil (I, 123—388) gewidmet; derselbe schildert sehr ausführlich die Genesis des Krieges. Die Darstellung desselben umfasst den ganzen I. Band; sie verräth trotz des sichtlichen Strebens nach historischer Wahrheit dennoch eine gewisse Voreingenommenheit gegen Österreich. Vor allem ist das Haschen nach Österreich herabsetzenden Äußerungen von Zeitgenossen, dergleichen Zeitungsnotizen u. s. w. auffallend. Dem »z i e m l i c h verbürgten Ausdruck« Esterhazys: »Ja, wir wollen Venetien abtreten, a b e r e r s t r a u f e n«, wird mehr als nöthig allgemeine Bedeutung beigelegt (S. 8). Dasselbe gilt von den unmuthigen Worten eines »sich von Kriegsstrapazen und Krankheit erholenden« Officiers: »In Österreich ist gar nichts mehr aufzuheben; es verdient zerschlagen zu werden« (S. 11); war über die Verhältnisse in Preußen während der 1850er-Jahre nirgends eine derartige Bemerkung zu finden?! Von ähnlichem Geiste zeugen Bemerkungen wie: »Der Kaiser wandte sich in h o c h t r a b e n d e n Proclamationen an seine treuen Völker (S. 161) . . . die treuen Völker wollten aber von dem Krieg auf Leben und Tod durchaus nichts wissen . . . . die Zeiten des Andreas Hofer waren vorüber.« (S. 147.) Interessant ist es, dass der Verf. trotz seiner Bemerkung (S. 7), dass die Überlegenheit des preußischen Zündnadelgewehrs gegenüber dem österreichischen Percussionsgewehr nicht von der ausschlaggebenden Bedeutung war, die man ihm unmittelbar nach Königgrätz zuschrieb, doch zu Bemerkungen sich veranlasst fühlt, wie folgende: ». . . das Schnellfeuer des preußischen Gewehrs und die Energie des Angriffes aber entschieden an allen Stellen zu Gunsten der Preußen.« (S. 48.) — »Da bewährte sich dann die Vertheidigungskraft des preußischen Hinterladers und die feste Schulung seiner Träger in durchschlagendem Erfolge.« (S. 58.) — »Da aber traf sie (die Österreicher) das Schnellfeuer der 43er mit so zerschmetternder Kraft, dass die Musik verstummte etc.« (S. 66.) u. ö. — Von den überlegenen Wirkungen des preuß. Gewehrs geben übrigens die Verlustlisten den besten Beweis; nach denselben betrugen nämlich selbst da, wo die Preußen die Stürmenden waren, die Verluste der Österreicher ein Vielfaches von den preußischen. Trotzdem scheinen dem Verf. die Angaben der österreichischen Verluste nicht immer groß genug zu sein. Man vergl. z. B. S. 54.

Im übrigen verdient das klar und übersichtlich geschriebene Werk Anerkennung. Für billige Ausstellungen ihrer Schwächen in jener bedeutungsvollen Zeit können die Österreicher nur Dank wissen, weil die Erkenntnis derselben sie vor ähnlichen Übeln schützen soll.

Czernowitz. R. F. Kaindl.

Gerland Otto: **1810—1860. Zwei Menschenalter kurhessischer Geschichte,** nach den Erinnerungen und Aufzeichnungen des Generalmajors Gerland u. a. Quellen dargestellt. Kassel, M. Brunnemann, 1893. 8°. (VI u. 191 S.) fl. 1.44.

Der hessische Generalmajor Balthasar Gerland (geb. 1795, † 1861) wurde am 8. Aug. 1851 wegen Verweigerung gegen einen Dienstbefehl des Oberbefehlshabers der kurhessischen Armee GL. von Haynau zu sechsmonatlicher Festungs-Arreststrafe verurtheilt. Gerland hatte geglaubt, den Gehorsam verweigern zu müssen, weil er in dem betreffenden Befehle eine Verletzung der beschworenen Verfassung erblickte. Alle Officiere der kurhessischen Armee, mit Ausnahme von 14, waren derselben Meinung und forderten ihren Abschied: 4 Generale, 7 Obersten, 20 Oberstl., 12 Majore, 59 Hauptleute und Rittmeister, 50 Premier- und 89 Secondelieutenants. Das Büchlein bietet eine schmucklose aber pietätvolle Vertheidigung des verurtheilten Generals und wird dadurch zugleich ein interessanter Beitrag zur Geschichte der hess. Verfassungskämpfe. Bh.

Mittheilgen d. Instituts f. österr. Geschichtsforschg. XV, 3.

Winkelmann, Üb. d. Goldpräggen Ks. Friedrichs II. f. d. Kgrch. Sicilien u. bes. üb. seine Augustalen. — Jar. Goll, K. Sigmund u. Polen 1420—1436. — Recc., u. a.: Neuere Litt. üb. dtsches Städtewesen (Uhlirz); — Bidermann, Gesch. d. österr. Gesammtstaatsidee (Fellner); — Ortvay, Gesch. d. Stadt Pressbg. (v. Krones); — Ungarns Geschichtslitt. in d. J. 1890 bis 1893. II. Zeitschriften (Aldásy). — *Ders. Ztschr. III. Ergänzgsbd. 3. Heft*: Sickel, Btrge z. dtschen Verfassgsgesch. d. M.-A. — Opet, D. Zuverlässigkt. d. rechtsgesch. Angaben d. Hrafnskelssaga. — Tumbült, D. Grafschaft d. Hegaus.

Mittheilgen aus d. hist. Litt. (Red.: F. Hirsch.) XXII, 4.

Recc., u. a.: Renan, Gesch. d. Volkes Israel, üb. v. E. Schaelsky (Loeschhorn); — Erhardt, D. Entstehg. d. homer. Gedichte (Winckler); — Notovitch, La Vie inconnue de Jésus-

Christ (Loeschhorn); — Meyer v. Knonau, Jahrb. d. dtsch. Reichs unter Heinrich IV. u. V. (Matthaei); — Monum. Germ. hist.: Libelli de lite imperatorum et pontificum saec. XI. et XII. conscripti II. (Hirsch); — Koernicke, Entstehg. u. Entwicklg. d. Berg. Amtsverfassg. bis z. Mitte d. 14. Jh. (Vorges); — v. Bulmerincq, D. Ursprg. d. Stadtverfassg. Rigas (Poelchau); — Gindely, Gesch. d. Ggreformation in Böhmen (Viereck); — Wittich, Pappenheim u. Falkenberg (Rüthning); — Hüffer, D. Zerwürfnis Gustav III. v. Schweden m. s. Mutter Luise Ulrike (v. Gruner); — Ausgew. Schriften weil. Sr. kais. Hoheit d. Erzh. Carl v. Österr. III, IV. (Loeschhorn); — Günther, Gesch. d. Feldzuges v. 1800 in Oberdtschld., d. Schweiz u. Oberitalien (Foss); — Sauer, D. Hzgth. Nassau in d. J. 1813—1820; — Forschgen z. Brandenbg. u. Preuß. Gesch. (Hirsch).

Wellhausen J., Israelit. u. jüd. Gesch. Berl., G. Reimer. (342 S.) fl. 4.20.
Gregorovius Fd., Briefe an d. Staatssecretär Hm. v. Thile. Hrsg. v. H. v. Petersdorff. Berl., Gebr. Paetel. (264 S.) fl 3.60.
Blennerhassett Lady, Talleyrand. Ebd. (572 S.) fl. 7.20.
Lorentzen Th., D. schwed. Armee im 30j. Kriege u. ihre Abdankg. Lpz., Veit. (216 S.) fl. 3.60.
Nuntiaturberichte aus Dtschld, nebst ergänz. Actenstücken. 3. Abth. 1572—1585. Hrsg. dch. d. k. preuß. hist. Inst. in Rom u. d. k. preuß. Archiv-Verwaltg. 2. Bd.: D. Reichstag zu Regensbg. 1576. D. Pacificationstag zu Köln 1579. D. Reichstag zu Augsbg. 1582. Bearb. v. Jos. Hansen. Berl., Bath. (XCIII, 679 S.) fl. 15.—.
Quellen z. Schweizer Gesch. XIV.: Das Habsburg. Urbar, hrsg. v. R. Maag, 1. Bd.: D. eigentl. Urbar üb. d. Einkünfte u. Rechte. Basel, Geering. (536 S.) fl. 6.—.
Schweinichen Hs. v., Merkbuch, z. 1. mal hrsg. v. Knr. Wutke. Berl., Stargardt. (XXXVIII, 273 S.) fl. 7.20.
Burghersh Lady (Countess of Westmoreland), Briefe aus d. Hauptquartier d. verbünd. Armeen 1813/14, hrsg. v. ihrer Tochter Lady Rose Weigall. Aut. Übersetzg. v. Marie v. Kraut. Berl., Mitscher & Röstell. (150 S.) fl. 1.92.
Schindler K., Baron A. v. Seld, e. treuer Königs- u. wahrer Volksfreund. E. Lebensbild. Basel, Jaeger & Kober. (293 S.) fl. 1.20.
Stieda W., Hansisch-venet. Handelsbeziehgen im 15. Jh. Rostock, Stiller. 4°. (191 S.) fl. 3.—.
Welschinger H., Aventures de guerre et d'amour du Baron de Cormatin 1794—1812. Paris, Plon. (303 S.) fr. 3.50.
Molinier A., Corresp. admin. d'Alfonse de Poitiers. T. I. Paris, Hachette. 4°. (798 S.) fr. 12.—.
Perey L., Le Roman du grand roi. Louis XIV et Marie Mancini, d'après des lettres et doc. inéd. Paris, Lévy. (585 S.) fr. 7.50.
Lacroix S., Actes de la Commune de Paris pend. la Révolution. T. I. Paris, Quantin. (XX, 691 S.) fr. 12.—.
Lecestre L., Mémoires de Gourville. I. (1646—1669.) Paris, Laurens. (CXVI, 270 S.) fr. 9.—.
Méneval C. F. de, Mémoires pour servir à l'hist. de Napoléon I. 1802—1815. T. I. et II. Paris, Dentu. (487, 564 S.) fr. 15.—.
Maspero G., Bibl. égypt. T. I. Études de mythologie et d'archéologie égypt. Paris, Leroux. (417 S.) fr. 10.—.
Buckingham S. G., Life of Will. A. Buckingham, the war gov. of Connecticut. Springfield, Adams. (537 S.) fr. 12.50.
Murray D., The Story of Japan. New-York, Putnam. (431 S. ill.)
Guardione Fr., Il 1. sett. 1847 in Messina. Palermo, Clausen. (LX, 166 S.) fr. 2.50.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Leo Friedrich: **Rede zur Säcularfeier Karl Lachmanns,** am 4. März 1893 im Namen der Georg-Augusts-Universität gehalten. Göttingen, Dieterich, 1893. 8° (18 S.) fl. —.24.

Auch für die deutsche Philologie ist nunmehr die Zeit der Jubiläen gekommen. Bisher war sie zu jung gewesen, aber ein Jahrhundert wird es allgemach doch, seit ihre Begründer und ersten Führer geboren wurden. Konnten wir vor neun Jahren die hundertste Wiederkehr von Jakob Grimms Geburtstag feiern, so galt es jetzt, bei ähnlichem Anlass das Gedächtnis von Karl Lachmann zu ehren. Die schönste Gabe zu diesem Feste hat freilich Johannes Vahlen vorweg dargebracht, als er 1892 (Berlin, Reimer) Lachmanns Briefe an Moriz Haupt mit feinsinniger Sorgfalt herausgab, jedem Philologen ein Schatz, unserem Geschlechte ein unerreichtes Vorbild ausgebreitetster und doch tiefgreifendster Arbeit. Vahlen beginnt seine Vorrede mit den Worten: »Wenn es heute noch Lachmannianer gibt —«. In dem Sinne, wie der Ausdruck noch vor einem Menschenalter eine eng zusammenhängende Gruppe von Forschern bezeichnete, die gewisse von dem Meister ererbte Grundsätze und Anschauungen als maßgebend für ihr Wirken erachteten, möchte ich wohl zweifeln, ob heute noch viele Lachmannianer zu finden wären. In dem Sinne jedoch, dass Lachmanns Gestalt, jetzt dem Streite über einzelne Fragen entrückt, reiner gefasst und rückhaltloser geschätzt werden kann, sterben die Lachmannianer hoffentlich nicht aus, so lange es eine klassische und deutsche Philologie gibt. Denn Lachmanns Arbeiten veralten wirklich nicht, wie auch Professor L. in seiner Festrede S. 12 meint: insoferne als aus ihnen immerdar gelernt werden wird, als ihre Methode und die ausgezeichneten Eigenschaften von Lachmanns Charakter, die sich in ihnen spiegeln, strebende und fertige Fachgenossen gleich erziehend und anregend beeinflussen. Die Ergebnisse mögen überwunden werden, sie müssen es sogar, andersfalls stellte sich die Philologie ein übles Zeugnis ihrer Lebensfähigkeit aus.

Die sachliche, wenngleich etwas gar zu schmucklose Rede L.'s wird ihr Theil dazu beitragen, diese Auffassung geltend zu erhalten. Es darf die Wirkung nicht beeinträchtigen, wenn ich wider ein paar Stellen Einwendungen erhebe. L. entwickelt, dass das Eigenthümliche Lachmanns in einer ursprünglichen Zweiheit seines Wesens begründet sei, der Verbindung nämlich von scharf umgrenzter, klarer, wissenschaftlicher Anlage und von romantischen Trieben, die aus der Luft seiner Zeit sich nährten. Daran wird etwas Richtiges sein. Wenn aber L. S. 7 die Nibelungentheorie Lachmanns aus jener ersten Anlage ableitet, so irrt er und ebenso, wenn er sagt: »Indem Lachmann das Nibelungenlied in ursprüngliche Lieder und eingedichtete Stücke verschiedener Zeiten zerlegte, vernichtete er die (romantische) Anschauung von des dichtenden Volkes Meisterwerk«. Denn gerade diese romantische Ansicht von einer idealen Vollkommenheit des altdeutschen Volksepos bildet die Voraussetzung von Lachmanns Kritik der Nibelungen und der Ilias. Darum hat er das Problem auf die Reinigung des Überlieferten von späterer Verderbnis und auf die Auslösung eines ältesten, edelsten Kernes gestellt, und aus dieser Anschauung hat er die Kriterien geschöpft, nach denen er ausschied und zusammenfasste. Unrichtig scheint es mir ferner, wenn L. (ebenda) Franz Bopp mit dem Beiworte »unromantisch« ausstattet. Salomon Lefmanns Biographie von Bopp ist gewiss kein erfreuliches Buch, soviel aber kann man daraus lernen, dass Bopp, der Schüler, Freund und Genosse Windischmanns, durchaus im Bannkreise romantischer Anschauungen aufgewachsen ist, in der Wahl seiner ersten Ziele und Mittel durch sie bestimmt wurde und bis in sein hohes Alter von ihrem Einflusse sich nicht völlig befreit hat. Es hieße, die treibende Grundkraft der deutschen Romantik ganz verkennen, wenn man glauben wollte, nur eine mystischverworrene Speculation sei von ihr ausgegangen; auf dem gesammten Gebiete der Geisteswissenschaften sind auch die bestimmtesten und strengsten Forschungen aus ihr emporgewachsen, von deren Früchten wir heute noch zehren.

L. rühmt S. 11 mit Recht die Fortschritte, die man durch Lachmanns Kritik in der Beurtheilung und Verwertung der Handschriften bei der Herstellung von Texten gemacht habe. Vom Standpunkte der deutschen Philologie müsste man wohl hinzufügen, dass Lachmanns Verfahren doch vielfach elektrisch war und dass wir uns jetzt, allerdings auf den von ihm gebahnten Wegen, bemühen, mit noch größerer Schärfe die exacteste Überlieferung klarzulegen, indem wir dabei weniger Rücksicht als er (vielleicht zu wenig) auf die correcte Schönheit des Ermittelten nehmen. L. betont noch die Erweiterung des Begriffes der philologischen Kritik, die darin lag, dass Lachmann »durch scharfes Eindringen und liebevolles Hineinfühlen in des Dichters Weise« »eine Vertrautheit mit der dichterischen und menschlichen Gestalt des Verfassers, mit seiner Zeit und Umgebung, mit den Gedanken, in denen er lebte, und den Bedingungen seiner Kunst« zu gewinnen trachtete, Das trifft zu, bedarf jedoch einer Beschränkung. Denn Lachmann hat seine mühsam erworbene Vertrautheit mit dem Wesen eines Autors, seiner Kunst und Begabung nicht, wie wir das heute wollen, dazu benutzt, die historische Erscheinung und ihre Bezüge zu reconstruieren. Sein Gefühl für die Sprache des Dichters, sein Urtheil über dessen Leistung, sie dienten ihm nur als Maßstab für die Herstellung eines kritisch wohlerwogenen Textes. Freilich ist seine, an sich schon erstaunliche Sachkenntnis sicherlich oftmals viel größer gewesen, als die, welche später von anderen zu weitergreifenden Folgerungen ausgebeutet wurde. S. 13 meint L.: »Erst durch Lachmann gelten Hartmann und Wolfram und Walther als die Häupter der mittelhochdeutschen Poesie.« Das ist aber schon durch die älteren Romantiker erwirkt worden, durch Tieck, Docen u. a., ja sogar bis auf den alten Gleim und seinen Kreis reichen die Anfänge zurück. Sehr richtig sagt L. S. 14: »Durch solche Begründer (wie Lachmann) ist die Germanistik der Gefahr entrückt, aus einer Philologie ein Theil der Linguistik zu werden.« Deshalb eben ist Lachmanns Jubiläum ganz insbesondere ein Festtag der deutschen Philologie gewesen, wenngleich man nicht behaupten könnte, dass ein seiner Bedeutung entsprechendes Aufhebens davon wäre gemacht worden.

Graz. Anton E. Schönbach.

Pekotsch Leop., Präfect an der k. u. k. orient. Akademie: **Praktisches Übungsbuch zur gründlichen Erlernung der osmanisch-türkischen Sprache** sammt Schlüssel. I. Theil. Wien, Hölder, 1894. 8° (86 u. 69 S.) fl. 2.70.

Durch die Herausgabe dieses Werkes hat sich P. den Dank aller, denen an der gründlichen Erlernung dieser so schönen und fein ausgebildeten und für den Linguisten wie Praktiker gleich wertvollen Sprache gelegen ist, verdient. Wer Gelegenheit gehabt hat, die zahlreichen, seit Jahrzehnten über das Osmanische veröffentlichten Schriften durchzugehen und mit Bedauern und Widerwillen zu sehen, in welch unverantwortlicher Weise Oberflächlichkeit und Unkenntnis sich in vielen derselben breit gemacht hat, den muss es mit Freude erfüllen, wenn ein Berufener, der die Sprache in langjährigem Aufenthalt an Ort und Stelle erlernt und Ohr und Zunge mit ihr vertraut gemacht hat, dem Belehrung Suchenden ein völlig verlässliches Material in einer dem didaktischen Zwecke entsprechenden Form zu bieten unternimmt. In dem einstweilen vorliegenden ersten Hefte des »Praktischen Übungsbuches«, welches eine Ergänzung und Vertiefung der bereits anderweitig gewonnenen Kenntnisse zu erzielen bezweckt und daher auf die in anderen Lehrbüchern, wie Wahrmund oder Müller, genügend behandelte Formenlehre nicht mehr näher eingeht, wird auch der bereits Geübtere eine reiche Fülle von Eigenthümlichkeiten der türkischen Sprache, Idiotismen, Fingerzeige für die Anwendung verschiedener Constructionen u. s. w. finden, zu deren Kenntnis er sonst wohl nie oder nur auf zeitraubenden Umwegen gelangt wäre, die aber gleichwohl für den, der nicht im Finstern tappen will, unentbehrlich sind. Die zugleich mit der Übersetzung jeder der zahlreichen Übungen gegebene präcise Transscription gewährt nebstbei genauen Aufschluss darüber, inwieweit die für den Vocalismus der ural-altaischen Sprachen so wichtigen Gesetze der Vocalharmonie, gegen welche so oft und schwer gesündigt worden ist, in der Sprachübung der heutigen Osmanen in ihrer vollen Strenge eingehalten werden, und wie weit man sich, ohne Fehler zu begehen, davon entfernen kann. Doch möchten wir dem Verf. nahelegen, mit Rücksicht darauf, dass sein Werk nicht den ganzen Sprachstoff erschöpfen, sondern nur als Ergänzungs- und Nachschlagebuch dienen soll, auf eine etwas gleichförmigere Systematik sein Augenmerk zu lenken und den Inhalt der einzelnen Capitel nicht durch Aufnahme allzuwenig mit einander in Connex stehender Punkte der Übersichtlichkeit zu berauben. Im übrigen sehen wir dem baldigen Erscheinen der weiteren Hefte, in welchen uns der Verf. hoffentlich mit einer genauen Darlegung der Syntax der Satzverbindungen, eines bis jetzt noch ganz brachliegenden Gebietes, erfreuen wird, erwartungsvoll entgegen.

Wien. Dr. Friedrich Probst.

Zeitschrift f. dtsches alterthum u. dtsche litt. (Hrsg.: Edw. Schroeder, G. Roethe.) XXXVIII, 4.

Schröder, E. neues bruchstück d. Nibelungenhdschr. A'. — Hirt, D. altdd. reimvers u. s. verh. z. allitterationspoesie. — Meißner, Z. isländ. Hectorsage. — Schönbach, Otfridstudien. — Schaus, D. kloster d. Minne. — Seemüller, D. Münchener bruchstück d. Österr. reimchronik. — Recc., u. a.: Sievers, Altgerman. metrik (Franck); — Kuntze, Wizlaw III., d. letzte fürst von Rügen (Seelmann); — Strack, Goethes Lpzger liederbuch (Werner); — Kern, Goethes Torqu. Tasso (Köster); — Minor, Schiller I, II (Elster).

Centralbl. f. Bibliothekswesen. (Hrsg.: O. Hartwig.) XI, 10/11.

Wyss, Eberh. Windeck u. s. Sigmundbuch. — Steinschneider, Suppl. Catalogi ill. hebraeorum in Bibl. Bodleiana. — E. ital. Doublettenerlass. — Nörrenberg, W. F. Pole †.

Zeitschrift f. dtsche Sprache. (Hrsg.: D. Sanders.) VIII, 7.

D. Erlkönig. — Zu Hauffs »Wirtshaus im Spessart«. — Beobachtgen am Fremdwort. — Heran- oder hinantreten? — Österr. Heeressprache. — Prof. Buchheims Ausg. v. Halm's Griseldis. — Z. Waidmannssprache. — Etwas »üb. d. grünen Klee« loben. — Vereinzelte b. Lesen niedergeschrieb. Bemerkgen.

Internationale Litteraturberichte. (Lpz., Müller.) 1894, 25—28.

(25.) Hispano-amerikan. Dichter u. Schriftsteller. — Höllerl, D. oberbayr. Dialectdichtg. u. ihre 2 vornehmsten Repräsentanten. — Gg. Ebers. — (26.) H. Brugsch-Pascha †. — E. dtsches Dichterleben. — (27.) Küchler, Islands neuere und neueste Novellistik. — Knortz, Schiller in Amerika. — Höllerl, E. bibliographischer Fund. — Brausewetter, 2 Universitätslehrer üb. H. Ibsen. — (28.) Moltan, D. Schriftthum im heut. Griechenld.

Adamek Ed., Die Räthsel uns. dtschen Schülernamen. An d. Namen d. n.-ö. Lehrerschaft erkl. Wien, Konegen. (XXIV, 143 S.) fl. 2.40.

Abhdlgen, Germanist., hrsg. v. F. Vogt. X: Die Bósa-Rimur, hrsg. v. O. L. Jiriczek. Bresl., Koebner. (XXXVI, 100 S.) fl. 3.60.

Reinhardt C., E. arab. Dialect, gespr. in 'Omân u. Zanzibar, bearb. v. C. R. Berl., Spemann. (XXV, 428 S.) fl. 24.—

Simplicii in Aristotelis de caelo commentaria. Ed. J. L. Heiberg. Berl., G. Reimer. (XVI, 780 S.) fl. 18.—.

Iwanowitsch Gg., Opiniones Homeri et tragicorum de inferis. Per comparationem excussae. (Berl. Studien f. class. Philol., XVI, 1.) Berl., Calvary. (105 S.) fl. 1.80.

Vetter Th., Wallenstein in d. dramat. Dichtg. d. Jahrzehnts s. Todes. (Micraelius, Glapthorne, Fulvio Testi.) Frauenfeld, Huber. (42 S.) fl. 1.20.

Waser O., Skylla u. Charybdis in d. Litt. u. Kunst d. Griechen u. Römer. Mytholog.-arch. Monographie. Zürich, Schulthess. (147 S.) fl. 1.20.

Mahn P., G. Hauptmann u. d. mod. Realismus. Berl., Neumeister. (68 S.) fl. —.60.

Duyl C. F. v., Exercices sur les mots et leur significations. Zwolle, Willink. (163 S.) fr. 2.80.

Roussey C., Glossaire du parler de Bournois. Paris, Welter. (LXIX, 446 S.) fr. 15.—.

Salverte F. de, Le Roman dans la Grèce ancienne. Paris, Dentu. (409 S.) fr. 3.50.

Verdunoy et Thierry, Abbés, Les auteurs franç. du XVIIe siècle. Dichon, Ratel. (472 S.) fr. 5.—

Kunst und Kunstgeschichte.

Persichetti Nicolo: **Viaggio archeologico sulla via Salaria nel circondario di Cittaducale,** con appendice sulle antichità dei dintorni e tavola topografica. Rom, Löscher und Cie., 1893. Lex.-8° (212 S.) L. 5.—.

Der mit dem Amte eines königlichen Bezirksinspectors der Ausgrabungen und historischen Denkmale betraute Marchese cav. N. P. in Aquila hat aus eigenem Antriebe, dann auch aufgemuntert von der kgl. Regierung, die alte »Salzstraße«, die von Rom durch die Gebirge über Rieti und Ascoli ans Meer lief, in ihrem östlichen Theile aufmerksam wiederholt bereist und ihren Lauf durch das Aufsuchen der antiken Straßenreste und Meilenweiser genauer festzustellen sich bemüht. In diesen Nachweisungen liegt der hauptsächliche Wert der braven, fleißigen und verständigen Arbeit, die durch begeisterte Verehrung des Alterthums, durch lebhaft ausgeprägten Localpatriotismus und durch die Vorliebe für die Schönheiten der Gebirgslandschaft durchwärmt ist. Es wäre sehr zu wünschen, dass recht viele der antiken Straßen Italiens ein ebenso sorgfältiges und liebevolles Studium fänden als die via Salaria durch den Verf. Der argen Zerrüttung der uns überlieferten Wegebücher in Namen und Zahlen stehen wir ohne monumentale Beglaubigung nur zu oft ganz wehr- und rathlos gegenüber. Eine Karte im Maßstabe von 1 : 500.000 orientiert übersichtlich über die Ziele der Untersuchung; einzelnes vermisst man freilich, so insb. die Angabe des Ortes Posta. Dass nicht durch eingelegte kleine Detailskizzen die Lage der einzelnen Fundstellen veranschaulicht wird, halte ich für einen empfindlichen Mangel des Buches. Ferner sind, so viel Sorgfalt auch von der Druckerei der Accademia dei Lincei auf die Ausstattung des Buches verwendet worden ist, die eingestreuten Ansichten bei Anwendung der Photozinkotypie wenig gelungen. Auch sind die S. 25 gegebenen Excerpte aus dem Itinerarium Antonini und der Tabula Peutingeriana nicht genug correct.

Schätzenswerte Beigaben sind die Texte der an der via Salaria gefundenen Inschriften (S. 38 ist wohl zu lesen *Calliste, Ati[liae] Piae vilica; Daphinus con[serv(us)] fecit),* ferner der in des Verf.'s Palazzo zu Aquila aufbewahrten 10 Inedita (darunter eines griechischen) und einer Anzahl von ihm innerhalb seines Inspectionsgebietes gefundenen Steine, von denen er allerdings einige gleichzeitig oder früher in den amtlichen Notizie degli scavi veröffentlicht hat. Das schönste und größte Stück ist das sprachlich und sachlich bemerkenswerte Fragment eines Flurbuches, das den Lauf einer Wasserleitung des antiken Amiternum durch Angabe der Distanzen der Reservoirs und der durchschnittenen Grundstücke beurkundete.

S. 179 f. wird der Rechenschaftsbericht über die dem Verf. zur Errichtung eines Ehrendenkmals für seinen engeren Landsmann, den Historiker Sallust, seit 1881 anvertrauten Gelder gebracht; sie betrugen am Ende des ersten Halbjahres von 1893 an Zinsen und Capital leider noch nicht mehr als 3910·10 Lire, und so scheint es, dass die Heimat des antiken Historikers nicht minder lange als beispielsweise die Ciceros den Tag abwarten muss, an dem sie den Tribut der Pietät ihren großen Mitbürgern abzustatten vermögen wird.

Wien. Kubitschek.

Mittheilgen d. k. k. österr. Museums f. Kunst u. Industrie. (Wien.) N. F. IX, 10.

Riegl, Z. Frage d. »Polenteppiche«. — Leisching, Die Weltausst. in Antwerpen. — Macht, Üb. Zeichenfertigkeit u. ihre Anwendg. in d. Praxis.

Der Kunstwart. (Hrsg.: F. Avenarius.) VIII, 1 u. 2.

Erdmann, Kennen u. Können. — Die, E. Wertg. d. Aesthetischen. — Recc.: Farinelli, Grillparzer u. Lope de Vega; — Reich, Grillp.'s Dramen (Koch). — Bie, Berliner Schauspielaufführgen. — Carstanjen, Münchener Theater. — K. S., A. Bruckner. — Söhle, Neue musik. Litt. — Marschner, D. Klangschrift: Söhle). — Dresdner, D. Münchener Kunstausstellgen.

Zeitschr. f. bild. Kunst. (Hrsg.: C. v. Lützow.) N. F. VI, 1.

v. Berlepsch, Gottfr. Keller als Maler. — Bode, Alte Kunstwke in d. Sammlgen d. Ver. Staaten. — v. Lützow, Fz. Stuck. — Stiassny, 2 Werke Mich. Pachers. — Beil.: *Kunstgewerbeblatt,* N. F. VI, 1.: J. Lessing, Neue Wege. — Chr. Scherer, Studien z. Elfenbeinplastik d. 18. Jh. I. D. Elfenbeinbildner Ign. Elhafen.

Drexler C., D. Stift Klosterneubg. E. kunsthist. Skizze. Wien, Norbertusdr. (276 S. ill.) fl. 5.—.
Jessen P., D. Ornament d. Rococo u. s. Vorstufen. Lpz., Seemann. Fol. (120 Taf. u. 24 S.) fl. 12.60.
Konnerth Edm., Vestibule u. Stiegenhäuser aus Wien v. Anf. d. 18. Jahrh. bis auf d. Ggwt. Wien, Schroll, gr.-Fol. (24 Taf. u. 4 S.) fl. 7.50.
Weltner A. J., A., Przistaupinski u. F. Graf, D. k k. Hofoperntheater in Wien. Statist Rückblick auf d. Pers.-Verh. u. d. künstler. Thätigkt. v. 1869—1894. Wien, Künast. (XXXVIII, 232 S.) fl. 3.—.
Faulwasser J., D. St. Jacobi-Kirche in Hambg. Hambg., Seitz. 4°. (125 S. ill. u. 21 Taf.) fl. 7.20.
Held K., D. Kreuzcantorat zu Dresden. Nach archiv. Quellen. Lpz., Breitk. & Härtel. (172 S.) fl. 1.80.
Eisenberg L., Joh. Strauß, e. Lebensb. Ebda. (368 S.) fl. 2.40.
Vibert A., Le tailleur d'images Michel Colombe. Paris, Firmin-Didot. (143 S. ill.) 75 c.
Moureau A., Ant. Canal, dit le Canaletto. Paris, libr. de l'Art. (109 S. ill.) fr. 4.—.
Fidière O., Chapu, sa vie et son oeuvre. Paris, Plon. (281 S. ill.) fr. 12.—.
Symonds J. Add., A short History of the Renaiss. in Italy. New-York, Holt. (335 S.) fr. 4.—.
Conti A., Giorgione; studio. Firenze, Alinari. 4°. (83 S. ill.)
Paoletti P., l'architettura e la scultura del rinascimento in Venezia. I. Ven., Ongania. Fol. (XVIII, 100 S. u. Taf.)
Secco-Suadho G., Il ristauratore dei dipinti. Maild., Hoepli. (XVI, 269 u. 362 S. ill.) fr. 5.—.

Länder- und Völkerkunde.

Martiny Benno: **Kirne und Girbe.** Ein Beitrag zur Culturgeschichte, besonders zur Geschichte der Milchwirtschaft. Mit 5 Vollbildern und über 400 Abbildungen im Text. Berlin, Richard Heinrich, 1894. 4°. Erste Lieferung. (48 u. 20 S.) à Lief. fl. 3.—.

»Kirne« und »Girbe« bezeichnen die beiden Urformen des Butterfasses, die arische und die semitisch-mongolische, und geben als Titel des vorl. Buches kurz, aber treffend dessen Zweck an: eine Geschichte des Butterfasses von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Man mag vielleicht lächeln, dass dieser unscheinbare Gegenstand, der uns so allbekannt ist und bei dessen Anblick wir kaum auf weittragende Gedanken verfallen dürften, einen Monographen gefunden hat — und halb ungläubig, halb neugierig durchblättern wir die erste Lieferung, der noch vier andere folgen sollen! Was wir aber da finden, das ist eine ganze Welt für sich; ungeahnte Beziehungen zwischen dem Butterfass und der Culturgeschichte treten aus dem Dunkel alter Zeiten hervor, und manche Frage, die wir uns kaum je gestellt hätten, drängt sich auf und heischt Beantwortung, eine Antwort, die zugleich auf die allgemeinen Culturverhältnisse ein Licht wirft. Da ist vor allem die Frage, welche Völker den Gebrauch des Butterfasses kennen, ob sie es selbst erfunden oder entlehnt haben, ob alle Viehzucht treibenden Völker aus der Milch Butter zu bereiten verstehen und wie sie darauf kamen; welche Formen das Butterfass haben kann und thatsächlich hat, aus welchem Material es war und heute ist

u. s. w. Das sind Fragen, deren Lösung nur ein Mann unternehmen kann, der tief in die verborgenen Winkel des Völkerlebens zu blicken vermag und der auch eine unbegrenzte Liebe für die verschiedenen Äußerungen menschlichen Schaffens in sich hegt, ein Mann, der nicht nur Verständnis für die manuellen Fertigkeiten hat, sondern auch ein Gefühl für den ideellen Zusammenhang gewisser Erscheinungen, deren Gleichartigkeit auf weit entlegenem Gebiete zunächst verblüffend wirkt, endlich ein Mann, der auch die Sprachforschung zu Rathe zu ziehen versteht, wo ihn alle anderen Hilfsmittel verlassen. Ein solcher Mann ist unstreitig der Verf. des vorl. Buches, der nicht nur ein praktischer Land- und Milchwirt, sondern auch ein Gelehrter im besten Sinne des Wortes ist. Seine früheren Werke: »Die Milch, ihr Wesen und ihre Verwertung« (Danzig 1871, 2 Bände), »Milch- und Molkereiwesen bei den alten Preußen« (Danzig 1873), »Geschichte des Möllthaler Rindviehschlages« (Klagenfurt 1880) und »Aberglaube im Molkereiwesen« (Bremen 1891) leisten die Gewähr dafür, dass er seiner Aufgabe vollkommen gewachsen ist. In der Einleitung gibt er zunächst eine allgemeine Eintheilung seines Stoffes, aus welcher wir ersehen, dass es acht verschiedene Arten des Butterfasses in Bezug auf den Vorgang der Butterbereitung gibt. Das erste Capitel beschäftigt sich mit der Urzeit und behandelt das ganze sprachliche Material. Das zweite Capitel ist der ersten Form des nordeuropäischen Butterungsgefäßes gewidmet, in welchem die Milch gequirlt werden musste. Die folgenden Abschnitte bringen das Stoßbutterfass zur Behandlung und lehren uns zu unserer Überraschung, dass die älteren Formen aus Thon verfertigt wurden und dass die hölzernen Gefäße erst eine spätere Stufe der Entwicklung repräsentieren, während in Afrika der Entwicklungsgang ein anderer war. Darüber hofft der Referent bei der Besprechung des ganzen Buches einige Ausführungen bringen zu können. Gute Illustrationen fördern das Verständnis in hohem Maße und eine peinlich genaue Quellenangabe, fast 300 Nachweise für 50 Textseiten, öffnen jeder Kritik Thür und Thor. Um kurz den Wert des Buches auf Grund der ersten Lieferung zu kennzeichnen, können wir sagen, dass dieses Werk sich nicht nur an die Milchwirte wendet, sondern vor allem den Culturhistoriker und mit diesem den Ethnographen interessieren wird. Vornehmlich vom Standpunkte des Ethnographen, mit Heranziehung des einschlägigen Materials, welches uns die außereuropäischen Völker bieten, wird der Referent eine Besprechung liefern, sobald alle 5 Hefte erschienen sind.

Wien. Dr. Wilhelm Hein.

Petermann's Mittheilgen aus J. Perthes' Geogr. Anstalt. (Hrsg.: A. Supan.) XL, 9.

v. Höhnel, Z. Karte d. nordöstl. Kenia-Gebietes. — Krahmer, D. Expedition d. kais. russ. Geogr. Ges. nach Mittelasien. — Engler, Üb. d. wichtigeren Ergebnisse d. neueren botan. Forschgen im trop. Afrika, insbes. in Ostafrika.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXVI, 16.

Fr. Müller, D. Vertretg. d. anthropolog.-ethnolog. Wissenschaften an uns. Universitäten. — Goebeler, Travertin u. Sinterbildung im Yellowstone-Park. — Keller, D. neuesten Expeditionen im Inneren d. afrikanischen Osthorns. — Klassert, D. tirol.-rhein. Colonie Pozuzo in Peru. — Heinrich, Besteigg. d. Vulcans Calbuco. — St. Jenkins Vorschlag z. Erreichg. d. Nordpols.

Grzybowski P., Land u. Leute in Amerika. Skizzen nach d. Leben. Berl., Steinitz. (290 S.) fl. 1.80.

Müller Jos., Üb. Ursprung u. Heimat des Urmenschen. Stuttg., Enke. (63 S.) fl. —.96.

Höfler M., Wald- u. Baumcult in Bez. z. Volksmedicin Oberbayerns. München, Galler. (170 S. ill.) fl. 1.20.

Porcher J., Le Pays de Camisards (la Margarite, le Cévennes etc.) Paris, Hennuyer. (321 S. ill.) fr. 5 —.

Pfeiffer E., Recherches sur l'origine et la signification de noms de lieux (France, Corse et Algérie.) Nice, Gauthier. (323 S.)

Scalabrini A., Sul Rio de la Plata: impressioni e note di viaggio. Como, Ostinelli. (483 S.) fr. 5.—.

Rechts- und Staatswissenschaft.

I. **Cremer** D. H., Professor der Theologie in Greifswald: **Duell und Ehre.** Güterloh, C. Bertelsmann, 1894. 8° (23 S.) fl. —.18.

II. **Korwin-Dzbański,** Dr. Stanislaus R. von, k. u. k. Major-Auditor: **Der Zweikampf mit besonderer Berücksichtigung des neuesten Entwurfes eines österr. allg. Strafgesetzes.** Wien, Verlagsanstalt »Reichswehr«, 1893. gr.-8° (55 S.) fl. —.75.

(I.) Der Meinung des Verf. ist nicht beizustimmen, dass die civilisierten Nationen der Gegenwart den Zweikampf von den Germanen überkommen haben. Es beruht das auf der Identificierung von Zweikampf und Duell, welches spanischen Ursprungs ist. Die moderne Duellmanie wird am treffendsten als neurasthenische Erscheinung gekennzeichnet.

(II.) Im neuen russischen Gesetze über Officiersduelle hat das »unvermeidliche Duell« seine Legalisierung erhalten. Das Officiers-Ehrengericht und, wo ein solches z. B. bei detachierten Truppenkörpern nicht vorhanden ist, die Chefs, sind autorisiert, auf ein Duell zu dringen, wenn dasselbe unvermeidlich und eine Versöhnung unstatthaft ist. Jede einem Officier zugefügte Beleidigung bringt dessen Regimentscommandant zur Kenntnis des Ehrengerichts, das je nach Gestalt der Sache eine Aussöhnung der Gegner veranlasst oder das Duell als einzige Satisfaction für den Beleidigten zulässt. Die Strafbarkeit oder Straflosigkeit des an einem Duell betheiligten Officiers ist in jedem Fall besonders festzustellen. Das Untersuchungsmaterial wird vor Übergabe an das Gericht dem Kriegsminister übermittelt, welcher Allerhöchsten Orts den Antrag auf Niederschlagung des Processes stellt, sobald er die Sache den gerichtlichen Gang nehmen zu lassen für unthunlich erachtet. Ist einer der Duellanten eine Civilperson, so soll die Zustimmung des Justizministers erforderlich sein. Danach wäre die russische Gesetzgebung glücklich wieder bei der rationalistisch-naturrechtlichen Ermessensjustiz des 18. Jahrhunderts angelangt, mit ihren arbiträren Strafen und mit der verfänglichen Doctrin, dass unter Umständen die richterlichen Functionen angeblich höheren politischen Rücksichten nachstehen müssen.

Bekanntlich behandelt auch das österr. Gesetz das Duell als privilegiertes Delict. K.-D. wünscht die Fortbildung des geltenden österreichischen Rechts in der Richtung einer weiteren Legalisierung des Duells. Schon der Mangel der Aufstellung begriffswesentlicher Merkmale für die »unvermeidlichen Duellhändel« erregt Bedenken; kaum geringere die Bestellung einer Art Senat zur Untersuchung der im Wege des Duells auszutragenden Streitfälle, und die Bestellung besonderer Waffengerichte, welche die regelrechte Form des Zweikampfs zu überwachen hätten.*)

Innsbruck. Lentner.

*) Der Standpunkt der Kirche gegenüber allen Formen des Duells ist durch das absolute Verbot des Concils von Trient 1594 Sessio 15 de reform. c. 19 gekennzeichnet. Um die Durchführung dieses Verbotes mögen sich Schopenhauer und Marc Twain umsonst bemüht haben. Unmöglich ist aber die Durchführung dieses Verbots auch im 19. Jahrhundert nicht. In England ist das Duellunwesen verschwunden, seitdem jedem Duellanten, Secundanten und Unparteiischen das Erscheinen bei Hof lebenslänglich und unerbittlich verboten worden ist. D. Red.

Ulbrich, Dr. J., Prof. a. d. deutschen Univ. in Prag: **Oesterreichisches Staatsrecht.** I. Bd. (Handb. d. öffentl. R. IV B., 1. Halbb. 1. Abth. 1.) 2. verbess. u. verm. Aufl. Freiburg i. B., Akadem. Verlagsbuchh. v. J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 1892. gr.-8° (XII u. 264 S.) fl. 4.20.

Zu des Ref. lebhaftem Bedauern hat sich — infolge persönlicher Verhältnisse — die Anzeige der Neuauflage dieses geschätzten staatsrechtlichen Compendiums arg verspätet. Dies ist ihm umso unliebsamer, als das Erscheinen der 2. Aufl. des vorl. Werkes, aus welchem seit Jahren die heranreifenden Juristen-Generationen ihre Kenntnisse für die staatswissenschaftlichen Prüfungen zu schöpfen pflegen und welches gegenwärtig die einzige compendienartige, vollständige Darstellung des österr. Staatsrechtes der Gegenwart bildet (vergl. dess. Verf. Lehrb. d. österr. Staatsr. 1883), ebendeshalb viel beachtet und, wie Ref. meint, auch freudig begrüßt worden sein dürfte.

Die Vorzüge des Werkes erscheinen in der neuen, umgearbeiteten Gestalt wesentlich erhöht. Mit Recht wurde, in Rücksicht auf seine Bedeutung, das ungarische Staatsrecht einem einheimischen Schriftsteller (Dr. A. Jellinek, Mitglied des ungar. Reichstages) überwiesen und die Neubearbeitung auf das Staatsrecht Österreichs mit Einschluss der staatsrechtlichen Beziehungen zu Ungarn beschränkt. Die meisten Theile des Werkes haben vortheilhafte Umarbeitung, Finanzrecht, volkswirtschaftliche und sociale Gesetzgebung, sowie das Staatskirchenrecht eine erweiterte Darstellung erfahren. Wir theilen die Ansicht des Verf. (Vorbemerkung S. X), dass, trotzdem »das Verwaltungsrecht zu einer selbständigen wissenschaftlichen Disciplin auszugestalten ist«, doch in der vorl., »für einen weiten Leserkreis bestimmten Darstellung des Staatsrechtes die positiven Gestaltungen der Cultur- und Wohlfahrtspflege ebensowenig übergangen werden durften, als die Gerichtsverfassung und die Fundamentalsätze der Civil- und Strafrechtspflege.«

Eine genauere Revision des Druckes würde dem Werke sehr zum Vortheile gereicht haben, da die zahlreichen, trotz der am Schlusse gegebenen »Berichtigungen« noch immer vorkommenden Druckfehler, Härten und kleineren Unrichtigkeiten geeignet sind, den guten Eindruck, welchen sowohl der innere Gehalt, als die schöne Ausstattung des Buches hervorrufen, zu beeinträchtigen.

Pag. XI lies Dantscher st. Dantschen; pag. 12, 23. Z. v. o. Ungarns st. Ungarn; pag. 32, 6. Z. v. o. 1/45 st. 0.45; 18. Z. v. u. kais. Pat. v. 1. Juni 1816 st. Juli; pag. 50, 9. Z. v. o. Novelle zum Volksschulgesetz von welchem Datum? pag. 54, 2. Z. v. u. Gesetzes v. 27. Juni 1871, dagegen Anm. 4, 3. Z. v. u. Ges. v. 27. Juli 1871; pag. 56, 12. Z. v. o. Nacheile st. Nachtheile; ebd., 12. Z. v. u. 1867 st. 1877; pag. 71 gehört die Anm. 1 6 Z. höher zu »Besetzung des Reichsgerichtes«; bei § 52 »Geltendmachung der Minister-Verantwortlichkeit« ist die *sedes materiae*: Ges. v. 25. Juli 1867 zu cit.; pag. 72, 25. Z. v. o. keinem »von« beiden Häusern st. »oder«; pag. 74, 13. Z. v. o. nach »delegierter Reichsgesetzgebung« ist einzuschalten: gemäß § 12, Abs. 2, Ges. ü. d. Reichsvertretung; pag. 79, 2. Z. v. o. findet sich folgender unklarer Satz: »Ebenso ist die Unverantwortlichkeit der Mitglieder der Vertretungskörper für ihre Abstimmungen unter Ausschluss einer außerhalb des Hauses fallenden Verantwortlichkeit für die in Ausübung ihres Berufes gemachten Äußerungen gesetzlich gewährleistet. Endlich sind sie auch gegen ihre Fassung (?) geschützt;« ebda. 18. Z. deleatur »aufgehoben«; pag. 80, 10. Z. v. u. wäre eine genauere Präcisierung der »Officiere und Militärbeamten« erwünscht; pag. 92, d) B) Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale st. wissenschaftlichen; pag. 121, Anm. 3, vorl. Z. L. G. Bl. st. R. G. Bl.; pag. 134, 4. Z. v. o. Gewisse Anordnungen im Gebiete der Staatswirtschaft sind jedoch der Nothgesetzgebung entrückt. Welche?; pag. 135, 2. Abs., letzte Z.: Convertierungen st. Konventierungen; pag. 142, 8. Z. v. o. 22·7% st. 22 1/10%; ebda. 4. 9450—10500 fl. 9% st. 1%; pag. 149, 6. Z. v. o. doch st. durch; pag. 159, 16. Z. v. u. Gemeinderathes st. Gemeindeausschusses; pag. 161, §. 122, 2. Abs. Bezeichnung st. Beziehungen; ebda., 8. Z. v. u. Unzulänglichkeit st. Unzureichendheit (! auch pag. 228); pag. 165, § 125, 3. Abs., 2. Z. »Veräußerung oder Verpfändung st. der; pag. 169, 4. Z. v. u. 1867 st. 1767; pag. 178, § 135, 4. Z. v. u. der Verwaltungsbehörde st. die; pag. 196, letzte Z. § 1321 st. § 1331; pag. 226, 7. Z. v. u. Schulpatronat st. Schutzpatronat; pag. 246, § 164 findet sich der Satz: »Der Staatsvertrag ist ein Versprechen, den ein Subject des Völkerrechtes einem gleichberechtigten Contrahenten also einem anderen völkerrechtlichen Subjecte liefert.« (!) pag. 253, 5. Z. v. u. Fiume st. Pola. Außerdem häufige Druckfehler im Gebrauche der Artikel und Endungen.

Die vorstehenden Corrigenda wurden nur aus jenen Partien des Werkes gezogen, welche Ref. genauer durchgesehen hat. — Einzelnes ist schon veraltet, wie z. B. die Darstellung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Lloyd, des Münzwesens. Des Öfteren vermissten wir die genaue Allegierung der die *sedes materiae* enthaltenden einschlägigen Gesetze. (Z. B. Abschnitt: Heerwesen, Wehrgesetz, Wehrgesetz-Novelle.)

Wien. Jos. M. Arnulf Fuchs.

Groß, Dr. Hans: **Handbuch für Untersuchungsrichter, Polizeibeamte, Gensdarmen** u. s. w. 2. vermehrte Auflage. Graz, Leuschner & Lubensky, 1894. gr.-8° (XII u. 805 S.) fl. 6.—.

Schon nach Jahresfrist hat sich die Nothwendigkeit der Veranstaltung einer neuen Auflage dieses ausgezeichneten Handbuches, das in Nr. 1 des Ö. L. v. 1. Jan. 1893 Sp. 13 ausführlich besprochen wurde, ergeben. Hierin liegt der beste Beweis dafür, wie sehr es sich den Praktikern nützlich erwiesen hat. Die neue Auflage enthält in fast allen Abschnitten Ergänzungen; außerdem sind einzelne Capitel ganz neu hinzugekommen, so u. a. über das Gedächtnis (S. 67), das pathoforme Lügen (S. 97), den Einfluss der Lombrososchule (S. 103), den Hypnotismus in strafrechtlicher Beziehung (S. 152), das Hochstaplerwesen (S. 245) u. s. w. Es ist zu wünschen und zu hoffen, dass dieses Werk das Untersuchungsgeschäft allmählich auf ein höheres Niveau bringen und zugleich auch den Anstoß bieten werde zu der von dem Verf. mit Recht befürworteten Errichtung einer Lehrkanzel für Criminalistik.

Wien. C. Seefeld.

Archiv f. kathol. Kirchenrecht. (Hrsg.: F. H. Vering.) 1894, 5.

Wahrmund, D. Bulle »Aeterni patris filius« u. d. staatl. Einfluss auf d. Papstwahlen. — Arndt, D. Rechtsverhältnisse d. Oratorien. — Falize, D. norweg. Staatskirchengesetzgebg. betr. d. nicht z. ev.-luth. Landeskirche Gehörigen. — Leonis PP. XIII. Epistola apost. ad principes populosque universos dd. 20. Junii 1894. — Leonis PP. XIII. ad Card. com. Schönborn dd. 1. Mai 1894 (nebst d. Rede d. öst. Unterr.-Min. v. Madeyski v. 21 Apr. 1894 üb. d. Verh. v. Kirche u. Staat).

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun.) IV, 1–3.

(1.) Legien, D. Vereinsgesetzgebg. u. d. Entwicklg. d. dtschen Gewerkschaften. — de Terra, D. finanzielle u. sociale Wesen d. mod. Verkehrsmittel. — Hartmann, Sociale Kämpfe vor 300 J. — (2.) Jay, D. Durchführg. d. französ. Gesetzes v. 2. Nov. 1892 üb. d. Frauen- u. Kinderarbeit in gewerbl. Anlagen. — Ledebour, E. Btr. z. Arbeitslosen-Frage. — Vinck, D. belg. Gesetz üb. d. ggseit. Hilfsvereine. — Städt. Baureformen. — (3.) Verkauf, D. Antrag Baernreithers betr. Einführg. v. Gewerbegerichten in Öst. — D. Generalvers. d. Ver. f. Socialpolitik. — Braun, Bildg. u. Beruf.

Wiesinger A., D. Duell vor d. Richterstuhle d. Religion, d. Moral, d. Rechtes u. d. Gesch. Graz, Styria. (184 S.) fl. 1.20.

Schäffle A., Dtsche Kern- u. Zeitfragen. N. F. Berl., Hofmann. (500 S.) fl. 6.—.

Ruville A. v., D. dtsche Reich e. monarch. Einheitsstaat. Beweis f. d. staatsrechtl. Zus.hang zw. altem u. neuem Reich. Berl., Guttentag. (294 S.) fl. 3.00.

Leimbach K. A., D. Arbeiter-Einiggen d. M.-A. Nach d. Franz. d. Prof. G. Kurth. Fulda, Actiendr. (25 S.) fl. —.15.

Guillaume, Le baron, Le mariage en droit internat. privé et la Conférence de la Haye. Brüssel, Falk. (550 S.) fr. 7.50.
Théron, Abbé E., Etudes sociales. Individualisme, Socialisme et Paupérisme. Paris, Téqui. (XXIII, 461 S.) fr. 3.50.
Arnauné A., La Monnaie, le Crédit et le Change. Paris, Alcan. (407 S.) fr. 7.—.
Sole B., Il divorzio, saggio crit. Potenza, Pomarici. 4°. (439 S.)
Siotto Pintor M., La riforma sociale in Italia. Firenze, Bemporad. (452 S.) fr. 8.—.
Mellado F., Tratado elemental de derecho administrativo. Madrid, Hernández. 4°. (984 S.) fr. 16.—.
Luchini O., C. Rosselli et M. Pegna, Le istituzioni pubbl. d. beneficenza n. legislazione ital. Firenze, Barbera. (1307 S.) fr. 20.—.
Wattel J., Inleiding tot de beoefening van het Nederlandsch privaatrecht. 's Haye, Belinfante. (XX, 434 u. 386 S.) fr. 28.50.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Kraft Ferd., Privatdocent an der Universität Zürich: **Abriss des geometrischen Kalküls,** nach den Werken Prof. Dr. Herm. Günther Grassmanns bearbeitet. Leipzig, Teubner, 1893. gr.-8° (XII u. 255 S.) fl. 3.60.

Als Einleitung bespricht der Verf. im Anschluss an Grassmanns A_1 die geometrische Erzeugungsweise der Grundgebilde des Raumes durch Bewegung aus denen der nächst niedrigeren Dimension und die Hauptsätze der allgemeinen Formenlehre.

Das 1. Cap. handelt von der additiven Verbindung der Strecken und Punkte, und zwar wird bei Summation der Strecken gezeigt, dass die der Mechanik schon lange geläufige »geometrische Addition« der Strecken die Eigenschaften der Addition wirklich besitzt; dagegen wird bei der Addition der Punktgrößen auf die leitenden Gedanken Grassmanns (A_1, § 94—96) nicht mehr eingegangen, sondern dogmatisch festgesetzt: »Für die Addition von Punkten haben die in der Einleitung entwickelten Gesetze der einfachsten Verknüpfungsart zu gelten« (S. 35). Es werden geometrische Anwendungen eingeschaltet, unter denen wir die Construction eines Polygons ungerader Seitenanzahl aus den Mittelpunkten der Seiten und den zweiten Beweis des Satzes von Desargues über perspective Dreiecke hervorheben. Das 2. Cap. behandelt die Verwertung des Symbols *i* für den Ausdruck der Winkelgrößen und zeigt als Anwendung hievon, dass jede Lageänderung eines Dreiecks in seiner Ebene durch eine Rotation bewerkstelligt werden kann. Hierauf wird im 3. Cap. der Hauptfaden wieder aufgenommen und die multiplicative Verknüpfung der Grundgebilde zunächst erster Stufe erörtert, indem zuerst die Bedeutung des Productes von 2 und 3 Strecken, dann der Producte von Punkten entwickelt wird. Hiebei wird wieder bei den Strecken-Producten auch auf den Zusammenhang der formalen Rechnungsgesetze mit den entsprechenden geometrischen Thatsachen eingegangen. Von den geometrischen Anwendungen dieses Capitels sei der Beweis des Satzes von Gauss, dass die 3 Mittelpunkte der 3 Diagonalen eines vollständigen Vierseits auf einer Geraden liegen, als für den Calcul der Ausdehnungslehre besonders charakteristisch hervorgehoben. Im 4. Capitel wird der Begriff der Ergänzung in Bezug auf ein bestimmtes Hauptgebiet eingeführt, durch den die Bildung nicht verschwindender Producte beliebiger Factorenzahl ermöglicht wird. Das innere Product wird als das (bisherige »äußere«) Product des ersten Factors mit der Ergänzung der zweiten definiert. Nachdem die Theorie der Multiplication in der Ebene zum Abschluss gebracht ist, sind die Mittel vorhanden, Streckengleichungen geometrischer Gebilde aufzustellen, was am Beispiel der Kreislinie erläutert wird. Unter den Anwendungen ist der Beweis über die 3 in gerader Linie liegenden merkwürdigen Punkte des Dreiecks bemerkenswert. Hierauf werden die Formeln für die verschiedenen Productbildungen im Raume ausführlich entwickelt und an passenden Stellen geometrische Anwendungen eingeschaltet, z. B. die Ableitung der Grundformeln der sphärischen Geometrie, die Kugelgleichung. Die Theorie der gemischten Producte in der Ebene wird durch Aufstellung der Gleichung der Curven 2. Ordnung und 2. Classe und den Beweis des Pascal'schen Satzes erläutert, die der gemischten Producte im Raume auf die Kegelflächen 2. Grades angewendet. Den Schluss dieses Capitels bildet die Entwicklung der einfachsten Determinanten-Sätze auf Grund der Theorie der aus n Einheiten zusammengesetzten Zahlgrößen. Das 5. Capitel ist der Quaternionen-Theorie gewidmet, u. zw. wird jene Begründungsweise vorgetragen, in welcher durch geeignete Specialisierung der Bedingungsgleichungen für die Einheiten-Producte in einem aus drei unabhängigen Einheiten zusammengesetzten Zahlgebiete diejenigen Grundgleichungen gewonnen werden, welche die Beziehungen der drei Vectoren eines Normalsystems auszudrücken geeignet sind.

Im Großen und Ganzen hält sich die Behandlungsweise im theoretisch-rechnerischen Theil des Werkes mehr an die A_2 als an A_1; auch von der übrigen Litteratur, von welcher der Verf. im Vorwort eine Übersicht gibt, werden einige Werke benützt.

Schließlich sei auf einige Versehen hingewiesen, die uns aufgefallen sind. Zu S. 42, Z. 4 ist zu bemerken: Der Fall, dass zwei von 3 Punktgrößen ersten Grades, zwischen denen eine Zahlbeziehung besteht, Strecken sind, die dritte eine solche mit geltendem Gewicht, kann nicht vorkommen. — Zu S. 57: Der Grund, dass ein Vieleck gerader Seitenzahl durch die Mittelpunkte dieser Seiten nicht vollständig bestimmt ist, liegt nicht in der Zahlbeziehung zwischen den Mittelpunkten, welche nur aussagt, dass die n Mittelpunkte nicht beliebig angenommen werden dürfen, wenn die Aufgabe überhaupt lösbar sein soll (z. B. für ein Viereck müssen die 4 Mittelpunkte die Ecken eines Parallelogramms bilden). — Zu S. 140: Beim Beweise des Satzes: »In einem Tetraeder, dessen gegenüberliegende Kanten aufeinander senkrecht stehn, schneiden sich die Höhenlinien in einem Punkte« wird ein Schluss gemacht, der auf die Behauptung hinauskommt, dass zwei Strecken im Raume parallel sind, wenn sie auf derselben dritten senkrecht stehn. In der That ist der folgende Lehrsatz: »Die Kanten der Pyramide über den Fußpunkten der Höhenstrecken sind parallel zu den gegenüberliegenden Kanten der Tetraeders« auch für solche Tetraeder falsch, deren Höhenlinien sich in einem Punkte schneiden. Legt man nämlich in einem solchen Tetraeder A B C D durch A B die auf C D senkrechte Ebene, nennt S ihren Schnittpunkt mit C D, so kann man ein solches Tetraeder bestimmen, indem man das Dreieck A B S ganz beliebig, dann noch C auf einer Geraden willkürlich wählt. Nimmt man A B S nicht gleichschenklig an, so hat man ein Tetraeder, welches den Satz widerlegt. — S. 193 wird behauptet, dass man die Factoren in einem stereometrischen Producte beliebig zusammenfassen könne, was bekanntlich nicht allgemein gilt. Wenn z. B. A, B Flächentheile, P ein Punkt ist, so ist (A B) P ein Flächentheil in der Verbindungsebene von P mit der Schnittlinie (A, B); A (B P) dagegen ein Flächentheil in der Ebene

A, weil A nur mit dem Scalarfactor B Γ multipliciert wird. Indessen braucht man das associative Gesetz für die folgende Gleichung A B Γ = (A B) Γ gar nicht heranzuziehen, da diese als Definition zu betrachten ist (A_1, S. 3 oben).

Durch Wendungen wie »unter der Richtung einer Strecke verstehen wir die gerade Linie, von welcher sie ein Theil ist« (S. 2 unten) ist dem Anfänger das Missverständnis nahe gelegt unter Strecke dasjenige zu verstehen, was er später als »Linientheil« kennen lernt. Auch Sätze wie: »Besteht zwischen zwei Spatheckflächen die Gleichung $\alpha\beta = m\gamma\delta$, dann fragt es sich, unter welchen Verhältnissen diese Gleichung richtig ist« (S. 74) hätten bei größerer Sorgfalt leicht vermieden werden können.

Wien. Dr. Konrad Zindler.

Meteorolog. Ztschr. (Red.: J. Hann, G. Hellmann.) XI, 9. Nippoldt, Btrge z. Theorie d. Ventilations-Psychrometers. — Süring, D. Anticyklonen d. Winters 1893/94 nach Beobachtgen auf d. Brocken. — Experimentaluntersuchg. üb. d. Fata morgana. — Tacchini u. Liznar, Z. Bericht üb. d. magnet. Karten Italiens. — Aitken üb. d. Staub. — Mac Dowall, Sonnenflecken u. Lufttemperatur. — Satke, Schneetemperaturen. — Hann, Z. Klima d. Argentin. Republik. — Hann, Klima v. Sulina. — Wärmestrahlg. d. Sonnenflecken. — Schlottmann, Wolkenbeobachtgen. — Recc., u. a.: Dubinsky, Resultate d. Prüfg. des Barographen Sprung-Fuess im Observatorium zu Pawlowsk (Less); — Elster u. Geitel, Elektr. Beobachtgen auf d. Sonnblick (Baschin); — Berg, Beobachtgen d. Schneedecke u. d. Schneegestöber 1890/91 im Russ. Reiche (Kassner); — Hess, D. Hagelschläge in d. Schweiz 1883—1891 u. Theorie d. Entwicklg. u. d. Verlaufes d. Hagelwetter (v. Rohr).

Annalen d. k. k. Naturhist. Hofmuseums. IX, 2.
Kittl, D. Gastropoden d. Schichten v. St. Cassian d. südalpinen Trias. III.

Österr. botan. Zeitschrift. (Red.: v. Wettstein.) XLIV, 10. Nestler, Untersuchgen üb. Fasciationen. — v. Wettstein, Untersuchgen üb. Pflanzen d. öst.-ung. Monarchie. — Panek, Weiden u. Weidenbastarde aus d. Umgebg. v. Hohenstadt in Mähren. — Haring, Abnorme Kätzchenbildgen bei *Salix caprea* L. u. bei *Salix cinerea* L. — Zukal, Btrge z. Kenntnis d. Cyanophyceen. — Freyn, *Plantae novae orientales*. — Flora v. Öst.-Ungarn: Borbás, Fiume, Slavonien u. Croatien.

Natur u. Offenbarg. (Münster, Aschendorff.) XL, 10
Hefter, Einiges v. d. Riechstoffen. — Maier, D. Planetoiden. — Tümler, D. Brutzeit d. Vögel. — Heindl, Ist d. Laubfrosch e. Wetterprophet? — Wissenschaftl. Rundschau: Feeg, Aus d. Reiche d. Technik; — Busch, Meteorologie. — Láska, Himmelserscheingen im Nov. 1894.

Mayrhofer J., Instrumente u. Apparate z. Nahrgsmittel-Untersuchg. Lpz., Barth. (324 S. ill.) fl. 3.60.
Anstalten, D. botan., Wiens i. J. 1894. Wien, Gerold. 4°. (85 S. ill.) fl. 1.50.
Lohse O., Planetographie. E. Beschreibg. d. im. Bereiche d. Sonne zu beob. Körper. Lpz., J. J. Weber. (192 S. ill.) fl. 2.40.
Dennert E., Vergl. Pflanzenmorphologie. Ebd. (254 S. ill.) fl. 3 —.
Seguier J., S. J., Formes quadratiques et multiplication complexe. 2 formules fondament. d'après Kronecker. Berl., Dames. (339 S.) fl. 7.20.
Angilotti Fr., Trattato di analisi algebraica. I. Napoli, Priore. (308 S.) fr. 4.—.
Baretti M., Geologia d. provincia di Torino. Torino, Casanova. (732 S.) fr. 8.—.
Tarr R. S., Economic Geology of the U. St. London, Macmillan. (509 S. ill.) fr. 20.—.
Letamendi J. de, Curso di química general ó canon perpetuo de la práctica medica. Madrid, Moya. 4°. (738, 156 S. ill.) fr. 18.—.

Medicin.

Petersen Dr. Jul.: **Hauptmomente in der geschichtlichen Entwickelung der medicinischen Therapie.** Kopenhagen, Andr. Fred. Höst & Sön, 1894. 8° (XXV u. 400 S.) fl. 5.40.

Die Krankheit kommt von Gott, nur Gott allein kann heilen; dieser Gedanke war die Grundlage der Heilkunde und pflanzte sich theilweise bis in die heutige Zeit fort. — »Das mystische Moment,« sagt der Verf. p. 61, »welches mithin auch an verschiedenen Punkten der heutigen Therapie zu Tage tritt, ist also kurzweg ein fester apriorischer Glaube an unnachweisbare, große heilende Kräfte, ein Glaube, der auch im Gegensatz zu eigentlichem Wissen steht, den aber der menschliche Geist, selbst der empirisch-wissenschaftlichste, nicht recht entbehren kann oder will.« — Mit dieser rein theurgischen Richtung nahe verwandt ist die Thaumaturgie, die *Medicina magica Paracelsi*, wozu der Verf. den thierischen Magnetismus, Somnambulismus, Hypnotismus und endlich — die Homöopathie rechnet, »die wie der thierische Magnetismus der Hauptsache nach von der mystisch-dynamischen Naturspeculation des Paracelsus ausgeht und gleich jenem das Glück hatte, in ihrer zarten Kindheit durch die Gunst des vielseitigen Hufeland gestützt zu werden. Die rein theurgische Richtung konnte jedoch nicht zu lange die Oberhand behalten, Hippokrates von Kos war es, der die Kunst von der Tempelweisheit trennte und gestützt auf die Erfahrung, Beobachtung und die Lehre der Philosophen seinerzeit den Grund zur wissenschaftlichen Heilkunde legte. Seine Lehre basiert auf der teleologischen Physiatrie. »Die Autokratie des Organismus zeigt sich an jedem Punkte als zweckentsprechende Reaction gegen schädliche fremdartige Potenzen wirksam und zwar mittels einer besonderen Kraft, womit der Organismus gerade zu diesem Zwecke begabt ist« (p. 67). Den Unterschied zwischen dieser und der sog. methodischen Richtung (Asclepiades, Themison, Caelius Aurelianus) formuliert Verf. also: »Die Physiatrie ist humoral-pathologisch, der Methodismus ist auf einer solidar-pathologischen Doctrin basiert und charakterisiert sich außerdem noch dadurch, dass er auf eine einzelne postulierte oder thatsächlich allgemeine Eigenschaft der festen Gewebsbestandtheile des Organismus Rücksicht nimmt, während die Physiatrie alle individuellen Lebenserscheinungen berücksichtigt« (p. 88). Im Gegensatz zum antiken Humorismus des Hippokrates und Galenus steht die Chemiatrie des Paracelsus. In dem *Novum Organum* erklärt Bacon zwei Räuber, die unfruchtbare Scholastik und die blinde Erfahrung, aus der Wissenschaft vertreiben zu wollen. Sehr treffend bezeichnet Bacon die Empiriker als Ameisen, die viel sammeln und nie gebrauchen, im Gegensatz zu den Rationalisten, die mit ihrem dürftigem Material sich sofort in ein künstliches und fertiges Gewebe einspinnen. Die methodische Forschung der wirklichen Vernunft aber ist der Biene gleich, die sich ein reichliches Material sammelt, um es dann durch eigene Kraft zu verarbeiten und zu ordnen. Der Aufschwung der pathologischen Anatomie brachte der Heilkunde eine neue Erscheinung — den in der Wien-Prager Schule (Skoda, Hamernik) verkörperten Nihilismus in der Therapie, der durch die Pflege der Physiologie im Anfang eher verstärkt als beseitigt wurde. Die praktische Seite der Medicin ist jedoch das Heilen; was sollte der Arzt am Krankenbette mit dem Nihilismus, diesem trostlosen Memento seiner Ohnmacht anfangen? Darauf antwortet Virchow: »Der Arzt hat sich zunächst an die Erfahrung zu halten, sowohl was die möglichen Wege der Ausgleichung, als was die Wahl der Mittel für ihre Bethätigung betrifft.« — An die Stelle des Nihilismus ist in jüngster Zeit die Polypharmacie vielfach wieder aufgetaucht, der, weil ein ebenso großer Fehler wie der Nihi-

lismus, mit Recht eine lange Lebensdauer abgesprochen werden muss. »Zwei Disciplinen,« sagt Rohlfs, »sind berufen, eine bessere Richtung in der Medicin wieder herbeizuführen. Diese sind die Hygiene mit der Ätiologie und die Geschichte.« Inwieweit aber die Heilkunde der Zukunft den richtigen Pfad einhalten, wie oft sie noch abirren oder in das Extreme verfallen wird, ob der ehrwürdige Hippokratismus, geläutert und gestützt durch exacte Forschungen auf dem Gebiete der Physiologie, der pathologischen Anatomie und der Hygiene, einst auferstehen wird, das zu entscheiden, müssen wir den kommenden Generationen überlassen.

Die Ausführung des ganzen Thema ist so gediegen, der Inhalt bietet eine solche Fülle goldener Worte, dass wir die Lectüre jedem denkenden Arzt als genussreich empfehlen und dem Verf. wünschen, dass sein Name unter den Ärzten deutscher Zunge bekannter werde, als dies bisher der Fall war.

Wien. Dr. Senfelder.

Petersen Julius: **Hauptmomente in der älteren Geschichte der medicinischen Klinik.** Kopenhagen, Andr. Fred. Høst & Søn, 1894. 8° (XX u. 311 S.) fl. 4.20.

Unter »ältere Geschichte« ist die Geschichte der hippokratischen Klinik zu verstehen, welche die Zeit von Hippokrates bis zu Anfang unseres Jahrhundertes umfasst. Da jedoch eine Klinik in unserem Sinne sich erst zu Beginn des 17. Jhdts. vorfindet, so hat der Verf. die Zeit vorher nur cursorisch behandelt, um mit desto größerer Gründlichkeit die Geschichte des 17. und 18. Jhdts. darzulegen. Leyden hat nicht nur den Ruhm, die erste organisierte Klinik gegründet, sondern auch die bedeutendsten Ärzte besessen zu haben, die frei von arabistischer Speculation in echt hippokratischem Geiste wirkten. Mit Boerhaves Tod 1738 erlosch der Glanz Leydens und gieng auf Wien über, wohin der bedeutendste Schüler Boerhaves, Gerhard van Swieten, 1745 berufen wurde, der sowohl das ganze Medicinalwesen reformierte, wie auch die Berufung seines ehemaligen Studiengenossen de Haen 1754 veranlasste und dadurch die Bedeutung der Wiener Schule begründete. Die einzelnen Kliniker beider Schulen führt uns der Verf. in packenden, lebensfrischen Schilderungen vor, gibt ein klares Bild über die damaligen Unterrichtsverhältnisse, deckt Irrthümer auf und rehabilitiert Männer wie de Haen, deren Bedeutung häufig unterschätzt wird. Der Verf. bekundet eine große Belesenheit in der alten und ältesten medicinischen Litteratur — eine sehr seltene und dafür umso schätzenswertere Eigenschaft des Arztes. Die Schriften der Wiener Schule sind in mehrfacher Beziehung von Wert, denn ihre Verfasser besaßen vielfach eine universellere Bildung als die Ärzte unserer Zeit, die bei dem umfangreichen Fachstudium nur selten in der Lage sind, andere Studien zu betreiben.

P.'s Arbeit ist ein wertvoller Beitrag zur Wahrheit des Satzes, dass die Geschichte nicht bloß eine *magistra vitae*, sondern auch eine freilich oft missverstandene, sehr vernachlässigte *magistra medicinae* ist.

Wien. Dr. Senfelder.

Hygieia. (Hrsg.: F. C. Gerster.) VIII, 1.

Gerster, Offene Anfrage an die Heilserumspritzer. — Hughes, Gesch. d. Gesundhts- u. Krankhtsbegriffes. — Gttfr. Maier, Üb. d. Aufgabe e. pädag. Psychologie f. Schule u. Haus im allgemeinen. — Hertel, Gesundhtslehre in Sprichwörtern. — Recc. u. a.: Großmann, D. Bedeutg. d. hypnot. Suggestion. — Barber, Mode Excentricitäten.

Ahrens F. B., Organ. Chemie f. Ärzte in 12 Vorlesgen. Stuttg., Enke. (136 S.) fl. 1.80.

Reibmayr A., D. Ehe Tuberculöser u. ihre Folgen. Wien, Deuticke. (315 S.) fl. 4.80.

Seydel K. J., Leitf. d. gerichtl. Med. f. Stud. u. Ärzte. Berl., Karger. (296 S.) fl. 3.60.

Müller Gg., Lehrb. d. Pharmakologie f. Thierärzte. Dresd., Schönfeld. (501 S. ill.) fl. 7.20.

Wernicke C., Grundr. d. Psychiatrie in klin. Vorlesgen. I. Psychophysiolog. Einl. Lpg., Thieme. (80 S.) fl. —.96.

Neuens O., Kneipps Wassercur, erl. u. verb. Trier, Paulinusdr. (496 S.) fl. 2.88.

Dallemagne J., Dégénérés et déséquilibrés. Brux., Lamertin. (658 S.) fr. 12.—.

Fournier A., Traitement de la syphilis. Paris, Rueff. (604 S.)

Icard S., L'alimentation des nouveau-nés; Hygiène de l'allaitement artificiel. Paris, Alcan. (XXX, 327 S. ill.) fr. 4.—.

Ferreri Gh., Indirizzo pratico a diagnosi e cura d. malattie d'orecchio spec. nell' infanzia. Milano, Vallardi. (524 S.)

Gómez Oraña J., Fisiologia del cerebro. Madrid, Huérfanos. 4°. (235 S.) fr. 6.—.

Schweinitz G. E. de, Diseases of the Eye. Philadelphia, Saunders. (600 S. ill.) fr. 20.—.

Schöne Litteratur. Varia.

Anzengruber Ludwig: **Letzte Dorfgänge,** Kalendergeschichten und Skizzen. Aus dem Nachlasse herausgegeben von A. Bettelheim und V. Chiavacci. Stuttgart, Cotta Nachfolger, 1894. 8° (VIII u. 487 S.) fl. 3.—.

Die Erkenntnis der bewunderungswürdigen Veranlagung A.'s beginnt sich erst allmählich Bahn zu brechen; ob die vorl. Publication aus dem Nachlasse des Dichters wesentlich dazu beitragen wird, möchte ich bezweifeln. Jedenfalls dürfte die zweite Hälfte derselben seinem Ruhme eher abträglich, als förderlich sein; Gutes und Vorzügliches enthält die erste.

In »Unrecht Gut« ist ein sittlicher Grundgedanke kernig und wahr durchgeführt; viele Scenen, wie diejenige, wo der alte Rohrhofer auf dem Grabe seines Gegners dessen Seele beschwört, sind von unnachahmlicher Kraft. Von gleichem sittlichen Ernst ist »Die Wahl im Bösen« getragen. Ein Knecht, der durch jahrelangen Fleiß und brave Haltung sich die Hand seiner verwitweten Bäuerin verdient zu haben glaubt und nach deren eigenem Benehmen es glauben darf, sieht sich plötzlich durch einen anderen in seiner Hoffnung betrogen. In der bitterschmerzlichen Empfindung darüber trifft ihn der Buckelbauer, ein wahrer Dämon, dessen Lebensfreude die Bosheit ist. Er redet ihm zu, wie er sich helfen könne: durch Mord — habe sich kürzlich einer in ähnlichem Falle geholfen; auch durch Brandlegung oder durch Angeberei wäre das Ziel zu erreichen. . . . Der brave Sebald weist ihn mit Entrüstung zurück; aber die Worte des Versuchers haben sich ihm eingeprägt, und da er bald darauf seine Bäuerin mit ihrem neuen Liebhaber vor sich hat, braust es in ihm auf, er will die Dinge gewaltsam zur Entscheidung führen und bringt, auf's äußerste gereizt, jenes gelindeste Mittel das ihm der Böse eingerathen, zur Anwendung: er droht mit Angeberei: infolge des Schreckens, den diese Drohung hervorgerufen, sucht ihn sein Nebenbuhler nächtlicherweile auf, um mit ihm zu unterhandeln: er sollte für seinen Verzicht auf das Weib mit Geld entschädigt werden. Statt dessen ermordet ihn Sebald, und um die That zu verhehlen, legt er Feuer in den Stadel, wo sich die noch warme Leiche befindet. »So hatte er denn alles dreie gethan, wovor ihn der bucklige Satan gestern zur Wahl gestellt hatte, während er sich doch nur zu dem Mindesten, zu dem Geringsten verstehen wollte . . . Darum hüte sich jeder vor dem Straucheln, das Fallen hat er nimmer in seiner Gewalt.« Die Nutzanwendung ist hier wie an anderen Stellen zu breit ausgesponnen und etwas wässerig gerathen; man sieht, der Dichter ist mit der Sprache der christlichen Sittenlehre wenig vertraut, obwohl er genöthigt ist, zu ihren Dogmen sich zu bekennen. — Lustig ist die »Todtenbeschwörung«, die darin besteht, dass der zweite Gatte eines zänkischen Weibes, welches ihm immer und immer wieder die Idealgestalt des ersten Mannes vorwurfsvoll vor Augen hält, endlich dahinter kommt, wie dieser gepriesene Selige denn in Wirklichkeit ausgesehen und wie er sich in Wahrheit zu seinem Weibe verhalten habe und dass er nun dessen Benehmen in Wort und That — in derber Handgreiflichkeit — nachahmt. Diese Todtenbeschwörung verhilft ihm dann glücklich zum ehelichen Frieden. — Ausgezeichnet ist »Der

Versuchung unterlegen.« Ein Mann, der durch einen unglücklichen Process um Hab und Gut gekommen war, hatte sich verleiten lassen, gefundenes Geld für sich zu behalten und hatte dadurch den Verlustträger, einen armen Postbediensteten, in den Tod getrieben. Sein Sohn heiratet nun die Tochter dieses Unglücklichen und konnte so nach der Meinung des Schuldigen das Unrecht gut machen. Aber wie ein furchtbares Geheimnis liegt es auf dem Hause und jedes Glück und jeder Frieden fehlt darin, bis das Bekenntnis des reuigen Alten auf seinem Sterbebette (auch eine Musterleistung Anzengruberischen Stils) endlich Erlösung bringt. — »Gestohlenes Gut — gewonnener Muth«: eine geizige Bäuerin wird von zwei tückischen Gaunern um ihr Sparcassabuch und ihr ganzes sauer erworbenes Gut geprellt; dadurch kirre geworden, widerstrebt sie nicht mehr der Heirat der Tochter, und wird nun auch zahm und fromm ihrem vielduldenden Manne gegenüber. — Ganz vorzüglich ist die Liebesgeschichte: »Josel und Julie«: zwei brave junge Leute, die immer brav gewesen und geblieben sind, finden sich, ohne sich jemals in eine »Liebschaft« eingelassen zu haben; und das Glück der zwei »Fischblütigen« wie man sie nannte, ist von Dauer. — Die »Körbelflechter Kathrein«, eine Kriminalgeschichte, in der ein Aberglaube eine verhängnisvolle Rolle spielt. — Weniger nach unserem Geschmack ist die Geschichte vom »reichen Haidbauern«, einem von denen, »die selbst von unserem Herrgott keine Strenge vertragen und für ein gutes Werk von ihm geschmeichelt sein wollen«; er wird, da er von den Blattern befallen und von jedermann gemieden wird, von der aufopfernden Großmuth eines von ihm aufs tiefste verletzten, verstoßenen Mädchens gepflegt. — »In der Andreas-Nacht«, eine kleine Liebesgeschichte, ein psychologisches Essay.

Viel schwächer als diese Dorfgeschichten sind die in der zweiten Hälfte des Buches enthaltenen Mären aus alter Zeit (»Das Eh'standskräutlein« — »Die rechte Unrechte« — »Beglaubigtes und Unbeglaubigtes von Anno 1683«), in denen schon der geschraubte Stil, abgesehen von der recht eigentlich vulgären Auffassung der alten Zeit (man glaubt zuweilen einen »Volksroman« vor sich zu haben) den Geschmack beleidigt; und von sehr verschiedenem, meistens geringem Werte endlich sind die Skizzen. Gleich die erste »Im Dienste der Wissenschaft« enthält eine allerdings lustige, aber auch sehr gewagte Situation; »Das Weidenweiblein« schildert das Unglück, in das eine putzsüchtige Frau ihren nachgiebigen Gatten treibt und deren endliche Heilung. — Von unbegreiflicher Rigorosität (Laxismus und Rigorismus berühren sich eben auch) ist die Moral in »Maculatur«. Ein christlich, ja ein nur billig denkender Ehemann kann unmöglich so urtheilen. Die drei nächstfolgenden Skizzen schildern Typen aus der Großstadt: »Ein braves Mädchen« (in der Einkleidung etwas manieriert), »Der Christabend einer Leichtfertigen«, »Der gekränkte Gatte«, (ein hässliches Sujet, das an den Schalanter im Vierten Gebot erinnert, aber prächtig durchgeführt): es sind unerquickliche Themata, übrigens mit sittlichem Ernste behandelt. — Dagegen ist »Geläutert« (richtiger etwa »Durchgepeitscht«), eine schale und leichtfertige Geschichte »Fidi« und alle folgenden Skizzen so minderwertig, dass deren Aufnahme in die Werke Anzengrubers entschieden zu bedauern ist. Wir wollen indes den Herausgebern keinen Vorwurf machen, da A. selbst die Veröffentlichung aller dieser Sächelchen beabsichtigt hatte und eine Gesammtausgabe seiner Werke auch das Gesammtbild des Dichters veranschaulichen mag. Wann aber werden wir einmal eine Auslese aus A's. Werken erhalten, welche, während sie alles weglässt, was das sittliche und religiöse Gefühl des Lesers zu verletzen geeignet ist, erst recht die Größe dieses kühnsten und originellsten unter den österreichischen, wohl auch unter allen deutschen Dichtern der Neuzeit erkennen ließe?

K. Dg.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: E. Jörg, F. Binder.) CXIV, 8.

D. »confessionelle Parität« im Beamtenthum d. preuß. Staates — D. Rumänen u. d. kath. Kirche. — Zu St. Wolfgangs Jubelfeier. — Z. neueren dtschen Gesch. (Erdmannsdörffer). — Zeitläute: Serbien n. d. 2. u. 3. Staatsstreich. — Math. Döring, e. dtscher Minorit. d. 15. Jh.

Die kathol. Bewegg. (Hrsg.: G. M. Schuler.) XXVIII, 10.

D. dtsche Katholikentag zu Köln. — Kath. Rechtsstaat u. liberaler Gesetzstaat. — D. kath. Lehrerseminar in Wien. — D. Weltrundschreiben Leos XIII. — »D. trostlosen Wüstenwege d. Möncherei.« — Hohe Jesuitenfurcht.

Neue Revue. (Hrsg.: H. Osten, E. Wengraf.) V, 43–46.

(43.) Vivus, D. Professoren-Parlament. — Alberti, Berl. Köpfe. — Ofner, Üb. d. Entstehg. d. Homer'schen Ilias. — Anstey, D. Photograph. — (44.) Pap, D. Volksschule als Erziehungsanstalt. — Zarycki, Illusion u. Hallucination in d. Hypnose. — Duboc, E. Idealistin. — Gimlty, Endlich allein! — (45.) Geffcken, Dalmatien, Herceg. u. Bosnien. — Schenker, Volksmusik in Wien. — Margueritte, D. Abenteuer. — (46.) Vivus, Fürsten-Ehen. — v. Wartenegg, D. Zeit d. ältesten Porträts. — Geffroy, D. Bräutigam.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 39–42.

(39.) D. Politik u. Gesellschaftswissenschaft auf naturalist. Grundlage. — H. Heine, noch ein Btrg. zu d. Streit um s. Denkmal. — Neue Sprachdummheiten. 2. Haben und Besitzen. D. Gesichtspunkt. — Niese, D. verrückte Flinsheim. — (40.) D. Kampf f. Religion u. Sitte. — D. Neubau d. Reichsgerichtes in Lpz. — Düsel, Jägerlatein. — (41.) D. Socialdemokratie u. d. Heer. — Wie es L. Bucher eigentlich gemeint hat. — Religiöse Studien eines Weltkindes. — (42.) Bähr, D. Maßregeln gg. d. Anarchismus. — D. Neugestaltg. d. Strafprocesses. — E. Vorschlag z. Frauenfrage. — Wustmann, Bach's Grab. — Vom Romanmarkt u. d. Novellenbörse.

Die neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XIII, I, 1–4.

(1.) Rolands Stute. — Engels, Z. Gesch. d. Urchristenthums. — Sorge, Aus d. Ver. Staaten. — Bemerkungen z. Weismann'schen Theorie. — Bernstein, E. Capitel capitalist. Expropriation. — Anna Menzel, E. Dienstmädchengesch. — (2.) Aus Molochs Reiche. — Freyberger, D. Geschlechtstrieb. — Polak, D. Arbeiter-Vereine in Holland. — (3.) Narrenstreiche. — Bebel, D. Parteitag d. dtsch. Socialdemokratie. — Keinen Mann u. k. Groschen! — (4.) Verneger. — Bernstein, Z. 3. Aufl. v. Engel's »Dührings Umwälzg. d. Wissenschaft«.

Das Magazin f. Litteratur. (Hrsg.: O. Neumann-Hofer.) LXIII, 40–42.

(40.) Heilborn, Z. W. Müllers 100j. Geburtstag. — Rohrbach, deutsch u. russisch im Humor. — Brandes, D. Hoheitsd. — Schmid, Kunstgesch. Unterrichtslitt. — E. v. Wolzogen, Fahnenflucht. — (41.) David, Wiener Kunst. — Heilborn, »D. Schmetterlingsschlacht« — Moszkowski, Joh. Strauß. — R. M. Meyer, Arnim und Brentano. — de Mont, D. niederl. Litt. in Belgien. — (42.) Hartleben, E. Goethe-Brevier. — Poppenberg, Aus O. Ludwig's Frühzeit. — Barrès, Das Persönliche im Kunsthandwerk.

Die Nation. (Hrsg. Th. Barth.) XII, 1 u. 2.

(1.) Barth, Im Zeichen d. Übertreibg. — Tiessen, Agrarpolit. Behauptungen u. Thatsachen. — Berl. Straßenbahnen. — Alex. Meyer, D. unlautere Wettbewerb. — Poppenberg, W. Müller, z. 100j. Geburtstag. — Günther, Von d. Wiener Naturforscher-Versammlg. — Heilborn, Wildenbruch's »Schwester-Seele«. — (2.) Ziegler, Vor- und Privatschulen. — Giamb. de Rossi. — Broemel, Socialpolit. Glossen zu Hauptmann's »Webern«. — Alex. Meyer, D. Vater d. Berl. Journalismus. — Widmann, Herbstblätter aus d. Lombardei.

Monatsblätter d. Wissenschaftl. Club in Wien. XV, 11 u. 12.

(11.) Volkmer, D. neuesten Fortschritte im Gebiete d. Photographie und der mod. Reproductionsverfahren. — Karrer, M. Begegng. m. Hyrtl. — (12.) Lippmann, Z. Erinnerung an A. W. Hofmann.

Der Zuschauer. (Hrsg.: O. Ernst, C. Brunner.) II, 19 u. 20.

(19.) Konopnicka, Im Thal der Skava. — Berg, D. Eröffng. d. Berl. Theater-Saison. — Ernst, E. Parlamentsverhdlg. — Talbot, Umsturz. — Berg, Alberta v. Puttkammer. — Recc., u. a.: Die Dynamitis u. d. Staatsquacksalber (Brunner); — Neue Schriften z. Volkspoesie (Jacobowski). — Beibl.: *Pasquino*. Nr. 10: Aug. Pimmerlein, D. literar. Wunderkind. — Morgenstern, D. Feigenblätter.

Über Land u. Meer. (Stuttg., Dtsche Verl.-Anst.) 1894, 24–26.

(24) Feilmann, Onkel Johns Principien. — Opfer f. Ceres. — Kiesewetter, J. G. v. Herder. — Beerdigg. des Ell. Wilhelm. — Falke, Im Schatten d. Weinbergs. — Korea. — Halle'sche Festtage. — Schlegel, Monat d. Fruchtreife. — Otto Müller. — Janson, August. — Fortschritte im mod. Badewesen. — v. Roeder, Plaudereien aus d. diesj. Bayreuth. — D. Kaiser-Yacht »Hohenzollern«. — Braun, D. Wallenstein-Festspiel in Altdorf. — Dahms, E. Curtius. — Const. v. Hanneken. — Blumenmarkt in Antwerpen. — Heimkehr. — (25.) Gunscher, Öst. Lloyd in Triest. — Bärmann, »Kaiser-Thurm«. — Fuld, D. Boycott. — D. neue Landesgewerbemuseum in Stuttg. — D. Verlängerung d. Lebens. — Braun, 25j. Jub. d. D. u. Ö. Alpenvereines. — Winkler, D. letzten Lebenstage Graf Schack's u. s. Tod. — D. Weltkampf Cody-Fischer. — Kreowski, Im Bienengarten. — Abel, Ich gegen ich. — Glücksmann Baron Mundy. — Schlegel, Monat d. Spätsommers. — Plattner, Von d. Rheinquellen. — D. Schillertheater in Berlin. — Vom jap.-chin. Krieg. — (26.) Sokal, D. Kampf zw. Zellen u. Bakterien. — D. Grabmal f. Rob. Cauer in Kassel. — Braun, D. Schiedsrichter. — Glücksmann, F. v. Pulszky. — Koltbach, An d. Mosel. — Karl, Gaston u. Luise. — D. Schützenbrunnen in Frkf. a. M. — Kircher, E. Temperenzlercafe in Chicago. — Clasen, Kosmet. Streifzüge. — Graf v. Paris. — Bohrdt, Fahrt nach Helgoland. — Hm. v. Helmholtz. — Großvaterfreuden d. Kaisers v. Österr. — Dessau. — With. Müller. — Gerettet. — Im Hochmoor b. Hohenaschau. — v. Zelau, D. Denkmal im Wiener Stephansdom. — Vom korean. Kriegsschauplatz.

Die Romanwelt. (Stuttg., Cotta.) II, 1–5.

(1.) Spielhagen, Susi, e. Hofgesch. — Roland, Cunctator, Nov. — de Marchi, Demetrio Pianelli, Roman, übers. v. C. Baron Torresani. — Bernstein, D. Gesch. v. Laternchen. — (2.) Moszkowski, Telegramme im Weltenraum. — (3.) Verga, Don Gandolfo u. s. Theater. — (4.) Verga, D. sprechenden Marionetten. — (5.) Schunool, Treu bis in d. Tod. Hist. Roman aus Japan. — Kosi-Beg, E. Überfall.

Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VIII. 3 u. 4.

(3.) Pulahl, E. Tag auf Schlosswache. — Kapff-Essenther, Eva's Erziehung. — Nagel v. Brawe, Auf d. Plaate. — Richter, Polypenarme. — Halbe, Vom Tegernsee z. Gardasee. — Bock, D. Erzählg. e. Landstreichers. — Haberfeldtreiben. — (4.) Eichstädt, Meisterstücke im Kunstschießen. — Kastan, D. prakt. Arzt in d. Großstadt. — Span. Taufe. — Wolters, D. Friedenspfeife. — Dettmann, Kieler Sprotten. — Grottewitz, D. Farbensinn d. Thiere. — Berthold, Kleider-Luxus. — Jar. Mundy.

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) IX, 3.

Feilmann, Weltstadt-Skizzen. — Schnmacher, D. Hungerloos. — Bäcker, E. Apoll d. Unterwelt. — v. Ompteda, D. Spiegel. — Armenise, B. Kartenspiel. — Moore, Sommernacht. — v. Kameke, D. 3 Zinnen im Dolomitengebiet. — Malkowsky, Kunst u. Anthropologie.

Esser Anna, E. Sang v. Linzer Dom. Linz, Haslinger. (141 S.) fl. 1.—.

Gottschall R. v., E. Dichterliebe. Dresd., Reißner. (208 S.) fl. 1.80.

Boy-Ed Ida, Werde zum Weib. Roman. Ebd. 1894. (249 S.) fl. 4.20.

Runeberg J. L., Fähnrich Stål's Erzählgen. Aus d. Schwed. üb. v. A. Kempe. Berl., Dtsche. Schriftst.-Genoss. (XIV, 121 S.) fl. 1.20.

Bolanden C. v., D. Socialdemokraten und ihre Väter. Erzählg. Mainz, Kirchheim. (379 S.) fl. 1.32.

Verne Jul., D. Findling. Wien, Hartleben. (243, 251 S.) fl. —.40.

Edler K. E., D. schwarze Tod, Erzählg. aus Alt-Wien. Wien, Konegen. (168 S.) fl. 1.50.

Kautsky Minna, Helene. Roman. Stuttg., Dietz. (379 S.) fl. 2.40.

Rueckert A. J., Lustige Geschichten aus Franken. Stuttg., Bonz. (207 S. ill.) fl. 1.50.

Weigand W., Sommer. Neue Ged. Münch., Lukaschik. (210 S.) fl. 1.80. — —, D. Vater. Drama. Ebd. (42 S.) fl. —.48.

Personalnachrichten.

Ernannt wurden: zu ord. Proff.: Dr. Karl du Rieu (vom University College in London) f. Arabisch an d. Univ. Cambridge; — Honorardocent an d. Böhm. techn. Hochsch. in Prag Dr. Alfr. Slavik f. Mineralogie u. Geologie das.; — Privatdocent u. Tit.-Prof. an d. Univ. Wien Dr. Ludw. Mauthner f. Augenheilkde das. († am Tage nach s. Ernennung, 20. Oct.); — zu a.o. Proff.: Docent a. d. Univ. Dorpat Dr. Leop. v. Schroeder f. altind. Gesch. u. Alterthkde an d. Univ. Innsbruck; — Assistent am anatom. Institut d. Univ. Straßbg. Dr. Hnr. Hoyer f. vergl. Anatomie an d. Univ. Krakau; — Privatdocent Dr. F. Ahrens in Breslau f. landw. u. techn. Chemie das.; — Privatdocent Dr. Lenhard in Bonn f. Physik an d. Univ. Breslau. — Habilitiert haben sich: Dr. jur. et phil. Hnr. Geffcken f. dtsche Rechtsgesch., u. Dr. Paul Barth f. Pädagogik, beide an d. Univ. Leipz., Dr. K. Fricker f. Geographie u. Völkerkde an d. techn. Hochsch. in Stuttgart.

Gestorben: 12. Oct. in Klagenft. d. k. k. Conservator Adf. Stipperger, 66 J.; — 16. Oct. in Weidling b. Wien d. chem. Director d. önolog.-pomolog. Instituts in Klosterneuburg Aug. Frh. v. Babo, 67 J.; — 19. Oct. in Paris d. Orientalist Prof. James Darmesteter, 45 J.; — 20. Oct. zu Salcombe, Devonshire, d. Historiker J. A. Froude, 76 J.; — 20. October in Paris d. Historiker, Ehren-Conservator d. Bibliothek S. Geneviève Aug. Challamel, 78 J.; — anfangs Sept. in Surabaja Dr. H. Neubronner van der Tuuk, d. größte Kenner d. indones. Sprachen; — in Cannes d. ungar. Romanschriftst. Sigism. v. Justh; — in Arnstadt d. Schriftst. Julie Ludwig, 62 J.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 22. Wien, 15. November 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16.

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Kirschkamp Dr. Jacob, o. ö. Prof. d. Theologie a. d. Universität in Bonn: **Der Geist des Katholicismus** in der Lehre vom Glauben und von der Liebe. Paderborn, F. Schöningh, 1895. gr.-8° (VIII u. 334 S.). fl. 2.40.

K. will in vorl. Schrift weder ein vollständiges System der Lehre von den göttlichen Tugenden, noch auch eine systematische Darlegung der Lehre vom Glauben und von der Liebe geben; es handelt sich ihm lediglich darum, die Schönheit der kath. Lehre von den Tugenden des Glaubens und der Liebe in einigen ihrer Hauptzüge gegenüber dem Protestantismus und dem modernen Rationalismus darzustellen. So behandelt er das Wesen, die Vernünftigkeit und Gewissheit des Glaubens, das Wesen, die Bedeutung und die Wirkungen der natürlichen und übernatürlichen Liebe nach kath. Auffassung und im engsten Anschluss namentlich an den Fürsten der Scholastik, den er in einem eigenen Capitel als das Muster eines Mannes des Wissens und des Glaubens im Sinne der kath. Kirche feiert.

Kein Leser wird dem Verf. das Lob vorenthalten können, dass er mit gründlicher Kenntnis seines Gegenstandes eine hervorragende Gabe zu lichtvoller, in edler Ruhe hinfließender Darstellung verbindet; stellenweise könnte man glauben, ein Buch Möhlers vor sich zu haben. Wie K. über Wesen, Gewissheit und Verdienstlichkeit des Glaubens, über Natur und Bedeutung der Charitas schreibt, wird man es in so tiefer und klarer Weise in Schriften dieser Art nicht häufig finden. Die Lehre von den Affecten, die K. ganz nach dem hl. Thomas auffasst, ist in der Abhandlung von der Liebe in beste Beleuchtung gestellt. Hier sollte der Zusammenhang zwischen der Gottesliebe und der christlichen Nächstenliebe kräftiger hervorgehoben sein.

Wir können nur wünschen, dass die sichtlich mit großer Hingabe gearbeitete Schrift in die Hände Vieler komme; sie wird gewiss dazu beitragen, in den Herzen kath. Leser die Liebe zu unserer hl. Kirche zu erhöhen.

Wien. Schindler.

Renninger Joh. Bapt., Dr. theol.: **Pastoral-Theologie,** herausgegeben von Prof. Dr. Franz A. Göpfert. (Theolog. Bibliothek, XVII.) Freiburg i. B., Herder, 1893. gr.-8° (XII u. 568 S.). fl. 4.20.

Der eigenartigen Anlage und damit auch der leicht verkannten Bedeutung des vorl. Werkes dürfte ein vergleichender Blick auf die Biographie seines 1892 verstorbenen Autors am ehesten gerecht werden. Eine sehnsuchtstrunkene Schwärmerei nach »Wissenschaft« charakterisirt schon den Gymnasiasten R. (nach Dr. Braun, »Zur Erinnerung an J. B. R.«, Würzburg, Göbel 1892), um später bei dem Germaniker, der aber immer ein Sanguiniker blieb, in hohe Begeisterung für die Dogmatik und deren Lehrer Passaglia, Schrader, besonders aber Franzelin, sich zu verwandeln. Als Filialkaplan der 170 Seelen umfassenden Gemeinde Hoheim fehlte R. die Gelegenheit, in die verschiedenen Gebiete und unzähligen Details seelsorglicher Praxis einzugehen, er vertiefte sich aber in »gelehrte und speculative Gegenstände«, während körperliche Kränklichkeit und bange Zweifel an seinem praktischen Berufe ihn ergriffen. Nach einem Jahre wurde er als Subregens (Spiritual) ins Priester-Seminar berufen, wo er später als Regens durch seine ascetischen Vorträge über das Sacerdotium und die Vorbereitung auf

dasselbe die jungen Gemüther, er, der selbst vorherrschend Gemüthsmensch war, mit sich zu reißen verstand.

Das Gepräge dieser äußeren und inneren Erfahrungen, Vorzüge und Mängel trägt R.'s posthume Pastoraltheologie. Vor allem zeichnet dieselbe eine ganz besondere Vorliebe für die Hereinziehung dogmatischer Principien aus, und obwohl R. sich »rein wissenschaftlichen und namentlich historischen Applomb versagen« will, hat er doch mehr als andere Pastorallehrer ein kunstvolles Gerüst von *terminis technicis* und »Corollarien« zu erbauen verstanden, und zwar mit so viel Geist und Geschick, dass man nur dankbar hinnimmt, was er in vorzüglicher Weise bietet: die dogmatisch-ascetischen Voraussetzungen der praktischen Pastoral-Theologie. Ihm sind »die Functionen des Priesterthums bloß (!) Erscheinungen himmlischer Vorgänge«. Dieser hochidealen Auffassung musste es freilich widerstreben, im Actenstaube zu wühlen. Dafür aber bewundern wir R.'s Vertrautheit mit den Vätern, besonders mit S. Augustin, sowie die Kenntnis autoritativer Pastoral-Principien, welche im Originaltext gegeben und oft, mit Meisterschaft verwertet, seinen subjectiven Ausführungen Kraft und Leben verleihen. Nicht immer ist der Ideengang von Willkürlichkeiten frei, auch dort, wo »folgerichtige« Beweise, wie z. B. die »natürliche Eintheilung der Pastoral« (»Wort, Handlung, Leben des Seelsorgers«) geistreich, aber unrichtig auf eine Schriftstelle gestützt erscheinen. Charakteristisch mag es sein, dass R. unentschlossen Halt macht vor der einfachen Frage, ob und in welchem Sinne die Pastoral eine Wissenschaft zu nennen sei. Am ausführlichsten musste wohl bei der vorwiegend dogmatischen Anlage die Sacramentenlehre bedacht werden; hier finden sich auch treffliche praktische Winke, deren Großtheil übrigens dem verdienstvollen und umsichtigen Herausgeber zu verdanken ist.

Über die verschiedenen homiletischen Fragen würden wir R.'s originelle Ansichten gerne breiter und consequenter vernehmen; wie viele Geistesperlen hätte er noch anreihen können, wo er z. B. von der Schönheit des Wahren als dem Ausgangspunkte rhetorischer Wirkung so glücklich zu sprechen begann. Mit den »dogmatischen Gesetzen des Kirchenbaues« (!) bietet sich die schwächste Partie des Buches dar. Überhaupt dort, wo die realen Gestaltungen des Lebens, der Verkehr mit den Behörden, selbst die Litteraturangabe der Specialwerke ein genau berathendes Nachschlagewerk erfordern, wird der praktische Seelsorger in einzelnen Fällen mit einem orientierenden, immer streng kirchlichen Princip oder einem schönen Gedanken sich wohl begnügen müssen. Für den Kathedervortrag bietet das Buch zu viel und zu wenig. Welchen Umfang müsste das Studium der Pastoral-Theologie annehmen, wenn auch alle anderen specialwissenschaftlichen Voraussetzungen derselben in gleicher, keine Wiederholung scheuender Breite behandelt würden! Aber eben e i n solcher wichtiger Beitrag für unsere Wissenschaft, und zwar vom fundamentalen Standpunkte der Dogmatik aus beleuchtet, bleibt R.'s warm und edel geschriebenes Werk. Das Verdienst desselben besteht vor allem in der hochidealen Erfassung des pastoralen Berufes, weshalb dem Herausgeber und Verleger alle jene der Praxis wie der Wissenschaft dienenden Priester, welche mit R. »für sich und für jeden Priester Begeisterung fordern«, zu großem Danke verpflichtet sind, den übrigens G. für seine nothwendigen, typographisch unterschiedenen Zusätze noch besonders verdient.

Wien. Dr. Heinrich S w o b o d a.

I. **Giovannini** R., Secrétaire de la Nonciature Apostolique à Lisbonne: **La vie inconnue de Jésus-Christ par Nicolas Notovitch.** Lisbonne, Imprimerie Nationale, 1894. 8° (125 S.)

II. **Notowitsch** Nik.: **Die Lücke im Leben Jesu.** Aus dem Französischen. Stuttg., Deutsche Verlags-Anstalt, 1894. 8° (186 S.) fl. 1.80.

III. **Anrich** Lic. Gustav, Privatdocent in Straßburg: **Das antike Mysterienwesen in seinem Einfluss auf das Christenthum.** Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht, 1894. gr.-8 (VIII u. 237 S.). fl. 3.36.

IV. **Molinari** G. de, Correspondant de l'Institut, Rédacteur en chef du »Journal des Économistes«: **Science et Religion.** Paris, Guillaumin et Cie., 1894. 8° (XII u. 284 S.) fl. 2.10.

V. **Gemperle** Carl, † presb. Dioec. Sangall.: **Rationes movendi poenitentes.** Ratisbonae, Instit. Librar. pridem G. J. Manz, 1894. 16° (60 S.) fl. —.36.

VI. **Gemperle** Carl, weil. Pfr. in Oberriet, Diöc. St. Gallen: **Wahrheiten zur Erweckung von Reue und Bußgesinnung.** Ein Vademecum für Beichtväter. Regensbg., Nat. Verlagsanst., 1894. 16° (114 S.) fl. —.72.

I. u. II. N. Notovitch ließ vor kurzem ein Buch erscheinen unter dem Titel: »La vie inconnue de J.-C.« (Paris 1894), in welchem er vorgibt, i. J. 1888 in Tibet zwei uralte Manuscripte gefunden zu haben, von denen eines erzähle, Jesus habe von seinem 13. bis zum 29. Lebensjahre in Indien verweilt und dort gepredigt, das andere aber die Geschichte der Offenbarung von Moses bis Christus enthalte. Im genannten Werke gibt nun Notovitch die aus den angeblichen uralten Manuscripten gemachten Excerpte zum besten und behauptet, dass sie mehr Glauben verdienen, als die biblischen Angaben. Natürlich ist das ganze Werk von Notovitch ein Sammelsurium von kritiklosem Unsinn; wahrscheinlich hat man sich in Tibet mit den vorgeblichen uralten Urkunden einen schlechten Scherz mit ihm erlaubt. Der Secretär der apostolischen Nuntiatur in Lissabon, Msgr. Giovannini (ehedem in Wien), erwies dem Machwerk fast zu viel Ehre, indem er ihm diese Widerlegung zutheil werden ließ. — Zur Übersetzung der Schrift in's Deutsche haben wir nichts anderes zu sagen, als dass wir die darauf verwendete Mühe für überflüssig erachten.

III. Die Schrift von Anrich handelt über das in neuester Zeit vielbesprochene Problem des Einflusses des Heidenthums auf das Christenthum, dessen theologische Seite hier zu besprechen uns wohl der Raum verbietet, weshalb wir diesbezüglich auf die mit meisterhafter Präcision gefassten Ausführungen des fürstlichen Apologeten von Paris, Abbé de Broglie, in seinen »Problèmes et conclusions de l'histoire des religions« (2. A., Paris 1886) S. 242 bis 320 verweisen. — Der Verf. behandelt das Problem in zwei Theilen, deren ersterer einleitungsweise dasjenige, was wir über das antike Mysterienwesen wissen, kurz zusammenfasst, während der zweite die Ansichten des Verf. über den Einfluss des Mysterienwesens auf den Gnosticismus und das katholische Christenthum enthält. Das Gebiet, auf welchem sich die gelehrten Untersuchungen des Verf. bewegen, ist aus einem doppelten Grunde ein dunkles: erstlich, weil unsere Kenntnis des antiken Mysterienwesens theils unsicher, theils lückenhaft ist, dann aber auch, weil es bei vielen Parallelen zwischen heidnischem Mysterium und christlichem Cultgebrauch naturgemäß schwer zu entscheiden ist, ob eine gegenseitige Beeinflussung anzunehmen sei, oder aber die Begründung des betreffenden Gebrauches in der allen gemeinsamen Menschennatur die äußere Ähnlichkeit hinreichend erkläre. Dass der antike Mysteriencult mit seinem ausgebildeten und doch wenigstens zum großen Theile der Natur des Menschen entsprechenden Ceremonienwesen, wie auch mit seiner fertigen Terminologie auf die Ceremonien des Katholicismus und auf dessen liturgische Terminologie einigen Einfluss ausgeübt habe, ist jedenfalls zuzugeben, wie ja auch das Mittelalter heidnische Gebräuche in die Kirche herübergenommen, aber hier mit einer neuen, christlichen Bedeutung versehen hat. Doch folgt hieraus mit nichten, oder doch in einem sehr u n e i g e n t l i c h e n Sinne, dass man daher von einer im Gnosticismus rapid und im Katholicismus langsam erfolgten Hellenisierung des Christenthums sprechen könne. Die Schrift bietet viel interessantes Materiale und sei der Beachtung theologischer Kreise empfohlen.

IV. Der Nationalökonom Molinari, der auf eine fast 50jähr. schriftstellerische Laufbahn zurückblicken kann, unternimmt im

vorl. Werke eine Vertheidigung der Religion vom nationalökonomischen Standpunkte. Er scheint eigentlich Rationalist zu sein, hat jedoch für den Katholicismus lebhafte Sympathien. Das Werk zerfällt in zwei Hälften: die erstere handelt über die nationalökonomische Nützlichkeit, die letztere über den Fortschritt der Religion. Der gutdurchdachte erste Theil läuft auf den Gedanken hinaus, dass zum friedlichen Zusammenleben der Menschheit und zu deren ökonomischem Fortschritt das Pflichtgefühl der Gerechtigkeit gegen Andere nothwendig sei, dieses aber ohne religiöse Motive und Sanction consequenterweise nicht bestehen könne. Der zweite Theil handelt darüber, wie eine Religion beschaffen sein müsste, welche auch beim heutigen Stande der Cultur dem obgenannten Zwecke entsprechen soll. Neben einigen Missverständnissen bezüglich angeblicher Widersprüche zwischen kath. Glauben und modernem Wissen wird die Culturfreundlichkeit der heutigen kath. Kirche anerkannt, dieselbe aber mit Unrecht in Widerspruch mit ihrer eigenen Vergangenheit gesetzt, als ob die Repräsentanten des »culturfreundlichen« Katholicismus von heute (Papst Leo XIII., Erzbischof Ireland) erst mit den Traditionen des Syllabus hätten brechen müssen, und sich nun im Widerspruche mit Papst Pius IX., Donose Cortès u. A. befänden. Elf Anhänge bringen manches Interessante (über den Religionscongress in Chicago, Erzbischof Ireland u. s. w.), dazwischen aber auch die Empfehlung einer Art »dogmenlosen Christenthums« von Dr. Channing.

V. u. VI. Das erstere Büchlein Gemperle's enthält 156 Gedanken zur Erweckung der sacramentalen Reue in zwei Serien. Die erstere (1—95) ist aus den Festgedanken des Kirchenjahres, die zweite aus dem Systeme der hier in Betracht kommenden Heilswahrheiten geschöpft. Ähnlich sind die 320 Motive des zweiten Büchleins gruppiert. Sowohl denen, die selbst häufig beichten, als auch Beichtvätern in Klöstern, Seminaren u. s. w. werden beide gute Dienste leisten.

Wien, Dr. A. Fischer-Colbrie.

Katholica.

Studien u. Mittheilgen aus d. Bened.- u. Cisterc.-Orden. (Red.: M. Kinter.) XV, 3.

Albers, D. Culmer Reform. — Plaine, De Canonis Missae Apostolicitate cum nova dicti Canonis explanatione. — Schmid, D. Gewissensverpflichtg d. menschl. Gesetze. — Hammerle, E. Btr. z. Gesch. d. ehem. Bened.-Universität in Salzbg. — Hafner, Regesten z. Gesch. d. schwäb. Klosters Hirsau. — Mitthlgen.

Revue Bénédictine. (Abbaye de Maredsous.) XI, 10.

Berlière, La Congrég. Bénéd. des exempts de Flandre. — Van Caloen, Un mouvement vers l'Union en Russie. — Berlière, S. Wolfgang, évêque de Ratisb. — Morin, Les Commentarioli inéd. de S. Jérôme sur les Psaumes. — Janssens, D. Seelenlehre Tertullians, étude du G. Esser.

Ephemerides Liturgicae. (Rom, Cuggiani.) VIII, 5—10.

(5.) Quaestiones Acad. Liturg. Rom.: De almo Eucharistiae Sacramento. — De Missa convenienti cum officio in Oratoriis privatis. — (6.) Solutio cujusdam quaestionis. — Dubiorum Liturgicorum solutio. — De vita et operibus Joa. Petraloisii Praenestini Musicae principis. — (7.) Censura Liturgica. — (8.) De privilegio Pontificalium pro praelatis Episcopo inferioribus. — De controversia quoad ordinem commemorationum in Vesperis servandum. — S. Rituum Congregatio et Cantus sacer. — (9.) De Symbolo et iure translationis in festo secundario Patronorum vel Doctorum. — Super ordinatione pro Musica Sacra. — (10.) De occurrentia inter festa 7 Dolorum deip. Virg. et SS. MM. Mauritii et Soc. — De talari violacei coloris habitu in Caeremoniarum Magistris. — De vi consuetudinis in rebus liturg.

Hittudományi folyóirat. (Red.: J. Kiss.) V, 3.

Rada, Rundschr. Leo XIII. an d. ges. Souveräne u. Völker, übers. — Francisey, D. Verh. d. Freiheiten d. Liberalismus z. Naturrecht. — Szilvek, Blutzeugen u. d. wilden Thiere. — Schäfer, D. geolog. u. bibl. Sündfluth. — Surányi, D. Wesen d. christl. Ehe. — Szalay, Was ist sicher in d. Frage d. Ausbreitg d. gemischten Ehe? — Mihalyfi, D. Erziehung d. Geistlichen in Österreich. — Kudora, D. ggwärt. Stand d. ungar. Kanzelberedsamkeit.

Akatholica.

Zeitschr. f. wiss. Theologie. (Hrsg.: A. Hilgenfeld.) XXXVII, 4.

Hilgenfeld, Jesus u. Paulus. — Grünhut, D. Verbot d. Genusses v. Gesäuertem am Rüsttage d. Pessachfestes u. d. Opferszeit d. Pessachlammes. — C. Schmidt, Die in d. kopt.-gnost. Codex Brucianus enthalt. »beiden Bücher Jeû« in ihrem Verh. zu der Pistis Sophia. — Görres, Demüthige Titulaturen abendländ. Bischöfe d. Vormittelalters. — Siegfried, Thomas v. Aq. als Ausleger d. A. T. — Rec. u. a.: Rohrbach, D. Schluss d. Marcus-Evangeliums.

Der Beweis d. Glaubens. (Gütersloh, Bertelsmann.) N. F. XV Aug. u. Sept.

(Aug.) J. Schiller, D. Sittlichktsbewegg in Dtschld. — Grau, D. Auszug aus Ägypten. — E. ländl. Seelsorger. — Paulus in Athen. — (Sept.) Hornburg, D. Jungfrau v. Orleans. — Nösgen, Leo XIII. u. d. Wort Gottes. — Einige Blüten d. mod. Lyrik. — Zöckler, Nachträgliches z. »Dialog im Dienste d. Apologetik«.

Katholica.

Detzel Hnr., Christl. Ikonographie. E. Hdb. z. Verständnis d. christl. Kunst. I. Bd. Freibg., Herder. (583 S.) fl. 4.20.

Neumann W., Qurn Dscheradi. Studien zu Matth. VIII, 28; Marc. V, 1; Luc. VIII, 26, 37. Ebd. (65 S.) fl. —.90.

Willibaldus, Vita S. Bonifacii. Aus d. Münchner Hs. neu hrsg. u. m. textkrit. App. vers. v. A. Nürnberger. Bresl., Müller & Seiffert. (69 S.) fl. —.60.

Friedrich J., Joh. Möhler, d. Symboliker. E. Btr. zu s. Leben u. s. Lehre aus s. eig. u. a. ungedr. Papieren. München, Beck. (139 S.) fl. 1.20.

Mehler J. B., D. hl. Wolfgang, Bischof v. Regensbg. Histor. Festschr. z. 900j. Gedächtnisse s. Todes. In Verbindg. mit zahlr. Historikern hrsg. Regensbg., Pustet. (416 S. ill.) fl. 3.—.

Akatholica.

Kölling W., Pneumatologie od. d. Lehre v. d. Person d. hl. Geistes. Gütersloh, Bertelsmann. (XXIV, 368 S.) fl. 3.60.

Grau R. F., Gottes Volk u. s. Gesetz, Bruchstücke e. bibl. Theologie d. A. T. Nebst e. Vortr. üb. d. Buch Hiob. Ebd. (164 S.) fl. 1.20.

Stalker J., D. Leben Jesu. Übers. aus d. Engl. Freibg., Mohr. (135 S.) fl. —.48.

Staerk W., D. Deuteronomium, s. Inhalt u. s. litt. Form. Lpz., Hinrichs. (119 S.) fl. 2.40.

Rieger P., Versuch e. Technologie u. Terminologie d. Handwerker in d. Mišnâh, I.: Spinnen, Färben, Weben, Walken. Berl., Mayer & Müller. (48 S., 2 Taf.) fl. —.96.

Vogelstein Hm., D. Landwirtschaft in Palästina z. Z. d. Mišnâh. I.: D. Getreidebau. Ebd. (78 S.) fl. 1.50.

Grass G. K., D. Verhalten zu Jesus nach d. Forderungen d. »Herrnworte« d. 3 ersten Evangelien. Untersucht u. dargest. Lpz., Deichert. (156 S.) fl. 1.50.

Klostermann E., Analecta z. Septuaginta, Hexapla u. Patristik. Ebd. (128 S.) fl. 1.80.

Philosophie. Pädagogik.

Reichling Dr. Dietrich, Prof., Gymn.-Oberlehrer: **Das Doctrinale des Alexander de Villa-Dei.** Kritisch-exegetische Ausgabe mit Einleitung, Verzeichnis der Handschriften und Drucke, nebst Registern. (»Monumenta Germaniae paedagogica«, hrsg. von K. Kehrbach, Bd. XII.) Berlin, A. Hofmann u. Comp., 1893. gr.-8° (XXIII, CCCIX u. 211 S.) fl. 10.80.

Jeder, der sich für die Geschichte des Unterrichts im M.-A. interessiert, hat es als eine Lücke empfunden, dass das gangbarste aller Lehrbücher jener Zeit, das Doctrinale, bislang nicht neu hrsgg. wurde, man vielmehr auf Handschriften, Incunabeln und sonstige von den Bibliothekaren mit Argusaugen gehütete Texte angewiesen war, wenn man ein Büchlein kennen lernen wollte, das den lateinlernenden Generationen durch drei Jahrhunderte zum Leitfaden diente. Kein Buch war jener Zeit so viel genannt wie jene versificierte Grammatik des wackeren Franciscaners Alexander, gewöhnlich A. Dolensis genannt; die Popularität, welche nachmals in der katholischen Welt Alvarez S. J., in der protestantischen Cellarius, Lange und Zumpt genossen, ist nichts gegen jene des die ganze Christenheit in die Geheimnisse der lateinischen Grammatik einweihenden Alexanders, eines wahren Weltschulmeisters. Das Interesse für das Büchlein erhöht sich noch dadurch, dass es noch lange im Stillen ausgebeutet wurde, als man es längst nicht mehr nannte. Fr. Haase hat in seiner Schrift »De medii aevi studiis philologicis« (Bresl. 1856) gezeigt, dass man im XVIII. Jh. auf die mittelalterliche Syntax und so auch auf Alexander zurückgegangen sei, aber ganz heimlich, aus

Furcht vor der Schande, vom Mittelalter etwas zu lernen; so wisse heut niemand, dass die bei uns gangbare Form der Syntax jenen längst todtgeglaubten Lehrmitteln entstammt. Es ist nun interessant, daraufhin die leoninischen Verse, d. i. innengereimte Hexameter, des Doctrinale anzusehen. Der Hrsg. hat etwas Vorzügliches geboten; auch was als bloßes vertheuerndes Beiwerk erscheinen könnte, ist von Wert, so besonders die ausführliche Einleitung.

Die so dankenswerte Unternehmung Kehrbachs, die Documente des älteren Unterrichts- und Erziehungswesens zugänglich zu machen, hat in diesem ihrem XII. Bande eine besonders beachtenswerte Fortsetzung erhalten. Es ist ja schließlich auch für Theologen von Interesse zu erfahren, wie der hl. Thomas Latein gelernt hat — oder wenigstens gelernt haben könnte, eine Frage freilich der Neugier, aber doch einer pietätvollen Neugier.

Prag. O. Willmann.

Blavatsky H. P.: **Schlüssel zur Theosophie.** Erklärung der Ethik, Wissenschaft und Philosophie. Aus dem Englischen übersetzt von Eduard Herrmann F. T. S. Leipzig, Wilhelm Friedrich, (1893.) gr.-8° (224 S.) fl 3.—

Die moderne Theosophie erklärt sich als eine Fortsetzung des Neuplatonismus. Wie dieser zwischen Platon, Aristoteles und den orientalischen Systemen zu vermitteln suchte, so sucht auch die Theosophie das Gemeinsame in allen Religionen und Philosophemen eklektisch auf. Dabei spielt bekanntlich der Buddhismus eine große Rolle. Sie will den Anfang »einer allgemeinen Verbrüderung der Menschheit« bilden, die »verborgenen Mysterien der Natur, besonders die psychischen und geistigen Kräfte, welche im Menschen schlummern, erforschen«, und zu diesem Zweck alle alten, besonders asiatischen Religionsbücher, Überlieferungen, Legenden, Volkssagen sammeln und sichten. Das Absolute, Gott, erklärt sie als identisch mit dem innersten Selbst des Menschen, jenem »Geist Gottes, der in uns wohnt und für den unser Körper der Tempel ist.« Er ist gleichsam unser Schutzengel (S. 131). Er allein ist ewig, alles andere eine »zeitweise Illusion«. Die Seele wird durch verschiedene (10 bis 15 Jahrhunderte von einander liegende) Geburten geläutert, bis sie schneller oder langsamer in das Nirvana-Pleroma, in den Himmel eingeht. Als der Hauptunterschied zwischen christlicher Theologie und Theosophie wird (S. 110) angegeben: »Die erstere erzwingt den Glauben an das Herabsteigen des geistigen Egos (Christos) in das niedere Selbst; die letztere prägt die Nothwendigkeit ein, sich selbst zum Christos- oder Buddha-Zustand zu erheben.« — »Das zukünftige Leben wird genau so sein, wie es der Mensch erwartet und geglaubt hat.« Der Materialist also, der an kein Jenseits glaubt, wird unmittelbar nach dem Tode wieder verkörpert werden müssen, so lange bis er zu besserer Einsicht gelangt (S. 120). Die Theosophie behauptet Adepten zu haben, die allein im vollen Besitz der esoterischen Wahrheit sind. »Durch die Ausbildung von Fähigkeiten, die wir alle besitzen, aber welche nur sie zur Vollkommenheit entwickelt haben, sind sie im Stande, geistig jene verschiedenen Zustände und Sphären kennen zu lernen. Jahrtausende hat eine Generation von Adepten nach der anderen die Geheimnisse des Seins, des Lebens, des Todes und der Wiedergeburt erforscht, und alle haben wiederum einige der gelernten Thatsachen gelehrt.« (S. 155.) In Bezug auf die Ethik glaubt die Theosophie »die furchtbare Quelle aller Verbrechen und aller Unsittlichkeit zu verschütten, nämlich den Glauben, dass es möglich sei, den Folgen unserer Handlungen zu entgehen.« (S. 178.)

Man kann die ganze Richtung nicht besser charakterisieren als mit den classischen Worten Juvenals (III, 62), der eine ähnliche Invasion orientalischer Mysterien im Abendland erlebt hat: »Jampridem Syrus in Tiberim defluxit Orontes« etc.

Wien. R. Kralik.

Archiv f. Gesch. d. Phil. (Hrsg.: L. Stein.) VII, 3 u. 4.

(3.) Zeller, Ammonius Sakkas u. Plotinus. — Diels, Aus d. Leben d. Cynikers Diogenes. — Dilthey, Aus d. Zeit d. Spinoza-Studien Goethes. — Erdmann, Z. Methode d. Gesch. d. Phil. m. spec. Rücks. auf d. Methaphysik d. Cartesius. — Stein, D. 1. Auftreten d. griech. Phil. unter d. Arabern. — Land, Bibliogr. Bemerkgen. — Höffding, D. Continuität im phil. Entwicklgsgange Kants. — (4.) Tönnies, Neuere Phil. d. Gesch.: Hegel, Marx, Comte. — Kretzschmar, Zu Descartes' Briefen. — Jahresbericht üb. sämmtl. Erscheingen auf d. Geb. d. Gesch. d. Phil.: IV: Wendland, . . üb. d. Kirchenväter u. ihr Verh. z. Phil. 1889—1892. — V.: Erdmann, Descartes u. s. Schule. — Tannery, Comptes-rendus d'ouvrages sur l'hist. de la phil., publiés en français pend. les années 1892 et 1893. — Chiappelli, Gli Studi s. Storia d. Fil. antica in Italia 1890/91.

Philos. Monatshefte. (Hrsg.: P. Natorp.) XXX, 5/6.

Vorländer, Eth. Rigorismus u. sittl. Schönheit. — Külpe, Aussichten d. experiment. Psychologie. — Spir, Von d. Unsterblichkt. d. Seele. — Carus, De Rerum Natura.

Philos. Studien. (Hrsg.: W. Wundt.) X, 4.

Wundt, Z. Beurtheilg. d. zusgesetzten Reactionen. — Kraepelin u. Merkel, Beobachtgen zusges. Reactionen. — Merkel, D. Abhängigkt. zw. Reiz u. Empfindg. — Kiesow, Btrge z. physiolog. Psychologie d. Geschmackssinnes. — Cohn, Experiment. Untersuchgen üb. d. Gefühlsbetong. d. Farben, Helligkten u. ihrer Combinationen. — Wenzel, Btrge z. Logik d. Socialwirtschaftslehre.

Zeitschr. f. Phil. u. Pädag. (Hrsg: O. Flügel u. W. Rein.) I, 5.

Flügel, Z. Rel.phil. u. Metaphysik d. Monismus. — Beyer, Z. Errichtg. pädagog. Lehrstühle an uns. Universitäten. — Erich Meyer, D. Ziel d. Gesch.unterr.

Philos. Jahrbuch (d. Görres.-Ges.). (Hrsg.: C. Gutberlet.) VII, 4.

Nassen, Üb. d. platon. Gottesbegriff. — Gutberlet, Üb. Messbarkt. psych. Acte. — T. Pesch, Dr. Al. Schmid üb. Erkenntnislehre. — Isenkrahe, D. Coppernican. Hypothese u. d. Sinnestäuschgen. — Recc., u. a: Erhardt, Metaphysik I. (Al. Schmid). — Mathilde v. H., D. Weib u. d. tradition. Auffassg. s. Natur.

Das humanist. Gymnasium. (Red.: G. Uhlig.) V, 2/3.

(Versammlgsberichte, darin u. a. Referate v.:) Bender u. Richter, Üb. d. Verh. d. Gymn. z. Universität. — Reinhardt u. Lange, Über d. aus Homer f. d. Schullectüre zu treff. Auswahl. — v. Raumer, D. archäol. Anschauungscurs f. Gymn.-Lehrer. — U., Üb. Mädchen-Gymnasien. — Drei 350j. Jubiläen. — Virchow, Lernen u. Forschen, bespr. v. U.

Blätter f. d. Gymnasial-Schulwesen. (Red.: J. Melber, München.) XXX, 8/9.

Menrad, Üb. e. neuentdecktes Genfer Homerfrgm. u. d. Wert s. Varianten. — Stadtmüller, Z. Herondas u. d. neuen H.-Ausg. v. Crusius. — Jäcklein, Hugo v. Trimberg, e. Bamberger Schulmann. — Recc., u. a.: Lyon, Abriss d. dtsch. Litt.-gesch. (Muncker); — Corp. script. eccles. lat., vol. 26, 28, 29,I. (Weyman); — Schlee, Scholia Terentiana (Weninger); — Jebb, Homer (Seibel); — Holm, Griech. Gesch. IV. (Melber); — Stich, Lehrb. d. Gesch. I. Alterthum (Markhauser).

Rhein.-westfäl. Schulztg. (Aachen, Barth.) XVIII, 1—4.

(1.) Fischer, Üb. Volksthum u. volksthüml. Bildg. — Funke, Dr. Haberl in Dortmund. — (2.) Müller, D. Pflege d. Gesundht. in d. Volkssch. dch. reine und frische Luft. — (3.) Ils, Üb. d. erziehl. Bedeutg. d. Freude. — Hospach, D. Sedanfeier e. Pflicht d. dtschen Lehrerstandes. — (4.) E. Schmidt, D. Disciplin. — Üb. d. geist. Ermüdg. d. Schulkinder. — Euler, G. A. Wätzoldt.

Boedder B., Psychologia rationalis sive philosophia de anima humana. Freibg., Herder. (344 S.) fl. 1.92.

Goerth A., Erziehg. u. Ausbildg. d. Mädchen. Lpz., Klinkhardt. (497 S.) fl. 3.60.

Deussen P., Allg. Gesch. d. Phil. m. bes. Berücks. d. Religionen. I, 1: Allg. Einleitg. u. Phil. d. Veda bis auf die Upanishad's. Lpz., Brockhaus. (336 S.) fl. 4.20.

Kurt N., Wahrht. u. Dichtg. in d. Hauptlehren Ed. v. Hartmanns. Lpz., Fleischer. (88 S.) fl. —.75.

Judge W. Q., D. Meer d. Theosophie, dtsch. v. E. Herrmann. Lpz., Friedrich. (204 S.) fl. 1.80.
Ziegler Thh., Gesch. d. Pädagogik m. bes. Rücks. auf d. höh. Unterr.wesen. (Baumeisters Hdb. d. Erziehgs.- u. Unterr.lehre I, 1.) München, Beck. 4°. (LXX, 361 S.) fl. 3.90.
Krause K. Ch. F., Abhdlgen u. Einzelsätze üb. Erziehg. u. Unterr. Aus d. Nachl. hrsg. v. R. Vetter. Weimar, Felber. (162 u. 104 S.) fl. 3.30.
Sudhoff K., Versuch e. Kritik d. Echtheit d. Paracels. Schriften. I: Bibliographia Paracelsica. Berl., G. Reimer. (722 S.) fl. 10.80.
Pfeil L. Graf v., Lehren u. Irrlehren beim Unterr. Berl., Dümmler. (519 S.) fl. 2.40.
Küchenmeister C., D. Kampf u. d. Persönlichkt. Lpz., Spohr. (136 S.) fl. 1.20.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Dreißig Jahre aus dem Leben eines Journalisten. Erinnerungen und Aufzeichnungen von * * *. I. Bd. Wien, A. Hölder, 1894. gr.-8° (VIII u. 283 S.) fl. 2.—.

Ein lesenswertes Buch, willkommen auch darum, weil wir in Österreich ja so unendlich arm an Memoiren sind! Ist es doch so schöne und preiswürdige Sitte bei uns, dass, wenn sich in der Hinterlassenschaft aus dem öffentlichen Leben geschiedener Männer Aufzeichnungen ihrer Erlebnisse und Erfahrungen finden, die edlen Hinterbliebenen in neunundneunzig Fällen unter hundert nichts besseres zu thun haben, als diese Aufzeichnungen zu vertilgen nach dem Grundsatze: »Was brauchen Andere davon etwas zu wisssen!« . . . Das Buch unseres Journalisten ist reich an gelungenen Charakteristiken der nacheinander in den Vordergrund der Begebenheiten tretenden Staatsmänner und Parlamentarier, sowie an einzelnen bezeichnenden Zwischenfällen, wie S. 48 zwischen Erzherzog Rainer und dem Stenographen-Chef Professor Conn, S. 54 die Jupiterhoheit Schmerlings (»Gehen Sie nach Hause und holen Sie sich einen schwarzen Frack!«), S. 70 bis 73 das muntere Taschenspielerstückchen Lassers. Sehr schlimm kommt S. 77—85 Lienbacher weg, wobei unverkennbar die allerdings nicht unbegründete Gereiztheit des Verf. mit ins Spiel geräth. Von höherem als bloß persönlichem Werte sind S. 125—182 die Erfahrungen des Verf. vor dem Feldzuge 1866 und während desselben, weil sich diese Erlebnisse nur als Ausstrahlungen jener beklagenswerten Zerfahrenheit sowohl in der Politik als in der obersten Kriegsleitung darstellen, die das Unglück von Königgrätz und dessen weitere Folgen herbeiführen mussten. Dazwischen finden sich Episoden, wie S. 147—149 die im Operationszimmer Dumreichers zu Josephstadt, die an schaudererregender Anschaulichkeit an das erinnern, was in ähnlichem Genre der Russe Wereschagin auf der Leinwand geleistet hat. Mit S. 183 treten wir in die Periode Beust. Ihn charakterisierte eine vollständige Unkenntnis sowohl der Eigenart des österreichischen Staatskörpers, als der Persönlichkeiten, mit denen und durch welche er zu handeln hatte. In letzerer Hinsicht half ihm allerdings Leopold von Hofmann nach, der S. 241—249 als dienstgefälliger G'schaftlhuber — *sit venia verbo!* — pikant geschildert wird; nur dass Hofmann, was ich in dieser Schilderung vermisse, auch seine reelleren Seiten hatte. Als Alpist z. B. hat er ganz Tüchtiges geleistet und im österreichischen Alpenverein so manch entschieden Zweckmäßiges und Dankenswertes veranlasst; freilich, mit seinem Berufe als Staatsmann und Politiker hatte das ebenso wenig zu schaffen, als seine nachmalige Theaterintendantur! Was Beust selbst betrifft, so waren die Urtheile Biedermanns S. 184 und Herbsts S. 202 über ihn von vornherein vernichtend; beide sprachen mit anderen Worten denselben Gedanken aus, den ich selbst von allem Anfang in die Frage formulierte: ob denn wohl vice versa das kleine gedemüthigte Sachsen sich einen abgewirtschafteten österreichischen Minister würde haben gefallen lassen?! Von Beust's schlauer Gewandtheit, namentlich dem ehrlichen Belcredi gegenüber, aber auch von seinem bodenlosen Leichtsinn werden charakteristische Züge beigebracht. Zu befürchten, dass er seine Demission gebe (S. 197), hatte man gewiss nicht; geht doch aus seinen Memoiren hervor, dass er seinen Posten in Österreich lediglich als eine neue Anstellung und Versorgung betrachtete, nachdem ihm die in Sachsen in die Brüche gegangen war. Einen ungemein wohlthuenden Gegensatz zu diesem Porträt bildet die Zeichnung Deáks, den wir, so wenig wir im »Cis« dessen maßgebenden Einfluss zu loben haben, als Persönlichkeit S. 157 f. bei seinem ersten Interview mit dem Verf., S. 160 bei seinem bescheidenen Zurücktreten hinter Andrássy Gyula u. a. nur lieb gewinnen können. Deák's Urtheile über Beust und Schmerling sind wohl nur vom Standpunkte des ungarischen Separatismus zu erklären, der von Beust's gemüthloser Gleichgiltigkeit gegen österreichische Interessen alles, von Schmerlings patriotischem Starrsinn nichts zu erwarten hatte. Und so wäre über das interessante Buch noch vieles zu sagen, natürlich auch das, dass sich mit allen Urtheilen und Auffassungen des Verf. nur jener Leser wird einverstanden erklären, der nicht auf einem ganz oder theilweise verschiedenen Standpunkte steht. Noch zwei kleine Bemerkungen! S. 3 und 15 wird der »österreichisch-ungarische« Lloyd erwähnt, da es doch in der Zeit, von der dort gesprochen wird, nur einen »österreichischen« gegeben hat. Zu bedauern ist auch, was den Wert von Memoiren als künftigen Zeitgeschichtsquellen immer beeinträchtigt, das wiederkehrende Versteckenspielen mit Eigennamen, umsomehr da, wo es sich, wie beispielsweise S. 20 »Hauptmann A«, um durchaus nichts Compromittierendes für die betreffende Persönlichkeit handelt.

Klosterneuburg. v. Helfert.

Bericht über die zweite Versammlung deutscher Historiker, 29. März bis 1. April 1894 in Leipzig. Leipzig, Duncker & Humblot, 1894. gr.-8° (55 S.) fl. —.72.

Meist nur sehr flüchtige Notizen brachten seinerzeit die Tagesblätter über die Verhandlungen deutscher Historiker, welche in den letzten Märztagen 1894 in Leipzig sich zusammenfanden. Umso willkommener ist es, dass das Bureau dieser Versammlung das Wesentliche der Berathungen und Beschlüsse in eine Broschüre zusammengefasst hat. Gleich der ersten Versammlung in München beschäftigte sich auch die zweite an erster Stelle mit methodisch-didaktischen Fragen, speciell mit jener über die Behandlung der alten Geschichte an der Mittelschule. Die darüber zum Beschluss erhobenen Thesen werden wohl ziemlich ungetheilten Beifall der Schulmänner finden, sie sind zugleich, so wie manche Enunciationen, ein Protest gegen die im preußischen Lehrplane von 1892 getroffenen Neuerungen. Sehr anregend gestaltete sich die Discussion über die landesgeschichtlichen Publicationsinstitute und über die Publicationsmethode bei Herausgabe von Acten zur neueren Geschichte. Diese beiden Themata allein schon fortzuspinnen, wird die dankenswerte Aufgabe eines künftigen Historikertages sein. Ein solcher wurde auch in Leipzig für Ostern 1895 nach Marburg angesetzt. Bei dieser zweiten Historiker-

versammlung wurde auch so manches behufs Organisierung solcher Zusammenkünfte, die ja noch jungen Datums sind, vereinbart. Eine solche Organisation wird umso nöthiger sein, als die Theilnahme noch immer so manches zu wünschen übrig lässt. Zeigt auch Leipzig eine stattlichere Besucherzahl als der erste Versuch in München, so müsste man doch eigentlich, der Besucherliste gemäß, eher von einem nur mitteldeutschen, als allgemein deutschen Historikertage sprechen. Von Österreich waren auch nur sehr wenige, von Wien z. B. ein einziger Besucher eingetroffen. Aber freilich wird der österreichische Fachmann ein Begrüßungstelegramm an Bismarck, wie es da in Leipzig beliebt wurde, zum mindesten als etwas ganz Überflüssiges betrachten. m.

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, im Auftrage der histor. Gesellsch. in Berlin herausgegeben von J. **Jastrow.** XV. Jahrgang 1892. Berlin, Gaertner (Heyfelder), 1894, gr.-8°, (XVII u. 174 + 348 + 298 + 246 S.) fl. 18.—.

In würdiger Weise reiht sich dieser Jahrgang den früheren an. Die Redaction zeigt sich bestrebt, das große Unternehmen von Jahr zu Jahr extensiv wie intensiv zu vervollkommnen. So ist in diesem Bande auch wieder die Geschichtslitteratur der südslavischen Völker aufgenommen und gleichsam als Ergänzung der früheren Jahrgänge dabei bis 1888 zurückgegangen. Die Berichterstattung über Italien hat insoferne eine Erweiterung erfahren, als neben den Referaten über die einzelnen Landschaften der Halbinsel auch ein namentlich die Rechtsgeschichte Italiens behandelndes Schlussreferat über die gesammte italienische Geschichte aufgenommen wurde. Dem Theile »Allgemeine Weltgeschichte« ist ein besonderer Paragraph »Allgemeine Culturgeschichte« einverleibt worden, welcher »die Arbeiten über die Entwicklung der Weltcultur« (z. B. allgemeine Kunstgeschichte, allgemeine Litteraturgeschichte) behandelt, wobei aber ausdrücklich jene culturgeschichtlichen Werke, die nur zum Gebiete der sonstigen Einzelreferate gehören, diesen wie bisher vorbehalten bleiben. Das säculare Columbusjahr mit seinen vielen *ad hoc* publicierten Schriften rechtfertigt einen eigenen Abschnitt »Columbus u. Amerika«. Die Referate sind durchwegs sachlich und objectiv gehalten. Ausdrücke wie jesuitische Theologen (IV, 72) sind seltsam, man liest doch auch nicht von franciscanischen Theologen u. dgl. — Die Jhb. sind längst zu einem unentbehrlichen Mittel der Orientierung für den Fachgelehrten geworden, sie werden es bei also fortgesetzter umsichtiger Leitung auch weiterhin sein. n.

Neues Archiv d. Gesellsch. f. ältere dtsche Geschichtskde. (Hann., Hahn.) XX, 1.

Kurze, Üb. d. karoling. Reichsannalen v. 741—829 u. ihre Umarbeitg. — Bernheim, D. sagenhafte sächs. Kaiserchronik aus d. 12. Jh. — Bresslau, Erläutergen zu d. Diplomen Heinrichs II. — Scheffer-Boichorst, Btrge zu den Regesten d. stauf. Periode. — Hauthaler, D. große Briefhs. zu Hannover.

Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins. (Karlsr., Bielefeld.) N. F., IX, 2 u. 3.

(2.) Klemm, D. Unterhütte zu Konstanz, ihr Buch u. ihre Zeichen. — v. Simson, Z. Chronik d. Regino v. Prüm u. den Annales Mettenses. — v. Weech, Besuche bad. Fürsten in Rom. — Baumgarten, Aus d. Gengenbacher Klosterleben. — Waldner, Rechte u. Güter d. Dompropstei v. Konstanz in Colmar u. Umggd. — Schmitt, D. Bauthätgkt d. ehem. Präm.-Abtei Allerheiligen auf d. Schwarzwald. — Roth, Otto Brunfels, nach s. Leben u. litt. Wirken geschildert. — (3.) Wiegand, D. ältesten Urkden f. St. Stephan in Straßbg. — Kautzsch, D. Hss. v. Ulr. Richentals Chronik d. Konstanzer Concils. — Pfannenschmid, Argentovaria, oppidum Argentaria, castrum Argentariense u. Otino.

Zeitschr. d. Hist. Gesellsch. f. d. Prov. Posen. (Hrsg.: R. Prümers.) IX, 1.

Warschauer, D. Posener Goldschmiedfamilie Kamyn. — Ehrenberg, D. Posener Theater in südpreuß. Zeit.

Revue historique. (Paris, Alcan.) LVI, 1.

Jacqueton, Le Trésor de l'Epargne sous François Ier (1523—47.) — Pfister, Les »Oeconomies royales« de Sully et le Grand dessein de Henri IV. — Depping, Madame, mère du Régent, et sa tante, l'électrice Sophie de Hanovre. Nouv. lettres de la princ. Palatine. — Barbé, Le nabab René Madec, 1736—84, et la cession à Louis XVI du Delta de l'Indus. — Robiquet, L'anarchie administrative; le clergé et la municipalité d'Ernée, Mayenne (Févr. 1791 — juillet 1793.)

Studi storici. (Ed.: A. Crivellucci e E. Pais.) III, 2.

Pirro, Dei magistrati Eponimi dei Greci avanti la dominazione rom. — Simonetti, I diplomi langob. dell' Archivio Arcivescovile di Lucca. — Mancini, La pretesa Oratio Constantini ad Sanctorum Coetum. — Muciaccia e Pellegrini, Documenti ined. relativi a. caduta di P. Guinigi Signore di Lucca. — Pais, Intorno a. genesi d. leggenda di Coriolano.

Briefe, Ausgew., v. u. an Ch. A. Lobbeck u. K. Lehrs, nebst Tagebuchnotizen. Hrsg. v. A. Ludwich. 1802—78. 2 Bde. Lpz., Duncker & Humblot. (1049 S.) fl. 9.60.

Rechngen über Hnr. v. Derbys Preußenfahrten 1390/91 u. 92. Hrsg. v. H. Prutz. Ebd. (CIV, 226 S.) fl. 3.60.

Hassell W. v., D. Kurfürstenthum Hannover v. Baseler Frieden bis z. preuß. Occupation 1806. Hann., Meyer. (XXV, 455 S. ill.) fl. 2.70.

Joachimsohn O., Z. städt. u. klösterl. Gesch.schreibg. Augsbgs. im 15. Jh. Bonn, Hanstein. (69 S.) fl. —.90.

Jung J., Fasten d. Provinz Dacien. M. Btrr. z. röm. Verwaltungsgesch. Innsbr., Wagner. (XLII, 193 S.) fl. 2.40.

Correspondenz, Polit., d. Kurf. Albr. Achilles. Hrsg. u. erl. v. F. Priebatsch. I. 1470—74. (Publicationen aus preuß. Staatsarchiven. 59.) Lpz., Hirzel. (380 S.) fl. 15.—.

Stern Alfr., Gesch. Europas seit d. Verträgen v. 1815 bis 1871. I. Bd. Bert, Besser. (655 S.) fl. 6.—.

Werunsky E., Österr. Reichs- u. Rechtsgesch. E. Lehr- u. Hdb. 1. Lief. Wien, Manz. (S. 1—80). fl. —.96.

Zwiedineck-Südenhorst Hs. v., Gesch. u. Geschichten neuerer Zeit. Bambg., Buchner. (223 S.) fl. 3.—.

Kawelin K. u. Jw. Turgenjew's socialpolit. Briefw. m. A. Herzen. M. Beil. u. Erl. hrsg. v. M. Dragomanow, übers. v. B. Minzès. Stuttg., Cotta. (XVII, 232 S.) fl. 1.80.

Gast Leop., E. Gast auf Erden u. s. Pilgerlauf in d. alten u. neuen Welt. E. Selbstbiographie. Gütersloh, Bertelsmann. (620 S.) fl. 3.—.

Schwarz Fr. v., Sintflut u. Völkerwandergen. Stuttg., Enke. (XVIII, 552 S.). fl. 8.40.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

M. Tvlli **Ciceronis Epistvlarvm libri sedecim.** Edidit Lvdovicvs Mendelssohn. Accedvnt tabvlae chronologicae ab Aem. Koernero et O. E. Schmidtio confectae. Lipsiae, In aedibvs B. G. Tevbneri, 1893. gr.-8° (XXXIV u. 460 S.) fl. 7.20.

Nach langen, gründlichen Vorstudien und Vorarbeiten ist L. Mendelssohn mit seiner von den Philologen mit gespanntem Interesse erwarteten Ausgabe der sogenannten *Epistulae Ciceronis ad familiares* hervorgetreten. In der glänzenden Ausstattung, wie sie den großen kritischen Ausgaben des Teubner'schen Verlages eigen, liegt nun auch der kritische Apparat zu diesem Theil der Ciceronianischen Briefe, dem heutigen Standpunkte der philologischen Wissenschaft angepasst, vor.

Der Herausgeber hat sich — und wir rechnen ihm das zu hohem Verdienste an — von der Ansicht, dass dem cod. M(ediceus) saec. IX/X die unumschränkte Alleinherrschaft gebüre, emancipiert. Zwar hat er ihn 1875 neu collationiert und die Collation 1884 revidiert, aber er stellt ihm doch in den ersten acht Büchern den cod. Harleianus 2773 (G) saec. XII und den cod. Parisinus 17812 (R) saec. XII zur Seite, die er beide 1882 collationiert hat und die er auf eine gemeinsame Quelle X zurückführt. Freilich bildet auch für Mendelssohn der cod.

M die Grundlage der Textesrecension, dem gegenüber X nur von supplementärem Wert ist, und hat der Herausgeber, namentlich wo nur ein codex, G oder R, von M abweicht, bloß beispielsweise hie und da, um dem Leser die Bildung eines selbständigen Urtheils über diese Varianten zu ermöglichen, diese abweichenden Lesearten aufgeführt, aber, wie er selbst sagt, *sine constantia legeve ulla*, was wir sehr bedauern. Schwieriger gestaltete sich dem Herausgeber die Wahl der führenden Hss. — neben dem M — für die letzten acht Bücher. Schließlich entschied sich derselbe für den cod. Harleianus 2682 (H) saec. XI, den cod. Erfurtensis nunc Berolinensis 252 (F) saec. XII/XIII, beide von ihm selbst 1882 collationiert, und den cod. Palatinus 598 (D) saec. XV/XVI, nach einer Collation A. Mau's vom J. 1885, während er die der Ausgabe des Andreas Cratander (Basileae 1528) zugrunde liegende Textesüberlieferung als eine aus verschiedenen Quellen compilierte bei Seite ließ. F H stehen einander näher, doch auch D ist nicht von ihnen zu trennen und jedenfalls lässt sich mit Grund ein Archetypus Y als Quelle aller nicht von M stammenden Hss. für die letzten acht Bücher annehmen. Y ist gewiss vortrefflicher als X; wir können mit Hilfe desselben entschiedene Schäden von M verbessern und oft ganz gleichwertige Varianten ihm gegenüberstellen. Doch hat Mendelssohn in zweifelhaften Fällen auch hier zum M gehalten: *sic factum ut altera quoque pars, quamvis saepe emendata ex Y, summa in re conformata sit ex Medicei libri auctoritate.* Die übrigen zahlreichen Codices, welche in den Büchern IX—XVI nicht ganz vom M abhängen, hat Mendelssohn bei Seite gelassen, weil sie ihm auf eine im 15. Jh. stattgefundene Verquickung der beiden Hauptquellen zurückzugehen schienen, nachdem er selbst lange an eine dritte Hsselasse neben M und Y gedacht hatte. Ich muss gestehen, dass ich mich dem Herausgeber zu großem Danke verpflichtet gefühlt haben würde, wenn er seine Leser in die Lage versetzt hätte, auch über die Berechtigung, eine solche dritte Classe aufzustellen oder zu verwerfen, sich aus dem diesbezüglichen Variantenmaterial ein eigenes Urtheil zu schöpfen.

Indessen freuen wir uns über das, was in der Ausgabe geboten ist. Bietet sie ja doch einerseits die relativ beste Auskunft über die hssliche Textestradition und damit eine Fülle der Anregungen auch demjenigen, der sich nicht darauf beschränkt, den Text, wie ihn der Herausgeber — stramm nach den obigen Principien vorgehend — reconstruiert, in Bausch und Bogen hinzunehmen, sondern es vorzieht, Zeile für Zeile selbst zu prüfen, — andererseits ist auch die conjecturalkritische Litteratur in ausgiebiger Weise benützt und wohl kaum eine einschlägige Monographie vom Herausgeber übersehen worden.

Als Beispiel, wie weit der von Mendelssohn reconstruierte Text von dem Baiter'schen sich entfernt, wähle ich XI, 13. Es heißt jetzt daselbst 1: *eram sine equitibus, sine iumentis; Hirtium perisse nesciebam, Aquilam perisse nesciebam; Caesari non credebam.* In 2: *biduo me Antonius antecessit, itinera fecit multo maiora fugiens quam ego sequens.* In beiden Fällen bieten die mit gesperrter Schrift gedruckten Worte, welche in M fehlen, die Hss. HD. Außerdem hat Mendelssohn in 3 die Baiter'sche Einschaltung *et se* ⟨*et*⟩ *iam Ventidius coniunxisset*, sowie Kochs Änderung des *et* in *ei* abgewiesen und sich mit Gurlitt dafür entschieden, dass in 4 mit *in spem venerant* ein neues nur fragmentarisch enthaltenes Schreiben des Plancus und Brutus an den Senat und das römische Volk beginne. Man sieht also, die neue Ausgabe begründet theilweise eine völlige Umgestaltung, für welche, gewiss in den meisten Fällen, der Herausgeber des Dankes der philologischen Welt sicher sein darf.

Wien. Mich. Gitlbauer.

C. Iulii **Caesaris Belli Gallici libri VII.** A. Hirtii liber VIII. Recensuit apparatu critico instruxit Henricus Meusel. Berolini, W. Weber, 1894. 8° (XII u. 261 S.) fl. 1.80.

Diese neue kritische Caesar-Ausgabe steht in mehrfacher Beziehung thurmhoch über ihren Vorgängerinnen. Fürs erste bietet keine der früheren Ausgaben gleich sorgfältige Collationen der beigezogenen Hss.; dann aber steht Meusel doch wenigstens nicht auf dem ganz engherzigen Standpunkte, dass nur die Classe α die gute, die Classe β fast immer schlecht sei. Dies ist die Theorie, die Praxis fällt freilich thatsächlich vielfach wieder ins alte Geleise zurück und hält in Zweifelfällen doch lieber zur Classe α. Aber auch sonst habe ich vieles auszustellen, wobei ich freilich Gefahr laufe, theilweise als Cicero pro domo beurtheilt zu werden. Zunächst was die Beiziehung der Hss. betrifft, muss ich fragen: Warum hat Meusel den Cod. Ottobonianus 1736, den ich ans Tageslicht hervorgezogen habe, nicht berücksichtigt? Über den Wert desselben kann doch, seitdem der Ashburnhamensis bekannt geworden, welcher mit ihm in einer kürzeren Partie des VII. und am Schlusse des VIII. Buches Hand in Hand geht, bei keinem Philologen mehr ein Zweifel obwalten! Aber der Herausgeber hat in der Einleitung auch keine Silbe darüber verloren, welche Stellung der Ashburnhamensis zu den beiden Classen einnimmt, dass er nämlich zwar sonst mit der Classe α, in den angedeuteten Partien aber mit der Classe β und speciell mit dem Ottobonianus übereinstimmt. Natürlich, hätte Meusel das gethan, so hätte er den Ottobonianus und damit auch meinen Namen, beziehungsweise meine »Philologischen Streifzüge«, nicht todtschweigen können. Auch sein Princip, wenn eine der von ihm berücksichtigten Hss. von der ganzen Classe abweicht, die diesbezüglichen Varianten zu ignorieren, ist grundfalsch und thut der Genauigkeit und Brauchbarkeit der Ausgabe nicht unbedeutenden Eintrag. Meusel sagt freilich: *Errores singulorum librariorum cum plane praetermittere constituerim, non modo neglexi aperta unius librarii menda, sed etiam si in uno codice (contra reliquorum omnium consensum) scriptum est quod non abhorret a Caesaris dicendi consuetudine.* Aber was sind *errores?* Darüber will sich wohl jeder selbständig prüfende Philologe sein eigenes Urtheil bilden, das ja von dem des Herausgebers ganz verschieden ausfallen kann. Ich kann Meusel durch einen eclatanten Fall sofort ad absurdum führen. VIII, 51,3, wo der Empfang Caesars in Oberitalien geschildert ist, heißt es in der Classe α: *cum liberis, omnis multitudo obviam procedebat, hostiae omnibus locis immolabantur*, in der Classe β: *omnis multitudo obviam procedebat cum liberis, omnibus locis hostiae immolabantur.* Ich hatte in meiner Ausgabe, die bei Herder bereits gedruckt war bevor ich in Rom den Ottobonianus entdeckte, die in beiden Classen umgestellten Worte *cum liberis* und *hostiae* ausgelassen; ich glaubte umsomehr dazu ein Recht zu haben, als der (Amsterdamer) cod. A nicht *immolabantur* hat, sondern *immolabatur*, woraus die Stadien der Corruption klar ersichtlich sind:

1. Urtext: *omnibus locis immolabatur.* 2. Text *hostiae* mit Interlinearglosse: *omnibus locis immolabatur.* 3. Text mit bald vor, bald hinter *omnibus locis* eingedrungener Glosse und zwar in A noch ohne Änderung des Zeitwortes: *hostiae omnibus locis immolabatur*, 4. in den übrigen Hss. der Classe α mit Änderung des Zeitwortes: *hostiae omnibus locis immolabantur* und ebenso in der Classe β: *omnibus locis hostiae immolabantur.* Nachträglich wurde meine Conjectur dadurch bestätigt, dass sowohl der Ottobonianus als auch der Ashburnhamensis den Text genau so haben, wie ich ihn reconstruierte. Indem Meusel die Variante des cod. A unterdrückte, hat er eine wichtige Phase aus der Geschichte der Textescorruption unserer Stelle verschwiegen! Warum hat Meusel überhaupt, nebenbei gesagt, die fraglichen Worte hier nicht ebenso gestrichen, wie er II, 24, 4 Classe α: *castra compleri, nostras legiones premi*, Classe β: *castra nostra compleri, legiones premi* mit Nipperdey das gleichfalls umgestellte Pronomen possessivum entfernt hat, welches ebenfalls der Ashburnhamensis und Ottobonianus auslassen? Vermisse ich hier die Consequenz, so fehlt sie auch z. B. in den Angaben der Quelle für Interpolations-Ausscheidungen, wenigstens wo mein Name ins Spiel kommt. Meusel hat an drei Stellen, wo er etwas ausscheidet, mich als seinen Gewährsmann citiert, nämlich zu V, 43, 4 *demigrandi causa*, zu VII, 20, 12 *Vercingetorix* und zu VIII, 50, 4 *suffragiisque.* Er hat also, wie daraus hervorgeht, meine Ausgabe gekannt und benützt. Wie kommt es nun, dass mein Name nicht genannt ist bei folgenden Auslassungen: I, 11, 4 *eorum*, 19, 4 *Gallorum*, III, 7, 1 *superatis Belgis, expulsis Germanis, victis in Alpibus Sedunis*, IV, 1, 1 *cum*, IV, 20, 2 *anni*, V, 4, 4 *suam gratiam inter suos minui*? Fast scheint es, als hätte Meusel meine Ausgabe erst gegen die Mitte des fünften Buches in die Hand genommen. Selbstverständlich getraue ich mir nicht, von der in Bezug auf die Verwendung meiner Ausgabe hiemit actenmäßig constatierten Ungenauigkeit auf die Behandlung der Caesar-Studien Anderer einen Schluss zu ziehen. Übrigens ist dies meiner Ansicht nach mehr nebensächlicher Natur. Schwerwiegender und bedauernswerter sind die bezüglich der Beschränkung des hsslichen Apparates gerügten Mängel, welche die Ausgabe für selbständige kritische Forschungen als nicht ausschließlich genügend erscheinen lassen.

Wien. Michael Gitlbauer.

Panzer Friedrich: **Meister Rûmzlants Leben und Dichten** Inaugural-Dissertation (Leipzig). Leipzig, Gustav Fock, 1893. 8°. (77 S.) fl. —.72.

Seit Strauchs Marner und Roethes Reinmar von Zweter hat man mit Recht den fahrenden Spruchdichtern, die zwischen Minne- und Meistergesang vermitteln, besondere Aufmerksamkeit geschenkt, sie werden jetzt einer nach dem andern für sich durchgearbeitet. Mit dem Sachsen Rûmzlant beschäftigt sich die vorliegende Dissertation, die im allgemeinen nicht gerade einen üblen Eindruck macht. Im einzelnen kann ich sie derzeit nicht besprechen, denn der Verfasser deutet wiederholt an, dass er einen kritischen Text von Rûmzlants Gedichten hergestellt hat, und wird ihn wohl auch noch herausgeben. Erst dann wird sich entscheiden lassen, ob seine Emendationen stichhalten, vor allem, ob er den Text selbst richtig verstanden hat. Das lässt sich jetzt schon deswegen nicht erkennen, weil man nicht weiß, wie P. interpungiert: darauf kommt jedoch sehr viel an. Überhaupt ist die Aufgabe nicht so einfach, denn die Sprüche Rûmzlants (und seiner Genossen) enthalten noch viele schwierige Stellen. P. gibt als letzten Abschnitt seiner Schrift (vorher: Überlieferung, Leben, Sprache, Stil, Metrik, Textkritik) »Anmerkungen«, die eine Menge von ganz brauchbaren Parallelen beibringen (auch ziemlich aus des alten v. d. Hagen Vorrath schöpfen), aber nichts wirklich erklären. Schon bei oberflächlicher Durchsicht scheint mir manches nicht zutreffend. So ist z. B. zu C 1,1 ff. nicht gesagt, dass *boese* hier in zweierlei Bedeutung gebraucht wird. C 2,3 sind *barmunge unt diu minne* ebenso Misericordia und Charitas wie J 98,7 zwei von den vier Töchtern Gottes nach der allbekannten Allegorie. C 3 und 4 hat Rûmzlant sichtlich die vielen Legenden im Sinne, die von Marias wirksamer Fürbitte im letzten Augenblicke berichten. C 10,1: unmöglich können die »Klagen der Hinterbliebenen dem Abgeschiedenen im Jenseits zur Gnade verhelfen«, wol aber die »Gebete«. J 6,14 ist auch biblisch. Aus den Worten J 9,16: *die morder sin, die stên ze gotes banne* entnimmt man mit Sicherheit, dass Rûmzlant den Marner als Geistlichen kannte. J 26,2: das bedarf keiner gelehrten Erörterung, denn die Kranken zu pflegen ist einer der evangelischen Räthe der katholischen Kirche. J 45,5 ist die Parallele nicht genau, denn bei Rûmzlant handelt es sich um einen Hund, der im Sommer nichts bekommt, indes er im Winter jagen muss. J 52 wären wir dem kunsthistorisch geschulten Verf. für eine genauere Erklärung des Spruches recht dankbar gewesen. Ob in dem *Heralt* des Spruches J 56 ein *Walther* versteckt ist? J 64: Christi königliches Priestertum war schon durch die Vorbedeutung Melchisedechs gegeben. J 75 schon v. d. Hagen vermuthete (MSH. Anm. zu 4, 681 a), der im Anfang lückenhafte Spruch beziehe sich auf »eine bestimmte Entzweiung oder Erbtheilung«. Ich glaube auf einen Todesfall, bei dem das Erbe unter drei getheilt wird (über das Zerschneiden der Kerzen s. Schmeller² I, 1298), und denke deshalb an den Herzog Barnim I. von Pommern, dessen Ausgang der Dichter noch sonst zwei Sprüche gewidmet hat. Zu dem Aufbaue des Spruches J 92 vgl. Abrahams Fürbitte Genes. 18, 22 ff. — Alle solche an sich gewiss nützliche Einzelnarbeiten können uns nicht der Pflicht entheben, dass eine erste kritische Gesammtausgabe der altdeutschen Lyrik hergestellt werde; wir mögen jeden kleinen Beitrag schätzen, insbesondere als Mahnung, dieses große Ziel nicht zu vergessen, zu dem die deutsche Philologie nun doch wohl herangereift sein sollte.

Graz. Anton E. Schönbach.

Seidel A.: **Theoretisch-praktische Grammatik der Hindustani-Sprache** mit zahlreichen Übungsstücken in arabischer Schrift, mit Transscription und Übersetzung, sowie einem systematischen deutsch-hindustani Wörterbuche (»Die Kunst der Polyglottie« 40. Theil). Wien, Pest, Leipzig, A. Hartleben's Verlag, s. a. (1893). 8°. (194 S.) geb. fl. 1.10.

Das Büchlein soll, wie die ganze Sammlung, zu der es gehört, vornehmlich praktischen Interessen dienen, jedoch ist den Lectionen auch eine systematische Übersicht der Hindustani-Grammatik vorausgeschickt, die zur Orientierung für den vorgeschrittenen Schüler ganz gut und genügend ist. Von besonderem Werte ist die systematische Wörtersammlung. Die Transscription der Übungsstücke ist klar und ohne weitere Instruction verständlich.

Wien. Dr. R. Geyer.

Wiener Studien. Ztschr. f. class. Philologie. (Red.: W. v. Hartel, K. Schenkl.) XVI, 1.

Goldbacher, Z. Kritik u. Erklärg d. platon. Dialoges Charmides. — Sternbach, Excerpta Vaticana. — Schenkl, Zu Ciceros Consolatio. — Mužik, D. Göttweiger Neposcodex. Goldbacher, 2 neue Briefe d. Kirchenvaters Aurel. Augustinus. — Kalinka, Analecta latina. — Huemer, Studien zu d. ältesten christl.-lat. Literarhistorikern.

Hermes. (Hrsg. G. Kaibel, C. Robert.) XXIX, 3.

Keil, D. System d. Kleisthenischen Staatskalenders. — Gercke, Der δεύτερος λόγος d. Lucas u. d. Apostelgesch. — Dessau, D. Überlieferg d. Scriptores historiae Augustae. — Robert, Archäolog. Nachlese. — Wilcken, E. Btr. z. Seleukidengesch.

Ztschr. f. vergl. Litt.gesch. (Hrsg.: M. Koch.) N. F. VII, 4.

Zenker, Heines 8. Traumbild u. Burns' Jolly Beggars. — v. Liliencron, Aus d. Grenzgebiet d. Litt. u. Musik. — Keidel, D. Eselherz- (Hirsch-, Eberherz-) Fabel. — Leitzmann, E. vergess. franz. Aufsatz W. v. Humboldts. — Recc.: Biese, Z. Litt. d. Gesch. d. Naturgefühls. — Hostein, A. v. Eyb u. d. Frühzeit d. dtschen Humanismus (Herrmann); — Koch, Shakesp. u. d. Tagelied (Fränkel).

Beitrge z. Gesch. d. dtsch. Spr. u. Litt. (Hrsg.: Ed. Sievers.) XIX, 1/2.

Kölbing, Studien z. Bevis-saga. — Streinz, D. meistergesang in Mähren. — Lumtzer, D. Leibitzer mundart. — Uhlenbeck, Nochmals d. german. wörter im baskischen. — Reis, D. praeteritum in d. süddtsch. mundarten. — Nagl, Zum wechsel zw. *oa* u. *oi* (= ahd. *ei*) in d. nordgauischen mundart.

Zeitschr. f. dtsche Philologie. (Hrsg.: H. Gering, O. Erdmann.) XXVII, 3.

Bachmann, Dresdener bruchstücke d. Christherre-chronik. — Sprenger, Z. Redentiner osterspiel. — Hauffen, D. quellen v. Fischarts Ehezuchtbüchlein. — Kopp, Gedichte v. Günther u. Sperontes im volksgesang. — Pawel, Boies ungedr. briefwechsel m. Gleim. — Recc., u. a.: Goethes werke, Weimarer ausg. (Düntzer); — Festschr. f. Hildebrand (Fränkel); — Fischer-Benzon, Altdtsche gartenflora (Krause); — Zeidler, D. quellen Rudolfs v. Ems (Rosenhagen).

Anthologia lat. sive poesis lat. suppl. ed. F. Buecheler et A. Riese. I. 1. Lpz., Teubner. (XLVIII, 372 S.) fl. 2.40.

Plinii Sec. C. librorum dubii sermones VIII reliquiae. Collegit et ill. J. W. Beck. Ebd. (XXVII, 96 S.). fl. —.84.

Wunderlich Hm., Uns. Umgangssprache in d. Eigenart ihrer Satzfügg. dargestellt. Weimar, Felber. (271 S.) fl. 2.70.

Bibliothek älterer dtscher Übersetzgen, hrsg. v. A. Sauer, I: D. schöne Magelone, aus d. Franz. übers. v. Veit Warbeck. 1527. Hrsg. v. J. Bolte. Ebd. (LXVII, 87 S.) fl. 1.80.

Goethes Briefe. Mit Einl. u. erklär. Anm. hrsg. v. A. Voigt. (In c. 50 Lief.) 1. Lief. Lpz., Pfau. (XXII u. S. 1—32). fl. —.30.

Ellinger Gg., E. T. A. Hoffmann, s. Leben u. s. Wke. Hambg., Voss. (230 S.) fl. 3.—.

Scholia antiqua in G. Horatium Fl. rec. A. Holder et O. Keller. I.: Pomponi Porfyrionis commentum in Hor. Fl. rec. Holder. Innsbr., Wagner. (620 S.) fl. 10.—.

Schönbach A. E., Üb. Hartmann v. d. Aue. 3 Bücher Untersuchgen. Graz, Leuschner u. Lubensky. (503 S.) fl. 6.—.

Thiel P. J., Naturische Briefe gg. d. mod. Dichtg. an e. Naturischen. Berl., Bibliogr. Bureau. (105 S.) fl. 1.08.

Kunst und Kunstgeschichte.

Ballhorn, Rector a. D. in Görlitz: **Der Zeus-Typus in seiner Ausgestaltung durch Phidias.** (Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgg. v. Rud. Virchow u. Wilh. Wattenbach, Heft 138.) Hamburg, Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vormals J. F. Richter). gr.-8° (44 S.) fl. —.48.

Die Aufgabe, welche sich der Verf. in vorl. Schrift gesetzt hat, bildet die Beantwortung der Frage: »Welches sind die hauptsächlichsten Charakterzüge, die Phidias in seiner Ausgestaltung des Zeuskopfes zum Ausdruck bringt?« Als solche werden dann gefunden innere Sammlung und Concentration, göttliche Allmacht und göttliche Allwissenheit, unantastbarer Seelenfriede und göttliche Gnade. Wie werden sie aber gefunden? Durch genaue Formenanalyse der Zeusmaske von Otricoli. Man hat nun aber jetzt gegenüber den elischen Münzbildern einsehen gelernt, dass der Zeus von Otricoli in seinen wesentlichen Zügen zum Vergleiche für den Kopf des Phidias nicht herangezogen werden kann. Damit ist aber der Untersuchung von vornherein der Boden unter den Füßen weggezogen. Auch sonstige Einzelheiten legen die Vermuthung nahe, dass die Abhandlung geraume Zeit vor ihrer Veröffentlichung niedergeschrieben wurde. Vergl. das S. 39 als Ansicht Overbecks über den Zeus v. Otricoli und die Juno Ludovisi Mitgetheilte und die Nichtberücksichtigung der rhodischen und pergamenischen Kunst in dem kurzen Überblicke über den Entwicklungsgang der griechischen Plastik! Wir können also nicht umhin, die aufgestellten Ergebnisse für den Zeuskopf des Phidias zurückzuweisen. Doch ist die Schrift wegen der genauen Betrachtung der Büste von Otricoli und der hübschen Charakteristik der einzelnen Perioden der griechischen Plastik mit Genuss und Vortheil zu lesen.

Nürnberg. Dr. Herm. Soergel.

Neuwirth Joseph: **Studien zur Geschichte der Gothik in Böhmen.** I. Der Bau der Stadtkirche in Brüx von 1517—1532. (80 S. m. 2 Abb.) fl. —.90. — II. Der Baubeginn der Frohnleichnams- und Barbarakirche in Kuttenberg. (38 S.) fl. —.60. Prag, Dominicus, 1893. gr.-8°. (Sonderabdrücke aus dem 30. u. 31. Jahrg. der »Mittheilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen«.)

Diese beiden Broschüren enthalten sehr gewissenhafte Studien über die betreffenden Bauten und fußen auf der soliden Grundlage der Quellenforschung. Die erstere gibt einen klaren Einblick in die Umstände, Vorbereitungen, Bauführung und Baukosten bei der Aufführung der Brüxer Stadtkirche (p. 1—33); besonders interessant sind aber die originalgetreuen Rechnungsauszüge aus dem Brüxer Stadtarchive (p. 33—80); sie haben nicht nur für diesen Fall Bedeutung, sondern bieten ein hohes Interesse für jeden Kunsthistoriker, der andere zerstreute Notizen dadurch besser und richtig beurtheilen lernt. — Etwas breiter ist das zweite Schriftchen angelegt; der Verf. opponiert der gewiss unhaltbaren Ansicht Braniš's, dass die Barbarakirche in Kuttenberg bereits im Jahre 1384 zum Theile fertig stand. Der Verf. ist dabei vielleicht unnöthig umständlich geworden; man muss gewiss für die Mittheilung aller hieher gehörenden Urkunden dankbar sein, zur Lösung der Frage aber war der große Apparat nicht unbedingt nöthig. So nützt N. den Passus »von news gestift« aus einer Urkunde (Sept. 17. 1384) des Henil Perksmyd breit aus, ohne aber mit dieser Beweisführung so sicher und so schnell dem Ziele zuzusteuern, wie er es mit einem andern Citat aus der Haupturkunde (Jul. 27. 1388) auf S. 11 gethan hat. Die übrigen Daten erhärten nur das Resultat S. 32—38 enthält dazu die urkundlichen Beilagen in ihrer Vollständigkeit. Wer seine Ansichten auf solche Grundlage stützt wie der Verf. und fast für jede wichtige Behauptung sich durch Einzelstudien vorbereitet, von dem darf man nur gereifte Werke erwarten.

Wien. Mantuani.

Die Kupferstichsammlung aus dem Nachlasse Sr. Majestät des Königs Ferdinand von Portugal, Herzogs zu Sachsen. Köln, J. M. Heberle, 1893. Lex.-8° (XI u. 201 S.) fl. 9.80.

Zu Ende des vor. Jahres hat die Versteigerung einer der bedeutendsten Privatsammlungen stattgefunden, die ihr Entstehen dem Könige Ferdinand von Portugal (gest. 1885) verdankt. Der König war nicht nur gewiegter Kunstkenner, sondern auch selbst auf dem Gebiete der Radierkunst thätig, deren Aufschwung er mit regem Antheile verfolgte und unterstützte. Der vorl. 3300 Nummern umfassende Katalog ist vornehm ausgestattet und gründlich und gewissenhaft abgefasst. Der hohe Wert desselben liegt aber vor allem in der ausnehmend großen Zahl der seltensten Blätter und Unica, wie sie nicht bald so vereint zu finden sein dürfte. Eine hervorragende Stelle nehmen die niederländischen Malerradierer ein. Außerdem finden wir das nahezu complete Werk von M. Lalanne, von Fr. Londonio, J. P. Noblin, der Janson's u. a. m. Sehr reich erscheinen Callot, Della Bella, Dietrich, Dürer, Hollar, Klein, Rembrandt u. a. — Bei der auffallend starken Zahl von Porträten (700 Blättern), worunter viele sehr seltene, ist dieser Katalog auch dem Porträtsammler ein willkommener Behelf.

Wien. Jureczek.

Repertorium f. Kunstwissenschaft. (Red.: H. Thode, H. v. Tschudi.) XVII, 3 u. 4.
(3.) Steinmann, D. Jeremias d. Michelangelo. — Hofstede de Groot, Krit. Bemerkgen zu einigen Niederldern in d. Schweriner Gallerie. — Lehrs, D. dtsche u. niederländ. Kupferstich d. 15. Jh. in d. kleinen Sammlgen. — Galland, Einiges üb. J. Jordaens. — (4.) Jacobsen, D. Bildergallerie im Museo Correr. — Friedländer, Z. Meister d. Amsterdamer Cabinets. — v. Seidlitz, Ein Memling?

Vierteljahrsschr. f. Musikwissenschaft. (Hrsg.: Fr Crysander, Ph. Spitta, G. Adler.) X, 3.
Held, D. Kreuzcantorat zu Dresden, nach archiv. Quellen.

Röm. Quartalschrift f. christl. Alterthumskde u. f. Kirchengesch. (Hrsg.: A. de Waal, H. Finke.) VIII, 1/2.
(Archäologie:) Grisar, Kreuz u. Kreuzigg. auf d. altchristl. Thüre v. S. Sabina in Rom. — Kulakowsky, E. Altchristl. Grabkammer in Kertsch aus d. J. 491. — Schaefer, D. Acten d. hl. Nereus u. Achilleus. — Wilpert, Wichtige Funde in d. »Capella greca«. — (Gesch.:) Eubel, Z. päpstl. Reservations- u. Provisionswesen. — Pieper, E. uned. Stück aus d. Tagebuche Burchards. — Schmitz, D. Quellen z. Gesch. d. Concils v. Cividale 1409. — Eubel, Z. Gesch. d. großen abendländ. Schismas. — Miltenberger, Z. Gesch. d. lat. Kirche im Orient im 15. Jh.

St. Leopold-Blatt. (Red.: C. Drexler.) VIII, 3/4.
D. Capelle d. Sacré coeur-Klosters zu Pressbaum-Pfalzau b. Wien. — Schnerich, P. Krutschek als Kunstrichter. — 2 Kelche aus Neutra. — Üb. Processionen. — E. Monumental-Fenster in Chicago. — Geißberger, Btrge z. Glockenkde.

Krook L., Architektur d. Niederlde. (In 3—5 Lief.) 1. Lief. Lpz., Baumgärtner. fol. (30 Taf.) fl. 10.80.
Allgeyer J., Ans. Feuerbach, s. Leben u. s. Kunst. Bambg., Buchner (432 S. ill.) fl. 4.80.
Hodermann R., Gesch. d. Gothaischen Hoftheaters 1775—79. (Litzmann, Theatergeschichtl. Forschgen., 9.) Hambg., Voss. (183 S.) fl. 2.10.
Krause K. Chr. F., Z. Theorie d. Musik. Aus dem Nachl. Hrsg. v. R. Vetter. Weimar, Felber. (68 S.) fl. —.96.
Peiser K., Joh. Ad. Hiller, E. Btrg. z. Musikgesch. d. 18. Jh. Lpz. Hug. (137 S.) fl 1.44.
Rosenberg Marc., D. Kreuz v. St. Trudpert. E. alamann. Nielloarbeit aus spätroman. Zeit. Freibg., Herder. fs. (34 S.) fl. 1.20.
Sauper Hs., Wandergen. u. Kunststudien in Tirol. 1. Bdch. Innsbr., Wagner. (262 S.) fl. 1.—.
Wagner Rich., 15 Briefe. Nebst Erinnergen. u. Erl. v. Eliza Wille geb. Sloman. Berl., Paetel. (163 S.) fl. 1.20.
Gsaller Rup., D. Kirchenbau auf Grund d. Kirchenbaues in d. Schöpfg. 2. A. Wien, Norbertusdr. (88 S., 5 Taf.) fl. 1.—.
Schäfer K., D. älteste Bauperiode d. Münsters zu Freibg. in B. Freibg., Lorenz & Waetzel. (45 S. ill.) fl. —.36.
Album figuraler Compositionen nach Originalen aus d. Albertina. I. Serie. Angelica Kauffmann. Wien, Gerlach & Schenk. fol. (30 Lichtdr.-Taf.) fl. 10.—.
Dumon K., Études d'art grec. Symétrie et harmonie. Le Logeion. Berl., Weidmann. (32 S. ill.) fl. 2.40.
Frimmel Th. v., Kleine Galleriestudien. N. F. 1. Lief.: D. Gemäldesammlg. in Hermannstadt. Wien, Gerold. (94 S. ill.) fl. 1.80.

Länder- und Völkerkunde.

I. **Puschmann** Theodor: **Zu Ostern in Spanien.** Reiseschilderungen. Breslau, Schlesische Buchdruckerei, 1893. 8° (177 S.) fl. 1.80.

II. **Hesse-Wartegg** Ernst von: **Andalusien.** Eine Winterreise durch Südspanien und ein Ausflug nach Tanger. Leipzig, C. Reißner, 1894. gr.-8° (VIII u. 443 S.). fl. 3.60.

III. **Spanien in Wort und Bild.** Herausgeg. u. Mitwirkung Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator, Mr. Prof. J. Graus, Domcapit. Kirchberger, R. Frh. v. Bibra, Mrs. Will Threlfall. Würzburg, Leo Wörl, 1894. gr.-8° (600 S.) fl. 4.80.

I. Ungeachtet der vielen Kunstschätze, öffentlichen Bauten und Naturschönheiten ist Spanien bis in die neueste Zeit von deutschen Touristen nicht so bereist und geschildert worden, wie es dieses Land mit Recht verdient. Die zahlreichen Verkehrswege haben auch hier eine Remedur herbeigeführt. P., Prof. der Geschichte der Medicin an der Universität Wien, schildert kurz die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten der spanischen Hauptstädte, das öffentliche Leben und Volksschule, wobei er persönliche Erlebnisse und historische Bemerkungen einstreut. Burgos, Madrid, Escorial, Toledo, Cordova, Granada, Sevilla, Cadix, Tanger, Malaga, Valencia, Barcelona und Montserrat bilden den Inhalt seiner Reisebeschreibungen.

II. Weit ausführlicher und anziehender sind die herrlichen, fast überschwänglichen Schilderungen Andalusiens von H.-W., der sich durch seine weiten Reisen nach Mexico, Westindien, Amerika, Tunis und die hierüber publicierten Reisewerke, sowie durch seine ethnographischen Studien in der Litteratur einen bedeutenden Namen erworben hat. Der Verf. weiß Land und Leute in so fesselnder und anziehender Weise zu schildern, dass das Interesse des Lesers stets rege erhalten wird. Er versetzt uns direct an die Säulen des Hercules, nach Gibraltar, wo die englische und spanische Nationalität unvermischt nebeneinander wohnt, und führt uns durch die herrliche Vegetation in die Korkwälder und zu den alten Maurenburgen. In der weißesten Stadt der Erde (Cadix) erregt die Schilderung eines andalusischen Theaterabends und in Jerez die Bereitung des weltberühmten Sherry unser Interesse. In Sevilla, Granada und Cordova werden die maurischen Denkmäler in ganz begeisterter, überschwänglicher Weise uns vor Augen geführt. Denselben lässt sich gewiss ein Reichthum von Schönheit und Phantasie nicht absprechen, während aber diese maurischen Bauten darauf berechnet sind, einen sinnlich schimmernden Reiz zu wecken, bleibt den architektonischen Denkmälern der christlichen Kunst ein heiliger, ernster Charakter aufgeprägt. Übrigens tritt bei den Schilderungen auch der rege Sinn des Verf. für die christlichen Denkmäler hervor. In fast schwärmerischer Weise wird die Schönheit der Frauen in Sevilla, welche der Verf. für »die größte Sehenswürdigkeit in ganz Andalusien« betrachtet, sowie jener in Tarifa und in Tanger beschrieben. Zwei Paragraphe: »Carmen im Leben und Carmen auf der Bühne«, sowie »Frauen und Harems in Marokko« stammen aus der Feder der Frau des Verf., der berühmten Schauspielerin Minnie Hauk, der Schöpferin der Titelrolle in Bizets herrlicher Oper »Carmen«. Recht interessant und lehrreich sind die Schilderungen von La Rabida und Palos, aus dessen Hafen Columbus segelte, um Amerika zu entdecken, von der Serrania und ihrer Hauptstadt Ronda, einer Diligeancefahrt nach der Sierra Nevada, des Zigeunerlebens in Granada und der andalusischen Stierkämpfe. Den Schluss bildet ein Besuch in Tanger und die Beschreibung der marokkanischen Armee. Jeder, der eine Reise in das Paradies von Spanien antritt oder von einer solchen heimkehrt, wird nicht ohne hohes Interesse und ohne Nutzen dieses Buch zur Hand nehmen.

III. Einen mehr belehrenden Charakter hat das drittgenannte Werk »Spanien in Wort und Bild«; dasselbe gibt uns ein getreues und anschauliches Bild der Geschicke des Landes, eine Beschreibung der landschaftlichen Schönheiten und der historischen Denkmäler, genaue Aufschlüsse über Sitten, Gebräuche und Charakter des Volkes und zwar in präciser Form. Die Bearbeitung des Textes leiteten Mrs. Will Threlfall und Freiherr R. v. Bibra, wozu Domcapitular Kirchberger und der Reiseschriftsteller Rudolf Bergner viele schätzenswerte Notizen zur Verfügung stellten. Der Abschnitt über die Balearen floss aus der gewandten Feder Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator, des gründlichsten Kenners dieser malerischen Inselgruppen, dem auch die hierauf bezüglichen Illustrationen zu verdanken sind. Überdies gestattete der Conservator Prof. Graus in Graz, dass die kunsthistorischen

Abschnitte seines Werkes: »Rundreise in Spanien« und die daselbst enthaltenen Illustrationen in vorl. Werke benutzt werden. So ist demnach durch gemeinsame Mitwirkung hervorragender Männer ein Werk entstanden, das würdig in die Serie jener Publicationen sich einreiht, welche die Welt in Bild und Wort aus dem Woerl'schen Verlage zu schildern bestimmt sind. In den verschiedenen Reiseschilderungen über Spanien begegnen wir nicht selten den widersprechendsten Urtheilen; Spanien ist eben ein Land der größten Contraste. Den richtigen Mittelweg schlägt vorl. Werk ein. Zur richtigen Beurtheilung dieses Landes werden daher in der Einleitung die physische Beschaffenheit Spaniens, Bergbau, Handel, Industrie und Verkehrsmittel, Geschichte, Wissenschaft und Kunst, Verfassung, Religion, Sprache und Eintheilung vorausgeschickt. Hierauf folgt die Schilderung der einzelnen Provinzen, wobei wir leider eine Beschreibung des Geburtsortes des hl. Ignatius, Loyola, in den Bask. Provinzen, vermissen. Alle hervorragenden Baudenkmäler, besonders die maurischen und die christlichen Kirchen, werden genau beschrieben, nicht bloß historische Notizen, sondern auch Ansichten und Pläne beigefügt. Die 157 Illustrationen (theils nach Photographien) veranschaulichen die bemerkenswertesten Denkmäler, die an Naturschönheiten hervorragenden Gegenden, Volksfeste, Leute, Trachten u. dgl. m. Das vorl. Werk kann daher Allen, die eine Reise nach Spanien antreten wollen, zum vorbereitenden Studium und den Reisenden selbst als willkommener Begleiter bestens empfohlen werden.

Wien. Dr. Zschokke.

Verhandlgen d. Ges. f. Erdkde zu Berlin. XXI, 1—6.

(1.) Philippson, Bericht üb. s. Forschgsreise in Nordgriechenld. — Maercker, Reisen u. Aufnahmen im Flussgebiet d. unteren Kizil-Irmak. — (2/3.) Hassert, Montenegro auf Grund eig. Reisen u. Beobachtgen. — Hirsch, Bericht üb. s. Reise nach Hadramut. — Von d. Grönland-Expedition d. Ges. f. Erdkde. — (4.) v. Oppenheim, Bericht üb. s. Reise dch d. Syr. Wüste nach Mosul. — (5.) Cahnheim, 2 Sommerreisen in Island. — Semon, Reisen in Nord-Australien u. Neu-Guinea. — (6.) Moebius, D. geogr. Verbreitg u. Lebensweise d. nutzbaren Walfische.

Zeitschr. f. Volkskde. (Hrsg.: K. Weinhold.) IV, 3.

Lukas, D. Ei als kosmogon. Vorstellg. — Feilberg, D. Zahlen im dän. Brauch u. Volksglauben. — Maurer, D. Hölle auf Island. — Ivanoff, D. Sitten d. Türken in Bulgarien. — Hwof, Hof- u. Hausmarken. — Sartori, D. Schuh im Volksglauben. — Herrmann, D. volksthüml. Kalenderglaube in Ungarn.

Deutsche Rundschau f. Geogr. u. Statistik. (Hrsg.: Fr. Umlauft.) XVII, 2.

Schutte, Im Agro Romano. Campagna-Bilder. — Poesche, D. französ. Canadier. — D. brit. Mission nach Uganda i. J. 1893. — Henkenius, Leichengebräuche im Stillen Ocean. — Üb. d. Funkeln d. Sterne. — Z. phys. Geogr. v. Alaska. — C. Desimoni. — Egli, D. Topograph Johs. Wild †.

Globus. (Hrsg.: R. Andree.) LXVI, 17 u. 18.

(17.) Cremat, D. Anadyrbezirk Sibiriens u. s. Bevölkerg — Dahomé nach d. neueren franz. Forschgen. — Kaindl, D. volksthüml. Rechtsanschauugen d. Ruthenen u. Huzulen. — (18.) Schott, D. ggwärt. Stand d. Meereskde. — Z Kennzeichng d. Japaner. — Wilser, Bildl. Darstellgen europ. Menschenrassen.

Seefeld C., Reisestudien u. Skizzen. Graz, Leuschner & Lubensky. (XVIII, 212 S.) fl. 1.80.

Barry R. v., 2 Fahrten in d. nördl. Eismeer nach Spitzbergen u. Novaja Zemlja, unternommen v. Sr. kgl. Hoh. Prinz Heinr. v. Bourbon, Graf v. Bardi, an Bord d. österr. Yachten »Fleur de Lys I u. II« 1891/92. Wien, Gerold. (169 u. 66 S, 12 Taf., 2 Kart. u. 21 Pläne) fl. 4.50.

Philippson A. u. L. Neumann, Europa, e. allg. Landeskde. Hrsg. v. W. Sievers. 1. Lief. Lpz., Bibliogr. Bureau. (S. 1—48, ill.) fl. —.60.

Benndorf P., E. Orientfahrt d. oriental. Ges. zu Lpz. nach Syrien, Palästina, Egypten u. Griechenld. Reisebriefe. Lpz., Strauch. (90 S.) fl. —.96.

Jeremias Jhs., 30 Tage im Orient. Reiseerinnergen. Lpz., Wünsch. (85 S.) fl. —.90.

Umlauft Frdr., Landschaftsbilder aus d. Öst.-ung. Monarchie. Wien, Hölder. (74 S.) fl. —.60.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Caro Dr. Leopold: **Der Wucher.** Eine socialpolitische Studie. Leipzig, Duncker & Humblot, 1893. gr.-8° (XV u. 311 S.) fl. 3.60.

Laut der amtlichen Publicationen der k. k. statistischen Central-Commission beträgt die Zahl der wegen Vergehens des Wuchers in ganz Österreich Verurtheilten in den Jahren von 1880 bis 1887 441. Für die besonders gefährliche Art des qualificierten Wuchervergehens weist die österreichische Criminalstatistik keine Rubrik auf. In Übereinstimmung mit dem Reichsrathsabgeordneten Grafen Leo Piniński sagt C. mit Recht, dass diese seltene Anwendung des Gesetzes theils dessen eigenen Mängeln, theils der Überbürdung der Richter zuzuschreiben sei. Nach einer glänzenden Kritik des Wucherbegriffs von L. v. Stein (S. 77), nach einer scharfsinnigen Einschränkung der Grenznutzentheorie Böhm-Bawerks (S. 11), nach Lancierung des interessanten Gesichtspunkts einer Discretions- und Celeritäts-Prämie (S. 96), unter ausführlicher Darlegung der Verlumpung insbesonders des ostgalizischen Bauernstandes unter dem Einflusse der galizischen Rusticalbank kommt C. zu dem Ergebnisse, dass sich die aristotelischen Principien Schritt für Schritt, gefördert durch die ätzende Kritik des wissenschaftlichen Socialismus, das verloren geglaubte Terrain zurückerobern. Aus den aristotelischen Principien erscheint C. als Wucher jede Ausbedingung eines Vermögensvortheils aus Creditgeschäften, wenn der Schuldner den bedungenen Vermögensvortheil in seinem Berufe dauernd nicht erschwingen kann oder wenn die entsprechende Leistung seine Leistungsfähigkeit übersteigt, so dass die Erfüllung des Vertrags sein wirtschaftliches Verderben hervorrufen oder doch dazu beitragen muss. So wirksam der Verf. von diesem Standpunkte aus sämmtliche geltenden und in Vorschlag gebrachten Wuchergesetze kritisiert, und so groß die Spannung ist, mit welcher Ref. die von C. angekündigte Darstellung der Organisation des Credits für Kleingrundbesitzer (S. 281) erwartet, so sehr ist zu bedauern, dass die ganze Kanne ethischen Öls, mit welchem der Verf. gesalbt ist, soweit er die deterministischen Strafrechtstheorien zur Begründung seiner Begriffsbestimmungen heranzieht (S. 142), leider keinen besonders hohen Grad der Raffinierung besitzt. Der vom Verf. ausgesprochene Wunsch nach den Regierungsvorlagen betreffend die berufsgenossenschaftliche Organisation der Landwirtschaft und betreffend die Schaffung von Rentengütern ist bekanntlich inzwischen in Erfüllung gegangen. Merkwürdigerweise werden die Verdienste vom Conclavius, Baron Vogelsang, Ratzinger, Pilat, den Ministern Madeyski und Dunajewski gewürdigt, ohne dass dagegen der Name von P. A. M. Weiß O. Pr. genannt würde. Interessant wäre Näheres über das Schicksal des von C. entworfenen Fragebogens (S. 285), welcher sich als vollständiger Beichtspiegel darstellt, zu erfahren. Abgesehen von den bekannten Formen des Darlehens-, Preis-, Lohn-, Viehleihe-, Cessions-, Bürgschafts-, Contocorrentwuchers erheischen besondere Beachtung die Wucherformen, welche sich an die staatlichen Salz- und Tabakmonopole anschließen. Hoffent-

lich steuert dieser Wucherform die Übernahme des Salzverschleißes seitens des galizischen Landesausschusses. Sollte sich nicht auch in Österreich die Bildung von Vereinen gegen den Wucher empfehlen, wie ein solcher im Saargebiet besteht (S. 65)? — Von der Goldwährung erwartet C. eine weitere Herabdrückung des Bodenpreises (S. 133).

Innsbruck. Dr. Karl Scheimpflug.

Look Dr. Walter: **Der strafrechtliche Schutz der Eisenbahnen im Deutschen Reiche.** (Abhandlungen des criminalistischen Seminars, hrsg. von Prof. v. Liszt. III, 2.) Berlin, J. Guttentag, 1893. gr.-8° (II u. 114 S.) fl. 1.80.

Die Specialgesetzgebung des jetzigen Deutschen Reiches und der deutschen Einzelstaaten zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes vor Bosheit und Leichtsinn bildet den Gegenstand der vorliegenden Arbeit. Aus der an die Spitze gestellten geschichtlichen Übersicht ergibt sich, dass das Strafrecht von Anfang an die technischen Eigenschaften in den Vordergrund stellte. In der nun folgenden dogmatischen Darstellung wird zunächst der Begriff der Eisenbahnen im allgemeinen, mit Beziehung auf deren wirtschaftliche Bedeutung festzustellen gesucht. Die Fassung dieses Begriffes »die dem allgemeinen öffentlichen Verkehre dienende Locomotiv-Eisenbahn« scheint wohl etwas zu enge gegriffen. Die Strafbestimmungen, in denen der wirtschaftliche Charakter der Eisenbahnen die Hauptrolle spielt, sind Verletzungsverbote. Sie beziehen sich auf den Schutz der Eisenbahnen als Verkehrsanstalten, wie im Interesse der Landesvertheidigung und sollen alle Handlungen abwehren, die nothwendig zu einem Eingriffe in die Integrität des Rechtsgutes führen müssen. Den eigentlichen Kern des Eisenbahnstrafrechtes bilden jedoch die Gefährdungsverbote, welche lediglich einer Betrachtung der technischen Eigenthümlichkeit der Bahn entspringen und Handlungen untersagen, welche wahrscheinlich eine Schädigung des Rechtsgutes herbeiführen würden. Zum Schlusse werden die Ungehorsamsverbote abgehandelt, welche schon einer bloß möglichen Störung der Rechtsgüterwelt vorbeugen sollen. Diese Dreitheilung der Strafbestimmungen nach Momenten und Gesichtspunkten, die aus dem Wesen der Sache hervorgehen, ist ein glücklicher Gedanke, der zur Klarlegung und Durchleuchtung, wie auch zur weiteren Ausgestaltung des Gegenstandes wesentlich beiträgt.

Innsbruck. Frh. v. Weichs.

Rinal Dr. Otto: **Zur Leitung der Strafverhandlungen.** (Mit Bezug auf den jüngsten Erlass des Justiz-Ministeriums.) Wien, Konegen, 1893. 8° (24 S.) fl. —.30.

Der bezogene Erlass v. 3. Nov. 1892, welcher durch den Process Waldstein hervorgerufen wurde, rügt verschiedene in der Strafrechtspflege zu Tage getretene Übelstände. Namentlich wird den richterlichen Beamten eingeschärft, die übermäßige Ausdehnung der Voruntersuchung zu vermeiden, den Angeklagten nicht schon als Verurtheilten, sondern anständig zu behandeln, sich bei der Leitung der Strafverhandlungen höhnischer, sowie politischer oder Tagesfragen berührender Bemerkungen zu enthalten, und in der Vertheidigung ein zur Rechtspflege ebenso notwendiges Element zu erblicken, wie in der Anklage. Der Verf. gibt zwar den materiellen Inhalt dieses Erlasses als im Wesentlichen richtig zu, findet aber darin, dass derlei jedem Richter bekannte und klare Dinge zum Gegenstande eines Erlasses gemacht und die Erscheinungen eines außerordentlichen Processes in solcher Weise generalisiert werden, eine unverdiente Kränkung des Richterstandes, weil dadurch implicite gesagt sei, daß die Richter ihre Pflicht in den gerügten Punkten nicht erfüllt haben. Der Erlass sei durch das Drängen der Tagespresse entstanden, die ihn auch mit lautem Jubel begrüßt habe. Und doch sei gerade die Tagespresse am wenigsten berechtigt, sich zur Beschützerin des Angeklagten aufzuwerfen, da sie, wenn es ihrem Sensations- oder Parteibedürfnisse entspreche, jeden Angeklagten, ja auch nur entfernt Beschuldigten, in tausendfach verletzenderer und empörenderer Weise verfolge und stigmatisiere, als dies durch irgendwelche, etwa in der Hitze der Verhandlungsleitung hingeworfene Bemerkungen des Vorsitzenden jemals geschehen könne. Schließlich wird die Stellung der Parteien im Strafprocesse untersucht und nachzuweisen gesucht, dass der Standpunkt des öffentlichen Anklägers ein ungleich höherer und edlerer sei, als jener des Vertheidigers, und dass ihm in der Regel mit Recht seitens des Richtercollegiums größeres Vertrauen entgegengebracht werde, als dem Letzteren.

Die Broschüre ist ohne Zweifel einer sehr löblichen Tendenz entsprungen und enthält viele richtige Gedanken, nur ist sie leider nicht mit der wünschenswerten Gründlichkeit und Sorgfalt gearbeitet.

Wien. Seefeld.

Scharpff Rudolf, Regierungsrath im k. württ. Ministerium des Innern: **Handbuch des Armenrechtes.** Eine mit Erläuterungen versehene Zusammenstellung der reichs- und württembergischen landesgesetzlichen Bestimmungen über das Armenwesen. 1. Lief. Stuttgart, W. Kohlhammer, 1894. 8° (S. 1—54) à Lief. fl. —.36.

Das vorl. 1. Heft enthält zunächst die ersten vier Artikel aus der Verfassung des deutschen Reiches über das Bundesgebiet, die Reichsgesetzgebung und das Indigenat; dann folgt das deutsche Reichsgesetz über die Freizügigkeit, diesem gehen voran Bemerkungen über die Entstehungsgeschichte, das Geltungsgebiet und die Litteratur und ein kurzer Auszug aus dem Motivenberichte. Das Gesetz selbst ist mit commentierenden Bemerkungen versehen, welche sich auf Entscheidungen des Deutschen Reichsgerichtes, des preuß. Oberverw.-Ger. und anderer Behörden beziehen, an den entsprechenden Stellen die württembergische Landesgesetzgebung behandeln (so z. B. Art. 57 und 58 des württembergischen Gemeindeangehörigkeitsgesetzes) und auch die Verträge mit fremden Staaten berühren etc. Hierauf werden im kurzen die Entstehungsgeschichte, der Motivenbericht und das Geltungsgebiet des deutschen Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz, sowie die Armengesetzgebung in den einzelnen Bundesstaaten — die betreffenden Gesetze werden citiert — und die Litteratur behandelt. Alsdann folgen das Reichsgesetz über die Einführung des Gesetzes des norddeutschen Bundes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz in Württemberg und Baden, das deutsche Reichsgesetz vom 12. März 1894 betreffend die Änderung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz und zum Schlusse die ersten zehn Paragraphen des durch das letztgenannte Gesetz geänderten Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz. Diese Paragraphen sind auf ähnliche Weise commentiert, wie das Gesetz über die Freizügigkeit. Eine der commentierenden Bemerkungen zählt die 131 Landarmenverbände auf. — Das Handbuch verspricht, handlich, übersichtlich und umfassend zu werden.

Wien. Dr. H. Misera.

Jahrbücher f. Nationalökonomie u. Statistik. (Jena, Fischer.) 3. F. VIII, 1—3.

(1.) v. Rohrscheidt, Vor- u. Rückblicke auf Zunftzwang und Gewerbefreiheit. — Mamroth, D. Beschränkgen. d. Parzelliergsfreiht. in Sachsen u. Württbg. — Recc., u. a.: v. Gans-Ludassy, D. wirtsch. Energie I. (Sax.) — (2.) Karup u. Gollmer, D. Mortalitätsverhältnisse d. Lehrer. — Lexis, D. Papiergeld d. Zukft. — v. Heckel, D. Fürsorge f. d. Arbeitslosen in Engld. — Recc.: Lehr, Grundbegriffe und Grundlagen d. Volkswirtschaft (Lexis). — (3.) Backhaus, D. Arbeitstheilg. in d. Landwirtschaft. — Wygodzinski, D. Allmenden in Baden.

Deutsche Zeitschr. f. Kirchenrecht. (Hrsg.: E. Friedberg, E. Sehling.) IV, 1 u. 2.

(1.) Geffcken, Z. ältesten Gesch. u. ehegerichtl. Praxis d. Lpzger. Consistoriums. — (2.) v. Below, Z. Gesch. d. geistl. Gerichtsbarkt. am Ausgang d. M.-A. — Sehling, D. Ostfries. (sog. Lüneburg.) Kirchenordng. v. 1535. — Makower, D. engl. Kirchengemeinde u. d. Landgemeindeordng. v. 1894. — Szlávik, Z. Frage d. Civilehe in Engld.

Abhdlgen aus d. staatswiss. Seminar zu Straßbg. hrsg v. G. F. Knapp. 12. u. 13. Heft. Straßbg., Trübner. 12.: K. Helfferich, D. Folgen d. dtsch.-österr. Münz-Vereins v. 1857. E. Btrg. z. Geld- u. Wählgstheorie. (143 S.) fl. 2.40. — 13.: M. Kriele, D. Regulierg. d. Elbschiffahrt 1819—21. (187 S.) fl. 3.—.

Goldschmidt Rich., Was ist Geld? Ein Btrg. z. Lösg. d. soc. Fragen. Lpz., Grunow. (102 S.) fl. —.90.

Hitzig H., D. griech. Pfandrecht. Münch., Ackermann. (148 S.) fl. 2.16.

Irnerius, Quaestiones de iuris subtilitatibus, hrsg. v. H. Fitting. Berl., Guttentag. gr.-4° (98 S.) fl. 3.60.

—, Summa codicis, m. Einl. v. H. Fitting. Ebd. (CIV, 334 S.) fl. 9.—

Röhrich W., D. Buch v. Staat und Gesellsch. E. allg. Darstellg. d. ges. soc. Lebens d. Ggwt. 2 Bde (384 u. 432 S.) fl. 6.48.

Stölzel Adf., Schulung f. d. civilist. Praxis. Berl., Vahlen. (372 u. 28 S.) fl. 4.80.

Thudichum F. v., Gesch. d. dtsch. Privatrechts. Stuttg., Enke. (474 S.) fl. 6.60.

Zobkow M., D. Theilpacht nach röm. und österr. Recht. Berl., Prager. (156 S.) 2.40.

Dimtschoff R., D. Eisenbahnwesen auf d. Balkan-Halbinsel. E. polit.-volksw. Studie. Bamberg, Buchner. (266 S.) fl. 3.60.

Schanz Gg., Studien üb. d. bayr. Wasserstraßen (III.) D. Mainschiffahrt. im 19. Jh. u. ihre künft. Entwicklg. Ebd. (420 S.) fl. 4.20.

Genal L., Hdb. d. Vermögensverwaltg. u. d. Rechngswesens d. kath. Pfarrgemeinden in Württbg. Stuttg., Metzler. (416 S.) fl. 3.24.

Küntzel Gg., Üb. d. Verwaltg. d. Maß- und Gewichtswesens in Dtschld. im M.-A. Lpz., Duncker & Humblot. (102 S.) fl. 1.56.

Jhering R. v., Entwicklgsgesch. d. röm. Rechts. Einl. Verfassg. d. röm. Hauses. Aus d. Nachl. Ebd. (124 S.) fl. 1.80.

Lanna A. v., D. Unfallversicherg. d. österr. Seeleute. E. Vorschlag. Ebd. (62 S.) fl. —.84.

Schriften d. Ver. f. Socialpolitik. Bd. 60: Üb. wirtsch. Kartelle in Dtschl. u. im Auslde. 15 Schildergen., nebst Statuten etc. Ebd. (256 u. 326 S.) fl. 7.20.

Heck Ph., D. altfries. Gerichtsverfassg., m. sprachwiss. Beitr. v. Th. Siebs. Weimar, Böhlau. (499 S.) fl. 7.20.

Wróblebski St., Z. Lehre d. Collision d. Privatrechte. Wien, Manz. (250 S.) fl. 3.60.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Hantzsch Dr. A., Prof. d. Chemie am Eidgenöss. Polytechn. zu Zürich: **Grundriss der Stereochemie.** Breslau, Eduard Trewendt, 1893. Lex.-8° (VIII u. 144 S.) fl. 2.40.

Das vorl. Werkchen ist ein Sonderabdruck aus dem 11. Bande des von allen Seiten gewürdigten Handwörterbuches der Chemie von A. Ladenburg. Vor der sonst ziemlich ähnlichen »Stereochemie« von Van't Hoff-Meyerhofer zeichnet es sich aus durch eine gründlichere Behandlung der sogenannten »geometrischen« Isomerie der ungesättigten Verbindungen und der Isomerie-Verhältnisse der Stickstoffverbindungen. Dem Plane eines Grundrisses entsprechend, ist der Stoff kurz, gut und anschaulich behandelt. Die übergroße Anschaulichkeit, die nicht etwa nur im vorliegenden Werkchen, sondern auf dem ganzen Gebiete der stereochemischen Litteratur zutage tritt, erscheint dem Ref. sogar gefährlich, da sie vergessen lässt, dass wir es nicht mit thatsächlichen Verhältnissen, sondern nur mit Nothbehelfen unserer beschränkten Vorstellungskraft zu thun haben. Gegen diese übergroße Anschaulichkeit, nicht gegen das innere Wesen der Stereochemie, sind auch im Grunde alle seit Kolbe in den Vierziger Jahren bis auch neuerlich von Seelig (Journal f. prakt. Chemie, 1894) gegen die Lehren der Stereochemie vorgebrachten Einwendungen gerichtet. Auch wenn man den Pessimismus der Gegner nicht theilt, so muss man doch die Berechtigung einiger dieser Einwendungen zugeben. So hält es z. B. Ref. für sehr verfrüht, Folgerungen zu ziehen aus einer verhältnismäßig geringen (71°) Differenz der Winkel, welche die hypothetischen Valenzrichtungen auf der Papierfläche erkennen lassen (pg. 102). Zu welchen Inconsequenzen das starre Festhalten an der Vorstellung von dem Kohlenstofftetraeder führt, zeigt sich am auffallendsten dort, wo diese Vorstellung auch auf den 3wertigen Stickstoff übertragen wird (u. a. pg. 107). Wir erfahren da, dass die Masse des Stickstoffatoms in eine der Tetraederecken zu verlegen sei, nachdem kurz vorher erklärt wurde, dass diese Tetraederecken nur als die Richtungen der von einem kugelförmig gedachten Massentheilchen in den Raum ausstrahlenden Kräfte zu betrachten sind. Es darf zwar aus solchen Dingen dem vorliegenden, im übrigen recht zweckentsprechenden Büchlein kein Vorwurf gemacht werden, da sie, wie gesagt, auf dem Gebiete der Stereo-, ja auch der Structurchemie allerwärts vorkommen, aber es wäre doch zu wünschen, dass in einem Buche wie dem vorliegenden, die Unzulänglichkeit unseres Vorstellungsvermögens den zu beschreibenden Erscheinungen gegenüber stärker und öfter hervorgehoben würde.

Innsbruck. Malfatti.

Meteorolog Zeitschr. (Red.: J. Hann, G. Hellmann.) XI, 10.

Finsterwalder u. Sohncke, Einige Ergebnisse wissenschaftl. Fahrten d. Münchener Vereins f. Luftschiffahrt. — Ekholm, Einige Bemerkgen üb. d. Anwendg. d. Photogrammeter z. Messg v. Wolkenhöhen. — Hann, Resultate d. meteorolog. Beobachtgen 1892/93 zu Kiu-Kiang in China. — Sprung, D. barometr. Gradient c. Componente d. Schwerkraft? — Hann, Klima auf d. Schafberggipfel. — Ekholm, D. Psychrometer unter d. Gefrierpunkt. — Moller, D. meridion. Componente. d. Massenanziehg. d. Erde — Recc.: Leyst, Untersuchgen üb. d. tägl. u. jährl. Gang d. meteorolog. Elemente an d. Cyklonen- u. Anticyklonentagen (Kremser); — Dallas, Investigation into the Mean Temperature, Humidity and Vapour Tension Conditions of the Arabian Sea and Persian Golf (Schott), — Ergebnisse d. meteorolog. Beobachtgen in Els.-Lothr. 1892/93 (Hellmann).

Böcher M., Üb. d. Reihenentwicklgen d. Potentialtheorie. Lpz., Teubner. (258 S. ill.) fl. 4.80.

Láska W., Lehrb. d. Vermessgskde. Stuttg., Maier. (204 S.) fl. 6.—.

Loew E., Blütenbiolog. Floristik d. mittl. u. nördl. Europa. Stuttg., Enke. (424 S.) fl. 6.60.

Meusel Ed., D. Atomvolumen in chem. Verbindgen. Liegnitz, Scholz. (127 S.) fl. 2.40.

Winter W., D. Vogelflug Erklärg. d. wichtigsten Flugarten d. Vögel. München, Ackermann. (172 S. ill.) f. 2.16.

Gattermann L., D. Praxis d. organ. Chemikers. Lpz., Veit. (304 S. ill.) fl. 3.60.

Olbers W., S. Leben u. s. Wke., hrsg. v. C. Schilling. I. Gesamm. Wke. Berl., Springer. (707 S.) fl. 9.60.

Poincaré H., Mathem. Theorie d. Lichts. Dtsch. v. E. Gumlich u. W. Jaeger. Ebd. (295 S. ill.) fl. 6.—.

Sokolów N. A., Die Dünen-Bildg., Entwicklg. u. innerer Bau. Dtsch. v. A. Arzruni. Ebd. (293 S. ill.) fl. 4.80.

Ziegler V. v., Hdb. d. Tacheographie z. Gebr. f. Ingenieure etc. Metz, Even. (117 S. m. Atlas in 4°.) fl. 3.24.

Medicin.

Braun Gustav Dr., o. ö. Professor der Geburtshilfe in Wien etc.: **Lehrbuch der Geburtshilfe für Hebammen.** Zweite verbesserte Auflage. Wien, W. Braumüller, 1894. gr.-8° (XX u. 490 S. m. 76 Holzschnitten). fl. 5.40.

Dem vorl. Buche, das sich bereits in der ersten Auflage viele Freunde erworben und nicht nur in Wien, sondern auch an anderen Universitäten als Schulbuch verwendet wird, bei seiner Neuauflage eine Empfehlung auf den Weg mitgeben zu wollen, ist eigentlich unnöthig,

es seien nur kurz einige Momente hervorgehoben, wodurch sich diese Arbeit von ähnlichen unterscheidet.

Um ein Lehrbuch im wahren Sinne des Wortes zu schaffen, durfte der Verf. nichts voraussetzen, musste vielmehr *ab ovo* anfangen und so schreiben, dass ihn jede einigermaßen intelligente Frau leicht verstehe. Diese Aufgabe hat B. durch klare, verständliche Schreibweise im Verein mit anschaulichen, sehr glücklich gewählten Illustrationen glänzend gelöst. Eindringlicher konnte ferner der Verf. das *ne nocere* seinen Schülerinnen nicht beibringen, als dadurch, dass er bei jeder Gelegenheit die Grenze ihrer Thätigkeit scharf und deutlich bezeichnet, die zu überschreiten Gewissen und Strafgesetz verbieten. Im § 367 u. ff.: »Wendung durch innere Handgriffe von Seite der Hebamme« hätte vielleicht der Verf. etwas energischer auf die große Verantwortlichkeit und Gefahr einer solchen Operation hinweisen können, da die Zulässigkeit derselben von Seite der Hebamme noch vielfach bestritten wird. In Städten und größeren Gemeinden sollte sie überhaupt verboten sein, während eine Indication von Fall zu Fall nur dann vorhanden wäre, wenn Gefahr im Verzug und auf weite Entfernung hin kein Arzt ansässig ist. Aber selbst dann würde sich die Einrichtung empfehlen, dass die Hebamme den Fall nebst genauer Beschreibung des Befundes und der vorgenommenen Operation dem Bezirksarzte zu melden verpflichtet wird. Diese Art Beichte würde den Vorwitz so mancher oft mit Unrecht so genannten »weisen Frau« wesentlich einschränken. Auch der Hilfeleistung bei plötzlichen Unglücksfällen hat der Verf. einige Paragraphe aus dem Grunde gewidmet, weil die Hebamme in kleineren Gemeinden oft die einzige Person ist, die den Rettungsdienst bis zur Ankunft des Arztes versehen muss.

Wir sind überzeugt, dass das Werk in Folge seiner Vorzüge auch unter den Ärzten recht viele neue Freunde sich erwerben wird. Dem Praktiker kann es wegen seiner kurzen und leichten Schreibweise als Repetitorium und als Orientierung dienen, welches Maß von Wissen von der Hebamme verlangt werden kann; der Rigorosant aber wird gut thun, das Buch durchzulesen, da er darin sogenannte Kleinigkeiten naturgemäß ausführlicher dargestellt finden wird als in seinen Büchern, damit ihn nicht als jungen Arzt, wie es öfter vorkommt, die Hebamme beschäme!

Preysz Cornel., M. D., form. suppl. Prof. at the Univ. of Kolosvar: **The Effects of Sea Baths with a special view to lake Balaton.** Vienna, W. Braumuller, 1894. 8° (37 S.). fl. —.30.

Behandelt die Wirkungen der Seebäder überhaupt, mit besonderer Rücksicht auf die Plattenseebäder in Ungarn. Die Broschüre ist demnach ein Badeführer und bezweckt, den reisenden Englishman für den Plattensee und die nächste Umgebung zu interessieren. Wir wünschen, dass dieser Zweck erreicht werde, glauben aber, dass es mehr Erfolg gehabt hätte, sich an die deutschen Nachbarn zu wenden.

Wien. Dr. Senfelder.

Centralbl. f. Nervenheilkde. u. Psychiatrie. (Red.: R. Sommer.) XVII, Oct.

Rieger, Üb. einige Fragen d. Organisation u. d. Baues psychiatr. Kliniken. — Referate und Kritiken.

Geßler C. M., Wegweiser zu e. Psychologie d. Geruches. Hambg., Voß. (80 S.) fl. —.90.

Gutzmann Hm., D. Kindes Sprache u. Sprachfehler. Gesundhts.-lehre d. Sprache f. Eltern, Erzieher und Ärzte. Lpz., Weber. (264 S. ill.) fl. 1.80.

Bernstein J., Lehrb. d. Physiologie d. thier. Organismus, im speciellen des Menschen. Stuttg., Enke. (755 S. ill.) fl. 9.60.

Kitt Th., Lehrb. d. patholog.-anatom. Diagnostik f. Thierärzte. 1. Bd. Ebd. (560 S. ill.) fl. 8.40.

Duckworth D., D. Gicht. Dtsch. v. H. Dippe. Lpz., Abel. (289 S. ill.) fl. 4.80.

Möbius P. J., Neurolog. Btrge. Ebd. (210 u. 138 S.) fl. 3.60.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Graetz Dr. L., Docent an der Universität München: **Die Elektricität und ihre Anwendungen.** Ein Lehr- und Lesebuch. Mit 362 Abbildungen. 4 Aufl. Stuttgart, J. Engelhorn, 1892. (VIII, 473 S.) fl. 4.20.

Auch die 4. Auflage dieses in Fach- und Laienkreisen gleich beliebten populären Handbuches der Elektrotechnik hat durch die Berücksichtigung der neuesten Fortschritte der Elektrotechnik, sowie der theoretischen Physik wesentlich an Wert gewonnen. Die Theorie der Mehrphasenstrom-Motoren ist in klarer und gemeinverständlicher Weise gegeben und auch die interessanten Versuche von Hertz haben die gebürende Würdigung gefunden. Die Ausstattung des Werkes ist der Gediegenheit seines Inhaltes entsprechend.

Wien. Jüllig.

Archiv f. Eisenbahnwesen. (Hrsg. v. Ministerium d. öff. Arbeiten. Berl., Springer.) 1894, 5.

Sonnenschein, D. Wiener Stadtbahn. — Sellin, D. Ermittlung d. Leistungen d. Personen-, Gepäck- u. Postwagen. — Dietrich, Wirtschaftl. Ausbildg. d. Güterzugfahrplanes auf Hauptbahnen. — D. Betriebsergebnisse d. italien. Eisenbahnen in d. J. 1888, 89, 90. — D. Eisenbahnen in Frkrch. — Recc., u. a.: Frh. zu Weichs-Glon, D. finanzielle u. sociale Wesen d. modernen Verkehrsmittel (Ulr.); — Schanz, D. Donau-Mainkanal u. s. Schicksale (Ulr.).

Elektrotechn. Rundschau. (Red.: G. Krebs.) XI, 21—24.

(21.) Ferraris, E. Methode d. Behandlg. rotierender u. alternierender Vektoren, m. Anwendg. auf Wechselstrom-Motoren. — Betriebsergebnisse m. e. Motor, d. eine Dynamo direct antreibt. — Verfahren, um Dynamos parallell zu schalten. — (22.) Moler u. Bedell, E. optischer Phasen- u. Synchronis-Anzeiger. — Oslwald, D. wissenschaftl. Elektrochemie d. Ggwt. u. die technische d. Zkft. — (23.) Houston u. Kenelly, D. Oberschwinggen b. Wechselströmen. — Üb. d. Widerstand, welcher dem Empfänger e. fehlerhaften Telegraphenleitg zu geben ist. — Prégardien u. Lequis, D. Aussichten d. elektr. Lichtes spec. f. centrale Verteilg. — (24.) Korda, Transformation e. einphas. Wechselstroms in e. 3phasigen. — Bruger, Üb. direct zeigende Messinstrumente. — Schaller, D. elektr. Beleuchtg. d. Nordostsee-Kanals.

Schucht L., D. Fabrikation d. Superphosphates u. Thomasphosphatmehls. E. Hilfsbuch f. d. Düngerchemiker in Betrieb u. Laboratorium. Brschwg., Vieweg. (189 S. ill.) fl. 4.50.

Beckmann L., Gesch. u. Beschreibg. d. Rassen d. Hundes. I. Bd. Lpz., Leiner. 4°. (386 S. ill.) fl. 30.—.

Kapp Gisb., Elektr. Wechselströme. Dtsch v. Hm. Kaufmann. Ebd (170 S.) fl. 1.50.

Krüger E. H., Herstellg. d. elektr. Glühlampe. Ebd. (103 S. ill.) fl. 1.80.

Frenzel Fr., D. Hühner- u. Hasenjagd waidgerecht zu betreiben. I. Bd. Lpz., Sängewald (103 S.) fl. —.36.

Roth J. M., Badische Imkerschule. Leitfaden f. d. bienenwirtschaftl. Unterr. b. Imkercursen, zugleich Handbuch d. rationellen Bienenzucht. Karlsruhe, Reiff. (398 S.) fl. 1.80.

Frauberger Tina, Spitzenkde. Technisches u. Geschichtl. üb. d. Näh-, Klöppel- u. Maschinenspitzen. Lpz., Seemann. (272 S. ill.) fl. 2.88.

Kofel H., Chronik d. Buchbinder-Innung zu Lpz. 1544–1894. Lpz., Göhrl. (XLVIII, 112 S.) fl. —.72.

Schöne Litteratur. Varia.

I. **Schack** Adolf Friedrich Graf v.: **Die englischen Dramatiker vor, neben und nach Shakespeare.** Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung, Nachf., 1893. gr.-8° (XII u. 500 S.) fl. 4.20.

II. **Mucadorus.** Ein englisches Drama aus Shakespeare's Zeit, übersetzt von Ludwig Tieck, herausgegeben von Johannes Bolte. Berlin, Wilh. Gronau, 1893. 8° (XXXIX u. 67 S.). fl. —.60.

I. Der Reichthum der altenglischen Bühne hat nur ein würdiges Seitenstück: die Schätze des altspanischen Theaters. Hier wie dort überrascht nicht bloß die Zahl der dramatischen Dichter und ihre Fruchtbarkeit, sondern mehr noch die durchschnittliche Qualität der gebotenen Leistungen. Während man heutzutage unter zehn neuen Bühnenwerken kaum eines findet, das halbwegs annehmbar erscheint, lag damals das Gute allenthalben auf der Straße, und so mancher fahrende Komödiant verstand sich auf die Geheimnisse der Bühnenpraktik und der scenischen Wirkung besser als die versiertesten unter unseren Regiepoeten, die ihren asthmatischen Einfällen durch Decorationspläne und Tapezierer-kunststücke aufzuhelfen suchen. Es ist ja nicht zu leugnen, dass

dem Drama der elisabethanischen Epoche häufig eine gewisse Rohheit anhaftet, dass ein unersättlicher Blutdurst die tragischen und jeglicher Mangel an moralischen Scrupeln die komischen Schöpfungen beeinträchtigt; aber selbst in schwächeren Werken begegnet man oft Einzelnheiten von poetischer Kraft, und mitten in einem Wust von Banalitäten blitzen Schönheiten auf, die sich ein gewöhnlicher Geist nie und nimmer träumen lässt. Dass mit Feststellung dieser Thatsache nicht die Vergangenheit auf Kosten der Gegenwart gepriesen wird, beweist die letzte Publication des unlängst verschiedenen Grafen Schack, der — zeitlebens ein unermüdlicher Interpret orientalischer und occidentalischer Dichtung — die lange Reihe seiner Übersetzungen mit einer Auswahl altenglischer Dramatiker erfolgreich beschlossen hat.

Die Sammlung enthält Bruchstücke aus 69 Bühnenwerken, die von mehr als 20 Autoren herrühren. Neben unbekannten Verfassern finden sich halbverschollene Namen, und über die Kreise der Fachgelehrten hinaus dürften bloß Christopher Marlowe, Ben Jonson, Francis Beaumont und John Fletcher gedrungen sein. Marlowe ist mit fünf Fragmenten sehr verschiedenen Wertes vertreten; neben Proben aus dem bombastischen »Tamerlan« wird die ergreifende Scene der Absetzung aus »Eduard II.« mitgetheilt, neben den niedrigen Buhlerkünsten der »verliebten Königin« ragt riesengroß der merkwürdige Monolog aus »Faust« empor, der die Facultätsstudien durchhechelt und einen unvergänglichen Denkstein auf dem Wege zu Goethe bildet. Ungefähr in der Mitte steht der »Jude von Malta«, ein Vorläufer Shylocks, halb Charakterstudie und halb Caricatur. — Ben Jonson trägt in mehreren Bruchstücken, deren Stoff der alten Geschichte entnommen ist, seine pedantische, mit Namen prunkende Gelehrsamkeit zur Schau und ergötzt in dem Lustspiele: »Volpone« durch seinen saftigen, an Molière gemahnenden Humor. — Von den litterarischen Dioskuren Beaumont und Fletcher, die sich so häufig zu gemeinsamer Arbeit zusammenfanden, zeigt sich der letztere — von der Firma losgelöst — nur in der Komödie (»der ältere Bruder«) bedeutend; der tragische Eigenbau lässt die Mitarbeiterschaft Beaumonts vermissen, die in dem scharfumrissenen »Valentinian« und in der portugiesischen Tragödie: »So will's die Sitte des Landes« schwierige Probleme mit großem Geschick behandelt. — Nächst diesen — wenigstens in der englischen Litteraturgeschichte verewigten — Autoren verdienen John Webster, John Ford, Robert Greene und Philipp Massinger hervorgehoben zu werden. Websters »Herzogin von Amalfi«, welche eine nicht standesgemäße Heirat mit fürchterlichen Martern zu büßen hat, verräth eine unerschöpfliche, im Grauen schwelgende Phantasie; Ford erschüttert mit der mächtigen Schlussscene seines von spartanischem Geiste erfüllten Trauerspieles »Das gebrochene Herz«, verletzt aber durch die anstößige Fabel von »Giovanni und Anabella«, welche die sinnliche Liebe zweier Geschwister wie ein unabwendbares Elementarereignis schildert; Greene gibt im »Flurschütz von Wakefield« einen köstlichen Ausschnitt altenglischen Volkslebens, und Massinger zeigt im Trauerspiele (»Der Herzog von Mailand«) wie in der Komödie (»Die Bürgerfrau als Standesdame«) die Klaue des Löwen. — Außerdem seien noch Kyd's »Spanische Tragödie«, — ein an »Lear« erinnerndes Gemälde des Wahnsinns, — Thomas Deckers »jungfräuliche Märtyrin« und desselben Verf. Märchenspiel »Der alte Fortunatus« mit Auszeichnung erwähnt. Im Uebrigen fehlt es nicht an dem obligaten Hexenrummel und Teufelsspuk, an blutrünstigen Schauerdramen und angeblich moralischen Spiegelfechtereien. Bezeichnend für die letzterwähnte Gattung ist Tourneurs »Tragödie vom Rächer«, in der ein Philosoph die Tugend seiner Schwester durch Geschenke auf die Probe stellt, und — von der entrüsteten Unschuld mit einer Ohrfeige heimgeschickt — das Experiment erfolgreicher — bei seiner Mutter wiederholt. Dieser psychologischen Verirrung ließen sich noch andere anreihen; trotzdem bleibt das Gesammt-Urtheil über die Leistungsfähigkeit jenes gesegneten Zeitalters aufrecht, und selbst in den Fragmenten »unbekannter Verfasser« findet man hie und da Scenen, von deren Ertrage Dutzendpoeten ihren dramatischen Haushalt für immer bestreiten könnten.

Der Arbeit des Herausgebers lässt sich Sorgfalt, Verständnis und liebevolles Interesse nachrühmen. Die Auswahl ist mit Geschmack getroffen, doch wäre es, ohne den Umfang des Buches zu erweitern, wohl möglich gewesen, ein umfassenderes Bild altenglischer Dramatik zu geben. Namen wie Dryden, Otway, Southerne, Vanbrugh, Lee und Farquhar fehlen; dagegen machen sich andere, wie Heywood oder Ben Jonson ungebürlich breit. Die den Fragmenten beigefügten kritischen Bemerkungen von Lamb, Hallam, Rapp, Leigh Gunt, Dyce und Darley enthalten mitunter treffliche Urtheile, besitzen aber für den vorliegenden Zweck nicht immer praktischen Wert, weil sie über die Grenzen der Auswahl weit hinausreichen und litterarische Charakterbilder entwerfen, deren Richtigkeit der Leser nicht überprüfen kann. Wer — um ein Gleichnis des Vorworts zu gebrauchen — bloß einzelne Bausteine sieht, muss ästhetische Abhandlungen über die architektonischen Schönheiten des Gebäudes, dem sie dienen, auf Treu und Glauben hinnehmen. — Die Übersetzung ist sinngetreu, verständlich und möglichst knapp. Ohne Härten geht es freilich nicht ab: »Hätt' er befohlen mir, dass ich mit seinem heilgen Staube dies mein Blut vermengte, das so wertlos, gern gebracht hätt' ich dies Opfer und geehrt mich hätt' ich gefühlt, dass solchen Dienst ich ihm geleistet.« — Ach, es gibt doch nur einen A. W. Schlegel!

II. Das von Ludwig Tieck übersetzte und von Johannes Bolte edierte Drama: »Mucedorus« beansprucht lediglich philologisches Interesse. Die drei einleitenden Aufsätze des Herausgebers — insbesondere die Zusammenstellung der seit 1700 erschienenen Verdeutschungen älterer englischer Dramen — sind sehr instructiv; die Dichtung selbst, ein dramatischer Nachklang der Amadis-Periode, ist kindisch und reizlos. Dass Tieck sie dem Shakespeare zuschreiben konnte, bleibt ein Räthsel.

Wien. Czerny.

Stimmen aus M.-Laach. (Freibg., Herder.) XLVII, 4.

H. Pesch, Henry George u. d. Encyklika »Rerum novarum«. — Pfülf, D. Gesch. e. unglückl. Fürstensohnes. — Wasmann, D. Reblaus u. ihre Vorgänger. — Beissel, Die Mosaiken v. Ravenna. — Baumgartner, Mohamed u. d. Litt. d. Araber. — Rec.: Keppler, Wander- u. u. Wallfahrten im Orient.

Deutsche Rundschau. (Hrsg.: J. Rodenberg.) XXI, 2.

Fontane, Effi Briest. — v. Miaskowski, D. Reform d. preuß. Agrarverfassg. u. d. Berliner Conferenz. — Brugsch, Erinnerungen an Aug. Mariette. — Er. Schmidt, H. Sachs. — v. Brandt, Ostasiat. Probleme. — Suphan, Z. 10. Nov. »Schiller's Todtenfeyer.« E. dramat. Entwurf Goethes. — Aus d. Tagebüchern Th. v. Bernhardis. — Lessing, D. Kunstgewerbe auf d. Berl. Kunstausst. — Friedländer, Hehns Culturpflanzen u. Hausthiere.

Nord u. Süd. (Hrsg.: P. Lindau.) LXXI, 212.

Ivar Ring (A. Mechlenburg), E. Jagdrubber. — Hahn, Hm. Levi, e. Tonkünstler-Portr. — Böttger, 25 Jahre Gewerbefreiht. im dtsch. Reiche. — Th. Loewe, Gedichte. — Keiper, 2 Geniebriefe aus d. Schweiz v. J. 1775. — Kohut, W. Müller. — P. Lindau, Tage u. Nächte im milden Norden. — Hunold, Gefehlt.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XXI, 1.

Richthofen, Am Ziel. Roman. — Schmitz, Wassertrinken u. Trinkwasser. — May, Krüger-Bey, Reiseroman. — Zingeler, Die Dichter d. großen Heidelberger (Manessischen) Liederhdschr. — Metzenleitner, P. A. M. Weiß, Ord. Praed. — Menne, Hochzeitsgebräuche bei d. german. Stämmen in alter u. neuer Zeit. — Hackweiler, D. Spiel in d. Thierwelt. — D. 41. Gen.-Vers. d. Katholiken Dtschlds in Köln. 26.—30. Aug. 1894. — Bruns, D. Abrechngsverfahren im internat. Post- u. Telegraphenverkehr. — F. d. Frauenwelt.

Alte u. Neue Welt. (Einsiedeln, Benziger.) XXIX, 2.

Allerseelen. — v. Neidegg, Schuldig? — Kessler, Toten soll man nicht nachweinen. — v. Ballheim, Elsässer Wein. — Friedrich, Gefahren b. Avancement. Humoreske. — Frenay, Z. gold. Jubelfeier d. kath. Studenten-Verbindg Bavaria in Bonn. — Steiner, Korea. — Braun, D. Graf v. Paris u. s. Familie. — Storck, D. tolle Ilse. — Segesser, D. 41. Gen.-Vers. d. Katholiken Dtschlds in Köln. — Wiener Frauen.

Katholische Warte. (Salzbg., Pustet.) X, 8.

Maurer, P. Hor. Jos. Schwarz O. S. B. — Flach, Lise oder Elisabeth. Erzählg. — Buol, Mohitoff, biogr. Skizze. — Sasse, Vom Fuße d. Siebengebirges. — Redeatis, Die Inen. — Hauswesen.

Illustrierte Zeitung. (Leipz., J. J. Weber.) CIII. Nr. 2675—2678.

(2675.) D. Besuch d. Westpreußen in Varzin. — D. Königin v. Madagaskar u. ihr Gemahl. — Japan. Armee-Einrichtgen. — Hm. Prell u. s. Wandgemälde im Rathhause zu Hildesheim. — Z. 80. Geburtstage Fr. Pechts. — Humperdinck's »Hänsel u. Grethel.« — Zum 100. Geburtstage d. Dichters W. Müller. — D. Beatrix-Antilope im Zoolog. Garten zu Berlin. — »M. Theateralbum«. — Götzendorff-Grabowski, d. tolle Meike. Erzählg. — (2676.) D. neue Zolltarif d. Ver. Staaten. — G. B. de Rossi. — Großfürst Gg. Alexandrowitsch v. Russld. — Joh. Strauß. — D. Schleusenwerke an d. Mündgen d. N.-O.-See-Canals. — D. Türkenbefreigsdenkmal im Stephansdom zu Wien. — Chines. Festgen. — Wagener, Unter Javas Palmen. — (2677.) D. Liebfrauenkirche in München. — Kg. Alexander I. v. Serbien. — D. neuen Kaufhallen in Moskau. — D. Blutserum-Therapie. — Z. 70. Geburtstage Hnr. Leutemanns. — D. erweiterte Mausoleum im Schlosspark zu Charlottenburg. — D. chines. Theater in Berlin. — Kg. Agoliagbo v. Dahomé. — D. russ. 3-Linien-Gewehr Modell 1891. — (2678.) Sam. Pufendorf. — D. restaur. Dom zu Schleswig. — D. nach d. ostasiat. Kriegsschaupl. entsend. dtsche Geschwader. — D. Verlobg. d. Prinz. v. Schaumbg.-Lippe m. d. Prinz. Luise v. Dänemark. — Lilian Nordica. — N. Pringsheim. — Rh. Bechstein. — Straßenleben in d. Hauptstadt Koreas. — Eschricht, D. alte Jollenführer.

Deutsche Worte. (Hrsg.: E. Pernerstorfer.) XIV, 10.

Ulbing, Ggreformation u. Bauernbefreig. in Böhm., Mähr. u. Schles. — Mülberger, Aus m. Proudhon-Collectaneen. — D. Erhebg. d. Vereins f. Socialpolitik üb. d. Kartelle. — Cunow, E. Selbstanzeige. — Achelis, Üb. d. Auffassg. d. Naturzustandes im vor. Jh. — Weiß, Einsame Kämpfer.

Le Correspondance Catholique. (Paris, Lethielleux.) I, 1—4.

(1.) Kannengieser, Chroniques: France, Allem., Belg., Canada. — Duplessis, Zola et Lourdes. — Lesêtre, Le Psaume XCIV: Venite exultemus. — Rec.: A. M. Weiß, Apologie du christianisme (Mazoyer). — de Pascal, Le programme socialiste. — Zahm, Les écoles revolutionnistes. — (2.) Vetter, Chroniques: Rome, États-unis, Italie. — Mazoyer, École prat. d'enseignement bibl. — de Pascal, Le programme socialcath. — de Person, Les moyens de transports et les progrès réalisés dans les divers modes de locomotion. — (3.) Chroniques: Kannengieser, Autriche. — L'Enseignement populaire de la foi au temps présent. — Mazoyer, Le paradis terrestre. — Knabenbauer, En quel sens il

est vrai que l'Écriture s. ne contient aucune erreur. — Lector, Le Conclave (Mazoyer). — Tissot, La vie de N. S. J. C. (S. Domingue.) — Fonsegrive, Bull. philos. — (1) Ollé-Laprune, Le Prix de la vie (Moser). — de la Rive, La s. eucharistie et la franc-maçonnerie. — de Person. La guérison du croup. — Les moyens de transport.

Beil. z. Allg. Zeitg (München.) Beil.-Nr. 226—252. (Oct. 1894.)

(226.) Forel, Gehirn u. Seele. — (227.) Golther, Gerard Gley's Verdienste um d. »Heliand«. — (228.) Oswald, E. Bauernstaat. — (229.) Sadger, Ibsens »Gespenster«. — (230.) Bücher, D. wirtschaftl Cartelle. — Engl. Tagesfragen. — (231.) Charakteristiken v. L. Bamberger. — (233.) E. neuer Sturmlauf gg. d. humanist. Gymnasium. — (234.) Schweiger-Lerchenfeld, D. Wasserstandsverhältnisse d. Donau. — (235.) D. Russen im Kaukasus. — (236.) Dessau, W. Webers Wke. — Henke, Bewegungsmotiv u. Restauration d. Laokoon. — (237.) Sander, Apollonios v. Tyana, d. heidn. Messias. — Daeubler, Üb. d. Pest. — Berger, D. »Rückkehr zum Zeichen.« — (238.) Gesamm. Abhdlgen v. Kuenen. — (239.) Moleschotts Lebenserinnergen. — (240.) v. Berlepsch, Gottfr. Keller als Maler. — Krusekopf, Die Lehrer d. fremden Sprachen in Italien. — (241.) 50 J. aus d. Leben d. Mgdebger Feuerversichergs Gesellschaft. — Frh. v. Richthofen üb. d. Schauplatz d. Krieges zw. China u. Japan. — (242.) Ol. Wendell Holmes †. — Henke, Litterar. Miscellen. — (243.) Witte, D. dtsche. Sprachgebiet Lothringens im M.-A. — Geiger, Neue Sammlg v. Goethes Briefen. — (244.) Jos. Müller, St. Thomas u. d. mod. Wissenschaft. — (245.) v. Seidlitz, D. Ausstellg. alter Gemälde in Utrecht. — (246.) Pfister, Z. Erinnerg. an e. dtsch. Mann. (Gen. Frdr. v. Gagern.) — v. Seidlitz, Brinckmanns Führer dch. d. hamburg. Kunstgewerbe-Museum. — (247.) Daeubler, Ch. d. Errichtg. e. colonialärztl. Laboratoriums in Ostafrika. — (248.) v. Schlosser, Heidn. Elemente in d. christl. Kunst d. Alterthums. — (249.) Arneth üb. Schmerling in Frkft. — (250.) Mehlis, 2 Runen-Inschr. v. Mittelrhein. — (252.) Bock, Goethe u. Fürst Radziwill.

Osvěta. (Red.: V. Vlček.) XXIV, 11.

Kadlec, D. böhm. Verfassg. i. d. ersten 50 J. d. österr. Centralismus. — Toužimsky, L. Kossuth in Ungarn. — Šubert, Czechoslav. ethnogr. Ausst. in Prag 1895. — Heyduk, D. Stieglitz. — Klostermann, Herrensport. — Rais, Vater Bezoušek. — Bayer, Mimikry u. Thiermasken. — Rössler, D. Kleingewerbestand u. d. Maschinen. — Bučowsky, Militär.-Rundschau.

La Ricreazione. (Dir.: G. B. Buttignone.) III. 15 20.

(15.) Dei giornale cattivi. — La grande pala del tempio di Gran. — La giovone Siberiana. — Aldus, Un duello — (16.) l' Arciduca Guglielmo. — Il Giappone. — Denaro. — La Certosa di Pavia. — (17.) Winkelmann. — Freddure. — Il fiore d. Virgine. — Il cimitero in Calcutta. — (18.) Un quesito d'ipnotismo. — Basilica di S. Antonio in Padova. — La bas. di Goeneutte, 40 J.: — 11. Oct. in Brighton d. blinde Erfinder d. nach ihm benannten Systems d. Blindenschrift Dr. Will. Moon, S. Marco in Ven. — »Lourdes« di E. Zola. — (19.) Msg. G. Posilovic. — L'arte di possedere d'amici. — I. sonetti istorici Lezioni di Dante. — (20.) FM. Bar. de Albori. — Le Czar d. Russie. — D. pietà nell' educazione. — principi morti in esilio.

Ludwig K., Die Kuenringer. E. Erzählg. aus Österr's. vergang. Tagen f. d. reife Jugend u. deren Freunde. Innsbr., Wagner. (319 S.) fl. 1.20.

Wickenburg A. Graf, Mein Wien. Lieder u. Gedichte. Wien, Gerold. (73 S.) fl. —.50.

Hütgerth H., Lieut. Lucullus. Humorist. Dichtg. aus d. öst.-ung. Soldatenleben. Wien, Seidel. (186 S.) fl. 1.—

Revesi L., Glückliche Reisen. Stuttg., Bonz. (376 S.) fl. 2.40.

Carey R. N., Esther. E. Selbstbiographie, übers. v. T. Olawsky. Leipz., Deichert. (291 S.) fl. 2.25.

Zur Hans Sachs-Feier des germanistischen Seminars in Wien. Die anfänglich geplante Festschrift, welche wissenschaftliche Abhandlungen mit näherem oder fernerem Bezug auf H. S. hätte bringen sollen, wurde aus anscheinend triftigen Gründen leider aufgegeben. Damit hatte selbstverständlich auch das Festschrift-Comité, dem Gef. angehörte, eo ipso zu existieren aufgehört. Wer das an die Stelle der Festschrift getretene Festblatt redigiert hat, ist dem Gef. nicht bekannt geworden; insbesondere ist die Hymne von Dir. Haueis ohne den Willen des Gef. und ohne dass er eine Ahnung von dessen Inhalte gehabt hätte, ins Festblatt gekommen. Das germanistische Seminar, in welchem bekanntlich ernste junge Männer streng fachwissenschaftlich geschult werden, wird hoffentlich trotz dieses »Weckrufes« eines — übrigens sehr achtenswerten — Herrn, der aber dem germ. Seminar ziemlich ferne steht, nicht in den Verdacht kommen, in confessionellen Dingen eine Führerrolle anzustreben.

Eine ruhige wissenschaftliche Untersuchung über Hans Sachsens Einwirkung auf den Gang der lutherischen Reformation wäre in der Festschrift gewiss am Platze gewesen; ein »Weckruf« aber an weitere Kreise im Sinne Luthers und Huttens ist heute ebenso zweck- als erfolglos, besonders wenn er aus Richtungen kommt, wo das Verständnis für die innersten und ernstesten Bedürfnisse unseres deutschen Volkes in Österreich sonst keine Rolle spielt. Joh. Willibald Nagl.

Personalnachrichten.

Gestorben: 11. Oct. in Chelsea d. Orientalist D. Terrien de Lacouperie; — 27. Oct. in Kopenhagen d. Dichter u. Politiker K. Ploug; — 28. Oct. in Lpz. d. Univ.-Prof. f. dtsche, Spr. u. Litt. das. Dr. Rud. Hildebrand, 70 J.; — 30. Oct. in Lembg. d. Univ.-Prof. d. ruthen. Spr. u. Litt. das. Dr. E. Ogonowski; — Ende Oct. in Budapest d. Univ.-Prof. Heraldiker Arp. Horvát, 74 J.; — 5. Nov. in Gardone-Riviera d. bair. Oberst-Ceremonienmeister a. D. Graf K. M. v. Moy de Sons, als dramat. Schriftst. bek., 68 J.

Ernannt: zu ord. Proff. die a. o. Proff. Dr. Wenz. Mourek (f. dtsche. Spr. u. Litt. an d. böhm. Univ. Prag) u. Dr. Max Kawczyński (f. roman. Philol. an d. Univ. Krakau); — zu Proff. an d. Univ. Paris die Proff. agr. de l' Université de France Vict. Giraud (f. französ. Litt.) u. Michaud (f. lat. Spr.); — zu a. o. Proff. die Privatdoc. Dr. Stan. Szachowski (f. röm. Recht) u. Dr. Leo Wałega (f. Fundamentaltheologie u. christl. Phil.), beide an d. Univ. Lemberg; — Privatdoc. Dr. phil. Rost in Greifsw. z. Lector d. russ. Spr. das.; — Cand. math. Anna Vedel z. Amanuensis f. Mathem. an d. Univ. Stockholm, mit d. Recht, das. Vorlesgen. zu halten.

Habilitiert haben sich: Dr. Stan. Narajewski f. Moraltheol. an d. Univ. Lembg., Dr. Hnr. Hilgenfeld f. semit. Philol. in Jena, Dr. Bela Haller in d. naturwiss. Fac. d. Univ. Heidelberg, Dr. Otto Kern f. Archäol. u. Dr. Frdr. Schumann f. Physik an d. Univ. Berlin, Archit. Paul Lauser f. Formenlehre d. Ornamentik an d. techn. Hochsch. in Stuttg.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.

Nr. 23. Wien, 1. December 1894. III. Jahrgang.

ÖSTERREICHISCHES LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.— .
Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus"-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.
Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/6 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/12 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

I. **Schmitz** Wilhelm, S. J.: **Der Einfluss der Religion auf das Leben beim ausgehenden Mittelalter, besonders in Dänemark.** (Ergänzungshefte zu den Stimmen aus M. Laach, 61.) Freiburg, Herder, 1894. gr.-8° (XVI u. 160 S.) fl. 1.32.

II. **Schmitt** Ludwig, S. J.: **Johann Tausen, oder der dänische Luther 1494—1561.** Zur 400jährigen Feier seiner Geburt. (3. Vereinsschrift der Görresgesellschaft für 1894.) Köln, Bachem, 1894. gr.-8° (VI u. 120 S.) fl. 1.20.

Die Kirchengeschichte Schwedens, Norwegens und Dänemarks bedarf, was die Zeit unmittelbar vor und während der sogenannten Reformation betrifft, noch sehr der Aufhellung. So vieles ist hier zu Ungunsten der alten Kirche verhüllt, verkannt, verdreht worden, dass es langer Arbeit bedürfen wird, um der historischen Wahrheit zu ihrem unverjährbaren Rechte zu verhelfen. Für Dänemark liegen nun über eben diese Zeit zwei neue Schriften in deutscher Sprache vor, welche einen schönen Beitrag zu einer gerechten Würdigung der kirchlichen Verhältnisse dieses Landes vor und während seiner Lostrennung von der kath. Kirche bieten.

I. Schmitz behandelt nach einer kurzen Einleitung über die kirchlichen und politischen Verhältnisse Dänemarks bei der Einführung der Glaubensneuerung den Einfluss der Religion beim ausgehenden M.-A. auf die Einzelnen, die Familie und das öffentliche Leben, wie sich derselbe in den geschichtlichen Urkunden und Denkmälern geltend zeigt. Dabei werden vorzugsweise dänische Verhältnisse geschildert, und nur dort, wo altdänische Quellen bisher kein vollständiges Bild der Dinge ergeben, werden norwegische, schwedische und norddeutsche Quellen zur Ergänzung herangezogen. Schmitz lässt durchwegs die Quellen selbst sprechen und zieht die neuere und neueste Litteratur ausreichend zu Rathe. So erhalten wir über das Glaubens- und Gebetsleben der alten kath. Dänen, deren Familien- und Erziehungsverhältnisse, über das Walten der Religion in Verfassung und Verwaltung der Gemeinde, das Verhältnis der Bürgerschaft zur Geistlichkeit, das Armenwesen und die Spitäler, über das Vereinswesen und die mittelalterlichen Feste, endlich über den Einfluss der Religion im Staatsleben derart anregende, vertrauenswürdige und abgerundete Geschichtsbilder, dass man sich nur lebhaft freuen kann, wie glücklich die Fabel von der Verwilderung und Uncultur des christlichen Volkes im M.-A. auf einem neuen Punkte ins richtige Licht gestellt wird. Ins Einzelne einzugehen, ist hier nicht der Platz. Es sei deshalb nur ausdrücklich auf einige Theile des Buches hingewiesen, die das Interesse besonders anregen. Hieher gehören die Ausführungen über den Stand des Erziehungs- und Unterrichtswesens in Dänemark vor Ausbruch der Glaubensneuerung, über den religiösen Volksunterricht, über das Armenwesen und die Leistungen der christlichen Charitas bei Clerus und Volk und über die mittelalterlichen christlichen Staatsschriften aus den drei nordischen Reichen. Da die Schrift ein erster Versuch auf dem von ihr speciell bearbeiteten Boden ist, so stellen weitere Forschungen gewiss reiche Ergänzungen derselben in Aussicht. Hoffentlich werden auch die äußeren Schwierigkeiten, mit denen dieser erste Versuch wohl zu rechnen haben mochte, mehr und mehr sich beseitigen lassen.

II. Schmitt führt uns die Zeit der Glaubensneuerung in Dänemark selbst vor, indem er auf Grund der Quellen

das Lebensbild des Johannes Tausen entrollt, des bedeutendsten Vorkämpfers der religiösen Revolution im Lande, des dänischen Luthers. Tausens Wirken zeichnet prägnant die ihm von Peter Helgelund um 1570 gewidmete Grabschrift, indem sie Tausen in ihrem Sinne preist als *Evangelii Jesu Christi propagator, monachorum oppugnator acerrimus, qui . . cum Antichristi in Dania propugnatoribus assidue voce et scriptis conflictatus fuit, donec . . hierarchia pontificia in Dania prorsus corruit, monachorum gregibus quotquot ad mentem meliorem redire nollent, Dania exulare jussis* . . (S. 118). Unter Anerkennung manches Rühmenswerten, das im Leben Tausens sich findet, zeichnet S dessen Bildungsgang, seinen Eintritt in den Johanniterorden, seine Berührung mit Luther, seinen Abfall zur Glaubensneuerung, seine Erfolge als Reformator in Viborg, der damaligen Hauptstadt Jütlands, seine Berufung nach Kopenhagen und Roskilde, wo er unter dem simonistischen Bischof Rönnov als königlicher Hofkaplan und später als Lector des Hebräischen beziehungsweise der hl. Schrift wirkte, endlich seine Bestellung als Superintendent in Ribe, wo er 1561 starb. Eingestreut sind zahlreiche Stellen aus Tausens vielen (S. verzeichnet deren in Beilage III 25) fast durchaus polemischen Schriften. Den Schluss bilden nebst einer übersichtlichen Würdigung Tausens kurze Angaben der über den dänischen Reformator erschienenen Schriften, ein Brief über sein Wirken in Viborg und zwei lateinische Grabinschriften Tausens. Die mit großem Fleiße, unter Benützung der neuesten dänischen Litteratur über Tausen und seine Zeit sehr übersichtlich gearbeitete Schrift macht uns mit einer erheblichen Zahl bisher unbekannter Details zur Geschichte der Glaubensumwälzung in Dänemark bekannt und regt den Wunsch an, S. möge uns mit einer umfassenden Geschichte derselben erfreuen.

Wien. —d—.

Kerschbaumer Dr. Anton: **Paterfamilias, eine Pastoral in Beispielen** für alte und junge Seelsorger. Dritte, umgearbeitete Auflage. Regensburg, Nationale Verlagsanstalt A.-G. (vorm. Manz), 1894. gr.-8° (XVI u. 320 S.) fl. 2.70.

Der Gradmesser für den Wert eines wissenschaftlichen Buches ist ohne Zweifel eine öftere Auflage desselben, besonders wenn es sich um ein Buch theologischen Inhaltes handelt, dessen Leserkreis gewöhnlich kein zu großer ist. Im vorl., in dritter Auflage erschienenen Werk erhält die wissenschaftliche Behandlung des Stoffes durch Einflechtung vieler aus der Erfahrung genommener Fälle besondere Klarheit, Leben und Interesse. Der Verf. hat durch eine Reihe von Jahren an der theolog. Lehranstalt im Seminar zu St. Pölten Pastoraltheologie vorgetragen und in seinem »Lehrbuch der katholischen Pastoral« den Gegenstand streng wissenschaftlich behandelt. Auf Reisen wie in der praktischen Seelsorge hat K. einen tiefen Einblick in die verschiedenartigen Verhältnisse sich erworben und seine mannigfaltigen Erfahrungen in dem vorl. Buche niedergelegt, dem er den ganz passenden Titel »Paterfamilias« gab. Es ist belehrend für jüngere Priester, denen es außerordentlichen Nutzen gewährt, weil sie daraus lernen können, wie der Seelsorger unter schwierigen Verhältnissen in pastoralkluger Weise sich benehmen soll. Aber auch für ältere Priester ist es von großem Interesse, da sie häufig ihre Erfahrungen bestätigt finden. Der Verf. behandelt den Stoff streng systematisch; im 1. Theile spricht er von den Eigenschaften der Hirtenperson, im 2. Theile von dem Pastoral-Lehramte, im 3. von dem Priester- und im 4. Theile von dem Hirtenamte. — Inhalt und Form sind gleich gediegen.

Wien. Dr. A. Ricker, O. S. B.

Führer Dr. Josef, kgl. Studienleiter: **Ein Beitrag zur Felicitasfrage.** (Programm des kgl. Lyceums u. Gymnasiums zu Freising.) Freising, gr.-8°. (163 S.)

Künstle Karl, Dr. Theol.: **Hagiographische Studien über die Passio Felicitatis cum VII filiis.** Paderborn, Schöningh, 1894. gr.-8° (155 S.). fl. 2.44.

Führer Dr. Josef, kgl. Gymnasiallehrer in München: **Zur Felicitasfrage.** Leipzig, Fock, s. a. (1894). gr.-8° (36 S.) fl. —.60.

Vorl. drei Werke handeln über die besonders in neuester Zeit vielumstrittene *Passio Felicitatis cum septem filiis* (abgedruckt u. a. bei Ruinart, Acta Martyrum, Ratisb., 1859, S. 72—74). Für die einen ist sie ein authentisches Actenstück, dessen Abfassung bald nach dem Tode der Märtyrer erfolgte, und das, mag es auch in etwas veränderter Gestalt auf uns gekommen sein, uns dennoch nicht nur die Datierung des Martyriums (mit de Rossi für das Jahr 162), sondern auch noch weitgehende und zum Theil grundlegende Schlüsse für das Alter der Coemeterien Praetextati, Maximi, Jordanorum und Priscillae erlaubt; — für die anderen ist die Schrift gar nicht authentisch und ist weder für die übrigens anderseits gesicherte Existenz der Märtyrer, noch für die Datierung der Coemeterien und Krypten zu gebrauchen. Führer tritt in der ersten Schrift für die letztgenannte Ansicht ein. Künstle vertritt gegen ihn die auch von de Rossi vertretene erstere Meinung; das dritte Schriftchen enthält die Vertheidigung der Ansicht Führers gegen Künstle. — Die Kritik äußert sich im allgemeinen zurückhaltend über die Frage; das, was historische, archäologische, epigraphische und philologische Kritik für und wider heute zu sagen im Stande sind, ist in den vorl. Schriften mit Gewissenhaftigkeit und Akribie zusammengestellt; jedenfalls hat die Ansicht de Rossis an K. einen sehr gewandten Vertheidiger gefunden; doch meinen wir, dass eine evidente und definitive Lösung der Frage zukünftigen archäologischen Funden vorbehalten ist.

Wien. —ic.

I. **Rolfus** Dr. Hermann: **Kirchengeschichte** oder Geschichte des Reiches Gottes auf Erden von seiner Grundlegung bis auf unsere Tage. Für die kath. Familie bearbeitet. 3., in Text u. Bildern verb. Aufl. Freiburg, Herder, 1894. gr.-8°. In 18 Lief. à fl. —.30.

II. **Stolz** Alban: **Legende** oder der christliche Sternhimmel 10. Aufl. Mit vielen Bildern. Ebd. 1894. 4°. In 10 Lief. à fl. —.48.

I. Wenn die Geschichte die Lehrmeisterin der Menschheit genannt wird, in wie viel höherem Maße ist diese Bezeichnung für die Geschichte des Gottesreiches auf Erden berechtigt? Die Geschichte der Kirche populär darzustellen als ein Lesebuch für die Familie, ist ein überaus glücklicher Gedanke, und man darf sich freuen, dass die Ausführung dieses Gedankens in den besten Händen ruht. Das Werk P. Rolfus' liegt gegenwärtig in 3. Auflage vor, die in Lieferungen erscheint. Das Titelbild in Farbendruck (Leo XIII. vorstellend) und zahlreiche sehr gelungene Holzschnitte im Text schmücken das Buch, dem die weiteste Verbreitung zu wünschen ist.

II. In gleicher Weise ist auch das zweitgenannte Werk, die Neuauflage der A. Stolz'schen Legende zu empfehlen. Die große Kunst Alban Stolz' in Hinsicht auf Eindringlichkeit und Kraft der Rede und auf Schönheit einer im edelsten Sinne populären Darstellungsweise ist zu bekannt, als dass sie erst betont werden

müsste. Die »Legende«, eine seiner letzten Schöpfungen, ist von der Verlagshandlung reichlich mit schönen Holzschnitt-Illustrationen ausgestattet worden, die eine Zierde des Buches bilden.

Didon P., aus dem Predigerorden: **Jesus Christus.** Autorisierte Übersetzung aus dem französischen Original von Dr. Ceslaus M. Schneider. 2 Bde. Regensburg, Verlags-Anstalt vorm. Manz, 1892, Lex.-8° (XXVIII u. 672, 536 S.) fl. 9.60

Das weitverbreitete, vielgelobte, aber auch in vielen Punkten nicht mit Unrecht angegriffene Werk des Dominicaners P. Didon hat Dr. Schneider in einer schönen, lesbaren, mit einer Reihe von Kartenbeilagen versehenen Übersetzung dem deutschen Publikum zugänglich gemacht. Der Übersetzer sagt in seiner Vorrede (S. XXV), dass er der Kritik ihr volles Recht zugestehe, ja dass er manche der gemachten Ausstellungen für begründet halte, für besser begründet als die Behauptungen des Verf., und hat dennoch »an dem Werke nichts geändert oder in Anmerkungen eine andere Meinung geltend gemacht«. Ref. hält diese — freilich bequeme — Methode nicht für die richtige, nach der ein Übersetzer oder Bearbeiter, will er anders als selbständiger Forscher, als Gelehrter und nicht als bloßer Translator gelten, an seine Aufgabe herantreten soll. Gilt dies schon für ein profanes Werk, wie viel höhere Pflichten erwuchsen dem Übersetzer bei einem Buche, das den Stoff des vorl. behandelt! So treffen die bei allem Lobe mehr oder minder scharf überall zum Ausdruck gebrachten Bedenken gegen gewichtige Einzelheiten auch den Übersetzer als Mitschuldigen, wie ihm freilich auch das hohe Verdienst zuerkannt werden muss, das — von den besagten Bedenken gegen Details abgesehen — ausgezeichnete Buch, das in unserer Zeit des wiedererstarkenden Christusglaubens ein mächtiges Hilfsmittel für die breite Schichte der religiös Interessierten zu bilden geeignet ist, weiteren Leserkreisen erschlossen zu haben r.

Cochem Martin v., aus dem Kapuziner-Orden: **Erklärung des heil. Messopfers.** Billige Volksausgabe. Osnabrück, B. Wehberg. 1894. 8° (400 S.) fl. —.60.

Leben der heil. Jungfrau Maria. Nach den Betrachtungen der gottseligen **Anna Katharina Emmerich.** Aufgeschrieben von Clemens Brentano. Billige Volkausgabe. Ebd. 8° (484 S.) fl. —.60.

P. Cochems altberühmtes Buch liegt hier in einer Bearbeitung vor, die einerseits das Original im wesentlichen unberührt lässt und andererseits durch Ausmerzung der vielfachen Wiederholungen und Richtigstellung der — auch von Alban Stolz gerügten — Übertreibungen, sowie durch eine neue Gruppierung des Stoffes dasselbe den Ansprüchen, die wir heute an ein derartiges Werk zu stellen gewohnt sind, Rechnung trägt. Das zweite der obgen. Bücher, die »Betrachtungen der gottseligen Anna Kath. Emmerich« ist zu bekannt, als dass hier darauf noch eingegangen werden müsste. Es ist erfreulich, dass der Verleger die vorl. Volksausg. zu billigem Preis und doch in guter Ausstattung ediert.

Brentano Clemens: **Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi.** Nach den Gesichten der Dienerin Gottes Anna Katharina Emmerich aufgezeichnet. Nach der 4. Aufl. des von P. Schmöger hrsg. »Lebens u. Leidens Jesu Christi« von P. G. Wiggermann S. J. Regensburg, Fr. Pustet. 1894. gr.-8°. (VIII u. 374 S.) fl. —.60.

Der neue Herausgeber des hochberühmten Buches hat durch eine entsprechende Capiteleintheilung dem Texte mehr Übersichtlickeit zu geben und durch einen Lebensabriss der A. K. Emmerich (S. 1—26) das Interesse der Leser zu vertiefen gesucht. Die beigegebenen Holzschnitte sind rein und schön ausgeführt und, wie der große Druck, alles Lobes wert.

Dr. Cölestin **Wolfsgrubers** »Vater unser« ist im Verl. von Heinr. Kirsch in Wien soeben in zweiter verm. Auflage erschienen (gr.-8°, 152 S. fl. 1.50). Der Verf. betrachtet das Vaterunser als specifisch christliches wie als echt menschliches Gebet. »So gewiss das Christenthum die wahre Humanität, die christliche Religion die wahrhaft menschliche Religion ist, so gewiss ist auch das christliche Gebet das wahrhaft menschliche Gebet.« Den Inhalt dieses Gebetes, der unerschöpflich ist, macht W. zum Gegenstand seiner Betrachtungen, die sich, an die einzelnen Bitten anknüpfend, über alles verbreiten, was an religiösen Gefühlen im Menschen lebendig ist. Steht es hinter Alban Stolz' gleichnamigem Buch an volksthümlicher Kraft und Bildlichkeit des Ausdrucks auch zurück, so führt es doch gleich diesem, wenn auch auf anderem Wege, den Leser in die erhabensten Regionen menschlicher Gefühls- und Gedankenwelt. Die beigegebenen Stahlstiche nach Führichs »Pater noster« gereichen dem Buche zur hohen Zierde.

Katholica.

Der Katholik. (Hrsg.: J. M. Raich, Mainz.) LXXIV, Nov.
Nirschl, D. Mariengrab in Ephesus. — »D. letzte Mittel in d. Berl. Kirchenfrage.« — Paulus, Mich. Helding, e. Prediger u. Bischof d. 16. Jh. — D. Ritualisten in Engld. u. d. gregorian. Choral. — G. J. Baumgartner. — Rec.: Luc. Lector, Le Conclave (Bellesheim).

Pastor bonus. (Hrsg.: P. Einig u. A. Müller, Trier.) VI, 11.
Hertkens, D. Seelsorger u. d. Verein d. hl. Familie — Porten, Pflicht d. Priesters, den Irrgläubigen d. Lehre Christi entgegenzubringen. — Schneider, D. Verdienste d. Erzb. Johs. v. Schönenberg (1581—1599) um d. Reformation d. Clerus. — Rec.: Ziegler, D. soc. Frage e. sittl. Frage. (Endres).

Revue Bénédictine. (Abbaye de Maredous.) XI, 11.
Berlière, S. Baeumer. — Janssens, La Circulaire de la S. Congrég. des Évêques et Réguliers sur la Prédication sacrée. — van Caloen, A la terre de Santa-Cruz.

Cistercienser-Chronik. (Red.: Gr. Müller, Bregenz.) VI, 69.
E. Cisterciienserin d. 19. Jh. — Baugesch. üb. Kloster Wettingen. — Klostervisitationen in Polen. — E. lat. Preisgedicht auf den hl. Bernhard. — D. Tagesordng.

Pastoralblatt. (Hrsg.: Berrenrath u. Hermes, Köln.) XXVIII, 9 u 10.
(9.) Wie ist d. christl. Volk z. andächtigen Beiwohnung des hl. Messopfers anzuleiten? — D. seelsorgl. Behandlg. schwachsinn Kinder. — D. apostol. Glaubensbek. — Das 2. Kirchengebot m. bes. Berücks. d. neuern Moralwke u. d. mod. Zeitverhältnisse. — D hl. Evergislus, Bisch. v. Köln. — D. Kreuz im Wappenbild. — (10.) Reconciliation e häret. Ehepaares. — D. Schwenken d. Weihrauchfasses. — Ordentliche u. außerord. Mittel z. Lösg. d. soc. Frage. — Z. Feste d. hl. Evergislus (mod. Gedicht). — D. hl. Kunibertus.

Katholica.

Schmidlin L. R., D. kath.-theol. u. kirchl. Litt. d. Bisth. Basel v. J. 1750—1893. 1. Heft, (Bibliographie d. schweiz. Ldkde. V, 10, e, 1.) Bern, Wyss. (245 S.) fl. 1.80.
Bardenhewer O., Patrologie. Freibg., Herder. (635 S.) fl. 4.80.
Trenkle F., D. Brief d. hl. Jac. erkl. Ebd. (413 S.) fl. 3.60.
Zschokke Hm., Hist. sacri A. T., Ed. IV. Wien, Braumüller. (449 S.) fl. 4.—.
Terrien J. B., S. J., Thomae Aq. doctrina sincera de unione hypostatica verbi dei cum humanitate amplissime declarata. Paris, Lethielleux. (216 S.) fl 1.68.
Meignan Card., Les Prophètes d'Israel depuis Daniel jusqu'à Jean-Bapt., et le Messie. Paris, Lecoffre. (579 S.) fr. 7.50.
Sicard, Abbé, L'ancien clergé de France. I. Les évêques avant la révolution. Ebd. (525 S.) fr. 6.—.
Billot S., De ecclesiae sacramentis: commentarius in III. partem s. Thomae. Tom. I., complectens quaestiones de sacramentis in communi, de baptismo, confirmatione et eucharistia. Romae, ex typ. de Propag. fide. (604 S)
Tripepi L., Ragioni e fatti ad apologia di alcuni papi: studi. Roma, Artigianelli. (383 S.) fr. 4.—.

Akatholica.

Oettingen A. v., D. göttl. »Noch nicht!« E. Btr. z. Lehre v. hl. Geist. Lpz., Deichert. (150 S.) fl. 1.44.
Oldenberg Hm., D. Religion des Veda. Berl., Besser. (620 S.) fl. 6.60.
Köhler K., Lehrb. d. dtsch. ev. Kirchenrechts. Berl., Reuther & Reichard. (310 S.) fl. 3.60.
Haupt E., D. eschatolog. Aussagen Jesu in d. synopt. Evangelien. Ebd. (167 S.) fl. 2.16.
Bornemann W., Die Thess.-Briefe. Gött., Vandenhoeck & Ruprecht. (708 S.) fl. 5.40.
Bois H., De la connaissance relig. Essai crit. sur les récentes discussions. Paris, Fischbacher. (367 S.) fr. 6.—.

Philosophie. Pädagogik.

Biese Alfred: **Die Philosophie des Metaphorischen.** In Grundlinien dargestellt. Hamburg, Leop. Voss, 1893. gr.-8° (VIII u. 229 S.), fl. 3.—.

Es ist eine Eigenthümlichkeit fast aller originalen philosophischen Systeme, ihren charakteristischen Grundgedanken so einseitig und scharf als möglich aufzu-

stellen und auszuführen. Dies trägt wohl sehr zur klarsten Unterscheidung der verschiedenen Denkrichtungen bei, erregt aber die Meinung, als ob es wirklich so viel verschiedene und unvereinbare Systeme als Philosophen gäbe, während thatsächlich die philosophischen Systeme bisher vielfach nur die mehr oder minder ausschließliche Ausführung einer mehr oder minder glücklichen speculativen Idee waren, die mit Vorliebe aus dem großen, allgemeinen System aller Begriffe, Ideen und Kategorien herausgegriffen wurde. Eine solche Idee führt der bekannte und verdienstvolle Historiker des Naturgefühls in seinem neuen Werk durch. Er sieht in der Metapher, in der Analogie des Inneren und Äußeren, des Geistigen und Stofflichen, des Seelischen und Leiblichen, des Bewussten und Unbewussten, den »Schlüssel des Weltproblems«. Er weist das Metaphorische nach in der alles belebenden kindlichen Phantasie, in der alles personificierenden und analogisierenden Sprache, in der Mythologie, in der Religion, die da lehrt, »jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Wort« zu sehen, was einst von Angesicht zu Angesicht geschaut werden soll. Er erkennt die Metapher als das Grundprincip aller Künste, wo alles symbolische Versinnlichung geistiger Ideen sein soll, wo alles zum Tropus werden soll, zur Verkörperung der Innenwelt, zur Verinnerlichung der Außenwelt. Er weist nach, dass auch alles Denken und Philosophieren nur in Bildern geschehen kann. Vom Denken zum Sein führe nur die Analogie. Philosophie ist »ein Dichten in Begriffen.« Was wir von der Natur und ihren Kräften wissen, verstehen wir nur aus Analogie mit unserem lebendigen Bewusstsein. Die alltäglichsten wie die allerhöchsten Probleme können gar nicht anders als bildlich behandelt werden. Der Verf. gibt sodann eine ausführliche Übersicht über die Geschichte der Philosophie und das Metaphorische in den verschiedenen Systemen und kommt zu dem Schluss, dass Poesie und Philosophie Reiser an demselben Stamm sind. Er hofft, dass unsere Zeit durch alles Schwanken zwischen Materialismus und Spiritismus sich zur philosophischen Synthese zwischen der Welt und dem gegenwärtigen Geistesleben, zu einem einheitlichen, die Gegenstätze versöhnenden System emporringen wird. Das Buch bildet jedenfalls einen wohl zu würdigenden Beitrag zur Erreichung dieses Zieles.

Wien. R. Kralik.

Hilty Prof. Dr. C.: **Glück.** Vierte, unveränderte Auflage. Frauenfeld, J. Huber. Leipzig, J. C. Hinrichs, 1893. 8°. (244 S.) fl. 1.80.

Pfarrer Fr. Oehninger erzählt in seinen »Miniaturbildern«, wie, zumeist auf sein Eingreifen hin, das vorl. Werk des Züricher Professors für Staats- und Völkerrecht zustande kam; und man kann dem verdienstlichen Manne nicht genug danken, dass er dieses in seiner Art herrliche Buch, dem Ref. nur wenige aus der gesammten Weltlitteratur zur Seite zu setzen wüsste, der Öffentlichkeit vermittelte. H. gibt nicht ein philosophisches System oder eine Anleitung zum Glücklichwerden im banalen Sinne. Es ist eine Reihe von Betrachtungen in Aufsätzen über einzelne Erscheinungen, Erfahrungen und Principien des Lebens, die der Verf. zuerst in einer Zeitschrift veröffentlichte und die hier gesammelt vorliegen. Die Titel der in diesem Bande vereinigten Aufsätze lauten: 1. »Die Kunst des Arbeitens«, 2. »Epiktet« (eine Übersetzung des Encheiridion dieses stoischen Philosophen, mit zahlreichen Noten und einem Vor- und Nachwort von H.), 3. »Wie es möglich ist, ohne Intrigue, selbst in beständigem Kampfe mit Schlechten, durch die Welt zu kommen«, 4. »Gute Gewohnheiten«, 5. »Die Kinder der Welt sind klüger als die Kinder des Lichts«, 6. »Die Kunst, Zeit zu haben«, 7. »Glück«, 8. »Was bedeutet der Mensch, woher kommt er, wohin geht er, wer wohnt über den goldenen Sternen?« Schon aus der Formulirung dieser Überschriften ergibt sich theilweise ein Bild des Inhalts; es ist charakteristisch für die Art, in der H. seine Lebensweisheit vorträgt, dass er meist an irgend welche praktische Bedürfnisse oder Gewohnheiten des täglichen Lebens anknüpft, um von hier aus, sicheren Boden unter den Füßen, in raschem Fluge den höchsten Höhen menschlichen Erkennens zuzufliegen. Aber sein Flug ist so sicher, er weiß den Leser in die schwindelnden Höhen philosophischer Probleme in so anziehender und vollendeter Weise mit sich zu führen, dass man bald das Gefühl hat, einem Meister zu folgen, dem alle Tiefen und Höhen menschlichen Denkens und Fühlens genau bekannt sind, und der in sicherer Ruhe hier seinen Weg wandelt. H. ist überzeugter, glaubenseifriger Christ, und obwohl Protestant, steht er katholischen Anschauungen in seinen Glaubens- und Lebensansichten häufig weit näher als protestantischen, wie er auch aus seiner Vorliebe für vieles Katholische nirgends ein Hehl macht. Dabei ist H. ein moderner Mensch durch und durch — modern in dem Sinne, dass er, ohne etwa irgendwie autoritätenfeindlich zu sein, seinen gesammten Überzeugungscomplex nicht auf Autoritäten hin, sondern auf Grund eigenster Erfahrung, auf Grund der Ergebnisse der Wissenschaft und der Strömungen unserer Zeit aufgebaut hat; modern ist er auch in der Sprache, die er souverän beherrscht und in der er mit wunderbarer Knappheit und Einfachheit für jeden seiner Gedanken die schönste und passendste Form findet. — Das Buch, dem in Kürze ein zweiter Theil folgen wird, kann, ja muss allen denkenden Männern aufs eifrigste empfohlen werden, und Ref. ist überzeugt, dass jeder, der diesen Rath befolgt, ihm für die Bekanntschaft mit diesem Buche dankbar sein wird.

Schnürer.

Zeitschr. f. d öst. Gymnasien. (Red.: v. Hartel, K. Schenkl.) XLV, 11.

Bauer, 7 Gedichte Goethes, nach ihrem Gedankengge erl. — Rohrmoser, Z. Gesch. Dionys' I. v. Syrakus. — Recc.: Ziwsa, S. Optati Mileuitani libri VII (Kukula); — Hallwich, Böhmen d. Heimat Walthers v. d. Vogelw.? (Lambel); — Steig, Goethe u. d. Brüder Grimm (Walzel). — Würzner, D. Vorschule f. Lehramtscand. d. neueren Sprachen.

Blätter f. d. Gymn.-Schulwesen. XXX, 10/11.

Boll, A. Patins Heraklitstudien. — Spengel, Zu Ilias XVI, 80 u. 114—118. — Höger, Bemkgen zu Horaz Sat. — Gerathewohl, Catilina u. d. senatus auctoritas. — Urlichs, Üb. den Encrinomenos d. Künstlers Alkamenes. — Stadtmüller, Z. d. Schutzflehenden d. Äschylus. — Recc.: Köget, Gesch. d. dtsch. Litt. I. (Golther); — Merget, Lex. zu d. phil. Schrr. Ciceros (Stangl); — Sophokles Elektra ed. Rappold (Stadtmüller); — Heberdey, D. Reisen d. Pausanias (Bencker); — Beloch, Griech. Gesch. I. (Melber).

Lehrproben u. Lehrgänge aus d. Praxis d. Gymnasien u. Realschulen. (Hrsg.: W. Fries, H. Meier, Halle.) 41.

Münch, Sprachgefühl u. Sprachunterr. — Menge, D. Nothlage d. Lateinunterr. in Gymn.-Prima u. Vorschläge z. Abhilfe. — Waldeck, Üb. Umfang u. Art d. grammat. Unterr. im Griech. — Haupt, E. Wort f. die jetzt in Preußen gelt. Vertheilg d. Geschichtspensen. — Schenk, D. Rheinprovinz, e. erdkundl. Lehrprobe. — Thaer, Synthet. Geometrie d. Kegelschnitte. — Hoffmann, Gleichform. Regeln f. Multiplication u. Division d. Brüche.

Gymnasium. (Hrsg.: M. Wetzel, Paderb.) XII, 20—22.

(20.) Widmann u. Bauder, Noch einmal d. »kleineren dtschen. Ausarbeitgen« — (21/22.) Wetzel, Nepos-Variationen.

Christl.-pädag. Blätter. (Hrsg.: J. Panholzer.) XVII, 19—22.
(19.) Dr. Dittes' »Pädagogium«. — D. Abstammgshypothese Darwins — Naturglobus. — (20/21.) Schulreden. — Fortschritt u. Glück. — (22.) D. 1. n.-ö. Katholikentag u. d. Schulfrage. — Moral u. Religion. — Dr. L. Kellner, e. ruhmbedeckter Bannerträger.

Kathol. Schulkunde (Red.: R. Kiel.) III, 41—46.
(41.) Blicke in d. mod. Pädagogik. — Streiflichter auf d. saure Arbeit am Katechismus. — Üb. d. Bekämpfg. d. Atheismus dch. d. Schule. — D. kirchenmusikal. Instructions-Cursus z. Dortmund. — (42.) Üb. d. Behandlg. nicht vollsinniger, bes. taubst. Kinder. — (43.) »Hie polnisch — hie deutsch.« — Odelga, D. Pflege d. dtsch. Umgangsspr. in 2sprach. Volkssch. — Herders »Die 3 Freunde«. — Gedanken üb. d. Nachahmgstrieb. — (44.) Seb. Brunner. — (45.) Hnr. Rud. Hertz u. Hm. Helmholtz. — Z. Gesch. d. Mädchenerziehg u. d. Mädchenunterr. — D. Mittelschulexamen. — Wie weckt d. Lehrer d. Interesse am Unterr.? — (46.) Jugend- u. Volksspiele. — D. 1. Beichtunterricht.

Kathol. Schulzeitg. (Bresl., Goerlich.) XI, 41—46.
(41.) Spiell, D. Zukünfte d. Lehrer. — Hnr. Hoffmann †. — (42.) Ernst, D. Turnen als Volkserziehgsmittel. — Kramer, 3 d. Lehrers würdige Blicke. — Kath. Lehrervereinswesen. — D. Lehrerheim in Schreiberhau. — (43.) Hansel, D. Stellg. d. Rel.-Unterr. in d. Volkssch. — Selbstmorde d. Kinder. — Verwilderg. in d. »parität.« Presse. — (44.) Dr. Dittes' »Pädagogium« — E. Besuch in Wörishofen. — (45.) Denkschr. d. Landschullehrer. — (46.) Beginn, Dauer u. Ende d. Schulpflicht.

Rhein.-westfäl. Schulzeitung. XVIII, 5—8.
(5.) Hug, Abwechslg. — Lichner, M. Schneckenburger. — (6.) Heil, D. Aufsatzubgen. — (7.) Sander, Bildg. u. Unterr. in Frkrch. — (8.) Beyer, Schulreisen u. Wandergen.

Busse L., Phil. u. Erkenntnislehre. I, 1: Metaphysik u. Erkenntniskritik; I, 2: Grundlegg. e. dogmat. phil. Systems. Lpz., Hirzel. (XXV, 280 S.) fl. 3.60.

Carstanjen Frd., Richard Avenarius' biomechan. Grundlegg. d. neuen allg. Erkenntnistheorie. E. Einführg in d. »Kritik d. reinen Erfahrg.« München, Ackermann. (130 S.) fl. 1.80.

Elsenhans Th., Wesen u. Entstehg. d. Gewissens. E. Psychologie d. Ethik. Lpz., Engelmann. (XVIII, 334 S.) fl. 4.20.

Wetterhan, D. Verhältnis d. Phil. z. d. empir. Wissen v. d. Natur. Ebd. (110 S.) fl. 1.20.

Martinak Ed., D. Logik John Locke's, zus.gest. u. untersucht. Halle, Niemeyer. (151 S.) fl. 1.80.

Wahle Rich., Geschichtl. Überblick üb. d. Entwicklg d. Phil. bis zu ihrer letzten Phase. Wien, Braumüller. (66 S.) fl. —.70.

Wrzecionko R., D. Grundgedanke d. Ethik d. Spinoza. E. Untersuchg üb. Inhalt u. Methode d. Metaphysik übh. u. d. Metaph. d. Spinoza im bes. Ebd. (57 S.) fl. —.70.

Willmann Otto, Gesch. d. Idealismus. (In 3 Bdn.) 1. Bd. Vorgesch. u. Gesch. d. antiken Idealismus. Brschwg., Vieweg. (XIV, 696 S.). fl. 6.—.

Le Bon G., Les Lois psychol. de l'évolution des peuples. Paris, Alcan. (182 S.) fr. 2.50.

Lefèvre G., Obligation morale et Idéalisme. Ebd. (113 S.) fr. 2.50.

Dumas L., Les Etats intellectuels dans la mélancolie. Ebd. (138 S.) fr. 2.50.

Lombroso P., Saggi di psicologia del bambino. Torino, L. Roux. (284 S.) fl. 2.50.

Der Bezirksschulrath der Stadt Wien hat die bei Kirsch in Wien ersch. *»Wandtafeln z. Relig.-Unterr. an d. Volks- u. Bürgersch.«* v. Dr. H. Swoboda in d. Normal-Lehrmittelverz. aufgen.; es steht demnach d. allg. Anschaffung u. Verwendg. ders. nichts mehr im Wege.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Meyer Dr. Erich: **Maria, Landgräfin von Hessen, geb. Prinzessin von England.** Ein Beitrag zur Sittengeschichte des 18. Jahrhunderts. Gotha, F. A. Perthes, 1894. gr.-8° (VI u. 352 S.). fl. 3.60.

Die vorl. Monographie erzählt die mannigfachen und sehr bewegten Schicksale einer Fürstin des 18. Jh. und liefert damit einen wichtigen Beitrag zur Sittengeschichte jener merkwürdigen Zeit. Das erste Capitel ist der Kindheit Marias gewidmet und eröffnet interessante Einblicke in das Leben an dem Hofe ihres Vaters, des Königs Georg II. von England. In dem zweiten Capitel werden Marias Vermählung mit dem Prinzen Friedrich von Hessen und die ersten Jahre ihrer Ehe, in dem dritten Maria als Mutter bis zur Übersiedlung ihrer Söhne nach Kopenhagen geschildert. Den Höhepunkt des Interesses erreicht die Darstellung in dem folgenden Abschnitt, welcher die Überschrift führt: »Der Übertritt des Erbprinzen Friedrich von Hessen zur katholischen Religion.« Der Verf. folgt hier vielfach der Erzählung, welche Hartwig in seiner 1870 zu Kassel erschienenen Monographie gegeben hat; ein Fortschritt zu objectiverer Auffassung ist jedoch leider bei M. nicht bemerkbar. Es ist theilweise geradezu komisch zu lesen, wie M. diesen Übertritt als ein ganz entsetzliches Unglück beklagt. Wiederholt spricht er davon, dass »Friedrich der Religion seiner Väter untreu ward«, ohne zu bedenken, dass einst ein Convertit einem preußischen Könige auf eine ähnliche Bemerkung mit Grund erwidern konnte: »Majestät, ich bin zur Religion meiner Großväter zurückgekehrt!« Die Folge des sehr einseitigen Standpunktes, den M. in dieser Frage einnimmt, ist, dass er den Charakter und das Verhalten seiner Heldin wiederholt falsch auffasst. Aller Schatten fällt auf den unglücklichen Erbprinzen, der sich von den Katholiken »umgarnen« ließ und »die Dummheit begieng« (diesen Ausdruck des Preußenkönigs Friedrich II. eignet sich M. S. 115 an!), katholisch zu werden. Wer eine solche »Dummheit« begeht, gegenüber dem ist ungeachtet der vielgepriesenen protestant. Religionsfreiheit nach der Moral des H. M. alles erlaubt. Er billigt, dass der Landgraf seinen Sohn in einer Weise behandelt, die ganz unerhört ist, er billigt, dass man »nur das Interesse des Protestantismus im Auge behielt, ohne nach der Person des Erbprinzen auch nur im geringsten zu fragen.« »Von solcher erbarmungslosen Härte« — so fährt der Verf. S. 143 fort — »eingegeben erscheinen die Bestimmungen über das Verhältnis des Erbprinzen zu seinen Kindern. Wurde ihm doch nicht nur über seine drei damals lebenden Söhne, sondern schon im voraus über alle Kinder, die er in etwaigen späteren Ehen erziehen würde, jedes väterliche Recht abgesprochen. Der ruhigen(!) Überlegung stellt sich die Maßregel freilich als nothwendig dar. Niemand konnte wissen, welchem der Kinder des Erbprinzen dermaleinst die Nachfolge zufallen würde. Man braucht nur daran zu denken, dass der augenblicklich regierende Landgraf das siebente Kind des Landgrafen Karl war. Wollte man also eine katholische Erbfolge ausschließen, so musste man schon derartig hart verfahren.« Indem M. den Erbprinzen mit den schwärzesten Farben zeichnet, vergisst er ganz seine eigene Bemerkung (S. 133), dass »zu einer endgiltig abschließenden Schilderung der Persönlichkeit Friedrichs noch nicht der Zeitpunkt gekommen« sei. Um die Kinder des Erbprinzen möglichst weit von dem Vater zu entfernen (so dass, wie M. S. 157 sagt, »jede Sorge« ausgeschlossen war!), wurden dieselbe nach Kopenhagen gebracht. Diesem Aufenthalt der Söhne Marias ist das fünfte Capitel gewidmet; in die folgenden Abschnitte spielt die europäische Politik stark hinein. Zunächst gelangen in dem sechsten Abschnitt die Jahre des siebenjährigen Krieges bis zum Tode des Landgrafen Wilhelm VIII. zur Darstellung; daran reiht sich eine eingehende Schilderung der Versuche des Landgrafen Friedrich II., die väterliche Gewalt über seine Söhne und die Oberlandesherrlichkeit über Hanau wiederzuerlangen.

Vornehmlich mit dem inneren Leben Marias beschäftigt sich der achte Abschnitt, während der neunte und letzte »die Jahre des Friedens in Hanau und Marias Tod« schildert. Man erfährt hier verschiedene interessante Einzelheiten für die Sittengeschichte jener Zeit (vergl. namentlich S. 331 ff.). Für die protestantische Umgebung der Fürstin ist es nicht gerade schmeichelhaft, wenn dieselbe schreibt: »Ich habe mit niemand gelebt,

der nicht getauft war, aber ich kann wahrhaftig sagen, ich habe nur wenig Christen gekannt.« (S. 283.) In einem Schlusswort (S. 345 ff.) gibt der Verf. einen Nachweis über seine Quellen, namentlich die ungedruckten. M. leitet dieselben durch eine dilettantenhaft klingende Bemerkung ein. Von den ungedruckten Quellen kommen namentlich in Betracht die unter dem Namen Assecurationsacten zusammengesetzte, ursprünglich 38 Foliobände zählende Urkundensammlung des königl. Staatsarchivs zu Marburg, über welche jedoch schon Hartwig in der oben erwähnten Monographie berichtet hat. Als Ergänzung der Assecurationsacten zog M. zahlreiche Documente der Landesbibliothek zu Kassel heran, welche sich hauptsächlich auf die Erziehung der drei Söhne Marias beziehen. Die wichtigste Quelle, welche M. heranzog, sind die im Marburger Archiv aufbewahrten Correspondenzen, die für alle Lebensperioden Marias interessante Aufschlüsse bieten. Endlich hat M. noch eine in Lausanne aufbewahrte handschriftliche Lebensbeschreibung des Erziehers ihrer Söhne, des H. Salomon de Charrière de Sévery, benützt. Es bleibt nur zu beklagen, dass dieses schöne Material nicht objectiver benützt ist. Der Verf. hat keine unparteiische Lebensbeschreibung geliefert, sondern einen Panegyrikus auf seine Heldin. Dass sich »an dem Bilde derselben ein jedes Herz erbauen könne,« wie M. meint (S. 350), kann Referent nicht finden.

Innsbruck. L. Pastor.

Strakosch-Grassmann Gustav; **Der Einfall der Mongolen in Mitteleuropa in den Jahren 1241 und 1242.** Mit fünf Karten, einem Sachregister und einem Quellenregister. Innsbruck, Wagner, 1893. gr.-8° (VIII u. 228 S.). fl. 3.50.

Vorl. Arbeit zerfällt in zwei Theile. Der erste schildert den Aufbruch der Mongolen gegen Polen und Ungarn, deren Zug durch Polen, den Einfall in Mähren (Mai 1241), in Ungarn und Königs Bela IV. Flucht, das Verhalten Deutschlands, und die Mongolen in Ungarn vom Ende April 1241 bis zu ihrem Abzug 1242. Der zweite Theil bietet kritische Erläuterungen. Zwei dieser Erläuterungen, nämlich die Verbesserung einer längeren Stelle im Briefe des Abtes von Marienberg vom 4. Jänner 1242 (S. 191 bis 193) und der Abschnitt »Die asiatischen Quellen über den Tartareneinfall von 1241« (S. 193—201) sichern dem Buch stete Berücksichtigung von jedem zukünftigen Bearbeiter des Einfalles der Mongolen. Ob aber auch nur einer dieser zukünftigen Bearbeiter die Ergebnisse des dritten Excurses: »Die Glaubwürdigkeit des Berichtes des Ivo von Narbonne« billigen wird, möchte ich sehr bezweifeln, zumal wenn er aus dem 8. Bande der Weltgeschichte Rankes das Capitel »Überflutung der asiatischen und osteuropäischen Welt durch die Mongolen« kennt. St.-G. scheint sich über Ivo nicht im klaren zu sein; man vergleiche nur S. 144 f. und S. 187 f. Dort verneint St.-G. die Belagerung Wiens durch die Mongolen (Quelle ist Ivos Bericht), und hier erklärt er, es sei unmöglich, Ivos Angabe als unwahr zu erweisen. Diese eine Stelle zeigt aber noch, welch große Eile der Verf. hatte, sein Buch in die Öffentlichkeit zu bringen. Dadurch blieben eine Reihe sprachlicher Mängel unbeseitigt, welche das Buch unlesbar machen; so liest man S. 75 Anm. 2: »Denn d) die Mongolen gar nicht in die Lage kamen, seine (des Herzogs von Österreich) Hilfeleistung gar nicht oder nur bedingungsweise anzunehmen« und S. 87 »Nicolaus . . ., welcher einen hervorragenden Tartarenführer niederhieb und so seinen Tod rächte«. In dieser Eile widerfuhr es St.-G. auch, »methodische Fehler« — Fehler die er an seinen Vorgängern nicht genug tadeln kann — zu machen. Man vergleiche S. 73, wo eine Nachricht der Heiligenkreuzer Annalen als unglaubwürdig verworfen wird, und S. 75, wo eine unmittelbar danebenstehende ohne ein erklärendes Wort ohneweiters aufgenommen ist.

Bei allen diesen Fehlern hat das Buch auch gute Seiten, aber beeinträchtigt werden diese 1. durch das unglaubliche Selbstbewusstsein des Verf. So sagt er S. IV: »Die von mir verfasste Arbeit nun unterscheidet sich in allen wesentlichen Punkten von sämmtlichen früheren Darstellungen« (vergl. auch S. 49 Ab, 141 Anm. 1.); 2. durch die Art der Polemik. Dort wo St.-G. auf den Arbeiten seiner Vorgänger ruht, erwähnt er sie mit keiner Silbe, wohl aber wenn er glaubt, gegen sie polemisieren zu müssen. Hauptsächlich ist es Schwammels Abhandlung »Über den Antheil Friedrich des Streitbaren an der Abwehr der Mongolen«, die St.-G. in einer Weise erwähnt, die bei Historikern nicht üblich ist. Während öfter als nöthig angegeben ist: »diese Bemerkung richtet sich gegen Schwammel« o. ä., findet sich kein Wort gegen Bachfeld. Hat St.-G. dessen Beitrag zur Geschichte des großen Mongolensturmes im Jahre 1241 »Die Mongolen in Polen, Schlesien, Böhmen und Mähren« erst durch die Ankündigung auf der 4. Seite des Umschlages seines eigenen Werkes kennen gelernt? 3. durch das Herbeiziehen moderner Verhältnisse. Da finden sich S. 115 Kaffeehauspolitiker, S. 116 f. Antisemitische Flugblätter und S. 70 Anm. 1 will der Verf. mit Hilfe des Distanzrittes Wien-Berlin die Richtigkeit seiner angestellten Berechnungen erweisen. Überhaupt hat er eine Vorliebe für Berechnungen, aber über Vermuthungen kommt er nicht hinaus. Das Buch schließt mit einem Sach- und einem Quellenregister. Dieses letztere wäre wohl besser weggeblieben. Boczek, Dudik, Palacky, Schwammel, Wolff u. s. w. sieht kein Historiker als Quellen an.

Wien. Dr. A. Starzer.

Rohdewald Dr. Wilh.: **Die Abtretung des Elsaß an Frankreich.** Ein Beitrag zur Geschichte des westphälischen Friedens. (Hallische Abhandlungen zur neueren Geschichte. Heft XXXI.) Halle, M. Niemeyer, 1893. gr.-8° (76 S.). fl. 1.20.

Auf Grund der Négociations secrètes und der alten Publicationen von Adami, Meiern, Pfanner, Gärtner werden die westphälischen Friedensverhandlungen geschildert, welche zur Abtretung von Elsaß an Frankreich führten. Neues kommt dabei nicht heraus. Dass der Friedenstractat gerade über die Cession der Landgrafschaft Elsaß und der Landvogtei über die zehn Reichsstädte besonders unklar und widerspruchsvoll lautete, hat Erdmannsdörffer in seiner Deutschen Geschichte schon vor dem Erscheinen dieser Abhandlung sehr gut besprochen. Auf frühere Ausführungen, die da einschlagen, wie auf solche von Sybel und E. Marcks u. A., hat der Verf. nicht reflectiert. Manch neues Streiflicht auf diese Dinge dürfte noch zu gewinnen sein, wenn die wenigstens zum Theil erhaltenen Berichte des Gesandten Volmar bekanntgemacht sein werden.

R. glaubt die »egoistische Politik des Hauses Österreich« betonen zu sollen. Denn Frankreich habe nur gegen die Macht dieses Hauses und nicht gegen das Reich Krieg geführt, und daher sei es dem Kaiser nicht

zugestanden, Rechte, die seinem Hause nicht gehörten, abzutreten. Der Verf. scheint es demnach für möglich zu halten, dass gegen den Kaiser eines Reiches, nicht aber auch zugleich gegen das Reich selbst, Krieg geführt werden kann. Übrigens sind thatsächlich »österreichische Rechte« abgetreten worden. — Es ist ferner unrichtig, dass die Lande des E. Sigmund erst bei dessen Tode »testamentarisch« an Max I. übergegangen seien.

Innsbruck. Hirn.

Wägner, Dr. Wilh.: **Hellas.** Das Land und Volk der alten Griechen. Für Freunde des classischen Alterthums, besonders für die deutsche Jugend bearbeitet. 7., vielfach verbesserte Auflage. Mit über 300 Abbildungen. Leipzig, Otto Spamer, 1895. Lex.-8° (XII u. 743 S.) fl. 6.—.

Ein Buch, das schon Generationen von jungen Seelen in die Schönheiten des classischen Alterthums eingeführt, viele Tausende von empfänglichen Gemüthern für die Ideale der classischen Cultur begeistert hat. Der Verf., weil. großhzgl. hessischer Kirchenrath W., ist bald nach dem Erscheinen der 6. Aufl. gestorben; die vorl. 7. ist von Dr. R. Müller besorgt, der am Texte nur, wo es den Fortschritten der Wissenschaft zufolge nöthig schien, verbessert oder erweitert hat. Dagegen ist der Bilderschmuck dieser Auflage ein völlig neuer geworden: die Spamer'sche Verlagshandlg., die inbezug auf historische Illustrierung bahnbrechend gewirkt hat und jetzt noch durch die Publicationen wie die Leixner'sche Litteraturgeschichte u. a. in erster Reihe steht, hat ihr bestes gethan, um das altbewährte Buch auch nach dieser Richtung auf die Höhe der Zeit zu stellen. Es ist ein wahres Vergnügen, in dem Buche zu blättern, und man freut sich der Jugend, die daraus nicht nur für den Geist, sondern auch für den erwachenden Schönheitssinn reiche Nahrung findet. Sch.

Kwartalnik historyczny. (Red.: O. Balzer, Lemberg.) VIII, 4.

Czołowski, D. poln.-türk. Krieg 1675. —Loziński, E. moskowit. Tagebuch e. Lemberger Bürgers aus d. J. 1606. — Piekosiński, D. Aufstellg. d. Geldstrafen im ehem. Polen. — Miscellanea: Prochaska, Wiedereroberung v. Trembowl 1606. — Rec.: Acta grodzkie i ziemskie ... XV. (Winiarz); — D. poln. Revolution 1863. Aus d. Tageb. e. verstorb. Diplomaten (Lisicki).

Bullettino di Archeologia e Storia Dalmata. (Hrsg.: F. Bulić.) XVII, 7.

Iscrizioni ined.: Salona. — Notizie biogr. sul conte Bogić-Stratimirović. — Rec. d. opera »La Dalmatie 1795—1815«. — Estratto dal libro »Consilorum d. comm. di Spalato. — Suppl.: Evangeliarium Spalatense.

Schulz Hs., Der Sacco di Roma, Karls V. Truppen in Rom 1527—28. (Halle'sche Abhdlgen z. neueren Gesch. 32.) Halle, Niemeyer. (188 S.) fl. 2.56.

Duruy V., Nero in Wort u. Bild. Aus d. Franz. v. G. Hertzberg. Lpz., Schmidt & Günther. (106 S.) fl. —.90.

Schlitter Hs., Pius VI. u. Josef II. v. d. Rückkehr d. Papstes nach Rom b. z. Abschluss d. Concordats. E. Btr. z. Gesch. d. Beziehgen Josefs II. z. röm. Curie v. 1782—84. (Fontes rer. Austr., hrsg. v. d. hist. Comm. d. kais. Akad. d. Wiss., 2. Abthl., XLVII, 2). Wien, Tempsky. (XX, 225 S.) fl. 2.—.

Mitthlgen aus d. Vatican. Archive, hrsg. v. d. kais. Akad. d. Wiss. II.: E. Wiener Briefsammlg z. Gesch. d. Dtsch. Reiches u. d. österr. Länder in d. 2. Hälfte d. XIII. Jahrh. Nach d. Abschriften v. A. Starzer hrsg. v. Osw. Redlich. Ebd. (LV, 422 S., 3 Taf.) fl. 3.60.

Thorold Rogers, Sentido económico de la historia. Madrid, Alvarez. 4° (618 S.). fr. 11.—.

Hauvette A., Herodote, historien des guerres médiques. Paris, Hachette. (513 S.) fr. 10.—.

Adams G. B., Civilization during the M. A. New-York, Scribner. (463 S.) fr. 10.50.

Cunéo d'Ornano G., La Rép bl. de Napoléon. Paris, Ollendorff. (640 S.) fr. 3.50.

Masson A. L., J. Gerson, sa vie, s. temps, s. oeuvres. Lyon, Ville. (432 S. ill.) fr. 6.—.

O'Hagan, Joan of Arc. New-York, Benziger. (292 S.) fr. 5.—.

Collin G., Le Duc de Magenta. Lille, Taffin-Lefort. (266 S.) fr. 4.25.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Bahlmann Dr. P., Custos an der kgl. Paulinischen Bibliothek zu Münster i. W.: **Die lateinischen Dramen von Wimphelings Stylpho bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, 1480 bis 1550.** Ein Beitrag zur Litteraturgeschichte. Münster, Regensberg, 1893. 8° (114 S.) fl. 2.10.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrzehents wurden die Bibliothekswissenschaften, besonders die Bibliographie, hauptsächlich in England und Frankreich mit Erfolg gepflegt. Seither beginnt es sich auch in anderen Ländern auf diesem Gebiete mehr zu regen und besonders hat sich seit der Begründung des jetzt hochangesehenen »Centralblattes für Bibliothekswesen« durch Otto Hartwig in Halle eine nicht geringe Anzahl deutscher Gelehrten diesen Wissenschaften gewidmet. Zu dieser allgemeinen Bemerkung bietet B.'s Schrift, eine unendlich fleißige und gewissenhafte bibliographische Arbeit, den willkommenen Anlass. Denn eine rein bibliographische Arbeit haben wir in der Schrift vor uns und keine litterarhistorische, wie man nach dem Titel des hübsch ausgestatteten Heftes vermuthen könnte. Der Verf. zählt die einzelnen Dramen von 76 Autoren in chronologischer Reihenfolge auf und gibt vorerst alle bis jetzt bekannt gewordenen Ausgaben dieser für die Entwicklung der deutschen dramatischen Poesie sehr wichtigen lateinischen Schuldramen des 15. und 16. Jahrhunderts an, wobei die gewöhnlichen bibliographischen Angaben (Verlagsdaten, Blätterzahl, Format etc.) gewissenhaft angeführt werden. Bei jedem Werke wird kurz der Inhalt desselben angegeben, im übrigen verweist B. auf die von ihm citierten Specialuntersuchungen über die einzelnen Autoren. Bei jeder Ausgabe wird auch der Titel bis auf die unbedeutendsten Druckfehler genau abgedruckt, zum Schlusse sind auch die Bibliotheken, auf denen sich die einzelnen Ausgaben vorfinden, in Klammern angeführt. Alle diese Angaben sind, soweit sich Ref. durch Stichproben überzeugen konnte, höchst zuverlässig. Ein alphabetisches Register der behandelten Komödiendichter, in welchem sich nur die in vollkommen willkürlicher und sehr dürftiger Weise eingemischten Namen der sonst im Buche citierten neueren Autoren etwas sonderbar ausnehmen, beschließt das Buch. Jammerschade ist es nur, dass sich B. vor Ausgabe seiner fleißigen und höchst mühseligen Arbeit nicht dazu entschließen konnte, auch kurze Biographien der einzelnen Dramendichter, unter denen sich ja auch berühmte Männer, wie Wimpheling, Reuchlin, Celtes u. a. befinden, beizufügen, sein Buch hätte dann jedenfalls allgemeineres Interesse erregt. Immerhin hat aber B. auch durch diese seine trockene bibliographische Arbeit den Fachgenossen, Litteraturhistorikern wie Philologen, ein zuverlässiges Hilfsbuch in die Hand gegeben und er hat dieses Verdienst seither durch eine ähnliche Arbeit über die neulateinischen epischen Komödien und Tragödien des Mittelalters (veröffentlicht im Centralblatt für Bibliothekswesen, X., S. 463 bis 470) noch erhöht.

Klagenfurt. Dr. Rich. Kukula.

Jacob Dr. Georg, Privat-Docent der morgenl. Sprachen an der Univers. Greifswald: **Studien in arabischen Dichtern.** Heft I. Dr. L. Abels neue Mu'allaqât-Ausgabe nachgeprüft. Berlin, Mayer & Müller, 1893. gr.-8° (80 S.) fl. 2.80.

Der Verf., durch seine Untersuchungen über den arabisch-nordeuropäischen Handelsverkehr im M.-A., sowie durch seine »Studien in arabischen Geographen« (4 Hefte, Berlin, 1891—92) rühmlich bekannt, betritt mit dem

vorl. Werke das Gebiet der altarabischen Poesie mit dem erfreulichsten Erfolge. Es ist mit aufrichtiger Freude zu begrüßen, wenn ein so vortrefflicher Realienkenner, als welcher J. sich bewährt hat, eingehend mit den Dichtern des vorislamischen Arabiens sich beschäftigt, und so ist denn auch die Ausbeute an neuem Material zur altarabischen Lexikographie in dieser seiner jüngsten Arbeit außerordentlich reich, und diese Leistung umso mehr anzuerkennen, als das Substrat seiner Untersuchungen nicht etwa ein bisher unbekannter oder unzugänglicher Text, sondern die längst bekannten und übersetzten 7 großen Musterqasîden bilden. Ref. hat seinerzeit (W. Z. f. K. d. M. 1891) die Ausgabe Abels, an welcher Verf. seine Kritik übt, einer im ganzen wohlwollenden Besprechung unterzogen, und dieser Umstand nöthigt ihn, der herben und verwerfenden Beurtheilung J.'s gegenüber zu einer gewissen Reserve; das »sine ira et studio« findet schließlich verschiedenen Charakteren und Temperamenten gegenüber auch eine verschiedene Berechtigung und Anwendung. Um so rückhaltloser darf aber Ref. den positiven Resultaten von J.'s Arbeit seine volle Anerkennung und den Wunsch aussprechen, dass die reichen Kenntnisse und der erstaunliche Scharfsinn, die sich in diesem 1. Hefte der »Studien« kundgeben, auch fernerhin der Erforschung altarabischer Dichtungen mit gleichem Erfolge gewidmet sein möchten. So wird mit der fortschreitenden Publication der alten Gedichte deren culturhistorische und lexikographische Ausbeutung Hand in Hand gehen können. Wie sehr J. dazu befähigt ist, hat er auch neuerdings durch seinen Aufsatz »Das Beduinenleben im Lichte der Beduinenpoesie« (Globus, LXIV, Nr. 22 f.) gezeigt, der allen Ethnographen, Anthropologen und Culturhistorikern aufs dringendste zur Lectüre empfohlen sei.

Wien. Dr. Rudolf Geyer.

Consiliatio Cnuti, Eine Übertragung angelsächsischer Gesetze aus dem zwölften Jahrhundert. Zum ersten Male herausgegeben von F. Liebermann Halle, Niemeyer, 1893. gr.-8° (XX u 29 S.) fl. —.72.

Liebermann, der verdienstvolle Herausgeber des *Quadripartitus*, veröffentlicht hier eine andere, bisher nicht edierte, lateinische Übertragung der Gesetze König Knuts. Nach den Eingangsworten des Textes »*Hec est consiliatio quam Cnutus ..... consiliatus est*« nennt er sie »*Consiliatio*«. Die *Consiliatio* ist, wie die beiden anderen lateinischen Übersetzungen des *Codex Canuti*, von einem Cleriker, welcher keine der jetzt vorhandenen angelsächsischen Rechtshandschriften benützt hat, aus dem angelsächsischen Urtext übertragen worden. Wahrscheinlich geschah dies um das J. 1103. Angelsächsische *termini technici* sind ängstlich vermieden und werden, nicht immer glücklich, durch lateinische wiedergegeben. Andere Ungenauigkeiten rühren daher, dass der Übersetzer Verhältnisse der normannischen Zeit auf die angelsächsische übertrug. Die bedeutendste vom Übersetzer herrührende Hinzufügung ist das *Proœmium*. Dieses gibt L. nach der Pariser Handschrift (ca. 1150) wieder, den weiteren Text nach der jüngsten Handschrift Harley im British Museum. — Wie bei der Ausgabe des *Quadripartitus* geht auch hier der Quellenedition eine Einleitung voran, die alles in historischer und textkritischer Beziehung Wissenswerte genau darlegt.

Wien. O. Doublier.

Poussié, Docteur E.: **Manuel de conversation en trente langues.** Avec la collaboration de savants français et étrangers. Deuxième édition, revue et corrigée. Paris, H. Le Soudier. 16° (XX u. 204 S.)

Der gelehrte Verf. hat auf Grund von zehnjährigen, in allen Theilen der Welt gesammelten Erfahrungen vorl. Handbuch als in seiner Art ersten Versuch geschrieben. Es enthält von nicht weniger als 30 Sprachen die Grundzüge der Grammatik, ein Vocabularium von 600 Wörtern und an 100 der üblichsten Phrasen. Eine besondere Sorgfalt ist dem Alphabete gewidmet, das nicht nur in den Originalcharakteren, sondern auch durch eine gewissenhafte phonetische Transscription wiedergegeben wurde. Ein deutsch-englisch-spanisch angelegter Index ermöglicht das sofortige Auffinden irgend eines Wortes, selbst in den Phrasen. Es ist daher, wie Ref. aus eigener Erfahrung bezeugen kann, mit Hilfe dieses Handbuches möglich, sich in jeder der vertretenen Sprachen zurechtzufinden. Die Verlässlichkeit des Buches wird verbürgt durch die Mitarbeiterschaft hervorragender Fachleute, von denen vor allem Aymonier, Cordier und Vinson zu nennen sind. Seine Brauchbarkeit in der ganzen Anlage lässt sich am besten darthun, wenn auf die Thatsache verwiesen wird, dass Prof. von der Gabelentz ein in ähnlicher Weise angeordnetes Eintragebuch zum Aufnehmen fremder Sprachen herausgegeben hat. — Das Buch kann daher allen, welche bei ihren Studien auf verschiedensprachige Quellen verwiesen sind, in deren philologische Bearbeitung sie sich nicht einzulassen brauchen, angelegentlich empfohlen werden.

Wien. Dr. Wilhelm Hein.

Archiv f. d. Studium d. neueren Sprachen u. Litteraturen. (Hrsg.: St. Waetzoldt, J. Zupitza.) XCIII. 1/2.

Ryssel, Syr. Quellen abendland. Erzählgsstoffe. — Leitzmann, Ungedr. Briefe Gg. Forsters. — Henkel, Goethes satir.-humorist. Dichtgen dramat. Form. — Kölbing, Collationen zu Ausgaben isländ. romant. Sagen. — Schultz, Üb. d. Liederstreit zw. Sordel u. Peire Bremon. — Schmilinsky, Proben e. Übersetzg d. »Chanson de Roland.«

Anglia. (Hrsg.: E. Einenkel.) XVII, 1.

Curtis, An Investigation of the Rimes and Phonology of the Middle-Scotch Romance »Clariodus«. — Heuser, I. Z. d. fortentwicklg von ae. *ēo* im Südw. II. Z. Kent. dialect im Mittengl. — Ders., *ăi* u. *ei*, unorgan. u. etymolog. berechtigt, in d. Cambridger hs. d. Bruce. — Wülker, Cynewulf's heimat. — Einenkel, D. altengl. Christoforus-fragment. — Swaen, Notes on Cynewulfs Elene.

Ztschr. f. d. dtsche Spr. (Hrsg.: D. Sanders.) VIII, 8.

Das Roth. — D. Erlkönig. — Schwarzes Brett. — Z. e. Aufs. v. E. Zabel. — Vereinzelte b. Lesen niedergeschrieb. Bemerkgen.

Bruinier J. W., Faust vor Goethe. Untersuchungen. I. D. Engel'sche Volksschsp. Dr. Joh. Faust als Fälschg erwiesen. Halle, Niemeyer. (107 S.) fl. 1.68.
Holz Gg., Btrge z. dtsch. Alterthkde. I. Üb. d. german. Völkertafel d. Ptolemäus. Ebd. (80 S.) fl. 1.20.
Lang H. R., D. Liederbuch d. Kgs. Denis v. Portugal. Z. 1. mal vollst. hrsg., m. Einl., Anm. u. Glossar. Ebd. (CL, 174 S.) fl. 4.80.
Müller-Fraureuth C., D. Ritter- u. Räuberromane. E. Btr. z. Bildgsgesch. d. dtsch. Volkes. Ebd. (112 S.) fl. 1.56.
Saga-Bibliothek, altnord. III. Egils Saga Skallagrímssonar nebst d. größ. Gedichten Egils, hrsg. v. Finnur Jónsson. Ebd. (334 S.) fl. 5.40.
Schmidt Bh., D. Vocalism. d. Siegerländer Mundart. E. Btr. z. fränk. Dialektforschg. Ebd. (139 S.) fl. 2.16.
Weißenfels Rich., Goethe im Sturm u. Drang. (In 2 Bdn.) 1. Bd. Ebd. (519 S.) fl. 6.—.
Gabelentz G. v. d., D. Verwandtschaft d. Baskischen m. d. Berbersprachen Nord-Afrikas, nachgewiesen. Hrsg. nach d. hinterlass. Ms. durch Dr. A. C. Graf v. Schulenburg. Braunschwg., Sattler. (286 S., 4 Tab.) fl. 7.20.
Geiger Ludw., Karolina v. Günderode u. ihre Freunde. Stuttg., Dtsche Verl.-Anst. (193 S.) fl. 2.10.
Crescini V., Manualetto provenzale.. introd. gramm., crestomazia, glossario. Verona, Drucker. (CLXV, 166 u. 256 S.) fr. 5. —
Araujo F., Estudios de fonétika kastellana. Toledo, Menor. (156 S.) fr. 4.50.
Charaux A., L'Histoire et l'Esprit de la litt. franç. au M. A., critique idéale et catholique. Paris, Desclée. (414 S.) fr. 5.—.
Fécamp A., De Morhofio Leibnitii in cognoscendis linguis et germ. sermone reformando praecursore. Montpellier, Grollier. (198 S.)
Lumière H., Le Théâtre-Français pend. la Rév. 1789/99. Paris, Dentu. (440 S.) fr. 3.50.

Lenient C., La poésie patriot. en France dans les temps mod. I: 16. et 17. siècles. Paris, Hachette. (408 S.) fr. 3.50.

Boyesen Hj. Hj., A Commentary on the Writings of H. Ibsen. Lond., Macmillan. (317 S.) fr. 10.—.

Pizzi J., Storia d. poesia persiana. I. Torino, Unione tip.-ed. (370 S.) fr. 10.—.

Kunst und Kunstgeschichte.

Schubert, Zdenko, R. v. Soldern, Architekt, Prof.: **Das Stilisieren der Thier- und Menschenformen.** Leipzig, E. A. Seemann, 1893. gr.-8° (IV u. 222 S. Mit 146 Ill.) fl. 2.40.

Eine für Gewerbeschulen und Kunstgewerbetreibende sowie für Kunstfreunde sehr empfehlenswerte Schrift. Was das Buch besonders auszeichnet, ist die anziehende flüssige Darstellung und die leicht fassliche Ausdrucksweise, bei Wahrung der wissenschaftlichen Richtigkeit. Der Verf. stellt vorerst die Grundsätze auf, wie man stilisieren soll (pp. 11, 14, 17, 19) und beleuchtet dieselben dann an der Hand sehr guter Abbildungen von glücklich gewählten Stücken. Doch verwickelt sich der Verf. in einen Widerspruch, wenn er erst den Grundsatz aufstellt, dass im allgemeinen die Benützung der Menschengestalt nicht zu empfehlen sei, während er den klaren Sinn der griechischen Kunst eben dadurch bethätigt wissen will (p. 37). Zu knapp ist das Gebiet des Mittelalters behandelt; die Gegenwart verwendet zwar weniger mittelalterliche als classische Formen, aber in einem solchen Werke müsste man sich für alle Fälle informieren können. Den Glanzpunkt und das intensivste Verständnis zeigt die Behandlung der Renaissance. Die Ausstattung ist, wie wir bei Seemann gewohnt sind, schön und gut, der Druck klar, die Abbildungen scharf und deutlich. Ref. kann das Buch warm empfehlen.

Wien. Mantuani.

Archaeolog.-epigraph. Mittheilgen aus Öst.-Ungarn. (Hrsg.: O. Benndorf u. E. Bormann.) XVII, 1.

Wilhelm, Kietis. Zu Tacitus u. Josephus. — Jung, Bericht aus Siebbürgen. — Cumont, Neue Funde aus Dacien u. Moesien. — Kubitschek, C. I. L. VII n. 184. — Ders., Kempiens Reise v. Wien nach Konstantinopel 1740. — v. Domaszewski, Z. Laufbahn d. Ulpius Amandianus. — Ders., Zu d. Thierbildern der Signa. — Wilhelm, Zu griech. Inschrr.; Zu Theophrasts Charakteren. — Pollak, E. att. Künlerinschr. auf Gold. — Hula, Btrge zu d. Arvalacten. — Toeilescu, Antike Inschrr. aus Rumänien. — Mommsen, Z. d. Inschr. v. Tropaea. — Mordtmann u. Mommsen, Inschrr. aus Thessalonike.

Mittheilgen d. kais. dtschen Archaeolog. Instituts. Athen. Abth. XIX, 2.

Winter, Z. d. Sculpturen v. Epidauros. — Φίλιος, Ἐπιγραφαὶ ἐξ Ἐλευσῖνος (Πίναξ VII). — Nikitsky, Chios in d. delph. Amphiktyonie. — Bruck, Zu d. athen. Heliastentäfelchen. — Strack, Inschrr. aus d. Zeit d. Ptolemäer. — Κορδέλλας, Λαυρεωτικαὶ ἀρχαιότητες. — Wide, Inschr. der Iobakchen. — Gurlitt, Z. Heroon v. Gjölbaschi-Trysa. — Wernicke, Nochmals d. Rhea Epigramm aus Phaistos. — Wilhelm, Z. Psephisma f. Hippomedon.

Der Kirchenschmuck. (Red.: J. Graus, Graz.) XXV, 10 u. 11.

(10) Von einer sicilian. Reise. — Etwas üb. Fassg. kirchl. Kunstggstände. — Akustik in d. Kirchen. — (11.) E. mittelalterl. Kirche d. hl. Dominicus. — Roman. Malerei zu Pürgg.

Heeres-Museum, D. k. u. k., im Artill.-Arsenale in Wien. Erbaut v. v. Hansen. Wien, Heck. Qu.-Fol. (12 Lichtdr. Taf.) fl. 5. .

Hof-Museum, D. k. k. naturhist., in Wien. Erbaut v. C. Frh. v. Hasenauer. Ebd. Qu.-Fol. (10 Lichtdr.-Taf.) fl. 5.—.

Franz Al., Kunstarchäolog. Aufnahmen aus Mähren. Brünn, Knauthe. gr.-4° (100 Taf., 9 S. Text). fl. 5.—.

Gemäldegallerie, d. kgl. zu Dresden. Text v. Hm. Lücke. (In 10 Lief.) 1. Lief. München, Hanfstaengl. gr.-Fol. (S. 1–14 ill., m. 10 Heliogr.) fl. 7.20.

Koch Max u. O. Rieth, Der Akt. 100 Modellstudien nach Naturaufn. in Lichtdr., nach künstler. u. wissensch. Gesichtspkten gestellt u. hrsg. (In 10 Heften.) 1. Heft. Berl., Bauer & Co. gr.-4° (10 Taf.). fl. 3.—.

Lefèvre-Pontalis E., L'architecture relig. dans l'ancien diocèse de Soissons au 11. et 12. siècle. I. Paris, Plon. 4° (160 S., 17 Taf.). fr. 50.—.

Martel E. A., Les abimes, les eaux souterr., les cavernes, les sources, la spélaeologie. Paris, Delagrave. 4° (580 S. ill.). fr. 20.—.

Beard W. H., Action in the Art. New-York, Cassell. (349 S. ill.) fr. 10.—.

George M., Nouveau traité de composition musicale libre. Harmonisation. Paris, Grelot. 4° (XXXVI, 208 S.).

Länder- und Völkerkunde.

Kaindl Raim. Friedr., Dr., Docent an der Universität Czernowitz: **Der Buchenwald.** Beiträge zur Kunde der Bukowina. Nr. I—VII. Czernowitz, H. Pardini, 1888—1894. 8°.

Nr. I: *Zur Geschichte der Stadt Czernowitz und ihrer Umgegend*, 1888. (25 S.) 20 kr. — Nr. II: *Geschichte der Bukowina.* I. Abschnitt. Von der ältesten Zeit bis zur Gründung des Fürstenthums Moldau (um 1350). 1888. (68 S.) 50 kr. — Nr. III und IV: *Die Rutenen in der Bukowina.* Von R. F. Kaindl und Alexander Manastyrski. I. Theil. 1889. (87 S.) 2. Theil. 1890. (98 S.) à 80 kr. — Nr. V: *Kleine Studien.* Zur Alterthumskunde der Bukowina. — Zum Hunneneinfall. — Die Lippowaner. — Zauberglaube bei den Rutenen. — Jud Selman. 1893. (46 S.) 60 kr. — Nr. VI: *Die Erwerbung der Bukowina durch Österreich.* Habilitationsvortrag, gehalten an der philos. Facultät der k. k. Franz-Josephs-Universität in Czernowitz am 15. Juli 1893. 1894. (26 S.) 30 kr. — Nr. VII: *Franz Adolf Wickenhauser, 1809–1891.* Gedächtnisblatt, zu seinem dritten Todestage gewidmet. Mit dem Bildnisse Wickenhausers. 1894 (16 S.)

Wenn der Satz auf Wahrheit beruht, dass die Kenntnis der Geschichte uns erst die Gegenwart begreifen und verstehen, Erworbenes erst schätzen lässt und uns dessen Wert ermessen lehrt, so hat K. durch die eben angeführten und viele andere Arbeiten zur Wertschätzung des östlichsten Grenzlandes unserer Monarchie, der Bukowina, wesentlich beigetragen.

In Nr. I behandelt der Verf. die Geschichte von Czernowitz von der ersten urkundlichen Erwähnung ihres Namens unter dem moldauischen Woewoden Alexander dem Gutem 1408 bis zum J. 1784. Zum Hauptorte des Landes wurde Cz. unter österr. Verwaltung durch den ersten Bukowiner Landesverweser GM. Frh. v. Spleny 1774 erhoben. K. stützt sich hier auf das reichhaltige urkundliche Quellenmaterial, das der um die Erforschung der Bukowina hochverdiente, vor drei Jahren verstorbene Finanzrath Franz Adolf Wickenhauser mit bewunderungswürdigem Eifer und Fleiß gesammelt und verarbeitet hat. Die I. Auflage ist vergriffen, eine neue verbesserte und vermehrte in Vorbereitung.

In Nr. II liefert K. eine Fülle interessanten Materials über die Vorgeschichte der Bukowina bis zur Gründung des Fürstenthums Moldau (um 1350). Hier finden wir eine zusammenhängende Darstellung der prähistorischen Funde, die schon aus dem Grunde hervorgehoben werden muss, da es die erste Zusammenstellung auf diesem Gebiete bis 1888 ist. In weiterer Folge werden hier die Völkerverschiebungen, die Rumänenfrage und endlich die Völkerschichtung im Lande vor der Begründung des Fürstenthums Moldau mit anerkennenswertem Geschick behandelt.

Nr. III/IV führen auf dem Titel neben dem Namen K. auch den A. Manastyrskis, doch beschränkt sich die Mitarbeiterschaft des letzteren auf das Sammeln eines Theiles des volkskundlichen Rohstoffes und auf das Übersetzen einiger Liedertexte besonders für den zweiten Abschnitt. Den ersten, historischen, Abschnitt, der in anschaulicher Weise über den Ursprung, die Schicksale und die Ausbreitung der Rutenen handelt, hat K. selbständig bearbeitet. Der folgende Abschnitt und der zweite Theil enthalten eine übersichtliche, lebenswarme Schilderung des an mythologischen Momenten reichen Lebens, Glaubens und Schaffens der Rutenen im Norden der Bukowina. Es ist ein ebenso mühevoller als verdienstvoller Beitrag zur Ethnographie dieses Volksstammes.

Nr. V enthält fünf Studien. Die erste »Zur Alterthumskunde der Bukowina« bietet die ersten Nachrichten über den einst bestandenen Museumsverein in Sereth, das ehemalige Landesmuseum, ferner über das Münzen- und Antiquitätencabinet an der Universität in Czernowitz und eine Beschreibung der wichtigsten Objecte desselben. In der zweiten Studie versucht es K. aus dem Berichte des Ammianus Marcellinus nachzuweisen, dass der erste Zusammenstoß zwischen Hunnen und Westgothen i. J. 375 wahrscheinlich im Bereich der heutigen Bukowina, bei Gura-Humora, stattgefunden hat. Die drei letzten Studien handeln über die Lippowaner, den Zauberglauben und eine Volkssage bei den Rutenen.

In Nr. VI »Die Erwerbung der Bukowina durch Österreich« fasst K. die Ergebnisse aller neuen Forschungen auf diesem Ge-

biete zusammen und gibt eine klare und übersichtliche Darstellung dieser so schweren und verwickelten Frage. Die Arbeit ist ganz sachlich gehalten und entbehrt überflüssigen Beiwerks. K. hebt hier im Gegensatz zu Werenkas Arbeiten auf diesem Gebiete (im Arch. f. öst. Gesch. LXXVIII, und im 17. Jahresber. d. Unterrealschule im V. Bez. in Wien 1892) mit Recht den hohen Einfluss Josefs II. bei der Erwerbung der Bukowina hervor.

Die letzte (VII.) Nummer ist ein Blatt der Erinnerung an den oberwähnten Finanzrath F. A. Wickenhauser. Der Verf. stand zu W. in sehr nahen Beziehungen, war mit ihm oft gemeinschaftlich an der Lösung mancher historischen Aufgabe thätig und daher auch in erster Linie berufen, dem Verstorbenen diesen Nachruf zu halten. Nach einer gerechten Würdigung der großen Verdienste W.'s um die Erforschung der Bukowina führt der Verf. dessen Werke an und berichtet über den noch ungedruckten, reichhaltigen Nachlass, mit dessen Herausgabe vom Verstorbenen Dr. J. Polek, R. F. Kaindl und der Schreiber dieser Zeilen betraut wurden. Den Schluss bilden einige Gedichte W.'s.

Durch diese, sowie durch eine Reihe anderer, in Zeitschriften niedergelegter histor. Aufsätze über die Bukowina hat sich K. das große Verdienst erworben, die Kunde über die Bukowina in weite Kreise getragen zu haben und nimmt gegenwärtig unter den Bukowiner Forschern eine hervorragende Stelle ein.

Czernowitz. Dr. A. Bucher.

Mittheilgen d. Geogr. Ges. in Wien. XXXVII, 1—6.

(1/2.) Damian, Einzelne wenig gewürdigte Hochgebirgsseen u. erloschene Seebecken um Sterzing. — G. v. Kreitner †. — (3/4.) Fugger, Eishöhlen u. Windröhren. — Jung, D. ggwt. Zustand d. Indianer Nordamerikas. — Grissinger, D. Vertheilg d. städt. Bevölkerg Öst.-Ungarns nach d. Höhenlage d. Orte. — A. Artaria †. — (5.) Polakowsky, D. Entwicklg v. Argentinien u. Chile in d. J. 1889—93. — Gelcich, 2 Auszüge aus e. Sammlg v. Reisebeschreibgen aus dem 16. Jh. — Kaindl, D. Wahrht üb. d. Huzulen. — (6.) E. Graf Hoyos jr., Meine u. Graf Rich. Coudenhoves Reise nach d. Somâli-Lande. — Umlauft, D. Wiener-Neustädter Canal.

Carinthia. (Red.: S. Laschitzer.) LXXXIV, 2 u. 3.

(2.) Hann, Die Tafelgemälde aus d. Vituslegende in d. Sammlgen d. kärntn. Geschvereins in Klagenft. — Hann, Sirenendarstellgen auf kärntn. Christophorosbildern. — v. Jaksch, Hexen u. Zauberer. — Rich. Müller, Kleine Btrge z. altkärntn. Ortsnamenkde. — Scheinigg, D. Appellativa *gora* u. *dolü* in d. Ortsnamen Kärntens. — (3.) Hann, Üb. bemalte Urkden im Archive d. kärntn. Geschvereins. — Waizer, Biographisches üb. Hs. Gasser. — Laschitzer, D. Paradeis-Spiel.

Zeitschr. d. Ges. f. Erdkde zu Berlin. XXIX, 1—3.

(1.) Philippson, D. Kopaïs-See u. s. Umgebg. — Meissardus, Üb. d. Methoden d. Verarbeitg v. meteorolog. Beobachtgen. — (2.) Penck, Studien üb. d. Klima Spaniens während d. jüng. Tertiär- u. d. Diluvialperiode. — Hartmann, Das Liwa Haleb (Aleppo) u. e. Theil des Liwa Dschebel Bereket. — (3.) Dinse, D. Fjordbildgen. — Galle, Philippsons Höhenmessgen in Nord- u. Mittelgriechenld i. J. 1893.

Globus. (Hrsg.: R. Andree, Brschwg.) LXVI, 19 u. 20.

(19.) Immanuel, D. Trockenlegg d. Poljesje. — Em. Schmidt, Körpergröße u. Farbe d. Haare u. Augen in Italien. — Martin, Z. Frage v. d. Vertretg d. Anthropologie an uns. Universitäten. — Astrup, Pearys 2. Expedition nach Nordgrönld. — (20.) v. Seidlitz, Pastuchows Besteigg d. Ararat. — Schott, D. mittl. Tiefe d. Oceane. — Grabowsky, E. altmalaiischer Sittenroman. — Seidel, D. Stellg. d. Missgeburten in Siam. — Krause, D. Waldgrenzen in Südrussld. — Brincker, D. Ursprg. d. Pfeilgiftes d. Buschmänner. — Krahmer, D. Quelle d. Moskwa. — Sapper, Entdeckg neuer Bildwke vom Santa-Lucia-Typus in Guatemala.

D. kath. Missionen. (Freibg., Herder.) 1894, Nov.

Jullien, Cedern u. Blumen d. Libanon. — D. Mission auf d. Key-Inseln. — D. Reductionen v. Paraguay. — Nachrr. aus d. Missionen.

Kleine Afrika-Bibliothek. (Hrsg.: Al. Halka, Satzbg.) Nr. 5—8.

(5.) D. Heiligth. d. hl. Monica zu Carthago. — Le Roy, E. Teufelaustreibg. — Menghardt, Etwas üb. Krokodile. — Was thun die Missionsschwestern in Afrika? — (6.) Capus, D. Fischfang b. d. Schwarzen. — Üb. d. nöth. Tugenden e. Missionsschwester. — Walther, Afrika. — E. Blatt aus d. Tageb. eines afrik Missionärs. — (7/8.) Sinner, Grausame Sitten d. Neger. — Jac. Umlaba, Kaffern-Katechist. — Ernst, Auf nach Afrika. Darstellg. mehrerer in Afrika thät. Missionsgesellschaften.

Hartung B., Sommertage im hl. Lande, in Egypten u. Griechenld. Reisebriefe. Lpz., Schmidt & Günther. (150 S.) fl. 1.20.

Hein Wilh., D. geogr. Verbreitg d. Todtenbretter. Wien, Hölder. gr.-4° (17 S., 2 Taf.). fl. 1.80.

Penck A., Morphologie d. Erdoberfläche. 2 Thle. Stuttg., Engelhorn. (471 u. 696 S. ill.) fl. 19.20.

Schmidt Emil, Reise nach Südindien. Lpz., Engelmann. (314 S., ill.) fl. 4.80.

Wawn W. T., The South Sea Islanders and the Queensland labour trade (Voyages 1875—91). Lond., Macmillan. (440 S. ill.)

Strong J. C., Wah-kee-nah and her people: the curious customs, traditions and legend of the North American Indians. New-York, Putnam. (275 S.) fr. 7.—.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Grabmayr Dr. Karl v., Landtagsabgeordneter in Meran: **Schuldnoth und Agrarreform.** Eine agrarpolitische Skizze mit besonderer Berücksichtigung Tirols. Meran, S. W. Ellmenreich, 1894. gr.-8° (XII u. 211 S.) fl. 1.40.

Untersuchungen über die unstreitige Nothlage, in welcher sich gegenwärtig die mitteleuropäische Landwirtschaft befindet, leiden in der Regel an einem schwerwiegenden Fehler, welcher gar oft die mit scheinbar unwiderleglicher Folgerichtigkeit aufgestellten Forschungsergebnisse ihres Wertes zum großen Theile beraubt.

Dieser Fehler ist die Loslösung der Forschung von einem bestimmten, räumlich umgrenzten Forschungsgebiete, die Überleitung der forschenden Geisteskräfte in das Gebiet rein wissenschaftlicher Theorie, wobei die Bedachtnahme auf die thatsächlichen Vorgänge und Verhältnisse eines bestimmten Landes oder Landstriches regelmäßig in den Hintergrund treten oder ganz verschwinden. Denn es kann nicht als Berücksichtigung des thatsächlichen Wirtschaftslebens gelten, wenn ein theoretisierender Agrarpolitiker ab und zu zur Ausschmückung seiner Schrift in der Anmerkung Belege für seine Behauptungen aus der Statistik dieses oder jenes Landes entnimmt, zumal solche Belege, losgelöst vom Zusammenhang mit den übrigen statistischen Zahlen- und Ziffernvorräthen, für jede Ansicht, für jede Beweisführung gefunden werden können und auch gefunden werden.

Es ist ein großer Vorzug des vorl. Werkes, dass dessen Verf. von vorneherein sich in seinen Untersuchungen auf ein bestimmtes Wirtschaftsgebiet, auf sein Heimatland Tirol, beschränkt und die ihn beschäftigenden Fragen — die Verschuldung von Grund und Boden, deren üble Folgen und die Mittel zur Abhilfe — in steter Beziehung auf die Verhältnisse Tirols erörtert. Dass der Verf. trotzdem den höheren Zusammenhang der allgemeinen Wirtschaftsgesetze mit den im Einzelfall festgestellten thatsächlichen Erscheinungen nicht aus dem Auge verliert, zeugt von seiner gründlichen, den Stoff beherrschenden volkswirtschaftlichen Bildung.

Reichliche statistische Fundgruben stehen ihm zur Verfügung, aus deren fast erdrückenden Ziffernreihen G. die auf Tirol bezüglichen Angaben ausgezogen, unter sich selbständig verglichen, die entsprechenden Ziffern anderer Kronländer, insbesondere der Nachbarländer, ebenfalls zum Vergleiche herangezogen und so von der Verschuldung des Grundes und Bodens in Tirol, von deren Wachsthum, ihren Ursachen und Wirkungen ein lebendiges Bild entworfen hat, dessen Einzelheiten vor allem der würdigt, der das tirolische Wirtschaftsleben aus eigener Anschauung kennt. Aber auch Männer, welche Tirol gänzlich ferne stehen, werden mit Rücksicht auf die statistische Grundlage des G.'schen Buches dessen Untersuchungen als wertvollen Beitrag zur Lösung so mancher agrarpolitischen Frage begrüßen.

Im I. Abschnitt ist die Hypothekenverschuldung der österr., insbesondere der tirol. Landwirtschaft ziffermäßig dargestellt.

Hier wäre zu wünschen gewesen, dass der Verf., welcher vor wenigen Jahren auch über die Frage der Einführung des Grundbuches in Tirol an Stelle des dort in Geltung stehenden sog. Verfachbuches eine Schrift hat erscheinen lassen, die Unverlässlichkeit der Tirol betreffenden statistischen Zahlenangaben nicht vorübergehend (Seite 2 u. 3) erwähnt, sondern auch im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen immer wieder betont hätte; denn die von uns eben erwähnte Verlässlichkeit der Regierungsziffern hört dort auf, wo die Grundlage der Verlässlichkeit — das Grundbuch — fehlt, was eben in Tirol der Fall ist. Die Schlussfolgerung G's., dass der tirol. Grundbesitz mit 8 vom Hundert seines Ertragswertes überschuldet sei, ist daher entschieden auch nicht annähernd richtig. In den übrigen österr. Reichsrathsländern schwankt die Verschuldung zwischen 25 u. 58 vom Hundert des Ertragswertes. — Die Ausführungen G's. im II. Abschn. über die hauptsächlichsten Ursachen der starken Verschuldung des tirol. Bauernstandes sind höchst lehrreich. Insbesondere seine Ansichten über den unverhältnismäßig hohen Verkehrswert von Grund und Boden, welcher den Ertragswert desselben ganz bedeutend übersteigt, verdienen eingehende Würdigung. G. erblickt in diesem Missverhältnis eine der Hauptursachen der übergroßen Schuldenlast. — Im III. Abschn. Abth. I behandelt G. in übersichtlicher Gliederung die verschiedenen Reformvorschläge zur Besserung der Lage des Bauernstandes. Hiebei treten die Verschiedenheiten der zwei Landestheile Tirols (Deutschtirol mit der Geschlossenheit des Bauernhofes als allerdings vielfach schon durchbrochene Regel, Wälschtirol mit unbeschränkter Freitheilbarkeit des Grundes und Bodens) sehr scharf in den Vordergrund. Der Verf. erkennt die wohlthätige Wirkung der gesetzlichen Beschränkungen der Freitheilbarkeit in Deutschtirol an und befürwortet deren Beibehaltung, er vertheidigt auch die in Deutschtirol geltenden, im Sinne der Erhaltung des bäuerlichen Hofes als Einheit wirkenden bäuerlichen Erbtheilungs-Vorschriften (Anerbenrecht).

Ausführlich behandelt der Verf. jene wissenschaftlichen Theorien, welche auf eine Entlastung des Bodens von den sie beschwerenden Pfandschulden abzielen. Er bespricht dabei Baron Vogelsangs Forderung der Schließung der Hypothekenbücher, und Steins Hufenrecht, Schäffles Incorporation des Hypothekarcredits und das Rentenprincip des genialen Forschers Rodbertus, ohne in diesen verschiedenen Vorschlägen eine wirkliche Hilfe für die bedrängte Landwirthschaft, insbesondere gegen die üblen Folgen der derzeit bestehenden und ohne Verletzung wohlerworbener Rechte der Gläubiger nicht zu beseitigenden Verschuldung zu erblicken. Dagegen empfiehlt er die Änderung der in Österreich geltenden Zwangsvollstreckungs-Gesetze, nach welchen es jedem Gläubiger, dessen Forderung mit Grundpfand gesichert ist, wann immer freisteht, den zwangsweisen Verkauf der verpfändeten Liegenschaft zu begehren, und zwar auch dann, wenn seine Forderung im Meistbot keine Deckung mehr findet. Demgegenüber vertritt G. die Ansicht, dass zwar über Antrag jedes Gläubigers die gerichtliche Feilbietung, der Zuschlag jedoch nur dann erfolgen soll, wenn das Meistbot zur Deckung aller dem betreibenden Gläubiger vorangehenden Pfandforderungen hinreicht. — In der 2. Abth. des III. Abschn. werden die Reformen besprochen, welche die österr. Regierung und die tirol. Landschaft als Selbstverwaltungskörper ins Auge gefasst haben. Die Regierungsvorlage, betr. die Errichtung bäuerlicher Zwangsgenossenschaften, beurtheilt der Verf. im ganzen günstig, nur wünscht er die Beistellung ergiebiger Geldmittel zur Erreichung der mannigfachen, den Genossenschaften gesteckten Ziele. Uns möchte es allerdings scheinen, dass der in dieser Vorlage angenommene Grundsatz des zwangsweisen Beitrittes aller Landwirte bei der — berechtigt oder unberechtigt — herrschenden misstrauischen Abneigung weiter Volkskreise gegen regierungsseitige Bevormundung einen sehr fraglichen Wert besitzt. Die Förderung und namentlich die ergiebige Zufuhr von Geldmitteln an die bestehenden auf freiwilligem Beitritt beruhenden landwirtschaftlichen Genossenschaften scheint uns richtiger und erfolgreicher zu sein, gehören doch in Deutschtirol über 12000, im Trentino beiläufig 7000 Landwirte diesen Genossenschaften an, so dass die letzteren stark genug sind, unter der Leitung des tirolischen Landes-Culturrathes Ersprießliches zu schaffen, ohne hierin durch das Anhängsel widerwilliger oder wenigstens gleichgiltiger, und daher in allem verneinender Zwangsmitglieder gehemmt zu sein. — Eine ungünstige Beurtheilung erfährt der Rentengüter-Entwurf, welcher den Ankauf von Landgütern seitens der Landes-(Zwangs-)Genossenschaft der Landwirte und die Vergebung dieser Güter an Bauern mit beschränktem Nutzungsrechte bezweckt. Die Bestimmung des Entwurfes, dass die Genossenschaft bloß bis zum 20fachen Katastral-Reinertrag — unter gewissen Voraussetzungen bis zum 25fachen Reinertrag — mit ihrem Anbote gehen darf, fordert allerdings, gerade mit Rücksicht auf die statistischen Belege der Regierungsvorlage, den Widerspruch heraus, denn jeder Kenner österr. und insbes. tirol. Verhältnisse weiß, dass um so niedrig berechneten Preis Grund und Boden nicht erhältlich ist. Es können also die geeigneten Rentengüter nicht erworben werden, wenn diese zu niedrig gehaltene Grenze nicht erheblich hinaufgesetzt wird. Auch mit der zweiten von G. getadelten Gesetzesbestimmung, dass der Kaufpreis in kürzester Zeit, längstens binnen 6 Wochen bar bezahlt sein muss, kann man sich mit Rücksicht auf den dadurch bewirkten unvermeidlichen und übermäßigen Rückgang der Güterpreise nicht einverstanden erklären.

Sind diese Einwendungen G.'s stichhältig, so folgt daraus aber nur das eine, dass der vorl. Gesetzentwurf in diesen beiden Richtungen verbesserungsbedürftig ist, dagegen scheint es uns nicht gerechtfertigt, dass der Verf. eine Verbesserungsmöglichkeit überhaupt nicht zuzugeben scheint und den Entwurf als unannehmbar verwirft. Gibt der letztere ja doch selbst der Landesgesetzgebung ein Mittel in die Hand, den ersten G.'schen Einwand, den zu niedrig berechneten zulässigen Übernahmspreis des Gutes, auf die dem wahren Werte gleichkommende Höhe zu bringen, indem das Land für die von der Genossenschaft behufs Geldbeschaffung auszugebenden Rentenbriefe die Haftung übernimmt und dann unabhängig vom Reichsgesetze selbständig das Reinertragsvielfache festsetzt, bis zu welchem die Genossenschaft ein Landgut kaufen kann. Und wenn die Barzahlung des Kaufpreises, welche infolge des Mitbewerbes der Genossenschaft auch für jeden dritten, der das Gut käuflich an sich bringt, zur Pflicht gemacht ist, einen übermäßigen Druck auf den Güterpreis ausübt, was gewiss zugegeben werden muss, so scheint die Festsetzung einer gewissen Mindestbarzahlung (z. B. 1/3 oder 1/4) gerade gegen die von G. selbst tadelnd erwähnte allzuleichtfertige Stundung des Kaufpreises ein wirksames Gegenmittel zu sein.

Im IV., »Reformziele« überschriebenen Abschnitte entwickelt G. seine Ansichten über die Richtung, welche die Gesetzgebung und Verwaltung in Absicht auf die angestrebte Rettung der Landwirtschaft einzuschlagen hätte. Man kann seinen hier entwickelten Gedanken vollen Beifall nicht versagen. Er empfiehlt Neuregelung des landwirtschaftlichen Creditwesens durch möglichste Beförderung der Raiffeisen-Vereine und durch Gründung einer Landes-Hypothekenbank behufs Vermittelung langfristiger, unkündbarer, dem Amortisationszwange unterworfener Darlehen auf Grund und Boden, möglichste, der Gesetzgebung und Verwaltung allerdings nur selten erreichbare, Eindämmung übertriebener Güterbewertung, Bestimmung des Erbgeldes der sogenannten weichenden Geschwister in Gestalt einer dem Besitzübernehmer auferlegten Amortisations-Hypothek, wodurch die allmähliche Tilgung der den Hof belastenden Erbgelder bewirkt wird, Förderung des Versicherungswesens, Neuordnung der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Grundzerstückung (welche vielfach nur deshalb machtlos ist, weil ihre Satzungen veraltet und von der heutigen Zeit nicht mehr verstanden sind) und der bäuerlichen Erbtheilung.

So stellt sich G.'s Schrift als ein gelungener Versuch dar, die große, ganz Mitteleuropa bewegende Frage nach der besten Gestaltung der landwirtschaftlichen Besitz- und Verschuldungsverhältnisse mit steter Beziehung auf ein kleines Land — Tirol — zur Lösung zu bringen.

Lienz in Tirol. Falser.

Iherings Jahrbücher f. d. Dogmatik d. heut. röm. u. dtsch. Privatrechts. (Jena, Fischer.) XXXIII, 5/6.

Strohal, Z. Beurthlg. d. Rechts d. Schuldverhältnisse nach d. 2. Lesung d. Entwurfs e. bürg. Gesetzb. f. d. dtsche. Reich. — Lehmann, Gründgsmängel u. Eintragg. d. Actiengesellschaft. — v. Petrażycki, Z. Lehre v. d. Vertheilg. d. Dotalfrüchte nach Auflösg. d. Ehe. — Ehrenberg, Doppelversicherg.

Die Arbeiter-Versorgg. (Hrsg.: P. Honigmann.) XI, 19—28.

(19.) Zacher, Invalid.- u. Altersversicherg in Schweden. — (20/22.) Hupfer, D. rechtl. Wirkgen. d. Katasterverfahrens nach d. U.-V.-G. — Cuno, Arbeiter od. Unternehmer? — (23/24.) Hilse, D. Erweiterg. u. Abänderung d. Unfallvers. — (25.) Leicht, Z. Revision d. J.- u. A.-V.-G.: Markensystem u. Einzugsverfahren. — (26.) Klebeverfahren u. Einzugssystem. — (27/28.) Wie können d. Berufsgenossenschaften wirksam in d. Fällen geschützt werden, in welchen seitens d. Versicherten rechtskräft. Unfallrenten dch. strafrechtl. zu ahndende Handlgen. erwirkt wurden?

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun, Berlin.) IV, 4—8.

(4.) Sinzheimer, Socialpolit. Momente in d. engl. Fachbildgsbewegg. — Braun, Z. Beurthlg d. dtsch. Socialdemokratie. — v. Struve, D. Lodzer Project e. gesetzl. Regelg d. Arbeitszeit

in d. Fabriks- u. Handwksunternehmgn Russlds — Verkauf, D. Antrag Baernreither betr. Einführg v. Gewerbegerichten in Österr. — Hartmann, University Extension in Wien. — (5.) Vandervelde, D. belg. Wahlen. — Fox, D. Arbeitspolitik d. Londoner Grafschaftsrathes. — Kelley, E. Rückblick auf d. Pullmann-Strike. — Gesundhtsverhältnisse d. österr. Tabakarbeiter. — Z. Gesetzentw. betr. d. Sonntgsruhe in Österr. — (6.) Jastrow, D. Gesinderecht im Entwurf d. bürg. Gesetzb. — Socialdem. Congr. in Frkf. a./M. — Congr. christl. Bergarbeiter in Dortmund. — D. socialpolit. Beaufsichtigg. d. engl. Eisenbahnen. — Götze, Z. Frage d. Einführg d. Rechtsmittels d. Revision an Stelle d. Recurses in Unfallstreitigkten. — (7.) Freese, D. Schutz d. Bauhandwke. — Fox, Arbeit u. Waarenpreise in Engld. — Löw, D. socialpolit. Stellg. d. engl. Baumwollarbeiter u. d. Arbeitslosenfrage in Liverpool. — D. Organisation d. Socialdemokratie in Berlin. — Gruber, Z. Beurtheilg. d. Wiener Wohngszustände. — (8.) Herkner, D. österr. Gesetzentw. betr. d. Errichtg. v. Arbeiterausschüssen u. Einiggsämtern. — Crüger, D. dtschen Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften i. J. 1893. — Quarck, D. Reichsgesundhtsamt u. d. Arbeitszeit d. Ladenpersonals. — Z. Frage d. Wirkgen d. 8-Stundentages.

Adler K., Z. Entwicklgslehre u. Dogmatik d. Gesellschaftsrechts. Berl., Heymann. (153 S.) fl. 2.40.
Calker F. v., D. Delicte gg. d. Urheberrecht nach dtsch. Reichsrecht. Halle, Niemeyer. (302 S.) fl. 4.80.
Hand- u. Lehrb. d. Staatswiss., hrsg. v. K. Frankenstein. 1. Abt.: Volkswirtschaftsl., Bd. VII: R. v. d. Borght, D. Verkehrswesen; Bd. XVII: H. u. K. Brämer, D. Versichergswesen. Lpz., Hirschfeld. (468 u. 413 S.) fl. 7.50 u. fl. 6.90.
Hauke Fz., D. gesch. Grundlagen d. Monarchenrechts. E. Btr. z. Bearbtg. d. öst. Staatsrechts. Wien, Braumüller. (146 S.) fl. 1.80.
Leclère A., Recherches sur la législation criminelle et la procédure des Cambodgiens. Paris, Challamel. (555 S.) fr. 7.50.
Moulin H., De l'acquisition légale de l'hérédité en droit rom. et droit franç. Paris, Rousseau. (224 S.)
Silvestri Leto, L'interdetto Utrubi nei frammenti vaticani. Palermo, Reber. (135 S.) fr. 3.—.
Sumner Maine H., El antiguo derecho y la costumbre primitiva. Madrid, Avrial. 4° (359 S.) fr. 8.—.
Naudier F., Le Socialisme et la Rév. soc. Angers, Alcan. (324 S.) fr. 3.50.
Brambilla, Corso di computisteria. Mil., Faverio. (221 S.) fr. 2.50.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Dalla Torre, C. G. v.: **Catalogus Hymenopterorum hucusque descriptorum systematicus et synonymicus.** Vol. I. Tenthredinidae incl. Uroceridae (Phyllophaga incl. Xylophaga). Lipsiae, W. Engelmann, 1894. gr.-8° (VIII u. 459 S.) fl. 12.—

Von diesem auf 10 Bände berechneten Werk, dessen 6. und 7. Band bereits in Nr. 14 des II. Jahrganges des ÖL ausführlich besprochen worden sind, ist jetzt der 1. Band erschienen, der die große Familie der Tenthrediniden, der Blattwespen, umfasst. Das früher Gesagte gilt auch für diesen Band. Das Werk wird ein unentbehrliches Nachschlagebuch ersten Ranges für jeden wissenschaftlichen Entomologen werden.

Steglitz-Berlin. Hamann.

Buckley Arabella B.: **Das Feenreich der Wissenschaft.** Zehn Vorträge für die Jugend. Übersetzt und bearbeitet von E. Kirchner. Mit über 70 Illustrationen. Altenburg, St. Geibel, 1894. 8° (IV u. 244 S.) geb. in Lwd. fl. 2.70.

Die Verf., die über ein unleugbares Geschick verfügt, complicierte und schwierige Fragen der Wissenschaft in eine leicht verständliche populäre Form zu bringen, betrachtet das menschliche Leben als »einen Theil der großen Maschinerie des Universums« und sagt in der Einleitung zu ihren jugendlichen Lesern: »Ihr mögt diese unsichtbare Macht nennen, wie ihr wollt . . .«; u. das ist die einzige Stelle, wo die »Wissenschaft« der Verf. dem Worte Gott auch nur in die Nähe kommt, während das Register beispielsweise den Namen Darwin an drei Stellen aufweist.

Wien. Kress.

Archiv f. Mathematik u. Physik. (Lpz., Koch.) 2. XIII, 1 u. 2. (1.) Korneck, Beweis d. Fermat'schen Satzes v. d. Unmöglichkt. d. Gleichg $x^n + y^n = z^n$ für rationale Zahlen $n > 2$. — Davids, 13 Auflösgen d. Malfatti'schen Problems. — Benz, Üb. d. Verspätg. d. Flutmaximums inbezug auf d. Culmination d. Mondes. — Liebenthal, Untersuchgen üb. d. Attraction 2er homog. Körper. — Oekinghaus, E. Hypothese üb. d. Gesetz d. Dichtigkt. im Innern d. Erde. — Schotten, Üb. successive Fußpunktspolygone. — Hoppe, Einaxige Polyeder v. kleinster Oberfläche b. constant. Inhalt. — Skutsch, Üb. Formelpaare d. mechan. Quadratur. — (2.) Glaser, Anwendg. e. Abbildgsprincipes z. Untersuchg. v. Curven 2. Grades.

Naturwissenschaftl. Rundsch. (Red.: H. Potonié.) IX, 34—46. (34.) Haacke, Schöpfg u. Wesen d. Organismenformen. — Matschie, Zoogeogr. Ergebnisse d. Exped. d. Afrikareis. O. Neumann. — (35.) Philippson, Üb. d. Vorkommen d. Rosskastanie u. d. Buche in Nordgriechenld. — (36.) Schubert, Mathemat. Spielereien in krit. u. hist. Beleuchtg. — (37.) Möller, Aus S. Catharina, Bras. — (40.) Neuere Untersuchgen üb. d. Einfluss d. Lichts auf d. Pflanzen. — XXV. Dtsch. Anthropologen-Congress in Innsbr., Aug. 1894. — Schellarén, Einige Bemerkgen z. »Philosophie d. reinen Erfahrg. v. Max. Klein.« — (41.) Fiebelkorn, Geolog. Ausflüge in d. Umggd. v. Berlin. — (42.) Matzdorff, D. soc. Beziehgen der Ameisen. — (43.) Neumann, Flugtechn. Aufgaben. — Üb. Chalazogamie. u. ihre Deutg. — Potonié, Art d. fossilen Pflanzenreste u. -Spuren. — Rec.: Weiß, Schul- u. Excursionsflora v. Bayern (bezw. Dtschld.) (Ascherson.) — (44.) Nathorst, E. Probe aus d. Torflager b. Lauenbg. a/Elbe. — (45.) Albu, VIII. Intern. Congr. f. Hyg. u. Demographie in Budapest. — Lützen, D. Lichtquellen d. Projectionslampen. — Üb. d. Diphtheriehcilserum.

Branco W., Schwabens 125 Vulcan-Embryonen und deren tufferfüllte Ausbruchsröhren, d. größte Gebiet ehemal. Moore auf d. Erde. Stuttg., Schweizerbart. (816 S., ill.) fl. 7.20.
Rothpletz A., Geotekton. Probleme. Ebd. (175 S., ill.) fl. 4.80.
Driesch Hs., Analyt. Theorie d. organ. Entwicklg. Lpz., Engelmann. (185 S., ill.) fl. 1.80.
Helm Gg., Grundzüge d. mathemat. Chemie. Energetik d. chem. Erscheingen. Ebd. (138 S., ill.) fl. 1.80.
Jüllig M., Üb. d. Gestalt d. Kraftlinien e. magn. Drehfeldes. Wien, Tempsky. (22 S. ill., m. 4 Taf.) fl. —.60.
Winkler W., Ethik in d. Naturgesch. Wien, Kirsch. (40 S.) fl. —.60.
Barillot E., Traité de chimie legale. Analyse toxicologique. Paris, Gauthier-Villars. (357 S.) fr. 6.50.
Niewenglowski B., Cours de géom. analyt. I. Ebd. (484 S.) fr. 10.—.
Giachetti G. C., Monografia dei piccioni domest. Mil., tip. d. Operai. (442 S.) fr. 3.—.
Baillon H., Hist. des plantes. Monogr. des cypéracées et éricaulacées. Paris, Hachette. (402 S., ill.) fr. 20.—.

Medicin.

Neuens O., Director der Kneipp'schen Wasserheilanstalt in Limburg (Belgien): **Kneipps Wassercur,** erläutert u. verbessert. Trier, Paulinus-Druckerei, 1894. 8° (496 S.) fl. 1.68.

Wie man jede Bestrebung freudig begrüßen muss, welche darauf hinausläuft, aus den complicierten Zuständen unserer Lebenseintheilung zur Einfachheit u. Natur zurückzuleiten, so muss auch das vorl. Werk als ein auf dieses Ziel hinarbeitendes angesehen u. gewürdigt werden. Der hochwürd. Verf., der in Wörishofen selbst die Kneippcur studiert hat, fasst hier die hygienischen und therapeutischen Maßregeln Msg. Kneipps in ein systematisches Lehrgebäude zusammen, in dem er 1. den Heilwert der Naturheilmittel, 2. die Kräuterlehre u. 3. d. Anwendung aller Naturheilmittel in den einzelnen Krankheiten übersichtlich u. zusammenfassend darstellt. Darin, in der klaren Anordnung des Stoffes, liegt der Hauptwerth des Buches, dem die weiteste Verbreitung neben den grundlegenden Schriften Msg. Kneipp's zu wünschen ist. r.

Schöne Litteratur. Varia.

Seeber Joseph: **Der ewige Jude.** Episches Gedicht. Freiburg, Herder, 1894. 8° (IV u. 216 S.) fl. 1.20.

Der Dichter äußert sich über den Stoff des vorl. Gedichtes, und wie er ihn erfasst hat und verstanden wissen will, in den wertvollen angehängten Bemerkungen (p. 213) folgendermaßen: »Ahasver ist der Vertreter des altgläubigen Judenthums, das seine national-politische Anschauung vom Messias bewahrt hat und darum dem in Jesus Christus erschienenen feindlich gegenübersteht. Als Typus dieses Volkes kann Ahasver erst dann zur Ruhe kommen, wenn ‚ganz Israel gerettet wird' (Röm. 11, 26), also am Ende der Zeiten (2 Mach. 2, 7, Thomas in Apoc.), nach den Tagen des Antichrists, welcher von den Juden, ‚deren Namen nicht eingeschrieben sind im

Lebensbuche des Lammes' (Offb. 13, 8. Joh. 5, 43), als Messias aufgenommen wird. Es war also die Thätigkeit Ahasvers mit der des Antichrist in organische Verbindung zu bringen; die Erzählung beginnt mit den Ereignissen in den letzten Tagen der antichristlichen Weltherrschaft und endet mit ihrem Sturze.«

Man sieht, S. hält sich in dem Rahmen, den Schrift und ursprüngliche Form und Idee der Sage dem Stoffe geben; er bewegt sich jedoch innerhalb dieses Rahmens mit vollkommener dichterischer Freiheit. Dass der Dichter die Schicksale Ahasvers, des »ewigen« Juden, der bis ans Ende der Zeit wandern und dort, am Ziele, nothwendig die Tage des Antichrist erleben muss, mit denen des letztgenannten in eine innere, einheitliche Verbindung bringt, ist ein naheliegender, seltsamerweise jedoch bisher noch nicht aufgegriffener, aber poetisch ungemein fruchtbarer Gedanke. Dadurch allein schon erhält das Gedicht einen festen Kern, der die Katastrophe in sich fasst, und zugleich den Zielpunkt, nach dem die Lösung hinarbeiten muss. Denn wie der eine nach der Verheißung am Ende der Zeiten zur Ruhe, d. h. zur Erkenntnis eingehen soll, wird der andere gerade in derselben Zeit den Kampf gegen den Schöpfer beginnen und zum Falle kommen. Dieses Thema hat L. mit tiefem poetischen und philosophischen Verständnis herausgearbeitet, so dass es sich vor dem Leser schön und deutlich aufbaut. Was er dazu erfunden, um dem gedanklichen Inhalte die für ein Gedicht nöthige Fülle von Handlungen, Ereignissen und Personen zu geben, mit deren Hilfe sich dann der flüssige Stoff der Sage in feste Formen krystallisiert: darin zeigt sich die eigentliche und große Kraft des Dichters, hier musste es sich weisen, ob er über mehr als ein bloßes poetisches Verständnis, ob er auch über ein poetisches Können verfügt. Und man darf ruhig sagen, dass S. diese Probe glänzend bestanden hat. Die Gestalt des Teitan, der, ein abgefallener christlicher Bischof, der Rathgeber und Kanzler des Antichrist und der grausamste Feind der Christen wird, ist mit einer gewaltigen Kraft concipiert und mit einer solchen Fülle von poetischen Motiven ausgestaltet, dass sie fast den Titelhelden in den Schatten drängt. Der Rabbi Laban, seine schöne Tochter Sara, die den Lüsten Teitans zum Opfer fällt, der energische Kossof auf der einen — die großartige, mächtig ergreifende Gestalt des »letzten« Papstes Petrus, die zwölf Kreuzesritter mit Henoch und Elias auf der anderen Seite: man sieht, dass ein Reichthum von handelnden Personen auf dem Schauplatze vorhanden ist, der beinahe die Einheitlichkeit und das gleichmäßige ruhige Fortschreiten der Handlung gefährden könnte, drängte nicht Alles auf das eine letzte Ziel hin: den Sturz Sotérs, des Antichrists, und den Sieg des Gekreuzigten.

Gleiches Lob wie der Aufbau des Gedichts und die Kraft der Charakteristik verdient die innere Form, die Geschlossenheit des gedanklichen Inhalts, sowie der Wohlklang der Sprache, die besonders in einzelnen Theilen der ersten Hälfte — die dem Ref. überhaupt die vorzüglichere und wirksamere scheint — manchmal von hinreißender Kraft und Schönheit ist. Man darf wohl sagen, dass S.'s »Ewiger Jude« zu den gehaltvollsten und bedeutendsten Erscheinungen der neueren Litteratur gehört und wir dürfen uns glücklich schätzen, dass einer der Unseren, ein Österreicher und ein kath. Priester es ist, dem wir das großartige Werk verdanken.

Wien. Schnürer.

Oscar von **Kücken** veranstaltete eine Sammlung der besten Werke ungarischer Schriftsteller unter dem Titel: **»Ungarischer Novellenschatz«** (Berlin, Richard Wilhelmi. 1894, 8°, 168 S., fl. —.90). Den Anfang macht eine hübsche Novelle von M. **Jokai** und auch die meisten der folgenden Erzählungen stellen sich dem Besten unserer reichhaltigen deutschen Novellistik würdig an die Seite. Der Herausgeber, dessen musterhafte Übersetzung alles Lob verdient, hat eine kurze Biographie der Autoren und die Angabe ihrer Werke hinzugefügt. Man kann dem Unternehmen, das die Blüten der ungarischen Litteratur einem weiteren Kreise zugänglich macht, den besten Fortgang wünschen. — Drei Erzählungen von Stephanie **Keyser** **»Dunkle Steine.« »Das Los des Schönen.« »Eine Lichtwirkung?«** (Leipzig, Ernst Keil's Nachfolger, 8°. 258 S. fl. 1.40) bestätigen aufs Neue, dass ihre Verfasserin zu den geistvollsten und berufensten Schriftstellerinnen der Gegenwart zählt und können der Frauenwelt bestens empfohlen werden. — Rudolf **Presber**, ein beliebter Lyriker, hat sich auch als Erzähler versucht. Sein Buch: **»Poveretto und andere Novellen«** (Dresden und Leipzig, E. Pierson, 1894. 8°. 218 S., fl. 1.80) enthält drei Malergeschichten, darunter eine lustige, die frisch und fröhlich erzählt, eine müßige Stunde angenehm ausfüllt, während die beiden andern ergreifende Seiten des menschlichen Lebens darstellen. — **»Zerbrochenes Spielzeug«**, ein Skizzenbuch von Carl **Pröll** (Berlin, Richard Wilhelmi, 1892, 8°. 369 S.) birgt eine Mannigfaltigkeit von Menschenschicksalen, die die reiche Erfahrung des Verf. verräth und zeigt, dass dieser mit warmem Herzen durch das Leben geht; deshalb sind seine Skizzen reich an Anziehendem und Gewinnbringendem. Von gleicher Beobachtungsgabe ihres Autors zeugen die **»Wiener Vorstadtgeschichten«** von Gust. Andr. **Ressel** mit einem Vorworte von Adam Müller-Guttenbrunn (Dresden und Leipzig, E. Pierson, 1894. 8°. VIII u. 195 S., fl. 1.80) Dennoch wird der Leser, und ganz Besonders der Wiener Leser, bei ihrer Lectüre nur wenig befriedigung finden, denn R. wählt mit Vorliebe widerwärtige Gestalten und verwendet seine Erzählergabe zur Schilderung einer wüsten, geschmacklosen Genusssucht, einer Rohheit der Sitten wie sie auch die Vorstadt nur vereinzelt groß zieht. — Von **Arthur von Rodank** liegt ein Roman: **»Das Fräulein von Trostburg«** vor (Innsbruck, Wagner, 1892. 8°, VI u. 368 S., fl. 1.20). Den historischen Hintergrund bildet die Besetzung Tirol's durch die Baiern im spanischen Erbfolgekrieg. Die Darstellung ermüdet hie und da durch ihre große Breite, trotzdem weiß R. seinen Helden, einfachen, liebenswürdigen Menschen, das Interesse des Lesers zu erhalten. — Gleichfalls auf geschichtlicher Grundlage, der Ausbreitung der Reformation im Tessin, ist eine Erzählung von Friedrich **Wrubel** **»Madonna del Sasso«** (Zürich u. Leipzig, Heinrich Reimmann, 226 S., fl. 1.68) aufgebaut. Die Charakterzeichnung des Helden, der in einem entscheidenden Augenblick nur wenig Stärke zeigt und seine Unentschiedenheit durch sein ganzes Leben beibehält, vermag ihm unsere Sympathie nicht zu gewinnen. — Christiane Gräfin **Thun** beweist durch ihr Büchlein: **»Was die Großmutter erzählte«**, Märchen und Erzählungen. (Wien, Gerold & Comp., 1894. 231 S.), dass sie zu der geringen Zahl berufener Märchenerzähler gehört. Sie weiß mit ihrer reichen Phantasie die Natur anmuthig zu beleben und stattet ihre Geschöpfe mit gesunder, treffender Lebensweisheit aus. Über einzelnen ihrer Dichtungen liegt ein echt poetischer Duft. Sie bilden für erwachsene Mädchen eine willkommene Gabe. — **»Am Märchenbrunnen«**. Neue Märchen und Skizzen von **Kurt v. Rohrscheidt**. (Halle a. S., Buchhandlung des Waisenhauses, 1893, 197 S. 8°. fl. 1.30) enthält eine lebensvolle Schilderung des Aufstandes der Deutschen unter Armin. Die Märchen liegen dem kindlichen Anschauungskreise zu ferne und einzelne unter ihnen entsprechen auch in ethischer Hinsicht nicht den Erfordernissen einer gediegenen Jugendlectüre. — Arnulph **Lieber** (»S. v. S.«) bringt eine Bearbeitung des **Helgiliedes (Helgakwida)** (Berlin, H. Oberwinder. 8°. 104 S. fl. 2.—) Der Verf. versucht mit Erfolg die poetische Kraft und den Glanz der Darstellungsweise des Originales wiederzugeben. Seine Arbeit wird den Beifall aller ernten, die sich einen empfänglichen Sinn für die urkräftigen, ewig jungen Schöpfungen unserer Vorfahren bewahrt haben. M. M.

Von **Jeremias Gotthelfs**, des classischen, unerreichten Meisters der Dorfgeschichte, **»Ausgewählten Werken«** beginnt gegenwärtig im Verlage von F. Zahn in Chaux-de-Fonds eine illustrierte Prachtausgabe, die erste dieser Art, zu erscheinen; Prof. Dr. Otto Sutermeister hat die Besorgung der Texte nach den Originalhandschriften oder ersten Drucken übernommen, der illustrative Theil liegt in den Händen der Künstler A. Anker,

H. Bachmann, W. Vigier. Die Ausgabe wird die Erzählungen »Leiden u. Freuden eines Schulmeisters«, »Uli der Knecht«, »Uli der Pächter«, »Der Bauernspiegel«, »Der Sonntag des Großvaters«, »Elsi, die seltsame Magd« u. »Anne Babette Jowäger« enthalten und in c. 20 Lieferungen (zus. c. 1600 S. mit 200 Ill.) in Lex.-8° Format, die Lief. zu dem wirklich überraschend billigen Preis von M 1·20, vollständig sein. — Über die stellenweise derbe Realistik der G.'schen Muse gehen zwar in den Compendien landläufige Rügen; wer aber einmal an der unvergleichlichen Schönheit u. poetischen Kraft von »Uli dem Knecht« sich erquickt, der wird der frisch-natürlichen Ausdrucksweise, der sich G. manchmal bedient, das richtige Verständnis entgegenbringen und sich daran nicht stoßen. Auch ist die Auswahl der vorl. Ausgabe so getroffen, dass auch zarter besaitete litterarische Gemüther darnach greifen können. — Die Ausstattung ist des Gegenstandes würdig: der Druck groß, klar, rein, die Illustrationen markig, von eigenartiger Kraft, dem Dargestellten meist mit Verständnis gerecht werdend. Sch.

Lew. **Wallaces »Ben Hur«** (illustrierte Ausg.) liegt nun mit der 19. Lief. abgeschlossen vor (Stuttg., Deutsche Verl.-Anst.). Über die litterarische Bedeutung dieses hervorragenden christlichen Romanes steht das Urtheil fest; über den Bilderschmuck der vorl. Ausgabe ist im »Ö. L.« wiederholt gesprochen worden (III, 188 u. 602). Auch die letzterschienenen Lieff. zeigen wieder neben Bildern von großem Zug manches Geschmacklose u. Verfehlte. Im ganzen darf man sich aber dennoch freuen, dass ein so bedeutendes Werk von entschieden christlicher Tendenz auf diese Art sich den Weg zu neuen weiten Leserkreisen bahnen wird. Der rührigen Verlagsanstalt — die freilich daneben zu gleicher Zeit die deutsche Übersetzung von Zolas »Lourdes« verlegt — muss man für die schöne Ausgabe von »Ben Hur« aufrichtigen Dank zollen. r.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: E. Jörg, F. Binder.) CXIV, 9 u. 10.

D. dän. Luther: Hs. Tausen 1494–1561. — D. »confess. Parität« im Beamtenthum d. preuß. Staates. — D. Alter d. Lehnin'schen Weissagg. — Socialismus u. Frauenfrage. — D. neue Wahlgesetz in Belgien. — E. Biographie d. Bisch. Rudigier. — Card. Pazmanys ges. Schriften. — (10.) D. Fußfall d. Landgrafen Phil. v. Hessen 1547. — Z. Gesch. d. bayr. Schulwesens im 16. Jh. — D. Urkdeowk. üb. d. dtsch. Jesuitenschulen. — Aus Frkrch.: Unter d. neuen Präsidenten. — Z. Thronwechsel in Russld. — Poet. Litt. 1. D. ewige Jude.

Deutsche Revue. (Hrsg.: Rich. Fleischer.) XIX, 1894, Nov.

Brandt, Was in Ostasien geschehen muss! — Schenck, Ihr Genre. Nov. — Bienemann, Aus d. Briefwechsel Gg. Frdr. Parrots mit Kais. Alex. I. — Funck-Brentano, D. Lösg. e. 100j. Räthsels: D. eis. Maske. — v. Poschinger, Fürst Bismarck u. d. Parlamentarier. — Litzmann, Was bedeutet Schiller f. d. Litt. d. Ggwt.? — v. Heyden, Uns. Kunstausstellgen. — v. Poschinger, Erinnergen aus d. Leben v. Hs. V. v. Unruh. — Bühler, Ind. Erbauungsstunden. — Goethe u. Prof. Hoepfner. — Naturw. Revue. — Greppi, Alex. III. Ks. v. Russld.

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 43–46.

(43.) D. Revolutionen u. d. Herrschenden. — Bähr, Verkehrs- u. Ertragswert. — Dtschostafrika in hellerem Lichte. — Z. Reform d. höh. Mädchenschulwesen in Preußen. — Bode, D. Winkelschank. — (44.) Compensationen. — Aus Els.-Lothr. — D. Eigenthum. — Philippi, Vom Werte d. dtsch. Littgesch. — E. Ehrensold z. eis. Kreuz? — (45.) D. innere Lage. — Bähr, D. Verschuldg. d. ländl. Grundbesitzes. — D. Eidesnoth, v. e. Geistl. — Rosenberg, Fr. Pechts Lebenserinnergen. — Vom Romanmarkt u. d. Novellenbörse. — D. Konzierwechsel. — (46.) Socialreform. — D. Disciplin d. Richter. — Finck, Verlorene Kräfte. — Kunstkrit. Spaziergänge. I. D. Krieg v. Fz. Stuck.

Die neue Zeit. (Stuttg., Dietz.) XIII, 1, 6–8.

(6.) Z. Selbstkritik d. Socialismus. — Vieth, D. Statistik d. Reichspostverwaltg. — Bernstein, Z. 3. Aufl. v. Engels »E. Dührings Umwälzg d. Wiss.« — Sorge, Aus d. V. St. — Anna Menzel, e. Diensmädchengesch. — (6.) D. Ausgg. d. Aera Caprivi. — Münchens Kunstausstellgen 1894, v. e. Maler. — Professoren-Honorare. — Polak, Einiges üb. Holländ.-Ostindien. — (7.) D. Sang an Aegir. — Ingwer, D. Entw. e. österr. Strafges. u. s. Behandlg d. polit. Verbrecher. — Henrik, D. specil. Therapie. — Kapitalist. Tendenzen u. sächs. Einkommensvertheilg. — (8.) Man nennt d. Volk. — Plechanow, Russld. vor e. Regimewechsel. — Leuthner, D. Wesen d. österr. Wahlrechtsbewegg. u. ihre innere Entwicklg seit Taaffe's Sturz. — Mayer, 2 Briefe v. Rodbertus. — Gritzko, Sibir. Etappeneindrücke.

Neue Revue. (Hrsg.: H. Osten, E. Wengraf.) V, 47–50.

(47.) Geffcken, Dalmatien, Herzeg. u. Bosnien. — Benedikt, Glaube u. Sittlichkt. — Schüller, Wiener Reformer. — Levissohn, D. Politiker Hs. Sachs. — Anstey, D. Flötenspieler. — (48.) Ferrero, Rom nach d. J. 1870. — Neuburger, Heilserum. — Alberti, D. Théâtre libre in Dtschld. — Täubler, D. Volksschule als Erziehgsanstalt. — Vély, D. Gewissensbisse d. Mdm. Durand. — (49.) Bleibtreu, Voltaire. — Ingwer, D. Heimatsrecht. — Graf, D. Opernproblem. — King Fu, D. große Hausse. — Ewald, D. letzte Tag. — Nossig, Neues aus Paris. — (50.) Cl. Tillier, Briefe an d. System üb. d. Wahlreform. — Scheu, D. Macht d. Vorstellg. — Rokotnitz, Untersuchg. u. Hauptverhandlg. — Sokal, D. ewige Jude an der Salpêtrière. — v. Plankenberg, Gefunden.

Die kathol. Bewegg. (Hrsg.: G. M. Schuler.) XXVIII, 11.

D. Evangelium d. Armen u. d. christl. Socialismus. — D. Simultanschule. — »Gedenke, dass Du e. Dtscher bist!« — D. 45. Socialdemokrat im Reichstag. — Die Luzifenaner in Paris. — G. B. de Rossi †.

Die Nation. (Hrsg. Th. Barth, Berl.) XII, 3–8.

(3.) Barth, D. wachs. polit. Einfluss d. Arbeiterstandes. — D. korean. Krieg. — Jessen, Neue preuß. Entdeckg. — Abel, H. Brugsch. — Widmann, Herbstblätter aus d. Lombardei. — (4.) Barth, E. missglücktes Unternehmen. — Russ. Thronwechsel. — Cohn, D. neue Heilmittel gg. d. Diphtherie. — Oswald, J. A. Froude. — (5.) Barth, Umsturz. — Crüger, E. Denkmal f. Schulze-Delitzsch! — Gg. v. Bunsen. — Aronstein, D. engl. Oberhaus. — Heilborn, Hs. Sachs. — (6.) Barth, Umsturz in Amerika. — Tews, D. Aufhebg d. Armenschulen in Preußen. — Leclère, D. belg. Wahlen u. d. socialist. Partei. — Rosenbach, Heilserum u. Heilg. — Philippson, Nach d. Befreigskriegen. — Scandl, E. Rosmer. — (7.) Barth, Vertrauen in der Politik. — D. agrar. Aufgaben d. Ggwt. — Poppenberg, Callot-Hoffmann u. s. Biograph. — Mauthner, Kunstglossen. — (8.) Barth, Parlamentar. Glossen. — Schiff, Was gilt uns noch Voltaire? — Heilborn, O. W. Holmes. — Welti, A. Rubinstein.

Das Magazin f. Litteratur. (Hrsg.: O. Neumann-Hofer.) LXIII, 43–46.

(43.) Menkes, D. mod. Russld. — Poppenberg, Fuldas »Kameraden«. — Eisner, D. Lügengeist. — Strindberg, D. Brot. — (44.) Eisner, D. Bestie ehemals. Z. Gesch. d. Propaganda d. That. — Karpeles, E. großfürstl. Dichter. — Poppenberg, Römerzüge. — (45.) Pietsch, Bilder aus Baden-Baden. — Poppenberg, Wildenbruchs Schwesterseele. — Bang, »Celimène«. — Petri, Frauen-Litt. — Mjäsnitzki, Man kauft geistige Nahrg. — Nietzsche, Ungedr. Gedichte. — (46.) Lombroso, D. Psychologie d. Schrift. — Kerr, Antonois Theater. — Brodski, Liebe! — Hachinoki, E. altjapan. Schspiel, dtsch. v. Selenko.

Die Zeit. (Hrsg. J. Singer, H. Bahr, H. Kanner, Wien.) I, 6–8.

(6.) E. großväterl. Mahng. — Samson-Himmelstjerna, Russlds. nächste Zukft. — Geffcken, Els.-Lothringen. — Furber, D. todte Punkt in d. amerikan. Gesetzgebg. — v. Philippovich, Uns. Industr. Zukft. u. d. Arbeiter. — Bergwerkswerte. — Bahr, Décadence. — Muther, A. Feuerbach. — Rietsch, Concerte. — Pien, E. Interview mit Zola. — D. Woche. — Bücher. — Revue d. Revuen. — Wilde, D. Verfall d. Lügens. — (7.) K., D. ethische Moment d. Coalition. — Masaryk, Fortschrittl. Bewegg., Fortschrittspartei u. Omladina in Böhmen. — D. kommenden Männer Russlds. — Singer, Eisern-Vieh. — Jentsch, Seb. Brant u. s. Narrenschiff. — Walter Pater, v. Arch. O. Hagan. — Bahr, Pantomime. — (8.) K., D. Sprung ins Dunkle. — Leroy-Beaulieu, D. franco-russ. Allianz u. d. europ. Friede. — Flamingo, Sicilian. Missstände. — Engl. Landarbeiterverhältnisse. — Mähly, D. gemeinsame Unterr. beider Geschlechter. — Biese, Z. Aesthetik d. Meeres. — Séverine, Ms. Magnard. — Bahr, D. Buch d. Frauen. — Rietsch, Oper.

Christliche Akademie. (Hrsg.: Edm. Langer.) XIX, 10 u. 11.

D. neue Constitution üb. Kirchenmusik f. Italien. — E. neues Regolamento f. d. Kirchenmusik Italiens. — G. B. de Rossi. — Nachrr. üb. d. Christl. Ak. zu Prag.

Illustrirte Zeitung. (Lpz., Weber.) Nr. 2679.

(2679.) D. neue Reichskanzler Fürst Hohenlohe. — D. Leibarzt d. Zaren. — D. Kais. russ. Jagdschlösser Bjelowesch u. Spala u. d. Lustschloss Livadia. — D. Ks. Wilh.-Denkm. in Wiesb. — D. Nagelung u. Weihe d. neuen Fahnen in Berlin. — D. 400j. Jubil. d. Liebfrauenkirche in München. — A. W. Frh. v. Babo. — E. dtscher Mann (H. Sachs). — E. neues Portr. d. H. Sachs. — v. Rothenburg, Auf dem Parasnâth. Erzählg.

Monatsblätter d. Wissenschaftl. Club in Wien. XVI, 1 u. 2.

Mertens, Gesellschaftsreise nach Corfu, Ägypten, Palästina, Syrien, Cypern, Rhodos, Santorin u. Athen. — (2.) Burgerstein, D. Stock im Eisen.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XXI, 2.

Richthofen, Am Ziel. Roman. — Schenz, Z. 900j. Jub. d. hl. Wolfgg. — May, Krüger-Bei. — Zelter, E. Besuch b. Meister Andr. Hamm in Frankenthal. — Keiter, Plaudereien üb. Zeitgswesen. — Dtsche Gesellsch. f. christl. Kunst. — Die Redner auf d. 41. Kath.-Versammlg in Köln. — Kath. Theologen dtscher Zunge. — Euringer, Übertragbare Krkhten d. Hausthiere. — Dreibach, Einfluss d. Mythologie u. Volkssage auf d. dtsche Spr. — F. d. Frauenwelt.

Immergrün. (Red. J. Gürtler, Warnsdf.) 1894, Nov.

Der Bildhauer. Erzählg. — Merkw. Gebräuche in Korea. — E. grausige Fahrt. — Panzerschiffe im Gefecht. — D. Rosenblatt. — Schnupfen u. Husten. — Walther, Aus m. Heimat. — Montefaltro, D. Vorurtheile gg. d. Religion. — Aus d. Leben d. Bildh. Achtermann. — Richter, D. Regenmachen in Amerika.

Epheuranken. (Regensbg., Manz.) V, 1.

Lengauer, Försters Haus. Erzählg. — Richard, D. Doctor v. Kozmo. — D. Veilchen (Tonstück). — Eschelbach, In d. heißen Zone. — Ders., Ehrl. Arbeit. — Petrovich, Besiegt. — Heinricus, E. Kräutchen Rührmichnichtan.

Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VIII, 5 u. 6.

(5.) Römer, D. Rose. Erzählg. — Gollmer, Ballet. — Kapff-Essenther, Evas Erziehg. Roman. — Alberti, D. Zigeuner. — Kastan, D. prakt. Arzt in d. Kleinstadt u. auf d. Lande. — Manöver-Bilder. — Richter, Polypenarme. Roman. — (6.) Nagel v. Brawe, Beizel. Jagdskizze. — Ranzow, D. Bright'sche Nierenkrkht. — Theden, D. Kanonenkugel. Humoreske. — Chiavacci, Joh. Strauß.

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) IX, 4 u. 5.

(4.) Mischke, Naturforscher. — Nagel v. Brawe, Husarenstreiche. — Schumacher, D. Hungerloos. — Weißenthurn, Therese Rothhauser. — Malkowsky, Lourdes. — v. Ompteda, D. Spiegel. — (5.) Fellmann, Verkehrsmittel in London. — Dammwald, Aus d. »Blumigen Reiche d. Mitte«.

Prochaska's Illustr. Monatsbände. (Teschen, Prochaska.) VI, 3 u. 4.

(3.) Gréville, Die Niania. Roman. — Korzeniowski, Standhaft und treu. — Giesebrecht, E. Centrale d. Weltverkehrs. — Seelmann, D. Entstehg. d. Erdbeben. — Jentsch, D. Verschwörg der Pazzi. — Spindler, Knochenkrkhten. — Leesmann, Ahornzucker. — 2 böhm. Edelleute. — (4.) Marc-Monnier, Unter Blinden. — Der Sandläufer. — Wintzer, Mod. Musiker. — Geyer, Wetterpropheten. — Ritter, Naturalist u. Freilicht-Malerei. — Seifert, Policenbetrug.

Der Zuschauer. (Hrsg.: O. Ernst, C. Brunner.) II, 20 u. 21.

(20.) Quensel, D. Hexe. Skizze. — Berg, D. Shakesp.-Geheimnis. — Briefe e. jungen Schauspielerin. — Ernst, »Autorität, nicht Majorität!« — (21.) Buchwald, Flammen. — Zacher, D. farbige Hören. — Berg, Berl. Theater. — Schmidkunz, Jul. Schaumberger. — Pasquino. Nr. 11.

La Correspondence Catholique. (Paris, Lethielleux.) I, 5 u. 6.

(5.) Chroniques: Kannengieser, France, Allemagne, Autriche; Vetter, Rome; Walmesley, Angleterre. — Duplessy, Zola et Lourdes. — Lyonnais, Prier pour les défunts. — Lesêtre, Le psaume XLI–XLII. — Delsart, Apologie pour la presse. — Le Commandeur J.-B. de Rossi. — (6.) Choucary, Le chant liturgique. — Delaporte, L'oeuvre du docteur Bataille. — Beurlier, Les sciences hist. au Congrès de Bruxelles. — Person, Causerie scientifique.

Przegląd Polski (Krakau.) CXIV, 341.

Lada, Wer ist d. Schuldige? Skizze aus d. Leben. — Höeick, J. Slowacki im hl. Land u. in Syrien. — Smolikowski, D. l. Brüder d. Auferstehg. d. Herrn. — Ausstellg. in Lemberg 1894: Tyniecki, Forst- u. Jagdwesen; Janczewski, Obstbaumzucht; Franke, Haus- u. Schulindustrie. — Rec.: Creizenach, Gesch. d. neueren Dramas, I.; Favre, Eudes, Comte de Paris et roi de France 882–898., Kidd, Social Evolution; Drummond, The Ascent of Man; M. Rodziewiez, 1. Anima vilis. 2. Lew w Sieci. 3. Na fali. (Mycielski.)

Purschke Marie Sid., Blumen v. Wege. Wien, »St. Norbertus«. 447 S. m. Bildn.) fl. 2.—.
Eckstein E., Familie Hartwig. Roman. Berl., Grote. (523 S.) fl. 4.20.
Janitschek Maria, Pfadsucher. 4 Novellen. Ebd. (149 S.) fl. 1.80.
Jacoby-Alinda, Ida Gräfin Hahn-Hahn. Novellist. Lebensbild. Mainz, Kirchheim. (224 S.) fl. 1.80.
Lingen E., Aus Dorf und Stadt. Novellen. Osnabr., Wehberg. (311 S.) fl. 1.80.
Niemann A., Lorbeer. Erzähl g. Lpz., Grunow. (146 S.) fl. 1.20.
Wallace L., D. Prinz v. Indien od. d. Fall v. Konstantinopel. Nach d. Engl. hrsg. v. E. A. Witte. (In c. 25 Lief.) Lief. 1–3. Freibg., Fehsenfeld. (S. 1–144) à Lief fl. —.18.

Von Gg. Ebers erscheint zu den diesj. Weihnachten ein neuer Roman *»Im Schmiedefeuer«*, der, wie »Die Gred«, im alten Nürnberg u. zw. unter Rudolf v. Habsburg spielt. (Stuttg., Dtsche. Verl.-Anst.)

Personalnachrichten.

Gestorben: 8. Nov. in Paris d. naturw. Schriftst. G. L. Figuir, 75 J.; — 17. Nov. in Tüb. d. Prof. f. röm. Recht Dr. Gust. Hartmann, 59 J.; — 18. Nov. in Charlottenbg. d. Prof. f. Wasserbau an d. techn. Hochsch. Jul. Schlichting, 60 J.; — 19. Nov. in Dtsch.-Altenbg. d. als Historiker u. Volksschriftst. bek. Pfarrer Jos. Maurer, 41 J.; — 20. Nov. in Brschwg. d. landw. Schriftst. Dr. Bürstenbinder, 54 J.; — 20. Nov. in Peterhof d. Claviervirtuose u. Componist Ant. Rubinstein, 66 J.; — 21. Nov. in Wien d. akad. Maler Joh. Till, 68 J.; — 24. Nov. ebd. d. Musiker u. Musikhistoriker Reg.-R. Zellner, ehem. Gen.-Secr. d. Ges. d. Musikfrde. das. 72 J.; — 25. Nov. in Paris d. Historiker Victor Duruy, 83 J.; — 27. Nov. in München d. Landsch.-Maler Graf Stan. Kalckreuth, vorm. Director d. Kunstsch. in Weimar, 73 J.; — in München d. Litterarhist. Dr. Louis Lewes, 60 J.; — in Kopenh. d. Univ.-Prof. f. roman. Sprachen das. Dr. Th. Sundby.

Ernannt: D. ord. Prof. an d. dtsch. Univ. Prag Dr. Js. Schnabel z. ord. Prof. d. Augenhlkde in Wien; — zu ord. Proff. die a. o. Proff. Steph. Niementowski (f. allg. Chemie an d. Techn. Hochsch. zu Lembg.); Dr. Garrè (Tüb.) f. int. Med. in Rostock; — zu a. o. Proff. d. Privatdoce. Dr. Karl Mayer (Wien) f. Psychiatrie u. Nervenpath. in Innsbr.; Ing. Alfr. Haußner (Techn. Hochsch. in Graz) f. mechan. Technologie an d. techn. Hochsch. in Brünn, Dr. Kurt Rümker (Halle) f. Landwirtsch. an d. Univ. Breslau, Dr. Hnr. Dreser (Bonn) f. Arzneimittellehre das., Dr. Hnr. Rickert (Freibg. i. B.) f. Philos. das. — Habilitiert: Dr. Maaß f. klin. Med. in Freibg. i. B., Dr. Max Friedlaender f. Musikgesch. an d. Univ. Berlin, Dr. Johannsen f. mechan. Technologie an d. Techn. Hochsch. in Stuttgart

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8

ÖSTERREICHISCHES

LITTERATURBLATT

Briefe an die Redaction u. Recensions-Exemplare werden erbeten an die Adresse: Dr. Franz Schnürer, Wien-Klosterneuburg, Martinstrasse 16

HERAUSGEGEBEN DURCH DIE LEO-GESELLSCHAFT

REDIGIERT VON

DR. FRANZ SCHNÜRER

Abonnements-Aufträge sind zu richten an die Administration des »Österreich. Litteraturblattes«, Wien, I. Annagasse Nr. 9.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. — Der Pränumerationspreis beträgt ganzjährig fl. 5.— (M. 9.—), für Mitglieder der Leo-Gesellschaft ganzjähr. fl. 3.—.

Debit für den gesammten Buchhandel: „St. Norbertus“-Verlagshandlung in Wien III, Seidlgasse 8, wohin auch alle Inseraten-Aufträge zu richten sind.

Preise der Inserate: 1/1 S. fl. 20.— = Mk. 36.—, 1/2 S. fl. 10.50 = Mk. 19.—, 1/3 S. fl. 7.— = Mk. 12.60, 1/4 S. fl. 4.— = Mk. 7.20, 1/8 S. fl. 2.25 = Mk. 4.—.

INHALT:

Theologie.

Zschokke Dr. Hermannus, capituli eccl. metrop. Vindob. cantor et praelatus inful., studii bibl. A. T. in univ. Vindob. prof. em.: **Historia sacra A. T.** Editio quarta emendata. Vindob., Guil. Braumüller, 1894. gr.-8° (X u. 449 S.) fl. 4.80.

Vorl. Werk des unermüdlichen Verf. hat seit seiner 1. Aufl. (1872) dem Inhalte und der Form nach eine Metamorphose zu immer größerer Vollkommenheit durchgemacht und steht nun vielfach ergänzt, verbessert und umgearbeitet auf der Höhe der Zeit. Z. war auch bei dieser Ausgabe des vielverbreiteten Schulbuches bestrebt, den Wünschen und Winken seiner Fachgenossen und Freunde nach Kräften zu entsprechen. Die allgemeine Disposition des Buches blieb dieselbe wie in der 3. Aufl. Einzelnes jedoch hat der Verf. geändert, Fehlerhaftes corrigiert, das Nothwendige ergänzt, um den Gegenstand klarer und übersichtlicher darzustellen und den Anforderungen der modernen Schriftforschung zu genügen. Obgleich das Werk an Inhalt zugenommen, ist die Seitenzahl infolge des größeren Formates doch geringer geworden.

Beachtenswerte Correcturen und Ergänzungen finden wir im Tractate über das Hexaëmeron S. 24; bei der Erklärung der Völkertafel S. 49; bei der Expedition des Kudur-Lahomor gegen die Pentapolis, die nun durch keilinschriftliche Resultate beleuchtet wird S. 54; über die Wehrpflicht der Israeliten S. 128, über liturgische Musik und Gesang S. 185; über die Verbalinspiration S. 360 und den Umfang derselben, wobei gegen die *schola larga* mit schlagenden Argumenten bewiesen wird, dass die ganze hl. Schrift mit allen ihren Theilen inspiriert sei; über die slavischen Bibelübersetzungen, namentlich über die altslavische, neuslovenische, kroatische, böhmische und polnische S. 428, 431. Einen ganz neuen Tractat, und zwar über die Ethik des A. T., hat der Verf. aus seinem vortrefflichen Werke »Der dogmat.-ethisch. Lehrgehalt der alttestam. Weisheitsbücher« (1889) ausgelesen und auf S. 328—327 eingefügt. Die unterdessen erschienenen Commentare des epochemachenden Cursus scripturae s. von Knabenbauer, Hummelauer, Gietmann wurden, was Inhalt und Eintheilung der einzelnen alttestam. Bücher betrifft, gebürend berücksichtigt. Die paradoxen Anschauungen des Würzburger Prof. Ant. Scholz, der die historischen Bücher Tobias, Judith, Esther als Allegorie (Prophezie) ansieht, werden, wohl nur als Curiosa, angeführt.

Selbstverständlich mussten bei einem so großartig angelegten Werke, das ein immenses Material aus den Gebieten der Geschichte und Geographie, der Archäologie und Chronologie, der Naturwissenschaften und der Theologie, sowie die Einleitungsfragen in die hl. Schriften umfasst, den einzelnen Materien enge Grenzen bemessen werden; alles Überflüssige wurde übergangen und nur das Nothwendige behandelt, dem lebendigen Worte des fachkundigen Lehrers ist das Weitere überlassen. Dieser Umstand trägt Schuld, dass das Buch an einigen Stellen allzu prägnant und darum dunkel ist. Die vielen Gegenbemerkungen, die späteren Zusätze und Einschiebsel, die ohne Rücksichtnahme auf das früher Gesagte lose angehängt werden, ferner das Argumentieren mit Schriftcitaten in Ziffern und Verweise auf andere Hilfsbücher erschweren das Verständnis einiger Tractate, so z. B. über die Sintflut, über die Wellhausen'sche Pentateuchtheorie u. s. w.

Die Behauptung S. 26, dass nach der Lehre der alten Ägypter Gott »den siebenten Tag geheiliget und die Opfer eingesetzt habe«, ist unrichtig. Die alten Ägypter kannten nur eine zehntägige Woche; von einem ägyptischen Hexaëmeron wissen selbst die bibelfreundlichsten und redseligsten Ägyptologen nichts. Wohl aber sprechen die Hieroglyphen von einem Lebensbaume und der Schlange in seiner Nähe. (Brugsch, Steininschrift und Bibelwort, Berlin 1891, S. 18.) Der erste menschliche König Ägyptens, Menes, spukt noch immer in den Lehrbüchern der bibl. Geschichte und auch bei Z., S. 43, als ein Beweis der Sintfluttradition. Jedoch Herodot, Hist. I. II. 99, erzählt nur, Menes habe die von ihm erbaute Stadt Memphis durch Ableitung des Niles geschützt. Eine dunkle Erinnerung an die bibl. Überlieferung von der Vertilgung des sündigen Menschengeschlechtes durch eine Wasserflut oder durch Feuer findet man eher in der ägyptischen Sage, von der H. Brugsch in »Die neue Weltordnung nach Vernichtung des sündigen Menschengeschlechtes« (Berlin, 1881) spricht. — Der Name jenes thebanischen Oberaufsehers, auf dessen Grabe wir semitische Gefangene Ziegel formen sehen, lautet nach der neuesten Lesung Reχmarā und nicht Roschecrê (p. 75).

Außerdem corrigiere man folgende größere Druckfehler: S. 54 Chodor statt Chobor; S. 79 σαvίςες statt σανίςες; S. 361, 8, 6 canonicos et inspiratos statt *ergo* inspiratos; S. 322, 3, 2 Joël II, 28 sq statt III, 1, 2; S. 361 bene dicta statt benedicta.

Das Buch ist in wissenschaftlicher und praktischer Beziehung vorzüglich, unter den lateinischen ähnlichen Lehrbüchern bis jetzt das beste. Die buchhändlerische Ausstattung ist elegant, der Preis verhältnismäßig niedrig.

Wien. Dr. Franz Sedej.

Sträter Dr. Hermann, Priester der Erzdiöcese Köln: **Die Erlösungslehre des hl. Athanasius.** Dogmenhistorische Studie. Freiburg, Herder, 1894. gr.-8° (VIII u. 201 S.) fl. 1.80.

Es war immerhin ein Wagnis, nach den anerkannt tüchtigen Schriften von Atzberger (1880) und Pell (1888) der Erlösungslehre des »Vaters der Orthodoxie« ein neues Buch zu widmen. Dass indes das Wagnis im ganzen wohl gelungen ist, dürfte sicher sein. Das vorl. Buch, das i. J. 1889 von der theol. Facultät in Freiburg i. B. als Doctordissertation genehmigt wurde, trägt in seiner jetzigen Gestalt das Siegel eingehendster Beschäftigung mit der Gedankenwelt des großen Alexandriners an der Stirne. Es zerfällt nach einer ansprechenden Einleitung über die Quellen der Erlösungslehre des Athanasius (Irenäus u. Origenes) in zwei Haupttheile, deren erster den charitologischen und religiös-sittlichen Zustand vor und ohne Christus darlegt, während der zweite Theil von dem Zustande der Menschheit in, durch und mit Christus handelt. In klarer Darstellung, die nur mitunter in breiter Entfaltung sich wiederholt, werden uns die großartigen Gedanken des Heiligen, mit denen er, alles in genialer Tiefe auf den Logos beziehend, Vergangenheit und Zukunft der Menschheit im großen und der einzelnen Menschenseele umspannte, mit Liebe und Wärme vor Augen geführt. Von besonderem Werte sind die Partien, in denen Athanasius gegen die mannigfachen Beschuldigungen, die neuerdings gegen ihn erhoben wurden, mit Recht und Glück vertheidigt wird. Nach Lectüre dieses Buches wird man erkennen, wie unwahr die Behauptung Harnacks ist, dass Athanasius den historischen Christus verkannt habe. Athanasius konnte ja bei seiner Stellung zum Apollinarismus die Menschheit Christi gar nicht verkennen, mochte und musste er auch dem Arianismus gegenüber in erster Linie die Gottheit des Menschgewordenen urgieren. Aber freilich schon damit hat er in den Augen des modernen Rationalismus ein arges Verbrechen begangen!

Sollten wir zum Schlusse einige Desiderien anbringen, so hätten wir vor allem gewünscht, dass der Verf. seine kritischen Untersuchungen über die Echtheit athanasianischer Schriften als Ganzes vorangeschickt hätte. In die Mitte zwischen sachliche Erörterungen geschoben, stören sie den Leser. Sodann scheint uns der Autor in Vertheidigung des Athanasius mitunter zu ängstlich zu sein. Athanasius braucht doch nicht alle Finessen der heutigen Dogmatik gekannt zu haben? Und selbst wenn er direct etwas vertheidigt hätte, was nach heutiger Lehre nicht stichhältig sein sollte, was bedarf es da langer Entschuldigungen? Im Zusammenhange damit sahen wir es gar nicht gerne, dass der Verf. wiederholt Ausdrücke der späteren Dogmatik als Erklärung der athanasianischen Lehre einfließen lässt (z. B. *principium quod, principium quo* [S. 194], oder gar: virtuell, aber *cum fundamento in re* [S. 136] etc.) Seien wir doch froh, dass Athanasius noch nicht in dieser schweren Rüstung einherschreitet. Und wird denn nicht wenigstens der Schein erweckt, als wolle man durch solche Manipulationen der dogmatischen Correctheit des KV. nachhelfen? Dass es endlich in einem wissenschaftlichen Buche nicht angeht, sich von der Vertheidigung seines Helden zu dispensieren mit dem Hinweis darauf, dass durch diese und jene Behauptung Harnacks ebenso die Lehre der katholischen Kirche getroffen werde wie die eines Athanasius (S. 121), sieht der Verf. ohne Zweifel selber ein.

Rom. Dr. Elser.

I. **Bahlmann,** Dr. P., Custos a. d. k. Paulinischen Bibliothek zu Münster i. W.: **Deutschlands katholische Katechismen bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts.** Mit einer Beilage: Tafel des christlichen Lebens (ca. 1480). Münster, Regensberg, 1894. gr.-8° (80 S.). fl. —.96.

II. **Summa doctrinae christianae** per quaestiones traditae et ad captum rudiorum accomodata, d. i. der kleinste lateinische Katechismus des sel. Petrus Canisius, herausgg. v. J. B. Reiser, Domcapitular u. g. Rath in Passau. Passau, Abt, 1894. 8° (X u. 21 S.) fl. —.24.

I. B. verzeichnet hier unter Beifügung genauer Inhalts- u. bibliographischen Angaben die bis zum Ende des XVI. Jh. zunächst in deutscher Sprache erschienenen Schriften, welche mindestens zwei von den gewöhnlichen katechetischen Hauptstücken, Glaube, Gebet des Herrn, zehn Gebote und Sacramente mehr oder minder ausführlich behandeln. In den Anmerkungen werden die gleichzeitig verbreiteten ähnlichen Schriften in lateinischer Sprache und anhangsweise die im XVI. Jh. in deutscher Sprache veröffentlichten Katechismuspredigten behandelt. Eine Beilage bringt aus dem Ende des XV. Jh. eine sog. Tafel des christlichen Lebens, wie solche zur Einprägung des Katechismus-Inhaltes für das Volk häufig an öffentlichen Orten (ein Beispiel ist die aus dem J. 1521 stammende und noch heute in der Vorhalle der St. Zenokirche in Reichenhall befindliche) angebracht waren. B. führt aus dem IX. bis XIV. Jh. 2, aus dem XV. Jh. 6, aus dem XVI. Jh. 28 deutsche Katechismen im oben erwähnten Sinne an; von diesen letzteren waren 17 ursprünglich deutsch abgefasst, 11 sind Übersetzungen u. Bearbeitungen aus dem Lateinischen. Von den 6 aus dem XV. Jh. angeführten ist 1 (die »Hymelstrass« von Stephanus Lanzkranna, d. i. Stephan v. Landskron, 1458—1477 Propst zu St. Dorothea in Wien) österreichischen Ursprungs; von denen des XVI. Jh. gehören hieher 3: Petrus Canisius' Frag u. antwurt Christlicher Leer in den hauhtstucken, Wien 1556, eine wahrscheinlich vom Hofprediger Bonaventura Thoma verf. Übersetzung des 1555 lateinisch erschienenen *Catechismus major* des sel. P. Canisius (vgl. O. Braunsberger, Entstehung und erste Entwicklung der Katechismen des sel. P. Canisius, S. 102 u. 127); Georg Eder's (Reichshofrath in Wien 1524—1587 und Pfarrer im kais. Domstift Speyer) Kurtzer, Catholischer Catechismus (Cölln, 1570); Johannes Nas' (Franciscaner u. Weihbischof in Brixen 1534—1590) Handbüchlein des klein Christianismi (Ingolstadt, 1570). Salzburger, Wiener, Grazer etc. Drucke der übrigen Katechismen sind sehr zahlreich — Die fleißig gearbeitete Schrift B.'s, deren Vervollständigung durch Nachforschungen anderwärts sehr erwünscht ist, verdient die beste Empfehlung.

II. R. bietet einen Neuabdruck des von O. Braunsberger in der Münchener Universitäts-Bibliothek wieder aufgefundenen kleinsten

lateinischen Katechismus des sel. Petrus Canisius (1556), dessen — mit geringen Ausnahmen — getreue Übersetzung »Der Klain Catechismus sampt kurtzen gebetlen für die einfältigen« von demselben Verf. (1558, im J. 1596 noch selbst von Canisius neu herausgegeben) darstellt. Dieser kleinste lateinische Katechismus war von Canisius für die kleinen Lateinschreiber bestimmt und wurde von Braunsberger als Anhang der »*Principia grammatices*« des Jesuiten Hannibal Codret (Ingolstadt, 1556) gefunden, »ein recht liebes, anheimelndes Schriftchen«, wie R. mit Recht bemerkt, für dessen Neuherausgabe wir dankbar sein können. —d—

Wlislocki Heinr. v., Dr.: **Volksglaube und religiöser Brauch der Magyaren.** Münster i. W., Aschendorff, 1893, gr.-8° (XVI u. 171 S.) fl. 1.80. — Bildet den VIII. Band der »Darstellungen aus dem Gebiete der nichtchristlichen Religionsgeschichte« (s. ÖL. I, 372 u. 465.). — Die Überreste alten Heidenthums, welche sich in volksthümlichen abergläubischen Ansichten und Gebräuchen erhalten haben, sind mit großem Fleiße gesammelt. Auch auf die sprachverwandten Völker des ural-altaischen Stammes ist Rücksicht genommen. Das Werk ist nicht nur bahnbrechend in der deutschen Litteratur, es verdient auch in Ungarn recht viel Berücksichtigung.

Hardy Edm., Dr., Prof. a. d. Univ. Freiburg i. B.: **Die vedisch-brahmanische Periode der Religion des alten Indien.** Ebd., 1893. gr.-8° (VIII u. 250 S.) fl. 2.40. Bildet Band IX und X des vorgen. Sammelwerkes. Der gelehrte Verf., der als Band I der genannten Sammlung die Darstellung des Buddhismus geliefert hatte (S. ÖL. I, 372), greift nun in die noch älteren Zeiten zurück, um die vedisch-brahmanische Periode der Religion des alten Indiens zu beschreiben. In 11 Capiteln wird der ganze Stoff, der hier in Betracht kommt, vollständig geboten. Dieselbe, wir möchten fast sagen peinliche Gewissenhaftigkeit und Akribie, die des Verf. andere litterarische Arbeiten ziert, ist auch hier wiederzufinden. Reiche Litteraturbelege in den Anmerkungen (S. 229—235) und im II. Anhang (S. 239—246) erhöhen den Wert des Buches.

Neumann Karl Eugen: **Der Wahrheitspfad.** Ein buddhistisches Denkmal aus dem Pali in den Versmaßen des Originals übersetzt. Leipzig, Veit, 1893. 8° (VIII u. 182 S.) fl. 2.10. Der Verf., dessen buddhistischer Anthologie Ref. im ÖL. I, 372 gedachte, bietet hier eine sehr klare und angenehm zu lesende Übersetzung eines der Hauptdenkmäler buddhistischer didaktischer Poesie (S. 1—104) nebst einem kritischen Anhang mit Anmerkungen (S. 105—171.) Da man sich ein richtiges Urtheil über den Buddhismus doch nur auf Grund seiner eigenen Schriften bilden kann, begrüßen wir jede Übersetzung aus denselben mit Freuden.

Bohnenberger Karl: **Der altindische Gott Varuna nach den Liedern des Ṛgveda.** Eine religionsgeschichtliche Untersuchung. Tübingen, Laupp, 1893. 8° (IV u. 127 S.) fl. 1.80. Diese verdienstvolle Monographie behandelt in zwei Theilen die Vorstellungen des Ṛgveda vom Gotte Varuṇa und die denselben zugrunde liegenden Motive.

Bois Jules: Les petites Religions de Paris Paris, L. Chailley, 1894. 16° (IV u. 217 S.) — Die theils grotesken, theils kindisch-lächerlichen, theils auch recht abscheulichen abergläubischen »Religionen« und Geheimculte des modernen Babylon fanden in B. einen echt französisch plaudernden Berichterstatter zuerst im Figaro und dann in diesem Büchlein.

Wien. —ie.

Katholica.

Pastor bonus. (Hrsg.: P. Einig, A. Müller.) VI, 12.

Scheller, D. unbefl. Empfängn. Mariae. — Burg, D. Zeiten Christi. — Samson, D. Weihn.-Präfation. — Lorenzi, Trithemius.

Revue Thomiste. (Dir.: P. Coconnier.) II, 5.

Gardeil, La phil. au congrès de Bruxelles. — Ollivier, Marie-Madeleine. — Hebert, La justice criminelle et la peine de mort. — de Girard, Théorie sismique du déluge. — Goyan, Caractère unique et singulier de l'action pontificale dans le monde. — Franck, Revue des sciences physico-chymiques

Revue Benedictine. (Abbaye de Maredsous.) XI, 12.

Camm, La controverse sur les ordinations anglicanes. — Berlière, La Congrégation Bénéd. des exempts de Flandre. — Janssens, Palestrina. — van Caloen, Les conférences sur l'Orient au Vatican.

Akatholica.

Der Beweis d. Glaubens. (Hrsg.: O. Zöckler, E. G. Steude.) XXX, Oct., Nov.

(Oct.) Steude, Volkstüml. Apologie. — Freybe, D. dtsche. Volksaberglaube u. s. pastorale Behandlg. — Zöckler, D. Urgestalt d. apostol. Symbols. — (Nov.) Zöckler, Neue Flut-Theorien. — Ders., Nachträgl. z. »Dialog im Dienste d. Apologetik.«

Katholica.

Biegler J., Die Civitas Dei d. hl. Aug., in ihren Grundgedanken dargelegt. Paderb., Junfermann. (74 S.) fl. —.45.

Cigoi Al., D. Unauflösbkt. d. christl. Ehe u. d. Ehescheidg nach Schrift u. Trad. Paderb., Schöningh. (248 S.) fl. 3.36.

Gla D., Systemat. geordn. Repertorium der kath.-theol. Litt., welche in Dtschld., Österr. u. d. Schweiz v. 1700 b. z. Ggwt erschienen ist. M. zahlr. litterarhist. u. krit. Anm., Namen- u. Sachreg. I, 1.: Litt. d. theolog. Encykl. u. Methodologie, d. Exegese d. A. u. N. T. u. ihrer Hilfswiss. Ebd. (478 S.) fl. 3.60.

Spornberger Al., Gesch. d. Pfarrkirche v. Bozen. M. e. kunstgesch. u. archival. Anhg. Bozen, Auer. (108 S.) fl. —.75.

Moorehead W. G., Outline studies in the books of the O. T. Chicago, Fleming. (363 S.) fr. 7.50.

Akatholica.

Stachelin Rud., H. Zwingli, s. Leben u. Wirken. 1 Halbbd. Basel, Schwabe. (S. 1—256.) fl. 2.88.

Stein S., Materialien z. Ethik d. Talmud. I. Frkf. a./M., Kauffmann. (185 S.) fl. 2.40.

Nathusius M. v., D. Mitarbeit d. Kirche an d. Lösg. d. soc. Frage. II. D. Aufgabe d. Kirche. Lpz., Hinrichs. (470 S.) fl. 4.50.

Holtzmann Osc., Neutestamentl. Zeitgesch. Freibg., Mohr. (260 S.) fl. 2.70.

Acta apostolorum sive Lucae ad Theophilum liber II. Ed. philologica, app. crit., comm. perpetuo, indice verborum ill. auct. Fr. Blass. Gött., Vandenhoeck & Ruprecht. (334 S.) fl. 7.20.

Gunkel Hm., Schöpfg. u. Chaos in Urzeit u. Endzeit. E. religionsgesch. Untersuchg. üb. Gen. 1 u. Ap. Joh. 12. Ebd. (431 S.) fl. 6.—.

Wildeboer G., D. Litt. d. A. T. nach d. Zeitfolge ihrer Entstehg. Aus d. Holländ. üb. v. F. Risch. Ebd. (464 S.) fl. 5.40.

Philosophie. Pädagogik.

Kappes, Dr. Matthias, Privatdocent f. Phil. u. Pädag. a. d. k. Akad. zu Münster: **Aristoteles-Lexikon.** Erklärung der philosophischen termini technici des Aristoteles in alphabetischer Reihenfolge. Paderborn, F. Schöningh, 1894. gr.-8° (70 S.). fl. —.90.

Das Werk stellt sich ergänzend und erläuternd neben den *Index Aristotelicus* von Bonitz. Es bildet einen erwünschten Beitrag zur philosophischen Terminologie, einer der wichtigsten Aufgaben wissenschaftlicher Philosophie, die aber noch ihres Linné harrt. Man versteht die Verwirrung, welche die verschiedene Terminologie bei verschiedenen Philosophen hervorbringen musste, wenn man hier im gedrängten Überblick sieht, wie schon bei einem Philosophen, und zwar der strengsten einem, die Terminen so oft schwanken. In welche Verlegenheit bringt uns die verschiedene Bestimmung der Kategorien bei Aristoteles! Und gar der wichtigste Begriff der Substanz (οὐσία) schwankt bei ihm zwischen den entgegengesetztesten Bestimmungen; er kann das materielle Substrat der Existenz, also den bloßen Stoff, er kann aber wieder das begriffliche Wesen, die Idee, die Form, er kann das Einzelding und wieder die Gattung bezeichnen.

Manche Artikel des Lexikons geben auch die weitere Geschichte des Terminus, wie der ausgezeichnete über πρότερος. — Im Artikel νοῦς habe ich die Erwähnung und Erklärung des νοῦς παθητικός vermisst, wohl eines der schwierigsten, aber bedeutendsten Begriffe, dessen Vernachlässigung, wie mir scheint, für die nacharistotelische Psychologie lange Zeit verhängnisvoll war. Das Problem des von Vielen angenommenen dritten Seelenvermögens, des »Gefühls«, dürfte damit zusammenhängen.

Wien. R. Kralik.

Frick Carolus, S. J.: **Logica** in usum scholarum. Friburgi Sumptibus Herder, 1893. gr.-8°. (VIII u. 296 S.) fl. 1.56.

— —: **Ontologia sive Metaphysica generalis** in usum scholarum. Ibid. 1894. gr.-8°. (VIII u. 204 S.) fl. 1.20.

Haan Henr., S. J.: **Philosophia naturalis** in usum scholarum. Ibid. 1894. gr.-8°. (VIII u. 220 S.) fl. 1.20.

Die drei genannten Schriften sind Theile eines Gesammtwerkes von sechs kleinen Bänden mit dem

gemeinsamen Titel: »Cursus Philosophicus in usum scholarum.« Ein vierter Band dieses Werkes, die Moral-Philosophie von Cathrein, wurde bereits in Nr. 1 dieses ÖL., III. Jahrg., besprochen. Das Gesammtwerk ist von den Philosophie-Professoren der deutschen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu herausgegeben, und ist ein Schulbuch oder Textbuch für akademische Vorlesungen im eigentlichen Sinne des Wortes. Es steht dieses neue Handbuch im innigsten Zusammenhange mit dem bereits vor 10 Jahren erschienenen, für die Schule zu umfangreichen Werke Philosophia Lacensis, und ist allen Bedürfnissen der Studierenden so sehr angepasst und in jeder Hinsicht so zweckmäßig eingerichtet, dass der Osservatore Romano es nicht mit Unrecht einen »Classischen Curs der Philosophie« nennt. Einerseits findet der Hörer in diesem Leitfaden das nothwendige Material zur Orientierung und zum Verständnis der Vorlesungen, und sieht sich dadurch der traurigen Lage enthoben, den Worten des Vortragenden nicht folgen zu können; andererseits bleibt dem Professor die volle Freiheit, an den gegebenen Text anknüpfend über einen fraglichen Punkt nach allen Seiten hin sich zu äußern. Dies über den Zweck und die Anlage des Werkes.

Was nun die Lehre selbst angeht, so schließen sich die Autoren streng an die Scholastik, speciell an den hl. Thomas an, ohne jedoch die Neuzeit und deren Litteratur, zumal die deutsche, aus dem Auge zu verlieren. Die Logik von Frick umfasst Dialektik und Kritik, und ist im Verhältnis zum Ganzen ziemlich umfangreich; es ist dies jedoch begründet, wenn man die Bedeutung der Logik, zumal der Kritik, seit Cartesius und Kant bedenkt.

Mehr beschränkt sich derselbe Verf. in der Ontologie, wo er mit meisterhafter Präcision die metaphysischen Grundbegriffe vom Sein, von Substanz und Accidenz, von Identität, Distinction, Causalität im engen Anschluss an Aristoteles entwickelt.

Die Naturphilosophie von P. Haan kann in den Abschnitten von Quantität und Qualität zunächst als Fortsetzung der Ontologie gelten. Daran reiht sich die Lehre von der Constitution der Körper, wobei die Organologie besonders eingehend behandelt wird.

Was endlich die Methode betrifft, so braucht kaum noch bemerkt zu werden, dass überall in den drei Bänden die streng scholastische Form verwendet wird. Jedoch die Art und Weise, wie es geschieht, zeigt zweifelsohne einen bedeutenden Fortschritt; selten finden sich in einem Werke syllogistische Beweisführung, Genauigkeit und Kürze des Ausdrucks, historische Übersicht bei jeder These in so klarer, trefflicher Weise vereint, als es hier der Fall ist. Auch ist es kein geringer Behelf, dass bei jeder Frage auf die einschlägigen, ausführlichen Stellen beim hl. Thomas, Suarez, Kleutgen, Pesch u. a. genau hingewiesen wird. — Mit Recht kann daher dieses philosophische Handbuch allen Lehrenden und Lernenden der Philosophie empfohlen werden.

Pressburg. C. Ludewig.

Karpf Dr. Alois: **Apparat für die vier Grundrechnungsarten.** Mit 1 Tafel. Wien, Saltmayer. kl.-8° (16 S.) fl. —.12.

Es wird wohl kaum bestritten werden können, dass die »russische Rechenmaschine«, die eigentlich ein bloßer Zählapparat ist, für die Bildung und Darstellung der Zahlen nur in unzulänglicher Weise beim Rechen-Unterrichte zur Verwendung gelangen kann. Dass man mittelst derselben Aufgaben wie 8 × 4 Einer oder 4 × 8 Einer leicht darstellen kann, ist klar. Anders gestaltet es sich beispielsweise bei folgenden, für die kindliche Auffassung verwirrend ähnlichen Aufgaben: 1. Wie oft sind 4 Einer in 32 Einern enthalten? 2. Wie viele Einer sind der 4. Theil von 32 Einern? 3. Der wievielte Theil von 32 Einern sind 4 Einer? 4. Wie oft sind 8 Einer in 32 Einern enthalten? 5. Wie viele Einer sind der 8. Theil von 32 Einern? 6. Der wievielte Theil von 32 Einern sind 8 Einer? Der Verf. versucht die specifischen Unterschiede solcher Fragen durch Construction der Zahlen aus der Ebene in plastischer Weise einheitlich zur Darstellung zu bringen, was ihm nach Ansicht des Ref. auch gelungen ist.

Wenn trotzdem K.'s Rechenapparat in pädagogischen Kreisen bisher noch auffallend wenig bekannt und gewürdigt worden ist, so liegt der Grund vielleicht in der vom Verf. vorgeschlagenen Benützungsweise des Apparates, welche der verbreitetsten Denkgewohnheit beim Zählen entgegen ist. Man braucht aber nur bei der Demonstration die beigegebene Tafel so zu drehen, dass die 10. Gruppe der Einer zu unterst zu stehen kommt. — Die drei ersten der oben gegebenen Aufgaben würden so in der 4. Gruppe, die übrigen in der 8. Gruppe der Einer zur Darstellung gebracht. Der Lösungsschluss für die erste Aufgabe wäre: 4 ist in 4 einmal, in 8 zweimal u. s. w. in 32 8mal enthalten. (Das Resultat zeigt eine *Wiederholung* an). Für die zweite Aufgabe: Der 4. Theil von 4 ist 1, von 8 2 u. s. w., von 32 8 Einer (Das Resultat zeigt eine *Aufzählung* an.) Für die 3. Aufgabe. 4 Einer sind von 4 Einern der 1., (ein Viererstück), von 8 der 2. Theil (die Hälfte) (selbstverständlich eines der zwei Viererstücke) u. s. w., von 32 Einern der 8. Theil (Das Resultat zeigt eine *Anordnung*, beziehungsweise eine *Auswahl* an). Im ersten und dritten Fall kämen für das Resultat 8 Viererstücke, im 2. Fall aber 8 Dreier- und 8 Einerstücke zur Verwendung. —m—.

Langer Adam, emerit. Lehrer: **Anleitung zum Gebrauche des Franz Posnerschen Rechen-Kästchens.** Landeck in Schlesien, A. Bernhard's Buchhandlung, 1894. 8°. (IV u. 16 S.) fl. —.75.

Der Apparat, welcher 2 Würfel, mehrere Zahlstäbchen und eine Platte enthält, hat die Form eines Kästchens. Die Zahlstäbchen sind durch Nuten oder Striche in Centimeterwürfel, die Platte aber in fünf Zehnerstreifen eingetheilt. Die Zahlkörper haben Bohrungen, um auf Drahtstifte, die sich an der unteren Seite des Kartendeckels befinden, gestellt werden zu können. Der Apparat für die Hand des Schülers unterscheidet sich von dem des Lehrers nur durch die geringere Größe. Der Apparat bezweckt neben der begründeten Einführung der Kinder in das dekadische Zahlensystem die leichtere Auffassung der Gesetze der Zahlenbildung überhaupt. —th.

Faust Kuno: **Ein Bauernphilosoph** Dem Volke zu Ehren dargestellt. Bamberg, Handelsdruckerei, s. a. 8° (52 S.) fl. —.27.

Die Schrift schildert Lebenslauf und Anschauungen des bekannten Bauern-Sonderlings Konrad Deubler, der in der größtentheils evangelischen Gemeinde Goisern (bei Ischl) 1814—84 lebte und mit atheistischen Gelehrten wie Ludwig Feuerbach, Ernst Haeckel u. a. in regem Briefwechsel und persönlichem Verkehre stand. Als Beilagen sind Auszüge aus den Werken dieser Männer angeschlossen, welche einen Begriff von der Weltanschauung Deublers, den sie in so entscheidender Weise beeinflusst haben, geben sollen. Die zu Agitationszwecken geschriebene Broschüre beruht auf der umfangreichen Arbeit Dodel-Ports, der im J. 1886 »Tagebücher, Biographie und Briefwechsel des oberösterreichischen Bauernphilosophen« in 2 starken Bänden herausgegeben hat.

Wien. C. Seefeld.

Vierteljahrsschr. f. wiss. Phil. (Hrsg.: R. Avenarius.) XVIII, 4. Achelis, Z. buddhist. Psychologie. — Avenarius, Bemkgen. z. Begriff d. Ggstandes. d. Psychologie. — Marty, Üb. subjectlose Sätze u. d. Verh. d. Gramm. z. Log. u. Psych. — Rec.: Erdmann, Logik, I. (Willy).

Ztschr. f. lateinlose höh. Schulen. (Lpz., Teubner.) VI, 1. Holzmüller, Hm. v. Helmholtz u. s. Beziehgen z. Schule. — Ders., Über neuere Lehrbb. d. Math. — Köhler, Brief aus Paris. — Junius, Üb. Jugendspiele u. Körperpflege.

Bähr K., Gespräche u. Briefw. m. A. Schopenhauer. Aus d. Nachl. hrsg. v. Schemann. Lpz., Brockhaus. (XVI, 90 S.) fl. 1.50.

Kühn G., Naturphil. Studien frei v. Mysticismus. Neuwied, Schupp. (188 S.) fl. 1.50.

Kaißer B., Gesch. d. Volksschulwesens in Württbg. Stuttg., Roth. (336 S.) fl. 3.30.

Glossner M., D. speculative Gottesbegriff in d. neueren u. neuesten Phil. Paderb., Schöningh. (80 S.) fl. 1.08.

Müller F. M., Theosophy or psychological religion. Lond., Longmans. (596 S.) fr. 15.—.

Hoekstra Bz., Zedenleer. I. Amsterd., v. Kampen. (440 S.) fr. 11.—.
Huxley T. H., Science and education. Lond., Appleton. (451 S.)
Zahm J., Cath. Science and Cath. Scientists. Philad., Kilner. (217 S.)

Bezüglich meiner Recension über Endris, »Die Frauen und die Häuslichkeit« in Nr. 17 dieses Jahrg. erkläre ich frei und ungezwungen, dass ungeachtet der Ausstellungen bezüglich einzelner Punkte, die ich im Interesse der Sache machen musste und ausdrücklich festhalte, die fleißige Arbeit des Herrn Verf. ihrem Gesammtcharakter und der Hauptsache nach ein gutes und empfehlenswertes Buch ist, das zunächst in Deutschland viel Nutzen stiften kann. Obgleich dieses Urtheil bereits in der erwähnten Recension enthalten ist, wollte ich dasselbe noch ausdrücklich hervorheben.

Mautern, Steierm. Aug. Rösler, C. SS. R.

Geschichte und Hilfswissenschaften.

Wertheimer Eduard: **Die drei ersten Frauen des Kaisers Franz.** Mit 3 Porträten. Leipzig, Duncker & Humblot, 1893. gr.-8° (X u. 164 S.). fl. 2.16.

Kaiser Franz war viermal vermählt: die erste Gemahlin nannte er seine Geliebte, die zweite seine Frau, die dritte seine Kaiserin, die vierte sein Weib, welcher letztere Ausdruck eigentlich die Begriffe der Geliebten und der Frau in eins fasst. Diese vierte Gemahlin des Kaisers Franz, die der älteren Generation noch wohl erinnerliche Kaiserin Karolina Augusta, hat der Verf. in seine Schilderung nicht einbezogen, weil erst in der jüngsten Zeit P. Wolfsgrubers Werk über sie erschienen ist. Um so dankenswerter ist, was der in dem Zeitalter der großen französischen Revolution seit langem ungemein bewanderte Verf. von Elisabeth von Württemberg, von Maria Theresia von Neapel und von Maria Ludovica von Este zusammengestellt und in einer Weise zum Ausdruck gebracht hat, die den Leser für jede dieser drei in ihrem Charakter und Wesen so verschiedenen kaiserlichen Frauen einzunehmen geeignet ist. Von den beigegebenen drei Porträts ist wohl das der Württembergerin, schon um ihrer Jugend willen, das ansprechendste. Kaiserin Ludovica war als besonders schön gerühmt; es muss dabei der Farbenreiz stark mitgewirkt haben; nach dem schwarzen Kupfer würde man kaum so urtheilen. — Dies von dem Buche, das ich aller Empfehlung wert finde; nur in der Vorrede hat mich etwas auf das peinlichste berührt! Ist es wirklich schon so weit gekommen, dass wir uns den Herren Ungarn gegenüber entschuldigen müssen, wenn wir uns die Freiheit nehmen, von einem »Kaiser« Franz zu sprechen? Wenn ich nicht sehr irre, war es doch ein gewisser Franz, der das »Kaiserthum« Österreich geschaffen hat, und sich daneben »König«, aber nicht bloß von Ungarn, sondern auch von Böhmen, Galizien etc. hieß.

Wien. v. Helfert.

Nicoladoni, Dr. Max: **Johannes Bünderlin von Linz und die oberösterreichischen Täufergemeinden in den Jahren 1525—1531.** Berlin, Gaertner (Heyfelder), 1893. gr.-8° (VIII u. 314 S.) fl. 4.80.

Soweit das Buch erzählende Darstellung ist, stimmt der Titel nicht ganz, es erfüllt sich eigentlich nur seine zweite Hälfte. Denn über Bünderlin selbst weiß man so wenig, dass alles wohl auf wenige Seiten hinaufgienge. Erst das letzte Drittel der Arbeit beschäftigt sich namentlich mit ihm, da seine Schriften zur Sprache kommen. Bünderlin zeigt sich darin, nachdem er die Wandlung vom Katholiken zum Lutheraner und weiter zum Wiedertäufer durchgemacht, als mystischen Rationalisten, der überhaupt keine Kirche mehr für nöthig hält. — Über die sonstigen Wiedertäufer Oberösterreichs werden fleißig gesammelte Notizen theils aus Büchern, theils aus Archiven beigebracht, wie denn überhaupt die Hälfte des Buches (Anhang) aus Actenabdrücken besteht. Sonderbarkeiten im erzählenden Texte begegnen ab und zu. Wiederholt erscheint ein Täuferbischof; einmal soll jemand vor dem »erzbischöflichen« Richterstuhl in Passau erscheinen. Dem persönlich ruhigen und zur Milde geneigten Ferdinand I. wird »ehrlicher Fanatismus« attribuiert. Da die Behörde einen Täufer in strafgerichtliche Behandlung nimmt, weil sie ihn mit der socialen Revolte im Zusammenhange wähnt, so fügt der Verf. den hier recht frivol klingenden Satz bei: »Es geschah auch dies zur größeren Ehre Gottes!« H.

Diemand A., Dr. phil.: **Das Ceremoniell der Kaiserkrönungen von Otto I. bis Friedrich II.** (Historische Abhandlungen, herausg. von Th. Heigel u. H. Grauert. IV. Heft.) München, Dr. H. Lüneburg's Verlag, 1894. 4° (151 S.) fl. 3.—.

Aufrichtig gesagt, hätten wir es lieber gesehen, wenn der Verf. das hübsche Thema etwas principieller gefasst und mindestens noch Salbung und Krönung im fränkischen Reiche mit einbezogen hätte; nicht bloß das, was über das *officium stratoris* gesagt wird, auch manches andere wäre im Zusammenhang mit jenen Ausführungen übersichtlicher geworden, während man jetzt doch nur einen Querschnitt sieht, der die Genesis und den Fortgang des Prozesses nicht verdeutlicht. Abgesehen von diesem speciellen Wunsche gestehen wir gern, dass der Verf. seine Aufgabe innerhalb der von ihm selbst gesteckten Grenzen gut gelöst hat. Indem er in dem ersten Abschnitte die bei den einzelnen Kaiserkrönungen angewandten Ordines feststellt, gelangt er zu dem Resultate, dass man für die Zeit von Otto I. bis Friedrich II. drei Perioden a) bis Heinrich V., b) bis Heinrich VI., c) Friedrich II. und Heinrich VII. unterscheiden müsse. Innerhalb jeder Periode galt ein fester Ordo. Im zweiten Abschnitte erörtert er das Verhältnis der Formeln der römischen Kaiserkrönung zu den Formeln der Königskrönung, und im dritten gibt er eine vergleichende Darstellung des Verlaufes der Kaiserkrönung während der drei Perioden auf Grund der Ordines und der Nachrichten der Schriftsteller über das Krönungsceremoniell.

Von Wichtigkeit ist der erste Excurs »über die Eide, welche der deutsche König vor der Krönung zum Kaiser dem Papste zu schwören hat«. Die betreffenden Eide werden nach Form und Inhalt gewürdigt. In den Beilagen finden wir ungedruckte Ordines. Das Quellenmaterial ist in umsichtiger Weise benützt worden. Lh.

Röhricht Reinhold: **Die Deutschen im heiligen Lande.** Chronologisches Verzeichnis derjenigen Deutschen, welche als Jerusalempilger und Kreuzfahrer sicher nachzuweisen oder wahrscheinlich anzusehen sind (c. 650—1291). Innsbruck, Wagner, 1894. gr.-8° (IV u. 168 S.). fl. 1.50.

Der hochverdiente Historiker der Kreuzfahrerzeit hat im vorl. Buche ein ebenso interessantes wie wertvolles historisches Nachschlagebuch herausgegeben. Dasselbe ist, da es nicht bloß ein Pilgerverzeichnis, sondern auch Kreuzfahrersagen enthält, eigentlich eine erweiterte Auflage der »Beiträge zur Geschichte der Kreuzfahrer« desselben Verf. Die chronologische Zusammenfassung mit kurzen Noten und Quellenangaben wird nicht bloß Forschern bei ihren Studien sehr brauchbar, sondern auch für jeden Leser schon bei einfacher Durchsicht von Interesse sein, da er gewiss so manchen Namen aus

seiner engeren Heimat finden dürfte. Die Aneinanderreihung der Kreuzfahrersagen bietet ein lesenswertes Culturbild, da diese Sagen sich theilweise auf wirkliche, wenn auch manchmal in freier oder durch fremde litterarische Einflüsse bestimmter Phantastik ausgeschmückte Ereignisse gründen. Ein reichhaltiges Personen-, Orts- und Sachregister erhöht die Brauchbarkeit des Buches.

Wien-Schönbrunn. Dr. Karl Schnabl.

Wagner Josef: **Realien des römischen Alterthums** für den Schulgebrauch zusammengestellt. 2. verb. Auflage. Mit 2 Karten und mehreren bildlichen Darstellungen. Brünn, Carl Winiker, 1894. gr. 8° (VII u. 134 S.) fl. 1.20.

Man merkt, dass der Verf. sich bemühte, sein nunmehr in 2. Auflage erschienenes Buch durch eingreifende Neubearbeitung, gelegentlich welcher auch die im Referate über die 1. Auflage (Öst. Litteraturbl. II, S. 493 f.) angeregten Ergänzungen und Berichtigungen zum größeren Theile berücksichtigt worden sind, zu verbessern. Trotzdem muss den Ausführungen des vorbezogenen Referates hinsichtlich der Brauchbarkeit dieses Buches für den Schulgebrauch rückhaltslos beigepflichtet werden. Ein solcher Wust trocken aufgezählter Daten bleibt für den Schüler unverdaulich.

Wien. Scherzinger.

Germania. Ill. Monatsschr. f. Kde d. dtsch. Vorzeit. (Red.: Chrn. Meyer. Lpz., Friesenhahn.) I, 1 u. 2.

(1.) Chr. Meyer, Die Fugger. — Hohnstein, Üb. Haartrachten und Kopfbedeckgen d. dtsch. Frauen. — John, Dorf u. Haus im Egerld. — Seidl, D. Rhein in d. Cultur- u. Kriegsgesch. — (2.) Arnold, Glaubenskämpfe an dtschen Höfen d. 16. Jh. — Henne am Rhyn, D. Aberglaube in d. dtsch. Culturgesch. — Knothe, D. Belustiggen d. Bürger in d. Sechsstädten d. Oberlausitz währd d. M.-A.

Beiträge z. Kunde steiermärk. Geschichtsquellen. (Hrsgg. v. hist. Verein f. Stmk.) XXVI.

Loserth, Kleine steierm. Nekrologien u. nekrolog Notizen. — Mell, Z. wind. Bauernaufstand d. J. 1573. — Lang, Informationsbuch e. steir. Landpfarrers vor 150 J. — Gubo, Aus d. Rathsprotokollen d. Stadt Cilli. — Mell, Aus d. Herrschafts- u. Landgerichtsprotokolle v. Großlobming.

Mittheilgen d. histor. Vereins f. Steiermark. XLII.

Gasparitz, Reun im XIII. Jh. — Ilwof, Erzh. Johann u. Dr. Lor. Chrysanth Edler v. Vest. M. Briefen d. Erzh. — Loserth, Wiedertäufer in Stmk. — Mell, D. sog. Schützenhöfe u. Schützenlehen in Stmk. — Wichner, 2 Burgen u. 3 Edelsitze in d. ob. Stmk. — Lang, D. Familienbuch Siegm v. Herberstein in e. Hs. d. Vatican. Bibl. in Rom. — Leyfert, Notizen z. Gesch. steir. Burgen. — Ilwof, Jos. Edl. v. Scheiger.

Diercks G., Gesch. Spaniens v. d. frühesten Zeiten bis auf d. Ggwt. I. Berl., Cronbach. (442 S.) fl. 4.50.

Philippson M., E. Ministerium unter Philipp II. Card. Granvella am span. Hofe (1579—86.) Ebd. (642 S.) fl. 7.20.

Fink K., L. N. M. Carnot, s. Leben u. s. Wke. Tüb., Laupp. (128 S.) fl. 1.56.

Groß H. J., Btrge z. Gesch. d. Aachener Reichs. Aachen, Cremer. (237 S.) fl. 1.80.

Ludwig Th., D. Constanzer Gesch.schreibg. bis z. 18. Jh. Straßburg, Trübner. (271 S.) fl. 3.60.

Osman-Bey Kibridzli-Zade, Maj., Tod Alexanders III. u. Alexanders II. Bern, Nydegger. (223 S.) fl. —.72.

Seiler Fr., D. Entwicklg. d. dtsch. Cultur im Spiegel d. dtsch. Lehnwortes. I. D. Zeit bis z. Einführg. d. Christenthums. Halle, Waisenhaus. (99 S.) fl. —.90.

Kingsley Ch., Römer u. Germanen. Üb. v. M. Baumann. Gött., Vandenh. u. Rupr. (296 S.) fl. 2.40.

Arneth A. v., A. R. v. Schmerling. Episoden aus s. Leben 1835, 1848/49. Wien, Tempsky. (343 S.) fl. 4.—.

Berger A. E., M. Luther in culturgesch. Darstellg. I. 1483—1525. Berl., Hofmann. (506 S.) fl. 2.88.

Rösel L., Alt-Nürnbg. Gesch. e. dtsch. Stadt im Zus.hang d. dtsch. Reichs- u. Volksgesch. I. Nürnbg., Korn. (320 S.) fl. 2.10.

Lane-Poole St., The Mohamm. Dynasties. Westm., Constable. (XXX, 361 S.) fr. 12.50.

Sanderson E., History of Engld. and the Brit. Empire… B. C. 55 to A. D. 1860. Lond., Warne. (XXXV, 1098 S.) fr. 15.—.

Gabotto F., Storia del Piemonte nella prima metà del sec. XIV. (1292—1349.) Torino, Bocca. (271 S.) fr. 6.—.

Sprachwissenschaft u. Litteraturgeschichte.

Platzmann Julius: **Weshalb ich Neudrucke der alten amerikanischen Grammatiker veranlasst habe.** Leipzig, typ. B. G. Teubner, 1893. 8° (IV u. 136 S.) fl. 3.—.

Das vorl., dem Directorium der Columbischen Weltausstellung in Chicago gewidmete Werk repräsentiert sich als eine beißende Satyre auf jene Sprachforscher, die sich bemühen, alles unter einen Hut zu bringen und auf ihre Ursprache zurückzuführen. Doch wird der Verf. nirgends persönlich, auch sind seine — immer nur indirecten — Angriffe dem ersten Anscheine nach ganz harmlos, so, wenn er z. B. (S. 1) ἄνθρωπος als »Unseresgleichen«, (unser) Gegenstück, zusammengesetzt aus ἀντί, gegen und ῥῶπος »Stück« erklärt, oder »stonotç, ich bin ein Zwerg« (in der Lule-Sprache), »stonotp, er ist ein Zwerg«, mit urgermanischem »stuta, kurz«, altnordischem »stuttr, kurz« und nhd. »stutzen« in Verbindung bringt u. ä. Für seine Ursprache verlangt er nur fünf Laute, was er mit den Worten motiviert: »Nehmen wir für den Anfang nicht zu viele Laute an. Ein guter Musiker spielt auf einer dreisaitigen Violine besser als ein schlechter auf einer 60-saitigen« (S. 102). — Nach einigen einleitenden, mit drastischer Komik geschriebenen Bemerkungen über sein Leben spricht er über den Wert des Wörterbuches, über Bedeutung der Buchstaben (auch über deren Unterscheidung von einander und die Schaffung von neuen Zeichen, wie solche ja ebenfalls in der vergleichenden Grammatik eine große Rolle spielen), dann über Etymologien, über die Ursprache und die Heimat des Urvolkes, um wieder mit persönlichen Betrachtungen zu schließen. Der dem Buche vorangesetzte Titel findet also in der Absicht, der »Sprachforschung« mit einigem neueren Material zuhilfe zu kommen, seine Beantwortung; die auf S. 16 stehenden Worte: »Ich halte nicht gar viel von der Grammatik — obgleich man die Grammatik nicht über die Achsel ansehen darf — aber unendlich viel vom Wörterbuch« reichen dazu nicht aus.

Wien. H. Bohatta.

Zejlerja Handrija: **Zhromadżene spisy.** Zrjadowal a wudal Dr. Ernst Muka. IV. Heft. Bautzen 1891. Z nakladom serbskejemłodosće. (Andreas Sejlers gesammelte Werke. Redigiert und herausgegeben von Dr. E. Mucke.) Bautzen, Verlag der wendischen studierenden Jugend, 1891.

Mit diesem Hefte schließen die Schriften des hervorragendsten Dichters des kleinsten slavischen Volkes, welches, etwa 160.000 Seelen umfassend, in Sachsen und Preußen sein Dasein fristet, ab. Das Lausitzwendische ist uns noch im Ober- und Unter-Lausitzwendischen erhalten. Jeder dieser beiden Dialekte besitzt seine eigene Litteratur. Der Redacteur des vorl. Werkes veröffentlichte vor kurzem eine umfangreiche Grammatik des Unter-Lausitzwendischen, in welcher er auch das Ober-Lausitzwendische ausbeutet und zwar vom historischen und dialektologischen Standpunkte. Er ist nicht nur der beste Kenner beider Sprachen, da er die Heimat seiner Landsleute bereiste und eine eingehende Statistik derselben verfasste, sondern er ist auch sowohl in der gedruckten, als in der in Handschriften überlieferten Litteratur dieses Volkes vollkommen bewandert und beherrscht zudem die übrigen slavischen Sprachen. So kam es, dass das kleinste slavische Volk die eingehendste Grammatik besitzt.

Sejler (wendisch Zejler), dessen Schriften M. im Auftrag der lausitz-wendischen Studentenschaft heraus-

gibt, wurde bisher in der Litteraturgeschichte nicht genügend gewürdigt, weder in dem Werke Pypin's (»Geschichte der slavischen Litteratur«), noch von Pech, welcher die lausitz-wendische Litterargeschichte bearbeitet und ergänzt hat. Das Verdienst, auf ihn besonders aufmerksam gemacht zu haben, gebürt Mucke, der dem 4. Hefte auch S.'s Biographie und eine Analyse seiner Werke beifügte. S., in Słona Boršć 1804 geboren, studierte in Leipzig Theologie, woselbst er die Bekanntschaft des polnischen Slavisten Kucharski machte. Er verbesserte auf Grundlage der čechischen und polnischen Orthographie die wendische Rechtschreibung und gab auf Anregung Fr. Palackýs im Jahre 1830 eine »Kurzgefasste Grammatik der sorbo-wendischen Sprache nach dem Budissiner Dialekte« heraus. Vom Jahre 1835 an lebte er in Łaz und seine Pfarre wurde zum litterarischen Mittelpunkte der Lausitz-Wenden, wohin in der Zeit der Ferien die wendische Jugend pilgerte. S.'s Verdienste sind vorwiegend lexikalischer und ethnographischer Art, indem er fleißig Volkslieder und Gebräuche sammelte, welche Schmaler benützte. Auch an Pfuhls Wörterbuch betheiligte er sich eifrig, obwohl er selbst das Manuscript eines Wörterbuches hinterlassen hat, das jenes Pfuhls an Größe übertrifft. Auch als Redacteur mehrerer Zeitschriften hat sich S. große Verdienste erworben, am bedeutendsten aber ist er als Dichter, und zwar war die Lyrik, die bei ihm vollkommen nationalen Geist athmet, und die Fabel besonders sein Feld. Besitzen seine Werke auch nicht die Bedeutung der eines hervorragenden Schriftstellers der Weltlitteratur, so kann seine Wirksamkeit doch mit jener des čechischen Čelakovský oder mit der des Slovenen Prešeren oder der Kroaten Stanko Vraz verglichen werden. — Jeder Freund des lausitzwendischen Volkes wird das Erscheinen der Schriften S.'s, besonders auch der wertvollen Einleitung des Herausgebers wegen, mit Freude begrüßen.

Wien. Dr. Josef Karásek.

Tissot Ernest: **Le drame norvégien — Henri Ibsen — Björnstierne Björnson.** Paris, Perrin et Cie., 1893. 8° (IV u. 291 S.) Frs. 3.50

Einer gemeinsamen Heimat enstammend, aus heißen Kämpfen, welche sie siegreich bestanden, hervorgegangen, nehmen diese beiden Dichter, deren Wege sich manchmal gekreuzt haben, aber noch öfter parallel gelaufen sind, im modernen Drama eine hervorragende Stellung ein und der Ruhm ihrer Werke hat Norwegens Grenzen schon längst überschritten. Ist auch die Verwandtschaft ihrer Geister manchmal derart gewesen, dass Björnson, wie er selbst erzählt, an einer noch ungedruckten Novelle nach dem Erscheinen von Ibsens »Gespenstern« bedeutende Änderungen vornehmen musste, um allzu auffallende Ähnlichkeiten einzelner Stellen mit dem genannten Schauspiel zu vermeiden, so weicht doch einer vom anderen in der Wahl und Anwendung seiner Mittel so stark ab, dass sie sich in ihrem Schaffen eher ergänzen.

Demnach war es ein glücklicher Gedanke T's., dem wir schon ein schätzbares Buch über die neuere französische Kritik verdanken, Ibsen und Björnson in einem und demselben Buche seinen Landsleuten vorzuführen. Nach einem gelungenen Vergleiche beider Dichter behandelt sie der Verf. einzeln, indem er eines jeden Leben und Thätigkeit schildert. Wohl will uns scheinen, der Verf. wäre seiner Aufgabe besser gerecht geworden, hätte er ein oder das andere Werk (Nora, Fallissement, Handschuh) einer eingehenden Prüfung unterzogen, statt allzu rasch mit allen fertig zu werden. Damit sei aber kein eigentlicher Vorwurf gegen das hübsch geschriebene Buch vorgebracht, welches seinem anspruchslosen Charakter gemäß nicht zu hoch gestellte Anforderungen wohl befriedigt. Am meisten macht sich T. durch seinen Aufsatz über Björnson verdient, in welchem er sich an Brandes' bekannten nunmehr freilich unvollständigen Essay anlehnt. Bj. ist im Gegensatz zu Ibsen in romanischen Ländern sehr wenig bekannt, obwohl dieser Dichter durch seine gesunde Realistik und wohlwollende Auffassung des Menschen französischem und italienischem Geiste weit näher steht.

Wien. E. Maddalena.

Hoffmann-Krayer E.: **Walther v. d. Vogelweide.** Ein Vortrag. Basel, Georg u. Comp., 1894. 8° (IV u. 46 S.) fl. —.60.

Diese 46 Seiten sind kleinen Formats, mit üppigem Druck und breiten leeren Rändern, so dass nicht viel darauf steht. Aber auch dies Wenige stünde besser nicht darauf, denn es ist ganz wertlos. Die Zuhörer waren zu bedauern, wenn der Vortrag nicht in einer guten Restauration gehalten worden ist. Dr. Wl.

Neue jahrbücher f. philologie u. pädag. (Hrsg. A. Fleckeisen u. R. Richter.) LXIV, 149 u. 150 Bd., 7 u. 8.

(7.) I. Abt.: Dähnhardt, D. wert d. jüng. Aischylos-hss. — Blass, Demosthenica aus ägypt. papyrus u. pergamenten. — Rabe, Die καταστάσεις ἀρχῶν in Aristoteles Politik. — Friedrich, Isokrates panegyrikos u. d. kypr. krieg. — Rubensohn, Themistokles-epigramme. — Sakolowski, Zu Parthenios. — Dziatzko, Zu Terentius im m.-a. — Heyse, Zu Aischines reden. — Dittrich, Zu Catullus (64, 1). — Gurlitt, Ciceros brief an M. Brutus I 15. — Sternkopf, Zu Ciceros briefen an Atticus (V 2, 3). — Goebel, Z. Ilias. — Hachtmann, Zu Tac. Agr. (c. 24). — II. Abt.: Mahn, Üb. d. in d. neuen preusz. lehrplänen vorgesehenen kürzeren ausarbeitgn aus verschied. lehrfächern. — Hoenig, Bürgers nachtfeier d. Venus u. Schillers triumph d. liebe in ihrem verh. zu d. lat. pervigilium Veneris. — Döhring, Einige cap. dtsch-lat. schulgramm. — Recc.: Flathe, dtsche reden (O. Kaemmel); — Heidrich, hilfsb. f. d. relig. unterr. in d. ob. classen (Sterz). — Lattmann, H. D. Müller, e. nekrolog.

(8.) I. Abt.: Pomtow, Fasti Delphici. II. 1. — Hempel, Material z. erklärg v. Hor. carm I. 4. — Mendelssohn, Zu Ciceros verm. briefen. — Stangl, Angebl. Cicerofragmente. — Ders., D. adjectiv *rullus* b. Plaut. u. Tac. — Wesener, Z. würdigg v. Caesars kriegstribunen. — II. Abth.: Müller, D. preusz. nation an d. univ. Lpzg. — Recc.: Cauer, d. kunst d. übersetzens (A Hübler); — Bruchmann, lat. leseb. (Rademann); — Lion u. Hornemann, lese- u. lehrb. d. engl. spr. (Budde).

Zeitschr. f. d. dtsch. Unterr. (Hrsg. O. Lyon.) VIII, 8—10.

(8.) Heide, Schillers Wall u. d. hist. Forschg. — Walzel, E. litt. Enquète. — Schultz, Spurius Icilius, e. Charakterbild. — (9.) Bechstein, D. Luzerner Mundart u. d. nhd. Schriftspr. — Becker, Lessings Laokoon u. d. Kleinode in Rein. Fuchs. — Menges, D. Name d. Haushahns in d. Schriftspr. u. im Elsäss. — Glöde, Z. ndd. Litt. im 19. Jh. — Scheich, Einige Bemerkgen z. Schulausg. v. Grillp.'s »Kg Ottok. Glück u. Ende«. — (10.) Wolff, Gottsched im Kampf um d. Aufklärg. — Hildebrand, Z. Logik d. Sprachgeistes. — Menges, Tautologien. — Grimm, Wie d. einz. Fächer d. Dtschunterr. dem Aufsatz in d. Volkssch. dienstbar gemacht werden können.

Blaydes H. M., Adversaria in tragicorum graec. fragmenta. Halle, Waisenhaus. (423 S.) fl. 4.80.

Brunner A., Schlecht Deutsch. E. lust. u. lehrr. Kritik uns. nhd. Mundunarten. Wien, Eisenstein. (207 S.) fl. 1.—.

Dalman G., Gramm. d. jüd.-palästin. Aramäisch. Lpz., Hinrichs. (348 S.) fl. 7.20.

Erckert R. v., D. Sprachen d. kaukas. Stammes. Vorw. v. Frdr. Müller. Wien, Hölder. (204 u. 391 S.) fl. 7.50.

Hartmann Aug., Dtsche Meisterlieder-Hss. in Ungarn. München, Kaiser. (108 S.) fl. 1.44.

Quellen u. Forschgen z. Sprach- u. Culturgesch. d. germ. Völker. Straßbg., Trübner. 73: D. Abegg, Z. Entwicklg d. histor. Dichtg b. d. Angelsachsen (126 S.) fl. 1.80. — 74: K. Schorbach, Studien üb. d. dtsche Volksbuch Lucidarius u. s. Bearbeitgen in fremden Sprachen. (276 S.) fl. 3.90.

Hörmann Leop., Biogr.-krit. Btrge z. österr. Dialektlitt. Dresd., Pierson. (78 S.) fl. —.60.

Brünnow R., Chrestom. aus arab. Prosaschriftst., im Anschluss an Socins arab. Gramm. Berl., Reuther & Reichard. (311 S.) fl. 4.80.
Soltau W., Livius' Quellen in d. III. Dekadec. Berl., Mayer & Müller. (148 S.) fl. 1.80.
Delafosse M., Manuel dahoméen. Gramm., Chrestom., Dictionn. Paris, Leroux. (444 S.) fr. 10.—.
Charaux Aug., L'hist. et l'esprit de la litt. franç. au M. A., critique idéale et cath. Lille, Société de St. Aug. (414 S.) fr. 4.—.
Claretie L., Lesage. Paris, Lecène. (240 S.) fr. 1.50.
Vuacheux F., Cas. Delavigne. Étude biogr. et litt. Le Havre, Bourdignon. (341 S.) fr. 6.—.

In der Besprechung von Jacob, »*Studien in arab. Dichtern*« (Nr. 23, p. 718) ist der Preis des Buches irrig mit fl. 2.80 statt M. 2.80 (= fl. 1.68) angegeben.

Kunst und Kunstgeschichte.

Rosenberg Marc: **Das Kreuz von St. Trudpert.** Eine alamannische Nielloarbeit aus spätrömischer Zeit. Herausgegeben vom Breisgau-Verein »Schau-ins-Land«. In Commission der Herder'schen Verlagsbuchhandlung zu Freiburg i. B., 1894. gr.-4° (34 S. mit Abb.). fl. 1.20.

Die Wichtigkeit, welche die Blackmalerei — um die von Ilg eingeführte richtige Übertragung des Wortes Niello zu gebrauchen — für die Erfindung und erste Entwicklung des Kupferstichs hat, ist wohl nicht die letzte Ursache, dass die Kunsthistoriker sich gegenwärtig eifrig mit dieser Technik befassen und durch die Publication von Monographien eine übersichtliche, eingehende Geschichte derselben ermöglichen helfen. Was bisher Zusammenhängendes über Niello veröffentlicht worden ist, — das Beste bietet außer einer französischen Arbeit und dem South-Kensington-Kataloge Bruno Bucher in seiner Geschichte der technischen Künste, — ist noch ziemlich rudimentär und bei der Zerstreutheit der Denkmäler unvollständig; die Entwicklungsgeschichte der Niellen von den Gravierungen der sogenannten etruskischen Spiegel und der ficoronischen Cista bis zu den kunsthistorisch so wichtigen italienischen Arbeiten des 15. Jahrh. muss erst geschrieben werden.

Einen äußerst wertvollen Beitrag zu einer solchen bietet uns R. in dem vorl. Buche durch die eingehende technische, ikonographische und kunstgeschichtliche Würdigung des großen Processionskreuzes, welches aus dem Kloster St. Trudpert stammend, jetzt im Pfarrhause daselbst aufbewahrt wird. Die Vorderseite zeigt in ciselierter, getriebener plastischer Arbeit (*opus ductile, quod sculpitur;* Theophilus) den Gekreuzigten mit Maria und Johannes, die Rückseite den Weltenrichter; dazu kommen Darstellungen der drei anderen Evangelisten, Spruchbänder tragender Engel, des Stifterpaares und einer Scene, auf die wir unten zurückkommen. Alle Ornamente, Inschriften und die genannte figurale Composition der Rückseite sind in Blackmalerei ausgeführt.

R. datiert unzweifelhaft richtig das Kreuz ca. 1200, zwischen 1175—1225, also gleichzeitig mit dem Klosterneuburger Email-Altar des Nikolaus von Verdun; Technik und die Schriftcharaktere weisen unbedingt auf diese Zeit, wenn wir auch von dem beseligenden, auf der Antike beruhenden Hauche, der in den sculpierten Denkmalen der französischen spätromanischen Kathedralen und der sächsischen Lande (Wechselburg) ein neuerwachtes Schönheitsgefühl uns wahrnehmen lässt, bei dieser Arbeit nichts verspüren. Im Gegentheil, das Kreuz ist ohne jede Schönheit und Anmuth, ohne künstlerischen Eindruck; die Personen sind vielfach ganz unmotiviert hässlich, und erst ein liebevolles Eindringen auf den nicht übel gelungenen Gesichtsausdruck der einzelnen Figuren vermag einigen ästhetischen Genuss zu gewähren; so namentlich der verschiedene Gesichtsausdruck der beiden Christusfiguren, zu dessen Erläuterung die Stelle Michaeas VI, 3 ff. hätte herangezogen werden sollen. — Zur Vergleichung hat R. eine größere Anzahl ungefähr gleichzeitiger Crucifixe beschrieben und abgebildet, dabei aber übersehen, eine merkwürdige Ähnlichkeit der Broncetafel im Domschatze zu Salzburg mit unserem Crucifixus hervorzuheben: hier wie dort sind nämlich zwei Suppedanea, für jeden Fuß eines, angebracht. (Vgl. die ganz gute Abbildung in den Mitth. der Centr.-Comm. 1879, pag. LII.) Doch kann dadurch der Wert des Buches nicht alteriert werden.

Mit der Deutung der beiden rückwärtigen Figuren unter dem Weltenrichter als Adam und Eva kann Ref. sich nicht ganz einverstanden erklären und — des beschränkten Raumes wegen — hier nur andeuten, dass er in ihnen die großen Propheten des Weltgerichtes nach der allgemein mittelalterlichen Auffassung, David und die Sibylle, erblickt.

Die Ausstattung des mit einigen 40 — großentheils autotypisch hergestellten — Illustrationen versehenen Buches ist mustergiltig.

Innsbruck. Strompen.

Leitschuh Franz Friedrich: **Geschichte der karolingischen Malerei, ihr Bilderkreis und seine Quellen.** Berlin, G. Siemens, 1894. gr.-8° (XII u. 471 S. Mit 59 Abb.). fl. 7.20.

Diese Arbeit ist eine Frucht ernsten Studiums und einer liebevollen Hingabe an die Sache. Es ist das erste Werk, das eine zusammenhängende Darstellung über die Malerei einer Zeit bietet, welche hinsichtlich der Cultur noch lange nicht genug gekannt ist. Der Verf. hat sich um die Quellen, welche uns die Kenntnis der Kunst vermitteln, umgesehen und dieselben meist auch verwertet; er berücksichtigt auch die verschiedenen Einflüsse, wobei aber namentlich der »Byzantinismus« zu kurz kommt, die Person Karls d. Gr. jedoch einen ihr durchaus nicht gebürenden Löwenantheil erhält. Das Streben, den Beweis zu erbringen, dass die karolingische Kunst auf der römisch-altchristlichen und nicht auf der byzantinischen ruht, wird so lange erfolglos sein, bis man endlich die Frage nach der Wurzel der römisch-altchristlichen Kunst ernst in Angriff genommen und gelöst haben wird. Das Material, das dem Forscher noch zu Gebote steht, hat der Verf., soweit es ihm zugänglich war, gewissenhaft studiert. Mit einer gewissen Schüchternheit trägt er die Bedeutung der Miniaturen vor; jedoch mit Unrecht. Mag es vor der Hand noch eine Streitfrage sein, die Sache wird sich endlich dahin klären, dass man anerkennen wird, die Miniaturen entsprächen vollkommen den großen Wandgemälden. Dass die bewunderten Darstellungen in der λέσχη und der ποικίλη στοά den Vasengemälden mit Ausnahme der Dimensionen vollkommen entsprachen, wird heute nicht mehr angezweifelt; die Beziehungen zwischen den Ottonischen Handschriftenmalereien und den Gemälden zu Oberzell sind festgestellt und wir dürfen ruhig dasselbe Verhältnis auch für die Karolingerzeit annehmen. Besonders verdienstlich ist die fleißig gearbeitete Zusammenstellung des Bilderkreises (p. 97 ff.), wobei das gesammte Culturgebiet berücksichtigt erscheint: Die hl. Schrift, die Reste der classischen Cultur, Tracht, Thiere, Landschaft und Schmuck. — Die Ausstattung ist vornehm; gutes Papier, klarer, weitspuriger Druck; nur die Abbildungen sind ver-

schiedenwertig, was sich freilich dadurch leicht erklärt, dass man darunter mehreren älteren Bekannten begegnet.

Wien. Mantuani.

Fidière O.: **Chapu, sa vie et son œuvre.** Paris, E. Plon, Nourrit et Cie., 1894. gr.-8° (VI u. 271 S.). fr. 12.—.

Im J. 1891 starb zu Paris der Bildhauer Henri Michel Antoine Chapu, dessen kniende Jeanne d'Arc (in Domremy) und eine Reihe von genial entworfenen und mit ebenso großer Schönheit wie Lebenswahrheit ausgeführten Statuen, Medaillons und besonders auch Grabdenkmälern ihm eine Stelle unter den hervorragendsten Künstlern unserer Zeit sichern. — Der Verf. der vorl. Monographie, ehemals Custos an den Nationalmuseen, hat die gesammte Correspondenz Chapus zur Abfassung seiner Arbeit zur Verfügung gehabt und zeichnet an der Hand derselben, sowie auf Grund seiner eigenen intimen Kenntnis des Meisters und Mittheilungen zahlreicher Freunde den Lebensgang Chapus von dem Erwachen seines künstlerischen Genies bis zu seinem frühzeitigen Tod im Alter von 58 Jahren; die Hauptwerke des Künstlers sehen wir aus dem Lebensgange und dem Geiste desselben vor uns erwachsen, die mancherlei fördernden und die — auch hier nicht fehlenden — hemmenden Einflüsse werden vorgezeigt und so gewinnt das Charakterbild Leben und plastische Gestaltung. In einem Schlusscapitel zeichnet F. die künstlerische Individualität Chapus mit wenigen aber sicheren Zügen und sucht ihm den Platz zu bestimmen, den er in der Kunst der Gegenwart einnimmt. Ein Verzeichnis des Werkes Chapus und eine »Table analytique« beschließen das schöne, mit zahlreichen Heliogravuren und Holzschnitten reich ausgestattete Werk. nn.

Baumbach E.: **Die Madonnen-Darstellung in der Malerei.** Eine kunstgeschichtliche Studie. Dresden, Alexander Beyer (E. Piersons Buchhandlung). 1893. 8° (16 S.) fl. —.45.

Der Verf. gibt eine Übersicht über die Entwicklung des Madonnen-Ideals in der Malerei von den ersten Anfängen der christlichen Kunst bis auf unsere Tage. Auf den Wert einer »kunstgeschichtlichen Studie« kann jedoch diese kurze Zusammenstellung keinen Anspruch erheben, sie ist eine Seminararbeit eines Anfängers, bewegt sich ganz im Rahmen eines populären Vortrags und kann höchstens als Einführung zu größeren Arbeiten, wie denen von Lehner, Liell, Eckl-Atz u. s. f. dienen. Nicht zu leugnen ist die Unbefangenheit und Objectivität, die uns mit dem Büchlein aussöhnt. St.

Mittheilgen. d. k. k. öst. Museums f. Kunst u. Ind. N. F., IX, 11. Folnesics, D. Buch-Ausst. in Paris. — Macht, Üb. Zeichenfertigkt. u. ihre Anwendg. in d. Praxis.

Christl. Kunstblätter, Organ d. Linz. Diöc.-Kunstvereins. XXXV, 11. Samson, Zum Allerheil.-Monate. — Pinzger, Vom Mariä Empfängnis-Dome. — Zell am Pettenfürst. — Statz, D. christl. Gotteshaus u. s. Ausstattg.

Der Kunstwart (Hrsg.: F. Avenarius.) VIII, 3 u. 4.

(3) Bartels, Poesie u. Sittlichkt. — Carstanjen, Z. Verballhorng. d. Grimm'schen Märchen. — Recc.: Schaumberger, D. neue Ehe (Carstanjen); — Ehrhard, H. Ibsen et le théâtre contemp. (Lier); — Voigt, Excursionsbuch z. Studium d. Vogelstimmen (Söhle); — v. Hausegger, D. Jenseits d. Künstlers (Seidl). — (4.) Lier, Hs. Sachs. — E. Vertheidigg. d. »alten Dramaturgie«. — Schumann, Dresdener Kunstbrief. — Avenarius, Max Klingers Cyklus »Vom Tode«.

Winter Fz., Üb. d. griech. Porträtkunst. Berl., Spemann. 4°. (26 S. ill.) fl. 1.80.
Hattler F. S., D. bildl. Darstellg. d. göttl. Herzens u. d. Herz-Jesu-Lehre. Nach d. Gesch., d. kirchl. Entscheidgen u. Anforderungen, d. Kunst besprochen. 2. A. Innsbr., Rauch. 4°. (87 S. ill.) fl. 1.50.
Schultz Alw., Allg. Gesch. d. bild. Künste. 1. Lief. Berl., Grote. (S. 1—48.) c. 30 Lief. à fl. 1.20
Cuquelin C., L'art du comedien. Paris, Ollendorf. (76 S.) fr. 2.—.
Wauters A. J., 7 études pour servir à l'hist. de Hans Memling. Brux., Dietrich. (139 S. ill.) fr. 6.—.
Molinier E., Benv. Cellini. Paris, Libr. d. l'art. (96 S. ill.) fr. 3.50.
Moureau A., Les Saint-Aubin. Ebd. (148 S.) fr. 4.50.
Hope R. C., Mediaeval Music; an hist. Sketch. Lond., Stock. (190 S.)

Länder- und Völkerkunde.

Nossig Dr. Alfred: **Die Socialhygiene der Juden und des altorientalischen Völkerkreises.** (Separatabdruck aus: »Einführung in das Studium der socialen Hygiene.«) Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, 1894. gr.-8° (VI und 152 S.) fl. 2.10.

Nach einer gedrängten Übersicht über die Socialhygiene der Chinesen, Inder, Perser und Ägypter behandelt N. ausführlich das mosaische, talmudische und rabbinische Gesetz und fasst in einem Schlussabschnitte »die Ergebnisse der Vorschriften« in den einzelnen Perioden bis auf die jüngste Zeit zusammen. Im Anhange wird namentlich einiges über die Sanitätspflege der Naturvölker mitgetheilt. — Man muss dem Verf., der mit thunlichster Gründlichkeit und Berücksichtigung aller ihm zugänglichen Quellenschriften gearbeitet, dankbar sein — der Theologe nicht an letzter Stelle. Sieht dieser doch in den zahlreichen mosaischen Statuten, die das physische Leben der Hebräer regeln sollten und zumeist als sogenannte Reinigungsvorschriften bekannt sind, göttliche Anordnungen mit religiösem Hintergrund und Ziel. Dabei wird es bleiben auch nach dem im ganzen wohl gelungenen Nachweise N.'s, dass dieselben auch eine natürliche, das physische Wohl fördernde Basis haben und sich mannigfach mit den Gebräuchen anderer Völker, zumal der Ägypter, berühren. Es ergibt sich daraus, dass die religiös-sittliche Erziehung des Volkes Israel nicht ohne Rücksicht oder gar im Widerspruche mit den natürlichen Bedürfnissen des Stammes sich gestaltete. Das Vernunftgemäße der mos. Ceremonial-Gesetzgebung im Rahmen der körperlichen Reinigungsvorschriften (Beschneidung, Aussatz, sexuelle, diätetische Beobachtungen) erscheint erwiesen. Doch darf nicht in eudämonistischer Weise die körperliche Wohlfahrt als höchster Kanon aufgestellt werden. Das körperliche Wohlbefinden steht, wie N. richtig hervorhebt, mit den Seelenstimmungen in innigster Wechselbeziehung. Sanität und Moral bedingen und durchdringen sich gegenseitig. Daraus ergibt sich für die Beurtheilung der mos. Sanitätsvorschriften der richtige Standpunkt. Sie haben die Herstellung des normalen Verhältnisses aller Leibes- und Geisteskräfte des auserwählten Volkes im Dienste des höchsten Zieles der gesammten Menschheit Gott gegenüber zum Zwecke. Ohne Rücksichtnahme auf religiöse Ideen, nicht nur ethische, sondern auch doctrinelle, wird vieles, worüber der Verf. hinausgeht, und was vom streng hygienischen Standpunkte als bloßer Ballast erscheinen muss, unerklärlich bleiben, was, ins offenbarungsgeschichtliche Licht gestellt, sich höchst bedeutungsvoll und erfolgreich erweist. Das N. T. bietet dem christlichen Forscher die ausgiebigsten Winke. Kurz das »*mens sana in corpore sano*« galt auch dem ältest. Gesetzgeber, aber nicht bloß als Selbstzweck, sondern als nothwendige Vorbedingung im Ausbau des Reiches Gottes. Übrigens ist die Berührungssphäre zwischen Natur und Übernatur gerade im Gebiete der levitischen Reinigungsvorschriften so ausgedehnt und tiefeinschneidend und bietet die Schrift N.'s so viel zur Discussion, aber auch zur Opposition, dass Ref. nach Feststellung des obersten Erklärungsprincipes sich ungern ein »Halt« gebietet. — Nur Eines: Nicht am Platze sind die wiederholten

hämischen Bemerkungen über die christlichen Nationen, wie namentlich auch über die kath. Kirche und deren Diener. Sie sind nur durch Übertreibung und Verkennung des supranaturalistischen Gesichtspunktes möglich, den die Kirche auch bei natürlichen Erscheinungen, zumal den üblen Folgen unserer ererbten Schuld, einhält. Es gibt gewiss trotz aller medicinisch-therapeutischen Vorliebe der jüdischen, nachbiblischen Gesetzgeber im Talmud und unter den Rabbinern, die nicht nur humanitäre, sondern vielleicht auch etwas materielle Bestrebungen leiteten, in hygienischer und moralischer Hinsicht vor Israels eigener Thür genug zu kehren!

Brünn. Othmar Mussil.

Seefeld Carl: **Reisestudien und -Skizzen.** Graz, Leuschner & Lubensky, 1894. gr.-8° (XVIII u. 212 S.) fl. 1.50.

Es ist keine ganz ungefährliche Sache, heute ein Buch zu schreiben, das zu fünf Siebentel »Pariser Studien« enthält. Der Verf. des vorl. Werkes spricht sich in einer (sehr lesenswerten) Vorrede dahin aus, dass »nicht im Stoffe selbst, sondern in der Art, wie sich die Dinge der Welt im Kopfe des Einzelnen spiegeln und zum Ausdrucke gelangen«, Berechtigung und Wert künstlerischer oder schriftstellerischer Production liege. Von diesem vollkommen berechtigten Standpunkte aus gesehen, gewinnen S.'s Pariser Eindrücke einen Wert, der sie weit über die landläufigen Schriften ähnlichen Inhalts, in gleiche Linie vielleicht mit Hillebrands geistvollen Essays stellt. Aber vor Hillebrand, mit dem der Verf. die klaren, ungetrübten Augen des nur auf das Erfassen der Wahrheit und des Wesentlichen gerichteten Beobachters theilt, hat S. ein doppeltes voraus: das warme vaterländische Gefühl, das ihn in der Fremde nie verlässt und ihm den richtigen Maßstab bei der Betrachtung der Dinge gewährt, und eine durchaus christliche Auffassung der Erscheinungen, die sich nirgends vordrängt, allem aber zugrunde liegt und dem Buche die beste Empfehlung sichert. — Der zweite Theil gibt Reiseskizzen aus Hamburg und Kopenhagen, von der österr. Riviera und der Insel Lussin, endlich Bildchen aus den österr. u. Schweizer Alpen. Überall bewährt sich S. in gleicher Weise als objectiver, die Dinge ohne Vorurtheil, aber warmen Herzens und mit klarer Seele erfassender Mann von ausgereifter Bildung und Gesinnung, auf dessen Urtheil wir mit dem Gefühl ruhiger Sicherheit vertrauen können.

Sch.

Wie zu Weihnachten 1892 P. Jos. **Spillmanns**, S. J., Buch über die Südsee (vgl. Öl., I. 579), ist heuer von demselben Verf. in gleicher Ausstattung: »**In der Neuen Welt.** I. Westindien u. Sudamerika. Ein Buch mit vielen Bildern für die Jugend« erschienen. (Freiburg, Herder. 4°, 380 doppelspaltige Seiten mit vielen Illustrationen u. 2 Karten.) Wie jenes vorerwähnte setzt sich auch dies neue Werk zumeist aus Berichten kath. Missionäre zusammen, wie sie die in demselben Verlage ausgegebenen altbewährten »Kath. Missionen« bringen, und enthält auch den reichen und verlässlichen Bilderschmuck jener Zeitschrift. Das Buch eignet sich in hervorragender Weise zur Lecture im Kreise junger Leute.

Kr.

Zeitschr. d Dtsch. u. Öst. Alpenver. (Red. J. Emmer.) Bd. XXV.

Richter, D. wissensch. Erforschg. d. Ostalpen seit d. Gründg. d. D. u. Ö. A.-V. — Purtscheller, Z. Entwicklgsgesch. d. Alpinismus u. d. alpin. Technik in d. D. u. O. Alpen. — Emmer, Gesch. d. D. u. Ö. A.-V.

Globus. (Hrsg. R. Andree.) LXVI, 21—24.

(21.) Fromm, D. Entzifferg. d. Orchon- u. Jenissei-Inschrr. — Greim, D. Erschließg. d. Ostalpen. — Heyfelder, Z. Kenntnis d. Bevölkerg. Bucharas. — Zondervan, Halliers Botan. Reisen in West-Borneo. — (22.) Hösel, D. rechteckigen Schrägdachhütten Mittelafrikas (Verbreitg. u. Vergleichg). — Sieger, D. Glacialexcursion d. 6. internat. Geologencongr. 1894. — (23.) Immanuel, D. Broughton-Bai (Ostküste v. Korea). — Kraus Üb. Höhlenkde. — Förster, Graf Götzens Entdeckgen in Ruanda, Äquat.-Afrika. — (24.) Guntram-Schultheiß, Polonisierg. od. Germanisierg.? — Krahmer, Kulikowski's Untersuchgen üb. d. Zuwachsen u. d. zeitweil. Verschwinden d. Seen im Geb. v. Onega. — Roth, D. Flora Kabyhens.

Zeitschr. d. Dtsch. Palästina-Ver. (Hrsg. Hm. Guthe.) XVII, 3.

Benzinger, Bericht üb. neue Erscheingen auf d. Gebiete d. Palästina-Litt. 1892/93. — Schick, D. Baugesch. d. Stadt Jerusalem. — Gelser, Inschr. aus Kaisareia. Inschr. vom Müristän. — Röhricht, D. Jerusalemfahrt d. Hnr. v. Zedlitz (1493). — Guthe, E. vermeintl. hebr. Talent.

Die kath. Missionen. (Freibg., Herder.) 1894, 12.

Erinnergen e. ehem. buddhist. Mönches. — D. Reductionen v. Paraguay. — Nachrr aus d. Missionen.

Echo aus Afrika. (Hrsg. A. Halka.) VI, 8–12.

(8.) Chronik d. St. Petrus Claver-Sodalität f. d. afrik. Missionen. — Nachrr. aus d. Missionen (Brief e. Weißen Schwester Lavigeries, Brief d. P. Bachmayer aus Victoria, Kamerun) — (9—12.) Briefe verschiedener Missionäre u. Missionsschwestern aus Afrika

---

Preuß Th., D. Begräbnisarten d. Amerikaner u. Nordostasiaten. Kgsbg., Braun. (314 S.) fl. 2.40.

Schweitzer Gg., Streifzüge dch. Russld. u üb. d. pers. Grenze. Berl., Siegismund. (227 S.) fl. 1.80.

Werther C. W., Zum Victoria Nyanza E. Antisklaverei-Exped. u. Forschgsreise. Berl., Gergonne. (303 S.) fl. 7.20.

Finland im 19. Jh. in Wort u. Bild dargest. v. finländ. Schriftst. u Künstlern. Lpz., Koehler, gr.-4° (405 S.) fl. 21.60.

Forster A. E., D. Temperatur d. fließ. Gewässer Mitteleuropas. (Geogr. Abhdlgen, V, 4.) Wien, Hölzel. 4° (96 S.) fl. 2.—.

Gilmour J., More about the Mongols. Chicago, Fleming. (320 S.)

Selous, Travel and Adventure in Southeast Africa. N.-York, Scribner. (500 S.) fr. 50.—.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Stanton Coit, Ph. Dr.: **Nachbarschaftsgilden.** Ein Werkzeug socialer Reform. Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen. Berlin, Robert Oppenheim, 1893. kl.-8° (VI u. 133 S.) fl. 1.20.

Die Nachbarschaftsgilden sind eine Schöpfung des Verf., der sich nach Beendigung seiner Universitätsstudien damit ein neues Feld für praktische Nationalökonomie schuf. Die Nachbarschaftsgilde fußt auf der Erweiterung der Idee der Familie; sie betrachtet die letztere als die wahre sittliche Grundlage der Gesellschaft und umfasst alle Glieder der Familie. Sie hat den Zweck, die gesammte Classe der Lohnarbeiter, ohne Rücksicht auf deren religiöses Bekenntnis, gleichmäßig an sich zu ziehen; sie dient keinem Sonderziele, sondern der harmonischen Ausbildung und Erziehung des ganzen Menschen, dem äußern Wohlbehagen, der Gesundheit, pecunären Vortheilen, der Entwickelung geistiger Anlagen, gegenseitiger theilnehmender Anregung und Förderung, der Erweckung des Gemeinsinnes und der Sitte, endlich der gegenseitigen Unterstützung und Hilfeleistung. Die Nachbarschaftsgilde beschränkt ihr Wirken auf die Bevölkerung einer Gruppe von Häusern, höchstens einer Straße, und dieser Umstand ermöglicht allein eine geeignete Leitung, Überwachung und Entwickelung. Sie will nicht wie andere charitative Systeme einzig von den oberen Classen gepflegt — aristokratisch, sondern demokratisch sein und im Volke selbst wurzeln. Unterstützung der Bedürftigen ist nicht ihr Hauptwerk; sie will auch mit anderen Genossenschaften und Einrichtungen des Liebeswerkes nicht in Concurrenz treten, sondern dieselben ergänzen und von ihnen ergänzt werden; ihr Vorzug ist die Begeisterung, die Pflege des Geistes gegenseitiger Hilfeleistung und des Arbeitens an sich selbst. Die Erfolge, die durch solche Gilden in den Arbeitervierteln Londons und New-Yorks erzielt wurden, sollen nach Angabe des Verf. außer-

ordentliche sein, und stellen sich geradezu als sociale Reformwerke dar. Vielleicht sieht man sich dadurch auch anderwärts zu Versuchen veranlasst. Das wichtigste Erfordernis zu solchen bildet im Beginne, geeignete Männer zu finden, welche Zeit und Muße nicht scheuen, sich dieser Aufgabe zu widmen.

Innsbruck. Frh. v. Weichs.

Westerkamp, Dr. J. B., o. ö. Professor der Rechte an der Universität Marburg: **Staatenbund und Bundesstaat.** Untersuchungen über die Praxis und das Recht der modernen Bünde. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1893. gr.-8° (549 S.) fl. 8.40.

Das vorl. Buch begnügt sich nicht mit einer bloß dogmatischen Formulierung der beiden oben erwähnten Begriffe, sondern erörtet den »Staatenbund« und den »Bundesstaat« als organisch mit einander verbundene Begriffe auf historischem Wege. Dem Verf. ist der Unterschied zwischen beiden mehr ein quantitativer als ein qualitativer, der Staatenbund ist die unvollkommene primäre, der Bundesstaat die vollkommenere secundäre Erscheinung, der Verf. findet das Unterscheidungsmerkmal zwischen Staatenbund und Bundesstaat darin, dass er bei letzterem die nach und nach entstandene »Selbstgenügsamkeit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Bundes gegenüber seinen Mitgliedern« feststellt. Indem der Verf. den Bundesstaat aus dem Staatenbunde sich entwickeln lässt, ist es ihm möglich, die verschiedenen Erscheinungsformen, in denen sich die einzelnen Staatenbünde und Bundesstaaten präsentieren, darzustellen. Die modernen Bünde sind nach dem Verf. germanischen Ursprungs, ihre Ausbildung und Vervollkommnung ist von den Angelsachsen ausgegangen, die Romanen, »welche die modernen Theorien von der Unbeschränkbarkeit, Untheilbarkeit und Unveräußerlichkeit der Staatsgewalt ausgebildet und dieselbe bisweilen in die Staatspraxis zu übertragen versucht haben,« sind »bei ihrer geringen Begabung für eine feste gesetzliche Begrenzung und Fixierung der Staatsgewalt« die letzten gewesen, welche sich diese Staatsform angeeignet haben. Der Verf., der sich nicht bloß theoretisch mit den Sachen beschäftigte, sondern auch an Ort und Stelle, d. i. bei längerem Aufenthalte in Washington, St. Louis, New-York, dem Haag, in Leiden, Groningen, Bern, Zürich und Lausanne Studien gemacht und Erfahrungen gesammelt hat, bespricht gründlich die Verhältnisse der einzelnen Staaten, welche in die erwähnten drei Hauptkategorien einzureihen sind, d. i. zu den germanischen, angelsächsischen und romanischen Ländern gehören, und deren Lebensschicksale. Gegenstand der Erörterung sind nicht bloß bekanntere Staatsformen, wie das Deutsche Reich, bezw. der deutsche Bund, die schweizerische Eidgenossenschaft, die Republik der vereinigten Niederlande (germanisch), die Vereinigten Staaten von Nordamerika (angelsächsisch), sondern auch Staatsformen, welche seltener einer wissenschaftlichen Behandlung unterzogen werden, wie der canadische Bund (angelsächsisch), die vereinigten Staaten von Mexiko und die argentinische Republik (romanisch). Der Verf. beschäftigt sich im weiteren Verlaufe mit den materiellen Befugnissen und der Organisation der Bundesgewalt, den Functionen der Bundesregierung und der Änderung und den Garantien der Bundesverfassung, und zwar finden sich diese Capitel bei sämmtlichen vom Verf. erwähnten Staaten vor. Zum Schlusse gelangt der Verf. zu der von uns bereits oben gekennzeichneten Formulierung seiner Ansicht über die Begriffe vom »Staatenbund« und »Bundesstaat« und zu einer kurzen Darstellung anderer Ansichten über den Gegenstand. Auf diese Weise liefert der Verf. nicht bloß eine geistvolle Studie über die Begriffe »Staatenbund« und »Bundesstaat«, sondern auch eine gediegene Abhandlung über das Verfassungsrecht und die Verfassungsgeschichte der von ihm besprochenen Staaten.

Wien. Dr. H. Misera.

Statistisches Jahrbuch der Schweiz. Herausgegeben vom statistischen Bureau des eidgenöss. Departements des Innern, 3. Jahrgang 1893. Bern. (Schweizerische Statistik, 93. Heft.) Zürich, Art. Institut Orell-Füßli. (XVI u. 450 S.) fl. 4.80.

Die Schweiz in der Seitentasche! — kann man sagen, und dieses ziffermäßige Tableau gewährt in politischer und noch mehr in volkswirtschaftlicher Beziehung ein Bild, bei dem alle Täuschung entfernt bleibt. Der Umstand, dass wir erst den dritten Jahrgang vor uns haben, zeigt uns die Neuheit dieser Schöpfung, welche allzu lange auf sich hat warten lassen. Denn wenn es, ausgenommen vielleicht Österreich-Ungarn, ein Land gibt, das dem Statistiker die interessantesten und mannigfaltigsten Seiten darbietet, so ist es gewiss die schweizerische Eidgenossenschaft mit ihren 22 mehr oder minder bedeutenden Miniaturstäätchen. Jeder Jahrgang berücksichtigt einzelne besondere Gebiete und so enthält auch der neueste mehrere noch nicht behandelte Abschnitte. Abschnitt I (Bodenfläche) gibt eine Übersicht der schweizerischen Seen, ihres Flächeninhalts, ihrer Höhe über Meer und ihrer größten Tiefe. Abschnitt II enthält die Darstellung der schweizerischen Bevölkerung nach den Berufsarten, gestützt auf die Ergebnisse der letzten Zählung (1888). Abschnitt III registriert die Selbstmorde in fünfzehn größeren Städten, Abschnitt IV zeigt das Verhältnis der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Gesammtbevölkerung, Absch. IX (Industrie) gibt eine Übersicht der Arbeiterwohnungen der schweizerischen Fabrikbetriebe. Eine Rubrik Eisenbahnwesen in Abschnitt X (Verkehr und Verkehrswesen) bietet sehr schätzenswertes Material und eine anschauliche graphische Darstellung der Drahtseilbahnen. Abschnitt XI ist ungemein reichhaltig auf dem Gebiete des Handels-, Versicherungs- und Bankwesens und der Preise, Abschnitt XII gibt eine Übersicht über die allmähliche Ausbreitung der Influenza-Epidemie vom Jahre 1889/90, ebenfalls mit graphischer Übersichtskarte; die in Abschnitt XIII behandelte Unfallstatistik bringt neue Zusammenstellungen über Veranlassung und Art der Verletzung, sowie über die Zeit der Unfälle. Das Erziehungswesen füllt Abschnitt XV aus; dieses Jahr sind die Waisen-, Rettungs-, Armenerziehungs- und Taubstummen-Anstalten und die freiwilligen Armenerziehungsvereine speciell behandelt. In Abschnitt XVI (Gefängniswesen) werden über Jugenderziehung, Geburts- und Familienverhältnisse und Schulbildung der Sträflinge, über das fernere Schicksal der aus den Strafanstalten Entlassenen, Erfolg und Dauer der Strafe schätzenswerte Zusammenstellungen geboten, und endlich wird in Abschnitt XVIII (politische Statistik) die letztes Jahr stattgefundene Erneuerungswahl des Nationalrathes bearbeitet.

Das Handbuch zeichnet sich durch eine ungemein klare Anordnung des Stoffes und Übersichtlichkeit aus und gewinnt dadurch auch für praktische Zwecke doppelten Wert.

Frauenfeld (Schweiz). Edw. Ramsperger.

Archiv f. civilist. Praxis. (Freibg., Mohr.) LXXXIII, 2.

Leist, D. Differenzansprüche aus Börsengeschäften. — Baron, D. Entwurf e. preuß. Waffengesetzes.

Archiv f. Bürgerl. Recht. (Berl., Heymann.) IX, 1.

Bunge, D. russ. Gesetzgebg. in d. balt. Povinzen auf d. Geb. d. Privatrechts. — Hergenhahn, E. Fusionsvertrag zw. e. Actienges. u. e. off. Handelsges. — Kohler, D. Recht d. Kunstwke. u. Alterthümer. — Petschek, Üb. Eigenthum an Briefen nach heut. gem. Recht. — Friedrichs, D. Wertangabe im heut. Frachtverkehr m. Ausschluss d. Eisenbahn- und Postverkehrs. — Örtmann, Rechtsgrundsätze d. Reichsgerichts in systemat. Darstellg.

Socialpolit. Centralblatt. (Hrsg.: H. Braun, Berlin.) IV, 9 u. 10.

(9.) Heinemann, Arbeiterschutz im schweiz. Strafgesetzentw. — Timm, Soc. Bilder aus d. Berl. Confection. D. Productionsprocess in d. Herrenkleider-Confection. — Specht, Üb. Krkhten. d. Maschinenschreiber. — Fox, D. neue engl. Armenkinder-Gesetzgebg. — (10.) Jentsch, Fuchsmühl. — Tönnies, Pestalozzi als Socialpädagog. — Vandervelde, Neue belg. Socialgesetzentw. — Fox, Beaufsichtigg. d. Werkstätten in Engld.

Allgemeine Juristen-Zeitg. (Hrsg.: M. Breitenstein, Wien.) XVIII, 1—6.

(1 2.) Nadastiny, Die Träger d. Individualisiergs.-Princips im Gefängnisdienst. — Rechte u. Pflichten d. Beamten. — Permanenter Ausschuss f. d. Civilprocessordng. — (3.) Seefeld, Üb. d. Nothwendigkt. d. staatsbürg. Unterrichts. — (4 5.) Nadastiny, Z. Kaiserjubiläum. — Weeber, Z. Kritik d. Strafprocessentw. — (6.) Klein, Bedeutg. u. Aufg. d. Civilprocessreform.

Hertzka, Th., Wechselcurs u. Agio. E. wahrgspolit. Studie Wien, Manz. (162 S.) fl. 1.80.

Jacques H., Btrge. z. Revision d. öst. Strafrechts. Hrsg. v. A. Lenz. Ebd. (234 S.) fl. 1.80.

Higginson F. W., D. Frauenfrage u. d. gesunde Menschenverstand, üb. v. Eug. Jacobi. Neuwied, Schupp. (264 S.) fl. 1.38.

Ney C., D. Kirchenrecht m. Einschl. d. Eherechts. Berl., Bahr. (145 Doppels.) fl. 2.40.

Randbemerkgen z. Mozambano. (Verfassg d. Dtsch. Reichs.) Z. Erinnerg. an S. v. Pufendorf. Berl., Puttk. & Mühlbr. (74 S.)

Carlyle Th., Socialpolit. Schriften üb. v. E. Pfannkuche. I. Gött., Vandenh. & Rupr. (LXIV, 214 S.) fl. 2.40.

Kahl W., D. Confession d. Kinder aus gemischter Ehe. Freibg., Mohr. (78 S.) fl. —.72.

Ruhland Gust., D. Wirtschaftspolitik d. Vaterunser. Berl., Hofmann. (94 S.) fl. 1.20.

Huber Alf., Österr. Reichgesch. Gesch. d. Staatsbildg. u. d. öff. Rechts. Wien, Tempsky. (280 S.) fl. 2.50.

Nys E., Les origines du droit internat. Harlem, Bohn. (414 S.)

Piédelièvre R., Précis de droit internat. public, ou Droit des gens. I. Paris, Pichon. (603 S.) fr. 10.—.

Smissaert H., Het aandeel v. d. staat in de verzorging der armen. Utrecht, Beijers. (200 S.) fr. 5.—.

Naturwissenschaften. Mathematik.

Veronese Giuseppe, Prof.: **Grundzüge der Geometrie von mehreren Dimensionen und mehreren Arten geradliniger Einheiten in elementarer Form entwickelt.** Mit Genehmigung des Verfassers nach einer neuen Bearbeitung des Originals übersetzt von Adolf Schepp, Premierlieutenant a. D. Leipzig, Teubner. 1894. gr.-8° (XLVI u. 710 S.). fl. 12.—.

Es gibt wenige Gebiete der Mathematik, die auch über den engeren Kreis der Fachleute hinaus das Interesse in dem Grade in Anspruch genommen haben, wie die Untersuchungen über die Grundlagen der Geometrie und die Erweiterung derselben auf Räume von mehreren Dimensionen. Obwohl bei ihrem ersten Auftreten auch von Mathematikern selbst mit Misstrauen betrachtet, bilden dieselben heute dennoch einen integrierenden Bestandtheil der mathematischen Bildung und haben auf vielen Gebieten wichtige und neue Hilfsmittel der Untersuchung geboten, so dass sie, auch abgesehen von ihrem rein theoretischen Interesse, ohne empfindlichen Nachtheil nicht mehr fallen gelassen werden können.

Das Haupthindernis, welches sich der Ausbreitung dieser Theorien und der hieraus fließenden Methoden entgegenstellte, war wohl in erster Linie das bewusste oder unbewusste, durch mannigfache Gewöhnung geförderte Gefühl, dass die mathematischen Sätze nothwendig Aussagen über denjenigen Raum, in welchen wir unsere Vorstellungen hinausprojicieren, also den Sinnenräumen etwas Genaues aussagen müssten, während doch dieser Raum als solcher der mathematischen Behandlung gänzlich unzugänglich ist. Vielmehr handelt es sich in der Geometrie lediglich um logische Consequenzen aus einem System miteinander verträglicher Hypothesen, Postulate, Axiome, denen ein materielles Object gar nicht zu entsprechen braucht, für deren Abfassung aber der gewöhnliche Sinnenraum insoferne als Modell gedient hat, als dessen Erscheinungen, soweit sie hieher gehören, im wesentlichen mitumfasst werden sollen.

Keineswegs wird aber dabei über die materielle Existenz mehrerer Dimensionen an sich etwas behauptet und ebensowenig etwas über die absolute Beschaffenheit des Sinnenraumes etwas ausgesagt. Es ist also nach dieser Richtung hin durchaus nicht Untersuchungen auf speculativer oder dogmatischer Basis vorgegriffen, während umgekehrt irgendwelche auf solcher Basis beruhende Aussagen über materielle Existenz und Beschaffenheit des Raumes ihrerseits die abstracte logische Möglichkeit derselben nicht berühren können.

Für die nähere Ausführung dieser Theorien stehen nun zwei Wege zu Gebote. Der eine, gewöhnlich der analytische genannt, arbeitet wesentlich mit den Hilfsmitteln der Rechnung und sein erstes Postulat ist daher, wie Lie am schärfsten betont hat, dass der betrachtete Raum überhaupt durch Zahlen beherrscht werden könne. Der zweite, geometrische, nimmt seinen Ausgangspunkt von den Vorstellungen des Sinnenraumes, präcisiert sie zu Vorstellungen geometrischer Gebilde und führt das Lehrgebäude unter principieller Vermeidung der Rechnung auf.

Veronese ist mit großer Sorgfalt und vielem Scharfsinn diesen zweiten Weg für das in Rede stehende Gebiet gegangen und hat sich zur Aufgabe gesetzt, alle in den Elementen ruhenden Schwierigkeiten durch successiven Aufbau aus den einfachsten Postulaten, Hypothesen und Axiomen aus dem Wege zu räumen. Das Buch ist in der That so gefasst, dass es keinerei specifische Vorkenntnisse voraussetzt, sondern nur mathematisches Denken erfordert. Da es sich dabei um sehr feine, zahlreiche und ins einzelne gehende Unterscheidungen handelt, die im Auszug nicht wiederzugeben sind, so müssen wir uns damit begnügen, Ziel und Gegenstand dieses verdienstvollen Werkes im allgemeinen angegeben zu haben, und verweisen für näheres auf die eingehende Vorrede des Verf. In einer ausführlichen Einleitung werden die Fundamentalsätze über abstracte mathematische Formen behandelt, im ersten Theil die Gerade, die Ebene, der Raum von drei Dimensionen im allgemeinen Raum, im zweiten Theil der Raum von vier und mehr Dimensionen. Als Anhang sind beigegeben: »Historisch-kritische Untersuchung über die Grundlagen der Geometrie«, worin die wichtigsten Arbeiten auf diesem Gebiete und ihre Beziehungen zum Standpunkt des Verf. eingehend besprochen werden, und vier Noten, welche wichtigere Fragen, die mit dem Gegenstand des Buches zusammenhängen, erörtern. (Über die Definition des Raumes von zwei Dimensionen, über die Bewegung ohne Deformation, über die Definition des Winkels und über Beweise gegen das actual unendlich Große und unendlich Kleine.) Ein Namensregister am Schlusse erhöht die Brauchbarkeit des Buches. Die Übersetzung, welche unter Beihilfe des Verf. zustandekam und bei dem behandelten Gebiet eine besonders schwierige Aufgabe war, ist

durchaus gelungen, Druck und Ausstattung dem Rufe der bewährten Verlagsfirma entsprechend.

Wien. Dr. W. Wirtinger.

Zoolog. Jahrbücher. Abth. f. Systematik, Geographie u. Biologie d. Thiere. (Hrsg. J. W. Spengel.) VIII, 1.

Bürger, Btrge z. Kenntn. d. Gattg. Thelphusa. — Holm, Btrge z. Kenntn. d. Alcyonidengattg. Spongodes Lesson. — P. Schmidt, Üb. d. Leuchten d. Zuckmücken. — Schulthess-Rechberg, Die v. Fürst Ruspoli u. Keller im Somalilde erbeut. Orthopteren. — Henking, Üb. d. Ernährg. v. Glandina algira L.

Jahrb. f. wiss. Botanik (Hrsg.: N. Pringsheim.) XXVI, 3.

Grüss, Üb. d. Verhalten d. diastatischen Enzyms in d. Keimpflanze. — Vöchting, Üb. d. Bedeutg. d. Lichtes f. d. Gestaltg. blattförm. Cacteen. — Reinke, Abhdlgen üb. Flechten.

Botan. Jahrbücher f. Systematik, Pflanzengesch. u. Pflanzengeographie. (Hrsg.: A. Engler.) XIX, 2/3.

Engler, Btrge z. Flora v. Afrika. — Willkomm, Statistik d. Strand- u. Steppenvegetation d. iber. Halbinsel. — Keller, Btrge z. Rosenflora d. ob. Innthales.

Österr. botan. Ztschr. (Hrsg. v. Wettstein.) XLIV, 11 u. 12.

(11.) Wettstein, Untersuchgen üb. Pflanzen d. ö.-u. Monarchie. — Nestler, Untersuchgen üb. Fasciationen. — Haring, Abnorme Kätzchenbildgen bei *Salix caprea* L. u. b. *Salix cinerea* L. — Kränzlin, *Orchidaceae Papuanae*. — Flora v. Österr.-Ungarn: Borbás, Fiume, Slavonien u. Croatien. — Pernhoffer, D. Hieracien d. Umghg. v. Seckau in Ober-Stmk. — (12.) v. Degen, Üb. d. systemat. Stellg. d. *Moehringia Thomasiana* Gay. — v. Seemen, *Platanthera bifolia* Rchb. var. *robusta*. — Fick, Flora v. Ö.-U.: Öst.-Schlesien.

Bütow O., D. Weltordng. I. Geburt u. Jugend d. Menschht. 1. Lief. Brschwg, Limbach. (S. 1—32.) 8 Lief. à fl. —.30.

Haas Hipp., Quellenkde. Lehre v. d. Bildung u. v. Vorkommen d. Quellen u. d. Grundwassers. Lpz., Weber. (220 S. ill.) fl. 2.70.

Perner Jar., Études sur les Graptolites de Bohême. I. Prague, gr.-4° (14 S. u. 3 Bl.) fl. 9.—.

Strasburger Ed., F. Noll, H. Schenck, A. F. W. Schimper, Lhb. d. Botanik f. Hochsch. Jena, Fischer. (558 S., 577 Abb.) fl. 4.20.

Voigt W., Compend. d. theoret. Physik. I. Lpz., Veit. (610 S.) fl. 8.40.

Huxley T. H., Darwiniana. Essays. Lond., Appleton. (475 S.) fr. 7.—.

Hall et Knight, Elem. Trigonometrie. Lond., Macmillan. (356 S.)

Medicin.

Wick, Dr. Ludwig, k. u. k. Regimentsarzt: **Über die physiologischen Wirkungen verschieden warmer Bäder und über das Verhalten der Eigenwärme im allgemeinen.** (Beiträge zur klin. Medicin u. Chirurgie, Heft 6.) Wien, W. Braumüller, 1894. gr.-8° (X u. 160 S. m. 4 lithogr. Tafeln). fl. 1.80.

Ohne Zweifel trägt die Arbeit den Stempel großen Fleißes an sich. Die vielen Temperatur- und Gewichtstabellen sind das Resultat einer ebenso langwierigen wie mühsamen Beobachtung des Verf. an sich selbst. Es handelt sich demnach hier nur um ein einzelnes Individuum, von welchem wir außer der Krankheit (chronischer Gelenksrheumatismus) fast gar nichts, nicht einmal das Alter kennen, während wir doch erfahren möchten, inwiefern Schwankungen je nach Alter oder Geschlecht etc. vorkommen. Immerhin bietet die Arbeit, besonders dem Hydrotherapeuten, des Interessanten genug, um diesen Mangel zu decken, wie man auch zugeben muss, dass so mühsame und zahlreiche Beobachtungen an anderen Individuen mit großen Schwierigkeiten verbunden sind.

Lederman, Dr. R., Arzt für Hautkrankheiten, u. Dr. **Ratkowski**, prakt. Arzt in Berlin: **Die mikroskopische Technik im Dienste der Dermatologie.** Ein Rückblick auf die letzten zehn Jahre. Ebd., 1894. gr.-8° (VI u. 97 S.). fl. 1.20.

Der Zweck der Verf. war, die Fortschritte in der mikroskopischen Technik mit besonderer Rücksicht auf die Dermatologie in übersichtlicher Weise kurz u. objectiv zusammenzustellen und so dem Fachmann die Benützung der einschlägigen Litteratur zu erleichtern. In seiner Anlage u. Ausführung dürfte die Schrift berufen sein, ein wichtiges Hilfsbuch im Laboratorium für Lehrer u. Schüler zu werden. Als Anhang ist ein Litteraturverzeichnis (p. 86—97) beigegeben.

Wien. Dr. Senfelder.

Centralbl. f. Nervenhlkde u. Psychiatrie. 1894, Nov.

Smith, Üb. einige Formen d. Alkoholintoleranz u. ihre Prognose. — Dietrich, L'enfant criminel-né.

Hygieia. (Hrsg.: F. C. Gerster.) VIII, 2.

Lahmann, Serumtherapie u. Serumtherapie. — D. Heilserum. — Weiß, D. Verwendg. v. Heilserum gg. die Diphtherie ist v. Standp. d. Wissensch. aus ohne jeden Erfolg. — Hertel, Gesundhtslehre in Sprichwtern. — Winternitz, Vor- u. Nachtheile d. Anwendg. des kalten Wassers. — Stimmen z. Reformbewegg. in d. Heilkde. — Buschan, Üb. Volksbadeanstalten. — Gerster, Z. Kritik d. Zwangsimpfg.

Blasius R. u. F. W. Büsing, D. Städtereinigg. Einl., Abfuhrssysteme, Canalisation. Jena, Fischer. (304 S. ill.) fl. 4.80.

Harke Th., Btrge z. Pathologie u. Therapie d. obern Athmgswege einschließl. d. Gehörs. Wiesb., Bergmann. (104 S.) fl. 1.80.

Steiger A., Btrge z. Physiologie u. Pathologie d. Hornhautrefraction. I. Ebd. (185 S. ill.) fl. 2.16.

Landerer A., Mechanotherapie. E. Hdb. d. Orthopädie, Gymnastik u. Massage. Lpz., Vogel. (406 S. ill.) fl. 6.—.

Ortner Norb., Z. Klinik d. Cholelithiasis u. d. Gallenwege-Infectionen. Wien, Braumüller. (138 S.) fl. 1.80.

Curschmann H., Klinische Abbildgen. Samml. v. Darstellgen. d. äuß. Körperform b. inn. Krkhten. Berl., Springer. Fol. (57 Taf., 39 Bl. Text, ill.) fl. 21.60.

Krafft-Ebing R. v., Die progress. allg. Paralyse. Wien, Hölder. (108 S.) fl. 1.30.

Björnström Frd., D. Hypnotismus, s. Entwicklung u. s. jetz. Standp. Dtsch. v. C. Larochelle. Wiesb., Sadowsky. (210 S.) fl. 1.62.

Winiwarter A., Lehrb. d. chirurg. Operationen u. d. chirurg. Verbände. Stuttg., Enke. (XX, 472 S. ill.) fl. 7.20.

Beni-Barde et Materne, L'Hydrothérapie dans les maladies chron. et les mal. nerv. Paris, Masson. (530 S.) fr. 8.—.

Burlureaux, Traitement de la tuberc. par le créosote. Paris, Rueff. (376 S.) fr. 10.—.

Grana G., Difteria e crup; diagnosia differenziale; cura. Roma, Balbi. (104 S.) fr. 2.—.

Taruffi C., Storia d. teratologia. I. Bol., Regia tip. (595 S.) fr. 12.—.

Technische Wissenschaften. Oekonomik.

Kofel Heinrich, Buchbindermeister u. Archivar der Leipziger Buchbinder-Innung: **Chronik der Buchbinder-Innung zu Leipzig 1544—1894.** Zum 350jährigen Jubiläum zusammengestellt. Leipzig, Verlag der Buchbinder-Innung, 1894. 8° (VIII u. 64 S. mit 2 Bildn.) fl. —.72.

Das kleine Werk, welches in nettem, stilvollem Einband vorliegt, sagt schon in der Bezeichnung »Chronik« was es will; der Verf., der als tüchtiger Buchbinder bekannt ist, hat den Stoff so gut disponiert und behandelt, dass das Büchlein nicht allein für den Leipziger Buchbinder, sondern überhaupt für jeden Buchbinder und Bücherliebhaber von Interesse sein muss. Man findet darin die alten Winke unserer Vorfahren bezüglich der Lehrlinge, Gesellen und Meister, in socialer wie in praktischer Hinsicht, sowie manches persönlich Interessante von den alten, sowie von Meistern der neueren Zeit. — Dem Buche liegt der Katalog der Fachausstellung bei, welche vom 5.—12. Aug. 1894 in Leipzig stattfand; übersichtlich geordnet, gibt derselbe ein schönes Bild der Ausstellung und ist daher für jeden Bibliophilen wertvoll.

Wien. Albert Günther.

Archiv f. Eisenbahnwesen. (Hrsg. v. Ministerium d. öff. Arbeiten. Berl., Springer.) 1894, 6.

Schremmer, D. Jahresschluss d. preuß. Staatseisenbahnverwaltg. am 1. Apr. 1894, sowie d. Ergebnisse dieser Verwaltg. v. 1. April 1882/3 bis 1893/4. — D. Eisenbahnen Dtschlds., Englds. u. Frkrchs. in den Jahren 1890—92. — D. Reform d. Personentarife in Russld. — Schmidt, D. Entstehg. u. Entwicklg. d. Eisenbahnnetzes in Mecklenburg-Schwerin. — D. portug. Eisenbb. 1877—92. — D. belg. Eisenbb. 1892. — D. Eisenbb. im Kgr. d. Niederlde. 1892. — D. Eisenbb. Mexikos.

Elektrotechn. Rundschau. (Red.: G. Krebs.) XII, 1—4.

(1.) Brillié, Das tragbare Wattmeter. — Krebs, Üb. Induction u. Capacität. — Steinmetz u. Bedell, Reaktanz. — Gottscho, Demonstrationsapparat f. stehende Longitudinalwellen. — (2.) Blondel, »A propos de la Réactance.« — Resor, E. neuer Zähler f. Wechselströme — D. monocycl. System d. General Electric Co — Coerper, Üb. Wechselstrom-Transformatoren. — Weiler, D. elektromotor Kraft in e. rotierenden Leiter. — (3.) Thompson, Einige Vorzüge d. Wechselströme — Ulbricht, D. Elektricität im Eisenbahnwesen. — (4.) Houston u. Kennelly, Definition d Ausdrucks »Reaktanz«. — Zeichen f. physikal. Größen u. Abkürzgen f. Einheiten. — Üb. Schwinggen m. hoher Frequenz. — Ebert, D neueren Theorien d. elektr. Erscheingen.

Der prakt. Rathgeber in Obst- und Gartenbau. (Frkf a. O., Trowitzsch.) 1894, 27 40.

(27.) Schilling, D. Rauschbrand d. Rebe. — Einfassgspflanzen d. Gemüsegartens. — Wolff, Früherbsen. — Poenike, D. plötzl. Absterben d. Clematis. — Betten, E. v. oben nach unten berankte Mauer. — Sommermeyer, Rose Marechal Niel im rauhen Klima. — Schilling, Rosenrost. — (28.) Warneken, Aus alten Obstpyramiden Hochstämme herzustellen. — Schattige Obstgärten. — Sevin, Wasenterassen. — Wie ich Palmenzüchter wurde. — Stachel- u. Johannisbeerwein Concurrenz. — (30.) Seelig, Sauerweichseln u. Amarellen. — Betten, D. Rosenausst. in Görlitz. —(31.) Spachtholtz, D. Obstdörren im Haushalt. — Planitz, Auslichten. — Köllein, Perlzwiebeln. — Rother, Gurken. — Kluaemann, Was thut z. Bekämpfg d. Gartenschädlinge zunächst noth? — Bräcklein, Vitis tricuspidata als Zimmerpflanze. — (32.) Mauer, Z. Ausbildg. d. Wohlgeschmackes d. edlen Birnen. — Würth, Obst- u. Hopfenbau. — Schlegel, Billiges Obst. — Wutschner, Einfache Erdbeertreiberei ohne künstl. Wärme. — D. braunen Ränder an d. Salatköpfen. — D. Gartenlaube als Sommeraufenthalt. — (33.) Lierke, Obstdünggsversuche auf d. Hedwigsberge. — Böttner, D. Bedeutg d. Baumpfahles in d. Obstzucht. — Mayer, Bohnenernte in Brschwg. — (34.) Fruchttrag. Bäume so lang als möglich zu erhalten. — v. Schilling, Vom Würger. — Betten, D. Rankrose Turners Crimbson Rambler. — (35.) Sörgel, D. Bäume ohne Pfahl. — v. Schilling, Weg mit der Gitterrostseuche d. Birnbäume. — Pfirsichculturen. — Entwicklg d. Blütenknospen an uns. Obstbäumen u Ersatz. — Gg. Wespen. — Betten, Fuchsien in Mist. — (36.) Mayer, Üb. d Widerstandsfähigkt der in Kronenhöhe veredelten Wildstämme. — Monatserdbeeren — Wann sind die Kürbisse reif? — Culbroek, Z. Saat nur d beste Material! — (37.) Königs-Gutedel. — D. Beschneiden d. Aprikosenbäume als Buschform. — D. rechtzeit. Pflücken d. Birnen. — Schlegel, Rhein. Birnenhonig od. Latwerge. — Seekohl. — (38.) Vortheilh. Verwertg kleiner Mengen guten Tafelobstes. — D. Obstkraut. — Schilling, D. Scheusal im Haselbusch. — Schlegel, D. Weinblätter u. d. Weintrauben. — Sörgel, Veredlg d. Rosenwildlinge. — Ortlepp, D. Treiben d. Tulpen. — (39.) E fruchtbarer Apfel. — Betten, Können wir ohne Bedenken in d. Boden e. Vorrath v. Kalk hineinbringen? — Betten, Hensel's Mineraldung. — Walther, Champignoncultur mit »Torfmull«. — Proviant auf ein halbes Jahr. — (40.) v. Schilling, Eichhörnchen. — Oct.-Arbeiten.

Scheven P., D. Lehrwerkstätte. I. Technik u. qualificierte Handarbeit in ihren Wechselwirkgen u. d. Reform d. Lehre. Tüb., Laupp. (XXX, 570 u. 143 S. ill. m. Tab.) fl. 7.20.

Chauveau G., D. Gasmaschinen. Theorie u. Construction d. mit Leuchtgas, Generatorgas, Petroleum- u. Benzindämpfen betrieb. Motoren. Üb. v. A. v. Ihering. Lpz., Engelmann. (370 S. ill.) fl. 8.40.

Zacharias J., Prakt. Hdb. d. Elektrotechnikers f. Beleuchtgs u. Schwachstrom-Anlagen. Wien, Hartleben. (261 S. ill.) fl. 2.—.

Goltz Th., v., D. agrar. Aufgaben d. Ggwt. Jena, Fischer. (190 S.) fl. 1.80.

Swoboda C., Grundr. d. Thonwaaren-Industrie od. Keramik. Wien, Hartleben. (196 S. ill.) fl. 1.50.

Andés L. E., D. Conservieren d. Holzes. Ebd. (251 S ill.) fl. 2.—.

Bersch W., D. Brothereitg. Ebd. (383 S. ill.) fl. 3.—.

Loewe Fd., Straßenbaukde. Wiesb., Kreidel. (458 S. ill.) fl. 7.56.

Barron A. F., D. Weinrebe u. ihre Cultur unter Glas. Aus d. Engl. üb. u. bearb. v. H. Weiler. Stuttg., Ulmer. (222 S. ill.) fl. 3.—.

Delacroix M. et T. Ohatski, L'agriculture franç. ill. Paris, Boulanger. (950 S. ill.) fr. 12.—.

Fitz-James, Duch. de, La Pratique de la viticulture. Paris, Baillière. (380 S. ill.) fr. 4.—.

In ungar. Spr.: Cselkó J. u. K. Tamás, Füttergslehre. Budap., Eggenberger. (325 S., 9 Taf.) fl. 3.—.

Schöne Litteratur. Varia.

Harlan Walter: **O herziges Menschenleben!** Gedichte. Leipzig, Wilh. Friedrich. Papier v. Herm. Walther, Druck von Otto Regel, Einband v. Bötlcher & Bongartz in Leipzig. (1894.) gr.-8° (94 S.) fl. 3.60.

Das vorl. Buch repräsentiert sich als ein wahres Schau- und Meisterstück des Kunstgewerbes. Auf feinem Briefpapier facsimilierter Schriftdruck, der wie echte Tintenschrift aussieht, der Einband zwei durch grüne Seidenbänder zusammengehaltene (Imitation-) Elfenbein-Deckel, darauf in zwei diagonalen Ecken in halb erhabener Arbeit ein Epheublatt und ein Marienkäferchen, so naturgetreu, dass man kaum an eine Täuschung glauben mag, — kurz, ein reizender Nippesgegenstand für den Salon. Der Inhalt des Büchleins — lyrische Gedichte — kommt daneben kaum in Betracht; der hübsche Einband schlägt das Interesse für die Lyrik darunter todt. Und das ist schade, denn sie verdiente eine selbständige Beachtung und zeugt von einem hübschen Talent. Vielleicht hätte der Autor besser gethan, sich in einem weniger auffallenden Kleide vorzustellen — man wäre unbefangener an die Lektüre gegangen.

Sch.

Im Verlage von J. Meidinger in Berlin ist eine Reihe von schön ausgestatteten Jugendschriften erschienen, von denen der Redaction vorliegen:

Wintersonnenwende. Erzählung aus den Kämpfen der Sachsen um Heimat und Glauben von Heinr. **Löbner.** Mit 5 Autotypien nach Originalen v. Hs. Looschen. gr.-8° (202 S.) fl. 1.80.

Das wahre Glück. Erzählung für junge Mädchen von Elis. **Halden.** Mit Titelbild nach einem Originale von M. Stuler. gr.-8°. (272 S.) fl. 1.80.

Was Ihr wollt. Erzählungen für die junge Welt von Helene **Stökl.** Mit 4 Chromos nach Originalen von M. Stüber. gr.-8° (162 S.) fl. 1.80.

Lorbeerkranz und Dornenkrone. Erzählung aus Beethovens Tagen von Paul Oscar **Höcker.** Mit vielen Textillustrationen u. 1 Titelbild. gr.-8°. (220 S.) fl. 1.80.

»Wintersonnenwende« behandelt den letzten Aufstand der heidnischen Sachsen gegen Karl d. Gr. und das Christenthum; der Verf. erzählt in schwungvoller, von den alten Liedern archaistisch beeinflusster Sprache und weiß der Erzählung Farbe und Wärme zu verleihen. Dem jungen Leser aber dürfte das Christenthum, wie es der Verf. in dem habsüchtigen, fanatischen Priester verkörpert, in demselben Lichte erscheinen, in dem es die Sachsen jener Zeit zuerst sahen; und das dünkt uns dem, was wir von einer Jugendschrift als erste Grundvoraussetzung verlangen, diametral entgegen.

Lob verdienen dagegen die übrigen Schriften: in »Das wahre Glück« zeigt die Verf., dass das wahre Glück auf Erkenntnis beruht, die erkämpft sein will; der Weg dahin, zur Läuterung, ist von der Verf. ergreifend dargestellt. — »Was Ihr wollt« bietet ein Dutzend kleiner Geschichten nach Art Spyris, die sich für die Jugend gut eignen. — Höcker endlich gibt in »Lorbeerkranz und Dornenkrone« eine Erzählung aus dem für die Entwicklung der Musik bedeutsamen Zeitabschnitte des Wiener Dreigestirns Haydn-Mozart-Beethoven. Die Fabel ist glücklich erfunden, mit historischen Reminiscenzen stark durchsetzt, der Localton des alten Wien geschickt getroffen.

In ähnlicher Ausstattung ist in Steinbickers Verlag in Hannover erschienen: **»Neue Märchen und Erzählungen«,** II. Bd. Von Karl **Wulff.** Mit reichen Illustrationen von E. Schmidt. (gr.-8°, 314 S., fl. 2.70.) — Der Band umfasst 6 Märchen, die vom Verf. größtentheils recht hübsch gedacht und in eine dem jugendlichen Empfinden und Verständnis gut angepasste Form gebracht sind. Bei dem Mangel an guten neuen Märchen — diese Kunst scheint unserer realistischen Zeit ganz abhanden gekommen zu sein — muss man das Auftreten eines Berufenen doppelt freudig begrüßen.

Histor.-politische Blätter. (Hrsg.: E. Jörg, F. Binder.) CXIV, 11.

D. Gustav-Adolf-Feier in Deutschld. — Preußen u. d. preuß. Rheinprovinz. — Z. Gesch. d. engl. Gewerkvereine. — Der dtschen Ges. f. christl. Kunst Berechtigg. u. Aufg. — Zuschriften betr. d. Alter d Lehnin'schen Weissagg. — Z. Krisis in Ostasien u. Russld dabei. — E. neue Biographie Leos XIII. — Poet. Litt.: Staufenlied.

Stimmen aus M.-Laach. (Freibg., Herder.) XLVII, 5.

Baumgartner, Z. Jub. d. hl. Wolfgg. 994—1894. — Beissel D. Mosaiken v. Ravenna. — Wasmann, Geschichtliches üb d. Verbreitg. d. Schlafkrkht. — Pesch, Henry George u. d. Encyklika »Rerum novarum«. — Pfülf, D. Gesch. e. unglückl. Fürstensohnes. — Dreves, Z. Gesch. d. fête des fous. — Rec.: Seeber, D. ewige Jude (Kreiten).

Die Grenzboten. (Lpz., Grunow.) LIII, 47 u. 48.

(47.) Böing, Behring u. Virchow. — Bähr, D. Irrsinnserklärg. — Noch etw. v. Handwksmann. — Wandlgen d. Ich im Zeitenstrom. — Richter, E. Nachwort z. Hs. Sachs-Feier. — (48.) D. Nationalitätenkampf in Böhmen. — Schutt u. Bausteine. Betrachtgen üb. unser Justizwesen. — Tabak u. Tabaksteuer. — Blumstengel, D. Arbeitsfrage in d. Frauenwelt. — E. echter Socialaristokrat.

Deutsche Worte. (Hrsg.: E. Pernerstorfer.) XIV, 11.

Ulbing, Ggreformation u. Bauernbefreig. in Böhmen, Mähren u. Schlesien. — Betrachtgen üb. d. obligator. Vorprüfg. im neuen öst. Patentgesetz. — Löffler, Vergleich. Strafgesetzgebg. — Zinner, Öffentl. Arbeitsnachweise in d. Schweiz. — v. Neupauer, Österr. i. J. 2020. — v. Feldegg, Monistische u. a. Bedenken.

Die Kritik. (Hrsg.: K Schneidt, Bert., H. Storm.) I, 6—8.

(6.) Ritter v. Geisle. — D. Misère d. ärztl. Standes. — Horn, Anarchistentödter u Staatsretter. — Theinert-Wickley, D. Wesen d. Genies. — Ichenhäuser, D. Frauenfrage u. d. Darwinismus. — D. Musikerproletariat. — Stockmann, D socialdemokrat. Mauserg. — Alice u. Chlodwig. — (7.) Fürstenliebhabereien. — Marx, Schutzzoll u Freihandel.

— Witthauer, D. Naturheilkde — Stehl, D. Lebensfrage d. Berl. Kunst. — Figaro, Bauernrevolte. — Brandenburg, Unheiml. Liebe. — Hieb u. Stich. — (8.) D. rothen Matadore. — v. Daalen, D. dtsch. Interessen an d. Delagoa-Bai u. in Transvaal. — Stein, Teslas Junger. — Eckener, Socialphil. Briefe. — Fried, D. Tod d. Czaren. — Schneidt, Dienstboten-Misshdlg. — Breslauer, Z. Noth d. Landwirtschaft.

Beil. z. Allg. Zeitg. (München.) Beil.-Nr. 254—277. (Nov. 1894.)

(254.) Brückner, Frkrch. u. Russld. in d. Zeit Napol. I. — (256.) Schwicker, D. Entstehg. d. Magyarenthums. — Neue ital. Dichtgen. — (257.) Z. 350j. Stiftgsfest d. Colleg. Wilhelmitanum zu Straßbg. — D. Scharnhorst'sche Heeresreform u. d. Socialdemokratie — Holzhausen, Fred. Masson u. s. neuestes Wk. — Günther, D. nationale Galilei-Ausg. — (259.) Goethe u. Gerh. v. Reutern — Mod. Belletristik. — (260.) Roscher, D. gesetzl. Armenpflege u. d. unbeschränkte Armensteuer. — (261.) Kellen, Luxembger Dichter u. Schriftst. — (262.) v. Berlepsch, D. Ausst. v. Schabkunst im öst. Museum. — (263.) Müllner, D. Bedeutg. Galileis f. d. Philosophie. — Neues üb. A. Chenier. — (264.) Ztschr. f. franz. Litgesch. — (265.) v. Pettenkofer, Ansprache in d. öff. Sitzg. d. bair. Ak. d. Wiss. — (266.) Sohncke, Üb. d. Bedeutg. wissensch. Ballonfahrten. — D. letzte Bd. d. großen Molière-Ausg. — (267.) Brückner, Russlds Zukft. als Getreidelieferant. — D. physikal. Grundlage d. Flugerscheing. — (268.) Neues und Altes aus Paraguay. — Nestle, D. älteste Evangelienübersetzg. — (269.) v. Hesse-Wartegg, Korean. Landesproducte u. d. Bedeutg. Koreas f. Dtschld. — Röm. Chronik. — 25 J. anthropolog. Forschg. — (270.) Geologie v. Baiern. — (271.) Schrenck-Notzing, Üb. d. Yoga-Schlaf. — Pecht, Kunstlitt. — (273.) Merzbacher, Durch Centralasien z. Tianschan. — (274.) E. dtsch. Beamtenleben. — (275.) Brückner, Roman u. Gesch. — (276.) Bauer, Künstler-Erziehg. — (277.) Boeheim, D. Zeugbücher Ks. Max I. — Lepsius' Geologie v. Dtschld.

Deutsche Rundschau. (Hrsg.: J. Rodenberg.) XXI, 3.

Fontane, Effie Briest. Roman. — Güssfeldt, D. Nordlandreise d. dtsch. Kaiserpaares i. J. 1894. — du Bois-Reymond, Üb. Neo-Vitalismus. — Lehmann, D. vorarmen. Reich v. Van. — Ada Negri I. v. P. Heyse, 2. v. Hm. Grimm. — Frenzel, Die Berl. Theater. — Goldschmidt, D. Bierboycott in Berlin. — Notizen üb. Madagaskar — Alex. III. — Necker, F. Nissel. — Blennerhassett, Mrs Humphry Wards neuer Roman.

Nord u. Süd. (Hrsg.: P. Lindau.) LXXI, 213.

Koppel-Ellfeld, »D. süße Fratz«. — Hs. Müller, E. dtsche. Grabstätte in Holld. — Jiriczek, Sagen d. Indianer v. Ost-Canada. — Schmidkunz, Religion ohne Dogma. — Meding, D. großen Epidemien d. M.-A. — Burger, Gold. Herzen. Drama in 1 Aufz. nach L. Cladel.

Alte u. Neue Welt. (Einsiedeln, Benziger.) XXIX, 3.

v. Neidegg, Schuldig? — Berthold, Weihnachtsbilder. — E. Lied v. Gluck. — Ludolff, Weihnachtsgaben. — Nippold, Japan. — P. M. Baumgarten, G. B. de Rossi. — Gordon, Hausbacken u. häuslich. — Holly, Benoni u. Judiths.

Deutscher Hausschatz. (Regensburg, Pustet.) XXI, 3.

Richthofen, Am Ziel. — Eckstein, Altröm. Lieutenants. — May, Krüger-Bey. — Kujawa, Im Marschquartier. — Klein, D. Tiefen d. See. — Ludolff-Huyn, Die Einsamen. Roman. — Joseph, D. Wahrheit üb. Gust. Adolf. — D. St. Wolfgsfest in Regensbg. — Hs. Sachs. — v. Liebenau, D. Poesie d. hl. Christfestes.

Kathol. Warte. (Salzbg., Pustet.) X, 9.

J. N. Ringseis, E. Lebensbild. — Flech, Lise od. Elisabeth. Erzählg. — v. Hammel, E. Nacht im hl. Grabesdome zu Jerusalem. — Patzak, D. Brief an d. Christkind. — Kujawa, E. Tag in Naumbg. Manövererlebnisse. — v. Remagen, D. Familie in Japan. — Kath. Chronik.

Die Romanwelt. (Red. O. Neumann-Hofer.) II, 6—10.

(6.) Spielhagen, Susi. E. Hofgesch. — de' Marchi, Demetrio Pianelli. Roman, üb. v. C. Baron Torresani. — Schunsui, Treu bis in d. Tod. Histor. Roman aus Japan, dtsch. v. A. Hensel. — Poppenberg, Nürnbger Arabesken. Z. 400j. Geburtstag v. Hs. Sachs. — (7.) Loti, E. Ball in Yeddo, üb. v. R. Prölß. — (8.9.) af Geijerstam, Fort. E. Gesch. aus Oeland, üb. v. G. Hamdorff. — (10.) Biller, Brautschau.

Zur guten Stunde. (Berl., Bong.) VIII, 7 u. 8.

(7.) Ks. Alex. III. v. Russld. — D. dsche Kaiserin u. ihre jüngsten Kinder. — D. Kaiser v. Österr. u. d. jüngsten Habsbger. — Halbe, Vom Tegernsee zum Gardasee. — v. Kapff-Essenther, Evas Erziehg. — Lortzing, E. Besuch in e. chines. Opiumhöhle. — Rosenhagen, Auf Kompagniekammer. — Richter, Polypenarme. — Ranzow, Krkht. u. Heilg. — Folticineano, Friedhofsrosen. — (8.) Theden, 132 neue Fahnen. — v. Brawe, Hofdamen. — v. Koeller. — Dammwald, D. neue Reichstagsgebäude u. s. Baumeister. — Schnitzer, Wiener Kaffeehäuser.

Moderne Kunst. (Berl., Bong.) IX, 6 u. 7.

(6.) Johanna Jachmann-Wagner. — Trojan, Vögel im Winter. — Holzbock, D. neue Hoftheater in Wiesb. — Schuhmacher, D. Hungerloos. Humorist. Roman. — Krauss, Im Blätterfallen. — Malkowsky, E. junges Talent (Sascha Schneider). — D. Galerie Sciarra. — E. dtscher Vorläufer d. Velocipeds. — Lebende Juwelen. — D. Jubiläum d. Glocken. — (7.) v. Hanstein, D. Weihnachtsengel. — v. Zobeltitz, Weihnachten b. d. Pyramiden. — Mann, Irrthum. Novellette. — Malkowsky, Weihnachten in Bildern. — Klitscher, Berlin als Concertstadt.

Illustrirte Zeitung. (Lpz., Weber.) Nr. 2680—2682.

(2680.) D. Tod Ks. Alex. III. v. Russland. — Fürst Hm. zu Hohenlohe-Langenburg. — Rud. Hildebrand. — E. v. Köller. — Das k. k. Franz Josephs-Hospital in Wien. — Bilder aus China. — Dtsche Studentenhäuser. — (2681.) Zu Voltaires 200j. Geburtstag. — Die H. Sachs-Feier in Nürnbg. — D. Zarengruft in St. Petersbg. — Aus d. Tagen d. Regiergswechsels in St. Petersbg. — D. Vermählg. d. Majors v. Wissmann. — Aus d. Kaunserthal in Tirol. — D. Kaiser- u. Kriegerdenkm. in Stettin. — D. Ausgrabgen u. Forschgen auf Cypern. — Benkard, Vor d. Lynchgericht. — Frl. Teresina Labriola Dr. jur. — (2682.) Schliepmann, D. neue dtsche Reichstagshaus in Berlin. — D. Germaniagruppe u. d. Herolde d. neuen dtsch. Reichtagshauses. — D. Trauerfeierlichkten in Russld. — Zwei 100jährige.

Časopis Musea král. česk. (Red. A. Truhlář.) LXVIII, 3.

Prašek, Ulr. Prefats aus Vlkanow Reise in d. Orient 1546 u. deren Bedeutg. — Kameníček, Bocskais Einfall in Mähren u. d. Ratification d. Wiener Friedens v. seiten d. böhm. Krone i. J. 1605/6. — Nováček, Hs. Jenisch v. Ujezd u. zu Serčow. Mitthlgen aus s. Leben. — Tille, Reiseberichte aus d. Neuen Welt. — Krejčí, Neues z. Psychologie.

Osvěta. (Red.: V. Vlček.) XXIV, 12.

Šubert, Böhm.-slav. ethnogr. Ausst. in Prag 1895. — Toužimski, Kossuth im Exil. — El. Krasnohorska, Märchen. — Dies., V. Haleš. — Rais, Vater Bezouček. — Rieger, Altböhm. Erbrecht. — Zekrejs, Neues Licht. — Swoboda, Weltrundschau.

Przegląd Powszechny. (Krakau.) XLIV, 131.

Czyykowski, Induction bei Aristoteles u. d. Peripatetikern. — Badeni, K. Antoniewicz. — Lza, Poln.-russ. Juden in London. — Zaborski, Kurze Darstellg d. relig. Vorstellg d. Chinesen. — Rawicz, E. Wunderkreuz d. Lubliner Kathedrale. — Rec: Nagradow, Russ. Censur u. Presse. (Morawski.)

Bode R., Moses. Epische Dichtg. Stuttg., Greiner & Pfeiffer. (160 S.) fl. 1.80.

Edler K. E., Santa Justina. Novellen. Lpz., Haessel. (201 S. ill.) fl. 2.40.

Grasberger Hs., Sonette aus d. Orient. E. monotheist. Wander- u. Bilderbuch. Ebd. (423 S.) fl. 2.40.

Greinz R., Schnadahüpfln aus Tirol. Ebd. (155 S.) fl. —.96.

— —, Meraner Spaziergänge. Lpz., Bacmeister. (54 S.) fl. —.45.

Hango H., Faust u. Prometheus. E. Dichtg. Wien, Hartleben. (69 S.) fl. 1.35.

Vörösmarty M., Ausgew. Gedichte. Dtsch. v. P. Hoffmann. Ebd. (XVI, 159 S.) fl. 1.35.

Hilty C., Lesen u. Reden. Frauenfeld, Huber. (116 S.) fl. —.84.

Hoffmann Hs., Wider den Kurfürsten. Roman. Berl., Pentel. 3 Bde. (271, 272, 264 S.) fl. 8.40.

Schönherr K., Innthaler Schnalzer. Gedichte in Tiroler Mundart. Lpz., Schulze. (144 S.) fl. 1.44.

Tobien W., Aus d. Tagebuch d. Äbtissin. E. Mär aus Westfalen. Lpz., Strübig. (117 S.) fl. —.90.

Püringer Aug., Künstler- u. Publikums-Unarten. E. Warn- u. Mahnruf. Wien, Schalk. (15 S.) fl. —.25.

Ems Jul. v. d., D. hl. Elisabeth. Epos in 7 Gesängen. Trier, Paulinusdr. 16° (39 S.) fl. —.24.

Falke Hs., Fiat lux. E. Sang aus junger Vergght. Wien, Gerold. (184 S.) fl. 1.80.

Ganghofer L., D. Martinsklause. Roman aus d. Anf. d. 12. Jh. Stuttg., Bonz. (486 u. 552 S. ill.) fl. 6.—.

Hörmann Leop., Gut aufg'legt. Neue G'schichten u. Gedicht'ln. Dresd., Pierson. (75 S.) fl. —.60.

Marholm Laura, D. Buch d. Frauen. Zeitpsycholog. Porträts. Paris, Langer. (195 S., m. 6 Portr.) fl. 1.80.

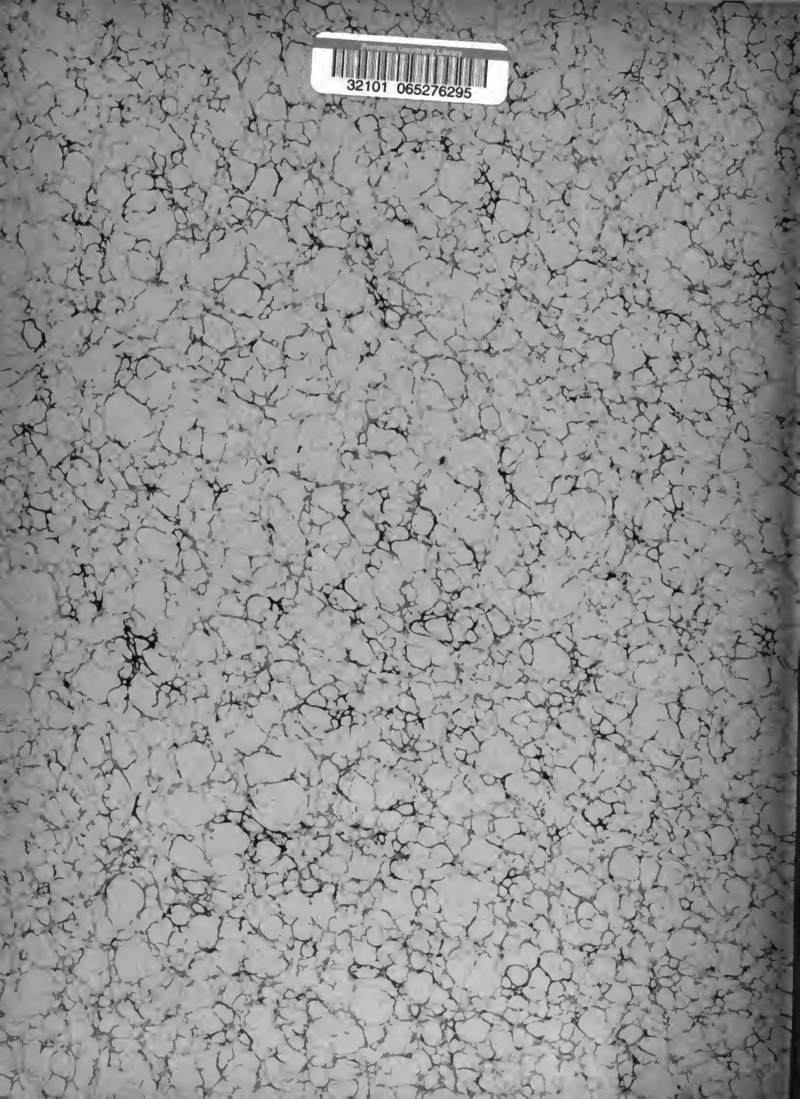
Meine Erklärung »Zur Hans Sachs-Feier des germanistischen Seminars in Wien« (Öl., III, Nr. 22) ist in einem von mir nicht beabsichtigten Sinne verstanden worden. Ich erkläre demnach ausdrücklich, dass es mir ferne lag, anzudeuten, als ob das Seminar für deutsche Philologie irgend andere als wissenschaftliche Zwecke verfolge und namentlich in confessionellen Dingen eine Führerrolle anstrebe. Dr. Joh. Willib. Nagl.

Personalnachrichten.

Gestorben 23. Nov. in Westgate-on-Sea d. brit. Archäolog Sir Ch. Newton; — am 22. Nov. in Hambg. d. Historiker (altgriech. Gesch.) Prof. Ludw. Herbst, 83 J.; — am 27. Nov. in Karlsruhe d. früh. Prof. d. Math. an d. Techn. Hochsch. das. Dr. Jos. Dienger; — am 28. Nov. in Paris d. Schriftst. Ed. Thierry, 79 J.; — am 3. Dec. in Wiesb. d. militärwiss. Schriftst. u. Conservator d. Nassau'schen Alterthümer Oberst K. A. Cohausen, 82 J.; — am 4. Dec. in Tüb. d. Prof. d. ev. Dogmatik Dr. Rob. Kübel, 56 J.; — am 8. Dec. in Wien d. Minister a. D. und ständige Referent d. Reichsgerichtes Dr. Ant. Frh. v. Hye-Glunek, 88 J.; — in Madrid d. Card. Gonzalez y Diaz Tunon, berühmt als thomist. Philosoph, geb. 1831.

Ernannt: zu ord. Proff.: Privatdoc. Dr. Jos. Nusbaum f. descript. Anotomie u. Histologie (Lemberg), u. Thierarzneischul-Adjunct Dr. Jos. Prus (Lemberg) f. path. Anat. u. allg. u. experim. Path., beide an d. Univ. Lemberg; — Privatdoc. f. Physik (früher Ordin. an d. Univ. Dorpat) Dr. Arth. v. Oettingen an d. Univ. Leipz.; — d. Doc. f. Kunstgesch. an d. Techn. Hochsch. in Aachen Prof. Dr. Max Schmid, das.; — zu a. o. Proff. d. Privatdoce. Dr. Rich. Weißenfels f. dtsche. Litt., Dr. E. Grosse f. Philos., Dr. Wolfg. Michael f. Geschichte, sämmtl. an d. Univ. Frbg. i. B.; — Dr. Otto Hildebrand u. Dr. Fel. Droysen an d. med. Fac. in Göttingen. — Privatdoc. Dr. Gaupp, Assistent am anat. Inst. d. Univers. Bresl., z. Prosector an d. Univ. Freibg i. B. — Habilitiert haben sich: Dr. Adf. Loewy f. Physiologie, Dr. Mart. Mendelssohn u. Dr. Wernicke f. int. Medicin, sämmtl. an d. Univ. Berlin.

In Vertretung der Leo-Gesellschaft Prof. Dr. Michael Gitlbauer als Herausgeber. — »St. Norbertus« Buch- und Kunstdruckerei, Wien, III. Seidlgasse 8.


Princeton University Library
32101 065276295

